FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

[Erster Theil]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Visual Library

Am I. Sonntage des Advents.

Röm. 13, 11-14.

Das neue Kirchen-Jahr, als eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls.

Gehalten 1739.

Laß leuchten über uns, Dreyeiniger GOtt, dein Antlitz, so werden unsere Seelen genesen! Amen!

SEhet, **ietzt ist die angenehme Zeit, ietzt ist der Tag des Heyls!** Also, Geliebteste in dem HErrn, schreibet Paulus 2 Cor. 6, 2. Er nennet die Zeit des neuen Testaments **eine angenehme Zeit.** Das ist sie auch. Denn es wird von grossen Schaaren Evangelisten der Welt verkündiget, **daß sich GOtt in JEsu Christo ihrer angenommen, sie mit ihm selber durch Christum versöhnet habe, und sie zur Annehmung und zum Genuß seiner Gnade in JEsu rufen und einladen lasse.** Er nennet sie **einen Tag des Heyls.** Das ist sie gleichfalls. Denn JEsus Christus hat durch sein bitteres Leiden, den durch den Fall auf die Menschen gekommenen, Fluch und Unsegen von ihnen genommen, ihnen Leben, Heyl und Seligkeit erworben, und lässet ihnen alle erworbene Heyls-Güter, durch das Evangelium des Friedens, auf das liebreicheste und ernstlichste antragen.

Gleichwie nun diese gesegnete Zeit, dieser Tag des Heyls, **viele Jahre** in sich fasset, folglich auch **viele Menschen** nach einander in derselben leben: also hat ein ieder, der in derselben lebet, gewiß zu glauben, **daß seine Tage und Jahre, die ihm ins besondere von GOtt, in der Zeit neues Testaments, geschencket werden, ihm auch ins besondere seyn sollen eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls, in welchem er zu JEsu, seinem Heylande, kommen, durch den Glauben mit ihm vereiniget, und aller Seligkeit in JEsu theilhaftig werden soll.** Darum schreibet Paulus an die Corinther zweymal: **sehet, iezt ist die angenehme Zeit! sehet, iezt ist der Tag des Heyls.** Eben diese eure Zeit, will Paulus sagen, eben diese eure Tage, in welchen ihr auf dem Erdboden lebet, sind die gesegnete Zeit, in welcher euch der HErr mit Gnaden heimsuchet, sich euch in JEsu, seinem Sohne, mit aller seiner Gnade anbietet, und euch durch denselben mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern segnen will. Da ihr nun, in der vorigen Zeit eures Lebens, euch zu JEsu hertzlich bekehret, und also erfahren habt, daß euch **eure damahlige Zeit** eine recht angenehme Zeit und ein Tag des Heyls gewesen; ach so dringet heute, da ihr diß leset, und alle übrige Tage eures Lebens, in die selige Gemeinschaft mit JEsu Christo immer inniger ein, damit **alle Tage eures Lebens** euch **Tage des Heyls, und eine recht angenehme und gesegnete Zeit, seyn mögen.**

Geliebteste, wir leben auch, durch GOttes Gnade, in der Zeit neues Testaments, **in der angenehmen Zeit, und in den Tagen des Heyls.** Uns hat GOtt, zu seinen Kindern, in der heiligen Tauffe, angenommen, und uns sein Heyl, in Christo, seinem Sohne, mitgetheilet. Uns lässet er das Wort des Lebens, von der vollbrachten Versöhnung der Welt mit ihm, verkündigen. Uns lässet er, so wir das in der Tauffe uns geschenckte Heyl, durch muthwillige Untreue, verlohren haben, seine Gnade, Leben, Heyl und Seligkeit in Christo JEsu von neuem anbieten, und bittet uns, das wir JEsum, seinen Sohn, und mit ihm alles Heyl durch den Glauben, den er selber in uns wircken will, annehmen sollen. Ich kan demnach einem ieden getrost zurufen: **iezt ist dir deine angenehme Zeit; iezt ist dir dein Tag des Heyls!**

Gleichwie es aber uns nichts helffen würde, daß wir in der angenehmen Zeit und in den Tagen des Heyls lebeten, **wo wir uns nicht des Heyls und der Seligkeit in Christo JEsu wircklich theilhaftig machen liessen:** also rufe ich auch euch allen zu: **sehet, iezt ist die angenehme Zeit! sehet, iezt ist der Tag des Heyls!** Ach ja, ein jeder **sehe wohl zu, und erfor-**

sche

sche sein Hertz vor dem HErrn redlich, ob er auch die Gnade, das Heyl und die Seligkeit, so GOtt ihm, durch sein Wort, so oft, so ernstlich und so liebreich angeboten, in der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens, wircklich angenommen habe, also, daß er sich mit Freudigkeit, vor dem Angesichte GOttes, einen in JEsu selig gewordenen Menschen nennen könne? Findet man sich hiervon noch bloß; ach so hat man es von gantzem Hertzen zu bereuen, daß man die Zeit der Gnaden, durch muthwillige Verachtung des ihm angebotenen Segens, ihm nicht hat seyn lassen eine angenehme Zeit und einen Tag des Heyls.

Ach wo wäret ihr hingefahren, ihr armen Seelen, die ihr noch ausser der Seligkeit, die euch der Sohn GOttes erworben hat, dahin lebet, wenn euch GOtt in solchem elenden Zustande aus der Zeit in die Ewigkeit genommen hätte? Durch seine Gnade lebet ihr noch, und, aus solcher seiner Gnade, soll euch **das neue Kirchen-Jahr**, welches er uns mit einander erleben lassen, **ein gnädiges Jahr des HErrn, eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls werden.** Wachet demnach auf, nehmet **dieser eurer Zeit**, in welcher euch GOtt so gnädig heimsuchet, wohl wahr, und gebet heute, und in den folgenden Tagen dieses Jahres, dem Worte, das euch verkündiget wird, Raum; so wird JEsus Christus euch aller seiner Seligkeit theilhafftig machen durch den Glauben an seinen Namen.

Unser Heyland, der uns allen Heyl, Leben und Seligkeit erworben, verleihe Gnade, daß sein Wort in diesem Jahre mit Krafft und reichem Segen unter uns verkündiget werde! Er ergreiffe dadurch unser aller Hertzen, und ziehe sie kräfftig zu sich, damit uns allen diß Jahr, nebst der übrigen Zeit unsers Lebens, werde und bleibe eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls, zur Verherrlichung seines heiligen Namens in Zeit und Ewigkeit! Wer dis begehrt, der bitte ihn mit mir darum in einem gläubigen Vater Unser ꝛc. ꝛc.

Text.

Röm. 13, 11-14.

UNd weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heyl ietzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die

Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, so lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

PReis und Ehre, Lob, Ruhm und Danck sey dir, du barmhertziger und gnädiger GOtt, in dem Namen JEsu Christi, deines Sohnes, von uns gegeben, daß du uns dis neue Kirchen-Jahr in Friede und Gesundheit hast erleben lassen. Wie viel Gutes hast du nicht, o HERR, wie in der gantzen Zeit unsers Lebens, also auch insonderheit in dem verflossenen Kirchen-Jahre, uns armen Sündern erwiesen! Preis und Ehre, Lob, Ruhm und Danck bringen wir dir dafür, mit gebeugtem und frölichem Hertzen. Vor allen Dingen aber dancken wir dir demüthiglich für dein süsses Evangelium, das Wort des Lebens, so du uns bishieher, aus grosser Barmhertzigkeit, hast verkündigen lassen, und durch welches du an unsern Seelen so treulich gearbeitet hast. Du, o HErr, hast alles gethan, was du, zur Errettung unsrer Seelen aus dem Verderben, hast thun können. Aber, o HErr, wie undanckbar sind wir nicht, grösstentheils, gegen dich, den liebreichen GOtt, gewesen! Ach gieb, daß wirs erkennen, und es dir, in Christo deinem Sohne, demüthig abbitten. Vergieb uns, o HErr, um seines Blutes willen, alle unsere Sünden. Gehe nicht mit uns ins Gericht, sondern sey uns gnädig, und erneure uns in dem Geiste unsers Gemüthes. Fahre fort, barmhertziger GOtt, uns Gutes zu thun, und insonderheit dein Wort, so offt es verkündiget wird, in Krafft zu geben. Thue dann auch unsere Hertzen auf, damit es in dieselbe eindringe, und uns zu dir, dem lebendigen GOTT, entweder gründlich bekehre, oder im Guten stärcke und fortführe. Wir erneuren mit dir unsern Tauf-Bund, und entsagen dem Teuffel, mit allen seinen Wercken und Wesen. Wir übergeben uns dir, unserm einigen HErrn und Wohlthäter, mit Leib und Seel. Ach HERR, kehre ein in uns, lebe in uns und regiere uns, nach dem Wohlgefallen deines Hertzens. Sollen wir in diesem Jahre etwas leiden; ach so laß uns alles in dir leiden. Sollen wir in diesem Jahre sterben; so laß uns in dir sterben. Leben wir, so laß uns in dir, dem HERRN, leben; sterben

sterben wir, so laß uns dir, dem HErrn, sterben. Darum wir leben oder sterben, so wollen wir dein eigen seyn, o HErr, unser GOtt! Dir sey Preis und Ehre, ietzt und in Ewigkeit, Amen!

Aus der verlesenen Epistolischen Lection betrachten wir in der Furcht des HErrn

Das neue Kirchen-Jahr als eine angenehme Zeit und einen Tag des Heyls.

Lasset uns sehen, wie es eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn könne und solle

1) **Den Kindern der Finsterniß,** und
2) **Den Kindern des Lichts.**

Abhandlung.

Erster Theil.

WEnn wir nun betrachten wollen, **wie das neue Kirchen-Jahr denen, die, aus ihrer Schuld, bisher Kinder der Finsterniß blieben sind,** eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn könne, und, nach GOttes gnädiger intention, seyn solle; so haben wir dabey zuvorderst auf die **Kinder der Finsterniß** zu sehen. **Kinder der Finsterniß** aber sind **alle diejenige, die JEsum Christum nicht lebendig erkennen, folglich das Licht des Lebens nicht haben, sondern in der Finsterniß der Sünden schlafen und todt sind.** Solche waren die Römer vor ihrer Bekehrung. Sie waren in der Finsterniß und Nacht, übeten Wercke der Finsterniß, waren schlafende und todte Menschen in Sünden. v. 11. 12. 6, 13. Ach daß nicht viele unter uns, denen das Licht des Lebens bisher helle geschienen, auch noch solche Kinder der Finsterniß seyn möchten! Ich muß aber klagen: **viele, ja viele schlafen, leyder! noch, und sind todt in der Finsterniß!**

Finsterniß und Nacht ist die Unwissenheit, Blindheit und Bosheit des Hertzens. In derselben leben die Kinder der Finsterniß sicher dahin, sie schlafen in der Finsterniß, sie sind todt in derselben. Sie sind, wie Paulus mit grossem Nachdruck redet, **Finsterniß** Ephes. 5, 9. Sie sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes Luc. 1, 79. Finster ist ihr Verstand, voller Irrthum

und Thorheit. Finster ist ihr Wille, voller Bosheit und Feindschaft gegen GOtt. Das ist ja ein elender Zustand! Lasset uns das Bild eines schlafenden und todten Menschen betrachten, und daraus noch weiter lernen, wie die Kinder der Finsterniß beschaffen sind, damit wir uns vor dem Angesichte des HErrn prüfen und fragen können: sind wir auch solche?

Ein natürlich schlafender Mensch siehet, so lange er schläft, a) **nichts von dem Guten, das ihm vorgehalten wird.** Man mag ihm Gold und Silber, Kron und Scepter und die kostbarsten Schätze vorlegen, er achtet es nicht, weil ers nicht siehet; und er siehets nicht, weil er schläft.

Eben also ist ein in der Finsterniß der Sünden geistlich schlafender Mensch auch beschaffen. Er ist **an dem Guten, das GOtt ihm, in dem Reiche der Macht und der Gnaden, vorhält, starrblind.** Er siehts nicht, er nimts nicht zu Hertzen. Das herrliche und grosse Firmament ist über ihm; die Sonne gehet auf und unter; die Sterne blitzen ihm in die Augen; Sommer, Herbst, Winter und Frühling wechseln ihm zu gute ab; die Erde, die Bäume und das Wasser geben ihm seine Nahrung und Kleidung; er isset und trincket lauter Güte GOttes; die Güte GOttes erwärmet ihn in der Kälte und erquicket ihn in der Hitze; er höret und siehet die grosse Macht GOttes in den Sturmwinden, im Donner und Blitz: und **dennoch siehet und bedencket er nicht die Weisheit, Allmacht, Schönheit und Güte seines Schöpfers und Erhalters.** Er ist ferne von einer demüthigen Bewunderung und Anbetung des grossen Schöpfers. Er ist an dem allen blind; er schläft, ja er ist todt. Er nimt alles, was GOtt ihm in dem Reiche der Macht Gutes erzeiget, als auf einen Raub dahin, und bleibet dabey in seinen Sünden. Warum? Darum, weil er geistlich schläft, daher mit sehenden Augen nicht siehet, und mit hörenden Ohren die helle Stimme derer Creaturen, die ihn mit Macht zu GOtt hinrufen, nicht höret.

Man findet zwar unter denen Kindern der Finsterniß kluge Leute, die, nach ihrer Art, von dem Reiche der Natur, und in demselben von der Weisheit, Güte, Allmacht und andern Eigenschaften des Schöpfers, viel raisoniren können; es bleibet aber auch lediglich bey solchem **bloß vernünftigen raisoniren, so lange sie geistlich schlafende sind.** Denn siehet man sie in dem Lichte GOttes an, so sind sie bey aller ihrer Klugheit **ohne wahre Furcht und Anbetung GOttes, ohne wahre Liebe und Vertrauen zu GOtt.** Sie sind ihre eigene Götzen, beten sich selber an in ihrer vermeinten Weisheit, und wollen auch von andern, als Götzen, verehret seyn. Feindschaft ist in ihren

Hertzen

Hertzen gegen GOtt; sie sind in eigener Ehre und Verachtung anderer schlafende und todte Menschen.

Uber diesen Todes-Schlaf der Kinder der Finsterniß klaget GOtt hin und wieder. Er spricht: **Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennets nicht, und mein Volck vernimts nicht.** Jes. 1, 3. Ja nicht allein die Ochsen und Esel, sondern auch wilde Bestien, Löwen, u. s. w. lernen diejenige kennen, von denen sie gefüttert werden. Der Mensch aber lässet sich von der Liebe GOttes durch die Sonne erleuchten und erwärmen; er lässet sich von der Liebe GOttes aus der Erden speisen, trancken und erquicken: und siehet doch bey dem allen nicht mit Ernst über sich, nach dem Geber aller dieser Güter, sondern er bleibet undanckbar und rebellisch gegen ihn. Bey dem Jerem. Cap. 5, 21-25. redet GOtt solche Menschen also an: **Höret zu, ihr tolles Volck, das keinem Verstand hat; die da Augen haben, und sehen nicht, Ohren haben, und hören nicht. Wollet ihr mich nicht fürchten, spricht der HErr, und vor mir nicht erschrecken? Der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze, darin es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen muß; und ob es schon wallet, so vermag es doch nichts; und ob seine Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht darüber fahren. Aber diß Volck hat ein abtrünniges ungehorsames Hertz, bleibet abtrünnig und gehet immerfort weg, und spricht nicht einmal in seinem Hertzen: Lasset uns doch den HErrn unsern GOtt fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt, und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.** Jer. 5, 23. 24.

Gehen wir auf **das Reich der Gnaden**, und was der HErr darin ihnen für ewig bleibende Schätze anbietet; so sind sie auch daran starrblind. Läst sie GOtt zur Busse ruffen; bietet er ihnen an die Gerechtigkeit seines Sohnes, und um derselben willen Vergebung der Sünden; bietet er ihnen seinen Geist an, und mit demselben seinen Frieden nebst andern Heyls-Gütern; wird ihnen vorgestellet, wie GOtt sie zu seinen Kindern und Erben des ewigen Lebens machen wolle, und wie sie es bey dem HErrn JEsu in Zeit und Ewigkeit gut haben sollen: So sind ihre Hertzen starr, sie vernehmen und sehen nichts, sie schlafen. **Der GOtt dieser Welt hat ihre Sinne verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii** 2 Cor. 4, 3. 4.

Ein

Ein natürlich schlafender Mensch siehet b) **die Gefahr nicht, die ihm aufstösset, und ist nicht im Stande, derselben zu entgehen.** Wollen ihn Diebe berauben, wollen ihn Mörder umbringen, will ihn die Feuers-Gluth verzehren; er achtet alles nicht, weil ers nicht siehet, und er siehets nicht, weil er schläft.

Eben also ist ein in der Finsterniß der Sünden geistlich schlafender Mensch. GOttes Zorn schwebet über ihm; der Fluch des Gesetzes drohet ihm mit der ewigen Verdammniß; Satan bindet ihn immer vester mit den Banden der Finsterniß; die Hölle sperret den Rachen bereits auf, und will ihn verschlingen: er aber achtet alles nicht, weil ers nicht siehet, und er siehets nicht, weil er schläft. Wird solchen armen schlafenden Menschen zugerufen; leget man ihnen aus GOttes Wort die grosse Gefahr vor, in welcher sie schweben; prediget man ihnen von GOttes gerechtem Zorn über die unwiedergebohrne Menschen, von der auf sie wartenden ewigen Verdammniß, und wie GOtt in dieselbe, durch einen plötzlichen Tod, sie alle Augenblick hinunter stürtzen könne: so entsetzen sie sich nicht davor. **Sie erschrecken nicht einen Augenblick vor der Höllen. Sie sind, als hätten sie mit dem Tode einen Bund, und mit der Höllen ein Verständniß gemacht.** Oder fahren sie ja auf, als schlafende, durch einen so schrecklich klingenden Ton, und werden in etwas erschüttert, wie Felix; so legen sie sich doch bald wieder zur Ruhe. Da heisset es denn: **Noch ein wenig schlafen, noch ein wenig schlummern; künftig, künftig will ich mich noch schon bekehren. Und so fahren die mehresten dahin, und sehen das Licht nimmermehr.**

Ein natürlich schlafender belustiget sich c) **an vergnüglichen Phantasien, oder wird durch fürchterliche Schreck-Bilder abgeängstiget; wachet er aber auf, so siehet er sich in Beyden betrogen.** Wie manchem träumet von vielem Gelde und grosser Ehre. Wachet er aber auf, so ist er noch so arm und niedrig, als er gewesen. Es war ein Traum. Wie oft wird der Mensch nicht durch fürchterliche Träume geängstiget; und wenn er aufwachet, so war es eine Phantasie, ein Traum.

Nun, bitte ich, sehe man doch an das Betragen **derer geistlich schlafenden.** Sie jagen nach **der Augen-Lust,** und lassen sich dünken, wenn sie fein viele Güter, es sey mit Recht oder Unrecht, zusammen bringen und sagen können: **so und so reich bin ich!** so hätten sie was grosses erlanget. Und siehe, es ist ein Traum, davon sie, wenn sie aufwachen, nichts haben. Der reiche Mann hatte in der Welt mit dem eingebildeten Reichthum sehr phantasiret, weil

er

er ein in Sünden schlafender Mensch war. Da er aufwachete, (er wachete aber nicht eher auf, als in der Höllen,) siehe, da war es ein Traum gewesen. Er hatte **nicht einen einigen Tropfen Wassers,** und hatte sich noch dazu **vor dem Himmel vorbey, und in die Hölle hinein, geträumet.** Und was ist die **Ehre der Welt,** die doch mit offenem Munde von denen geistlich schlafenden Welt-Kindern gesuchet wird, anders, als ein Traum? Sterben sie, und sie sind hier Käyser, Könige und Fürsten, aber ohne Furcht GOttes und ohne Glauben an JEsum Christum, gewesen; was nehmen sie doch wol mit von aller Ehre? **Sie gehen in die ewige Schmach und Schande.** Und wie wird ihnen zu Muthe seyn, wenn sie nun ausgeträumet haben, und finden sich von GOtt und dem Himmel auf ewig, ewig ausgeschlossen? **Fleisches-Lust** ist ein Traum. Phantasiret nicht ein armes schlafendes Welt-Kind, wenn es in Fressen und Sauffen, in Kammern und Unzucht, in Hader und Neid lebet? Was hat es doch von allen diesen Lüsten, wenn es nun aufwachet, und seine Wercke ihm in jene Welt nachfolgen? **Die Welt vergehet mit ihrer Lust!** 1 Joh. 2, 17.

Salomon, als er seinem Fleische den Willen in allen Lüsten gelassen, aus GOttes Gnade aber von solchem Schlafe aufgewachet war, durch Busse und Glauben, sprach: **Es ist alles gantz eitel, es ist alles gantz eitel!** Pred. 1, 2. Man lese auch hiebey, was die Lüstlinge an jenem Tage, wenn sie nun aufwachen, für ein Jammer-Lied anstimmen werden B. der Weißheit Cap. 5.

Wie es nun mit der Lust der schlafenden Welt-Kinder aussiehet, eben also ist es auch **mit ihrer Furcht** beschaffen. Denn was ist die Menschen-Furcht anders, als ein Traum, Schatten und Dunst? Sind das **nicht schlafende und träumende Menschen,** welche, **um elender Menschen willen, GOtt im Himmel beleidigen, und lieber den feuerbrennenden Zorn des grossen und erhabenen GOttes, als den Zorn eines elenden Menschen auf sich laden.** Die arme Menschen fürchten sich in ihrem geistlichen Schlaf, wo nichts zu fürchten ist; und fürchten sich nicht, wovor sie sich doch billig fürchten solten. **Fürchtet euch nicht,** spricht unser Heyland, **vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle!** Matth. 10, 28.

Daniel und die drey Männer bewiesen sich als wachende. Denn da dem ersten befohlen wurde, daß er von keinem GOtt in dreyßig Tagen etwas bitten solte; so fiel er **dennoch täglich dreymal auf seine Knie, betete, lobete**

und danckete seinem GOtt Dan. 6, 7-10. Er ward zwar um deßwillen in die Löwen-Grube geworfen; aber der GOtt, dem er ohne Unterlaß dienete, wuste ihn von dem Rachen der Löwen zu erretten v. 20-22. Die drey letzten, nemlich Sadrach, Mesach und Abednego, erhielten Befehl, das güldene Bild, das der König hatte setzen lassen, anzubeten, oder, wenn sie es nicht thun wolten, solten sie in den glüenden Ofen geworfen werden. Wie verhielten sie sich dabey? Antw. **Nicht als schlafende, sondern als wachende. Sie sahen, erkannten und unterscheideten, was sie sehen, erkennen und unterscheiden solten. Das ewige Leben zogen sie dem zeitlichen vor; der Zorn GOttes war ihnen erschrecklicher als der Zorn des Königes.** Darum sprachen sie: **Unser GOtt, den wir ehren, kan uns wohl erretten aus dem glüenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo ers nicht thun will; so solt du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das güldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.** Dan. 3, 17. 18. Das waren Worte nüchterner, wachender und im Lichte des HErrn wandelnder Menschen. Waren nicht alle die andern, die das Bild anbeteten, geistlich schlafende, träumende und todte Menschen?

Ich erinnere mich hiebey des bösen Wortes, das unter uns so oft gehöret wird: **Herren Geboth gehet über GOttes Geboth!** Ist es möglich, daß Christen, oder auch nur bloß vernünftige Menschen also reden können? Wohlan, gehet dir Herren Geboth über GOttes Geboth; **so laß denn deinen Herrn, dem du, über und wider GOttes Geboth, gehorsam gewesen bist, dich in deiner letzten Todes-Stunde und an jenem grossen Gerichts-Tage von dem Zorne des allmächtigen GOttes erretten.**

Wie fühlen wir uns, Geliebteste, bey dieser Vorstellung? Sind wir in der geistlichen Finsterniß und Nacht schlafende, oder sind wir geistlich wachende und in dem Lichte des HErrn wandelnde Menschen? Lasset uns ja nicht das beste von uns hoffen. Denn eben das würde ein Zeichen seyn, daß wir in der Finsterniß schlafende Menschen wären. Lasset uns vielmehr unsern Zustand vor dem HErrn redlich prüfen, da uns noch geholfen werden kan und soll, nach dem guten Willen GOttes. Ich will euch einige Fragen vorlegen, beantwortet sie doch mit Aufrichtigkeit vor dem HErrn in der Stille. **Wissen wir wohl, aus lebendiger Erfahrung, etwas von JEsu Christo, dem Lichte des Lebens? Wenn hat er uns von der Finsterniß zum Lichte bekehret? Wie war uns, da uns GOTT einen hellen**

Schein

Schein in unser Hertz gab? Sehen und erkennen wir lebendig seine Herrlichkeit an dem grossen Firmament, welches er über uns ausgebreitet hat? Bringet uns auch das Ansehen und die Betrachtung der Geschöpfe zur demüthigen Anbetung und Verehrung des grossen, weisen, gütigen und allmächtigen Schöpfers? Suchen wir ihm, als unserm HErrn, GOtt und Vater, zu dienen und ihn kindlich zu ehren? Fürchten wir ihn, als den erhabenen und herrlichen GOTT von Hertzen? Suchen wir, da er uns nach Leib und Seel versorget und erhält, uns auch mit Leib und Seel ihm, zu seinem Eigenthum, immer besser zu übergeben? Sehen und erkennen wir auch lebendig seine unaussprechlich grosse Gnade, die er uns in Christo anbietet? Sind wir mit dem heiligen Geiste gesalbet? Hat uns derselbe durch den Glauben mit der Gerechtigkeit Christi angekleidet, und uns der Vergebung unserer Sünden göttlich versichert? Haben wir ein neues Hertz und einen neuen Sinn in der Wahrheit empfangen, also daß wir wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen? Sind wir auch wol jemahls über den Anblick der grossen Gefahr, darinn wir bey unserm natürlichen Zustande augenblicklich schweben, von Hertzen erschrocken? Sind wir solcher Gefahr durch wahre Busse und Glauben entflohen? Haben wir in Christi Wunden Sicherheit und Ruhe gefunden für unsere Seelen? Haben wir nicht etwa noch lieb Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen? Oder fliehen und hassen wir es von Hertzen, indem wir erkennen, daß es ein Schatten, Dunst und leerer Traum sey? Suchen wir mit Ernst das Himmlische und Ewige? **Fürchten wir uns nicht vor Menschen mehr, als vor dem grossen und lebendigen GOtt? Thun wir nicht, Menschen zu gefallen, manches Böse, und unterlassen manches Gute. Oder gehet uns GOtt über alles, und suchen wir, ihm allein zu gefallen, die Menschen mögen süß oder sauer dazu sehen?**

Ich ermahne einen jeden, er widerstrebe dem Geiste des HErrn nicht, der mit diesen Fragen an sein Hertz anklopfet. Man lasse sich vielmehr überzeugen von seinem Zustande, lerne sich fühlen und suche Gnade bey Christo. Endlich müssen wir doch auf-

wachen und uns, wo wir nicht in der Zeit wollen, doch alsdenn, wenn keine Zeit zur Besserung mehr seyn wird, sehen und erkennen, wie wir sind.

Haben wir nun von denen in Sünden schlafenden gehöret, so lasset uns eben dieselbe noch weiter betrachten unter dem Bilde eines todten. Wer in Sünden schläft, der ist auch zugleich in Sünden todt. Darum spricht Paulus: **als die ihr aus den Todten lebendig seyd** Röm. 6, 13. Und: **wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten** Ephes. 5, 9. und Cap. 2, 1. **Da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünden.**

Sehen wir einen **leiblich todten** an, so finden wir, daß er 1) **des natürlichen Lebens beraubet sey, und daher erkaltet und erstarret daliege.** So ist auch ein **geistlich todter. Er ist entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist** Ephes. 4, 18. **Er ist todt durch Ubertretung und Sünden** Cap. 2, 1. Denn wie kan GOtt und die Sünde auf einmal und zu einer Zeit in einem Hertzen herrschen und leben? Der Sünder hat **ein erfrornes und verhärtetes Hertz gegen GOtt, aber ein weiches, lebendiges und erhitztes Hertz in der Liebe zur Welt und Sünde.**

Ein leiblich Todter kan 2) **nichts lebendiges verrichten.** Wolte man ihm heissen gehen, stehen, arbeiten, essen und trincken: es wäre umsonst, er ist todt, und kan dergleichen nicht wircken. So kan auch **ein geistlich Todter** nichts wahrhaftig geistliches, lebendiges oder gutes wircken. **Ihr Ottern-Gezüchte,** spricht Christus, **wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Weß das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über** Matth. 12, 34. **Ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen** Matth. 7, 18. Siehet und höret man geistlich todte Menschen etwas, ihrer Meinung nach, Gutes reden und thun; so mercket man, wo man geistlich lebendig ist, gar balde, daß kein Leben und Kraft dahinter, sondern alles nur Heucheley und Todten-Gestanck sey. Sie beten, singen, hören GOttes Wort, gehen zum Abendmahl und geben Allmosen; aber nur **äusserlich. Die Seele fehlet ihnen. JEsus wohnet und lebet nicht in ihrem Hertzen. Sie sind nicht GOttes Werck; sie sind nicht geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken.** Sie sind todt Ephes. 2, 10. **GOTT hat Greuel an ihnen.** Sie sind, wenns hoch kömmt, **übertünchte Todten-Gräber;** sonst auch wol **offenbare Sodoms-Aeser.**

Ein leiblich todter wird, 3) wenn ich so reden soll, **immer todter.** Er verweset je mehr und mehr, und wird von dem Leben immer weiter entfernet.

So

So wird auch **ein geistlich todter** immer böser; er kommet von **GOTT immer weiter ab, und wird durch die sündliche Lüste immer mehr in die geistliche Verwesung eingeführet. Er verderbet sich durch Lüste im Irrthum** Ephes. 4, 22. **Er gehet von einer Ungerechtigkeit und Unreinigkeit zu der andern.** Er wird immer geitziger, stoltzer, zorniger, unkeuscher, unmäßiger, zänckischer, betrüglicher und diebischer, listiger und falscher Röm. 6, 19. Endlich kan GOtt den Sünden-Gestanck nicht mehr erdulden. Er wirft einen solchen todten Menschen **in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.** Da ist er dann **recht todt, ewig todt.**

Und diß ist ein neuer Spiegel, den GOtt uns vorhält. Wie finden wir in demselben unsere Gestalt? Ich will abermals fragen, ein jeder prüfe sich nach solchen Fragen vor dem, der Augen hat, wie Feuer-Flammen.

Haben wir das Leben, das aus GOtt ist, in uns? Wissen wir aus lebendiger Erfahrung, was das Leben aus GOtt sey? Wie war uns, da uns dasselbe von dem heiligen Geiste durch das Wort des Lebens geschencket wurde? Können wir Paulo mit Wahrheit nachsprechen: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir? Gal. 2, 20. **Wir erfahren ja, daß das natürliche und leibliche Leben etwas reelles sey; wie? Ist denn JEsus Christus auch das Leben unserer Seele durch den Glauben? Erfahren wir sein Leben, und seine Lebens-Kräfte in unsern Seelen? Oder wollen wir uns hier nur mit einen leeren Hoffen begnügen? Was bringen wir, aus dem Leben JEsu Christi in uns, für Früchte des Lebens? Uben wir wahre Liebe gegen GOtt und den Nächsten? Haben wir Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit in uns? Oder werden wir nicht vielmehr immer todter in Sünden? Haben wir nicht Lust an Unreinigkeit, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Haß, Saufen, Fressen u. s. w. Von vielen unter uns muß ich mit Wehmuth klagen; sie werden immer todter in Sünden! Widersetzet sich nicht mancher denen Ermahnungen, die ihm gegeben werden, freventlich? Verlässet nicht mancher den Weg des Lebens? Ist nicht mancher in seinen Sünden so sehr verstrickt, daß er ungescheut mit**

dem Munde spricht: **Mich wird man nicht anders machen; mich wird man nicht bekehren; ich werde wol bleiben, wie ich bin?**

Wie fühlen wir uns bey diesen Fragen? Erschrecken wir nicht vor unserm elenden Zustand? Finden wir uns nicht überzeuget, daß, wo uns diß Kirchen-Jahr eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn soll, wir gar anders werden müssen? Wer noch ferner schlafen und in Sünden todt bleiben will, dem weiß ich nicht zu rathen. Wer sich aber in seinem Elende fühlet, der trete ein in

Die Ordnung, in welcher diß Jahr ihm eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls werden kan und soll. Er lasse nemlich sich aus dem geistlichen Schlafe und Tode recht aufwecken, und stehe auch, durch des HErrn Gnade, von demselben wirklich auf.

So must du dich demnach **aus dem geistlichen Schlafe und Tode aufwecken lassen.** Die Zeit ist da, spricht Paulus, **aufzustehen vom Schlaf**, eigentlich: **aufgewecket zu werden** aus dem Schlaf. Wie geschicht denn diß **aufgewecket werden?** Antw. Keine Creatur ist vermögend, dich aus dem geistlichen Schlafe und Tode aufzuwecken. Derjenige muß es thun, der dir in der Schöpfung den Othem derer Leben einbließ, und den Lazarum aus dem Grabe heraus rufte. **JEsus Christus, das Licht und Leben derer Menschen**, muß dich erleuchten und lebendig machen. Und das thut er **durch sein lebendiges Wort.** Wer das höret, und demselben nicht muthwillig widerstrebet, der erlanget das Leben und das Licht, das aus GOtt ist Joh. 5, 24. Hast du nicht ietzt seine Stimme gehöret? Hast du sie nicht in deiner Seele gefühlet? Hast du nicht eine Uberzeugung in dir verspühret, daß du sagen must: **Ach ja, ich bin bisher geistlich schlafend und todt gewesen?** Siehe, ein solches Gefühl, eine solche Regung, eine solche, auch im Anfang gering scheinende Uberzeugung, ist die Wirckung der Stimme des ewigen Sohnes GOttes, der dich aufwecket, dich aus dem Tode heraus haben und dich lebendig machen will. Halte um deßwillen eine solche Regung höher und theurer, als Himmel und Erden. Glaube sicherlich, der du dich ietzt fühlest, und von deinem Elende in etwas überzeuget bist, ietzt, ja eben ietzt blühet deine Crone über dir. Jetzt ist das erste Fünckelein des göttlichen Lebens und Lichtes deiner armen Seele mitgetheilet. Ach greife zu, bewahre es und blase es auf.

Frageſt du: **Wie?** So gehe im Gebet zu deinem Heylande, und sprich zu ihm: **HErr JEsu, du hast mich durch dein Wort gerühret und über-**

überzeuget, daß es nicht recht mit meiner armen Seele stehe. HErr JEsu, ich fühle es, daß ich bisher ein in Sünden schlafender und todter Mensch gewesen bin. Ich habe deine Herrlichkeit in der Natur nicht erkannt. Ich habe deiner Liebe in allem, was zur Erhaltung meines dürftigen Leibes nöthig ist, zwar genossen, sie aber nicht erkannt, noch dir dafür gedancket. Du hast mir deine Gnade, durch dein Wort, einmal nach dem andern angebothen; ich habe sie aber, leyder! nicht geachtet. Dich, den grossen und allgewaltigen HErrn, habe ich nicht gefürchtet. Die Gefahr, darinn ich geschwebet bin, habe ich nicht gesehen. Mit Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen habe ich, als mit leeren Phantasien, meine arme Seele abgespeiset. Menschen haben in meinen Augen mehr gegolten, als du. Ich bin immer unreiner, verderbter und todter in Sünden worden. O HErr JEsu, erbarme dich über mich, und wecke mich doch recht auf. Mache mich sehend, mache mich lebendig um deines Namens willen, Amen! Hast du einmal auf diese oder eine andere Weise dein Hertz vor dem HErrn ausgeschüttet, so laß es damit nicht genug seyn, sondern komm fleißig und oft vor ihm mit Gebet. Klage ihm, so gut du kanst, deinen Sünden-Schlaf und geistlichen Tod, und bitte ihn, daß er dich recht erleuchte, und recht lebendig mache. Betrachte dann auch von nun an das Wort des Lebens fleißig; lerne, wie der HErr, der dich ja kennet, deinen elenden Zustand in demselben dir beschreibet, und bespiegele dich in diesem Spiegel immer aufrichtiger und redlicher: so wirst du aufwachen, du wirst recht aufwachen und recht lebendig werden.

Mit dem Aufwachen muß denn auch verbunden seyn **das Aufstehen**; die Stunde ist da **aufzustehen** vom Schlaf. **Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten** Ephes. 5, 14. Der verlohrne Sohn wachete auf und lernete sich fühlen. Er ließ es aber dabey nicht, sondern **machete sich auch auf**, und kam zu seinem Vater. Ach wie viele wachen zwar in etwas auf und lernen sich fühlen, legen sich aber bald wieder zur Ruhe, übertäuben ihr Gewissen, und schläfern es mit Gewalt wieder ein. Mit solchen Menschen wird es dann immer gefährlicher.

•

Frageſt du: **Wie soll ich aufstehen?** So höre, was uns der Apostel für eine Anweisung in unserm Texte giebet. Er will, du solt das **Böse in wahrer Busse ablegen,**

und

und das Gute, oder den HErrn JEsum im Glauben anziehen. Von **dem Ablegen** spricht er überhaupt v. 12. **Lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß.** **Wercke der Finsterniß** sind die Sünden. Die sollen **abgeleget werden.** Diß geschicht, wenn man ihren Greuel in dem Lichte des heiligen Geistes erkennet, ihnen von Hertzen feind wird, und in der Kraft des Todes JEsu Christi ihnen wircklich absterbet. Der Apostel machet v. 13. etliche Wercke der Finsterniß nahmhaft. Lasset uns wandeln, spricht er, **nicht in Fressen und Saufen.** Siehe, solche sündliche Unmäßigkeit must du nicht allein, als sündlich und ein Werck der Finsterniß, erkennen, und redlich verabscheuen, sondern auch durch die Gnade deines Heylandes wircklich ablegen. Wer unmäßig ist, ist kein Kind GOttes, sondern ein Kind der Finsterniß. **Nicht in Kammern und Unzucht.** Solche Schande must du nicht allein, als einen Greuel vor GOtt, erkennen, sondern aus derselben auch wircklich und mit allem Ernste heraus treten. Wer Unzucht liebet und übet, der ist ein Kind der Finsterniß und kein Kind des Lichtes. **Nicht in Hader und Neid.** Diese Wercke der Finsterniß nebst allen andern Sünden, die der Geist GOttes nach und nach dem Menschen entdecket, muß der Mensch als Wercke der Finsterniß erkennen, von Hertzen bereuen, hassen, und sie kreutzigen und tödten. So leget er sie ab.

Es muß aber auch **das Gute angeleget, und der HErr JEsus im Glauben angezogen werden.** **Lasset uns anlegen die Waffen des Lichts!** v. 12. **Waffen des Lichts** sind alle von dem heiligen Geist gewirckte Tugenden, und unter denenselben insonderheit **der Glaube an JEsum Christum.** Denn wird derselbe in dem Hertzen angezündet, so wird er der Sieg, der die Welt überwunden hat, und beständig überwindet. Wo der Glaube ist, da herrschet das Licht, und die Finsterniß muß weichen. Wo der Glaube ist und herrschet, da finden sich alle andere Tugenden, und beherrschen die Wercke der Finsterniß. Denn je mehr der Mensch den sanften, demüthigen, mäßigen und keuschen Sinn JEsu Christi in sich anrichten lässet, desto mehr wird der Zorn, Stoltz, Unmäßigkeit und Unkeuschheit abgeleget. **Lasset uns ehrbarlich wandeln,** nicht nach Art der heuchlerischen Welt, die ein übertünchtes Todten-Grab ist; nein, sondern aus der Gnade JEsu Christi, vor GOtt, an allen Orten, GOtte zu allem Gefallen. **Ziehet an den HErrn JEsum Christ,** durch den Glauben, also daß ihr in ihm vor GOtt Vergebung der Sünden erlanget, und durch seinen Geist zugleich an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften neugebohren und gründlich verändert werdet.

Frageſt du: **Wie kan ich das?** Antw. Der Heyland, der dir armen

Sünder

Sünder aus Liebe zu deiner Seelen anietzt mit seinem Worte nahe tritt, siehe, der ists, der diß alles selbst in dir wircken, und aus Liebe sich dir zu eigen schencken will. **Bitte ihn demnach, er wird dir geben; suche, so wirst du finden; klopfe an, so wird dir aufgethan werden.** Fühlest du dich nemlich, und bist aufgewachet aus dem Schlafe und Tode der Sünden; ist in deinem Hertzen der Anfang eines redlichen Vorsatzes, von Sünden abzustehen und deinem Heyland dich zu übergeben, gewircket worden; so wende dich zu deinem Heylande im Gebet, und sprich zu ihm: **HErr JEsu, durch deine Barmhertzigkeit fühle ich, daß ich bisher in der Finsterniß der Sünden schlafend und todt gewesen bin. Durch deine Barmhertzigkeit will ich nun, da du mich gewecket hast, gerne von dem Lager der Sünden aufstehen. Ach erbarme dich über mich, und gib mir Gnade, daß ich meine Sünden recht fühle, hertzlich bereue, redlich verabscheue, und sie auch in der That und Wahrheit ablege. HErr JEsu, gib mir Glauben an deinen Namen. Laß mich durch den Glauben dich, als meine Gerechtigkeit, anziehen, und in dir Vergebung aller meiner Sünden, aus Gnaden, erlangen. O HErr JEsu, ändere auch mein Hertz durch deinen heiligen Geist, und mache mich zum Kinde des lebendigen GOttes. HErr JEsu, ich entsage allen Sünden, gib, daß es Wahrheit in mir sey. HErr JEsu, ich will von nun an nicht mehr der Sünde, sondern dir leben; ach wircke deinen Sinn in mir, und hilf mir, daß ich wandeln könne vor dir im Lande der Lebendigen u. s. w.**

Also, Geliebteste, nahet euch zu eurem Heylande, haltet darin ernstlich an, und wisset, daß es mit dem Ablegen der Wercke der Finsterniß, und Anlegen der Waffen des Lichts **nicht in einem Augenblick, noch in einer Stunde, gethan sey.** Es gehöret dazu **Ernst und Gedult.** Nehmet ihr euch mit Ernst vor, daß ihr euch aufmachen und zu eurem Vater gehen wollet; so werdet ihr erfahren, wie euer Hertz gar bald davon ablassen, und sich in der Sünde wieder zur Ruhe geben will. Ihr werdet erfahren, daß ihr oft straucheln und fehlen werdet, und es so dann in eurem Hertzen heissen wird: **Laß es doch nur seyn, du siehest ja, daß du nicht durchkommest.** Dann ermuntert euch aber von neuem, leget euch vor eurem Heylande nieder mit Bitten und Flehen, und rufet ihn an, daß er euch aus seiner heiligen Höhe stärcken, und euch Kraft geben wolle, recht einzudringen ins Reich GOttes, und dasselbe mit Gewalt zu euch zu reissen.

Ach wer entschliesset sich nun dazu von denen, die unter uns der Sünde bisher gedienet haben? In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi rufe ich allen solchen Seelen zu: **wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten!**

Ach bedencket, **daß die Zeit und die Stunde da sey, aufzustehen vom Schlafe.** Vielleicht ist diß Jahr, vielleicht ist dieser Tag dein letztes Jahr oder letzter Tag. Wolltest du nun noch länger in Sünden bleiben; ey Lieber, würdest du nicht, wenn der HErr dich, als ein in Sünden Todten, aus der Welt nähme, in den ewigen Tod, aus deiner Schuld, versencket werden? **Bedencke doch, wie viel Gnade hast du nicht bereits versäumet; wolltest du noch länger schlafen? Welch eine Last der Sünden hast du nicht auf deine arme Seele bereits gehäufet; wolltest du noch nicht aufhören muthwillig zu sündigen? Wolltest du noch nicht in dem Blute Christi Vergebung suchen? Wie bald wird dich die Ewigkeit ergreifen? Wilt du dich auf dieselbe noch nicht anschicken und zubereiten lassen?** Bedencke weiter: **Dein Heyl ist dir ietzt nahe. JEsus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, stralet dich ietzt an, und will, daß der Tag in dir anbrechen soll.**

Und **das ist das Gute,** das du erlangen solt, wenn du vom Schlaf der Sünden aufwachen und aufstehen wirst. **Diß neue Kirchen-Jahr und die gantze übrige Zeit deines Lebens soll dir seyn eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls.** Die Finsterniß der Sünden wird JEsus Christus aus deinem Hertzen vertreiben, und das Licht des Lebens in deinem Hertzen anzünden. In diesem Lichte wirst du das Licht sehen. Du wirst dich in deinem Verderben, JEsum Christum in seiner reichen Gnade, und den Vater im Himmel in seiner unendlichen Liebe und Freundlichkeit erkennen lernen. Du wirst die Welt in ihrer Eitelkeit und Thorheit, die Zeit als eine Frist zur Zubereitung auf die Ewigkeit, und die Ewigkeit als deine einige und rechte Heymath erkennen lernen. Du wirst mit dem heiligen Geiste gesalbet werden. Da wird sich dann dein Hertz freuen, wenn JEsus Christus in dir wird verkläret werden, und du in ihm der Gnade GOttes und der Vergebung deiner Sünden wirst versichert werden. **O wie wird deine Seele leben, wenn du die Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi erkennen, und den süssen Frieden GOttes in dir schmecken wirst!** Da wirst du nicht mehr schlafen und von der Sünde dich beherrschen lassen; sondern du wirst lebendig, wacker und munter seyn, und wirst Kraft haben, die Sünde zu beherrschen,

schen, und dem HErrn JEsu zu leben. Dann wird dir ein ieder Tag und eine iede Stunde **eine recht angenehme Zeit, eine Zeit des Heyls** seyn, in welcher du der Liebe GOttes genieſſen, eine Gnade nach der andern aus der Fülle JEsu Christi nehmen, und auf die selige Ewigkeit, auf die Herrlichkeit, die dir JEsus Christus erworben hat, zubereitet werden wirst. O wie süß wird dir das Wort GOttes schmecken, und wie Gallen bitter wird dir die Welt mit aller ihrer Lust werden. Dann wirst du ein Gesegneter des HErrn seyn. **Gesegnet wirst du seyn nach Leib und Seel. Gesegnet wird seyn das Deine. Gesegnet wird seyn dein Arbeiten und Ruhen, dein Wachen und Schlafen, dein Essen und Trincken, dein Reden und Schweigen. Gesegnet wird seyn dein Leben, dein Leiden, dein Sterben. Kurtz: du wirst in JEsu und JEsus wird in dir seyn.**

Wohlan, wer diß Gute unter euch will, der folge der ihm gegebenen Anweisung. In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, vor dessen Richter-Stuhl wir bald werden gestellet werden, rufe ich nochmals euch allen zu: **Wachet auf, die ihr schlafet, und stehet auf von den Todten, so wird euch JEsus Christus erleuchten, Amen!**

Anderer Theil.

Nun habe ich mit euch zu thun, **die ihr durch die Gnade JEsu Christi Kinder des Lichtes worden seyd.** Euch, euch insonderheit soll, wie alle andere Zeit, also auch **diß neue Kirchen-Jahr eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn.** Des dancket eurem hochgelobten Heylande, und sehet wohl zu, daß ihr die grosse Gnade, die euch angebothen wird, recht annehmet und genieſſet. Jedoch damit ein jeder wisse, wer diejenige eigentlich sind, mit denen anjetzt geredet wird, so lasset uns aus unserm Texte sehen, wie die Kinder des Lichts eigentlich beschaffen sind.

Sie sind 1) **aufgewachet vom Schlaf und aufgestanden von den Todten.** Paulus spricht: **Und weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf.** Er hatte die gläubige Römer in dem vorhergehenden zur Liebe gegen ihren Nächsten vermahnet. Darauf fähret er fort, wie es eigentlich lauten möchte: **Und solches**, nemlich Liebe gegen den Nächsten zu beweisen, werdet ihr desto williger thun, **da ihr wohl wisset die angenehme Zeit, nemlich die**

Stunde, da ihr vom Schlaf aufgewecket worden seyd. Was die Römer also wusten, von einer wahren Bekehrung des Hertzens zu GOtt, eben das wissen noch heute alle wahre Kinder des Lichts. Es ist nemlich auch in ihnen eine grosse Veränderung vorgegangen, da sie bekehret worden sind von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt; da sie zur Erkänntniß ihrer Sünden, auch zur Erkänntniß JEsu Christi gebracht wurden, und durch den Glauben Vergebung der Sünden und den Frieden mit GOtt erlangten. Denn was die zu Christo bekehrte Römer, an welche Paulus diß geschrieben hat, in ihrer Bekehrung erfahren haben, eben das erfahren noch alle diejenige, die der Gnade GOttes zur Wiedergeburt Raum lassen. Und das **wissen sie** lebendig und göttlich. Sie können sagen: **wir wissen die angenehme Zeit, die angenehme und gesegnete Stunde, in welcher GOtt uns aufgewecket und lebendig gemacht hat in Christo JEsu. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind. Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben** 1 Joh. 3, 14. 5, 20. Sie dürfen solche Veränderung nicht dencken, hoffen und meinen; sondern sie haben sie **erfahren,** und sind derselben **eben so gewiß, als gewiß sie sind, daß sie natürlich leben.**

Wohlan, wer kan unter uns mit Freudigkeit vor dem HErrn also reden, und den guten GOtt dafür mit getrostem Hertzen loben und preisen, daß er ihn aus dem Schlafe der Sünden und des Todes aufgewecket, und ihn in Christo lebendig gemacht hat? Wer kan, dem HErrn zum Preise, sagen, daß er noch in Christo JEsu durch den Glauben wachend und lebendig sey? Ein solcher halte sich getrost für ein Kind des Lichts, und sey versichert, daß der HErr ihm **dieses Jahr eine angenehme Zeit und einen Tag des Heyls werde seyn lassen.** Die Kinder des Lichts wissen,

2) **Daß ihnen der Zugang zu der Fülle JEsu Christi, zu allen Heyls-Schätzen, ja zu der ewigen und vollen Herrlichkeit ihres Heylandes offen stehe, und sie also mit aller Freudigkeit nehmen können Gnade um Gnade.** Paulus spricht: **Sintemal unser Heyl ietzt näher ist, denn da wirs glaubten.** Er will sagen: da wir anfingen an JEsum zu glauben, erlangten wir Heyl, Leben und Seeligkeit. Das wisset ihr. Nun aber, da wir im Lichte eine Zeitlang gewandelt haben, wissen, sehen und erfahren wir, daß JEsus mit der gantzen Fülle seines Heyls uns, und wir ihm und seiner völligen Herrlichkeit immer näher kommen. Er nimt uns immer völliger hin; wir ergreifen ihn mit seinem Heyl immer völliger im Glauben, und sehen der auf uns wartenden vollkommenen Herrlichkeit immer getroster entgegen.

Es

Es ist eben das, was Paulus Cap. 5, 1. u. s. w. an die Römer mit folgenden Worten geschrieben: **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben immer weiter in die Gnade hinein,** in welcher wir stehen, **und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes.** So wachsen dann die Kinder des Lichts im Glauben und im Lichte; sie nehmen eine Gnade nach der andern, und eilen ihrer Crone immer verlangender entgegen. Denn das wahre Christenthum kennet kein stille stehen. Die Gnade GOttes ist so reich, daß sie nicht erschöpfet werden kan. Auch ist JEsus Christus viel williger, uns zu geben, als wir, zu nehmen, immermehr seyn können.

Wer erfähret diß unter uns in Kraft? Wer preiset GOtt für die empfangene Gnade, **nimmt aber dabey aus der Fülle JEsu Christi immer weiter Gnade um Gnade?** Wer ist heute geschäftig gewesen, mit Gebet und Flehen aus der Fülle seines Heylandes zu schöpfen? Wer sehnet sich nach dem vollkommenen Heyl und nach der vollkommenen Herrlichkeit seines Heylandes? Wohlan, die ihr mit Wahrheit sagen könnet: **Unser Heyl ist uns nahe!** euch wird der HErr diß Jahr seyn lassen eine angenehme Zeit und einen Tag des Heyls. Sind nun die Kinder des Lichts aufgewecket vom Schlaf, und ist ihr Heyl ihnen nahe; so rühmen sie auch,

3) dem HErrn zum Preise, **daß die Nacht in ihnen vergangen, der Tag aber herbey kommen sey.** Denn JEsus Christus, der helle Morgenstern, ist in ihnen aufgegangen. Sie haben in JEsu das Licht des Lebens. In solchem Lichte erkennen sie ihr Verderben und die Gnade JEsu Christi. **In dem Angesichte JEsu Christi erkennen und sehen sie die Klarheit und Herrlichkeit,** d. i. **die Liebe und Barmhertzigkeit ihres lieben himmlischen Vaters.** Die Welt stincket ihnen an in ihrer Gottlosigkeit und Eitelkeit. Nach der Ewigkeit sehnen sie sich, und wünschen von Hertzen, vollkommen von dieser sündlichen und bösen Welt erlöset zu werden. In diesem Lichte wandeln sie, und werden immer mehr erleuchtet. Wie es mit der Erleuchtung der grossen Welt gehet, so gehet es auch in ihnen zu. Nach der finstern Nacht entstehet eine Dämmerung; nach derselben bricht die Morgenröthe hervor; hierauf gehet die Sonne selber auf, und steiget immer höher, bis sie endlich den vollen Mittag machet. So erleuchtet auch JEsus Christus nach und nach die Hertzen seiner Gläubigen. Er giebet ihnen ihr Verderben zu erkennen. Er leitet sie zu seiner lebendigen Erkänntniß. **Da bricht der Tag in ihnen an,**

und der Morgenstern gehet auf in ihren Hertzen. Er giebet sich ihnen immer mehr zu erkennen, und erleuchtet, erwärmet auch zugleich, als die Sonne der Gerechtigkeit, ihre Hertzen also, daß sie sich in seinem Lichte hertzlich freuen, durch seine Gnade vor ihm wandeln, und in allem Guten geschäftig sind.

Ach daß nun viele, viele unter uns wären, die mit Wahrheit sagen könnten, daß sie aufgewachet und aufgestanden wären vom Schlaf; daß ihr Heyl ihnen recht nahe sey, und daß die Nacht vergangen, der Tag aber angebrochen sey in ihrem Hertzen! Welche nun von uns solche Kinder des Lichtes sind, die sollen jetzt ermuntert seyn,

Die Ordnung einzutreten, in welcher ihnen die übrige Zeit ihres Lebens eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn kan. Paulus weiset sie uns an, wenn er spricht: **So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß,** alles was dem schönen Sinne JEsu Christi in und an uns noch zuwider ist, das lasset uns immer besser und völliger ablegen, also den alten Menschen, in der Kraft des Todes Christi, immer völliger ausziehen, oder unser Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, immer völliger und treuer creutzigen. **Und anlegen die Waffen des Lichts.** Denn wir, **die wir des Tages sind, sollen nüchtern und angethan seyn mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit** 1 Thess. 5, 8. Mit diesen Waffen sollen wir den alten Menschen immer mehr tödten, damit der schöne Sinn JEsu Christi in uns immer reiner und lauterer angerichtet werde. So lange wir leben, dürfen wir uns, auf keinen Frieden mit den Feinden, Hoffnung machen. **Frieden mit GOtt, aber Krieg und Streit mit den Feinden.** Entweder wir überwinden sie, wenn wir beständig wacker, auch mit Waffen des Lichts recht angethan sind, und uns solcher Waffen recht gebrauchen; oder sie überwinden uns, wenn wir uns zur Ruhe geben und die Hände in den Schooß legen wollen. **Wer überwindet!** heisset es, so lange wir in der streitenden Kirche leben.

Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage. Lasset uns züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Lasset uns in der That beweisen, daß wir in Christo JEsu das Saltz der Erden und Lichter der Welt worden sind. **Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar,** d. i. GOtt wohlgefällig ist und vor ihm Ehre bringet, **was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was wohl lautet; ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach** Phil. 4, 8. **Nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid.** Wie? müssen denn auch die Kinder des Lichts vor solchen groben Wercken der Finsterniß noch gewarnet werden? Antw.

Sie

Sie haben solche Laster allerdings abgeleget. Es will aber der Apostel, daß sie sich mit allem Ernst hüten sollen, daß sie nicht in solche schändliche Lüste, durch Betrug der in ihnen noch übrigen Sünde, und äussere Verführungen, sich nach und nach von neuem einflechten lassen. Möglich ist es, daß sie, wo sie sich nicht durch die Gnade züchtigen lassen, und im Wachen und Beten treu sind, in solche Greuel wieder zurückfallen können. Es kan von ihnen heissen: der Hund frisset wieder, was er gespien hat, und die Sau weltzet sich nach der Schwemme wieder in den Koth. **Habet demnach acht, ihr Kinder des Lichts, auf euer Hertz; denn daraus gehet das Leben. Fliehet den Umgang mit Welt-Kindern. Müsset ihr ja bisweilen bey ihnen seyn, da es Noth und Liebe erfordert, so bleibet doch vor GOtt, und verlasset sie, so bald ihr könnet. Gehet aus von ihnen ie mehr und mehr, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein unreines an; so will ich euch annehmen, und will euer GOtt seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr** 2 Cor. 6, 17. 18.

Vor allen Dingen lasset das Wort tief in eure Hertzen eingepräget seyn: **Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ!** Das ist die Haupt-Sache und das tägliche Haupt-Geschäfte eines wahren Christen. Ihr habt zwar, ihr Kinder des Lichts, den HErrn JEsum angezogen; ziehet ihn aber immer besser an, und folget, in solchem Anziehen des HErrn JEsu, dem Apostel Paulo nach, der also von sich schreibet: **Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkänntniß Christi JEsu, meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird: zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, daß ichs ergreifen möge, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht,**

daß

daß ichs ergriffen habe. **Eines aber sage ich: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vorne ist, und jage nach, dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches uns vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu.** Phil. 3, 7-14. Hierin, ihr Kinder des Lichts, folget Paulo treulich und beständig nach, wie er uns denn auch zu solcher Nachfolge liebreich ermuntert, wenn er v. 15. spricht: **Wie viel nun unser vollkommen,** das ist, wahre Kinder des Lichts **sind, die lasset uns also gesinnet seyn!** So sey denn das in diesem neuen Kirchen-Jahre unser Haupt-Geschäfte, **daß wir JEsum Christum anziehen.** Wenn wir des Morgens erwachen, sey das unsere Losung: **Christus ist uns von GOtt gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.** In diesen JEsum wollen wir uns denn mit gläubigem Gebet versencken, und ihn anziehen, **als unsere Gerechtigkeit.** In ihm wollen wir dem Vater angenehm seyn. Wir wollen ihn anziehen als **unsere Weisheit, Heiligung und Erlösung.** In ihm und nach seinem Exempel wollen wir den Tag über wandeln, und uns durch seine Gnade von einem Ubel nach dem andern erlösen lassen, bis er uns endlich aus allem Jammer heraus und in sein himmlisches Reich hinein helfen wird.

Beobachten wir mit allem Fleiß diß unser Haupt-Geschäfte, so werden wir, nach der Ermahnung Pauli, auch **unsers Leibes warten, doch also, daß er nicht geil werde.** Der Leib brauchet der nöthigen Wartung, und muß nicht, durch übermäßiges Wachen und Fasten, ungesund und unbrauchbar gemachet werden. Hiezu aber gehöret **geistliche Bescheidenheit.** Wer will uns aber die lehren, wenn es JEsus Christus nicht thut? Ziehen wir nun den HErrn JEsum immer inniger an, so wird es uns an keinem fehlen. Diß Jahr wird uns, aus der Gnade JEsu Christi, seyn eine recht angenehme Zeit und ein Tag des Heyls, und wir werden mit allem Guten von JEsu Christo reichlich überschüttet werden.

Wollet ihr **das Gute,** welches der HErr in dieser angenehmen Zeit euch mittheilen wird, wissen, so leset und erweget vor dem HErrn Ephes. 1, 3-23. Cap. 3, 14-21. Col. 1, 9-11. und andere Oerter der heiligen Schrift, zu welchen euch die gute Hand GOttes selber leiten wird. Zweyerley empfehle ich euch noch zum Beschluß. Das erste ist: **Seyd wacker und unermüdet im Gebet!** So wird euch eure Zeit eine recht angenehme Zeit und ein rechter Tag des Heyls seyn. **Wie das Gebet, so das ganze Christenthum.** Fehlet es an Kraft; wird das Hertz niedergeschlagen; kan man den Himmel

nicht

nicht mit rechter Freudigkeit anschauen; ist die Hoffnung des ewigen Lebens nicht lebendig in dem Hertzen; klinget **das Abba lieber Vater!** nicht recht kindlich; will der Friede GOttes aus dem Hertzen sich verlieren, und dasselbe dagegen unruhig, murrisch und ängstiglich werden: so sehe man nur zu, **ob es nicht am anhaltenden Gebet fehle.** Je treuer im Gebet, desto näher GOtt, desto brünstiger im Geist, desto frölicher in Hoffnung, desto muthiger, getroster und wackerer in allen Dingen. **Haltet demnach an am Gebet! betet ohne Unterlaß.**

Das andere ist: **Haltet einen ieden Tag für den letzten, und seyd bereit, wenn euer HErr kommt!** Wenn wir des Morgens erwachen, so wollen wir zu unserm Heylande sprechen: **HErr JEsu, vielleicht ist dieser Tag mein letzter Tag. Gib mir nun Gnade, daß ich dich recht anziehe. Gib mir Gnade, daß meine Lenden umgürtet seyn und mein Licht brennen möge, damit ich bereit sey, dir, meinem HErrn, wenn du kommest, mit Freuden entgegen zu gehen.** Werden wir also in Christo beständig erfunden werden, und der Ewigkeit beständig entgegn sehen; so wird uns ein ieder Tag, eine iede Stunde und Minute dieses Jahrs eine recht gesegnete Zeit seyn. Wir werden in JEsu leben, leiden, und triumphirend sterben. **Amen!**

HErr JEsu, gib uns diß aus Gnaden, zur Verherrlichung deines Namens und unserer Seligkeit, Amen!

Am II. Sonntage des Advents,

Röm. 15. 1-13.

Die erste Predigt
Von der Liebe unsers HErrn JEsu Christi.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

DJe heutige Epistolische Lection, Geliebteste in dem HErrn, gibt uns Gelegenheit, eine Betrachtung anzustellen von der allersüssesten, seligsten und herrlichsten Sache, nemlich **von der Liebe unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.** Wir wollen uns daher, ohne

Eingang, zu derselben wenden; zuvor aber den HErrn JEsum bitten, daß er selber das Wort von seiner Liebe gebe, und solche seine Liebe dadurch in uns also verkläre, daß wir sie schmecken und empfinden, und aus derselben entzündet werden, ihn über alles, unsern Nächsten aber, als uns selbst, hertzlich und beständig zu lieben. Lasset uns solches mit wahrer Andacht thun in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

Röm. 15, 1-13.

WIr aber, die wir starck sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch untereinander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen, GOttes, zu bestätigen die Verheissung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck. Und abermal: lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Jesaias: es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des Heiligen Geistes.

HErr

HErr JEsu, öfne uns durch deinen Geist und Wort dein von Liebe gegen uns brennendes und flammendes Hertz. Laß uns in dasselbe einen gläubigen Blick thun, und entzünde dadurch unsere Hertzen, daß wir dich über alles, unsern Nächsten aber, als uns selbst, in wahrer und geduldiger Liebe, lieben mögen. Erhöre uns um deiner Liebe willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir, wie schon gemeldet, in der Furcht des HErrn,

Die Liebe unsers HErrn JEsu Christi.

Wir sehen dabey, wie sie sey

1) **Eine allgemeine Liebe;**
2) **Eine brünstige Liebe,** und
3) **Eine denen Gläubigen zur Nachfolge angepriesene Liebe.**

Abhandlung.

Erster Theil.

WAs den Apostel bewogen habe, **die allgemeine und brünstige Liebe JEsu Christi** denen Römern, zur Nachfolge, anzupreisen, zeiget uns das vorhergehende 14. Capitel. Es waren nemlich die gläubige Römer theils aus Juden, theils aus Heyden zu Christo bekehret worden. Denen Gläubigen aus den Juden war es keine so leichte Sache, das Ceremonial-Gesetz alsbald fahren zu lassen, und, nach der christlichen Freyheit, im Genuß der Speisen und Abstellung der Jüdischen Fest-Tage, sich zu verhalten. Die Gläubige aus denen Heyden machten sich im Gegentheil nichts daraus, sondern gebrauchten sich der Freyheit, die uns JEsus Christus erworben hat. Da sich nun die Gläubige aus denen Heyden an denen Gläubigen aus denen Juden, welche an denen Jüdischen Ceremonien noch zu sehr hingen; und diese wiederum an denen Gläubigen aus denen Heyden, welche weder die Jüdische Fest-Tage noch auch einigen Unterscheid der Speisen zu beobachten nöthig fanden, stossen wolten: so hält Paulus **die allgemeine und brünstige Liebe JEsu Christi** beyden Theilen vor, und ermahnet sie damit zur christlichen Einmüthigkeit und hertzlichen Liebe unter und gegen einander, welches einem ieden, der diese beyde Capitel mit Bedacht lieset, von selbst in die Augen leuchtet.

Und so war dem lieben Apostel Paulo **JEsus Christus alles in allen.** Er glaubete an den HErrn JEsum; er war gesinnet nach Christo JEsu; er ging einher in den Fuß-Stapfen Christi; er wieß andere auf den HErrn JEsum, und wuste ihnen nichts höhers und wichtigers vorzuhalten, **als JEsum und seine Liebe.** Ach daß wir alle auch also beschaffen seyn möchten! Wir nennen uns zwar Christen; wir mögen aber glauben, daß wir alsdann erst wahre Christen des neuen Bundes sind, **wenn uns JEsus Christus unsere einige Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung worden ist, und wir nichts anders wissen, verlangen und haben wollen, als JEsum, und zwar den Gecreutzigten.** Wenn wir an ihn in der Wahrheit glauben, nach ihm gesinnet sind, in seinen Fußstapfen einhergehen, und unsern Nächsten auch allein auf ihn weisen; dann sind wir **gesalbete des HErrn, versiegelt mit dem Geiste Christi zum ewigen Leben, wahre Christen.** Lasset uns diß suchen, Geliebteste! Lasset uns den Vater bitten, daß er seinen Sohn in uns verkläre, damit wir in dem Angesichte JEsu Christi den lebendigen GOtt, als unsern lieben und versöhnten Vater, kennen lernen.

Die Liebe Christi, welche der Apostel denen gläubigen Römern vorhält, ist erstlich **eine allgemeine Liebe.** Sie erstrecket sich **nicht nur über einige**, sondern über **alle gefallene Adams-Kinder, über das gantze menschliche Geschlecht.** Paulus thut hievon nach der Schrift zuvorderst einen allgemeinen Ausspruch; so dann bezeuget er, daß JEsus ein Heyland sey wie aller Jüden, also auch aller Heyden, folglich **aller Menschen.**

Den allgemeinen Ausspruch lesen wir v. 3. **Die Schmach derer, die dich schmähen, ist auf mich gefallen.** Es sind diese Worte genommen aus Ps. 69, 10. und werden wir hernach sie eigentlicher betrachten. Jetzt mercken wir folgendes an. Die Schmach derer, die GOtt schmähen, ist auf JEsum gefallen; nun aber schmähen von Natur **alle Adams-Kinder** den grossen GOtt mit ihren Sünden und verdienen damit ewige Schmach und Schande: folglich hat JEsus die Sünden **aller Menschen** samt der damit verdienten Strafe getragen, und hat sie **alle**, keinen einigen ausgenommen, mit GOtt versöhnet, aus brünstiger und göttlicher Liebe. Diejenige, die GOtt schmähen werden sonst in der heiligen Schrift genannt **die Welt, die gantze Welt** Joh. 3, 16. 1 Joh. 2, 1. 2. **das Verlohrne** Luc. 19, 10. Nun aber ist JEsus für die Welt, für die gantze Welt, für das verlohrne gestorben, und hat ihre Sün-

Sünden getragen; so hat er **dann die Welt, die gantze Welt, das Verlohrne, alle und iede verderbte Adams-Kinder, auch die nicht ausgenommen, die ihn durch muthwilligen und beharrlichen Unglauben verleugnen, und wircklich verdammet werden, geliebet und erlöset** 2 Pet. 2, 1.

Paulus bezeuget hierauf, daß JEsus ein Heyland sey **aller Jüden. Ich sage aber,** spricht er v. 8. **Daß JEsus sey ein Diener gewesen der Beschneidung,** aller und ieder Jüden. Denn wer darf doch diß Wort auf einige wenige Jüden, die nemlich sich zum Glauben an Christum haben bringen lassen, einschräncken? Zumal, da JEsus und Paulus mit klaren Worten bekräftigen, daß **auch diejenige unter den Jüden, welche in muthwilligem Unglauben beharreten und JEsum verwarfen, von JEsu hätten sollen gesammlet und selig gemachet werden** Matth. 23, 37. Apost. Gesch. 13, 38-41. 46. Dieser Jüden, aller Jüden **Diener ist JEsus gewesen.** Denn er hat um ihret willen Knechts-Gestalt angenommen, und durch Leiden des Todes, als das einige rechte Opfer und der einige wahre Hoheprieſter, sie alle mit GOtt versöhnet. Er kam in die Welt, **nicht daß er ihm dienen liesse, sondern daß er diene, und gäbe sein Leben zur Erlösung für viele. Um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung, den Vätern geschehen.** GOtt ist ein wahrhaftiger GOtt, und was er zusaget, das hält er gewiß. Nun aber hatte er mit Worten und Wercken dem Jüdischen Volcke einen Heyland verheissen; darum kam JEsus in der Fülle der Zeit, und ward ein Diener der Beschneidung, aus erbarmender und unergründlicher Liebe.

JEsus ist ein Heyland aller Jüden; nicht allein aber aller Jüden, sondern auch **aller Heyden.** Diß bekräftiget Paulus folgender Gestalt. **Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen,** aus welcher er ihnen seinen Sohn zum Heyland gegeben hat, wie Ps. 18, 50. geschrieben stehet: **darum will ich,** der Meßias, **dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen,** mit Verkündigung deiner erbarmenden Liebe, und Anrichtung meines Reichs in ihren Seelen durch das Wort des Evangelii. **Und abermal spricht er** Ps. 67, 5. 5 Mos. 32, 43. **Freuet euch ihr Heyden,** weil GOtt euch einen Heyland sendet, **mit seinem Volcke,** denen Jüden. Und abermal: **lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker** Ps. 117, 1. **Und abermal**

spricht Jesaias: **es wird seyn die Wurtzel Jesse**, der Meßias, der Sohn Davids, der, nach seiner menschlichen Natur, ein Sohn Davids, nach seiner göttlichen Natur aber der Schöpfer und Erhalter, und nach beyden der HErr Davids und seines Vaters, Jesse oder Isai ist; **und der auferstehen wird**, der aus dem Stamme Davids hervor sprieſſen wird, **zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen.** Sie werden ihn im Glauben, als ihren Hohenpriester, Propheten und König, annehmen, in seinem Namen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit bey GOtt suchen, solches erlangen, und sich ihm, als ihrem Erlöser, Herrn und Könige willig und mit Freuden unterwerfen. Nehmen nun gleich nicht alle Heyden JEsum, als ihren König, im Glauben an; so solten sie es doch thun, nach dem guten Willen GOttes, der sie alle geliebet, und aus Liebe ihnen seinen Sohn zum Heyland gegeben hat, ihnen auch die Kraft zu glauben darbietet, und alle diejenige, die im Unglauben muthwillig beharren, **um solches ihres Unglaubens willen**, ewig verdammet. Ps. 2, 8-12.

Ist nun JEsus, wie ers denn ist, ein Heyland aller Jüden, auch aller andern Völcker; so ist er ein Heyland **aller Menschen**, und seine Liebe, aus welcher er sich denen Menschen zum Heyland gegeben hat, ist **eine allgemeine Liebe.** Er hat aus seiner Liebe keinen einigen Menschen, auch so gar den Judam seinen Verräther nicht, ausgeschlossen, der doch einer von denen grössesten Sündern, welche die Sonne iemals beschienen hat, gewesen ist. Daß er ihn aber aus seiner Liebe nicht ausgeschlossen habe, erhellet unwidersprechlich aus denen vielfältigen Warnungen, durch welche er ihn von seinem bösen Vorhaben zurück halten wolte. Wie hätte er aber, **ohne sündliche Verstellung**, sich gegen Judam also bezeigen können, **wenn er nicht auch sein Heyland gewesen, sondern schlechterdings ihm seine Gnade entziehen und ihn in seinen Sünden hätte wollen lassen verlohren gehen?**

Diese Lehre, daß JEsus alle Menschen geliebet habe, und aus Liebe ein Heyland aller und ieder Menschen worden sey, ist eine **dem Heyland anständige, eine Trost-volle und eine zur Heiligung führende Lehre.** Unser Heyland ist mit seinem Vater und dem Heiligen Geiste **die Liebe.** Bey der wesentlichen Liebe kan keine Partheyligkeit statt finden. Hätte nun unser Heyland nur allein derer wenigsten Menschen Heyland seyn wollen; so müste es ihm entweder **an Macht**, alle Menschen erlösen zu können, oder **an Liebe**, alle Menschen erlösen zu wollen, gefehlet haben. **An Macht** hat es ihm nicht gemangelt, denn er ist **der allmächtige Sohn GOttes**, und sein in dem Gerichte GOttes niedergelegtes Löse-Geld ist **von unendlichem Gewichte.**

wichte. Am Wollen kan es ihm nicht gefehlet haben, denn er ist **die Liebe selber, der Erbarmer, der erbarmende GOtt.** Er hat also alle Menschen erlöset aus Liebe und Erbarmen. Wer nun unter denen Menschen seine Liebe im Glauben annimt, an demselben wird der Heyland verherrlichet **in seiner Gnade und Barmhertzigkeit.** Wer sie aber verwirft, an dem wird er verherrlichet **in seiner Barmhertzigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit.** Alle die verlohren gehen, werden bekennen müssen: JEsus habe sich an ihnen bewiesen, als einen erbarmenden Heyland; er beweise sich nun aber auch an ihnen mit Recht, da sie seine Gnade verachtet haben, als einen heiligen und gerechten Heyland. Das ist **eine vollkommene Verherrlichung des vollkommenen Sohnes GOttes, und seines Vaters, der ihn allen Menschen zum Heyland gegeben hat.**

JEsus hat die gantze Welt geliebet, ist **eine Trost-volle und den Glauben in denen Seelen anzuzünden mächtige Lehre.** Wird mir aus GOttes Wort verkündiget, daß JEsus **alle Menschen** geliebet habe; so ist diese Lehre tüchtig, den Glauben an JEsum Christum in meinem Hertzen anzuzünden. Denn ich kan aus derselben gewiß versichert werden, daß er **auch mich** geliebet habe, daß er **auch meine** Sünden gebüsset, **mich** mit GOtt versöhnet, und **mir** Leben und Seligkeit erworben habe. Wird mir aber gesagt, daß er nur **einige, und zwar die wenigsten Menschen** erlöset habe; wie will doch aus solcher Lehre der Glaube in meinem Hertzen können angezündet werden? Bin ich versichert, daß JEsus Christus **alle Menschen**, folglich **auch mich**, erlöset habe, so stehet mir die Quelle alles Trostes im Leben, Leiden und Sterben offen. Setze ich aber veste, JEsus habe **nur einige** erlöset, als woraus ich unmöglich gewiß werden kan, daß er **auch mich** erlöset habe; so ist mir aller Trost verschlossen, wenigstens sehr zweifelhaft gemacht. Womit soll ich mich in den Stunden der Anfechtung trösten? Woher soll ich in der letzten Todes-Stunde Trost nehmen, wenn ich nicht aus dem Worte GOttes gewiß weiß, daß **mich, mich insbesondere** JEsus Christus erlöset habe? Kan ich aber davon überzeuget werden, wenn JEsus **nur einige wenige,** und **nicht alle Menschen** erlöset hat? Oder soll ich ausser GOttes Wort noch einen andern Grund haben, auf welchem ich meinen Glauben baue?

JEsus hat alle Menschen geliebet, ist eine **den Menschen zur Heiligung führende und in derselben ihn kräftig fördernde Lehre.** Diese Lehre erwecket den **von Christo noch entfernten Sünder,** der Sünde gute Nacht zu sagen, seinem Heylande aber sich hertzlich und redlich zu übergeben. Diese Lehre stärcket **den zu Christo kommenden Sünder,** daß er im Kommen, unter tausend Beschwerlichkeiten, fortfähret, bis er in dem Blute JEsu Christi,

Christi, durch den Glauben, der Gnade GOttes ist versichert worden. Diese Lehre fördert die zu Christo gekommene in der Heiligung. Sie entzündet das Hertz in brünstiger Gegen-Liebe gegen JEsum. Sie treibet den Gläubigen an, sich dem HErrn JEsu immer völliger zu übergeben, sein Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden, immer treulicher zu creutzigen, und ihm, als sein so theuer erkauftes Eigenthum, allein zu leben. Sie machet das Hertz eines Gläubigen wacker in der Liebe gegen den Nächsten, und ausdaurend in der Geduld mit den Schwachheiten desselben. **Hat JEsus,** heisset es in ihnen, **uns also geliebet; ey so wollen wir auch unsern Nächsten lieben.** Wie mächtig diese Lehre sey, die Gläubigen in der Liebe gegen den Nächsten recht brünstig zu erhalten, wuste Paulus wohl. Darum stellet er in unserm Texte die allgemeine Liebe JEsu Christi denen aus den Heyden und Jüden bekehrten Christen vor, und will dadurch ihre Hertzen zur Liebe gegen einander erwecken, und in der geduldigen Verträglichkeit unter einander bevestigen.

Nun Geliebteste, JEsus Christus, der ewige Sohn GOttes, **hat uns alle geliebet,** aus Liebe hat er sein Leben **für uns alle in den Tod gegeben, und uns Leben und Seligkeit erworben. Alle unsere Sünden sind gebüsset, wir alle sind mit GOtt versöhnet, wir alle können und sollen aus solcher Liebe JEsu Christi von der ewigen Höllen-Pein wircklich befreyet, und Kinder des lebendigen GOttes, Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi werden.** Wie ist uns doch hiebey zu Muthe? Wollet ihr, die ihr bisher in Sünden muthwillig gelebet habt, noch ferner in denenselben fort leben, und unselige Menschen bleiben? oder wollet ihr nun der Sünde absagen, und den HErrn JEsum bitten, daß er euch zu sich rechtschaffen bekehre?

Wer fühlet unter uns seine Sünden, und ist darüber vor dem HErrn betrübet? Höret, ihr lieben Seelen: **JEsus hat sich aus Liebe für euch in den Tod gegeben!** Wollet ihr auffsehen auf JEsum, und seine Liebe wichtiger seyn lassen, als eure Sünden? Wer zaget unter uns, und zweifelt daran, ob JEsus ihn, einen so grossen Sünder, annehmen und selig machen wolle? Warum zweifelst du, du arme Seele? Hat JEsus nicht **die Welt** geliebet? Hat er nicht **dich auch** geliebet? Hat er nicht aus Liebe **alle deine Sünden gebüsset**? Hat er das gethan; ey, will er dir denn nicht wahre Busse, wahren Glauben und Vergebung deiner Sünden schencken? **Wird es ihm saurer, wenn er dir Busse, Glauben und Vergebung der Sünden schencket, als es ihm worden ist, dir Busse, Glauben und Vergebung deiner Sünden durch Leiden des Todes**

des

des zu erwerben? Auf, auf, und bitte ihn! Er wird dir mehr Gutes geben, als du bitten und verstehen kanst.

Ihr Gläubige an JEsum, warum lasset ihr euch bisweilen die Liebe Christi aus den Augen rücken? Fasset sie von neuem an, und haltet sie vester, als bisher. **Die Liebe JEsu Christi sey euer Brodt, das ihr esset; euer Tranck, den ihr trincket; euer Kleid, in welchem ihr unverrückt wandelt; eure Kraft, in welcher ihr arbeitet; euer Bette, auf welchem ihr ruhet; euer Schwerdt, Schild, Spieß und Bogen, mit welchem ihr streitet; eure Artzeney in Kranckheit; eure Quelle des Trostes in allen Nöthen; euer täglicher Wecker, in der Heiligung frisch fort zu gehen, und endlich euer Leben im Tode. Amen, Amen! so soll und wird es seyn, Amen!**

Anderer Theil.

PAulus stellet uns die Liebe JEsu Christi vor als **eine sehr brünstige Liebe.** Die Liebe JEsu Christi **übertrift alle unsere Erkänntniß.** Wer kan die Höhe, die Tiefe, die Länge und die Breite derselben ermessen? Wir werden in dieselbe ewig, ewig, auf eine Hertz-erquickende Weise versincken, und sie doch nie ergründen. **So groß er ist, er ist aber unerforschlich groß; so groß, so unerforschlich groß ist seine Liebe.** Diß erkennen, fühlen und schmecken ist eine Gabe GOttes, die in Demuth erbeten werden muß. Ephes. 3, 19. 18. 14.

Von dieser unbegreiflich grossen und brünstigen Liebe spricht Paulus: **Auch Christus,** der ewige Sohn GOttes, der HErr der Herrlichkeit, **hatte nicht Gefallen an ihm selber.** Es war ihm nemlich nach der menschlichen Natur alle göttliche Herrlichkeit mitgetheilet. Er war wahrhaftig in **göttlicher Gestalt,** und er hätte sich auch beständig auf dem Erdboden, als den GOtt-Menschen, erweisen können. Aber er hatte an ihm selber nicht Gefallen, d. i. er suchte nicht das Seine, sondern das Unsere; **er hielt es nicht für einen Raub, GOtt gleich zu seyn: sondern weil er um unsert willen auf diese Welt kommen, und um unsert willen mit aller göttlichen Herrlichkeit gesalbet war; so äusserte er sich selbst, und nahm Knechtes Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz.** Phil. 2, 6-8. Das war ja eine unbegreiflich

grosse und brünstige Liebe, die der HErr der Herrlichkeit an uns schnöden Sündern, bewiesen, daß er sich um unsert willen so tief erniedriget hat. Er mochte ja ohne uns selig seyn, und bedurfte unser gar nicht. Und dennoch hatte er an ihm selber nicht also Gefallen, daß er uns in unserm Jammer liegen lassen, und mit seiner Herrlichkeit, für sich selbst, nun schon hätte zufrieden seyn wollen; sondern was er that und vornahm, das that er **um unsert willen**, damit er uns aus unserm Elende erretten, und in die verlohrne Herrlichkeit wieder einsetzen möchte. **Sondern**, fähret Paulus fort, **wie geschrieben stehet**, nemlich Ps. 69, 10. **Die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen.**

Unser Heyland redet diese Worte in dem angezogenem Psalm zu seinem Vater, mit welchem er es in dem grossen Erlösungs-Wercke zu thun hatte. Zu dem spricht er: **Die Schmach**, die Sünden mit aller wohlverdienten Strafe, **derer, die dich schmähen**, aller Sünder, die sich mit ihren Sünden an deiner allerheiligsten Majestät vergriffen, und mit denselben deiner spotten und dich schmähen, so viel an ihnen ist; **sind auf mich gefallen.** Ich habe mich von Ewigkeit her, in deinem ewigen Liebes-Rath, für dieselbe verbürget; ich habe sie, in der Fülle der Zeit, wircklich auf mich genommen, und du, o Vater, hast sie, mit meinem guten Willen, auf mich geworfen; ich habe sie gebüsset mit Übernehmung der allertiefsten Verachtung, Schmach, Hohn, Spott und des allerschwereſten Leidens. Hievon zeuget Jesaias Cap. 53, 2-5. also: **Er**, der Meßias, **scheußt auf vor ihm, wie ein Reis, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachteste und unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit: Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen, die Strafe lieget auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.** Desgleichen spricht unser Heyland: **Ich hielte meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufren; mein**

mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. Cap. 50,6. Wie unser Heyland sey verhönet, verspottet, verspeyet, mit Dornen gekrönet, mit einem rothen Mantel zur Schmach behänget, geschlagen, und, als das erbärmlichste Spectacul, denen Juden von Pilato vorgestellet, und endlich nacket und bloß ans Creutz geschlagen worden, ist uns aus seinem Leiden bekannt. Und mit dieser Schmach, die er um unsert willen übernommen, hat er uns die ewige Herrlichkeit erworben. **O Liebe, o brünstige und unaussprechlich grosse Liebe des Sohnes GOttes gegen uns arme und elende Sünder!**

Lasset uns bey diesen tiefen Worten noch etwas stille stehen, und einen Blick thun in unser Elend, auch in das von Liebe gegen uns brennende Hertz JEsu Christi.

1) Wir sind **in unsern Sünden Schmäher und Verächter der grossen und Anbetungs-würdigen Majestät GOttes.** Aber wer gläubet das? **Wer siehet die Sünden an für eine Schmach, mit welcher GOtt geschmähet wird?** Geschähe diß, man würde gewiß nicht so frech hin sündigen, sondern bedencken: **Ob denn die allerhöchste Majestät sich an ihren Schmähern und Verächtern nicht, zu seiner Zeit, gewaltig rächen werde?**

Doch man spricht: **Ein Vater Unser verbetet viele Sünden!** Aber du armer Mensch, wirst du die Sünden in ihrer Abscheulichkeit einsehen, so wirst du gar anders reden. Das erfähret man wohl, wenn GOtt einem das Hertz erleuchtet, lebendig zu erkennen und zu fühlen, was das sey, **GOtt im Himmel mit Sünden geschmähet haben.** Euch alle, die ihr in euren Sünden, ungeachtet aller euch gegebenen Ermahnungen, bisher frech fort gegangen seyd, bitte ich nochmals in dem Namen JEsu Christi: bedencket, was das sey: **Die hohe göttliche Majestät schmähen.** Jetzt bietet euch die hohe Majestät noch Gnade an, um des HErrn JEsu willen. Stehet stille, beuget euch vor derselben, erkennet und bekennet ihm eure Bosheit, und bittet, daß er euch durch den Heiligen Geist zur wahren Busse und Glauben bringe; so wird euren Seelen geholfen werden, **durch die Schmach eures HErrn und Heylandes JEsu Christi.** Wollet ihr nicht folgen, ihr Unzüchtige? Ihr Ungerechte? Ihr Fresser und Säufer? Ihr Stoltze und Zancksüchtige? Ihr zornige und häßige Menschen, und wie man euch sonst in euren Sünden nennen möchte? **Ihr schmähet mit euren Sünden die allerheiligste Majestät GOt-**

tes, und ladet damit auf eure arme Seelen **ewige Schmach und Schande.** Ach nehmet es zu Hertzen.

2) **Mit Sünden schmähet der Mensch sich selber vor GOtt, allen Engeln, allen Teufeln und allen Creaturen.** Du solt, o Mensch, ein Kind des lebendigen GOttes seyn, und das schöne und herrliche Bild GOttes an dir tragen. Siehe dich aber an, der du die Sünde liebest; **weß ist das Bild und die Uberschrift, die man an dir findet?** Trägest du nicht das Bild des leidigen Teufels an dir? Ist nicht die Uberschrift, mit welcher du gebrandmarcket bist: **Ein Kind der Finsterniß, ein Kind und Sclave des Teufels, eine finstere Wohnung des höllischen Drachen, ein Kind des Zorns und des Todes?** Bist du nicht damit auf das schändlichste geschmähet vor GOtt? Vor den Engeln? Vor allen Creaturen? Ja vor dem Teufel selber? **Wahrlich, du bist aller Teufel Fußhader, an welchem sie ihren Unflath abwischen, und deiner spotten, daß du dich von ihnen, da du sie doch in der Kraft Christi überwinden könntest, so schänden und schmähen lässest.** Nehmet das zu Hertzen, ihr Liebhaber der Sünden, erschrecket vor eurem Elend, und bedencket, wie wird euch seyn, **wenn ihr in die ewige Schmach und Schande dereinst werdet versencket werden.** GOtt erleuchte euch, zu erkennen, was Wahrheit ist!

3) **JEsu Christi Liebe gegen uns arme Sünder ist unaussprechlich groß und brünstig.** Ach hier beuget euch mit mir, die ihr hier gegenwärtig seyd, schauet hinein in das vor Liebe gegen uns brennende Hertz des ewigen Sohnes GOttes. Er aber erleuchte uns, daß wir in seinem Lichte sein Licht sehen! JEsus Christus hat

a) **uns alle, keinen einigen ausgenommen, geliebet.** Hievon haben wir oben bereits gehöret. Er hat aus Liebe

b) **alle unsere Schanden und Laster ihm selber lassen zurechnen, als hätte er sie selber begangen.** Siehe, o Mensch, deine Hurerey und Unzucht, deinen Ehebruch und Sodomiterey, deinen Zorn und Mordthaten, deine Lügen und Betrügereyen, deine Ungerechtigkeit und Dieberey, deinen Stoltz und Hochmuth, kurtz deinen **fleischlichen Sinn und Feindschaft wider GOtt**; diß alles, **nichts von alle dem ausgenommen, was Sünde in und an dir genennet werden kan,** hat er, der ewige Sohn GOttes, ihm zurechnen, und sich, vor dem Gerichte GOttes, als den einigen und

alleinigen

alleinigen Sünder, darstellen lassen. **Der HErr warf unser aller Sünde auf ihn.** Jes. 53, 6. **Er trug, als das Lamm GOttes, der gantzen Welt Sünde.** Joh. 1, 29.

Wo ist ein Vater oder Mutter, welche die Sodomitereyen oder andere grobe Laster ihrer Kinder ihnen würden zurechnen, und sich vor aller Welt, als solche grobe garstige Sünder, darstellen lassen? So weit gehet die Liebe der Menschen, die doch alle Sünder sind, gegen einander nicht. **Und der ewige Sohn GOttes, der Allerheiligste, der von keiner Sünde weiß, hat uns schnöde Sünder so hoch und so unbegreiflich geliebet?** O stehe stille, Sünder, und thue einen demüthigen und Ehrfurchtsvollen Blick hinein in das Hertz dieses deines in Liebe gegen dich **gantz wunderbaren Heylandes!** Bitte, ach bitte, daß er dir deine Augen öfne, damit du das nur in etwas erblickest, worüber alle Chöre der Cherubim und Seraphim sich auf das ehrerbietigste verwundern. Wissen, überlegen und nachdencken machet es hier alleine nicht aus. **Bitten, demüthig bitten must du ihn, daß er selber,** durch seinen Heiligen Geist, seine Liebe dir zu erkennen gebe. Dann siehest **und schmeckest du, wie freundlich der HErr sey.** JEsus Christus hat

c) **alle Strafen aller Sünder, die sie mit ihren Sünden verdienet hatten, erduldet.** Eine einige Sünde verdienet die ewige Höllen-Pein. Was müssen dann nicht alle Sünden eines Menschen; alle Sünden aller Menschen, die zu einer Zeit auf dem Erdboden leben; alle Sünden aller Menschen, die je gelebet haben, die ietzt leben, und die noch leben werden bis ans Ende der Welt: Was, sage ich, **müssen nicht alle solche Sünden verdienet haben?** Welcher Verstand kan das fassen und begreifen? Und diesen unbegreiflichen Zorn GOttes hat er getragen, **aus unendlicher, gantz unfaßlicher, göttlicher Liebe.**

O JEsu, liebreicher Heyland, sey ewig, ewig gelobet! Diesen Zorn konnte er tragen, indem er GOtt und Mensch in einer Person war. Einen solchen **unendlich grossen** Heyland musten wir haben. **Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth, der uns einen solchen Heyland gegeben hat! Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth, der unser Heyland worden ist! Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth, der uns zum Glauben an unsern Heyland bringet! Alle Lande, auch unsere Hertzen, müssen seiner Ehre und Herrlichkeit voll werden, Amen!**

d) **uns alle dadurch mit GOtt versöhnet, und uns allen Leben und Seligkeit erworben.** Denn so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben 2 Cor. 5, 13. Sie sind alle vor GOtt also angesehen, als hätten sie selbst der Gerechtigkeit GOttes ein Genügen geleistet, weil JEsus solches für sie, an ihrer Statt, gethan hat. Sie sind deshalb alle mit GOtt versöhnet. GOttes Gnade, Leben, Heyl und Seligkeit ist ihnen allen erworben und stehet ihnen offen. JEsus Christus will

e) **alles uns erworbene Gute uns wircklich mittheilen, aus erbarmender Liebe.** Und wie solte er das nicht wollen, da er ja durch Leiden des Todes dasselbe erworben hat, **eben dazu, daß ers uns mittheilen und uns selig machen könnte?**

Nun, Geliebteste, wie ist uns bey der feurigen Liebe JEsu Christi zu Muthe? Ach Sünder, kan euch diese Liebe wol zum Stillstehen bringen? Kan euch diese Liebe wol aus der Sünde heraus, und zu JEsu hinlocken? Wollet ihr nun den Sünden-Greuel zu lieben aufhören, und JEsum bitten, daß er euch zur wahren Buße und Glauben bringe? Soll seine Liebe euch Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit schencken; oder wollet ihr in euren Sünden bleiben, und dereinst auf die allerschrecklichste Weise erfahren, was das auf sich habe, **den lebendigen GOtt schmähen, und noch dazu das Blut und die Liebe JEsu Christi mit Füssen treten?** Ach das sey ferne! Sehet, ietzt wendet sich JEsus mit seiner Liebe zu euch; wendet ihr euch nun auch nach dieser Predigt und fernerhin mit Gebet zu ihm; so wird er euch die Früchte seiner Liebe reichlich mittheilen. **In dem Namen, und in der Liebe JEsu Christi bitte ich euch alle nochmals: kommet, ach kommet, ihr armen Sünder zu JEsu, und lasset euch zeitlich und ewig selig machen!**

Wer fühlet unter uns die Schmach, damit er den lebendigen GOtt geschmähet hat? Wer ist über dieselbe von Hertzen betrübet? Wer empfindet seine Ohnmacht, ihm selber helfen zu können? Euch alle, die ihr so beschaffen seyd, bitte ich: **Sehet, ach sehet, JEsum also, und durchaus nicht anders an, als er euch ietzt vor Augen gemahlet ist.** Sehet ihr nicht, daß er eure Schmach, Schande und Sünden, auch alle verdiente Strafe derselben auf sich genommen hat? Sehet ihr nicht, daß er euch mit GOtt versöhnet, euch Leben und Seligkeit erworben habe, und willig sey, euch alle Heyls-Schätze mitzutheilen? Wollet ihr denn nun wol eure Sünden auf ihm liegen lassen Der Vater hat sie auf ihn geleget; er selber hat sie auf sich genommen und weggetragen. Wollet ihr denn wol **euer Amen!** dazu sagen, und den Vater im Himmel,

mel, nebst eurem Heylande, für die unaussprechliche Liebe loben? oder **wollet ihr dem HErrn JEsu eure Sünden abnehmen, und sie euch aufladen?** Meinet ihr, daß ihr sie besser tragen könnet, als er? Wohlan, erkennet euren euch so brünstig liebenden Heyland in seiner Liebe. Freuet euch und dancket ihm, daß er eure Schmach, mit welcher ihr GOtt geschmähet habt, das ist, eurer Sünden Schuld und Strafe auf sich genommen, und euch mit GOtt versöhnet hat. **Auf der gantzen weiten Welt, wo ihr JEsum im Glauben fasset, ist keine Sünde, keine einige Sünde,** die euch zugerechnet werden könnte. **JEsus hat sie vollkommen getilget. JEsus hat euch vollkommen mit GOtt versöhnet.** Es ist kein Zorn, kein Tod, keine Verdammniß mehr da, die auf euch wartet; wohl aber ist Gnade, Friede, Leben, Heyl und Seligkeit da. Kommt und nehmet es. **In der wunderbaren und unbegreiflichen Liebe JEsu Christi bitte und vermahne ich euch: Kommet und nehmet Gnade um Gnade! Glaubet, so habet ihrs! Amen!**

Ihr Gläubige, ich weiß, ihr betet an den liebreichen Heyland. Betet ihn nur recht an. Lobet und liebet ihn. Lebet und dienet ihm. Betrachtet seine Liebe nur recht, so werdet ihr, wie wir bald hören wollen, immer tüchtiger werden, ihm in der Liebe nachzufolgen.

Paulus thut noch einen Ausspruch von der brünstigen Liebe JEsu Christi in unserm Texte. Er sagt: **Gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe** v. 7. Er redet mit denen, die zu Rom aus Jüden und Heyden zu Christo waren bekehret worden. Zu denen spricht er: **Christus,** der HErr der Herrlichkeit, **hat euch,** da ihr Sünder, Gottlose und Feinde waret, **aufgenommen.** Er sahe euch in eurem Blute liegen. Er ging nicht vor euch über, sondern nahete sich zu euch mit Erbarmen, und sprach: **Du, ja du solt leben!** Diß Leben erwarb er euch. Er ließ das erworbene Leben euch verkündigen; er ergrif eure Hertzen; er bekehrete euch zu sich durch Busse und Glauben; er salbete euch mit dem Heiligen Geiste, schenckte euch seine Gerechtigkeit, und um derselben willen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit; er machte euch zu gerechten, heiligen, herrlichen Kindern des lebendigen GOttes, Erben GOttes und Mit-Erben seiner eigenen Herrlichkeit. **Er nahm euch auf. Zu GOttes Lobe.** Dadurch solte sein Vater an euch geehret werden; und dadurch soltet ihr εἰς δόξαν θεοῦ, **in die Herrlichkeit GOttes hinein** genommen werden. **JEsus hat euch recht aufgenommen; er hat euch herrlich aufgenommen; er hat euch göttlich aufgenommen.**

Lasset

Lasset uns hiebey, doch nur mit wenigen, folgendes anmercken:

1) **Was JEsus Christus denen aus Juden und Heyden zu ihm bekehrten Römern gethan hat, das will er uns allen auch thun.** Er hat **sie aufgenommen**, er will **uns auch aufnehmen**; indem er unser Heyland eben so wol ist, als er ein Heyland der Römer gewesen. Er lässet uns daher sein Wort verkündigen; rühret durch dasselbe unsere Hertzen; bietet uns Buße und Glauben an nebst allen Heyls-Schätzen. **Er will uns aufnehmen.** Gleichwie aber zum Aufnehmen **ihrer zwene** gehören, einer, **der aufnimmt**, und einer, **der sich aufnehmen lässet**: also müssen auch wir, wenn JEsus uns ans Hertz tritt, und seine Gnade uns anbietet, ihm nicht muthwillig widerstreben, sondern uns von ihm aufnehmen lassen. Das geschicht aber, wenn wir unser Elend und Verderben, zugleich auch wie nöthig wir seiner, unsers Heylandes haben, erkennen lernen, und uns, mit hertzlicher Reue über unsere Sünden, gläubig zu ihm wenden. Da nimmt er uns auf, und wir nehmen ihn auf Joh. 1, 12. Da werden wir mit ihm im Glauben vereiniget, und eben so selig in ihm, wie die Römer in ihm worden waren.

Wohlan, Geliebteste, wer will der Sünde von nun an redlich absagen, und sich von dem HErrn JEsu aufnehmen lassen? Kommet doch, ihr armen Sünder, zu dem, der euch aufnehmen will als ein Heyland, als ein Hirte, als ein Artzt, als **die Liebe selber. Wird euch nicht wohl seyn, wenn ihr mit dem Heiligen Geiste werdet gesalbet, in dem Blute Christi gerechtfertiget und Kinder des lebendigen GOttes worden seyn?** Scheuet euch nicht vor ihm. Der Vater nahm seinen verlohrnen, nun aber wiederkehrenden Sohn auf. JEsus nahm in den Tagen seines Fleisches **die Sünder an, und aß mit ihnen.** Das wird er euch auch thun, wer ihr auch seyd, so ihr nur zu ihm kommt. Denn so wahrhaftig er die Wahrheit selber ist; so wahrhaftig wird er sein Wort an euch wahr machen: **Wer zu mir kommt, den will ich nicht, nicht hinaus stossen** Joh. 6, 37.

2) **GOtt will an denen Sündern gelobet und gepriesen werden zuvörderst in seiner Gnade und Barmhertzigkeit.** In unserm Texte sagt Paulus; **Christus hat euch aufgenommen**, aus Gnaden und Barmhertzigkeit, **zu GOttes Lobe.** GOttes Herrlichkeit und Anbetungswürdige Majestät leuchtet hervor aus der Schöpfung. Sie wird aber noch mehr erkannt in dem grossen Wercke der Erlösung, und in der Annehmung derer Sünder. Als Moses den HErrn 2 Mos. 34. bat, er möchte ihn seine Herrlichkeit sehen lassen, so predigte der Vater, als sein Sohn vor dem Mose vorübergieng, von seiner Herrlichkeit also: **HErr, HErr GOtt, barmhertzig**

hertzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue Cap. 34, 6. In dem Angesichte JEsu Christi wird die Klarheit oder Herrlichkeit GOttes also erkannt, daß man ausrufen muß: **Wo ist so ein GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebt, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmhertzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers werfen.** Mich. 7, 18. 19. Wie GOtt in seiner Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit sich an dem Sünder verherrlichen wolle, mag man mit inniger Anbetung und ehrerbietiger Verwunderung lesen bey dem Hesek. 36, 23-29. welchen Ort ein ieder in der Stille vor dem HErrn fleißig erwegen, und in ein anhaltendes Gebet nehmen wolle. **Sünde vergeben, den armen Sünder zu Gnaden annehmen, ihn zum Erben der ewigen Herrlichkeit machen und durch und durch heiligen, ist des grossen GOttes Preiß, Ruhm, Majestät und Herrlichkeit.**

Und das will er an euch allen thun, ihr Elende, die ihr euch vor seinem Worte fürchtet, und euch seines Zorns würdig achtet. **Nicht verlohren werden! Nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben!** rufet JEsus Christus allen denen zu, die im Gefühl ihres Elendes in ihn hinein glauben Joh. 3, 16. Daran haltet euch, und seyd versichert, der herrliche GOtt werde sich also an euch verherrlichen, daß er euch in seiner vollen Herrlichkeit dereinst darstellen wird, wie wir gleich hören wollen. Wer aber GOttes Gnade und Liebe verachtet, an dem wird der HErr in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit sich herrlich beweisen.

3) **In die volle Herrlichkeit GOttes nimt JEsus, aus unendlicher Liebe, alle diejenige hinein, die sich von ihm aufnehmen lassen.** Denn so spricht Paulus: **JEsus hat euch aufgenommen in die Herrlichkeit GOttes hinein!** Die gantze Erde mit allen ihren Schätzen ist für euch, die ihr euch von JEsu aufnehmen lasset, viel zu wenig. Der gantze Himmel ist für euch, die ihr euch von JEsu aufnehmen lasset, zu wenig. **GOtt selbst will mit seiner Herrlichkeit eure seyn. GOttes Erben und Mit-Erben JEsu Christi.** Darum spricht Paulus Röm. 5, 2. **Wir rühmen uns der Herrlichkeit GOttes.** Und JEsus betet zu seinem Vater: **Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast** Joh. 17, 22. Hebet deshalb eure Häupter empor;

empor; schwinget euch mit eurem Glauben über alles, was Creatur heisset, hinüber. **GOtt und seine Herrlichkeit ist euer!** Und das haben wir zu dancken der brünstigen Liebe JEsu Christi gegen uns arme Sünder.

Dritter Theil.

Diese allgemeine und brünstige Liebe JEsu Christi **preiset nun Paulus denen Gläubigen an zur Nachfolge.** Er giebet ihnen eine gedoppelte Ermahnung.

Die erste lesen wir v. 1. 2. **Wir aber, die wir starck sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Wir aber, die wir starck sind,** d. i. nach dem Zusammenhange unsers Textes mit dem vorhergehenden: **wir, die wir wohl erkennen, daß aller Unterscheid der Speisen und der Tage durch JEsum aufgehoben, und es uns nun frey stehe, in der Furcht GOttes und mit Danckſagung zu essen, was uns vorkommt; die wir denn auch solcher Freyheit in Christo mit gutem Gewissen gebrauchen. Wir, die wir also starck sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen.** Was für Leute Paulus hier **Schwache** nenne, und was er mit dem Worte **Gebrechlichkeit** verstehe, kan aus dem, was von den Starcken gesaget worden ist, leicht verstanden werden. **Schwache** waren nemlich, welche an dem Unterscheid der Speisen, der ihnen durch die lange Gewohnheit gleichsam natürlich worden war, noch hingen, und sich davon, wie andere, nicht so völlig losmachen konten, daher anstunden, ihrer Freyheit in Christo sich frölig zu gebrauchen, und an denen, die solches thaten, sich leicht stiessen. Dieser **Schwachen**, die sonst an JEsum in der Wahrheit glaubten, allen Sünden von Hertzen feind waren, und dem HERRN JEsu treulich nachfolgten, **Gebrechlichkeit**, spricht Paulus, **sollen wir,** (wir sinds ihnen schuldig, gleich wie sie uns, die wir nach der Christlichen Freyheit vor GOtt handeln, nicht zu richten, noch zu tadeln, sondern uns unsere Freyheit zu gönnen schuldig sind), **tragen,** solte es auch mit einiger Mühe und Beschwerlichkeit verknüpfet seyn.

Schwache sind also an diesem Orte **nicht unbekehrte und ungläubige** Menschen, sondern **gläubige Christen,** die aber, wie in der Erkäntniß, also auch an Kraft noch Kinder in Christo sind; wie denn im Christenthum zu iederzeit Kinder, Jünglinge und Männer sich finden. 1 Joh. 2, 12-14. Die Gebrech-

brechlichkeiten solcher Schwachen sind **nicht muthwillige Sünden und offenbare Wercke des Fleisches**, wie die Welt-Kinder ihre grobe Laster, als Saufen, Unzucht, wütenden Zorn, Unversöhnlichkeit, Geitz, u. s. w. damit beschönigen wollen, wenn sie sagen: **Es hat ein ieder Mensch seine Schwachheit, wir sind gebrechliche Menschen.** Solch Gerede wird dem Heiligen und allwissenden GOtt die Augen nicht verfinstern, daß er grobe Laster für Schwachheiten ansehen solte; seine Heiligkeit spricht vielmehr von allen solchen Leuten: **Die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben.** Und dabey wird es wol bleiben. Finden also unbekehrte Menschen in diesen Worten des Apostels, für ihren fleischlichen Sinn keinen Trost.

Paulus fähret also fort: **Und nicht Gefallen an uns selber haben;** daß wir uns nemlich mit unserer Erkäntniß und Stärcke über die Schwachen erheben, sie um ihrer Schwachheit willen gering achten, und daher eine Zerschneidung anrichten wolten. Sind wir starck, so sollen wir unsere Stärcke beweisen im **liebreichen Tragen der Schwachen und ihrer Schwachheiten**, bis sie auch heran kommen, und nach und nach stärcker werden. Er thut hinzu: **Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.** Man kan Menschen zu gefallen suchen auf eine sündliche, und auf eine GOtt wohlgefällige Weise. Auf **eine sündliche Weise** geschiehet es, wenn man um der Menschen willen, damit man ihre Gunst beybehalte, etwas thut, das wider GOtt und sein Wort ist, oder etwas Gutes unterlässet, das GOtt gethan haben will. Wer das thut, kan nicht Christi Knecht, d. i. ein wahrer Christ oder wahres Kind GOttes seyn, sondern er ist ein Menschen-Knecht und ein Feind GOttes. Suchet man aber Menschen also zu gefallen, daß man, ohne daß GOtt und der Wahrheit dabey etwas vergeben wird, sich in ihre Schwachheiten schicket, sie auf eine linde Art zu bessern suchet, und, wenn die Besserung nicht gleich, wie man wünschen möchte, erfolgen will, sie mit Geduld, unter hertzlichen Ermahnungen und anhaltendem Gebet zu GOtt, träget, und auf ihre Besserung wartet; so ist solche Menschen-Gefälligkeit der Liebe gemäß und dem barmhertzigen GOtt in Christo angenehm.

Paulus mag uns mit seinem Exempel lehren, wie man dem Nächsten zu gefallen suchen müsse. Er spricht von sich selber: **Ob ich wol frey bin von iedermann, habe ich doch mich selbst iedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne. Den Jüden bin ich worden als ein Jüde, auf daß ich die Jüden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich worden als unter dem Gesetz,**

auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz worden, (so ich doch nicht ohne Gesetz vor GOtt bin: sondern bin in dem Gesetz Christi) auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin iedermann allerley worden, auf daß ich ja etliche selig mache. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde 1 Cor. 9, 19-23. Hier that also Paulus selbst, was er denen Philippern zur andern Zeit anrieth: Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Und ein ieglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was des andern ist Phil. 2, 3. 4. Wer dem Exempel Pauli und seiner, nach dem Sinne Christi gegebenen Ermahnung folget, der gefället seinem Nächsten zum Guten, zur Besserung, und wird sich über solchen Segen in der Ewigkeit freuen können.

Bey dieser Ermahnung führet nun der Apostel die Römer auf das Exempel Christi, und will, sie sollen, aus der brünstigen Liebe JEsu Christi, ihr Hertz zur Liebe, zur ausdaurenden, tragenden, sich selbst verleugnenden und brünstigen Liebe gegen den Nächsten, entzünden lassen. Er spricht: **Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: Die Schmach derer, die dich schmähen, ist über mich gefallen.** Er will sagen: Hat JEsus Christus euch, die ihr seine Feinde, Gottlose und Sünder waret, so hoch geliebet, daß er sich seiner göttlichen Herrlichkeit geäussert, eure Sünden auf sich genommen, und sie mit seinem Tode bezahlet hat; ey soltet ihr denn nicht euren Bruder also lieben, daß ihr seine Schwachheiten mit Geduld ertrüget, und ihm liebreich aufzuhelfen suchtet, ob ihr auch davon einige Beschwerlichkeiten empfinden müstet? Und gewiß, wo diese grosse Liebe JEsu Christi von einem Gläubigen recht erwogen wird, so kan es nicht anders seyn, er muß sprechen: **Hat JEsus mich elenden also geliebet; ey so will ich meinen schwachen Bruder auch lieben.**

Weil nun iemand hätte einwenden und sagen können: Ja, das hat Christus wol gethan, da er uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlösen wolte; wie soll und kan man aber das von uns fordern, da wir doch keinen erlösen können und sollen? Hierauf antwortet nun Paulus v. 4. **Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben.** Die Liebe, mit welcher JEsus, als der Mittler, uns aus dem Tode heraus geliebet hat, bleibet ihm wol eigen, und wird von uns vor GOtt nicht gefordert,

daß

daß wir iemanden erlösen solten. Das aber fordert GOtt von uns, daß, gleich wie JEsus Christus uns geliebet hat, wir uns auch nach seinem allerheiligsten Exempel einander lieben sollen. Darum sagt Paulus, daß alles das, was zuvor geschrieben ist, und wir von dem HErrn JEsu lesen, uns zur Lehre geschrieben sey, **auf daß wir durch Geduld** gegen unsern Nächsten, als wozu uns die Schrift ermuntert aus der Liebe und Geduld JEsu Christi gegen uns; **und Trost**, mit welchem uns die Schrift in der Geduld und Liebe stärcket, **Hoffnung haben.** Wenn nemlich ein Mensch zum Glauben an JEsum Christum gebracht wird, so wird er eben dadurch wiedergebohren **zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe.** 1 Pet. 1, 3. 4. 5. Will er nun diese Hoffnung in seinem Hertzen behalten, und soll dieselbe in ihm immer vester werden; so muß er sich täglich von dem fleischlichen Sinn der Ungeduld, Eigendünckels, Liebloßigkeit, u. s. w. daß ich so rede, hinweg, und in den geduldigen, liebreichen, linden und sich selbst verleugnenden Sinn JEsu Christi hinein reinigen 1 Joh. 3, 1-3. Je treuer er hierin sich beweiset, desto mehr wächset in ihm Glaube, Liebe, Hoffnung; und ie mehr diß in ihm wächset, desto geduldiger, linder und hertzlicher wird er gegen seinen schwachen Bruder.

Paulus läßet es aber hiebey nicht, sondern wendet sich, bey seinem Lehren, auch mit Gebet zu GOtt. **GOtt aber der Geduld und des Trostes,** spricht er **gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach JEsu Christ! Auf daß ihr einmüthiglich und mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi.** Er lehret uns damit, daß wir nicht mit dem Hören und Betrachten der göttlichen Wahrheiten vergnüget seyn, sondern uns mit Gebet zu GOtt, dem Geber aller guten Gaben, wenden und ihn anrufen sollen, daß er dasjenige, was wir hören und betrachten, uns aus Gnaden geben, und nach dem Sinne JEsu Christi uns gesinnet machen wolle. Gewährt uns GOtt dieser unser Bitte, wie er denn nicht anders kan; so wird unser Hertz in der Liebe und allem guten gestärcket, also, daß wir mit allen Kindern GOttes einmüthiglich und mit einem Munde loben können GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Paulus thut nun auch

Die andere Ermahnung hinzu. **Darum,** spricht er v. 7. **nehmet euch unter einander auf.** Ihr Starcken traget mit denen Schwachen Geduld, und ihr Schwachen richtet die Starcken nicht. Liebet euch unter einander, helft euch unter einander fort. Strauchelt iemand, so richte ihn der andere auf, lehre, bestrafe, ermahne und tröste ihn, und das alles in der Liebe. Er weiset sie bey dieser Ermahnung abermals auf das Exempel des

Heylandes: **Gleich wie Christus euch hat aufgenommen zu GOttes Lobe.** Hat JEsus Christus euch, aus Juden und Heyden, zu Kindern GOttes und seinen wahren Gliedern aufgenommen; und ihr woltet einander nicht aufnehmen, noch in Liebe tragen und dulden? Was würde JEsus, euer Haupt, dazu sagen, wenn ihr, seine Glieder und Jünger, einer wider den andern seyn woltet? Er beschliesset endlich v. 13. diese seine Ermahnung mit einem hertzlichen Wunsch und Gebet: **GOtt aber der Hoffnung**, spricht er, **erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes.** Das thut auch GOtt an allen denen, die in den Liebes-Fußstapfen JEsu Christi treulich einhergehen.

Nun ihr Kinder des Höchsten, die ihr unter uns durch die Gnade JEsu Christi aus GOtt gebohren seyd, wie stehet es um die brüderliche Liebe unter und gegen einander? Traget ihr einer des andern Gebrechlichkeit in Sanftmuth, Lindigkeit und Geduld? Verleugnet ihr euch selbst gerne einer um des andern willen? Nehmet ihr euch unter einander gerne auf, gleich wie JEsus Christus euch hat aufgenommen zu GOttes Lobe? oder gerathen wir nach und nach dahin, daß einer den andern richtet und urtheilet?

Gedencket, ach gedencket an die Liebe JEsu Christi, aus welcher er eure Schmach, damit ihr GOtt geschmähet habt, auf sich genommen hat! Er hat euch, da ihr Sünder, Gottlose und Feinde GOttes waret, durch sein Wort zu sich gerufen; er hat euch, da ihr kamet und um Gnade batet, angenommen, euch den Glauben an seinen Namen geschencket, durch solchen Glauben euch von Sünden abgewaschen, euch zu Kindern des lebendigen GOttes gemacht, und träget euch noch mit göttlichem Erbarmen und Verschonen. **Ey so seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus euch geliebet hat, und sich selbst dargegeben für euch, zur Gabe und Opfer, GOtte zu einem süssen Geruche. Seyd unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo. Ziehet an, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so iemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.** Erfüllet das von Christo euch gegebene neue Gebot, **daß ihr euch unter einander lieben soller**, durch seine Gnade immer besser; so wird er, der Heyland, euch für die

Seinen

Seinen halten, und die Welt wird auch erkennen, daß ihr Christi Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Wird nun iemand unter euch von einem Fehl übereilet, so helfet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd, und sehet auf euch selbst, daß ihr nicht auch versuchet werdet. O welch ein Segen ist das, wenn man einem fallenden und schwachen Bruder aufhilft, und in solchem linden Aufhelfen den Sinn Christi mit Liebe an ihm beweiset! Wegwerfen, richten und sich dem Schwachen entziehen, streitet mit dem Hertzen Christi. **Wie? wenn es Christus mit uns so machen wolte; wer würde und könte doch selig werden?**

Nun von neuem, ihr Lieben! Wir wollen uns von neuem versencken in die Liebe, damit unser Heyland uns geliebet hat und noch liebet. Aus derselben und um derselben willen wollen wir uns unter einander brüderlich und hertzlich lieben. **Wer an dem andern am meisten tragen, wer dem Schwachen am lindesten begegnen und am mütterlichsten aufhelfen wird, derselbe wird die Liebe JEsu Christi in seinem Hertzen auch immer lauterer und durchdringender erfahren, und seine Besserung wird schnell wachsen.** Wir wollen uns aber auch befleißigen, ein ieder in seinem Theile, in allen Stücken uns also zu beweisen, daß keiner dem andern lästig falle. **JEsus Christus aber erfülle uns mit aller Freude und Friede im Glauben, daß wir völlige Hoffnung haben durch die Kraft des Heiligen Geistes! Und der GOtt der Geduld und des Trostes gebe uns, daß wir einerley gesinnet seyn unter einander nach JEsu Christo; auf daß wir einmüthiglich und mit einem Munde loben GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi.** Nehmet aber nicht allein euch unter einander auf, ihr Glieder Christi, sondern suchet auch die aufzunehmen, und zu Christo zu führen, die noch draussen sind. Ihr Böses sollet ihr nicht billigen; ihr sollet ihnen mit gewürtzter Liebe und Lindigkeit begegnen, damit sie in sich gehen, ihr Elend fühlen, und sich auch mit euch zu JEsu wenden. Der HErr gebe euch dazu Gnade und Weisheit!

Was soll ich aber zum Beschluß denen Eheleuten, denen Brüdern und Schwestern, denen Nachbarn, u. s. w. die mit einander in Uneinigkeit, Haß, Zanck und Feindschaft leben, sagen? Bedencket folgendes: **Wo Zanck, Haß und Feindschaft ist, da ist keine Liebe. Wo keine Liebe ist, da ist kein Glaube. Wo kein Glaube ist, da ist keine Vergebung der**

der Sünden, keine Gnade GOttes, kein Leben und keine Seligkeit; wol aber Fluch, Tod, Hölle und Verdammniß. Gehet in euch, erkennet euer Elend, kommet zu eurem Heylande in wahrer Busse und Glauben, und lasset eure Hertzen mit seiner Liebe erfüllen; so werdet ihr Kinder des lebendigen GOttes werden, und als solche euch untereinander lieben.

Danck sey dir, Hochgebenedeieter Heyland, für deine Liebe, aus welcher du die Schmach, damit wir GOtt geschmähet haben, auf dich geladen hast, und uns alle aufnehmen wilt zu Kindern GOttes. Ach bringe alle diejenige, die unter uns noch nicht die Deinen sind, zur wahren Busse und Glauben, und geuß sodann deine Liebe aus in ihre Hertzen, damit sie zu dir gezogen, und der ihnen von dir erworbenen Seligkeit theilhaftig werden in der Wahrheit. Steure aller Liebloſigkeit um deines Namens willen! Die Deinen aber wollest du, o HErr, mit deinem Liebes-Sinne immer mehr salben, und ihnen Gnade geben, sich unter einander hertzlich und brünstig zu lieben, und damit zu beweisen, daß sie deine Jünger sind. Ja, lieber Heyland, erfülle uns mit deiner Liebe; so wollen wir in deiner Liebe wandeln, dir, unserm Haupte zum Preise, uns aber unter einander zur Erbauung und Stärckung, bis wir endlich dahin kommen, da wir, in vollkommener Liebe gegen dich und uns, unter einander ewig brennen, und dir ewig Lob, Ruhm und Danck bringen werden. Erhöre uns, um deines Namens willen, Amen!

Am II. Sonntage des Advents,
Die andere Predigt
über Röm. 15, 4-13.
von
JEsu Christo, dem Heylande aller Menschen.

Gehalten 1730.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen. Amen.

Geliebteste in dem HErrn, daß JEsus Christus ein Heyland **aller Menschen** sey, ist eine in GOttes Wort fest gegründete Lehre, und eine Haupt-Wahrheit unserer Evangelischen Kirche. Wer dieselbe von Hertzen glaubet, (ich sage **von Hertzen glaubet**; denn mit dem blossen Wissen ist im Christenthum nichts ausgerichtet,) der ehret GOtt, wie er von uns in Christo JEsu geehret seyn will; der hat einen festen und unbeweglichen Trost im Leben, Leyden und Sterben; der wird auch, durch die Gnade JEsu Christi, in der Heiligung mächtiglich gefordert. Weil denn nun der Apostel Paulus diese hochheilige Wahrheit in der heutigen Epistolischen Lection denen Römern so sorgfältig anpreiset, sie auch zum Grunde leget des Glaubens, der Liebe, des Trostes, der göttlichen Freude, und der lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit; so wollen wir uns in derselben durch GOttes Gnade stärcken. Ach daß wir doch insgesamt durch die Betrachtung der allgemeinen Liebe GOttes, und des einigen, aber dabey allgemeinen, Heylandes JEsu Christi, uns zum Glauben, zur Liebe, zum wahren Troste, zur göttlichen Freude, und zur lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit bringen liessen! Lasset uns um diesen Segen GOTT demüthig bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 15, 4-13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Geduld und Trost der Schrift, Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld

und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ: auf daß ihr einmüthiglich, mit einem Munde, lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben, um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn, alle Völcker. Und abermal spricht Jesaias: es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes.

HErr JEsu, segne dein Wort an uns allen, um deiner Liebe willen. Amen!

Wir richten dann, Geliebte, unsere Hertzen auf

JEsum Christum, als den Heyland aller Menschen.

Und sehen, wie Paulus ihn uns vorstellet

1) Als den Heyland der Jüden, und zwar aller Jüden.
2) Als den Heyland der Heyden, und zwar aller Heyden.

Weil uns aber damit nicht geholfen seyn würde, wenn wir gleich zu sagen wüsten, daß JEsus Christus ein Heyland aller Menschen sey, wo wir ihn nicht auch als unsern Heyland und Erlöser an und in uns lebendig erführen; so soll Eurer Liebe eine Anweisung gegeben werden.

3) Wie

3) Wie ein ieder unter uns ihn, an und in ihm selber, als seinen Heyland und Erlöser, erfahren könne und müsse.

Erster Theil.

WEnn wir nun, Geliebteste in dem HErrn, zuerst sehen; **wie JEsus Christus ein Heyland der Jüden sey**, so mercken wir zuvorderst den Zweck des Apostels an, den er gehabt hat, sowol in diesem funfzehenden als in dem vorhergehenden vierzehenden Capitel. Er hatte nemlich im vierzehenden Capitel die aus den Juden und Heyden zu Christo bekehrte Seelen ermahnet, unter einander sich in hertzlicher Liebe zu tragen, und ja niemanden ärgerlich zu seyn. Hierin fähret er im fünfzehnden Capitel fort, und weiß endlich seiner Vorstellung und Ermahnung keinen wichtigern Nachdruck zu geben, als daß er sie auf JEsum Christum, ihrer beyder Heyland, hinweiset. Es sey ja derselbe eben so wol ein Heyland der Jüden, als der Heyden, und eben so wol ein Heyland der Heyden, als der Juden; (Ist nun JEsus ein Heyland der Jüden und der Heyden, unter welchen beyden Namen damals alle Nationen und Völcker der gantzen Welt, und ein ieglicher, er sey von was für einem Volcke er wolle, verstanden wurden: so ist er ein Heyland **aller Menschen.**) und habe sie beyderseits aufgenommen zu GOttes Lobe. Habe er nun ihnen beyden eine so grosse Liebe erwiesen; so solten sie sich ja gewiß auch einander hertzlich lieben, und die Stärckere mit denen Schwachen Geduld tragen. Hieraus leuchtet allerdings hervor, wie wichtig in dem Hertzen Pauli die Lehre müsse gewesen seyn, daß **JEsus Christus ein Heyland der Jüden und Heyden, folglich aller Menschen sey.**

Daß aber JEsus Christus ein Heyland **der Jüden** sey, sehen wir aus dem 8. v. **Ich sage aber**, spricht der Apostel; **Ich sage**, aus göttlicher Offenbarung, in göttlicher Gewißheit, als eine göttliche und höchst-heilige Wahrheit. **Daß JEsus Christus**, der ewige Sohn GOttes, der da herkömmt aus den Vätern nach dem Fleisch, der aber auch zugleich GOtt ist über alles, hochgelobet in Ewigkeit Amen! Cap. 9. v. 5. **JEsus Christus** sind die zweene Haupt-Namen unsers Erlösers, welche sein dreyfaches Amt, folglich alles Heyl, in sich fassen. **JEsus** ein Heyland, Seligmacher, Erretter und Helfer. Ein solcher **ist mir mein Freund, mein Freund ist mir** ein solcher, **ihr Töchter Jerusalem**, Hoh. Lied 5. v. 6. **Christus** ein Gesalbter. Und das ist er mir zu gut. Mir ist er mit Freuden-Oel ohne Maaß gesalbet, Ps. 45. v. 8.

will auch mich mit dem Heiligen Geist salben, und mich zum Könige und Priester vor GOtt und seinem Vater machen, Offenb. 1. v. 5. 6. Diese hochheilige Namen sind eine ausgeschüttete Salbe, Hohe Lied 1. v. 3. Wohl dem, der sie in der Kraft schmecket, der wird gewiß JEsum Christum brünstig wieder lieben, und die Welt mit ihren Lüsten ausspeyen.

Sey ein Diener gewesen der Beschneidung. Die Beschneidung sind die Jüden, welche Paulus in dieser Epistel zum öftern also nennet, weil alles, was männlich unter ihnen war, nach GOttes Befehl am achten Tage beschnitten werden muste. Diesen Jüden ist JEsus Christus ein Diener worden. So, erniedrigte sich der HErr der Herrlichkeit um der Jüden willen, (auch um der Heyden willen,) daß er sich ihnen zum Dienst, unter das Gesetz gab, seinem Vater gehorsam ward, bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz, Phil. 2. v. 8. Des Menschen Sohn, spricht er von ihm selber, ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Erlösung für viele, Matth. 20. v. 28. Die viele sind alle Menschen, wie es Paulus erkläret, 1 Tim. 2. v. 6. Eben dieser unser hochgelobter Erlöser spricht in seiner Erniedrigung: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch, Ps. 22. v. 7.

Sehet, Geliebteste, ein solcher ward unser Heyland um unsert willen! Wie sind dann wir, die wir uns, nach seinem Namen, Christen nennen? Sind wir auch von Hertzen demüthig? Dienen wir uns einander in Liebe? Ach wir sind allzumal, keinen einigen ausgenommen, von Natur stoltze, stoltze Geister. Wie weit sind wir doch von seinem so schönen Sinne entfernet! Ach laßt uns ihn bitten, daß er uns von Hertzen demüthig mache.

Paulus saget: JEsus Christus sey ein Diener der Beschneidung gewesen, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissungen, den Vätern geschehen. GOtt hatte dem Abraham, Isaac und Jacob verheissen, daß aus ihrem Samen der Heyland der Welt geboren werden, und daß er sie, und alle ihre Nachkömmlinge erlösen solte. So wahrhaftig nun GOtt ein Wahrheit-liebender GOtt ist, so wahrhaftig hielt er auch seine Verheissung. JEsus Christus ward aus den Jüden geboren, und ward ihrer aller Heyland und Erlöser.

So ist dann JEsus Christus nach diesen Worten Pauli ein Heyland der Jüden, und zwar aller Jüden. Denn er ist ein Diener der Beschneidung. Nun aber wird mit diesem Namen das gantze Jüdische Volck, keinen einigen von demselben ausgenommen, benennet. Was könte mich dann bewegen, daß ich diß Wort nur von etlichen, nemlich von denen, die JEsum, als ihren Heyland, im Glauben annehmen, verstehen wolte? Die Erlaubniß und Freyheit,

heit, ein Wort nach meinem Gefallen einzuschräncken, darf ich mir in GOttes Wort nicht nehmen. Zudem sehen wir ja, daß JEsus Christus sich **allen Jüden**, und sonderlich denen, die ihn, stoltzer Weise, verwarffen, nemlich denen Pharisäern und Schriftgelehrten, als ihren Heyland angeboten, Matth. 22. v. 37. 38. Die Apostel haben auch ihn, als den Heyland der Welt, auf das nachdrücklichste angepriesen. Und nicht allein diß, sondern wir finden auch überdem, daß Paulus und Barnabas, denen unter den Jüden, die JEsum von Nazareth nicht für ihren Heyland im Glauben annehmen wolten, das göttliche Gericht angekündiget haben, eben **um deßwillen, weil sie an JEsum nicht glauben wolten.** So sprachen sie, Apost. Gesch. 13. v. 47. **Euch muste zuerst das Wort GOttes gesaget werden; Nun ihr es aber von euch stosset, und achtet euch selber nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heyden.** Wie hätten doch diese beyde Knechte des HErrn so reden können, wenn JEsus nicht auch wahrhaftig denen, die ihn hier von sich stiessen, vom Vater zum Heyland wäre gegeben worden? Hätte JEsus sie nicht erlöset, und ihnen das ewige Leben erworben, welches ihnen durch Paulum und Barnabam verkündiget wurde; so hätten sie also sagen müssen: **Uns wunderts nicht, daß ihr das Wort vom ewigen Leben nicht annehmet: denn JEsus ist nicht für euch gestorben, und hat euch das ewige Leben nicht erworben,** u. s. w. Nun aber sagen sie: **In dem Worte des Evangelii bringen wir euch das ewige Leben, so euch durch JEsum erworben ist; Ihr aber achtet euch selbst dessen nicht werth, und stosset es muthwillens von euch. Wohlan, fahret hin, wir wenden uns zu den Heyden.** Mit Seufftzen spricht unser Heyland selber: **wie oft habe ich euch versammlen wollen, aber ihr habt nicht gewolt,** Matth. 23. v. 38. Könte er wol so reden, wenn er nicht ihr Heyland in der Wahrheit wäre? Er thut noch hinzu: **Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden!** Warum? Darum, weil ihr mich so gottloser weise verstosset. Gar nachdrücklich spricht auch Paulus, Röm. 11. v. 20. von denen Jüden, die JEsum nicht zu ihrem Heylande annehmen wolten: **sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen.** **Um des Unglaubens willen**, das ist, weil sie JEsum von Nazareth nicht für ihren Heyland haben annehmen wollen, hätten sie nicht zerbrochen werden können, **wo ihnen nicht JEsus zum Heylande vom Vater wäre gegeben worden.** Kan ich denn wol an den glauben, **der nicht mein Heyland ist.** Kan ich auch wol um deswillen zerbrochen werden, weil ich den nicht für meinen Heyland halte, **der mir zum Heyland nicht gegeben ist, und den ich, weil er mir nicht gegeben ist, auch nicht dafür halten kan und soll? JEsus Christus ist demnach ein Heyland aller Jüden!**

Anderer Theil.

SEhen wir nun, 2) daß JEsus Christus auch ein Heyland **der Heyden**, und zwar **aller Heyden** sey, so spricht der Apostel, v. 9-12. also: **Daß die Heyden aber GOtt loben**, geschicht um keiner andern Ursach, als um der **Barmhertzigkeit willen**, (aus welcher GOtt ihnen seinen Sohn zum Heyland gegeben hat, und sie zu demselben wie vorher geruffen hat, also ins künftige noch herrlicher rufen wird.) **Wie geschrieben stehet**, (und wir aus dem Munde des Heylandes selber, der sich über die Barmhertzigkeit GOttes gegen die Heyden freuet, lesen, wenn er Ps. 18. v. 50. spricht:) **Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen.** (Könte das der Heyland unter den Heyden wol thun, wenn er nicht ein Heyland derselben wäre?) **Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden**, (keinen ausgenommen, weil ich euer aller Heyland bin:) **mit seinem Volcke**, (denen Jüden, die sich mein Vater aus allen Völckern, zu einem besondern Volcke, ausersehen hatte.) **Und abermal** (lesen wir aus dem Munde Davids, Ps. 117. v. 1.) **Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker**; (Weil der HErr, aus grosser Barmhertzigkeit, seinen Sohn **euch allen** zum Heyland gegeben hat!) **Und abermal spricht Jesaias**, Cap. 11. v. 10. **Es wird seyn die Wurtzel Jesse**, (JEsus Christus, der, nach seiner menschlichen Natur, ein Sohn Davids, und nach seiner göttlichen Natur der Schöpfer und die Wurtzel Jesse ist; **und der auferstehen wird**, (aus den Lenden Davids, als ein Zweig,) **zu herrschen**, (ein Panier, ein Heyland, Erlöser und HErr zu seyn) **über die Heyden**, (indem er von dem Vater allen Heyden zum Heyland gegeben worden,) **auf den werden die Heyden** (als auf ihren Mittler zwischen GOtt und ihnen) **hoffen**, und durch eine solche glaubende Hoffnung und hoffenden Glauben, Leben und Seligkeit aus ihm nehmen.

Hienächst sagt die heilige Schrift auch sonst gar kräftig und deutlich, daß JEsus Christus ein Heyland **aller Menschen** sey, keinen einigen ausgenommen. **JEsus Christus**, schreibet Johannes 1 Joh. 2. v. 2. **ist die Versöhnung für unsere Sünden**, nemlich derer Gläubigen, an welche er schreibet; **nicht allein aber für unsere, sondern auch für der gantzen Welt!** das ist, für Gläubige und Ungläubige; für die, so den HErrn JEsum im Glauben annehmen und selig werden, und auch für die, so JEsum, ihren Heyland, gottloser Weise verachten, im Unglauben bleiben, und verlohren gehen. Denn das Wort **Welt, gantze Welt**, wird nirgend in der heiligen Schrift von denen Auserwehlten alleine gelesen. Daß aber der HErr JEsus wahrhaftig auch für die gestorben sey, die aus ihrer Schuld verlohren gehen, sagt Petrus, 2 Epist. 2. v. 1. mit deutlichen und klaren Worten, wenn er

schrei-

schreibet: **Sie verleugnen den HErrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen, ein schnell Verdammniß.** Was thun die Leute? **Sie führen über sich ein schnell Verdammniß.** Wodurch denn? Dadurch, daß sie **den HErrn verleugnen.** Was für einen HErrn? Den HErrn, **der sie erkauft oder erlöset hat.** Wer ist der? JEsus Christus ist es. Was hat der gethan? Er hat sie erkauft, folglich ihnen alle Seligkeit erworben. Hätten sie denn durch ihn können selig werden? Freylich, er ist ja um deswillen für sie gestorben, und hat sie erkauft, nicht mit vergänglichem Golde oder Silber von ihrem eiteln Wandel, sondern mit seinem theuren Blute, als dem Blute eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 1 Petr. 1. v. 18. 19. Werden sie denn würcklich selig? Nein, sie werden verdammt. Warum denn? Darum, weil **sie den verleugnen, der sie erkauft hat, und nicht an ihn glauben wollen.** Weil denn nun JEsus Christus die erlöset hat, die selig werden; hat aber auch diejenigen erlöset, die ihn verwerfen, und um deswillen, ich sage **um deswillen, weil sie ihn verwerfen,** verdammet werden: so ist er ein Heyland **aller Menschen, keinen einigen ausgenommen.**

Weitläuftiger zu seyn, und mehrere Beweiß-Gründe anzuführen, leidet die Zeit nicht. Damit wir aber die Hoheit, Heiligkeit und Wichtigkeit dieser Lehre einsehen, so lasset uns folgende Sätze bedencken. Diese Lehre ist 1) **eine GOtt anständige, folglich heilige Lehre.** Sie ist 2) **eine sehr tröstliche Lehre.** Sie ist 3) **eine zur Heiligung führende, und solche in den Hertzen kräftig befördernde Lehre.** Ich sage 1) diese Lehre ist eine **GOtt anständige Lehre.** Auch meine Vernunft saget mir: GOtt sey das höchste Gut. Bey dem höchsten Gute kan keine Partheylichkeit statt finden, sondern es muß sich allen zu geniessen geben wollen. Die heilige Schrift sagt: GOtt **ist Liebe,** 1 Joh. 4. v. 8. **Ein erbarmender GOtt, ein Erbarmer,** Röm. 9. v. 16. Jac. 5. v. 11. Will ich diese Namen in ihrem Gewichte lassen, so muß ich nothwendig die Liebe GOttes eine **allgemeine** Liebe, und JEsum Christum einen **Heyland aller Menschen,** keinen ausgenommen, seyn lassen. So befiehlet auch GOtt, wir sollen **alle Menschen,** keinen ausgenommen, lieben, und sollen um deswillen für alle Menschen bitten, weil es a) gut, dazu auch angenehm vor ihm sey, indem er wolle, **daß allen Menschen geholfen** werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen; b) ein GOtt und ein Mittler sey zwischen GOtt und **allen Menschen,** nemlich der Mensch Christus JEsus. Und dieser Heyland habe c) sich selbst gegeben **für alle** zur Erlösung. Man lese es vor sich, 1 Tim. 2. v. 1-6. Hat nun JEsus sich selbst gegeben **für alle** zur Erlösung; ist er ein Mittler zwischen GOtt und **allen Menschen;** soll ich, nach GOttes

tes Befehl, für **alle Menschen** beten: so muß gewiß GOtt, der mir befiehlet, **alle Menschen** zu lieben, kein Ansehen der Person hegen, sondern von Hertzens-Grunde auch **alle Menschen** lieben, und JEsus Christus muß ein Heyland **aller Menschen** seyn. Und diese Lehre ist eine **dem hochheiligen GOtt, dem höchsten Gute, der Liebe, dem Erbarmer** anständige, folglich **hochheilige** Lehre.

Die Lehre ist 2) **eine sehr tröstliche Lehre.** Unaussprechlichen Trost giebt sie in **diesem elenden Leben**, welches sie gantz und gar versüsset. Trost giebt sie im **Leiden.** Und das braucht keines Beweises. Trost giebt sie im **Sterben.** Denn durch JEsum müssen wir selig sterben. Man nehme nun den Heyland weg vom Leben, Leiden und Sterben des Menschen, welch ein elender Wurm ist sodann der Mensch! Ist aber JEsus nicht ein Heyland aller Menschen, wie will ich wissen, und wer will **mich**, zumal in der Stunde der Versuchung, versichern, daß er **mein** Heyland sey. Wäre nur ein **einiger** Mensch in der gantzen weiten Welt zu finden, dessen Heyland, nach dem göttlichen Willen, JEsus nicht seyn solte; und der einige Mensch wäre nicht mit Namen genennet; so würde ich und viel tausend andere im beständigen Zweifel stehen müssen, ob ich, ob du, ob der dritte es nicht etwa wäre? und wir würden nimmermehr zu einer rechten Freudigkeit des Glaubens und ausdaurendem Troste kommen können; welches aber nach GOttes Wort seyn kan, soll und muß. Ist er aber ein Heyland **aller Menschen,** wie ers denn ist nach GOttes Wort; so kan auch **ich** im Leben, Leiden und Sterben mich durch ihn zu GOtt nahen, und habe einen ewigen Trost, einen Trost, der nicht wancket, noch trüget.

Diese Lehre ist 3) eine **Lehre, die zur Heiligung führet, und dieselbe mächtiglich befördert.** Denn wenn ich aus GOttes Wort weiß, daß GOtt aus Liebe seinen Sohn allen Menschen zum Heyland gegeben habe; sehe ich nicht dadurch gleichsam ins Hertz GOttes, und bin versichert, daß er mich liebe, und mich gerne selig machen wolle? Und gewiß, wenn eine Seele davon einen lebendigen Blick in sich empfindet, so gehet der Himmel in ihr auf. Denn die Erkänntniß der allgemeinen Liebe GOttes, seiner Freundlichkeit und Leutseligkeit, oder seiner **Liebe gegen alle Menschen,** die verändert das Hertz des Menschen, und machet ihn selig, Tit. 3. v. 4. 5. Weiß ich aus GOttes Wort, daß GOtt **allen Menschen** seinen Sohn zum Heyland gegeben habe, so kan **auch ich** getrost und mit aller Freudigkeit, in dem Namen JEsu Christi, zu ihm beten, welches sonst eine gantz unmögliche Sache ist. Hat GOtt **alle Menschen,** folglich auch **mich** so hoch geliebet, daß er **mir** seinen Sohn gegeben; solte das, wo ichs lebendig erkenne, nicht in mir eine Gegen-Liebe gegen GOtt anzünden? Ach ja! Dann heist es: **Wir lieben ihn, denn er hat uns erst geliebet!** 1 Joh. 4. v. 19. Da mir nun diese Lehre den gantzen Himmel, alles Leben und alle Seligkeit aufschliesset,

schliesset, so befördert sie mich recht kräftig in der Heiligung; sie entzündet und stärcket in mir die Liebe gegen GOtt und meinen Nächsten, auf eine süsse, evangelische und dabey durchdringende Art, und ist also eine **göttliche, Trost-volle und hochheilige Lehre.**

Und eben diß mögen wir aus unserm Text mit wenigen noch erkennen. Wir sehen aus demselben, daß diese Lehre 1) mir die heilige Schrift gantz und gar zueignet, und mir saget, wie ich nach v. 4. **durch Geduld und Trost der Schrift, die mir zur Lehre geschrieben ist, Hoffnung haben soll.** Und diß flieſſet aus Christo, wie er ist ein Heyland aller Menschen, als welches der gantze Context deutlich ausweiset. Ist JEsus nicht ein Heyland aller Menschen, woher weiß ich, daß er mein Heyland sey? Muß ich daran zweifeln, so kan ich mir auch nicht ein einiges Wort des Trostes und der Geduld aus der heiligen Schrift mit einer Gewißheit zueignen, wol aber muß ich fürchten, daß alle Drohungen derselben über mich zusammen schlagen möchten. Wie kan aber da der Glaube, Geduld, Trost und Heiligung seyn? Sie machet 2) mich v. 5. **gesinnet nach JEsu Christo, den mir GOtt der Geduld und des Trostes zum Heyland gegeben hat.** Denn hat JEsus Christus mich so hoch geliebet, als meinen Nächsten, und meinen Nächsten so hoch als mich; wie solte ich, wo ich die Liebe JEsu Christi von Hertzen glaube, meinen Nächsten nicht hertzlich lieben? Wie kan ich aber die Liebe Christi gegen mich von Hertzen und ohne Wancken glauben, wenn er nicht **ein Heyland aller Menschen ist?** Sie **machet** 3) **mein Hertz nach** v. 6. 9. 11. **recht brünstig, GOtt, das allerhöchste Gut, die Liebe, den Erbarmer,** dessen Hertz von **Menschen Liebe glüet und flammet, mit allen Chören der himmlischen Heerschaaren, und mit allen Völckern derer Menschen zu loben und zu preisen,** und mich über seine Liebe demüthig zu verwundern. Da hat der Mensch einen Vorschmack in seinem Hertzen von der himmlischen Music, die er dereinst mit allen Seligen GOtt, der **wesentlichen Liebe,** zum Preise anstimmen wird. Kan ich aber wol GOtt mit frölichem Hertzen loben, wenn JEsus nicht **mein** Heyland ist? Wie weiß ich aber, daß er **mein** Heyland sey, wo er nicht ein Heyland **aller Menschen** ist? Unmittelbar will mirs GOtt nicht offenbaren, sondern er zündet durchs Wort in mir den Glauben an, Röm. 10. v. 17. welches mir deutlich saget: JEsus ist ein Heyland **aller Menschen,** folglich auch **mein Heyland.** Wenn ich das weiß, siehe so wird mir der **Name,** den Paulus, wie sonst, also auch an diesem Ort v. 6. GOtt giebet, wenn er ihn nennet, **den Vater unsers HErrn JEsu Christi,** recht süsse. Und diß machet denn auch nach v. 7. mich 4) **erbarmend und mitleidig gegen die Schwachen.** Denn hat JEsus Christus mich armen Sünder aufgenommen, da er für mich, seinen Feind, einen Gottlosen und Sünder, Röm. 5. v. 6-10. gestorben ist;

solte diese erbarmende Liebe mich nicht auch erbarmend machen gegen meinen schwachen Bruder? Kan ich aber die erbarmende Liebe JEsu Christi auf mich deuten, wenn ich nicht weiß, daß er für mich gestorben ist? Kan ich aber wol wissen, daß er **für mich** gestorben sey, wenn er nicht ein Heyland **aller Menschen** ist.

Giebt diese Lehre die gantze Schrift mir zu eigen; machet sie mich in Liebe nach JEsu Christo gesinnet; machet sie mein Hertz brünstig GOtt zu loben; machet sie mich erbarmend gegen die Schwachen; ey so machet sie auch 5) allerdings mein **Hertz voll göttlicher Freude**, nach v. 10. Möchte es doch die Zeit leiden, hievon viel zu reden. Was ist alle Freude der Welt, gegen diese Freude, die man im Hertzen empfindet, wenn man JEsum als seinen Heyland, und in ihm den Vater kennet? Da kan man 6) dem Apostel getrost nachsprechen: Ja, ja, Paule, **GOtt der Hoffnung erfüllet mich mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ich völlige Hoffnung habe, durch die Kraft des Heiligen Geistes**, v. 13. So GOtt-anständig, so Trost-voll, und so heilig und seligmachend ist diese Lehre, daß **JEsus Christus ein Heyland aller Jüden, und ein Heyland aller Heyden, folglich aller Menschen sey.**

In dieser Lehre haben wir uns, Geliebteste, aus GOttes Wort allerdings zu gründen, wollen wir anders gewissen Grund unsers Glaubens und einen festen Trost im Leben, Leiden und Sterben haben. Was würde es uns aber helfen, wenn wir diese göttliche Wahrheit nur äusserlich wüsten, JEsum Christum aber nicht, als unsern Heyland, in und an uns lebendig erführen? Höret demnach

Dritter Theil.

Um dritten, wie ihr JEsum Christum, den Heyland aller Menschen, **auch an und in euch, als euren Heyland, lebendig und kräftig erfahren müsset.** Ich weise einen jeden sogleich hin auf die Worte Petri, Apost. Gesch. 5. v. 31. **GOtt hat JEsum Christum durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heylande, zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünden.** Derjenige Mensch nun, der durch JEsum Christum wahre Busse, und in dieser Ordnung Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlanget, derselbe erfähret JEsum, **als seinem Heyland, in ihm selber** auf das kräftigste. So hatten ihn die Römer an sich erfahren, da sie unter dem Gerichte GOttes gebeuget, aber auch durch den Glauben an JEsum gerecht worden, Frieden mit GOtt gefunden hatten, und ihn in Christo nennen konten: Abba, lieber Vater! So kan ihn auch ein ieder als

seinen

seinen Heyland, an sich erfahren, nicht allein in der Bekehrung, sondern auch hernach in der täglichen Erneurung, und endlich in der völligen Erlösung von allem Ubel.

Weiß man nicht, (wie ich denn nicht ohne Ursach sorge, daß es viele nicht wissen,) was das sey, zur Busse und Vergebung der Sünden kommen; so vernehme man es mit wenigen. **JEsus Christus will**, nach dem Liebes-Willen seines himmlischen Vaters, und nach seiner eigenen gantz unaussprechlichen Liebe gegen uns, **uns blinde Sünder erleuchten, daß wir unser sündliches Verderben, und sonderlich den unergründlich-tiefen Erb-Schaden unsrer Seelen lebendig erkennen sollen.** Geschicht das, so wird die Finsterniß unsers Hertzens, dem Anfange nach, gebrochen, und es gehet ein Licht von GOtt auf in unsern Seelen. **Er will unser steinern Hertz erweichen, uns eine göttliche Traurigkeit über unsere Sünden geben, und uns göttlich zerknirschen.** Da, da lieget denn der arme Sünder vor dem Thron der Gnaden mit gebeugtem Hertzen und bußfertigen Gebete, und suchet Gnade und Wahrheit aus der Fülle seines Heylandes. Und siehe, da wird die Härtigkeit seines Hertzens, nebst der Sicherheit, dem Anfange nach, gehoben, der Mensch kriegt ein weiches Hertz, und wird einem Wachse gleich, in welches JEsus sein Bild einprägen kan. **Er will den lebendigen und wahren Glauben an ihn in uns wircken.** Das ist, er will sich, als den, aus Liebe für uns, uns zu gute, gecreutzigten Heyland, uns in seinem Lichte durch das Evangelium zu erkennen geben, und uns Gnade schencken, ihn, als unsern Hohen-Priester, Versöhner und Sünden-Tilger, als unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung zu ergreiffen, und in ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit vor dem Vater zu finden. Er will unsere Hertzen verändern, der Sünde in uns die Herrschaft nehmen, und sein Bild und Reich in uns anrichten. Da sollen wir ihm dann dienen in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, und sollen in ihm dem Vater angenehm, und allen gottseligen Menschen lieb und werth seyn. Und siehe, das ist nun gar was anders, als sich die Menschen gemeiniglich von Busse und Glauben einbilden. Denn bey aller der Einbildung, bleibt der Mensch ein armer vom Satan gefangener Sünder; hier aber erfähret er die Kraft seines Erlösers, und wird ein Erlöseter des HErrn in der That und Wahrheit.

Ist ihm nemlich sein Hertz wahrhaftig verändert worden; hat er Gnade und Frieden, Leben und Seligkeit in dem Blute seines Erlösers funden; kennet er seinen Erlöser gläubig, und wird von ihm für den Seinen erkannt; siehe, so kan er, dem HErrn zum Preise, also sagen:

Ich weiß lebendig und göttlich, ich weiß es, wie aus dem Worte des HErrn, also auch aus eigener lebendigen Erfahrung, daß JEsus, der sein Wort in mir durch seinen Geist lebendig gemacht hat, mein Heyland, mein Erlöser und mein Seligmacher sey. Vorher war ich ein finsterer, blinder Mensch; er aber hat mich erleuchtet, daß ich mein Sünden-Elend im Hertzen fühle und lebendig erkenne. Vorher war ich ein harter, steinerner, ungebrochener und frecher Mensch; nun aber, ihm sey ewig Lob! hat er mein Hertz erweichet, und mir Busse zum Leben gegeben. Vorher wuste ich von ihm, mit einem eingebildeten todten Glauben im Gehirne, daß er für mich gestorben sey; nun aber habe ich ihn im Glauben, den er selber gewircket hat, als meinen Hohen-Priester, und das für mich erwürgte Lamm. Ich habe ihn, als meinen Lehrer; ich habe ihn, als meinen König im Hertzen. Vorher muste ich mich von der Sünde als ein Ochse zur Schlacht-Banck führen und beherrschen lassen, sagte auch wol, nach der Weise der blinden Sünder: es ist nicht möglich, daß man so werden kan, wie es die Prediger nach GOttes Wort fordern; nun aber hat er mir seinen Sinn gegeben, und Krafft, über die Sünde zu herrschen. Was ich vor dem liebte, nemlich die Sünde und die Welt, das hasse ich ietzt von Hertzens-Grunde, und was ich vor dem hassete, nemlich die Nachfolge und die Unschuld JEsu Christi, das liebe ich ietzt von Hertzens-Grunde. Hat nicht diese grosse Veränderung in mir mein hochgelobter Erlöser gewircket? Vorher wuste ich nicht, was ein wahres Gebet sey, was das sey, den lebendigen GOtt nennen können: Abba, du lieber Vater! Nun aber habe ich Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut JEsu; ich nahe mich mit wahrhaften Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in meinem Hertzen, zu dem lebendigen GOTT, nenne ihn meinen lieben Vater, und er versichert mich, durch den Geist der Kindschaft, seiner Gnade und ewigen Vater-Liebe um JEsu willen. Vorher war ich ein ungerechter Mensch, ietzt aber habe ich Vergebung aller meiner Sünden, und durch den Glauben die Gerechtigkeit GOttes in Christo meinem Erlöser. Vorher fürchtete ich mich vor dem Tode, vor der Höllen, vor dem Jüngsten Gerichte; nun aber weiß ich, daß der Tod mir kein Tod, wohl aber ein Eingang zum Leben, die Hölle vor mir verschlossen, und JEsus Christus nicht mein Richter, sondern mein Erlöser, Hirte, Bruder und Bräutigam sey. Vorher war ich auch mit mancherley Furcht vor Menschen geplagt. Warum? Darum; ich hatte kein gut

Ge-

Gewissen, ich wandelte nicht aufrichtig und redlich, und hatte keinen gnädigen GOtt. Nun aber, da GOtt im Himmel mir gnädig ist, und JEsus Christus mich durch seinen Geist in alle Wahrheit leitet, scheue ich mich vor niemand. Ich ehre und will ehren einen ieden mit aller Demuth, wie sichs gebühret, und GOtt will ich fürchten. Wo aber gottlose Menschen, sie mögen hoch oder niedrig seyn, mich verlästern, und mir drohen, so spreche ich: Wenns mein Vater zuläßet, könnet ihr an mich kommen, sonst nicht, und es trete auf einer, und zeihe mich einer muthwilligen Sünde, und einer muthwilligen Falschheit! Kan man das thun, so werde ich billig gestraft. Soll ich aber, um der Gerechtigkeit willen, mit Christo leiden; so ehre ich GOtt, und weiß, daß der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, auf mir ruhe. Und dieser Geist wird mich durch diß Leiden hindurch, und endlich einführen in die ewige Herrlichkeit. Das wird mein Erlöser an mir thun, so gewiß, als er für mich am Creutz gestorben, und sein Werck in mir angefangen hat. Amen! Ihm sey Lob und Ehre! Hallelujah!

Sehet, Geliebteste, hat nicht ein solches Hertz lebendig erfahren, daß JEsus sein Heyland und Erlöser sey? Ach ja! Es hat seinen Heyland lebendig erfahren, erfähret ihn noch täglich, und was wirds dann in der Ewigkeit seyn? Sehet auch, liebsten Seelen, was das Leben wahrer Christen für ein geruhiges und süsses Leben ist. Sie müssen zwar von innen und aussen mit Christo leiden; sie haben aber ihn, ihren Heyland, ietzt schon, und wissen, daß sie, nach diesem Leben, ewig bey ihm seyn werden.

Was ist doch das Leben der Welt-Kinder hiegegen? Gewiß ein **trauriges, verdrießliches**, und wahrhaftig **melancholisches Leben**. Habt ihr wahre Ruhe und Freude in euch, ihr, die ihr JEsum nicht erfahren habt, als euren Erlöser, sondern der Welt dienet? Reichthum, Ehre, Wohllust gibt keine wahre Ruhe. Ists nicht an dem? Plagen sich nicht die Kinder dieser Welt bey allem ihrem Reichthum, Ehre und Lust, die sie sich machen, selber unter einander? Suchet nicht einer dem andern, auch unter dem Schein der Freundschaft, zu schaden? O welch ein **hämisches, bitteres, melancholisches Leben**! Und das ist euer Lohn, dafür ihr dem **Teufel zu Hofe dienet**? O werdet nüchtern!

Werdet nüchtern, sage ich, es ist möglich! Wie selig könntet ihr bereits seyn, wo ihr selber hättet gewolt? Hat sich nicht JEsus euch oft angeboten, als euren Heyland, und in ihm Leben und Seligkeit? Seyd ihr nicht oft durchs Wort GOttes, wenn ihrs gehöret habt, beweget worden? Habt ihr nicht gefühlet, daß es mit euren Seelen nicht recht stehe? Habt ihr nicht die Nothwen-

digkeit einer wahren Bekehrung erkannt? Seyd ihr nicht zum Gebet in eurem Hertzen ermuntert worden? Habt ihr nicht bisweilen einen Blick von der Seligkeit der Kinder GOttes, wenn ihr in denen Predigten davon gehöret habt, in euren Hertzen empfunden? Ist nicht ein Schrecken vor der Verdammniß der Welt-Kinder bisweilen in euch entstanden? Habt ihr nicht bisweilen gewünschet: Ach daß ich auch ein Kind GOttes wäre! Seyd ihr nicht zum öftern **vor der Sünde,** (wenn ihr nemlich was habt thun wollen, davon ihr in denen Predigten gehöret, **es sey wider GOtt,**) in euren Hertzen gewarnet worden, es nicht ins Werck zu richten? Seyd ihr nicht, **mitten unter dem Sündigen,** in eurem Hertzen über eure Boßheiten beunruhiget worden? Seyd ihr nicht, **nach vollbrachter Sünde,** erschreckt und erschüttert worden? Hats nicht in euch geheissen: **Du armer Mensch, was will es doch mit dir für ein Ende gewinnen, wenn du so bleibest?** Habt ihr denn auch wohl bedacht, von wem dergleichen Regungen in euch entstanden? Vom Fleisch und Blut können sie nicht kommen, und vom Satan noch vielweniger. JEsus Christus ist es gewesen, der, der hat euch, ihr armen verlohrnen Schaafe, gerufen, und sich als euren Erlöser kräftig in euch offenbaren wollen. JEsus Christus, **euer allerbester Seelen-Freund,** ist es auch, der euch ietzt, höret ihrs, ihr Lieben! der euch auch noch ietzt, **in diesem Augenblick, ruft.** Vor eurem Hertzen stehet er, und klopfet an, wollt ihr ihm aufthun, so will er eingehen in euch, und das Abendmahl mit euch halten. O wie selig werdet ihr dann seyn!

Ich sorge, es möchte mancher, der ietzt gerühret wird, durch Betrug des Satans gedencken: **künftig, künftig will ich mich schon noch bekehren, ietzt leiden es meine Umstände noch nicht.** Antwort: 1) Wirst du denn künftig noch leben? Bedencke diese Frage, und erwähle das Sicherste. 2) Sind dir denn die Lasten des Teufels, und der Sünden-Dienst, davon du selber sagen must, du habest keine Ruhe dabey, süsser, als JEsus Christus, dein Heyland, und seine Erquickungen? Kommet ihr 3) auf das Todten-Bette mit einem unbekehrten Hertzen, so ist es euch entweder ein **verdammtes Lager,** wo ihr auf demselben unbekehrt aus der Zeit in die Ewigkeit gehet. Wie wird euch dann zu Muthe seyn? Oder es ist euch ein **sehr hartes Lager,** wenn ihr auch auf demselben noch bekehret würdet, **welches gewiß sehr wenigen wiederfähret!** Meinet ihr nicht, daß die Sünden eures gantzen Lebens, und sonderlich, **die so viele von euch verschmähte göttliche Regungen** euch alsdenn auf das schrecklichste peinigen und quälen werden? wie süsse wird euch aber das Todten-Bette seyn, wenn ihr darauf zu liegen kommet, und habt JEsum im Hertzen! Wie wird euch dann so wohl seyn, wenn ihr der Ewigkeit mit Freuden entgegen schauet, und nun von allem Ubel völlig erlöset werdet! wird sich nicht euer gantzes Wesen freuen, wenn JEsus

sus euer Erlöser, zu euch sagen wird: **Setze dich mit mir auf meinen Stuhl, nachdem du überwunden hast, gleichwie ich überwunden habe, und bin gesessen auf dem Stuhl meines Vaters?** Offenb. 3. v. 21. **Wer Ohren hat zu hören, der höre!** Ach HErr JEsu gib, daß sie alle hören!

Ich bitte dann einen ieden in dem Namen JEsu Christi, er wolle nach dieser Predigt sich ins Gebet geben, sein Hertz dem HErrn JEsu anbieten, und ihn anflehen, daß er ihn gründlich bekehren wolle. Wird man das von Hertzen thun, und sich sodann von dem Geiste GOttes in eine gründliche Busse und Sinnes-Aenderung einleiten lassen, so wird man hernach aus der **Erfahrung nach GOttes Wort** sagen können: **JEsus Christus ist ein Heyland, wie insgemein aller Menschen, also auch mein Heyland ins besondere!**

Ihr aber, die ihr eures Erlösers Kraft an euch lebendig erfahren habt, und noch erfahret, **wandelt als Erlösete des HErrn**, und zieret eures Heylandes Lehre in allen Stücken! Dann sollt ihr als **Erlösete des HErrn wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen! ewige Freude wird über eurem Haupte seyn. Freude und Wonne wird euch ergreiffen, Schmertzen und Seufzen aber wird weg müssen. Amen! Amen!**

Am III. Sonntage des Advents,

1 Cor. 4, 1-5.

Die Treue der Diener Christi.

Gehalten 1735.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

DA der Apostel Paulus, Geliebteste in dem HErrn, in unsrer heutigen Epistolischen Lection unter andern spricht: **Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden wer-**

werden; so haben sowol Lehrer und Prediger, welche in besonderem Verstande **Diener Christi und Haushalter über GOttes Geheimnisse** seyn sollen, als auch alle andere, die sich nach dem Namen Christi nennen, und ihn für ihren HErrn bekennen, bey diesen Worten in ihr Hertz zu gehen, und sich vor dem Angesichte des HErrn gründlich zu untersuchen, **wie es denn um die Treue, die sie JEsu Christo, ihrem HErrn, ein ieglicher in seinem Amte und Stande, zu beweisen schuldig sind, bey ihnen stehe?** Fehlet es an der Treue, die doch JEsus Christus, nach den Worten Pauli, bey seinen Dienern vornemlich suchet; wie wollen sie denn bestehen, wenn sie nun vor seinem Angesichte erscheinen sollen?

Wir wollen demnach aus solchen Worten Gelegenheit nehmen, **von der Treue der Diener Christi** zu handeln, und dabey vor dem HErrn uns zu erforschen, **ob wir uns treue Diener JEsu Christi nennen können?** Gehe doch ein ieglicher auch ietzt mit sich treu um, und hoffe nicht von ihm selber das Beste, sondern beschaue sich treulich in dem Spiegel des Wortes GOttes, welcher ihm ietzt soll vorgehalten werden. Finden wir uns von wahrer Treue noch entblösset; ey so ist JEsus Christus willig und bereit, uns zu seinen treuen Dienern noch zu machen. Sind wir aber bisher bemühet gewesen, dem HErrn JEsu in der Wahrheit treu zu seyn; so wird eine gründliche Prüfung uns sowol im Lobe GOttes stärcken, als auch von neuem erwecken, uns in allen Stücken durch seine Gnade noch treuer zu beweisen. Damit nun solches Gute in uns durch das Wort des HErrn geschaffet werde; so lasset uns den Vater im Himmel in dem Namen JEsu Christi darum bitten, und gewiß seyn, daß er unser Gebet aus Gnaden erhören werde. Vater Unser ꝛc.

Text.

1 Cor. 4, 1-5.

DAfür halte uns iederman, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget, der HErr ists aber,

der

der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren, alsdenn wird einem ieglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Gebet.

HErr JEsu, wir bitten dich demüthig, erbarme dich über uns alle, wie wir hier vor deinem heiligen Angesichte versammlet sind. Gedencke an dein für uns vergossenes theures Blut, und um desselben willen laß in uns allen, durch dein Wort, wahre und ewigbleibende Früchte geschaffet werden, zum Preise deiner herrlichen Liebe! Amen!

Aus der verlesenen epistolischen Lection betrachten wir ietzt in der Furcht des HErrn:

Die Treue der Diener Christi.

Wir sehen dabey

1) **Auf die Diener Christi;**
2) **Auf die Treue.**

Abhandlung.

Erster Theil.

WAs nun die Diener Christi, auf welche wir zu erst sehen, anlanget, so spricht der Apostel von ihnen v. 1. **Dafür halte uns iedermann, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über GOttes Geheimniß.** Dieses an die Corinther zu schreiben hatten sie ihm selbst Gelegenheit gegeben. Sie waren nemlich durch seinen Dienst zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret worden. Da sie aber nicht genug über ihr Hertz wacheten, waren sie durch den Versucher zu mancherley Unlauterkeiten verleitet worden. Unter andern hatten sie auch angefangen, sich an Menschen, sectirischer Weise, zu hängen. Einige nannten sich Paulisch, und zogen **Paulum** denen andern Knechten des HErrn vor; andere nannten sich Apollisch; andere Kephisch, und machten also Zertheilungen, und Spaltungen unter sich, wie man Cap. 1, 12. 13. lesen kan. Von solcher Unlauterkeit will sie nun Paulus, nach seiner Liebe, abziehen, und stellet daher Cap. 1. 2. 3. und in unserm Texte

sich mit denen andern Aposteln **nur als einen Diener** dar, JEsum Christum aber preiset er ihnen an, als **den einigen HErrn**, auf den sie allein sehen, und seiner Gaben in seinen Knechten, mit demüthiger Danckbarkeit gegen ihn, den HErrn, zu ihrer Erbauung sich bedienen solten.

Gleichwie nun die Apostel zu ihrer Zeit Diener des HErrn, und als Diener ihrem HErrn, JEsu Christo, treu waren: Also sollen auch heut zu Tage **alle Lehrer** in besonderem Verstande, und sodann auch **alle diejenige, die sich Christen nennen**, Diener Christi seyn, und gegen ihn, ihren HErrn, sich aller Treue befleißigen. Aber ach! welch ein Jammer findet sich nicht da unter Lehrern und Zuhörern. Sehen wir die **Lehrer** an, so mögen wir wohl fragen: **Welche sind denn unter ihnen Diener JEsu Christi?** Es ist ja, leyder! offenbar genug, daß sich nur mehr, als allzuviele Miethlinge, unter ihnen finden! Sehen wir die Zuhörer an, so mögen wir wohl abermals fragen: **Welche sind denn unter ihnen Diener JEsu Christi?** Indem sichs ja aus dem Leben und Wandel der mehresten, die sich Christen nennen, handgreiflich spühren lässet, daß sie keine Diener Christi, sondern der Sünde, der Welt und des Satans Diener sind. Wir wollen also von **den Lehrern** zuerst handeln, und fragen: **Welche sind denn unter den Lehrern Diener JEsu Christi in der That und Wahrheit?** Vernehmet die Antwort mit Bedacht. Diejenige Lehrer sind Diener Christi in der Wahrheit, **welche von Christo zu seinem Dienste tüchtig gemacht, und von ihm zum Dienste am Wort beruffen sind; die auch in dem Dienste JEsu Christi am Worte, nach seiner, ihres HErrn, Vorschrift, treulich zu handeln mit Ernst sich befleissigen.** Es wird denn hiermit gesagt, daß diejenige, welche, unter den Lehrern, Diener Christi mit Recht wollen genennet werden,

1) **Von JEsu Christo zu seinem Dienste müssen tüchtig gemachet seyn.** Untüchtige Diener will und begehret JEsus Christus nicht. Suchet ein Herr unter den Menschen einen Diener, so siehet er sich nach einem tüchtigen Menschen um. Wo ist ist iemand, **der ihm zu seinem Diener einen lahmen, blinden, tauben, aussätzigen oder schwindsüchtigen wissendlich nehme?** Ein ieder will mit seinem Diener versorget seyn. Können wir denn wol glauben, daß **JEsus Christus ihm in seiner Gemeinde einen geistlich todten, lahmen, blinden und aussätzigen Menschen zum Diener nehmen wolte?** Oder ist er nicht mehr im Stande, ihme treue Diener zu bereiten, daß er etwa aus Noth dergleichen untüchtige Menschen zu seinen Dienern nehmen müsse? Wie machet aber der HErr JEsus diejenigen, die

er

er zu seinen Dienern brauchen will, zu seinem Dienste tüchtig? Antw. Er findet sie, wie alle andere Menschen, von Natur in der Finsterniß der Sünden und in der Gewalt des Satans; **er bekehret sie aber von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu ihme selber, dem lebendigen GOtt. Er giebt ihnen nemlich, in dem Lichte seines Heiligen Geistes, ihr tiefes Verderben lebendig zu erkennen; Er führet sie ein in einen gründlichen und ernstlichen Buß-Kampf; er bringet sie zum Glauben an seinen heiligen Namen; durch solchen Glauben machet er sie zu neuen Creaturen und verändert sie an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften; er verkläret sich in ihnen als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; er giesset seine Liebe aus in ihre Hertzen durch den Heiligen Geist, und entzündet sie zu einer hertzlichen und brünstigen Gegen-Liebe gegen ihn, also, daß sie mit Wahrheit dem Petro nachsprechen können: HErr JESU, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe.**

Man sehe doch ins Alte und Neue Testament, so wird man finden, was für Menschen JEsus Christus zu seinen Dienern nehme, und wie geschäftig er in der Zubereitung dererselben zu seinem Dienste sich beweise. **Noah** war ein Prediger der Gerechtigkeit. Wie war er denn beschaffen? **Durch den Glauben hat Noah GOtt geehret, und die Arche zubereitet zum Heyl seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammte die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.** Siehe, ein solcher war Noah, wie Paulus von ihm zeuget Hebr. 11, 7. **Moses** ward gleichfalls, ehe ihn das ewige Wort des Vaters zu seinem Dienste brauchte, gar herrlich zubereitet. Er ward zwar am Hofe Pharaonis erzogen; durch die Wirckung des Heiligen Geistes aber, welcher er an seiner Seele Raum ließ, kam er zum Glauben an den künftigen Heyland, und **wolte nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao, und erwählete viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze Egypti: denn er sahe an die Belohnung** Hebr. 11, 24-26. Und wie wird nicht der HErr an seiner Seele gearbeitet haben, da er in dem Lande Midian sich bey 40. Jahre aufhielt?

Jesaias ward von dem HErrn, ehe er ihn als seinen Knecht aussandte, gründlich gedemüthiget, und mit dem Glauben an JEsum Christum begnadiget. **Er sahe nemlich den HERRN sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und sein Saum füllete den Tempel. Seraphim stunden über ihm, ein ieglicher hatte sechs Flügel: mit zween deckten sie ihr Antlitz, und mit zween flogen sie. Und einer rief zum andern, und sprach: Heilig, Heilig, Heilig ist der HERR Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehren voll! Daß die Uberschwellen bebeten, von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauches. Da sprach Jesaias,** vor grosser Bestürtzung und aus innigem Gefühl seiner Unreinigkeit: **Wehe mir, ich vergehe, denn ich bin von unreinen Lippen, und wohne unter einem Volck von unreinen Lippen: denn ich habe den König, den HErrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog der Seraphim einer zu ihm, und hatte eine glüende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm; und rührete seinen Mund, und sprach: Siehe, hiemit sind deine Lippen gerühret, daß deine Missethat von dir genommen werde, und deine Sünde versöhnet sey.** Nachdem ihn nun der HErr also zubereitet und tüchtig gemachet hatte zu dem Amte, das er ihm anvertrauen wolte; so sandte er ihn auch aus als einen Propheten, wie wirs lesen Jes. 6, 1-9. Wie treulich arbeitete nicht der HErr JEsus viertehalb Jahr an der Tüchtigmachung seiner Apostel zu seinem Dienste. Und wie ward nicht Petrus auf so mannigfaltige Art so treulich und gründlich gedemüthiget, damit er ein recht tüchtiges und brauchbares Werckzeug in der Hand des HErrn seyn könte Luc. 5, 1-11. Matth. 17, 16-23-26. Joh. 21, 15-19. Was mit Paulo vorgegangen, und wie der HErr zu seinem Dienste ihn tüchtig gemachet habe, können wir lesen Apost. Gesch. 9, 1-20. Gal. 1, 11-16. 2 Cor. 3, 4-6. Der Apostel Johannes redet in seinem und seiner Mit-Apostel Namen, von der Gnade, die ihnen JEsus Christus, als seinen erwehleten Zeugen, mitgetheilet hatte, nachdrücklich, wenn er Joh. 1, 14. spricht: **Das Wort wohnete in uns voller Gnade und Wahrheit, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater.** Deßgleichen schreibet er 1 Joh. 1, 1-3. **das da vom Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens. Und das Leben**

ist

ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und seinem Sohne, JEsu Christo.

So waren denn die Apostel des HErrn keine Schwätzer vom Hören-Sagen, oder Gelehrte aus Büchern, durch bloß menschlichen Fleiß; sondern sie hatten des HErrn JEsu Herrlichkeit im Glauben selber gesehen, und in ihren Hertzen lebendig erfahren. Also, daß sie sagen konten: **Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade Joh. 1, 14. Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, JEsu Christo 1 Joh. 5, 20. Wir haben Christi Sinn 1 Cor. 2, 16. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben hat Gal. 2, 20.**

Eben also, obwohl nicht in eben dem Masse, doch in **eben der Wahrheit**, machet der HErr JEsus seine Diener noch heute zu dem Amte tüchtig. Und nicht allein machet er sie, ehe er sie zum Amte am Worte bestellet, zu seinem Dienste tüchtig; sondern er fähret in solcher Tüchtigmachung auch beständig fort, erleuchtet und heiliget sie immer mehr und mehr, damit sie ihm immer brauchbarer werden. So sprach der HErr zu Paulo, seinem treuen Diener: **Dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen des, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen** Apost. Gesch. 26, 16. Und Joh. 17, 26. betete er zu seinem Vater, wie für seine Jünger überhaupt, also auch vornemlich und ins besondere für seine Diener am Evangelio: **Ich habe ihnen deinen Namen kund gethan; und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen und ich in ihnen.**

Diese auf solche Art tüchtig gemachte Diener Christi beweisen hernach solche ihre Tüchtigkeit auch in der That. Christus that und lehrete; sie thun desgleichen. Sie sind nicht leblose Wegweiser, die nur den Weg zeigen, von der Stelle aber selber nicht gehen; sondern sie gehen mit Christo durchs Leiden zur

Herrlichkeit. Und auf solche lebendige Art weisen sie auch andern, mit Worten und mit ihrem Leben, den Weg, den sie wandeln sollen.

Spricht man: **Machet denn nur allein die geistliche Erfahrung und Salbung von oben herab die Diener Christi tüchtig? Gehöret denn nicht auch andere Tüchtigkeit, als z. E. Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit eine Sache vorzutragen, u. s. w. dazu?** Antw. Auch dafür sorget der HErr, der ihm Diener zubereitet. Er weiß ihnen schon Gelegenheit anzuweisen, was tüchtiges zu lernen, und sich geschickt machen zu lassen, GOttes Wort deutlich und verständlich vorzutragen. Nur ist es zu unsrer Zeit sehr zu bejammern, daß man **die menschliche Gelehrsamkeit der Salbung von oben herab vorziehet?** Wie wenige sind wol unter denen, die dereinst wollen Diener Christi werden, welche nur mit eben so grossem Ernst und Eifer suchen, von Hertzen fromm zu werden, als sie Gelehrsamkeit, und so genannte äussere Amts-Gaben suchen. Beydes solte allerdings mit einander verbunden seyn; aber das letztere solte dem ersteren durchaus niemals vorgezogen werden. Ein noch so hoch gelehrter und noch so geschickter Prediger **ohne den Heiligen Geist, ist ein tönend Ertz und eine klingende Schelle.** Und wenn tausend solcher Gelehrten, mit allem Vorrath ihrer Gelehrsamkeit, auf die Kantzel stiegen, würde der Satan vor ihnen dennoch nicht erschrecken. Ja es solte ihm, wie ein gewisser Lehrer schreibet, eine Freude seyn, solchen Leuten **die Bibel auf die Kantzel nachzutragen.** Was will ein Mensch ohne GOtt, ohne den Geist GOttes ausrichten? **Seelen zu gewinnen,** dazu will mehr als Gelehrsamkeit, bloß durch menschlichen Fleiß erlanget, erfordert werden. Ein solcher ist mit aller seiner theologischen und philosophischen Gelehrsamkeit nichts anders als ein lebloses todtes Bild. Wohnet und lebet aber JEsus Christus in eines Lehrers Hertzen; so ist er auch mit ihm, und segnet seinen Dienst am Worte; wie auch der HErr JEsus zu Paulo sprach: **Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht: denn ich bin mit dir.** Apost. Gesch. 18, 9. 10. Daher kam es auch, **daß viele,** die Paulum höreten, **gläubig wurden an den HErrn JEsum und sich taufen liessen** v. 8.

Wir haben oben vernommen, daß diejenige Lehrer Diener JEsu Christi sind, welche, gleich wie von Christo zu seinem Dienste tüchtig gemacht, also auch 2) **von ihm zu seinem Dienste am Worte berufen sind.** Die Apostel berief der HErr selber unmittelbar. Auf Befehl des HErrn aber ordneten die Apostel hernach Lehrer, und diese, nach der Vorschrift der Apostel, wiederum andere; wie wir solches lesen können Apost. Gesch. 14, 23. Tit. 1, 5-7. So werden auch noch heute zu Tage tüchtig gemachte Lehrer von Christo durch

gantze

gantze Gemeinden, oder durch die, welche die Gemeinden repräsentiren, berufen. Käme es auf den Feind an, so würde er treue Hirten wol beständig abhalten, und dagegen solche, von denen er sich nichts zu besorgen hat, einschieben. So aber beweiset JEsus Christus ie und dann, **daß er noch HErr seiner Gemeinde sey, und mitten unter seinen Feinden herrsche.** Von Christo tüchtig gemachte, und zu seinem Dienst berufene Lehrer, **dienen denn auch 3) JEsu Christo, nach seiner Vorschrift treulich,** und nehmen immer zu in der Gnade JEsu Christi, sowol für ihre eigene Seelen, als auch andern immer in mehrerem Segen vorzustehen. Sie gehen aus Kraft in Kraft, aus Licht in Licht, aus einer geistlichen Erfahrung in die andere, denen ihnen anvertrauten Seelen zum Besten, und ihrem HErrn, dem sie dienen, zum Lobe und Preise.

Diese sind denn auch, nach unserm Texte, **Haushalter über GOttes Geheimnisse.** **Die Geheimnisse GOttes** sind das Wort des HErrn, sonderlich das Evangelium von der Gnade GOttes in Christo, und die heiligen Sacramenten. Uber dieselbe achten sie sich nicht Herren zu seyn, sondern **Haushalter,** und sind bemühet, nach dem Willen des HErrn, alles zu verwalten.

Sind diese iezt beschriebene Lehrer Diener JEsu Christi, was hat man denn von denen zu halten, welche **fleischlich gesinnet sind, von der Salbung des Heiligen Geistes nichts wissen, unerleuchtet, unbekehret und ungeheiliget sind; dabey aber hochgelehrt, ausnehmend beredt, und durch eigenen Fleiß, ihrer Meinung nach, recht geschickt sind zum Amte;** die sich auch um deswillen, weil sie sich für tüchtig halten, um die Aemter, sonderlich solche, bey denen viel einzunehmen ist, bemühen, und darnach laufen? Sind die auch Diener Christi? Antw. **Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Wer nicht sein Fleisch creutziget, sammt den Lüsten und Begierden, gehöret Christo nicht an.** Gal. 5, 24. Solche, wenn sie auch im Namen des HErrn JEsu geweissaget, Teufel ausgetrieben, und viele Thaten gethan hätten, **sind dennoch Uebelthäter, und JEsus Christus hat sie nie erkant Matth. 7, 22. 23. Sind Feinde des Creutzes Christi; der Bauch ist ihr GOtt; sie sind irdisch gesinnet Phil. 3, 18. 19. Sie sind Diebe und Mörder Joh. 10, 1. 2. Sie fressen das Fleisch der Fetten,** denn darum ist es ihnen zu thun, **nach den Schaafen aber sehen sie sich nicht um,** können auch nicht, weil sie blind und todt sind in Sünden. **O Götzen-Hirten, die die Heerde lassen! Das Schwerdt komme auf ihren Arm und auf**

ihr

ihr rechtes Auge. Ihr Arm müsse verdorren, und ihr rechtes Auge dunckel werden! Zach. 11, 16. 17.

Nun, Geliebteste, euch ist es nöthig, daß ihr wisset, welche unter denen Lehrern wahre Diener JEsu Christi sind. Darum ist euch solches, nach unserm Texte, iedoch nur nothdürftig, vorgetragen worden. Wir, die wir im Lehr-Amte stehen, haben solches zu unsrer Prüfung und Erweckung vor dem HErrn wohl anzuwenden; desgleichen auch diejenige, welche sich zum Lehr-Amte zubereiten lassen. Der HErr erbarme sich unser, und gebe uns Gnade, ihm in der Wahrheit zu dienen, dem schweren Gerichte aber, welches die Miethlinge treffen wird, zu entgehen!

Wir gehen nun weiter, und fragen. **Welche sind denn unter denen Christen, die nicht im Lehr-Amte stehen, Christi Diener?** Antw. Alle, die sich Christen nennen, sollen auch in der Wahrheit Diener JEsu Christi seyn. Ist er nicht unser Schöpfer, Erhalter, Erlöser und einiger HErr, der uns ihm selber, durch Leiden des Todes zum Eigenthum erkauft hat? Haben wir nicht in der heiligen Taufe uns ihm mit Leib und Seel, zu seinem Dienst, übergeben? Es sind iedennoch aber nur diejenige Diener Christi in der Wahrheit, **die entweder in ihrem Tauf-Bunde stehen blieben sind, und denselben durch muthwillige Sünden nicht gebrochen haben;** (aber wie gar rar mögen solche Seelen seyn!) **oder, die sich doch durch den Heiligen Geist von neuem haben erwecken, und zur wahren Hertzens-Busse und zum Glauben an JEsum Christum also bringen lassen, daß sie JEsum Christum, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, gläubig angenommen, in demselben neue Creaturen worden sind, und ihm nun, als ihrem einigen HErrn, in der Wahrheit nachfolgen.** Diese dienen dem HErrn JEsu im Geist und in der Wahrheit, und verlassen sich nicht aufs Fleisch. Diese lieben ihn als ihr alles, über alles; sie ehren ihn über alles, und halten ihn in ihren Hertzen allein hoch und groß. Was sie von Christo abführen will, wäre es auch in der Welt noch so hoch und groß, so ist es ihnen doch gering, klein und verächtlich. Diese leben ihm, ihrem HErrn, und können mit Wahrheit sagen: **Unser keiner lebet ihm selber; unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn! Röm. 14, 7-9.**

Die-

Diese erfahren denn auch, wie gut man es bey dem HErrn JEsu habe, und wie sein Dienst kein Fron-Dienst, keine Knechtschaft, sondern **wahre Freyheit und himmlische, Hertz erquickende Ruhe sey.** Denn sie dienen Christo in **Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist** Röm. 14, 17. 18. Sie werden von dem HErrn JEsu geweidet auf grüner Auen, und von ihm zum frischen Wasser geführet; ihre Seele wird von dem HErrn JEsu erquicket, und von ihm auf rechter Strasse geführet. Müssen sie auch im finstern Thale wandeln; so fürchten sie sich dennoch nicht, indem er, ihr Hirte, der freundliche Heyland, ihr starcker GOtt, bey ihnen ist, und mit seinem Stabe und Stecken sie tröstet. Er bereitet vor ihnen einen Tisch gegen ihre Feinde; er salbet ihr Haupt mit dem Oele der Freuden, und schencket ihnen voll ein. Und was werden sie denn noch künftig von ihrem Dienste haben? **Gutes und Barmhertzigkeit wird ihnen folgen ihr Lebelang, und sie werden bleiben im Hause des HErrn immerdar.** Ps. 23. **Wer mir dienen wird,** sagt unser Heyland, **den wird mein Vater ehren** Joh. 12, 26. Das übersteiget allen Begriff aller Gläubigen. Denn was wird wol denen Seelen geschehen, **welche GOtt der Vater gerne ehren will?**

Was sind aber diejenige, die sich zwar auch für Diener Christi wollen gehalten wissen, ihm aber, als ihrem HErrn, nachzufolgen für unmöglich halten? Antw. Sie sind Sünden-Diener, Fleisch- und Welt-Diener, Satans-Diener. Sie sind elende Sclaven der Sünden, und, da sie der Sünde dienen, werden sie immer unreiner, unheiliger und gottloser von Tage zu Tage Röm. 6, 19. Was werden sie denn endlich für Lohn erlangen? **Der Tod ist der Sünden Sold Röm. 6, 23. Gehet hin, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer!** wird Christus zu ihnen sagen. **Ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.**

Nun wohlan, Geliebteste, was sind wir? Wie finden wir uns? Können wir mit Wahrheit sagen: **HErr JEsu, ja, dein Heiliger Geist gibt meinem Geiste Zeugniß, daß ich dein Diener in der Wahrheit sey?** Sehet doch, ihr armen betrogenen Seelen, die ihr in dem Sünden- und Welt-Dienste euch ergötzet, wie so gar elend es mit euch stehe. Welt, Sünde und Satan sind eure Herren, denen dienet ihr in der allerbittersten Sclaverey, und lasset euch doch noch wohl düncken, ihr wäret freye Leute. Welch ein schrecklicher Betrug und Blindheit ist das nicht? Ist das Freyheit, wenn man denen Reitzungen des Satans, der Welt und des eignen Fleisches folgen, und sich von einem Greuel in den andern muß fort führen lassen, als ein Ochs zur Schlacht-Banck? Ist das Freyheit wenn ihr selber sprechen müsset: **Ja, man solte wol so und so leben,**

aber wer kan es? Es ist unmöglich, wir sind arme schwache Menschen! Bekennet ihr nicht selber damit eure Sclaverey, und daß ihr oft, wider euer besser Wissen, euch zur Sünde müsset hinschleppen lassen. Nun ich ermahne euch in dem Namen unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, wachet doch recht auf, und lernet doch sehen, wie gut es die Gläubigen bey dem HErrn JEsu, in seinem süssen Dienste, haben, und wie elend ihr dran seyd in dem schändlichen Dienste des Satans! Werfet von euch das unerträgliche Schand-Joch der Sünden! Kommet zum HErrn JEsu, leget euch vor ihm mit demüthigem Gebet nieder, zeiget ihm eure Fesseln, mit welchen ihr gebunden seyd, und flehet ihn an, daß er, nach seiner Liebe und starcken Kraft, euch davon befreyen und zu seinen Dienern machen wolle. O wie froh werdet ihr seyn, wenn ihr euch von den Banden der Unzucht, Geilheit und Unmäßigkeit, von den Banden des Zorns, der Feindschaft, des fleischlichen und irdischen Sinnes, und sonderlich von den grausamen Banden des Unglaubens werdet befreyet, und durch den Glauben in die süsse Freyheit der Kinder GOttes versetzet sehen!

Meinet nicht, ihr dienet auch dem HErrn JEsu, wenn ihr aus Gewohnheit in die Predigten, zur Beichte und zum Abendmahl gehet, auch wol zu Hause dann und wann GOttes Wort leset. Denn was hilft euch euer Predigt hören, wenn ihr dem Worte, das ihr höret, nicht folget? Was hilft euch euer Beicht und Abendmahl gehen, wenn ihr hernach in allen Sünden fortlebet, und auf eure arme Seelen den Zorn GOttes immer mehr häufet? Ach so ermahne ich euch in dem Namen JEsu Christi, eures Heylandes, der durch seinen Tod euch von der Gewalt aller Feinde erlöset hat, solche Erlösung euch auch wircklich schencken will, säumet euch nicht länger, und bleibet nicht weiter solche Sclaven! Jetzt, in diesem Augenblick entschliesset euch, von nun an euch dem HErrn JEsu in der Wahrheit zu übergeben. Seufzet zu ihm: **Ach HErr JEsu, du rufest mich so liebreich zu dir, und wilt mich, als der eingeborne Sohn vom Vater, recht frey machen. Ach HErr JEsu, so komm ich denn ietzt, in diesem Augenblick, und bitte dich, löse auf, ach löse auf meine Banden! Ich will dir Raum lassen, ach lieber Heyland schencke mir dazu Gnade, und ziehe mich recht zu dir!** Mit solchem Seufzen gehet sodann nach Hause, leget euch mit solchem Bitten und Flehen dem HErrn JEsu an sein Hertz, haltet im Verborgenen damit an heute, morgen, und die folgenden Tage; und wenn die Macht der Sünden in euch sich reget, saget es sogleich eurem Heylande, und gebet seinen Gnaden-Wirckungen in euch Raum; so wird er, als der Stärckere, im Starcken seinen Harnisch in euch nehmen, und euch also erlösen, daß ihr mit Freuden werdet singen können:

können: Strick ist entzwey, und wir sind frey, JEsus, unser starcker Heyland, wird ferner helfen!

Ihr aber, die ihr unter uns bereits unter dem Gefühle eurer Banden seufzet und euren Heyland täglich bittet, daß er euch recht frey und zu seinen treuen Dienern machen möge, ihr seyd es, die die Kraft JEsu Christi zu ihrer Erlösung allbereit zu erfahren anfangen. Ist das nicht Gnade, daß ihr eure Banden empfindet, damit zu dem HErrn JEsu gehet, und davon befreyet zu werden von Hertzen verlanget? Ach ja! Der starcke Immanuel, der angefangen hat euren Verstand zu erleuchten, und euren Willen zu beleben, der wird sein Werck in euch also fortsetzen, daß ihr mit Freuden euch werdet nennen können: **Erlöste des HErrn, Diener JEsu Christi, Kinder des lebendigen GOttes.** Haltet demnach unter seiner guten Hand in Geduld stille. Wirds euch sauer; kostets euch bey so manchem Fall, den ihr noch an euch, indem der Glaube in euch noch nicht völlig der Sieg worden ist, der die Welt überwunden hat, gewahr werdet, vielen Kampf und viele Thränen: ach ermüdet nicht. Unter solcher Arbeit werdet ihr endlich völlig zum Lichte durchbrechen, und eurer Schmertzen so dann, wann die Wiedergeburt in euch recht wird zum Stande kommen, in dem süssen Frieden GOttes, der eure gantze Seele erfüllen wird, leicht vergessen können. Ihr habt jetzt Traurigkeit, aber der HErr JEsus wird euch zu rechter Zeit anblicken; da, da wird sich euer Hertz freuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen. Wir betrachten nun

Anderer Theil.

Um andern, **die Treue, welche die Diener Christi, Christo, ihrem HErrn, zu beweisen haben.** Nach der Ordnung unsers Textes haben wir dreyerley hiebey zu erwegen. 1) **Die Treue selber.** 2) **Was die Diener Christi bey solcher ihrer Treue zu übernehmen haben, und** 3) **wessen sie sich dabey trösten können und sollen.**

Wenn wir nun **von der Treue selbst** zuvorderst zu handeln haben, so sehen wir abermals zuerst auf **die Lehrer**, und sodann auf **die übrige Diener Christi.** Wie sollen denn nun **die Lehrer**, welche wahre Diener Christi sind, **sich treu beweisen?** Antw. Sie habens mit ihren eigenen Seelen, dann auch mit denen ihnen anvertraueten Seelen zu thun. Wie sie an ihren eigenen Seelen treulich zu arbeiten haben, wollen wir hernach hören. Jetzt sehen wir so gleich auf ihr Amt, und wie sie in demselben an denen auf ihre Seele gebundenen Seelen treulich arbeiten sollen. Solches muß nun geschehen im **Leben** und in der **Lehre.** **In ihrem Leben** haben sie denen Zuhörern vorzuleuchten, und dem

HErrn JEsu **wahrhaftig nachzufolgen**, damit sie in eben der Wahrheit, in welcher Paulus ehedem also gesprochen, sagen können: **Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi.** Wo das Leben derer Lehrer ein Blitz ist, da werden auch ihre Worte Donnerschläge seyn. Wo sie aber selbst fleischlich sind und fleischlich leben; was wollen sie denn an den Zuhörern bessern? Es müssen zwar rechtschaffene Knechte Christi leiden, daß ihnen allerley Ubels nachgeredet werde. Hats doch die Welt dem HErrn JEsu nicht besser gemacht, den sie einen Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder-Geselle nannten. Indeß müssen sie **vor dem HErrn**, an allen solchen bösen Nachreden, unschuldig seyn, auch mit Freudigkeit, wo es erfodert wird, ihre Unschuld vor Menschen darthun können. Haben sie ein solch gut Gewissen, so können sie getrost handeln, und gewiß glauben, die Weisheit werde in und an ihnen von ihren Kindern schon gerechtfertiget werden. **Und so muß das Lästern der Welt treuen Knechten Christi zu lauter Perlen in ihren Cronen werden.**

Was ihr Amt **im Lehren** betrift, so müssen sie nach demselben 1) **Das Wort ihres HErrn treulich verkündigen.** Gesetz und Evangelium müssen sie allerdings mit einander beständig verknüpfen; das Evangelium aber doch am meisten treiben, weil dasselbe eine Kraft GOttes ist, selig zu machen alle die daran glauben. Sie müssen mit Wahrheit Paulo nachsagen können: **Ihr wisset, wie ich euch nichts verhalten habe, das da nützlich ist, das ich euch nicht gelehret hätte öffentlich und sonderlich, und habe bezeuget die Busse zu GOtt und den Glauben an den HErrn JEsum.** Apost. Gesch. 20, 20. 21. Das muß ihr Augen-Merck seyn, **daß JEsus Christus durch das Wort der Wahrheit in denen Seelen verkläret werde.** Erhalten sie diß, so haben sie die Seelen durchs Wort zu dem gebracht, bey welchem sie Leben und Seligkeit finden können. Darum haben sie auch denen gröbsten Sündern das fromme Hertz des HErrn JEsu, und seinen unschätzbaren Tod, mit welchem alle, alle, alle Sünden gebüsset sind, fleißig vorzuhalten, und ihnen zu zeigen, wie auch sie zu Christo kommen, und in demselben **begnadigte, zugleich auch Herren und Sieges-Männer über Sünde, Tod, Teufel und Hölle werden können und sollen.** Das ergreifet, das gewinnet, das bringet Seelen zu JEsu Christo. Bloß Moralisiren, oder auf die Laster donnern, wird keinen bekehren.

Sie haben aber nicht allein **auf der Kantzel** das Wort des HErrn öffentlich zu verkündigen; sondern auch **alle Gelegenheit** willig zu ergreifen, von JEsu Christo, ihrem hocherhabenen und holdseligen Könige, zu zeugen, und ihn denen

nen Seelen anzupreisen. Auf der Kantzel, daß ich so derbe rede, von dem HErrn JEsu und göttlichen Wahrheiten ein groß Maul haben, hernach aber bey denen Seelen, mit welchen man umgehet, stumm von Christo und seinem Guten seyn; im Gegentheil aber alle unnütze Dinge Stunden lang mit schwätzen, und ja so dürre, wo nicht eben so eitel und fleischlich, discouriren, als die, mit welchen man, für die Zeit zu thun hat, das ist ein **Zeichen der Bauch-Diener und nicht der Diener JEsu Christi.** Spricht man: **Ja, so stosset man die Leute vor dem Kopf?** Antw. Du aber thust, was dein HErr von dir fordert, und gewinnest diß durch deinen gottseligen Wandel und durch das Zeugniß von Christo, daß dich solche Leute, die sich nicht bessern wollen, fein von sich lassen. Da kanst du denn deine Zeit besser anwenden, und bleibest allen rechtschaffenen Seelen lieb und werth. Meinest du denn wohl, daß du durch dein unnützes, oder wie man es lieber (aber ohne allen Grund, indem kein Wort, wenn es geredet wird, und keine Handlung, wenn sie vorgenommen wird, indifferent seyn kan, sondern nothwendig gut oder böse seyn muß,) nennen will, indifferentes discouriren, was nützliches an denen Seelen ausrichten werdest? Ich sage: Nein! Sondern du thust wider deinen Heyland, und wirst endlich auch Welt-Kindern offenbar, als ein Heuchler, der nur um Brodts willen, und nicht aus Liebe zu JEsu Christo und aus lebendiger Erfahrung, das Wort verkündiget. Will man weiter sagen: **Man muß doch aber weislich handeln, wenn man nicht mehr verderben, als Gutes schaffen will.** So antworte ich: Allerdings hat man weislich zu handeln. Und solche Weisheit hat man von dem HErrn selbst zu erbitten. Man sehe sich aber wohl vor, daß man nicht die Weisheit, die fleischlich, irdisch und teuflisch, d. i. Creutz-Flüchtigkeit, Gleichstellung der Welt, Menschen-Furcht und Menschen Gefälligkeit, eigen Nutz, eigne Ehre und Ruhm ist, für göttliche Weisheit halte. Bist du ein Gesandter deines grossen Königes in der Wahrheit, so wirst du deines HErrn Ehre, wo sie von seinen Rebellen in Worten und Wercken angetastet wird, nicht im Stiche lassen, sondern sie auf alle Weise zu retten suchen. Und dazu wird dir dein HErr, der an allen Orten bey dir ist, Weisheit, Mund und Freudigkeit geben. Sprichst du: **Man richtet doch nichts aus?** So ist die Antwort: Thue du das deine, und das, was dadurch ausgerichtet wird, überlasse deinem HErrn. Treue Diener JEsu Christi haben auch

2) **Über dem Worte des HErrn in seiner Reinigkeit und Lauterkeit zu halten.** Falschen Lehren hat man sich entgegen zu setzen, und die reine Lehre, als eine theure Beylage zu bewahren. Dazu ermahnet Christus; dazu ermahnen auch die Apostel hin und wieder. So haben die Propheten, JEsus

Christus der HErr selber, die Apostel, auch alle treue Lehrer von der Apostel Zeit her über die reine Lehre ernstlich gehalten. An der Indifferentisten Urtheil, die da meinen, es sey gleichviel, was man lehre und glaube, wenn man nur ehrbar lebe, hat man sich nicht zu kehren. Die Wahrheit kan nur eine seyn. Ist nun die Lehre nicht Wahrheit, wie will denn der Glaube, der durch die Lehre im Hertzen angezündet werden soll, Wahrheit seyn? Die Diener JEsu Christi haben

3) Auch treu zu seyn im Strafen und Warnen. Je weniger diß denen fleischlich gesinneten Menschen gefallen will, desto nöthiger ist es. Solche arme Leute sprechen wol: **Ein Prediger thut seinem Amte ein Genügen, wenn er die Zuhörer überhaupt vor dem Bösen warnet und die Laster bestrafet, im übrigen muß ers einem ieden überlassen, wie er leben will, es kommt auf seine eigne Gefahr an.** Antw. Freylich kommt es auf eines ieden eigenen Kopf, wie er lebet. Indeß aber hat sich ein Lehrer, wie ein Wächter zu verhalten, der nicht nur vor Gefahr überhaupt zu warnen, sondern auch auf ein iedes ihm vertrauetes Haus ins besondere zu sehen hat. Paulus spricht um deßwillen: **Die da sündigen, ohne Ausnahme, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten.** 1 Timoth. 5, 20. deßgleichen 2 Timoth. 4, 2. **Strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre;** durch welche Worte er zugleich gar nachdrücklich warnet, daß die Lehrer nicht wildes Feuer und fleischliche Affecten ins Strafen einmischen sollen. So ermahnet auch der HErr HErr Zebaoth Jesaiam Cap. 58, 1. **Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme, wie eine Posaune, und verkündige meinem Volck ihr Ubertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde.** Deßgleichen auch den Hesekiel Cap. 33, 1-16. Der Geist der Liebe und der Kraft lehret, wie treue Diener JEsu Christi sich zu iederzeit hierin GOtt wohlgefällig verhalten sollen. Haben nun Lehrer und Prediger im Strafen und Warnen treu zu seyn, so haben sie nicht weniger auch

4) Treulich zu trösten. Wen aber? Rohe Menschen wollen gar zu gern Trost haben; Heuchler deßgleichen. Denen gehöret aber kein Trost für die Zeit, wohl aber denen geistlich Armen, denen Leidtragenden, denen Zermalmeten, Gebeugten und Zerschlagenen. Ein unbekehrter Lehrer weiß weder recht zu strafen noch zu trösten. Ein von oben herab gesalbeter Lehrer aber weiß, aus der Salbung, das Wort recht zu theilen, und einem ieden von seinen Zuhörern sein Gebühr zu geben.

5) Für

5) **Für die Gemeinde überhaupt, und, nach erfordernder Nothdurft auch für ein iedes Glied ins besondere hertzlich beten**, gehöret allerdings, als ein rechtes Haupt-Stück, mit zu der Treue, die von einem Diener Christi erfordert wird. So hats unser Heyland, als der grosse Knecht des HErrn, gemacht. Paulus und die andern Apostel sind ihm hierin nachgefolget. Wolten wir hiebey ins alte Testament gehen, wie viel würde nicht aus demselben können angeführet werden. Was war nicht Lutherus für ein eifriger Beter? Alle treue Diener Christi folgen hierin, ein ieglicher in seinem Maaße.

Diß alles, Geliebteste, und was noch mehr von der Treue der Diener Christi könte und solte angeführet werden, wenn es die Zeit verstatten wolte, richten treue Lehrer aus, **nicht, denen Menschen zu gefallen, Ruhm, Lob und Ehre zu erjagen, sondern vor GOTT, dem HErrn wohl zu gefallen.** Sind sie dessen Gnade versichert, so betrüben sie sich nicht, wenn man über ihre Treue sie scheel ansiehet; sie erheben sich nicht, wenn sie über ihre Treue von Menschen gelobet werden. Sollen sie mit dem Evangelio sich leiden, so stärcken sie sich in ihrem Heylande, leiden anfänglich geduldig, endlich auch frölich, und achten sich nicht werth, mit Christo und seinen Heiligen in der Leidens-Gemeinschaft verbunden zu seyn. Da werden sie aus der Schwachheit starck, und rufen in Christo, ihrem Heerführer und Hertzoge: **In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat!** Weil sie nun, was sie thun, aus GOtt, vor GOtt in Christo zu verrichten suchen; so bestreben sie sich auch **weislich zu handeln, und als Diener Christi sich klüglich zu verhalten.** Treue und Klugheit wird von einem Haushalter erfordert Luc. 12, 42. Sie sind, als Schaafe mitten unter denen Wölfen, darum bitten sie, daß der HErr ihnen gebe, einfältig zu seyn wie die Tauben, aber auch klug wie die Schlangen.

Und diß es, was von der Treue, welche die Lehrer, als Diener Christi, in ihrem Amte zu beweisen schuldig sind, für dißmal geredet werden kan. Was dünckt euch aber hiebey, Geliebte, stehen euch solche Lehrer an? Ach wie viele unter euch vertauschten nur gar zu gerne treue Diener Christi mit untreuen Miethlingen, indem sie bey denen letzten fein ungestört auf ihren Hefen können liegen bleiben. Der HErr aber ist treu, und wird uns, seinen armen Knechten, Gnade geben, euch immer treuer vorzustehen, es mögen uns die Widerspenstigen unter euch darüber loben oder schelten. Ihr Gläubige aber betet für uns. Geschicht das von euch für uns, und von uns für euch, so werden die Ströhmlein des Segens beständig fliessen, und wir werden, auf beyden Seiten, Ursach haben, GOtt hoch zu loben.

Lasset uns nun weiter betrachten, **worin und wie auch andere Christen, welche Diener Christi in der Wahrheit seyn wollen, ihrem Heyland Treue**

zu

zu erweisen schuldig sind. Sie haben dann zuvorderst, da sie zu JEsu Christo wahrhaftig bekehret sind, in der empfangenen Gnade alle Treue zu beweisen, und sich in allen Stücken als Diener JEsu Christi zu verhalten. Dann aber sind sie in der Gnade treu, **wenn sie in derselben wachsen und zunehmen.** Und das ist es, welches sowohl Lehrern als Zuhörern, in Ansehung ihrer selbst oblieget. So sollen Lehrer und Zuhörer demnach treu seyn und wachsen im **Glauben**, also daß JEsus Christus ihnen immer herrlicher, theurer und werther werde, und sie in demselben immer lauterer und inniger erfunden zu werden, mit allem Ernste sich befleißigen. Phil. 3. Sie sollen treu seyn und wachsen **in der Liebe zu GOtt und ihrem Nächsten.** Diß Feuer soll nie in ihnen erlöschen. Sie sollen den alten Menschen täglich immer aus, den neuen aber täglich immer mehr anziehen, und also dem HErrn JEsu immer ähnlicher werden. Sie sollen treu seyn im **Wachen, im Beten, und in der Betrachtung des göttlichen Worts.** Sie solleu treu seyn in der **Freude**, so ihnen der HErr schencket, daß sie nemlich dieselbe nicht aufs Fleisch führen, sondern zur Stärckung des Geistes sich dienen lassen. **Im Leiden** soll das Wort des HErrn ihnen recht lebendig seyn: **Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.**

Sind die Lehrer und Zuhörer treu an ihren eignen Seelen, durch die Gnade ihres HErrn; so werden die Zuhörer, gleich wie von der Treue der Lehrer in ihrem Amte oben gehandelt worden, **ein ieglicher in seinem Berufe gleichfalls treu erfunden werden.** Es finden sich **Obrigkeiten und Unterthanen.** Ein ieder soll in seinem Theile treu seyn, welches ietzt mit mehrern sich nicht ausführen lässet. **Ehe-Leute** sollen einander treu seyn. Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten. Christliche Ehe-Leute aber sind hierin, und was sonst zur vergnügten Führung ihres Ehestandes gehöret, nicht allein einander treu, sondern sie sind einander auch vornehmlich **Gehülfen zum Himmelreiche.** Man lese von der Treue, die Ehe-Leute einander schuldig sind, Ephes. 5, 22-33. Aus Ehe-Leuten werden **Eltern**, welche denn gegen ihre Kinder, und die Kinder gegen die Eltern, sich aller Treue vor dem HErrn befleißigen sollen. Kinder sollen den Eltern gehorsam seyn; Eltern sollen nicht allein für den Leib, sondern vornehmlich für die Seele der Kinder sorgen. Die Kinder nach der ietzigen Welt-Art erziehen ist die gröste Untreue; sie aber **ins Creutz-Reich Christi hinein erziehen, und ihnen eine wahre Liebe zu dem Creutze Christi einpflantzen**, ist die Treue, welche fromme Diener Christi an ihren Kindern beweisen. Von der Treue der Kinder gegen die Eltern, und der Eltern gegen die Kinder schreibet Paulus Ephes. 6, 1-4. also: **Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern**

in

in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheissung hat: auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.

Herren und Frauen sollen gegen ihr Gesinde in allen Stücken sich billig und GOtt wohlgefällig verhalten. Knechte und Mägde sollen sie nicht als Vieh, oder als Sclaven achten, die nur vom Morgen bis in die Nacht ihnen zu arbeiten verbunden wären; sondern sie sollen wissen, daß sie für die Seelen ihres Gesindes sorgen, und daher mit guten Exempeln, gottseligen Ermahnungen, auch wircklichem Anhalten zum beten, zum hören und lesen des göttlichen Worts, ihre Besserung und Erbauung mit allem Ernste suchen sollen. Gottlosigkeit und Uppigkeit sollen sie an ihrem Gesinde nicht dulden, sondern sie davon nachdrücklich ab, zur Nachfolge Christi aber hertzlich anmahnen; wollen sie es nicht annehmen, so ist Herr und Frau vor GOtt entschuldiget. Wären alle Herren selber wahre Christen, das Gesinde solte auch bald anders werden. Herren und Frauen haben auch für den Leib ihres Gesindes zu sorgen. Zu viel Arbeit muß ihnen nicht auferleget werden. Im Essen und Trincken müssen sie nicht wie Hunde, sondern also gehalten werden, daß sie dabey gesund bleiben können. Ihr Lohn muß ihnen treulich gereichet werden. Wehe denen armen Menschen, die dem Gesinde Unrecht thun! Der HErr ist ein Rächer über das alles. Knechte und Mägde sollen ihren Herren und Frauen alle Treue erweisen. So schreibet Paulus Ephes. 6, 5-9. von den Pflichten der Herrschaften gegen das Gesinde, und des Gesindes gegen die Herrschaften: **Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Lasset euch düncken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfangen, er sey ein Knecht oder Freyer.** Wenn Christliche Dienst-Boten diese Worte recht erwegen, so werden sie in der Treue mächtig gestärcket werden. Sie haben ja von ihren Herrschaften Brodt und Lohn; aber was ist das gegen ihren Dienst, wenn sie ihn in Glauben und Liebe, als dem HErrn JEsu verrichten. Was sie hier empfangen, wird ihnen nur gegeben, ihr Leben hinzubringen; der rechte Lohn aber, den ihnen JEsus Christus schencken wird, wird

ihnen in der Ewigkeit aufgehoben. Da wird **Er, der HErr, selber ihr Lohn seyn.** Paulus fähret fort und redet auch mit den Herren: **und ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset das Dräuen; und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person.** Beweisen Herrschaften und Gesinde hierin sich nicht gegen einander treu, so sind sie keine Diener Christi, und werden dem Richter aller Welt dereinst schwere Rechenschaft geben müssen.

Noch etwas **von der Arbeit**, die ein ieglicher in seinem Beruf zu verrichten hat, zu gedencken, so soll ja allerdings ein ieder darin Treue und Fleiß beweisen. Zum Müßiggang hat uns GOtt nicht erschaffen, wohl aber will er, daß ein ieder die ihm angewiesene Arbeit treulich verrichten soll. Man hat sich aber hiebey vorzusehen, daß man weder zur Rechten noch zur Lincken ausweiche. Will man, unter dem Vorwand, **man müsse allezeit beten**, nicht arbeiten, sondern müßig gehen; so versündiget man sich. Will man unter dem Vorwand, **man sey zur Arbeit erschaffen, wie der Vogel zum fliegen**, das beten unterlassen; so versündiget man sich gleichfals. Beten und arbeiten muß in geistlicher Bescheidenheit und Weisheit mit einander verbunden werden. Fragt man: wie? So mag man folgende kurtze Anweisung mercken. So lange du noch unter der Herrschaft der Sünden stehest, ist dir diese Ubung unmöglich; lässest du aber dich zum HErrn JEsu in der Wahrheit bekehren, so wird die Weisheit dich selber lehren, wie du vor allen Dingen dein Hertz des Morgens vor dem lebendigen GOtt recht ausschütten, dich mit Leib und Seel, zu seinem Eigenthum, ihm übergeben, auch die nöthige Gnade, den Tag über vor seinem heiligen Angesichte zu wandeln, und vor allen Sünden dich treulich zu hüten, erbitten sollest. Hast du dich des Morgens mit GOtt also verbunden, so wird die Weisheit dich weiter lehren, wie du deine Berufs-Arbeit treulich verrichten, unter derselben aber vor dem HErrn bleiben, und mit ihm, der dir näher ist, als du dir selber bist, in deinem Hertzen dich kindlich und zuversichtlich unterreden sollest. Und das wird dich in der Arbeit nicht hindern, sondern fördern, und sie deinem Herrn angenehm machen. Kanst du von deiner Arbeit in etwas ablassen, so wird die Weisheit dich lehren, solche Zeit recht anzuwenden. Da wirst du dein Hertz im Verborgenen von neuem vor dem HErrn ausschütten, in GOttes Wort dich stärcken, und dann getrost in seiner Gegenwart fort arbeiten. Das heist dann beten und arbeiten. Da wird die Arbeit durch das Gebet dem HErrn geheiliget, und das Beten wird durch die Arbeit nicht aufgehoben. **Wem hierin Weisheit mangelt, der bitte GOtt, der da giebet einfältiglich, und rücket niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.**

Da wir nun mit einander betrachtet haben, worin und wie die Diener Christi, Christo, ihrem HErrn Treue beweisen sollen; so lasset uns weiter aus unserm

serm Texte sehen, **was sie bey solcher ihrer Treue zu übernehmen haben.** Auf mancherley Leiden müssen sie sich schicken. Sind Lehrer dem HErrn JEsu treu; so haben sie ihr Theil von innen und von aussen zu tragen. Sind andere Christen, in ihrem Theile, dem HErrn JEsu treu; so fehlets ihnen auch nicht an allerley Widerwärtigkeiten. Paulus gedencket in unserm Texte sonderlich **des Richtens,** mit welchem die Corinther sich an ihn versündigten. Er spricht: mir aber ist es ein geringes, **daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage** v. 3. Bald war er einigen in diesem, bald andern in jenem nicht recht. Bald war er zu klein nach seiner Person; bald war er zu verächtlich in seiner Sprache; bald that er zu ernsthaft in seinen Briefen u. s. w. So gieng es JEsu Christo selber, daß er so und so verachtet wurde; was ist es Wunder, daß es seinen Knechten, und einem ieden, der ihm in der Wahrheit treu zu seyn suchet, eben so gehet? Soll man nun das zu Hertzen nehmen, und sich darüber ängstigen? Ach nein! Paulus gehet uns vor, lasset uns ihm folgen. Er spricht v. 3. **Mir aber ist es ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage,** d. i. wäre es auch gleich, daß mich ein gantzes Collegium richtete, welches doch aus Menschen bestehet, die irren können, so würde ich dennoch ein solches Urtheil nicht groß achten, noch mich darum sehr bekümmern, indem es ein unbefugtes, und einen kurtzen Tag währendes Urtheil ist, davon ich in der Ewigkeit keinen Schaden haben werde. **Auch richte ich mich selber nicht;** nemlich, daß ich mich einem andern vorziehe, oder mich unter einem andern, um menschlicher Urtheile willen, zerhaft setzen solte. Ich suche treu zu seyn, und überlasse mich meinem HErrn. Der wird mich wissen an den Ort zu setzen, dahin ich gehöre. Ich will keinem einigen mich vorziehen, aber auch die mir gegebene Gnade, treu zu seyn, nicht gering achten. **Ich bin mir,** fähret er fort, **wol nichts bewust,** daß ich nemlich mit Willen etwas in meiner Pflicht unterliesse; **aber darin bin ich nicht gerechtfertiget,** d. i. darin aber erhebe ich mich nicht, ziehe mich auch niemanden vor. Denn wenn ich alles thue, was mir zu thun befohlen ist, so thue ich nur, was ich schuldig bin, und habe deshalb vor GOtt mich nicht verdienstlich zu rühmen. So sollen denn treue Lehrer und andere wahre Christen, Menschen Menschen seyn lassen, aber treu seyn vor GOtt in dem, was ihnen befohlen; und wenn Menschen sie dann richten und beurtheilen, darum sich nicht ängstigen, sondern solches unbillige und unrechtmäßige Urtheil großmüthig verachten. Das ist der beste Weg, da hält man sich nicht mit dem unnützen Geschwätze der Leute auf, sondern arbeitet treulich fort, und bleibet starck in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke.

Fragen wir **nach dem Trost**, welchen Christi Diener unter dem Leiden, so sie, um ihrer Treue willen, übernehmen müssen, haben; so zeiget uns Paulus denselben, wenn er v. 4. spricht: **der HErr ists aber, der mich richtet.** Menschen richten nach dem Ansehen; der HErr JEsus aber, auf welchen Paulus bey dem unbefugten Richten der Menschen appelliret, richtet ein recht Gerichte. Er erkennet den innersten Grund des Hertzens, er siehet, in welcher Absicht diß und jenes geschiehet. Daher verwirft er oft, was Menschen loben, und lobet, was Menschen verwerfen. Damit tröstete sich Paulus, und rufet denen Corinthern zu: **Darum richtet nicht vor der Zeit,** da eure Einsicht zu kurtz und das Gericht euch nicht befohlen ist, **bis der HErr kommt, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren; alsdenn wird einem ieglichen von GOtt Lob wiederfahren;** d. i. ob ihr mich gleich richtet, so sollet ihr doch wissen, daß ich in allen Stücken dem HErrn JEsu zu gefallen treulich suche. Könnet ihr nun gleich das nicht beurtheilen; so weiß es doch mein HErr, der da kommen wird, aufzudecken und zu richten, was verborgen ist, und den Rath der Hertzen zu offenbaren. Und davor fürchte ich mich gar nicht, sondern, ob ich mir wol meiner Unvollkommenheit bewust bin, so bin ich mir doch auch meiner Redlichkeit und Treue bewust. Und die wird JEsus Christus auch euch dereinst vor Augen stellen, und sie mir aus Gnaden belohnen. Wandelt auch mit mir also vor dem HErrn, so wird euch und mir, einem ieglichen, nach seiner Redlichkeit von GOtt aus Gnaden Lob wiederfahren.

Hierin haben nun alle treue Diener Christi Paulo zu folgen. Sehen sie auf Menschen und deren Urtheil; so haben sie wenig Ruhe. Sehen sie aber in allem, was sie thun, **auf JEsum Christum, und suchen ihm zu gefallen; so haben sie grossen Trost.** Genug, wenn der eine HErr uns los spricht; was schadets uns sodann, wenn wir auch von der gantzen Welt verurtheilet würden? Das ist ja Trostes genug, daß der Richter alles Fleisches, wenn wir uns hier, durch seine Gnade, als seine treue Diener beweisen, an jenem grossen Tage uns für die Seinen bekennen, und vor den Augen aller derer, welche uns hier unbefugt und unbillig gerichtet haben, die Crone des ewigen Lebens aufsetzen wird.

Und so haben wir, Geliebte, so viel die Zeit leiden wollen, **die Treue der Diener Christi betrachtet.** Ich ermahne dann zum Beschluß einen ieden in dem Namen JEsu Christi, er gehe nun in sein Hertz, und untersuche sich genau, wie es bey ihm um diese Treue stehe. Bedencket wohl, Geliebteste, daß es heisset: die Treue wird an einem Diener Christi **gesuchet.** Von wem denn?

Von

Von dem HErrn JEsu selber, und den kan man nicht betrügen. Wie wird nun einem Menschen zu Muthe seyn, der für einen Diener Christi sich hält, aber dem HErrn JEsu nicht treu ist, sondern der Welt und dem Fleische dienet, wenn der HErr HErr zu ihm sprechen wird: **Weiche von mir, du Ubelthäter!** Es wird ja nicht immer so bleiben, sondern es ist derselbe schon auf dem Wege, der, was im finstern verborgen ist, ans Licht bringen, und den Rath der Hertzen offenbaren wird. Wehe dem, der dann untreu erfunden wird. Darum frage sich doch ietzt so gleich ein ieder: **Bin ich denn wol auch zu dem HErrn JEsu wahrhaftig bekehret worden, oder bin ich noch fleischlich und irdisch gesinnet? Habe ich seine Kraft zur wahren Bekehrung an meiner Seele erfahren? Bin ich denn auch in solcher Gnade gewachsen? Bin ich dem HErrn JEsu immer treuer worden, und diene ihm noch treulich? Bin ich eine treue Obrigkeit, die nur die Ehre ihres höchsten Herrn, und das Beste der Unterthanen in allen Stücken treulich suchet? Beweise ich mich, als es einem treuen und gehorsamen Unterthanen vor dem HErrn geziemet? Bin ich meinem Ehe-Gatten im leib- und geistlichen treu? Wem erziehe ich meine Kinder? Der Welt? Oder dem gecreutzigten Heylande? Wie halte ich mein Gesinde? Gebe ich ihnen, was ihnen gebühret? Beschwere ich sie nicht mit zu vieler Arbeit? Sorge ich auch für ihre Seelen, oder ist mirs gnug, wenn sie mir das meine thun. Wie arbeite ich selber? Wie bete ich bey und unter der Arbeit?** Mit dergleichen Fragen gehe doch, bitte ich nochmals, ein ieder in sein Hertz, und wenn er sich untreu findet, ach so gebe er doch der obigen Anweisung Raum, und nahe sich zu Christo mit hertzlichem Gebet, so wird er ihn rechtschaffen zu sich bekehren, und ihn zu seinem treuen Diener machen.

Ihr, die ihr die Diener Christi so freventlich richtet, belüget und verlästert, höret einmal auf, euch so schwer zu versündigen! Wem thut ihr Schaden damit? Niemand, als euch selbst. Thut ihr nicht von Hertzen Busse, o wie schrecklich, aber doch gerecht und heilig, wird euch der grosse Heyland richten, dem ihr ietzt so freventlich in sein Richter-Amt greifet, und eben damit sein Gerichte euch über den Hals ziehet. Der HErr errette eure arme Seelen!

Ihr Gläubige, ihr treue Diener Christi, ermuntert euch ja täglich, eurem lieben Heylande immer treuer zu werden. **Er kommt, und mit ihm**

sein Gnaden-Lohn. Euer Hertz wird sich freuen, wenn er zu euch dereinst sprechen wird: Ey, ihr fromme und getreue Knechte, ihr seyd über wenigem getreu gewesen, nun will ich euch über viel setzen: gehet ein zu eures HErrn Freude! Lasset uns darum treu seyn bis in den Tod, so wird er uns die Crone des Lebens geben! Amen! Amen!

Ach ja, HErr JEsu, segne dazu dieses dein Wort, welches in deinem Namen ietzt ist verkündiget worden, daß wir alle deine treue Diener werden, und deine treue Diener bleiben bis in den Tod! Amen! Amen!

Am IV. Sonntage des Advents,

Phil. 4, 4-7.

Die Bewahrung des Hertzens und der Sinne durch den Frieden GOttes.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit uns allen. Amen.

Wir werden aus der heutigen epistolischen Lection in der Furcht des HErrn betrachten, **die Bewahrung des Hertzens und der Sinne durch den Frieden GOttes.** Lasset uns den Vater im Himmel, den GOtt des Friedens, in dem Namen JEsu Christi, der uns den Frieden mit GOtt erworben hat, bitten, daß er durch seinen Geist und Wort alle diejenigen, welche unter uns von seinem Frieden noch nichts wissen, in der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens, zu demselben bringe; die Kinder des Friedens aber in demselben stärcke, und ihre Hertzen und Sinne dadurch in Christo JEsu bewahre zum ewigen Leben. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

Phil. 4, 4 - 7.

FReuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe, sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu.

HErr JEsu, du hochgelobter Fürst des Friedens, schencke uns aus Gnaden den Frieden GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, und bewahre durch denselben unsere Hertzen und Sinne in dir, o unser lieber Heyland, zum ewigen Leben! Wir wollen dafür deinem Heiligen Namen in Zeit und Ewigkeit Preis und Ehre geben. Amen!

So betrachten wir dann

Die Bewahrung des Hertzens und der Sinne in Christo JEsu durch den Frieden GOttes.

Wir sehen

1) **Auf den Frieden GOttes**, und sodann
2) **Wie derselbe der Gläubigen Hertzen und Sinne bewahre in Christo JEsu.**

Abhandlung.

Erster Theil.

DEr Friede GOttes, von welchem Paulus v. 7. spricht, daß er der Gläubigen Hertzen und Sinne bewahre in Christo JEsu, kan auf dreyerley Weise betrachtet werden. GOtt hat **Frieden in seinem**

nem Hertzen gegen uns; Gläubige Christen haben **in ihrem Hertzen Frieden zu GOtt hinzu;** Gläubige Christen haben **auch Frieden in GOtt.**

Worin bestehet dann **der Friede, den GOtt in seinem Hertzen gegen uns hat?** Antw. Wenn wir diß recht einsehen wollen, so haben wir folgendes zu bedencken. GOtt war vor dem Fall unser gnädiger GOtt und lieber Vater. Denn er hatte den Menschen geschaffen nach seinem Eben-Bilde, und hatte an ihm ein inniges Vergnügen, wie ein Vater an seinem lieben und wohlgearteten Kinde. Göttliches Licht, in welchem der Mensch GOtt, sich selbst und die Creaturen erkannte, war in seinem Verstande. Heiligkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit und vollkommene Liebe gegen seinen Schöpfer war in dem Willen des Menschen. Seine Affecten waren heilig geordnet. Sein Leib war unsterblich und keinen Kranckheiten unterworfen. Er hatte seine Wohnung im Paradiese, und zugleich die Herrschaft über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die gantze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kreucht. Hatte nun GOtt an diesen leblosen und unvernünftigen Geschöpfen ein inniges Wohlgefallen; wie denn Moses spricht: **GOtt sahe an,** nemlich mit einem innigen Wohlgefallen, **alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut:** Wie vielmehr muß er an dem Menschen, dem er einen vernünftigen Geist eingeblasen, und sein Bild anerschaffen und eingedrucket hatte, ein recht göttliches Wohlgefallen gehabt haben. O wie selig war da der Mensch! GOtt liebete ihn, er liebete GOtt, und genoß GOttes, seines Schöpfers, des höchsten Gutes, in solcher Liebe, auf eine gar selige Weise.

Diese Seligkeit mißgönnete Satan dem Menschen, und verleitete ihn daher wider das Verbot GOttes zu handeln, und von dem Baum der Erkäntniß Gutes und Böses zu essen. Dadurch verlohr der Mensch das Bild GOttes, und das verfluchte Bild des Satans ward ihm dagegen auf das tiefeste eingeprä-get. An statt des Lichtes nahm Finsterniß, Irrthum und Thorheit seinen Verstand ein. Sein Wille ward erfüllet mit Ungerechtigkeit, Unheiligkeit und Feindschaft gegen GOtt; seine Affecten geriethen in eine höllische Unordnung; sein Leib ward sterblich. Summa **er ward ein Rebelle gegen GOtt, ein Feind, ein bitterer Feind des allerhöchsten Gutes, und eben daher ein Kind des Zorns und des Todes.**

In dieser Unseligkeit hätten wir arme Sünder nun ewig bleiben müssen, wenn GOtt, die wesentliche Liebe, nicht so liebreich sich unser angenommen hätte. So aber erbarmete er sich unser, sandte seinen eingebohrnen Sohn, uns zu

Heylan-

Heylande, legte auf ihn unsere Sünden, tödtete ihn für uns an dem verfluchten Holtz des Creutzes, versöhnete in Christo die gantze Welt mit ihm selber, und ließ uns Leben und Seligkeit erwerben. Da nun JEsus Christus den Kelch des Zornes GOttes für uns ausgetruncken, und die Gerechtigkeit GOttes befriediget hat an unserer Statt; siehe, so neiget sich das Hertz GOttes in Christo und um Christi willen, zu uns armen Sündern, gar liebreich, süß und väterlich, und will, daß wir die von Christo uns erworbene Gnade in Buße und Glauben, so er uns schencken will, annehmen, und uns zu seinen lieben Kindern und Erben der ewigen Seligkeit sollen machen lassen. Das ist der Friede, **den GOtt in seinem Hertzen gegen uns hat,** nachdem wir durch JEsum Christum mit ihm sind versöhnet worden. Diesen Frieden posauneten die Engel aus bey der Geburt JEsu Christi, da sie in den Lüften sungen: **Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden,** und den Menschen ein Wohlgefallen. Diesen Frieden verkündigte der Sohn GOttes selber in den Tagen seines Fleisches, und legte ihn, insonderheit nach seiner Auferstehung und vollbrachten Erlösung, seinen betrübten und schüchternen Jüngern einmal nach dem andern ans Hertz. Diesen Frieden ließ er nachgehends durch seine Apostel der gantzen Welt verkündigen, und ihnen GOttes Gnade, Leben und Seligkeit antragen. Paulus ruffet unter andern: **GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus Statt, denn GOtt vermahnet durch uns? so bitten wir nun an Christus Statt: lasset euch versöhnen mit GOtt!** Das ist, nehmet an die Versöhnung, die Christus, aus unendlicher Gnade GOttes, durch sein Leiden und Sterben zwischen GOtt und euch gestiftet hat; dancket GOtt, der euch seinen Sohn zum Heylande gegeben hat, und seyd nicht mehr fürchterlich, rebellisch und feindselig gegen ihn. **Denn er hat den, der von keiner Sünde wuste,** seinen Eingebornen, Heiligen und Lieben Sohn, **für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt** 2 Cor. 5, 19-21.

Dieser Friede GOttes, den GOtt in seinem Hertzen gegen uns hat, ist, nach dem Ausspruch Pauli in unserm Texte, **höher denn alle Vernunft.** Denn wer kan doch die Liebe ergründen, aus welcher GOtt seinen Sohn für uns in den Tod gegeben, und uns durch ihn mit ihm selber versöhnet hat? Wer kan die Liebe ergründen, aus welcher der Sohn GOttes unsere Sünden auf sich genommen, und durch Leiden des Todes uns mit GOtt versöhnet hat? Welche Vernunft hätte ein Mittel, die gefallene Creatur mit dem unendlich heiligen

Schöpfer zu versöhnen, erfinden können, wenn nicht GOtt, die Liebe und Weisheit selber, für unser Heyl so gar göttlich gesorget hätte? Und wer kan doch die Liebe, die in dem Hertzen GOttes, nach vollbrachter Versöhnung, nun gegen uns glüet und brennet, zugleich auch die Willigkeit, seine Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, uns Menschen aus der Fülle seines Sohnes mitzutheilen, ausdencken und aussprechen? Selbst die Engel, deren Verstand und Vernunft, unsern Verstand und Vernunft weit übertrift, gelüstet in diese Geheimnisse, in diesen Frieden GOttes gegen uns, mit ehrerbietiger Bewunderung und Anbetung hinein zu schauen. 1 Petr. 1, 12.

Euch allen, die ihr mich ietzt höret, preise ich ietzt diesen Frieden, den GOtt in seinem Hertzen gegen euch hat, auf das hertzlichste an. Ach bedencket doch, wie tief ihr in Adam gefallen seyd, und wie GOtt, wenn er nach seiner Gerechtigkeit und nach euren Sünden mit euch hätte handeln wollen, euch in den Abgrund der Höllen auf ewig, ewig hätte versencken können. Bedencket doch, wie der allerhöchste GOtt, der ohne euch von Ewigkeit her selig gewesen ist, und ohne euch n alle Ewigkeit selig seyn kan, sich mit gantz unergründlicher Barmhertzigkeit zu euch genahet, und euch seinen eingebohrnen Sohn zum Heyland gegeben hat. Bedencket doch, wie er diesen seinen eingebohrnen Sohn am Creutze für euch geschlachtet, euch durch ihn mit ihm selber versöhnet hat, und nun willig und bereit ist, euch die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist und ein ewiges Leben zu schencken. Bedencket doch, wie liebreich, freundlich, anhaltend und ernstlich er diesen seinen Frieden, den er in seinem Hertzen gegen euch heget, euch, von eurer Jugend an, angetragen, und euch gebeten hat, daß ihr sein liebreiches Hertz erkennen, und euch an ihn in Gegen-Liebe ergeben sollet! Sehet doch, noch ietzt in diesem Augenblick bittet er euch durch mich: **lasset euch versöhnen mit GOtt! Denn GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für euch zur Sünde gemacht, auf daß ihr würdet in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt!**

Wie ist euch doch hieben, Geliebteste? Wollet ihr denn nun dieser göttlichen Friedens-Bothschaft Gehör geben, und sie in ihrem wichtigen Inhalte überlegen und behertzigen? Seyd ihr mit GOtt versöhnet, und ist GOtt, um JEsu Christi willen, bereit und willig, euch Buße, Glauben und Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit zu schencken; wollet ihr denn diß wohl glauben, und nun anfangen, euren, gegen euch so gnädig und friedlich gesinneten, Vater in dem Namen JEsu Christi um diß alles zu bitten? oder wollet ihr euch noch weiter in euren Sünden als Feinde gegen ihn betragen, und JEsum, seine euch geschenckte allertheureste Gabe, nebst allen euch erworbenen Heyls-Schätzen verachten? Wohlan, ich bitte euch alle nochmals; euch alle, sage ich, keinen einigen ausgenommen, auch

auch nicht den allergröbsten und grössesten Sünder: **Lasset euch, ach lasset euch versöhnen mit GOtt!** Werdet ihr mich dieser Bitte gewehren, werdet ihr euch von nun an mit Bitten und Flehen zu GOtt wenden, der Sünde absagen, und seiner Gnade Raum geben, daß er wahre Buße und Glauben in euch wircken kan, so wird in euch

Der Friede zu GOtt hinzu angerichtet werden. Vernehmet, Geliebteste, worin dieser Friede bestehe. Wenn nemlich der Mensch höret, daß GOtt ihn durch Christum mit ihm selber versöhnet habe, und nun anfänget, der Sünde abzusagen, und den versöhneten GOtt in dem Namen JEsu Christi zu bitten, daß er ihn durch wahre Buße und Glauben zu seinem Kinde machen und gründlich zu sich bekehren wolle: so schencket ihm GOtt um des HErrn JEsu willen seinen Heiligen Geist, durch das Wort des Evangelii, unter manchem Kampf und inwendiger Seelen-Arbeit. Der Heilige Geist verkläret JEsum Christum in dem Hertzen durch den Glauben. Da nimmt der Mensch durch den Glauben aus der Fülle JEsu Christi die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Um derselben willen erlangt er Vergebung aller seiner Sünden, und wird von dem Zorne GOttes, von dem Fluche des Gesetzes, vom Tode und der ewigen Verdammniß vollkommen frey und ledig gesprochen. Da wird die Liebe GOttes in sein Hertz ausgegossen durch den Heiligen Geist, er siehet in dem Angesichte JEsu Christi die Klarheit GOttes, und kan nun getrost und mit kindlicher Zuversicht **den lebendigen GOtt seinen lieben und mit ihm auf ewig versöhneten gnädigen GOtt und Vater nennen.** Da ist ihm der Zugang zum Vater-Hertzen GOttes durch das Blut Christi geöfnet. Er hat Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut Christi. Er fürchtet sich nicht mehr knechtisch, und fliehet nicht mehr vor GOtt; sondern er gehet zu ihm, als seinem lieben Vater, hinzu **mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in seinem Hertzen und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.** Hat sich das Hertz GOttes in einem süssen Frieden und unaussprechlicher Gnade in Christo zu ihm genahet, so nahet er sich nun auch wieder mit einem gestilleten, beruhigten und frölichen Hertzen, in süssem Frieden, zu GOTT, und spricht: **Abba, du lieber Vater, du hast mich von Ewigkeit her geliebet, und wirst mich ewig lieben. Abba, du lieber Vater, du hast mir deinen Sohn geschencket, hast mir meine Sünden vergeben, mir deinen Geist geschencket, und mit demselben mich zu deinem Kinde und Erben versiegelt. Dafür dancke ich dir,**

du lieber Abba und Vater, und will aus dieser deiner Liebe, durch deine Gnade, dich ewig lieben. Paulus redet von diesem Frieden, den eine gläubige Seele zu GOtt hinzu hat, also: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit GOtt, (πρὸς τὸν θεὸν, zu GOtt hinzu,) durch unsern HErrn JEsum Christum Röm. 5, 1.

Wenn der Mensch diesen Frieden zu GOtt hinzu erlanget hat, und nun den ewigen, lebendigen, allweisen, allmächtigen, grossen, herrlichen, majestätischen, allgenugsamen, allgegenwärtigen, allwissenden, heiligen, gerechten, treuen und wahrhaftigen, gnädigen und barmhertzigen GOtt, seinen lieben Abba und Vater nennen kan; da gehet das Reich GOttes in ihm auf, und die Früchte des Geistes grünen und blühen gar lieblich in seiner Seele hervor. Er hat Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit. Er hat Licht und Kraft und eine lebendige Hoffnung der Herrlichkeit GOttes. Lasset uns hievon einige Oerter lesen, die ich aber der weitern Betrachtung eines ieden überlasse, indem die Zeit nicht leidet, daß ich solche mit mehrern erläutere. **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum; durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben in diese Gnade immer weiter hinein, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes** Röm. 5, 1. 2. HERR, du bist mein GOtt, dich preise ich. Ich lobe deinen Namen, denn du thust Wunder. Du bist der Geringen Stärcke, der Armen Stärcke in Trübsal. Siehe, das ist unser GOtt, auf den wir harren, und er wird uns helfen. Das ist der HErr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und frölich seyn in seinem Heyl Jes. 25, 1-4-9. Wir haben eine veste Stadt. Mauren und Wehre sind Heyl. Du erhältest stets Friede nach gewisser Zusage, denn man verlässet sich auf dich. Darum verlasset euch auf den HErrn ewiglich, denn der HErr ist ein Felß ewiglich. Des Gerechten Weg ist schlecht, den Steig des Gerechten machest du richtig. Wir warten, HErr, auf dich, im Wege deines Rechten, des Hertzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß Cap. 26, 1-3. 4-7. 8. Zu der Zeit

wird

wird man singen von dem Weinberge des besten Weins: Ich, der HErr, behüte ihn und feuchte ihn bald, daß man seine Blätter nicht vermisse. Ich will ihn Tag und Nacht behüten. GOtt zürnet nicht mit mir. Ach daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen! So wolte ich unter sie reissen, und sie auf einen Haufen anstecken. Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen, Friede wird er mir dennoch schaffen. Es wird dennoch dazu kommen, daß Jacob (ich, der ich in JEsu Sünde, Tod, Teufel und Hölle untertrete und besiege) wurtzeln wird, und Israel blühen und grünen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Cap. 27, 2-6. Bis so lange, daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der Höhe. So wird denn die Wüste zum Acker werden, und der Acker für einen Wald gerechnet werden. Und das Recht wird in der Wüsten wohnen, und Gerechtigkeit auf dem Acker hausen. Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn, daß mein Volck in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stoltzer Ruhe Cap. 32, 15-18. Der HErr ist erhaben, denn er wohnet in der Höhe: er hat Zion voll Gerichts und Gerechtigkeit gemacht. Und wird zu deiner Zeit Glaube seyn, und Herrschaft, Heyl, Weisheit, Klugheit, Furcht des HErrn werden sein Schatz seyn. Der HErr ist unser Richter, der HErr ist unser Meister, der HErr ist unser König, der hilft uns. Und kein Einwohner wird sagen: ich bin schwach; denn das Volck, so darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben Cap. 33, 5. 6. 22. 24. Sie schweren und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke Cap. 45, 24. Die mehresten von diesen Oertern handeln zwar eigentlich von dem Guten, welches GOtt zur letzten Zeit, bey der völligen Ausbreitung seines Reiches, denen Gläubigen in besonders grossem Maße mittheilen wird. Eben das Gute aber wird auch zu unserer Zeit denen Gläubigen aus der Fülle JEsu Christi, einem jeden in seinem Maße, geschencket, gleichwie es der HErr in den vorigen Zeiten denen Seinen auch aus Gnaden mitgetheilet hat.

Dieser Friede GOttes ist **höher denn alle Vernunft.** Denn alle diß Gute wird nicht mit der Vernunft und eignem ergrübeln, sondern lediglich

mit dem Glauben gefasset, den GOtt wircket. Es kan auch nicht durch Vernunft, sondern allein durch den Glauben bewahret werden. Wer diß Gute, diesen edlen Frieden GOttes mit der aus demselben hervor spriessenden göttlichen Kraft in seiner Seele schmecket und erfähret, der muß bekennen, daß diß gar was edlers, höheres und vortrefflicheres sey, als was die Vernunft und bloß menschliche Kräfte wircken und zuwege bringen können.

Wollt ihr denn nun wol, die ihr diß iezt höret, die Sünde verlassen, und euch zu JEsu in der Wahrheit wenden, damit ihr diesen edlen Frieden in euren Seelen auch erfahret und schmecket? Bedencket doch, die ihr bisher die Sünde geliebet habt, wird euch nicht besser seyn, wenn ihr die Gerechtigkeit JEsu Christi, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, den Geist der Kindschaft, durch welchen ihr den grossen GOtt mit aller Zuversicht nennen könnet: **Abba, mein lieber Vater!** nebst der lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit erlanget, als wenn ihr der Sünde dienet, und eine kurtz überhingehende sündliche und thierische Freude geniesset? **Habt ihr in JEsu den grossen GOtt zum Vater; wie könnet ihr seliger seyn? Habt ihr aber GOtt zum Feinde; was wird euch denn alle Ehre, Reichthum und Lust der Welt helfen, wenn ihr auch alle den Plunder auf einem Haufen zusammen hättet?** Bedencket nun, ob ihr diß Gute, diesen edlen Frieden bey JEsu suchen, oder ohne denselben ferner hin leben und dereinst sterben wollet.

Ihr Suchende, getrost! Ihr werdet finden, nach dem wahrhaften Worte eures so treuen Heylandes. Werdet nur nicht müde, sondern kämpfet fein hindurch.

Die ihr Frieden funden habt, dancket GOtt von gantzem Hertzen, freuet euch vor ihm, aber nehmet eurer auch wohl wahr. **In JEsu, in JEsu** habt ihr ihn funden; **in JEsu, in JEsu** werdet ihr ihn behalten. **Bleibet in JEsu! In mir habt ihr Frieden**, spricht JEsus. Aus diesem Frieden entspringet denn

Der Friede in GOtt. **Wir rühmen uns GOttes**; oder ἐν τῷ θεῷ, **in GOtt** Röm. 5, 11. Was ist das gesagt: Wir rühmen uns in GOtt? Antw. Wenn ein Mensch den Frieden GOttes gegen ihn durch den Glauben schmecket, und nun den grossen GOtt seinen lieben Abba und Vater nennen kan; so ist er in Christo JEsu, und durch JEsum in GOtt, seinem lieben Vater. Da spricht er sodann mit einem kindlichen Hertzen: **Ich weiß, GOtt liebet mich ewig. Ich weiß, GOtt hat aus Liebe alles besorget, was zu meiner Seligkeit in Zeit und Ewigkeit nöthig ist. Darum überlasse, widme, opfere auf und** consecrire **ich mich ihm gantz**

gantz und gar mit Leib und Seel in Zeit und Ewigkeit. Will er, ich soll was leiden; so werde ichs ja wohl fühlen, weil es ein Leiden seyn und mir zur Reinigung dienen soll: er wird mir aber Gnade verleihen, daß ich mich in seiner Liebe stärcke und gewiß glaube, es werde aus dem bittern was süsses kommen. Daher rühme ich mich in denen Trübsalen, weil ich weiß, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in mein Hertz durch den Heiligen Geist, welcher mir gegeben ist. Ich ruhe dann in dieser Liebvollen Treue, und in dieser treuen Liebe GOttes. Er kan mich nicht lassen: er kan sich nicht verleugnen, sondern wenn er das bitterste über mich verhängt, so meint ers am allerbesten.

Sehet und lernet, **was der Friede in GOtt sey**, an denen dreyen Männern, deren Glauben an den Lebendigen GOtt wir nicht genug bewundern, auch GOtt darüber nicht genug loben können. Sie solten das Bild, das Nebucadnezar hatte setzen lassen, anbeten. Sie thatens nicht. Sie wurden mit dem glüenden Ofen bedrohet, mit diesem Zusatze: **Lasset sehen, wer der GOtt sey, der euch aus meiner Hand erretten werde!** Da fing an Sadrach, Mesach und Abednego, und sprachen zum Könige: **Es ist nicht Noth, daß wir darauf antworten. Siehe**, du armer blinder König, **unser GOtt, den wir ehren, kan uns wohl erretten aus dem glüenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo ers nicht thun will; so solt du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das güldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.** O welch ein muthiger, vester und unbeweglicher Friede in GOtt! Diese Männer gaben sich GOtt hin auf Leben und Sterben, auf Schmertzen und Freude, und wusten aufs allergewisseste, daß sein Wille ihr Himmel und Seligkeit sey. Wolte er, sie solten verbrannt werden; so war ihr Wille solches auch. Wolte er sie erretten; so waren sie des auch zufrieden. Denn sie hielten sich versichert, er würde aus dem bittern süsses, aus dem Tode Leben, aus dem Feuer lauter Erquickung, aus zeitlicher Schmach ewige Glorie und Herrlichkeit heraus bringen.

O Er-

O Erbarmender GOtt, sey für die Gnade, welche du diesen deinen Knechten in ihren Tagen erzeiget hast, demüthig gepriesen, und zugleich in dem Namen JEsu Christi hertzlich angeflehet, stärcke, ach stärcke alle die Deinen, die in der ietzigen und folgenden betrübten Zeit über dein Bekenntniß etwas leiden sollen, daß sie in dir veste stehen, dich vor den Menschen ehren, und nicht weichen, solten sie auch Leib und Leben darüber fahren lassen. O HErr, werde du in uns groß und herrlich, du allein grosser und herrlicher GOtt! Amen!

Daniel war eben so muthig und starck in GOtt. Man lese beydes Dan. 3, 15-18. Cap. 6. David spricht aus solchem Frieden in GOtt unter dem Leiden: **Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft Ps. 62, 2. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürtzen wird, wie groß er ist v. 3.** Man lese doch in diesem Psalm die folgenden Verse, und sehe, wie der Friede in GOtt bey dem David über alles Trübe so herrlich sieget. Man betrachte auch den 27. Psalm. Paulus lehret uns recht, wie wir uns **aus dem Frieden GOttes gegen uns in den Frieden in GOtt hinein** recht gründen sollen. **Ist GOtt für uns, spricht er, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken?** Röm. 8, 31. 32.

Hieraus mögen wir denn lernen, wie auch dieser **Friede in GOtt höher sey denn alle Vernunft.** Welche Vernunft ist doch vermögend, aus dem Tode das Leben heraus zu bringen, und das bitterste Leiden, Feuer, Galgen, Rad, Schwerdt, Geissel, Ruthen, Gefängniß, Elend, Schmach, Hohn und Spott als lauter Süßigkeiten anzusehen. Diesen Frieden weiß die ihr selbst gelassene Vernunft nicht zu finden. Er ist ihr zu hoch, er ruhet in dem Vater-Hertzen GOttes, und die Gläubigen ruhen mit demselben in GOtt. So hoch und weit kan die Vernunft mit ihrem Lichte nicht sehen. Der Glaube aber thuts, der ist die Mutter dieser edlen Tochter, nemlich des Friedens in GOtt. Die ihr selbst gelassene Vernunft hält das für Frieden, wenn der Mensch rund um sich herum Ruhe, und gute Tage hat. Der Glaube aber **hat auch unter Noth, ja im Tode selber, eine stille Ruhe und Frieden in GOtt durch JEsum Christum.** Und das ist der wahre bleibende Friede.

Nicht

Nicht ein Friede des Fleisches, der Vernunft, der Menschen; sondern ein **Friede GOttes, höher denn alle Vernunft.**

Dieser Friede müsse in euch, ihr Kinder des lebendigen GOttes, grünen, blühen und immer vester werden. Auf mancherley Noth, Creutz und Trübsal schicket euch bey der Nachfolge dieses eures Heylandes. Seyd aber getrost und bittet ihn, daß er durch seinen Geist diese seine Worte euch in ihrer tiefen und unerschöpflichen Kraft aufschliesse, die er zu euch und allen seinen Jüngern redet Joh. 16, 33. **Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, Ich habe,** euch zu Gute, und ihr habet in mir, **die Welt überwunden.** GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum!

Anderer Theil.

Lasset uns nun auch zum andern sehen, **wie der Friede GOttes derer Gläubigen Hertzen und Sinne bewahre in JEsu Christo.** Zuvorderst haben wir die Ordnung zu erwegen, in welcher die Gläubige sich müssen finden lassen, wenn sie anders in dem erlangten Frieden GOttes bleiben, und von demselben in Christo JEsu bewahret werden wollen. Der Apostel will fünf Stücke von ihnen beobachtet wissen.

1) Spricht er: **Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich, freuet euch!** Die arme Welt-Kinder meinen, wenn sie wahre Christen werden solten, so würden sie müssen melancholisch werden, und aller Freude absagen. Sie könnten aber, wenn sie wolten, aus unsern Worten und andern Oertern der heiligen Schrift das Gegentheil vernehmen. Gleichwie GOtt wesentlich die Liebe ist, also ist er **auch wesentlich die Freude.** Da diß nun von keiner Creatur gesaget werden kan, sondern, wenn es hoch kommt, man ihr nur zugestehen kan, daß sie einiger massen, und zwar nur allein den geringsten Theil des Menschen, **nemlich den Leib mit seinen Sinnen, erfreue und erquicke;** so siehet ja ein ieder von selbst, daß der Mensch, wenn er sich rechtschaffen zu GOtt, dem allerhöchsten Gut, das nicht anders, **als unendlich erfreuen kan,** bekehret, nothwendig mehr Freude in und an GOtt finden müsse, als ihm alle Creaturen auf einen Haufen geben können.

Freuet euch in dem HErrn, nemlich in dem HErrn JEsu. Das Gute, das ihr in Christo JEsu bereits erlanget habt, und nach seiner Verheissung noch künftig erlangen sollet, betrachtet fleißig; habet daran euer in-

nigstes Wohlgefallen, daß ihr durch den Glauben in Christum eingepfropfet und mit ihm also verbunden seyd, daß er in euch ist, und ihr in ihm seyd; haltet ihn für euren höchsten Schatz, für eure einige Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, und rühmet euch seiner vor GOtt und Menschen. Freuet euch in dem HErrn **allewege.** Scheinet die Sonne der Gerechtigkeit hertzerquickend in eure Seele hinein; so dancket ihm, rühmet euch seiner, als eures so guten Heylandes, und erfreuet euch seiner grossen Barmhertzigkeit, die er euch erzeiget. Lässet er, euer treuer Heyland, euch mit mancherley Leiden in- und auswendig beleget werden; so gedencket daran, daß er dennoch eure Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung bleibet. Beruhiget und stillet deshalb euer Hertz in ihm, und seyd gutes Muths, er kan und wird euch so unmöglich lassen, als unmöglich er sich selbst lassen oder verleugnen kan. **Und abermal sage ich, freuet euch!** Aus dieser Wiederholung sehen wir, daß es derer Gläubigen Schuldigkeit sey, sich zur Freude über ihren Erlöser und das in ihm ihnen geschenckte Gute, recht hertzlich und ernstlich zu ermuntern. **Wie?** sollen sie sprechen, **solte ich mich von der mir anwallenden Furcht, Angst und Bangigkeit einnehmen lassen? Worüber will mir denn angst seyn, und wovor fürchte ich mich? Habe ich keinen Heyland? Habe ich in diesem Heylande keinen gnädigen GOtt? Bin ich nicht durch den Glauben in Christo JEsu vor GOtt gerecht und selig? Ist denn die Sache, die mich iezt betrüben will, wichtiger, als JEsus, der ewige und hochgelobte Sohn GOttes, der sich mir zu meinem Eigenthum geschencket hat, und seine Herrlichkeit dereinst mit mir theilen will?**

Kommt dieser eurer süssen und seligen Pflicht fein nach, ihr Angehörige JEsu Christi, zumal in denen uns bevorstehenden frölichen Fest-Tagen. Bedencket, was euch vorgehalten wird, wenn der Engel spricht: **Siehe, ich verkündige euch grosse Freude,** eine Sache, über welche ihr euch recht hertzlich und aus allen Kräften freuen sollet? **denn euch,** eben euch **ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David!** Ist euch nun dieser Heyland, der allergütigste; dieser Christus, der allerreicheste; und dieser HErr, der selbst alle Macht und Kraft wesentlich ist, nicht allein gebohren worden, sondern habt ihr ihn auch im Glauben also angenommen, daß ihr euch seiner vor GOtt rühmen könne: Ey so singet frölich mit denen Engeln: **Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!** Sehet doch die Welt-Kinder an

Wie

Wie brüsten und rühmen sie sich nicht, wenn sie etwas irdisches haben, darauf sie sich, ihrer Einbildung nach, verlassen können? Ein Gönner, ein Gut, eine elende Hoffnung, die doch wie ein Nebel verschwindet, machet ihnen eine weite Brust. Können sie im Feste ihren Maden-Sack zieren, und mit niedlicher Speise füllen, wie ist ihnen nicht so wohl in ihrer Blindheit! Und ihr, ihr Lieben, die ihr JEsum, und in ihm den gantzen GOtt habt, die ihr eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit habt, die ihr euch mit dem Brodte des Lebens sättigen könnet; ihr wollet euch nicht freuen? Ach ja, lasset euer Hertz wacker seyn in JEsu, und in dem von ihm euch geschenckten Frieden GOttes! Lobet GOtt, preiset GOtt, freuet euch in GOtt, so gut ihr könnet; eure Freude soll niemand von euch nehmen. Paulus spricht:

2) **Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen** O herrlicher Rath, bey dessen Ausübung der Friede GOttes im Hertzen grünen und blühen kan. **Eure Lindigkeit**, euer billiges, weichendes und nachgebendes Gemüth. **Lasset kund seyn**, also daß ihr euch nachgebend, liebreich, weichend und freundlich in Worten und in der That beweiset, so viel mit gutem Gewissen, ohne der Ehre GOttes, der Wahrheit und der geheiligten Liebe des Nächsten etwas zu vergeben, geschehen kan. **Allen Menschen**, Freunden und Feinden, Hohen und Niederu, Angehörigen und Fremden, Bösen und Frommen.

Die Lindigkeit, die Billigkeit, das Nachgeben derer Gläubigen hat zum Regel-Maße die Lindigkeit, Billigkeit und Nachgeben GOttes. **Der Seelen Freund, der Sünden Feind ist** der lebendige GOtt. So auch die Gläubigen. Welt-Kinder wollen Eltern, Lehrer und Obrigkeiten haben, die alles gehen lassen, wie es gehet, und fein säuberlich mit dem Knaben Absolom fahren. Ihr aber, die ihr dem HErrn JEsu angehöret, müsset fein die wahre von der falschen Lindigkeit unterscheiden in dem Lichte GOttes. **In euren Sachen weichet; in GOttes Sachen stehet, doch so, daß ihr auf die Gewinnung eures Nächsten euer Auge richtet.**

Ubet diese Ermahnung Pauli, wie allezeit, also sonderlich in den bevorstehenden Fest-Tagen. Ihr werdet erfahren, daß Satanas gegen das Fest und in dem Feste sich gantz sonderbar bemühet, eure Hertzen zu verunruhigen, und aus der linden, nachgebenden und stillen Fassung vor GOtt zu setzen. Ein brausendes und von den Winden hin und her getriebenes Wasser, kan von den Strahlen der Sonnen nicht erwärmet werden. In einem stillen und sanft fliessenden Wasser aber spiegelt sich die Sonne, und erwärmet dasselbe. Kommen nun mancherley unvermuthete Verdrießlichkeiten; so weiset sie stille ab, gebet nach, bezeuget euch linde und bleibet ruhig in GOtt. So wird sich JEsus Christus in

euch spiegeln und eure Hertzen mit seiner Liebe erwärmen. Strafet, wenn es seyn muß, aber **in einem linden Geiste.** Weiset zurechte und überzeuget euren fehlenden Nächsten, **aber mit aufhelfender Lindigkeit und Freundlichkeit.** Gehen andere nicht, wie ihr wollet, meinen es aber in ihrem Theile doch redlich und gut; so hütet euch, daß ihr ja nicht, wie Lutherus redet, **der Leisten seyn wollet, über welchen alle andere sich schlagen und formen sollen;** sondern **schicket ihr euch in andere, damit ihr vielen besserlich seyd.** Sehet JEsum an, und bedencket, was wir vor vierzehen Tagen von ihm aus Röm. 15 betrachtet haben. Sehet Paulum an, wie derselbe, doch ohne sündliche Menschen-Gefälligkeit, allen allerley worden ist. Wie machets ein Glied mit dem andern? Ein lieber Freund und ein treuer Ehe-Gatte mit dem andern? Machet ihrs auch so mit eurem Nächsten, und sonderlich mit euren Brüdern in Christo, die noch schwach sind. Weichet den Stärckern und traget die Schwächern. Glaubet, je linder und nachgebender, je ähnlicher JEsu, je stiller, ruhiger, stärcker und wachsender in dem Frieden GOttes.

3) **Der HErr ist nahe.** Diese Worte setzet wol Paulus einem Einwurf entgegen. Es hätte nemlich iemand sprechen mögen: Wenn ich mich immer linde beweisen soll, so wird ein ieder mit mir machen und mir thun, was ihm gefällt, wie werde ich da zurechte kommen, und wo will ich vor den bösen Menschen bleiben können? Antw. **Der HErr ist nahe.** Er siehet und höret, was euch begegnet; er siehet und höret euer Gebet und Seufzen, er ist nahe, euch zu helfen; er kommt, er ist nahe, euch vollkommen zu erretten und heim zu holen.

Diß Wort, ihr Gläubige, drücket euch mit hertzlichem Gebet fein in das Innerste eures Hertzens hinein: **Der HErr ist nahe!** Er ist in euch, und wird sich in euch, in dem bevorstehenden Feste, recht herrlich beweisen. Er ist um euch herum, als eine feurige Mauer, wer will und kan euch schaden? Er siehet das Verlangen eures Hertzens, und sein Ohr höret auf euer Gebet. Er kommt mit der seligen Ewigkeit immer näher, und wird euch, ehe ihrs vermuthet, in seine volle Herrlichkeit versetzen. Woltet ihr euch nun in dieser Stunde um etwas irdisches unnöthiger Weise bekümmern? Woltet ihr euch für etwas, das euch begegnen möchte, unnützer Weise ängstigen? Nein, der HErr ist nahe. Uber ein kleines seyd ihr nicht mehr in diesem Jammerthal, sondern bey eurem HErrn in stoltzer und ewiger Ruhe. **HErr JEsu, laß uns glauben, von gantzem Hertzen glauben, daß du nahe seyst, so wird der Friede GOttes unsere Hertzen und Sinne in dir bewahren!**

4) Sor-

4) **Sorget nichts!** O ein süsses Gebot! **Sorget nichts!** Warum nicht? **Der HErr sorget für euch**, und auf ihn werfet alle eure Sorgen! Er kan es besser, als ihr. Sein Sorgen ist fruchtbar, euer Sorgen unnütz. **Sorget nichts!** Nichts im Leiblichen, nichts im Geistlichen. **Er sorget für alles.** GOtt verbietet uns mit diesem Worte nicht die nöthige und behutsame Sorgfalt, da wir unsere Sachen vor ihm überlegen, und mit hertzlichem Gebet um seine Hülfe und Segen, sie klüglich einrichten. Denn das sollen wir vielmehr thun, als Creaturen, die von GOtt mit Nachdencken begabet sind. Die Sorge aber, **da wirs selber ausrichten wollen, ohne GOtt und im Eigenwillen**, und deshalb, durch mancherley verunruhigende Bekümmerniß, aus dem Frieden GOttes gesetzet und von GOtt entfernet werden, verbietet er uns, zu unserm Besten, sowol im Leib- als Geistlichen. In beyden hat und wird er, so wir nur im kindlichen Auffsehen und Gehorsam vor ihm bleiben, alles so besorgen, daß wir mit Freuden werden sagen können: **Der HErr sorget für mich!**

5) **Sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. In allen Dingen**, in allen Vorfallenheiten, in allen Aengstlichkeiten, die euch auffstossen. **Lasset eure Bitten**, das Anliegen und Verlangen eures Hertzens, **im Gebet**, da ihrs GOtt kindlich und in Gelassenheit vorleget, **und Flehen**, da ihr euer Gebet mit Vorhaltung seiner Verheissung, Liebe, Treue und Wahrheit schärfet, und nicht nachlasset, ihn um Hülfe anzurufen; **mit Danckſagung**, da ihr dem treuen Vater für das euch bereits erwiesene viele Gute, auch für das ietzige Anliegen, das euch zum Besten gereichen muß, auch für die Hülfe, die er euch in eurer ietzigen Noth gewiß, gewiß erzeigen wird, hertzlich dancket. **Kund werden vor GOtt.** Er weiß es zwar, er will aber doch, daß ihr ihm eure Noth vortraget und um Hülfe ihn bittet, damit ihr seine Herrlichkeit erfahret, und innen werdet, daß er, als ein treuer GOtt, ein Auffsehen habe auf seine Auserwählten, und seine Verheissungen an ihnen erfülle.

Wie ruhig kan doch, ihr Gläubige, euer Hertz in aller Noth seyn, wo ihr diesem Liebes-Befehl GOttes gehorsamet mit einfältigem und kindlichem Hertzen! Ihr müsset ja durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen, folglich manches übernehmen und erfahren, das euch, an und vor sich selber, kein Vergnügen machet. Ihr seyd aber bey dem allen hingewiesen **zu dem allwissenden, allweisen, gütigen und allmächtigen GOtt, der eure Noth siehet, der euch zu helfen weiß, der euch helfen will und kan.** Diesem guten GOtt sollet ihr alles klagen, ihm zutrauen, er werde euch helfen, und ihm

für seine Gnade, die er euch als euer lieber Vater erweiset, hertzlich dancken. Könte euch wol etwas nützlichers und heylsamers befohlen werden? Köntet ihr auch wol auf einem andern Wege so gewiß seyn, daß euch recht herrlich werde geholfen werden, als auf diesem? **Opfere GOtt Danck, spricht euer Vater, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preisen** Ps. 50, 14.15. Kommet nun mancherley Noth, so schlaget euch mit derselben in eurem Gemüth nicht lange herum; sondern saget es gleich eurem lieben Vater, gebet acht auf seinen Winck, was er in derselben von euch will gethan haben, und seyd dann in euch stille. **Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen.**

Lernet an dem Jacob, was Paulus mit den Worten unsers Textes von euch verlanget, und sehet, wie herrlich der HErr denen, die ihm vertrauen, helfe. Jacob kam in Noth, indem sein feindseliger Bruder Esau ihm mit vierhundert Mann entgegen zog. Er war dabey nicht sicher und unbesonnen, sondern nahm die Gefahr zu Hertzen, theilete seine Heerden, und befahl einem ieden von seinen Knechten, wie er sich in dieser Noth verhalten solte. Er that also alles, was ihm die Klugheit, zur Versöhnung seines Bruders, an die Hand gab. Ehe er aber, was nöthig war, anordnete, wandte er sich zuvor mit Gebet zu dem HErrn seinem GOtt, und rufete ihn an um seinen Schutz. Er sprach 1 Mos. 32, 9-12. **GOtt meines Vaters Abraham, und GOtt meines Vaters Isaacs.** Mit diesen Worten, die aus einem recht vollen Hertzen heraus quollen, stärckete er sich im Glauben an den lebendigen GOtt, seinen und seiner Väter GOtt. **HErr,** du Allmacht, Güte und Wahrheit selber; **der du zu mir gesaget hast: zeuch wieder in dein Land und zu deiner Freundschaft.** Hiemit hält er GOtt seinen Befehl vor. Ich bin, spricht er, ja nicht auf meinen, sondern auf deinen Wegen; du hast mir diese Reise befohlen, du wolleſt und wirst nun auch für mich sorgen. **Ich will dir wohl thun.** Siehe, an dieser Verheissung GOttes hielt er sich mit einfältigem Glauben. Du hast gesagt, o GOtt, ich will dir wohl thun. Jetzt aber soll mir Wehe geschehen. Ich erinnere dich an dein Wort, und traue dir zu, du werdest dich, als einen wahrhaften GOtt, an mir beweisen. Hierauf dancket er dem grossen GOtt demüthig für alle ihm bisher erzeigete Gnade. **Ich bin zu gering,** spricht er, **aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Denn ich hatte nicht mehr, denn diesen Stab, da ich über diesen Jordan gieng; und**

und nun bin ich zwey Heere worden. Nun bittet er um Hülfe: Errette mich von der Hand meines Bruders Esau! Er bekennet dem HErrn die Furcht seines Hertzens: Denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht komme, und schlage mich, die Mutter sammt den Kindern. Endlich klammerte er sich von neuem an, an die von dem treuen GOtt ihm gegebene Verheissung: Du hast gesagt, und darauf gründe ich mich: Ich will dir wohl thun, und deinen Saamen machen, wie den Sand am Meer, den man nicht zehlen kan vor der Menge. Und sehet, wie half ihm nicht der treue GOtt so gnädig heraus aus dieser grossen Noth! Man lese es Cap. 33, 1-17. Lasset uns dem Jacob folgen, so wird der Friede GOttes unsere Hertzen und Sinne bewahren in Christo JEsu.

Und diß haben wir noch mit wenigem zu erwegen. Der Apostel spricht: Und der Friede GOttes, der höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu. Eigentlich halten diese Worte den Erfolg in sich, dessen die Gläubige, wenn sie in der angezogenen Ordnung treulich einher giengen, sich zu erfreuen haben solten. Nemlich der Friede GOttes werde sodann ihre Hertzen und Sinne bewahren in Christo JEsu. So ist dann der Friede GOttes einer gläubigen Seele, was eine starcke und wohlgeübte Besatzung einer wohl eingerichteten und wohl versehenen Festung ist. Denn gleichwie eine solche Besatzung den anfallenden Feind zurück treibet: also treibet der Friede GOttes die Anfälle der Welt, des Satans und des Fleisches zurück, und bewahret die Seele in Christo JEsu. Versuchet der Satan die Seele zum Mißtrauen gegen GOtt, zur Zaghaftigkeit und knechtischen Furcht; ängstet er und suchet sie mit seinen feurigen Pfeilen zu übermeistern: so bewahret der Friede GOttes das Hertz, den Willen, und die Sinne, den Verstand des Menschen, in der Liebe GOttes, daß er spricht: auch diß wird und kan mich nicht überwinden. Denn ich bin geliebet von GOtt heraus auch aus diesen Sünden, die ich eben ietzt, mit meinem Leidwesen, in mir fühle; hindurch auch durch die Schmertzen, welche diese Anfechtungen mir verursachen; hinein in die ewige Herrlichkeit. Reitzet die Welt von aussen einen Gläubigen mit Lust, oder schrecket sie mit Furcht; so ist der Friede GOttes, wie wir oben an den dreyen Männern und dem Daniel gesehen haben, auch an dem Exempel Josephs wahrnehmen können, die Bewahrerin des Hertzens und der Sinne in ihm. Meinen Vater, spricht er, mag ich um einer schnöden Lust willen nicht beleidigen. Wie solte ich ein so groß Uebel thun, und wider den GOTT sündigen, der mich so hoch geliebet hat. Mein Vater, spricht er weiter, der mich

geliebet,

geliebet, der mir alle meine Sünden vergeben hat, der mich zu seinem Kinde und zum Erben des ewigen Lebens angenommen hat, ja der sich mir selbst zu meinem GOtt gegeben hat, hat für das alles schon gesorget. Soll ich was leiden, so wird er mich stärcken, und mir zur Verherrlichung seines Namens frölich hindurch helfen. GOtt ist getreu, der mich nicht lässet versuchen über mein Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß ichs ertragen kan. Ist er doch mein lieber Vater. Ich in ihm, und er in mir. So siehet der Verstand lauter Liebe GOttes, und der Wille hält sich an lauter Liebe GOttes, und sie werden beyde durch den Frieden GOttes bewahret in Christo JEsu aus dem Glauben.

Sehet doch, ihr Kinder des Höchsten, welch einen gnädigen und liebreichen Vater ihr im Himmel habt. Er will, ihr solt euch in ihm allewege freuen, und euch seines Sohnes, und in demselben seiner Gnade und Liebe frölich rühmen. Er will, ihr sollet euer Hertz, damit ihr nicht verunruhiget werdet, und er sich in euch mit seiner Liebe recht spiegeln könne, gegen euren Nächsten linde und sanft seyn lassen. Er will, ihr sollet glauben, daß er euch nahe sey, auch bald kommen werde, euch völlig heimzuholen. Er will, ihr solt nichts sorgen, ihm aber alles, was euch drücket, sagen, er wolle sodann alles so machen, daß ihr Ursach haben sollet, ihn hertzlich zu loben. Ist nicht sein Wille ein rechter Liebes-Wille? Und sind nicht seine Gebote das ewige Leben? Kommet ihr diesem seinem liebreichen Willen, der nur euer Bestes begehret, nach; so verspricht er euch, daß sein Friede eure Hertzen und Sinne bewahren solle in Christo JEsu. O ein guter, gnädiger und barmhertziger GOtt.

Du GOtt des Friedens, der du selber durch JEsum Christum uns zum Frieden mit dir verholfen, indem du uns mit dir selber, durch ihn, deinen Sohn, versöhnet hast, und dich uns nun in ihm zu unserm GOtt und Vater anbietest; Sey für solche deine grosse Barmhertzigkeit hochgelobet und gebenedeyet! Schencke uns allen, um deiner grossen Barmhertzigkeit willen, deinen Frieden, der höher ist denn alle Vernunft. Versichre uns durch deinen Geist im Glauben, daß du in JEsu ein lieb- und gnaden-volles Hertz gegen uns habest, und von Hertzen wollest, daß wir uns in ihm vor dir selig machen lassen. Geuß aus deine

Liebe,

Liebe, aus welcher du deinen Sohn uns zum Heyland gegeben hast, in unsere Hertzen, damit wir aus derselben Frieden zu dir hinzu erlangen, und dich mit frohem Hertzen nennen können: Abba! Du lieber Vater! Befestige sodann auch unsere Hertzen durch den Frieden in dir; und laß uns in kindlichem Zutrauen, daß du für uns väterlich sorgest, durch deine Gnade unter allem inner- und äussern Leiden stille, geduldig, auch frölich und muthig einher gehen, damit du, o du GOtt des Friedens, an uns und durch uns verherrlichet werdest. Bewahre unsere Hertzen und Sinne durch deinen Frieden in JESU, bis du uns nach wohl vollendetem Kampf, einnimst in deinen ewigen Frieden und in deine stoltze Ruhe. Da wollen wir dann, als vollendete Gerechte, in deinem vollkommenen Frieden, dich ewig loben und preisen!

Amen!

Am I. Christ-Tage,

Tit. 2, 11-14.

Das Leben begnadigter Christen.

Gehalten 1736.

Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und denen Menschen ein Wohlgefallen! Amen!

WIr haben, Geliebte in dem HErrn, durch die Erbarmung GOttes, abermals das Christ-Fest erlebet. Wie wollen wirs denn nun feyern? Es müsse doch von uns allen ferne seyn, daß wir diese gesegnete Tage, nach dem sündlichen Gebrauch derer, die sich zwar mit dem Munde Christen nennen, solche aber nicht in der Wahrheit sind, hinbringen wollten. Denn solche Menschen setzen zum Theil die Feyer des Christ-Fests und anderer Feste darinnen, daß sie ihre beste Kleider anziehen, gut essen und trincken, auch wol fressen und saufen, dabey

drey Tage in die Kirche gehen, und die Zeit, welche sie von ihrem vermeinten GOttes-Dienste übrig haben, im Müßiggang, Spielen und andern sündlichen Dingen vertreiben. Andere meinen, daß sie das Christ- und andere Feste recht und wohl feyern, wenn sie Predigten hören, äusserlich beten, singen und lesen; ob sie gleich dabey irdisch gesinnete Menschen bleiben, und nicht mit Ernst suchen, daß sie der grossen Gnade GOttes in der Wahrheit theilhaftig werden, und des Heylandes, der ihnen in denen Festen verkündiget wird, in der Kraft geniessen. Die ersten sind offenbar gottlose; die andern aber sind arme betrogene Menschen. Ach solche müssen wir doch nicht seyn, und so unverantwortlich müsse doch diese fröliche Zeit von uns nicht verschwendet werden!

Lasset uns vielmehr das ietzige Christ-Fest durch des HErrn Gnade, die ja ein ieder durchs Gebet hinlänglich aus der Fülle JEsu Christi nehmen kan, also feyren, daß wir 1) **über unser grosses Elend, darein wir durch den kläglichen Sünden-Fall gerathen sind, uns vor dem HErrn demüthig beugen.** Bedencket doch, Geliebteste, was muß das für ein unergründliches Verderben seyn, aus welcher uns keine Creatur, sondern allein **der ewige Sohn GOttes**, und zwar durch nichts anders, als durch seine **Menschwerdung, Leiden und Sterben**, hat erlösen können. Lasset uns 2) an diesem Feste **die grosse Gnade und Erbarmung des himmlischen Vaters, aus welcher er uns seinen eingebohrnen Sohn zum Heylande geschencket hat, mit allem Fleiß betrachten.** Strahlet von demselben ein lebendig machender Blick in unser Hertz hinein, so werden wir recht lebendig werden, und mit den Engeln frölich singen: **Ehre sey GOtt in der Höhe!** Lasset uns 3) **auch die Holdseligkeit und Freundlichkeit des ewigen Sohnes GOttes tief zu Hertzen nehmen.** Wie hätte das ewige Wort des Vaters sich holdseliger zu uns herunter lassen können, als daß es unsere Natur an sich genommen, unser Bruder worden, und dadurch den Grund zu dem grossen Wercke unserer Erlösung so liebreich, an dem heutigen Tage, geleget hat? Werden wir uns zu den Füssen dieses holdseligen Heylandes im Gebet und Flehen niederlegen, und ihn anrufen, daß er seine Menschen-Liebe in uns verklären wolle, so werden wir, zu seiner Zeit, mit allen himmlischen Heer-Schaaren, uns über das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes anbetende verwundern, unser gantzes Wesen wird sich willig und frölich vor diesem JEsulein beugen, und mit innigster Anbetung sprechen: **Der Sohn GOttes, unser Bruder; unser Bruder, der wahre GOtt, JEsus Christus, ist würdig zu nehmen Preis und Ehre!**

Lasset

Lasset uns 4) damit diß alles in uns entstehen könne, auch **auf das Wort, so uns verkündiget wird, in diesen Tagen mit hertzlicher Andacht mercken, dasselbe zu Hause in der Stille für uns, auch mit den Unsrigen, wiederholen, und mit Bitten und Flehen vor GOtt wiederkäuen.** Hierauf kommt alles an, daß man nemlich der Sünde von Hertzen absage, GOttes Wort ins Hertz mit Gebet einnehme, und darin behalte. Geschicht das, so offenbaret sich die Gnade des HErrn in dem Hertzen, und der Mensch wird aus derselben gesalbet, gestärcket und tüchtig gemacht, nicht allein in den gesegneten Weyhnachts-Tagen seinem JEsulein ein Fest zu feyren, sondern auch in der gantzen Zeit seines Lebens, vor seinem Heylande in göttlicher Kraft, heilig, frölich und selig zu wandeln. Und das ist, Geliebteste, der Segen, den das liebe JEsulein uns in diesen Tagen schencken will, so wir, auf ietzt gedachte Art das Christ-Fest zu feyern, uns mit Ernst befleißigen werden. Ach ja, keiner sey doch hier unachtsam und träge, sondern ein ieder thue seinen Mund weit auf, und lasse ihn füllen mit geistlichen Segen und Gütern; so wird er, in der gantzen folgenden Zeit seines Lebens, der süssen Frucht dieser ietzigen Christ-Feyer geniessen, auch in der seligen Ewigkeit den HErrn darüber loben und preisen können. Lasset uns hierum den lieben Heyland bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Tit. 2, 11 - 14.

DEnn es ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes, JEsu Christi; der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Gebet.

HErr JEsu, der du aus Liebe unser Bruder worden bist, erbarme dich unser in dieser Stunde, und laß deine, und deines Vaters

uns erwiesene grosse Gnade, durch dein Wort in unser aller Hertzen also offenbaret werden, daß wir durch dieselbe an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert, zugleich auch kräftig gestärcket werden mögen, vor deinem Angesichte, als deine Begnadigte künftig zu wandeln, und dir dienen zu können in Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit! Thue das um deiner Menschwerdung willen, Amen!

Was ist doch, Geliebteste in dem HErrn, für ein gewaltiger Unterscheid zwischen dem Leben eines bloß natürlichen Menschen, wäre er auch der allerklügeste und ehrbareste, und zwischen dem Leben eines **wahrhaftig begnadigten Christen**! Ein bloß natürlich weiser und ehrbarer Mensch ist ohne GOtt, ohne Christum, blind und todt in Sünden. Was kan denn nun sein Leben wol anders seyn, als ein unweises, unverständiges, ungöttliches, unchristliches und todtes Leben? Und das ist es auch wahrhaftig, solche Leute mögen sich mit ihrem ehrbaren Schein-Christenthum auch noch so viel einbilden. **Ein begnadigter Christ aber ist in GOTT und GOTT in ihm; er ist in Christo und Christus in ihm;** er kan, da er Leben und Licht aus der Gnade JEsu Christi empfangen hat, und in die selige Gemeinschaft mit JEsu Christo durch den Glauben ist versetzet worden, mit Pauli sprechen: **Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir! Gal. 2, 20.** Solte nun das Leben eines solchen begnadigten Christen nicht ein göttliches, wahrhaftig christliches, kraft-volles, heiliges, fröliches und seliges Leben seyn? Ach ja, das erfahren solche begnadigte Christen in sich mit tiefer Dancksagung gegen GOtt, der ihr Hertz also gewandelt und begnadiget hat, und andere, die von GOtt eröfnete Augen haben und mit ihnen umgehen, sehen gar wohl, daß sie durch eine höhere als natürliche Kraft belebet werden. Und hievon, nemlich von

Dem Leben begnadigter Christen,

Wollen wir aus den verlesenen Worten mit mehrern handeln. Wir werden dabey sehen

1) **Auf die begnadigte Christen,** und
2) **Auf ihr Leben, welches sie durch die Gnade führen.**

HErr JEsu, gib Leben, Licht und Segen, um dein selbst willen, Amen!

Ab-

Abhandlung.
Erster Theil.

DA wir nun von dem Leben begnadigter Christen handeln, und zuerst auf die **begnadigten Christen** mit einander sehen; so ist nöthig, daß wir so gleich veste setzen, welche denn begnadigte Christen mit Recht genannt werden können? **Diejenige sind nun begnadigte Christen in der That und Wahrheit, welche die ihnen verkündigte Gnade GOttes in wahrer Busse durch den Glauben also angenommen haben, daß ihnen, aus solcher Gnade, ihre Sünden vergeben, und sie zugleich an Hertzen, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert worden sind.** Wir haben demnach bey dieser Beschreibung begnadigter Christen, welche aus unserm Text, zugleich auch aus dem, was vor demselben hergehet und nach demselben folget, genommen ist, auf dreyerley zu sehen. Nemlich 1) auf die Gnade GOttes, mit welcher sie sind begnadiget worden; 2) auf die Art und Weise, wie sie mit solcher Gnade GOttes begnadiget worden, und 3) auf das Gute, welches durch solche Gnade in ihnen geschaffet worden.

Was nun erstlich **die Gnade GOttes** anlanget, so spricht Paulus v. 11. davon: Es ist erschienen **die heylsame Gnade GOttes** allen Menschen. Oder: **Die allen Menschen heylwärtige, heylbringende Gnade ist erschienen.** GOtt, von dessen Gnade allhie geredet wird, ist die heilige Dreyeinigkeit. Die Gnade GOttes ist **die hertzliche Barmhertzigkeit**, aus welcher so wohl der Vater seinen Sohn, und der Sohn GOttes sich selbst für uns in den Tod zu geben, als auch der Heilige Geist JEsum Christum in den Hertzen der Menschen zu verklären, von Ewigkeit her beschlossen haben. Diese Gnade wird auch sonst genannt **die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes** Cap. 3, 4. **Freundlichkeit** GOttes ist es, aus welcher sich GOtt uns zum Gebrauch darbietet, χρηστότης. Diese Freundlichkeit GOttes leuchtet **aus der Natur** hervor. Wer hat das Licht dem Cörper der Sonnen, dem Monde und Sternen uns zu gute gegeben? Wer hat in den Erdboden die Kraft geleget, daß er uns zu unserm Leben allerley Nothdurft darreichet? Wer erquicket und stärcket uns durch Speise und Tranck? u. s. w. GOtt ist es in seiner Freundlichkeit. **Die Tröpflein seiner Liebe** sind es, welcher wir in und aus seinen uns dienenden Creaturen geniessen. Aber, welch ein klein Wort ist das alles, wenn man es hält gegen die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes,

die aus der Schenckung seines Sohnes JEsu Christi hervor leuchtet! Wer diese Klarheit und Herrlichkeit GOttes erblicket, und derselben geniesset, der schmecket und siehet recht, wie freundlich der HErr ist 2 Cor. 3, 18. Cap. 4, 6. Man lese hiebey 2 B. Mos. 33, 18. 34, 5. 6. 7. 8. Ps. 103, 8-13. v. 17. 4 B. Mos. 14, 10. 17. 18. 19. Diese Gnade GOttes ist

1) **Eine ewige Gnade** Ps. 89, 2. Es wird eine **ewige Gnade** aufgehen. Die Gnade des HErrn währet **von Ewigkeit zu Ewigkeit** Ps. 103, 17. **Also hat GOtt** (von Ewigkeit her) **die Welt geliebet** Joh. 3, 16. **Ewig** ist solche Gnade. Denn der Vater und Sohn haben in ihrer stillen Ewigkeit, ehe noch etwas war, das Creatur ist und heist, sich, über uns arme Sünder, in tiefer Erbarmung beweget, und in ihrem ewigen Liebes Rathe, wovon man den 40. Psalm lesen kan, beschlossen, wie uns in der Zeit aus unserm Jammer und Elend geholfen werden könte und solte. **Ewig** ist solche Gnade, weil sie durch alle Zeiten offen stehet, und in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten mit ihren seligen und süssen Früchten sich über alle diejenigen ausbreitet, welche sich hier in der Zeit zum gläubigen Genuß derselben bringen, und darinnen sich erhalten lassen.

O welch ein süsses und zugleich kräftiges Wort: **Die Gnade GOttes ist ewig!** Ist sie ewig, so stehet sie uns ja auch noch ietzt offen, indem sie sich **auch auf diesen Tag, auf diese Stunde und Minute erstrecket.** So sey denn diß Wort: **Die Gnade GOttes ist eine ewige Gnade,** zuvorderst euch ans Hertz gelegt, die ihr ehe dem diese ewige Gnade GOttes in gründlicher Bekehrung zu JEsu Christo gläubig angenommen, dieselbe aber, indem ihr die Welt von neuem lieb gewonnen, wieder verschertzet habt, und nun, wenn ihr zum HErrn JEsu hingerufen werdet, alles verlohren gebet, und meinet, daß für euch, **zweymal erstorbene Bäume**, keine Gnade weiter übrig sey. Euch ermahne ich an diesem frölichen Christ-Feste: lasset GOttes Gnade seyn, was sie ist, nemlich **eine ewige Gnade!** Seyd ihr untreu worden; GOttes Gnade ist **eine treue Gnade** blieben. Habet ihr gewancket, und seyd aus eurer Schuld von der Gnade abgefallen; **die ewige Gnade GOttes** stehet noch veste, und ist bereit euch abermals aufzunehmen. Lasset nur diß Wort, **ewige Gnade**, euer Innerstes erregen, und zu dem HErrn JEsu kräftig hinziehen. Kommet doch von neuem, an diesem seligen Christ-Feste, zu dem Gnaden-Thron, zu welchem **die ewige Gnade** euch auch heute noch rufet! Kommet weinend, kommet betend! Klaget dem HErrn JEsu euren betrübten Rückfall, und flehet ihn an, daß er seiner Gnade euch wieder wolle theilhaftig machen. Uberlasset euch denn seiner Bearbeitung, so wird er euch helfen, und ihr werdet von neuem mit Freyden singen **von der Gnade, die ewig ist.**

Ist es eine **ewige Gnade**, ach so bietet sie sich auch euch noch ietzt in dieser Stunde und in diesem Feste an, **die ihr sie bisher nicht in euer Hertz einnehmen wollen, sondern ihr den Eingang, durch die Liebe zur Sünde, verschlossen habt.** Ihr Lieben, es ist **Gnade**, es ist **ewige Gnade**; wollet ihr sie nicht annehmen? Soll die Sünde euch noch fernerhin lieber seyn als diese **ewige Gnade**? Bleibet ihr in euren Sünden, so bleibet ihr **Gnaden-los.** Was ist aber besser: **Gnade, ewige Gnade**? oder die sündliche Ergötzung des Fleisches, und die darauf erfolgende ewige Quaal und Pein? Heute ist noch euer Tag; heute ist sie euch noch eine **ewige Gnade**, wo ihr sie in Demuth und hertzlicher Reue suchet. Morgen ist vielleicht nicht mehr euer Tag, ihr könnet sterben, und aus der Zeit in die Ewigkeit gehen. Geschicht das nun ohne Gnade, ach so wird euch die **ewige Gnade**, aus eurer Schuld, **ein ewiges, ewiges, ewiges Gerichte.** Kommet demnach, ihr, die ihr bisher Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen geliebet habet, zur **Gnade**, zur **ewigen Gnade.**

Ihr blöden Seelen, die ihr Christo gerne ähnlich werden wollet, aber euch zum öftern bey dem Anblick eurer Fehler, und bey dem Gefühl eurer Unvollkommenheiten, gar zu schüchtern und furchtsam machen lasset; sehet doch diese Gnade, diese **ewige Gnade GOttes**, gehet durch **alle eure Fehler und Schwachheiten, in allen Tagen, Stunden und Minuten hindurch**, und ist euch ein freyer offener Heyls-Brunnen, in welchem ihr täglich, stündlich und Augenblicklich, euch, von allen euren Schwachheiten, bußfertig und gläubig waschen, und Vergebung der Sünden, Frieden mit GOtt, und alle euch nöthige göttliche Kraft nehmen könnet. Gebrauchet euch demnach derselben nach dem guten Willen GOttes. Schöpfet und nehmet alle Augenblick aus dieser Quelle, und lasset euch daran durch nichts hindern. Sie ist euch zugedacht von Ewigkeit her, und ist eher gewesen, als die Sünde, die ihr an euch fühlet. Sie ist **GOttes Gnade**, folglich unendlich mächtiger als alle, alle, alle eure und der gantzen Welt Sünde. Sie ist gegründet **in dem theuren Blute des Sohnes GOttes**, welches von unendlichem und ewigen Gewichte ist. **Freuet euch doch, ihr Armen am Geist, ihr Leidtragende über eure Sünden, ihr Hungerige und Durstige nach der Gerechtigkeit, dieser ewigen Gnade GOttes.** Denn dazu lässet euch GOtt selbst durch den Engel ermuntern, wenn er euch zurufen muß: **Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird, denn euch, ihr Blöde, eben euch, ist heute, aus ewiger Gnade GOttes, gebohren der Heyland, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David!** Ach so stärcke denn diß Wort: GOttes Gnade

ist

ist eine **ewige Gnade**, euer Innerstes mächtiglich, und mache euch kindlich und zuversichtlich zu eurem lieben Vater, und zu eurem JEsulein, die euch von Ewigkeit her mit ewiger Gnade umfasset haben, und mit solcher Gnade ewig über euch walten werden. Freuet auch ihr euch über diese ewige Gnade, die ihr derselben in JEsu theilhaftig worden. Sie stehet vest, sie ist unveränderlich. Seyd ihr ietzt in Gnaden, morgen, übermorgen, und durch die gantze Zeit eures Lebens, werdet ihr auch in Gnaden seyn. Bleibet nur in JEsu, in welchem diese Gnade ruhet; so **währet diese Gnade GOttes über euch, die ihr GOtt fürchtet, von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Gleichwie nun diese Gnade GOttes eine ewige Gnade ist, also ist sie auch

2) **Eine erbarmende Gnade.** GOtt sahe in seiner Ewigkeit als ein allwissender GOtt, das gantze gefallene menschliche Geschlecht vor sich. Nicht anders als **Sünder, Gottlose** und **Feinde** konte er die Menschen ansehen; wie denn der Apostel Paulus, bey Erwehnung solcher erbarmenden Gnade, uns alle also nennet Röm. 5, 5-11. Was konte nun in GOtt gegen uns arme Sünder, wenn uns solte geholfen werden, statt finden, als blosse Erbarmung? Heiligkeit Würdigkeit und Gerechtigkeit war nicht in und an uns, um welcher willen GOtt sich hätte zu uns wenden müssen; sondern Unseligkeit, Jammer, Elend, Noth und Tod. Das sahe **der Vater;** Er erbarmete sich unser, und beschloß, **seinen Sohn für uns dahin zu geben.** Denn also hat **GOtt** die Welt mit einer so erbarmenden Liebe **geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab** Joh. 3, 16. **Der Sohn GOttes** erbarmete sich unser, **stellete sich, als unsern Bürgen, in dem Gerichte GOttes dar,** und machte sich verbindlich, uns aus unserm Jammer, in der Fülle der Zeit, heraus zu helfen. Wird diese erbarmende Gnade des Vaters und des Sohnes recht erwogen, so siehet man deutlich, daß keine Sünde, sie sey auch noch so groß und schwer, uns von der Seligkeit ausschliesse, ausgenommen die **muthwillige und beharrliche Verachtung solcher erbarmenden Gnade, oder der muthwillige und beharrliche Unglaube.** Sie wird aber muthwillig verachtet, wenn der Mensch **entweder in groben Sünden bleibet, und darinnen seinen Himmel suchet;** oder wenn **der Mensch kein Sünder in der That und Wahrheit** seyn, und **nicht gerecht werden will, allein aus blosser erbarmenden Gnade in JEsu Christo,** sondern **in seiner Ehrbarkeit und äussern Frömmigkeit sich weise und fromm genung zu seyn dünckt lässet.** Diß allein verdammet den Menschen, und dieser schädliche Unglaube, oder Verachtung der göttlichen Gnade, schliesset den Menschen von der Seligkeit aus, sonst nichts. Denn wenn der Mensch seine Sünden erkennet, bereuet und fliehet zu der Erbarmung GOttes in JEsu Christo; so erlanget

er

er Gnade; **hätte er auch allein aller Welt Sünden auf sich. GOttes Erbarmung in JEsu Christo überwieget alle Sünden unendlich.**

Diß, diß, Geliebteste, nehmet doch alle wohl zu Hertzen. Sind eure Sünden groß und schwer; findet ihr an euch (und ach! daß ihr euch alle so fühlen möchtet!) nichts als Schnödigkeit, Jammer, Noth, Tod, Hölle und Verdammniß; fühlet ihr auch eure gäntzliche Ohnmacht, euch selber helfen zu können: Ach so wisset und bedencket doch aus GOttes Wort, **daß ihr dann eben diejenigen seyd**, die GOtt mit Erbarmen, von Ewigkeit her, angesehen hat, und an welchen er seine Erbarmung recht groß machen will. Zu solcher erbarmenden Gnade GOttes fliehet allein, und sprechet zu GOtt: **Ach Vater, du hast in diesem meinem Jammer mich angesehen, und hast dich meiner in demselben von Ewigkeit her erbarmet; ach so erbarme dich nun auch also über mich, daß du mich in deiner erbarmenden Gnade um JEsu Christi willen Ruhe für meine Seele finden lassest, und mir die Versicherung in mein Hertz gebest, daß ich Gnade vor dir gefunden habe!** Denn das ist eben sein liebreicher Zweck, warum er euch euren Unglauben so kräftig zu fühlen giebet, und euch in denselben hinein verschliesset, also daß ihr sehet, was ihr damit verdienet habt, und wie ihr euch selber nicht helfen könnet, nemlich: daß er, wenn ihr nun, von allen eigenen ausgeleret, nur **um Gnade, Gnade bittet, er sich eurer erbarmen**, d. i. seine Barmhertzigkeit euch zu schmecken geben, und aus derselben alles Gute umsonst mittheilen könne. Denn wenn der Mensch sein eigen Können, Wollen, Lauffen und Vermögen fahren lässet; so greiffet die Barmhertzigkeit GOttes zu, und erlanget ein solcher aus GOttes Erbarmen, was er aus eigener Macht nicht erjagen konte.

Will aber jemand unter uns in Sünden bleiben, und sich doch der erbarmenden Gnade GOttes getrösten, so thut ein solcher eben so thöricht, frech und verwegen, als wenn ein Rebelle um Gnade ruffen, und doch gegen seinen rechtmäßigen Herrn, als ein Rebelle, beständig angehen wolte. **Heraus aus der Sünde!** den hertzlichen Vorsatz nur gleich jetzo vor dem Angesichte des HErrn gefasset, daß man von allen Sünden sich rechtschaffen zu GOtt wolle bekehren lassen, und so dann zu der erbarmenden Gnade GOttes seine Zuflucht genommen; da wird man erfahren, daß GOttes erbarmende Gnade uns aus allem Jammer gerne helfe. Diese Gnade GOttes ist auch

3) **eine freye Gnade.** Wer konte den Vater zwingen, oder wer hat ihn auch nur darum bitten können, daß er seinen Sohn für die gefallenen Men-

schen dahin geben möchte? Es war ja keine Creatur da, da er seinen Liebes-Rath in seiner stillen Ewigkeit von unserer Erlösung fassete. Und wenn auch gleich alle Creaturen, nebst dem gefallenen menschlichen Geschlechte, zugegen gewesen wären; wie hätte es doch jemanden in den Sinn kommen können, den Vater zu bitten, daß er seinen Sohn möchte Mensch werden, und am Creutz für die Menschen sterben lassen? Diß Mittel konte nur die **göttliche Weisheit erfinden, und die unendliche göttliche Güte ins Werck richten.** Wie sich nun der Vater mit **freyer göttlicher Gnade** zu uns gewendet hat: also hat auch der Sohn GOttes in dem ewigen Liebes-Rathe GOttes sich freywillig, zu unserm Bürgen und Erlöser, angegeben, und freywillig über sich genommen, uns in der Zeit durch seinen Tod zu erlösen. Dieser Liebes-Rath GOttes, sammt der freywilligen Erbietung des Sohnes GOttes, uns zu erlösen, wird uns Ps. 40, 6-9. da der Sohn GOttes redend eingeführet wird, mit wenigen Worten, die aber grosse Tiefen in sich fassen, vorgestellet. **HErr, mein GOtt, groß sind deine Wunder, spricht der Sohn GOttes, die du an uns,** (dem ganzen menschlichen Geschlechte, zu welchem ich mich nun auch als den Erlöser, ja als den, der von dir für die Menschen zur Sünde gemacht ist, und der von dir als der einige Sünder angesehen und gestrafet werden will, zehle,) **beweisest; dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Opfer und Speis-Opfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan,** (oder wie dem Knechte im alten Testament, der sich freywillig erbot, bey seinem Herrn ewig zu bleiben,) **durchbohret** 2 Mos. 21, 5. 6. **da sprach ich,** (da kein Mittel ausser mir zu finden war, da sprach ich ungezwungen und freywillig) **siehe, ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben, deinen Willen,** (die Menschen zu erlösen) **mein GOtt, thue ich gerne** (freywillig) **und dein Gesetz** (für die Menschen zu sterben) **habe ich in meinem Hertzen.** Darum spricht auch unser Heyland: **Niemand nimmt mein Leben von mir, ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. Joh. 10, 18.**

Hat sich nun GOtt der Vater, und GOtt der Sohn unser freywillig erbarmet; hat GOtt der Vater seinen Sohn aus freyer Gnade für uns dahin gegeben; hat GOtt der Sohn aus freyem Liebes-Willen alle unsere Sünde am Creutz gebüsset, und uns durch seinen Tod, Leben und Seligkeit erworben: Ey

wie

wie willig wird nicht der Vater seyn, uns zu seinem Sohne zu ziehen, und wie willig wird nicht GOtt der Sohn seyn, uns das alles, was er uns durch seinen Tod erworben, mitzutheilen. Ich sage das einem jeden: daß wir zum Theil noch im Tode der Sünden liegen, **daran ist nicht der Sohn GOttes, sondern wir schuld.** Daß die, die JEsum unter uns im Glauben aufgenommen haben, noch nicht reicher in seiner Gnade worden sind, **daran sind sie, nicht aber JEsus Christus schuld.** Daß die, welche ihr Sünden-Elend fühlen, und nach der Gnade GOttes sich sehnen, nicht frischer durchbrechen, kommt nur daher, weil sie die Holdseligkeit, Freundlichkeit und Willigkeit des Sohnes GOttes, ihnen zu helfen, nicht genug zu Hertzen nehmen, sondern bey ihrem Elende nur **gar zu lange und alleine** stehen bleiben. Diese letztere bitte ich in dem Namen ihres holdseligen Heylandes: sehet Ihn in diesem Feste doch recht an. Sehet doch, er ist willig euer Bruder worden; er hat sich willig in Windeln wickeln, und ihm Hände und Füsse einbündeln lassen, damit ihr nicht fürchten dürfet, er wolle mit euch hart umgehen; sondern daß ihr **ihn, den eingewickelten, und eingebündelten Sohn GOttes, gantz, gantz, gantz nehmen sollet.** Sehet doch, er hat sich in die bitterste Armuth willig hinein gegeben, um euret willen, euch den ewigen Reichthum zu erwerben. Sehet doch, wie er am Creutz für euch gestorben, begraben, und von den Todten auferstanden ist, sich auch gesetzet hat zur Rechten GOttes, und das alles um euret willen. Solte er denn nicht willig seyn, euch eure Sünden zu vergeben, sich mit euch zu vereinigen und euch Leben und Seligkeit zu schencken? Ist es möglich, wenn ihr das alles, was er aus **freyer Gnade** um euret willen gethan hat, bedencket, daß ihr ihm, dem frommen Heyland, nicht alles Gute zutrauen soltet?

Ach ihr Lieben, an seinem Theile ist alles richtig, er hat sich euch gantz gegeben. Ist es nun an eurem Theile auch richtig, daß ihr nemlich, aus eurem Elende errettet zu werden, von ihm hertzlich verlanget; ach so nehmet ihn nur fein einfältig hin, und lasset euch die Hände, durch die Betrachtung eurer Unwürdigkeit, nicht binden, noch zurücke halten. **Er ist euer; glaubet und nehmet ihn nur.** Er hat euch mit GOtt auf ewig versöhnet, und bittet euch durch Paulum, **ihr sollet solche gestiftete Versöhnung nur im Glauben annehmen.** Wohlan, ihr Lieben, nur zu dem Kindlein JEsu kindlich hin, so werdet ihr mit Freuden singen: **Ehre sey GOtt in der Höhe!**

Und ihr lieben Kinder GOttes, lasset doch, die **freye Gnade** GOttes zu betrachten, in diesem Feste, und hernach durch euer folgendes Leben, euer Haupt-Werck seyn, so wird es euch nimmer an Kraft, Licht und Leben gebrechen. Auch euch, die ihr bisher in Sünden todt gewesen, rufe ich mit

der freyen Gnade des Vaters und des Sohnes in eure Hertzen hinein: **Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.**

Diese Gnade GOttes ist auch 4) eine **feurige und allerbrünstigste Gnade.** Der Vater hat uns seinen Sohn, **und zwar den Eingebohrnen, gegeben.** Hierüber verwundert sich der Sohn GOttes selber, wenn er Joh. 3, 16. spricht: **Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen Sohn, und zwar den Eingebohrnen, gegeben!** Hätte die Liebe des Vaters gegen uns brünstiger seyn können? Das that **der Liebes-Eifer des HErrn Zebaoth!** Jes. 9, 6. 7. **Der Sohn GOttes** hat **sich selbst** für uns in den Tod gegeben. **Sich selbst** geben heisset alles geben. **Sich selbst** geben und zwar **in den Tod,** ist die allerbrünstigste und feurigste Liebe. Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde, spricht Christus selber Joh. 15, 13. Daher wiederholet auch Paulus das Wort **sich selbst** zum öftern, als Gal. 1, 4. 2, 20. Ephes. 2, 16. 5, 2. 25. Phil. 2, 7. 8. Col. 1, 20. 2, 15. 1 Timoth. 2, 6. Tit. 2, 14. Hebr. 1, 3. 7, 27. 9, 14. Ach so nehme denn diese allerfeurigste Liebe GOttes des Vaters und des Sohnes uns alle unsere Hertzen, und erwärme sie doch mächtiglich zu einer brünstigen Gegenliebe! Würdet ihr, die ihr bisher in den Sünden und dem Welt-Dienste euch, als Feinde GOttes, bewiesen habet, nicht mit dem allerhöchsten Rechte verdammet, wenn ihr durch diese allerfeurigste Gnade GOttes euch nicht zur wahren Buße und Glauben bringen liesset? Ihr aber, ihr schüchterne und blöde Seelen, habet ihr nicht das allergrösseste Recht, euch vor GOtt hertzlich und innig zu freuen, und ein recht süsses und kindliches Hertz gegen GOtt dem Vater und GOtt dem Sohn zu fassen, **da ihr mit einer so brünstigen Liebe von beyden geliebet werdet?** Und wie ist euch hiebey, die ihr in dieser Liebe lebet? O versencket euch in dieselbe immer besser, sie ist unergründlich! **Lobet und liebet GOtt, der die Liebe ist!**

Diese Gnade GOttes ist auch 5) **eine allgemeine Gnade.** Paulus spricht in unserm Texte, wie es eigentlich lautet: Es ist erschienen die **allen Menschen** heylwärtige, heylbringende Gnade. So erstreckt sich denn diese Gnade über **alle** Menschen, keinen einigen ausgenommen. Der Vater hat seinen Sohn der **Welt** gegeben, Joh. 3, 16. Der Sohn GOttes ist die Versöhnung für der **gantzen Welt** Sünde! 1 Joh. 2, 2. Denn er hat auch die, welche ihn verleugnen, mit muthwilligem und beharrlichen Unglauben, und daher **ewig verdammt werden, mit seinem Blute erkaufet** 2 Pet. 2, 1.

O welch

O welch eine süße Botschaft! O deute doch ein jeder, der gegenwärtig ist, dieselbe auf sich! Spreche doch ein jeder: **mich** gilt die ewige Gnade GOttes; **mich** gilt die erbarmende Gnade GOttes; **mich** gilt die freye Gnade GOttes; **mich** gilt die feurige und brünstige Gnade GOttes; **mich, mich** will diese Gnade selig machen. Gewiß, diese Gnade, wenn sie also betrachtet, und von einem jeden ihm selbst, in gehöriger Ordnung, zugeeignet wird, zersprenget die Banden der Sünden und des Todes, und bringet Leben, Licht und Freude ins Hertz, wie sie denn auch

6) **eine heylbringende, eine seligmachende Gnade ist.** Von dem Heyl, das sie bringet, wollen wir bald mehr gedencken. Und diß ist dann, Geliebteste, die Gnade, welcher die begnadigte Christen sind theilhaftig worden, und aus welcher sie vermögend sind ein göttliches und heiliges Leben zu führen.

Wir sehen nun **zum andern auf die Art und Weise, wie die begnadigte Christen derselben theilhaftig worden sind.** Soll die Gnade GOttes dem Menschen wircklich Heyl bringen, so muß sie 1) **dem Menschen verkündiget**, von dem Menschen aber auch 2) **gläubig angenommen, und also in ihm lebendig und göttlich geoffenbaret und verkläret werden.** GOtt verkündigte diese Gnade bereits im Paradiese denen gefallenen ersten Eltern 1 Mos. 3, 15. Nachgehends ward sie immer mehr auf dem Erdboden durch die Väter 1 Mos. 4, 26. 13, 4. 26, 25. und nach denenselben durch so viele Propheten ausposaunet. Diß erstreckte sich durch das gantze alte Testament. Endlich kam Christus selber, und predigte nicht allein **Gnade**, sondern starb auch am Creutz, und vollführete das grosse Werck der Erlösung. Er sandte darauf seine Apostel, und durch dieselbe bestellete er andere, die alle **GOttes Gnade** denen Menschen antragen, und sie zum Genuß derselben einladen musten. Noch heute sendet er seine Knechte aus, bittet und ermahnet die Menschen durch sie: **Lasset euch versöhnen mit GOtt!**

Diß theure und werthe Wort von der Gnade GOttes und von der durch Christum vollbrachten Erlösung muß nun von dem Menschen, **in wahrer Buße, durch den Glauben, angenommen werden.** Der Mensch muß nemlich durchs Gesetz ihm die Augen öffnen, und ihm sein Hertz rühren lassen, sein Verderben, den deshalb auf ihm ruhenden Zorn GOttes, und seine Ohnmacht von demselben sich erretten zu können, lebendig einzusehen, zu fühlen, und darüber sich unter GOtt zu beugen, und zu demüthigen. Will der Mensch hieran nicht, sondern verhärtet sich gegen die Kraft des Gesetzes in muthwilligen Sünden, oder in eigener Ehrbarkeit und Gerechtigkeit; so kan die Gnade GOttes auch nicht in seiner Seele durch das Evangelium offenbaret werden. Hat aber das Gesetz seine Kraft an ihm bewiesen, stehet er nun als ein armer und des ewigen

Todes würdiger Sünder vor GOtt, und weiß ihm selber nicht zu rathen; siehe, da trit dann der Heilige Geist, der ein Geist der Gnaden ist Zach. 12, 10. dem betrübten Sünder, mit dem Worte von der Gnade GOttes, ans Hertz; da wird dann das betrübte, und zermalmete Hertz, unter hertzlichem Gebet, Ringen und Flehen nach und nach also erleuchtet, daß es JEsum Christum seinen Heyland lebendig erkennet, und zuversichtlich ergreiffet. Da wird die Liebe des Vaters und des Sohnes also durch den Heiligen Geist in das Hertze ausgegossen, daß der Sünder, der sich nun in der Gnade GOttes siehet, sich des HErrn JEsu, und in demselben der ewigen Gnade GOttes, getrost rühmen kan.

Was nun **drittens** solche in dem Hertzen offenbar gewordene und erschienene Gnade GOttes dem gläubigen Hertzen für Heyl bringe, haben wir noch mit wenigen zu erwegen. Sie ist eine **heylbringende** Gnade. Das Heyl solcher Gnade drucket Paulus Cap. 3, 5. durch die wenige Worte aus: **Er machte uns selig.** Wenn wir vom **selig werden** hören, müssen wir nicht gleich in den Himmel, mit unsern Gedancken, steigen, und meinen, dort werde man heilig und selig, hier aber könne man weder heilig noch selig werden. Ach nein! Wer hier nicht selig wird, wird auch dort nicht selig werden; und wer hier sich nicht heiligen lässet, wird auch dort nicht heilig werden. Hier müssen wir den Anfang der Seligkeit in uns haben, wenn wir dort vollkommen selig werden wollen. Worin bestehet denn nun solche Seligkeit, welche hier bereits uns geschencket wird? Antw. Wenn die Gnade GOttes verkündiget wird, so zündet der Heilige Geist, durch solche Gnaden-Predigt, in denen, welche ihm nicht muthwillig widerstreben, den lebendigen und wahren Glauben an JEsum Christum an. Durch solchen Glauben erlanget nun der Mensch vor GOtt Vergebung aller seiner Sünden, und die Erlassung aller wohlverdienten Strafe, um JEsu Christi willen. Durch solchen Glauben wird ihm die Gerechtigkeit JEsu Christi, sammt alle dem von Christo uns erworbenen Guten, und insonderheit der Heilige Geist, zu eigen geschencket. Durch solchen Glauben erlanget er Friede mit GOtt, sammt der Freude in dem Heiligen Geist. Durch solchen Glauben wird er gründlich verändert, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräfften; er empfänget Macht, GOttes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens zu werden. Da ist er nicht mehr gesinnet, wie ehedem vor der Gnade, sondern er kan mit Wahrheit sagen: **Ich war weiland ein unbekehrter fleischlicher Mensch; da aber die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes in mir erschien: da, da ward mein Hertz und Sinn gewandelt, und ich ward in einen seligen Zustand versetzet** Cap. 3, 3. 4. Er kan weiter sagen: **Was ich thun soll, nach meinem Amte und Stande, das thue ich mit Lust,**

und

und auf eine GOtt wohlgefällige Weise, indem GOttes Gnade in mir ist und mich stärcket. Und da lebet der Mensch gar anders als vorher; wovon wir so bald noch etwas hören wollen.

Solche begnadigte Christen nun, Geliebteste, solten und könten wir alle seyn. Aber wie wenige haben sich also von GOtt begnadigen lassen! An statt der grossen Gnade GOttes, welche man in wahrer Busse mit allem Ernst suchen solte, begnüget man sich, welches ich, zu euren Besten, nochmals erinnere, mit falschem Trost, bloß äusserem Gottesdienste und eigener Ehrbarkeit. Andere dienen der Sünde und Welt gantz offenbar, daß man an ihrem gantzen Wandel sehen kan, wie sie noch Gnaden-lose Leute sind. Aber ach was will es mit solchen armen Seelen auf beyden Theilen vor ein Ende nehmen! Ach wachet doch noch heute auf, lernet euren unseligen Zustand fühlen, und fanget an die auch jetzt euch gepredigte Gnade GOttes ernstlich zu suchen, so wird sie in euch offenbar werden, ihr werdet begnadigte Christen werden, und euer Leben als begnadigte Christen führen können.

Anderer Theil.

UNd das ist das andere, welches wir noch zu betrachten haben, nemlich **das Leben** solcher begnadigten Christen. Solches ist nun, nach unserm Texte, ein **Kraftvolles**, ein **heiliges**, ein **frölíches** und ein seliges Leben.

Es ist 1) **ein Kraftvolles** Leben. Die Gnade GOttes, saget Paulus vers. 2. **züchtiget uns.** Wie es eine liebreiche Mutter mit einem Kinde machet, das sie bey der Hand nimmt, gängelt und leitet; wie es ein treuer und freundlicher Præceptor machet, der seinem Lehr-Schüler von einem Guten zum andern sanftiglich leitet, liebreich unterrichtet, und in den Fehlern zurechte weiset: also machet es auch die Gnade mit denen, in welchen sie offenbaret worden ist. Sie leitet und gängelt, sie unterrichtet und weiset zurechte solche ihre Lehrlinge. Ja, sie thut noch mehr als diß. Eine Mutter kan zwar ein Kind gängeln, denen Füssen des Kindes aber keine Kraft zum Gehen geben. Ein Lehr-Meister kan zwar seinen Schüler unterrichten, ihm aber keine Fähigkeit geben, das, was er ihm vorträget, zu fassen. Die Gnade aber zeiget nicht nur den guten Weg, sondern **giebet auch Kraft, wenn sie angenommen wird, daß man solchen getrost und frölich wandeln kan.** Die Gnade unterrichtet nicht nur allein, wie das Böse zu überwinden, und das Gute zu üben, sondern **sie theilet auch mit das dazu nöthige Vermögen.** Da ist denen begnadigten Christen durch die Gnade,

Gnade, oder **durch die Erkänntniß des, der sie beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend, geschencket allerley Kraft, so zum Leben und göttlichen Wandel dienet.** 2 Petr. 1, 3. **Sie vermögen mit Paulo alles durch den, der sie mächtig machet** Christus Phil. 4, 13. Sie haben Kraft zu glauben, zu lieben, zu hoffen, zu leiden und sich zu freuen in Christo, und werden in alle dem Guten durch die Gnade immer mehr gestärcket. Sie haben Vergebung der Sünde aus der Gnade, und eben daher sind sie starck Jes. 33, 24. Sie werden aus der Gnade GOttes verjünget wie die Adler Ps. 103, 5. also daß sie sich immer frölicher zu JEsu Christo der Sonne der Gerechtigkeit aufschwingen, zugleich auch ihren Feinden nachjagen und sie besiegen können. **Sie überwinden weit durch den, der sie geliebet hat.** Röm. 8, 37. Man lese hiebey Ps. 118, 6-16. 27, 1-3. Da sind sie nicht mehr ohnmächtige und todte Menschen, die da sprechen: Ja, wer kan so leben? wir sind arme schwache Menschen? Sondern sie sind **begnadigte, von Christo belebte und gestärckte Menschen.** Sie sind in Christo und Christus in ihnen.

Das Leben begnadigter Christen ist 2) **ein heiliges Leben.** Davon zeuget Paulus, wenn er spricht: Die Gnade züchtiget uns, **daß wir verleugnen sollen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.** Er spricht nicht, wir sollen **nicht mehr in uns haben** das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste; sondern wir sollen seyn **beständig verleugnende, ablegende und creutzigende** das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. Das **ungöttliche Wesen** ist der Unglaube, als die böse Mutter aller weltlichen Lüste. Diese Mutter mit ihren bösen Kindern ist ja noch in den begnadigten Christen, aber sie herrschet nicht in ihnen, sondern wird durch die Gnade täglich geschwächet und getödtet. Je mehr nun der Unglaube in ihnen getödtet wird, je mehr nehmen sie zu im Glauben an den Sohn GOttes, und durch denselben an den Vater. Den **erkennen sie** je mehr und mehr, als ihren in Christo versöhnten Vater; dem **vertrauen** sie in Christo immer kindlicher und vester auch in aller Noth; den **lieben** sie immer inniger; den **ehren** sie immer demüthiger; und über den **freuen sie sich** immer völliger. Und eben dadurch tödtet die Gnade in ihnen je mehr und mehr Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen. Wird nun der alte Mensch durch die Kraft der Gnade immer mehr und mehr ausgezogen, so ziehen sie zugleich den neuen Menschen täglich mit mehrerer Treue und Inbrunst an. Sie leben **züchtig** gegen sich selbst; **gerecht** gegen ihren Nächsten; **gottselig** gegen den lebendigen GOtt. Und so werden sie JEsu Christo durch die Gnade immer ähnlicher, sie wandeln vor GOtt und mit GOtt. Das ist denn ihr täg-

liches

liches und beständiges Geschäfte. Sie sind nicht heute züchtig, gerecht und gottselig; morgen aber unzüchtig, ungerecht und gottlos: ach nein! Sondern diese Heiligung gehet in ihnen, so lange sie sich von der Gnade stärcken lassen, täglich fort. Sie fahren täglich fort mit der Heiligung in der Furcht GOttes. Sie erwecken täglich die Gabe, die in ihnen ist.

Und das ist es, welches Paulus, in dem Zusammenhange unsers Textes mit dem vorhergehenden, von den begnadigten Christen, aus der ihnen offenbar gewordenen Gnade, mit Recht fordert; wie ein ieglicher von v. 1-11. nachlesen kan. Das ist es auch, was wir in dem andern Articul unsers Christlichen Glaubens bekennen, wenn wir sagen: **Daß ich sein eigen sey und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm, dem HErrn JEsu, diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit**; desgleichen in der andern Bitte, wenn wir sprechen: **Der himmlische Vater gibet uns seinen Heiligen Geist, daß wir seinem heiligen Wort, durch seine Gnade, glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.** Desgleichen wenn wir in der Erklärung, was die Taufe bedeute, nach GOttes Wort recht sagen: **Der alte Adam solle in uns durch, tägliche Reue und Busse, ersäuffet werden, und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüsten, und täglich wieder heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.** So ist denn das Leben begnadigter Christen, da es ein heiliges Leben ist, von dem Leben der Maul-Christen himmelweit unterschieden. Diese arme betrogene Menschen wollen von keiner Heiligkeit hier auf Erden wissen, sondern gottlos leben, und denn im Himmel allererst heilig werden. Diese sind gnadenlos, keine Christen, sondern Knechte der Sünden, so lange sie so bleiben.

Das Leben begnadigter Christen ist 3) auch ein **recht fröliches Leben. Sie warten**, mit sehnlicher Begierde und hertzlichem Verlangen, **auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi.** Was denen gnadenlosen Menschen fürchterlich ist, nemlich die **Zukunft JEsu Christi in seiner Herrlichkeit zum Gerichte**, das ist denen Begnadigten eine **selige Hoffnung**, auf welche sie mit erhabenen Häuptern warten. Der Tod, und der jüngste Tag ist ihnen nichts fürchterliches. Spricht Christus: **Ich komme bald!** So ist und erschallet in ihren Hertzen diß Echo: **Amen, ja, kömm HErr JEsu!** Woher? nirgends anders her, als aus der Gnade. Der **grosse GOtt ist Ihr Heyland, Ihr JEsus, Ihr Christus.** Hievon weiß kein Welt-Kind etwas. Dergleichen arme Menschen wollen sich wol freuen, machen sich auch, wie sie meinen,

Freude; aber gewiß eine sehr betrübte Freude, die sich in ewige Traurigkeit endet. Begnadigte Christen aber haben Freude in dem Heiligen Geiste, welche ist eine reine, lautere, göttliche, auch unter aller Traurigkeit die solche Seelen auf dem engen und schmalen Wege betrift, dem Grunde nach, beständig bleibende Freude. **Lasset uns freuen und frölich seyn**, können sie sprechen, **und GOtte die Ehre geben: Denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet.** Sie als in Christo gerecht gewordene und begnadigte Seelen, **können sich freuen und frölich seyn vor GOtt, und von Hertzen sich freuen.** Sie freuen sich **in GOtt**, und sprechen: **Ich freue mich im HErrn**, und meine Seele ist frölich **in meinem GOtt, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls**, (O begnadigte Seelen!) **und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet, wie einen Bräutigam mit** (geistlich) **priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet.** Sie freuen **sich in dem HErrn allewege.** Sie freuen sich **des HErrn, als ihres Heylandes.** Mit einem Worte: Sie sind recht geistlich und göttlich frölich Seelen, hier in der Zeit, obwohl unter mancherley Kampf, Streit und Druck, den sie um Christi willen von innen und aussen leiden. Und was wirds endlich werden, wenn sie ihm, in den Wolcken des Himmels, mit Freuden entgegen jauchzen werden, wenn sie ihm endlich ein Hallelujah zurufen werden, und ihre Stimmen seyn werden, wie die Stimmen starcker Donner, und wie die Stimmen starcker Wasser rauschen? **Da werden die Erlöseten des HErrn wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen.** Das Leben begnadigter Christen ist endlich auch

4) **Ein recht seliges Leben.** Hierauf führet Paulus wenn er v. 14. spricht: **Der sich selbst gegeben hat für uns, daß er uns errettete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.** Begnadigte Christen glauben also von Hertzen, 1) **daß JEsus Christus sich selbst für sie gegeben habe**, und in solchem Glauben sind sie selig. Sie glauben von Hertzen, 2) **daß JEsus Christus sie erlöset habe von aller Ungerechtigkeit.** In solchem Glauben sind sie versichert, daß GOtt nicht mit ihnen zürne, sondern daß sie mit ihm auf ewig versöhnet sind. **Bin ich von Christo erlöset**, spricht ein begnadigter Christ, **so bin ich heraus erlöset aus allen Sünden,**

deren

deren Schuld und Strafe; ich bin hindurch erlöset durch alles Leiden; ich bin hinein erlöset in die ewige Herrlichkeit. Diese und nichts anders wartet auf mich. Bin ich nicht selig? Sie glauben 3) daß JEsus sie gereiniget habe am Stamme des Creutzes, und noch täglich in seinem Blute und durch seinen Geist reinige, zu einem Volcke seines Eigenthums, das fleißig sey zu guten Wercken. So halten sie sich denn **für ein Eigenthum und Leib-Volck Christi**, das sind sie auch; sind sie nicht selig? Sie halten sich **für ein gereinigtes Eigenthum Christi.** Das sind sie auch; sind sie nicht selig? Sie sehen sich in der guten Hand ihres guten Heylandes, **der sie immer erwecket und stärcket zu guten Wercken;** sind sie nicht selig? Ja, aber sündigen sie denn nicht mehr? Antw. Sie gläuben an Christum in der Wahrheit, daher sündigen sie nicht mit Willen, sie wandeln nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste; sie sind in Christo und ihre Schwachheits-Sünden werden ihnen nicht zur Verdammniß zugerechnet. Sie sind begnadigte und in Christo selige Seelen. **Selig in Freuden; selig im Leiden; selig im Leben; selig im Sterben; selig in der Zeit; selig in der Ewigkeit. Und das ist das Leben begnadigter Christen.**

Nun, Geliebteste, was düncket uns, sind wir begnadigte Christen? Führen wir ein solches kraft-volles, ein solch heiliges, ein solch fröliches, und ein solch seliges Leben? Die ihr unter uns in der Wahrheit begnadigte Christen seyd, und davon das Zeugniß des Heiligen Geistes in eurem Geiste habet, euch ermahne ich hertzlich zu folgenden Stücken. 1) Lasset doch ja euer Hertz und Mund des göttlichen Lobes voll seyn, nicht allein in diesen Fest-Tagen, sondern auch in der gantzen folgenden Zeit eures Lebens. Stimmet beständig mit frölicher Beugung eures Hertzens an: **Ehre sey GOTT in der Höhe!** Ach was seyd ihr denn, daß GOtt der Allerhöchste euch so hoch begnadiget hat? Zorn und Tod habt ihr verdienet, nicht aber Gnade. Und sehet, GOtt hat den Himmel seiner Gnade über euch ausgebreitet, und euch in seine Gnade so eingeschlossen, als ein Kind im Mutter-Leibe eingeschlossen ist, auch erwärmet, ernähret, und zum Wachsthum gebracht wird. **Dancket ihm aber auch** 2) **mit euren gantzem Leben.** Euer Leben muß nun kein anders seyn, als **ein kraft-volles, ein heiliges, ein fröliches und seliges Leben.** Wachset also in der Kraft, in der Heiligung, in der Freude, und Seligkeit? Fraget ihr: wie? Ach so wisset ihrs ja wohl, indem die Salbung euch solches lehret. **Bleibet in der Gnade! Bleibet in JEsu!** Die Gnade, und JEsus durch die-

selbe stärcket euch, heiliget euch, erfreuet euch und machet euch selig hier und dort. **Gebet dann auch 3) dem Worte des HErrn in diesen Fest-Tagen ein recht offen Hertz, und weidet euch treulich auf solcher grünen Weide, so werdet ihr zunehmen wie die Mast-Kälber.** Dann wird auch, nach diesem Feste, ein ieder Tag euch ein Christ-Tag seyn. Ihr werdet in JEsu und seiner Gnade leben, leiden, sterben, und durch die Gnade endlich eingehen in die ewige Herrlichkeit. **HErr JEsu, hilf uns dahin um deiner Menschwerdung willen! Amen!**

Ihr blöden und schüchternen Seelen, euch bitte ich nochmals in dem Namen eures euch so hertzlich liebenden Heylandes, meditiret und überleget nun die euch ietzt verkündigte Gnade recht, eignet sie euch einfältig zu, und bittet den HErrn, daß er euer Hertz in derselben recht lebendig mache. **Gnade, Gnade, Gnade** sey eure Losung! **Gnade** sey euch ein erquickendes Wort in der Betrübniß über eure Sünden! **Gnade** sey euch ein **kraft-volles und stärckendes Wort** in Kampf wider die Sünde! **Gnade** sey euch die **Quelle aller Seligkeit**, wenn euer Gewissen euch anklagen, und die von euch begangene Sünde euch verdammen will! JEsus ist **euer Heyland**! der Vater im Himmel ist **euer versöhneter Vater**! **GOtt der Heilige Geist ist euch wahrhaftig gegeben**, und bearbeitet euer Hertz. Gebet ihr ihm nur Raum; so wird er die Gnade GOttes, die ewige, freye, erbarmende, feurige, allgemeine und heylbringende Gnade GOttes, auch in euch offenbaren. Dann werdet ihr, dem HErrn zum Preise, auch ein kraft-volles, heiliges, fröliches und seliges Leben führen können. Amen! Das wird, wo ihr in Bitten und Flehen kindlich anhaltet, so gewiß geschehen, als gewiß der Mund der Wahrheit, JEsus Christus, gesaget hat: **Bittet, so wird euch gegeben!**

Ihr übrigen höret zum Beschluß: **Gnade, oder höllisches Feuer! Gnade, oder höllisches Feuer! Gnade, oder höllisches Feuer!** Eines von Beyden. Ein drittes ist nicht da. Bedencket diese drey mal wiederholte Worte, erwehlet das Beste, und folget der Anweisung, die euch gegeben worden. Dazu schencke der HErr euch Gnade, um seiner Gnade willen! Amen!

HErr JEsu, du lieber und hochgebenedeyeter Heyland, wir dancken dir von gantzem Hertzen, daß du ein Menschen-Kind und unser Bruder werden wollen. O welch eine Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit hast du uns armen Sündern darinnen erwiesen. Offenbare doch solche deine Gnade in uns allen, damit wir begnadigte Christen werden, und dir zu Ehren kräftig, heilig, frölig und selig vor dir wandeln können! Amen! Amen!

Am

Am II. Christ-Tage,

Tit. 3, 3-8.

Die Seligmachung der unseligen Menschen.

Gehalten 1737.

Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und denen Menschen ein Wohlgefallen, Amen!

EUch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David. Diß war die Sache, Geliebteste in dem HErrn, über welche die Hirten sich hertzlich zu freuen, von dem Engel, ermahnet wurden Luc. 2, 11. Ich mercke, da uns diese Worte an dem gestrigen Tage mit mehreren sind erkläret worden, bey denenselben fünffzo nur folgendes an. Ist uns ein Heyland, ein Seligmacher gebohren; so müssen wir ja unselige Menschen seyn. Denn GOtt, der die Weisheit selber ist, und uns seinen Sohn zum Seligmacher gegeben hat, hat solches gewiß nicht umsonst und vergebens gethan. Er würde es aber vergebens gethan haben, wenn wir nicht unselige, sondern selige Menschen wären. Ist uns ein Heyland und Seligmacher, der die Liebe und Allmacht selber ist, denn er ist Christus, der Jehovah, gebohren; so können wir ja alle, keinen einigen ausgenommen, selig werden. Ist uns ein Heyland und Seligmacher bereits vor 1737. Jahren gebohren worden, und hat sich dieser unser Seligmacher uns, in der gantzen Zeit unsers Lebens, zehen, zwantzig, dreyßig und mehrere Jahre, zum Seligmacher angeboten und uns selig machen wollen; so solten wir ja, samt und sonders, schon vorlängst aus aller Unseligkeit errettet, und in alle Seligkeit hinein seyn versetzet worden. Können wir nun solches mit Freudigkeit bejahen, und dem HErrn zum Preise sprechen: **Ich war ein unseliger Mensch, ich bin aber ein seliger Mensch worden, durch JEsum Christum meinen Seligmacher?** Wer nun unter uns durch JEsum Christum aus einem unseligen ein seliger Mensch worden ist, der wird, ohne mein Erinnern, sich über die ihm wiederfahrene Gnade, an diesem Feste, hoch freuen, und mit denen Engeln singen: **Ehre sey GOtt in der Höhe! Friede, GOttes Friede, ruhet und lebet in meinem Hertzen, indem GOtt an mir in seinem Sohne, meinem Seligmacher, ein gnädiges Wohlgefallen hat!** Ja, ihr selige Seelen, klinget und singet dem guten GOtt von

gantzem Hertzen; lobet und preiset ihn aus allen Kräften, und freuet euch vor ihm, wie man sich freuet in der Erndte, und wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet! Das wird dem HErrn wohlgefallen, und ihm in seinem Sohn ein angenehmes Opfer seyn.

Wer aber unter uns seine Unseligkeit noch nicht erkant, sondern in der Blindheit und Härtigkeit seines Hertzens bisher dahin gegangen und ein unseliger Mensch blieben ist, der hat wohl Ursache, aus dem Todes-Schlafe aufzuwachen, vor seiner Unseligkeit von Hertzen zu erschrecken, und sich innig zu betrüben; aber auch seinem Seligmacher und Heylande noch Raum zu geben, daß er auch ihn noch selig machen könne. Damit nun solche unselige Seelen dazu mögen erwecket werden; so wollen wir aus der heutigen Lection betrachten, die Seligmachung derer unseligen Menschen. Der HErr HErr überzeuge alle noch unselige von ihrer Unseligkeit; er ziehe sie durch wahre Busse und Glauben aus Gnaden zu sich, und mache sie selig, damit wir alle, als selige Menschen, vor ihm in der Zeit, und dereinst als vollkommen Selige, in der Ewigkeit leben können! Wer diß von Hertzen begehret, der bitte mit mir GOtt, unsern Heyland, um diesen Segen, in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

Tit. 3, 3-8.

DEnn wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, dienende den Lüsten und mancherley Wohllüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes, nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit, machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland. Auf daß wir, durch desselbigen Gnade, gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr.

GOtt, unser Heyland, anbetungswürdigster und hocherhabener GOtt, wir beten dich demüthig an, und loben dich von gantzem Hertzen für deine Liebe, aus welcher du uns deinen Eingebohrnen

bohrnen Sohn zum Seligmacher gegeben hast. Ehre sey dir, o GOtt, in der Höhe, Dir, o unser holdseliger Seligmacher, dancken wir demüthig, daß du unser Seligmacher werden wollen. O HErr GOtt Heiliger Geist, der du an unserm Hertzen arbeitest, uns zu unserm Seligmacher, durch Busse und Glauben, zu bringen, damit wir in ihm selige Menschen werden sollen; wir bringen uns vor dir, und geben dir, so gut wir können, Preis und Ehre. Dreyeiniger GOtt, unser Heyland, mache uns alle selig! Gib und segne dazu dein Wort in dieser Stunde. Ja, HErr, laß keinen als einen unseligen Menschen von hinnen gehen; ziehe uns vielmehr recht kräftig zu dir. Zersprenge die Banden der Unseligkeit, mit welchen wir von Natur gebunden sind, damit wir alle mit Freuden singen können: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Amen! Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir, wie schon gemeldet, in der Furcht des HErrn

Die Seligmachung derer unseligen Menschen.

Wir sehen dabey

1) **Auf die unselige Menschen**, und
2) **Auf ihre Seligmachung.**

Erster Theil.

WEnn wir nun zuvorderst die unselige Menschen ansehen; so erinnere ich wohl bedächtlich zum voraus, daß ja niemand mit seinen Gedancken sich zu denen Jüden, Heyden und Türcken anietzo wenden, und unter denenselben allein die unselige Menschen suchen wolle. Ach nein! Wir sind uns selbst die nächsten. Und da greife nur ein ieder sogleich in seinen Busen, und spreche zu dem HErrn: **Ach HErr, ich, ich, ich armer Sünder, ich bin der unselige Mensch, der da nöthig hat, daß er selig gemachet werde!** Sind wir davon noch nicht überzeuget, und will es uns schwer ein, daß wir, da wir doch in der Christenheit gebohren und erzogen sind, uns für unselige Menschen von Natur halten sollen; so, bitte ich, gebe ein ieder acht

auf

auf das Wort, das ihm wird verkündiget werden, und widerstrebe dabey nicht denen Wirckungen des Geistes GOttes, so wird er sich in seiner Unseligkeit fühlen lernen, und sodann, durch JEsum Christum, auch wircklich selig gemachet werden.

Das Wort **denn** v. 3. zeiget uns, daß der Apostel eine Ursach geben wolle, warum die selig gewordene Menschen der Obrigkeit Gehorsam, und gegen die noch ungebrochene böse Menschen alle Lindigkeit beweisen solten. Denn spricht er, solche elende und unselige Menschen waren wir auch weiland. Da nun GOtt uns mit so grosser Geduld getragen, und durch seine Lindigkeit, Freundlichkeit und Leutseligkeit uns unsere Hertzen abgewonnen, und uns zu seligen Menschen gemachet hat; so lasset uns seinem Exempel folgen, und gegen die Bösen alle Lindigkeit beweisen. So, und nicht anders, werden wir uns als seliggemachte Menschen in der That beweisen, und durch GOttes Gnade unsern armen noch unseligen Nächsten auch gewinnen. Denn wir sollen ja seyn ein Saltz der Erden, und Lichter der Welt Matth. 5, 15. 16. Nachfolger GOttes und Christi Ephes. 5, 1. 2.

Lernet hier eure Lection, die ihr durch Christum selig worden seyd. **Vergeltet nicht Böses mit Bösem, sondern seyd liebreich, freundlich und erbarmend gegen die, die draussen sind;** so werden sie überzeuget werden, daß das Christenthum, wozu ihr euch bekennet, eine süsse und selige Sache sey, und werden sich, wo nicht alle, doch einige, zu eurer ewigen Freude, erretten lassen. **Seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist! Eine wichtige und nöthige Lection.** Störrig, hart und unfreundlich thun ist natürlich, wird aber keinen bessern. Alle Sanfftmüthigkeit und Lindigkeit aber beweisen, beschämet die ungebrochene Menschen, sammlet feurige Kohlen auf ihre Häupter, und bessert sie.

Wir waren auch weiland unweise. Ein iedes Wort muß von uns wohl behertziget, und in seinem vollen Nachdrucke betrachtet werden. **Wir,** wir alle, wir mögen aus denen Heyden oder Jüden zu Christo bekehret seyn. Auch **ich, ich Paulus,** war ehedem ein solcher. Paulus war vor seiner Bekehrung ein Pharisäer, der nach denen Geboten des HErrn äusserlich sehr streng lebte. Diese seine gesetzliche Gerechtigkeit, dieser sein äusserlicher Gottesdienst und ehrbares Leben, war ihm nun, nachdem er durch die Freundlichkeit GOttes gründlich geändert und selig worden war, **Fleisch, Dreck und Unflath** Phil. 3, 4-7. 8. Darum verwirft ers auch hier, und spricht: Wir alle, auch **ich** war, in aller meiner Gerechtigkeit, ein so gar unseliger Mensch.

Hat

Hat Paulus von sich also geredet, was wollen wir denn von uns sagen? Er war beschnitten; wir sind getauft. Er hatte nach denen Geboten des HErrn äusserlich ein unsträflich Leben geführet; wie denn wir? Ach wie wenige werden diß von sich rühmen können.

Wir **waren**, durch und durch, und von Mutter-Leibe an. Wir hatten inwendig ein solch böses Hertz, aus welchem, als aus einer giftigen Quelle, alles Böse und aller Greuel hervorfloß. Wir **waren** ὄντες κατὰ σάρκα, **seyende nach dem Fleisch, durch und durch fleischlich gesinnet** Röm. 8, 5. **Alles Böse, alle Sünde, alle Schande und Laster ruheten in uns, und brachen, nachdem die Gelegenheit sich äusserte, mit vollen Ströhmen hervor.** Die Menschen pflegen zu sagen: **Ich habe wol ein gutes Hertz, wenn mans aber an mich bringet, dann muß man freylich erfahren, mit wem mans zu thun habe.** Antw. Nein, lieber Mensch, das Böse kommt dann, wann man dich von aussen reitzet, **nicht erst von aussen in dich hinein, sondern es ist inwendig in dir, und wird durch das äussere Reitzen nur aufgerüttelt, daß du es sodann fühlest und empfindest.** Wenn man ein trübes Wasser in einem Gefäß still hinsetzet, so kläret sichs oben auf, und der Schleim setzet sich zu Boden. Rüttelt mans aber nach einiger Zeit, so steigen gantze Bülgen des Unflaths empor, und man siehet sodann, wie unrein das vorhin so klare Wasser auf dem Grunde gewesen sey. So, so ists, o Mensch, mit deinem Hertzen bestellet. Nimm es nur an einem Exempel ab, was in demselben verborgen liege. So lange man dich liebet, und dir von aussen schön thut, so lange bist du auch verträglich. Wenn man dir aber zu nahe trit, greift dich an, wo dirs recht wehe thut, und schüttelt also den Grund deines Hertzens recht auf; ey was steigen da nicht für Greuel hervor. Da siehet man an dir **einen stoltzen, zornigen, rachgierigen und unversöhnlichen Menschen, und der böse Grund deines Hertzens, der vorher verborgen gewesen, trit hervor ins äussere.** Da kennet man den bösen Baum an seinen Früchten, und die bittere Quelle an ihren Bächlein. Darum sagt unser Heyland: **Von innen, aus dem Hertzen der Menschen, gehen heraus böse Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Geitz, Schalckheit, List, Unzucht, Schalcks-Auge, Gotteslästerung, Hoffarth, Unvernunft. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein,** oder zum Greuel in GOttes Augen Marc. 7, 21-23. Ach daß wir alle diese merck-

würdige Worte JEsu Christi zu Hertzen nehmen, und uns, in unserer rechten Gestalt, möchten erkennen lernen!

Wir waren **weiland.** Ein schönes Wort. Wohl dem, der eine solche Veränderung in seinem Hertzen erfahren hat, daß er mit Freudigkeit sprechen kan: **Weiland war ich Finsterniß, ein unseliger Mensch; nun aber bin ich ein Licht in dem HErrn, ein seliger Mensch in Christo, meinem Seligmacher!** Ephes. 5, 8.

Wir waren weiland **Unweise,** ἀνόητοι, Menschen, die keinen wahren Witz, kein lichtes Gemüth hatten. Weise genug aufs Irdische; aber finster, blind und unverständig aufs Geistliche, Himmlische und Ewige. **Da ist nicht der verständig sey, da ist nicht der nach GOTT frage, den Weg des Friedens wissen sie nicht.** So beschreibet der Geist GOttes die Menschen in ihrer Finsterniß Röm. 3, 11. 17. Daß diese Beschreibung zutreffe, kan man bey sich und andern recht mit Händen greiffen. Mit was für Uberlegung handeln die Menschen nicht im Irdischen. Wie vorsichtig und behutsam gehen sie nicht zu Wercke, damit sie ja in dem Zeitlichen keinen Schaden und Verlust leiden. Wo ist aber dieser Verstand, Vorsichtigkeit, Sorgfalt und Behutsamkeit **in Sachen, welche Seel und Seligkeit betreffen?** Man ist unwissend, und will auch nicht lernen, wie man ewig selig werden kan und soll. Man weiß es buchstäblich; weil man aber des göttlichen Lichtes ermangelt, so lebet man auf ein Gerathewohl dahin, und verhält sich so, als wäre Seel und Seligkeit nicht eines Hellers werth. Sünden verschlucket man, wie Wasser; GOtt beleidiget man, als habe es nichts zu bedeuten, und mit der Seligkeit gehet man zu Wercke, als habe es mit derselben schon längst seine volle Richtigkeit. **O Blindheit, o Finsterniß, o Unverstand!**

Wir waren **Ungehorsame,** Leute, **die sich nicht überzeugen liessen.** Predigte man uns von unserm Verderben; wir glaubten nicht. Predigte man uns von der Heiligkeit GOttes; wir gaben zwar äusserlich Beyfall, richteten uns aber nicht im geringsten darnach. Predigte man uns, daß wir von neuem gebohren werden müsten, wenn wir selig werden wolten; wir nahmens nicht zu Hertzen. Predigte man uns von dem Zorne GOttes, wie der offenbaret werden würde vom Himmel über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen; wir wurden böse und sprachen: **Sehet doch, der will uns, die wir schon lange Christen und gute Menschen gewesen sind, verdammen!**

Wir waren **irrige,** verführte und verführeten andere. Wir wandelten den breiten Weg. Finsterniß nannten wir Licht, und Licht Finsterniß. Wies

man

man uns auf den engen Weg; das war uns ungelegen. Wir wusten nicht, wolten auch nicht wissen, daß in unserm Wege eitel Finsterniß und Hertzeleid wäre. **Wir wusten den Weg des Friedens nicht**, und liessen uns doch dünken, wir wandelten richtig, und die Seligkeit könne uns nicht entgehen. Ein Freund verführete den andern; die Eltern ihre Kinder, die Lehrer ihre Zuhörer, ein Ehe-Gatte den andern. Wurde uns zugerufen: **Diß ist der Weg, denselben wandelt, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken**; wir verstopften unsere Ohren, wie die taube Ottern, wir wolten nicht hören, wir wolten nicht folgen, sondern nach unsers Hertzens Düncken fortwandeln.

Wir waren **dienende den Lüsten und mancherley Wohllüsten.** Wir nannten uns freye Leute, und wolten unsere eigene Herren seyn. Und siehe, wir waren dienende **den Lüsten**, Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen; **und mancherley Wohllüsten.** So lüstern ist der Mensch, daß er alles, was böse ist, kosten will. Weil aber sein edler Geist mit solchem Greuel nicht gesättiget werden kan, so gehet er immer weiter in die Sünde hinein, lässet sich von derselben immer mehr beherrschen, und wird immer unreiner, gottloser, verwüsteter und abscheulicher, in GOttes Augen. Und diese arme Sclaven der Sünde spotten noch dazu derer, die durch JEsum Christum freye Kinder des lebendigen GOttes worden sind, halten ihr Leben für Melancholie, und wenn sie zu solcher edlen Freyheit eingeladen werden, sprechen sie: **Lasset uns zerreissen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile!** Kan nun wol etwas unseligers seyn, als ein solcher blinder Sünder und elender Sclave der sündlichen Lüste?

Wir wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Ist der Satan ein Lügner und Mörder, so waren wir ehedem auch Mörder und Lügner. **Mörder**, indem wir in Bosheit und Neid wandelten, und uns unter einander hasseten. Waren die Umstände so, daß wir das mörderische Hertz frey konten ausbrechen lassen; so sahe man an uns recht in voller Kraft, was Paulus Röm. 3, 13-15. von den unseligen Menschen schreibet: **Ihr Schlund ist ein offen Grab, Otterngift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füsse sind eilend, Blut zu vergiessen. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Hertzeleid.** Da schäumete der Mörder vor Zorn im Hertzen; da sahe der Mörder grimmig mit den Augen; da tödtete der Mörder den Nächsten mit giftigen Worten, und konte es geschehen, so rächete sich der Mörder sogleich auch wircklich und mit der That. Litten es aber die Umstände nicht, daß wir das mörderische Hertz so frey konten ausbrechen lassen, so nahmen wir **die Lügen** zu hülfe.

Wir waren Mörder, und wurden **Lügner** zugleich. Wir wusten den Mörder zu verbergen, stelleten uns freundlich, gaben glatte Worte; behielten uns aber vor, zu rechter Zeit uns mit vollem Nachdruck zu rächen. Und solche waren wir nicht etwa **nur einmal**, zufälliger **Weise**; sondern **das war unsere innere Beschaffenheit, die eigentliche elende Gestalt unsrer Seelen**, die sich bey aller aufstossenden Gelegenheit schnell und eilend ans Licht gab.

Ein Wort findet sich noch im Grunde, welches im teutschen nicht ausgedrucket ist. Nemlich wir waren συγγενὶς, recht **höllische und gantz abscheuliche** Menschen, Ottern und Schlangen-Gezüchte, Kinder des Teufels, aus dem Teufel heraus 1 Joh. 3, 8. 10.

Sind nun diese Menschen nicht recht unselige Menschen? Solche Menschen sind **wir aber von Natur alle**, **keinen einigen ausgenommen.** Denn wir sind alle in Sünden empfangen, und als Sünder auf diese Welt gebohren. **Wir sind alle unter der Sünde, wie denn geschrieben stehet, da ist nicht der gerecht sey, auch nicht einer; da ist nicht der verständig sey, da ist nicht der nach GOTT frage, auch nicht einer. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da ist nicht der gutes thue, auch nicht einer Röm. 3, 9-12. Es ist keine Furcht GOttes vor unsern Augen** v. 18. Wir waren zwar nach dem Bilde GOttes erschaffen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit der Wahrheit; wir haben aber das göttliche Licht aus unserm Verstande verlohren, und sind dagegen mit Finsterniß, Irrthum und höllischer Thorheit angefüllet worden. Die Liebe zu GOtt ist gewichen aus unserm Hertzen, und wir sind unheilige, fleischlich gesinnete Menschen und Feinde GOttes worden. Nichts gutes ist in uns; wohl aber lieget alles Böse, aller Greuel, alle Schande und Laster, **ja das gantze Bild des Satans** in uns verborgen. Hatte GOTT mit dem nach seinem Bilde erschaffenen Menschen vor dem Fall eine selige und Gnaden-volle Gemeinschaft; so hat die Sünde GOtt und den Menschen nun unendlich von einander geschieden, und GOtt hat sein Gnaden-Angesicht von demselben verborgen. Sie sind alle von Natur **Kinder des Zorns und des Todes Ephes. 2, 3. solche unselige Menschen, auf welche nichts als Fluch, Zorn, Ungnade, Trübsal und Angst, ja der ewige Tod wartet.**

Diß alles, Geliebteste, was wir jetzt von unsrer Unseligkeit, in welcher wir von Natur liegen, gehöret haben, saget uns GOTT, der uns durch und durch kennet, in seinem Worte. Wie kommt es aber, daß wir solches nicht glauben, sondern uns, wider GOttes Wort, für gut genug und für gar selig halten? Warum berufen wir uns, wider GOttes Wort, **auf unser gutes Hertz**? Warum

um wollen wir, wider GOttes Wort, uns selber helfen **durch nicht mehr thun, und dergleichen**? Sind wir **nicht todt in Sünden, und von allem Guten gantz und gar entblösset**? Kan auch ein todter Mensch sich selber lebendig, und ein durch und durch böser und unseliger Mensch sich selber gut und selig machen? Aber eben diß ist ein Zeichen, und zugleich ein Haupt-Stück unsrer Unseligkeit und allertiefesten Verderbens, daß wir uns davon so schwer, oder wol gar nicht überzeugen lassen.

Ich bitte demnach einen jeden in dem Namen des ewigen Sohnes GOttes, der in die Welt kommen ist, uns unselige Sünder selig zu machen: Nimm diß Wort von deiner Unseligkeit, o Mensch, tief zu Hertzen, führe es ins Gebet und sprich: **Ach HErr, so redest du in deinem Worte von meiner Unseligkeit, und ich armer Sünder, ob ich gleich weiß, daß du mich vollkommen kennest, kan und will es doch so gar nicht an mich kommen lassen. Ach erbarme dich über mich, und erleuchte mich durch deinen Geist, damit ich in deinem Lichte meine Unseligkeit einsehe und lebendig fühle.** Halte an mit solchem Gebet vor GOtt, der dir seinen Sohn zum Seligmacher gegeben hat, bis du mit Wahrheit sprechen kanst: **Ja HErr, du hast Recht! Wie du in deinem Worte mich unseligen Sünder beschreibest, so bin ich, und so fühle ich mich.** Dann, dann wirst du lebendig innen werden, daß kein Bild GOttes, wol aber das gantze Bild des Satans in dir sey. Dann wirst du fühlen, lebendig empfinden, und mit inniger Betrübniß bekennen, daß du ein Kind des Zornes und des Todes seyst. Dann wirst du mit voller Uberzeugung sprechen: **Ja, HErr, ich, eben ich, der ich mich für gut und selig gehalten, bin unweise, ungehorsam, irrig, ein Knecht und Sclave aller sündlichen Lüste und Wohllüste; ich bin ein zorniger, häßiger, stoltzer und neidischer Mensch, ein Mörder und Lügner, ein recht höllischer und** abominabler **Mensch, ein Gebundener des Satans.** Wirst du also mit göttlicher Uberzeugung von dir sprechen können, dann, dann wirst du dich auch in wahrem Ernste umsehen **nach dem dir geschenckten Seligmacher**, den du jetzt nicht achtest. Denn, ich bitte dich, wie kanst und wilt du doch, so lange du dich für selig, für frey, für gut und fromm genug hältst, und dich düncken lässest, GOtte im Schooß zu sitzen, dich nach einem Erlöser, Versöhner und Seligmacher im Ernst umsehen? Es ist schlechterdings unmöglich. Du bleibest vielmehr ein unseliger, blinder und finsterer Mensch, ohne GOttes Gnade, und ein Kind des ewigen Verderbens.

HErr JEsu, du lieber Heyland, was wird alles Vorstellen helfen, wenn du dein Wort nicht mit deinem Segen an die Hertzen begleitest. Sey dann demüthig gebeten, rege und bewege du unser aller Hertzen, die wir jetzt hier gegenwärtig sind, mit deinem Lichte und Kraft. Gib uns einen Blick von unserm Elende, und fange an, uns aus unserm Verderben in Gnaden zu erretten! Amen!

Ehe ich zu dem andern Theil gehe, muß ich noch den Jammer meines Hertzens vor euch allen ausschütten, ob vielleicht einer und der andere seinen elenden Zustand erkennen, und sich aus demselben erretten lassen möchte. Das jammert mich nun, und schmertzet mich in dem Innersten meines Hertzens, daß die allermehresten unter uns, ohngeachtet das Wort des HErrn von unserm tiefen Verderben ihnen so oft und so deutlich vorgehalten worden, dennoch sich in ihrem Verderben und unseligen Zustande nicht erkennen und fühlen wollen. Ach wie tief werde ich oft betrübet, wenn ich mich mit denen, die sich zum Abendmahl melden, aus GOttes Wort bespreche! Die mehresten sind, **nach ihrem Düncken, recht fromme Leute, und wollen durchaus von keiner Unseligkeit etwas wissen.** Komme ich zu Krancken, o wie wird bey denen mehresten mein Hertz mit Jammer und Betrübniß erfüllet! Sagt man ihnen GOttes Wort von ihrer Unseligkeit, so brechen sie wol aus: **Ach lieber Herr, so bin ich nicht, so bin ich nie gewesen; wenn alle Leute so gelebet hätten, wie ich, so würde kein Mensch verdammt; er kennet mich nur nicht, und ich bin wohl von bösen Leuten fälschlich bey ihm angegeben.** Dieser Gesang wird mir, zu meiner innigen Beugung, gar oft vorgesungen, und viele gehen, in dieser guten Meinung von ihnen selber, in die graue Ewigkeit über. Wollen es einige gut machen, und den Schein haben, als wolteu sie gerne nachgeben; so sprechen sie doch balde, wenn ihnen das Feuer recht auf die Nägel brennen will: **Nun ich will es denn nicht mehr thun; nimmer thun ist die beste Buße; ich weiß nicht, was ich mehr thun soll; Wenn ich thue, was ich kan, mehr kan ja GOTT von mir nicht fordern.** Und so quillet, aus denen Hertzen solcher armen Menschen, das in ihnen verborgen gelegene Pabstthum recht Strohmweise hervor, ob sie wol gute Evangelische Christen zu seyn sich düncken lassen.

Spricht man: Nun wie soll mans denn anfangen? Antw. Geliebteste, ihr seyd in dem Wercke eurer Seligkeit von mir niemals auf **euer Thun** gewiesen worden. Ich habe euch niemals gesagt, daß ihr, **aus euren Kräften, euch bessern und den lieben GOtt versöhnen** solter. Gantz und gar unmöglich

ist

ist euch solches. Wäre es euch möglich, was bedürftet ihr eines Erlösers, Heylandes und Seligmachers? Das aber habe ich euch aus GOttes Wort oft gesagt: **Ihr seyd 1) todt in Sünden, und könnet euch selber nicht im allergeringsten helfen. GOTT aber hat euch 2) seinen eingebohrnen Sohn, aus unergründlichem Erbarmen, zum Helfer, Heyland und Seligmacher gegeben. Wird euch nun euer Elend vorgestellet, so sollet ihr 3) denen Wirckungen des Geistes GOttes nicht muthwillig widerstreben, sondern euch erleuchten lassen, euer Elend zu fühlen und lebendig einzusehen. Ihr sollet 4) zu eurem Heylande, der euch so liebreich und kräftig zu sich rufet, euch ziehen, und euch an euren Seelen helfen lassen. Lasset ihr euch 5) in wahrer Busse und Glauben von JEsu Christo selig und zu guten Bäumen machen; so werdet ihr dann als selig und gut gemachte Menschen, aus der euch geschenckten Gnade, Gutes thun können. Eher nicht! Eher nicht!**

Spricht man weiter: **Wie können wir denn, so wir todt in Sünden sind, demjenigen, so uns jetzt gesaget worden, nachkommen?** Antwort. Wenn euch GOttes Wort, das Wort des Gesetzes und des Evangelii verkündiget wird, so wird dasselbe mit einer lebendigen und lebendigmachenden Kraft von GOtt begleitet. Diese lebendige und lebendigmachende Kraft schlägt an an euer Hertz, rühret, beweget und überzeuget euch von eurem Elende. Stosset ihr nun solche Kraft nicht muthwillens von euch, so erwecket sie in euch Angst und Unruhe, und bringet euch zum Seufzen: **Ach HErr JEsu, erbarme dich über mich, gib mir armen Sünder wahre Buße, und bekehre mich zu dir aus Gnaden, damit ich auch ein Kind GOttes werde!** Sie treibet euch zum Lesen und zur Betrachtung des Wortes GOttes. Da werdet ihr sodann eures Elendes immer mehr innen. Sie treibet euch, vom Bösen abzustehen, und dem Guten nachzustreben. Das alles ist denn in euch **nicht eure eigene Kraft und Vermögen, sondern eine GOttes Kraft, die sich mit dem Worte in euer Hertz eingesencket hat.** Beweiset ihr euch nun treu, so setzet GOtt aus Gnaden das Werck der Bekehrung in euch fort, bringet euch zu seinem Sohne, und machet euch durch die lebendigmachende Kraft des Evangelii, zu neuen und lebendigen Menschen, die da geschaffen und tüchtig gemachet sind in Christo JEsu zu guten Wercken. Also, Geliebteste, also wird euch geholfen, anders nicht.

Anderer

Anderer Theil.

DOch wir müssen nun weiter gehen, und erwegen, **wie der unselige Mensch selig gemacher werde**? Damit nun auch diese Sache, denen Einfältigen zum Besten, auf das deutlichste vorgetragen werde, so wollen wir sie in Fragen fassen.

Die erste Frage: **Wer ist derjenige, der den unseligen Menschen selig machet?** Antw. der **Drey-Einige GOTT** ist es. **GOtt der Vater v. 4. giesset den Heiligen Geist v. 5. reichlich über uns aus, durch JEsum Christum unsern Heyland v. 6.** Von Ewigkeit her hat der Drey-Einige GOTT sich unser erbarmet, und in seinem Liebes-Rath beschlossen, uns selig zu machen. In der Zeit hat der Drey-Einige GOTT mit der **Erwerbung** unserer Seligkeit sich beschäftiget. **Der Vater** war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber. Der **Sohn GOttes** starb am Creutz für uns, als das Lamm GOttes. Mit **dem Heiligen Geiste** war die menschliche Natur, zu dem grossen Wercke der Erlösung, ohne Maaß gesalbet. Der Drey-Einige GOtt beschäftiget sich auch in der wircklichen Mittheilung der uns erworbenen Seligkeit. **GOtt der Vater** ziehet den armen Sünder durch Busse und Glauben zu Christo, und giesset den Heiligen Geist über ihn aus. **Der Sohn GOttes,** JEsus Christus, nimmt den zu ihm kommenden Sünder an, und wäschet ihn mit seinem Blute von Sünden. **GOtt der Heilige Geist** wircket in dem Hertzen den wahren Glauben an JEsum Christum, und machet den Menschen durch solchen Glauben neu an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften.

Wer ist nun gegenwärtig, der seine Unseligkeit fühlet, und sich gerne will selig machen lassen; **der verzage nur schlechthin an seinem eigenen Können und Vermögen, wende sich aber mit hertzlichem Gebet zu dem Drey-Einigen GOTT, und flehe denselbigen demüthig an, daß er ihn selig machen wolle. Der Vater,** der ihm seinen Eingebohrnen Sohn aus Liebe zum Heyland gegeben hat, wird sein Gebet gewiß erhören. **Der Sohn GOttes,** der aus Liebe für ihn am Creutz gestorben ist, wird sein Gebet gewiß erhören. **GOTT der Heilige Geist,** dessen eigenes Werck es ist, Christum in denen Seelen zu verklären, und sie durch den Glauben in alle von Christo erworbene Seligkeit hineinzuleiten, wird sein Gebet gewiß erhören. Auf, ihr Lie-

ben,

ben, eure Seligkeit stehet in einer guten Hand, in der Hand des guten GOttes, der euch von Ewigkeit her geliebet hat; kommt und nehmet sie.

Die andere Frage: **Was beweget denn GOtt dazu, uns unselige Sünder selig zu machen?** Paulus beantwortet diese Frage verneinender und bejahender Weise. Er spricht v. 5. GOtt hat uns selig gemacht, **nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten.** Denn wie sahe uns GOtt von Ewigkeit her in dem Lichte seiner Allwissenheit? Sahe er uns nicht als Gottlose, Sünder, Feinde? Rom. 5, 6. 10. Fand er da wol etwas an uns, das ihn, uns zu lieben, hätte nöthigen können? Wie findet uns GOtt in der Zeit? Sind wir nicht Gottlose, Sünder, Feinde? Ist wol etwas an uns, das ihn, uns selig zu machen, bewegen könte?

Bey diesen Worten: **Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten,** wollen wir dreyerley anmercken. Es ist 1) unrecht, **wenn der Mensch durch seine Wercke sich selbst selig machen, oder GOtt die Seligkeit abverdienen will.** Was ist aber gewöhnlicher als diß? Diß Pabstthum steckt uns allen im Hertzen, wie oben bereits erinnert worden und viele, viele gehen dadurch verlohren. Lasset uns daher folgendes wohl mercken. Der Mensch, so lang er unbußfertig und ungläubig ist, kan nichts anders, als Böses thun. Der Mensch ist böse; wie kan denn ein durch und durch sündiger, unseliger und böser Mensch durch seine böse Gedancken, Worte und Wercke dem heiligen GOtt die Seligkeit abverdienen? Wird der Mensch zur wahren Busse gebracht, und lernet sich in seinem allertiefesten Verderben, GOtt aber in seiner Heiligkeit, und JEsum Christum, seinen Heyland, lebendig erkennen, so will er nichts verdienen; sondern er will aus Gnaden selig werden. Ist er aber durch den Glauben an Christum bereits gerecht und selig gemacht, so hat er nicht nöthig, die Seligkeit allererst zu verdienen.

Spricht man: **Verdienet denn der Mensch nach seiner Bekehrung mit seinen guten Wercken nichts?** Antw. Was soll er denn verdienen, da ihm a) **die gantze Seligkeit, aus Gnaden, frey und umsonst, in Christo bereits geschencket ist?** Uberdem ist er b) dem lebendigen GOtt **allen Gehorsam schuldig.** Träget er seine Schuld ab, kan er denn damit was verdienen? Was ein Gläubiger Gutes thut, thut er c) **nicht aus seinen eignen Kräften, sondern aus der ihm geschenckten Gnade.** Kan er nun wol mit dem, was nicht sein ist, die Seligkeit verdienen? Alles Gute, das ein Gläubiger aus der ihm geschenckten Gnade thut, ist d) unvollkommen, um des Fleisches oder der Erb-Sünde willen, die in ihm noch übrig ist. Daher hat er täglich demüthig zu bitten: **Vergib mir, o HErr, um Christi willen, meine mir noch**

anklebende Sünden und laß dir mein unvollkommenes Gute in Christo wohlgefallen. Wir können also mit guten Wercken die Seligkeit nicht verdienen, weder vor, noch in, noch nach der Bekehrung.

Ob wir nun wol mit guten Wercken nichts von GOtt verdienen können; so ist es doch 2) auch unrecht, wenn man spricht: werden wir doch nicht durch unsere Wercke, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum selig; **was ist denn nöthig, daß wir so heilig leben sollen, gerade als müsten wir dem lieben GOtt die Seligkeit abverdienen?** Antw. Wir werden allein durch den Glauben selig. Das ist eine ewig veste Wahrheit. Aber ich frage dich: Durch was für einen Glauben? Der wahre und von GOtt gewirckte Glaube ist ein göttliches Leben und Licht, ein geschäftiges, mächtiges und thätiges Ding, der sich beständig im Gutes Wircken geschäftig, und in der Liebe thätig erweiset. Wenn die Sonne über unserm Horizont stehet, so erleuchtet sie den Theil der Erde, den wir bewohnen. Fehlet uns ihr Licht, so ist keine Sonne da. Ist Feuer im Ofen, so wird der Ofen warm. Wird er nicht warm, so ist kein Feuer in demselben. So unmöglich es nun ist, daß das Feuer nicht brennet, die Sonne nicht leuchtet noch wärmet; so unmöglich ist es, **daß der wahre Glaube nicht solte gute Wercke thun.** Bist du nun nicht im Guten geschäftig; übest du dich nicht in der Nachfolge des HErrn JEsu; liebest du nicht GOtt und deinen Nächsten von Hertzen; fliehest du nicht alle Sünden von Hertzens-Grunde: **So ist kein Glaube in dir, sondern du bist ohne Glauben und ein unseliger Mensch.** Man lese hiebey Lutheri schöne Vorrede über die Römer.

Unrecht ist es 3) daß man, wenn auf diese Art, nach GOttes Wort, vom Glauben und guten Wercken recht gelehret wird, spricht: so **wird man ja recht confus gemacht, und zugleich verdammet.** Man höret, wir werden selig nicht aus den Wercken, sondern allein durch den Glauben. Man höret weiter, man müsse dem HErrn JEsu nachfolgen, in guten Wercken beständig geschäftig seyn, und alle Sünden von Hertzen fliehen, wenn man den Namen eines gläubigen und seligen Menschen mit Recht führen wolle. Wie soll man das zusammen reimen? und wird man nicht in allen solchen Predigten nur schlecht hin verdammet? Antw. Es bleibet dabey, wer an Christum glaubt und selig ist, der folget Christo nach und hasset alle Sünden von Hertzen. Wer Christo nicht nachfolget, und nicht alle Sünden von Hertzen hasset, der glaubet nicht an den HErrn JEsum, und ist ein unseliger Mensch. Dennoch aber machet nur **allein der Glaube selig, die guten Wercke durchaus nicht.** Höre ein Gleichniß. Die Vereinigung deiner an sich lebendigen Seele mit deinem an sich todten Leibe, macht deinen Leib lebendig. Ist

es

es nicht andem? Wenn nun dein Leib durch die Seele also lebendig gemacht ist, wircket er nicht alsdann und beweiset sich geschäftig, als ein lebendiger Leib? Kan er auch wol anders thun, so lang er von der Seele belebet wird? Oder hältest du den Leib für lebendig, an dem du nicht das geringste Zeichen eines Lebens, wohl aber ein kaltes, erstarrtes, unbewegliches und in die Fäulniß gehendes Wesen findest? Ich bin versichert, du sprichst: ein solcher Leib ist todt und nicht lebendig. Und denoch wirst du mir zugestehen, daß der Leib nicht durch sein Wircken allererst lebendig werde, sondern zuvor lebendig seyn müsse, wenn er wircken soll. Lasset uns diß Gleichniß auf uns deuten. Deine Seele ist nach dem Fall todt zu allem Guten. Durch den Glauben an JEsum Christum, welcher das Mittel der Vereinigung JEsu Christi mit unsrer Seele ist an unsrer Seite, wird deine Seele geistlich lebendig, und zu allem geistlichen Guten tüchtig und geschickt gemacht. Wenn nun deine Seele also geistlich lebendig und selig worden ist, wird sie nicht ihr geistliches Leben in der That beweisen? Wird sie nicht geschäftig seyn, das Böse zu hassen und immer mehr abzulegen, im Gegentheil aber Christum zu lieben, ihm nachzufolgen, und in seinem Sinne immer mehr zuzunehmen? Wäre diß an ihr nicht zu finden, sondern sie liebete das Böse, und wäre erstorben und ungeschickt zum Guten, so wäre sie ja nicht geistlich lebendig, sondern noch todt in Sünden und unselig. Und doch wird sie **nicht durch ihr gutes Wircken lebendig und selig; sondern weil sie durch den Glauben bereits mit Christo vereiniget, und lebendig und selig worden ist, so kan sie nicht anders, so lange sie lebendig und selig bleibet, als in guten Wercken sich erfinden lassen.**

Nun hoffe ich, werdet ihr die Sache aus einander legen können. Wir werden lebendig und selig **allein durch den Glauben.** Sind wir nun durch den Glauben lebendig und selig worden; so müssen wir uns auch als geistlich lebendige und selige Menschen verhalten; **ja wir können nicht anders, indem der Glaube beständig gutes wircket.** Sind aber keine gute Wercke, sondern böse Früchte da, also daß wir die Sünde lieben, und der Welt dienen, so ist der wahre Glaube nicht in uns, und wir sind keine selige, sondern unselige Menschen. Und denoch werden wir nicht lebendig und selig durch unsere gute Wercke; **sondern weil wir durch den Glauben zuvor selige und lebendige Menschen worden sind, so beweisen wir uns, als solche, in guten Wercken.** Wird dir nun, lieber Mensch, gesagt, daß dein vermeinter Glaube, da du in Sünden todt bist, und dem HErrn JEsu nicht nachfolgest, nicht der wahre Glaube sey; so verdammet man dich dadurch nicht schlechthin, sondern man will dich dadurch aufwecken, daß du dich zu dem HErrn JEsu wenden, und ihn um

den Glauben bitten solt. Thust du das, so wird dir geholfen. Thust du es nicht, so bleibst du ein unseliger Mensch und geheſt verlohren.

Gleichwie nun der Apostel verneinet, daß unser Selig werden nicht aus unsrer Würdigkeit herrühre: also bejahet er, daß GOtt uns selig mache **nach seiner Barmhertzigkeit.** Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, spricht er, **sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns selig.** Die Barmhertzigkeit, hatte der Apöstel v. 4. genennet die Leutseligkeit und Freundlichkeit, und Cap. 2, 11. Die allen Menschen heylbringende Gnade GOttes. Lucas nennet sie die Eingeweide des Erbarmens GOttes, oder die hertzliche Barmherzigkeit unsers GOttes Luc. 1, 78. Paulus nennet sie die Barmhertzigkeiten GOttes Rom. 12, 1. GOttes herrliche Gnade Ephes. 1, 6. GOttes grosse Liebe Cap. 2, 4. Den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade.

Und was konte wol den grossen GOtt, da er uns von Ewigkeit her in unserm Jammer sahe, anders, als seine lautere Erbarmung, bewegen, den Rath von unsrer Seligkeit zu fassen? Was beweget ihn in der Zeit wol anders, als seine grosse Barmhertzigkeit, daß er uns durch sein Wort von den Todten erwecket, zu JEsu Christo ziehet, und uns in ihm selig machet? Ist es nun lautere Barmhertzigkeit, aus welcher GOtt uns selig machet; und hat sich diese Barmhertzigkeit über alle, alle, alle Sünder, in allen ihren Sünden, also erstrecket, daß sie aus denenselben heraus errettet, und in alle Seligkeit hinein versetzet werden sollen: so kan ja ein ieder, der sich will selig machen lassen, selig werden, und keine einige Sünde, sie sey so groß und schwer als sie wolle, kan den Menschen, der sich will selig machen lassen, von der Seligkeit zurücke halten. Ich ermahne daher alle diejenigen, die ihre Sünden fühlen, durch solch Gefühl aber wollen abgeschrecket werden, sich zu GOtt mit Gebet zu wenden: **Lasset euch nicht vom Gebet durch eure Sünden zurück halten. In allen euren Sünden hat euch GOtt gesehen; alle eure Sünden hat er auf seinen Sohn geleget, sein Sohn, JEsus Christus, hat alle eure Sünden gebüsset und bezahlet. Welche Sünde ist es denn nun unter allen euren Sünden, welche die Gnade GOTTES euch verschliessen, und euch schlechthin verdammen könte? Es müste eine Sünde seyn, die GOtt an euch nicht gesehen, die er nicht auf seinen Sohn gelegt, und die sein Sohn nicht bezahlet hätte.** Solche Sünde aber ist nicht da. Ach so wendet euch zu der Barmhertzigkeit GOttes, und lasset euch selig machen.

Die

Die dritte Frage: **Welcher Mittel bedienet sich denn GOTT, die unselige Sünder selig zu machen?** Hievon ausführlicher zu handeln, zugleich auch zu zeigen, wie GOtt, nach seiner Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit, die Seligkeit uns durch Christum habe erwerben lassen, ist fürietzo nicht unser Zweck. Wir betrachten lediglich die Worte unsers Textes, und zwar in möglichster Kürtze. Der Apostel spricht 1) v. 4. **Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes.** Vor allen Dingen haben wir den schönen Namen, den der Apostel GOtt dem Vater giebet, zu Hertzen zu nehmen. Er nennet ihn: **GOtt, unser Heyland.** Dieser Name kan in noch ungebrochenen Hertzen, sich mit seiner Süßigkeit, nicht offenbaren. Euch gebeugte aber, und die ihr in dem Gefühl eurer Sünden vor der Majestät GOttes furchtsam und erschrocken seyd, ermahne ich, sauget an diesem allertheuresten Namen des von euch so hoch beleidigten GOttes mit stiller Betrachtung und hertzlichem Gebet, bis euer Hertz von diesem erquicklichen Feuer der Liebe GOttes erwärmet wird. Sehet doch, **seinem Sohne ward GOtt um unsert willen ein heiliger, gerechter und erschrecklicher Richter. Uns aber ward er um seines Sohnes willen ein Heyland, GOtt unser Heyland.** Nennet GOtt fein oft in eurem Gebet: **GOtt, mein Heyland!** Bis ihr diesem Namen GOttes einen rechten Geschmack abgewinnet, und sein liebreiches Hertz in eurem Hertzen fühlen lernet. Diesem GOtte, unserm Heylande, leget Paulus eine **Freundlichkeit und Leutseligkeit** bey. Beyde Worte sind von grossem Gewichte. Aus unendlichem Erbarmen hat GOtt, da er uns seinen Sohn geschencket, sich selbst uns **zum Gebrauch übergeben,** und ist gantz und gar unser GOtt worden in Christo JEsu. Daher spricht Christus: **Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.** Das ist seine Freundlichkeit. Und welch eine **Menschen-Liebe,** φιλανθρωπία, leuchtet nicht aus der Schenckung des Sohnes GOttes hervor? Gewiß, GOtt ist freundlich und leutselig, und seine Leutseligkeit und Menschen-Liebe ist gantz unergründlich groß.

Diese Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes **erschien** nun, oder ward offenbar durch die Verkündigung des Evangelii, in dem Hertzen Pauli, Titi, und aller zu der Zeit lebenden Gläubigen. GOtt ergriff nemlich durch sein Wort ihre Hertzen. Er brachte sie durch das Gesetz zur Erkäntniß ihrer Sünden, durch das Evangelium aber zum Glauben an seine in Christo

geoffenbarete ewige Liebe. Da ging in ihrem Hertzen der Himmel auf. Da erkanten sie in dem Angesichte JEsu Christi die Klarheit GOttes, und die Liebe GOttes ward ausgegossen in ihre Hertzen durch den Heiligen Geist. Da wurden sie aus dem Tode ins Leben versetzet, und ihr Hertz ward mit der Liebe GOttes also durchsüsset, daß sie mit frohem Hertzen ausrufen konten: **Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet!**

Gleichwie nun diejenige, die zu der Zeit durch das Evangelium zum Glauben an Christum gebracht waren, sich auch taufen liessen auf den Namen des Dreyeinigen GOttes: also gedencket Paulus, neben dem Worte des Evangelii, auch 2) **der heiligen Taufe**, wenn er spricht: er machte uns selig **durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes.** Die heilige Taufe war also das gesegnete Mittel, durch welches die unmündige Kindlein wiedergebohren wurden; in denen Erwachsenen aber, die zum Glauben durch das Evangelium gebracht, folglich wiedergebohren waren, die Wiedergeburt gestärcket, und ihnen alle nöthige Kraft dargereichet wurde, in der täglichen Erneurung und Heiligung getrost und frisch fort zu fahren.

Dieser Mittel bedienet sich GOtt noch, den unseligen Sünder selig zu machen. Er gebieret ihn neu und machet ihn selig durch die heilige Taufe in der Kindheit, wovon wir an dem bevorstehenden Neu-Jahrs-Tage, so der HErr will, mehr hören werden. Verlieret er die Tauf-Gnade, und wird wiederum ein unseliger Mensch; so setzet GOtt mit seinem Worte an ihn. Mit dem Gesetze zerschlägt er ihn; mit dem Evangelio aber ziehet er ihn durch den Glauben zu JEsu Christo, und giesset seine Liebe durch den Heiligen Geist also in sein Hertz aus, daß er seine Freundlichkeit und Leutseligkeit in sich geoffenbaret findet, und mit frölichem Hertzen sagen kan. **Ich schmecke und sehe, wie freundlich der HErr sey.** Da ist er denn wahrhaftig selig, und gehet in solcher Seligkeit fort, bis er endlich in die vollkommene Seligkeit versetzet wird.

Wie oft, ach wie oft, Geliebteste, ist uns diese Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes an unsere Hertzen durch das Wort des Evangelii geleget und uns vor Augen gemahlet worden. Warum bleiben denn so viele unter uns in ihrer Unseligkeit? Antw. **Weil sie dem Worte des Gesetzes zur Erkäntniß ihrer Unseligkeit nicht Raum geben, sondern betrügen sich in ihren Sünden mit der schon lange verschertzten Tauf-Gnade.** Ich bitte euch, wachet auf, lernet euch in eurer euch vorhin vorgestelleten Unseligkeit fühlen, und lasset dem Evangelio in eurem Hertzen durch das Gesetz Bahn machen; **so wird die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes in euch auch offenbar, und die verlohrne Tauf-Gnade euch von neuem geschencket werden.**

Zu

Zu dieser **Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heylandes**, rufe ich insonderheit euch, die ihr vom Sünden-Schlaf aufgewachet seyd, und nun gerne zur rechten Kraft des Christenthums durchbrechen wollet, und bitte euch, lagert euch an dieser Quelle der lebendigen Wasser, und kostet von diesem Honig, so werden eure Augen wacker, und eure gantze Seele wird lebendig werden. Euer Elend sehet an, beklaget und beweinet es vor GOtt. Sehet aber den freundlichen und leutseligen **GOtt**, den GOtt, **der euer Heyland ist**, auch an, und lasset ihn seyn, was er euch seyn will. Er will euch kein erzürnter Richter, sondern **ein Heyland** seyn. Könnet ihr ihm das wol zutrauen? Wahrlich, er hat sich **als euren Heyland** genug legitimiret, da er euch seinen Sohn gegeben hat. Ein wichtigeres und höheres Zeichen seiner erbarmenden Liebe gegen euch, kan er euch nicht geben.

Die ihr aber den lebendigen GOtt, als euren Vater und Heyland kennet, möget ja wohl, sonderlich an diesem Feste recht munter und wacker seyn, ihn hoch zu loben und zu preisen. Das ist ein seliges und englisches Geschäfte. Und je mehr ihr euch hierin süßiglich üben werdet, ie erquicklicher wird euch werden, was wir an diesem Feste zu singen pflegen: O Patris charitas, **o welch eine grosse Liebe des Vaters**! O Nati lenitas, **o welch eine Lindigkeit und Holdseligkeit des Sohnes! Wir wären alle verdorben**, per nostra crimina, **durch unsre Sünden, oder um unsrer vielen Sünden willen; So hat er uns erworben** cælorum gaudia, **die ewige himmlische Freude, Eya wären wir da, eya wären wir da!**

Die vierdte Frage: **Wie machet denn GOtt den unseligen Sünder selig?** Antw. Wenn Paulus sagt: **er machte uns selig**, so siehet ein ieder, daß er 1) nicht von der Ewigkeit sondern von dieser Zeit, rede. In der Zeit, machte er uns selig. So müssen denn auch wir bereits in der Zeit selig werden, wenn wir in der Ewigkeit vollkommen selig werden wollen.

2) Mit dem Worte, **er machte uns selig**, deutet Paulus an die Befreyung von allem Ubel, als Ubel, und die Versetzung in den Genuß derer von Christo uns erworbenen Heyls-Güter.

Er nennet 3) das Haupt-Gut, nemlich **den Heiligen Geist. Denselben, spricht Paulus, goß GOtt aus über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland.** Demnach wird der Mensch, wenn GOtt ihn selig machet, mit dem Heiligen Geiste gesalbet, und eben damit **ein Gesalbter des HErrn, ein geistlicher König und Priester vor GOTT.**

Durch

Durch den Heiligen Geist wird JEsus Christus in demjenigen, der mit ihm gesalbet wird, verkläret, also, daß er JEsum Christum in wahrem Glauben ergreifet, und in demselben durch den Glauben vollkommen gerecht wird. Denn Christus selber ist seine Gerechtigkeit. Um solcher Gerechtigkeit willen werden ihm alle seine Sünden vergeben, und alle wohlverdiente Strafen auf ewig erlassen. Er erlanget Friede mit GOtt durch JESUM CHRISTUM. Er wird befreyet von dem Fluch des Gesetzes, von dem Zorne GOttes, von dem Tode, von der Furcht der Höllen, und von der Gewalt des Teufels. Er wird ein Kind des lebendigen GOTTES, das an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert, und nun worden ist ein Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken.

Sehet, so machet GOtt den unseligen Sünder selig, hier in der Zeit, und fähret hernach fort, durch seinen Geist ihn immer mehr zu reinigen, und seinem Heylande immer ähnlicher zu machen, bis er ihn endlich in das Reich seiner Glorie und Herrlichkeit versetzet.

Die fünfte Frage: **Zu welchem Ende machet GOtt den unseligen Menschen also selig?** Antw. 1) Zur Verherrlichung seiner unergründlichen Barmhertzigkeit; und 2) dazu, daß die selig gemachte frölich vor seinem Angesichte wandeln, und durch ihr gottseliges und erbauliches Leben 3) andere noch unselige Menschen zu der erlangten Seligkeit in Christo mit herbey ziehen solten. Von dem frölichen Leben der selig gemachten Christen spricht Paulus: **Auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung, das ist je gewißlich wahr.** Hierin bestehet das fröliche Leben der selig gemachten Christen. Sie sind Gerechtfertigte, und daher Kinder GOttes und Erben des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Solten sie nun nicht mit erhabenen Häuptern, erfreueten Hertzen, und recht munter vor GOtt auf dem Erdboden wandeln? **Das ewige Leben** ist ihre in Christo JEsu. Dazu sind sie versiegelt mit dem Heiligen Geiste. Dieser hat in ihren Hertzen gewircket eine lebendige Hoffnung der gantzen Herrlichkeit GOttes, also, daß sie sagen können: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß er selber uns seine Kinder nennet; wir sind nun GOttes-Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Müssen sie nun gleich in die Creutzes-Fußstapfen JEsu Christi eintreten, und von innen und aussen mit ihm leiden; so bleibet doch diß,

obwohl

obwol unter mancherley Anfechtungen in dem Grunde ihres Hertzens vest versiegelt: **Ich bin in Christo gerechtfertiget und ein Erbe des ewigen Lebens.** Diß erwecket sie und hält sie empor unter dem Leiden, stärcket sie auch, daß sie in allem weit überwinden durch JEsum Christum, der sie geliebet hat. Und eben daher wandeln sie auch **ihrem Nächsten erbaulich**, und zwar aus der Gnade GOttes und Seligkeit, die ihnen geschencket ist. Davon spricht Paulus: **Solches will ich, daß du vest lehrest, auf daß die, so an GOtt gläubig sind, in einem Stande guter Wercke funden werden. Solches ist gut und nutz den Menschen** v. 8.

So sind denn selig gemachte Menschen nicht mehr, wie ehedem, unweise, ungehorsame, irrige, dienende den Lüsten und mancherley Wohllüsten; sie wandeln nicht mehr in Bosheit und Neid; sie sind nicht mehr abscheuliche und höllische Menschen, die sich unter einander hassen; sondern sie sind **weise und gehorsam, sie wandeln den rechten Weg, sie creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden, sie lieben ihren Nächsten, sie sind himmlisch und göttlich gesinnet, und suchen mit allem Ernste dem schönen Sinne JEsu Christi immer ähnlicher zu werden, und im Guten täglich zu wachsen und zuzunehmen. Sie sind daher ein Saltz der Erden, ein Licht der Welt, und zeigen ihrem blinden Nächsten den Weg zum Leben in Worten und Wercken.**

Nun, Geliebteste, ist das nicht was grosses, aus einem unseligen Menschen von GOtt zu einem so seligen Menschen gemacht worden seyn? Ist das nicht was grosses und herrliches: **GOtt, den lebendigen GOtt, seinen Heyland** nennen können; **die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes in seinem Hertzen lebendig schmecken; mit dem Heiligen Geiste gesalbet, in dem Blute Christi gerechtfertiget, ein Kind GOttes und ein Erbe des ewigen Lebens worden, und mit aller nöthigen Kraft zu einem göttlichen Leben und Wandel ausgerüstet seyn?** Da wir diß bejahen müssen, so frage ich weiter: Solte man denn, wenn man ein unseliger Mensch gewesen, nun aber ein so seliger Mensch worden ist, solte man, sage ich, **diese grosse Veränderung bey sich wohl spühren, und derselben auf das gewisseste versichert seyn können?** Niemand wird diß mit einigem Schein leugnen können. Denn daß die geistlichen und göttlichen Dinge reeller sind, als die leiblichen und irdischen, wird ein jeder gestehen. Kan ich nun des gewiß versichert seyn, wenn ich ehedem arm, kranck und gefangen gewesen, nun aber reich, gesund und frey worden bin, daß solche Veränderung mit mir vorgegangen sey; so muß ich gewiß, wenn ich aus einem Kinde des Zorns und des Todes ein

Kind GOttes und des ewigen Lebens worden bin, solcher seligen Veränderung noch mehr versichert seyn. Da diß nun veste stehet, so frage ich drittens: **Wie finden wir denn nun uns? Sind wir aus unseligen selige Menschen worden? Haben wir diese selige Veränderung in uns lebendig und kräftig erfahren?**

Wer von derselben nichts weiß, den bitte ich: komm noch zu dem HErrn JEsu, und laß dich noch selig machen! Verschiebe es nicht, sondern fange an, diese grosse Seligkeit heute zu suchen. Freuet euch aber, und preiset den HErrn, den GOtt euren Heyland, die ihr sie habt; wandelt vor seinem Angesichte als selig gemachte Seelen, so wird GOtt an euch geehret, euer Nächster aber durch euch zum ewigen Leben erbauet werden.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

Am Sonntage nach dem Christ-Tage.

Gal. 4, 1-7.

Die Seligkeit der Gläubigen neues Testaments.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

SO sind wir denn abermals, Geliebteste in dem HErrn, ein Jahr bis auf einen Tag, unserm Tode und der Ewigkeit näher kommen. **Der HErr lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir weise werden!** Da uns nun der barmhertzige GOtt nicht ein, sondern mehrere, zwantzig, dreyßig, vierzig, funfzig, und manchem wol sechzig, ja siebenzig Jahre, zur Zubereitung auf die Ewigkeit, aus Gnaden geschencket hat; so mag ja wol ein iealicher, bey dem Beschluß dieses Jahres, in sein Hertz gehen, und sich fragen: **Ist denn nun endlich meine Lampe geschmücket, und mein Gefäß mit Oel des Geistes angefül-**

füllet? **Sind meine Lenden umgürtet? Bin ich angethan mit dem Kleide der Gerechtigkeit JEsu Christi? Wache ich, und bin ich also bereit, in die selige Ewigkeit überzutreten, und meinem Heylande, wenn er kommen solte, frölich entgegen zu gehen.**

Wie solte uns wohl, Geliebteste, zu Muthe seyn, wenn wir, ohngeachtet uns so viele Jahre zur Zubereitung gegeben wären, **dennoch am Ende unsers Lebens unbereitet erfunden, und in die graue Ewigkeit ohne GOtt, ohne Christum, versetzet würden?** Würde uns nicht gantz unaussprechliche Angst, Jammer und Noth ergreifen und auf ewig verschlingen? **Ach so lehre uns dann, o HErr, bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir weise werden!**

Wir haben, bey dem Beschluß dieses Jahres, **auf das vergangene, gegenwärtige und künftige** zu sehen, wenn wir anders das alte Jahr im Segen beschliessen, und in das neue mit Segen eintreten wollen. **Das vergangene anlangend,** so haben wir zuvorderst GOtt demüthig zu dancken, wie für alle andere unzehliche Wohlthaten, also insonderheit auch für sein heiliges Wort, welches er uns, an diesem Orte, bisher so reichlich gegeben. Er lasse doch, um seines Namens willen, dasselbe ewigbleibende Frucht schaffen! Sodann haben wir auch an unsere Sünde zu gedencken. Hätten wir an einem jeden Tage dieses Jahrs nur eine eintzige Sünde begangen; so hätten wir, diesen Tag mit eingeschlossen, **dreyhundert und vier und sechzig mal die Allerhöchste Majestät,** in diesem einigen Jahre, **beleidiget.** Welch eine Last ist das nicht! Und, da eine einige Sünde, wenn sie recht aufs Gewissen fällt, dem Menschen Himmel und Erde zu enge machet; **wie solten und werden denn nicht alle die Sünden, wenn sie in ihrem völligen Gewichte offenbar werden, die arme Seele ängstigen, drücken und quälen.** Was ist aber **eine Sünde** gegen **alle Sünden,** die der Mensch an **einem Tage** begehet? Ein unbekehrter und ausser der Gemeinschaft JEsu Christi lebender Mensch ist **diger in allen Gedancken, Begierden, Worten und Wercken.** Denn **was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.** Welch eine Menge der Sünden ladet nun nicht ein solcher Mensch, nur **an einem einigen Tage,** ihm über den Hals! Was sind aber die Sünden **eines Tages** gegen die Sünden **eines gantzen Jahres?** Und was sind die Sünden **eines Jah-**

res gegen die grosse Menge, welche der Mensch in **viertzig, funfzig, sechzig und siebenzig Jahren** begehet?

Diese alle aber begehet der Mensch **nicht gegen seines gleichen**, auch nicht gegen **Grosse und Hohe in der Welt**; sondern gegen die **grosse und Allerhöchste Göttliche Majestät.** Verdienet nun **ein** crimen læsæ majestatis humanæ, **das nur einmal begangene Laster der verletzten menschlichen Majestät**, den Tod; so muß gewiß die Strafe **einer einigen gegen GOTT begangenen Sünde, da GOtt unendlich grösser ist, als alle Engel und Menschen, unendlich geschärfet werden.** Wie groß wird denn nicht die Strafe **aller Sunden seyn!** Ach lasset uns um deswillen in dem Namen JEsu Christi, der mit seinem Blute, als mit einem unendlichen Löse-Gelde, alle unsre Sünden gebüsset und bezahlet hat, den Vater im Himmel demüthig um Vergebung aller Sünden unsers gantzen Lebens anrufen. Und wer wolte doch hierin säumig seyn?

Soll aber unser Danck und Abbitten dem HErrn wohlgefällig seyn; so lasset uns auch das **Gegenwärtige recht besorgen. Gebet euch nemlich mit Leib und Seel dem lebendigen GOtt redlich hin, und erneuert mit Jhm den Bund eurer heiligen Taufe von gantzem Hertzen und von gantzer Seele.** Wo das nicht geschiehet, da kan man GOtt nicht, wie es ihm wohlgefällig ist, dancken, und das Bitten um Vergebung der Sünden ist dem HErrn ein Greuel. Denn wie können wir doch Vergebung der Sünden begehren, wenn **wir Rebellen gegen GOtt bleiben wollen?** Unser Leib und Seel gehören dem HErrn, darum müssen wir uns dem HErrn, dem wir uns geraubet haben, gantz zu eigen geben. Die Sünde schändet uns, und scheidet uns und GOTT von einander. Darum müssen wir allen Sünden von Hertzen absagen, und mit dem Drey-Einigen GOtt unsern Bund erneuren. Ubergebet euch demnach dem HErrn mit Leib und Seel, und lasset euch von Jhm zur wahren Buße bringen; so wird er euch aus der Fülle JEsu Christi Gnade schencken, euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden, und sonderlich die Busem-Sünde, welcher ein jeglicher insbesondere zugethan ist, zu creutzigen.

Sorgen wir also für das vergangene und gegenwärtige, so werden wir auch den HErrn **um seine Gnade, die uns in dem folgenden neuen Jahre und in der künftigen Zeit** unsers Lebens nöthig seyn möchte,

möchte, erhörlich bitten können. Und was solte uns doch der HERR Gutes versagen, wenn wir ihm demüthig für das genossene Gute dancken; wenn wir ihn um Vergebung der Sünden in JEsu Christi Blut und Tod anflehen; wenn wir mit ihm in einen neuen und redlichen Bund eintreten, und ihn, als seine Bundes-Genossen, um das uns nöthige Gute bitten? Wer also bittet, der nimmt. Der trit aus dem alten Jahre selig heraus, und in das neue Jahr selig hinein, und das so wahrhaftig, als wahrhaftig der HErr, die ewige Wahrheit, gesaget hat: **Bittet, so wird euch gegeben!** Und hiemit wenden wir uns in dem Namen des HErrn zu der Betrachtung unsers heutigen Textes, in welchem Paulus uns lehret, **was die Gläubigen neues Testaments für selige Menschen sind.** Lasset uns solche Seligkeit in der Furcht des HErrn erwegen, und dabey unsere Hertzen forschen, ob wir sie, da wir mit einander im neuen Testamente leben, auch wircklich besitzen? **Der HErr aber öfne selber uns unsere Augen, und wo wir, aus unsrer Schuld, noch unselige Menschen sind, so erwecke er uns durch das Wort der Wahrheit, daß wir von nun an, durch wahre Busse und Glauben uns der Seligkeit derer Gläubigen neues Testaments theilhaftig machen lassen.** Wir wollen ihn hierum bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Gal. 4, 1-7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan: auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen, der schreyet Abba! lieber Vater. Also ist hie nun kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Sey hoch gelobt, erbarmender Heyland, daß du in dem, nun fast verwichenem, Jahre durch dein Wort, unsern Seelen so viel Gutes gethan hast! Thue uns auch in dieser Stunde durch dasselbe wohl, o HErr, an unsern Seelen. Laß uns erkennen die Seligkeit, die wir in dir haben können und sollen, und gib Gnade, daß wir sie in dir suchen, annehmen, besitzen, und in derselben zu deinem Preise vor dir wandeln! Amen! Amen!

Der Apostel Paulus, Geliebteste in dem HErrn, hat in der Epistel an die Galater, woraus unser jetziger Text genommen ist, wider die falsche Apostel geeifert, welche die gläubig gewordene Galater auf ihr eigen Wircken nebst dem Glauben an JEsum Christum führen, folglich sie von der Seligkeit, **die allein in JEsu Christo zu suchen ist**, abführen wolten; und hat denen Galatern gezeiget, wie allein der Glaube an JEsum Christum, ohne des Gesetzes Wercke, den Menschen selig mache, wie auch sie in ihrer Bekehrung solches bereits an sich erfahren hätten. Solche durch den Glauben erlangte Seligkeit hat er ihnen vorgestellet Cap. 3, 25-29. und fähret damit in unserm Texte fort. Wie wir nun an dem neuen Jahrs-Tage dieses jetzt zu Ende gehenden Jahres **die Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind**, betrachtet haben: Also wollen wir anietzo aus unserm verlesenen Text handeln von der

Seligkeit der Christen neues Testaments,

Und damit diß alte Jahr beschliessen. Wir werden dabey sehen

1) **Auf die Beschaffenheit der Gläubigen neues Testaments**, und
2) **Auf ihre Seligkeit.**

Du aber, hochgelobter Heyland und Seligmacher, mache uns alle selig durch deinen Geist und Wort! Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Daß wir **die Beschaffenheit derer Gläubigen neues Testaments** zuerst erwegen, ist allerdings höchst nöthig. Dann was hülfe es uns doch, die Seligkeit solcher Gläubigen zu wissen, uns derselben zu trö-

sten,

sten, und davon reden zu können, wenn wir die Leute nicht wären, welche sie angienge, und die derselben sich in der Wahrheit rühmen könten? Wir würden uns nur selber betrügen, und vor GOtt des nichts gebessert seyn. Denn das Reich GOttes bestehet nicht **in leeren Worten und Wissen, sondern in der Kraft.** Wollen wir nun die Beschaffenheit der Gläubigen neues Testaments erkennen, und uns redlich prüfen, ob wir solche sind, so haben wir an den Galatern zu sehen, wie sie gewesen sind **vor ihrer Bekehrung**, wie sie gläubig worden, **und wie sie waren nach ihrer Bekehrung.**

Vor ihrer Bekehrung erkanten sie GOtt nicht, sondern dieneten denen, die von Natur nicht Götter waren. Diß bezeuget Paulus von ihnen gleich nach unserm Text v. 8. **Aber zu der Zeit, da ihr GOtt nicht erkantet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.**

Sie erkanten also 1) GOtt nicht. Die zu Christo bekehrte Galater waren vor ihrer Bekehrung theils Jüden, theils Heyden gewesen. Von beyden thut der Apostel den Ausspruch: **Ihr erkantet GOtt nicht.** Die Jüden hatten zwar GOttes Wort, und hätten also GOTT kennen sollen. Weil sie aber **JEsum nicht kennen wolten, als den Meßiam,** so kanten sie **auch GOtt nicht, als den Vater unsers HErrn JEsu Christi.** So aber will er erkant seyn, und wer ihn so nicht kennet, der kennet ihn nicht, ob er gleich noch so viel von ihm zu singen und zu sagen wüste. Die Heyden wusten nun vollends nichts von GOtt. Und so sagte der Apostel mit Recht von ihnen: **Ihr erkantet GOtt nicht.**

Wir nennen uns Christen, wir haben, wir hören und lesen GOttes Wort; wenigstens könten und solten wirs thun: **Kennen wir denn nun GOtt?** Antw. Viele unter uns **wissen nichts von GOtt.** Fragt man Leute, die sich zum Abendmahl melden: **Wie heisset unser Heyland?** so wissens viele nicht, da doch die Türcken ihren Mahometh und die Heyden ihre Götter zu nennen wissen. Fragt man: **Wer ist für uns am Creutz gestorben?** So höret man von vielen zur Antwort: GOtt der Vater, oder GOtt der Heilige Geist. Fragt man von dem Falle des Menschen, von der Sünde, von Busse Glauben; so ist eine recht crasse Unwissenheit unter den Erwachsenen zu finden. Fragt man nach GOtt, und ob mehrere, als ein GOtt seyn? so bekommet man solche Antworten, die ich öffentlich herzusagen, billig Bedencken habe. Und solche Menschen wollen doch Gläubige neues Testaments und Christen seyn. Ist nicht mancher gegenwärtig, dem sein Gewissen sagt: **so bin ich auch, so hab ich**

auch

auch geantwortet? Wie ist nun solchen armen Menschen zu rathen? Unterrichten wollen sie sich nicht lassen; zum Abendmahl wollen sie gehen. Kan man sie nun bey so gar grober Unwissenheit nicht annehmen, so brennt das Feuer in allen Gassen. Ach ihr Armen, **suchet Unterricht**, und da euch derselbe angeboten wird, **so nehmet ihn an, und lasset euch helfen**. Es ist unmöglich, daß ihr in der Wahrheit glauben könnet, wenn gar keine buchstäbliche Erkäntniß von denen Sachen da ist, die ihr glauben sollet. GOtt regiere euch, daß ihr euer Bestes bedencket.

Andere wissen von GOtt zu reden. Da sie aber, entweder in groben Sünden, dahin leben, oder in ihnen selbst, mit eigner Ehrbarkeit, fromm und gerecht genug sind; so kennen sie GOtt nicht, sondern verleugnen ihn mit ihren Wercken. **Hält derjenige wol GOtt für einen allgegenwärtigen, gerechten und heiligen GOtt, der ihm so frech ins Angesicht sündiget? Erkennet derjenige wol in der Wahrheit JEsum, für seinen Heyland, und GOtt den Vater, für den Vater unsers HErrn JEsu Christi, der in ihm selbst gerecht genug ist, und von keiner gründlichen Bekehrung des Hertzens etwas wissen will?** Ich meine nicht. Da nun alle solche Menschen keine Gläubige neues Testaments sind, ob sie sich gleich solche zu seyn rühmen, wie können sie denn selig seyn? Gehe ein jeder mit dem, was er gehöret hat, in sein Hertz, und prüfe sich redlich, wie es mit ihm stehe.

Die Galater **dieneten 2) vor ihrer Bekehrung denen, die von Natur nicht Götter sind.** Die Heyden ehreten ihre stumme Götzen; die Jüden hingen an ihren Satzungen und Aufsätzen derer Aeltesten. Die waren die Götter, welche sie anbeteten. Vielleicht lebet hier manchem sein Hertz auf, und er dencket bey ihm selber; **ey so sind wir doch nicht, wir sind Christen!** Antwort. Auch unter denen, die sich Christen nennen, findet man Abgötterey genug. Ja, wird man sprechen, **im Pabstthum wohl, da man die Heiligen und Bilder anbetet, aber unter uns nicht; wir sind Evangelische Christen?** Antw. Wer mit einem groben Schif-Seil erwürget wird, der stirbet des leiblichen Todes. Wer mit einer seidenen Schnur erdrosselt wird, stirbet auch des leiblichen Todes. Was sind wir nun des gebessert, wenn wir uns zwar von grober Abgötterey enthalten, an der subtilen Abgötterey aber des ewigen Todes sterben?

Subtile Abgötter finden sich nun genug unter uns. **Was ist Menschen-Furcht und Menschen-Gefälligkeit anders, als Abgötterey?**

Men-

Menschen mehr fürchten, als GOtt, Menschen mehr gefallen wollen, als GOtt; **ist das nicht schändliche Abgötterey?** sein Vertrauen auf Menschen setzen; ist das nicht Abgötterey? Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen lieben; **ist das nicht Abgötterey?** die Welt lieben, und um derselben willen GOtt aus den Augen setzen; **ist das nicht Abgötterey?** seine eigene Ehre, Lust und Gemächlichkeit suchen, und also ihme selber, nicht aber GOtte leben; **ist das Abgötterey? Ist man nicht da der Götze, den man anbetet, verehret und dem man dienet?**

Will man sagen: Wir dienen aber GOtt alle Sonn- und Fest-Tage mit Kirchgehen, Beten und Singen; so mag man darauf die Antwort aus dem Munde GOttes vernehmen. Er spricht Jes. 1, 15. Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts. Und v. 11-14. Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der HErr. Ich bin satt der Brand-Opfer von Widdern, und des Fetten von den Gemästeten, und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke. Wenn ihr herein kommet zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhoff tretet? Bringet nicht mehr Speis-Opfer so vergeblich. Das Räuchwerck ist mir ein Greuel; der Neumonden und Sabbath, da ihr zusammen kommet, und Mühe und Angst habt, derer mag ich nicht. Meine Seel ist feind euren Neumonden und Jahrzeiten, ich bin derselben überdrüßig, ich bins müde zu leiden. Wir wissen, daß GOtt die Opfer im alten Testament eingesetzet und die Feste zu feyern befohlen. Dennoch aber, da die Israeliten ihn nicht fürchteten noch liebeten, sondern mit denen bloß äusserlichen Opfern und Festen ihm den schuldigen Dienst leisten wolten, so verwarf der HErr solches alles, und bezeugete seinen Greuel daran. So hat der Herr gewiß auch **einen Greuel an allem äusserlichen Kirch-Beicht und Abendmahl-Gehen, an allem äusserlichen Singen und Beten, wenn man ihm das Hertz dabey nicht übergiebet, noch sich von Sünden reinigen lässet.** Daher spricht der HErr gleich darauf: Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösem, lernet Gutes thun, trachtet nach

Recht, helfet dem Unterdruckten, schaffet dem Wäysen Recht und helfet der Witwen Sache. So kommet denn, und lasset uns mit einander rechten, spricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich Blutroth ist, soll sie doch Schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. v. 16. 17. 18. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Ist nun nicht Abgötterey genug unter uns? Gewiß, alle diese, die GOtt nicht erkennen, und dem, das von Natur nicht GOtt ist, dienen, sind keine Gläubige neues Testaments. Ach daß nun ein ieder sich selbst vor dem HErrn gründlich untersuchete, damit er auf den Grund seines Hertzens käme, und sich selber recht kennen lernete. Lernet der Mensch sich selber kennen, so öfnet sich ihm die Fülle der Gnaden, die in Christo JEsu ist, und er kan aus derselben nehmen, was ihm fehlet. Hält sich aber der Mensch für gläubig, und ist es doch nicht, so betrüget er sich selbst. Und wer kan doch einem solchen helfen?

Die Galater blieben in solchem elenden Zustande nicht liegen, sondern **liessen aus demselben, durch das Wort der Wahrheit, sich erretten.** Denn der HErr sandte, aus erbarmender Liebe, Paulum zu ihnen, und ließ sie durch denselben beruffen **in die Gnade Christi** Cap. 1, 6. Da lerneten sie sich in ihrem Verderben, und JEsum Christum in seiner Gnade erkennen. Diß Erkennen aber war kein müßiges Wissen, sondern **ein lebendiges und kraftvolles Erkennen, indem sie JEsum Christum als ihre Gerechtigkeit im Glauben aufnahmen, und Vergebung der Sünden, Leben, Heil und Seligkeit durch denselben erlangten.** Zwar nahmen nicht alle, die in der Landschaft Galatia wohneten, das ihnen verkündigte Evangelium von Christo an, sondern viele blieben im Unglauben. Indeß wurden doch hin und wieder Gemeinden zu JEsu Christo gesammlet, an welche dann der Apostel diesen Brief geschrieben Cap. 1, 2.

So gehet es noch. GOtt giebt sein Wort denen unchristlichen Christen, aus lauterer Gnade und Barmhertzigkeit. Durch dasselbe lassen sich GOtt lob! einige gewinnen, und zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehren. Diese werden **Gläubige, Gläubige neues Testaments, die nicht allein von Christo buchstäblich wissen, sondern ihn auch also aufnehmen durch den Glauben, daß sie Macht bekommen, Kinder GOttes in der Wahrheit zu werden.** Die sind dann aus der Unseligkeit errettet,

und

und selig worden. Die andern bleiben, ohngeachtet ihres Christlichen Namens und äusseren Gottesdienstes, in ihrem Verderben, aus ihrere Schuld, liegen.

Ihr Lieben, wie lange soll dann denen mehresten unter uns das Wort des HErrn umsonst verkündiget werden? Wie lange wollen die mehresten unter uns von Christo ferne bleiben? Was wollen doch solche, an jenem grossen Tage, für Entschuldigung haben, **die das Wort GOttes von ihrer Jugend auf bis an ihr Ende gehöret haben, und sind doch unselige Menschen blieben?** Sehet, es ist nun wieder, ein Jahr hindurch, das Evangelium von JEsu Christo euch geprediget worden, und dennoch sind die mehresten aus dieser Gemeinde noch entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, und haben nichts von der Kraft JEsu Christi in ihren Seelen erfahren. Wie lange wollet ihr doch noch in der Sicherheit eures Hertzens schlafen und schlummern? Wie lange soll JEsus Christus mit seinem Worte an eurem Hertzen umsonst anklopfen? Ach thut ihm doch, bey dem Beschluß dieses alten Jahres, eure Hertzen auf, und lasset ihn in dieselbe einkehren! Er will euch ja nicht richten, **sondern selig machen.** Wollet ihr ihm denn das nicht zulassen.

Ach gehet doch, nach dieser Predigt, in euer Kämmerlein, beuget vor ihm eure Knie, bekennet ihm euer bisheriges Widerstreben, bittet ihn, daß er euch erleuchte, damit ihr euch in eurem Verderben, und in seiner Gnade lebendig erkennen lernet. Saget doch nun einmal der Sünde und Welt den Kauf auf, und ergebet euch dem, **der in die Welt um deß willen kommen ist, euch, euch arme Sünder, selig zu machen!** Würde das nicht ein seliger Wechsel für euch seyn, wenn ihr in diesem alten Jahre noch den Anfang machtet, euch dem HErrn JEsu, eurem allerbesten Freunde, rechtschaffen zu ergeben, **und trätet sodann als solche, die nun dem HErrn JEsu angehöreten, ins neue Jahr ein?** Ich bitte und flehe euch in dem Namen des Dreyeinigen GOttes: **Lasset euch doch nun einmal versöhnen mit GOtt!** Lasset diese Bitte, Geliebteste, nicht umsonst an euch seyn; sondern bedencket wohl, daß ihr auch von derselben, wie ihr sie habt statt finden lassen oder nicht, werdet Rechenschaft geben müssen, dem, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Todten! Wohlan, wer ist denn gegenwärtig, **der sich entschliesset, mit seiner Bekehrung JEsu Christo und den Engeln im Himmel Freude zu machen?** Der sey in dem HErrn gesegnet, und seinem erbarmenden Hirten empfohlen. Derselbe wird in ihm das selige Werck der Bekehrung anfangen, fortsetzen und vollenden, also, daß er endlich mit voller Freudigkeit wird sagen können: **Ich bin ein Gläu-**

biger Neues Testaments, und in JEsu Christo selig, aus Gnaden und Barmhertzigkeit!

Wollen wir wissen, **wie die Galater nach ihrer Bekehrung beschaffen waren, als Christen Neues Testaments?** So mögen wir solches aus diesem Briefe, den Paulus an sie geschrieben, sattsam ersehen. Sie waren **errettet von der Sünde und aller Unseligkeit, waren in Christo vor GOtt gerecht, und lebeten ihrem Heylande.** Denn da sie die Erlösung, die JEsus Christus, durch Leiden des Todes, geschaffet, im Glauben angenommen hatten, so hatten sie Vergebung der Sünden, und freueten sich derselben; **sie waren gerecht in Christo JEsu vor GOtt,** und freueten sich dessen; **sie hatten den Heiligen Geist empfangen,** und waren mit demselben versiegelt zum ewigen Leben; **sie waren in Christo,** indem sie in ihm und er in ihnen lebete; **sie waren frey von dem Fluche des Gesetzes; sie creutzigten, in der Kraft ihres Heylandes, ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden,** und hatten daran das sichere Kennzeichen, daß sie JEsu Christo angehöreten. Diß war ihre Beschaffenheit, und zugleich auch ihre Seligkeit Gal. 1, 4. Cap. 2, 16. 20. Cap. 3, 2. 13. 14. Cap. 4, 5. Cap. 5, 16. 23. 24.

Und das ist noch die Beschaffenheit der Gläubigen Neues Testaments. Sie sind gerecht in Christo vor GOtt. Sie haben in Christo die Erlösung, durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Sie haben den Heiligen Geist, und lassen von demselben sich in alle Wahrheit leiten. Sie leben und dienen Christo. Sie creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Sie begehren von gantzem Hertzen, ihrem Heylande immer ähnlicher zu werden. Kurtz: Sie hassen alle Sünden; sie suchen in Christo allein ihre Gerechtigkeit vor GOtt; sie suchen, dem HErrn JEsu wohl zu gefallen; fehlen sie, so waschen sie sich in seinem Blute, und erneuren mit ihm ihren Bund unverzüglich. Also leben sie in täglicher Reue und Busse, sterben der Sünde täglich, und stehen in Christo täglich auf, folglich kennen sie GOtt, als ihren in Christo versöhnten lieben Vater, dienen ihm im Geist und in der Wahrheit, und sind in Christo selige Menschen.

Wohlan, Geliebteste, wer kan vor dem Angesicht des HErrn mit Wahrheit und Freudigkeit sagen: **Auch mir hast du, du erbarmender GOtt, die Gnade erwiesen, die du ehedem denen Galatern erzeiget hast. Du hast auch mir den Heiligen Geist gegeben. Du hast mir den Glauben an JEsum, meinen Heyland, geschencket. Du hast mich,**

mich mit seiner Gerechtigkeit bekleidet. Du hast mir meine Sünden vergeben, und mich in JEsu von aller Schuld und Strafe derselben frey und los gesprochen. Du hast mein Hertz gründlich verändert. Durch deine Gnade hasse ich alle Sünden, keine einige ausgenommen. Muß ich sie gleich noch in mir fühlen und mit derselben streiten; so fühle ich sie doch mit Reue und Betrübniß. Werde ich von ihr übervortheilet, so mache ich doch mit ihr nicht Bund. Nein, lieber Vater, mit dir stehet mein Bund veste. Von meinen Fehlern wasche ich mich in dem Blute deines Sohnes. Mein vester Vorsatz ist, dir zu leben, und dir zu dienen, in einem neuem Wesen des Geistes. Und durch deine Gnade, mein Vater, will ich fortfahren, mein Fleisch täglich zu creutzigen samt den Lüsten und Begierden. Stärcke mich dazu durch deinen Geist, und mache mich dir von Tage zu Tage treuer und wohlgefälliger.

Wer also unter uns beschaffen ist, der ist ein gläubiger Christ des neuen Testaments, der dancke GOtt, der freue sich, der lerne auch seine Seligkeit in Christo JEsu immer besser einsehen, der trete ein ins neue Jahr, als ein seliger Christ, und wandele in demselben als ein solcher, zum Preise seines himmlischen Vaters, der ihn in JEsu so selig gemachet hat. Wer aber von dem allen nichts in der Kraft weiß, der mag vor seiner Unseligkeit wol erschrecken, aus derselben mit aller Macht heraus eilen, und, wie er bereits ist ermahnet worden, sich noch in diesem alten Jahre seinem Heylande von Hertzen ergeben. Lieben Seelen, wie lange wolten wir doch noch warten? Und was haben wir für Ursach, die Ubergabe unsers Hertzens an JEsum zu verschieben? **Ist es nicht besser, ein wahrer und seliger Christ seyn, als nur den Namen eines Christen führen, und ein unseliger Mensch seyn? Ist es nicht besser in JEsu, als ausser JEsu leben? Sind wir des versichert, daß wir noch lange leben werden? Kan nicht unser Ende heute, morgen oder übermorgen herbeyrücken?** Ein ieder bedencke wohl, was ihm zu thun sey. Und damit wir erwecket werden, mit Ernst darnach zu ringen, daß wir wahre und gläubige Christen neues Testaments werden mögen, so lasset uns

Anderer Theil.

DJe Seligkeit dererselben aus unserm Texte betrachten. Wir haben aus demselben zu lernen, 1) wem die Christen Neues Testaments ihre Seligkeit zu dancken haben, und 2) worin ihre Seligkeit bestehe.

1) **Wem haben denn nun die Christen Neues Testaments ihre Seligkeit zu dancken?** Antw. Dem Dreyeinigen GOtt, **GOtt dem Vater, GOtt dem Sohne, und GOtt dem Heiligen Geiste.** Dieser Dreyeinige GOtt hat derer von Natur unseligen Menschen, die ihnen selber nicht helfen konten, sondern in ihrer Unseligkeit ewig hätten bleiben müssen, sich erbarmet, und ihnen alle Seligkeit zubereitet, aus lauterer Gnade.

GOtt der Vater ließ sich der armen Menschen jammern, und gab ihnen seinen eingebohrnen Sohn zum Heylande. Paulus spricht davon: **GOtt sandte seinen Sohn** v. 4. Die Menschen waren durch die Sünde in ein so tiefes und unergründliches Elend versuncken, daß ihnen durch niemand anders, als durch eine **unendliche Person**, aus demselben heraus geholfen werden konte. **Denn der unendlich-heilige majestätische GOtt** war von ihnen auf die schnödeste Art beleidiget worden, daher muste, für solch schweres Verbrechen **ein unendliches Löse-Geld in dem Gerichte GOttes niedergeleget werden**, wo anders die Menschen, **von dem unendlichen Zorn des grossen GOttes, erlöset**, und seiner Gnade wiederum theilhaftig werden solten. Wer konte nun dem armen Sünder, bey so gestalten Sachen, helfen? Alle Creaturen waren hier zu wenig. Keine einige von denenselben, **ja sie alle** nicht, werden sie auch auf einen Haufen genommen, **sind von unendlichem Gewichte.** Eine Creatur ist endlich. Alle Creaturen sind endlich. **Das endliche kan kein unendliches Löse-Geld zahlen.** Es kostete zu viel die Seelen zu erlösen, daß es alle Creaturen hätten müssen anstehen lassen ewiglich. Darum trat GOtt ins Mittel. GOtt der Vater beschloß, **aus unergründlicher Liebe**, seinen Sohn, **und zwar den Eingebohrnen**, denen armen Menschen zum Heyland zu geben. Er sandte ihn, aus Liebe, in der Fülle der Zeit, in die Welt, ließ ihn unsern Bruder werden, legte auf ihn unsere Sünden, tödtete ihn für uns am Creutz, und versöhnete dadurch die Welt mit ihm selber.

O unergründliche und unerforschliche Weisheit, die ein solches Mittel, uns durch ein unendliches Löse-Geld erlösen zu lassen, erfunden hat! O eine unergründ-

ergründliche und unerforschliche Liebe, die uns einen solchen unendlichen Erlöser geschencket hat! Diese Liebe bewundert der Sohn GOttes selber, wenn er zu dem Nicodemo spricht: **Also, also, also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab!** Joh. 3, 16. Wer kan die Liebe ermessen, da 1) **GOtt**, der Allerheiligste, 2) für Sünder, **GOttlose** und seine Feinde, 3) **seinen Sohn, und zwar den Eingebohrnen**, 4) **giebet ans Creutz, in den Tod, ins Grab!** (O wunderbarer GOtt! O Liebvoller und Anbetungs-würdigster Vater! O ein von Erbarmung unergründlich reicher GOtt!) und zwar daß 5) **wir durch ihn, seinen Sohn, leben sollen!**

Wir haben oben gefragt: **Wem haben die Gläubigen neues Testaments ihre Seligkeit zu dancken?** Die Antwort war, **zuvorderst GOtt dem Vater!** Stehet dann nun stille, Geliebteste, und bedencket, ob ihr diesem **GOtt und Vater aller Gnade und Barmhertzigkeit**, der euch durch das Blut und durch den Tod seines eingebohrnen Sohnes aus aller Unseligkeit erlösen, und alle Seligkeit erwerben lassen, **nicht Danck, hertzlichen Danck, ewigen Danck schuldig seyd?** Ich weiß zwar, daß diß niemand leugnen wird; ich finde aber nichts desto weniger nöthig, von dieser Sache noch ein Wort mit euch, nach dem ihr beschaffen, und von einander unterschieden seyd, zu reden.

Ihr Armen, die ihr bisher die Sünde geliebet habt, und also aus eurer Schuld unselige Menschen blieben seyd, auch, wo ihr euch nicht selig machen und zu JEsu Christo bekehren lasset, so wahrhaftig verlohren gehen werdet, als wahrhaftig GOtt ein Feind der Sünden ewig, ewig bleibet: ihr Armen, sage ich, bedencket doch, was **GOtt der Vater, der Heilige GOtt, die von euch beleidigte hohe und unendliche Majestät**, an euch gethan hat. 1) Er sahe euch in euren Sünden, und hätte beschliessen können, euch von seinem Angesichte ewig zu verwerfen. Er hat sich aber 2) euer jammern lassen; und, da euch durch kein ander Mittel geholfen werden konte, hat er beschlossen, seinen einigen allerliebsten Sohn für euch dahin zu geben. Er hat ihn 3) wircklich in die Welt gesandt, ihn **an eurer Statt** getödtet, und euch dadurch Leben und Seligkeit erwerben lassen. Er hat euch 4) die erworbene Seligkeit in der Taufe geschencket, und, da ihr dieselbe, durch muthwillige Ubertretung eures Tauf-Bundes, verlohren, hat er sie euch, durch sein Wort, von neuem, so vielfältig, so liebreich, so ernstlich, so beständig antragen, und euch bitten lassen, daß ihr sie annehmen, und euch selig machen lassen sollet. Er hat euch 5) in allen Predigten die Ordnung,

nung, in welcher ihr JEsum und die von ihm euch erworbene Seligkeit aufnehmen sollet, zeigen lassen, und euch liebreich und väterlich aufgefordert, **daß ihr, in dem Namen JEsu Christi, ihn um Busse und Glauben bitten, die Sünden Wege verlassen, und euch ihm übergeben sollet.** Saget mir, die ihr bisher in Sünden dahin gelebet habt, was hat GOtt der Vater an euch mehr thun können?

Fraget euch nun aber auch: **Wie habt ihr denn dem majestätischen GOtt für solche seine unermeßliche Liebe gedancket? Wie habt ihr euch gegen ihn verhalten?** Ist es nicht andem, daß es eure allerhöchste Schuldigkeit gewesen wäre, euer Elend zu erkennen, der Sünde gute Nacht zu geben, euch zur wahren Busse und Glauben bringen zu lassen, die Versöhnung anzunehmen, GOtt im Himmel für solche von Ihm gestiftete Versöhnung demüthig zu dancken, und also euch zu seligen Menschen in JEsu machen zu lassen? Wenn iemand in Todes-Gefahr schwebet, und kan sich selber nicht erretten, ein anderer aber bietet ihm die Hand, und will ihm helfen; ist es nicht andem, daß ein solcher, wenn er die ihm angebotene Hülfe verschmähet, und durch die, zu seiner Errettung, gemachte Anstalten, sich nicht will retten lassen, sondern alle Liebe derer, die ihm helfen wollen, ausschläget: ist es nicht andem, sage ich, daß ein solcher sich sehr undanckbar gegen die, die ihm geholfen wissen wollen, erzeiget, und aus seiner Schuld, als einer, der muthwillens verderben will, umkommt? Ach habt ihrs nicht auch so gemacht? Habt ihr nicht die Liebe GOttes, die euch hat erretten wollen, ausgeschlagen? Sehet euch nur an. Seyd ihr nicht zum Theil noch grobe Sünder? Seyd ihr denn da selige Menschen worden? Begnüget ihr euch nicht zum Theil mit eurer eigenen Gerechtigkeit? Aber ich bitte euch, bedencket euch doch: werfet ihr nicht in solchem eurem Zustande alle euch angebotene Gnade und Hülfe von euch? Werdet ihr nicht, wenn ihr so bleibet, als undanckbare gegen GOtt, und als solche, die ihnen nicht wollen rathen und helfen lassen, verlohren gehen? Oder hats GOtt nicht gewust, wie euch könte geholfen werden? Hat er euch nun seinen Sohn zu eurer Errettung gegeben; lieber, warum erkennet ihr ihn nicht für euren Helfer? Warum tretet ihr nicht heraus aus euren groben Sünden, oder aus eurer eigenen Gerechtigkeit? Warum kommet ihr nicht zu JEsu, als arme Sünder, und lasset euch aus eurem Jammer erretten und selig machen?

Wohlan, der Vater im Himmel vermahnet euch, auch noch bey dem Beschluß dieses alten Jahres, durch mich, daß ihr euer Elend und seine Liebe erkennen, daß ihr euren Sünden von Hertzen absagen, euch zu JEsu Christo im Gebet wenden, und durch ihn euch sollet selig machen lassen. Bedencket, was euch bey

dieser

dieser Ermahnung zu thun sey. Beuget, ach beuget euch nach dieser Predigt vor GOtt, und rufet ihn an, daß er euch euer bisheriges Widerstreben aus Gnaden vergebe, und euch gründlich bekehre. Er wird euer Gebet so wahrhaftig erhören, er wird euch so wahrhaftig zu gläubigen und seligen Christen neues Testaments machen, als wahrhaftig er euch seinen Sohn zum Heyland und Seligmacher gegeben hat.

Ihr Gläubige, lebet euch nicht euer Hertz, da ihr ietzt von der grossen Liebe, die der Vater im Himmel euch erzeiget hat, höret? Ist er nicht, ist nicht der grosse, lebendige, ewige und herrliche GOtt euer euch ewig liebender Vater? Ist er nicht die Quelle aller eurer Seligkeit? Ist er nicht Liebe? Hat er nicht aus Liebe euch sein Allertheurestes gegeben? Ich weiß, ihr betet an, und sprechet gebeugt und frölich:

Der Brunnen des Lebens thut aus ihm entspringen,
Gar hoch vom Himmel her aus seinem Hertzen!
Wo ist solch ein GOtt, wie du bist?
GOtt, du bist mein GOtt! Amen!

Solt uns GOtt nun können hassen, da er gibt, was er liebt über alle Massen?
GOtt gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren!
Gelobet sey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Orte!

Die Gläubigen neues Testaments haben ihre Seligkeit wie dem Vater, also auch **GOtt dem Sohne zu dancken.** GOtt der Sohn ließ sich der armen Sünder jammern, verbürgete sich in dem Rathe GOttes für sie, ward in der Zeit ihr Bruder, nahm ihre Sünden auf sich, that sich unter das Gesetz, erlösete sie von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und erwarb ihnen alle Seligkeit. Paulus spricht davon v. 4. GOtt sandte **seinen Sohn**, den Eingebornen; **geboren von (aus) einem Weibe**, also, daß er der Menschen wahrer Bruder ward; **und unter das Gesetz gethan**, also, daß er, da er die Sünde der Menschen auf sich genommen hatte, auch den Fluch des Gesetzes und den Zorn GOttes vollkommen tragen muste, an ihrer Statt. **Auf daß er die, so unter dem Gesetze**, unter der strengen Anforderung und Verdammung des Gesetzes, unter welcher sie ewig hätten verderben müssen, **waren, erlösete** durch seinen vollkommenen Gehorsam und Erduldung aller wohlverdienten Strafe, **daß wir die Kindschaft empfingen**, daß GOtt

unser GOtt wiederum würde, und wir zu seinen Kindern, aus allem Fluche heraus, und in allen Segen hinein, wiederum neugeboren werden könten.

Ich nehme euch alle, wie ihr ietzt hier zugegen seyd, abermals als bey der Hand, und bitte euch: Sehet doch, ach sehet doch, wie gut es der Ewige und herrliche Sohn GOttes mit euch gemeinet hat! **Er ist euer aller Bruder worden. Er hat alle eure Sünden von euch weg und auf sich genommen. Er hat sich unter den Zorn GOttes und unter den Fluch des Gesetzes, an eurer Statt, hinunter gethan. Er hat das gantze Gesetz, an eurer Statt, erfüllet, die Gerechtigkeit GOttes durch seinen Tod befriediget, den Zorn GOttes gestillet, den Tod, den Teufel und die Hölle kräftig überwunden, und euch GOttes Gnade, Leben und Seligkeit erworben.**

Ihr Lieben, (ich meine aber euch alle insgesamt, und einen jeden ins besondere,) wie ist euch doch hiebey zu Muthe? Was gehet doch bey diesen Worten in euren Seelen für eine Bewegung vor? Fället kein Funcken, aus der unbegreiflich grossen Glut der Liebe JEsu Christi gegen uns arme Sünder, in unsere Hertzen? Werden wir nicht entzündet, diesem allertheuresten Heylande für seine grosse Liebe, und die durch Leiden des Todes uns erworbene Seligkeit, zu dancken.

Wer bisher von der Seligkeit der Gläubigen neues Testaments, folglich von JEsu seinem Heylande, und dem süssen Genuß seiner herrlichen Liebe ferne geblieben ist, und sich in der Sünde und Welt, auf eine unselige Weise, vergnüget hat, den bitte ich: Bedencke, was JEsus **an dir gethan hat**, aus unergründlicher Liebe gegen dich armen Sünder. Er hat sich an dir zu Tode geliebet, und hat dir Leben und Seligkeit erworben. Bedencke, was JEsus **an dir noch thun will**, aus unergründlicher Liebe gegen dich armen Sünder. Er will dir alles Heyl, alles Leben, alle Seligkeit, so er dir erworben hat, schencken. Er selbst mit aller seiner Herrlichkeit will dein eigen seyn in Zeit und Ewigkeit. Wilt du diese grosse Gnade wol annehmen, und dich selig machen lassen? Siehe das, das, nichts anders, begehret JEsus von dir. Das soll der Danck seyn, den du ihm für seine Liebe bringen, und die Freude, die du ihm für seine Liebe machen solt, **daß du dich aus aller Unseligkeit heraus, und in alle Seligkeit hinein versetzen lassest.** Wohlan, wilt du, du armer Sünder, dich dazu wol entschliessen? Wilt du wol heut anfangen, deine Knie vor deinem Heylande zu beugen, und ihn um Busse und Glauben demüthig zu bitten? Wilt du wol der Sünde und Welt entsagen, deinem Heyland aber dich mit Leib und Seel ergeben?

Ach was antwortet ihr eurem, durch mich anietzt euch so fragenden und bittenden, Heylande? Soll ich euch mit Namen nennen? So meinet JEsus unter

ter euch die Hurer und Ehebrecher, die Sodomiten, die Trunckenbolde, die Flücher, die Mörder, die Diebe, die Abgötter und Zauberer, die Stoltzen, Zornigen, Unversöhnlichen, die Ungerechten, Lästerer, Räuber, Blutschänder, Meineidige, Zurückgefallene oder Abtrünnige u. s. w. Er meinet euch, die ihr in euch selbst gerecht seyd. Kurtz: Er meinet **euch alle, die ihr Fleisch vom Fleisch geboren seyd, und noch keine neue Geburt aus GOTT erfahren habt.** Ihr alle, ach! Was antwortet ihr eurem nach eurem Heyl so dürstenden Heylande? Er spricht: **Mein Sohn, du Hurer und Ehebrecher, du Sodomiter, du Trunckenbold, du Flucher, du Mörder, du Dieb, du Abgötter, du Zauberer, du Stoltzer, du Zorniger, du Unversöhnlicher, du Ungerechter, du Gottes-Lästerer, du Räuber, du Blutschänder, du Meineidiger, du Zurückgefallener und Abtrünniger; mein Sohn, meine Tochter, mein armer verlohrner Sohn, meine arme verlohrne Tochter, gib mir, ach gib mir dein Hertz! Laß dich doch lieben! Laß dich aus der Sünde und aller Unseligkeit erretten! Laß dich doch meiner gantzen Seligkeit und Herrlichkeit theilhaftig machen!**

Soll JEsus, der HErr der Herrlichkeit euch umsonst also bitten, daß ihr euch doch möchtet selig machen lassen? Bedencket euch, ihr werdet auf eurem Todten-Bette und am jüngsten Gerichte an ihm einen gnädigen und barmhertzigen Heyland haben wollen. Wird er euch denn ein solcher seyn, wenn ihr ihm seine Bitte anietzt abschlüget, und seine Feinde muthwillig bliebet? Würde er Unrecht thun, wenn er alsdann spräche: **Du hast von mir in deinem Leben und gesunden Tagen nichts wissen, noch dich, da ich dich doch so hertzlich darum gebeten, selig machen lassen wollen; nun so sey und bleibe unselig auf deinem Todten-Bette, nach dem Tode, am jüngsten Gerichte, und in alle ewige Ewigkeit!**

Ewige, ewige Verdamniß! O ein schreckliches Wort!
Ewige, ewige Seligkeit! O ein süsses Wort!

Was? Ach was wählet ihr, allerliebste Seelen? **Was ihr wählet, das soll euch werden, das wird euch werden, von Rechtswegen! Amen! Amen! Und vielleicht noch in diesem alten Jahre.** Was meinet ihr? Ist es bald Zeit, daß ihr euch besinnet? Auf! Auf! JEsus rufet euch, JEsus bittet euch, JEsus will euch annehmen und selig machen. Kommet doch zu dem, der euch so hertzlich liebet!

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet! Also, weiß ich, rufet anjetzo euer Hertz, die ihr JEsum, als die Ursach eurer Seligkeit, kennet, und durch ihn selig worden seyd. Ach ja, unser Hertz entbrenne nur recht in Liebe gegen JEsum. Er hat es wahrlich um uns verdienet, daß wir ihn hertzlich, brünstig, treulich und beständig wieder lieben? Antw. Wie wollen wirs aber machen, daß wir ihm recht dancken, und ihn recht hertzlich lieben? Antw. Wir wollen thun, was seinem liebreichen Hertzen am liebsten ist. Was ist ihm denn am liebsten? Antw. Das ist dem HErrn JEsu am liebsten, **wenn wir uns ihm ganz ergeben, uns von ihm recht lieben lassen, ihn mit aller uns erworbenen Seligkeit gantz und frölich annehmen, und uns in sein schönes Bild immer mehr und immer reiner verbilden lassen.** Wohlan, wir wollen uns bey dem Beschluß dieses Jahres von Hertzens-Grunde ermuntern, JEsum, als die Ursach unserer Seligkeit, zu erkennen, ihn also anzubeten, die von ihm uns erworbene Seligkeit uns von neuem frölich zuzueignen, und ihm, daß er mit uns nach allem seinem Wohlgefallen handele, völlig zu überlassen.

Wie wir nun unsere Seligkeit GOtt dem Vater und GOtt dem Sohne, zu dancken haben; also haben wir sie auch **GOtt dem Heiligen Geiste** demüthig zu dancken. Mit ihm ist unser Heyland, nach seiner menschlichen Natur, ohne Maß gesalbet; und er ist es, der JEsum in uns verkläret, und die uns erworbene Seligkeit, durch den Glauben, uns wircklich schencket und mittheilet. Lasset uns nun weiter gehen, und fragen: 2) **Worin bestehet denn die Seligkeit des Christen neues Testaments?** Antw. Nach unserm Texte bestehet sie darin. Gläubige Christen neues Testaments sind nicht allein, der Erwerbung nach, erlöset, sondern **haben auch die Erlösung im Glauben angenommen. Sie sind mündige Kinder, und geniessen der Güter neues Testaments in göttlicher Freyheit. Sie sind gesalbet mit dem Heiligen Geiste, folglich Tempel des lebendigen GOttes, und nahen sich kindlich zu GOtt, als zu ihrem lieben Vater. Sie sind Erben GOttes durch Christum.** Die Gläubigen neues Testaments sind also erlöset, nicht allein der Erwerbung nach, sondern haben auch a) **die Erlösung im Glauben angenom-**

genom-

genommen. Diß zeiget Paulus an, wenn er v. 5. spricht: **Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.** Wie aber und wodurch solten wir die Kindschaft empfangen? **Durch nichts anders, als durch den Glauben, mit welchem wir die Erlösung annehmen und derselben wircklich geniessen.** So sind denn die Gläubigen neues Testaments erlöset, oder **heraus erkauft,** durch JEsum Christum. Welches ist dann **das Löse-Geld,** mit welchem JEsus sie heraus erkauft hat? Antw. **Sein Thun und Leiden, sein dem Vater für die Menschen, geleisteter vollkommener Gehorsam, und sein für die Menschen vergossenes allertheurestes Blut.** Er erfüllete für uns das gantze Gesetz. Denn er ward seinem Vater gehorsam, und that oder vollendete seinen gantzen Willen mit Hertzens-Lust und Freude. Phil. 2, 8. Ps. 40, 9. Hebr. 10, 7. Er vergoß sein Blut für uns, und starb an dem verfluchten Holtze des Creutzes, uns zu gute. Das ist das Löse-Geld, das theure Blut Christi, des unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes, mit welchem wir sind erkauft worden. 1 Petr. 1, 19. Offenb. 5, 9.

Wo heraus hat uns dann JEsus erkauft? Antw. **Aus dem Zorne GOttes und aus dem Fluche des Gesetzes.** Denn da er der Gerechtigkeit GOttes für unsere Sünden durch Thun und Leiden ein Genügen leistete, so fiel die Sünde weg, die Gerechtigkeit GOttes ward befriediget, der Zorn GOttes gestillet, die Menschen wurden mit GOtt versöhnet. Wo nun keine Sünde und kein Zorn GOttes ist, da kan auch **kein Fluch des Gesetzes** seyn. Wo keine Sünde, kein Zorn GOttes und kein Fluch des Gesetzes ist, da kan kein **Tod noch Hölle** seyn, und dem Teufel ist, mit göttlicher Kraft, die Macht genommen und der Kopf zertreten. Diß alles nehmen die Gläubigen an durch den Glauben, und geniessen, als Erlösete des HErrn, der Erlösung in göttlichem Frieden. Lasset uns solches zu unserer Freude kürtzlich erwegen. Die glaubigen Christen neues Testaments haben JEsum im Glauben, und sind

a) **In demselben vor GOtt gerecht und herrlich.** Jehovah, JEsus selbst, mit alle seinem Verdienst, ist ihre Gerechtigkeit. Das Gesetz fordert **vollkommene Heiligkeit.** Sie bezahlen das Gesetz **mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit JEsu Christi,** welche ihre ist durch den Glauben. Damit ist nun das Gesetz vollkommen und überflüßig befriediget. Das Gesetz kündiget denen, die es übertreten haben, den Tod an. Die Gläubige bezahlen das Gesetz **mit dem Leiden und mit dem Tode des HErrn der Herrlichkeit,** welcher ihr eigen ist, mit seinem gantzen Leiden, durch den Glauben. O wie selig sind nicht solche Gläubige! Sie haben in JEsu mehr, als Adam verlohren hat.

Sie haben **die Gerechtigkeit GOttes; ja sie sind die Gerechtigkeit GOttes in JEsu Christo** 2 Cor. 5, 21. Sie sind **recht** gerecht, **recht** heilig, **recht** herrlich in JEsu. Sie sind **göttlich** gerecht, **göttlich** heilig, **göttlich** herrlich in JEsu Christo. Gerechter, heiliger und herrlicher sind sie, als alle Cherubim und Seraphim. **Der unendliche GOtt ist ihre Gerechtigkeit, Herrlichkeit und Heiligkeit!** Diese Hoheit der Kinder GOttes ist zu wichtig, als daß wir sie in unserer Schwachheit anjetzt vollkommen durchschauen könten. Der Glaube fasset und hat sie, und dereinst wird aller Creatur offenbar werden, was das sey: **die Gerechtigkeit GOttes sey in JEsu.** Die Gläubige sind gerecht in JEsu. Und eben daher sind sie auch recht frey. Sie sind

2) **Frey von aller Schuld und Strafe der Sünden.** Sie haben in JEsu **Vergebung aller Sünden durch sein Blut** Col. 1, 14. **Alle Strafe ist ihnen erlassen** Matth. 18, 27. Zephan. 3, 17. 15. Wo keine Sünde ist, wie kan da Strafe der Sünde seyn? Nun aber hat JEsus, da er, um unserer Missethat willen, gestrafet ward, alle Sünden weggenommen und getilget, **auf daß wir Friede hätten** Jes. 53, 6. So sind wir so wahrhaftig frey von aller Strafe, so wahrhaftig GOtt ein gerechter GOtt ist, und keine Sünde strafen kan, wo keine Sünde ist.

Was das für eine Seligkeit sey, **Vergebung der Sünde haben, und von aller Strafe derselben freygesprochen seyn,** das erfahren diejenige, welche die Schuld der Sünden gefühlet, und in ihrem Gewissen von dem Gesetze zur ewigen Strafe verurtheilet worden sind. **O ihr Gläubige, ihr seyd selig, ihr seyd recht selig in JEsu.** Freuet euch eures Heylandes, und in demselben der Vergebung aller Sünden. **Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.** Die Gläubigen neues Testaments sind

3) **Frey von dem Gesetze.** Denen Gerechten liegt das Gesetz nicht mehr auf dem Halse. Was hat das Gesetz mit Gerechten, Heiligen und Herrlichen zu thun? Wie sind sie aber von dem Gesetze frey? Antw. Also, daß sie nicht mehr **unter dem Gesetze sind** v. 5. Was ist denn das? Antw. Sie sind los **von dem Fluche des Gesetzes,** weil JEsus, **da er ein Fluch für sie ward,** sie davon erlöset hat. Cap. 3, 13. Sie sind los von **dem gerecht werden durch das Gesetz,** weil sie in JEsu gerecht sind. Sie sind los **von dem Treiben des Gesetzes,** weil sie einen willigen und kindlichen Geist empfangen haben, durch welchen sie GOtt dienen willig, frölich, kindlich, in einem neuen Wesen des Geistes. **So leben sie gar nicht mehr nach dem Gesetze?**

Antw.

Antw. Es ist ihre Freude, ihre Lust, und ihre göttliche Freyheit, daß sie den Willen GOttes kindlich und frölich thun, und nach dem Bilde GOttes in ihnen selber immer völlig erneuert werden. Und so sind sie mit dem Gesetze rechte gute Freunde. Will aber das Gesetz, um ihrer Unvollkommenheit willen, sie verfluchen; so fühlen sie zwar die Kraft des Gesetzes, befriedigen es aber mit dem Blute ihres Heylandes, der ihr Segen ist. Ja, **sie sind in JEsu. Kan in JEsu wol Fluch seyn?** O selige Seelen, die von dem Gesetze **also erlöset sind, daß sie mit demselben doch dabey in guter Harmonie leben, und nach demselben frölich einhergehen!** Hievon verstehet ein unbekehrter Mensch nichts. Ihr Gläubige aber haltet diese grosse Seligkeit ja veste, und gebrauchet euch derselben. **Christus ist des Gesetzes Erfüllung. Wer an ihn gläubet, der ist gerecht Röm. 10, 4.** Die Gläubigen sind in JEsu

4) **Frey von dem Zorne GOttes, vom Tode, vom Teufel und der Hölle.** Denn wo keine Sünde ist, wie kan da Zorn seyn? **Friede, göttlicher Friede ist da. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum Röm. 5, 1.** Das ist die Sprache der Gläubigen neues Testaments. Ist kein Zorn GOttes da, weil keine Sünde da ist; **so ist auch kein Tod und keine Hölle da.** Tod und Hölle sind der Sünden Sold. Wo nun kein Tod und Hölle ist, **da ist Leben, ewiges Leben, ewige Seligkeit, ewige Glorie und Herrlichkeit.**

Sterben denn die Gläubige neues Testaments gar nicht? Antw. Leib und Seel werden zwar, in der von GOtt ihnen bestimmten Zeit, von einander getrennet; diese Trennung aber ist ihnen kein Tod, sondern **eine selige Auflösung, eine Hinfahrt in Frieden, eine süsse Ausspannung aus allem Jammer, ein sanfter Schlaf, ein Schlaf und eine Ruhe in Frieden.** Sie haben JEsum, die Auferstehung und das Leben, im Glauben, darum leben sie, ob sie gleich sterben; und da sie leben und an ihn gläuben, so sterben sie nimmermehr. Amen! Amen! **Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christ!**

Ihr lieben Kinder GOttes, gebrauchet euch doch ja dieser eurer Seligkeit in Christo JEsu recht, und dancket eurem holden Erlöser, wie ihr ihm dancken sollet. **Wie sollet ihr ihm denn dancken? also, daß ihr euch in ihm für Selige haltet, und euch durch das Toben eurer Feinde, die überwunden**

wunden sind, nicht fürchterlich machen lasset. Ihr könnet zwar nicht gäntzlich verwehren, daß die in euch noch übrige Sünde sich nicht solte in euch regen, und die vorige Herrschaft wieder suchen; daß daher das Gesetz sich mit seinem Fluchen und Donnern bisweilen hören lasse, und der Tod auch, als der Sünden Sold, sich in seiner fürchterlichen Gestalt euch vorstelle. Das alles aber, ob es gleich empfindlich ist, soll euch doch nicht aus eurer Seligkeit, die ihr in JEsu habt, herausrücken, sondern euch vielmehr antreiben, daß ihr euch in JEsum und eure Seligkeit hinein desto inniger verberget, als wovon ihr sonst vielfältig seyd unterrichtet worden. Ach daß wir doch diß recht lerneten! Was denn? Antw. Keine Sünde zu wissen, **ob wir sie gleich fühlen;** kein **Gesetz zu hören, ob es gleich flucht und donnert;** keinen **Tod zu sehen, ob er sich gleich uns vorstellet.** Warum sollen wir aber **so widersinnisch** thun? Antw. **Nicht widersinnisch,** sondern **gläubig und nach dem Sinne JEsu Christi thun wir,** wenn wir also thun. Denn saget mir, ihr Gläubige: **Ist in JEsu Sünde? Ist in JEsu Fluch und Zorn? Ist in JEsu Tod und Hölle? Nein, Gnade, Segen, Leben, Friede und Seligkeit ist in JEsu.** Ey lieber, lasset uns doch deshalb in JEsu, unserer Vestung, unverrückt bleiben, und lasset uns, wenn Sünde, Zorn, Fluch, Tod und Hölle mit uns rechten und streiten wollen, sie zu JEsu hinweisen, damit sie es mit ihm ausmachen, wenn sie was auszumachen haben.

O HErr JEsu, lehre diß deine blöde Kinder! Amen.

Wie lustig, vergnügt, munter, getrost und frölich würden wir nicht auf dem Erdboden dahin gehen, wenn wir unsere Seligkeit, die wir in JEsu haben, fein vest und unverrückt vor Augen hätten! Und das ist **unsere Pflicht. Es ist unsere Schuldigkeit vor GOtt. HErr, sie werden in dem Lichte deines Antlitzes wandeln, sie werden über deinen Namen täglich frölich und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn: denn du bist der Ruhm ihrer Stärcke!** So prophezeyet David von den Christen neues Testaments Ps. 89, 16. 17.

Indem ich diß rede, so besorge ich, es werde manch blödes und schüchternes Hertz also dencken: **Ist diß meine Schuldigkeit, und ich kan doch derselben, nach meinem jetzigen elenden Zustande, so schlecht nachkommen; ach wie übel muß dann der Heyland mit mir zufrieden seyn?** Antw. **Dein Heyland hat ein Hertz voll mehr als mütterlicher Liebe gegen dich.** Bist du für die Zeit ein kranckes und schwaches Kind; **Er ist deine liebreiche und holdselige Mutter,** und kan nicht anders, als dich

lieben

lieben, dein warten und pflegen, wie es recht ist. Bist du ein zerstossenes Rohr; er will dich nicht zerbrechen. Bist du ein glimmendes Tocht; er will dich nicht auslöschen. Bist du ein kleines schwaches Kind; er will für dich sorgen, daß du ein Jüngling und Mann in ihm werdest. Getrost! Getrost! du hast es mit dem Heylande zu thun, der die Liebe und Barmhertzigkeit selber ist.

Wie kommen dann die Gläubige mit dem Teufel zu rechte? Antw. JEsus hat ihm den Kopf zertreten. Deß freuen sie sich, wachen dabey und beten. Und so bewahret sie JEsus ihr Heyland vor seiner List und Macht. Die Gläubige sind in JEsu, und haben in ihm

b) **die Kindschaft GOttes.** Paulus spricht: **daß wir die Kindschaft empfingen v. 5.** So hat dann **der wesentliche Sohn GOttes,** durch Leiden des Todes, uns die Seligkeit erworben, daß wir Kinder GOttes aus Gnaden worden sind. Die Gläubigen im alten Testament waren auch Kinder, aber **unmündige.** Die Gläubige neues Testaments sind **mündige Kinder.** Paulus spricht davon v. 1. 3. **Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte, in gewissen Stücken, kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter,** indem er derselben, wegen seines kindischen und noch unreiffen Alters, nicht brauchen kan nach seinem Willen. **Sondern er ist, nach allem Rechte, unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren,** noch im Judenthum standen unter dem Gesetz, als unserm Vormunde und Pfleger, **waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen,** und musten als unmündige Kinder gleichsam das a. b. c. lernen und uns, durch die Schatten und Bilder, auf den noch künftigen Heyland, ziemlich dunckel, hinweisen lassen, konten auch der Gerechtigkeit, des Friedens und anderer Heyls-Güter, so wir in dem Meßia, durch den Glauben, zum voraus hatten, uns nicht so frey gebrauchen, noch derselben so recht inniglich erfreuen, indem das Gesetz mit seinem gebieten, verbieten und drohen, uns immer auf dem Halse lag. Da aber die Zeit erfüllet ward, und GOtt uns durch seinen Sohn von den Vormündern hat losmachen, und in den freyen Genuß aller Heyls-Güter einsetzen lassen, als mündige Kinder; siehe, so stehet es mit uns besser. Das Gesetz in seinen Ceremonien, mit seinem vorschreiben, treiben, drohen, fluchen und verdammen, gehet uns nicht mehr an. Wir haben in JEsu Gerechtigkeit, Frieden, Leben, Heyl und Seligkeit, und gebrauchen

chen uns aller solcher Güter, als mündig gewordene, durch den Glauben.

Und das ist gewiß, ihr Kinder GOttes, eine grosse Seligkeit, **daß wir an das Ceremonial-Gesetz nicht mehr gebunden sind.** Das was denen alten Gläubigen ein recht schweres Joch, und eine gewiß nicht leichte Last, wie mit mehrern erwiesen werden könte, wenn es die Zeit litte, die Gesetze der Opfer, der Fest-Tage und derer Reinigungen durchzugehen. Unter diesem Gesetze waren sie mehr Knechte als Kinder. Die Freymüthigkeit zu GOtt, die durch so mancherley Versehen in denen Satzungen leicht geschwächet, oder auch durch die Haltung solcher Satzungen selber, niedergehalten wurde, konte in solcher Kraft nicht seyn, wie zur Zeit neues Testaments, da uns GOtt das Joch abgenommen hat, und uns befiehlet, mit christlicher Freyheit ihm zu dienen in einem neuen Wesen des Geistes. Und was das für eine Seligkeit sey, von dem Fluche und Treiben des Zucht-Gesetzes erlöset zu seyn, haben wir oben vernommen.

Dancket GOtt, ihr Gläubige, für solche Freyheit; wandelt nun vor ihm, **als mündige Kinder; freuet euch auf die Kindschaft, die noch offenbaret werden soll, Rom. 8, 23. 21.** und jaget nach der Heiligung mit desto grösserem Ernste, in der Furcht GOttes! Die Gläubige neues Testaments sind

c) **gesalbet mit dem Geiste der Kindschaft, und sind Tempel des lebendigen GOttes.** Paulus spricht: **Weil ihr denn Kinder seyd**, mündige Kinder, mit denen der Vater nun anders umgehen will, als ehedem mit seinen unmündigen Kindern im alten Testamente, **hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba! Lieber Vater!** O eine grosse Seligkeit der Gläubigen neues Testaments! **Sie haben den Heiligen Geist; den Geist des wesentlichen Sohnes GOttes; der Vater selber hat ihnen denselben gegeben; dieser Heilige Geist wohnet in ihnen; er ist ihnen das Siegel der göttlichen Kindschaft; er macht sie kindlich und zuversichtlich zu GOtt; ja er schreyet selber in ihnen: Abba, Lieber Vater!** O heilige Wohnungen des Drey-Einigen GOttes! Denn wo der Heilige Geist wohnet, da wohnet auch der Vater und der Sohn. Die Gläubige neues Testaments sind endlich

d) **auch Erben GOttes, durch Christum.** Also, schreibet Paulus v. 7. **ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sind es auch Erben GOTTES durch Christum.**

Was

Was ist das: **Ein Erbe GOttes seyn?** Wer kan diese Worte in ihrem Gewichte fassen? **Sie werden alles ererben. Alles ist ihre. Sie rühmen sich GOttes durch JEsum Christum.**

Haltet euch nun, ihr Gläubige, für solche selige Menschen in JEsu, ihm, eurem Heylande, und eurem lieben himmlischen Vater zur Ehre. Denn das ist die rechte Ehre, die ihr GOtt im Himmel geben könnet, wenn ihr euch nennet, wie ihr euch nennet aus Gnaden. Bleibet aber ja gläubig, demüthig, betend, wachend, euch duldend und leidend in JEsu. In JEsu hat euch der Vater selig gemacht. In JEsu bleibet ihr selig.

Tretet nun ein ins neue Jahr, **als selige Kinder des lebendigen GOttes.** GOtt, euer Vater, sorget für euch. GOtt, euer Vater, wird euer väterlich schonen. GOtt, euer Vater, wird euer Gebet erhören. GOtt, euer Vater, wird euch aus Liebe küssen, daß euch die Thränen werden über die Wangen gehen. **O ein Liebes-Kuß, wenn der Vater uns züchtiget, daß wir seine Heiligung erlangen!** GOtt euer Vater, wird alles, was er euch begegnen lässet, also regieren und einrichten, daß es euch zum Besten wird dienen müssen. Sollet ihr sterben noch in dem alten Jahre, oder in dem bevorstehenden neuen Jahre, so wisset ihr, daß ihr nicht sterbet, sondern in JEsu ewig, ewig lebet. **Hallelujah! Gelobet sey GOtt! Amen!**

Grosser GOtt, gnädiger Vater, Danck sey dir, Ruhm, Lob und Preis sey dir für alle, in dem nun fast verwichenen Jahre, uns erzeigte Wohlthaten. Danck sey dir insonderheit für dein heiliges Wort. O GOtt, laß es in uns allen ewig bleibende Früchte bringen. Vergib uns um JEsu Christi willen, alle unsere Sünden. Erneure uns in dem Geiste unsers Gemüths. Dir übergeben wir uns, Drey-Einiger GOtt; ach nim uns hin. Laß uns heilig und selig aus dem alten Jahr ins neue Jahr eintreten, und in demselben heilig und selig vor dir wandeln. Sey in uns; sey mit uns; sey und bleibe unser Vater ewig, ewig!
Amen, Amen!

Am neuen Jahrs-Tage,

Gal. 3, 23-29.

Die Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind.

Gehalten 1736.

Der Dreyeinige GOTT, welcher mit uns, und mit welchem wir, in der heiligen Taufe, einen Bund gemacht, walte über uns in diesem eingetretenen neuen Jahre, und in der gantzen Zeit unsers Lebens, mit seiner Gnade, um seines Namens willen! Amen!

Geliebteste in dem HErrn, es ist zwar ein kurtzer und bekanter, zugleich aber auch alle Seligkeit in sich fassender Segens-Wunsch, mit welchem der Apostel Paulus seinen an die Corinther geschriebenen zweyten Brief beschliesset, wenn er in demselben Cap. 13, 13. also schreibet: **Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen!** Kurtz ist dieser Segens-Wunsch, wie ein iegcher siehet. Bekant ist er, weil er gemeiniglich bey dem Austritt in den Predigten der Gemeinde angewünschet wird. Daß er aber auch alle Seligkeit in sich fasse, ist offenbar. Was kan einer Seelen seliger seyn, als die Gnade JEsu Christi? Was seliger, als die Liebe des Vaters? Was seliger, als die Gemeinschaft des Heiligen Geistes? Ist die Gnade JEsu Christi, die Liebe des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mit einem Menschen, so hat derselbe den Dreyeinigen GOtt, und ist in demselben selig, hier zeitlich, und dort ewiglich.

Diesen Segen, und mit demselben den Namen des Dreyeinigen GOttes lege ich denn auch an diesem Tage auf gegenwärtige Christliche Gemeinde. Nicht allein aber auf sie, sondern auch auf alle, welche ich in dem HErrn zu segnen schuldig bin.

Ach ja, HErr, laß die Gnade JEsu Christi, deine Liebe, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seyn mit der gantzen Christenheit und allen christlichen Obrigkeiten! Insonderheit müsse die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe des Vaters,

ters, und Gemeinschaft des Heiligen Geistes, seyn und bleiben mit unsers allergnädigsten Königs und der Königin Majestäten, mit des Cron-Printzen, und der Cron-Printzeßin, wie auch des zweyten, dritten und vierten Printzens, und aller Königlichen Printzeßinnen Hoheiten; mit deren Herren Marggrafen und Marggräfinnen, und deren Printzen und Printzeßinnen Hoheiten; mit dem gantzen Königlichen Hause, und allen denen, welche demselben verwandt und zugethan sind! Ach HErr, räume bey ihnen allen alle Hinderniße aus dem Wege, damit du, du Dreyeiniger GOtt, mit deiner Gnade, Liebe und Gemeinschaft in ihnen beständig wohnen könnest! Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit allen Königlichen Collegiis, Ministris, Räthen und Beamten, welche des lebendigen GOTTES Ehre und des Königes, wie auch des Landes wahres Beste treulich suchen und befordern! Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit allen Königlichen Unterthanen, mit dieser Stadt, mit dem Magistrat derselben. mit der gantzen Bürgerschaft und allen Einwohnern, mit dieser lieben Gemeinde. Ja, HERR JESU, laß deine Gnade von ihnen allen in wahrer Busse und Glauben angenommen werden; geuß aus, lieber himmlischer Vater, deine Liebe in ihre Hertzen; nim sie ein, HErr GOtt Heiliger Geist, in deine selige und Segens volle Gemeinschaft! Ach, sprich hiezu, Dreyeiniger GOtt, dein gnädiges und kraft volles Amen! Wohne, wandele, und lebe unter uns und in uns, um deines Namens willen! Die Gnade unsers HErrn JESU CHRISTI, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey und bleibe mit allen treuen Lehrern in Kirchen und Schulen. Laß, o HErr, sie alle in diesem Jahre mit reichem und unendlichem Segen geschmücket werden! Samle durch sie zu dem Häuflein deiner Gläubigen noch viele, viele Seelen. Die Miethlinge und Bauchknechte bekehre, o HErr, oder stosse sie aus aus deiner Heerde, damit sie nicht weitern Schaden thun! Laß, HErr JESU, deine

Gnade, HErr GOtt Vater, deine Liebe, HErr GOtt Heiliger Geist, deine Gemeinschaft immer kräftiger seyn mit allen deinen lieben Kindern auf dem gantzen Erdboden, und insonderheit mit denen, welche an hiesigem Orte leben! Unser aller Hertzen seyn dir ietzt, von neuem, gantz und gar eingeräumet! Du bist unser GOtt und wir deine Kinder! Deine Gnade, deine Liebe und deine Gemeinschaft sey mit uns im Leben, Leiden und Sterben, ja in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen! Amen!

Dieser Seligkeit, Geliebteste, welche euch ietzt von neuem angewünschet und erbeten ist, sind wir alle bereits in unsrer Kindheit theilhaftig worden, da wir nemlich auf den Namen des Dreyeinigen GOttes getauft sind. Ach daß wir sie auch alle noch in der Wahrheit besitzen möchten! Aber, leider! die wenigsten pflegen solche Tauf-Gnade zu bewahren. Wir mögen also allerdings in eine gründliche Prüfung unser selbst eingehen, und uns genau untersuchen, ob wir die Gnade JEsu Christi, die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes noch in uns haben, oder ob wir uns solcher grossen Seligkeit durch Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen haben berauben lassen? Und hiezu soll uns ietzt, da wir mit einander von der Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind, handeln wollen, Gelegenheit gegeben werden. Ach wie gut wäre es, allerliebste Seelen, wenn wir alle, keinen ausgenommen, unsern Tauf-Bund mit dem Dreyeinigen GOtt anietzt redlich erneuerten, und hernach durch seine Gnade, welche er uns, so viel an ihm ist, gerne mittheilen will, als seine Bundes-Genossen, das gantze Jahr hindurch, vor seinem Angesichte wandelten. Und diß ist der Segen, den wir mit einander von dem HErrn erbitten wollen in einem gläubigen Vater Unser. ꝛc.

Text.

Gal. 3, 23-29.

EHe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Denn

wie

wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd allzumal Einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams-Samens, und nach der Verheissung Erben.

Gebet.

DU Dreyeiniger GOtt, hebe nun an in diesem neuen Jahre dein Wort von neuem kräftig zu segnen, und gewinne durch dasselbe dir viele Seelen! Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit uns allen! Amen! Amen!

Aus der verlesenen epistolischen Lection, und sonderlich aus v. 26. 27. wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten

Die Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind.

Wir wollen dabey

1) Lernen, was das heisse: auf Christum getaufet seyn; und

2) Was denen, die auf Christum getauft sind, eben damit, daß sie auf Christum getauft sind, für Seligkeit sey geschencket worden.

Abhandlung.

Erster Theil.

WIr haben also, Geliebteste, bey der Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind, vor allen Dingen zu lernen, was das heisse: auf Christum getaufet seyn? Ehe wir aber hievon eigentlich reden, wollen wir zuvor die gantze epistolische Lection, jedoch mit wenigen, durchgehen, damit ein jeder dieselbe ihm desto besser könne zu Nutze machen.

Der

Der Apostel hat es in unserm Texte, wie in dem gantzen Briefe, mit denen Galatern zu thun, welche an Christum, durch das Wort des Evangelii, waren gläubig worden. Gleichwie nun der Satan keinem auffätziger ist, als dem, der ihm durch das Evangelium entrissen worden; also suchte er auch mit aller Macht, die Galater von der Lauterkeit des Glaubens unvermercket herunter zu bringen, und eben dadurch sie in seine Stricke nach und nach wieder zu bekommen. Und diß that er auf eine höchst listige Weise. Er versuchte sie nemlich nicht mit groben Wercken des Fleisches, sondern, wie Lutherus es zu nennen pfleget, mit heilig gleissenden, geistlichen Sünden. Er schickte ihnen falsche Lehrer zu, die musten ihnen vortragen, wie man ja allerdings an JEsum Christum glauben, aber, wenn man vor GOtt gerecht und selig werden wolle, auch das Gesetz Mosis halten müsse. Wer nun diß nicht hielte, sich nicht beschneiden liesse, und nach denen Jüdischen Satzungen nicht einherginge, der sey nicht selig, ob er gleich an Christum glaubete. Diß schien nun heilig und gut, (wie sich denn auch manche Galater durch solchen Schein bezaubern liessen,) indem die falsche Lehrer das Gesetz, welches doch ein unstreitiges Wort GOttes war, aufrecht erhalten wolten; in der That aber ward die gantze Gnade GOttes und der gantze JEsus dadurch verleugnet. Diesem grossen Ubel setzt nun Paulus sich mit aller Macht entgegen, weiset die Galater wieder allein auf Christum hin, und widerleget den ihnen beygebrachten falschen Wahn mit grossem Nachdruck, welches ein ieder für sich Cap. 1. 2. 3. lesen kan.

Mit dieser Zurechtweisung fähret er denn auch in unserm Texte fort. **Ehe denn aber**, spricht er v. 23. **der Glaube kam**, d. i. ehe die Oeconomie des neuen Testaments aufgerichtet wurde; ehe JEsus Christus selber ins Fleisch kam, und das durch ihn vollendete Werck der Erlösung auf dem Erdboden verkündigt wurde. Es ward zwar allerdings JEsus Christus, als der da kommen solte, auch im alten Testamente verkündiget; es geschahe aber doch diß, gröstentheils, in eingewickelten Verheissungen und Bildern, die mit vieler Last verknüpfet waren; daher denn auch der Glaube in solcher Kraft nicht seyn konte, als er im neuen Testamente bey denen Gläubigen seyn kan und soll. **Wurden wir**, fähret Paulus fort, **unter dem Gesetze verwahret und verschlossen**, (indem das Moral-Gesetz, nemlich die zehen Gebote auf uns donnerten, uns ängstigten und trieben, das Ceremonial-Gesetz aber mit seinen vielen Opfern und Reinigungen uns belästigte, also daß wir in gehöriger beständiger und kindlicher Glaubens-Freudigkeit nicht stehen konten, sondern mit mancherley Furcht den Zuchtmeister über uns dulden musten.) **Auf den Glauben, der da solte offenbaret werden.** Denn es solte nicht immer nur allein die Morgen-

genröthe an dem Kirchen-Himmel zu sehen seyn, sondern JEsus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, solte selbst aufgehen, und von denen Menschen im völligen Glauben aufgenommen werden. **Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden v. 24.** Es ist uns dazu nicht gegeben, daß wir durch dasselbe gerecht werden solten, sondern daß es mit seinem Fordern, Fluchen und Verdammen uns nöthigen solte, nach einem andern, der uns helfen könte, nemlich nach JEsu Christo, uns umzusehen, und in demselben Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit zu suchen. **Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister v. 5.** Ist JEsus Christus nun kommen, nach welchem alle Väter so sehnlich geseufftzet haben. Ist JEsus Christus nun kommen, auf welchen und zu welchem das Gesetz selber, als unser Zuchtmeister, uns hinweisen und hintreiben müssen. Ist JEsus Christus nun kommen, und hat das Gefängniß des Gesetzes, durch die völlige Erfüllung desselben, aufgeriegelt, also, daß wir herausgehen, und mit demselben, in dem Wercke unsrer Seligkeit, uns nicht mehr beschäftigen, sondern aus Christo allein alle Seligkeit, durch den Glauben, nehmen sollen: wie lasset ihr euch denn, will der Apostel sagen, von denen falschen Lehrern wieder unter dem Gesetze verschliessen? Ist JEsus Christus der Heyland, **so will ers alleine seyn**; euer verdienstliches Halten des Gesetzes, das doch nur in leerer Einbildung bestehet, will er nicht neben sich leiden. Kan euch aber das Gesetze helfen, so last es euch allein helfen, und lasset JEsum fahren. Das werdet und könnet ihr aber nicht thun. Wohlan, **eine** Sonne am Himmel! **ein Heyland**, **eine** Gerechtigkeit, **ein** Glaube im Hertzen! So ists recht, anders nicht.

Ehe wir weiter gehen, mercken wir noch an, daß, wie die Zeit der Welt sich eintheilen lässet in die Zeit **vor dem Gesetze**, in die Zeit **unter dem Gesetze**, und in die Zeit **unter Christo und unter der Gnade**; also das Leben oder die Zeit des Menschen, der endlich JEsu Christo sich redlich ergiebet, auch könne eingetheilet werden. Der Mensch lebet nemlich eine Zeitlang, **als ohne Gesetz**; er wird aber hernach **unter dem Gesetze** verschlossen, und kommt endlich durch den Glauben **zu JEsu Christo** und erlanget **Gnade**. Erst lebet er **als ohne Gesetz**, er thut, was ihm gelüstet, nicht anders, als wäre kein GOTT, kein Himmel noch Hölle. GOttes Wort ist ihm gering; was ihm aber sein Fleisch und die Welt befiehlet, das ist ihm hoch, herrlich und groß. Wird er ermahnet, so hält er das für die gröste Weisheit, wenn er frech und trotzig sich denen Ermahnungen entgegen setzen, und sprechen kan: **Lasset uns zerreissen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile!** Ist aber

an einem solchen armen Menschen noch etwas zu gewinnen, so lässet der erbarmende GOtt **eine andere Zeit** in ihm entstehen. Er rühret ihm nemlich sein Hertz, stellet ihm seine Sünden unter die Augen, und lässet ihn empfinden, was er damit verdienet habe. Da findet er nach und nach sich **unter dem Gesetze verschlossen**, und muß sprechen: **Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen, ich heule vor Unruhe meines Hertzens.** Ach daß diese so nöthige Veränderung der Zeit und der Beschaffenheit des Hertzens, bey denen Sichern unter uns, auch bald hereinbrechen möchte. Wie leben doch die mehresten unter euch so frech, wild und Gesetz-los dahin! Soll euch aber geholfen werden, so müsset ihr aus dem Schlaf der Sicherheit aufwachen, und euch, durch das Gesetz, in euren Sünden verriegelt und verschlossen, fühlen lernen. Glaubet nur, daß ihr, mit eurem sündlichen Wesen, euch eine grosse Last des Zornes GOttes auf eure arme Seele ladet. Wie wird euch doch seyn, wenn ihr so fortfahret, und dereinst, wenn es zu späte seyn wird, aufwachet? Wachet jetzt auf, da euch noch kan geholfen werden. Das ist ja besser, als wenn ihr erst auf eurem Todten-Bette, da euch **gar schwer**, oder in der Ewigkeit, da euch **gar nicht** geholfen werden kan, aufwachet. **Ich rufe demnach allen sichern Sündern in dem Namen des HErrn zu: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten!**

Euch aber, ihr Lieben, die **ihr euch unter dem Gesetze verwahret und verschlossen findet**, d. i. die ihr eure Sünden und den Fluch des Gesetzes in euch fühlet, und euch selbst nicht helfen könnet; die ihr um deßwillen voller Angst und Furcht seyd, daß euch GOtt von seinem Angesichte verstossen, und euch, wie ihrs verdienet habt, in die Hölle werfen möchte; euch, sage ich, will ich hiemit in das Wort des HErrn hineingewiesen, und euch hertzlich ermahnet haben, daß ihr euch nach demselbigen in diesem euren Zustande allein richten, und demselben Worte, nicht aber eurem Gefühl und Gedancken, folgen woltet, soll anders **die Zeit der Gnaden**, da ihr in Christo durch den Glauben Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlanget, in euch anbrechen. Ihr meinet, nach eurem Gefühle, daß es nun recht schlimm mit euch werde, und daß GOtt euch nicht helfen wolle, indem ihr nichts als Sünde, Zorn und Fluch in euch findet. Das sind eure Gedancken. Was saget aber GOttes Wort? So spricht der HERR durch Paulum in unserm Texte: **Das Gesetz soll euer Zuchtmeister seyn auf Christum, daß ihr durch den Glauben gerecht werdet.** Das Gesetz hat also sein Amt und Werck; Christus aber hat auch sein Amt und Werck. Das Amt und Werck des Gesetzes bestehet darin, daß es die Sünden aufdecket,

cket, dem Menschen die Verdammniß ankündiget, und ihm zu fühlen giebet, daß er ihm selber nicht helfen könne. Mehr kan das Gesetz nicht thun. Müsset ihr nun bekennen, daß ihr der ewigen Verdammniß würdige Sünder seyd, und euch selber nicht helfen könnet; müsset und könnet ihr solches sagen, nicht nur aus dem Gehirne, es andern nachzuschwätzen, sondern aus einem **innern und innigen Gefühle eures Hertzens**; sehet, so hat das Gesetz sein Amt und Werck verrichtet, und soll, für die Zeit, nach GOttes Zweck, an euch nichts weiter thun. Lebendig, gerecht und selig machen kan es euch nicht, sondern JEsus Christus allein kan und will solches thun. Demselben, da er euch durch das Evangelium verkündiget wird, lässet euch nun das Gesetz über, ja es thut mit seinem Drohen, fordern und ängstigen nichts anders, als daß es euch zu JEsu hintreibet, oder gleichsam hinzüchtiget.

Habt ihr nun dem Gesetze Raum gegeben, daß es sein Amt und Werck an euch hat verrichten können; ach so kommet nun, **als Mühselige und Beladene, auch zu JEsu Christo**, und gebet auch demselben Raum, daß er sein Amt und Werck an euch gleichfals verrichten könne. Was ist denn sein Amt und Werck? Das ist sein Amt und Werck, **daß er dasjenige, was das Gesetz von euch fordert, euch schencket, und eben damit euch von dem Fluche des Gesetzes los, zugleich auch gerecht und selig machet.** Was fordert dann das Gesetz? Es fordert von euch 1) **daß ihr vollkommen, heilig und gerecht seyn sollet.** JEsus Christus giebet euch solches, **indem er euch seinen vollkommenen Gehorsam, Heiligkeit, Unschuld und Gerechtigkeit, als euer eigen schencket.** Damit wird das Gesetz hierinnen vollkommen befriediget. Das Gesetz fordert 2) von euch, **daß ihr, eurer Sünden halber, mit welchen ihr dasselbe übertreten und GOtt beleidiget habet, sollet gestrafet werden.** JEsus Christus trit auch da ins Mittel, und prediget euch, daß er alle Strafe auf sich genommen, und der Gerechtigkeit GOttes, auch in diesem Stücke, ein völliges Genügen geleistet habe. **Er schencket euch sein Leiden, Angst, Blut und Tod, als euer vollkommenes Löse-Geld in GOttes Gerichte.** Und hiermit ist das Gesetz zufrieden, und kan nichts weiter fordern. Ergreiffet ihr nun diß, wie es JEsus Christus euch aus Liebe darbietet, im Glauben, als euer eigen; sehet, so lasset ihr JEsum Christum sein Amt an und in euch verrichten. Da bricht in euch an die **Zeit der Gnaden**, ihr werdet dem Gesetze in seinem drohen, donnern und verfluchen entrissen, JEsus Christus aber schencket euch sodann Vergebung aller eurer Sünden, die er euch verdienet hat; er schenckt euch seine Gerechtigkeit, die er euch erworben hat; er spricht euch los von allem Fluche des Gesetzes, und theilet euch

seinen Segen mit. Summa, er hebet allen Zorn auf, er errettet euch von aller Verdammniß und Unseligkeit, und versetzet euch in alle Gnade und Seligkeit. Sehet, das ist das Amt und Werck JEsu Christi, das lasset ihn an euch nun verrichten.

Höret noch ein Wort des HErrn: **Das Gesetz ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Röm. 5, 20.** Auch dieser Spruch lehret euch, was das Amt und Werck des Gesetzes sey. Es soll euch nemlich eure Sünden, in ihrer Abscheulichkeit, und zugleich den Zorn GOttes über dieselbe, in seinem Gewichte, entdecken. Die Sünde, die ihr sonst gering geachtet habt, soll in euch mächtig und recht sündig werden. Das ist des Gesetzes Werck und Amt. Hat nun das Gesetz sein Werck hierin an euch verrichtet, so lernet nun auch, wie ihr euch dabey weiter verhalten sollet. Ihr sollet euch nemlich zur Gnade wenden, damit dieselbe in euch **noch mächtiger, viel mächtiger werde.** Ach so wendet euch, ihr Lieben, zu JEsu Christo, dem rechten Gnaden-Prediger. Schauet ihn an in seiner Geburt, armseligen Leben, willigen und vollkommenen Gehorsam, bitterem Leiden und schmählichem Tode; nehmet **das alles** an, als **euer eigen**, sintemal der gantze JEsus **euer** ist, und bittet ihn, daß er euch selber Glauben an seinen heiligen Namen gebe. Dann, dann werdet ihr endlich mit Freuden sagen können: **Die Sünde ist durchs Gesetz in mir mächtig worden; aber die Gnade ist viel mächtiger, drüber hinüber über alle Sünden, gantz überschwenglich mächtiger worden. GOtt Lob!**

Höret, zu eurer Bevestigung, noch ein Wort des HErrn: **GOtt hat alles beschlossen unter dem Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.** Röm. 9, 32. Eigentlich heisset es: **GOTT hat alle mit verschlossen, mit eingeschlossen, in den Ungehorsam hinein, auf daß er sich aller erbarme.** Der Verstand ist dieser. Der Mensch will nicht gehorsam seyn, sondern beredet sich, er habe recht und thue wohl, wenn er in GOttes Wort ein Mißtrauen setzet; wie unsere erste Eltern gethan haben, und wir noch täglich thun. In solchen Ungehorsam gehet der Mensch hinein, und verpallisadiret sich gleichsam in denselben. Er raisoniret sich mit seiner eigenen Gerechtigkeit, Weisheit und Klugheit aus dem Gehorsam gegen GOtt heraus, in den Ungehorsam hinein. Da, meinet er, habe er sich gegen GOttes Wort verschlossen und verriegelt mit guten Gründen, und sey gegen GOttes Gerichte sicher. GOtt aber gehet, als ein gerechter Richter, mit, und **riegelt die Thüre selbst hinter den Sünder zu.** Wer will da aufthun? Wenn es dann Zeit ist, so donnert GOtt über den ungehorsamen

men Sünder im Himmel, und ruffet ihm durchs Gesetz zu: **Verflucht ist, wer nicht bleibet in alle dem, das geschrieben ist in dem Gesetze, daß er darnach thue.** Der Sünder fänget an sich zu fühlen. Er will seinen Ungehorsam gut machen, durch Beten, Fasten, Allmosen geben, u. s. w. Damit will er die Thüre aufriegeln. Aber er kan nicht, **GOtt hat sie verschlossen.** Da bringet GOtt den Menschen endlich so weit, daß er sagen muß: **Ach HErr, ich bin verriegelt; hilfst du mir nicht, so bin ich verlohren.** GOTT aber ist ein **gerechter und heiliger GOTT**, und das schwebet dem Menschen vor Augen, wie soll ihm gerathen werden? Das Evangelium ruset zwar; **Gnade! Gnade! Erbarmung! Erbarmung!** Das kan nun der stolze Mensch nicht so bald im Ernst annehmen. Wenn er aber alles versuchet hat, ihm selber zu helfen, und siehet doch, es wolle nicht gehen, und er falle nur immer tiefer drein; da mercket er endlich auf das Wort: **Erbarmung.**

Wenn er sich nun zur Erbarmung wendet, so wird ihm **in Christo die Thüre seines Ungehorsams aufgeschlossen**, er findet Vergebung, und wird durch den Sohn frey gemachet. Da, da ist er recht frey. Und das ist der Zweck GOttes, warum er dem armen Sünder seine Sünden vorstellet, **daß er ihn nemlich zu JEsu Christo, und in demselben zu seiner Erbarmung rufe, und in der Wahrheit bringe.** O wie viele Schläge muß GOtt auf den Sünder thun, ehe er **Gnade, Gnade, Gnade** annehmen will. Nichts süssers ist dem ungebrochenen Sünder, als **Gnade**, wann sein **alter Mensch dabey leben kan**, wie er dencket. Aber auch nichts **langsamer eingehend**, als **Gnade**, wenn der Sünder nun alles **eigene Können, Haben, Vermögen und Wissen ausziehen und sich beugen soll. Umsonst! umsonst!** tödtet den alten Menschen. Da **stirbet der Mensch**; er stirbet mit Christo der Sünde, stehet aber auch mit Christo auf durch den Glauben in der **Gnade**, und ist **recht lebendig.**

Fühlet ihr nun euren Ungehorsam, und könnet euch nicht helfen; ey so fliehet doch zur Erbarmung GOttes in JEsu Christo. GOtt hat euch seinen Sohn aus lauterer Erbarmung gegeben. Sein Sohn hat, aus lauterer Erbarmung, euren Ungehorsam gebüsset. Er will, aus lauter Erbarmung, seinen Gehorsam euch schencken, als euren eigenen. Nehmet ihn nur, als Erbarmungs-bedürftige Sünder, im Glauben an, so ist euch geholfen. **HErr JEsu, was dunckel ist, mache du durch deinen Geist denen Seelen deutlich, und locke sie selbst zu deiner Erbarmung! Denn es will geistlich gerichtet seyn! Amen!**

Wir gehen nun in unserm Texte weiter. **Denn ihr seyd alle GOttes Kinder,** spricht Paulus v. 26. **durch den Glauben an Christo JEsu.** Hat der Glaube, will er sagen, euch zu GOttes Kindern gemachet, was bedürfet ihr denn, durch Haltung des Gesetzes, euch noch etwas zu verdienen? **Denn,** fährt er v. 27. fort, **wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.** Ist Christus euer, was soll euch denn das Gesetz zur Seligkeit? **Hie ist v. 28. kein Jüde noch Grieche; hie ist kein Knecht noch Freyer; hie ist kein Mann noch Weib: Denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu.** Hier räumet der Apostel allen bisherigen Unterschied zwischen Jüden und Heyden aus dem Wege, und bestimmet ihnen allen **einen einigen Weg zum Leben,** nemlich **JEsum Christum, allein durch den Glauben ergriffen, ohne Zuthun des Gesetzes.** Man lese hievon ein mehreres Ephes. 2, 13-22. Cap. 3. auch Cap. 4, 1-6. 15. 16. Röm. 3, 9-31. Cap. 4, 1-25. Sonst lieget in diesen apostolischen Worten auch noch ein grosser Trost für gläubige Seelen, die in der Welt niedriges Standes, auch wol sonst verachtet und elend sind. Ihr an Christum wahrhaftig gläubige Knechte, Mägde, Tage-Löhner und andere, die in der Welt nicht hoch gehalten werden, ihr habt eben den Heyland, den die Gläubige haben, welche in der Welt höher von GOtt gesetzet sind, als ihr. Ihr habt mit ihnen **ein** Haupt, JEsum Christum, und seyd mit ihnen selige Glieder an dem gesegneten Leibe JEsu Christi. Ihr habt mit ihnen **einen** Geist, **einen** Glauben, **eine** Taufe, **einerley** Hoffnung des Berufs, **einen** GOtt und Vater, der **da ist über euch alle, durch euch alle und in euch allen.** Diß erwecket wahre Christen, denen GOtt in der Welt einigen Vorzug gegeben hat, zur hertzlichen Demuth und Liebe auch gegen die geringsten in der Welt, wenn sie mit ihnen Glieder sind an dem Oberhaupte JEsu Christo. Die geringen aber werden, durch diese Betrachtung, in ihrer Niedrigkeit kräftig getröstet, zugleich auch gestärcket, mit ihrem Stande zufrieden zu seyn, in demselben vor GOtt zu wandeln, und nicht zu sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare. Das bleibet eine veste Wahrheit: **Ein gottseliger Knecht ist in den Augen GOttes höher geachtet, als alle Käyser, Könige, Fürsten, Grafen und Edele, die GOtt nicht fürchten.** Ach ihr Lieben, die ihr JEsu Christo in der Wahrheit angehöret, und in der Welt geringe seyd, haltet euch getrost **für Könige und Priester vor GOtt dem Vater.** Denn dazu hat euch JEsus Christus gemacht, und diese eure Herrlichkeit wird an euch offenbaret werden, wenn er, euer Heyland, offenbar werden wird in seiner Herrlichkeit.

Endlich spricht Paulus: **Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abra-**

Abrahams Saamen, nach dem Geiste und Glauben, **und nach der Verheissung**, aus welcher ihr zu neuen Creaturen wiedergebohren seyd, **Erben** GOttes und Christi v. 29. Seyd ihr Erben aus der neuen Geburt durch den Glauben in Christo, was wollt ihr denn noch weiter aus dem Gesetze nehmen? Kan euch das Gesetz ein Erbe geben? Fordern kan es wohl, aber nicht schencken. Da euch aber in Christo alles umsonst geschencket ist, ey so bleibet in ihm lauterlich durch den Glauben, und lasset euer Ziel euch nicht verrücken.

Nachdem wir nun den Text nothdürftig betrachtet haben, so lasset uns nun lernen, was das sey: **auf Christum getaufet seyn?** hiervon lautet es v. 27. also: **Wie viel eurer auf Christum** (wie in vielen alten Exemplarien beygesetzet wird,) oder **in Christum hinein, getaufet sind, die haben Christum angezogen.** Damit wir diß recht verstehen lernen, so lasset uns von der Taufe überhaupt in etwas handeln.

1) **Der Stifter** der heiligen Taufe ist der **Drey-Einige GOtt.** Denn wir werden getaufet **in den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes**, Matth. 28, 19. Dieser Drey-Einige GOtt ist auch bey der Taufe gegenwärtig. Das sehen wir an der Taufe Christi Matth. 3, 16. ꝛc. So spricht auch Paulus von unsrer Taufe, daß **GOtt der Vater** in derselben den **heiligen Geist** reichlich über uns ausgiesse, durch **JEsum Christum, unsern Heyland.** Tit. 3, 5. 6.

Hat nun der Drey-Einige GOtt die Taufe eingesetzet, und ist derselbe bey der Taufe gegenwärtig; wie heilig und hoch solte nicht dieselbe von uns gehalten, und mit was tiefer Ehrerbietung solte sie nicht, an Seiten derer Lehrer und derer Tauf-Pathen, verrichtet werden? Insbesondere aber ist der Stifter der heiligen Taufe **JEsus Christus, unser Heyland.** Denn derselbe sprach zu seinen Jüngern: **Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heyden, und täufet sie in den Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes** Matth. 28, 19. Derselbe hat auch, da er sich taufen ließ, die Taufe, an seiner allerheiligsten Person, geheiliget. Was nun JEsus Christus gestiftet und eingesetzet, was er auch an seiner allerheiligsten Person geheiliget hat, das ist ein **grosses Werck** des HErrn. **Denn was er ordnet, das ist löblich und herrlich.** Wie schwer versündigen sich nun nicht alle diejenige, welche die heilige Taufe geringe halten, oder gar als unnütz verwerfen. Sie habens mit dem grossen GOtt, dem Stifter derselben, zu thun, der werden sie Rechenschaft geben müssen.

2) Diejenige, **welche die Taufe verrichten sollen**, sind zwar eigentlich **Lehrer und Prediger**, als Haushalter über GOttes Geheimnisse; jedennoch aber mag sie auch im Nothfall von einer andern christlichen Person verrichtet werden.

Haben

Haben im alten Testament die Kinder von solchen, die keine eigentliche Priester waren, können beschnitten werden, wie wir solches lesen 2 Mos. 4, 25. Macc. 1, 63.; warum solten nicht, im neuen Testamente, auch christliche Personen, die ja von JEsu Christo zu geistlichen Priestern gesalbet sind, die heilige Taufe, im Nothfall, verrichten können? Doch muß es ein wahrer und nicht ertichteter Nothfall seyn, weil GOtt ein **GOtt der Ordnung ist**, und nicht unordentlich will gehandelt haben.

3) Diejenige, **welche getaufet werden sollen**, sind alle Völcker. **Taufet alle Heyden**, oder **Völcker**, spricht Christus Matth. 28, 19. Siehe, wie die Liebe JEsu Christi in diesen Worten um sich greifet. Gleichwie er alle Menschen erlöset hat: also will er auch, so viel an ihm ist, durch die Taufe allen Menschen sein erworbenes Heyl applicirt wissen.

Soll man denn auch die Kinder taufen? Antw. Warum nicht? Gehören sie nicht zu **allen Völckern**? Man höre folgendes mit Andacht. a) Die heilige Taufe ist ein **Bad der Wiedergeburt** und der Erneurung im Heiligen Geist. Tit. 3, 6. Erwachsene Personen müssen durch die Verkündigung des Evangelii, ehe man sie taufet, zum Glauben an JEsum Christum gebracht werden. Glauben sie an JEsum Christum in der Wahrheit, so sind sie, aus solchem Glauben, neugebohrne Menschen, und ist ihnen sodann die Taufe, nicht sowohl ein Bad der Wiedergeburt, als vielmehr **ein Bad der Erneurung**, dadurch sie in der Wiedergeburt bevestiget und gestärcket, zugleich auch mit aller, zur täglichen Erneurung nöthigen Kraft, gesalbet werden. Wem soll und kan denn nun die Taufe, eigentlich und in genauem Verstande, seyn ein **Bad der Wiedergeburt**, da doch das Wort seinen eigentlichen Verstand behalten muß? Gewiß, keinen andern, als **denen Kindern**, welche, weil sie des Gebrauchs der Vernunft noch ermangeln, nicht gelehret und unterrichtet werden können. b) Haben die Kinder im alten Testament durch die Beschneidung zum Glauben an den Meßiam gebracht, und in die Seligkeit versetzet werden können und müssen; wie denn JEsus Christus von denen noch unmündigen Jüdischen beschnittenen Kindern spricht: **daß sie glauben** Matth. 18, 6. solten dann unsre Kinder nicht durch die heilige Taufe zum Glauben gebracht werden, da doch der Geist GOttes die Taufe ausdrücklich nennet **ein Bad der Wiedergeburt**? Wird aber durch die Taufe der Glaube in ihnen angezündet, warum solte man sie nicht taufen? c) Spricht Christus von denen Kindern: **das Himmelreich ist ihre.** Marc. 10, 14. Ist das Himmelreich ihre, so kan ihnen ja das Mittel, durch welches sie das Himmelreich wircklich überkommen, mit keinem Scheine versaget werden. Siehet man d) **die Ubung der Apostel und der ersten Christlichen**

Kirche

Kirche an, so haben die Apostel gantze Häuser, gantze Familien getauft 1 Cor. 1, 16. Ap. Gesch. 16, 15. 33. Cap. 19, 8. Da ist ja nicht wahrscheinlich, daß die Eltern ihre kleine Kinder nicht solten haben taufen lassen. In der ersten Christlichen Kirche ist die Kinder-Taufe, in denen ersten Jahr-Hunderten, beobachtet worden, wovon Zeugnisse hier anzuführen die Umstände nicht leiden. Mehrere Gründe beyzubringen, daß die Kinder getaufet werden müssen, halte für unnöthig, indem die angeführte, wo sie recht überleget werden, die Kinder-Taufe sattsam bestätigen. Ich kan aber nicht umhin, Lutheri schöner Worte, welche Tom. Lipf. XX. fol. 248 b gelesen werden, zu gedencken. Er schreibet daselbst von der Kinder-Taufe also:

„Daß man durch die gantze Christenheit in aller Welt die unmün-
„digen Kinder taufet, und nicht harret, bis sie groß werden, oder
„zur Vernunft kommen, düncket mich aus sonderlichem Rath
„und Vorsehung GOttes geschehen und aufkommen seyn. Und
„wo man jetzt solte die Grossen und Alten taufen, halte ich wahrlich,
„daß sich der zehente Theil nicht liesse tauffen; ja wir wären
„gewißlich, so viel an uns ist, längst, längst, eitel, eitel Tür-
„cken worden. Denn welche nicht getauft wären, die würden zu
„der Christen Predigt nicht gehen, und alle ihre Lehre und We-
„sen, welches eitel heilige fromme Leute machen will, verachten;
„wie sie doch jetzt thun, ob sie gleich getauft sind, und Christen
„seyn wollen. Wenn nun solcher ungetaufter Hause überhand näh-
„me, was solte anders bald daraus werden, denn ein lauter Tür-
„ckenthum oder Heydenschaft? Und obgleich etliche wenige
„darunter wären, die zu der Christen Predigt gingen, die würden
„doch die Taufe aufschieben bis auf das letzte Stündlein, wie man
„jetzt thut mit der Busse und Besserung des Lebens. Und ich
„dürfte wohl theuer und hoch darum wetten, ob nicht der
„Teufel durch die Rotten-Geister und Wieder-Täufer solches
„alles im Sinn habe, damit, daß er die Kinder-Taufe auf-
„hebet, und will eitel alte grosse taufen. Denn seine Ge-
„dancken stehen gewißlich also: Wenn ich die Kinder-
„Taufe weg hätte, so wolte ich mit den Alten denn wol
„handeln, daß sie die Taufe würden verziehen und auf-
„schieben, bis sie ausgebubet hätten, oder bis aufs letz-
„te Stündlein. Neben solchem Aufschub wolte ich sie

„fein von der Predigt halten, daß sie mir nichts, weder „von Christo noch von der Taufe, lerneten und hielten. „So hätte ich zuvor den grossen Haufen in der Welt, „mit gewaltigen Exempeln, als Türcken, Persen, Tat„tern, Jüden und Heyden, daß sie zuletzt würden ver„ruchen und sagen: Was Taufe? Was Christen? Wo „der Haufe bleibt, da bleibe ich auch. Meinest du, daß „GOtt um drey und vier Christen willen alle Welt „verdammen werde? Was solte ich bey den verachte„ten, wenigen, Bettlern und elenden Leuten leben? „Sanct Augustinus schreibt von sich selbst, daß seine Mutter und „andere gute Freunde mit seiner Taufe verzogen haben, und wol„ten ihn nicht lassen taufen in der Jugend, auf daß er nicht dar„auf in Sünden fiele; sondern wolten harren, bis er über die Ju„gend hinwäre; und die Taufe desto vester halten möchte. Diese „gute Meinung gerieth dahin, daß Sanct Augustinus je länger, „je weiter beyde von Taufe und Evangelio kam, bis er in der Ma„nichäer Ketzerey fiel, und beyde aus Christo und der Tauffe das „Gespötte hielt, bis in sein dreyßigstes Jahr, und aus dermassen „schwerlich wieder zu Christo aus der Ketzerey kam, daß seine „Mutter manche heisse Thränen darüber vergoß, und also büssen „muste ihre gute Meinung und Andacht, daß sie ihres Sohnes Tau„fe hatte helfen verziehen. Denn der Teufel siehet wohl, wie oh„ne daß die Leute so rohe und gottlos sind, daß das zehente Theil „nichts darnach fraget, was die Taufe sey, und auch schier nimmer „daran gedencket, noch GOtt dancket, daß es getauft sey, vielwe„niger, daß sie der Taufe sich solten annehmen, und mit heiligem „Wandel derselben gleich leben. Was solte denn werden, wenn „sie gar nicht getauft, und die Predigt nicht höreten? So „es jetzt Mühe hat, Christen zu seyn und zu bleiben, wenn man „gleich täglich lehret, bittet und die Taufe übet; und ist dennoch „solche Taufe und Lehre ein groß Vortheil und starcke Ver„mahnung, die zuletzt etliche muß bewegen, daß sie weiter „dencken, denn ein ungetaufter Heyde.

So viel Lutherus. Sehen wir nun weiter auf

4) Die

4) **Die Art und Weise**, wie man taufen soll, so haben wir folgendes dabey zu mercken. Der Mensch der getaufet wird, muß a) **mit Wasser besprenget werden**, wie wir thun; oder **unter das Wasser untergetauchet werden**, wie in den warmen Morgen-Ländern gebräuchlich war, bey uns aber, zumal im Herbst und Winter wegen der Kälte, nicht geschehen kan. Wenn das Kind mit Wasser besprenget wird, so muß b) solches geschehen in **den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes**, wie Christus befiehlet Matth. 28, 19. Bey diesem lasset uns in etwas stille stehen.

So sollen denn die Kinder getaufet werden **in den Namen des Drey-Einigen GOttes.** Es heisset im Grunde nicht: in **dem Namen**, in nomine; sondern in **den Namen hinein**, in nomen. Und in diesem Ausdruck lieget ein grosses Gewichte. Es werden denn die Kinder durch die Taufe in **den Drey Einigen GOtt hinein** versetzet, also, **daß GOtt ihr eigen wird, und sie GOttes werden**, daß sie in GOtt von GOtt aufgenommen werden, auch GOtt in sich aufnehmen. Welch eine unaussprechliche Seligkeit wird da nicht den Kindern geschencket. Diese Seligkeit kan ich mit keinem Orte der Schrift besser erläutern, als mit den Worten des HErrn, da er durch Jesaiam Cap. 46, 3. 4. selber zu den Israeliten nach dem Geiste, das ist, allen seinen gläubigen Kindern, also redet: **Höret mir zu, ihr vom Hause Jacob, und alle übrige vom Hause Israel, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget. Ja ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben, und tragen, und retten.** Wer kan die Tiefe dieser Worte ergründen? O ihr Lieben, die ihr euren Tauf-Bund mit GOtt, in gründlicher Hertzens-Bekehrung, erneuret habt, und also in die Tauf-Gnade wieder eingetreten seyd, nehmet diß Wort mit euch, bedencket, überleget und käuet es wieder, mit dem allergrössesten Fleiß und inniger Freude eures Hertzens. Seyd ihr nicht selig, da ihr **in GOtt** seyd, **von GOtt**, Gleichnißweise zu reden, **im Leibe getragen werdet, und ihm in der Mutter lieget?** So zart eine Mutter ihr Kind, das sie unter ihrem Hertzen träget, liebet; so zart (aber, was ist doch die Mutter-Liebe, gegen GOttes Liebe?) liebet GOtt auch euch. So sicher ein Kind unter dem Hertzen der Mutter lieget; so sicher seyd auch ihr in GOtt. Kan ein Kind in Mutter-Leibe nicht verletzet werden, es werde denn die Mutter zuvor verletzet; ey, wer kan und wird denn euch schaden, da ihr in der Mutter GOttes verschlossen lieget? Hierauf, ihr Lieben, gründet euch, und tröstet euch dieser seligen Sicherheit in GOtt bey allen Vorfallenheiten dieses Jahres. Haben

diejenige aber **nicht recht was grosses verlohren, welche aus GOtt und dessen seliger Gemeinschaft, durch muthwillige Sünden herausgefallen sind?** Ist es nicht der Mühe werth, ihr Armen, daß ihr wiederkehret?

Wir müssen aber nun auch ins besondere betrachten, was das sey: **in den Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes getaufet werden.** Wenn ein Kind getauft wird **in den Namen des Vaters,** so trit der Vater mit einem solchen Kinde, und das Kind mit GOtt dem Vater in einen Bund. GOtt der Vater nimmt das Kind zu seinem Kinde und Erben an, verspricht auch, daß er sich gegen dasselbe in allen Stücken als einen liebreichen und gnädigen Vater bezeigen wolle. Das Kind verspricht dagegen dem himmlischen Vater allen kindlichen Gehorsam, Ehrerbietung, Liebe und Vertrauen. Wird ein Kind in den **Namen des Sohnes** getauft, so machet der HErr JEsus mit demselben, und das Kind mit dem HErrn JEsu einen Bund. Der HErr JEsus schencket sich dem Kinde, und wird von demselben angezogen als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; verspricht auch, daß er des Kindes Hoherpriester, König und Prophet, sein Hirte, Bruder und Bräutigam ewiglich bleiben wolle. Das Kind verspricht dem HErrn JEsu, sein eigen zu seyn, aus ihm alle Seligkeit zu nehmen, und ihm aus Danckbarkeit zu leben und zu sterben. Wird ein Kind **in den Namen des Heiligen Geistes** getaufet, so trit der Heilige Geist mit dem Kinde, und das Kind mit GOtt dem Heiligen Geiste, in einen Bund. GOtt der Heilige Geist gebieret das Kind neu, nimmt es ein zu seiner Wohnung, und machet sich verbindlich, dasselbe zu leiten, zu lehren, zu bestrafen und zu trösten, wie es die Nothdurft erfordern möchte. Das Kind verspricht GOtt dem Heiligen Geiste, sich in alle Wahrheit leiten, sich lehren, züchtigen und trösten zu lassen, und in allen ihm gehorsamlich zu folgen.

Eben hiemit entsaget nun ein solcher Täufling dem Satan, mit allen seinen Wercken, und mit allem seinem Wesen, und verspricht, nach der Taufe Bedeutung, **in täglicher Reue und Busse den alten Menschen täglich aus, den neuen aber täglich anzuziehen, und sich also, als einen Bundes-Genossen des Drey-Einigen GOttes, treulich zu verhalten.** Hieraus mögen wir zur Gnüge erkennen, was es sey: **in den Drey-Einigen GOtt,** und insonderheit, **auf oder in JEsum Christum hinein getaufet seyn.**

Anderer

Anderer Theil.

Wir sehen nun auch **auf die Seligkeit derer**, die also in JEsum Christum getaufet sind. Solche Seligkeit möchte nun aus dem, was bereits gesaget ist, zur Genüge erkannt werden. Damit sie uns aber desto klarer einleuchte, so lasset uns dieselbe noch in etwas erwegen. Ich frage demnach aus dem 27. und 26. v. unsers Textes zuerst überhaupt: Ist der nicht selig, **der in die selige Gemeinschaft JEsu Christi ist versetzet worden**? Ist der nicht selig, **der JEsum Christum angezogen hat**? Ist der nicht selig, **der ein Kind GOttes in JEsu Christo worden ist**? Ja, diejenigen, welche in Christum hinein getaufet sind, und in Christo noch stehen, **sind selig in der gegenwärtigen Zeit**, und **werden selig seyn**, so sie bis an ihr Ende in Christo bleiben, **in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.**

Sie sind, sage ich, **selig in der gegenwärtigen Zeit.** Das bezeuget Paulus, wenn er Tit. 3, 5. spricht: **GOTT hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt.** Diese Seligkeit hält in sich die Befreyung von allem Uebel, und den Genuß alles von Christo uns erworbenen Segens. Das letztere zuerst zu berühren, so sind sie in der Taufe gesalbet worden mit dem Heiligen Geiste, Tit. 3, 5. zu geistlichen Königen, Priestern und Propheten. Sie sind durch den Glauben, den der Heilige Geist in ihnen angezündet hat, zu Kindern des lebendigen GOttes wiedergebohren worden, und haben aus solcher göttlichen Kindschaft Recht zum völligen Erbe GOttes. Sie haben durch solchen Glauben JEsum Christum angezogen, daher haben sie Vergebung aller Sünden, und können sich im Glauben des Jehova selbst, als ihrer Gerechtigkeit, rühmen. Da ist ihnen von JEsu Christo alles, was er gethan und gelitten hat, als ihr eigen, geschencket, und sie sind, indem er sie gereiniget hat durch das Wasser-Bad im Wort, ihme selbst dargestellet worden herrlich, heilig und unsträflich Ephes. 5, 26. 27. Die lieben Alten pflegten daher die Getaufte zu nennen animas fulgentes, **glänzende Seelen**; indem sie in der Taufe mit der Gerechtigkeit des Sohnes GOttes bekleidet, **herrlicher worden sind als alle Cherubim und Seraphim.**

Zu dieser Seligkeit, von welcher ja allerdings viel ein mehreres, als anjetzo geschehen, geredet werden könnte, wo es die Zeit wolte leiden, gehöret denn auch **die Befreyung von allem Uebel.** Und so wird der Mensch, wenn er in den Namen des Drey-Einigen GOttes getauft wird, wahrhaftig erlöset von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und wird der gantze Sieg JEsu Christi ihm zu

eigen geschencket. Wie? möchte jemand sprechen, sind die Getaufte von dem allen erlöset? Siehet man nicht an ihnen das Gegentheil? Sind sie nicht noch Sünder? Müssen sie nicht auch sterben? Erfahren sie nicht auch noch zum öftern des Satans List und Macht? Antw. Daß du an ihnen das Gegentheil siehest, kommt daher, weil du sie durch das falsch geschliffene Glaß des Unglaubens, oder mit ungläubigen Augen, ansiehest. Um deßwillen kommt dir krum vor, was gerade ist; schwartz und dunckel, was weiß, hell und glantzend ist. **GOttes Wort,** nicht unser Sehen und Fühlen, muß hier den Ausschlag geben. Da gehet uns denn ein ander Licht und Sonne auf, in deren Licht wir anders sehen und urtheilen, als in dem dunckeln Lichte unsrer ihr selbst gelassenen Vernunft.

Die Getaufte sind und bleiben erlöset, 1) **von der Sünde.** Alle Sünden sind ihnen vollkommen und auf ewig vergeben, alle Schuld und Strafe der Sünde ist ihnen erlassen; nur daß sie in der **Gemeinschaft des Todes und der Auferstehung Christi,** in welcher sie nach Röm. 6. hinein getaufet sind, **bleiben, und diesen Schatz nicht durch herrschenden Unglauben verlieren.** Die ihnen noch anklebende Sünde wird ihnen, da sie in Christo JEsu sind, nicht zugerechnet Rom. 8, 1. Der Vater siehet sie auch nicht anders an, als **in seinem Sohne.** In demselben sind sie ihm angenehm, rein und herrlich, also daß er allen seinen Wohlgefallen an ihnen hat. Herrschen kan die Sünde nicht über sie, sintemal sie unter der Gnade und nicht unter dem Gesetze sind. Fehlen sie, so waschen sie sich alsbald in dem Blute ihres Heylandes, und ruffen getrost: **O wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben!** Wolte man fragen: **Wenn sie nun fehlen, werden sie denn darüber nicht betrübet?** Empfinden sie darüber kein Leiden? Empfinden sie es nun, wie kan man sie denn so selig preisen? Antw. Je zarter die Liebe zu JEsu Christo in denen Gläubigen ist, je inniger werden sie gebeuget, wenn sie einen Fehler an sich gewahr werden. Solte aber das ihre Seligkeit aufheben? Mit nichten. Es ist vielmehr ein Zeichen, daß sie an JEsum glauben, JEsum lieben, und in JEsu selig sind. Sie sind selig, sie sind wahrhaftig selig, ob wohl noch nicht vollkommen, ja ihre Fehler und ihre Beugung über dieselbe müssen ihnen mit dazu dienen, **daß sie in die selige Gemeinschaft mit JEsu Christo immer inniger eindringen, und an ihm, ihrem Haupte, sich immer vester halten.** Bey dem allen wissen sie auch, wie bereits erwehnet, daß sie endlich, ohne alle Sünde, vollkommen rein, vor dem Throne ihres Erlösers werden dargestellet werden.

Die Getaufte sind

2) erlöset **vom Tode.** Sie können jetzt schon im Glauben singen: **Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?** Endlich aber singen sie

es

es im höhern Tone. Der Tod ist dreyerley, **der geistliche, der leibliche, der ewige Tod.** Sie sind erlöset vom **geistlichen Tode,** sintemal sie aus der Herrschaft der Sünden, und aus dem Zorne GOttes errettet, und in alle göttliche Gnade und Leben versetzet sind. **GOtt zürnet nicht mit ihnen. GOTT hat geschworen, daß er nicht mit ihnen zürnen will.** Sehen sie gleich bisweilen den Zorn GOttes, als von ferne, empfinden auch wol einige Funcken von dem unerträglichen Feuer desselben in ihren Seelen; so ist es doch bey GOtt, der ihnen solches zu schmecken giebet, lauter Liebe, indem es ihnen, zu ihrer Seelen wahrem Besten, gereichen muß. O wie lernen sie da die Sünde verabscheuen und insonderheit ihren Erlöser hoch halten! O wie freuen sie sich dann, wenn das trübe Stündlein vorbey ist, über GOttes Gnade! Sie werden auch, unter solchen Läuterungen, in dem Glauben an GOttes Gnade immer vester, daß sie endlich, wenn sich GOtt, zu ihrem Besten, in einen grausamen verstellet, sagen lernen: **dennoch, dennoch, dennoch Vater!** Dennoch bin und bleibe ich erlöset vom Zorne! Sie sind erlöset **vom leiblichen Tode.** Zum leiblichen Tode gehöret alles Leiden dieser Zeit. Sie leiden zwar, wie andere Menschen; aber da sie **in Christo** und **um Christi willen** leiden, so ist ihnen solches Leiden eine heylsame Artzeney, und sie sind, unter demselben, in den Tröstungen der Liebe JEsu Christi, selig. Was wird aber **solches Leiden dereinst für Herrlichkeit bringen?** Das wissen sie, **daher werden sie nicht müde, sondern sehen auf das unsichtbare.** Alles muß ihnen, da sie GOtt lieben, zum Besten dienen. Sie sterben auch endlich leiblich; aber dieser Tod ist ihnen kein Tod, **sondern ein Durchgang ins Leben.** Mit dem alten Simeon können sie sagen: **HErr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.** **Der ewige Tod** hat gar keine Macht an ihnen. Die Herrlichkeit JEsu Christi, nicht aber die Hölle, ist ihr Erbe!

Sind sie nun vom Tode erlöset, von dem Zorne GOttes und von der Sünde, so sind sie 3) gewiß auch erlöset **vom Teufel.** Und wer könte doch hieran zweifeln? JEsus, JEsus, JEsus ihr HErr! Von zween Herren wissen sie nicht. Fällt Satan sie an, so muß es nur zu seiner Schande, ihnen aber zum herrlichen Siege gereichen, durch JEsum Christum, der dem Teufel den Kopf zertreten hat. Summa: **sie sind erlöset von allem Ubel, als Ubel.**

Sie **werden endlich,** wenn der HErr sie aus der Zeit herausnimmt, **vollkommen selig in der frohen Ewigkeit.** Das bezeuget JEsus Christus, wenn er Marc. 16, 16. spricht: **Wer da glaubet und getauset wird,**

der

der wird selig werden, in der künftigen Zeit. Das bleibet vest und gewiß. Wir haben aber die folgende Worte, die der HErr JEsus als ein NB. hinzuthut, wohl zu mercken: **Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.** Das ist: Wer im Glauben an mich nicht bleibet, sondern die Sünde und die Welt lieb gewinnet, folglich aus seinem Tauf-Bunde heraustrit, seinem Fleische dienet und darinn beharret; dem wird seine Taufe, in welcher er selig worden ist, nicht helfen. **Er wird verdammet werden**, es sey denn, daß er sich von neuem zur wahren Buße und Glauben bringen lasse, und darin beharre.

Nachdem wir nun, Geliebteste, die Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind, betrachtet haben, so trete ich euren Seelen billig näher, und ermahne euch in dem Namen JEsu Christi.

Bedencket 1) **wohl, und nehmet tief zu Hertzen, diese grosse Seligkeit, welche euch aus grosser, unbegreiflicher und göttlicher Gnade geschencket ist, da ihr in den Namen des Drey-Einigen GOttes seyd getaufet worden.** Hier sollen wir gewiß nicht unachtsam thun, sondern solche Gnade täglich betrachten, GOtt dafür hoch loben und preisen, uns derselben recht annehmen und hertzhaft trösten, sie uns auch einen täglichen Antrieb seyn lassen, GOtt hertzlich und treulich zu dienen, und durch seine Gnade, unserm Tauf-Bund gemäß, vor seinem Angesichte zu wandeln. Aber ach, wie wenige halten unter denen so genannten Christen ihre Taufe recht hoch? Wie wenige verstehen und erkennen die ihnen in der Taufe geschenckte Seligkeit? Wie wenige dancken GOtt dafür? Und wie wenige wandeln als getaufte Christen? Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen wird von den mehresten über die Taufe hinüber gesetzet, welche sie gerne, o Blindheit! fahren liessen, wenn sie dafür in der Welt grosse, reiche, geehrte und wohllebende Leute werden könten. Ich rede nicht zu viel, indem die traurige Erfahrung solches mehr als allzukräftig bestätiget. Wer Augen hat, siehet es wohl. Das siehet man alle Morgen, wie lauft die Welt dahin, daß sie nur kriege das zeitliche Gut, das ewige sie vergessen thut. Aber so solte es nicht seyn. Denn bedencket doch, in was grosser Gefahr der ewigen Verdammniß stehen nicht alle diejenige, welche die ihnen in der Taufe mitgetheilte grosse Gnade GOttes so geringe achten, daß sie dieselbe nebst Glauben und gut Gewissen fahren lassen, und dagegen der Sünde, der Welt und dem Satan dienen! Ich ermahne euch um deswillen.

2) **Prüfe sich ein ieder**, der gegenwärtig ist, **vor dem Angesichte des HErrn wohl, ob er in seinem Tauf-Bunde noch stehe, und die geschenckte Seligkeit noch in der Wahrheit besitze?** Hoffe keiner von ihm das Beste, sondern handele vielmehr, in einer so ernstlichen und die Ewig-

keit

keit betreffende Sache, ernstlich und redlich mit ihm selber. Ich will fragen, aber alle solche Fragen euch an eure Hertzen gelegt haben; gebe ein ieder vor GOtt eine redliche Antwort, und lerne sich dabey in seinem Zustande fühlen.

Stehen wir mit GOtt dem Vater noch im Bunde? Sind wir ihm, nach seinem Worte, kindlich gehorsam? Oder gilt das Reden der Welt, und ihre Art zu leben, bey uns mehr, als das Wort und der Wille unsers himmlischen Vaters? Wenn wir wissen, daß etwas in GOttes Wort verboten sey, fliehen und meiden wir solches, wenn gleich die Menschen uns darüber hassen, oder wir im Leiblichen einigen Schaden davon haben müssen? Können wir mit Wahrheit sagen, daß wir den himmlischen Vater über alles lieben, ehren, und vertrauen? Gilt nicht Menschen Gnade und Menschen Drohen mehr bey uns, als GOttes Gnade und Drohen? Ein ieder prüfe sich redlich. GOtt hat Augen wie Feuer-Flammen, wir mögen ihn nicht betrügen. Wie geniessen und erfahren wir täglich die unaussprechliche Vater-Liebe des himmlischen Vaters? Mercket es wohl, Geliebteste, daß ich nicht vom blossen Wissen rede, sondern vom Erfahren, Haben und Geniessen. Die Liebe des Vaters ist ein Gut, ein Erbe, das die Kinder GOttes geniessen, haben und besitzen. Das ist nun gar was anders, als nur blosses Wissen. Es kan ja wol einer ein inventarium sehen und lesen von einer herrlichen Verlassenschaft; was hat er aber von allen den Gütern, wenn er nicht ein Erbe dessen in der Wahrheit ist, der die Güter verlassen hat? Ist er aber Erbe, so nimmt er die Güter zu sich und geniesset derselben wircklich. Also, was hilft es uns, wenn wir in der heiligen Schrift die Güter der Kinder GOttes lesen, und davon reden, wenn wir nicht Kinder und Erben sind, wenn wir die Güter nicht haben, besitzen und geniessen?

Ich frage denn: Geniessen wir wol der Gnade unsers himmlischen Vaters in der Wahrheit? Wie ist uns, wenn seine Liebe und Gnade unser Hertz durchströmet, daß wir mit aller Zuversicht, und inniger Erquickung sagen können: Abba! Abba, du lieber Vater! Wie erfahren, haben und geniessen wir seiner väterlichen Vorsorge für unser Heyl, im Geistlichen und Leiblichen? Setzen wir unser Vertrauen auf Geld und Gut, auf Menschen, und dergleichen? Oder können wir mit Wahrheit sagen: Meinem Vater im Himmel empfehle ich mich gantz; er versorget mich leiblich und geistlich, und kan nicht anders; darum verlasse ich mich allein, allein, allein auf ihn. Erfahren wir auch sein väterliches Verschonen, und seine göttliche Geduld in unsern Schwachheiten und Fehlern? Lasset uns hier nicht so gleich fertig seyn, und sprechen: Freylich ist GOtt ein ge-

duldiger GOtt! Ich frage ietzt nicht, ob GOtt ein geduldiger GOtt sey, und ob du das wissest? Sondern ob du das väterliche Verschonen und seine göttliche Geduld mit deinen Schwachheiten in dir erfahrest?

Siehe ein wohlgeartetes Kind an, wenn das ein und andermal was versiehet, es mercket, daß dem Vater nahe gehet und ihn betrübet, erfähret aber des Vaters liebreiches Nachsehen, Geduld und Verschonen; wie ist einem solchen Kinde dabey zu Muthe? Achtet es etwa seine Fehler nicht groß, und mißbrauchet des väterlichen Verschonens? O nein! Es wird ein solches Kind über seine Fehler tief gebeuget, und ie liebreicher der Vater ist, ie weher thut es einem solchen Kinde, ja es möchte ihm bisweilen erträglicher seyn, wenn der Vater seinen Unwillen ihm zu fühlen gebe, als daß er es nur bedencklich ansähe. So, so ist es auch mit einem in dem Tauf-Bunde stehenden wahren Christen. Er fehlet, und meinet, nun werde ihn GOtt wol sehr züchtigen. Der himmlische Vater schencket es ihm, auf sein Gebet, in Christo, und küsset ihn wol dabey, **daß sein Hertz über solcher Erbarmung vor Freuden hüpfet.** Er fehlet wieder, und fürchtet, nun, nun werde ihn GOtt ernstlich züchtigen; wie denn wir arme Sünder immer am Glauben und kindlicher Zuversicht zu lernen haben: und GOtt übersiehet den Fehler auch dißmal mit liebreichem Verschonen, aber doch mit einem **väterlichen Anblick.** Das beuget nun tief und hertzinniglich. O wie wird da ein solch Kind GOttes beschämet! **O wie schmertzet einem solchen sein Fehler, und wie ernstlich, wie redlich, wie thränend nimmt er sich vor, nun sich zu hüten, daß er nicht wieder strauchele.** Hievon wissen Welt-Kinder, die aus ihrem Tauf-Bund heraus getreten sind, nichts; ihre grobe Sünden sind ihnen Kleinigkeiten, und die Geduld GOttes, durch welche sie sich von Sünden solten abhalten lassen, mißbrauchen und ziehen sie auf Muthwillen. Wohlan, Geliebteste, wie finden wir uns hier? Ist uns das erbarmende Vater-Hertz GOttes die kräftigste Zurückhaltung von Sünden? Oder meinen wir, weil GOtt barmhertzig ist, werde er uns wol selig machen, wenn wir gleich in Sünden bleiben, und sündigen also auf Gnade hin? Ist das erstere bey uns, wohl uns! Finden wir das letztere bey uns, so sind wir gewiß aus unserm Tauf-Bunde heraus getreten. Ein Vater **züchtiget auch** seine Kinder, und so machet es der himmlische Vater auch. Erfahren wir seine Züchtigung auch? Unterwerfen wir uns derselben kindlich, und lassen sie uns zur Heiligung dienen?

Stehen wir **mit GOtt dem Sohne** auch noch im Bunde? Sind wir in uns selber fromm genug, oder suchen wir unsere Gerechtigkeit allein aus seinen Wunden? Meinen wir, weil wir an ihn glauben, so werden wir wol

selig

selig werden, ob wir uns auch nicht heiligen lassen? Oder ist es uns ein gründlicher Ernst, seinem heiligen, wachsamen, gutigen, mäßigen, demüthigen, sanftmüthigen und keuschen Sinne ähnlich zu werden? Wollen wir ihm gerne nachfolgen, und haben wir seinen Sinn lieb? Oder sprechen wir: **wir sind arme Sünder, wer kan so heilig leben?** Christen, die in ihrem Tauf-Bunde stehen, bitten und flehen täglich: **Ach HErr JEsu, gib mir deinen Sinn! Gib mir Gnade, zu werden, wie du bist!** Wie finden wir uns? Können wir mit Wahrheit sagen, **daß wir der Sünde mit Christo täglich sterben, und in der Kraft seiner Auferstehung ihm zu leben und zu dienen beflissen sind?**

Stehen wir auch **mit GOtt dem Heiligen Geiste** noch im Bunde? Lassen wir uns von ihm in alle Wahrheit leiten? Oder haben wir die Sünde lieb, und lassen dieselbe in uns herrschen? Niemand betrüge sich hier! **Ein Hurer** spricht: Ich saufe nicht. **Ein Säufer** spricht: Ich lebe mit allen Menschen in Friede. **Ein Geitziger und Ungerechter** spricht: Ich hure nicht, ich saufe und spiele nicht, und dergleichen. So suchet ein ieder seine Busem- und Schooß-Sünde zu behalten, und prätendiret doch dabey, ein Tempel des Heiligen Geistes zu seyn. Aber nein, liebe Seelen, **wo der Heilige Geist im Hertzen wohnet, da will er allein HErr seyn, er kan keine Sünde in ihrer Herrschaft neben sich auf dem Throne leiden. Spricht man: Es hat ein ieder seine Schwachheit, darum verstösset einen GOtt nicht.** So antworte ich: **Gut, wilt du denn von dem, was du Schwachheit nennest, dich reinigen lassen, oder wilt du sie beybehalten?** Wilt du sie beybehalten, so liebest du sie ja. Liebest du sie, so herrschet sie ja in dir; wie kan denn da der Heilige Geist seyn? Sprichst du: **Die eine Sünde wird mich nicht verdammen?** Antw. Wenn ein Vogel mit zehen Faden gebunden ist, und ich schneide neune los, ist er nicht an dem zehenten allein noch gefangen? Wird eine Sünde geliebet, so ist der Mensch gantz gefangen. Wo eine Sünde geliebet wird, da ist der Unglaube in seiner vollen Herrschaft, und der Geist GOttes wohnet nicht in dem Hertzen. Wie finden wir uns hier, Geliebteste?

Ich sage denn hiemit, in dem Namen des HErrn, allen denen, welche in groben Sünden leben, auch allen denen, die ausser Christum in ihnen selbst fromm genug sind: **Ihr habt eure Tauf-Gnade verlohren!** Ach lasset diesem Worte Raum, und verhärtet euch nicht dagegen, so kan und soll euch noch geholfen werden. Sprechet ihr: Wie? So höret: **Erneuret euren Tauf-**

Bund mit dem lebendigen GOtt in der Wahrheit, so ist euch gerathen. Und das ist es, wozu ich euch

3) Hertzlich ermahne. Ach ihr Lieben, es ist ja der Mühe werth, daß ihr euren Tauf-Bund mit GOtt redlich erneuret, und, in dieser Ordnung die verlohrne grosse und unaussprechliche Seligkeit wieder erlanget. Und dazu fordere ich euch alle auf, wie ihr hier gegenwärtig seyd, keinen einigen ausgenommen. Ihr fraget vielleicht: Was heist denn das, seinen Tauf-Bund mit GOtt erneuren? Vernehmet es dann mit wenigen. Ihr sollet 1) allen, allen, allen Sünden von Hertzen absagen. Wilst du nun wol, du Unreiner, deiner Unreinigkeit; du Unmäßiger, deiner Unmäßigkeit; du Ungerechter, deiner Ungerechtigkeit; du Unversöhnlicher, deiner Bitterkeit und Feindschaft; du Heuchler deiner eignen Gerechtigkeit, u. s. w. absagen? oder wilt du diese deine Sünden beybehalten, ein Feind GOttes bleiben und verlohren gehen? Das will ich ja von keinem hoffen! Ach wer wolte sich selbst also hassen? Du solt 2) dich mit Leib und Seel dem Dreyeinigen GOtt von neuem übergeben. Können wir uns wol entschliessen, Geliebteste, in die Vater-Liebe des himmlischen Vaters, in den gläubigen Genuß JEsu Christi und derer von ihm uns erworbenen Heyls-Güter, und in die selige Gemeinschaft GOttes des Heiligen Geistes, ietzt in dieser Stunde, von neuem einzutreten, und, als Bundes-Genossen des grossen und lebendigen GOttes, von hinnen zu gehen? Denn das sage ich, in dem Namen des HErrn, auch denen gröbsten Sündern unter euch, daß GOttes Bund, den er mit euch gemachet hat, noch veste stehe, und daß er eben daher auf einen ieden, der sich ihm ietzt redlich übergeben wird, die Hand legen, und ihn von nun an, für den Seinen, in der Wahrheit halten werde, wenn ein solcher der Erinnerung, die ihm hernach soll gegeben werden, nur einfältig folget. Niemand stehe hiebey an; niemand zage oder zweifle; niemand nehme Bedenck-Zeit, da sich ihm der grosse GOtt anietzo so liebreich darbietet! Ach, ihr Lieben! **ietzt, ietzt blühet eure Crone, da JEsus Christus vor eurem Hertzen stehet, und euch bittet, daß ihr seine Bundes-Genossen von neuem werden wollet.** Bedencket doch, ihr habt mit eurer Bund-Brüchigkeit den ewigen Tod verdienet, und JEsus Christus will, so ihr euch ihm übergeben wollet, euch das ewige Leben schencken! Soltet ihr doch alle, ihr arme Sünder, da euch diese fröliche Botschaft verkündiget wird, vor Freuden jauchzen, eure Hand, mit demüthiger Danckbarkeit, so gleich in die Hand JEsu schlagen und euch von dem schändlichen Sünden-Dienste erretten lassen. Wohlan, ihr alle, die ihr noch selig werden wollet, tretet mit mir von

Hertzen

Hertzen zu dem Throne der Gnaden, sprechet und betet mit mir, vor dem Angesichte des Dreyeingen GOttes; vor den heiligen Engeln, die sich über uns freuen und GOtt über unsere Busse loben werden; vor den Teufeln, die sich über die Gnade GOttes, in welche er uns ietzt von neuem einnimt, entsetzen, und, aus Verdruß über unsere Rückkehr, erzittern; vor allen diesen sprechet bußfertig, andächtig und von gantzem Hertzen mit mir also:

Dreyeiniger GOtt, hochgelobter GOtt, HErr GOtt Vater, HErr GOtt Sohn, HErr GOtt Heiliger Geist, ich armer Sünder beklage meine Untreue, und bekenne dir von Hertzen, es sey unrecht, höchst unrecht, daß ich meinen Tauf-Bund gebrochen, und dich, den HErrn, meinen GOtt, schändlich verlassen habe. Ich bitte aber, da du mich ietzt zu dir so liebreich rufest, und alle verlohrne Gnade mir wieder schencken wilt, um Vergebung meiner Sünde, in dem Blute und Tode JEsu Christi, meines Heylandes. Ich dancke dir auch in Christo JEsu demüthig für deine göttliche Langmuth und Geduld, in welcher du mich bisher so erbarmend getragen hast. Ach HErr, hättest du mit mir nach meiner Untreue gehandelt, ich läge längst in der Hölle. Gelobet und gebenedeyet sey demnach der gnädige und barmhertzige GOtt! Ich entsage nun vor deinem heiligen Angesichte, von gantzem Hertzen, dem Teufel, der Welt und meinem eigenen Fleische. Ich entsage allen, allen, allen Sünden. Ich will keine mehr lieben, keine an mir mit Willen dulden, sondern wider alle Sünden, von Hertzen und mit rechtem Ernste, streiten. Ach HErr, gib mir dazu deine Gnade! Ich ergebe mich dir, HErr GOtt Vater, HErr GOtt Sohn, HErr GOtt Heiliger Geist, mit Leib und Seel von neuem, zum kindlichen Gehorsam und hertzlichem Vertrauen. Dir, dir, dir will ich leben, nicht der Welt noch meinem Fleische. Erbarmender GOtt, stärcke mich dazu von oben herab, und vollführe dein in mir ietzt angefangenes Werck, um deiner eigenen Ehre willen! Amen! Amen!

Nun Geliebteste, der Bund ist mit GOtt gemacht, folget nun alle fein redlich der Nach-Erinnerung, die euch ietzt gegeben wird. Ich wende mich dann erstlich zu euch

Die ihr bisher der Sünde gedienet habt, auch als Knechte der Sünden hieher kommen seyd, nun aber dem HErrn euch übergeben, und der Sünde entsaget habt: nahet euch, so bald ihr zu Hause kommt, zu GOtt im Verborgenen mit Gebet, erneuert abermals mit ihm euren Tauf-Bund, bietet ihm euer Hertz von neuem an, und flehet ihn, so gut ihr könnet, daß er euch recht, recht zu sich bekehre. Das thut denn nicht allein heute, sondern alle Morgen, alle Tage und Abende; kan es nicht allemal mit förmlichen Worten geschehen, so seufzet doch in eurem Hertzen, bey eurer Arbeit und wo ihr seyd: **Ach HErr, ich bin dein, erbarme dich über mich! Bekehre mich recht, komm herein in mein Hertz, mache mich recht bußfertig, recht arm am Geist, recht leidtragend, recht hungrig und durstig nach der Gerechtigkeit! Ach HErr JESU, richte dein Reich in mir an, und mache mich von den Banden der Sünden recht frey, u. s. w.** Mit diesen und andern Worten, wie sie euch der Geist GOttes selber lehren wird, bestürmet, wenn ich so reden soll, das Liebes-Hertz eures Heylandes, bis ihr seine lebendigmachende Kraft in eurem Hertzen mächtiglich erfahret. Hiernächst leset das Wort des HErrn nun fleißig unter hertzlichem Gebet, und mercket auf die Bewegung, welche der Heilige Geist durch dasselbe in euch wircken wird. Wird euch eine Sünde vorgestellet, die ihr ehedem begangen habt; so bittet so gleich den HErrn JEsum hertzlich, daß er sie euch um seines Namens willen vergeben, auch Kraft schencken wolle, von derselben redlich abzulassen. Wird euch was Gutes vorgestellet, deß ihr noch ermangelt; bittet den HErrn JEsum, so gut ihr könnet, um dasselbe, und gründet euch auf seine Verheissung: **bittet, so wird euch gegeben.** Werdet ihr zur Sünde von aussen und innen gereitzet, ach so gedenckt daran, daß ihr Bundes-Genossen GOttes seyd, und der Sünde entsaget habt. Flehet zu eurem HErrn und Heylande um Kraft, die Sünde zu überwinden; er wird sie euch gewiß mittheilen. Strauchelt, fehlet und fallet ihr; ach bleibet nicht liegen. Demüthiget euch gleich vor dem HErrn JEsu, bekennet ihm euren Fall, bittet ihn um Vergebung, erneuret mit ihm euren Bund, und werdet sodann vorsichtiger. Er ist barmhertzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue, daher wird er sein in euch angefangenes Werck in euch vollenden, zum Preise seiner Liebe. **Nun so gehet hin als Bundes-Genossen GOttes, seyd und bleibet dem HErrn gesegnet! Amen!**

Ihr

Ihr aber, ihr Lieben, **die ihr hieher kommen seyd, als solche, die ihr Elend, in welches sie durch ihre Untreue gerathen sind, beweinen, und von Hertzen wünschen, daß sie wiederum Bundes Genossen GOttes in der Wahrheit seyn möchten;** ihr seyd es, die ich in dem Namen JEsu Christi bitte und ermahne, seyd zutraulich und kindlich gegen den euch so brünstig liebenden Heyland. Seyd ihr bereit, euren Abfall ihm demüthig abzubitten; ach so ist er noch viel bereitwilliger, ihn euch zu vergeben. Bedencket es doch, hat er nicht auch eure Bund-Brüchigkeit bereits am Creutze gebüsset? Ist ers nicht, der ein Licht durch sein Wort in euch angezündet hat, daß ihr euren Jammer, darein ihr euch selbst gebracht, erkennet, bereuet, und daraus errettet zu werden von Hertzen verlanget? Warum hat er das in euch gewircket? Gewiß darum, daß er euch nun zu der verlohrnen Seligkeit wieder bringen und sein Reich in euch anrichten wolle. Nun er hat euch auch ietzt in dieser Stunde von neuem angefasset, und, als die Seinen, auf seine Achseln genommen. Bleibet ihr nun fein stille in seiner guten Hand; ihr seyd sein, er ist euer! Nehmet von ihm, euren Bundes-GOtt und Heyland, umsonst, alle euch nöthige Gnade, so werdet ihr in ihm weit überwinden, und es wird euch in diesem Jahre an keinem Guten fehlen.

Ihr Gläubige, welchem der Heilige Geist im Gewissen Zeugniß giebet, daß ihr Bundes-Genossen GOttes seyd; sehet doch, aus der Erbarmung eures Bundes-GOttes, habt ihr in dieser Stunde euch in solchem Bunde stärcken können. Gehet nun hin in der Kraft des HErrn, und beweiset euch als treue Bundes-Genossen GOttes. **Lebet** als seine Bundes-Genossen; **betet** als seine Bundes-Genossen; **arbeitet und ruhet** als seine Bundes-Genossen; **streitet**, in seiner Kraft, als seine Bundes-Genossen; **leidet** als seine Bundes-Genossen; **sterbet** endlich als seine Bundes-Genossen: so seyd ihr hier bey und in ihm, und werdet dort bey ihm seyn allezeit, Amen! **Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen!**

Dreyeiniger GOtt, sprich du auch: Amen! Sey unser aller GOtt, und laß uns alle die Deinen bleiben, ewiglich! Amen! Amen!

Am

Am Sonntage nach dem neuen Jahre,

1 Pet. 4, 12-19.

Das GOTT wohlgefällige Verhalten der Gläubigen unter dem Leiden mit Christo.

Gehalten 1739.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WEnn die Nachfolger JEsu Christi, Geliebteste in demselben, nach dem Zeugniß des Heiligen Geistes Apost. Gesch. 14, 22. durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen müssen; so ist ja wol nöthig, daß sie aus dem Worte des HErrn unterrichtet werden, wie sie sich unter den Trübsalen, die sie um Christi willen und in seiner Nachfolge, zu übernehmen haben, GOtt wohlgefällig verhalten sollen. Und das soll denn in dieser Stunde, aus der heutigen epistolischen Lection, unter göttlichem Gnaden-Beystand, geschehen. Bittet mit mir den HErrn, daß er seinen Geist und Gnade zu seinem Worte gebe, damit es an und in uns allen ausrichte, wozu er es sendet. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Pet. 4, 12-19.

IHr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, (die euch wiederfähret, daß ihr versuchet werdet) als wiederführe euch etwas seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi: Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und

und GOttes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber GOTT in solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gerichte an dem Hause GOttes. So aber zuerst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht gläuben. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach GOttes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Wercken.

HErr JEsu, hochgelobter Heyland, der du um deswillen am Creutz gestorben, von den Todten auferstanden, gen Himmel gefahren, und zur Rechten GOttes erhöhet bist, damit du, durch deinen Geist und Wort, dir eine Gemeinde auf dem Erdboden samlen, und solche sodann, durch den Weg des Creutzes, zu deiner Herrlichkeit einführen könnest; erbarme dich über uns, da wir dein Wort vor deinem Angesichte betrachten wollen. Du kennest uns, HErr JEsu, und weissest, durch was für ein Wort du die unter uns noch harte Hertzen erweichen und zu dir ziehen, die Deinen aber in deiner Gnade stärcken und fortführen kanst. Gib dasselbe Wort um deines Namens willen! Wecke auf die in Sünden todte und mit der Welt-Liebe verstrickte Seelen, damit sie ihr Elend fühlen, der Welt sich entreissen, dir aber, ihrem Heylande, sich von gantzem Hertzen übergeben, und auf dem schmalen Wege, der zum Leben führet, künftig einhergehen. Die dich zu suchen angefangen haben, und daher von der Welt bereits verachtet und verschmähet werden, die wollest du kräftig ermuntern, im Suchen fortzufahren, und das Toben der Welt getrost zu verachten. Laß sie, ach HErr, dich bald finden, in dir der Gnade GOttes und des ewigen Lebens versichert werden, und in der That erfahren, es sey gut bey dir, HErr JEsu, seyn, und, um deiner willen, von der Welt gelästert werden. Deinen Nachfolgern, o Heyland, die dein Creutz auf sich genommen, und durchs Leiden zur Herrlichkeit fortwandeln, gib Gnade, dein Creutz immer höher und theurer zu achten, und unter demselben sich also zu verhalten, daß du, samt deinem Vater und dem Heiligen Geist, an ihnen in Zeit

und Ewigkeit verherrlichet werdest. Segne dazu dein Wort, um deines Namens willen, Amen.

Aus der verlesenen epistolischen Lection betrachten wir in der Furcht des HErrn

Das GOTT wohlgefällige Verhalten der Gläubigen unter dem Leiden mit Christo.

Wir werden dabey sehen

1) Auf das Leiden der Gläubigen mit Christo, und
2) Wie sie sich unter demselben GOTT wohlgefällig verhalten sollen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir demnach **das Leiden der Gläubigen mit Christo** zuerst betrachten; so fragen wir 1) **nach den Gläubigen**, und 2) **nach dem Leiden, welches sie mit Christo übernehmen müssen.**

1) Wer sind denn nun diejenige, die mit Christo leiden müssen? Antw. Nicht unbekehrte und ungläubige Menschen; sondern zu Christo **wahrhaftig bekehrte, gläubige und mit Christo im Glauben vereinigte Seelen.** Mit solchen redet der Apostel in dieser ganzen Epistel, wie einem ieden, der sie mit Bedacht lieset, von selbst in die Augen leuchtet. Er nennet sie in unserm Text: **Ihr Lieben**, oder **Geliebte**, nemlich von GOtt, und in GOtt auch von mir. Diß Wort, **Geliebte**, ist gar ein grosses Wort und fasset viel in sich. Es sind zwar alle Menschen von GOtt geliebet; **denn also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab!** Joh. 3, 16. Es nehmen aber nicht alle, sondern, gegen den grossen Haufen der andern gerechnet, nur wenige die Liebe GOttes, in wahrer Busse und Glauben, an. Die mehresten verachten sie durch muthwilligen Unglauben, und ziehen die Welt mit ihrer Lust der Liebe GOttes vor. Diese sind nun nicht **Geliebte** in dem Apostolischen Verstande

stande, sondern noch Kinder des Zorns; sie sind nicht in Gnaden; sie gehören noch nicht zum Volcke GOttes. Wenn nun der Apostel spricht: ihr Lieben, oder Geliebte, so will er sagen: **Die ihr erkant und geglaubet habt die Liebe, die GOtt zu uns hat** 1 Joh. 4, 16. **Die ihr geschmecket habt, daß der HErr freundlich ist** 1 Petr. 2, 3. **In deren Hertzen die Liebe GOttes, da ihr durch den Glauben an JEsum Christum gerecht wurdet und Frieden mit GOtt erlangetet, ausgegossen ist durch den Heiligen Geist.** Röm. 5, 1-5. **Die ihr, durch den Geschmack solcher Liebe GOttes, aus unseligen selige Menschen worden seyd** Tit. 3, 4-7. **Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden.** Wollen wir wissen, wie und in welcher Ordnung diese Seelen solche **Geliebte GOttes** worden sind, so melden uns die vorhergehenden Capitel davon folgendes. GOtt ließ ihnen nemlich das **Wort** des Lebens, das Evangelium von JEsu Christo, verkündigen Cap. 1, 23-25. Diesem lebendigen Worte GOttes wurden sie von Hertzen gehorsam, und kamen, durch dasselbe, zum Glauben an JEsum Christum, ihren Heyland. Durch solchen Glauben wurden sie in dem Blute JEsu Christi gewaschen, von dem Heiligen Geiste geheiliget, neugebohren und zu Kindern und Erben GOttes gemacht. Cap. 1, 2. 4. 22-23-25. Da wurden sie **ein auserwehltes Geschlecht, ein Königliches Priesterthum, ein heiliges Volck, ein Volck des Eigenthums, und konten mit Freuden verkündigen die Tugend des, der sie berufen hatte von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. Nun waren sie GOttes Volck und bey GOtt in Gnaden.** Cap. 2, 9. 10. Nun lebten sie auch gar anders, als vorher. Sie lebten nicht mehr der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes; sie wandelten nicht mehr, wie ehedem, in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Saufferey und greulichen Abgöttereyen; sondern folgeten nach den Fußstapfen ihres HErrn und Meisters. Ehedem waren sie irrende Schaafe; **nun aber waren sie bekehret zu dem Hirten und Bischof ihrer Seelen, JEsu Christo.** Cap. 4, 2. 4. 2, 21. 25. Und also wurden sie mit Recht genant **Geliebte GOttes**, weil ihre Hertzen mit der Liebe GOttes durchströhmet waren, und sie solcher Liebe GOttes würdig wandelten.

Es ist auch uns, Geliebteste, das lebendige Wort GOttes, das süsse Evangelium von JEsu Christo, verkündiget worden. Ach daß wir nun auch alle solche Seelen worden wären, die GOtt seine **Geliebte**, seine **Erben** und **Mit-Erben JEsu Christi**, seines Sohnes, nennen könte! Aber wie wenige sind derer unter uns, die **GOttes Liebe in ihnen haben!** Von den mehre-

sten muß JEsus Christus, wie dort von den Jüden, noch klagen: Aber ich kenne euch, daß ihr GOttes Liebe nicht in euch habet! Joh. 5, 42. Das siehet man an den Früchten; denn an der Frucht erkennet man den Baum. Wo die Liebe GOttes durch den Glauben an JEsum Christum in einem Hertzen grünet rnd blühet, da ist der Mensch, durch solche im Glauben geschenckte Liebe GOttes, ein guter Baum worden, und finden sich an ihm die Früchte des Geistes, nemlich Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22. Wo aber die Liebe GOttes nicht ist, sondern die Welt-Liebe im Hertzen lebet und herrschet, da ist der Mensch noch ein böser Baum, und träget böse Früchte, Früchte des Fleisches. Nemlich Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Freßen und dergleichen. Gal. 5, 19.

Ich frage euch, Geliebteste, sind nicht die Früchte des Geistes sehr unbekant unter uns? Finden sich nicht im Gegentheil die Früchte des Fleisches bey sehr vielen? Ein ieder gehe bey dieser Frage in sein eigen Hertz, und untersuche dasselbe vor dem Angesichte des HErrn. Wo ist wahre und rechtschaffene Liebe gegen GOtt und den Nächsten? Findet sich nicht ein fleischlicher Sinn, der eine Feindschaft gegen GOtt ist, in unsern Hertzen? Ist nicht Lieblosigkeit und Unbilligkeit gegen den Nächsten da? Wo ist göttliche Freude bey uns, und wie wird die von uns gesuchet? Welt-Freude, Uppigkeit und sündliches Wohlleben findet man wol bey vielen; von der reinen himmlischen, geistlichen und göttlichen Freude, von der Freude im HErrn wissen wol die wenigsten etwas. Wo ist der Friede mit GOtt und dem Nächsten? wissen wir wol, was das ist: Friede mit dem lebendigen GOtt in JEsu Christo funden haben? Sind wir friedfertig, und jagen wir nach dem Friden gegen iedermann? Findet sich nicht viemehr bey vielen unter uns Zorn, Zanck, Zwietracht, Haß, Ungerechtigkeit, Vervortheilung, u. s. w. so alles der Liebe gegen den Nächsten und dem Frieden mit demselben gerade entgegen stehet? Die Zeit leidet es nicht, daß ich die andere angezogene Früchte des Geistes auch zur Prüfung vorlege. Es mag ein ieder in solche Selbst-Prüfung weiter hineingehen, und GOtt bitten, daß er selbst ihn erforsche, sein Hertz erfahre, ihn prüfe, wie ers meinet, und ihn auf ewigem Wege leite.

So viel sage ich: ich halte mich versichert, wer nach diesem Worte des HErrn redlich mit sich umgehen will, wird bald innen werden, ob er GOttes Liebe in sich habe, ein Geliebter GOttes sey, und in GOtt Gemeinschaft habe mit allen Seligen und Auserwehlten, oder nicht. Wer nun unter uns fühlet, daß er die Sünde noch liebet, den bitte ich in dem Namen JEsu Christi, gib, ach

gib

gib allen Sünden von gantzem Hertzen gute Nacht! Lieber Mensch, kan dich die stinckende und verfluchte Sünden-Lust selig machen? Ist GOttes Liebe, die dich in Zeit und Ewigkeit wahrhaftig und vollkommen vergnügen kan, nicht besser, als Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen? Siehe, GOtt hat dich so hoch geliebet, daß er dir seinen Eingebohrnen Sohn gegeben. Er hat dir durch ihn Leben und Seligkeit erwerben lassen, und will dir solches alles, ja sich selbst, zu deinem Eigenthum, schencken. Du solt dich nur zur Erkäntniß deiner Sünden, zum gründlichen Haß gegen dieselbe, zum lebendigen Glauben, und also zu JEsu Christo bringen lassen. Wilt du seiner Liebe dazu in deinem Hertzen Raum geben; siehe, so will er dir alle deine Sünden in dem Blut seines Sohnes vergeben; er will dir ein neues Hertz und einen neuen Sinn schencken; er will dich zehlen zu seinem auserwählten Geschlechte, zu seinem Königlichen Priesterthum, zu seinem heiligen Volcke, zum Volcke seines Eigenthums. Er will dich nennen: **o du Kind des lebendigen GOttes!** und dir Gnade geben, daß du die Tugend deß, der dich von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat, mit frölichem und getrosten Hertzen wirst verkündigen können. Siehe, da wird dein Hertz mit den lebendigen Wassern der Liebe GOttes süßiglich durchströhmet und mit Kraft erfüllet werden, das Leiden deines Heylandes, in seiner seligen Nachfolge, willig und fröhlich über dich zu nehmen.

Wie selig wirst du nicht sodann seyn, wenn GOtt im Himmel dich nennen wird **seinen Geliebten!** Wenn er dir das Siegel seines Geistes auf dein Hertz drücken, und dir durch denselben das Zeugniß geben wird, daß du sein von ihm auf ewig, ewig geliebtes Kind seyst; wenn du deinem Heylande sein Creutz nachtragen, und in solcher gesegneten Creutzes Nachfolge deines holdseligen Königes seinem stillen, geduldigen und sanften Lammes-Sinn immer ähnlicher werden wirst: Da wirst du erfahren, daß dem HErrn JEsu leben und dienen kein Frohn-Dienst noch Sclaverey sey. Du wirst erfahren, daß sein gesegnetes Creutz, ob es gleich dem Fleische bitter und schwer ist, weil es dasselbe immer mehr und mehr in den Tod einführet, dennoch dem Geiste ein rechter Baum des Lebens sey, und demselben, zum täglichen Wachsthum im Guten, herrlichen und merklichen Vorschub thue. Jetzt ist dirs, du armes blindes Hertz gantz unerträglich, wenn man **dich fromm nennen, und, um der Frömmigkeit willen, einen Narren scheiten wolte.** Du littest lieber, ich weiß nicht, was. Alles andere düncket dir noch in etwas reputirlich zu seyn; **das Creutz Christi aber ist dir allein die allerschmählichste Schmach, und die allerschändlichste Schande, in welcher du nicht die geringste Ehre, nicht die geringste Freude und Vergnügen erblicken kanst.** Wenn dir nun aber deine Augen, durch die Liebe GOttes, werden geöfnet werden, so wirst du gar anders urtheilen. Alle

Ehre und Freude der Welt wird dir ein Eckel und bittere Melancholie werden, in dem Creutze JEsu Christi, deines Heylandes, aber wirst du die rechte Ehre und das rechte Vergnügen erblicken. O wie lieb wirst du dann dasselbe haben, und wie gerne wirst du deinem gecreutzigten Heylande unter dem Creutze nachfolgen!

Wohlan, ich bitte euch nochmals in dem Namen eures Heylandes, lasset euch doch, die ihr die Sünde bisher geliebet habt, zu Geliebten GOttes machen! Saget ab der Sünde, gebet euch eurem Heylande und werdet seine Nachfolger; so werdet ihr dereinst auch seyn, wo er ist. Sonst nicht!

Wer aber unter uns der Sünde abzusagen und sein Hertz dem HErrn JEsu zu übergeben angefangen hat, der soll hiemit hertzlich ermahnet seyn, daß er, wenn er die Liebe GOttes recht schmecken und ein Geliebter GOttes in der Kraft werden will, bey dem Gesetze nicht zulange stehen bleibe, sondern sich, wenn er nun sein Elend und sein gäntzliches Unvermögen, sich aus demselben heraus helfen zu können, fühlet, **zum Evangelio und in demselben zu JEsu Christo wende.** Es ist zwar allerdings nöthig, daß wir unsere Sünden fühlen, und in der Erkäntniß unsers Elendes unter GOtt innig gebeuget werden; damit aber ist uns noch lange nicht also gerathen, wie uns gerathen werden muß, wenn wir anders an unsern Seelen gründlich geheilet werden sollen. **Zu JEsu Christo müssen wir kommen; in seinem Blute müssen wir von Sünden gewaschen und mit seiner Gerechtigkeit angekleidet werden, durch den Glauben.** Geschiehet das, siehe, so wird die Liebe GOttes durch den Heiligen Geist in unsere Hertzen ausgegossen, wir werden Kinder des lebendigen GOttes, Geliebte GOttes, und finden uns willig und vermögend, das gesegnete Creutz unsers Heylandes auf uns zu nehmen. Um deswillen bitte ich einen ieden, der sein Sünden-Elend erkennet und darüber vor GOtt betrübet ist, er wolle das Evangelium von JEsu Christo, das lebendig machende Wort von der Liebe GOttes, unter hertzlichem Gebet fleißig betrachten. Auf dem Berge Sinai findet ihr keinen Trost. Das Gesetz ist zwar ein lebendiges, aber kein lebendigmachendes Wort. In dem Evangelio von JEsu Christo aber offenbaret euch GOtt seine Liebe, und in dem Angesichte JEsu Christi könnet ihr beschauen die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes.

Betrachtet demnach fleißig, **wie GOtt euch seinen Sohn, aus unendlicher Liebe, zum Heyland gegeben; wie dieser Sohn GOttes alle eure Sünden von euch weg und auf sich genommen; wie er sie am Creutze mit seinem Blute und Tode gebüsset, euch dadurch mit GOtt versöhnet, und euch Leben und Seligkeit erworben habe; und wie GOtt nichts an euch weiter wolle, als daß ihr an den Namen seines Sohnes glauben,**

und

und durch den Glauben das Leben haben sollet in seinem Namen. Werdet ihr mit diesem süssen Evangelio fleißig umgehen, und JEsum Christum dabey demüthig bitten, daß er sich, durch seinen Heiligen Geist, in eurem Hertzen verklähre; so werdet ihr die Liebe GOttes lebendig erkennen, und mit Freuden sagen können: **Ich habe erkant und geglaubet die Liebe, die GOtt zu mir hat; GOtt ist die Liebe!** Denn werdet ihr, als Geliebte GOttes, GOtt und euren Heyland hertzlich wieder lieben, und aus Liebe zu eurem Heylande, sein Creutz ihm willig nachtragen. Das gebe euch unser Heyland, der die Liebe ist, um seiner Liebe willen!

Die Geliebte GOttes unter uns mögen ja wohl GOtt demüthig dancken, für die Gnade, die er ihnen geschencket hat. Ihr Lieben, was ist das grosses, daß GOtt seine Liebe in euer Hertz durch den Heiligen Geist ausgegossen hat! Lobet und preiset dafür seinen heiligen Namen, wandelt seiner Liebe in allen Stücken würdig, und folget eurem Heylande in seinen Creutzes-Fußstapfen fein stille, willig und geduldig nach! Wir fragen nun auch

2) **nach dem Leiden,** welches die Geliebte GOttes mit Christo übernehmen müssen. Es scheinet anfänglich gantz fremde und widersinnisch, daß Geliebte GOttes, oder Gläubige an JEsum Christum in und von der Welt was leiden sollen. Man solte vielmehr gedencken, daß sie, da sie keinem Menschen was zu leide thun wollen, sondern sich einer aufrichtigen Liebe gegen iedermann befleißigen, auch von allen geliebet, ja recht auf den Händen getragen werden müsten. Weil sich aber dennoch das Gegentheil findet, so lasset uns die Ursachen ihrer Leiden, und dann ihr Leiden selbst betrachten.

Gläubige Christen leiden **nicht um Ubelthaten willen.** Der Glaube, der in ihnen der Sieg worden ist und die Welt überwunden hat, beherrschet die in ihnen noch übrige Sünde, und machet sie vorsichtig und behutsam. Sie lieben aus dem Glauben ihren Heyland, und hüten sich aus solcher Liebe mit allem Fleisse, daß sie ihn nicht beleidigen. Daher wandeln sie auch gegen ihren Nächsten liebreich und aufrichtig; und ist ferne von ihnen daß sie demselben mit Willen, auch nur im geringsten, zu nahe treten solten. Und in diesem Sinne stärcket Petrus die Gläubigen, wenn er in unserm Texte v. 15. spricht: **Niemand aber unter euch leide als ein Möder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet.** So lange wahre Christen im Glauben an JEsum Christum bleiben, und sich, als aus GOtt gebohren, bewahren, daß der Arge sie nicht antasten kan; so lange ist es unmöglich, daß Satan sie in solche Greuel stürtzen könne. Werden sie aber lau und schläfrig, und bleiben im Wachen u. Beten nicht unermüdet, so ist es dem Satan ein leichtes, sie von der Kraft herunter zu bringen und in grobe Sünden

zu

zu stürtzen. Davids, Petri, Demae und anderer Exempel bezeugen diß zur Gnüge.

Wandelt demnach, ihr Geliebte GOttes, dem Evangelio Christi würdig; wachet, betet und stehet sorgfältig auf eurer Hut, damit ihr nicht übervortheilet werdet. Gebet ja dem Lästerer nichts in das Maul. Bedencket, **daß GOtt, die heiligen Engel, die Teufel und die Menschen auf euch sehen.** Erfreuet GOtt, die heiligen Engel und eure Brüder in Christo mit einem heiligen, gottseligen und vorsichtigen Wandel. Betrübet im Gegentheil die Teufel und ihren Anhang mit einem heiligen, gottseligen und vorsichtigen Wandel. Seyd versichert, ihr könnet dem Satan und der Welt, die immer was haben will, das sie von Kindern GOttes lästern kan, keinen grössern Verdruß thun, **als wenn ihr heilig und vorsichtig wandelt.** Satan wird an euch zu Schanden; die lästernde Welt-Kinder, wenn sie sehen, daß sie sich mit Lügen und Unwahrheiten beholfen, wie denn die Wahrheit endlich ans Licht kommen muß, werden beschämet und geschweiget: und noch andere werden wol durch euren guten Wandel zu GOtt gezogen, wodurch dann GOtt recht sonderbar an euch gepriesen wird. Spricht man: **Die Welt läst um deswillen doch das Lästern nicht?** Antw. Nun so laß denn lästern, und dem Teufel damit einen Gefallen thun, wer es nicht lassen will und kan. Was wird uns aber, so wir dem Guten nachkommen, ihr Lästern schaden? Lästert uns die Welt, redet sie allerley Ubels von uns, lüget aber daran; **so ehret uns GOtt, und wir haben Ursach, uns von gantzem Hertzen darüber zu freuen,** wovon wir hernach mehr hören werden. Lästert uns die Welt, so muß Satan durch seine blinde Knechte, wider seinen und ihren Willen und Danck, uns damit Nutzen schaffen. So viele unverdiente Lästerungen; so viele gute Erinnerungen, daß wir uns vor dem Bösen, so uns fälschlich nachgeredet wird, hüten sollen. Sehet doch, ihr Geliebte GOttes, so muß der Teufel mit seinen Schuppen, ohne und wider ihren Willen und Danck, **euch lehren, was ihr vermeiden, und wie ihr vorsichtig wandeln sollet.** Wie sie nun euer Bestes hier befördern müssen; **denn also herrschet JEsus Christus mitten unter seinen Feinden:** Also werden sie auch dereinst grausam erschrecken, wenn sie die herrlichen Kleinodien, die sie euch in eure Crone eingewunden haben, erblicken werden. Seyd also getrost, dienet dem HErrn, wandelt unschuldig; euer Gnaden-Lohn wird dereinst herrlich seyn.

Gleichwie nun gläubige Christen um Ubelthaten willen nicht leiden: Also leiden sie **mit Christo, über den Namen Christi, um des Gewissens und um Wohlthaten willen.** Sie leiden **mit Christo.** Darum spricht

spricht Petrus: freuet euch, daß ihr **mit Christo** leidet v. 13. Sie werden geschmähet **über dem Namen Christi** v. 14. Sie leiden und erdulden **um Wohlthat willen;** Sie vertragen das Ubel und leiden das Unrecht **um des Gewissens willen,** und wissen, daß diß Gnade bey GOtt sey. Cap. 2, 19. 20. Sie leiden **um der Gerechtigkeit willen;** daher fürchten sie sich vor dem Trotzen der Menschen nicht, sondern halten sich unter solchem Leiden für selig, und heiligen GOtt in ihrem Hertzen Cap. 3, 14. 15. Was diß alles gesaget sey, wird uns deutlicher einleuchten, wenn wir Petri Worte Cap. 4, 1-4. lesen. **Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebe. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Sauferey und greulichen Abgöttereyen. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste und unordige Wesen, und lästern.**

Wir sehen hier, daß die Welt-Kinder die gläubige Kinder GOttes **lästern.** Was haben denn jene an diesen auszusetzen? Verhalten sich etwa die Gläubige so übel, daß die Welt, wenigstens mit einigem Schein des Rechtens, lästern und von ihnen übel reden kan? Antw. Nein, sondern weil ihr Leben, Thun und Lassen mit dem Leben der Welt nicht übereinstimmet; so stossen sie sich an einander. Die Welt will nicht, wie die Kinder GOttes wollen; die Kinder GOttes wollen nicht, wie die Welt will, daher werden die Gläubige von der Welt angefeindet, gehasset, verlästert und verfolget. Es ist eine Feindschaft zwischen der Schlangen- und Weibes-Saamen. Wie lebet und thut denn die Welt? Antw. Sie lebet und thut **wüste und unordig.** Sie wandelt **in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Sauferey und andern Sünden v. 3.** Wie leben und thun denn die Gläubigen? Antw. Ehedem lebten und thaten sie eben so, und da waren sie mit den andern wüsten Welt-Kindern recht gute Freunde. Nun aber, da sie mit dem Lichte des Lebens erleuchtet sind, JEsum Christum erkennen, demselben nachfolgen, und also das wüste Wesen der Welt hassen, fliehen und meiden; sind sie der Welt gar nicht mehr recht. **Cain hassete und erwürgete seinen Bruder Habel. Und warum erwürgete er ihn? Darum, daß seine Wercke böse waren, und seines Bruders gerecht** 1 Joh. 3, 12. Die Welt-Kinder bekennen es selbst, daß sie die Gläubigen um

des Guten, um der Gerechtigkeit willen hassen, wenn sie B. der Weish. Cap. 2, 12 ꝛc. also reden: **So lasset uns auf den Gerechten lauren, denn er machet uns viel Unlust, und setzet sich wider unser Thun, und schilt uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und rufet aus unser Wesen für Sünde. Er giebet vor, daß er GOtt kenne, und rühmet sich GOttes Kind; strafet, was wir im Hertzen haben. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern, und sein Wesen ist gar ein anders. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser Thun als einen Unflath, und giebet vor, wie es die Gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß GOtt sein Vater sey.** So lasset doch sehen, ob sein Wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein Ende nehmen will. **Ist der Gerechte GOttes Sohn, so wird er ihm helfen, und ihn erretten von der Hand der Widersacher. Mit Schmach und Quaal wollen wir ihn stöcken,, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey. Wir wollen ihn zum schändlichen Tode verdammen: da wird man ihn kennen an seinen Worten, u. s. w.** So wenig nun Christus und Belial, Licht und Finsterniß, Tod und Leben, Himmel und Hölle, Böses und Gutes mit einander harmoniren können; eben so wenig können die Hertzen der Welt-Kinder mit dem Hertzen der Kinder GOttes übereinstimmen. Die Gläubige hassen an den Unwiedergebornen das Böse von Hertzen, lieben aber dabey die Personen und suchen ihr Bestes. Welt-Kinder hassen die Kinder GOttes gantz und gar, ob sie gleich zum Theil ihren Haß bemänteln und verstecken können. Ja, wenn wir die Sache im Grunde ansehen; so ist es eigentlich **JEsus und sein schöner Sinn, der in den Kindern GOttes von der Welt gehasset wird.**

Was müssen nun nicht die Welt-Menschen für ein abscheulicher Greuel in GOttes Augen seyn! Sie sind gottlos, irdisch gesinnet, und von dem Leben, das aus GOtt ist, entfremdet. Sie feinden auch überdem noch an, verlästern und verfolgen diejenige, die sich von der Sünde zu dem lebendigen GOtt bekehren, und sich JEsu Christo, ihrem Heylande, redlich übergeben. Sie können dabey nicht stille stehen, daß sie selber sich wider GOtt boshaftig bezeigen; sondern bemühen sich noch dazu mit allen Kräften, auch andere von GOtt abzuhalten. Sind das nicht arge Feinde GOttes? Und was kan abscheulicher seyn, als wenn man **seinen Ursprung und Schöpfer, seinen einigen Erhalter und Wohlthäter, seinen rechtmäßigen HErrn, von dem man schlechterdings und wesentlich dependiret,** anfeindet, hasset, und

ihn

ihn in denen, die ihm leben und dienen, verlästert und verfolget? Wahrlich, solche arme Menschen müssen aller Creatur ein Greuel und Scheusal seyn. Sie sind, nach dem Ausspruch des Wortes GOttes, **Blinde, Narren, Thoren, Schlangen, Otter-Gezüchte, Schlangen-Saamen, Kinder der Bosheit, Kinder Belials, Verfluchte, Kinder der Finsterniß, Kinder des Zorns, Kinder des Todes, Unkraut, Kinder des Teufels, heraus aus ihrem Vater, dem Teufel, der ein Lügner und Mörder vom Anfang ist.** Matth. 23, 19. 33. Cap. 3, 1. 1 Mos. 3, 15. Matth. 13, 38. 2 Sam. 23, 6. 5 Mos. 13, 13. Matth. 25, 41. Ephes. 5, 8. 1 Thess. 5, 5. Ephes. 2, 3. Matth. 13, 38. 1 Joh. 3, 10. Joh. 8, 44. Ach wie wirds ihnen doch endlich gehen! Erschrecket doch, ihr Armen, die ihr unter uns mit der **Heiligkeit, und mit denen, die der Heiligung nachjagen, euer Gespötte treibet**, vor eurem Elend, darinnen ihr lieget, und vor dem erschrecklichen Urtheil GOttes, der sich, von einer Ewigkeit in die andere, an euch, seinen Feinden rächen wird! Ihr Geliebte GOttes aber dancket eurem lieben Vater, der euch aus der Zahl solcher Gottlosen heraus gerufen, und zu JEsu, seinem Sohn, gebracht hat!

Die Leiden selbst anlangend, welche die Gläubigen mit Christo übernehmen müssen; so werden sie genannt **Leiden Christi v. 13. Gleichwie ihr**, wie es eigentlich lautet, der **Leiden Christi theilhaftig seyd: also freuet euch, u. s. w. Leiden Christi** sind, 1) die er für uns erduldet hat, und welche den Gläubigen zur Versöhnung mit GOtt zugerechnet werden durch den Glauben. **Leiden Christi** sind 2) auch alle die Leiden, die ein Gläubiger in der Nachfolge Christi erduldet. Sie werden Leiden Christi genannt, weil sie a) von den Gläubigen über den Namen Christi, in seiner Nachfolge und aus Liebe zu ihm, übernommen werden. Weil b) JEsus Christus und sie für einen Mann stehen, und er selbst, als ihr Haupt und ihrer Seelen Seele, in ihnen leidet. Daher sprach Christus zu dem Saul: **Saul, Saul, warum verfolgest du mich** Apost. Gesch. 9, 16. Saul verfolgte die Christen; JEsus aber spricht: **du verfolgest mich!** Weil JEsus Christus c) Mitleiden mit ihnen hat in solchen ihren Leiden, sie unter denenselben kräftig stärcket, und endlich alles Leiden ihnen mit ewiger Herrlichkeit, aus Gnaden, belohnet. Mit wem haben es nun die Welt-Kinder in denen Gläubigen zu thun? Wen feinden sie an? Wen verlästern und verspotten sie? Wird denn dieser grosse und allgewaltige HErr von seinen so elenden Feinden solches immer leiden? Wenn er aber dereinst aufwachen, und ihnen ihre Gottlosigkeit auf ihren Kopf vergelten wird; wie wird ihnen

denn da zu Muthe werden? O daß ihr, die ihr euch als Feinde Christi und seiner Gläubigen bisher bewiesen habt, auf diese Frage mit Zittern und Beben rufen möchtet: **HErr, was wilt du, daß wir thun sollen?** Euch aber, ihr Glieder Christi, stärcke diß Wort: **JEsus leidet in euch, und ihr leidet in JEsu!**

Diese Leiden Christi nennet Petrus v. 12. **eine Hitze. Lasset euch,** spricht er, **die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden.** Sie sind demnach einem Feuer gleich. **Feuer brennet und verursachet Schmertzen.** Creutz und Leiden ist denen Gläubigen auch empfindlich und schmertzhaft. Die Gnade hebet die Natur nicht auf, sondern heiliget sie. Die Gläubige sind Menschen und bleiben Menschen, die eine Empfindung und Gefühl haben, ob sie gleich geheiliget werden. JEsus Christus fühlete sein Leiden; er warf es aber um deswillen nicht von sich. So auch seine Nachfolger. Sie fühlen das Leiden, es ist ihrem Fleische herbe und bitter. Um deswillen aber werfen sie es nicht von sich. Sie bleiben vielmehr drunter, und sprechen: **Mein Vater, ob gleich diß Leiden mir innigen Seelen-Schmertzen verursachet; so bitte ich dich dennoch: Nimm mir es nicht eher ab, bis du deinen Zweck durch dasselbe an mir erreichet hast! Feuer prüfet und erforschet das Ertz, wie rein oder unrein es sey.** So prüfet auch Creutz und Leiden das Hertz, wie schwach oder starck es im Glauben sey. Deshalb spricht Petrus: **Die Hitze wiederfähret euch, daß ihr versuchet werdet v. 12.**

GOtt kennet den Menschen, und hat also für sich nicht nöthig, den Menschen zu versuchen. Er versuchet und prüfet aber den Menschen, **damit der Mensch sich selbst recht kennen lerne.** In guten Tagen, wenn der Himmel heiter ist und die Gnaden-Sonne das Hertz erquicket und erwärmet, lässet der Mensch ihm wohl düncken, er sey gar starck und habe ein recht vestes Vertrauen und starcken Glauben an seinen Heyland. Wenn aber Creutz und Leiden von aussen und innen daher bricht, wenn GOttes Gnade sich inwendig vor dem Hertzen verbirget, und von aussen mancherley Noth auf einen los stürmet; da lernet man sich recht kennen, und siehet, wie tief man durch den Glauben in die Liebe GOttes eingewurtzelt und gegründet sey. **Feuer reiniget und läutert.** Will man Gold und Silber von Schlacken reinigen und lauter haben, so kan solches nicht anders, als durchs Feuer geschehen. Creutz und Leiden reiniget, bewähret und läutert die Gläubigen. **Denn gleichwie,** spricht Sirach Cap. 2, 5. **das Gold durchs Feuer; also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret.** Darum lässet GOtt die Seinen traurig werden

den in mancherley Anfechtungen, **auf daß ihr Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus** 1 Petr. 1, 6. 7.

Wie wird doch das von Natur so harte Hertz unter dem Creutze durch des HErrn Gnade so geschmeidig, das selbst- und weltliebige Hertz so fein auf GOtt und die Ewigkeit gerichtet, das stoltze und ungeduldige Hertz so niedrig und geduldig, das träge und faule Hertz so wacker und brünstig im Gebet! Welch eine fruchtbare und selige Hitze, welch ein fruchtbarer und seliger Läuterungs-Ofen ist nun nicht Creutz und Leiden denen Gläubigen! Je mehr sie das erkennen lernen, je getroster und behertzter werden sie, sich **auch der Trübsalen mit Paulo zu rühmen; indem sie wissen und empfinden, daß Trübsal Geduld bringt, Geduld bringet Erfahrung, Erfahrung bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in ihr Hertz durch den Heiligen Geist, welcher ihnen gegeben ist.** Röm. 5, 3-5.

Christus litte innerlich und äusserlich. Seine Gläubige müssen ihm aus diesem Leidens-Kelche Bescheid thun. Sie haben

a) **innere Leiden.** Sehen **sie sich selber an in denen ihnen noch anklebenden Schwachheiten;** so wird ihr Innerstes zum öftern von Jammer, Angst und Schmertzen also durchhitzet, daß sie mit Paulo in der tiefesten Beugung ausrufen müssen: **Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes.** Röm. 7, 24. Und diese Hitze wird in ihnen immer durchdringender, je mehr und brünstiger sie ihren lieben Vater im Himmel lieb gewinnen. **O selige Seelen, die aus Liebe zu GOtt über ihre Gebrechen recht schmertzlich betrübet werden.** O unselige Seelen, o abscheuliche Feinde GOttes, o verfluchte Ungeheuer, o heßliche Schandflecke der gantzen Creatur, die nicht allein wider ihren HErrn und GOtt mit Willen sündigen und des Sündigens nicht satt werden können, **sondern sich auch noch ihrer Sünden mit Freuden gegen andere rühmen!** Ihr Armen, was will es mit euch für ein Ende nehmen? Wird euch nicht, als rechte Ungeheuer, das Wesen aller Wesen von seinem Angesicht wegthun? Wo wird aber sodann euer Bleiben seyn?

Sehen gläubige Kinder GOttes **anderer Leute Sünden an,** und wie frech die allermehresten Menschen den frommen und guten GOtt beleidigen; so wird ihr Innerstes erhitzet, durchfeuert und recht gequälet. Das haben alle Hei-

lige, ein jeder in seinem Theil, empfunden. **Dem gerechten Loth thaten die schändlichen Leute alles Leid an mit ihrem unzüchtigen Wandel. Denn dieweil er gerecht war,** (das ist, an den Meßiam glaubte, und aus solchem Glauben GOtt, seinen lieben Vater, kindlich liebete,) **und unter ihnen wohnete, daß ers sehen und hören muste, quäleten sie die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wercken. 2 Petr. 2, 7. 8.** Ich rufe hie abermals aus: O selige Seelen, die aus Liebe zu GOtt über die freche Beleidigungen, die seiner Anbetungs-würdigsten Majestät von andern zugefüget werden, innig gebeuget, betrübet, erhitzet und gequälet werden! Ihr Lieben, die ihr jammert und seufftzet über alle Greuel, mit welchen der gute GOtt von andern so frech beleidiget wird, **ihr seyd versiegelt an euren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen GOttes, und er wird eurer schonen, wenn er dreinschlagen, und die Gottlosen richten wird nach ihren Wercken! Hesek. 9, 4-6.**

Aber o unselige Seelen, o abscheuliche Feinde GOttes, o verfluchte Ungeheuer, o heßliche Schandflecke der gantzen Creatur, die über die muthwillige Sünden anderer Menschen sich freuen, an ihrem gottlosen Wesen sich erlustigen, und demselben mit Vergnügen beywohnen können. Ihr Armen, ihr lachet und freuet euch, wenn andere **die allerhöchste Majestät GOttes beleidigen?** Ihr thut ihnen darin Vorschub, und helfet dazu, daß sie immer frecher und ungescheueter sündigen? Ihr könnet in euren Häusern Unzucht und andere offenbare Beleidigungen GOttes dulden, hegen und stärcken, um eines schändlichen Gewinstes willen? Seyd ihr wol werth, daß euch der Himmel bedecket, die Luft erhält, die Sonne erwärmet, der Erdboden träget und ernähret? **Das gantze Gebäude Himmels und der Erden erzittert vor der unbegreiflichen Majestät GOttes:** und ihr lachet und jauchzet, wenn **diese hohe Majestät beleidiget wird?** Wenn jemand dabey stehen, lachen, sich freuen, oder nur indifferent und gleichgültig thun könte, wenn freche Buben seinem Vater ins Angesicht spyen, ihn schlügen, und auf alle Weise verunehrten; wäre ein solcher wol werth, daß er ein Kind dieses seines Vaters genennet würde? Wäre er nicht vielmehr werth, daß er von allen, als ein Scheusal, auf das höchste verabscheuet, ja, wenn es möglich wäre, aus der Welt, als eine verfluchte Last der Erden, verbannet würde? Könte ein treuer und redlicher Sohn oder Tochter bey solcher Schmach, die ihrem Vater angeleget würde, nichts mehr thun, und denen bösen Buben nicht wehren; so würde ihnen doch ihr Hertz bluten, und sie würden, vor grossem Seelen-Schmertzen, um Hülfe rufen, und durch andere thun lassen, was sie nicht könten. So sind

Kinder

Kinder GOttes auch. Können sie die Beleidigungen GOttes nicht abwenden, so **reden sie doch dawider, strafen solche Gottlosigkeiten, und schreyen darüber zu ihrem lieben Heylande mit thränendem Hertzen.** So sind wahre Christen beschaffen. Seyd ihr denn nun wol werth, daß ihr euch Christen nennet, die ihr mit Freuden und Lachen ansehen könnet, daß euer Heyland von neuem verspeyet, verspottet und gecreutziget wird? Und dazu könnet ihr eure Häuser, Stuben, Kammern, Höfe und Gärten mit Lust und Vergnügen hergeben? O ihr Armen, was wird doch dereinst über euch kommen? Höret es doch und erschrecket davor!

Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun!
Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun!
Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun!
Ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Röm. 2, 8. 9. Offenb. 21, 8. 14, 11.

Und das alles von Rechtswegen! So muß die allerhöchste Majestät sich an solchen ihren frechen Feinden rächen. Und dazu werden alle Heilige und Selige **ihr Amen! sagen, und ein Hallelujah! singen.** Besinnet euch, thut Busse, und werdet Freunde GOttes! Ihr seyd jetzt abermals gewarnet.

Die feurigen Pfeile des Satans machen Kindern GOttes auch innerliche schwere und hitzige Leiden. Paulus redet davon Eph. 6, 16. welches wir im verwichenen Jahre am XXI. Trinit. betrachtet haben. *)

GOtt entziehet ihnen zuweilen seine empfindliche Gnaden-Gegenwart, und führet sie damit in ein schmertzliches Reinigungs-Feuer hinein. David spricht hievon: **Aber da du dein Antlitz verbargest, erschrack ich** Ps. 30. Man lese diesen Psalm und nehme zu demselben Ps. 130. 88. 44. v. 10-27. Und Ps. 119. 120. spricht er: **Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schauert.** Von diesem Leiden, welches oft Seel und Geist, Marck und Bein durchhitzet, weiß kein unbekehrter Mensch etwas. Was fragt ein solcher nach GOttes Gnaden-Gegenwart? Hat er nur Gold, GOttes kan er wohl entbehren.

Die

*) Man sehe den andern Theil dieser epistolischen Predigten pag. 526, 527.

Die äusserliche Leiden, welche gläubige Christen in der Nachfolge Christi übernehmen müssen, sind mancherley. Petrus gedencket v. 14. **der Schmach. Selig seyd ihr,** spricht er, **so ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi.** So ging es den ersten Christen, sie wurden geschmähet, **man afterredete von ihnen, als von Ubelthätern** Cap. 2, 12. **Man redete allerley Ubels von ihnen** Matth. 5, 11. und zwar ohne Grund und Ursach. Nachdem die Schmach ist, nachdem ist auch die Empfindung davon weniger oder mehr schmertzlich. Einem bloß natürlich ehrlichen Mann gehet es durchs Hertz, wenn man von ihm, unverschuldeter Weise, Böses redet. Wie vielmehr gehet es einem wahren Christen nahe, wenn man Gottlosigkeiten von ihm ausprenget, die er doch alle von Hertzens Grunde hasset. Und dieser Schmertz ist **an und für sich selbst nicht sündlich,** nur muß man dabey **in stiller Gelassenheit, Mitleiden gegen die Beleidiger und hertzlichem Gebet für sie bleiben.** Unser Heyland war bey der Schmach, die er für uns übernahm, nicht unempfindlich. **Die Schmach,** spricht er, **bricht mir mein Hertz, und kräncket mich** Ps. 69, 21. Werdet ihr nun geschmähet, die ihr dem HErrn JEsu nachfolget, ey so fasset euch. Euer Haupt ist geschmähet worden, und man hat den Haus-Vater Beelzebub geheissen, wie wolte denn die böse Welt euch, seine Hausgenossen, ungeschmähet lassen?

Der Raub der Güter ist auch ein äusseres Leiden, welches ehedem die Christen um Christi willen betroffen hat. Wie treu aber der Heyland denen Seinen in solchem Leiden sey, siehet man an den Hebräern, von welchen Paulus schreibet: **ihr habet den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt,** Hebr. 10, 32. 33. Ein Blick von der auf uns wartenden Herrlichkeit überwieget alle Schätze der Welt; wie vielmehr denn das Theilchen von irdischen Gütern, das wir besitzen?

Allerley Marter, und Quaal, ja der Tod selbst sind äussere Leiden, mit welchen man die Gläubigen um Christi willen beleget hat. Man lese hiervon Hebr. 11. und Offenb. 7.

Uns hat bisher noch etwas weniges und geringes von solchen äusseren Leiden um Christi willen getroffen; es ist aber noch nicht aller Tage Abend, und kan uns manches noch begegnen, davon wir uns jetzt wol keine Vorstellung machen. Der rothe Drache ist noch eben so durstig nach dem Blute der Heiligen, wie er ehedem gewesen. Die Glieder Christi, welche unter dem Pabstthum wohnen müssen, empfinden ihre Noth. Gedencket zurück an die Saltzburger. Und wer sich um den Zustand der Kirche Christi auf dem Erdboden bekümmert, der wird von der

Marter

Marter und von dem gewaltsamen Tode, welchen manche Glieder Christi von der falschen Kirche übernehmen müssen, Nachrichten genug samlen können. Lasset uns unsern Heyland bitten, daß er uns in dem gegenwärtigen treu mache, und auf das künftige stärcke. Er wirds thun aus Gnaden!

Diese Leiden theilet GOtt gar unterschieden aus. Dem einen theilet er viel, dem andern wenig zu. Die Leiden Christi sind einem mit Wein gefülleten Becher gleich, aus welchem ein iedes Glied Christi seinen Trunck thun muß. Die Gottlosen müssen auch trincken, aber die Hefen aussaufen Ps. 75, 9. Sie müssen trincken von dem Wein des Zorns GOttes, der eingeschenckt und lauter ist in seines Zorns Kelch Offenb. 14, 10. Den Gläubigen ist der Kelch des Leidens ein Kelch der Liebe, eine heilsame Artzeney, ein reinigendes Feuer. Den Gottlosen, die gottlos bleiben, ist höllisches Feuer eingeschencket. O Jammer! **Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit!** Euch alle, die ihr die Sünde liebet, und euch als Feinde GOttes bezeiget, bitte ich wehmüthig: Bedencket doch, was euch zuletzt begegnen wird! Kan euch diß Wort: **Der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit!** Kan euch, sage ich, diß Wort nicht erschüttern? Mich jammert euer, weil ich GOttes Wort für GOttes Wort halte; will euch denn euer selbst nicht jammern?

Anderer Theil.

Wir haben noch mit wenigen zu betrachten, **wie gläubige Christen sich unter dem Leiden mit Christo GOtt wohlgefällig verhalten sollen.** Wie solches geschehen müsse, lernen wir aus Petri Vermahnung. Nach derselben sollen sie sich

1) **Das Leiden nicht befremden lassen.** Lasset euch, spricht er v. 12. die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, als wiederführe euch etwas seltsames. Es düncket ja allerdings einem Menschen, der sich zu GOtt bekehret, und anfänget, es mit seinem Nächsten recht gut zu meinen, fremde, wenn man ihm seine Liebe, mit unvermutheten und unverschuldeten Lästerungen, belohnet. So düncket es ihm auch anfänglich fremde, wenn GOtt ihn seiner Gnade versichert hat, und er wird dann bald darauf in mancherley und schwere Anfechtungen geführet. Da weiß er sich nicht sogleich zu finden, und geräth wol auf die Gedancken, als ginge es keinem einigen in der Welt mehr also, als ihm. Da rufet ihm nun Petrus zu: **Lasset euch euer Leiden nicht fremde düncken;** es

ist nichts seltsames; wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen; ihr seyd dazu beruffen. Cap. 5, 9. 2, 21. Ach mercket das, ihr Gläubige. Verwundert euch nicht, wenn euch die Welt hasset 1 Joh. 3, 13. Verwundert euch auch nicht, wenn GOtt selbst euch von innen in mancherley Hitze führet. Er will euch reinigen, euch ähnlich machen dem Ebenbilde seines Sohnes, und euch durchs Leiden in die Herrlichkeit einführen. Werdet ihr nun künftig das Leiden von innen und aussen, als etwas euch schon vorhergesagtes und bedungenes, mit gutem Willen, stille, gelassen und zu GOtt betende aufnehmen; so wird es GOtt in Christo ein angenehmes Opfer seyn. Gläubige sollen;

2) Sich freuen, daß GOTT sie würdiget, mit Christo zu leiden. Sondern, spricht er, freuet euch, daß ihr mit Christo leidet. Hierzu ermahnet JEsus Christus die Seinen gleichfalls Math. 5, 12. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. So freueten sich die Apostel, daß sie würdig gewesen waren, um des Namens Christi willen gestäupet zu werden und Schmach zu leiden. Apost. Gesch. 5, 41. Und hieraus leuchtet der rechte Adel des Christenthums hervor. Die gantze Welt kan keine beängstigte Seele gründlich erfreuen. Das wahre Christenthum aber giebet Trost und Freude in allen in- und äusseren Anfechtungen, in der letzten Todes-Noth und vor dem strengen Richter-Stuhl JEsu Christi. Habt ihr wol, die ihr der Welt dienet, aus der Welt und ihren Dingen einigen wahren Trost, wenn ihr an die letzte Todes-Noth, an das Gerichte und die darauf erfolgende Ewigkeit gedencket? Ey, warum bemühet ihr euch denn mit solchen Dingen, die euren armen Geist nicht im geringsten trösten und erfreuen, wol aber noch mehr verwüsten und verderben können?

Die Ursachen, die der Apostel anführet, warum die Gläubige sich in ihren Leiden freuen sollen, sind folgende. a) Sie leiden mit Christo, oder sie stehen in der Gemeinschaft der Leiden Christi. Und das ist was grosses, mit Christo, in Christo und um Christi willen leiden. Es folget b) auf das Leiden ewige Freude und Wonne. Auf daß ihr auch, spricht er, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. So wird denn die Herrlichkeit JEsu Christi offenbaret werden. In dieser Herrlichkeit werden sie mit ihm offenbaret werden Col. 3, 4. Die Herrlichkeit Christi wird ihre seyn, denn sie werden mit ihm zu derselben erhaben werden Rom. 8, 17. Sie werden ihn sehen, wie er ist, und werden ihm gleich seyn 1 Joh. 3, 3. Er wird in ihnen, und sie in ihm herrlich erscheinen 2 Thess. 1, 10. Da werden sie sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher

licher Freude, und das Ende ihres Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen. 1 Petr. 1, 8. 9. Sie sind c) in dem Leiden selig. **Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi** v. 14. Warum denn? Darum, **weil der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, auf ihnen ruhet.** So sind sie demnach, ob sie gleich vor der Welt noch so verachtwären, dennoch Tempel des lebendigen GOttes. O selige Seelen! Diß bedencket, ihr leidende Glieder Christi! Lasset euch also das Leiden nicht fremde düncken, sondern freuet euch über demselbigen. Wie groß wird eure Herrlichkeit nach solchem kurtzen Leiden seyn? Eure Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit. Sie sollen

3) **Behutsam wandeln, und sich selbst kein Leiden verursachen.** Wir haben oben bereits die Worte des 15. v. in etwas betrachtet. Sie sollen

4) **Sich des Leidens nicht schämen.** **Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht.** Scham wandelt ja allerdinges anfänglich einen Christen an, wenn ihm unschuldiger Weise so viel Böses nachgeredet wird. Solche Scham aber muß abgeleget, und das Creutz und die Schmach Christi höher geachtet werden, als alle Schätze und Ehre der Welt. Gnade giebet diß, wenn GOtt darum angeruffen wird. Vernunft und Natur kan hier nichts schaffen. Sie sollen

5) **GOtt ehren unter dem Leiden.** **Er ehre aber GOtt in solchem Fall.** Cap. 3, 14. 15. hatte er gesagt: **Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht, heiliget aber GOtt den HErrn in eurem Hertzen!** So sollen demnach die Gläubige vor dem Toben und Trotzen der Welt-Kinder nicht erschrecken, zu GOtt aber sich wenden und ihn allein in ihrem Hertzen für groß, heilig und hoch halten, und sich auf ihn kindlich, getrost und vest verlassen. Wenn sie sich also in dem HErrn ihrem GOtt stärcken, so wird das Hertz stille, indem man sich auf einem Felsen gegründet siehet, den alle Welt muß stehen lassen. Daher dancket man dem grossen, liebreichen und treuen GOtt, verachtet das Toben und Schnurren der Welt-Kinder, so prächtig, groß und herrlich sie auch seyn mögen, und trauet auf den, **der den Himmel umspannet, und alles träget mit seinem kräftigen Worte.** Lasset uns abermals gedencken an die drey Männer. Die hatten einen grossen König vor sich, dessen Befehl solten sie gehorchen, oder in den glüenden Ofen geworfen werden. Wie verhielten sie sich dabey? Antw. GOtt war in ihnen groß und herrlich, daher ehreten sie GOtt über den König und seinen abgöttischen Befehl. Sie verliessen sich auf

ihn, und liessen sich getrost in den Ofen werfen. Und siehe, der HErr, der allgewaltige HErr, den sie geehret hatten, ehrete sie wieder, und errettete sie aus dem glüenden Ofen und aus der Hand des Königes. Lasset uns GOtt bitten, **daß er in uns auch so herrlich, heilig, heer und groß werde.** Wer will uns schaden, so wir ihn über alles ehren, und um Menschen willen ihn nicht beleidigen wollen?

Petrus thut die Ursach hinzu, warum die Gläubige GOtt in ihren Leiden ehren sollen. Er spricht: **Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gerichte an dem Hause GOttes,** an euch, seinen Heiligen. **So aber zuerst an uns,** so der HErr uns, die wir ihm angehören, mit so mancherley Leiden, als einer väterlichen Zucht-Ruthe, heimsuchet; **was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht glauben?** wenn GOtt die Schalen seines Zornes über sie völlig ausschütten wird. **Und so der Gerechte kaum erhalten wird,** und nicht anders, als durch mancherley Leiden selig wird; **wo will der Gottlose und Sünder erscheinen,** wenn der Zorn GOttes über ihn brennen wird bis in die unterste Hölle? Darum ehret GOtt in seinen verborgenen und heiligen Wegen, die zu eurer Reinigung und Läuterung abzielen, und endlich

6) **Befehlet euch GOtt,** der alles wohl machen wird. **Darum, welche da leiden nach GOttes Willen,** der das Leiden zu ihrem Besten über sie verhänget, **die sollen ihm ihre Seele,** sich gantz mit Leib und Seel und allen ihren Umständen, **befehlen,** ihm willig überlassen, und gewiß glauben, er werde sie, nach Leib und Seel, erhalten; **in guten Wercken,** also, daß sie in Demuth und Beugung unter GOttes Willen, in seinen Wegen und in der Liebe gegen ihre Verfolger unverrückt beharren, und weder zur Rechten noch zur Lincken von der rechten Bahn abweichen! **als dem treuen Schöpfer,** der sein Geschöpf schon hindurch führen, und es, zu seinem Preise, erhalten wird. So sollen dann Kinder GOttes ihnen 1) **das Leiden nicht lassen fremde dünken;** sie sollen sich 2) **vielmehr in demselben freuen;** 3) **behutsam und vorsichtig wandeln;** sich 4) **des Leidens nicht schämen;** wohl aber 5) **GOtt ehren,** und sich endlich 6) **dem HErrn befehlen.** So hat GOtt an ihnen in Christo ein gnädiges Wohlgefallen.

Nun, ihr lieben Kinder GOttes, lernet durch die Gnade GOttes von nun an eure Lection besser, als bisher. Nehmet das, was ihr gehöret habt, ins Gebet, und flehet den HErrn an, daß er euch selbst das alles lehre.

Die ihr aber Welt und Sünde liebet, bedencket, ermahne ich euch zum dritten mal, das erschreckliche Ende, das euch, wo ihr so bleibet, ergreiffen wird,

ehe

ehe ihrs euch vermuthet. Küsset demnach den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr nicht umkommet auf dem Wege. Denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen.

O HErr JEsu, segne dein Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Am Fest der Erscheinung Christi,

Jes. 60, 1-6.

Die Offenbarung der Herrlichkeit des HErrn in der letzten Zeit.

Gehalten 1737.

JEsus Christus, das Leben und das Licht der Welt, erleuchte durch seinen Geist und Wort auch unsere Seelen, damit wir in ihm das Licht des Lebens haben, und in solchem Lichte vor ihm wandeln! Amen!

DAs heutige Fest, Geliebteste in dem HErrn, wird unter andern genant das Fest der Erscheinung Christi, und das Heyden-Fest; weil an demselben JEsus Christus, das Licht der Welt, den Erstlingen unter den Heyden, nemlich den Weisen aus dem Morgenlande, sich geoffenbaret hat. Es sey dann dieser unser Heyland für solche seine Offenbarung hertzlich gelobet! Er sey auch demüthig gepriesen, daß er sein süsses Evangelium auch auf uns, die wir in unsern Vor-Eltern Heyden gewesen sind, hat kommen lassen, und durch dasselbe sich uns geoffenbaret hat, auch noch offenbaret! Ach daß wir uns alle durch solches Licht erleuchten und zu JEsu Christo in der Wahrheit ziehen liessen! Lasset uns demnach diß Heyden-Fest so feyern, daß wir die grosse Wohlthat, die uns GOtt durch die Predigt des Evangelii erzeiget, wohl erwegen, ihm dafür demüthig dancken, und von nun an, demselben würdig zu wandeln, uns hertzlich befleißigen, damit wir nicht durch unsre Undanckbarkeit und Bosheit ihn bewegen, den Leuchter seines Worts von seiner Stelle zu stossen, und uns in unsre vorige Blindheit versincken zu lassen.

Denn wir haben nicht zu meinen, als sey GOtt mit seinem Worte an uns gebunden, und habe er keine andere Völcker, zu denen er, wenn wir das Licht verachten, sich mit demselben wenden könne. Hat er die Jüden verstossen, auch aus den Morgen-Ländern das Licht seines Worts, da sie dasselbe verachteten, weggenommen, und es finster werden lassen, wo es ehedem Licht war; ey so ist es ihm ein leichtes, über uns eine neue Finsterniß zu verhängen, und mit dem Lichte seines Worts sich zu den Jüden und Heyden, die ietzt in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen, von neuem zu wenden. Es scheinet auch, als haben die gottseligen Alten, vor der Geringachtung des göttlichen Lichtes und vor dem erschrecklichen Gerichte, welches nothwendig darauf erfolgen muß, uns warnen wollen, da sie an dem heutigen Tage einen solchen Text zu erklären verordnet, in welchem der Geist GOttes uns mit deutlichen Worten verkündiget, **daß die Herrlichkeit des HErrn in der letzten Zeit, wenn Finsterniß das Erdreich, und Dunckel die Völcker bedecken wird, dem ganzen Jüdischen Volcke und der gantzen Fülle der Heyden solle offenbaret werden.** Wohl uns, wenn wir uns warnen lassen! Dann lassen wir uns aber warnen, wenn wir von dem Tode der Sünden aufwachen, und uns von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt in der Wahrheit bekehren und sodann dem Evangelio würdig wandeln. Und hiezu will ich einen ieden anietzo, in dem Namen JEsu Christi, hertzlich erwecket haben

Wie lange wilt du noch, lieber Mensch, in der Finsterniß und in dem Schatten des Todes liegen bleiben, da du, wenn du der Gnade GOttes nicht muthwillig widerstrebest, mit dem Licht des Lebens erleuchtet und ein Licht im HErrn werden kanst? Ist dir denn in der Finsterniß besser, als dir im Lichte seyn kan? Düncket dirs angenehmer eine Behausung des Fürstens der Finsterniß, als ein reiner Tempel der Herrlichkeit des HErrn, unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, zu seyn? **Wache demnach auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich JEsus Christus erleuchten!** Verachte diesen Zuruf nicht, sondern nim ihn ein in das Innerste deines Hertzens, und bitte den HErrn, daß er selber dich aufwecke, und das Licht des Lebens in deiner Seele leuchten lasse. Um diese Gnade, und zugleich um den Beystand seines Geistes zur fernern Betrachtung seines Wortes wollen wir ihn mit einander anruffen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Text.

Jes. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker: Aber über dir gehet auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir; Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Gehe auch über uns auf, du Herrlichkeit des HErrn, HErr JEsu Christe, erleuchte uns, daß wir das Licht des Lebens in dir haben, und in solchem Lichte vor dir wandeln! Heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

Unser Text, Geliebteste in dem HErrn, handelt

Von der Offenbarung der Herrlichkeit des HErrn in der letzten Zeit.

Wir erwegen dabey

1) **Wem sie werde offenbaret werden,** und
2) **Wie sie werde offenbaret werden.**

Abhand-

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir nun sehen, wem die Herrlichkeit des HErrn solle offenbaret werden; so müssen wir vor allen Dingen verstehen lernen, was die Herrlichkeit des HErrn sey. In unserm Text spricht der Prophet: Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Wer ist das, dein Licht? Antw. Cap. 59, 20. hat der Prophet gesagt: Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen ꝛc. und darauf spricht er in unserm Text: dein Licht kommt! woraus man denn deutlich abnehmen kan, wer das Licht sey. JEsus Christus ist es, der von ihm selber spricht: Ich bin das Licht der Welt. Joh. 8, 12. Und von dem Johannes sagt: In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen Joh. 1, 4. Dieser unser hochgelobter Heyland, das ewige Wort des Vaters, ist das wesentliche und unerschaffene Licht, von welchem alles, was in dem Reiche der Natur, der Gnaden und der Herrlichkeit Licht genant werden kan, sein Licht hat. Er ist die Sonne, von welcher alles, was lebet, erleuchtet, erwärmet und belebet wird. Ob nun zwar der Prophet spricht: dein Licht kommt, und machet mit diesem Worte das Licht zu einem Lichte derer Juden, wie wir bald hören wollen; so haben wir dennoch nicht zu meinen, als sey der Heyland allein der Juden Heyland und Licht. Nein, er ist das Licht der Menschen Joh. 1, 4. und ein Heyland und GOtt so wohl der Heyden als Juden. Ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyst mein Heyl bis an der Welt Ende, spricht der Vater zu seinem Sohne Jes. 49, 6.

O welch ein süsses Wort, wenn der Geist GOttes durch den Propheten spricht: Dein Licht! So ist ja das Licht auch unser Licht, denn es ist das Licht der Menschen. Ist es unser; ey haben wirs denn auch? Was erfahren wir von demselben in unsern Seelen? Wie erleuchtet und belebet es uns denn? Wenn die Sonne unsern Horizont erleuchtet, so sehen wir ihr Licht und spühren ihre Wirckung; und wer uns das abstreiten wolte, dem würden wir nicht einmal einer Antwort würdigen. Ist denn das Licht des Lebens die Sonne der Gerechtigkeit, weniger als die irdische Sonne? Oder solte man dieselbe, wenn sie die Seele erleuchtet, belebet und erwärmet, in ihrer Gnaden Wirckung nicht so lebendig

dig und reell erfahren, als man die Wirckung der natürlichen Sonne erfähret? Ich ermahne euch, die ihr von der Kraft JEsu Christi noch nichts in euren Seelen erfahren habt: gebt jetzt dem Lichte Raum, und fanget an, eure Knie vor dem Heyland zu beugen, und ihn zu bitten, daß er euch erleuchten und lebendig machen wolle. Ihr aber, die ihr diß Licht in euch habt, und in demselben wandelt, freuet euch über diß Wort: **dein** Licht! **euer** Licht! Sehet doch, der Sohn GOttes ist **euer**! Das müsse euch durch und durch beleben, und euch ihm immer treuer machen.

Diß Licht wird in unserm Texte auch genannt **die Herrlichkeit des HErrn.** Halten wir diß mit denen jetzt angezogenen Worten: **Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen** Cap. 59, 20. zusammen; so sehen wir, daß die **Herrlichkeit des HErrn** JEsus Christus sey, das Wort des Vaters, der eingebohrne Sohn vom Vater. Moses bat den HErrn: **Laß mich deine Herrlichkeit sehen!** 2 Mos. 33, 18. Was Moses damit gemeinet habe, saget uns das vorhergehende und nachfolgende. Denn v. 13. bittet Moses: Laß mich **deinen Weg wissen, damit ich dich kenne, und Gnade vor deinen Augen finde.** Wer ist nun **der Weg GOttes**, in welchem man den Vater kennet und vor ihm Gnade findet? Niemand anders, als der Sohn GOttes, JEsus Christus. **Ich bin der Weg**, die Wahrheit und das Leben, spricht er von sich selber Joh. 14, 6. In ihm alleine lernet man den Vater kennen, wie wir bald hören werden, und in ihm allein findet man Gnade vor GOtt. **Denn Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden, und aus seiner Fülle,** spricht Johannes, **haben wir genommen Gnade um Gnade** Joh. 1, 17. 16. Der Vater antwortet dem Mosi in dem angezogenen 33. Cap. v. 14. **Mein Angesicht** soll gehen, damit will ich dich leiten. Wer ist das Angesicht GOttes anders, als JEsus Christus? Dieser leitete die Kinder Israel in der Wüsten und ging vor ihnen her in der Feuer- und Wolcken-Säule 1 Cor. 10, 4. Weiter antwortete der Vater dem Mosi v. 19. Ich will vor deinem Angesicht her **alle meine Güte** gehen lassen. Wer ist **alle das Gute GOttes**? Allein der Sohn GOttes JEsus Christus. Denn es ist das Wohlgefallen GOttes gewesen, **daß in JEsu alle Fülle wohnen solte, und wir aus seiner Fülle nehmen solten Gnade um Gnade. In ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig** Col. 2, 9. Joh. 1. Diese seine Herrlichkeit ließ nun der Vater vor dem Mosi übergehen, und predigte dabey selber von diesem seinem Sohne, wie wirs lesen Cap. 34, 6. 7. Denn daß nicht Moses, sondern **GOtt selber** diese Worte gesprochen habe: **HErr, HErr GOtt, barmhertzig** ꝛc.

Cap. 34, 6. bezeuget Moses 4 Mos. 14, 18. Dieser unser Heyland wird von Paulo genannt **der Glantz der Herrlichkeit des Vaters und das Ebenbild seines Wesens** Hebr. 1, 3. und Col. 1, 15. **das Ebenbild des unsichtbaren GOttes.** Und Johannes schreibet von ihm: **Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater** Joh. 1, 14. Dieser Sohn GOttes, diese Herrlichkeit des Vaters soll nun in der letzten Zeit recht majestätisch und in ihrem vollen Glantze offenbaret werden.

Wie nun der Prophet vorher sprach: **Dein** Licht, o so mögen wir auch hier sagen, **deine Herrlichkeit.** O süsse Herrlichkeit, die sich uns armen Sündern gantz zu eigen giebet, und nichts mehr begehret, als von uns gläubig aufgenommen zu werden, und uns arme, so sehr geschändete Menschen in ihr selbst wieder herrlich zu machen.

Denn wer den Sohn GOttes aufnimmt, der wird lebendig gemacht und erleuchtet, die Herrlichkeit des Vaters in dem Angesichte JEsu Christi lebendig zu erkennen. Was ist die **Herrlichkeit des Vaters**? und was heisset das: **in dem Angesichte JEsu Christi dieselbe erkennen**? Antw. Paulus redet also 2 Cor. 4, 6. GOTT, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unser Hertz gegeben, **daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit, oder der Herrlichkeit GOttes, in dem Angesichte JEsu Christi.** Die Klarheit, oder die Herrlichkeit GOttes des Vaters ist hier seine **unaussprechliche Liebe, Holdseligkeit und Freundlichkeit gegen uns arme gefallene Sünder.** Woher weiß man das, daß GOtt der Vater so erbarmend und liebreich gegen uns Sünder sey, die wir doch nichts anders, als seinen Zorn und Verdammniß verdienet haben? Antw. **Aus dem Angesichte Christi.** Wie aber? Antw. Wenn ich den Sohn GOttes in der Krippen sehe, als ein Kindlein, als einen in Knechtes Gestalt auf dem Erdboden wandelnden, am Oelberge in Todes-Angst und blutigem Schweisse, am Creutze, im Tode und Grabe; wenn ich dabey höre, daß diß alles für mich, mir zu gute, zu meiner Seligkeit geschehen sey, und frage sodann: Wer hat doch das alles also veranstaltet? Antw. **GOtt der Vater.** Was hat ihn denn dazu bewogen? Antw. **Nichts als Liebe.** **Denn also hat GOtt die Welt geliebet,** daß er seinen Eingebohrnen Sohn gab. Wenn der Mensch diß höret, und der Geist GOttes machet es in der Seele lebendig, so kan er sprechen: **Nun weiß ich, wie GOtt gegen mich gesinnet ist. Er hat mir seinen Sohn gegeben; er hat meine Sünden auf seinen Sohn gelegt; er hat ihn für mich, an meiner Statt, getödtet und**

mir

mir Leben und Seligkeit erwerben lassen; er will, daß ich solches glauben, im Glauben, ihm zu Ehren, solches annehmen und mich seiner Gnade freuen und trösten soll. Solte er mich nicht lieben? JEsus Christus hat mich aufs höchste geliebet, denn er hat sein Leben für mich in den Tod gegeben. GOtt der Vater hat mich auf das höchste geliebet, denn er hat mir sein theurestes, seinen eingebohrnen Sohn gegeben. Ich bin geliebet vom Vater und Sohn. Da schauet der Mensch die Klarheit GOttes, das erbarmende und von Liebe brennende Vater-Hertz GOttes in dem Angesichte JEsu Christi, und wird nach und nach mit dem Vater im Himmel also bekannt, wie ein liebes Kind mit seinem lieben Vater.

Bey dem Johanne Cap. 14, 9. spricht unser Heyland: Philippe, wer mich siehet, siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater! Wie sehen wir nun unsern Heyland? Antw. Wenn ich die Evangelisten lese, so sehe ich, wie der liebe Heyland so gar freundlich, holdselig und mütterlich mit seinen Jüngern in ihren grossen Schwachheiten umgegangen ist, wie er sie liebreich unterrichtet, mütterlich bestrafet und recht erbarmend getröstet habe. Ich finde, daß er spricht: Er wolle das zerstossene Rohr nicht zerbrechen und das glimmende Tod nicht auslöschen. Ich finde, daß er rufet: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken! Er vergleichet sich mit einem Hirten, der sein verlohrnes Schaaf suchet, bis daß ers findet, der auch, wenn ers funden hat, dasselbe auf seine Achsel nimmt, es mit Freude zur Heerde träget, und andere zur Freude mit aufrufet. Er vergleichet sich mit dem Vater des verlohrnen Sohnes, der demselben, da er wiederkehrte, entgegen lief, aus brünstigem Mitleiden und Erbarmen ihm um den Hals fiel, ihn küssete, ihm alles vergab, ihn als seinen Sohn wieder annahm, ihn aufs beste schmückete und sein ganzes Haus, mit ihm über seinen Sohn sich zu freuen, ermunterte. Sahe er die Menschen in Noth, so sprach er: Mich jammert des Volcks, oder, meine Eingeweide bewegen sich vor Erbarmung gegen das Volck. Uber Jerusalem, da es sich nicht wolte erweichen lassen, klagte er und weinete bitterlich. Ist diß nicht ein vor Liebe gegen uns arme Sünder brennendes und flammendes Hertz? Kan ich wol eine lieblichere und holdseligere Gestalt erblicken, als diese ist? Wenn ich nun meinen Heyland also kenne, so kenne ich in ihm den Vater. Denn wer mich siehet, spricht er, der siehet meinen Vater.

Kan nun ein Kind seine liebe Eltern, ein Freund den andern, ein Ehe-Gatte den andern kennen, und wissen, wie er mit ihm dran ist; so können wir unsern Heyland, und in ihm den Vater, wie sie beyde gegen uns gesinnet sind, aus seinem Worte eben so wol, ja noch viel besser und gewisser kennen. Denn Menschen sind veränderlich, und kan zwischen den allerbesten Freunden gar leicht etwas entstehen, welches, wenn es die Freundschaft und Liebe nicht gantz aufhebet, solche doch schwächet. GOtt aber ist unveränderlich, und kan mich aus seiner Liebe nichts setzen, als ich mich selber durch muthwillige Sünden. Ist das nun nicht was seliges und süsses: **in dem Angesichte JEsu Christi die Klarheit GOttes sehen?** Und so gut wird es uns, wenn wir die Herrlichkeit des Vaters, JEsum Christum, in unser Hertz einnehmen. Solten wir nun unser Hertz der Sünde nicht frisch entreissen und JEsu Christo übergeben? Solten wir nicht mit unermüdetem Bitten und Flehen ihm nachgehen, und ihm, daß ich so rede, keine Ruhe lassen, bis er in uns als der helle Morgenstern aufgegangen wäre? **Wer ist weise, der diß verstehe, und klug, der diß mercke und ins Werck richte?**

Ach daß wir jetzt einen einigen Blick **in das süsse Hertz des Vaters**, der die Liebe ist, und **in das süsse Hertz des Sohnes**, der die Liebe ist, thun möchten! Ach daß nur ein Tröpflein von diesem süssen Strohm der lebendigen Wasser jetzt in unser Hertz fallen, und dasselbe aufwärts ziehen möchte! Da schmecken dem Menschen die Pfützen der Welt-Lust nicht mehr. Er siehet, höret, schmecket und empfindet was edlers, als ihm alle Welt geben kan. **HErr JEsu, erbarme dich über uns!**

Siehet der Mensch also in dem Angesichte JEsu Christi die Klarheit GOttes, so öfnet sich ihm auch das Buch der Natur, und er lieset aus denen Buchstaben, die GOtt an dem Himmel und auf dem Erdboden geschrieben, nichts anders, als **die Herrlichkeit des HErrn.** Sonne, Mond und Sterne rufen ihm zu: **So herrlich ist GOtt, dein GOtt!** Ein Strohalmen, ein Gräßlein, ein Bladt von den Bäumen, ein Klümpgen Erde, ein Wurm, ja das kleinste Würmlein, **sind ihm lauter Prediger von der Herrlichkeit des HERRN.** Isset und trincket er etwas, dadurch er erquicket wird, so isset und trincket er **lauter Herrlichkeit, lauter Allmacht, Weisheit u. Güte GOttes.** Das ist denn gar was anders, als wenn ein schwülstiger und ihm selbst gelassener Philosophus von der Herrlichkeit GOttes in den Creaturen viel Worte machet. Ein solcher blinder Mensch, ob er sich gleich noch so klug düncket, bleibet nur, daß ich so rede, an den Knochen und Gerippe kleben, aus welchen er keine Kraft zum Leben, **für die Zeit**, saugen kan. **Mit der Schaale bemühet er sich; den Kern und Saft aber kostet er nicht.**

nicht. Warum? darum, weil er nicht sagen kan: **Mein in Christo versöhnter lieber Vater** hat das alles gemacht. Das kan aber ein einfältiges Kind GOttes sagen, und daher ist ihm die Herrlichkeit GOttes in den Creaturen also süsse, **daß er der Creatur, geschweige denn der Sünde, darüber vergisset, und allein an seinem Vater mit seinem gantzen Hertzen kleben bleibet.** Von der Herrlichkeit GOttes, wie sie sich in den Wercken der Schöpfung geoffenbaret hat, auch in denenselben den Kindern GOttes sich aufschliesset, lese man Ps. 104. und Sir. 43.

Wird JEsus Christus, die Herrlichkeit des HErrn, in dem Hertzen offenbaret, so wird der Mensch **in ihm vor GOtt herrlich.** Denn JEsus Christus, die Herrlichkeit des Vaters, ist **seine Herrlichkeit** vor GOtt durch den Glauben. **HErr, der unsere Gerechtigkeit ist! Gantz herrlich ist er inwendig** Ps. 45. **Er ist herrlich in der Gerechtigkeit Christi vor GOtt** Ps. 89. angethan mit **weisser und reiner Seide, welche ist die Gerechtigkeit der Heiligen** Offenb. 19, 8. In diese Herrlichkeit GOttes, in diß herrliche Bild GOttes, **wird er sodann auch verkläret von einer Herrlichkeit in die andere, als von dem HErrn, der der Geist ist.** Der Sinn JEsu Christi wird ihm immer mehr geschenckt, und das verlohrne Bild GOttes durch Christum in ihm immer völliger angerichtet. Was wird es denn endlich werden, wenn der Mensch in die selige Ewigkeit versetzet, und JEsus Christus ihn völlig mit seiner Herrlichkeit durchstrahlen wird?

Wem wird aber diese Herrlichkeit des HErrn in der letzten Zeit offenbaret werden? Antw. Gleichwie diese Herrlichkeit des HErrn sich von Anfang denen ersten Eltern geoffenbaret hat, und ihnen aus der Sünde heraus geholfen hat: Also hat sie sich auch nachher geoffenbaret von Zeit zu Zeit. Sonderlich besuchte dieser Aufgang aus der Höhe in seiner allerseligsten Person **das Jüdische Land**, da er unter ihnen gebohren wurde, unter ihnen lebete, göttliche Wunder that, gewaltig predigte, starb, begraben wurde, von den Todten auferstand, gen Himmel fuhr, und hernach, durch seine Apostel, die gestiftete Versöhnung mit GOTT ihnen verkündigen ließ. Da sie ihn aber verwarfen, wandte er sich mit dem Worte des Lebens **zu denen Heyden.** Da aber auch diese ihm undanckbar wurden, wandte er sich auch von ihnen, aus den Morgen-Ländern, zu uns in die Abend-Länder. Wie begegnen wir ihm aber? Gewiß so undanckbar, daß gottselige Seelen schon vorlängst vermuthet, er werde uns wieder verlassen, und sich zu denen wenden, die jetzt in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen. Und hievon zeuget auch unser Text. Er wird sich nemlich offenbaren

1) **denen Jüden.** Denn diese werden in unserm Texte also angeredet: **Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir!** Daß die Juden hier gemeinet sind, bezeuget das vorhergehende, mit welchem unsere Worte genau zusammen hangen. Denn Cap. 59, 20. hatte der Prophet gesagt: **Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen, und denen, die sich bekehren von den Sünden in Jacob.** Diese Worte ziehet Paulus auf die Bekehrung derer Jüden, wie ein jeder Röm. 11, 22-26 lesen kan. Hierauf fähret nun der Prophet in unserm Texte fort, und spricht: **Mache dich auf** ꝛc. Mit wem wolte er hier wol anders reden, als mit denen, mit welchen er in dem vorhergehenden geredet hat? Daß aber solches in **der letzten Zeit,** die uns noch bevorstehet, geschehen werde, bestätiget das gantze sechzigste Capitel, aus welchem unser Text genommen ist, wenn man es vergleichet mit Offenb. 21. Diese beyde Capitel sind würdig, daß man sie gegen einander halte, und sie, da sie einerley Worte und Redens-Arten führen, vor dem HErrn mit Ehrerbietung und Aufmercken lese. Man lese insonderheit bey v. 3. Offenb. 21, 24. 26. bey v. 10-12. Offenb. 21. 24. bey v. 19. Offenb. 21, 23-25. bey v. 21. Offenb. 21, 27. Hoseas spricht Cap. 3, 4 5. **Die Kinder Israel werden lange Zeit** (nun bereits in die anderthalb tausend Jahr,) **ohne Könige, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leib-Rock und ohne Heiligthum bleiben. Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren, und den HErrn ihren GOtt, und ihren König David** (den Meßiam) **suchen: und werden den HErrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit.**

In dieser Zeit wird es dunckel seyn. Unser Text sagt: **Siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich und Dunckel die Völcker v. 2. Finsterniß und Dunckel ist Unwissenheit, Unverstand im göttlichen Worte, Bosheit und Gottlosigkeit,** die aus solcher Unwissenheit entspringet, **und die schweren Gerichte GOttes,** welche auf solche Bosheit folgen. Diese Finsterniß bricht zu unsrer Zeit, leider! mehr als zu gewaltig herein. Alles will jetzt hoch-vernünftig seyn. Damit will man der Atheisterey begegnen. Ich sorge aber, man werde ihr damit mehr Vorschub als Einhalt thun. Denn Vernunft hat gegen Vernunft immer was einzuwenden. Und da man auch anfängt mit der Vernunft in GOttes Wort hineinzugehen, dasselbe nach seiner Vernunft zu deuten und also die Vernunft über GOttes Wort zu erheben; was kan da anders erfolgen, als die äusserste Finsterniß. Vernunft und bloß menschliche Gelehrsamkeit soll nach und nach das Licht werden, in welchem man das Licht GOttes sehen will. Daß man sein

Elend

Elend erkennen, sich als einen Thoren vor GOtt demüthigen, und ihn mit aufgehabenen Händen und Hertzen um sein Licht bitten solte; das will sich für unsre Gelehrte nicht mehr schicken. Man will nach gerade mathematisch predigen, auch wol gar die Kinder mathematisch beten lehren. Die Redens-Arten des Heiligen Geistes in dem Worte GOttes werden uns zu einfältig; wir wollen vernünftigere haben, und führen unsre finstere und thörigte Klugheit in die Schrift ein. Und wer das nicht mitmachen will, den verachtet man und hält ihn für einen, der nicht bündig und gründlich dencke und rede. Was will aber daraus endlich werden? Antw.

Das Wort GOttes wird, wie in der vorigen Zeit, mit Ehren von den Cantzeln verbannet, und den Leuten, als etwas einfältiges, aus den Händen gebracht werden.

Menschliche Klugheit und Vernunft wird sich auf den Cantzeln hören lassen, und von den irdisch gesinneten Menschen angebetet werden. Das ist nun eben der rechte Weg zu der dicksten geistlichen Finsterniß, und tiefesten Bosheit und Rebellion gegen GOtt. Was kan aber solch Betragen anders nach sich ziehen, als schreckliche Gerichte? Von diesen Gerichten haben wir mit Unterschied zu reden. Denn sie werden an dem Hause GOttes anfahen, denen Gläubigen zur Reinigung. Man lese hievon Offenb. 13. Die Jüden, ob sie gleich jetzt in grossen Drangsalen sich befinden, werden doch noch weit schrecklicher geängstiget, aber darauf auch bald in die Freyheit der Kinder GOttes ausgeführet werden. Man sehe hievon Offenb. 12. Uber die irdisch-gesinnte und gottlose Christen aber, Hohe und Niedrige, wird GOtt die Schalen seines grimmigen Zorns völlig ausgiessen. Im Vorbilde erwege man die Plagen, welche über Egypten kommen sind. Das Gegenbild findet man Offenb. 16, 6. 17, 16-18. Cap. 18. Cap. 19, 13-21. Man lese hiebey Jes. 47. Cap. 59, 16-20. Cap. 60, 12. Cap. 63. Cap. 13. Cap. 14. Cap. 34. Jer. 50. Cap. 51.

Gleichwie nun die Herrlichkeit des HErrn in der letzten Zeit sich den Jüden offenbaren wird, also wird sie nicht weniger 2) **den Heyden** offenbaret werden. Hiervon spricht der Geist GOttes in unserm Texte v. 3. **Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln.** v. 5. **Die Menge vom Meer wird sich zu dir,** und mit dir zu JEsu Christo **sich bekehren.** Man lese das gantze Capitel, und vergleiche abermals mit demselben das 21. Cap. der Offenbarung Johannis. Da werden viele Psalmen Davids, und insonderheit der 117. Psalm in seine volle Erfüllung gehen. Er lautet also: **Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker; denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit! Hallelujah!** Da wird JEsus Christus

Christus das Heyl und Licht der Heyden seyn, bis an der Welt Ende Jes. 49, 6. Da wird der Heyden Zeit, wie unser Heyland Luc. 21, 24. redet, erfüllet werden. Paulus erkläret diese Worte des HErrn JEsu Röm. 11, 25. also: so lange, bis daß die Fülle der Heyden eingegangen sey, werde nemlich Israel in Blindheit bleiben.

Es werden aber nicht allein die Geringen unter den Heyden, sondern auch die Könige, die Hohen und Grossen derselben, JEsum Christum im Glauben annehmen. **Die Könige**, lautet es v. 3. **werden wandeln im Glantz, der über dir aufgehet. v. 10. Ihre Könige werden dir dienen. v. 16. Du solt der Könige Brüste saugen. Die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen** Offenb. 21, 14. Man sehe sich jetzt um unter den Grossen der Erden. Wie dünne sind die unter ihnen gesäet, die JEsum Christum für ihren König, HErrn und Heyland in der Wahrheit halten, und ihn also ehren! Es wird besser werden, GOtt Lob! Und der Heyland wird auch in diesem Verstande beweisen, daß er der König aller Könige und HErr aller Herren sey. **HErr JEsu, komm, und offenbare deine Herrlichkeit! Amen!**

Ehe ich diesen Theil schliesse, erinnere ich folgendes. Eure Liebe weiß, daß ich nicht gewohnt bin, in den Predigten mit tiefen prophetischen Sachen mich aufzuhalten, und dadurch den Vorwitzigen, die mehr Wissen, als Kraft suchen, etwas ins Gehirn und in den Mund zu geben. Busse und Glaube an JEsum Christum sind die Sachen, die ich predige. Das ist uns allen auch das nöthigste. Indeß habe ich doch nicht anders gekont, als dißmal unserm Texte in den Mund zu greiffen, und euch vorzulegen, was er uns sagen will; worin ich denn im andern Theil noch in etwas fortfahren muß. Wie ich mich aber in diesem ersten Theil der Kürtze beflissen; So soll es auch in dem andern geschehen, jedoch also, daß, wie der Anfang gemacht worden, also auch fortgefahren werde, denen Gläubigen eine nöthige Anweisung zu geben, wie sie in der Fund-Grube der Heiligen Schrift graben, die Wunder des HErrn in derselben beschauen, und seinen heiligen Nämen darüber preisen sollen.

Anderer Theil.

Wir sehen also weiter, wie die Herrlichkeit des HErrn sich denen Jüden und Heyden in der letzten Zeit offenbaren werde.

Unse

Unser Text sagt: **Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir** v. 1. und v. 2. **über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet.** Wir sehen hieraus, daß JEsus Christus Jüden und Heyden werde bekannt und offenbaret werden, als der Heyland und wahre Meßias. Wie aber? Antw. **JEsus Christus wird senden seine Engel**, seine Boten, mit **hellen Posaunen**, mit kräftiger und durchdringender Predigt des Evangelii; und **sie werden sammlen seine Auserwählten, zu einer** christlichen Kirche, **von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.** Matth. 24, 31. Wenn es in unserm Texte v. 2. heisset: Uber dir gehet auf **der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir**; so mögen wir damit vergleichen, was unser Heyland Matth. 24, 30. spricht: **Alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel. Und alsdenn werden heulen alle Geschlechte auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels, mit grosser Krafft und Herrlichkeit.** Was diese Worte eigentlich im Munde führen, wird die Erfüllung am besten lehren. Die Jüden werden 1) **sich aufmachen**, oder aufstehen, aus der Finsterniß und Bosheit ihres Hertzens; zugleich auch aus den Gerichten, die über sie geschwebet haben. Darum heisset es: **Mache dich auf!** stehe auf! Das Licht des Lebens wird sie 2) **also erleuchten, daß sie in demselben JEsum, als ihren Meßiam, erkennen und gläubig aufnehmen werden.** Der Prophet spricht: **Werde Licht!** Also, daß du JEsum als **dein Licht** und **deine Herrlichkeit** aufnehmest. Das werden sie auch also thun, daß der Ruf davon durch alle Welt dringen und die Heyden mit zu JEsu ziehen wird. Paulus redet hiervon Röm. 11, 15. also: **So ihrer** (der Jüden) **Verlust**, (Verwerfung) **der Welt** (der Heyden) **Versöhnung ist**, (eine Gelegenheit, daß sie die, ihnen durch Christum gestiftete und gepredigte Versöhnung, angenommen haben,) **was wäre das anders, denn das Leben von den Todten nehmen?** eigentlich: **Was wird denn ihre Annehmung** (wenn sie, die Jüden, zu JEsu Christo werden bekehret werden,) **anders seyn, als eine Aufweckung** (der Heyden) **von den Todten?**

Als Joseph sich seinen Brüdern ehedem offenbarete, und zu ihnen sprach: **Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauffet habt**; so konten ihm seine Brüder, weil sie sich ihrer Bosheit erinnerten, vor Schrecken nicht ein Wort antworten. Als er sie aber tröstete, und sprach: **Bekümmert**

euch nicht, und gedencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt, denn um eures Lebens willen hat mich GOTT hieher gesandt ꝛc. 1 Mos. 45, 4. 5. als er sie hieneben auch küssete, und ihnen Geschencke austheilete; da wurde ihnen ihr Hertz im Leibe lebendig. Was meinen wir wohl, was wird in den Kindern Israel vorgehen, wenn JEsus Christus, ihr erstgebohrner Bruder, sich ihnen offenbaren wird? Wenn er sie mit dem durch sein Leiden und Sterben ihnen erworbenen Guten beschencken, ja sich selber ihnen gantz zu eigen geben, und sie seiner ewigen Gnade versichern wird? Sie werden sich anfänglich **entsetzen, sich fürchten, sich schämen, zu der grossen Gnade gebeugt, weinend, und hoffend hinzuzittern,** ופחדו אל־יהוה ואל־טובו Hos. 3, 5. **sie bebend, doch auch frölich und anbetend annehmen, bis ihr Hertz endlich sich stillen, und jauchzend ausbrechen wird: Seele, dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet!**

Da wird 3) ihr gantzes Hertz sich freuen, und samt den Heyden, die mit ihnen JEsum ehren werden, des HErrn Lob verkündigen. In unserm Texte heisset es v. 5. **Da wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt.** Und v. 6. **Sie werden des HErrn Lob verkündigen.** Hier, bitte ich, wolle man mit Bedacht folgende Oerter nachlesen Jes. 49, 6-12. NB. 13. Cap. 44, 21-23. Cap. 61, 1-3. NB. 10. Man vergleiche hiemit Offenb. 19, 1-8. Mich. 7, 14-20. Ps. 103, 1-5. 13. 17. 18. Ps. 93. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 116. 117. 118. 147. 148. 149. 150. 89, 16-19.

Sie werden 4) samt den Heyden, als eine Kirche, im Lichte wandeln. Der Prophet spricht hievon v. 3. **Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet.** Diese alle werden rechte und wahre Kinder des Lichtes seyn, und als solche sich in allen Stücken verhalten. Wir rühmen uns jetzt des Lichtes des Evangelii, und es ist auch nicht zu leugnen, daß der erbarmende GOtt uns sein Licht leuchten lässet. Aber wie wenige werden Kinder des Lichtes! Die mehresten wandeln in der Finsterniß und nicht im Lichte. Im Lichte wandeln heisset dem HErrn JEsu nachfolgen. Wer folget aber wol dem HErrn JEsu nach? Man schämet sich seiner Demuth, und ein jeder will groß thun. Man schämet sich seiner Sanftmuth, und ein jeder will sich an seinen Feinden rächen. Man schämet sich seiner Keuschheit, und das unzüchtige und freche Wesen überschwem-

schwemmet alles. Ja, wer dem HErrn JEsu nachfolgen will, der ist den andern ein Spott und ein hönisch Beyspiel. Solten das Kinder des Lichtes seyn? Solte der HErr sich an solchen seinen Feinden und Gottlosen nicht rächen? Ja, **Finsterniß wird das Erdreich bedecken und Dunckel die Völcker.** GOtt wird sie in die äusserste Finsterniß hinauswerfen, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

In der letzten Zeit aber wird es besser werden. Denn die Heyden, die JEsum erkennen und annehmen, werden im Lichte wandeln, als Kinder des Lichts. Der Name des Vaters wird an ihren Stirnen seyn, und der Sinn des Lammes wird an ihnen leuchten. **Denn das Volck des neuen Jerusalems werden eitel Gerechte seyn, und ein Werck der Hände GOttes zum Preise** Jes. 60, 21. Offenb. 21, 27.

Die Jüden werden samt den Heyden 5) **dem HErrn ein angenehmes Opfer seyn.** Der HErr spricht hiervon v. 7. **Sie sollen auf meinem angenehmen Altar geopfert werden;** d. i. sie werden in JEsu Christo, meinem lieben Sohne, sich mit Leib und Seel, und allem was sie haben, mir zum Opfer geben. Sie werden mich ehren, mich lieben, mir dienen, auf mich trauen, mir von gantzem Hertzen anhangen. Da werden sie mir angenehme seyn in dem Sohne meiner Liebe. Wozu Paulus die Gläubige ermahnet Rom. 12, 1. 2. das wird zu der Zeit an allen Christen in der rechten Kraft zu finden seyn.

Und eben daher werden sie 6) ein herrliches Eigenthum JEsu Christi seyn. Der Prophet spricht hiervon Cap. 61, 6. **Ihr aber sollet Priester des HErrn heissen, und man wird euch Diener unsers GOttes nennen.** Der HErr wird sie mit einem neuen Namen nennen Cap. 62, 2. **Und sie werden seyn eine schöne Crone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand ihres GOttes.** v. 3. **GOTT wird sie nennen: Meine Lust an ihr!** v. 4. **Und wie sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut, so wird sich ihr GOTT über ihnen freuen** v. 5. Sie werden genannt werden **das heilige Volck, die Erlöseten des HErrn** v. 12. **Das auserwehlte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, und werden verkündigen die Tugend des, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte** 1 Petr. 2, 9. 10.

Wir haben nun das, was wir von der Offenbarung der Herrlichkeit des HErrn in der letzten Zeit gehöret haben, uns zu Nutze zu machen. Soll die Herrlichkeit des HErrn **den Jüden** offenbaret werden, so haben wir die Jüden unter uns zu lieben, ihrer nicht zu spotten, noch vielweniger ihnen thätlich Leid zuzufügen. Aber wie haben wir uns doch bisher gegen sie betragen? Ich sorge, es werde mancher in seinem Gewissen fühlen, daß er sich an ihnen auf vielerley

Weise versündiget habe. Und diejenigen ermahne ich hertzlich, daß sie ihr Unrecht bußfertig erkennen, und es GOtt demüthig abbitten. Es ist zwar an dem, daß die Jüden in grosser Ungerechtigkeit und Bosheit leben. Sollen wir aber um deswillen ihnen Tort thun? Werden wir sie auch damit gewinnen, wenn wir ihrer spotten, sie lästern, und sie mit mancherley Ubel belegen? Ich meine nicht, bin aber vest versichert, daß der HErr es denen, die solches thun, nicht werde unvergolten lassen, indem sie eben damit wider die Lehre ihres Heylandes angehen, und den Jüden Gelegenheit geben, sich an dem Evangelio JEsu Christi immer mehr zu ärgern. Daß christliche Obrigkeiten der Bosheit der Jüden, durch heylsame Verordnungen, Einhalt zu thun suchen, ist recht. Daß man sie aber ängstet und auf vielerley Weise beleidiget, ist nicht recht. GOtt kan dergleichen nicht leiden, und wird ein jeglicher erndten müssen, was er in diesem Stück ausgesäet hat. Machet sich GOtt auf, sie zu suchen; wie denn mächtige Zubereitungen, zu ihrer Gewinnung, auch zu dieser Zeit, von GOtt gemachet werden: ey, solten wir uns nicht auch ermuntern, die Lehre unsers Heylandes in allen Stücken zu zieren, und ihnen mit Liebe, Billigkeit, hertzlichen Zuredungen und Gebet aufzuhelfen? Ich erinnere einen jeden an die Worte Pauli: **Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet, so fürchte dich, daß er deiner vielleicht auch nicht verschone. Darum schaue die Güte und den Ernst GOttes. Den Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden Röm. 11, 21. 22.** Wir sollen die Juden lieben, weil sie unsere Nächsten sind. Und da sie jetzt unter so schwerem göttlichen Gerichte liegen, sollen wir sie desto erbarmender lieben. Wir sollen sie lieben, weil der HErr sie dereinst so hoch ehren wird. Am allermeisten sollen wir sie lieben um unsers Heylandes willen, der aus ihnen herstammet. Wer unter uns den HErrn JEsum liebet, der wird sie auch lieben, und von nun an hertzlich für sie beten.

Soll die Herrlichkeit des HErrn auch **den Heyden** offenbaret werden, wie denn auch dazu von dem HErrn Zubereitungen gemachet werden, da er sein Wort denen Malabaren und andern Heyden verkündigen, und sie zu JEsu Christo rufen lässet, auch viele von ihnen bereits wircklich in die christliche Kirche eingeführet hat: ey so lasset uns beten, daß die Fülle der Heyden bald völlig in die Gemeinschaft JEsu Christi gebracht werde.

Soll die Fülle der Heyden nebst dem gantzen Israel zur lebendigen Erkäntniß JEsu Christi gebracht, und mit ihm durch den Glauben innigst vereiniget werden; so lasset uns **wohl zusehen, daß wir, bey dem hellen Lichte des Evangelii, nicht die Finsterniß der Sünden lieben, und von aller Selig-**

Seligkeit, aus unsrer Schuld, ausgeschlossen werden! Die Herrlichkeit des HErrn ist ja gewiß auch über uns aufgegangen, und das wesentliche Licht hat auch uns in seinem Worte geschienen. Haben wir denn nun die Sünden verlassen? Sind wir aufgewachet, und von den Todten auferstanden, daß uns JEsus Christus hat erleuchten können? Sind wir ein Licht im HErrn worden, also, daß wir im Lichte wandeln, und andern mit unserm Exempel vorleuchten? Haben wir JEsum Christum, als **unser** Licht und als **unsre** Herrlichkeit also in unser Hertz aufgenommen, daß wir in seinem Angesichte die Klarheit des Vaters mit innigster Wonne und Freude unsers Hertzens erkennen, auch in JEsu Christi Gerechtigkeit vor ihm herrlich worden sind? Werden wir auch in das selige Bild unsers Heylandes verkläret von einer Herrlichkeit in die andere? Freuen wir uns solcher uns geschenckten Gnade vor GOTT von Hertzen? Oder wissen wir davon nichts, und haben wir unsre Freude an dem Irdischen? Sind wir dem HErrn, auf seinem Altar ein angenehmes Opfer worden, also, daß wir uns ihm mit Leib und Seel, mit allem, was wir sind und haben, zu eigen übergeben haben, und, ihm allein zu leben, von gantzem Hertzen begehren? Soll diß Gute dereinst den Juden und Heyden geschencket werden, und wir wollen davon bloß und ledig bleiben? Ist uns nicht diß alles bisher einmal nach dem andern von unserm Heylande angeboten worden? Ja, in diesem Augenblick stehet er vor unserm Hertzen und spricht: **siehe, ich stehe vor der Thür, und klopfe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werd ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.** Werden sie nun zu der Zeit dem Heylande aufthun, und sich selig machen lassen, und **wir wolten, zu dieser unsrer Zeit, unsre Hertzen vor dem HErrn JEsu verschliessen und unselige Menschen bleiben?** Das sey ferne! Es ist genug, ja es ist überflüßig genug, daß wir bisher die angebotene Gnade, gröstен Theils, verachtet, und in der Knechtschaft der Sünden blieben sind. Nun nicht ferner also; **es möchte sonst die Thüre der Gnaden vor uns von dem HErrn verschlossen werden. Wer wolte uns doch dann aufthun, wenn der Allmächtige die Thüre verschlossen und verriegelt hätte?** Euch allen, die ihr bisher die Finsterniß mehr geliebet habt, als das Licht, rufe ich demnach in dem Namen JEsu Christi zu: **Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich JEsus Christus erleuchten!**

Ihr Kinder des Lichtes, die ihr JEsum Christum kennet, und in seinem Lichte wandelt, bewundert und betet in Demuth an die unaussprechliche Menschen-Liebe eures holdseligen Heylandes. Sehet doch, wie er, zu unsrer Zeit, auf

dem Erdboden, als ein erbarmender Hirte, sich zuwandelt, und die verlohrne Menschen zu seiner Seligkeit zu bringen suchet. Erweget auch, wie er dereinst seine Hand zu dem gantzen Israel und zu der Macht der Heyden ausstrecken, und sie aus der Finsterniß zu seinem Lichte bringen wird. Ist es euch jetzt eine Freude, wenn eurer etliche sich in seiner Liebe unter einander ermuntern, ihn anbeten, und in solcher Anbetung seiner süßiglich genieſſen; wie wird euch denn da seyn, wenn **ihr mit so vielen tausenden ihm ein Hallelujah! anstimmen werdet, und eure Stimmen seyn werden, wie die Stimmen starcker Donner, und wie die Stimmen starcker Wasser rauschen?** Bleibet um deswillen sorgfältig in seiner Liebe, und lasset euch von seinem Geiste, nach seinem Wort, in alle Wahrheit leiten. Wandelt wie die Kinder des Lichts! Und da die mehresten unter uns der Herrlichkeit des HErrn in ihren Seelen keinen Raum geben wollen; ach so machet ihr euch immer brünstiger auf, lasset euch immer mehr erleuchten, und nehmet die Herrlichkeit des HErrn immer inniger auf in eure Hertzen: so **wird der HErr die Gnade, die andere von sich stossen, euch zuwenden, und ihr werdet seyn eine schöne Crone und ein königlicher Hut in der Hand eures GOttes.**

Hiebey schicket euch auch auf die Finsterniß, die hereinbrechen wird. Ihr sehet, daß die Verachtung des göttlichen Wortes überhand nimmt. Die Vernunft erhebet sich über dasselbe, und will göttliche Sachen aus ihrem Lichte beurtheilen. Was kan daraus anders entstehen, als die dickeste Finsterniß? Andere verachten das Wort des HErrn aus geistlichem Stoltz, und suchen was höheres; wandeln also ihre eigene Wege, und entweichen dem Lichte des HErrn. Was daraus für finstere und bittere Früchte **der Eigenheit** folgen, ist am Tage. Andere hören weder Vernunft noch GOttes Wort, sondern leben in aller Gottlosigkeit so frech dahin, als wenn kein GOtt im Himmel wäre. Alles dieses muß GOttes Gerichte herbey ziehen, und sie sind wahrlich bereits im Anzuge. **Der HErr wird seine Tenne fegen!** Hierauf schicket euch nun also an. 1) Fürchtet euch nicht, sondern betet. Der HErr wird die Seinen schon erhalten. 2) Lasset euch von dem Worte des HErrn weder zur Rechten noch zur Lincken abführen, sondern erbauet euch immer weiter auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da JEsus Christus selbst der Eckstein ist. 3) Wandelt dem Evangelio Christi würdig, und beweiset damit in der That, daß das Wort GOttes nicht, wie schwülstige Geister lästern, ein todter Buchstabe, sondern Geist und Leben sey. 4) Saget der Welt, den Gütern der Welt, eurer Gemächlichkeit, ja eurem eignen Leben immer mehr ab, und bemühet euch dahin mit allem Ernste, daß **JEsus Christus, die Herrlichkeit des HErrn, euch immer völliger alles**

in

in allem werde, so werdet ihr, wenn es der HErr also verhängen solte, den Raub eurer Güter, eurer Freyheit, ja eures Lebens getrost erdulden, indem ihr wissen werdet, daß ihr bey euch eine bleibende und bessere Habe im Himmel habt. 5) Richtet Hertz und Sinn der seligen Ewigkeit zu, und schicket euch an, eurem Bräutigam, wenn er kommt, mit Freuden entgegen gehen zu können. Seyd 6) gewiß, daß ihr nicht weniger selig seyd, als diejenige seyn werden, welche in vorgedachter herrlichen Zeit leben werden. Machet ein Hauß-Vater ein herrliches Mahl, so lässet er keines seiner lieben Kinder von demselben zurück. Gedencket an die Worte Pauli: Alles ist euer 1 Cor. 3, 21. 22.

HErr JEsu, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

Am ersten Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Christi,

Röm. 12, 1-6.

Die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

Also, Geliebteste in dem HErrn, redet der HErr JEsus Matth. 12, 33. Das Wort denn weiset uns in das vorhergehende, woselbst gemeldet wird, daß der HErr JEsus einen Besessenen, der blind und stumm war, gesund gemachet habe v. 22. Als nun das Volck über solches Wunder sich entsatzte, und ihn für den Sohn Davids, oder den Meßiam, ausrief; so wurden die Pharisäer voll Neides und Zornes, und stiessen greuliche Läster-un-

Lästerungen aus v. 24. Der HErr JEsus aber, nachdem er ihnen die Ungereimtheit ihrer Lästerungen, und zugleich die schwere Sünde, so sie damit begangen v. 25-32. vorgestellet hatte, will sie nun auch von **der übermachten Bosheit ihrer Hertzen** mit den angeführten Worten überzeugen. Er spricht v. 33. **Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut,** indem ein guter Baum eben daher, weil er gut ist, keine böse Früchte bringen kan; **oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul,** indem ein fauler Baum, eben daher, weil er faul ist, keine gute Früchte bringen kan.

Darauf fähret er fort: **Denn an der Frucht erkennet man den Baum.** Diß aus der Natur genommene Gleichniß appliciret er nun auf die lästernde Pharisäer v. 34. und spricht: **Ihr Otterngezüchte,** ihr Bruth der höllischen Schlangen, **wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd?** Daß ihr aber Otterngezüchte und böse Bäume seyd, ist daher offenbar, weil aus dem Innersten eures Hertzens Gift, Galle und grausame Lästerungen gegen den heiligen Geist durch den Mund hervor quellen; **denn weß das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über.** Ich verurtheile euch demnach mit Recht als böse Bäume, als Otterngezüchte, und zwar aus euren bösen Früchten. Denn wie man an der faulen Frucht einen faulen Baum erkennet: also erkenne und bekenne ich euch für böse Menschen aus euren bösen Früchten.

Sind die Pharisäer böse Bäume gewesen, welches aus ihren bösen Früchten sattsam zu erkennen war; **was sind denn wir,** Geliebteste, **vor dem Angesichte des HErrn?** gute oder böse Bäume? Ich kan nicht anders als von uns allen nach dem Worte GOttes sagen: **Wir sind von Natur böse Bäume, keinen einigen ausgenommen.** Gute Bäume sind wir gewesen, aber durch den Fall Adams leider so verderbt worden, daß GOtt selbst von uns allen sagen muß; **sie sind Fleisch** 1 Mos. 6, 3. und Joh. 3, 6. Und: **das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auf immerdar.** 1 Mos. 6, 5. 8, 21.

Diß will zwar dem ihm selbst gelassenen Menschen nicht ein, und kan er weit eher vertragen, wenn man zu ihm spricht: **siehe, du bist bisher so böse gewesen, sey doch nun fein fromm und führe dich besser auf!** als wenn man sagt: **Dein Hertz ist böse, du kanst aus deinen eigenen Kräften dich nicht bessern, GOTT muß es thun, und den must du bitten.**

Diß

Diß ist ihm unerträglich. Denn bey dem ersten wird ihm doch noch die Ehre gelassen, daß er selbst sich bessern könne: bey dem letztern aber wird ihm alles eigene Können und Vermögen im Geistlichen, folglich alle eigene Ehre, abgeschnitten, und er wird angewiesen, zu den Füssen GOttes, als ein armer Bettler, sich zu demüthigen und von demselben Gnade und Besserung zu erbetteln. Wir mögen uns aber sperren, wie wir wollen, so ändert GOtt sich doch um unsertwillen in seinem Worte nicht. Es bleibet vielmehr dabey: Wir sind von Natur böse Bäume, und es kan uns, wenn wir gute Bäume werden wollen, nicht anders gerathen werden, als daß wir uns in der Ordnung der wahren Hertzens-Busse zu guten Bäumen machen lassen. Setzet, spricht unser Heyland, einen guten Baum, so wird die Frucht gut! Wer kan das aber anders thun als GOTT? und wer wolte sich doch gegen den guten GOtt so sperren und sich nicht zu einem guten Baum setzen lassen? Was ist besser, Geliebteste, ein böser Baum seyn und böse Früchte bringen? oder ein guter Baum werden und gute Früchte bringen? Wohlan, lasset euch denn von GOtt zu guten Bäumen machen, so werdet ihr gute Früchte bringen, und endlich das ewige Leben ererben.

Und hievon soll in dieser Stunde ein mehreres geredet werden, da wir aus der epistolischen Lection betrachten wollen: Die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum. Bittet mit mir den HErrn, daß er seinen Geist und Gnade zu seinem Worte gebe. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 12, 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger GOttesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Denn

ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, iedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein ieglicher nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben; aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Gebet.

HErr JEsu, gib deinen Segen zu deinem Worte, und mache durch dasselbe uns alle zu guten Bäumen, welche erfüllet sind mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in uns geschehen, zur Ehre und Lobe GOttes! Amen!

Aus den verlesenen epistolischen Worten, Geliebte in dem HErrn, wollen wir in der Furcht GOttes betrachten

Die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum.

Wir wollen dabey sehen:

1) Wie GOtt den guten Baum setze, und
2) Was solcher von GOtt gesetzte gute Baum für gute Früchte bringe.

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir also zuerst betrachten, wie GOTT den guten Baum setze; so haben wir dabey zu sehen 1) auf die Beschaffenheit des Baums, ehe er gut gesetzet wird; 2) von wem er gut gesetzet werde, und 3) wie er gut gesetzet werde.

Wie

Wie ist denn nun 1) der **Baum beschaffen, ehe er gut gesetzet wird?** Ein ieglicher vernimt ja wohl, daß man ietzt nicht von Bäumen rede, die in Gärten, Feldern und Wäldern stehen; sondern von Menschen welche in der heiligen Schrift den Bäumen zum öftern verglichen werden. Da werden nun diejenige Menschen **böse Bäume** genant, welche noch in ihrer angebornen natürlichen Unart sich befinden, und von der Geburt aus GOtt nichts wissen. Diejenige Menschen aber werden gute Bäume genant, welche von dem Heiligen Geist, durch das Wort des Evangelii, zu neuen Creaturen wiedergeboren sind.

Wir richten ietzt unsere Betrachtung auf den Menschen, **wie er nach dem Falle**, ehe ihn GOtt gut machet, beschaffen ist. Wie finden wir ihn da? Paulus giebt es uns mit einem Winck in unserm Texte zu verstehen, wenn er spricht: **Ich ermahne euch durch die Barmhertzigkeit GOttes**, die ihr nemlich an euch zur gründlichen Veränderung und Gutmachung eures Hertzens erfahren habt. **Barmhertzigkeit** hat eigentlich zum Vorwurf elende und miserable Personen. Muß nun GOtt an uns gefallenen Menschen **Barmhertzigkeit**, oder **Barmhertzigkeiten**, wie es in der mehreren Zahl heisset, beweisen, wenn uns soll geholfen werden; so muß unser Jammer und Elend gewiß sehr groß seyn. Dem ist auch also. Wir sind, ehe GOtt uns zu guten Bäumen setzet, höchst elende und im Grunde tief verderbte Menschen; denn wir sind **unter der Sünde**, wie Paulus spricht Rom. 3, 9. beyde Jüden und Griechen, alle sind **unter der Sünde.** Wer ist doch vermögend, diß Elend und Jammer, darin wir liegen, in seiner Tiefe, Länge, Breite und Höhe zu fassen? Solte uns diß unser Elend auf einmal völlig aufgedecket werden, wir würden solchen Blick nicht ertragen können, sondern, wie Lutherus an einem Orte redet, vor Schrecken plötzlich des Todes seyn müssen. Indeß kläret es uns Paulus einiger massen auf, wenn er im angezogenen Orte, nemlich Rom. 3, 10. 18. also davon schreibet: **Wie dann geschrieben stehet**, nemlich Ps. 14. und 53. **da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer.** Welch ein Jammer! **da ist nicht der verständig sey**, auch keiner unter allen, ihnen selbst gelassenen, Weltweisen; **da ist nicht, der nach GOtt frage. Sie sind alle abgewichen, und allesamt**, nach verlohrner Kraft, **untüchtig**, (stinckend als ein verwesend Aas,) **worden; da ist nicht der Gutes thue**, (was denn, lauter Ubelthat, Greuel und Unrecht wircken sie vor GOTT, auch in ihren besten Wercken;) **auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab**, daraus lauter Gestanck vor GOtt kommt, **mit ihren Zungen handeln sie trüglich, Ottern Gift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Flu-**

chens und Bitterkeit. Was muß denn in ihrem Hertzen seyn, da der Mund nur davon übergehet, wovon das Hertz voll ist? die Antwort ist leicht zu geben. **Ihre Füsse sind eilend, Blut zu vergiessen, in ihrem Wege ist eitel Unfall und Hertzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen**, sondern sie sind ohne GOtt in der Welt, und leben frech und rebellisch gegen GOTT.

Diese Worte zeigen uns das Verderben, darin wir arme Menschen liegen, deutlich an. Wer kan sie aber in ihrer Tiefe ergründen? In eben diesem 3. Cap. Rom. fähret der Apostel noch weiter fort von unserm Elende zu reden, wenn er v. 23. spricht: **Sie sind allzumal**, Jüden und Griechen, Gelehrte und Ungelehrte, Reiche und Arme, Kleine und Grosse, Hohe und Niedrige, alle, die noch ausser der Gnade sind, **Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOTT haben sollen**; oder: und ermangeln des Bildes GOttes, der Herrlichkeit GOttes, die GOtt ihnen anerschaffen hatte. Wenn sie nun das Bild GOttes nicht an sich haben, wessen Bild tragen sie denn? Ach keines andern, als des Satans Bild! Wird diß recht erwogen, so wird man sich nicht weiter mit diesem Spruche Pauli in seinem sündlichen Verderben, wie rohe Menschen sogleich damit fertig sind, entschuldigen, sondern über solchen Jammer sich tief beugen. Denn man wird finden, daß man, wie Paulus Ephes. 2, 3. schreibet, um solches sündlichen Verderbens und Ermangelung des göttlichen Ebenbildes willen, ein **Kind des göttlichen Zornes** sey. Was ist aber das in seinem unbegreiflichen Gewichte: ein Kind des göttlichen Zorns seyn. Was ist der Zorn **des ewigen und allmächtigen GOttes?** Wir liegen weiter um solches Verderbens willen unter dem **Fluche des Gesetzes** Gal. 3, 10. und unter der **Gewalt des Satans** Apost. Gesch. 26, 18. Ephes. 2, 1. 2. 3. und der **ewige Tod** hat schon seinen Schatten über uns ausgebreitet Luc. 1, 79. Wer kan nun diß Elend begreiffen? Wer kan es aussprechen?

Sehet, Geliebteste, sind wir nicht böse **Bäume**, von Natur? **Bäume, die ins Feuer gehören**? Ich ermahne einen ieden, er stehe ja bey dem angezogenen Worte GOttes stille und hüte sich mit allem Fleiß, daß er nicht, durch falsche Entschuldigungen seines bösen Hertzens, den Nachdruck solcher Worte zu entkräften suche. Bedencke, lieber Mensch, daß es Worte **GOttes** sind, der dich ja besser kennet, als du dich kennen kanst. Rechtfertige dich um deßwillen nicht gegen GOtt, sondern beuge dich vielmehr, gib GOTT die Ehre, und sprich: **Ach HERR, so beschreibest du mich in meinem Verderben.** Ob

ich

ich nun gleich mich noch nicht also fühle; so will ich dir doch in deinem Worte Recht lassen. Ja HErr ich bin so, sonst würdest du mich nicht also mir selbst vorstellen. Ich bitte dich, ach HErr, erleuchte mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich mich nun also recht lebendig erkenne und fühle, und sodann zu deiner Gnade in Christo fliehe, damit mir geholfen werde.

Das ist der Weg, den ihr einschlagen müsset, wenn euch soll geholfen werden; anders bleibet ihr ohne Gnade, ohne Christum. Denn wird auch ein Gesunder sich um einen Artzt viel bekümmern? Wird auch ein Reicher, als ein Bettler, mit aufgehabenen Händen eine Gabe suchen? Wird auch iemand, der sich keiner Ubelthat bewust, über dem auch kein Todes-Urtheil gefället ist, mit aufgehabnen Händen um **Gnade** rufen? Eben so wenig bekümmert sich der arme Sünder, so lange er sich in seiner heßlichen Armuth, in seiner geistlichen Kranckheit und schrecklichen Todes-Gefahr nicht lebendig fühlet, um JEsum Christum, um GOttes Barmhertzigkeit und Gnade. Aber also bleibet er auch in seinem Jammer. Nachdem wir nun die Beschaffenheit des Baums, ehe er gut gemachet wird, in etwas betrachtet haben, so fragen wir auch,

2) Wer denn derjenige sey, **der ihn gut setze, oder gut mache?** Paulus wincket uns in unserm Texte mit einem einigen Worte auf denselben hin, wenn er spricht: Ich ermahne euch durch die Barmhertzigkeit **GOTTes.** **GOtt der Drey-Einige GOtt**, ist es demnach, der allein den so böse gewordenen Baum wieder gut machen kan. **GOtt der Vater** gibt seinen Sohn; **der Sohn GOttes** versöhnet den armen Sünder mit GOtt und erwirbet ihm die Gnade, daß er wieder gut gemachet werden kan; **GOtt der Heilige Geist** appliciret dem armen Sünder solche Gnade, und bessert ihn durch wahre Busse und Glauben innerlich und äusserlich. Und wer könte es auch sonst thun, als der Drey-Einige GOtt, der den Menschen nach seinem Bilde zuerst erschaffen, und ihm **den Odem derer Leben** eingeblasen hatte? Dieser, und kein anderer, kan dem armen Sünder das verlohrne Leben und Licht wiedergeben, und ihn zu einem guten und gesunden Baum machen. Das wuste David, darum wandte er sich in seinem Elende zu **GOTT**, und bat: **Schaffe du, o GOTT**, Elohim, du Drey-Einiger **GOTT, in mir ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.** Ps. 51, 12. Sprich du, o **Vater**, bittet er damit, dein lebendigmachendes Wort wieder ein in mein erstorbenes Hertz! Gib du mir, du **ewiges Wort des Vaters**, das verlohrne Leben und Licht wieder. Und du, o **lebendigmachender Geist GOttes**, schwebe doch wieder über die todten Wasser meines Hertzens, und mache mich dadurch zu einer neuen Creatur! Auf diesen

Drey-Einigen GOtt weiset uns Paulus auch hin, indem er von dem Gut- oder seligmachen unsrer bösen Hertzen redet, wenn er Tit. 3, 4-6. spricht: GOtt habe seinen Heiligen Geist reichlich über uns ausgegossen durch JEsum Christum unsern Heyland. Mehrere Zeugnisse hievon anzuführen halte ich, bey dieser so offenbaren Wahrheit, für unnöthig.

Zu euch aber, ihr Lieben, die ihr diß höret, wende ich mich, und weise euch hin zu dem **Drey-Einigen guten GOtt.** Der ist es, welcher euch, da ihr böse Bäume durch den Fall geworden seyd, wiederum gut und selig machen kan und will. Ach sehet doch, ist das Gutmachen eurer Hertzen nicht in einer guten Hand? Solte GOtt der Vater, da er euch seinen Sohn gegeben hat, daß ihr wieder gut gemachet werden soltet, euch nicht gut machen wollen? Solte GOtt der Sohn, der um deswillen, daß ihr gut gemachet werden soltet, am Creutz für euch gestorben ist, euch nicht wieder gut machen wollen? Solte GOtt der Heilige Geist, den euch JEsus Christus dazu erworben hat, daß ihr gut gemachet werden soltet, euch nicht gut machen wollen? Ach wer nun der Gnade GOttes bisher muthwillig widerstrebet hat, und bis auf diese Stunde, durch seine Schuld, ein böser Baum blieben ist, der mag ja wol vor der Bosheit seines Hertzens sich entsetzen, und sich noch zu dem guten GOtt, der auch ietzt seine Gnade ihm anbietet, in hertzlicher Reue wenden. Ach ja, auf, auf, ihr Lieben, beuget euch im Gebet vor dem Drey-Einigen guten GOtt, bekennet ihm eure Bosheit, und flehet ihn an, daß er, um seines guten Namens willen, euch nun gut machen wolle.

Ich warne aber auch hiebey einen ieden, daß er nicht tückisch gegen GOtt handele, und sich selbst gut machen wolle. Denn, sehet, so böse ist unser Hertz, daß, wann wir hören, wir müssen von neuem zu guten Bäumen gesetzet werden, wir gleich fertig sind, und sprechen: Nun, ich will mich auch bessern, ich will nun das und das lassen, im Gegentheil aber das und das thun. Und da fragen wir wol: Was kan man denn mehr von mir fordern? Aber lieber Mensch, dein Thun, dein Machen wird nicht gefordert, du kanst nichts wahrhaftig geistlich und göttlich gutes thun oder machen, so lange du ein böser Baum bist. Du hast ja keine Kraft, kein Licht, kein Leben in dir, wie kanst du denn dein Hertz gut machen und das Bild GOttes in dir wieder anrichten? Siehe, du kanst im Leiblichen nichts machen, wenn dir GOtt nicht aus seiner Allmacht dazu Zeug gegeben hat, da du doch Glieder hast, die aus einer Sache, welche vorhanden ist, etwas verfertigen können; wie wilt du denn im Geistlichen etwas vermögen, da du gantz geistlich todt bist? Ach so lerne dann in deinem Elende dich fühlen, und da dir GOtt eine neue Lebens-Kraft durch sein Wort ietzt sanftiglich

in

in dein Hertz einflösset, ach so widerstrebe nicht muthwillig, sondern beuge dich, gib GOtt im Himmel im Ernst ein gutes Wort, und sprich: **O HErr, um deiner Barmhertzigkeit willen mache mich wieder zu einem guten Baum!** so wirst du, wenn du also dich vor GOtt zu demüthigen fortfährest, in der That erfahren, daß er ein guter GOtt sey, und dich wieder zu einem guten Baum setzen werde. Wohl dem, der da folget! Wer aber nicht folgen, sondern in eignen Kräften und eigner Weisheit ihm selber helfen will, und also aus seiner Schuld verlohren gehen wird, der soll wissen, **daß sein Blut auf seinem Kopf seyn werde, ich aber unschuldig sey an seinem Blute!** Fragen wir nun

3) **Wie es GOtt angreife, wenn er den bösen Baum wiederum zu einem guten Baum setzet?** So antwortet uns der Apostel abermals mit einem einigen Worte in unserm Texte. Er spricht: Ich ermahne euch durch die **Barmhertzigkeit GOttes.** Er will sagen: Ihr wisset, daß ihr durch nichts, als durch die Güte, durch die Leutseligkeit und Freundlichkeit, ja durch die **Barmhertzigkeit** GOttes aus eurem tiefen Verderben errettet, und zu guten Bäumen wiederum seyd gemachet worden; so kan ich denn nun, da ich euch erwecken will, daß ihr, als gut gemachte Bäume, auch fein viele gute Früchte zu bringen euch befleißigen sollet, keinen wichtigern Bewegungs-Grund finden, als eben diese **Barmhertzigkeiten** GOttes. Durch dieselbe ermahne ich euch, seyd fleißig zu allen guten Wercken!

So schläget denn GOtt nicht mit Donner und Blitz auf die Seelen los, wenn er sie gut machen will, ob wohl auch das Gesetz sein Amt dabey, zu ihrer Erschütterung thun muß; sondern er lässet seine **Barmhertzigkeiten** sich über sie ausbreiten, und in ihnen offenbaret werden. Damit, mit keiner andern Sache, hohlet er dem bösen Menschen das böse Hertz aus dem Leibe, und machet es gut.

In der stillen Ewigkeit, ehe noch eine Creatur geschaffen war, haben sich die **Barmhertzigkeiten GOttes** in dem Hertzen GOttes bereits gegen uns, die GOtt in ihrem Verderben vor sich sahe, beweget indem er beschloß, seinen Sohn für uns dahin zu geben. Diese **Barmhertzigkeiten GOttes** wurden recht offenbaret, da der ewige Sohn GOttes den Tod für uns am Creutz erduldete, und uns dadurch Leben und Seligkeit erwarb. Diese **Barmhertzigkeiten GOttes** prediget nun das Evangelium, und mit demselben ist GOtt geschäftig, sie in dem Menschen lebendig zu offenbaren. Höret der Mensch das Evangelium, so ziehet ihn der Vater durch dasselbe, wo der Mensch nicht muthwillig widerstrebet, zu dem Sohne. Wunderbare Bewegungen gehen da in dem Menschen vor. **Hat GOTT seinen Sohn für mich dahin gegeben,** spricht der arme

me Sünder, wie groß muß nicht mein Jammer seyn, darin ich liege? Hat mir nicht anders, als durch den Tod des ewigen Sohnes GOttes, können geholfen werden; ey wie böse muß ich seyn, und was für ein brennender Zorn GOttes muß nicht auf mir ruhen, um meiner Sünde willen? Dadurch arbeitet denn der Vater an dem harten Hertzen des Sünders, und suchet es zu beugen und zum Sohne zu ziehen. Hat GOTT seinen Sohn, gedencket der arme Sünder weiter, für mich dahin gegeben, ey so will er ja nicht meine Verdammniß, wohl aber meine Seligkeit; und so kan mir ja wohl noch geholfen werden. Da entstehet denn ein Verlangen nach JEsu in dem Hertzen, da betet der Sünder und spricht: Ach GOtt, der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben hast, erbarme dich mein ꝛc. Unter solcher Beugung des Hertzens und Seelen Arbeit, ziehet der Vater endlich den Sünder also zu seinem Sohne hin, daß der Sünder anfangen lernet, obwohl noch mit Furcht und Zittern, dennoch in der Wahrheit, den HErrn JEsum, als seinen Heyland, im Glauben zu ergreifen. Der Sohn nimmt ihn an, eignet ihm sein Verdienst zu, wäschet ihn in seinem Blute, und schencket sich ihm als seine Gerechtigkeit. GOtt der Heilige Geist zündet den Glauben an in dem Hertzen eines solchen gebeugten Sünders, durch welchen Glauben sodann der Mensch wiedergebohren, gerechtfertiget und geheiliget wird. Siehe, da wird der Mensch recht aus dem Grunde heraus von GOTT zu einem guten Baume gesetzet, oder, welches einerley ist, er wird ein Werck GOTTES, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken Ephes. 2, 10. Da kan er, als ein gut gesetzter Baum, auch recht gute Früchte bringen, sintemal JEsus Christus ihn belebet, und der Heilige Geist ihn zu allen Guten treibet und tüchtig machet. Da liebet er GOtt ungezwungen, indem die Barmhertzigkeiten GOttes die Flämmlein einer hertzlichen Gegen-Liebe in ihm angezündet haben. Hätte er tausend Hertzen, die Barmhertzigkeiten GOttes eroberten sie alle durch die süsse und durchdringende Gewalt, mit welcher sie den Menschen überwältigen. Da singet und klinget das Hertz von den Barmhertzigkeiten GOttes. Da bestrebet sich der Mensch mit aller Macht, dem barmhertzigen GOtt zu allem Gefallen zu leben. Da sind die Barmhertzigkeiten GOttes des Menschen Ehre, Reichthum, Vergnügen, seines Hertzens Lust, Freude und Wonne, sein einiger Ruhm, ja seine gantze Seligkeit. Solche gute Bäume waren auch die Römer worden, darum nennet sie Paulus: Lieben Brüder, mit mir zu guten Bäumen aus GOtt geboren.

Was ietzt gesagt worden, mögen wir aus den vorhergehenden Capiteln dieser Epistel mit mehrern ersehen. In dem ersten und andern, zum Theil auch im

im dritten Capitel stellet Paulus den bösen Baum in seiner bösen Beschaffenheit und bösen Früchten vor. Im dritten Capitel v. 19. lehret er, wie der Mensch zur Erkäntniß seiner Sünden also gebracht werden müsse, daß **sein Mund vor GOtt verstopfet werde**, und er **unter GOttes Gerichte sich beuge.** Dahin muß es nothwendig kommen, daß der Mensch sich nicht mehr gegen GOttes Wort entschuldige, sondern aus innigem Gefühle seines Hertzens spreche: **Es ist wahr, o GOtt, ich bin böse. Wie du mich beschreibest, so bin ich, so fühle ich mich. Du hast Recht, o GOtt, du hast Recht, ich aber muß meinen Mund in den Staub legen, ich kan wider dein Gerichte nicht reden, du hast Recht!** Lässet nun der Mensch sich also beugen, so wird ihm der Weg geöfnet zu dem Gnaden-Stuhl, JEsu Christo v. 24. 25. 26. Da wird er umsonst, ohne Verdienst, allein aus dem Blute JEsu Christi durch den Glauben gerecht, und findet Gnade vor GOtt. Hat er also Gnade vor GOtt funden, so schmecket er auch den süssen Frieden GOttes, und gehet aus Gnade in Gnade, wie solches Cap. 5. 6. 7. 8. mit mehrerm beschrieben wird.

Das ist nun, Geliebteste, die Art und Weise, wie GOTT den bösen Baum zu einem guten Baume setzet. Ach daß sich nun ein ieder unter uns, durch die **Barmhertzigkeiten GOttes**, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften also gründlich hätte ändern und gut machen lassen! Aber über viele muß ich leider! klagen, daß sie die Barmhertzigkeiten GOttes, mit welchen sie GOTT bisher recht überschüttet hat, zur Sünde unverantwortlich gemißbrauchet, und durch dieselbe, in ihrem faulen Wesen, sich recht besteifet und gestärckt haben. O welch ein Greuel muß das seyn vor GOttes heiligem Angesichte. Ich warne euch alle, die ihr in euren Sünden euch mit der Barmhertzigkeit GOttes tröstet, und doch derselben zur wahren Bekehrung eurer Hertzen nicht Raum geben wollet, hütet euch, **der barmhertzige GOtt kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über solche gottlose Menschen hat kein Aufhören.** Auf demnach, und gebet Raum **den Barmhertzigkeiten GOttes**, ihr groben Sünder, und ihr, die ihr euch auf eure Ehrbarkeit bisher verlassen habet. Betet und flehet zu GOtt, daß er zu seinen **Barmhertzigkeiten** euch in wahrer Buße ziehe, so werdet ihr innen werden, wie erfreulich, süße und selig es sey, durch **die Barmhertzigkeiten GOttes ein guter Baum worden seyn, und gute Früchte tragen können.**

Insbesondere wende ich mich nun auch zu euch, die ihr ehedem die Süßigkeit und Hertz verändernde Kraft der Barmhertzigkeit GOttes erfahren habt; durch Betrug der Sünde aber die Welt wieder lieb gewonnen, und, durch eure Schuld, zweymal erstorbene Bäume worden seyd; (Ist niemand auf dem Chore und unten in den Stühlen gegenwärtig, den sein Gewissen ietzt anschreyet, und

spricht: **Du, du bist ein solcher?**) zu euch, sage ich, wende ich mich, und lade euch, in dem Namen des Dreyeinigen GOttes, von neuem ein zu **seinen Barmhertzigkeiten.** Höret ihrs, ihr armen Seelen, nicht allein zu **der Barmhertzigkeit**, sondern zu **denen Barmhertzigkeiten GOttes**, lade ich euch ein. Kommt, bekennet ihm, dem erbarmenden GOtt, euren schändlichen Rückfall in wahrer Beugung eures Hertzens, und bittet ihn um neue Gnade zur gründlichen Bekehrung eurer Hertzen; er wird sie, nach seinen **großen Barmhertzigkeiten**, euch willig und gerne schencken. Lasset euch durch nichts abhalten, sondern gebet ihm die Ehre, und trauet seinen **Barmhertzigkeiten** zu, daß sie grösser sind als eure Sünden. Höret doch, wie erbarmend euch der HErr zur Wiederkehr locket, wenn er Jer. 3, 12. spricht: **Gehe hin, und predige, und sprich: Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und ich will nicht ewiglich zürnen.** Ey so müssen denn die **Barmhertzigkeiten GOttes** euch eure abgewichene Hertzen wieder aus dem Leibe hohlen, und sie dem GOtt, der im Erbarmen euch zur Wiederkehr locket, wiederum zu eigen liefern. O daß ich euch, und allen, die mich iezt hören, **die Barmhertzigkeiten GOttes** in euer Marck und Bein, Seel und Geist auf das tiefeste hineinpredigen könte! höret doch das Wort: **die Barmhertzigkeiten GOttes!** Was ist das nicht für ein süsses, kräftiges, Marck und Bein durchdringendes, und durch und durch lebendigmachendes Wort. **O GOtt, o barmhertziger GOtt, laß uns in deinen Barmhertzigkeiten leben, leiden, beten, kämpfen, überwinden und endlich frölich und selig sterben! Amen!**

Damit aber niemand **denen Barmhertzigkeiten GOttes**, die euch iezt alle gerne umfassen wolten, entgehe, so rede ich auch euch an in dem Namen des erbarmenden GOttes, die ihr unter uns in verborgener Verzweiflung dahin gehet, und meinet, mit euch sey es nun gethan, und für euch sey keine Hofnung der Seligkeit übrig. Ihr Lieben, warum gedenckt ihr so? Warum plaget ihr euch mit solchen verzweiflenden Gedancken? Was ist es denn, das ihr begangen habt, und davon ihr euch getrauet zu sagen, **es sey gröſſer und wichtiger, als die Barmhertzigkeiten GOttes?** Gebet vor dem HErrn auf diese Frage Antwort. Was ist die Sache, um welcher willen ihr an GOttes Barmhertzigkeit verzweifeln wollet? Sind es grosse, grobe, schwere und viele Sünden? Ey so sind doch die Barmhertzigkeiten GOttes noch gröſſer, noch wichtiger, noch (wenn ich teutsch so reden könte) vielere noch mehrere. **Seine große Barmhertzigkeiten** sind so groß, **als er selber** ist; ey so groß, so wichtig, so viel können doch deine

Sün-

Sünden nicht seyn. Ist es eine besondere Sünde, die ihr für ausnehmend schwer haltet, so frage ich euch: hat nicht JEsus Christus **aller Welt Sünde** gebüsset? Gehöret denn die Sünde, die euch, ihr arme Seelen, vor allen andern Sünden drucket, nicht mit zu den Sünden **der ganzen Welt**? Könnet ihr nun nach dem Worte GOttes, (**denn nach demselben allein, allein, allein, und nicht nach eures Hertzens Gedancken, müsset ihr urtheilen**) nicht anders, als obige Fragen bejahen, so bekennet ihr ja eben damit, daß ihr, auch was diese Sünde anlanget, mit GOtt durch Christi Blut und Tod versöhnet seyd. Denn ist nicht der Tod Christi, in seinem **unendlichen** Gewichte, wichtiger und schwerer und grösser als diese eure Sünde? Könnet ihr diß nicht leugnen; ey was hält euch denn zurücke, daß ihr euch nicht zu denen **Erbarmungen** GOttes, welche, auch in Ansehung dieser euch ietzt so drückenden Sünden, **von Ewigkeit her, über euch gewaltet haben**, weinend und betend nahet? Nun, ihr Lieben, fasset euch, thut von euch alle Verzweifelung, denn bey GOtt und in seinen **Barmhertzigkeiten** ist **viel, viel, viel Vergebung! Nur laßt es euch einen wahren Ernst seyn, allen Sünden redlich abzusagen, und den HErrn von nun an hertzlich zu fürchten**; so werden seine **Barmhertzigkeiten** sich in euch offenbaren, und euch zu Bäumen machen, die gute Früchte bringen, solche Früchte, die da bleiben ins ewige Leben.

Die Barmhertzigkeiten GOttes preise ich auch euch an, die ihr in einem ernstlichen Bußkampfe stehet, und darnach ringet, daß ihr an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften verändert, und zu guten Bäumen gesetzet werden möget; die **Barmhertzigkeiten GOttes**, sage ich, preise ich an, und bitte euch, gehet mit denselben fleißig um, erweget sie, fasset sie täglich in euer Gebet, hüllet euch in dieselbe ein, und durchkäuet sie so lange, bis ihr sagen könnet: GOtt ist **mir, mir, mir ein barmhertziger GOtt**! Da wird euch euer Hertz leben, und ihr werdet, als lebendig gemachte, wandeln können vor dem HErrn im Lande der Lebendigen.

Endlich ermahne ich auch euch, die ihr, durch die **Barmhertzigkeiten GOttes**, als gute Bäume in den Garten des HErrn eingesetzet, und begierig seyd, recht gute Früchte zu bringen, eurem erbarmenden GOtte zum Preise; bleibet, ach bleibet **in denen Barmhertzigkeiten GOttes**! So lange ihr in denselben euch innigst drinnen verschlossen haltet, so lange wächset eure Besserung schnell, und nichts kan euch schaden. So bald ihr aber aus denselben euch in etwas verrücken lasset, so bald werdet ihr in Noth und Jammer auf allen Seiten gerathen. Machets demnach wie Noah, welchen die Barmhertzigkeiten GOttes in den Kasten verschlossen hatten. Er blieb in dem Kasten und in den Barmhertzigkeiten GOttes, und da konte ihm kein Sturm, und keine Wellen, sie möchten auch noch so sehr toben, und ihn rückwärts oder vorwärts, zur Rechten oder

Lincken, in die Höhe oder Tieffen werfen, im geringsten schaden. Er ward behalten in **den Barmhertzigkeiten GOttes.** Hätte er aber aus der Arche, folglich aus **den Barmhertzigkeiten GOttes**, welche ihn in derselben erhielten, sich heraus geben, und ihm selber helfen wollen, so hätte er umkommen müssen. Folget ihm hierinnen nach. Stürmet die Sünde, Satan und Welt; fluchet euch das Gesetz; schrecket euch der Zorn GOttes; fühlet ihr eure Ohnmacht, **bleibet nur in denen Barmhertzigkeiten GOttes**; so überwindet ihr nicht allein weit, sondern alles solches Ungewitter muß euch auch dazu dienen, daß ihr, wenn die Sonne der Gerechtigkeit in euch wieder hervor blicket, immer reichere, reiffere und angenehmere Früchte bringen könnet. **Amen, HErr JEsu, gib es! Amen!**

Anderer Theil.

WIr sehen nun auch zum andern, noch mit wenigen, **die guten Früchte** auf dem von GOtt gesetzten guten Baum. Nach unserm Texte, bey welchem wir dißmal bleiben, träget der gute Baum gute Früchte 1) **in Ansehung GOttes**; 2) **der Welt**; 3) **seiner selbst**, und 4) auch **in Ansehung seiner gläubigen Brüder in Christo.**

Die guten Früchte anlangend, die der gute Baum in **Ansehung GOttes** träget, so spricht Paulus davon v. 1. also: **Lieben Brüder,** (die ihr von oben herab zu guten Bäumen neu gebohren seyd; **ich ermahne euch,** (und mit solchem Ermahnen will ich euer, als guter Bäume, dißmal warten, euch pflegen und bedüngen,) **durch die Barmhertzigkeiten GOttes,** (auf diese Quelle aller wahren Fruchtbarkeit weise ich euch jetzt von neuem hin, nehmet und schöpfet daraus eine Gnade und eine Kraft nach der andern zu vielen guten Früchten;) **daß ihr eure Leiber,** (euch selbst gantz und gar, mit allem, was in und an euch ist) **begebet** (willig und mit Freuden, als solche, die Barmhertzigkeit erlanget haben; und nicht allein auf eine Zeit, sondern auf ewig. Denn wo kan euch besser seyn, als in den Barmhertzigkeiten GOttes?) **Zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey.** Paulus siehet hier auf die Opfer altes Testaments, welche dem HErrn abgesondert oder geheiliget, alsdann getödtet, und dem HErrn zum süssen Geruche geopfert wurden. Gleichwie nun alle solche Opfer Vorbilder von JEsu Christo, dem rechten Lamme GOttes, und der wahren Glieder JEsu Christi waren: also will Paulus, daß die gläubigen Römer dem HErrn **ein lebendiges,** nicht, wie im alten Testament, ein todtes, und dabey **ein geheiligtes,** von allem sündlichen Wesen abgesondertes, und **in Christo ein wohlgefälliges Opfer seyn sollen.**

Wel-

Welches, fähret er fort, **sey euer vernünftiger Gottes-Dienst**; oder: welches sey euer Gottes-Dienst, der mit dem Worte GOttes übereinkommt, den GOtt in seinem Worte von euch fordert.

Das ist nun die erste gute Frucht, welche der gute Baum, in Ansehung GOttes, aus denen **Barmhertzigkeiten GOttes** träget, die aber, wenn sie recht betrachtet wird, gar vieles in sich fasset. Nemlich ein in Christo gut gemachter Mensch **fürchtet GOtt kindlich, liebet GOtt hertzlich, und vertrauet ihm, als seinem lieben und versöhnten Vater.** Eben daher opfert er sich GOtte gantz auf, begehret nicht der Welt und seinem Fleische, sondern allein GOtte zu dienen und zu leben. Dahin gehen seine Begierden und Gedancken: dahin gehet sein Beten, Singen und Betrachten des Wortes GOttes; dahin zielet ab sein Kirchen- Beicht- und Abendmahl-Gehen; dahin ist er auch äusserlich mit seinem Thun und Lassen gerichtet, daß er allein **GOtte zur Ehre und Wohlgefallen, seinem Nächsten aber zum wahren Nutzen** leben möge. Findet er an ihm selber etwas, das diesem entgegen stehet; findet er auch an seinem Opfer und Gottes-Dienste noch viele Unvollkommenheiten, Mängel und Gebrechen, so bleibet er in den **Barmhertzigkeiten GOttes**, wäschet sich in dem Blute Christi, und wird also ein GOtt immer angenehmeres und völligeres Opfer. O wie selig sind solche gute Bäume!

Wohlan! Geliebteste, die ihr diß höret, fraget euch: wie stehets mit dieser guten Frucht bey mir? Was bringe ich dem HErrn für ein Opfer? Ists etwa das, daß ich des Sonntages einen Pfennig oder Groschen in den Klinge-Beutel lege, oder den Armen einen Groschen dann und wann gebe? Ach ja, dergleichen pflegen unbekehrte Menschen hoch anzurechnen, und meinen wol mit dem Pharisäer, daß GOtt ihnen den Himmel nothwendig dafür geben müsse. Und doch sind derer wol wenige, die von dem, was GOtt ihnen gegeben hat, ihrem armen Nächsten etwas abgeben. Die mehresten sehen nur auf sich, und sorgen nur für sich, wie denn ihr eigenliebiges Hertz sie dazu beständig antreibet. Denn das ist das Hertz der ihnen selbst lebenden Menschen: **wenn ich nur was habe, andere mögen auch sehen wie sie zu rechte kommen; ein jeder für sich, GOtt für uns alle!** Das sind aber faule Bäume! Wem opfern wir unsern Leib mit seinen Gliedern? Wem zu Ehren brauchen wir die Kräfte unsrer Seelen? Wem leben wir? Wem dienen wir? Können wir mit Wahrheit sagen: **HErr JEsu, dir will ich leben, dir will ich dienen, dein Opfer suche ich zu seyn mit Leib und Seel! Und, wenn ich das nur recht und völlig seyn möchte, ach HErr, das solte meine rechte Ehre, mein rechter Reichthum, meine rechte Lust und Vergnügen, meine rechte Freyheit seyn!** Können wir also sagen? Niemand betrüge sich! Der HErr siehet aufs Hertz. So muß es von uns in der Wahrheit heissen: **lebe ich**, so

lebe ich dem HErrn; sterbe ich, so sterbe ich dem HErrn; darum ich lebe oder sterbe, so bin ich des HErrn. Ist unser Hertz also gestellet, oder suchen wir wenigstens mit rechtem Ernste also zu werden; so ist unser Beten, Singen, Kirch- Beicht- und Abendmahl gehen dem HErrn wohlgefällig.

In Ansehung der Welt tragen die guten Bäume auch gute Früchte. Davon redet Paulus v. 2. **Und stellet euch nicht dieser Welt gleich!** Dahin sind auch gläubige Christen eifrig bemühet, daß sie die Art der Welt, das Schema der Welt immer völliger ausziehen. Sie hassen das Wesen der Welt von innen, darum haben sie auch von aussen mit den Manieren der Welt-Kinder nichts zu schaffen. Ob sie nun gleich darüber von der Welt für Scheinheilige und Sonderlinge ausgeschrien und auf solche Weise verlästert werden, so bekümmert sie das nicht groß. Sie suchen Christo nachzufolgen. Ehre, Reichthum und Wohllust wird von ihnen nicht gesuchet, ob gleich die Welt diese drey Götzen, mit gebogenen Knien, anbetet. Die guten Bäume haben gehöret: **Die Welt vergehet mit ihrer Lust!** Daher suchen sie den Willen GOttes zu thun, **und bleiben in Ewigkeit.**

Wie finden wir uns hier, Geliebteste? Ist nicht Ehre, Reichthum und Wohllust das, was wir suchen? **Wie, wenn uns jemand schilt, schelten wir nicht wieder? Wenn uns jemand Arges thut, suchen wir uns nicht zu rächen?** Wenn wir denen zu Gefallen, die uns in der Welt Vortheil bringen können, etwas Gutes unterlassen, oder etwas Böses thun sollen, sind wir nicht dazu gleich willig, ob wir gleich wissen, daß es wider GOtt sey?

Man spreche hier nicht: **lebet man doch in der Welt.** Antw. In der Welt lebst du ja, aber du solt nicht mit der Welt leben. Lebst du mit der Welt, so bist du kein Jünger Christi. Man spreche auch nicht: **ja, wenn man so leben wolte, würde man ja ein Spott aller Leute werden?** Antw. Wilt du denn lieber von der Welt geehret und **von GOtt gehasset, als von GOtt geliebet und geehret**, und von der Welt verspottet werden? O Blindheit! Selig bist du unter allem Spott der Welt, wenn GOtt zu dir spricht: **Mein Kind, mein Erbe!** Siehe doch auch **aufs Ende!** Wo blieb der reiche Mann, der recht mit und nach der Welt lebte. Wo bleiben die Weltlinge, wenn ihr Welt-Leben nun zu Ende gehet? Ließ und bedencke es im Buch der Weish. Cap. 3. 4. 5.

In Ansehung **ihrer selbst** tragen die guten Bäume auch gute Früchte, welche Paulus mit diesen Worten anzeiget: **Sondern verändert euch durch Verneu-**

Verneurung eures Sinnes. Sie suchen mit hertzlichem Gebet, täglicher Betrachtung des Wortes GOttes, und oftmaliger Erneurung ihres guten Vorsatzes, daß sie **inwendig dem HErrn JEsu und seinem schönen Sinne immer ähnlicher, und in das verlohrne Ebenbild GOttes immer mehr verbildet werden.** Das ist ihre Arbeit, zu welcher sie aus den **Barmhertzigkeiten GOttes** alle Kraft nehmen. Wenn ein Welt-Kind es recht gut machen will, so suchet es sich äusserlich zu zwingen, und, da es die Umstände erfordern, anders zu reden, und anders zu thun, als es sonst gewohnt ist, und zwar nur **eine Zeitlang.** Kommt ein solcher Mensch wieder zu seines gleichen, oder ändern sich die Umstände; so redet, thut und stellet er sich wie zuvor. Ihr Symbolum ist: **Man muß sich in die Leute schicken; wie sie es gerne haben, muß man es machen, wenn man durchkommen will. Das sind faule Bäume.** Gute Bäume lassen sich inwendig an der Wurtzel, **am Hertzen**, immer gesunder machen, da folgen dann auch äusserliche gute Früchte in Worten und Wercken ungezwungen, und zwar nicht **nur jetzt und dann**, sondern **allezeit und an allen Orten.** Sie glauben einen **allgegenwärtigen GOtt** in der Wahrheit. Davon haben sie denn auch diesen grossen Vortheil, daß sie immer besser **prüfen, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille.** Sie leben nicht auf ein Gerathe wohl, sondern sie thun immer gewissere Tritte, und erwählen das gute, das bessere, das beste, nach der Weisheit, welche ihnen GOtt in der täglichen Erneurung schencket.

Wie stehets hier um uns, Geliebteste? Wer ist in Beschreibung der Welt-Kinder, der faulen Bäume, getroffen? Siehe, die **Barmhertzigkeiten GOttes** rufen dich jetzt! Wende dich zu denenselben, und laß dich gut machen, damit du nicht, als ein fauler Baum, abgehauen werdest!

In Ansehung **ihrer gläubigen Mit-Brüder** tragen die von GOtt gut gesetzte Bäume auch gute Früchte. Solche werden uns in den folgenden Worten vorgestellet, wenn Paulus spricht: **Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.**

Den

Den Inhalt dieser Worte kurtz zusammen zu fassen, so bringen gute Bäume, gläubige Christen, in Ansehung ihrer gläubigen Mit-Brüder, folgende gute Früchte. Sie sind 1) **bescheiden und demüthig gegen einander.** Auch die, welche jetzt allererst anfangen, JEsum zu lieben, werden von denen, die bereits Erfahrung in den Wegen des HErrn erlanget haben, nicht verachtet, sondern hochgehalten. Je mehr sie im Guten wachsen, je bescheidener und demüthiger werden sie gegen alle, die mit ihnen Christo angehören. Und darin kan man den Wachsthum im Guten am leichtesten prüfen. Je ärmer im Geist, je niedriger (doch ohne affectation) und demüthiger man in ihm selbst gegen einander gesinnet ist; je mehr Gnade hat man von GOtt erlanget. Die Welt suchet das Hohe; Kinder GOttes das Niedrige. Welch ein Unterscheid! Sie lieben sich 2) **unter einander hertzlich, und dienen einander willig mit der von GOtt empfangenen Gnade.** Böse Bäume brüsten sich mit ihren Gaben, die sie vermeinen zu besitzen, und leben ihnen selbst mit denenselben. Kinder GOttes aber wissen, daß Christus ihr Haupt, sie aber unter einander Glieder sind. Um deßwillen betragen sie sich auch gegen einander als Glieder. Das Auge siehet den andern Gliedern zu gute; das Ohr dienet dem gantzen Cörper; die Hände kommen allen andern Gliedern zu Hülfe; die Füße tragen den gantzen Cörper. So wenden die gläubige Christen ihre von GOtt empfangene Gaben ihren Mit-Gliedern zum besten an, und freuen sich, wenn sie einander dienen können. Da genieſſet dann ein Gläubiger der Gaben, die der andere hat, durch die Liebe; und sie alle preisen den HErrn, der ihnen, aus seinen unendlichen **Barmhertzigkeiten**, so viel gutes erweiset.

Nachdem wir nun mit einander die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum betrachtet haben, so wende ich mich nochmals mit wenigen zu euch, die ihr durch die **Barmhertzigkeiten GOttes** gute Bäume worden seyd, und ermahne euch aus solchen Barmhertzigkeiten GOttes: bringet, ach bringet nun dem **erbarmenden GOtt fein viele, viele, gute Früchte!** Hat euch JEsus Christus gereiniget ihm selbst zu seinem Eigenthum, **ach so seyd nun recht fleißig, recht eifrig zu guten Wercken Tit. 2, 14.** Ihr könnet ja aus JEsu Christo, eurem gesegneten Weinstock, in welchen ihr eingepfropfet seyd, alle Augenblick, zu guten Früchten, neuen Saft und Kraft ziehen. Lasset euch daher fein fruchtbar finden in guten Früchten **gegen GOtt, gegen euch selbst, gegen die Welt und gegen eure Mit-Brüder in Christo.** Ein Gärtner freuet sich, wenn er auf seinen gepflantzten Bäumen die Erstlinge guter Früchte findet; noch gröſſer aber wird seine Freude, wenn er von einem einigen Baume gantze Körbe voll gesunder und wohlschmeckender Früchte sammlen kan. Ey die Freude machet doch auch eurem erbarmenden Heylande. Viel Früchte, viel

gesun-

gesunde Früchte bringet ihm, aus dem Glauben in seinen **Barmhertzigkeiten**! Bedünget euch um deßwillen fein täglich mit dem Worte des Evangelii, welches euch die **Barmhertzigkeiten GOttes** prediget. Findet ihr zuweilen Heerlinge an euch; wollen Wasser-Reben an euch hervor spriessen; ach so wendet euch gleich zu dem Erbarmenden GOtt, und bittet ihn, daß er nach seinen grossen **Barmhertzigkeiten** euch reinige, damit ihr nicht nach und nach aus guten wiederum faule Bäume werdet!

O wie würde Satan und die Welt sich freuen, wenn GOttes Name durch euch, in bösen Früchten, gelästert würde! Davor hütet euch, so lieb euch **die Barmhertzigkeiten GOttes sind!** Habet um deswillen, wie ein gottseliger Lehrer redet, ein Hertz voll Ehrerbietung gegen **GOtt**; ein Mutter-Hertz gegen euren Nächsten, aber gegen euch selbst ein strenges Richter-Hertz. Duldet nichts an euch, was Welt-Kinder mit Recht tadeln können. Wandelt ihr also vor GOtt, und sie lästern dann euren guten Wandel in Christo; so mögen sie ihr Gerichte tragen, das gewiß über keinen Lästerer ausbleiben wird. Schauet dann auch fleißig **aufs Ende, und auf die selige Erndte, die euch in der frohen Ewigkeit bevorstehet.** Was ihr Gutes thut, **aus denen Barmhertzigkeiten GOttes**, in Gedancken, Worten und Wercken, das alles sind lauter Saam-Körnlein, die ihr in die Ewigkeit einstreuet, und davon ihr, wie ihr JEsum Christum hier mit solchen guten Früchten erfreuet, auch dereinst **Früchte der Herrlichkeit** einsamlen sollet, nicht dreyßig, sechzig, und hundertfältig, sondern **ewige Früchte, die von einer Ewigkeit in die andere, zu eurer ewigen Freude immer herrlicher werden.** Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun, auf allerley Weise, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören!

Erbarmender GOtt, mache uns alle zu guten Bäumen, und laß uns sodann, aus deinen Barmhertzigkeiten, immer fruchtbarer werden in allem Guten! Segne diß dein Wort dazu an uns allen, und stelle uns alle endlich mit Freuden vor dein Angesicht, um deiner Barmhertzigkeiten willen, Amen! Amen!

Am II. Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Christi,

Röm. 12, 7-16.

Die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WIr haben am verwichenen Sonntage vor einem Jahre, Geliebteste in dem HErrn, aus den Worten, welche vor unserm Texte hergehen, mit einander betrachtet die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum; und dabey gesehen, wie GOtt 1) den guten Baum setze, und wie 2) der gut gesetzte Baum auch gute Früchte trage, in Ansehung GOttes, in Ansehung der Welt, in Ansehung sein selbst und seiner Brüder in JEsu Christo. Weil nun der Apostel in unserm heutigen Texte fortfähret, von den guten Früchten der Gerechten, welche durch die Barmhertzigkeiten GOttes gute Bäume worden sind, zu reden; so wollen auch wir in der Betrachtung derselben fortfahren. Bittet mit mir den HErrn, daß er seinen Geist und Kraft, wie zur Verkündigung, also auch zur fruchtbaren Annehmung seines Wortes, uns um JEsu Christi willen schencken wolle.

Text.

Röm. 12, 7-16.

HAt iemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat iemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret iemand, so warte er der Lehre. Ermahnet iemand, so warte er des Ermahnens. Giebet iemand, so gebe er einfältiglich. Regieret iemand, so sey er sorgfältig. Übet iemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset

set das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung; geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen: segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

HEiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

Der Apostel Paulus, Geliebteste in dem HErrn, unterrichtet in unsern verlesenen Worten die an Christum gläubig gewordene Römer, wie sie, so wohl

1) **In denen von GOtt ihnen anvertraueten besondern Gaben und Amtern,**

als auch

2) **In denen gemeinen Christen Pflichten,** sich als gute Bäume beweisen und gute Früchte bringen solten. Lasset uns solches in der Furcht des HErrn erwegen.

Abhandlung.

Erster Theil.

SO bringen denn wahre Christen, als gute Bäume, **in denen ihnen von GOtt anvertraueten besondern Aemtern und Gaben** gute Früchte. Ein guter Baum, so lange er ein guter Baum ist, kan nicht arge Früchte bringen; und ein arger Baum, so lange er arg und faul ist, kan nicht gute Früchte bringen. An den Früchten erkennet man den Baum. Nun so gebe dann der barmhertzige GOtt, daß auch wir an den Früchten uns selbst mögen erkennen lernen, ob wir faule oder gute Bäume vor GOtt sind.

Sind wir faule Bäume, daß wir uns bessern und zu guten Bäumen machen lassen. Sind wir gute Bäume und bringen gute Früchte, daß wir durch seine Gnade immer besser werden, und immer reichere Früchte tragen mögen!

In dem vorhergehenden hatte der Apostel gesagt, daß GOtt seiner Kirche mancherley Gaben gegeben, mit welchen die Glieder derselben sich unter einander dienen solten. In unserm Texte machet er nun einige nahmhaft. **Hat iemand Weissagung, spricht er, so sey sie dem Glauben ähnlich.** v. 7. **Weissagung** ist in der heiligen Schrift, wenn iemand aus Antrieb des Heiligen Geistes künftige Dinge vorher saget, oder die heilige Schrift erkläret, also daß er den Sinn derselben geistlich einsiehet, und solchen andern zu ihrer Besserung und Erbauung, kräftig und mit Nachdruck ans Hertz leget. Und in diesem letztern Verstande ist das Wort **Weissagung** allhier eigentlich zu nehmen. Diese **Weissagung** ist eine edle und theure Gabe GOttes, deshalb schreibet der Apostel an die Corinther, daß sie derselben vor allen andern sich befleißigen sollen. **Fleißiget euch der geistlichen Gaben; am meisten aber, daß ihr weissagen möget. Wer weissaget**, d. i. die heilige Schrift verstehet, andern auch den Sinn derselben im Geist und Kraft ans Hertz leget, **der redet den Menschen zur Besserung und zur Ermahnung und zur Tröstung** 1 Cor. 14, 1. 3. Und diß schreibet er nicht allein an Prediger, sondern auch an alle, die zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret waren. So sollen denn alle Christen, ein ieder nach seinem Masse, die heilige Schrift gründlich verstehen lernen, und ihren Nächsten aus derselben erbauen. Das ist insonderheit die Pflicht der Haus-Väter und Haus-Mütter. Verstünden die alle das Wort GOttes, sähen den wahren Sinn desselben recht ein, und redeten mit den Ihren davon fleißig; welche Erbauung würde nicht geschaffet werden!

Will man aber die heilige Schrift auslegen, so muß es so geschehen, daß solche Auslegung **dem Glauben ähnlich** sey. Die heilige Schrift erkläret sich selber. Sie kan aber sich selber uns nicht recht erklären, wenn wir sie nicht unter hertzlichem Gebet fleißig lesen, und die Glaubens-Lehren, wie eine an der andern hanget, und wie eine aus der andern fliesset, recht verstehen lernen. Will man eine menschliche Schrift recht verstehen, so muß man sie mit Bedacht lesen, auf die Worte, und wie sie derjenige, der sie schreibet, will verstanden haben, mercken; ja man muß sie wol mehr, als einmal, und so lange lesen und betrachten, bis man sagen kan: nun weiß ich, was sie will, und was sie im Munde führet. Stellet ein König an einen seiner Unterthanen eine Ordre, so wird solche mit allem Fleisse gelesen und wohl erwogen. Leuchtet der rechte Verstand

der

derselben einem nicht zum ersten mal völlig ein, so lieset man sie zum andern und dritten mal, ja man fraget wol nach, wie sie nach allen Worten zu verstehen: und wenn man sie nun völlig verstehet, so suchet man sich sorgfältig darnach zu achten, damit man nicht Gefahr lauffe, und ihm eine schwere Verantwortung zuziehe. So sollen wir noch vielmehr das Wort der allerhöchsten göttlichen Majestät welche sie, zu unsrer Seligkeit, an uns schreiben lassen, fleißig lesen, **wohl erwegen, abermals lesen, nach dem wahren Verstand derselben fragen, dabey um das Licht des Heiligen Geistes hertzlich bitten, und mit demselben so lange anhalten, bis wir die Schrift in ihrem eignen Lichte geistlich und lebendig verstehen, nach derselben aber auch sodann uns, in unserm Thun und Lassen demüthig richten.** Und das ist eine gute Frucht auf dem von GOtt gesetzten guten Baum, welche bey allen wahren Kindern GOttes, bey einem ieden in dem von GOtt ihm geschenckten Masse, sich allerdings findet. So rar aber diese sind, so rar ist auch diese gute Frucht. Höret man den grossen Hauffen, so spricht derselbe: **Ich habe dazu nicht Zeit, meine Geschäfte und viele Verrichtungen leiden es nicht.** Aber, ey Lieber! Must du dir denn nicht Zeit nehmen zu sterben? Must du dazu Zeit haben, und alle deine Arbeit und Geschäfte sodann ruhen lassen; so sage mir doch: **wie wirst du dann sterben, wenn du deines allerhöchsten HErrn an dich gerichtetes Wort nicht fleißig gelesen, gründlich verstanden, und nach demselben in deinem Leben dich nicht gerichtet hast?** Kanst du da, als ein Unwissender und Ungehorsamer dich getrauen, vor deinen HErrn hinzutreten, und die Seligkeit von ihm zu erwarten?

Solte man ietzt in den Häusern herum gehen, so würde man bey vielen die Bibeln mit Staub dick bedecket finden. Ich frage euch: **das Brodt auch?** Ja sprichst du: **Von dem Brodte isset man täglich etliche mal, folglich lässet man es nicht bestauben?** Antw. Wohl, so gibst du deinem Leibe seine Nahrung des Tages etliche mal. Welcher Theil von dir ist aber edler, der Leib, oder die Seele? **Warum versorgest du denn deine Seele nicht auch täglich mit dem Worte GOttes, mit dem Brodte des Lebens?** Ach daß wir doch von nun an das theure und edle Wort des HErrn fleißig lesen und betrachten möchten! Wollen wir nicht gerne seyn, **wie ein Baum, der gepflantzet ist an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und dessen Blätter nicht verwelcken?** Soll uns nicht, was wir machen, **wohl gerathen?** Das wird aber denn geschehen, wenn wir Lust werden haben an dem Gesetze des HErrn, wenn wirs Tag und Nacht, d. i. emsig und fleißig betrachten und unser Leben darnach einrichten Ps. 1.

Merckwürdig ist, was der lebendige GOtt zu dem Josua spricht Cap. 1, 8. **Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust allerdinge nach dem, das darin geschrieben stehet. Alsdenn wird dirs gelingen in allem, das du thust, und wirst weislich handeln können.**

Die andere gute Frucht finden wir in den folgenden Worten: **Hat iemand ein Amt, so warte er des Amts.** In der ersten christlichen Kirche waren mancherley Aemter zu besorgen, damit alles fein ordentlich und ehrlich zugehen möchte. Wem nun ein Amt, was es auch für eines seyn mochte, anvertrauet war, von dem will der Apostel, daß er in demselben, als ein treuer Haushalter und fruchtbarer Baum, alle Treue beweisen solle. Deshalb spricht er: **So warte er des Amts.** Nach dem Grunde lautet es kurtz und nachdrücklich: **In dem Amte!** Sey nemlich ein solcher als zu Hause und als in seinem Elemente. Ein solches Amt müsse ihm beständig am Hertzen liegen, und er müsse mit allem Ernste dahin besorget seyn, daß ers in allen Stücken auf das Beste, nach GOttes und seiner vorgesetzten Wohlgefallen ausrichte. Dann wird es aber recht und treulich ausgerichtet, wenn man das Vermögen, so einem dazu nöthig ist, von GOtt im Gebet suchet, und sodann alles, was man thut, dazu thut, daß GOtt in allen Dingen gepreiset werde durch JEsum Christ; wie Petrus uns die Anweisung gibt 1 Epist. 4, 11.

Sehet, Geliebteste, **eine gute Frucht auf dem von GOtt gesetzten guten Baum!** Finden wir aber auch solche gute Frucht an uns? Ich habe mein Amt; viele andere, die gegenwärtig sind, haben auch in ihrem Theil ihre Aemter, ja ein ieglicher hat seine von GOtt ihm angewiesene Verrichtungen: sind wir denn in unsern Aemtern, in unsern Verrichtungen, ein ieder in seinem Theil, recht zu Hause und als in unserm Elemente? Lieget uns unser Amt am Hertzen? Suchen wirs also auszurichten, daß wir 1) **das uns dazu nöthige Vermögen von GOtt durchs Gebet nehmen, und also in seiner Gnade und in seiner Kraft thun, was wir thun?** 2) Thun wir auch alles, was wir thun, **zur Ehre GOttes durch JEsum Christum?** Oder suchen wir unsere eigene Ehre? Ist das letztere, so sind wir keine gute Bäume, unsre Frucht ist ein Sodoms-Apfel, und dem HErrn höchst mißfällig. Aber, ach daß sich solcher faulen Bäume nicht so viel finden möchtn! Was ist in dieser letzten bösen Zeit gewöhnlicher, als daß man in seinem Amte sich suchet, sich will sehen lassen und hervor thun will? Was ist gewöhnlicher, als daß man sich dün-

dünckeu lässet, überflüßige Tüchtigkeit zu haben zu dem, was einem anbefohlen ist? Daher lässet der HErr auch so vieles mißlingen, weil man ihn nicht um Weisheit, Gnade und Kraft bittet. Ihr Gläubige, lasset durch des HErrn Gnade diese gute Früchte an euch finden! Seyd treu in dem, was euch befohlen ist. Suchet das Vermögen und die Kraft dazu durchs Gebet von GOtt, und thut, was ihr thut, mit einem lautern Hertzen, einig und allein zur Ehre und Verherrlichung eures himmlischen Vaters, durch JEsum Christum!

Die dritte gute Frucht: Lehret iemand, so warte er der Lehre! In der ersten christlichen Kirche gingen sie sehr behutsam, in Bestellung der Lehrer. Sie prüfeten diejenige, welche zu Lehrern bestellet werden sollten, zuvor gar sorgfältig, ob sie auch mit dem Geiste GOttes von oben herab gesalbet wären, zugleich auch die Gabe und Tüchtigkeit von GOtt empfangen hätten, die Hauptstucke der christlichen Lehre deutlich, ordentlich und erbaulich vorzutragen, und andere in denenselben mit Segen zu unterrichten. War nun iemand also geprüfet, tüchig befunden und zum Lehrer bestellet, so will der Apostel von einem solchen, **daß er der Lehre warten solle.** Er soll nemlich für sich GOttes Wort, unter hertzlichem Gebet, fleißig betrachten, in demselben sich immer mehr gründen, dasselbe sodann immer erwecklicher, einfältiger, erbaulicher und eindringender vorzutragen, und, was er andern vorträget, an sich selbst in der Kraft finden zu lassen, ernstlich beflissen seyn.

Hier haben zuvorderst öffentliche Lehrer ihre Lection wohl zu lernen. Haben sie zum Lehren Tüchtigkeit von GOtt empfangen, sind auch dazu ordentlich berufen und bestellet; so sollen sie der Lehre warten. Sie sollen GOttes Wort fleißig betrachten, und in demselben, als in ihrem Elemente, recht zu Hause seyn. Sie sollen dabey GOtt demüthig anrufen, daß er ihnen immer mehrere Gnade gebe, solch sein Wort einfältig, deutlich, ordentlich und kräftig vorzutragen. Sie sollen im Lehren fleißig und treu seyn, und sich nicht mit Dingen beladen, die zu ihrem Amte nicht gehören. Was sie andere lehren, sollen sie auch selber in der That beweisen, damit andere durch ihr Exempel überzeuget werden, es sey möglich, daß man ein guter Baum werden, und gute Früchte bringen könne. Das alles sollen Lehrer thun zu dem Ende, daß dem HErrn JEsu Seelen zugeführet, und also GOtt im Himmel durch JEsum Christum, wie in allen Dingen, also vornemlich in ihrem Amte, gepreiset werde. Und so sind sie gute Bäume, die gute Früchte tragen zur Verherrlichung ihres Heylandes. Gleich wie aber öffentliche Lehrer ihre Lection in diesen apostolischen Worten finden: also finden solche nicht weniger auch andere und ins besondere christliche Haus-Väter und Haus Mütter. Haus-Väter und Haus-

Mütter

Mütter können zwar nicht alle öffentliche Lehrer seyn. Denn GOtt will in seiner Kirche Ordnung haben. Um deßwillen hat JEsus Christus etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, und etliche zu Hirten und Lehrern gesetzet. Ephes. 4, 11. Indeß sollen sie doch, in ihren Häusern, unter ihren Kindern und Hausgenossen, Lehrer seyn. Ach möchten wir doch solcher Haus-Lehrer viel haben, die den Catechismum den Ihrigen täglich erkläreten und GOttes Wort ihnen einschärften. Wie gesegnet würde nicht der Haus-Stand seyn, und wie viel Frucht würde nicht durch das öffentliche Lehr-Amt geschaffet werden, wenn Eltern mit ihren Kindern und Gesinde das, was sie in den Predigten gehöret, zu Hause mit Fleiß und Gebet wiederholeten! Lasset doch, ihr Eltern und Herren, solche gute Frucht an euch finden, so wird der HErr euch und die Eurigen geistlich, leiblich und ewig segnen. Der Apostel leget uns weiter

Die vierte gute Frucht vor, wenn er v. 8. spricht: **Ermahnet iemand, so warte er des Ermahnens.** Lehren, heisset den Willen GOttes, wie wir glauben und leben sollen, andern deutlich und in Kraft vortragen. Ermahnen aber ist, **wenn man den andern mit Erinnerung und Aufmunterung dazu anhält, daß er, durch des HErrn Gnade, sich befleißige, wircklich also zu glauben und also zu leben, wie ihm der Wille GOttes aus der heiligen Schrift ist vorgetragen worden.** Bey manchem findet man die Gabe des Lehrens in besonderm Masse. Ein ander hat wiederum die Gabe des Ermahnens in besonderem Masse. Ist ein Lehrer von GOtt ausgerüstet, nachdrücklich zu lehren, und zugleich nachdrücklich zu ermahnen, so ist es desto besser. Indeß, da GOtt seine Gaben nicht gleich austheilet, sondern wie er will; so hatten die ersten Christen nebst den Lehrern besondere Ermahner in den Gemeinden bestellet, welche die Glieder derselben mit Vorstellungen, Aufmunterungen und Bitten, anhalten musten, das gehörte und gelernete wircklich auszuüben, und sich also, als gute Bäume, in guten Früchten zu beweisen. Diese gute Anstalt fehlet uns anietzo; sie könte aber leicht wieder hergestellet werden, wenn die drey Stände dazu sich in Ernst zusammen thäten. Wir haben aber darauf nicht zu warten, sondern ein ieglicher hat für sich zu thun, was ihm, durch des HErrn Gnade, zu thun möglich ist. Lehrer sollen GOtt bitten, daß er ihnen die Gabe zu lehren und zu ermahnen, aus Gnaden, im nöthigen Masse beylege. Andere, die keine öffentliche Lehrer sind, sollen den öffentlichen Lehrern, wie mit Lehren, (wovon wir bereits gehöret) also auch mit Ermahnen hülfliche Hand bieten. Eltern sollen ihre Kinder, Haus-Väter und Haus-Mütter ihr Gesinde, und ein Nachbar den andern liebreich und hertzlich ermahnen.

In solchem Ermahnen sollen nun Lehrer und Zuhörer nicht säumig seyn, sondern desselben **warten. Der warte des Ermahnens!** Und das sind wir

gewiß

gewiß einander schuldig, ein ieglicher nach der Gnade, die ihm der HErr schencket. Denn ist man ein guter Baum, ein wahrer Christ worden; wie wäre es doch möglich, daß man seinen Nächsten solte sehen der Höllen zu eilen, und solte ihn nicht ermahnen, den breiten Weg zu verlassen, und den Weg des Lebens zu betreten? Wer das nicht thut, ist kein guter Baum. Ja, spricht man, **wenn man das thut, so wird man gar übel abgefertiget.** Es heisset: **Bist du mein Lehrer? Bekümmere dich nur um dich, und laß mich für mich sorgen!** Antw. Dem ist, leyder! also, daß viele sich nicht wollen ermahnen lassen. Du aber must doch um deswillen nicht aufhören, als ein guter Baum, auch durch Ermahnen gute Früchte zu tragen. Und gesetzt, dein Kind, dein Knecht und Magd, dein Freund und Nachbar nähme für die Zeit das Wort der Ermahnung nicht an, wie du wohl wünschest; **ey so ist es doch noch nicht aller Tage Abend.** Deine Ermahnung hat er gehöret, und sie kan von dem HErrn in der künftigen Zeit noch also an ihm gesegnet werden, **daß sie ihm ein Geruch des Lebens zum Leben wird, und du an ihm in Zeit und Ewigkeit erfreuet wirst.** Das kan aber nicht geschehen, wenn du das Ermahnen unterlässest. Vielleicht gedencket mancher: **Die Zeiten sind böse; wenn man seinem Gesinde so zusetzen wolte, würde man keinen Knecht und keine Magd mehr kriegen.** Antw. So redet der schändliche Unglaube aus einem faulen Baume. Hältst du dein Gesinde christlich, gehest mit demselben bescheiden um, legest ihnen nicht zu viel Last auf, und giebest ihnen, was ihnen gehöret; so wird dirs an Knechten und Mägden nie fehlen. Bist du aber selber ein fauler Baum, und wilt doch dein Gesinde ermahnen; so wird auch denen Gottlosesten solche deine Heucheley unerträglich fallen, und sie werden, wie man dann nicht selten höret, sprechen: **Sehet doch, der Teufel will mein Lehrer seyn und mich fromm machen!** Ihr Kinder des Höchsten, beweiset euch als gute Bäume, und preiset euren HErrn auch durch die gute Frucht des Ermahnens. Der Apostel spricht ferner:

Giebt iemand, so gebe er einfältiglich. Und das ist die **fünfte gute Frucht** auf dem von GOtt gesetzten guten Baum. Die ersten Christen bestelleten in ihren Gemeinden auch Almosen-Pfleger, welche das Geld für die Armen einsammlen, und an dieselbe austheilen musten. Apost. Gesch. 6, 1-7. Von diesen Almosen-Pflegern verlanget nun Paulus, daß sie **einfältiglich** geben sollen, d. i. nicht nach Gunst oder Ungunst, sondern nach der Beschaffenheit und der Noth derer, denen gegeben wird. Wir haben auch Armen-Cassen. Giebet man aber aus denenselben **einfältiglich**? Ach wie vieler Verbesserung bedürfen nicht solche Anstalten! Ihr Glieder Christi, **gebet, so wird euch gegeben!**

Gebet einfältig, und lasset die Lincke nicht wissen, was die Rechte thut! So seyd ihr auch in diesem Stück gute Bäume, und traget gute Früchte!

Die sechste gute Frucht: **Regieret iemand, so sey er sorgfältig!** v. 8. Unter den ersten Christen waren in den Gemeinden gottselige Männer bestellet, welche auf dieselben, ein ieder in dem ihm angewiesenen Theil, Acht haben, und dafür sorgen musten, daß alles ordentlich und ehrlich zuginge. Fanden sie etwas, das sie zu heben nicht vermögend waren, so brachten sie es an ihre Lehrer, die sich sodann mit ihnen zusammen thaten, und den Aergernissen steureten. Wer nun zu solchem Aufseher bestellet war, den ermahnet Paulus, **er solle sorgfältig seyn.** Er solte nemlich nichts verschieben, sondern alles fein balde und mit gehörigem Fleiß besorgen, damit nicht, durch seine Schuld, Unordnungen, die sich hervorthaten, einreissen und um sich greifen mögten.

Solche Aufseher fehlen uns, und gewiß nicht ohne grossen Schaden. Indeß muß ein ieglicher guter Baum, ein ieder wahrer Christ darauf bedacht seyn, daß er solchen Mangel, in seinem Theil und so viel an ihm ist, ersetze. Wie aber? Also. 1) Ein ieder muß zuvorderst sein eigner Aufseher seyn, und sein selbst vor dem HErrn sorgfältig wahrnehmen. 2) Höret und siehet er sodann von andern Aergernisse, so hat er ihr Bestes, mit hertzlichem Vermahnen, zu suchen, wie wir bereits sind angewiesen worden. 3) Getrauet er sich nicht, dem Aergerniß zu wehren, und dem armen Nächsten aufzuhelfen; so ist er verbunden, **es seinem Lehrer anzuzeigen, damit derselbe den andern, zu seiner Besserung, bespreche.** Hier wird aber mancher fauler Baum ausbrechen und sagen: **So sollen wir nun gar Verräther und Angeber werden?** Antw. Wer so redet, der bezeiget mit seiner Frechheit, daß er noch ein in Sünden blinder und todter Mensch sey. Wer aber GOttes Wort in Ehren halten, für seine und andere Seelen in Liebe und Treue sorgen und sich also als einen guten Baum beweisen will, der höre mit Bedacht folgendes. Du bist deinem Nächsten Liebe schuldig. Die Liebe will, du solst seinen Schaden verhindern, und sein Bestes befördern, so viel an dir ist. Sieheſt du ihn nun in Seelen-Gefahr, und du kanst ihn selber nicht retten; **so verbindet dich die Liebe, daß du es denen sageſt, die Amtshalber ihm zureden können und sollen,** und diese verbindet die Liebe, daß sie deiner schonen, und dich, daß du ihnen solches hinterbracht, dem andern nicht kund machen. Thust du das, und er lässest sich gewinnen, so hast du von deiner Liebe eine ewige und herrliche Frucht. Thust du es nicht, und dein Nächster gehet in seinen Sünden fort, und verlieret seine Seligkeit; so handelst du wider die Liebe, und das Verderben deines Nächsten kommt mit auf deine Rechnung vor GOtt.

Uber-

Uberdem befiehlet es der Geist GOttes durch Paulum, wenn er 2 Thess. 3, 14. schreibet: So aber iemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief, und habet nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde. Ob nun wol diese Worte nach dem Grunde etwas anders übersetzet werden müssen, nemlich: So aber iemand nicht gehorsam ist unserm Worte, das wir geschrieben haben, den mercket an, und habet nichts ꝛc. so siehet doch ein ieder, daß durch das Anmercken sie auch Paulo offenbar gemachet und angezeiget werden solten. Und so ist allerdings die Uebersetzung Lutheri in der Sache selbst wohl gegründet. Ja es wird in diesen Worten noch mehr befohlen, als das, wovon ich ietzt rede. Denn sie solten einen Ungehorsamen nicht allein anmercken, ihn auch nicht allein anzeigen, sondern durch ihr Absondern von ihm solten **sie ihn bezeichnen, als ein Glied, das faul zu werden anfange, und also einer baldigen Heilung oder des Abschneidens bedürfe.**

Aus dem allen mag ein ieder erkennen, daß er schuldig sey, wo er seinen irrenden Nächsten selber nicht bessern kan, dasjenige, was vorgehet, seinem Lehrer anzuzeigen. Und das lege ich einem ieden jetzt in sein Gewissen hinein. An jenem grossen Tage wird der HErr solches von einem ieden fordern und wird keiner sodann sich mit der Unwissenheit entschuldigen können. GOtt gebe Gnade, daß ein ieder sich von nun an hierin beweise, als einen guten Baum!

Die letzte gute Frucht, welche wahre Christen, als gute Bäume, in Ansehung derer ihnen von GOtt anvertraueten besondern Gaben und Aemter, an sich sollen finden lassen, drucket der Apostel mit diesen Worten aus: **Uber iemand Barmhertzigkeit**, als einer, der sich zur Wartung der Krancken hat bestellen lassen; **so thue ers mit Lust**, mit einem aufgeklärten, liebreichen und frölichen Wesen, damit die Krancken, in ihrer Noth, durch ihn erquicket werden. Er thue, was er thut, dem HErrn JEsu, der dereinst sprechen wird: **Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besuchet.** Diß mögen insonderheit diejenigen unter uns mercken, die in den Lazarethen mit den Krancken zu thun haben. Lasset euch, ihr Lieben, solcher Nothleidenden jammern. Sind sie ungeduldig, ermuntert sie und haltet ihnen, in ihrem Elende, ihr ungeduldiges Bezeigen zu gute. Sind sie niedergeschlagen, gehet ihnen mit frölichem Angesicht und liebreichem Hertzen unter die Augen, und suchet sie mit einem hertzlichen Zuspruch aus GOttes Wort aufzurichten. Ihr werdet solche gute Frucht eures Glaubens an JEsum Christum von ihm selber dereinst herrlich belohnet sehen. Wollet ihr aber diß thun können, so lasset euch, durch die Gnade JEsu Christi, zuvor zu guten Bäumen machen.

Anderer Theil.

Wir betrachten nun weiter, wie wahre Christen, **in Ansehung der gemeinen Christen-Pflichten, sich als gute Bäume beweisen sollen.** In unserm Texte machet der Apostel viele gute Früchte nahmhaft, welche wahre Christen an sich sollen finden lassen, fähret, auch nach unserm Texte fort, noch mehrere vorzulegen. Warum thut er das? Antw. Er will, daß gläubige Christen, aus der ihnen geschenckten Gnade, **erfüllet seyn sollen mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in ihnen zur Ehre und Lobe GOttes. Philipp. 1, 11. 2 Petr. 1, 2-8.** Setzet ein Haus-Herr einen Baum, so ist es ihm eine Freude, wenn er die ersten eintzelnen Früchte von ihm brechen kan. Noch eine grössere Freude aber ist es ihm, wenn er etliche Körbe mit guten Früchten von demselben anfüllen kan. Diese Freude sollen wahre Christen, als gute Bäume, auch ihrem Heylande machen. Sie sollen **reich seyn an guten Wercken** 1 Timoth. 6, 18. **fleißig seyn zu guten Wercken** Tit. 2, 14. Denn darin wird er, ihr Heyland, geehrt und sein Vater im Himmel gepreiset Matth. 5, 16. Dazu hat er **auch sich selbst für uns gegeben Tit. 2, 14.** Diß muß doch euch alle, die ihr an JEsum Christum in der Wahrheit gläubet, zum Fleiß im Guten, inniglich ermuntern und entzünden. Hat uns JEsus Christus so hoch erfreuet, daß er sich selbst für uns gegeben, und uns die Gnade, aus bösen gute Bäume werden zu können, erworben hat; ey so müssen wir seinem frommen Hertzen auch Freude machen, und uns, als gute Bäume, in allen Stücken beweisen!

Die erste gute Frucht, die wir an uns sollen finden lassen, ist **eine wahre und lautere Liebe zu unserm Nächsten. Die Liebe,** spricht Paulus, **sey nicht falsch v. 9.** Er redet hier von der allgemeinen Liebe, wie er denn hernach der brüderlichen Liebe insbesondere gedencket. Diese allgemeine Liebe ist eine Frucht des wahren Glaubens an JEsum Christum, der sein Leben, aus Liebe, für alle Menschen in den Tod gegeben hat. Diese Liebe erstreckt sich über Freunde und Feinde, Gläubige und Ungläubige. Sie ruhet im Hertzen, und bricht, nach Gelegenheit, hervor in Geberden, Worten und Wercken. Der Glaube ist groß; die Liebe aber noch gröſſer, nach dem Ausspruch Pauli: **Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen,** indem sie bleibet, wenn Glaube und Hoffnung aufhören

ren 1 Cor. 13, 13. 8. Diese Liebe aber soll **nicht falsch**, sondern Wahrheit, eine wahre Liebe seyn. Eine falsche und heuchlerische Liebe ist es, die sich bey einem noch unbekehrten Menschen bisweilen blicken lässet. Wer an JEsum Christum nicht in der Wahrheit glaubet, kan seinen Nächsten nicht in der Wahrheit lieben. Glaublose Menschen, wenn sie auch von Natur die Liebreichsten zu seyn schienen, lieben nicht in der Wahrheit. Zungen- und Mund-Werck ist ihre Liebe, indem sie die Liebe GOttes in ihrem Hertzen nicht geschmecket und erfahren haben. Das bezeugen sie auch, wenn sich solche Umstände einfinden, in welchen ihre Liebe auf die Probe gestellet wird. Wer Augen hat, siehet dann wohl, daß sie nicht so wohl ihren Nächsten, als sich selbst geliebet haben. Denn sie sind entweder hart gegen ihren Nächsten, der ihrer Liebe bedarf, oder sie können an ihm alles Böse übersehen, und wollen es mit dem Mantel der Liebe zugedecket wissen. Solche heuchlerische und falsche Liebe wollen unbekehrte und fleischliche Zuhörer von ihren Lehrern, unbekehrte Kinder von ihren Eltern, ein unbekehrter Nachbar und Freund von dem andern. Finden sie solche, so heisset es: **Das ist ein verträglicher und friedliebender Prediger, ein liebreicher Vater, ein guter Freund und Nachbar. Die lassen doch noch fünfe gerade seyn, und sehen ins gleiche.** Das ist aber eine falsche Liebe, die dem HErrn ein Greuel ist, und nicht werth, daß sie Liebe genannt wird. Die Liebe wahrer Christen ist eine wahre Liebe, von dem Heiligen Geist in dem Hertzen gewircket und entzündet, beweiset sich auch als eine wahre Liebe bey allen Umständen, indem sie des Nächsten Bestes in der Wahrheit suchet und befördert, obs ihm gleich, wo es nicht anders seyn kan, lästig und beschwerlich seyn möchte.

Wie finden wir uns hiebey, Geliebteste? Lieben wir unsern Nächsten, wer er auch ist, in der Wahrheit, oder lieben wir nur uns, und suchen durch Schmeicheley unsern Nutzen von dem Nächsten. Wer JEsu Christo angehöret, der bestrebe sich dahin, daß er in der wahren Liebe immer lauterer und brünstiger werde. Sehet das Vater-Hertz GOttes an, wie ist dasselbe gegen euch gesinnet gewesen, und wie hat er sich gegen euch bewiesen, da ihr noch seine Feinde waret? Folget demselben nach, so werdet ihr, als gute Bäume, gute Früchte tragen, und eurem Heylande in der Liebe angenehm seyn.

Die andere gute Frucht, die sich bey gläubigen Christen finden soll und wircklich findet, ist **ein ernstlicher und beständiger Haß gegen alles Böse. Hasset das Arge**, alle Sünden, keine einige ausgenommen. **Das Arge**, wo und an wem ihrs findet, zuvorderst an euch selber. **Hasset es!** als die Hölle und den Teufel selbst. Setzet euch demselben mit Ernst entgegen, und suchet es, nach aller

Möglichkeit auszureuten. Hasset es an allen Orten; nicht allein in der Kirche, sondern wo ihr seyd. Denn ihr seyd allenthalben vor GOtt. Hasset es beständig; nicht allein wenn ihr, wie die Welt redet, fromm werden, und zur Beicht und Abendmahl gehen wollet; sondern beständig für und für, durch alle Minuten, Stunden, Tage und Jahre eures Lebens. Das Arge hasset, nicht die argen Menschen. Die bösen Menschen liebet mit Erbarmen, das Böse an ihnen hasset von gantzem Hertzen, und suchet sie, so viel an euch ist, davon frey zu machen. Und wie könten gläubige Christen, so lange sie in der Wahrheit Gläubige sind, anders, als das Arge von Hertzen hassen? Sie wissen, **daß die Allerhöchste Majestät, die wesendliche Liebe, dadurch beleidiget, und die Seele getödtet wird.**

Wie finden wir uns hiebey, Geliebteste? Hassen wir das Arge, alles Arge, alle Sünden, keine einige ausgenommen, von Hertzen? Wer das Arge nicht von Hertzen hasset, und sich von demselben ie mehr und mehr reinigen lässet, der hat keinen Glauben. Wer keinen Glauben hat, ist ein fauler Baum, der endlich abgehauen und ins Feuer geworfen wird. Hassen wir das Arge zuvorderst **an und in uns**, und sodann **an allen** Menschen? Können wir uns und den Unsrigen viel übersehen, nehmens aber mit andern gar genau? Hassen wir das Arge an Geringeren, können es aber wol an Vornehmen und Grossen, von denen wir Genuß haben, dulden und NB. **ihnen dabey zum Munde reden und schmeicheln**? Hassen wir das Arge **beständig**? Sind wir nicht etwa, wie wir uns düncken lassen, nur fromm, wenn wir zur Beicht und Abendmahl gehen wollen? Gehen wir nicht nachher eben so gut in den alten Sünden fort, als vorher? Wenn wir bey Bösen sind, beweisen wir uns als Feinde aller Sünden eben sowol, als wenn wir bey Frommen sind? Hassen wir die Sünden, und suchen doch dabey in der Liebe gegen den Sünder zu bleiben? Ach daß ein ieglicher sich hier redlich prüfete! Wer die Sünde bisher geliebet hat, der erkenne doch, daß er ein fauler Baum sey, eile zu JEsu Christo, und lasse sich von demselben durch wahre Busse und Glauben zum guten Baume machen. **Wer das Arge, alles Arge, an sich und andern, an allen Orten und beständig hasset, der ist ein guter Baum.** Wachset, ihr Lieben, in dem Haß gegen das Arge täglich. **Sauget immer inniger in das Innerste eures Hertzens hinein die süsse Liebe JEsu Christi, so wird euch die Sünde, um seinet willen, immer abscheulicher werden.**

Die dritte gute Frucht, welche sich an wahren Christen, als guten Bäumen, findet, ist **der Fleiß im Guten. Hanget dem Guten an! Dem Guten**

Guten, JEsu Christo und seinem schönen Sinne; dem gantzen Willen und allen Geboten GOttes, die das ewige Leben sind. Joh. 12,50. kein einiges ausgenommen. **Hanget ihm an! mit allem Ernste.** Seyd gleichsam an dasselbe angeleimet, jaget ihm immer mehr nach, werdet immer völliger darin, wendet allen euren Fleiß dran. Was Paulus damit sagen wolle, können wir sehen Phil. 4,8. 3,7. 14. 15. 16. 20. 1 Thess 4,1. 1 Tim. 6,18. 19. 2 Pet. 1,3-11. Hanget dem Guten an, **an allen Orten.** Seyd nicht bey Frommen fromm, und bey Bösen böse. Hanget dem Guten an **bey Hohen und Niedrigen.** Lasset euch weder durch Lust noch durch Furcht vom Guten zum Bösen bringen. Hanget dem Guten **beständig** an, und wachset darin!

Ja, sprechen die faulen Bäume: **Wer so thun will, der kommt nicht durch, er wird verspottet und verachtet, kommt wol gar um sein Brodt; was hat man davon?** Antw. 1) das Anhangen am Guten ist eine Frucht des Glaubens. Bey wem es sich nun nicht findet, der ist ein böser Baum, und wird, wo er so bleibet, ins Feuer geworfen. Ich frage dich 2) **von wem** wird denn derjenige, der dem Guten beständig anhanget, verspottet und verachtet? Du sprichst, **von Hohen und Niedrigen.** Ich antworte: Und dagegen wird er **von GOtt, allen heiligen Engeln und allen frommen Christen geliebet und geehret.** Lege beydes auf die Wage, und siehe, welches wichtiger ist. Du sprichst: **Spott thut doch wehe?** Ich antworte 3) die Hölle wird noch weher thun. Wer ein Jünger JEsu Christi in der Wahrheit wird, der freuet sich, wenn er gewürdiget wird, um seines HErrn willen Spott zu leiden. **Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron.** Du sprichst: 4) **Man kommt um sein Brodt?** Antw. Brodt ist noch nicht das Leben. Siehe den Daniel an; siehe die drey Männer an, die sich, um des Guten willen, liessen in den feurigen Ofen werfen; siehe den Joseph an, der, um des Guten willen, etliche Jahre im Gefängnisse zubringen muste. Sind diese alle um ihr Brodt gekommen? Hat nicht der HERR an diesen bewiesen, **daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nutze sey, und die Verheissung habe dieses** und des zukünftigen Lebens? Gesetzt aber, du würdest, um der Frömmigkeit willen, in der Welt, nach dem Urtheil fleischlicher Menschen, unglücklich, arm und elend; was würdest du denn davon für Schaden haben? Ein wenig Leiden hättest du, unter welchem Leiden aber der HErr dich kräftig stärcken, und dir solches mit ewiger und unaussprechlicher Glorie und Herrlichkeit belohnen würde. Welches ist besser: **Von und in der Welt geehret und reich seyn, dabey aber GOTT zum Feinde haben, und nach diesem Leben den ewigen Tod erwarten müssen; oder**

in

in der Welt verachtet und arm seyn; dabey aber von GOTT geliebet, geehret, an der Seelen reichlich und göttlich getröstet, und nach diesem Leben in die ewige Herrlichkeit aufgenommen werden?

Ihr guten Bäume, die ihr an JEsum Christum in der Wahrheit glaubt, hanget dem Guten nun als von neuem an, und brünstiger, als vorher geschehen! Liebet an allen Orten, bey allen Menschen, und zu aller Zeit, euren hochgelobten Heyland und seinen schönen Sinn von Hertzen! Suchet ihm wohl zu gefallen, und nach seinen Regeln einherzugehen. Sehet nicht auf Menschen, ob die euch loben oder schelten, sondern allein auf euren Heyland, daß derselbe in, an und durch euch geehret werde. Das wird euch himmlische Erquickung geben auf eurem Todten-Bette und in der letzten Stunde, wenn kein Loben und Schelten der Welt-Kinder euch wird helfen oder schaden können! Aus der Gnade JEsu Christi müssen eure Hertzen so edel und großmüthig werden, daß sie über alles Loben und Schelten der Menschen sich hinüber schwingen, mit GOtt sich alleine beschäftigen, und alles, auch das Höchste für nichts gegen ihn halten. Dann werdet ihr recht frey und froh, das Christenthum wird euch süsse, und das Creutz Christi eine leichte, zugleich auch gesegnete Last.

Die hertzliche und brünstige Bruder-Liebe ist die vierte gute Frucht, welche sich bey wahren Christen findet. Die brüderliche Liebe unter einander, spricht Paulus, sey hertzlich v. 10. Wer aus dem Tode ins Leben gedrungen ist durch den wahren Glauben an JEsum Christum, der ist ein guter Baum worden, und liebet seinen Nächsten, insonderheit seine Brüder in Christo JEsu. Ist die allgemeine Liebe ohne Falsch; so ist die Bruder-Liebe hertzlich, brünstig. Sie sind Kinder eines Vaters, sie haben einen Glauben, eine Hoffnung, ein ewiges und herrliches Erbe. Lieben leibliche Brüder und Schwestern sich einander mehr, als sie andere Menschen lieben; solten denn Kinder GOttes sich unter einander nicht hertzlich lieben? Ja, die brüderliche Liebe ist eine gute Frucht, der von Christo gutgemachten Kinder GOttes.

Findet sich denn diese gute Frucht bey uns allen? Ist niemand gegenwärtig, der lieber mit Gottlosen, als mit wahren Christen umgehet? Der die wahre Frömmigkeit, und diejenige, welche sich derselben befleißigen, verhöhnet und verlästert? Sind das gute Bäume? Ach nein! GOtt gebe ihnen ihren elenden Zustand zu erkennen, und errette sie um JEsu Christi willen! Ihr Kinder des Höchsten

sten aber, die ihr euch unter einander hertzlich liebet, werdet immer inniger und hertzlicher in solcher Bruder-Liebe. Mercket das Wort: **unter einander.** Dasselbe will, daß einer von dem andern nicht alleine Liebe erwarten, sondern ihn auch hertzlich lieben soll; ja, daß einer dem andern, in Beweisung einer wahren Bruder-Liebe, zuvor kommen soll. Unsere Zeiten sind besondere Zeiten, in welchem auch die Bruder-Liebe abnehmen, und ein ieder in das Seine gehen will. So soll es aber nicht seyn. Und daher muß ein ieder sich ermuntern, in der Liebe recht lebendig zu seyn und zu bleiben, damit er nicht übervortheilet werde.

Die fünfte gute Frucht ist die christliche Ehrerbietigkeit. **Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.** Das wahre Christenthum lehret keine Grobheit, wohl aber Demuth und Ehrerbietung, Liebe und Freundlichkeit. Wer grob und unanständig thut, und will dabey das Christenthum vorschützen, der irret sehr. **Ehre dem Ehre gebühret; Furcht dem Furcht gebühret!** So sind Kinder GOttes auch gegen einander, aus der von GOtt in ihnen gewirckten gründlichen Hertzens-Demuth, bescheiden, und auf eine ungezwungene und wohlanständige Art ehrerbietig. In diesem guten Sinne sollen sie nun wachsen, also, **daß einer dem andern mit Ehrerbietung suche zuvor zu kommen.** Warum? Sie ehren sich **unter einander um Christi willen, in Christo, durch Christum.** Bewiesen die Israeliten ehedem sich gegen den Tempel ehrerbietig; so beweiset sich ein Christ gegen den andern, von dem er weiß, er sey ein Tempel des lebendigen GOttes, um des HErrn willen, der ihn bewohnet, nicht weniger ehrerbietig. Kinder GOttes, die von der Gnade sich recht leiten lassen, haben helle Augen, an andern das Gute, so GOtt ihnen geschencket hat, zu erkennen und hoch zu halten, da sie von sich selbst dagegen immer niedrig und geringe halten. Da braucht es denn so gar keines Zwanges, Ehrerbietung gegen andere zu beweisen, **daß man bisweilen vielmehr sich darin zähmen, und in der rechten Gleise, als mit Gewalt, sich behalten muß, damit man andern nicht anstößig werde, und sich, als affectire man, verdächtig mache.** Wohl denen, die der HErr in ihnen selber unter andere beständig also erniedriget, daß sie sich gegen andere für nichts halten! Denn die sind vor dem Fall gesichert, in ihrer Niedrigkeit fruchtbar, und dem HErrn angenehm!

Die sechste gute Frucht ist **geistliche Munterkeit, Brünstigkeit und Vorsichtigkeit.** Der Apostel spricht v. 11. **Seyd nicht träge, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit.** So soll sich denn eine geistliche Munterkeit und Wackerkeit bey gläubigen Christen finden, aus welcher sie das, was sie thun sollen, frisch und frölich thun. Und warum solten sie nicht munter seyn, da sie wissen, daß der HErr mit

ihnen sey? **Seyd nicht träge**, langsam, saumselig und schläfrig; verschiebet auch nicht von heute auf morgen, **was ihr thun** solt. Greifet vielmehr eure Geschäfte, im Leiblichen und Geistlichen, frisch an. **Heut lebt ihr, morgen vielleicht nicht.** Woltet ihr nun etwas, das heute geschehen soll und kan, bis morgen verschieben, und ihr würdet, noch vor morgen, aus der Zeit herausgenommen, so hättet ihr ja was versäumet. Findet sich, Geliebteste, diese gute Frucht an uns? Fleischliche Munterkeit siehet man ja noch wol, aber wie rar ist die geistliche! Bleibet, ihr Kinder des Höchsten, an der Gnade, so wird auch diese gute Frucht euch vor dem HErrn zieren. Denn wo die Gnade GOttes und die Liebe JEsu Christi das Hertz erfüllet hat, so ist der Mensch leren, aufgeweckt, munter und frisch in seinen Verrichtungen.

Seyd brünstig im Geist. Wenn ein Mensch zu GOtt bekehret wird, so wird das todte und kalte Hertz lebendig, und geistlich brennend gemacht. **Brante nicht unser Hertz in uns?** sprachen die beyden Jünger, da sie den auferstandenen Heyland lebendig erkant hatten. Gleichwie nun das Feuer auf dem Altar im alten Testament beständig muste unterhalten werden: Also soll auch diß göttliche Lebens- und Liebes-Feuer in dem Hertzen nicht verlöschen, sondern vielmehr zunehmen, und immer flamender werden. Dazu gehöret aber Arbeit, oder vielmehr ein beständiges Bleiben in und bey JEsu, der Liebe. Siedet ein Wasser bey dem Feuer, so wird es bald aufhören, wenn man es vom Feuer nur in etwas wegrücket; und gar erkalten, wenn man es vom Feuer gantz wegnimt. So ist unser Hertz. Brennet es in der Liebe des Vaters und Christi, so erhalte man es je in solcher Liebe, mit steter Wahrnehmung sein selbst, Betrachtung des Wortes GOttes und unabläßigem Gebet. Sonst wird man erkalten, ehe man sichs versiehet. Hat man ein recht glüendes Kohlfeuer, so setzet sich über demselben bald eine Asche, ja es verlischet gar, wenn man ihm nicht zu Hülfe kommt durch Anblasen und Anlegung neuer Kohlen. Ist das Hertz recht feurig in der Liebe GOttes und des Nächsten, so muß man die Asche der Trägheit und Schläfrigkeit beständig weg thun, und, durch Gebet, neue Gnade, zur Brünstigkeit im Geiste, ins Hertz einsammlen, wo man nicht Schaden leiden will. Welt-Kinder verstehen hievon nichts. Ihr aber, die ihr in Christo JEsu ein brennendes Hertz habt, sehet wohl zu, daß ihr brünstig bleibet. Wachet und betet, damit eure Lampe brenne, und euer Gefäß mit Oel angefüllet sey, wenn der Bräutigam kommt.

Schicket euch in die Zeit. Diese Worte redet **der Geist GOttes.** Wie darf man sich denn unterstehen, sie fleischlich zu deuten? Euch gelten sie, ihr Gläubige an Christum. Ihr solt nemlich aller Zeit und Gelegenheit, die euch GOTT zum Guten darbietet, wohl wahrnehmen, und wircken, weil es Tag ist.

Kaufet

Kaufet die Zeit aus! Nicht alle Zeit schicket sich zu einer Sache. Wincket der HErr, so thue man getrost und frisch dasjenige, wozu er wincket. **Auf solchen Winck warte man demüthig, und dringe nicht mit dem Kopf, zur Unzeit, da GOTT nicht wincket, eigenwillig durch.** Denn da wird nichts Gutes geschaffet. Faulheit muß zur Lincken, und fleischliche eigenwillige Wircksamkeit muß zur Rechten vermieden werden. **Es lieget, auch in diesem Verstande, nicht an iemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOttes Erbarmen.** Findet sich diese gute Frucht der geistlichen Munterkeit, Brünstigkeit und Vorsichtigkeit bey uns? Von neuem, ihr Kinder des Höchsten, der HErr wird uns helfen?

Der 12. v. unsers Textes zeiget uns

Die siebente gute Frucht, die da ist Hoffnung, Geduld und Gebet. Seyd frölich in Hoffnung. Diß Wort soll uns ein Gleichniß deutlich machen. Es hat nun eine Zeit her, fast alle Tage, sehr gestürmet. Wie verhalten wir uns dabey? Antw. Wir stellen uns nicht ungeberdig, sondern verbergen uns in unsere Häuser, und wenn wir über die Strasse was zu verrichten haben, lassen wir einen Sturm über uns hingehen, begeben uns bald wieder zurück in unsere Häuser, und trösten uns dabey: **Es wird bald wieder gut Wetter werden, und nicht immer stürmisch bleiben.** Ein anders: Es wird nun, da es zum Abend gehet, bald Nacht werden. Wie verhalten wir uns dabey? Antw. Wir sind stille, schlagen Licht an, thun das unsrige, so gut wir können, legen uns zur Ruhe, und sprechen: **Morgen früh wird die Sonne wieder hervor kommen.** Diese Hoffnung erhält uns bey gutem Muthe.

Ihr lieben Kinder GOttes, stürmet es geistlich für die Zeit; **seyd frölich in Hoffnung!** Es wird bald besser werden. Verberget euch in das Hertz eures Heylandes, und in die ewige Liebe des Vaters; so werdet ihr sicher seyn. Verbirget sich die Sonne der Gerechtigkeit; **seyd stille und frölich in Hoffnung.** Das Licht wird euch balde wieder aufgehen von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten. **Meide nur der Nacht-Geschäfte, laß die Kräfte zu dem Licht gekehret seyn; so wird dir der güldne Morgen, ohne Sorgen, endlich wieder treten ein.** Wie? solten wir nicht frölich seyn in Hoffnung? Gehet nicht unsere Hofnung, als ein sicherer und vester Ancker, hinein in das Inwendige des Vorhanges? Ist nicht unsere Hoffnung gegründet in die ewige Liebe GOttes? In das theure Verdienst JEsu Christi? In das Wort und in die Verheissung des treuen GOttes hinein? Machet die Hofnung einer irdischen Crone den Menschen frisch und munter; solten wir denn nicht munter und wacker seyn, da wir die Crone des Lebens, **mit einer lebendigen Hoffnung, hoffen, ja, da JEsus Christus selber**

unsere Hoffnung ist? Ich rufe mir und euch zu: Seyd mit mir frölich in Hoffnung! Es sey Nacht, oder Sturm; wir kommen hindurch! Amen! Amen!

Seyd geduldig in Trübsal! Wir müssen Trübsal haben, und durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. Wer das nicht will, der gehet den Himmel vorbey. Davor aber haben Kinder GOttes nicht Ursach zu erschrecken, sondern sie müssen nur unter der Trübsal **unterbleiben**, und nicht weichen; so werden sie wohl sehen, **wie aus dem Bittern das Süsse kommt.** Höret abermals ein Gleichniß. Wir haben ietzt Winter. Da wird der Erdboden beschneiet, behagelt, bestürmet, beregnet und befrohren. Im Sommer kommt mancher Blitz, Donner, und Platz-Regen über ihn. Wie verhält sich denn der Erdboden bey dem allen? Antw. **Er bleibet unter** dem Schnee, Hagel, Frost, Sturm, Platz-Regen, Blitz und Donner **stille**, ὑπομένει, ὑπομονὴ, dauret aus und widerstrebet deren keinem. Was hat er aber davon für Nutzen? Antw. **Er wird fruchtbar.** Sehet die Bäume an. Denen gehet es nicht besser, als dem Erdboden selber, ja sie werden noch dazu von dem Winde gewaltig geschüttelt, hin und her gerissen, und mannichmal bis zur Erden gebeuget. Aber eben dadurch, da sie das alles über sich ergehen lassen, und die Einflüsse des Himmels, wie sie kommen, stille annehmen, werden sie fruchtbar, dauerhaft und wurtzeln immer tiefer und vester unter sich. Nun so sollen denn die Bäume mit dem Erdboden unsre Lehr-Meister seyn, von denen wir **Geduld und Unterbleiben**, ὑπομονὴν, lernen wollen. **Ach daß wir so offen denen Einflüssen göttlicher Gnade seyn möchten, als der Erdboden denen Einflüssen des Himmels ist! Ach daß wir so stille und leidende denen Bearbeitungen der göttlichen Gnade seyn möchten, als der Erdboden leidende und stille gegen den Sonnen-Schein, gegen Sturm, Hagel, Blitz und Donner sich verhält; wie fruchtbar würden wir werden in allen Stücken!**

Jedoch wir haben einen noch weit herrlichern Anweiser, wie wir in Trübsalen Geduld üben sollen, als den Erdboden und die Bäume. Und derselbe ist **JEsus Christus, der ewige und hochgelobte Sohn GOTTES.** Der lehret und unterweiset uns nicht allein mit seinem allervollkommensten Exempel, wie wir Geduld haben sollen, sondern er giebet uns auch die Kraft, daß wir Geduld haben können. Lasset uns sein gantzes Leben, insonderheit sein schweres Leiden, in seinen letzten Tagen, anschauen, und dabey zu Hertzen fassen,

sen, daß er das alles für uns, an unsrer Statt, uns zu gute, erduldet hat; so werden wir gewiß kräftig gestärcket werden, alle Trübsal, die der HErr über uns verhänget, in Stille und Geduld zu tragen. Man erwege hiebey Hebr. 12, 1. 2. 3, 13. Cap. 10, 32-39. Cap. 11. gantz. 1 Pet. 1, 3-9. 4, 12. Offenb. 7, 14-17. Wird diß vor dem HErrn andächtig betrachtet, so wird man mit Paulo sagen müssen: **Wir rühmen uns der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld bringet Erfahrung, Erfahrung bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe GOttes, aus welcher er uns seinen Sohn gegeben hat, ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.** Röm. 5, 3. 4. 5. Wollen wir nun frölich seyn in Hoffnung, und geduldig in Trübsal, so müssen wir

Anhalten am Gebet. **Haltet an am Gebet!** Denn durch Gebet nehmen und holen wir alle uns nöthige Gnade aus der Fülle JEsu Christi. Sind das nicht gute Bäume, die Hoffnung, Geduld und Gebet tragen?

Die achte gute Frucht ist **Gutthätigkeit und Mitleiden gegen und mit denen Nothleidenden. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne** v. 13. Zu der Zeit wurden die Christen zum öftern, um des Namens Christi willen, von Haab und Gut vertrieben, und in die bitterste Armuth verstossen. Da will nun der Apostel, daß andere Christen, als gute Bäume, solche vertriebene und nothleidende unter ihren Schatten aufnehmen, gutthätig gegen sie seyn, und sie erquicken sollen. Diese gute Frucht ist dem HErrn angenehm, wie er denn an jenem Tage alles, was man seinen nothleidenden Gliedern um seinet willen gethan, als ihm gethan, in Gnaden vergelten will. Seyd gutthätig, ihr Gläubige; ihr sollet dereinst erndten ohne Aufhören.

Die neunte gute Frucht: **Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht!** So solten dann die Christen, als gute Bäume, Sanftmuth gegen ihre Feinde an sich finden lassen. Segnet, im Hertzen, mit dem Munde, und, wenn ihr könnet, mit der That. **Die euch verfolgen,** es geschehe wie es wolle. **Segnet!** Erbittet euch, da es eine so wichtige Lection ist, die dazu nöthige Gnade von GOtt. **Und fluchet nicht.** Davor hütet euch. Und wolte ein Unwille und Bitterkeit in euch gegen eure Verfolger aufsteigen, so waschet euch in dem Blute des Lämmleins GOttes, und lernet von demselben, die Feinde segnen und für sie beten. **Sie verfluchen sich selber durch ihre Bosheit genug. Lasset euch ihrer jammern.**

Wie rar sind doch die Bäume, an welchen man heute zu Tage solche gute Frucht findet! Wachset darin, ihr Gläubige!

Die zehente gute Frucht ist, da man sich, auf eine GOtt wohlgefällige Art, nach dem Nächsten, im Leiden und Freuden richtet, und sich ihm gefällig erweiset. **Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden** v. 15. Diese Worte redet abermals der Heilige Geist. Wer wolte sie denn mißdeuten und auf fleischliche Freude ziehen? Ist euer Hertz, ihr Kinder GOttes, frölich in dem HErrn, ihr kommet aber zu einem andern, der für die Zeit niedergeschlagen ist, und sich nicht ermuntern kan; so richtet euch nach ihm. Suchet ihm zwar in aller Lindigkeit aufzuhelfen, aber meinet nicht, daß er nun gleich müsse aufhören, traurig und betrübt zu seyn. GOtt hat seine Zeit. Daher traget einander in hertzlichem Erbarmen und zarter Liebe. Und solch Erbarmen und Liebe bezeiget also gegen den andern, daß er überzeuget werde, wie ihr Theil nehmet an seinem Leiden, und seine Noth, als seine Mit-Glieder, mit empfindet. Seyd ihr aber für die Zeit niedergeschagen, betrübt und traurig, und ihr kommet zu einem, der in dem HErrn frölich und gutes Muths ist; so stöhret ihm seine Freude nicht. Richtet euch nach ihm, damit ihm in seiner Freude wohl bleibe. **Das ist geistliche Stärcke, wenn wir uns in andere schicken, und nicht begehren, daß sie sich nach uns richten sollen.**

Die eilfte gute Frucht zeiget Paulus mit diesen Worten an: **Habt einerley Sinn unter einander** v. 16. Ach daß diese Frucht sich unter denen Gläubigen heut zu Tage häufiger möchte finden lassen! Aber wie viele haben ihren eignen Sinn und gehen ihre eigne Wege! Daher sind die, die ein Hertz und eine Seele seyn solten, auch so zertheilet, und Satan gewinnet darunter viel. So soll es aber nicht seyn. **Habt einerley Sinn unter einander**, nemlich nach JEsu Christo. Cap. 15, 5. Deß haben wir uns, Geliebteste, aus aller Macht zu befleißigen, damit, wenigstens unter uns, aller Spaltung gewehret werde.

Die letzte und zwölfte gute Frucht ist endlich, nach unserm Texte, die **Selbst-Erniedrigung. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.** Ins Niedrige siehet GOtt mit Gnaden. Die Stoltzen verachtet und stürtzet er. Und was hat denn die Welt hohes? Ist nicht alle ihre Herrlichkeit **Einbildung, Wind, Dunst und Unflath**? Solten Kinder GOttes nach solchen elenden Dingen streben? Nein, ihr Lieben, die ihr dem HErrn angehöret, ihr seyd in JEsu Christo erhoben zu Königen und Priestern vor GOtt seinem Vater. Was ist

doch

doch dagegen die gantze Welt? Indeß mögen wir aus diesen Worten Pauli erkennen, wozu auch Kinder GOttes, von dem in ihnen noch übrigen Fleische, bisweilen versuchet werden. Wachen wir nicht über unser von Natur blindes und stoltzes Hertz, so können wir leicht die Eitelkeit der Welt für grosse Sachen wieder ansehen, und dadurch an unsern Seelen Schaden nehmen. **Trachtet nicht nach hohen Dingen, wenn euch euer Fleisch etwas ausser GOtt, als hoch vorstellen will. Sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.** So seyd ihr sicher, bleibet in der Gemeinschaft des niedrigen Heylandes, und gehet mit ihm, auf dem Wege der Selbst-Erniedrigung, ein in die ewige Herrlichkeit.

Nachdem wir nun die guten Früchte, welche Paulus in unserm Texte anzeiget, kürtzlich betrachtet haben; so mag ja ein ieder von selbst erkennen, daß das wahre Christenthum, welches die Menschen, solche gute Früchte zu bringen, tüchtig machet, **eine recht nützliche, erfreuliche, heilige und selige Sache** sey. Wären wir nun alle solche Christen, oder suchten wenigstens mit allem Ernste, solche zu werden; was würden wir nicht für ein vergnügtes und angenehmes Leben unter und neben einander führen können? Obrigkeiten würden ihre Unterthanen christlich lieben, und Unterthanen würden die Obrigkeiten willig ehren und ihnen frölich gehorchen. Eltern würden ihre Kinder christlich erziehen, und Kinder würden GOtt zur Ehre und ihren Eltern zur Freude leben. Und wie vergnügt würden nicht Herrschaften mit dem Gesinde, deßgleichen ein Nachbar mit dem andern, und ein Ehe-Gatte mit dem andern leben können! Weil aber die mehresten solche gute Bäume nicht sind, auch nicht werden wollen, so siehet es eben daher so elend in allen Ständen aus, und machen die Menschen ihr Leben ihnen unter einander bitter und verdrießlich. **Und so müssen sie sich selber, dafür, daß sie der Liebe JEsu Christi nicht Raum geben wollen, auf das nachdrücklichste abstrafen.** Aber ach! Was wird noch auf solche Bäume in der Ewigkeit warten! **Sie werden ins Feuer, ins ewige Feuer geworfen werden!**

Ach so mache sich doch ein ieder, der in seinem Gewissen sich überzeuget findet, daß er noch ein unfruchtbarer und fauler Baum sey, heute auf, wende sich, nach der am vorigen Sonntage vor einem Jahre ihm gegebenen hinlänglichen Anweisung, zu dem HErrn JEsu, und lasse sich zum guten Baume machen. Wer aber des HErrn Gnade an seiner Seele preisen, und mit Freudigkeit sagen kan: **GOtt hat mich, der ich ein fauler Baum war, zu einem guten Baum gemacht, durch den Glauben an JEsum Christum meinen Heyland; der bleibe fein in der Bearbeitung GOttes, und lasse sich**

von

von ihm reinigen damit er immer mehr Frucht bringe, und seinem lieben himmlischen Vater zur Ehre lebe. Lasset uns nicht lau noch träge, sondern frisch und munter seyn in dem Wercke des HErrn. Unser Leben ist vielleicht noch kurtz, und hernach haben wir keine Zeit mehr, Gutes auszustreuen. Wollen wir nun fein viel erndten, ey so müssen wir fein viel ausstreuen. Wer kärglich säet, der wird auch kärglich erndten; wer aber im Segen säet, der wird auch reichlich und im Segen erndten. Das sey unser Vorsatz vor dem HErrn: Bald wirds viere schlagen, und wir werden sodann ein ieglicher in dem Seinigen seyn. Da will ich (so ermuntre ein ieder sich selber) gedencken, daß diese Stunde die letzte meines Lebens seyn könte, und will deshalb wacker seyn, alles, was mir der HErr wird vorkommen lassen, frisch zu thun, damit ich nichts versäume. Also will ich fort fahren durch seine Gnade, in allen Stunden und Tagen, die mich der HErr noch wird erleben lassen, und will guten Saamen der allgemeinen Liebe, der Uberwindung des Bösen, des Eifers im Guten, der wahren Bruder-Liebe, der Demuth gegen meinen Nächsten, der Wachsamkeit, der Brünstigkeit im Geist, der rechten Vorsichtigkeit, der Hoffnung, der Geduld, des Gebets, der Gutthätigkeit gegen Nothleidende, des erbarmenden Mitleidens gegen meine Verfolger, u. s. w. ausstreuen. Werde ichs gleich oft mit Weinen thun müssen; ey so weiß ich doch, daß ich dereinst mit Freuden kommen, und meine Garben bringen werde.

Amen, HErr JEsu, so mache uns, und laß uns vor dir beständig erfunden werden. Versetze uns endlich in das Reich der Herrlichkeit; so wollen wir deinen heiligen Namen in der Vollkommenheit ewig loben und preisen, Amen!

Am

Am dritten Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Christi,

Röm. 12, 17-21.

Die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WIr haben in dem nächst verflossenen zweyen Jahren, Geliebteste in dem HErrn, aus denen vor unserm heutigen Text vorhergehenden, epistolischen Lectionen betrachtet **die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum.** Weil nun unser heutiger Text unmittelbar mit denenselben verbunden ist; so wollen wir, unter göttlichen Beystand, in solcher Betrachtung fortfahren, und dabey uns vor dem HErrn prüfen, ob wir durch die Gnade JEsu Christi in den zweyen Jahren gute Bäume worden sind? Ach daß wir nun alle mit Freudigkeit vor dem Angesicht des HErrn sagen könten: **Ja, o HErr, durch deine Barmhertzigkeit sind mir diese zween Jahre recht gesegnete Jahre gewesen. Denn du hast mir in denenselben mein Hertz geändert. Du hast mich zu einem guten Baum gemacht, indem du mich zum Glauben an JEsum Christum, meinen Heyland, gebracht hast. Ich trage nun andere Früchte, als ich vorher getragen, Früchte des Geistes, die du selber in mir schaffest, und die dir, ob sie gleich, aus meiner Schwachheit, unvollkommen sind, dennoch in Christo JEsu wohlgefallen.** Was meinen wir, Geliebteste', können wir also mit Wahrheit vor dem HErrn reden? Billig könte und solte es also seyn. Denn wozu hat der HErr uns anweisen lassen, wie wir gute Bäume werden können? Gewiß nicht dazu, daß wir solches nur wissen, sondern daß wir an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich gebessert, und sein Werck werden solten, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken. Ich bitte euch, bedencket doch, wir denenjenigen dereinst zu Muthe seyn wird, die Jahr aus

Jahr ein hören, wie sie gut und geheiliget werden können in Christo JEsu, und doch das sündliche, verderbete und böse Hertz behalten, und böse Früchte zu bringen fortfahren? Wohl euch, die ihr der Gnade GOttes Raum gegeben und neue Menschen worden seyd. Euch aber, die ihr in Wercken des Fleisches lebet, und damit an den Tag leget, daß ihr noch zur Zeit böse Bäume seyd, erinnere ich an das Wort des HErrn: **Es ist die Axt den Bäumen schon an die Wurtzel geleget; welcher Baum nicht gute Früchte bringet, der wird abgehauen und ins Feuer geworfen.** Diß Wort wird er so gewiß an allen denen, die böse Bäume bleiben, vollstrecken, als gewiß er der wahrhaftige GOtt ist und bleibet.

Aber HErr JEsu, diß Donner-Wort müsse doch keinen einigen unter uns treffen. Segne vielmehr dein Wort, das ietzt wird verkündiget werden, an allen denen, welche die Deinen noch nicht sind, zur kräftigen Veränderung des Hertzens, und laß uns alle dereinst mit Freudigkeit zu deiner Rechten stehen, Amen! Amen!

Um diesen Segen bitte ein ieder ferner mit mir den HErrn von Hertzens-Grunde, in dem Gebet, das er uns selber gelehret hat.

Text.

Röm. 12, 17-21.

SAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen iedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränckе ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Heili-

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

Wir betrachten demnach aus den verlesenen Worten

Die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum.

In unserm Text stellet uns Paulus derselben fünfe vor, nemlich:

1) **Die geistliche, demüthige und bescheidene Klugheit;**
2) **Die hertzliche Sanftmuth;**
3) **Die Besorgung des Guten vor und bey allen Menschen;**
4) **Die Friedfertigkeit,** und endlich
5) **Die Liebe gegen die Feinde.**

Die erste gute Frucht.

So ist dann **die geistliche, demüthige und bescheidene Klugheit** die erste gute Frucht, nach unserm ietzigen Texte, welche die von GOtt gut gemachte Bäume tragen. Vor dem Gegentheil warnet Paulus die Gläubige, wenn er spricht: **Haltet euch nicht selbst für klug!**

Die geistliche Klugheit **ist eine Gnaden-Gabe GOttes, aus welcher ein gläubiger Christ das, was er vornimt, also zu verrichten vermögend ist, daß dadurch GOttes Ehre, auch seine und seines Nächsten Seligkeit befordert wird.** Diese geistliche Klugheit findet sich allein bey wahrhaftig Wiedergebohrnen und gläubigen Christen, deren Verstand von dem Heiligen Geiste erleuchtet ist, das Gute zu erkennen; und deren Wille durch die Salbung des Heiligen Geistes mächtig worden ist, das Gute zu verrichten. Ein bloß natürlicher Mensch mag ja wol im Irdischen und Leiblichen klug seyn; vom Himmlischen und Geistlichen aber weiß er nichts. Darin ist er blind, finster, irrig, ja thöricht. Denn das Geistliche ist ihm eine Thorheit, er kan es nicht begreifen, dann es muß geistlich gerichtet seyn.

Ein geistlich kluger Mensch hat in seinen Handlungen **zum Zweck GOttes Ehre, und sein und seines Nächsten Seligkeit.** Dieser gute Zweck kan nicht anders, als durch gute Mittel erhalten werden. Daher ist er wachend im Beten, und betend in der Wachsamkeit. Das Wort GOttes lässet er seiner Seelen tägliche Speise seyn, und stärcket sich durch dasselbe, den Weg zur Ewigkeit frisch und frölich fortzusetzen. Er prüfet sich täglich, reiniget das Auge seines Gemüths von aller Unlauterkeit, entsaget der Sünde ohne Unterlaß, verbindet sich dagegen immer inniger mit seinem Heylande, und wird also an seinem Verstande immer mehr erleuchtet, und am Willen zugleich immer mehr geheiliget, zu erkennen und zu thun, was dem HErrn wohlgefället, und was ihm selber zur ewigen Seligkeit förderlich seyn kan.

Lasset uns doch in einigen Exempeln sehen, wie die geistliche Klugheit allein GOttes Ehre und ihre Seligkeit in allem, was ihr vorkommt, und was sie vornimt, vor Augen habe. Kommt ein gläubiger Christ, der von GOtt mit geistlicher Klugheit begabet ist, in solche Umstände, daß er entweder etwas Böses thun und dadurch sein Gewissen verletzen, oder, wenn er sichs zu thun weigert, mancherley Leiden über sich ergehen lassen muß; so erwehlet er das letztere, nimt das Leiden weit lieber über sich, als daß er das Böse thun, und sich dadurch ein Brandmahl ins Gewissen setzen solte. Joseph kan es uns lehren. Ehe derselbe sich mit Unzucht beflecken und sein Gewissen verletzen wolte, ließ er nicht allein alle angebotene irdische Vortheile frölich fahren, sondern nahm auch das darauf folgende Leiden willig über sich. **Das war geistliche Klugheit.** Kommet ein Gläubiger in solche Umstände, daß er entweder den Zorn und Ungnade der Menschen, oder den Zorn GOttes auf sich laden muß; so weiset ihm die geistliche Klugheit an, das letztere zu fliehen, das erste aber zu erwehlen. **Was ist der Menschen Zorn gegen den Zorn des grossen und unendlichen GOttes, der Leib und Seel verderben kan in die Hölle?** Das Exempel Josephs bestätiget diß. Er nahm lieber den Zorn seiner Herrschaft über sich, und fühlete die Würckung desselben eine geraume Zeit, als daß er den unerträglichen Zorn GOttes hätte auf sich laden wollen. Und das war geistliche Klugheit. Kommet ein gläubiger Christ in solche Umstände, daß er entweder Leib und Leben, oder GOttes Gnade und die ewige Seligkeit fahren lassen muß; so erwehlet er das erstere. **GOttes Gnade und seine Seligkeit gehet ihm über alles.** Er spricht also: Den Leib könnet ihr zwar martern und tödten, wenn es mein HErr euch zulässet; die Seele aber müsst ihr wol ungemartert und ungetödtet lassen, und den Leib wird mir mein Heyland dereinst auch verklärer und herrlich wiedergeben. **Nehmet denn hin den elenden Leib, und thut mit demselben, was euch mein**

HErr

HErr zulässet. Ich will meine Seele erhalten, und meine ewige Seligkeit für einige Jahre dieses irdischen und elenden Lebens nicht vertauschen. So machtens die drey Männer, Sadrach, Mesach und Abednego, die sich in den Feuer-Ofen werfen liessen; desgleichen Daniel, der sich in den Löwen-Graben werfen ließ, und also ihr Leib und Leben in die Schantze schlugen, damit sie GOttes Gnade und ihre Seligkeit nicht verschertzen mögten. So haben es alle Märtyrer gemacht, die lieber die allergrausamsten Marter über sich nehmen, als JEsum und die Wahrheit verleugnen wollen. Und das ist geistliche Klugheit.

Auf die letzten Dinge sich wohl anzuschicken, lehret gleichfalls die geistliche Klugheit gläubige Christen. Der Tod, das jüngste Gericht und die darauf folgende Ewigkeit schweben ihnen beständig vor Augen, und sie schicken sich auf dieselbe sorgfältig an. Sie sind fleißig, aus der ihnen geschenckten Gnade, in guten Wercken, und wissen, daß ihre Arbeit nicht vergeblich sey in dem HErrn. Kommt ihnen etwas zu thun oder zu unterlassen vor, so sind sie mit der Frage in ihnen selber fertig: **Werde ich auch, wenn ich diß thue; werde ich auch, wenn ich diß unterlasse, Freudigkeit davon haben auf meinem Todten-Bette, und vor dem Richter-Stuhl meines Heylandes?** Und das ist geistliche Weisheit und Klugheit.

Nun sehe man die Klugen dieser Welt an; wie stellen sich Welt-Kinder dabey, wenn ihnen Gelegenheit aufstosset, da sie entweder etwas Böses thun, und dadurch ihre Seele verwunden, oder einiges Leiden über sich nehmen sollen; wenn sie entweder den Zorn der Menschen, oder den Zorn des lebendigen GOttes über sich nehmen sollen; wenn sie entweder das Irdische und Vergängliche, oder das Himmlische und Ewige verlieren sollen? Ihre Klugheit, oder vielmehr Thorheit, befiehlet ihnen, daß sie lieber sündigen als leiden; den Zorn GOttes geringer achten als den Zorn der Menschen, und das Irdische dem Ewigen vorziehen. Sie thun böses, damit sie ja nicht ins Leiden gerathen, der Menschen Gnade ist ihnen edler als GOttes Gnade; der Zorn GOttes ist ihnen gering, der Menschen Ungnade und Zorn aber wichtig und unerträglich; ihre Seele und Seligkeit ist ihnen feil für eine Hand voll weisser oder gelber Erde. Ist das nicht Finsterniß, Blindheit und Thorheit? Sie sagen, sie müssen sterben; sie bekennen, sie können noch heute sterben; sie gestehen zu, daß ein jüngstes Gerichte seyn werde, und daß sie vor dem Richter-Stuhl Christi von ihren Gedancken, Worten und Wercken werden Rechenschaft geben müssen; sie bekennen, daß auf solches Gerichte entweder eine ewige Seligkeit, oder eine ewige Verdammniß erfolgen werde. Wie verhalten sie sich dann dagegen? und wie schicken sie sich doch darauf? Antwort.

Sie schieben alles weit hinaus, leben unbesorget dahin, und meinen, es habe mit ihrer Bekehrung schon noch Zeit, sie wären noch bey guter Kraft und würden sobald noch nicht sterben. So übereilet sie endlich der Tod, und überliefert sie unbereitet der Ewigkeit und dem strengen Gerichte GOttes. Ist das Klugheit? Ist das nicht vielmehr die dickeste Finsterniß und unsinnigste Thorheit? Wenn sie in der Welt eine Reise thun wollen, so besorgen sie alles wohl, was zu derselben nöthig ist. Wenn sie eine Rechnung von Wichtigkeit ablegen sollen, so machen sie dieselbe aufs beste fertig. Sollen sie vor ihrem höchsten Herrn in der Welt erscheinen, so geschiehet es mit guter Zubereitung und aller Sorgfalt. Den wichtigen Ubergang aber aus der Zeit in die Ewigkeit, die Rechenschaft, die sie vor Christi Richter Stuhl ablegen sollen, und die Zubereitung, vor dem Allerhöchsten wohl zu erscheinen, besorgen sie gantz und gar nicht. Ist das Klugheit? Wird sie deß dereinst nicht ewig gereuen müssen?

Die geistliche Klugheit ist gepaaret mit Demuth und Bescheidenheit, und ist also eine demüthige und bescheidene Klugheit. Je mehr geistliche Klugheit ein gläubiger Christ hat, je demüthiger ist er. Er siehet gar wohl, daß er noch viel zu lernen habe. Daher bittet er GOtt, der einfältig giebet und niemanden aufrücket, um Vermehrung der ihm geschenckten Weisheit. Jac. 1, 5. 6. Er lässet sich gerne von andern Gerechten erinnern, und ist nicht starr und unbeugsam gegen ihre Ermahnungen. Jac. 3, 17. Er gehet mit GOttes Wort fleißig um, suchet nach demselben sein Leben immer genauer einzurichten, und hält sich versichert, daß das die rechte Klugheit sey, nicht nach dem Willen der Menschen, sondern nach den Geboten des HERRN einherzugehen. Und also wächset und nimt er zu in göttlicher Erkäntniß, Klugheit und Weisheit.

Dieser geistlichen Klugheit stehet nun entgegen das Klugsern bey ihm selber, wovor Paulus in unserm Texte warnet. Wer sich selbst für klug hält, der ist stoltz, unbeugsam, und beweiset eben damit, daß sein Hertz von der wahren Weisheit ferne sey. Diese böse Frucht, diß schändliche Laster, herrschet in den Unbekehrten und Ungläubigen, und richtet gantz unersetzlichen Schaden an. Denn wie soll und kan solchen Menschen geholfen werden, die, wenn man sie ermahnet, sich von Hertzen zu GOTT zu bekehren, sprechen: Das alles weiß ich besser, als mirs iemand sagen kan; das hab ich schon gewust, da ich noch ein Knabe war; ich lese ja auch die Bibel; ich bin ja nicht in

der

der Türkey gebohren und erzogen; ich bin schon ein Christ gewesen, ehe der Prediger herkommen ist, und soll mir nun noch von der Bekehrung vorsagen lassen? An einem Narren, wie Salomon sagt, ist mehr Hoffnung, als an einem solchen Menschen. Gläubige Christen lassen sich zwar von diesem Laster nicht beherrschen; sie haben aber dennoch über ihr Hertz, in welchem auch diß Laster noch verborgen lieget, zu wachen. Denn wie leicht reget sich nicht ein Eigendünckel. Wird nun diese böse Bruth nicht gleich getödtet, sondern man lässet sie nach und nach zur Kraft kommen, so entstehet daraus eine fleischliche Ruhe und Sicherheit. Man lässet sich düncken, man sey doch nun etwas, da man doch nichts ist. Man lässet sich düncken, man stehe, da man doch anfängt zu fallen. Man unterlässet, der Gnaden-Mittel, durch welche man nicht allein im Guten erhalten, sondern auch gefordert wird, sich mit Ernst und Fleiß zu gebrauchen. Man wird starr, unbeugsam, und setzet sich über anderer Christen Erinnerungen, zu seinem grössesten Schaden, weit hinweg. **Da verlieret der Mensch nach und nach die erlangte Gnade, und sincket in sein voriges, ja in ein noch tieferes Verderben, zurück.**

Da wir nun die geistliche, demüthige und bescheidene Klugheit, als eine gute Frucht auf dem von GOtt gesetzten guten Baum betrachtet haben; so haben wir uns nun vor dem Angesichte des HErrn redlich und sorgfältig zu prüfen, ob solche gute Frucht sich an uns, als guten Bäumen, finde. Ich will fragen, antworte ein ieder vor dem HErrn. Was ist der Zweck, den wir uns in unserm Leben vorgesetzet haben; ist es GOttes Ehre, und unsere und unseres Nächsten Seligkeit? Oder richten wir unsere Handlungen also ein, daß wir Ehre, Lust und Reichthum erjagen wollen? Bitten wir GOtt hertzlich um den Geist der Weisheit und des Verstandes? Wachen wir über unser Hertz? Betrachten wir GOttes Wort fleißig, und stellen wir unser Leben darnach an? Sind wir bereit, wenn es dem HErrn so gefiele, lieber alles zu leiden, als mit Willen zu sündigen und unser Gewissen zu verletzen? Sind wir willig, lieber den Zorn der Menschen zu tragen, als den Zorn GOttes uns über unsere Seelen zu laden? Ist uns das Irdische klein und gering, das Himmlische und Ewige aber groß, wichtig und herrlich? Haben wir auch den Sinn, den Daniel und die drey Männer hatten, die lieber ihr Leben fahren lassen, als GOtt im Himmel beleidigen wolten? Schwebet uns unser Ende, das jüngste Gerichte und die darauf folgende Ewigkeit vor Augen? Schicken wir uns auch auf diese uns bevorstehende letzte Dinge recht sorgfältig an? Sind wir auch demüthig und bescheiden? Lassen wir uns gerne erinnern? Oder sind wir in uns selber klug

genug

genug, und könnens nicht vertragen, wenn uns iemand unsere Fehler vorhält und uns zur Besserung ermahnet?

Hier bitte und ermahne ich einen ieden, er gehe in sein Hertz, und lerne sich fühlen, ob er ein guter oder böser Baum sey. Ach ihr Lieben, die ihr von dieser guten Frucht noch nichts wisset, sondern noch in der natürlichen Finsterniß und Thorheit eures Hertzens begraben lieget; erkennet doch, wie elend ihr dran seyd, und fanget an, GOtt zu bitten, daß er euch seine Furcht ins Hertz gebe, welche der Weisheit Anfang ist. **So lange ihr mit eurem Hertzen und Gemüthe auf das Vergängliche und Sichtbare gerichtet seyd, das Unvergängliche und Unsichtbare aber nicht hoch schätzet, noch mit Ernst suchet; so lange seyd ihr die Bäume nicht, die diese gute Frucht der geistlichen Klugheit tragen, die GOtt wohlgefällt.** Wendet euch zu eurem Heylande, der euch zu guten Bäumen machen will, so wird euch geholfen werden.

Die ihr aber mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes von GOtt aus Gnaden gesalbet seyd, mercket zweyerley. Erstlich **hütet euch vor Eigendünckel, Stoltz und Härtigkeit.** So bald ihr findet, daß euch das Erinnern anderer nicht recht ein will, sondern ihr darüber empfindlich werden wollt; so bald ermannet euch in der Kraft des HErrn, und lasset eurem Fleische nicht den Willen. Wir sind ja, wo wir nur einige Erfahrung in dem, was zu dem Irdischen gehöret, erlanget haben, so klug, daß wir die Erinnerungen anderer nicht verachten, sondern uns gerne lehren lassen, damit wir nicht Schaden leiden. Warum wolten wir denn die Erfahrung anderer geübterer Christen uns im geistlichen nicht zu Nutze machen? **Seyd klug, wie die Schlangen,** spricht Christus, **und einfältig, wie die Tauben!** Wollen wir das, so lasset uns einander erinnern, solche Erinnerungen aber auch mit Danck annehmen und wohl gebrauchen. Demuth, Beugsamkeit und sich sagen lassen, ist Weisheit; nicht aber Eigendünckel und Härte. **Wer sich gerne weisen lässet, da ist gewißlich der Weisheit Anfang, und wer sie achtet, der lässet sich gerne weisen,** Buch der Weish. 6, 18. **Wer dieser Weisheit wohl gebrauchet, der ist ein Freund GOttes, und ihm angenehm, darum daß ihm gegeben ist, sich lassen zu weisen** Cap. 7, 14. **Wachset denn auch zum andern in der geistlichen Klugheit.** Seyd deßhalb im Gebet und Betrachtung des Wortes GOttes unermüdet. Vor allen Dingen nehmet die Ermahnung Pauli zu Hertzen, die er den gläubigen Römern giebet Cap. 12, 2. **Stellet euch nicht dieser Welt gleich, denn die Weisheit dieser Welt ist Thorheit bey GOTT; verändert euch aber täglich durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene**

GOttes

GOttes Wille. Je lauterer ihr in Christo bleibet, und je mehr ihr seinem schönen Sinne, sonderlich seinem niedrigen und demüthigen Sinne, ähnlich zu werden suchet; desto weiser und verständiger werdet ihr werden. **Denn in JEsu liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkäntniß.**

Die andere gute Frucht.

Die andere gute Frucht ist **hertzliche und ausdaurende Sanftmuth.** Dazu ermahnet Paulus, wenn er spricht: **Vergeltet niemand Böses mit Bösem.** Wir lesen diese Worte auch 1 Thess. 5, 15. 1 Pet. 3, 9. Wenn ein Mensch sich in der Wahrheit zu GOtt wendet, so giebet ihm GOtt ein Hertz, **das keinem Menschen schaden, wohl aber gerne allen Gutes thun will.** Da kommt es ihm dann im Anfang wunderlich vor, wenn er, da ers so gut mit seinem Nächsten meinet, dennoch mancherley Böses in Geberden, Worten und Wercken von denen, die JEsu nicht angehören, erfahren muß. Die noch übrige Sünde reget sich im Hertzen, und will thun, wie sie vor gethan hat, nemlich **Böses mit Bösem vergelten.** Der Geist aber reget sich auch wider das Fleisch, und treibet den Menschen an, Sanftmuth gegen die, so ihm Böses thun, zu üben, und Böses mit Gutem zu vergelten. Da kostet es dann, ehe der Mensch hierin geübet wird, manchen Kampf, und gehet nicht ohne Fehltritte ab. Der Geist aber überwindet das Fleisch immer mehr, und bringet es endlich also unter die Füsse, daß der Mensch, wenn ihm Böses zugefüget wird, sich freuet, dasselbe mit Lindigkeit, Sanft- und Demuth zu überwinden. Da siehet dann ein solcher gläubiger Nachfolger Christi, daß **Christo nachfolgen, und nach seinem schönen Sinne einhergehen, keine Knechtschaft und Sclaverey, sondern eine recht süsse und selige Freyheit sey.** Denn giebet das nicht Ruhe und Frieden, ist es nicht auch ein rechter Lebens-Balsam, für Leib und Seel, wenn man die Gnade von GOtt erlanget hat, das Unrecht, so einem angethan wird, mit Sanftmuth und stiller Geduld ertragen, und dem, der einen beleidiget, mit Liebe unter die Augen treten zu können? Ist aber nicht im Gegentheil die Ungeduld, Zorn und Zanck ein rechtes Gift für Leib und Seel? Was kan den Leib mehr zu Grunde richten, als Ungeduld und Zorn? Und kan die Seele GOtt wohlgefallen, **an welcher ein herrschender und unbändiger Zorn, das rechte Bild des Satans, zu finden ist? Zeuget nicht vielmehr diese böse Frucht von einem bösen Baume?**

Ihr Gläubige, diese edle Frucht müsse nun an euch, als guten Bäumen, immer reifer und völliger erfunden werden! **Vergeltet niemanden**, beleidigte er euch auch noch so sehr, **Böses mit Bösem.** Ja vergeltet nicht allein Böses mit Bösem nicht, sondern thut auch noch dazu denen, von welchen ihr Böses erfahret, Gutes. Segnet, thut wohl und bittet für die, die euch beleidigen. Stärcket euch hiezu aus der Betrachtung der Sanftmuth Christi, die er in seinem Leben, gegen seine Beleidiger, erwiesen. Er war stille, geduldig, demüthig und sanftmüthig. Er schalt nicht wieder, wenn er gescholten ward; er drohete nicht, wenn er litte. Ja er that seinen Mund nicht auf, sondern verstummete, wie ein Schaaf vor seinem Scherer. Stärcket euch, ihr Lieben, in dieser GOTT so angenehmen Frucht, durch die Sanftmuth, Geduld und Lindigkeit, die euer Heyland an euch bewiesen hat. Wo wäret ihr schon vorlängst, wenn ihr nicht einen solchen geduldigen und sanftmüthigen Heyland hättet? Er hat euch in euren muthwilligen Sünden getragen, er hat euch in euren bisherigen vielfältigen Schwachheiten getragen. Ja er hat euch nicht allein mit göttlichem Erbarmen und Lindigkeit getragen, sondern euch auch dabey an Seel und Leib unaussprechlich viel Gutes erzeiget, und dadurch eure Hertzen euch immer mehr abgewonnen. **Seyd daher**, nach seinem schönen Sinne, **auch untereinander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo. Seyd GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, GOtte zu einem süssen Geruch.** Epheſ. 4, 32. Cap. 5, 1. 2. **Ziehet an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so iemand Klage hat wider den andern: gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.** Col. 3, 12. 13. **Beweiset alle Sanftmüthigkeit gegen alle Menschen** Tit. 3, 2. Diß sey unser Bund vor dem HErrn: **Wir wollen durch des HErrn Gnade mit Ernst dahin ringen, daß wir stiller, geduldiger und sanftmüthiger werden, als wir bisher gewesen.** Je sanftmüthiger, je bessere Lämmer JEsu Christi. **JEsu, ey nu, hilf uns dazu, daß wir sanftmüthig seyn wie du: Amen!**

Was

Was düncket euch aber bey dieser guten Frucht, deren von GOtt gut gemachten Bäume, die ihr von der Sanftmuth nichts wisset, sondern **Zorn mit Zorn, Schelt-Wort mit Schelt-Wort, und Böses mit Bösem, zu vergelten so fertig seyd?** Seyd ihr gute Bäume? Seyd ihr Nachfolger Christi? Wird er euch als seine Schaafe dereinst zu seiner Rechten stellen? Ach besinnet euch! Das sanftmüthige Lamm erkennet keine zornige und stoßige Böcke für die Seinen. Erkennet euch nun das Lamm GOttes nicht für die Seinen; wo wollet ihr denn bleiben? Noch ist es Zeit, daß ihr euch zu ihm nahet, euch zur wahren Busse bringen und euch zu guten Bäumen machen lasset! **O wie wenige werden doch selig werden!** Das will heut zu Tage eine Tugend seyn, und soll ein edles Gemüth anzeigen, wenn **man nichts duldet und nichts auf sich sitzen lässet.** Daher ermahnen unchristliche Eltern ihre Kinder dazu, und geben ihnen Anweisung, wie sie **brav thun,** (o elende Rede!) **und nichts verschmertzen sollen.** Wo ist aber das Christenthum? Daher ist auch **keine wahre Stille und Gemüths-Ruhe unter den Welt-Kindern, sondern sie sind wie ein ungestüm Meer, das nicht stille seyn kan, sondern dessen Wellen Koth und Unflath ausschäumen.** Und so haben sie, weil sie nicht besser wollen, bereits hier, **einen Vorschmack der Hölle in ihnen selber.** Ich erinnere euch nochmals an die vorhin angeführte Worte GOttes: **Es ist die Art den Bäumen schon an die Wurtzel geleget, welcher Baum nicht gute Früchte** der Stille, Lindigkeit und Sanftmüthigkeit **bringet, der wird abgehauen und ins Feuer geworfen!**

Die dritte gute Frucht

Auf den von GOtt gesetzten guten Bäumen ist, nach unserm Texte, **die Besorgung des Guten vor und bey allen Menschen.** Befleißiget euch, spricht Paulus, der Ehrbarkeit gegen iedermann. Eigentlich: **Besorget das Gute mit allem Fleiß vor und bey allen Menschen. Besorget, oder fleißiget euch,** also daß ihr Hertz, Sinn und Gemüthe mit rechtem Ernst darauf richtet, auch GOtt um Gnade und Weisheit bittet. **Der Ehrbarkeit, oder des Guten. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach** Phil. 4, 8. **Vor allen Menschen.** Einem ieden erweiset schuldige

Ehrerbietung und Liebe. Bey einem ieden, er sey hoch oder niedrig, böse oder fromm, wandelt vor GOtt und befleißiget euch, nach dem Willen GOttes, zu reden und zu thun. Sehet wohl zu, daß ihr nicht durch Menschen-Furcht, oder Menschen-Gefälligkeit euch von dem Guten abziehen lasset. GOtt sey euch im Hertzen und vor Augen, und hütet euch, daß ihr, um Menschen willen, in keine Sünde williget, noch wider seine Gebote thut. GOtt, vor dessen Richter-Stuhl ihr dereinst stehen müsset, sey euch mehr, als alle Menschen. Er allein sey groß, lebe und herrsche in eurem Hertzen.

Finden wir, Geliebteste, diese Frucht an uns? **Wandeln wir vor GOtt an allen Orten und bey allen Menschen?** Erweisen wir Liebe, dem wir Liebe, Ehre, dem wir Ehre, und Gehorsam, dem wir Gehorsam schuldig sind? Ist GOtt also groß und herrlich in unsern Seelen, daß seine Furcht die sündliche Menschen-Furcht, und daß wir ihm gefallen wollen, die sündliche Menschen-Gefälligkeit in uns überwindet.

Sehe ich unsere Stadt an, was soll ich doch da sagen? Der **christlichen Wohlanständigkeit oder Gottseligkeit** will ich nicht einmal gedencken, sondern nur also fragen: wo ist dann **die äussere bürgerliche Ehrbarkeit**? Will sich dann die fast gar nicht mehr finden lassen? Wie verhalten sich die Kinder gegen ihre Eltern? Das Gesinde gegen Herren und Frauen? Die Zuhörer gegen ihre Lehrer? Welch eine unzüchtige Unbändigkeit wird nicht auf öffentlicher Strassen, und zwar von denen, **die nicht mit zum Pöbel gehören, sondern über denselben, auch dem Geblüte nach, erhoben seyn wollen, getrieben**? Ist das ein Kennzeichen des Adels, wenn man, gottseligen Seelen zur Kränckung, auf der Strassen unzüchtig redet, und gegen das Weibes-Volck unzüchtig thut? **Schaam und Schande ist ausgezogen; wild, frech, gottlos und unehrbar thut man.** Und das soll noch gut geheissen und durchaus nicht gerüget werden?

Wie verhält man sich bey den Mahlzeiten, da Welt-Kinder zusammen kommen, sich lustig zu machen? Ist nicht der der Beste, der die schnödeste und heßlichste Worte ausspeyet, alle Ehrbarkeit (von Gottes-Furcht will ich nicht einmal reden) aus den Augen setzet, und so gar mit göttlichen Wahrheiten am frechesten spottet? Wird nicht JEsus Christus in seinen Knechten und Kindern bey solchen Mahlzeiten auf das schrecklichste verlästert? Thut das ein Türcke seinem Mahometh, und denen, die nach dem Alcoran leben und thun? **Wahrlich, die Türcken werden solche elende Menschen verdammen an jenem Tage!** Euch bösen Bäumen rufe ich zum drittenmal das Wort des HErrn zu: **Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel**

Wurtzel geleget; welcher Baum nicht gute Früchte bringet, der wird abgehauen und in das Feuer geworfen! Kan euch denn diß Wort nicht erschüttern? Kan es euch nicht aufwecken, daß ihr euch darum bekümmert, wie ihr gute Bäume werden möget? Nun, so möget ihr dasselbe, in seinem Gewichte, erfahren!

Ihr Gläubige, auf euch siehet der HErr mit Vergnügen, und sein Hertz freuet sich über euch, wenn ihr, als gute Bäume, das Gute vor und bey allen Menschen besorget. Wachset und werdet immer völliger hierin. Wandelt vor GOtt, und bedencket fein oft das theure und wichtige Wort, welches JEsus, euer HErr, zu seinen damaligen Jüngern und auch zu euch geredet hat: **Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge lieget, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzet es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen** Matth. 5, 14-16. Darum seyd, nach Pauli Ermahnung, **ohne Tadel, lauter, und GOttes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchen ihr scheinet, als Lichter in der Welt!** Phil. 2, 15. Ehret, wen ihr nach GOttes Wort ehren sollet. Seyd freundlich, bescheiden und liebreich gegen iedermann. Ziehet die schädliche Menschen-Furcht und Menschen-Gefälligkeit immer mehr aus. Hanget dem Guten an, und übet das unerschrocken, was Recht ist. **Wer will euch schaden, so ihr dem Guten nachkommt? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen und Schrecken nicht, sondern heiliget GOTT den HErrn in eurem Hertzen** 1 Petr. 3, 13. 14. 15.

Die vierte gute Frucht,

Die sich bey Kindern GOttes, als guten Bäumen findet, **ist die Friedfertigkeit.** So viel an euch ist, ermahnet Paulus die Gläubige, **so habet mit allen Menschen Friede!** O eine edle, GOtt und Menschen sehr angenehme und süsse Frucht. **Habet Frieden,** als Kinder des Friedens, als solche, die Frieden mit GOtt erlanget haben in Christo JEsu. **Mit allen Menschen,** also auch mit denen, die den Frieden hassen, und

Uneinigkeit, Krieg und Streit suchen. **So viel an euch ist;** das ist, so viel mit gutem Gewissen, ohne Abbruch der göttlichen Ehre und Wahrheit geschehen kan. So sollen dann Kinder GOttes 1) **sorgfältig und behutsam wandeln**, damit sie keinem Gelegenheit geben, mit Recht zürnen zu können. Haben sie es 2) **worin versehen**, und sind ihrem Nächsten zu nahe getreten, **so sollen sie ihn auf alle Weise befriedigen.** Fangen andere Krieg an, so sollen sie 3) **weichen und nachgeben**, ja sie sollen dem Frieden, der ihnen entgehen will, **nachjagen**, und lieber Unrecht leiden, damit Friede und Einigkeit erhalten werde. **Weichen, nachgeben, Unrecht leiden und in Frieden bleiben ist geistliche Stärcke. Auf sein Recht bestehen, nicht nachgeben, sondern verlangen, daß andere nachgeben sollen, zeuget von Schwachheit.**

Das Wort: **So viel an euch ist**, ist hiebey wohl zu mercken. In ihren eigenen Sachen sollen Gläubige leiden, nachgeben, weichen und alle Lindigkeit beweisen. Verlangen aber Welt-Kinder, daß sie GOtt **zu nahe treten, und von der Wahrheit weichen sollen, da ist Krieg besser, denn Friede.** JEsus ist ein **Lamm** und **Löwe.** So auch seine Nachfolger. In ihren Sachen sind sie Lämmer, die gerne ein Wetter über sich hingehen lassen. In GOttes Sachen sind sie Löwen, die lieber ihr Leben lassen, als der Ehre GOttes was vergeben. Sie sind friedfertig, und doch zum Streit immer gerüstet. Guten Frieden gehen sie gleich ein. Bösen Frieden machen sie nicht. **Ein böser Friede ist,** wenn Zuhörer von ihren Lehrern begehren, **daß sie zu allem sündlichen Wesen stille schweigen, und sie in demselben für gute Christen halten sollen.** Thut ein Lehrer solches, so ist er ihnen ein recht liebreicher, gelinder und friedfertiger Mann; vor GOtt aber ein **arger Rebelle.** Thut ers nicht, so muß er leiden, daß er für einen unruhigen und unfriedfertigen Mann ausgerufen wird, und man von ihm saget, er errege lauter Zanck, Streit, Unfrieden und Uneinigkeit. **Ein böser Friede** ist es, **wenn ein Mensch von der Gottseligkeit,** weil entweder die Eltern, oder der Ehe-Gatte, oder die Herrschaft solche nicht leiden können, **ablässet, und, damit er Ruhe und Friede habe, sich der Welt nach wie vor gleich stellet.** Ach wie mancher ist hier gegenwärtig, der auf die Art mit der Welt von neuem Friede gemacht, GOtte aber den Krieg von neuem angekündiget hat! O böser Friede! O ewige daraus fliessende Unruhe!

Wir müssen aber hiebey unserm Hertzen noch näher treten. Sind die Friedfertigen gute Bäume, diejenige aber, die zänckisch und unfriedsam sind, böse Bäume; zu welchen haben wir uns denn nun zu rechnen, zu den bösen

oder

oder guten Bäumen? Ihr Ehe-Leute, ist es Friede oder Krieg unter euch? Es ist leider! mancher Ehe-Mann in dieser Gemeinde, der seiner Ehe-Frau das Marck aus den Beinen sauget, und sie täglich foltert, ängstiget und martert, **und legt doch keine Hand an sie.** Es ist manches Ehe-Weib in dieser Gemeinde, das ihren Mann bis zur Erden beuget, in dem bittersten, und ihn gantz auszehrenden, Unfrieden mit ihm lebet, **und zancket sich doch äusserlich nicht mit ihm.** Ich meine **die nicht offenbare Ehebrecher und Ehebrecherinnen.** Ihr seyd keine gute Bäume, sondern solche, **an denen der HErr Greuel hat. GOTT wird euch hervor ziehen, und ihr werdet zu schanden werden vor GOtt, allen Engeln und Menschen.** Es sind andere Ehe-Leute in dieser Gemeinde, die mit Zancken aufstehen, arbeiten, essen und wieder schlafen gehen. Ihr Armen, wie machet ihr euch doch euer Leben so sauer, und bauet euch einer dem andern die Hölle! Wenn der Zorn des HErrn die bösen Bäume dereinst anzünden und sie in seinem Grimm verzehren wird, so werdet ihr am allerersten von seinem feurigen Eifer mit ergriffen werden. Denn **die Hölle brennet in eurem Hertzen, da das Zorn-Feuer in euch wütet und tobet, bereits lichter loh.**

Ihr Nachbaren, ist es unter euch Friede oder Krieg? Ach wäre es Friede, und zwar ein in Christo gegründeter Friede, die Obrigkeit würde hier in Potsdam mehr Ruhe haben, als sie hat. Ihr Zuhörer, wie lebet ihr mit mir, eurem Lehrer? Ist es Friede oder Krieg zwischen uns? **Ja wohl, wird mancher sprechen, ist es Krieg genug. Wie kan da Friede seyn, wenn man einen nicht will einen Christen seyn lassen, wenn man einem alle Lust nimmt, immer von Bekehrung redet, und einem alles zur Sünde machet? So war es vor dem nicht; nun aber soll man heilig oder verdammt werden. Wer kan aber heilig seyn? Sind wir nicht arme schwache Menschen?** Antw. Wer ein wahrer Christ ist, den lasse ich gerne einen Christen seyn, und freue mich über ihn. Wer aber kein wahrer Christ, sondern ein offenbar gottloser Mensch, oder ein Heuchler ist, dem bin ich schuldig seinen elenden Zustand aufzudecken. Alle Lust will ich euch nicht nehmen, sondern die Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Wesen will ich euch nur verleiden. Bekehret euch rechtschaffen, und **freuet euch sodann in dem HErrn alle wege!** Das will ich euch gerne gönnen, und mich mit freuen. Daß ich immer von Bekehrung rede, kommet daher, weil die mehresten unter euch noch Unbekehrte sind, und als solche nicht selig werden können. Das iammert mich, und deshalb ermahne ich euch so oft und so hertzlich, daß ihr euch zu GOTT bekehren sollet. Zur Sünde mache ich euch; was Sünde ist. Nun aber kan ein **böser Baum keine gute** Früchte bringen; daher sage ich solchen,

daß

daß alles, was sie, in solchem herrschenden Unglauben, thun, Sünde vor GOTT sey.

Doch ihr meinet, ich solte in eure Compagnie gehen, euer Schertzen und Narrentheidungen, euer eitles und verschwenderisches Tractiren, euren Pracht in Kleidern und Gebäuden, euer Tantzen und Springen, eure Schändung des Sabbaths und dergleichen übersehen, und euch in solchen Greueln tröſten. **Das kan und werde ich aber nicht thun.** Nehmet ihr das übel, und erreget Krieg; wohlan, so will ich keinen Frieden auf solche Art. Feindet ihr mich an; **ich liebe euch.** Fluchet ihr mir; (ach das thun leider eurer nicht wenige!) **ich segne euch, und bete für euch.** Seyd ihr sicher; **ich nehme bey aller Gelegenheit feurige Kohlen aus der Glut der Höllen und streue sie euch in euren Busem und auf eure Häupter.** Erbittert ihr euch; **ich lege euch die erbarmende Liebe JEsu Christi an euer Hertz.** Meinet ihr, ich verdamme euch; **so weise ich euch den Weg zur Seligkeit.** Wollet ihr nicht nachgeben, und euch zu GOtt bekehren; **ich gebe noch weniger nach, sondern trete mit euch vor den Richter-Stuhl eures und meines HErrn. Der, der, der** wird den Ausspruch thun, ob ichs mit euch treu und redlich gemeinet habe, oder nicht. Ihr Armen, wer wird doch dann von uns Freudigkeit haben?

Gut, sprechet ihr, **wir bedürfen dein nicht, wir gehen in Berlin zur Beicht und zum Abendmahl?** Antw. Ihr armen Seelen, damit thut ihr mir keinen Tort. Gilt denn die Bibel, die hier in Potsdam gilt, in Berlin nicht? Gilt sie da auch, so habt ihrs ja da auch mit eben dem heiligen HErrn zu thun, mit dem ihrs hier zu thun habt. Wird er euch dann da, als unheilige, und die unheilig bleiben wollen, eure Sünden vergeben? Ich glaube es nicht. **In dem Namen JEsu Christi binde ich allen Unbußfertigen ihre Sünden, es löse euch wer da wolle.** In dem Namen JEsu Christi löse ich alle Bußfertige, **ob ihr sie gleich für Scheinheilige und Heuchler ausschreyet.** Sehet ihr wohl, wie euer Krieg mich nicht anficht? Sehet ihr aber auch wohl, daß ich zum Frieden, wenn ihr Busse thut, geneigt bin? **Nicht einen Schritt weiche ich von dem Worte meines HErrn. Und ich will doch gantz weichen, vergeben, vergessen, lieben und tröſten, wenn ihr von euren Sünden weichet, und mit eurem Heylande euren Bund erneuret.**

Ja, sprechet ihr, **heilig und vollkommen kan man ja nicht werden?** Antw. Habt ihr denn nicht gelesen: **Ihr solt heilig seyn, denn ich bin heilig?** Habt ihr nicht gelesen die Worte des HErrn JEsu: **Darum solt ihr voll-**

vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist Matth. 5, 48. 1 Petr. 1, 16. Fasset nur erst den Willen, euch heiligen und vollkommen machen zu lassen; so wird sich alles, was hiebey zu erinnern wäre, von selbsten geben.

Ihr Kinder des Friedens, jaget dem Frieden nach und der Heiligung. Hütet euch aber vor falschem Frieden! In Gewissens-Sachen und von der Gottseligkeit weichet nicht im geringsten, es gehe auch drunter oder drüber. In euren Sachen aber weichet, gebet nach und beweiset alle Lindigkeit. Seyd vorsichtig, damit ihr keinen beleidiget. Werdet ihr beleidiget, so vergebet und übet Liebe. Rathet auch andern zum Frieden. **Selig sind die Friede machen, denn sie werden GOttes Kinder heissen** Matth. 5, 9.

Die fünfte gute Frucht

An denen von GOtt gesetzten guten Bäumen ist **die Liebe gegen die Feinde.** Der Apostel ermahnet die Gläubige dazu, wenn er ihnen zeiget, was sie dabey zu vermeiden, und was sie zu üben haben. Die Selbst-Rache sollen sie vermeiden. **Rächet euch selber nicht,** spricht er, **meine Liebsten.** Werdet ihr beleidiget, und euer Hertz will aufwallen, so bändiget und stillet es. Bedenckt, GOtt hätte sich an euch, seinen ehedem gewesenen Feinden, auch rächen können; aber er hat euch mit Wohlthun und Liebe überwunden. Denn sein Eingebohrner Sohn, JEsus Christus, ist für euch, da ihr noch Feinde waret, gestorben. Diese Liebe goß GOTT aus in eure Hertzen, und machte euch dadurch zu seinen Freunden. Rächet euch deßhalb nicht, sondern folget, als Geliebte, dem Beyspiel GOttes, eures Vaters. **Sondern gebet Raum dem Zorn** GOttes, der schrecklich genug über eure Feinde seyn wird. **Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr.** Fallen eure Feinde in die Hände des lebendigen GOttes, so seyd ihr genug an ihnen gerochen. Hütet euch deßhalb, daß ihr nicht, durch Selbst-Rache, dem lebendigen GOtt sein Regale nehmen wollet; ihr werdet sonst selbst in seine Rache fallen. Gleichwie wir nun gegen die, so uns übels thun, alle Selbst-Rache vermeiden sollen: Also sollen wir ihnen auch wirckliche Liebe in der That erweisen. Paulus spricht: **So nun deinen Feind,** der dir, ohne dein Verschulden, feind ist, **hungert,** so räche dich nicht allein nicht an ihm, sondern **speise ihn,** und beweise ihm Liebe. **Dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn**

du das thust, so wirst du feurige Kohlen der Liebe, die sein Hertz vom Haß gegen dich befreyen und zur Gegen-Liebe entzünden werden, **auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse,** das dir angethan wird, **überwinden,** daß du im Zorn Böses mit Bösem vergelten wolltest; **sondern überwinde das Böse mit Gutem,** so wirst du, als ein Sieger und Uberwinder von GOTT gecrönet werden.

Sind wir, Geliebteste, frey von der Selbst-Rache? Tragen wirs nicht denen, die uns beleidiget haben, nach, und gedencken uns, bey guter Gelegenheit, an ihnen zu rächen? Sind wir solche, so sind wir böse Bäume, und GOtt wird ihm seine Zeit ersehen, uns auch zu thun, wie wir unsern Beleidigern thun wollen. Vielleicht spricht mancher: **Ich will mich nicht rächen, sondern die Rache der Obrigkeit übergeben?** Antw. So mißbraucheſt du aber das Amt der Obrigkeit, und GOTT wird sich desto nachdrücklicher an dir rächen. Fragest du: **Soll denn die Obrigkeit das Böse nicht strafen?** Antw. 1) Wird dir das deine entwendet, oder deinem ehrlichen Namen ein Schandfleck angehänget, **so kanst du mit gutem Gewissen die Obrigkeit ersuchen, daß sie dir das deine wiederschaffe, und deine Unschuld ans Licht, folglich deinen ehrlichen Namen dir wieder herstelle. Die Strafe aber hast du** 2) **GOtt und der Obrigkeit lediglich zu überlassen, und sie durchaus nicht zu fordern.** Genug wenn du das deine wieder bekommst, und deine Unschuld offenbar wird. Aber ach wie raar sind solche gute Bäume! Was ist gewöhnlicher, als daß man seinen Nächsten auf diese und jene Strafe anklaget, aber eben damit den Zorn GOttes gegen sein böses und feindseliges Hertz reitzet? Was ist gewöhnlicher, als daß man sich an seinen Beleidigern heimlich und öffentlich rächet? Alle solche Menschen sind böse Bäume. Ihr Lieben, die ihr euch hier getroffen findet, fallet GOtt zu Fusse, und bittet ihn, daß er euch gründlich zu sich bekehre; so werdet ihr gute Bäume werden, folglich von aller Selbst-Rache abstehen, und eure Feinde in der Wahrheit lieben.

Ihr Geliebte GOttes, beweiset euch **als von GOtt Geliebte.** Habet Mitleiden mit denen, die um ihrer Bosheit willen der Rache GOttes heimfallen. Folget der Ermahnung Christi: **Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel** Matth. 5, 44. ꝛc. Folget seinem schönen Exempel. Er bat für die, die ihn creutzigten und sprach: **Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!** O welch ein schöner Sinn! Haben die Heyden gesagt, daß die Tugend, wenn man sie sehen könte, leuchten würde wie der Morgen-

Stern;

Stern; so mag man wohl sagen: dieser schöne Sinn Christi leuchtet heller als des gantzen Himmels Heer. Daß er für seine Feinde bat, war seinem Vater ein angenehmes Räuch-Opfer Jes. 53, 12. Thut ihr deßgleichen, so werdet ihr in Christo dem Vater, der wesentlichen Liebe, auch ein angenehmes Opfer seyn.

Wir gehen nun von einander. Vielleicht stösset manchem unter euch noch in diesen Abend-Stunden eine Gelegenheit auf, aufzusagen, was er in dieser Predigt gelernet hat. Wohl uns, wenn wir uns **als geistlich Kluge, als Sanftmüthige, als über das Gute eifernde, als Friedfertige, und als solche, die ihre Feinde lieben, in der That beweisen!** So wird der HErr uns, seine gute Bäume, reinigen, daß wir immer mehr Früchte bringen, und endlich mit Frieden in sein Paradieß versetzet werden können.

Ach HErr JEsu, mache uns alle zu guten Bäumen, und schencke uns immer mehr Gnade, Früchte der Gerechtigkeit, zu bringen, die durch dich in uns geschehen, zur Ehre und Lobe GOttes, Amen! Amen!

Am IV. Sonntag nach dem Fest der Erscheinung Christi.

Röm. 13, 8-10.

Apostolische Ermunterung zur Liebe gegen den Nächsten.

Gehalten 1740.

GOtt der Liebe, verkläre sich, als Liebe, in uns, damit wir in sein Bild verbildet werden, und ihn von gantzem Hertzen, auch unsern Nächsten, als uns selber, lieben können! Amen!

Wir haben aus den apostolischen Lectionen, welche am 1. 2. und 3. Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Christi pflegen erkläret zu werden, die guten Früchte auf dem von GOtt gesetzten guten Baum, in den vorigen Jahren, betrachtet. Unter solchen gu-

ten Früchten ist zwar auch der Liebe hin und wieder erwehnet worden. Weil aber der Apostel in unserer heutigen epistolischen Lection ins besondere uns ermuntert, der Liebe, als der rechten Haupt-Tugend eines wahren Christen, uns beständig zu befleißigen: so wollen wir in dieser Stunde auch ins besondere von der Liebe handeln. GOtt, der die Liebe ist, giesse aus seine Liebe in unsere Hertzen, durch den Heiligen Geist, und mache uns dadurch tüchtig, ihn und unsern Nächsten in der Wahrheit lieben zu können! Lasset uns ihn hierum, und daß er seinen Geist und Kraft zu seinem Worte gebe, mit einander hertzlich bitten. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 13, 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesaget ist; du solt nicht ehebrechen; du solt nicht tödten; du solt nicht stehlen; du solt nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Gebet.

Getreuer Heyland, du weisset, daß wir dein Bild verlohren haben, mit der Sünde aber durch und durch vergiftet und verderbet sind. Weil du nun in die Welt kommen bist, uns arme Sünder selig zu machen; Ach so erbarme dich über uns, zerstöre in uns die Wercke des Teufels, und richte dein Bild in uns wieder an! Oefne uns die Augen, daß wir in deinem Gesicht erkennen die Klarheit deines Vaters! Geuß seine Liebe, aus welcher er dich, seinen eingebohrnen Sohn, für uns in den Tod gegeben hat, und deine Liebe, aus welcher du am Creutz für uns gestorben bist, in unsere Hertzen aus durch deinen Heiligen Geist! Belebe und erwärme durch solch göttliches Feuer unsre kalte und todte Hertzen, damit wir dich und deinen Vater,

Vater, auch in dir und deinem Vater unsern Nächsten hertzlich lieben können. Segne dazu dieses dein Wort in dieser Stunde an uns allen um deines Namens willen, Amen!

Der Inhalt unsers ietzo verlesenen Textes ist

Eine apostolische Ermunterung zur Liebe des Nächsten.

Wir sehen

1) **Auf die Sache, wozu der Apostel ermuntert.**
2) **Auf die Gründe, womit er ermuntert.**

Abhandlung.

Erster Theil.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, spricht der Apostel v. 8. **Zur Liebe** ermuntert er demnach die Römer, und mit denselben auch uns. Der Bruder-Liebe hatte er bereits Cap. 12, 10. gedacht. In unserm Text aber redet er von der **allgemeinen Liebe**; welches aus v. 9. offenbar wird, da er spricht: **Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.** Gewiß eine recht süsse Sache, zu welcher der Geist GOttes durch den Apostel uns ermuntert. Denn was ist erquicklicher, süsser und erfreulicher, als Liebe, und Liebe üben? Hätte uns GOtt befehlen können, daß wir uns unter einander hassen und anfeinden solten, so würden wir ein unruhiges, finsteres, beschwerliches, ja hölliſches Leben führen müssen. Da er uns aber befiehlet, auch nicht anders, als befehlen kan, daß wir uns unter einander lieben sollen; so mögen wir ja durch diß Gebot lernen, wie er gegen uns gesinnet sey. Er will nemlich aus unendlicher Liebe, daß uns wohl sey, und daß uns unser Leben in dieser ohnedem elenden und betrübten Welt versüsset werde. Wer liebet, wer in der Wahrheit liebet, der hat den Himmel im Hertzen. Wer aber in Haß, Feindschaft und Bitterkeit gegen seinen Nächsten lebet, der schwebet in lauter Verdruß, martert und plaget sich selber, und hat hier schon bereits einen lebendigen Vorschmack von der auf ihn wartenden hölliſchen Unruhe.

Damit wir uns aber nicht selber betrügen, in unserm Eigendünckel und Vertrauen auf unsere Kräfte, zufahren, und sprechen: **Nun so will ich denn auch meinen Nächsten lieben!** So lasset uns die Ermunterung des Geistes GOttes zur Liebe des Nächsten, in ihrem rechten Grunde betrachten. Das wird geschehen, wenn wir fragen: **Wer soll den Nächsten lieben? Wer kan den Nächsten lieben? Wie erlangen wir die dazu nöthige Kraft? Wen soll man lieben? Wie sollen wir den Nächsten lieben?**

1) **Wer soll nun den Nächsten lieben?** Paulus spricht: **Ihr** solt euch unter einander lieben. **Du** solt deinen Nächsten lieben. Hiervon kan sich nun niemand ausschliessen. Niemand kan ohne seinen Nächsten leben. Einer bedarf des andern. Wie ich nun will, daß mein Nächster mich lieben, und aus Liebe mir zu Hülfe kommen soll, wo und wenn ich seiner bedarf: Also bin auch ich verbunden, ihn hinwiederum zu lieben. Der Apostel spricht um deßwillen: Ihr solt euch **unter einander** lieben. Man höret ietzt oft klagen, daß keine Liebe unter den Menschen sey. Ob nun wol diese Klage an sich allerdings gerecht, und wohl gegründet ist; so sind doch gemeiniglich diejenige, welche diese Klage zum meisten führen, die schlechtesten in der Liebe. Fingen sie bey sich fein an, und lerneten ihren Nächsten von Hertzen und in der Wahrheit lieben, so würden sie, wenn sie auch nicht wieder geliebet würden, dennoch ruhig und stille in ihnen selber seyn können, und den Himmel in ihrem Hertzen haben. Da sie aber nur geliebet und mit Wohlthaten überschüttet seyn wollen; selbst aber keine wahre Liebe, die des Nächsten, so viel möglich ist, gerne schonet, und ihn nicht ohne Noth beschweret, in ihrem Hertzen haben: So ist ihr Hertz voll Unruhe und ihr Mund voll sündlicher und eigenwilliger Klagen. Lasset uns demnach Pauli Worte mercken: **Ihr solt lieben! Du solt lieben! Ihr solt euch unter einander lieben!** Diese Worte gelten mir und dir, wer du auch bist. Lasset sie uns nur recht treulich auf uns ziehen, und zwar als **Worte GOttes**, bey welchen es uns nicht frey stehet, ob wir sie üben wollen oder nicht. **Wir alle** sind verbunden, unsern Nächsten zu lieben.

2) **Wer kan** aber seinen Nächsten lauter und in der Wahrheit lieben? Antwort. Die Obligation oder Verbindung zur Liebe seines Nächsten findet zwar ein ieder in sich selber, wenn er nicht wider die Sprache seines Gewissens seine Ohren verriegeln will; **die Kraft aber dazu hat kein einiger Mensch** in und aus ihm selber, er sey, wer er wolle. Daher antworte ich ohne Bedencken: **Niemand, kein einiger unter allen Menschen, kan seinen Nächsten, aus eignen Kräften, lauter und in der Wahrheit lieben.** Spricht man:

man: Warum solt ich meinen Nächsten nicht lieben können? Antw. Du bist von Natur ein böser Baum; Liebe, wahre und lautere Liebe aber ist **etwas geistlich Gutes.** Kanst du nun, als ein böser Baum, diese gute Frucht tragen? Ein fauler Baum **kan nicht** gute Früchte bringen. Spricht man: Warum fordert denn GOtt von mir, was ich nicht leisten und vollbringen kan? Antw. GOtt fordert es von dir mit Recht. Er hat uns nach seinem Bilde erschaffen, und aus dem uns anerschaffenen göttlichen Bilde hatten wir Kraft, GOtt über alles, und unsern Nächsten als uns selbst zu lieben. Haben wir nun das göttliche Ebenbild verlohren, **so hat doch GOtt sein Recht nicht verlohren,** solches von uns zu fordern, ja, er hat Recht, wegen solches Verlustes, **uns noch dazu vor Gericht zu fordern und zu strafen;** wie denn auch sein Gesetz über alle, die des göttlichen Bildes ermangeln, den Fluch ausspricht. Ob wir nun wol das Bild GOttes verlohren haben, folglich GOtt nicht über alles, noch unsern Nächsten als uns selber lieben können; GOtt auch, nach seiner Gerechtigkeit, uns darüber von seinem Angesicht verwerfen könte: So will er dennoch, nach seiner grossen Barmhertzigkeit, uns, aus faulen Bäumen, zu guten Bäumen machen, und uns Gnade schencken, daß wir ihn und unsern Nächsten wieder von Hertzen lieben können. Wir fragen also weiter:

3) **Wie erlangen wir die dazu nöthige Kraft?** Antwort. Der Grund muß tief geleget werden, soll anders das Gebäude unsers Christenthums wohl bestehen. Der Baum muß wohl gesetzet werden, wenn er gute Frucht tragen soll. Das Hertz muß gründlich geändert, gebessert und geheiliget werden, wenn es GOtt und seinen Nächsten **in der Wahrheit lieben soll.** Der Mensch muß nemlich lebendig erkennen lernen, daß er alles geist- und göttlichen Guten völlig ermangele. Er muß lebendig erkennen lernen, daß alles Böse in ihm, und er in dem innersten Grunde seines Hertzens mit der Sünde tief vergiftet und gäntzlich, nach allen Kräften, verderbet sey. Das Bild GOttes ist verlohren. Sie alle, wie sie von Natur sind, **ermangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen,** oder: Sie ermangeln des göttlichen ihnen anerschaffenen Ebenbildes Röm. 3, 23. Ist das göttliche Bild nicht da, was ist denn da? Antwort. Das Bild des Satans ist da. Mit Finsterniß, Irrthum und Thorheit, mit Feindschaft gegen GOtt, mit Ungerechtigkeit und Unheiligkeit, mit Lieblosigkeit und Unbarmhertzigkeit gegen den Nächsten, ist der Mensch angefüllet. Man lese nur Röm. 1, 21-31. 2, 1-24. 3, 9-18. Marc. 7, 21. 22. 23. Lernet diß der Mensch recht einsehen, so wird er auch fühlen lernen, **daß er unter GOttes Zorn deßhalb liege. Denn GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen und Un-**

Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Cap. 1, 18.

Dieser Zorn GOttes über die Sünde muß von dem Menschen insonderheit aus dem Leiden JEsu Christi lebendig erkannt, und kräftig gefühlet werden. Denn dasselbe ist ein rechter Spiegel, darin man die unendliche Liebe GOttes gegen uns, und seinen feuerbrennenden Zorn gegen die Sünde auf das klareste erkennen kan. **Wie heftig unsere Sünden, singen wir, den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.** Lässet der Mensch von dem Geiste GOttes in ein solch Gefühl seiner Sünden und des Zornes GOttes sich einleiten, so stirbet er, Cap. 7, 10. d. i. er lernet sich in seinem Verderben und in der gäntzlichen Ohnmacht, ihm selber helfen zu können, lebendig erkennen und fühlen. Er wird darüber gründlich gebeuget; aber eben damit wird er derjenige, in dem der Heilige Geist den Glauben an JEsum Christum entzünden kan. Denn in einem solchen zerknirschten und über sein Elend zerschlagenen Hertzen verkläret der Heilige Geist durch den Glauben, den er durch das Evangelium anzündet, JEsum Christum also, daß der Mensch ihn lebendig erkennet, und zuversichtlich ergreifet, als seine Gerechtigkeit. Da erlanget er in Christo, aus lauterer Gnade, Vergebung aller seiner Sünden, er wird in demselben gerecht, und schmecket den Frieden GOttes, der über alle Vernunft ist. Cap. 3, 24. 26. 5, 1. **Da wird auch die Liebe GOttes, durch den Heiligen Geist, also in das Hertz ausgegossen,** daß der Mensch mit Freudigkeit sagen kan: **Mich, ja eben mich elenden und armen Sünder hat GOtt, da ich noch ein Gottloser und sein Feind war, also geliebet, daß er mir seinen Sohn, und zwar den Eingebohrnen, zum Heylande gegeben hat. Alle meine Sünden hat er von mir weggenommen, sie auf ihn geleget, und ihn an meiner Statt getödtet. Dadurch bin ich nun mit GOtt versöhnet, und der verlohrnen Seligkeit wieder theilhaftig worden. Nun weiß ich, daß GOTT mich von Ewigkeit her geliebet habe, noch liebe, und ewig, ewig lieben werde. Denn hat GOtt seinen Sohn für mich sterben lassen, da ich noch ein Sünder war; so werde ich nun vielmehr durch JEsum Christum behalten werden vor dem Zorn, nachdem ich durch sein Blut gerecht worden bin. Denn bin ich, GOtte versöhnet worden, da ich noch sein Feind war; vielmehr werde ich nun selig werden durch sein Leben, da ich**

GOtte

GOtte versöhnet bin, d. i. die von Christo gestiftete Versöhnung im Glauben wircklich angenommen habe. Röm. 5, 8-10.

Dieser evangelische Geschmack der Liebe GOttes verändert den gantzen Grund des Hertzens also, daß der Mensch ein guter Baum wird, und Kraft hat, GOtt hertzlich und über alles, seinen Nächsten aber, als sich selbst, in der Wahrheit zu lieben. Da spricht alles, was in und an ihm ist: GOtt ist die Liebe! Diesen GOtt liebe ich, und kan nun nicht anders, denn er hat mich erst geliebet! Hat mich GOtt also geliebet, daß er mich nicht allein von aller wohlverdienten Strafe losgesprochen, und mir Leben und Seligkeit geschencket hat; ey so will, kan und muß ich auch meinen Nächsten lieben! Da öfnet sich der Brunnen des Lebens, der hoch vom Himmel her aus dem Hertzen GOttes entsprungen ist, auch in dem Hertzen eines solchen gläubigen Menschen, und theilet ihm reichlich mit allerley göttlicher Kraft, die ihm zum göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, also, daß er **in seinem Glauben darreichen kan Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.**

Sehet, Geliebteste, das muß in uns vorgehen, und das müssen wir lebendig und göttlich erfahren, wenn wir Kraft haben wollen, GOtt über alles, und unsern Nächsten, als uns selbst, lieben zu können. Greifen wirs anders an, so wird nichts draus. Wir bleiben, wenns hoch kommt, Heuchler, und betrügen uns selbst Denn die wahre Liebe, oder das Bild GOttes, kan in uns nicht angerichtet werden durch vernünftige und philosophische Gründe; sie quillet auch nicht hervor aus einem sanften und linden Naturell: Nein! **Sondern der Heilige Geist muß die Liebe, damit GOtt uns geliebet hat, in unsere Hertzen ausgiessen, und dieselben dadurch mit Liebes-Kraft erfüllen.** Daher ist wahre Liebe eine Frucht des Heiligen Geistes, Gal. 5, 22. nicht aber, philosophischer Uberredungen oder eines natürlich gütigen Gemüths.

Würden die Menschen also mit GOttes Liebe erfüllet, so würden die Obrigkeiten ihre Unterthanen, und diese ihre Obrigkeiten hertzlich lieben. Eltern würden ihre Kinder, und Kinder ihre Eltern; Herrschaften ihr Gesinde und das Gesinde ihre Herrschaften hertzlich lieben. Ein Nachbar würde bey dem andern in Frieden und Liebe wohnen, und Treue, Gerechtigkeit und Liebe würden sich küssen. Welch ein süsses und vergnügtes Leben würden sie nicht neben und mit einander

führen? Ja sie würden den Himmel, und einen lebendigen Vorschmack der süssen Ewigkeit bereits in ihrem Hertzen haben!

Nun Geliebteste, diß ist der Grund, der in euch muß geleget werden, der euch um deswillen in allen Predigten vorgehalten wird, auf den ihr auch insonderheit in der Betrachtung der nächst vorhergehenden dreyen Sonntäglichen Lectionen mit aller Treue seyd gewiesen worden. Ach so gebet dann dem Geiste GOttes Raum, daß er die Liebe GOttes in eure Hertzen ausgiessen könne. Wie diß aber nicht geschehen kan, als in der Ordnung der wahren Bekehrung des Hertzens von der Sünde zu JEsu Christo: Ach so lasset doch dem Worte der Wahrheit Raum, damit ihr eure Sünden und den Zorn GOttes über dieselbe lebendig fühlen lernet, und also der Heilige Geist den wahren Glauben an JEsum Christum in euch anzünden könne. Warum wollet ihr in der Sünde, ohne wahre Liebe gegen GOTT und den Nächsten, folglich unselige Menschen vor GOtt bleiben, da er euch doch so gerne aus solchem Jammer erretten, seine Liebe in euer Hertz ausgiessen und euch zu seligen Menschen machen will? Glaubt sicherlich, wo ihr euch gegen solche liebreiche Ermahnungen verhärtet, daß ihr den Schaden davon auf eurem Todten-Bette und in der Ewigkeit auf das schrecklichste empfinden werdet. GOtt erleuchte einen ieden, daß er erkenne und bedencke, zu dieser seiner Zeit, was zu seinem Frieden dienet: Wer aber unter uns in einer wahren Buß-Arbeit stehet, der bleibe fein in der Hand GOttes, und lasse sich nur recht bearbeiten. Es gehet zu einem seligen und süssen Zwecke. Denn der Heilige Geist wird, wie wir vernommen haben aus dem Worte des treuen GOttes, der nicht lügen kan, die Liebe GOttes in sein Hertz also ausgiessen, daß er der göttlichen Gnade kräftig versichert, an Hertz, Muth und Sinn gründlich verändert, und in den Stand gesetzet werden wird, GOtt über alles, und seinen Nächsten treulich lieben zu können.

Gleichwie nun gläubige Kinder GOttes allein diejenige sind, die ihren Nächsten, als sich selbst, aus der empfangenen Gnade GOttes lieben können: Also will nun der Apostel, daß sie der Gnade GOttes sich auch recht gebrauchen, und in allen Stücken Liebe gegen ihren Nächsten wircklich üben sollen. **Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet!** Fragen wir also weiter:

4) **Wen man lieben solle?** So ist aus diesen Worten offenbar, daß gläubige Christen **unter und gegen einander** Liebe zu beweisen schuldig sind. Hiebey bleibet aber der Apostel nicht stehen, sondern er thut hinzu: **Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst** v. 9. und weiset uns damit auf **alle Menschen, keinen einigen ausgenommen.** Daß wir aber einen ieden Menschen, wer er auch ist, für unsern Nächsten zu halten haben, ist daraus offenbar.

fenbar. Wir haben alle Einen Schöpfer. Wir kommen alle von Adam her, unserm einigen ersten Vater, folglich sind wir unter einander Brüder und Schwestern. Wir sind durch Einen Heyland erlöset worden. Wir bedürfen einer des andern. Denn wo ist doch ein Mensch zu finden, der für sich allein bestehen und aller andern Menschen entbehren könne? So habe ich denn, als meine Nächsten zu lieben a) alle die mir Gutes thun. b) Alle, die mir für die Zeit nichts Gutes thun. c) Alle, die mich beleidigen und mir Ubels thun. Denn diese sind eben so wohl meine Nächsten, als meine besten Freunde sind. Daher ermahnet der Geist GOttes durch Paulum: **So nun deinen Feind, der dir feind ist und Ubels thut, hungert, so speise ihn, durstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen.** Cap. 12, 20. Und unser Heyland spricht: **Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, (allein die lieben wollet,) die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist** Matth. 5, 44-48.

Diß ist für unwiedergebohrne und bloß natürliche Menschen eine harte, und ihnen zu leisten gantz unmögliche Forderung. Solche Menschen lieben zum öftern nicht einmal diejenige, von denen sie Gutes genossen haben, oder ietzt geniessen, sondern vergelten Gutes **mit Bösen, welches recht teuflisch ist;** wie wollen sie denn ihre Feinde lieben? Sie vergelten vielmehr Schelt-Wort mit Schelt-Wort, Haß mit Haß, Feindschaft mit Feindschaft. Und das ist ihnen, nach ihrem bösen Hertzen natürlich. Gläubige Christen aber, die aus GOtt gebohren sind, lieben aus der ihnen geschenckten Gnade wircklich ihre Feinde, und sind in diesem Stück vor allen andern Menschen, recht was sonderliches. Sie sprechen also: **Hat der grosse und Allgewaltige GOTT mich, da ich sein Feind war, und seine Allerhöchste Majestät so unzehliche mal, so grob, muthwillig und vorsetzlich beleidiget hatte, mich geliebet, und seinen eingebohrnen Sohn für mich in den Tod gegeben; Hat er mich armen**

Sünder, aus unendlicher Erbarmung, zu sich gezogen, mir alle meine Sünden vergeben, alle wohl verdiente Strafe auf ewig erlassen, und noch dazu die ewige Glorie und Herrlichkeit geschencket: Ey, solte ich denn meinen Nächsten, der mich beleidiget hat, nicht lieben, ihm nicht vergeben, und Gutes thun nach meinem Vermögen? Was ist doch für ein Unterschied zwischen mir und GOTT? Wie schwer sind meine Sünden, da sie wider die unendliche Majestät GOttes angehen? Da mir nun diese grosse Majestät meine schwere Sünden vergiebt, solte ich mich denn nicht liebreich gegen meines Gleichen, dessen Vergehen, in Ansehung meiner, klein und geringn ist, finden lassen? Ja diesen Seelen ist es eine innige und hertzliche Freude, wenn GOtt ihnen Gelegenheit zeiget, ihren Feinden in der That Liebe beweisen zu können. Und eben hieran haben sie ein untrügliches und sicheres Kennzeichen, daß sie Kinder des lebendigen GOttes sind, und seinen Sinn haben, indem er seine Sonne aufgehen lässet über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

Gleichwie ich nun diejenigen lieben soll, die mir Gutes thun, die mir nichts Gutes thun, ja auch diejenige, welche sich als Feinde gegen mich bezeigen: Also muß ich auch lieben, die d) meine Glaubens-Verwandten sind, die e) meine Glaubens-Verwandten nicht sind, ich muß lieben f) Jüden, Türcken und Heyden, keinen einigen Menschen ausgenommen. Wie man aber denen, die man nicht kennet, und die auch uns nicht kennen, Liebe erweisen möge, werden wir bald hören. Ob man nun wol alle Menschen zu lieben verbunden ist; so hält die Liebe doch im Lieben Ordnung. Ein gläubiger Christ liebet diejenige, die mit ihm aus GOtt gebohren sind, weit inniger und hertzlicher, als seine nächste Anverwandte nach dem Fleisch, die nicht von GOtt gebohren sind. Die Noth der Anverwandten zeucht er billig der Noth der Fremden vor. Er übet Liebe, so viel er kan, an iedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Wo die Noth am grösten ist, da neiget sich seine Liebe am kräftigsten und nachdrücklichsten hin. Und also ist die Liebe der Gläubigen keine blinde, sondern sehende Liebe. Fragen wir nun ferner

5) Wie man den Nächsten lieben solle? So haben wir dabey folgendes zu mercken. Die wahre Liebe hat zum Grunde eine wahre Hochachtung des Nächsten. Und diese findet sich bey denen, die den HErrn fürchten. Sie sehen ihren Nächsten an, **als einen, der nach dem Bilde GOttes erschaffen, und durch das Blut und Tod des ewigen Sohnes GOttes erlöset ist, zu dem Ende, daß er mit GOTT und GOTT mit ihm auf das Innigste vereiniget werden soll.** Sie halten sich also nicht bes-

ser

ser, als ihren Nächsten, wol aber befleißigen sie sich, ihn höher zu halten, als sich selbst, nach der Ermahnung Pauli Phil. 2, 3. Stoltz ist eine Tochter des Unglaubens, und eine Mutter aller Liebloſigkeit. Unter Stoltzen ist immer Zanck. Einer verachtet den andern. Diesen mag man wohl zurufen: **Hat uns alle nicht ein GOtt gemacht? Warum verachtet denn einer den andern?** Mal. 2, 10. Hieraus ist zugleich offenbar, daß keine wahre Liebe gegen den Nächsten bey einem unbekehrten Menschen seyn könne, indem ein solcher den Unglauben in allen seinen Früchten, sonderlich im Stoltze, über sich herrschen lässet. Die Liebe ruhet im Hertzen, und bestehet in einer süssen Zuneigung des Hertzens zu dem Nächsten. Aus solcher Zuneigung wünschet man, daß es dem Nächsten in allen Stücken wohl gehen möge.

Die Liebe bricht hervor in Geberden, Worten und Wercken. Wer Liebe gegen den Nächsten im Hertzen hat, der ist von aussen freundlich gegen denselben, und seine Worte sind Zeugen, daß man denselben alles Gute gönne. Welt-Menschen können zwar auch freundlich, ja oft gar zu freundlich thun und **gar zu glatte und süsse Worte** geben. Die That aber zeuget hernach **von der Falschheit des Hertzens. An solchen Menschen hat der HErr Greuel, und bringet sie, als Lügner, um.** Gläubige Christen beweisen mit der That, in allen Fällen, daß sie ihren Nächsten lieben. Sie thun dem Nächsten nichts Böses v. 10. Wohl aber sind sie beflissen, ihm zu rathen und zu helfen, nach allem Vermögen.

Sie lieben aber ihren Nächsten nicht über sondern **unter GOTT, in GOtt und um GOttes willen.** Sie lieben ihn **als sich selbst** v. 9. Wie nun gläubige Christen sich selber **ordentlich und heilig lieben**: Also lieben sie auch ihren Nächsten **heilig und wohl geordnet.** Unbekehrte Menschen verstehen in ihrer natürlichen Blindheit davon nichts. Sie reitzen ihren Nächsten zur Sünde wider GOTT, und sprechen dann wol, daß sie ihm damit eine Ehre und Liebe erweisen wollen. Einer führet den andern zum Sauffen, und will dabey als ein guter Freund angesehen seyn, der dem andern dadurch eine Ehre erweise. Wie mancher sündiget dem andern zu gefallen, und spricht: Ich habe es ihm zu Liebe gethan. **Das ist aber eine falsche Liebe, eine Rebellion gegen GOTT, eine Ermordung des Nächsten und seiner selbst nach Seel und Leib.** Fleischliche Eltern können ihren Kindern Bosheiten übersehen, schonen der Ruthe, verzärteln sie, und verkaufen diese ihre Versündigungen unter dem Namen der Liebe. Fleischliche Lehrer können, wo nicht zu allen, doch zu vielen Greueln stillschweigen, und wollen damit den Namen **liebreicher und friedliebender Männer** verdienen. Ach wie viele Versündi-

gungen gehen nicht im Ehe- und Haus-Stande vor unter dem Namen und Schein der Liebe! Wahre Christen aber reinigen sich mehr und mehr von solcher falschen Liebe, und befleißigen sich dagegen der wahren Liebe. Sie erinnern und bestrafen ihren Nächsten, wenn es noth thut, über das Böse, und suchen seine Seele zu erreten. Können sie, so steuren und wehren sie der Sünde aus aller Macht, und ermüden darinne nicht, ob sie gleich von den mehresten darüber gehasset und angefeindet werden. Ist diß nicht in ihrem Vermögen, so bezeugen sie doch ihr Mißfallen an dem Bösen bey gegebener Gelegenheit, sie betrüben sich über dasselbe, sie seufzen dawider, und beten zu GOtt für ihren blinden Nächsten. Und in diesem letztern, nemlich, im Gebet, beweisen sie ihre Liebe gegen alle Menschen, Bekante und Unbekante, gegen ihre Freunde, Feinde, Glaubens-Genossen, gegen Menschen von anderer Religion, gegen Jüden, Türcken und Heyden; nach der Ermahnung Pauli 1 Timoth. 2, 1. ꝛc.

Die wahre Liebe des Nächsten beschreibet Paulus gar schön mit folgenden Worten: **Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht,** (eigentlich, sie ist nicht neidisch, sondern gönnet dem Nächsten alles von GOtt ihm verliehene Gute von Hertzen. Sonst eifert die Liebe allerdings mit einem göttlichen Eifer, wie man an dem Exempel des HErrn JEsu und derer Apostel siehet.) **Die Liebe treibet nicht Muthwillen,** (eigentlich, sie thut nichts verwegen, oder mit Verstellung) **sie blähet sich nicht.** (nemlich über die empfangene Gabe, und erhebet sich nicht um derselben willen über andere.) **Sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles,** (so viel mit gutem Gewissen geschehen kan) **sie glaubet alles,** (wo das Gegentheil nicht klar zu Tage lieget. Denn sonst ist die wahre Liebe gewiß keine blinde Liebe.) **sie hoffet alles, sie duldet alles.** 1 Cor. 13, 4-7.

Und das ist die Sache, zu welcher Paulus die gläubige Römer und auch uns ermuntert, wenn er spricht: **Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet.** Lasset uns, ehe wir unsern Hertzen näher treten, sogleich

Anderer Theil.

Zum andern Theile gehen, und **die Gründe betrachten, mit welcher uns zur Liebe des Nächsten aufmuntert.** In unserm Texte finden wir derselben zweene. **Der erste Grund** ist unsre Schuldigkeit

digkeit. Wir sind schuldig, Liebe zu üben. Seyd niemand, spricht der Apostel, nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Oder wie es auch könte gegeben werden: Ihr seyd niemanden nichts schuldig, denn daß ihr ꝛc. In den vorhergehenden Versen hatte Paulus ermahnet, der Obrigkeit Schoß und Zoll, und allen andern, was man ihnen schuldig sey, zu geben. Nun fasset er alles, was man den Obern, den Gleichen und den Geringern schuldig ist, in eins zusammen, und spricht: Ihr seyd niemanden nichts schuldig denn Liebe. Er will sagen: Lernet ihr euren Nächsten recht lieben, so werdet ihr in allen Stücken gegen denselben nach Gottes Willen euch verhalten. Ihr werdet ihm nichts Leides, wol aber Gutes thun, und zwar wie es die Umstände bey iedem und zu ieder Zeit erfordern. So bleibet denn die Liebe eine beständig bleibende Schuld. Denn GOtt hat geboten: Du solt, so lange du bist, zu aller Zeit, in allen Umständen und bey aller Gelegenheit, deinen Nächsten lieben. GOtt gehet uns mit seinem allerheiligsten Exempel in der Liebe vor. Wir aber sind schuldig, GOttes Nachfolger zu seyn, als die lieben Kinder. Wir wollen, daß unser Nächster uns in allen Umständen und bey aller Gelegenheit lieben soll. So sind wir ihm auch beständige Liebe schuldig. Wer wolte nun der Liebe sich nicht mit allem Ernst befleißigen?

Der andere Grund wird uns in diesen Worten angezeiget: **Wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet v. 8. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung v. 10.** Nach dem Gesetz, welches der allerheiligste und unwandelbare Wille GOttes ist, sollen wir leben. Die erste Tafel desselben fordert die Liebe gegen GOtt; die andere fordert die Liebe gegen den Nächsten. Beyde Tafeln müssen von uns erfüllet oder gehalten werden. Da nun die sieben Gebote der andern Tafel in dem einen Worte: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst, zusammen gefasset, und durch die Liebe erfüllet werden; wer wolte denn nicht der Liebe gegen den Nächsten sich von Hertzen befleißigen? Jedoch lasset uns zuerst hören, was Paulus davon redet, und sodann näher betrachten, wie derjenige, der seinen Nächsten liebet, das Gesetz halte oder erfülle.

Paulus spricht: **Wer den Nächsten liebet, der hat das Gesetz erfüllet.** Diesen Satz beweiset er durch das fünfte, sechste, siebente, achte, neunte und zehente Gebot. Lasset uns das vierte Gebot dazu nehmen. Liebet der Mensch seinen Nächsten, so wird er, nach dem vierten Gebot, denen, die ihm vorgesetzet sind, nicht allein nichts zu leide thun, sondern sie auch ehren, ihnen gehorsam seyn, ihnen dienen, sie hoch und werth halten. Wer nun seine Eltern, Lehrer, Vormünder, Herren und Frauen, auch die Obrigkeit nicht ehret, ihnen nicht gehorchet, und ihnen nicht nach dem Befehl GOttes dienet; liebet ein solcher

Mensch

Mensch wohl seinen Nächsten? Suchet ein solcher wohl nach den Geboten GOttes zu leben, und sie zu halten? Keinesweges! Er ist vielmehr ein Übertreter der Gebote GOttes, und das ist ein Zeichen, daß er keine Liebe weder gegen GOtt noch gegen den Nächsten in seinem Hertzen habe. O wie viele Übertreter der Gebote GOttes, und wie viele von der Liebe gegen GOtt und ihren Nächsten entblössete Menschen findet man nun nicht in unserm Potsdam! Wird denn GOtt solche Menschen ungestraft lassen? Nein: Denn GOtt drohet zu strafen alle, die seine Gebote übertreten! **Ungehorsam gegen GOtt und die Vorgesetzte ist eine Zauberey-Sünde.**

Wer GOtt und seinen Nächsten liebet, der wird, **nach dem fünften Gebot**, nicht allein seinem Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, noch vielweniger ihn gar tödten; sondern vielmehr ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen. Ach wo wollen hier die Unbarmhertzige und Liebloſe bleiben? O wie viele Mordthaten geschehen unter uns, wider die Liebe, durch Unbarmhertzigkeit und Liebloſigkeit! O daß die, so über andere zu gebieten haben, bedencken möchten, **daß ein unbarmhertzig Gericht ergehen werde über die, so nicht Barmhertzigkeit gethan haben!** O daß die, welche von dem ihnen zugeworfenen Reichthum den Armen Liebe beweisen könten, und es nicht thun, bedencken möchten, daß der HErr eben zu ihnen ins besondere dereinst sagen werde: **Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer!** Zum stoltziren, prassen und schwelgen muß genug da seyn; Armen aber mitzutheilen ist nichts vorhanden. O ihr armen Menschen, wie übertretet ihr doch GOttes Gebot so gar schnöde. Der HErr wird euch finden!

Wo wollen denn die bleiben, die unschuldige Leibes-Frucht abtreiben, oder, wenn sie gebohren ist, umbringen, und weg legen? **Das vergossene Blut des letzt umgebrachten und weg gelegten Kindes schreyet zu GOtt** Und ist gleich die Mörderin bisher vor Menschen, ob man gleich genug nach geforschet hat, nicht offenbar worden, so ist sie doch vor dem HErrn offenbar. Ihr alle, die ihr solche unschuldige Würmlein ermordet, werdet GOtt nicht entfliehen. Ihr werdet, wo ihr nicht von gantzem Hertzen Busse thut, von GOtt, als Mörder, vor aller Welt gerichtet werden.

Wo wollen denn die bleiben, die theils sich selber, theils auch andere durch Saufen und andere Unmäßigkeit um ihre Gesundheit bringen, wenn der Zorn des HErrn über die Sünder anbrennen wird. Ihr alle, die ihrs so machet, seyd wahrlich Mörder vor GOtt. Wird GOtt euch ungestraft lassen? Wo wollen

denn

denn auch die bleiben, die andere Menschen, auch wohl unschuldige Gemüther, zur Sünde verführen durch ihr böses Exempel? Die das thun, sind **Seelen-Mörder!** O Obrigkeiten, o Vornehme, o Lehrer, o Eltern, o Herren und Frauen, werden eure Unterthanen, eure Zuhörer, eure Kinder und euer Gesinde euch nicht dereinst, **als Seelen-Mörder vor GOttes Gerichte verklagen?** Wo wollen denn die Zornige, die ihrem Nächsten alle Teufel auf den Hals wünschen, und mit Unversöhnlichkeit, Haß und Feindschaft gegen ihn leben, bleiben? O wie viele Mörder! Wird GOTT solche Menschen ungestraft lassen?

Wer GOtt und seinen Nächsten liebet, der wird, **nach dem sechsten Gebot, vor aller Unkeuschheit sich hüten, und sich der Reinigkeit, die GOtt gefällt, im Hertzen, in Geberden, Worten und Wercken befleißigen.** O du armes Potsdam, was hast du nicht für Hurer und Ehebrecher in dir! Wie wild, wie frech und unzüchtig gehet es nicht in dir zu! Viele von denen, die auf andere sehen solten, entblöden sich nicht, auch auf den Strassen, wie ich bereits ehedem solches öffentlich gerüget und beseufzet habe, sich wild, frech und unzüchtig zu beweisen. O des Jammers! Höret aber GOttes Wort:

Die Unzüchtige, die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten! Amen! Amen!

O die arme Jugend! O wie wird die ermordet! O was werden wir für Nachkömmlinge kriegen! O Sodom! O Gomorrha, du bist vor vielen ietzigen Städten und Dörfern in der so genannten Christenheit fromm und züchtig gewesen. Mein Hertz weinet. Ich schweige. **Der HErr aber, der HErr aber wird reden, oder vielmehr als ein Löwe brüllen über alle, die in der Unkeuschheit bleiben; auch über alle, die der Unkeuschheit nicht steuren nach ihrer Macht und Pflicht! Amen!**

Wer GOtt und seinen Nächsten liebet, der wird **nach dem siebenten Gebot,** seinen Nächsten nicht allein auf keinerley Weise vervortheilen, sondern auch, und zwar vielmehr, seinen Nutzen, auf alle billige und christliche Weise, gerne befördern. Wer seinem Nächsten etwas entwendet, es sey viel oder wenig, es sey auf eine grobe und gewaltige, oder auf eine listige und verborgene Weise; hat ein solcher wol Liebe gegen GOtt und seinen Nächsten? Hätte er Liebe, wie würde er denn wider alle Liebe seinem Nächsten Unrecht thun?

O wie siehet es um die Liebe, auch nach diesem Gebot, unter uns so schlecht aus! Habet ihr Liebe, die ihr borget, und wenn ihr bezahlen sollet, euch gegen die, die euch das Ihrige aus Liebe geliehen haben, ungeberdig stellet, und ihnen bittere und lose Worte gebet? **Der Gottlose borget und bezahlet nicht.** Kan einer, der GOtt in der Wahrheit fürchtet, nicht bezahlen, so wird es ihm wehe thun, er wird sich unter den, welchem er schuldig ist, beugen, ihm seine Noth mit freundlichen und demüthigen Worten vorstellen, und ihn um weitere Geduld auf das hertzlichste bitten. Und mit solchen Leuten hat man ja gerne Geduld, ists ihnen auch in ihrer Noth schuldig. Wer aber trotzig thut, und seine Creditores mit frechen und schnöden Worten abweiset, der bezeiget eben damit, daß keine Wahrheit, keine Gottes-Furcht in seinem Hertzen sey. Habet ihr Liebe gegen euren Nächsten, die ihr euch prächtige Häuser bauen lasset, denen Handwercks-Leuten und Tagelöhnern aber ihren verdienten Lohn nicht gebet? Diese Sünde **schreyet zu GOtt**, und wird von GOtt Zorn und Rache über solche Lieblose bringen. Habet ihr Liebe gegen euren Nächsten, die ihr falsches Maaß und Gewicht gebrauchet? Die ihr die Waaren verfälschet? Die ihr eurem armen und elenden Nächsten seine Arbeit, welche er, um seiner Noth willen, losschlagen und verkaufen muß, nur halb bezahlet? Die ihr euren armen Knechten und Mägden ihren verdienten Lohn, unter allerley aufgesuchten Vorwand, abkürtzet? Die ihr euren Unmündigen, als **Vormünder**, das Ihrige **vor dem Munde** wegnehmet?

Ach wer findet sich, bey dieser Vorstellung, unter uns in seinem Gewissen geschlagen? Wer fühlet sich, als einen, der wider die Liebe gehandelt, folglich die Gebote GOttes muthwillig übertreten hat? Ach schläfert euer gerührtes Gewissen nicht ein. **GOtt, GOtt** hat gesagt: **Du solt nicht stehlen!** Diß sein Gebot will er gehalten wissen. Wen er dawider sündigen findet, von dem spricht er: **Die Diebe sollen das Reich GOttes nicht ererben!** Ach wendet euch zu JEsu, und bittet ihn um Busse zum Leben! Eines muß ich noch erinnern. Haben diejenigen Menschen, die **nur für sich sorgen**, und wohl zufrieden sind, **wenn sie nur was haben**, um ihren armen Nächsten aber in seiner Noth sich nicht bekümmern; haben diejenigen Menschen, sage ich, wohl Liebe gegen ihren Nächsten? Nein, ach nein! Geitzige sind sie, Abgötter sind sie, die den Mammon anbeten, und ihn viel zu hoch und theuer achten, als daß sie dem armen Heylande in seinen armen Gliedern, aus Liebe, davon etwas abgeben solten! Nun, sie sind es auch nicht werth, daß sie dem HErrn Himmels und der Erden in den Seinen Gutes thun sollen. Ihr Lohn möchte im Himmel sehr herrlich seyn. Sie sollen deshalb ihren Mammon behalten,

halten, an ihrem Ende aber sollen sie ihn gantz verlassen, nicht einen Heller sollen sie mitnehmen; sie sollen ihn gantz verlieren, nicht einen Tropfen kaltes Wassers sollen sie haben, wohl aber sollen sie von einem ieden Heller, den sie im Unglauben bebrüthet und einen Götzen daraus gemacht haben, ewig ewig genaget werden. O arme Seelen, die zu dem Gold-Klumpen sagen: **Du bist mein GOTT!** Sie haben keine Liebe weder gegen GOTT, noch ihren Nächsten. Der HErr erbarme sich ihrer, und ändere ihr Hertz, ehe sie durch den Geitz, der eine Wurtzel alles Ubels ist, ins Verderben und Verdammniß versencket werden!

Wer GOtt und seinen Nächsten liebet, der wird, **nach dem achten Gebot,** seinen Nächsten nicht allein mit falschem Zeugniß verschonen, ihn nicht belügen, und von ihm nicht afterreden; sondern auch seines Nächsten Unschuld, wo sie ihm bekannt ist, auf alle mögliche Weise bezeugen, und seinen guten Namen retten, oder, wo er das mit Gewißheit nicht thun kan, wird er doch alles zum Besten kehren. Wir wollen, daß unser Nächster es mit uns also mache. Was wir nun wollen, das uns die Leute thun sollen, das müssen wir ihnen auch thun. Wer nun aber **Lügen erfindet, oder wo sie angebracht werden, ihnen mit Freuden, ohne Nachfragen, ob die Sache sich also verhalte, Beyfall giebet, sie ausposaunet und wohl noch vermehret; hat der wohl Liebe gegen seinen Nächsten?** Nein, es sind Verleumder, die ihren Nächsten mit der Zunge todt schlagen, und ihn seines ehrlichen Namens berauben. Der HErr hat an solchen Leuten ein Greuel.

Wer GOtt und seinen Nächsten liebet, der wird **nach dem neunten und zehenten Gebot,** in seinem Hertzen keiner aufsteigenden Begierde nach dem, was des Nächsten ist, Raum geben, noch vielweniger darauf dencken, wie er seines Nächsten Gut, Weib, Knecht, Magd oder Vieh an sich bringe; er wird vielmehr seinem Nächsten das seine gerne gönnen, und, so viel an ihm ist, ihn bey demselben gerne erhalten. Wer nun seines Nächsten Gut, Weib, Knecht, Magd oder Vieh an sich zu bringen suchet; Wer seinem Nächsten das seine nicht gönnet, noch ihn bey dem seinen, so viel an ihm ist, zu erhalten suchet: hat ein solcher wol Liebe gegen GOtt und den Nächsten? Ist er nicht vielmehr ein Ubertreter der Gebote GOttes?

Gleichwie nun ein unbekehrter und fleischlicher Mensch keine wahre Liebe zu GOtt und dem Nächsten hat, und eben daher alle Gebote GOttes übertritt, und GOttes Zorn auf sich ladet: also haben Seelen, die durch wahre Busse und Glauben Kinder GOttes in der Wahrheit worden sind, wahre Liebe zu GOtt und dem Nächsten, und halten, oder erfüllen, aus der ihnen geschenckten Gnade, alle Gebote GOttes, kein einiges ausgenommen.

Hier will nun nöthig seyn, damit wir hinlänglich unterrichtet werden, zu fragen:

Können denn gläubige Kinder GOttes die Gebote GOttes halten, oder das Gesetz erfüllen? Wir sehen, daß Paulus in unserm Texte sagt: **Wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet.** Und: **die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.**(*) Diese Worte müssen wahr seyn; denn sie sind Worte GOttes. JEsus redet auch von dem Halten seines Wortes, und eignet dasselbige seinen Gläubigen zu, die ihn in der Wahrheit lieben Joh. 14, 23. 24. Johannes redet auch also aus dem Munde seines HErrn und Meisters. 1 Joh. 2, 3. 4. 5. 6. 10. 11. 3, 22-24. 4, 16-21. 5, 1-3. Welche Worte, da sie von göttlichem Gewichte sind, ein ieder mit allem Fleiß erwegen mag. Damit wir nun die Frage, wie es recht ist, beantworten: so will ich folgende kurtze Sätze machen.

Der erste Satz. Wer die Frage: Ob gläubige Kinder GOttes das Gesetz erfüllen, oder die Gebote GOttes halten können; schlechterdings mit Nein beantwortet, der thut Unrecht, und strafet den Geist GOttes Lügen. Bestreitet und verketzert er noch dazu die Wahrheit, daß gläubige Kinder GOttes die Gebote GOttes halten können und sollen, so versündiget er sich desto schwerer. Hiervon Beweis zu führen ist wol überflüßig. Ein ieder siehet von selbst aus den angezogenen Orten, daß JEsus, Paulus und Johannes den Gläubigen, daß sie die Gebote GOttes halten, beylegen, und diejenige, welche die Gebote GOttes nicht halten, für keine Gläubige, für keine Christen, für keine Jünger Christi erkennen. Wer nun obige Frage schlechthin mit Nein beantwortet; strafet der nicht JEsum, Paulum und Johannem Lügen. Verketzert er nun noch dazu die ietzt bezeugte Wahrheit; versündiget er sich nicht damit desto schwerer an GOtt? Ach was soll man nun von solchen Lehrern sagen, die nicht allein mündlich, sondern auch schriftlich diesen Satz: **Gläubige Christen sollen und können GOttes Gebote halten**; bestritten und verketzert haben? Und was soll man zu denen unter uns sagen, die da sprechen: **Wer kan nach der Bibel leben? das kan kein Mensch!** und so weiter. Ich sage zu ihnen nach GOttes Wort: Ihr widersprechet JEsu Christo, Paulo und Johanni.

Der andere Satz: Wer die Frage: Ob gläubige Kinder GOttes das Gesetz erfüllen, oder die Gebote GOttes halten können; schlechterdings mit Ja beantwortet, der handelt nicht behutsam genug. Die Sache bedarf einiger Erläuterung. Und diese werden wir aus dem folgenden erlernen.

(*) Siehe hierbey Speners Bedencken Tom. I. p. 75. &c.

Der

Der dritte Satz. Nach der Strenge des Gesetzes können gläubige Kinder GOttes das Gesetz nicht erfüllen, oder die Gebote GOttes halten. Das Gesetz ist geistlich, das ist, es will den Menschen durch und durch heilig haben, und nicht die geringste sündliche Neigung in ihm wissen. Ob nun wol der Mensch, wenn er durch wahre Buße und Glauben zu GOtt sich gründlich bekehret, von der Zurechnung und Herrschaft der Sünde befreyet wird; so wird doch die Sünde so nicht aus ihm ausgefeget, daß gar keine Sünde weiter in ihm bleiben solte. Der Wurtzel nach bleibet die Sünde in ihm, aus welcher allerley sündliche Lüste und Reitzungen hervorsprießen. Daher er täglich in dem Blute Christi sich zu waschen, sein Fleisch zu creutzigen und in dem Geiste seines Gemüthes sich zu erneuren hat, damit er nicht von der ihn reitzenden Sünde übervortheilet, und unter ihre Herrschafft wieder gefangen genommen werde. Ist nun noch Sünde in ihm, die auf mancherley Weise wider das Gute sich setzet, und zum Bösen ihn versucht! so kan er ja unmöglich das Gesetz nach seiner Strenge erfüllen. Denn eben die in ihm noch übrige Sünde ist bereits wider das Gesetz, sintemal das Gesetz den Menschen gantz und gar heilig haben will. Und eben die in ihm noch übrige Sünde machet, daß er das Gute nicht so vollkommen, wie er wohl solte, vollbringen kan. Wenn nun der Apostel sagt, daß die Gläubige, die ihren Nächsten lieben, mit solcher Liebe das Gesetz erfüllen; so ist offenbar, daß er nicht von der Erfüllung des Gesetzes nach seiner Strenge rede, sondern von der Erfüllung desselben nach der Lindigkeit des Evangelii. Was ist denn das, die Lindigkeit des Evangelii? höret es in folgenden Sätzen.

Der vierte Satz. Der Sohn GOttes hat, nach dem Willen seines Vaters, das Gesetz, an unserer Statt, vollkommen erfüllet. Wer nun diesen vollkommenen Gehorsam JEsu Christi im Glauben annimmt, der erfüllet, durch den Glauben an JEsum, das gantze Gesetz auf die vollkommenste Weise; ja er bringet dem Gesetze mehr, als es von ihm fordert und fordern kan. Diesen Satz ietzt weitläuftig zu beweisen, lässet die Zeit nicht zu, ist auch, weil wir sonst davon gnugsam unterrichtet worden, unnöthig. So viel sage ich nur mit wenigem. Das Gesetz fordert von dem Menschen die ihm angeschaffene Gerechtigkeit. Der Mensch, der JEsum im Glauben ergreiffet, bezahlet dem Gesetz seine Schuld **mit der Gerechtigkeit des unendlichen Sohnes GOttes.** Der Sohn GOttes hat seinen Vater, an unserer Statt, vollkommen geliebet, und aus solcher Liebe seinem gantzen Willen einen vollkommenen Gehorsam geleistet im Thun und Leiden. Dieser Gehorsam ist **von unendlichem Gewichte, wegen der unendli-**

chen Person, die ihn dem Vater geleistet hat. Wer nun mit diesem Gehorsam dem Gesetz seine Schuld bezahlet, der hat das gantze Gesetz vollkommen, ja mehr als vollkommen, das ist, recht göttlich erfüllet.

Der fünfte Satz. Wer JEsum im Glauben ergreifft, dessen Hertz wird durch eben den Glauben, mit welchem er JEsum ergreifft, gründlich geändert. Er liebet, aus der ihm geschenckten Gnade, alles Gute, alle Gebote und den gantzen Willen GOttes, von Hertzen. Er hasset alles, was wider GOttes Gebote ist, von Hertzen. Er fliehet und vermeidet daher alle Sünden redlich und von Hertzens Grunde. Er befleißiget sich, in allen Geboten des HErrn zu wandeln, von Hertzens Grunde. Fehlet er, so reiniget er sich in dem Blute JESU Christi, erneuert seinen Bund mit GOtt, jaget also der Heiligung immer ernstlicher nach in der Furcht GOttes, und in dieser Ordnung wächset er ie mehr und mehr in der Liebe gegen GOtt und den Nächsten. Dieses Halten der Gebote GOttes ist ein wahrhaftiges und in Christo dem Vater angenehmes Halten, es ist eine wahrhaftige und in Christo dem Vater angenehme Erfüllung des Gesetzes, ob sie gleich an ihr selber nicht vollkommen ist; wie denn der Apostel daher von den Gläubigen, die sich, aus den empfangenen Gnaden-Kräften, eines redlichen Gehorsams gegen alle Gebote befleißigen, in unserm Texte sagt, **daß sie das Gesetz erfüllen,** nicht dadurch von GOtt etwas zu verdienen! nein, denn sie haben in Christo alles durch den Glauben umsonst: sondern ihren kindlichen Gehorsam gegen GOtt, nach allen seinen Geboten, zu zeigen, und nach seinem Wohlgefallen in allen Stücken, so gut sie es vermögen, zu handeln.

O ihr Gläubige, wie liebreich ist nicht der heilige und erbarmende GOtt gegen euch, daß er euch die vollkommene Erfüllung des Gesetzes, die ihm sein Sohn, an eurer Statt, geleistet hat, zurechnet, und euren willigen und wahren Gehorsam, sich in JEsu, als eine Erfüllung seines Gesetzes, gefallen lässet. Diese erbarmende Liebe GOttes erfreue euch **JEsus mit seiner Gerechtigkeit ist euer.** Diese erbarmende Liebe GOttes **ermuntere euch,** der Liebe gegen einen so guten GOtt, und gegen euren Nächsten euch immer völliger zu befleißigen. Wachset in der Gnade und Liebe GOttes! Wachset in der Liebe gegen euren Nächsten! Plus ultra! **Immer besser dran! heut besser, als gestern, Morgen besser, als heute, sey eure beständige Losung!**

Ist nun die Liebe des gantzen Gesetzes Erfüllung, welch eine hohe und edle Tugend ist nicht die Liebe. Glaube, Liebe, Hoffnung, drey edle Tugenden.

Die

Die Liebe aber ist die grösseste unter ihnen. Ach so bittet GOtt, daß er euer Hertz, aus seiner Liebe, mit der Liebe immer mehr erfülle!

Der dritte Grund, warum wir uns der Liebe befleißigen sollen, mag seyn, **weil die Liebe das Band ist der Vollkommenheit.** Col. 3, 14. Denn wer aus der Liebe GOttes seinen Nächsten hertzlich liebet, der besitzet in solcher Liebe alle Tugenden, und Kraft genug, die aus der in ihm noch übrigen Sünde, wider die Tugenden, aufsteigende Reitzungen mächtig zu überwinden und in allen Tugenden zu wachsen und zuzunehmen. Die wahre Liebe richtet recht ein, verbindet und hält zusammen alle christliche Tugenden, ja sie fasset zusammen und bewahret alle Christen als wahre Glieder an dem Leibe Christi. Wer wolte nun der Liebe nicht mit allem Eifer sich befleißigen?

Der vierte Grund, der uns zur Bewahrung und Ausübung der Liebe erwecken kan, ist, weil diejenige, die ihren Nächsten in GOtt und um GOttes willen hertzlich lieben, **GOTT immer ähnlicher werden. GOtt ist die Liebe.** Je mehr nun die Liebe in uns wächset und zunimmt, desto ähnlicher werden wir GOtt. Die ihr GOtt, als die Liebe, schmecket, und von gantzem Hertzen begehret, daß das Bild GOttes in euch immer völliger angerichtet werde, dringet immer mehr ein durch den Glauben in den Geschmack der Liebe, mit welcher euch GOtt in seinem Sohne geliebet hat. Aus solcher Liebe werdet ihr sodann euren Nächsten immer hertzlicher lieben und GOtt immer ähnlicher werden. Wahrhaftig liebreiche Menschen (solche sind aber allein, die aus der Gnade liebreich sind), sind **recht göttliche Menschen.** Endlich soll uns 5) bewegen, der Liebe uns immer ernstlicher zu befleißigen, weil **wir allein in der Liebe recht stille, ruhig und vergnügt leben können.** Wo Zanck, Haß und Neid ist, da ist Unruhe und ein Vorschmack der Hölle. Wo aber Liebe im Hertzen regieret und herrschet, da hat der Mensch einen Vorschmack in ihm selber von dem ewigen Leben. Liebe erfreuet; Haß quälet und peiniget. Lieben wir uns nun selber wohlgeordnet, so werden wir auch unsern Nächsten lieben, und dadurch, so viel an uns ist, ihm und uns ein vergnügtes und ruhiges Leben machen. Im Himmel die Liebe, und in der Liebe der Himmel. Im Haß die Hölle, und in der Hölle Haß, Bitterkeit und Feindschaft.

Da wir nun die apostolische Ermunterung zur Liebe gegen den Nächsten betrachtet haben, so bitte ich einen ieden, er wolle in sein Hertz gehen, und sich vor dem HErrn gründlich untersuchen, ob er seinen Nächsten in der Wahrheit liebe, folglich ein wahrer Christ sey? Oder ob er der Liebe des Nächsten ermangele, folglich von JEsu Christo noch entfernet und ein unseliger Mensch sey? Ihr Lieben, das gantze Wort GOttes bezeuget, **daß der Glaube durch die Liebe thätig**

tig

tig sey. Wo nun keine Liebe ist, da ist kein Glaube. Wo der Glaube nicht ist, da ist JEsus nicht. Wo JEsus nicht ist, da ist keine Seligkeit, wohl aber GOttes Zorn, Fluch, Tod und ewige Verdammniß. Bedencket demnach, die ihr in eurem Gewissen anietzt seyd überzeuget worden, daß ihr wider das vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte und zehente Gebot gegen euren Nächsten euch muthwillig und mit gutem Bedacht bisher versündiget habt, wie elend es um euch stehe. **Ihr habt keine Liebe gegen GOtt.** Denn liebetet ihr GOtt, soltet ihr denn wol wider seine Gebote so frechhin sündigen? Seyd ihr denn nicht, da ihr ohne Liebe GOttes seyd, recht unselige Menschen? **Ihr liebet euch selber nicht, sondern seyd eure allerärgste Feinde.** Liebetet ihr euch selber, in der Wahrheit; würdet ihr denn wol durch muthwillige Sünden eure arme Seelen so jämmerlich verwüsten, und euch den unerträglichen Zorn GOttes über den Hals ziehen? Da ihr euch nun nicht selber liebet, sondern euch nach Leib und Seel muthwillens in die Flammen der Höllen stürtzet; seyd ihr nicht recht unselige Menschen? **Ihr liebet euren Nächsten nicht.** Liebetet ihr euren Nächsten, soltet ihr ihm da wol mit Willen Leides und Unrecht thun? Liebet ihr euren Nächsten nicht, seyd ihr denn nicht rechte Unmenschen? Ist auch ein Glied am Leibe des andern Feind? Seyd ihr nun eures Nächsten Feinde, (denn wer seinen Nächsten nicht liebet, beweiset sich eben mit Unterlassung der Liebe, als einen Feind desselben,) könnet ihr denn wol für wahre Glieder an dem grossen Cörper des gantzen menschlichen Geschlechts gehalten werden? GOtt wird daher solche Monstra, solche Mißgeburten, solche Schandflecken und Verstöhrer des menschlichen Geschlechts von den Menschen, die er für seine Kinder erkennet, dereinst absondern, und ihnen ihren Platz anweisen, da sie keinen andern mehr werden verderben können, ihr eigen Verderben aber werden fühlen müssen von einer Ewigkeit in die andere.

Werdet nicht erbittert über diese Vorstellung. Prüfet sie vielmehr, ob sie nicht lautere und göttliche Wahrheit sey? Da sie nun das ist, ach so wachet auf, lernet euch fühlen in eurem Verderben, wendet euch zu JEsu, und suchet bey demselben, in der euch oben gegebenen Anweisung, Gnade zur wahren und gründlichen Bekehrung eurer Hertzen von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an JEsum. Säumet, ach säumet euch nicht. Euer Ende kan euch nahe seyn. Vor GOtt gilt nichts **als der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.** Kommet ihr nun ohne denselben, ach wie werdet ihr vor seinem Gerichte bestehen?

Wer

Wer ist weise, der diß zu Hertzen nehme und folge? Wenigstens ist es euch doch ietzt abermals gesagt worden, wie ihr selig werden sollet. Werdet ihr nun, wenn ihr, dem ungeachtet, lieblose Menschen bleibet, dereinst Entschuldigung haben vor dem Richter-Stuhle Christi?

Ihr Kinder der Liebe, ihr Gläubige an JEsum, werdet in der Liebe immer brünstiger. Die Mittel sind euch bekant. O wie selig sind, GOtt und ihren Nächsten liebende Seelen!

HErr JEsu, der du dich an uns armen Sündern zu Tode geliebet hast; erbarme dich über uns, und errette uns von der uns angebohrnen und bey den mehresten unter uns noch herrschenden Lieblosigkeit. Ach gib denen in der Lieblosigkeit noch erstorbenen Hertzen ihr Elend zu erkennen, und bringe sie durch wahre Busse und Glauben dahin, daß sie in deiner Liebe lebendig gemacht, erwärmet und tüchtig werden, dich und ihren Nächsten hertzlich zu lieben. O Liebe, mache die Deinen in der Liebe immer brünstiger. Dich wollen wir über alles, und unsern Nächsten als uns selber lieben. Hilf uns dazu durch deine Liebe, um deiner Liebe willen, Amen!

Am Sonntage Septuagesimæ,

1 Cor. 9, 24-27. 10, 1-5.

Apostolische Ermunterung zum rechtschaffenen Ernst im Christenthum.

Gehalten 1739.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

ABer von den Tagen Johannis des Täufers bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reissen es zu sich. Also, Geliebteste, in dem HErrn, redet unser Heyland, ohne Zweifel mit inniger Freude seines Hertzens

Matth. 11,12. Es hatte nemlich Johannes der Täufer zween seiner Jünger zu dem HErrn JEsu gesandt, und ihn fragen lassen, **ob er der sey, der da kommen solte, oder ob sie eines andern warten solten?** v. 2. 3. Als sie nun, nachdem der HErr ihnen eine sehr wichtige Antwort gegeben, und sie mit derselben in die Weissagungen der Propheten von dem Meßia hineingewiesen hatte, hingingen, solche erhaltene Antwort ihrem Meister zu hinterbringen, legte JEsus ein gar herrliches Zeugniß von Johanne ab v. 7-11. Hierauf spricht er: **Aber von den Tagen Johannis des Täufers**, seit dem er nemlich angefangen hat, das Wort des HErrn zu verkündigen, und den Leuten zu sagen, daß sie Busse thun solten, weil das Reich GOttes nahe herbey kommen wäre, **bishieher**, da ich nun hervor getreten bin, und das Reich GOttes predige, **leidet das Himmelreich Gewalt.** Mein Vater hat die Predigt Johannis also gesegnet, daß viele Seelen aus dem Schlafe und Tode der Sünden aufgewachet sind, und sich aufgemacht haben, in das Himmelreich mit grossem Ernst, mit rechter Gewalt und aus allen Kräften einzudringen. **Und die Gewalt thun**, die der Sünde und Welt gute Nacht geben, und mit Gebet, Flehen und Ringen GOttes Gnade suchen, **die reissen es zu sich**, in denen wird das Reich GOttes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, angerichtet.

Diese Worte, wie bereits gemeldet, hat der HErr JEsus ohne Zweifel mit inniger Freude seines Hertzens ausgesprochen. Denn was ist ihm lieber, als wenn Seelen der Sünde, der Welt und dem Satan sich entreissen, und ins Reich GOttes versetzen lassen. Sind gleich solcher Seelen, wenn man sie gegen den grossen Haufen derer hält, die unter der Gewalt der Sünde und des Satans bleiben, nur eine geringe Anzahl; so sind sie doch alle insgesamt, und eine iede insbesondere, des HErrn JEsu auserwehlte liebe Braut, die ihm theurer und köstlicher ist, als Himmel und Erden. **Alle Heyden sind vor ihm geachtet wie ein Tropfen, so im Eimer bleibet, und wie ein Scherflein, so in der Wage bleibet. Alle Heyden sind vor ihm nichts, und wie ein nichtiges und eitles geachtet** Jes. 40, 15. 18. **Eine iede gläubige Seele aber**, die dem Himmel-Reiche Gewalt angethan, und in dasselbe eingedrungen ist, **ist in seiner Hand eine schöne Crone und ein königlicher Hut; und wie sich ein Bräutigam freuet über die Braut, also freuet JEsus Christus sich über alle die Seelen, mit welchen er sich durch den Glauben auf ewig vermählen und verbinden kan.** Cap. 62, 3. 5.

Ach daß JEsus Christus unser hochgelobter Heyland, sich auch über uns also freuen, und, wo nicht von allen, doch von den mehresten unter uns sagen könte

Von

Von dem Tage an, da diesen Seelen das Wort von Busse und Glauben ist verkündiget worden, leidet das Himmel-Reich Gewalt, und da sie Gewalt thun, reissen sie es zu sich, und werden Kinder des lebendigen GOttes. Das Reich GOttes ist uns zwar verkündiget worden; aber wie wenige, ach wie wenige sind derer, die demselben Gewalt thun! Selig wollen wir alle gerne werden; aber der Sünde und Welt gute Nacht geben, zu GOtt mit Ernst im Gebet sich wenden, und darnach ringen, daß man eingehen möge durch die enge Pforte, findet man bey wenigen. Es soll sich so von selbst geben, man will die Welt und das Himmel-Reich zusammen binden, und also ihm selbst und auch dem HErrn JEsu leben. Aber Geliebteste, mercket doch die Worte des HErrn JEsu. Er redet von einem Himmelreiche. Wie reimet sich denn die Welt und das Himmelreich zusammen? Eines stehet ja dem andern entgegen. Wollen wir nun die Welt nicht fahren lassen, so können wir ja in das Himmelreich, in das Reich GOttes, nicht eingehen. Unser Heyland spricht: Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, reissens zu sich. Wollen wir nun unserm Fleische zärteln, der Sünde nicht von Hertzen absagen, GOtt um seine Gnade nicht ernstlich bitten, und nach der Vergebung der Sünden und neuen Geburt nicht aus allen Kräften ringen; wie wollen wir denn das Himmelreich zu uns reissen? Es sey demnach ein ieder, der bisher keinen Ernst bewiesen hat, ins Reich GOttes einzudringen, aus diesen Worten des HErrn JEsu hertzlich ermahnet, von nun an aufzuwachen, und dem Himmelreich Gewalt anzuthun. Ihr Lieben, was hilft uns unser gewöhnliches Land-übliches Christenthum? Wir gehen zur Kirche, Beicht und Abendmahl, trösten uns des HErrn JEsu so äusserlich hin, und bleiben dabey nach wie vor fleischlich gesinnete Menschen. Ist aber das das Himmelreich? Ist das Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist? Diß ist wahrlich viel was edlers und höhers, als was die mehresten unter uns Christenthum nennen. Diß will auch lebendig erfahren und geschmecket, nicht aber nur gemeinet, gedacht und gehoffet seyn.

Das Wort, bishieher, mag euch, die ihr unter uns eingedrungen seyd ins Reich GOttes, ermuntern, daß ihr demselben immer weiter Gewalt thut. Bishieher, bis zur Versicherung der Gnade GOttes. Bishieher, bis auf diesen Tag. Bishieher, bis auf morgen und übermorgen. Bishieher, bis an das Ende eures Lebens. Woltet ihr nur eine Stunde, nur einen Tag, nur eine Woche ruhen; ach wohin würde es mit euch kommen? So lange wir leben, muß es heissen: Bishieher, leidet das Himmelreich von mir Gewalt, ich dringe immer weiter ein; ich reisse es immer besser zu mir. Das ist der Ernst, den wir in unsern Christenthum, wenn wir wahre Christen worden sind, be-

weisen müssen, wo wir anders von dem, was wir erarbeitet haben, nichts verlieren, sondern vollen Lohn empfangen wollen. Wir wollen uns in dieser Stunde aus dem Worte des HErrn zum Ernste erwecken, so wohl das Reich GOttes, durch eine gründliche Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo, zu uns zu reissen, als auch in dasselbe immer weiter einzudringen. Bittet mit mir den HErrn, daß er uns selbst erwecke, damit keiner in dem Tode der Sünden liegen bleibe, oder in solchen Tod zurück falle; sondern daß wir vielmehr alle aufstehen, fortdringen, und die Crone des Lebens ergreiffen. Wir wollen den HErrn um solchen Segen bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Cor. 9, 24-27. 10, 1-5.

WIsset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein ieglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: Jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse: ich fechte also, nicht als der in der Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsre Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufet, mit der Wolcken und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken: sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

HErr JEsu, hochgelobter Heyland, dir sey demüthiger Danck gesagt, daß du dirs so sauer werden lassen, und einen so grossen Ernst angewendet hast, uns arme Sünder aus der Höllen zu erlösen

lösen und die Crone des Lebens uns zu erwerben. Oefne uns unsere Augen, daß wir deinen Liebes-vollen Ernst recht lebendig erkennen, und durch denselben erwecket werden, theils in das Himmelreich durch Busse und Glauben mit allem Ernste einzudringen, theils auch in deiner seligen Nachfolge mit allem Ernste fortzufahren, und dir treu zu seyn bis in den Tod, damit wir unsere Seelen, als eine Beute, davon bringen und die Crone Lebens aus Gnaden erlangen. Ach HErr JEsu, segne dazu an uns allen dein Wort in dieser Stunde, um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Die Apostolische Ermunterung zum rechtschaffenen Ernst im Christenthum.

Wir werden dabey sehen:

1) Wen der Apostel zum Ernst ermuntert habe;
2) Mit was für Gründen solches von ihm geschehen, und
3) Wozu er ermuntert habe.

Abhandlung.

Erster Theil.

Zwar der Apostel in dem 24. und 25. v. unsers Textes von solchen redet, die zu der Zeit in den Schrancken zu lauffen, auch mit einander zu kämpfen pflegten: So sind es dennoch diese Menschen nicht, welche er zum Ernst im Christenthum ermuntert. Denn was wusten solche heydnische und in der Eitelkeit des Sinnes gantz versunckene Menschen vom Christenthum und vom Ernst in demselben? Ach daß es nicht auch unter den Christen solche heydnische und eitle Gemüther geben möchte! Es sind aber, leider! viele unter ihnen von eben solchem Schlage, ob sie sich gleich der empfangenen Taufe und des Christenthums mit vollem Munde rühmen. Sie wandeln in der Eitelkeit

ihres Sinnes, ihr Verstand ist verfinstert, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist durch die Blindheit ihres Hertzens. Sie sind ruchlos und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit samt dem Geitz. Sind diese Leute Christen? Wissen sie wol etwas vom Christenthum?

Spricht man: Es sind doch aber auch ehrbare und sittsame Leute unter den Christen zu finden? Antw. Aber auch Ehrbarkeit und Sittsamkeit machet allein kein Christenthum. Ist der Mensch nicht, in der Ordnung einer wahren gründlichen Hertzens-Busse, durch den Glauben an JEsum Christum aus GOTT gebohren und eine neue Creatur in der Wahrheit worden; so ist er kein Christ. Er ist vielmehr todt durch Ubertretung und Sünden, er wandelt nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geiste, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Er führet unter diesem Geiste seinen Wandel in den Lüsten des Fleisches, er thut den Willen des Fleisches und der Vernunft, und ist ein Kind des Zorns und des Todes. Wie kan man nun solche todte Menschen zum Ernst im Christenthum ermahnen? Sie haben es zwar gerne, wenn blinde und todte Lehrer zu ihnen sprechen; Seyd doch fein fromm, verhaltet euch, wie es Christen gebühret, u. s. w. Sie betrügen sich aber hiemit auf das schrecklichste. Ein Blinder leitet den andern, und fallen endlich beyde in die Grube. So wenig man von einem natürlich Todten fordern kan, daß er essen, trincken, arbeiten und sich als einen Lebendigen beweisen soll; eben so wenig kan man von einem Menschen, der geistlich todt ist, und von keiner neuen Geburt weiß, fordern, daß er Ernst im Christenthum beweisen soll. Er muß sich erst aus dem Tode herausrufen und lebendig machen lassen durch die lebendigmachende Stimme JEsu Christi. Wo das nicht geschicht, so mag er noch so ehrbar wandeln, und eine noch so gut scheinende eigene Gerechtigkeit haben; so ist er doch nichts anders, als ein stoltzer Heuchler vor GOtt, der nicht aus Gnaden gerecht werden, sondern GOtt den Himmel abverdienen, und mit Reputation, also, daß er doch auch was dazu thut, selig werden will.

Ach wie will doch das den Menschen heut zu Tage so gar nicht ein. Alle Ermahnungen können sie tragen, bedancken sich auch noch wol dafür. Redet man aber mit ihnen von der Wiedergeburt, und will den Grund ihres Hertzens, nach dem Worte GOTTES, geändert wissen; so springen sie ab. Das ist ihnen unleidlich und unerträglich. Und siehe, das Wort des HErrn JESU: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß iemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht

sehen!

sehen! bleibet dennoch veste und unverrückt stehen. Wer nicht aus GOtt gebohren wird, und als ein neugebohrnes Kind GOttes vor GOtt wandelt im Glauben an JEsum Christum, ist kein Christ und wird nicht selig, gleissete er auch in seiner eignen Gerechtigkeit, als ein heiliger Engel.

Die zu Christo bekehrte Corinthier waren es, die von Paulo zum Ernst im Christenthum ermahnet wurden. Sie waren vor ihrer Bekehrung zwar auch unheilige elende Menschen gewesen; aber **sie waren abgewaschen, geheiliget und gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes** Cap. 6, 9-11. Daher nennet sie Paulus Cap. 1, 2. **eine Gemeinde GOttes, Geheiligte in Christo JEsu, berufene Heilige,** und rühmet die ihnen von GOtt geschenckte reiche Gnade v. 4-9. Diese, diese lebendig gemachte und mit dem Heiligen Geist gesalbte Menschen, ermuntert nun Paulus zum Ernst im Christenthum.

Eben die selige Veränderung, Geliebteste, die in den Corinthiern vorgegangen war, muß auch in uns vorgehen, und eben die Gnade, die ihnen von GOtt geschencket war, muß auch uns von GOtt geschencket werden, wenn wir wahre Christen seyn, und im Christenthum Ernst beweisen wollen. Ich bitte demnach einen ieden auf das hertzlichste: **Bleibe doch nicht weiter in groben Sünden liegen, und betrüge dich nicht weiter mit einem eingebildeten Christenthum. Rühme dich auch nicht weiter deiner eigenen Gerechtigkeit, in welcher du dem Heiligen GOtt unmöglich gefallen kanst.** Erkennet vielmehr, die ihr bisher in groben Sünden gelebt, oder auf eure Ehrbarkeit euch verlassen habt, den so tief verderbten Grund eures Hertzens, und ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehen, neugebohren und wahre Christen werden möget! Beuget euch um deßwillen vor GOtt, rufet ihn an, daß er euch erleuchte, euer hartes Hertz zerschlage und bußfertig mache, und sodann in dem Blute Christi euch wasche, gerecht mache und durch den Heiligen Geist heilige; so werdet ihr in der Kraft erfahren, was es heisse, ein wahrer Christ werden, und ein wahrer Christ seyn durch den Glauben an JEsum Christum.

O ihr Lieben, GOtt lässet euch an diesen Grund eurer gantzen Seligkeit in allen Predigten erinnern, und euch zurufen: **Diß, diß ist das Eine, das euch noth ist! Diß ist der Weg, denselben wandelt, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken!** Ach so lasset doch eure Füsse auf den Weg des Friedens richten, und bekümmert euch von nun an mit allem Ernst darum, daß dieser Grund in euch geleget werde! Bedencket doch, wie euch zu Muthe seyn werde, wenn ihr in eurem Selbst-Betrug und eingebildeten Chri-

sten,

stenthum bliebet, kämet als unwiedergebohrne Menschen auf euer Todten-Bette zu liegen, und ginget als solche in die Ewigkeit über? **O ein elendes, höchstbetrübtes und fürchterliches Todten-Bette, wenn einem ietzt sterbenden Sünder die Augen aufgehen, daß er siehet, er sey kein Christ; wenn das gehörte, von ihm aber verachtete Wort sich ihm vorstellet, und mit ihm vor Christi Richter-Stuhl tritt; wenn sein eigen Gewissen ihm nun entgegen schreyet: Du hättest können selig werden, es ist dir der Weg gewiesen worden; du aber hast nicht folgen wollen; Nun wirst du aus deiner eignen Schuld verdammet!** Ach, ist das Todten-Bette fürchterlich; wie wird denn die **darauf erfolgende Ewigkeit seyn?**

Bedencket aber auch, was für ein süsses, fröliches und seliges Ende ihr nehmen würdet, wenn ihr, als gewaschene in dem Blute des Lammes und durch den Heiligen Geist geheiligte Seelen, an den Pforten der Ewigkeit stündet, und nun in die Herrlichkeit eures HErrn soltet eingeführet werden. Würde nicht euer Todten-Bette euch ein rechtes Paradieß, und euer Sterben euch ein triumphirender Eingang zum ewigen Leben seyn? Ja, gewiß, euer gantzes Wesen würde leben, und ihr würdet an euch erfüllet sehen, was Jes. 35, 10. denen Erlöseten des HErrn verheissen wird: **Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen.** O was muß das seyn, wenn eine in dem Blute JEsu Christi gewaschene und von dem Heiligen Geist geheiligte Seele also ins Grab mit voller Glaubens-Freudigkeit hinein ruffen kan: **Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum!**

Bedencket weiter, was ihr für selige Menschen, auch noch vor eurem Ende, in der übrigen Zeit eures Lebens seyn würdet, wenn ihr euch zu JEsu Christo recht bekehretet. **Kinder des lebendigen GOttes, heilige und herrliche in Christo, Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi.** Wie wohl würde euch doch seyn, wenn ihr GOttes Liebe und seinen süssen Frieden in eurer Seele schmecktet! Wohlan, ich bitte euch nochmals an Christus Statt: Fanget heute, fanget nach dieser Predigt an, zu dem HErrn zu flehen, daß er euch zu sich rechtschaffen bekehre. Säumet nicht länger, sondern eilet und

entrinnet,

entrinnet der Verdammniß, weil es noch Zeit ist. Die Zeit eilet und vergehet; die Ewigkeit und der Tod eilet euch entgegen. Wie bald werdet ihr hingerückt werden? Fürchtet euch nicht vor dem Bisgen Mühe und Arbeit, die ihr in der Bekehrung werdet zu übernehmen haben; das Ende wird herrlich seyn, und ihr werdet grossen Trost finden. Freylich **werdet ihr Ernst beweisen und dem Himmelreich Gewalt thun müssen.** Soll die Sünde in euch sterben; sie wird sich gewaltig streuben. Soll der Satan, der durch die Sünde in euch geherrschet hat, aus eurem Hertzen heraus geworfen werden; er wird gewiß nicht mit gute weichen. Wollet ihr der Welt absagen, und ihr nicht mehr gefallen; das wird Arbeit kosten. Sollet ihr durch den Fluch des Gesetzes und durch den Zorn GOttes in die blutige Wunden JEsu Christi eilen und eindringen; das wird gewiß nicht im Schlaf geschehen. Soll euer gantzes Hertz, Sinn und Gemüth geändert werden; das wird nicht ohne Schmertzen abgehen. Wollet ihr aber davor erschrecken? Wollet ihr um deßwillen von Christo ferne bleiben und verlohren gehen? Das sey ferne! **JEsus, JEsus ist es, der sein Werck in euch anfangen, fortsetzen und vollenden will.** Zu demselben wendet euch, mit hertzlichen Gebet, dem übergebet euch, und trauet ihm zu, daß er euch in Gnaden durchhelfen werde. Er wird es so wahrhaftig thun, als wahrhaftig er aus Liebe für eure Seele am Creutz gestorben ist.

Die Corinther waren zwar, wie wir gehöret haben, zu dem HErrn JEsu rechtschaffen bekehret worden; da sie aber mit wachen und beten nicht unermüdet auf ihrer Hut stunden, wurden sie nach und nach lau, und geriethen in mancherley Unlauterkeiten, wie denn der Apostel fast in allen Capiteln seines Briefes Unlauterkeiten an ihnen rüget. Das that nun Paulo wehe, er konte es nicht über sein Hertz bringen, sie so hin gehen, und in ihr voriges Elend zurück fallen zu lassen. Um deßwillen wecket und ermuntert er sie mit allem Fleiß und Nachdruck zum neuen Ernst und Eifer im Christenthum.

Wir sehen an dem Exempel der Corinther, **in welcher Gefahr diejenige noch stehen, die dem HErrn JEsu sich rechtschaffen ergeben haben.** Sie sind zwar allerdings Gerechte, in dem Blute Christi gewaschene und von dem Heiligen Geist geheiligte Seelen. Sie sind aber noch nicht über alle Berge. Die in ihnen noch übrige Sünde, der Satan und die Welt gehen ihnen auf dem Fusse nach, und suchen sie in ihr Netz zu ziehen. Lassen sie sich nun nach und nach fangen, so verlieren sie die erlangte Gnade, und wird mit ihnen das letzte ärger, als das erste. Darum müssen Lehrer, wo sie treue Hirten seyn wollen, auf die Seelen, die sich dem HErrn JEsu übergeben haben, vornemlich genau sehen, und so bald sie mercken, daß sie lau werden und zurück gehen wollen, sie erinnern, warnen, in Liebe wecken, ermuntern und zum neuen Ernst aufrufen. Zuhörer

aber müssen sich auch erwecken und ermuntern lassen. Die Corinther hatten Pauli Ermahnung wohl zu Hertzen genommen, wie er denn darüber 2 Ep. 7. seine Freude bezeuget. So müssen auch wir es machen, wenn wir ermahnet werden.

Anderer Theil.

Lasset uns sehen, **mit welchen Gründen** der Apostel die gläubige Corinther zum Ernst im Christenthum ermuntert. Paulus war ein von GOTT mit vieler Weisheit begabter Lehrer. Alle seine Briefe zeugen davon. In dieser Ermunterung, welche er den Corinthern zum Ernst im Christenthum giebet, beweiset er auch recht göttliche Weisheit. Er bedienet sich **des Evangelii und des Gesetzes.** Er hält ihnen auf eine evangelische Art **die Crone des Lebens** vor; er sagt ihnen, wie **nicht nur einer oder der andere,** sondern **sie alle** solche Cronen erlangen können und sollen; er stellet ihn **sein eigen Exempel** vor; endlich aber leget er ihnen mit grossem Nachdruck die **Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes** an den Exempeln der Kinder Israel, die in der Wüsten niedergeschlagen worden, ans Hertz. Das heisset wohl, recht liebreich und recht ernstlich seinen Nächsten ermuntern und erwecken.

Der Apostel **hält ihnen** 1) **die Crone des Lebens vor.** Er nennet sie v. 24. **ein Kleinod.** Einer, spricht er, **erlanget das Kleinod.** Daß er hier von denen rede, die in den Schrancken damals liefen, siehet ein ieder von selbst. Von diesen erlangte **einer** das Kleinod, nemlich eine Crone von Epheu oder Lorbeeren. Eine trefliche Sache! Und mit solchen Dingen beschäftigen sich Leute, die sich vor andern klug und weise dünckten.

Von einem gar andern Kleinode redet der Apostel, wenn er spricht: **Laufet nun also, daß ihrs ergreifet.** Was denn? Antwort. **Das Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu** Phil. 3, 14. welches ist das **ewige Leben.** Ergreiffe **das ewige Leben** 1 Timoth. 6, 12. Was ist köstlicher, als **das Leben, das ewige Leben?** Die Welt mit aller ihrer Ehre, Reichthum und Wohlust, so hoch und groß sie auch geachtet wird, ist doch nicht so groß, daß man das Wörtgen von vier Buchstaben, **ewig,** darauf schreiben kan. Die Welt vergehet mit ihrer Ehre, Lust und Reichthum. 1 Joh. 2, 15.

Paulus

Paulus nennet diß Kleinod v. 25. **eine unvergängliche Crone.** Könige tragen Cronen. Christen tragen unvergängliche Cronen, so sind sie dann Könige, und zwar Könige vor GOtt. Dazu hat JEsus Christus sie gewaschen mit seinem Blute, und gesalbet mit seinem Geiste. **Er hat uns,** spricht Johannes, **zu Königen und Priestern gemacht vor GOTT und seinem Vater. Offenb. 1, 5.** Irdische Cronen sind mit vieler Last verbunden, zumal wenn diejenige, die sie tragen, bey ihrer Crone ihr Auge richten auf die schwere Rechenschaft, welche sie vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi dereinst von ihrer Regierung werden geben müssen. Diese Crone aber weiß von nichts anders, als ewiger, unvergänglicher und vollkommener Freude. **Freude und Wonne wird über ihrem Haupte seyn, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen** Jes. 35, 10. Irdische Cronen vergnügen eine kurtze Zeit. Ein König stirbet nach dem andern dahin, und muß sein Königreich und Crone einem andern, und oftmals einem solchen, dem ers am wenigsten gönnet, überlassen. Diese Crone aber bleibet ihren Besitzern ewig. Sie ist **eine Crone des Lebens,** die von keinem Tode weiß. Die Gläubigen empfahen ein **unbeweglich Reich. Hebr. 12, 28. Sie regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. 22, 5.**

Diese Crone nennet Paulus **die Crone der Gerechtigkeit** 2 Tim. 4, 8. Petrus nennet sie **die unverwelckliche Crone der Ehren** 1 Petr. 5, 4. Unser Heyland nennet sie **die Crone des Lebens** Offenb. 2, 10. Diß Kleinod wird weiter genannt **ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelckliches Erbe** 1 Pet. 1, 4. **Eine unaussprechliche und herrliche Freude** v. 8. **Der Seelen Seligkeit** v. 9. **Das Königreich des Vaters,** welches denen Gläubigen bereitet ist von Anbegin der Welt Matth. 25, 34. **Eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit** 2 Corinth. 4, 17. **Die Herrlichkeit Christi, die ihm sein Vater gegeben hat** Jes. 17, 22. 24. Ja **GOTT selbst** will ihr Erbe und **ihr GOtt** seyn Röm. 8, 17. Offenb. 21, 3. Ist diese Crone, ihr Kinder GOttes, wohl werth, daß wir, sie zu erlangen, im Christenthum rechtschaffenen Ernst beweisen? Ist diese Crone wohl werth, daß ihr, die ihr bisher die Sünde und Welt geliebet habt, solchem Greuel von gantzem Hertzen absaget, und euch eurem Heylande übergebet? Der Apostel saget von dieser Crone,

2) **Daß nicht nur einer, oder der andere, sondern sie alle, wenn sie nur Ernst thun würden, solche erlangen könten und solten.** Nur **einer** erlangte von denen, die da lieffen, den elenden und verwelcklichen Epheu-Crantz. Von dem rechten Kleinod aber spricht er: v. 24.

Laufet also, daß ihr, ihr alle, weil es euch allen bestimmet ist, es ergreiffet! Und v. 24. Wir aber, nicht nur einer, sondern wir alle empfahen eine unvergängliche. Endlich redet er v. 26. 27. von sich selbst, und bezeuget, wie er die Crone des Lebens gewiß erlangen werde.

Daß wir alle, ich rede aber ietzt allein mit gläubigen Kindern GOttes und ernstlichen Streitern JEsu Christi, die Crone des Lebens erlangen können und sollen, bekräftiget die hochgelobte heilige Dreyeinigkeit. GOtt der Vater hat seinen Sohn in den Tod gegeben, daß er uns aus dem Tode erretten, und die Crone des Lebens uns erwerben solte. Er hat uns durch wahre Busse und Glauben zu seinem Sohne gezogen, uns unsere Sünden vergeben, hat uns mit dem Heiligen Geiste gesalbet, und uns zu seinen Kindern und Erben angenommen, zu keinem andern Ende, als daß wir das Kleinod des ewigen Lebens erlangen, und er in uns, als die Liebe, in Zeit und Ewigkeit verherrlichet werde. GOtt der Sohn ist unser Bruder worden, hat unsere Sünden auf sich genommen, hat sie mit seinem Blute und Tode gebüsset, uns dadurch mit GOtt versöhnet, von allem Ubel erlöset, und die Crone des ewigen Lebens uns erworben. Er hat uns in seinem Blute von Sünden gewaschen, mit seiner Gerechtigkeit angekleidet, uns seinen Sinn geschencket, uns zu seinen Brüdern und Mit-Erben, ja zu seiner Braut angenommen, und uns die Herrlichkeit verschrieben, die ihm sein Vater gegeben hat. Er hat uns auf solche seine Herrlichkeit mit dem Heiligen Geiste versiegelt, und uns versichert, er wolle wieder kommen und uns zu sich nehmen, daß wir seyn sollen, wo er ist. GOTT der Heilige Geist wohnet in unsern Hertzen, wir sind mit ihm gesalbet und versiegelt zum ewigen Leben. Er leitet uns in alle Wahrheit, züchtiget, lehret, ermahnet und tröstet uns, er heiliget und bereitet uns zu auf die frohe Ewigkeit, damit wir dereinst, als wohl geschmückte Bräute, zur Rechten des Lammes gestellet, und mit der Crone des Lebens gezieret werden können.

Ist uns nun die Crone des Lebens nicht gewiß? Hat nicht an GOttes Seiten alles seine Richtigkeit? Solte uns nun diese Betrachtung nicht zum rechtschaffenen Ernst im Christenthum von neuem erwecken? Das Christenthum, wenn es mit wahrer Treue und Ernst geführet wird, ist eine an und für sich selbst süsse und hertz erquickliche Sache. Denn kan wohl was süssers seyn, als der Liebe des HErrn JEsu geniessen, mit ihm immer inniger vereiniget, und nach seinem schönen Sinne immer mehr gesinnet werden? Kan wohl was süssers seyn, als von den Schand-Banden der Sünden, und von dem garstigen Bilde des Teufels, immer völliger befreyet, und in das herrliche Bild GOttes von einer Klarheit zu der andern verbildet werden? Die arme Welt weiß zwar davon nichts,

nichts, sondern hält das wahre Christenthum für eine verdrießliche und melancholische Sache. Kinder GOttes aber, die von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu JEsu Christo wahrhafftig sind bekehret worden, die erfahren immer mehr und mehr, daß das wahre Christenthum nichts anders sey, **als Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist.** Sollen wir nun nicht in dasselbe immer besser einzudringen suchen? Ermüdet doch die Welt nicht, Ernst zu beweisen, daß sie das nichtige, irdische und vergängliche erlange; und wir solten nicht, mit allem Ernste und aus aller Macht, **in die Ehre, die vor GOTT gilt, in den unaussprechlichen Reichthum unsers HErrn JEsu Christi, und in den Genuß seiner Marck und Bein, Seel und Geist erquickenden und erfreuenden Liebe** einzudringen suchen? Wenn nun der von Liebe unendlich reiche Heyland uns noch dazu **die ewige Herrlichkeit** vorhält; solte uns denn das nicht ermuntern, der Sünde, der Welt und dem Satan immer treulicher abzusagen, und uns an ihn, unsern rechtmäßigen und liebreichen HErrn, immer völliger zu übergeben? Paulus

stellet ihnen 3) **sein Exempel vor** v. 26. 27. **Ich laufe, aber also,** spricht er, **nicht als aufs ungewisse: ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selber verwerflich werde.** Das war ja allerdings ein grosser Ernst, den Paulus bewieß, die Crone des Lebens zu erlangen. Thue ich nun, will er sagen, so grossen Ernst; ey lieber, so folget mir nach, und thut auch ihr Ernst. Schlafen und träumen gilt hier nicht, es muß uns ein Ernst, ein wahrer und grosser Ernst seyn, wenn wir ins ewige Leben eingehen wollen. JEsus Christus hat uns dasselbe durch einen sauren Todes-Kampf erworben, und schencket es uns aus Gnaden. Wir müssens aber nichts desto weniger mit grossem Ernste zu uns reissen, weil uns so viele und mächtige Feinde den Eingang in dasselbe verwehren, und uns die Crone des Lebens rauben wollen.

Und das ist gewiß eine grosse Wohlthat, daß uns GOtt nicht allein durchs Wort, sondern auch durch Exempel zum Ernst im Christenthum ermuntert. Lasset uns denn, ihr Nachfolger Christi, fein fleißig **die Exempel der Alten** ansehen, und ihren Fußtapfen folgen. Würden sie uns nicht an jenem Tage beschämen, wenn wir, aus fleischlicher Lauigkeit und Trägheit, uns die Crone hätten rauben lassen? Würden wir wol unsere Augen vor ihnen, vor dem HErrn JEsu, vor denen Engeln und Teuffeln aufschlagen dürfen, wenn wir uns gescheuet hätten, eine kleine Mühe und Arbeit um der unvergänglichen Crone willen zu übernehmen, und würden um deßwillen, als Verzagte, von dem

Angesichte des HErrn ewiglich verworfen? Hat Paulus, haben so viele Millionen Gläubige, die ietzt bereits vor dem Throne des Lammes stehen und ihre Sieges-Palmen tragen, treulich gekämpfet, und siegreich überwunden; ey so wollen auch wir Ernst beweisen, in der Kraft Christi kämpfen, frölich überwinden, und dereinst herrlich triumphiren. Der HErr ist mit uns; wir kommen hindurch und überwinden gewiß, so wir nur an seiner Hand bleiben. Paulus stellet ihnen

4) **Das Exempel der Israeliten vor, die um ihres Unglaubens willen in Canaan nicht eingehen konten, sondern in der Wüsten niedergeschlagen wurden.** **Ich will euch aber, spricht er, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsre Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen; denn sie sind nieder geschlagen in der Wüsten.** Diß ist gewiß ein recht fürchterliches Exempel, durch welches alle diejenige, die dem weltlichen Egypten gute Nacht gegeben, und nach dem himmlischen Canaan ihr Angesicht gerichtet haben, zum rechtschaffenen Ernst im Christenthum ermuntert werden können, wenn sie es anders recht erwegen wollen. Ich mercke von demselben, da es sonst mit mehrerm betrachtet worden, (*) für ietzo nur so viel an. **GOtt ist ein barmhertziger GOtt.** Nach seiner grossen Barmhertzigkeit hat er den Kindern Israel so große und ausnehmende Wohlthaten erwiesen. **GOtt ist auch ein heiliger und gerechter GOtt.** Da die Kinder Israel, die seine göttliche Wunder gesehen und erfahren hatten, seiner allmächtigen und treuen Liebe sich nicht überlassen, und wider den in ihnen aufsteigenden Unglauben nicht mit Ernst streiten wolten, sondern einmal nach dem andern von ihm wichen, und nicht treulich an seinem Bunde hielten; so verwarf er sie endlich, und ließ alle die, die ihm nicht hatten trauen wollen, nieder geschlagen werden in der Wüsten. Man lese hievon Ps. 78, 1-72. Diß Exempel hielt nun Paulus den Corinthern vor, die auch viele und grosse Gnade von dem HErrn erlanget hatten, solche Gnade aber nicht, wie es hätte seyn sollen, mit aller Treue bewahreten, und vor dem HErrn sorgfältig, behutsam und heilig wandelten, sondern in mancherley Unlauterkeiten sich einflechten liessen; und will sie dadurch zum rechtschaffenen Ernst im Christenthum von neuem **erwecken.**

Wir haben auch Ursach, Geliebteste, an diesem Exempel der Kinder Israel weise zu werden. Hat uns GOtt, als ein barmhertziger GOtt, in der Bekehrung unsrer Seelen zu JEsu Christo, grosse Gnade erwiesen; Lasset uns ihm dafür

(*) Siehe die Predigt am IX. Sonntage nach Trinitatis.

dafür von Hertzen dancken. Lasset uns aber auch die empfangene Gnade treulich anwenden, und vor seinem Angesichte mit allem Ernst, Vorsichtigkeit und Aufrichtigkeit wandeln, damit er nicht, nach seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, die uns geschenckte Gnade wieder von uns nehme, und uns in der Wüsten dieser Welt danieder schlage. **Darum, dieweil wir empfahen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen GOtt dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. Denn unser GOtt ist ein verzehrend Feuer. Hebr. 12, 28. 29.**

Dritter Theil.

Der Ernst, welchen gläubige Kinder GOttes in ihrem Christenthum beweisen sollen, wird uns von dem Apostel an dem Bilde der Lauffenden und Kämpfenden so wohl, als auch an seinem eigenen Exempel vorgestellet.

Wisset ihr nicht, spricht er v. 24. **daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod.** So war denn der Apostel gewohnet, alles, was er sahe und hörete, zum Nutzen und Besserung seiner Seele anzuwenden. Die Lauffende und Kämpfende, die sich um eine Hand voll Dunst so eifrig bemüheten, gaben ihm eine kräftige Erweckung, in dem Kampf um die Crone des Lebens göttlichen Ernst zu beweisen. Lauffen, kämpfen und bemühen diese sich so ernstlich, schloß er bey sich selber, um eine so elende Crone, die heute grünet, morgen aber verwelcket; ey wie solte ich denn nicht lauffen, kämpfen und mich aus allen Kräften bemühen um die unverwelckliche Crone der Ehren? Lasset uns von Paulo lernen, Geliebteste, daß wir auch alles, was wir sehen und hören, zu unserm wahren Nutzen anwenden. Die Weisheit von oben herab ist hier der beste Lehr-Meister, welcher denjenigen, der ihm Raum giebet und folget, nicht allein in der Creatur die Weisheit, Güte, Schönheit, Süßigkeit, Herrlichkeit und Allmacht des Schöpfers erkennen, sondern auch die Eitelkeit und Thorheit der Welt zu seinem Besten anwenden lehret.

Paulus spricht: **Wisset ihr nicht?** Ihr wissets ja allerdings. Kan euch denn das Exempel dieser Leute, die der Thorheit und Eitelkeit so nachjagen, nicht zum wahren und brünstigen Ernste im Christenthum ermuntern? **Daß die, so in den Schrancken lauffen.** Es wurden nemlich zu der Zeit gewisse Schrancken aufgerichtet, in welchen einige nach einem am Ende der Schrancken aufgesteckten Epheu- oder Lorbeer-Crantz lieffen. Wer nun der hurtigste war,

war, und das Ziel zuerst erreichete, der erlangte das aufgesteckte Kleinod. Drum sagt Paulus: **Sie lauffen** zwar alle, **aber einer erlanget** nur **das Kleinod.** Drauf ermuntert er sie: **Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet!**

Stellen wir uns nun einen solchen lauffenden Menschen vor, so fället uns an demselben folgendes in die Augen. Vor allen Dingen machte er sich leichte, damit ihm im Lauffen nichts hindern möchte. Er hatte das Kleinod vor Augen, und auf dasselbe war sein gantzes Hertz, Sinn und Gemüth gerichtet. Er trat den Lauf an, und zwar aus allen Kräften. Er lief gerade fort. Er lief beständig fort. Strauchelte er, so raffete er sich auf, so bald und gut er konte, und setzte seinen Lauf fort. Er gaffete nicht umher, und beobachtete das Urtheil der Zuschauer. Aufs Kleinod war sein Hertz gerichtet. Erlangte er das, so galt es ihm gleich, was die Leute von ihm urtheileten. Je näher er dem Ziel kam, desto mehr strengete er sich an. Vorwärts! Vorwärts! hieß es bey ihm. Endlich ergrif er das Kleinod. Die gantze Sache war zwar Eitelkeit; sie kan uns aber ein schönes Bild seyn von dem Ernst, welchen ein gläubiger Christ, der nach der unvergänglichen Crone des Lebens läuft, anwenden muß. Höret dann, ihr Nachfolger Christi, und erwecket euch mit mir, von nun an in dem Lauffe unsers Christenthums uns frischer, treuer und ernstlicher zu beweisen, als es bisher von uns geschehen ist.

1) **Das Kleinod des ewigen Lebens sey uns von nun an beständig vor unsern Augen.** Die Welt hat Ehre, Reichthum und Wohllust zum Zweck. Das ist die Crone, darnach sie lauft. Unsere Crone und Kleinod aber ist **JEsus Christus und seine Herrlichkeit.** Ferne sey es von uns, daß wir unser Auge des Glaubens auf JEsum und seine Herrlichkeit, und auf die Welt und ihre Eitelkeit zugleich richten wolten. Ein zertheilet Hertz kan keinen wahren Ernst beweisen. Es ist ein ehebrecherisches Hertz, an welchem JEsus Greuel hat. **Gantz, gantz soll unser Hertz auf JEsum gerichtet seyn.** Nach ihm wollen wir lauffen aus allen Kräften, ihn wollen wir suchen aus allem Vermögen, auf ihn allein allein soll unser Hertz mit wahrem und immer völligern Ernste gerichtet seyn. Er ist unsere rechte Crone und unser wahres Kleinod. **Haben wir ihn, so haben wir seine gantze Herrlichkeit; wir haben in ihm den Vater und den Heiligen Geist; wir haben in ihm alles alles!**

Sehet, Geliebteste, das hält uns JEsus vor. Ist wohl etwas herrlicheres, als er? Ist wohl etwas wichtigeres, als seine Herrlichkeit? Will er uns nun das alleredelste schencken; wolten wir denn auf dasselbe nicht unser gantzes Hertz richten? Wolten wir daneben weg, und auf eitle Ehre, Reichthum und

Wohl-

Wohllust sehen? **Solte unser edler Geist, der zur Herrlichkeit JEsu Christi erhaben werden soll, sich mit Wind und Dunst beschäftigen?** Ferne, ferne sey das von uns! Wohlan, wir wollen unsere Augen wischen, sie mit Buß-Thränen und gläubigem Hinzunahen zu JEsu Christo von neuem reinigen, damit sie nicht schielen, noch mit dem Nebel der Eitelkeit geblendet werden, sondern auf JEsum und seine Herrlichkeit sehen und sonst auf nichts. JEsus, JEsus, nichts als JEsus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel. Das war das lautere Auge Pauli Phil. 3. Das soll auch unser lauteres Auge, unser alleiniger Zweck und Ziel seyn. **HErr JEsu, hilf uns dazu, um deines Namens willen.**

Wir wollen 2) **vestiglich glauben, daß wir alle, keinen einigen ausgenommen, JEsum in seiner vollen Herrlichkeit gewiß, gewiß erlangen werden.** Uns alle hat GOtt geliebet; uns alle hat JEsus erlöset; uns alle hat der Heilige Geist, (ich rede ietzt allein mit denen, die in dem Blute Christi gewaschen und mit dem Heiligen Geiste geheiliget sind) zu JEsu Christo durch Busse und Glauben gebracht, und hält uns vor das Kleinod des ewigen Lebens. Giebet nicht der Heilige Geist Zeugniß unserm Geiste, daß wir Kinder GOttes sind? Sind wir denn Kinder, ey so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi. Sind wir nicht versiegelt mit dem Heiligen Geiste zum ewigen Leben? Ist er nicht das Braut-Pfand, das Pfand des Erbes, welches uns JEsus Christus geschencket hat? So ist dann an Seiten GOttes alles richtig; **wir müssen nur an der Hand JEsu Christi bleiben, und durch seine Gnade, unter der Leitung seines Geistes, fein unverrückt zur Ewigkeit eilen.** Und dazu will uns der Drey-Einige GOtt selbst Kraft von oben herab verleihen. Lasset uns nur solche Kraft kindlich und beständig mit gläubigem Gebet nehmen. Leset doch, und stärcket euch dadurch im Glauben, was Paulus schreibet Röm. 8, 31. ꝛc.

Wir wollen durch des HErrn Gnade uns 3) **leichte machen.** **Wir wollen ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge machet** Hebr. 12, 1. Wir wollen ablegen den alten Menschen Ephes. 4, 22. Menschen-Furcht, Menschen-Gefälligkeit, Sorge für das Irdische, Welt-Liebe, eigne Ehre, u. s. w. sind schwere Lasten. Sind wir damit beladen, so werden wir im Laufe nach der Crone nicht fort kommen. Wir wollen JEsum Christum bitten, daß er uns von alle dem immer mehr frey mache. **Wen er, der freye Sohn GOttes, frey machet, der ist recht frey.** Wolten wir uns wol mit Dingen behengen, die wir in die Ewigkeit nicht mit nehmen können? Solten

wir uns das aufladen, das wir am Ende des Lebens doch ablegen müsten, **und wodurch wir noch dazu der Crone des Lebens beraubet würden?** Das irdische Leben zu erhalten giebet der Mensch alles hin, was er hat. Was wollen wir denn nicht thun, **das ewige Leben** zu erlangen. Hertz, Sinn und Muth soll, durch die Gnade JEsu Christi, Himmel an gerichtet seyn, wenn wir uns in der Welt mit diesem oder jenem, dazu wir berufen sind, und das wir zu besorgen haben, beschäftigen müssen. **Lasset uns ja auf unser Hut stehen, damit unser Hertz nicht unvermerckt, durch Betrug der Sünde, zum Kauf-Hause gemachet werde, und sich bereden lasse, als bestünde im viel haben, viel wircken, viel schaffen und sorgen unsre Ruhe und Glückseligkeit.** Je leichter, ie frölicher zum Himmel. Aber auch ie schwerer und gebückter, **(nur daß der HErr die Last aufgeleget habe und sie in seiner Kraft getragen werde,)** desto leichter und frölicher zum Himmel. Eigen-Wille leget unerträgliche und in die Hölle hinunter drückende Lasten auf. GOttes Wille leget **drückende, aber in die Selbst-Verleugnung hinein drückende, und in der Selbst-Verleugnung Seel und Geist erquickende und leicht machende Lasten auf.** Lasset uns

4) **Alle unsere Kräfte anstrengen.** Der HErr wird uns, auf unser Gebet, Kraft genug darreichen. **Ich strecke mich aus, zu dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu,** spricht Paulus Phil. 3, 13. 14. Beyde Worte, **ausstrecken und nachjagen,** sind von grossem Gewichte, und zeigen einen gründlichen Ernst an. Wir wollen uns ermuntern, Paulo darin zu folgen, ein ieder in seinem Theile. Die Welt beschämet uns. Wie sind die Menschen nicht so wacker, das Irdische zu suchen! Alle Kräfte Leibes und der Seelen strengen sie an, Ehre, Reichthum und Wohllust zu erjagen. Sie vergessen Essen, Trincken und der nöthigen Ruhe des Leibes, wenn sie etwas, das ihnen von Wichtigkeit scheinet, erwerben können. Und wir solten nicht alle unsre Kräfte und allen Fleiß anwenden, daß uns immer reichlicher dargereichet werde der Eingang in das ewige Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi? **Lasset uns also Fleiß thun, einzukommen zu der Ruhe, daß unser keiner dahinten bleibe. Lasset uns wohl wahrnehmen des Wortes, das wir hören, daß wir nicht dahinfahren. Lasset uns desto mehr Fleiß thun, unsern Beruf und Erwehlung vest zu machen.** Heut können wir durch des HErrn Gnade noch

unsere

unsere Kräfte dran wenden, dem Kleinod nachzujagen, morgen vielleicht nicht mehr. Wie uns nun die Ewigkeit ergreiffen wird, so werden wir ewig seyn.

Lasset uns 5) **gerade fort laufen, und weder zur Rechten noch zur Lincken ausweichen.** Der Weg zum Kleinod ist so schlecht, gerade und heilig, daß auch die Thoren auf demselben nicht irren können. Er ist uns aus dem Worte des HErrn bekannt. **JEsus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch ihn.** So wollen wir denn auf JEsum sehen, an ihn wollen wir glauben, ihm wollen wir leben und aus Liebe **seinen gesegneten Fußstapfen treulich folgen.** Ein ieder sey hiebey hertzlich ermahnet, **daß er ja bey dem Worte und der Rede des HErrn JEsu sorgfältig bleibe, und nach derselben glaube und lebe.** Der falschen Wege giebet es heut zu Tage so viel, daß man, wo man nicht lauterlich an dem Worte des HErrn bleibet, leicht verführet werden kan. Wird man aber von dem rechten Wege abgeführt; wie will man denn das Kleinod erlangen? **JEsus, JEsus und sonst nichts, sey also unser Weg.** Denn die da abweichen auf ihre krumme Wege, wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern Ps. 125, 5. Und die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. JEsus Christus wird ihr Tranck-Opfer mit seinem Blute nicht opfern, noch ihren Namen in seinem Munde führen. Ps. 16, 4.

Lasset uns 6) **beständig und unermüdet fort lauffen.** Wohl anfangen ist gut; aber treulich fortfahren und den Lauf wohl enden ist noch besser. **Ich habe den Lauf vollendet,** spricht Paulus 2 Timoth. 4, 7. Die Israeliten gingen aus Egypten, kamen aber nicht ins gelobte Land. Sie wurden verdrossen, die Reise ward ihnen zu sauer, sie murreten wider den HErrn, und so wurden sie niedergeschlagen in der Wüsten. Ach so lasset uns dem uns erweckenden Heylande Gehör geben, der uns zurufet: **Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben!** Offenb. 2, 10.

Das Urtheil der Menschen soll uns 7) **nicht hindern noch aufhalten.** Wolten wir uns an Menschen kehren, und unsern Lauf nach ihrem Gutfinden einrichten, so müsten wir alle Augenblick anders laufen. Was würde aber da herauskommen? Die heilige Dreyeinigkeit siehet auf uns, und nach ihrer Vorschrift wollen wir uns richten. Loben oder schelten uns Menschen, so soll eins so viel bey uns gelten, als das andere. Der HErr allein thut einen gegründeten Ausspruch. Wohl dem, der allein auf ihn siehet, und allein auf sein

Wort höret! Der bleibet auf dem rechten Wege, und sein Angesicht wird nicht beschämet.

Straucheln wir, so wollen wir 8) uns alsbald aufraffen, und sodann frisch fortlauffen. Fället der Gerechte, so wird er doch nicht weggeworfen, auch in diesem Verstande. **Unsere Fehltritte sind bereits gebüsset, und in Christi Blut vergeben.** Wir wollen uns also, so bald wir einen Fehler mercken, alsbald in dem Blute Christi waschen, und aus demselben neue Kraft nehmen, unsern Weg fortzusetzen. Und so werden

Wir 9) endlich die Crone des Lebens ergreiffen. Ach wie wird uns doch seyn, Geliebteste, wenn wir nun in das himmlische Canaan anlanden, und in die Ruhe eingehen, die dem Volcke GOttes noch vorhanden ist? Wie schön wird uns die Crone stehen?

Stellen wir uns **einen Kämpfenden** vor, so haben wir abermals ein schönes Bild von dem Ernste, den wir im Christenthum anwenden sollen. Die Kämpfer enthielten sich von allen, dadurch ihre Kraft geschwächet werden konte; sie versahen sich mit tüchtigen Waffen; sie beobachteten ihren Gegenpart genau; sie bewahreten sich selbst auf das sorgfältigste; sie nahmen den Vortheil, ihren Feind zu erlegen, wohl in acht. Und also erkämpfeten sie die Crone. So haben wir uns dann auch

1) **Mit aller Treue zu enthalten von alle dem, was uns schwächen kan.** Grobe Wercke des Fleisches sind von Gläubigen, so lange sie im Glauben stehen, wohl ferne. Wollen sie aber nicht nach und nach in solche wieder eingeflochten werden, so müssen sie sich sorgfältig **reinigen von aller Befleckung des Geistes, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes.** Auch von solchen Dingen, die an und vor sich selbst erlaubt sind, müssen sie sich enthalten, wenn sie mercken, daß es ihnen in dem Kampfe des Christenthums einigen Schaden verursachet, und ihre Kraft schwächet. **Ich habe alles Macht**, spricht Paulus, **aber es frommet nicht alles** 1 Cor. 6, 12. Man lese, was Paulus Cap. 8. und 9. hievon weiter lehret. Nennet die Welt sie deshalb Sonderlinge; was schadets ihnen? Sollen sie sich doch nach Christi Regel von der Welt absondern. Ist er nun mit ihnen zufrieden, wenn sie accurat wandeln, und die Kräfte des Geistes fein zusammen halten; was haben sie sich denn um das Reden der Menschen zu bekümmern? Hütet euch, ihr Kinder des Höchsten, die ihr um die Crone des Lebens kämpfet, **vor fleischlicher Freyheit, und enthaltet euch von denen dem Fleische angenehmen Lockungen der Welt. Leget ihr euer Haupt in der Delila Schooß**, so

wird

wird eure Kraft von euch weichen. Bleibet lauterlich an JEsu, und stärcket euch täglich mit dem Worte des Lebens! Wir haben

2) **Uns mit den Waffen des Geistes wohl zu versehen, und derselben uns recht zu gebrauchen.** Gedencket zurück, was wir am 21 Sonntage nach Trinitatis in dem verwichenen (*) Jahre über Ephes 6,10. u.s.w. betrachtet haben, und kommet dem mit allem Fleisse nach Wir haben

3) **Unsere Feinde wohl zu beobachten.** Fleisch, Welt und Satan schleichen uns auf dem Fuße nach, und suchen auf mancherley Weise uns zu fällen. Sind wir nun da sicher, und geben auf ihre Anfälle nicht sorgfältig Acht, so sind wir überwunden, ehe wir es uns versehen. David kan uns mit seinem Exempel vorsichtig machen. Wir haben

4) **Uns wohl zu bewahren, und zugleich unsern Feinden Abbruch zu thun. Wer aus GOtt gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.** Wachen, beten, die aufsteigende Lüste tödten, die feurige Pfeile des Bösewichts mit dem Schilde des Glaubens auslöschen, und ihn saint Fleisch und Welt in ihren Anfällen mit dem Schwerdte des Geistes darniederschlagen, ist uns, als geistlichen Kämpfern, in der Kraft JEsu Christi möglich. **Hie Schwerdt des HErrn und JEsus!** muß es von uns heissen. Stärcken wir uns in JEsu, so sind wir Herren und Sieger über Sünde, Welt, Teufel und Hölle, und erlangen die Crone des Lebens gewiß. **Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HERR, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben** 2 Timoth. 4,7. 8. O wie viele tausende stehen mit Paulo bereits vor dem Throne des Lammes, und prangen mit der Crone des Lebens! **Sie haben ihn überwunden,** heisset es von einer grossen Menge der Seligen, die niemand zehlen konte, **durch des Lammes Blut und durch das Wort ihrer Zeugnisse, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod** Offenb. 7. In dem Blute des Lammes wollen auch wir kämpfen, und leidende herrlich siegen. O ein süsses Geheimniß: **Leidende herrlich siegen in dem Blute des Lammes!**

Endlich zeiget uns auch das Exempel Pauli selber, wie wir in unserm Christenthum einen rechtschaffenen Ernst beweisen sollen. **Ich laufe aber also,** spricht er v. 26. **nicht als aufs ungewisse.** In seinem Amte sowol, als auch in seinem eignen Christenthum war es ihm ein gründlicher Ernst. Er mei-

(*) Siehe die erste Predigt am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

nete die Seelen treulich, und suchte sie dem HErrn JEsu aus aller Macht zuzuführen. Er führete einen heiligen und unsträflichen Wandel, und bewieß sich als einen solchen, dem es um die Crone des Lebens ein Ernst war. Von diesem seinem Ernste und unermüdeten Laufe zeugen seine Briefe und die Apostel-Geschichte. **Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.** Sich selbst überwand er zuerst, und fuhr damit beständig fort, und also hatte niemand etwas, so er ihm **mit Recht** hätte vorwerfen können. Er führete, wo er hin kam, das Wort des HErrn, als das Schwerdt des Geistes, gewaltig, und legte damit den Satan, die falschen Apostel und das blinde Heydenthum danieder. Satan und seine Helfer fühleten wohl die Schärfe dieses Schwerdts, daher setzten sie sich auch aus aller Macht ihm entgegen. Er aber, dieses theure Rüstzeug GOttes, wich ihnen nicht im geringsten, sondern kämpfete in der Kraft JEsu Christi und in der Verleugnung sein selbst, unter vielen und schweren Leiden getrost fort, und erhielt einen Sieg nach dem andern. Weder Trübsal, noch Angst, noch Verfolgung, noch Hunger, noch Blösse, noch Fährlichkeit, noch Schwerdt; weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt; weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges; weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mochte ihn scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserm HErrn. Röm. 8, 35-39.

Lehrer mögen hier von Paulo lernen, wie auch sie es zu machen haben, wenn sie dem HErrn recht brauchbare und gesegnete Werckzeuge an den Seelen seyn wollen. Vor allen Dingen sollen sie selber zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret seyn, und sowol die Tiefe ihres natürlichen Verderbens bußfertig gefühlet, als auch die Kraft ihres Heylandes an ihren Seelen zur neuen Schöpfung lebendig erfahren haben. Sind sie selbst noch fleischliche und in Sünden todte Menschen; was wollen sie denn andere lehren? Da leitet ein Blinder den andern, und ein Todter begräbt den andern. O Jammer! Hienächst sollen sie in ihrem Christenthum unermüdet fortlaufen, wider ihre eigene geistliche Feinde frisch fort kämpfen und sie in der Kraft Christi überwinden, damit ihre Zuhörer an ihrem Exempel sehen können, daß es möglich sey, JEsu Christo nachzufolgen, und die Welt von innen und aussen frölich zu überwinden. Sehen die Zuhörer an dem Lehrer, daß er sich gegen die Dinge, welche er ihnen auf der Cantzel als ihren Seelen gefährlich vorstellet, als gegen seine gute Freunde beträgt, sie liebet, heget und sich an ihnen vergnüget; was sollen sie davon für Gedancken fassen? Lebet er nach der Welt in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen; was werden denn die Zuhörer für ein Urtheil fällen, wenn er ihnen auf der Cantzel

tzel diesen Greuel verleiden will? Redet er wider die wahre Gottseligkeit, oder kan doch indifferent dabey sitzen, wenn das rechtschaffene Wesen in Christo, und die Nachfolger des Heylandes spöttisch durchgezogen werden; was sollen und können die Zuhörer davon für einen Eindruck bekommen? Heuchelt er der Welt, und macht es, wie sie es gerne hat, damit er mit dem Creutze Christi verschonet bleibe; was sollen denn die Zuhörer, wenn ein solcher Lüstling und Schmeichler von dem Leiden der Gläubigen mit Christo prediget, für Gedancken fassen? Werden sie sich nicht auch bereden, daß es mit Worten im Christenthum ausgemacht, und gar nicht nöthig sey, das Creutz des HErrn JEsu auf sich zu nehmen, und ihm unter demselben nachzufolgen? Der HErr erbarme sich über mich und alle, die Lehrer genennet werden, und gebe uns die Gnade, Vorbilder der Heerde zu seyn in Lehr und Leben! O ein erschreckliches Wort: **andern predigen, und selbst verwerflich werden!** Wer so beschaffen ist, der schändet den Heyland, dessen Diener er seyn will, aufs höchste, und verdammet sich selber. Sein Gerichte wird dereinst groß seyn! Der Zorn GOttes aber wird dereinst auch nicht weniger rauchen, wie über alle diejenige, welche den Weg der Wahrheit, der ihnen nach dem Worte des HErrn gezeiget wird, nicht eintreten: also insonderheit über solche Zuhörer, die von ihren Lehrern, von welchen sie ernstlich und treulich gesuchet werden, Lügen erfinden, sie ausspreugen, und dadurch die Hertzen mancher Einfältigen an dem Lehrer irre, und das Wort, so viel an ihnen ist, unkräftig machen. Ihr armen Menschen, euch und denen, die solche lügenhafte Erfindungen gerne annehmen, ist mit dem lautern Worte und mit der Wahrheit, die in JEsu ist, nicht gedienet. Daher suchet und erfindet ihr etwas, womit ihr euch, nach eurer Meinung, in eurem fleischlichen Sinne schützen könnet. Wem schadet ihr aber damit? Euren Lehrern windet ihr mit euren Lügen eine Crone, die euch dereinst gar gewaltig in die Augen blitzen wird. Euch selbst aber stürtzet ihr immer mehr unter GOttes Zorn. Und die Wahrheit wird Wahrheit, und die Gottseligkeit wird Gottseligkeit bleiben, ihr möget sie loben, oder zu eurem ewigen, ewigen Schaden übel davon reden. Ich rufe euch, und allen denen, die ihr Hertz und Sinn durch die Gnade JEsu Christi noch nicht haben ändern lassen, aus dem Munde JEsu Christi zu: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß iemand von neuem gebohren werde, kan er nicht in das Reich GOttes kommen!** Ach, so wachet auf, ihr Lieben, **und ringet darnach, daß ihr eingehet durch die enge Pforte!**

Ihr

Ihr Nachfolger des Heylandes, **nun von neuem**! Unsere Feinde schlafen nicht, sondern werden uns ohne Unterlaß von neuem anfallen, und uns die Crone des Lebens zu rauben suchen. **JEsus Christus**, der Heerführer und Hertzog unserer Seligkeit, **siehet auf uns, wie wir uns gegen unsere Feinde verhalten.** Was ist nun da wol nöthiger, als daß wir uns ohne Unterlaß in dem Geiste unsers Gemüths erneuern, und uns in der Gnade JEsu Christi stärcken, nach dem Wohlgefallen unsers Heylandes die uns anfallende Feinde muthig und frölich überwinden zu können? Wir wollen demnach, durch seine Gnade, ietzt als von neuem anfangen zu glauben, zu lieben, zu wachen, zu beten, den alten Menschen ab, den neuen aber anzulegen. Wir wollen von neuem aufsehen auf JEsum, unser einiges Kleinod. Er sey unser Ziel. Morgen soll und wird es durch seine Gnade noch besser gehen, als heute, und übermorgen noch besser als morgen. Und also werden wir nicht aufs ungewisse laufen, wir werden fechten, nicht als die in die Luft streichen; sondern werden unsere Feinde überwinden, und die Crone des Lebens ergreifen.

O HErr JEsu, liebreicher Heyland, segne dein Wort an uns allen! Laß uns nun alle, einen ieden in seinem Theile, dem Himmelreich Gewalt anthun, und es zu uns reissen, damit wir hier in dir leben, dereinst aber die Crone des Lebens ererben, und bey dir seyn, HErr JEsu, allezeit. Gib das aus Gnaden, um deines Namens willen, Amen!

Am

Am Sonntage Sexagesimæ,

2 Cor. 11, 19. Cap. 12, 1-9.

Pauli treue Seelen-Sorge für die Corinther.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WAs wichtige Fragen sind es, welche der HErr JEsus, Geliebte in demselben, uns vorleget, wenn er Marc. 8, 36. 37. also spricht: **Was hülfs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?** Des Zusammenhanges dieser Worte mit den vorhergehenden nicht zu gedencken, den aber ein ieder mit Bedacht lesen und wohl erwegen mag, so lautet die erste Frage also: **Was hülfs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und nehme Schaden an seiner Seele?** Die gantze Welt kan niemand gewinnen, wie denn noch kein Potentat gelebet hat, der sich hätte einen Herrn der gantzen Welt mit Recht nennen können. Gesetzt aber auch, daß iemand die gantze Welt, mit aller ihrer Ehre, mit allen ihren Schätzen und mit allen ihren Ergötzungen gewönne, nähme aber dabey **Schaden an seiner Seele, und verlöhre dieselbe;** was würde ihm doch die gewonnene gantze Welt nutzen können? Hätte er seine Seele, sich selbst, verlohren, so hätte er ja alles Gewonnene mit verlohren. Was hätte er denn von dem Gewonnenen für Vortheil?

Wir sehen aus dieser Frage, daß unsere Seele edler, theurer und unschätzbarer sey, als die gantze Welt, und daß wir thörlich thun würden, wenn wir unsere Seele verschertzen wolten, könten wir auch gleich die gantze Welt dafür gewinnen? **Seele verlohren, alles verlohren! Seele erhalten, alles erhalten!** Würden diejenige unvernünftig thun, welche die gantze Welt gewinnen, ihre unschätzbare Seele aber verliehren wolten; was soll man denn von denen sagen, welche um einen Dreyer, Groschen, Thaler, oder um eine kurtze

schändliche Lust, um wenige eitle Ehre, um Gunst der Menschen oder andere Eitelkeiten und Sünden ihre Seele verkaufen? Ach GOtt! Ist es denn möglich, daß Menschen so unvernünftig, und so feindselig rasend gegen sich selber handeln können?

Die andere Frage lautet also: **Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?** Ist die Seele verlohren: was kan doch der arme, nackte, blosse, verlohrne Wurm alsdann finden, das er zur Rantzion für seine verlohrne Seele geben könte? Konte die gantze Welt, da er sie (wie wir den Fall setzen,) hatte, in keinen Vergleich mit der unschätzbaren Seele kommen; womit will er denn nun seine verlohrne Seele wieder lösen, da er mit derselben alles verlohren hat, und nicht einen Staub besitzet, den er für seine verlohrne Seele darbieten könte? Seele einmal verlohren, ewig verlohren. **O erschrecklicher Verlust, der mit nichts zu vergleichen, weil er mit nichts kan ersetzet werden.**

Wie ist uns zu Muthe, Geliebteste, bey diesen wichtigen Fragen des Heylandes? Sind sie wol werth, daß wir sie mit uns nehmen, sie uns selbst zum öftern vorhalten, und uns also anreden: **Was hülfe mirs doch, wenn ich die gantze Welt gewönne, und nähme Schaden an meiner Seele? Oder was könte ich doch geben, meine verlohrne Seele wieder zu lösen?** Mein hertzlicher Wunsch und Gebet ist hiebey: **HErr JEsu, drücke diese deine Worte in das Innerste unsrer Hertzen hinein, und laß sie in uns lebendig seyn, und lebendig bleiben, wo wir gehen, stehen, sitzen und liegen! Amen!** Fragen wir nach dem Nutzen, den wir davon, wenn diese Worte recht lebendig in uns bleiben, haben werden, so ist derselbe sehr groß. Wir werden nemlich die Nichtigkeit der gantzen Welt, und den hohen Adel und Unschätzbarkeit unsrer unsterblichen Seelen einsehen; wir werden unsere bisherige Thorheit, da wir die Welt hoch, unsere Seelen aber gering geachtet haben, hertzlich bereuen; wir werden mit allem Ernste dafür von nun an sorgen, daß unsere Seelen errettet werden, und wo sie durch wahre Busse und Glauben an JEsum Christum errettet sind, daß sie, in der Ordnung der Nachfolge Christi und täglichen Erneurung, errettet bleiben, und endlich ins ewige Leben eingeführet werden: **solte es auch mit dem Verlust alles dessen, was wir in der Welt haben, ja unsers Leibes und Lebens, geschehen müssen.** Wir wollen Gelegenheit nehmen, von diesem letztern, wie wir für unsere Seele recht sorgen sollen, damit sie errettet werde und nicht verlohren gehe, aus der heutigen Lection mit mehreren zu handeln. Weil nun diese Sache von grosser Wichtigkeit ist, so lasset uns den HErrn JEsum bitten, daß er selber zu

uns

uns in dieser Stunde kräftig rede, und durch sein Wort eine wahre Sorge für unsre Seelen in uns wircke. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

2 Cor. 11, 19. Cap. 12, 1-9.

DEnn ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch iemand zu Knechten machet, so euch iemand schindet, so euch iemand nimmet, so euch iemand trotzet, so euch iemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun iemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer; ich auch. Sie sind Israeliter; ich auch. Sie sind Abrahams Samen; ich auch. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünf mal empfangen viertzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers.) Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich ie rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT und der Vater unsers HErrn JESU Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß,

daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königes Areta, verwahrete die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht: GOtt weiß es.) Derselbe ward entzücket bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe, oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOTT weiß es,) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thäte ich darum nicht thörlich: denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht iemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

HErr JEsu, wecke uns auf, daß wir erkennen, wie es um unsere Seelen stehe! Gib uns auch Gnade, daß wir unsere Seelen, als unser edelstes Kleinod, in unsern Händen tragen, und für dieselbe treulich sorgen! Ja besorge du selbst unser ewiges Wohl, damit unsere Seelen erhalten, und nicht verlohren werden! Amen!

Aus

Aus dem verlesenen Texte erwegen wir in der Furcht des HErrn:

Die treue Seelen-Sorge Pauli für die Corinther.

Wir sehen

1) **Worin Paulus solche Seelen-Sorge bewiesen;**

Dabey wir denn zugleich lernen wollen:

Wie auch wir für unsere Seelen zu sorgen haben.

2) **Was den Apostel Paulum, für die Corinther so treulich zu sorgen angetrieben habe; und was auch uns, für solche Seelen treulich zu sorgen antreiben solle.**

Abhandlung.

Erster Theil.

WAnn wir nun fragen: **Worin der Apostel Paulus seine treue Seelen-Sorge für die Corinther bewiesen habe?** So haben wir zuvorderst auf den jämmerlichen Seelen Zustand, darin er sie angetroffen, zu sehen. Diesen beschreibet er uns 1 Cor. 6, 9. 10. 11. alwo er spricht: **Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben. Und solcher sind eurer etliche gewesen.** Solche Leute waren sie nun, da Paulus zu ihnen kam, die nicht allein die Erb-Sünde an sich hatten, sondern dieselbe auch bey sich herrschen, und in allerley grobe Schand-Thaten ausbrechen liessen. Und solche waren nicht allein die Heyden, sondern auch viele von den Jüden, die zu Corintho lebten, wie wir bald mit mehrern hören werden.

Was sind denn wir, Geliebteste, die wir uns Christen nennen? Ist nicht auch die Erb-Sünde in uns von Natur? Herrschet sie nicht auch in uns von Natur? Niemand nehme sich hier aus, niemand meine, er sey von diesem Greuel der Erb-Sünde rein. Denn hätte man auch äusserlich bisher ehrbar gelebet, (aber wie raar sind die, welche das von sich mit Wahrheit sagen können!) und vor groben Ausbrüchen der Sünde sich gehütet, so muß man doch wissen, daß alle Schand und Laster in uns verborgen liegen, und kein Greuel so groß sey, darein wir nicht verfallen könten, wenn GOtt seine Hand von uns abziehen wolte. Die Herrschaft der Sünden äussert sich nicht allein in groben Schand-Thaten, sondern lässet sich auch sonst deutlich genug erkennen. Was ist eigne Gerechtigkeit, verkehrte Eigen-Liebe, Stoltz, Müßiggang, Afterreden ꝛc. anders, als eine Frucht der herrschenden Erb-Sünde? Ach daß wir GOtt bitten möchten, daß er uns unsere Augen öfnete, in seinem Lichte uns selbst lebendig zu erkennen!

Wie sorgete denn nun Paulus für die Corinther? Antw. Zuvorderst sorgete er dafür, **daß ihre Seelen von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen GOtt, JEsu Christo, bekehret werden möchten.** Um deß willen arbeitete er mit dem Worte GOttes an ihnen treulich und ernstlich. Er stellete ihnen ihr Elend vor, und verkündigte ihnen aus dem Gesetze den Zorn GOttes über die Sünde. Er predigte ihnen auch das Evangelium von der grossen Gnade GOttes in JESU Christo, wie nemlich dieser ewige Sohn GOttes, nach dem Liebes-Willen des Vaters, für sie am Creutze gestorben, ihre Sünden gebüsset, ihnen Leben und Seligkeit erworben, und wie sie ihn nun im Glauben annehmen, und durch solchen Glauben das Leben haben solten in seinem Namen. Und diß verkündigte er ihnen nicht mit hohen Worten menschlicher Weisheit, sondern einfältig und in Beweisung des Geistes und der Kraft. Lasset uns lesen, wie er davon selber schreibet 1 Cor. 2, 1-5. Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft: Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf GOttes Kraft. Beydes, Gesetz und Evangelium, verkündigte er ihnen anhaltend und unermüdet bey anderthalb Jahren.

Fragen

Fragen wir nach der Frucht, welche er damit an den Seelen geschaffet? So war er mit solcher Predigt GOtte ein süsser Geruch, und siegete zur Rechten und zur Lincken. **Zur Lincken**, daß das Wort vielem ein Geruch des Todes zum Tode ward, **aus ihrer Schuld**, weil sie widerstrebten und lästerten; **zur Rechten**, daß das Wort andern ein Geruch des Lebens zum Leben ward, weil sie die ihnen angebotene Gnade annahmen. Lasset uns beydes lesen. Ap. Gesch. 18, 4. **Und er, (Paulus), lehrete in der Schule (zu Corinthus) auf alle Sabbather, und beredete beyde Jüden und Griechen. Da aber Silas und Timotheus kamen, drang Paulum der Geist zu bezeugen den Jüden, JEsum, daß er der Christ sey. Da sie aber widerstrebeten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: euer Blut sey auf euren Kopf; ich gehe von nun an rein zu den Heyden.**

Die Sünde dieser Jüden wäre schon genug gewesen, wenn sie nur dem Worte widerstrebet hätten; da sie aber noch **dazu lästerten**, war sie recht ausnehmend groß. Denn was bewog sie dazu? Paulus meinete es ja mit ihnen gut, er zeigete ihnen den Weg zum Leben; und sie lästerten? Er verließ sie um deswillen mit Recht, und werden sie wol sehen, wem sie damit geschadet haben. Indeß waren **doch andere, die an das Wort gläubig wurden, nemlich Crispus, der Oberste der Schule, und viel Corinther, die sich taufen liessen** v. 8. Diesem ward das Wort ein Geruch des Lebens zum Leben, und sie kamen zur Seligkeit in Christo JEsu, welche Seligkeit Paulus mit mehrern beschreibet 1 Cor. 1, 1-9. Cap. 6, 11.

Aus diesem Verhalten Pauli mögen nun zuvörderst **die Lehrer lernen, wie sie für die Seelen derer ihnen anvertraueten Zuhörer**; sodann mögen **auch die Zuhörer daraus lernen, wie sie für ihre eigene Seelen recht sorgen sollen.**

Wie sollen denn nun die Lehrer für die Seelen der ihnen anvertraueten Zuhörer recht sorgen? Antw. Wenn ein Lehrer bey einer Gemeinde zum Seel-Sorger bestellet wird, so hat er nicht zu meinen, als wären seine Pfarr-Kinder lauter liebe und gute Kinder GOttes. Wolte er sie alle so ansehen und sie als lauter Auserwehlte, und heilige Seelen tractiren, so würde er kein Seelen-Sorger, wohl aber ein **grausamer Seelen-Mörder** seyn. Er hat sie vielmehr (wenn er anders selbst ein geistliches Leben und Licht in seinem Hertzen von JEsu Christo empfangen hat) genau kennen zu lernen, und ihren Seelen Zustand nach Möglichkeit zu erforschen; da er denn bald finden wird,

daß

daß wahre Kinder GOttes und gläubige Christen gar dünne gesäet sind, die Maul-Christen aber und Gottlosen den grösten Theil ausmachen.

Was hat er denn nun an dem rohen Hauffen zu thun; Er hat ihnen, wie Paulus gethan, das Wort GOttes, das Gesetz und Evangelium zu verkündigen, d. i. er soll ihnen ihre Sünden und den schweren Zorn GOttes über dieselbe treulich vorhalten; er soll ihnen aber auch JEsum Christum predigen, und ihnen die Ordnung, in welcher sie desselben theilhaftig werden können, zeigen, und so wohl mit Verkündigung des Gesetzes, als auch insonderheit des Evangelii unermüdet anhalten. Beydes aber hat er zu thun, nicht in vernünftelnden und tiefen Demonstrationen, sondern in göttlicher Einfalt und Lauterkeit, aus GOtt, vor GOtt in Christo JEsu. Vernünftelnde Demonstrationes bringen bey denen, die sie verstehen, zwar einen vernünftelnden Beyfall zuwege, keinesweges aber einen lebendigen, Kraft- und Saft-vollen Glauben, der den Menschen wandelt und neu macht an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. Daher bleiben solche vernünftelnde Menschen, wenn sie gleich sprechen, das war eine gründliche und bündliche Predigt! in ihrem altem Sode, d. i. fleischlich gesinnete böse Menschen, und werden durch alle solche Bündigkeit nichts gebessert, indem der wahre Glaube, der eine Kraft GOttes ist, durch keine blosse Vernunft in dem Hertzen gewircket werden kan. Und was soll doch, wie Lutherus redet, von solchen philosophischen, demonstrativischen, ausgedrechselten und gekünstelten Predigten, Hans hinter der Thüre verstehen? Sind aber die Einfältigen, derer doch die mehresten sind, von den Lehrern nicht zu suchen? Wie werden sie aber gesuchet, wenn sie in den Predigten nur das Maul aufsperren müssen, und wird ihnen doch, weil sie nicht verstehen, was geprediget wird, nichts hinein gegeben?

Wenn nun Lehrer in Einfalt und göttlicher Lauterkeit das Wort des HErrn verkündigen, was schaffen sie denn damit für Frucht? Antw. Sie werden GOtte ein guter Geruch allenthalben. Es werden durch sie Seelen gewonnen, und JEsu Christo wahrhaftig zugeführet; andere aber widerstreben und lästern. Ist es nicht bisher auch unter uns also ergangen; GOtt sey gelobet, für den seinem Worte geschenckten Segen, und daß er durch dasselbe Seelen als Briefe JEsu Christi zubereitet und geschrieben hat, nicht mit Dinten, sondern mit dem Geiste des lebendigen GOttes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Hertzens! Ob nun gleich andere widerstreben, oder gar lästern, was ist daran gelegen, da sie es nicht besser haben wollen? Das Wort wird ihnen also, aus ihrer Schuld und Bosheit, ein

Geruch

Geruch des Todes zum Tode. Und auch dadurch wird der HERR verherrlichet, und sie sind unentschuldbar. Stirbet ein solcher Mensch nicht aus seiner Schuld in der Grube, der diejenige, die ihm heraushelfen wollen, lästert, fluchet und schilt, in der Grube bleiben, und sich nicht helfen lassen will? Kan man auch denen, die ihm Hülfe angeboten haben, seinen Tod zurechnen; oder muß man sie nicht vielmehr entschuldigen und ihre Liebe loben; So sind solche lästernde Menschen dann **ihre eigene Seelen-Mörder vor GOtt, GOtt aber und seine Knechte sind entschuldiget und gerechtfertiget.** Ach gehet in euch, die ihr das Wort des HErrn auch an diesem Orte lästert, oder doch demselben widerstrebet! Wem schadet ihr damit, als euch selber?

Zuhörer haben hieraus zu lernen, **wie auch sie für ihre eigene Seelen sorgen sollen.** Da soll denn allerdings des Menschen **erste und vornehmste Sorge** seyn, **daß er durch wahre Busse und Glauben von seinem Elende und Verderben errettet, und zu JEsu Christo, dem Heylande der Welt, wahrhaftig bekehret werde.** Versäumet der Mensch diß, so versäumet er alles. Erlanget er diß nicht, so hat er nichts, und wenn er die gantze Welt besäße. Und wie ist es doch möglich, daß der Mensch hieran so ungerne gehet, da es doch die allersüsseste und seligste Sache ist, **zu JEsu Christo in wahrer Buße und Glauben kommen, und in ihm Leben, Heyl und Seligkeit finden.** Bedencket es doch, Geliebteste, ist der Mensch nicht selig worden, der mit Wahrheit sprechen kan: **GOTT ist nun in Christo mein versöhnter lieber Vater! Er hat mir alle meine Sünden in dem Blute und Tode JEsu Christi vergeben; er hat mich zu seinem Kinde und Erben der ewigen Seligkeit angenommen; er hat mir den Heiligen Geist in mein Hertz gegeben, und durch denselben in mir ein neu Hertz, einen neuen Sinn und neuen Geist geschaffen, also daß ich mich der Geburt aus GOTT mit Wahrheit und getrost rühmen kan; ich bin in Christo durch den Glauben, und Christus ist in mir durch den Glauben; Er ist mein, und ich bin sein, ewig soll die Liebe seyn!** Ist ein solcher Mensch nicht selig?

Von solcher Seligkeit derer, die zu Christo bekehret sind, lese doch ein jeglicher 1 Cor. 1, 2-9. in welchen Worten uns folgendes vorgestellet wird. Diejenige nemlich, welche zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret sind, gehören 1) **mit zu der Gemeinde GOttes** v. 2. Welch eine Seligkeit! Sie sind

2) **Geheiligee in Christo JEsu, berufene Heilige** v. 2. Sind die nicht selig? **GOttes Gnade ist ihnen** 3) **gegeben in Christo JEsu** v. 3. Welch eine Seligkeit ist das: **Gnade bey GOtt funden haben!** Sie sind 4) **reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkenntniß,** (so viel ihnen nemlich zur Seligkeit nöthig ist), da die Predigt von Christo in ihnen kräftig worden ist v. 5. 6. **Sie warten** 5) **getrost auf die Offenbarung JEsu Christi vom Himmel.** Spricht JEsus Christus: **Ich komme bald!** So antworten sie: **Amen! Ja, komm, HErr JEsu!** Ach bedencket doch, Geliebteste, ist das nicht eine grosse Seligkeit; hievon weiß kein Welt-Kind etwas, was für ein süsser göttlicher Friede und himmlische Ruhe sich in einer solchen Seele findet, die vor dem Tod und jüngsten Tag nicht erschrecken darf, sondern beyden in **Christo** getrost entgegen sehen kan. Sie stehen 6) **in der Gemeinschaft des Sohnes GOttes, JEsu Christi** v. 9. Ihre Sünde, Fluch, Tod und Verdammniß ist des HErrn JEsu, der alles diß von ihnen weg und auf sich genommen hat. Des HErrn JEsu Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit ist ihre, indem JEsus Christus gantz und gar sich ihnen zu eigen geschencket hat. Was der Bräutigam hat, ist der Braut eigen, und was die Braut hat, ist des Bräutigams eigen. O wie selig, wie selig ist ein solcher zu Christo bekehrter Mensch! Von ihm kan man mit Wahrheit sagen, daß er **selig lebe.** Er lebet in Christo und Christus lebet in ihm. **Er leidet getrost;** denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in sein Hertz durch den Heiligen Geist, und daher rühmet er sich der Trübsalen Röm. 5, 3-5. Anfänglich thut es ihm zwar fremde, wenn er mit Christo leiden soll, nach und nach aber, ie mehr er das Gute in Christo erkennen lernet, leidet er **willig,** und endlich **frölich und getrost,** und bekümmert sich um das, was die Welt von ihm redet und lästert, wenig oder nichts.

Wenn iemand aus dem Gefängniß erlediget und durch eine Gasse zum Königlichen Thron geführet würde, auf welchem er gecrönet und mit dem Königlichen Ornat solte angethan werden, würde sich ein solcher wol darüber bekümmern, wenn er über einige Steine, die im Wege lägen, wegschreiten solte, oder wenn er von einigen losen Bettel-Buben scheel angesehen würde; Eben so wenig bekümmert sich ein zu Christo bekehrter Mensch darüber, wenn, da er von dem Dreyeinigen GOtt und den heiligen Engeln durch die Strasse dieser Welt zu seiner Herrlichkeit geführet wird, Welt-Kinder sein spotten, oder ihm sonst einiges Leiden dabey aufstösset. **Ich gehe zur Herrlichkeit,** spricht er, und das versüsset ihm alles. **Darum,** spricht Paulus 2 Cor. 12, 10. **bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen,**

in

in Aengsten um Christus willen. **Denn wenn ich schwach bin, um Christi willen leide, so bin ich starck,** so entstehet in mir ein rechter Vorschmack des ewigen Lebens.

Endlich **stirbet er selig.** Er kan mit dem Simeon sagen: **HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.**

Ich zweifle nicht daran, wenn iemand diese Seligkeiten mit Ernst erweget, daß er derselben nicht solte theilhaftig zu werden wünschen. Wünschet nun der Mensch das von Hertzen, so muß er auch der Mittel gebrauchen, durch welche er solche Seligkeit erlangen kan. Er muß nemlich seine Vernunft, sein Können und Vermögen, dem HErrn JEsu zu den Füssen legen, und sprechen: **HErr JEsu, ich kan mich zu der Seligkeit nicht bringen, erbarme du dich mein, und hilf du mir dazu.** Er muß Ehre, Reichthum und alle Wohllust dieses Lebens bey dem Creutze JEsu Christi nieder legen, sie nicht mehr für sein Gut achten, sondern aus den Wunden JEsu Christi das **Ewigbleibende** suchen. Er muß GOttes Wort hören, unter hertzlichem Gebet betrachten, und demselben durch die Gnade, welche der HErr ihm auf sein Gebet schencken wird, von Hertzen gehorsam werden. Giebet er sich in diese Ordnung ein, so **findet er JEsum Christum und wird in ihm selig durch den Glauben.** Und also hat er für seine Seele recht gesorget.

Nun, ihr Lieben, die ihr unter uns bisher so sorglos für eure Seelen gewesen seyd, wachet auf, und fanget an, mit Ernst zu bedencken, **was es euch doch helfen würde, wenn ihr auch die gantze Welt gewönnet, nähmet aber an eurer Seele Schaden.** Sehet, ihr werdet in allen Predigten gewecket, und ihr seyd doch bisher der Augen-Lust, der Fleisches-Lust und dem hoffärtigen Wesen ergeben blieben! Ach ihr arme Seelen, die ihr der Hoffart dienet, **und Ehre in der Welt suchet,** was habt ihr doch dann, wenn ihr nun in der Welt hoch geehret würdet, und verlöhret eure Seele? Zeitliche Ehre dependiret von der Einbildung der Menschen. Da nun die Menschen Wasser-Blasen sind, was kan denn ihre Ehre seyn? was sind doch wol, ihr arme Seelen, **die Schätze dieser Welt**? was sind denn **die irdische und sündliche Wohllüste**? Wendet euch doch, ach wendet euch doch, und fanget an für eure unsterbliche Seelen zu sorgen! Folget der Anweisung, die auch auf das einfältigste gegeben ist, und leget nun euer Haupt nicht eher sanft, bis ihr **GOttes Gnade, GOttes Gnade, GOttes Gnade** gefunden habt.

Es ist höchlich zu verwundern, daß ein Mensch, ehe er der Gnade GOttes versichert ist, so ruhig oder vielmehr **dumm-sicher, unvernünftig, ver-**

wägen und desperat dahin leben kan. Du must ja sterben, lieber Mensch; wo aber hin, wenn du fleischlich gesinnet, und also unter GOttes Zorn bleibest? Ach so fasset doch diesen Entschluß, alles sündliche Wesen fahren zu lassen, und euch zu JEsu Christo in der Wahrheit zu wenden. Verschiebet es nicht! **Heut lerst du, heut bekehre dich!** Wie wohl wird euch doch seyn, wenn ihr das Schand-Joch der Sünden werdet abgeworfen, das sanfte Joch JEsu Christi aber aufgenommen haben; wenn ihr in Christo JEsu werdet selig geworden seyn, und mit Freudigkeit sagen könnet: **GOtt ist mir gnädig, meine Sünden sind mir vergeben, und ein reines Hertz ist mir geschencket worden!** Wohl dem, der sich rathen lässet! Wer aber für seine Seele sorglos bleibet, der wird erfahren, was er ihm selber zugezogen.

Hatte nun Paulus dafür gesorget, daß die Corinther zu JEsu Christo möchten bekehret werden; **so fuhr er auch fort, für diejenige, welche zu Christo sich hatten bekehren lassen, auf alle Weise weiter fort zu sorgen.** Daher **erweckte er sie, er bestrafte sie in Liebe und mit Ernst, er warnete sie nachdrücklich vor falschen Lehrern, und scheuete dabey kein Leiden.** Wir wollen dieses nach einander kürtzlich erwegen.

Paulus war also damit noch nicht vergnügt, daß von den Corinthern sich welche zu dem HErrn JEsu bekehret hatten, sondern er wolte auch, daß die zu Christo Bekehrte im Guten wachsen und also endlich ins Reich der Herrlichkeit eingehen solten. Daher **erweckte er sie 1) durch seine Briefe, welche er ohne Zweifel mit vielem Gebet begleitet**; schickte auch treue Knechte GOttes an sie, nemlich den **Fortunatum, Achaicum und Timotheum** mit seinem ersten Briefe; den **Titum und Lucam** aber mit seinem zweyten Briefe, von welchen sie dann, im Guten treu zu seyn und zu wachsen, kräftig sind erwecket worden.

Hierinnen haben auch heut zu Tage **die Lehrer** dem Apostel zu folgen. Hat GOtt durch ihren Dienst Seelen zu sich gezogen, so haben sie solches mit demüthigem Danck vor GOtt zu erkennen, aber nicht zu meinen; nun sey es all gut, und brauchten sie weiter für solche Seelen nicht zu sorgen; o nein! sie haben vielmehr auf solche Seelen ein wachsames Auge zu haben, für sie zu beten, und bey aller Gelegenheit sie zu ermuntern und zu erwecken, damit sie nicht stille stehn, sondern wachsen und Bäume werden, **erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, dem HErrn zum Preise.**

So haben denn auch **die Seelen sich selbst fein täglich zu erwecken**, und mit Ernst dafür zu sorgen, daß sie in der Gnade GOttes bleiben und wachsen. Eltern freuen sich, wenn ein Kind gebohren ist; sie wollen aber auch, daß es wachsen und endlich ein vollkommener Mann werden soll. So ist es dem

lieben

lieben Heylande auch eine Freude, wenn ihm Kinder gebohren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe; er will aber auch, **daß solche seine neugebohrne Kindlein wachsen, und Jünglinge und Männer in ihm und seiner Gnade werden sollen.** Soll nun das geschehen, so müssen sie sich der Mittel gebrauchen, durch welche sie im Guten wachsen und zunehmen können. Sie müssen a) **mit der vernünftigen lautern Milch des Evangelii sich täglich speisen, damit sie durch dieselbe zunehmen.** Lässet ein Mensch GOttes Wort liegen und betrachtet es nicht unter hertzlichem Gebet fleißig, so wird er sein bisgen Kraft bald verlieren. Betrachtet er aber dasselbe täglich, so ist er **wie ein Baum, am Wasser gepflantzet, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und dessen Blätter nicht verwelcken.** Sie müssen b) **fleißig beten, sich auch, wo es die Gelegenheit giebet, mit andern Kindern GOttes erwecken.** Eine Kohle zündet die andere an. Kommen Welt-Kinder zusammen, sich von ihren irdischen Vortheilen zu unterreden; solten denn Kinder GOttes das nicht im Geistlichen thun? **Sie haben auch** c) **über sich durch GOttes Gnade fleißig zu wachen,** damit sie nicht von der Welt, dem Satan und ihrem Fleische gefället werden. Und also haben sie sich oft und fleißig zu erwecken, und das Wort: **Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi!** 2 Petr. 3, 18. muß beständig in ihrem Hertzen erschallen. Wollen sie sich zur Ruhe geben, und die Hände in den Schooß legen, so wirds mit ihnen bald gethan seyn. Schwimmet iemand Strohm an, so muß er beständig mit Händen und Füssen rudern, sonst wird er bald zurück getrieben werden. Wir gehen **aufwärts zum Himmel hinzu.** Wie mancher Strohm und Wind der Versuchung stösset nicht uns auf? Wollen wir nun da ruhen und nicht fort arbeiten, wie wollen wir da fort kommen, und **unsern Lauf vollenden?** Im Christenthum **stille stehen, ist zurücke gehen.**

Man stelle sich ein Kohl-Feuer vor, das in voller Gluth stehet. Wie leichte überziehet sichs nicht mit Asche? Wird nun die nicht weg geblasen und werden nicht neue Kohlen zugeleget, so verlöschet es endlich gantz und gar. So ist es auch mit unserm Hertzen. Stehet das gleich für ietzo in voller Glut der Gnade GOttes und Liebe zu JEsu Christo, so wird sich doch bald einige Lauigkeit einschleichen wollen. Wird nun die nicht mit Gebet vertrieben, und die Glut der Gnade dadurch von neuem in dem Hertzen aufgeblasen, auch zugleich neue Kraft von dem HErrn herunter geholet; ach so wird das Hertz bald kalt, ja erstirbet endlich gar, und sincket wieder in seinen vorigen Tod hinein. Eine Pflaum-Feder kan durch blasen leicht in die Höhe getrieben werden; lässet man sie aber

niedersincken und mit Koth besudelt werden, so wird man sie nicht so leicht wieder in die Höhe treiben können. Unser Hertz, wenn es durch die Gnade von den irdischen Dingen leicht gemachet ist, lässet sich durch Beten und Flehen leicht zu GOtt gen Himmel gerichtet erhalten. Lässet man es aber wieder zur Erden sincken, und mit dem Kothe der geistlichen Faulheit und anderer Unlauterkeit besudelt werden, so wird es, ob es wol nicht unmöglich ist, doch gar schwer zum rechten Aufsteigen zu GOtt wieder gebracht werden. Ziehet man eine Uhr auf, so wird sie, nach ihrer Einrichtung, ihre gesetzte Zeit fort gehen, und brauchet man sie nur nach 24 Stunden wieder aufzuziehen. Ziehet man aber das Hertz durchs Gebet des Morgens aufwärts, so wird es doch bald wieder niederwärts sincken, wo es nicht oft, ja ohne Unterlaß, aufgezogen, und durch Betrachtung des göttlichen Wortes, Gebet und Wachen Himmel an gerichtet wird. Da darf man nicht 24 Stunden mit dem Aufziehen warten, wo man dessen nicht mercklichen Schaden leiden will. Darum hat man die Gabe GOttes in sich täglich fein oft zu erwecken, oder **anzublasen**, damit man in der rechten Kraft bleibe. Das Feuer auf dem Brand-Opfers-Altar durfte im alten Testamente nicht ausgehen, sondern muste beständig unterhalten werden. **Unterhaltet ihr auch, ihr Gläubigen,** (denn mit diesen, nicht aber mit Welt-Kindern wird anietzo geredet) **das Feuer der Liebe GOttes in euch mit Beten, Wachen, und Betrachtung des göttlichen Wortes,** so sorget ihr für eure Seelen recht. Weil nun Paulus für die bekehrte Corinther und ihren Wachsthum im Guten treulich sorgete, sie auch um deswillen auf alle Weise erweckte, so ließ ers auch

2) **An liebreichen und ernstlichen Bestrafungen bey ihnen nicht ermangeln.** Man lese beyde an sie geschriebene Briefe, so wird man sehen, wie sorgfältig er gewesen sey, ihnen ihre Fehler vorzustellen, sie darüber väterlich zu bestrafen, und sie also davon zu reinigen. Cap. 11, 2. spricht er: **ich eifere über euch mit göttlichem Eifer.**

Hierin haben treue Lehrer dem Apostel zu folgen, und mit einem göttlichen Eifer das Böse zu bestrafen, wo sie anders für ihre Gemeinden recht sorgen wollen. Sie müssen das Böse **überhaupt** bestrafen, sie müssen die Bösen **ins besondere** bestrafen, und endlich haben sie auch über die Gläubigen, wenn sie auf Abwege gerathen, zu eifern, und sie liebreich auch ernstlich zu rechte zu weisen. Treue Lehrer müssen das Böse insgemein bestrafen, und die Sünden, die im Schwange gehen, rügen, es mag den Unbekehrten gefallen, oder mißfallen. **Rufe getrost,** spricht GOtt zu ihnen, **schone nicht, erhebe deine Stimme, wie eine Posaune; und verkündige meinem Volck ihr Uebertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünden!** Jes. 58, 1. Desgleichen

2 Tim.

2 Tim. 4, 2. **Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und lehre.** Thun Lehrer das nicht, so wird GOtt das Blut der Zuhörer, die in ihren Sünden unverwarnet und unbestraft sterben, von der Lehrer Händen fordern Hes. 33, 8. ꝛc.

Und wie könten doch Lehrer das unterlassen, wenn sie JEsum Christum und ihre Zuhörer in der Wahrheit lieben? Wer hierin handelt, wie es fleischlich gesinnte Menschen gerne haben, der ist kein Knecht Christi, sondern ein Menschen-Knecht, den der HErr dereinst ausspeyen wird aus seinem Munde. Sie haben denn auch einen ieden, von dem sie Böses sehen oder hören, ins besondere zu bestrafen, und mit dem Propheten Nathan ihnen zuzurufen: **Du bist der Mann des Todes!** Diß ist höchst nöthig. Denn wenn Sünden insgemein gerüget werden, so will sichs so leichte niemand recht ins besondere annehmen. Wenn man aber einen allein bespricht, und ihm seinen fleischlichen Sinn, und die aus demselben hervor kommende böse Früchte vorhält, so muß er doch etwas stille stehen und sich bedencken. Spricht man: **Was schaffet es aber für Frucht? Nimmt ers denn an, und bessert sich?** Antw. **Es schaffet allemal Frucht, und ist niemals umsonst.** Denn nimmt derjenige, der bestraft wird, solche Bestrafung an, so wird seine Seele errettet. Und das ist eine herrliche Frucht, welche durch liebreiche und nachdrückliche Bestrafung, GOtt Lob! an manchem Menschen geschaffet wird. Nimmt er aber die Bestrafung nicht an, sondern widerstrebet und lästert, so hat der Lehrer doch die Frucht von seiner Treue, daß solcher armen Seele Blut von seinen Händen nicht gefordert wird, und er unschuldig ist an dem Verderben des Menschen, der sich nicht hat wollen bessern lassen. Was GOtt anlanget, so wird derselbe auch **in seiner Liebe und Gerechtigkeit** an einem solchen Menschen verherrlichet. **In der Liebe**, daß er ihn hat erretten wollen; **in seiner Gerechtigkeit** aber, daß ein solcher Mensch sodann an jenem Tage wird selber bekennen müssen, er werde mit Recht verdammt.

Ich bitte euch, die ihr unter uns den Bestrafungen, die doch in Liebe geschehen und zu eurer wahren Besserung abzielen, bisher widerstrebet, und diejenige, welche es darin mit euren Seelen gut meinen, gelästert habt, sehet doch aufs Ende! Wie wird euch seyn, wenn eure Lehrer auftreten und sprechen werden: **HErr JEsu, du weist es, daß mans ihnen vielfältig gesaget, sie bestrafet, gewarnet, gebeten, gelocket und bedrohet hat; aber sie haben sich nicht bessern wollen!** Wie wird euch seyn, wenn ihr von dem Richter alles Fleisches werdet zur Rede gesetzet werden, warum ihr dem gram gewesen,

wesen, der euch bestrafet hat; und warum ihr den für einen Greuel gehabt, der euch recht gelehret hat? Amos 5, 10. Was wollt ihr antworten, wenn ihr werdet gefraget werden: warum ihr die Angst, das Seufzen, das Bitten und Flehen eurer Lehrer, mit welchen sie euch das Wort des HErrn vorgehalten und eure Sünden bestraft haben, so schnöde verachtet, sie angepfiffen, ein Liedlein auf den Bier-Bäncken von ihnen gemacht, und in euren Sünden fortgelebet habt? Hesek. 33, 30-32. Wenn nun der ewige Zorn GOttes, dem man euch so gerne entreissen will, über euch zusammen schlagen und euch auf ewig, ewig, ewig verschlingen wird; werdet ihr euch nicht dann selbst verspeyen und eure tolle Raserey verfluchen müssen? **Noch ist es Zeit! Lasset euch demnach warnen, und nehmet die Strafe des HErrn in seinem Worte an, so wird euch geholfen seyn.**

Insonderheit aber sollen Lehrer auf diejenige, welche dem HErrn JEsu durch das Wort der Wahrheit gewonnen sind, ein genaues Auge haben, und sie, wo sie auf Irrwege gerathen, bald warnen, in Liebe bestrafen und wieder zu rechte weisen. **Und diese sollen solche Bestrafungen in Liebe annehmen, ja sich selbst fein bestrafen, und für ihre Seelen darin ernstlich sorgen.** Wie sollen sie sich aber selbst bestrafen? Antw. Also, daß sie a) sich nicht rechtfertigen, wenn sie in Liebe erinnert werden, sondern sich gerne sagen lassen. b) Daß sie auf sich selbst fleißig sehen, und so bald sie gewahr werden, daß sie gefehlet haben, solchen ihren Fehl-Tritt GOtt gleich demüthig bekennen; sich c) selbst richten vor dem HErrn; d) in dem Blute JEsu Christi sich von solchem Fehler gläubig waschen, und e) durch des HErrn Gnade immer vorsichtiger werden. Tretet ihr, ihr gläubige Kinder GOttes, diesen Weg ein, und gehet auf demselben beständig einher, so bleibet ihr dem himmlischen Vater, als dem rechten Weingärtner, in seiner Hand, der euch sodann **reinigen wird, daß ihr immer mehr Früchte bringen werdet.** Hatte nun Paulus die Corinther erwecket und in Liebe bestrafet, so

Warnete er sie auch 3) vor falschen Lehrern. Kan Satan die Menschen von der wahren Bekehrung zu JEsu Christo nicht zurück halten, sondern muß sie endlich fahren lassen; so suchet er doch, wenn sie nun zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret sind, auf allerley Weise, sie in seine Stricke wieder zu bekommen. Unter vielen andern listigen Methoden, deren er sich dazu bedienet, ist eine der vornehmsten, daß er den Menschen, **durch seine falsche Apostel von dem rechten Wege des Glaubens und des Lebens abzubringen suchet.** So hat ers mit den Corinthern gemachet, desgleichen mit den Galatern, wie man aus denen an sie geschriebenen Briefen mit mehrerem ersehen kan. Insonderheit zeuget davon das 11. Cap. dieser andern Epistel an die Corinther, wor-

aus

aus ein Theil unsers Textes genommen ist. Wider diese Satans-Apostel eiferte nun der Apostel ernstlich, und warnet die Corinther für sie nachdrücklich.

Und hiemit giebet er allen treuen Lehrern eine gute Anweisung, wie sie es gegen solche Betrüger auch machen sollen. Sie sollen sie nemlich als Wölfe anschreyen, ihre Gemeinden für sie warnen, ihre Irthümer aus und mit GOttes Wort nachdrücklich widerlegen, und also **wider** solche falsche Geister und für ihre ihnen anvertrauete Zuhörer **eifern mit göttlichem Eifer**, 2 Cor. 11, 2. damit sie nicht von der Einfalt und Wahrheit in Christo verrücket werden. Das stehet zwar solchen falschen Geistern nicht an, sondern sie machen bald ein Geschrey **vom Mangel der Liebe**; ein treuer Lehrer aber hat sich daran nicht zu kehren, sondern auf seine Schaafe zu sehen, und **allein, allein, allein bey dem Worte GOttes zu bleiben und darüber veste zu halten.** Liebe ohne Wahrheit ist Gottlosigkeit. Wahrheit und Liebe müssen zusammen seyn.

Christliche Zuhörer haben hierin auch für ihre eigene Seelen hertzlich zu sorgen, daß sie nicht von dem Wege des Lebens abgeführet werden. Wie gings der Eva, da sie dem Satan, dem Vater aller falschen Geister, Gehör gab? Wäre sie bey dem Worte GOttes einfältig geblieben, so hätte sie ihn überwunden: da sie aber von dem Worte abwich, und seinen gleissenden Vorstellungen Raum gab, ward sie gefället. Wie mancher unter uns ist nicht auch, die Zeit her, von falschen Geistern betrogen und von der Einfalt, die in Christo JEsu ist, abgeführet worden. Da hat man angefangen das lautere Evangelium von JEsu Christo zu verlassen, und hohe Dinge zu suchen. Weil aber GOttes Gnade nicht über sich, sondern unter sich auf die Demüthigen, fliesset, so ist man von derselben nach und nach so leer worden, daß man von neuem in **Trunckenheit, Betrügereyen, Huren und Ehebrechen** verfallen ist. Das sind die Früchte, welche diejenige hervor bringen, die das Wort des HErrn als etwas allzu einfältiges, verachten, sich über dasselbe erheben, und eigene Wege erwehlen. Ich ermahne um deswillen einen ieden, der in der Gnade GOttes stehet, in dem Namen JEsu Christi: **Bleibe, ach bleibe treulich an der heiligen Schrift, und laß dich von diesem Worte des HErrn nichts abtreiben.** Ist diß Wort deines Fusses Leuchte, so wirst du nicht irren.

Bey diesem allen zeigete der Apostel, als ein treuer Seel-Sorger, auch seinen Corinthern, wie man

4) **Mit JEsu Christo leiden, und also zur Herrlichkeit eingehen müsse.** Von seinem äussern Leiden redet er mit mehrern in unserm Texte, nemlich Cap. 11, 22/33. welches ein ieglicher für sich lesen und erwegen kan. Von seinem innern Seelen-Leiden redet er Cap. 12, 7. 8. 9. wovon wir zu anderer Zeit mit mehreren gehandelt haben. Wir wollen hiebey zweyerley anmercken.

mercken. **Was ist doch** a) **unser bisgen Leiden gegen das schwere Leiden des Apostels?** Kriegen wir etwa ein scheel Gesichte, spottet man unser und giebet uns, wenn wir Christo nachfolgen, einen Eckel-Namen; was ist doch das? Ist es wol der Rede werth? Und wir machen doch bisweilen wol was grosses draus! O wie zarte Christen sind wir noch, und wie würden wir doch bestehen, wenn härtere Prüfungen über uns kommen solten? Doch der HErr ist treu, und lässet die, die ihm in der Liebe treu sind, ihm nicht nehmen! Paulus **rühmet sich** b) **seines Leidens, das er um Christi willen übernommen hat**; nicht zwar im Stoltz und Eigendünckel, als wolte er sich vor GOtt daraus einen Verdienst machen; sondern in Demuth und Glaubens-Freudigkeit, gegen und wider die falsche Apostel. Wir haben alss die Worte, welche Cap. 11, 30. also lauten: **So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen**, wohl zu verstehen. Die Welt-Kinder wollen ihre Sünden, auch grobe Schande und Laster, als Hurerey, Ehebruch, Saufen, Fluchen und dergleichen, unter dem Namen **der Schwachheiten** verkaufen. **Es hat ein ieglicher Mensch**, sprechen sie **seine Schwachheiten**; ja sie berufen sich wol in ihren Schanden und Lastern auf diese Worte Pauli, und meinen, sich damit gegen allen gerechten Anspruch des Zorns GOttes genug gesichert und verwahret zu haben. Was ist aber das nicht für eine schändliche Verdrehung der Worte Pauli! Hatte denn Paulus vorher geredet von solchen Sünden, die man heut zu Tage mit dem Namen Schwachheit beleget? Hatte er nicht vielmehr von seinem **mancherley schweren Leiden** geredet, welches er in seinem Apostel-Amte um Christi willen ausgestanden? Diese **seine Leiden und die daher entstandene Entkräftung seines Leibes** sind nun **die Schwachheiten**, deren er sich rühmet, wie ja der gantze Zusammenhang der Worte des Apostels anzeiget. Dieser konte er sich auch allerdings mit gutem Rechte in Demuth rühmen; indem er wuste, daß diese Trübsalen dereinst schaffen würden eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit 2 Cor. 4, 16. ꝛc. Darum ward er auch in denselben nicht müde, sondern blieb getrost, und endigte durch das Schwerdt seinen Lauf mit Freuden.

Und diß haben **alle treue Lehrer** von dem Apostel Paulo zu lernen, und ihm hierin zu folgen. Ohne Leiden gehets nicht ab, und wird gewiß Satan keinen anlachen, der ihm Seelen zu entreissen suchet, sondern ihn auf mancherley Weise in die Fersen stechen. So aber gehets recht, und so muß Satan, und seine liebe Getreue, die Welt, wider ihren Willen und Danck, die Knechte des HErrn JEsu **durch Leiden stärcken**, immer getroster zu handeln, und ihm den Kopf, in der Kraft ihres Heylandes, immer dreister zu zertreten. **Aus der Schwachheit werden sie mächtig, in der Schmach geehret,**

ret, im Lästern verherrlichet, und erlangen einen Sieg nach dem andern. Hallelujah! Wo ist ietzt Paulus nach allem seinem Leiden? Auf diß Ziel sehen alle treue Lehrer. **Die Crone des Lebens ist wol eines Augenblicklich leichten Leidens werth.**

Hierauf hat sich denn auch ein **ieder wahrer Christ** zu schicken, wenn er für seine Seele recht sorgen will, daß er nemlich das Creutz Christi willig auf sich nehme, und es dem HErrn JEsu geduldig nachtrage. Gute Tage nach dem Fleisch darf man bey dem wahren Christenthum nicht suchen. In solchen ist uns JEsus Christus nicht vorgegangen, die Apostel des HErrn JEsu und die ersten Christen auch nicht; wol aber haben sie den Weg des Creutzes gewandelt, und mancherley Leiden erduldet. Dazu sind denn auch wir, als Christen, berufen 2 Petr. 2, 21. daß wir Christo in seinen Leidens-Fuß-Stapfen nachfolgen sollen. **Wollen wir mit herrschen, so müssen wir mit dulden; wollen wir mit leben, so müssen wir mit sterben** 2 Timoth. 2, 11. 12. **So wir mit leiden, so werden wir auch zur Herrlichkeit mit erhaben werden**; nicht anders. Röm. 8, 17. Und wolten wir denn einen andern Weg gehen, als JEsus Christus und alle Heilige gegangen sind? Wäre für uns ein besserer Weg zum Himmel zu finden, GOtt hätte ihn uns gewiß bestimmet.

Darum soll ein ieglicher, der Christum in der Wahrheit angehöret, das liebe Creutz, wie und auf was Weise es GOtt ihm auflieget, willkommen heissen, lieb haben, und wohl zu sehen, **daß GOtt das Gute, welches er durch das inn- und äussere Leiden in ihm schaffen will, auch wircklich schaffen könne.** O wie linde, sanftmüthig, geduldig und demüthig wird man unter dem Leiden, wenn man sich nicht selbst daran hindert. Wie wird einem die gantze Welt so nichtig und eckelhaft, der Himmel aber so süß und annehmlich! Wie wird das Hertz im Gebet so brünstig, in den Wegen des HErrn so erfahren, in der himmlischen Weisheit so geübet, und von so vielen verborgenen sündlichen Anhänglichkeiten losgemacht! Summa: **Leiden von innen und aussen ist ein edel Kleinod, dessen wir uns allerdings unwürdig zu schätzen, und daher dasselbe von der Hand des HErrn mit demüthiger Danckbarkeit anzunehmen haben.** Diß lernet denn wohl, ihr Nachfolger Christi, und sorget ja darin, daß ihr das Creutz JEsu Christi hochhaltet und willig aufnehmet, treulich für eure Seelen. Kommt ihr dereinst heraus aus dieser Welt, wird es euch dann wol gereuen, in der Welt mit Christo JEsu gelitten zu haben, **wenn er euch ein iedes Leiden mit einem ewigen und herrlichen Gnaden-Lohne vergelten wird.**

Anderer Theil.

WIr sehen nun noch mit wenigem: **Was den Apostel Paulum bewogen habe, für die Seelen der gläubigen Corinther so treulich zu sorgen; daraus wir zugleich lernen wollen, was auch uns bewegen solle, für unsere Seelen recht besorget zu seyn.** In unserm Texte finden wir zwar davon nichts; in dem vorhergehenden fünften Capitel aber sehen wirs, wenn der Apostel daselbst v. 13-15. also spricht: **Thun wir zu viel, so thun wirs GOtte;** (d. i. scheinet euch bisweilen, als eiferten wir zu sehr, und machten uns um eure Seele zu viel Mühe; so richtet um deßwillen nicht schnell und fleischlich, sondern überlasset es GOtte, vor dessen Angesichte, und zu dessen Ehren wir thun, was wir thun. **Er siehet den Grund,** daraus der Eifer, der euch zu heftig düncket, bey uns kommt.) **Sind wir mäßig, so sind wir euch mäßig.** Handeln wir gelinde, liebreich, und freundlich, so glaubet, es komme daher, weil wir sehen, daß wir für die Zeit euren Hertzen damit am nächsten treten können. Urtheilet daher auch darüber nicht schnell, sondern lasset vielmehr eure Hertzen durch solche Liebe gewinnen. Damit ihr aber wisset, was uns, für euch so ernstlich, liebreich und anhaltend zu sorgen, bewege; so sage ich euch: **die Liebe JEsu Christi,** aus welcher er für euch gestorben ist, und die in meinem Hertzen glüet und brennet, **dringet,** constringiret, nöthiget und treibet uns **also, sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.** Ist das nicht eine grosse Liebe des HErrn JEsu, daß er am Creutz für euch gestorben ist? Solte ich denn nicht suchen, daß diese Liebe an euch ihren Zweck erreiche? Ist es nicht auch eine grosse Seligkeit, die euch durch Christi Tod erworben worden, daß ihr vor dem Gerichte GOttes angesehen werdet, als hättet ihr selber alle Strafen, die ihr mit euren Sünden verdienet habt, ausgestanden? Solte ich denn nicht suchen, daß ihr, solcher Seligkeit in der Wahrheit theilhaftig zu seyn und zu bleiben, durch einen wahren und lautern Glauben in Christo erfunden werden möchtet?

Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Könnet ihr mir nun verdencken, daß ich, aus Liebe zu JEsu Christo und euren Seelen, euch von allen Irrwegen mit Ernst, Eifer, Liebe und Sanftmuth ab, und in den rechten Weg hinein zu leiten, mich treulich befleißige? Suche ich nicht, was JEsu Christi ist? Suche ich nicht euer Bestes? Thue ich denn daran nicht recht?

Wie

Wie nun den Apostel die Liebe JEsu Christi, (so wohl diejenige, aus welcher er für uns gestorben ist, als auch diejenige, die Paulus in seinem Hertzen zu Christo hatte,) drang und nöthigte, für die Seelen der Corinther zu sorgen: also soll auch das Hertz eines ieden Lehrers **mit dieser gedoppelten Liebe Christi angefüllet seyn, und von derselben gedrungen werden**, das Beste derer ihm anvertrauten Seelen zu besorgen. Darum fragte der HErr den Petrum, als er ihn in dem Apostel-Amte von neuem bestätigen wolte, zu dreyenmalen: **Simon Johanna hast du mich lieb?** Er will sagen: Hast du nun meine Liebe zu deiner und anderer Seelen wohl erfahren? Ist denn dadurch auch eine brünstige Gegen-Liebe gegen mich in deinem Hertzen angezündet? Hast du mich wieder von Hertzen lieb? Als nun der Apostel hierauf getrost antworten konte: **HErr, du weissest alle Dinge, du weist es, daß ich dich lieb habe!** Sprach Christus: **Weide meine Lämmer! Weide meine Schaafe!** Diese Liebe soll nun der Grund alles dessen seyn, was und wie ein Lehrer mit seinen Zuhörern handelt. Und da sollen Zuhörer nicht ungebührlich und schnell die Handlungen eines Lehrers beurtheilen. Wie es dem Apostel ergangen, so gehet es zwar auch noch heute zu Tage. Handelt ein Lehrer dißmal eifrig, ernstlich und scharf; so stehen bald welche auf, die ihn darüber tadeln, und es einen fleischlichen Eifer nennen. Handelt er ein andermal linde und freundlich; so sind andere fertig, ihn der Menschen Gefälligkeit und Heucheley zu beschuldigen. Wie soll es nun da ein Lehrer recht machen? Antw. **Was eine Vater- und Mutter-Liebe sey, weiß niemand, als der Vater oder Mutter worden ist. Was die treue Liebe eines Lehrers gegen seine Zuhörer sey, und sonderlich gegen diejenige, welche durch das Wort der Wahrheit dem HErrn JEsu zu neuen Creaturen gezeuget sind, weiß auch niemand, als der sie selber in seinem Hertzen hat.** Verdencket man nun den Eltern nicht, wenn sie, da sie ihr Kind in Lebens-Gefahr sehen, aus Liebe zuspringen, und das Kind auch wol bey den Beinen oder bey den Haren dem Tode entreissen; oder wenn sie ein andermal, da ihnen mit liebreichen Erinnerungen kan geholfen werden, gelinde, sanft und freundlich mit ihnen reden; warum will man denn einen Lehrer in allen tadeln, da man doch siehet, **er thut, was er thut, aus Liebe zu den Seelen?**

Zuhörer haben sich also wohl vorzusehen, daß sie sich hierin nicht versündigen. Besser ist es, **daß sie den Ernst ihrer Lehrer sich auch zum Ernste in ihrem Christenthum bringen, und durch die Lindig-**

keit der Lehrer sich erwecken lassen, gegen irrende Seelen auch sanft und liebreich sich zu verhalten.

Hiernächst haben gläubige Christen die Ursachen, warum sie selbst für ihre Seelen treulich sorgen sollen, auch wohl zu mercken. Ihre Seele ist 1) ein unsterblicher und ewig bleibender Geist. Was ist dagegen die gantze Welt, welche mit ihrer Lust vergehet? Die Seele ist 2) nach dem Bilde GOttes erschaffen, und, da sie dasselbe verlohren hatte, von GOtt dem Vater 3) so hoch geliebet, daß er, zu ihrer Erlösung, seinen eingebohrnen Sohn in den Tod gegeben hat. Der ewige Sohn GOttes ist 4) aus unendlicher Liebe für sie am Creutze gestorben, hat sie durch sein eigen Blut zu seiner Braut erkauft. Ja der Drey-Einige GOtt, wenn sie sich heiligen lässet, machet sie 5) zu seinem Tempel, wohnet, wandelt und lebet in derselben. Wollet ihr nun, ihr gläubige Kinder GOttes, **diß unschätzbare Kleinod nicht mit David immer in euren Händen tragen, und dahin, durch GOttes Gnade, ernstlich besorget seyn, daß ihr sie nicht verliehret?**

Wir haben nun, Geliebteste, so viel die Zeit leiden wollen, mit einander betrachtet Pauli Seelen-Sorge für die gläubige Corinther, und dabey gelernet, wie und warum auch wir für unsere Seelen sorgen sollen. Zum Beschluß habe ich an einen ieden, aus dem, was uns ietzt ist vorgetragen worden, noch zwey Fragen zu thun, welche vor dem HErrn aufrichtig zu beantworten ich einen ieden hertzlich bitte. Die erste Frage ist: **Hast du denn nun, lieber Mensch, für deine Seele mit aller Treue also gesorget, daß sie zu dem lebendigen GOTT in der Wahrheit bekehret, und im Guten, durch unermüdetes Wachen und Beten, fortgeführet worden?** Was können wir hierauf vor dem Angesichte des HErrn mit Freudigkeit antworten? Lasset uns die wahre Bekehrung des Hertzens, von welcher wir oben mehr gehöret haben, nicht voraus setzen, als eine Sache, die ja ihre Richtigkeit haben werde. Sie ist zu wichtig, als daß wir uns mit Meinen, Dencken, Hoffen behelfen wolten, indem unsere Seele und Seligkeit daran hänget. Bedencket doch die Worte des Heylandes: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß iemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen Joh. 3, 3-5.** Diese neue Geburt gehet gewiß bey dem Menschen nicht im Schlafe vor, indem **ein Ringen, ein Todes-Kampf Luc. 13, 24. ein Gewalt thun und zu sich reissen** Matth. 11, 12, dazu gehöret. Ob sie nun gleich bey einem auf eine gelindere, bey dem andern auf eine schmertzhaftere Weise gewircket wird; so muß doch eine **wahre, reelle und gründliche Veränderueg in dem Hertzen des Menschen geschaf-**

fet

fet seyn, wo man ein wiedergebohrner Christ seyn will. Die Sünde, der alte Rock des Fleisches, muß abgeleget, die alten Sünden-Wege verlassen und verabscheuet, JEsus Christus aber, als unsere Gerechtigkeit und Heiligung angezogen, und der enge Weg, der zum Leben führet, betreten seyn. Sonst betrüget sich der Mensch mit eitler Einbildung.

Wie finden wir denn nun bey dieser Frage unsere Hertzen? Sind wir wahrhaftig zu dem lebendigen GOtt bekehret worden? Ist diß geschehen, sind wir denn auch in der Gnade GOttes treu geblieben, oder sind wir von GOTT wieder abgetreten? Wer sich zu GOTT in der Wahrheit gewendet hat, und durch des HErrn Erbarmung noch in der Gnade stehet, der lasse das seine Sorge seyn, **daß er in Christo bleibe!** Wer aber von GOtt noch ferne ist, folglich für seine edle Seele noch nicht geforget hat, der beantworte nun bey sich selber vor GOttes heiligem Angesicht

die andere Frage: **Wilt du nicht noch, wilt du nicht heute, wilt du nicht in diesem Augenblick anfangen für deine Seele zu sorgen?** Was antworten wir hierauf vor dem Angesichte des HErrn? Wozu entschliessen wir uns? Ist es noch nicht Zeit, aufzuwachen und aufzustehen von dem Sünden-Schlafe. In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi bitte ich einen jeglichen, ja JEsus Christus bittet selber einen jeden durch mich: **Laß dich doch versöhnen mit GOtt!** d. i. tretet doch ein in die Ordnung der wahren Busse und des Glaubens, in welcher ihr Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen könnet, damit euren Seelen gerathen, und ihr der ewigen Verdammniß entrissen werdet! Säumet euch nicht, und verschiebets nicht länger, sondern eilet und errettet eure Seelen! **Wrs hülfs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?**

HErr JEsu, lieber Heyland, laß dir das verkündigte Wort empfohlen seyn. Bewahre du es in derer Hertzen, die es gehöret haben, damit es der Teufel nicht raube, sondern laß es Frucht zum Leben bringen, dreyßig, sechzig und hundertfältig, um deines Namens willen! Amen!

Paßions-Predigten

über

Jes. 52, 13. 14. 15.

und

Cap. 53, 1-12.

Am Sonntage Esto mihi,

Jes. 52, 13. 14. 15.

Von dem gedoppelten Stande unsers Heylandes.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Geliebteste in dem HErrn, da wir durch die Erbarmung GOttes die gesegnete Zeit abermals erlebet haben, in welcher von dem Leiden unsers Hochgelobten HErrn und Heylandes JEsu Christi öffentlich gehandelt wird; so wollen auch wir, unter göttlichem Beystand, solches Leiden unsers Heylandes betrachten. Wir setzen zu solcher Betrachtung für diß mal aus das herrliche drey und funfzigste Capitel Jesaiä, von welchem man wohl sagen möchte, daß es nicht so wohl von einem Propheten altes Testaments, als von einem Evangelisten neues Testaments, der das Leiden JEsu Christi selber mit angesehen und alles genau bemercket, geschrieben wäre. Lasset uns den HErrn, der durch seinen Geist dem Jesaia diese herrliche Weissagung eingegeben hat, bitten, daß er uns durch eben denselben Geist unsere Augen öfne, damit wir das Lei-

den

den JEsu Christi recht verstehen, und durch dasselbe sein Lieb-volles Hertz, und das erbarmende Hertz des himmlischen Vaters, der seinen Sohn für uns in ein so schmähliches Leiden dahin gegeben, einschauen mögen. Er, der HErr JEsus, gewinne uns allen, durch seine brünstige Liebe, unsere Hertzen ab, und verschliesse sie in sein Hertz also, daß sie mit demselben, in unverrückter Liebe, inniglich und unauflöslich vereiniget bleiben! Diß ist der Segen, den wir mit einander von ihm erbitten wollen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Jes. 52, 13. 14. 15.

SJehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn. Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt heßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen-Kinder. Aber also wird er viel Heyden besprengen; daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen; und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken.

Gebet.

HErr JEsu, Hochgebenedeyeter Heyland, wir bekennen dir in Demuth unsers Hertzens, daß wir, aus uns selber, zu keinem Dinge untüchtiger sind, als dein Leiden fruchtbarlich zu betrachten. Erbarme dich um deßwillen über uns, und gib uns deinen Geist, damit wir in deinem Lichte dein Licht sehen, und dein Leiden uns allen göttliche Kraft und göttliche Weisheit werde. Du hast ja gesprochen: Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne; was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Erhöre nun unser Gebet um deines Namens willen und zur Ehre deines Vaters. Verkläre dich ins uns, damit wir auch in dein Bild verkläret werden, von einer Klarheit zu der andern! Amen! Amen!

Die verlesenen Worte, Geliebteste in dem HErrn, stehen mit den vorhergehenden und nachfolgenden in einer genauen Verbindung, und können daher sowohl zu dem zwey und funfzigsten, als auch zu dem darauf folgenden drey und funfzigsten Capitel gezogen werden. Es hatte nemlich der Prophet in dem vorhergehenden von der Erlösung, und von **dem herrlichen Reiche des Meßiä**, welches zur Zeit neues Testaments auf dem Erdboden angerichtet werden solte, geweissaget. Nun aber fänget er an von **dem Könige** dieses Reichs, zugleich auch **von der Art und Weise, wie er das grosse Werck der Erlösung ausführen und seine Kirche, durch sein bitteres Leiden, ihm zum Eigenthum erkauffen werde**, auf das deutlichste und herrlichste zu reden, daß, wenn man mit unsern Worten und dem darauf folgenden drey und funfzigsten Capitel die Evangelisten neues Testaments vergleichet, das Hertz im Glauben an JEsum von Nazareth, den Heyland der Welt, mächtig gestärcket wird. Was unsere ietzige Worte anlanget, so redet GOtt der Vater in denenselben

Von dem gedoppelten Stande seines Sohnes unsers Heylandes,

Und zwar

1) **Von dem Stande der Erniedrigung**, und
2) **Von dem Stande der Erhöhung.**

Lasset uns beydes in der Furcht des HErrn betrachten.

Abhandlung.

Erster Theil.

WAs nun **den Stand der Erniedrigung unsers Heylandes** betrift, so wird derselbe v. 13. mit kurtzen Worten vorgetragen, darauf aber v. 14. und in dem drey und funfzigsten Capitel mit mehrerem erläutert. Der Vortrag lautet v. 13. also: **Siehe, mein Knecht wird weislich thun.** Wie er weislich thun werde, zeiget der HErr v. 14.

Gleich-

Gleichwie viele, (wie es übersetzet werden kan,) sich über dir ärgern werden; denn so sehr ist seine Gestalt heßlicher, denn eines Mannes, und sein Ansehen, denn der Menschen-Kinder: Also wird er viel Heyden besprengen ꝛc. v. 15. Zuerst rufet der Vater die Kirche auf, v. 13. und will, daß sie den so tief erniedrigten Heyland wohl betrachte. Hierauf wendet er sich zu seinem Sohne, (wie denn dergleichen Rede-Wendungen in den Propheten und Psalmen gar häufig vorkommen) und spricht: Gleichwie viele sich an dir ärgern werden; wendet aber sich gleich wieder zu der Kirche, und zeiget derselben die Ursache solches Aergernisses an: Denn so sehr ist seine Gestalt heßlicher denn eines Mannes, und sein Ansehen denn der Menschen-Kinder. Es ist uns also viel daran gelegen, daß wir die Erniedrigung des ewigen Sohnes GOttes, welche uns mit so nachdrücklichen Worten vorgetragen wird, wohl beschauen, und dadurch uns zu inniger Scham über unsern Stoltz und Hochmuth, und in der Ordnung zu JEsu Christo bringen lassen. Denn es ist ja keine andere Ursach zu finden, warum der Sohn GOttes sich so tief habe erniedrigen müssen, als uns stoltze Menschen, die in ihrem Stoltze, wenn sie könten, GOtt selbst gerne unendlich unter sich ernidrigten, mit GOtt zu versöhnen, und uns zugleich die Gnade zu erwerben, daß wir von diesem Gifte des Satans befreyet, und von Hertzen demüthig werden können.

Siehe, spricht GOtt der Vater. Er will uns mit diesem Worte das Ohr wecken, und das Hertz ermuntern, auf das Leiden seines Sohnes wohl zu mercken, und dasselbe mit tiefer Bewunderung zu erwegen. So weckete und ermunterte auch Johannes der Täufer, da er mit Fingern auf den erniedrigten Sohn GOttes wies, zu zweyen malen: Siehe, siehe, das ist GOttes Lamm Joh. 1, 29-36. Und diese Ermunterung, die zugleich eine göttliche Kraft zur Erleuchtung und Belebung unsrer todten und finstern Hertzen mit sich führet, ist uns gewiß sehr nöthig; indem wir an keinem Dinge von Natur so blind, auch zu keiner Sache so starr sind, als an und zu dem Leiden JEsu Christi, wenn es uns verkündiget und vorgetragen wird. Haben wir irdische und leibliche Sachen zu handeln, so sind wir aufmercksam. Werden Vernunfts-Schlüsse, Moralia und dergleichen vorgetragen, so werden sie von natürlichen Menschen mit Lust und Vergnügen angehöret. Warum? darum, weil der Stoltz des Menschen, wird er auch gleich ein wenig angestossen, doch nicht gantz und gar umgeworfen und zertreten wird, sondern der Mensch diß noch für sich hat, daß er sagen kan: Das will ich nun auch thun; das will ich nun auch lassen; so will ich mich nun auch bessern. Da dünckets den Menschen leichte, etwas

nachzugeben, weil er doch mit einiger Renomme davon kommt, und vom eignen Können, Haben und Vermögen noch was übrig behält. Wird ihm aber das Creutz Christi geprediget, und ihm gezeiget, wie er allein durch den Glauben an dasselbe selig werden, und also Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Heil umsonst, umsonst umsonst, als ein nackter Bettler, tief gebeugt und erniedrigt nehmen müsse; so stehet er an, wird stutzig, und, wo er der Gnade, welche sonst das natürliche Widersetzen leicht überwindet, muthwillig und beharrlich widerstrebet, ärgert er sich an diesem köstlichen und auserwehlten Eckstein, zerschellet an ihm, und wird zermalmet von ihm, aus seiner Schuld. Darum müssen wir uns durch das Siehe! welches der Vater uns so liebreich zurufet, wohl wecken lassen, soll anders die Predigt von dem Creutze Christi uns göttliche Kraft und göttliche Weisheit werden.

Wie lässet man sich aber durch das Siehe! recht wecken? Antw. Wenn man sich vom Vater lehren, und zum Sohne ziehen lässet, Joh. 6, 44. 45. und also dem Gecreutzigten Heylande Raum giebet, daß er sich selbst in uns verklären und offenbaren könne Joh. 14, 21. Wie geschicht aber das? Antw. Wenn du das Wort vom Creutze Christi höreſt oder lieſeſt, so muſt du nicht zufahren und sprechen: das verstehe ich ja wohl! Denn, lieber Mensch, es ist gar was anders, das Wort bloß mit dem natürlichen Verstande verstehen, und davon vernünftig und stoltz schwätzen können, und gar was anderes, durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes die Kraft des Creutzes Christi im Hertzen also schmecken und göttlich erfahren, daß man dadurch von aller Schuld und Strafe der Sünden durch den Glauben an diß Creutz losgesprochen, an Hertz, Muth und Sinn kräftig verändert, zugleich auch in die Creutzes-Nachfolge JEsu Christi eingeleitet und also wahrhaftig selig wird. Diß kan keine Vernunft und eigene Kraft, so spitzig und scharf sie auch sey, geben; GOtt allein muß und will es wircken. Er will es aber in dieser Ordnung wircken, daß nemlich der Mensch, wenn er diß Wort höret, von seiner Höhe, Klugheit und Weisheit herunter steige, sich ins Gebet vor dem HErrn gebe, und ihn anflehe, daß er selber das Wort im Hertzen lebendig und kräftig machen wolle. Thut der Mensch diß und hält darin an, so offenbaret der Vater diesem Unmündigen seinen Sohn, und der Sohn GOttes verklärt sich in ihm. Da siehet dann der Mensch seinen eigenen Jammer, wie auch das Hertz JEsu Christi, wie es vor Liebe gegen ihn flamme und brenne. Und also lernet er in dem Gecreutzigten Christo GOtt kennen, und ihn kindlich ansprechen:

Abba

Abba, du lieber Vater! Das ist denn kein angenommenes Mund- und Lippen-Werck, sondern es steiget aus dem Innersten des Hertzens zu GOtt, und hat den Widerschall vom Himmel herab ins Hertz hinein bey sich: **O du Kind des lebendigen GOttes!**

Diß nehmet zu Hertzen, Geliebteste, da wir ietzt anfangen, das Leiden Christi zu betrachten. Kommt nicht, ohn vorhergegangenes Gebet um die Erleuchtung des Heiligen Geistes; sitzet nicht da mit einem bloß vernünftigen Auffassen dessen, was geprediget wird, sondern bittet und seufzet zu GOtt um die Erleuchtung des Heiligen Geistes. Schlaget auch das gehörte Wort nicht in den Wind, sondern **erwärmet es fein in eurem Hertzen, durch Betrachtung vor GOtt, und gläubiges Gebet zu GOtt**, so werdet ihr in dem Leiden Christi recht sehend, hörend und lebendig werden. Der Vater spricht weiter:

Mein Knecht. Wer ist derselbe? Antw. Eben der, den der Prophet vorher den Jehovah genennet hatte v. 12. Wie ist denn der ein **Knecht GOttes**, wenn er der **wesentliche GOtt** selber ist? Antw. wir haben allerdings an diesem Knechte GOttes eine **wunderbare Person**. Wunderbar ist sein **Name, Jehovah und Knecht**. Wunderbar ist seine **Person, GOtt und Mensch**, ein Knecht des HErrn. Wunderbar seine **Thaten**, indem er, der GOtt-Mensch, sich unter GOtt beuget, und uns dadurch mit GOtt versöhnet; indem er auch in solcher seiner Niedrigkeit, und, daß ich so rede, tiefen Ohnmacht, die allerhöchste Macht und Kraft beweiset, und unsere Feinde kräftig und mächtig besieget. **O hochgelobter Knecht GOttes!**

Daß aber unter diesem **Knechte GOttes** niemand anders, als JEsus Christus verstanden werde, brauchet unter uns Christen wol keines weiteren Beweises, als daß man nur die bey einem ieden Verse dieses Capitels in denen Bibeln gesetzte und angeführte Oerter im neuen Testamente nachschlage, und also durch den Heiligen Geist dieses Capitel ihm selber erklären lasse. Dieser unser Heyland ist, wie gedacht, **GOtt und Mensch in einer Person**, hat sich aber, um unsert willen, nach seiner menschlichen Natur so tief erniedriget, daß er **ein Knecht** worden ist, unsern unerträglichen. (ach ich rede ja nicht zu hart, indem diese unsere Schande gegen **den allerhöchsten GOtt** angehet!) **abominablen und verfluchten Stolz** zu büßen, und uns in der tiefesten Niedrigkeit Leben und Seligkeit zu erwerben. Von dieser Erniedrigung des ewigen Sohnes GOttes schreibet Paulus Phil. 2, 6. 7. 8. also: **JEsus Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt es doch nicht für einen Raub, GOtte gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knech-**

tes Gestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutze. Waren wir durch Stoltz, indem wir GOtte gleich seyn, und durch Ungehorsam, mit welchem wir uns der Oberherrschaft GOttes aus Stoltz entziehen wolten, aus Kindern GOttes, Knechte und Sclaven der Sünden und des Satans worden; so muste der ewige Sohn GOttes, uns zu Kindern GOttes zu machen, ein tiefer niedrigter und geplagter Knecht, ja ein Wurm, ein Sport der Leute und Verachtung des Volcks werden. **O ewige, o tiefe, o allerbrünstige und feurigste Liebe des Vaters, der seinen Sohn für uns stoltze Geister zum Knechte, bis zum Tode am Creutz, machet! O unaussprechliche Liebe JEsu Christi, daß er, uns zu helfen, sich so willig und so tief erniedriget hat!** Siehe! Siehe ruft nun der Vater, uns zu wecken, daß wir diese Liebe recht beschauen und wohl behertzigen sollen.

Ach so sehet denn her auf diesen **Knecht GOttes**, die ihr unter uns noch unter der Knechtschaft der Sünden lieget, und dem Satan darin dienet; sehet her auf diesen Knecht GOttes, die ihr zum öftern gerühret werdet, auch wohl fühlet, daß es mit euch anders werden müsse, wenn ihr die Seligkeit erlangen wollet, die ihr euch aber unverantwortlicher Weise bald wieder einschläfert, der Sünde euch zu Knechten von neuem verbindet, und sprechet: **Das ist nun mein Temperament, meine Gewohnheit, es ist mir schon zur Natur worden, GOtt wird schon ins Gleiche sehen!** Sehet her, sage ich, auf diesen **Knecht des HErrn**, und lasset euch von ihm helfen. Warum wollet ihr Knechte der Sünden bleiben, da der ewige Sohn GOttes ein Knecht für euch worden ist, und euch die Gnade erworben hat, daß ihr recht freye Kinder des lebendigen GOttes werden könnet; lasset euch doch helfen. Lasset euch aber also helfen, daß ihr 1) gewiß glaubet, **GOtt werde mit euren Sünden nicht ins Gleiche sehen**, sondern dieselbe, wo sie nicht abgeleget werden, an euch ewig, ewig strafen. Schiebet auch 2) die Schuld eurer Sünden nicht mehr auf GOtt. GOtt hat die Sünde nicht gemacht. Euer Temperament ist ein gutes Geschöpfe GOttes, an und vor sich selber; die Sünde aber, die dran klebet, ist nicht von GOTT. Verzaget auch 3) nicht mehr an eurer gründlichen Besserung. **Der allmächtige Sohn GOttes**, der aus Liebe für euch ein Knecht worden ist, ist **mächtig genug**, euch helfen zu können; er ist auch **gütig genug**, euch helfen zu wollen. Kommet nur und beuget euch vor ihm im Bitten und Flehen, so wird er, als **der Sohn**, euch **frey** machen, und ihr werdet ewiglich im Hause GOttes

mit

mit ihm bleiben Joh. 8, 34-36. **als Könige und Priester vor GOtt immerdar.**

Sehet auch ihr her auf **diesen Knecht des HErrn**, die ihr unter der Last der Sünden seufzet, und den Sohn GOttes bittet, daß er euch frey machen wolle; bey alle dem aber sagen müsset, daß die Sünde, wie ihr meinet, in euch immer mächtiger, folglich es mit euch ie länger ie schlimmer werde. Ihr Lieben, seyd versichert, daß er eure Noth und Anliegen sehe, und bereit sey euch zu helfen. Fraget ihr: Warum hilft er mir denn nicht, sondern läßt mich so lange warten, und es mit mir immer schlimmer werden? So höret die Antwort. 1) In allem, was er thut, handelt er **weislich**. Siehe, **mein Knecht wird weislich thun!** Ihr habt also in dem Verzuge seiner Hülfe seine Weisheit anzubeten. Denn daß er helfen könne, und helfen **wolle**, daran könnet ihr ja nicht zweifeln; daß er aber **nicht gleich hilft, und zwar, wie ihr es gut findet**, darin handelt **er göttlich weise**. Er will euch gerne **recht** helfen, darum lässet er euch den Greuel und die Macht der Sünden zuvor **recht fühlen**, damit ihr die Sünde inniglich verabscheuen, eure gäntzliche Ohnmacht, euch selber zu helfen, lebendig erfahren, und seine Gnade, wenn er sie euch nun erzeiget, recht hoch und groß achten sollet. Hat sich ein Mensch lange umsonst bemühet, aus der Grube, worein er gefallen, zu kommen; so ist ihm die Hülfe, die ihm von andern wiederfähret, desto erfreulicher. Ist der Ubelthäter sattsam überzeuget, daß er den Tod verdienet habe; so ist das Wort **Gnade!** ihm desto lebendiger. Hat die Kranckheit lange angehalten und hat keine Artzeney anschlagen wollen; so ist die Gesundheit, die durch eine unverhofft dargebotene Artzeney zu wege gebracht wird, desto angenehmer. Hat sich ein Durstiger lange nach einem Labe-Trunck gesehnet; so ist ihm ein solcher hernach desto erquicklicher. Summa, **die Gnade JEsu Christi kan und mag nicht recht groß in uns werden, es werde dann zuvor die Sünde und der Zorn GOttes recht mächtig und groß in uns.** Lasset euch um deswillen, ihr Mühselige und Beladene, von ihm nur willig bearbeiten, und laufet ja nicht aus der Schule; so werdet ihr zu rechter Zeit sagen können: **Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade GOttes viel mächtiger worden.**

Hat er denn nicht auch 2) **bereits angefangen, euch zu helfen?** Ist das nicht Gnade, daß ihr euren Jammer fühlet, darüber seufzet, und davon los zu werden sehnlich begehret? Diese Wirckung seiner Gnade habt ihr vorher in eurem Hertzen nicht verspühret. Hat er nun den Anfang, euch zu helfen gemacht, ey so harret getrost, seine Stunde wird bald völlig kommen, in welcher er euch recht frey machen wird. Von diesem Knechte GOttes haben denn auch

frey-

freygemachte Kinder GOttes zu lernen, wie auch sie sich untereinander von Hertzen erniedrigen sollen. **Ein ieglicher sey gesinnet, wie JESUS Christus auch war! Ein ieglicher achte durch Demuth den andern höher, als sich selbst! Ein ieglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist.** Das soll die Danckbarkeit seyn, die wir dem ewigen Sohne GOttes, der aus Liebe für uns ein Knecht worden ist, für solche seine Liebe bringen sollen, wie Paulus uns dazu ermahnet Philip. 2, 1-5.

Dieser Knecht GOttes hat nun **weislich gethan.** Siehe, spricht der Vater, mein Knecht **wird weislich thun.** Weislich thut iemand, wenn er der rechten Mittel sich bedienet, durch welche er den ihm vorgesetzten Zweck erhalten kan. So hat denn unser Heyland in dem grossen Wercke der Erlösung **weislich gehandelt, da er sich auf das tiefeste erniedriget hat.** Dadurch, und durch kein ander Mittel konte er uns erlösen. **Er hatte es mit GOtt und mit unsern Feinden zu thun. Mit GOtt handelt er durch Recht.** Wir hatten durch Stoltz dem lebendigen GOtt seine Ehre geraubet; dieser ewige Sohn GOttes trat ins Mittel, erniedrigte sich, an unsrer Statt, auf das tiefeste, im Thun und Leiden, und versöhnete uns dadurch mit GOtt. Daher war seine Geburt, sein Leben und Sterben niedrig, gering und schlecht; ja sein Tod war gar ein **verfluchter Tod,** sintemal er **am Creutze** starb. **Und eben hiemit überwand er zugleich den Satan durch Macht.** Durch Stoltz hatte Satan uns gefället; in der tiefesten Niedrigkeit aber ward er überwunden, und ihm der Raub genommen.

Ein herrliches Vorbild finden wir von diesem niedrigen, aber zugleich mächtigen und herrlichen Siege, 1 Sam. 17, 38-51. woselbst der Sieg Davids über den Goliath erzehlet wird. Goliath brüstete sich auf das prächtigste. Saul befahl, dem David, der mit dem stoltzen Goliath streiten wolte, seinen eignen Harnisch anzulegen. David konte darin nicht gehen, er legte deßhalb alle das Zeug wieder ab, nahm seinen Stab in die Hand, erwehlete fünf Steine aus dem Bache, that sie in seine Hirten-Tasche, nahm seine Schleuder und machte sich hinzu zu dem Philister. Dieser stoltze Mensch verachtete den David, als er ihn in einer so schlechten Rüstung sahe, und sprach: **Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stecken zu mir kommest;** David blieb bey seiner Niedrigkeit, nahm einen Stein, that ihn in die Schleuder, und warf dem stoltzen Riesen die Stirn ein. Das hatte sich dieser stoltze Mensch nicht versehen, daß David ihn so niedrig angreiffen, und doch so **mächtig besiegen würde.** So hat JESUS Christus in niedriger Gestalt, in Sanftmuth, Demuth und unaussprechlicher Geduld seinen Streit angefangen.

Als er ans Creutz genagelt wurde, bat er noch dazu für seine Feinde. Darüber ward Satan, der ihn bisher verächtlich gehalten, und ihn durch den Tod des Creutzes auszurotten vermeinet hatte, bestürtzt, und merckte den mächtigen Fuß dieses Knechtes GOttes auf seinem Schlangen-Kopf. Er reitzte deßhalb seine Getreue, zu sprechen: **Bist du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz!** Matth. 27, 40. JEsus aber blieb an dem verfluchten Creutze, und zertrat durch seinen niedrigen und schmählichen Tod dem Satan seinen Kopf. Gewiß **ein niedriges, vor der Vernunft verächtliches, aber vor den Augen des Glaubens recht göttlich-weises Betragen!** Vor der Vernunft war es ein elendes, niedriges, ohnmächtiges, verächtliches Streiten, und ein sclavisches überwunden werden; aber **wie majestätisch, herrlich und mächtig vor GOtt und den Augen des Glaubens ist nicht dieser Sieg des Knechtes GOttes über unsre Feinde!**

Hat nun dieser hochgelobte Heyland in der tiefesten Niedrigkeit uns armen Menschen das Heyl und Seligkeit erworben, so **theilet er selbiges auch nicht anders mit, als in der Niedrigkeit.** Durch ein niedriges, und vor den Weisen dieser Welt verächtliches und thörichtes Wort sammlet er ihm seine Gläubige. Hohe Worte menschlicher Weisheit, vernünftige Demonstrationes, gelehrte und bündige Reden sind nicht die Waffen, womit er die Hertzen der Menschen besieget, und sie ihm in Liebe unterthänig machet, sondern **das schlechte** und einfältige **Wort des Evangelii**, oder wie es Paulus nennet, **die** (vor der Welt, vor der gelahrten und philosophischen Welt so scheinende) **thörichte Predigt ist es, durch die er selig machet alle, die daran gläuben**, 1 Cor. 1, 21. Dieses Wort begleitet er mit göttlichem Lichte und Kraft, und gewinnet denen, die demselben nicht boshaftig widerstehen, das Hertz also ab, daß sie sagen müssen: **HErr JEsu, da ich höre, daß du, aus Liebe zu mir armen Sünder, dich so tief erniedriget, mir durch deinen Tod das Leben erworben, dasselbe mir auch mittheilen wilt, und nichts mehr begehrest, als daß ich mein Hertz von dir soll bearbeiten und mich selig machen lassen; ach so übergebe ich mich dir völlig und gäntzlich! Nimm mich hin, mache mich bußfertig und gläubig, vergib mir meine Sünden, schencke mir ein neues Hertz, leite mich in deinen Wegen, und führe mich endlich ein in deine Herrlichkeit.**

Hat nun der HErr JEsus den Menschen recht klein gemacht, ihn in der wahren Busse von seinem Stoltze herunter gesetzet, und sich in solchem Unmündigen verkläret; so **führet er ihn auch in der Niedrigkeit fort** auf dem We-

ge des Lebens. Er demüthiget ihn immer gründlicher von innen und aussen, machet ihn aber eben dadurch immer herrlicher inwendig. Und so vollendet er endlich sein Werck in der Niedrigkeit. Das ist das **weislich handeln** des hochgebenedeyten Knechtes GOttes, davon der Vater mit Hertzens Vergnügen und Wohlgefallen spricht: **Siehe, mein Knecht wird weislich thun.** Solte es nach unsrer eingebildeten Weisheit abgemessen werden, so müste alles hoch, herrlich und magnifique zugehen. Aber wie würde sich doch das schicken, wenn wir schnöde Sünder, wir Kinder des Todes und der Höllen, vor der hohen Majestät GOttes in unsern Sünden noch hoch herfahren und groß thun wolten? Kan ein Ubelthäter durch Stoltz und Frechheit Gnade bey dem Richter erlangen? Können wir denn im Stoltz und Eigendünckel vor GOtt von der Schuld und Strafe der Sünden losgesprochen werden? Kan auch das Bild GOttes in uns wieder hergestellet werden durch Hochmuth und Großthun?

Lasset uns also nicht mehr uns mit der Welt **auf führen**, sondern **herunter führen, zu dem Creutze Christi hin.** Lasset uns nicht mehr den Welt-Kindern nachahmen, und was seyn wollen, sondern lasset uns den HErrn JEsum bitten, daß er uns unser sündliches Verderben recht aufdecke, uns in wahrer Reue über dasselbe zu seinem Creutze nieder beuge, uns um seines Blutes willen, in tiefster Erniedrigung vor GOtt, Gnade finden lasse, und uns sodann auf dem Wege der Demuth und Niedrigkeit fortführe. Gehet es uns gleich gedrange, so wandeln wir doch **den Weg der Weisheit, und auf demselben zum Himmel, ja wir sind Wohnungen des hohen und erhabenen GOttes in solcher Niedrigkeit. Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Name heilig ist: der ich wohne in der Höhe und im Heiligthum, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen Jes. 57, 15.**

Dieser mit kurtzen Worten von der Erniedrigung unsers Heylandes gethane Vortrag wird nun v. 14. erläutert. **Gleich wie viele sich über dir ärgern werden; denn so gar ist seine Gestalt heßlicher, denn eines Mannes, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Die viele** sind vornemlich viele von den Jüden, sodann auch viele von den Heyden; welches Paulus bezeuget 1 Cor. 1, 23. Wir predigen Christum den Gecreutzigten, **den Jüden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit.** Die Jüden vornemlich ärgerten sich **über ihn,** JEsum Christum, den Sohn GOttes,

tes, den Allerheiligsten. Sie sahen seine göttliche Wunder, sie höreten seine gewaltige Predigten, sie sahen sein unschuldiges und unsträfliches Leben, von welchem allen Nicodemus zeugete Joh. 3, 1. 2. und dennoch ärgerten sie sich über ihn. Woher kam aber das? Antw. **Seine Gestalt war heßlicher, denn eines Mannes.** Die Jüden wolten einen in der Welt angesehenen und mächtigen Mann zum Meßia haben. Weil nun der HErr JEsus demüthig einher ging, auch lehrete, daß sie dem Käyser unterthan, und ihm das seinige geben solten; so war er ihnen heßlich und unerträglich. Hiezu kam noch, daß er unter seinem Leiden auf das schnödeste tractiret, mit Speichel beworfen und auf allerley Weise scheuslich zugerichtet wurde. Im 22. Psalm klaget er diesen seinen Jammer seinem Vater, und spricht: **Ich bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf v. 5. 6. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet, wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legest mich in des Todes Staub v. 15. 16.**

Man kan auch diese erbärmliche Gestalt sich leicht vorstellen, wenn man, nach der Beschreibung der Evangelisten, bedencket, daß er gebunden, verspeyet, gegeisselt, mit Dornen gecrönet, und mit einem alten rothen Mantel zum Spott behangen worden. Pilatum jammerte es, daher er ihn auch heraus führete, und mit diesen Worten den Jüden zeigete: **Sehet, welch ein Mensch!** Ob er sie etwa zum Mitleiden bewegen, und von ihrer Blutgierigkeit gegen diesen unschuldigen JEsum abbringen könte. Diß war nun allerdings **eine heßliche Gestalt und Ansehen** vor den Augen der stoltzen Vernunft; **ob wol der Glaube in dieser tiefen Erniedrigung des Sohnes GOttes das allerherrlichste, schönste und anbetungswürdigste Bild erblicket.** Die Jüden meineten daher mit Recht sich an ihm zu ärgern, wie denn Jesaias Cap. 53, 2. 3. sie also redend einführet: **Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachteste und unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit: Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet.**

Sie ärgerten und stiessen sich demnach an seinem Leiden, ob es wol in den Schriften altes Testaments, die sie in Händen hatten, und lasen, vorher

gesaget war, daß der Meßias also leiden solte. Sie ärgerten und stiessen sich auch an seiner Lehre vom Creutze, wie man nemlich dasselbe auf sich nehmen und ihm nachfolgen müsse, wenn man selig werden wolle. Beydes stand ihnen nun, als Gesetzlingen und stoltzen Geistern, nicht an. Solten sie selig werden **umsonst, als Bettler, gebeuget und tief erniedriget unter einem Gecreutzigten? Hielten sie nicht das Gesetz? Waren sie nicht GOttes Volck? Solte ihre saure Arbeit in dem Halten des Gesetzes denn gar umsonst seyn? Das Creutz auf sich täglich nehmen und diesem JEsu nachtragen, war ihnen unanständig,** indem sie sich zur äusseren Ruhe, gutem Wohlstande, Reichthum und Ehren, als GOttes Volck, in dieser Welt von GOtt berufen zu seyn, einbildeten. Summa, **sie ärgerten sich an ihm, sie verwarfen ihn.**

Aber ach! Daß diese Jüden nur allein an dem HErrn JEsu, seinem Creutze und seiner Creutzes-Nachfolge sich geärgert hätten, und sich nicht auch dergleichen Menschen unter uns finden möchten, welchen das Creutz JEsu Christi ein Aergerniß und Thorheit wäre! So aber muß man auch heute klagen! **Wir predigen JEsum Christum, den Gecreutzigten, vielen ein Aergerniß und Thorheit,** ob sie wol zu dem gecreutzigten JEsu sich mit dem Munde bekennen. Man spricht zwar: Wir sind arme Sünder, und werden allein durch den gecreutzigten JEsum selig; rufet man aber solchen armen Sündern zu, und spricht: **Weil du nun ein armer Sünder bist, und nicht anders, als durch den gecreutzigten JEsum, selig werden kanst; ey so komm heraus aus deinen Sünden zu diesem JEsu hin, übergib dich ihm, damit er in dir wahre Busse und Glauben wircken, und dich von Sünden, indem er dich neugebiehret und rechtfertiget, wircklich los machen könne;** So springen solche Menschen balde zurück, und sprechen: **Was thue ich denn Böses? Wer weiß mir was nachzusagen? Wenn alle Leute so wären, als ich bin, so solte es in der Welt wol besser stehen,** u. s. w. Sind nun das nicht Feinde des Creutzes Christi? Aergern diese Menschen sich nicht an dem gecreutzigten Heylande, und achten sie es nicht ihnen für viel zu disreputirlich, **umsonst, als arme des Todes würdige und ihnen selbst zu helfen unvermögende Sünder, Gnade, Barmhertzigkeit, Leben und Seligkeit aus den Wunden des Gecreutzigten zu suchen und zu nehmen?** Und wie wenige sind doch derer, die das Creutz Christi auf sich nehmen und ihm unter dem Creutze nachfolgen? Ja, wenn man um der Frömmigkeit willen von allen Menschen gelobet und geehret würde; wenn man dem HErrn JEsu, der Welt und seinem Fleische zugleich dienen, und seine sündliche

Lüste

Lüste ausüben könte: so solten sich Diener Christi genug finden. Da aber der Weg zum Leben enge ist, und man JEsu Christo unter Schmach, Hohn und Spott, unter mancherley Leiden von innen und aussen nachfolgen soll; so wollen wenige daran. **Wenige werden aber daher auch selig.**

Gehet doch alle, Geliebteste, in euer Hertz, da ihr diß höret, und forschet euch, ob ihr nicht auch Feinde des Creutzes JEsu Christi seyd! Ach wie viele halten sich für gut genug. Wie viele bereden sich, sie würden, wenn sie so den Creutzes-Weg zu wandeln anfangen solten, keine fröliche Stunde auf dieser Welt haben! Sind nicht viele gegenwärtig, die oft durchs Wort gerühret, von ihrem Elende und von der Nothwendigkeit einer völligen Ubergabe an JEsum Christum, den Gecreutzigten, zugleich auch von der Nothwendigkeit der Creutzes-Nachfolge, überzeuget, auch wol angetrieben worden sind, sich vor dem HErrn JEsu zu beugen, und ihn zu bitten, daß er sie rechtschaffen bekehren wolle; die aber dennoch, so bald ihnen andere auch nur eine saure Mine deßhalb gemachet, oder sie mit einem geringen Spott-Namen beleget, wieder abgesprungen und der Welt, nach wie vor, gefolget sind? Ach ihr arme Seelen, wie kan und soll euch denn geholfen werden? Ist euch denn, **um Christi willen etwas leiden**, eine so verächtliche Sache? Wisset ihr nicht, daß über dem Creutze JEsu Christi geschrieben stand: **JEsus von Nazareth der Jüden König**! Wisset ihr nicht, daß ihr durch die gläubige Ergreiffung des gecreutzigten Heylandes, in der Ordnung seiner Creutzes-Nachfolge, **Könige und Priester vor GOtt, zugleich auch Erben der Herrlichkeit GOttes werdet?** Ist es euch denn köstlicher, von der Welt hochgeachtet und von GOtt verachtet, als von GOtt hochgeachtet und von der Welt verachtet werden? Düncket es euch denn leichter, ewig in der Höllen brennen, als das Creutz Christi auf sich nehmen, dem HErrn JEsu darunter eine kleine Zeit nachfolgen, und sodann mit ihm ewig herrschen und regieren?

Aergert euch doch um deßwillen nicht mehr an dem gecreutzigten JEsu, lasset vielmehr eure Augen salben mit Augen-Salbe des Heiligen Geistes, damit ihr das Creutz Christi recht ansehen, dasselbe lieb gewinnen und es willig auf euch nehmen könnet. Gebet euch ins Gebet zu eurem Heylande, sprechet zu ihm: **Ach HErr JEsu, ich bin so unverständig an deinem Creutze, erbarme dich über mich, und gib mir das Licht deines Heiligen Geistes, damit ich in demselben deine Liebe, aus welcher du dich für mich ans Creutz gegeben, zugleich auch, wie selig es sey, in der Gemeinschaft deines Creutzes dir nachzufolgen, lebendig erkennen,**

und unter deinem süssen Creutze mich willig und frölich beugen möge! In solchem Gebete ringet fein mit ihm, bis ihr in eurem Hertzen eine Liebe zu dem Creutze JEsu Christi findet. Das bleibet, wir mögen uns darin schicken wollen, oder nicht, dennoch eine ewig veste Wahrheit: **So wir mit leiden**, so wir mit gebeuget, und erniedriget und gedemüthiget werden, so **werden wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.** Röm 8, 17. anders nicht. Ja, wir mögen, wie denn solches auch durch das Wort: **gleichwie, also** ꝛc. in unserm Texte an dem HErrn JEsu angedeutet wird, mit Wahrheit sagen: So viel wir mit Christo erniedriget werden, so viel werden wir auch mit ihm erhöhet werden; so viel wir mit dulden, so viel werden wir mit herrschen; so viel wir Thränen vergiessen, so viel wird er uns abwischen; so viel wir seinem Creutzes-Bilde hier ähnlich werden, so viel werden wir ihm auch ähnlich seyn in der Herrlichkeit.

Ehe wir zum andern Theile gehen, wollen wir noch einen Blick auf den so tief erniedrigten Sohn GOttes thun, und an demselben lernen, 1) **welch ein Greuel die Sünde, und wie groß der Zorn GOttes über dieselbe sey, da sie durch nichts, als durch ein so schmähliches Leiden einer so hohen Person, hat können gebüsset werden.** Hätte einer von den Seraphinen unsere Natur an sich nehmen, und uns durch Leiden des Todes versöhnen müssen; so müste man ja allerdings bekennen, daß die Sünde in den Augen GOttes sehr abscheulich, und sein Zorn über dieselbe sehr groß sey. Da aber aller Creatur unmöglich war, uns mit GOtt zu versöhnen, **und der Sohn GOttes, der HErr der Herrlichkeit selber, sich für uns, bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz erniedrigen müssen;** was soll und kan man nun von der Sünde, und von dem Zorn GOttes über dieselbe, sagen? Wem hier der Geist GOttes die Augen öfnet, die Sünde an dem gecreutzigten Heylande in ihrer rechten Gestalt zu erkennen, dem schläget der Zorn GOttes über dieselbe recht heiß unter die Augen, der wird auch aus dem Creutze Christi recht über dieselbe zermalmet, und gewinnet einen wahren Haß und Abscheu gegen alle Sünden. Aber ach! wie tief werden diejenigen nicht in der Höllen erniedriget werden, die in der Sünde bleiben, und eben damit das schwere Leiden des Sohnes GOttes an sich zu nichte machen. Welch ein Zorn wird nicht diejenigen treffen, welche allen ihren andern Sünden **mit der mutwilligen Verachtung des bittern Leidens JEsu Christi das rechte Gewichte geben,** und den feuerbrennenden Zorn GOttes eben damit über sich gantz unausdencklich häuffen!

Die

Die ewige Liebe des Vaters und die brünstige Liebe des HErrn JEsu gegen uns arme Sünder mag 2) aus solchem Leiden auch lebendig erkannt werden. **Also hat GOtt uns geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn für uns in ein so schmähliches Leiden dahin gegeben!** Also hat der eingebohrne Sohn GOttes uns arme Sünder geliebet, daß er den Thron seiner Herrlichkeit verlassen, **ein Wurm worden**, und **sich selbst für uns in alle Schmach und Spott, in den Tod des Creutzes und ins Grab gegeben hat!** Wird diese Liebe in dem Lichte des Geistes GOttes erkannt und empfunden; so siehet und empfindet der Mensch so etwas unaussprechlich herrliches, majestätisches und göttliches, daß er vor Verwunderung erstummet, sich beuget, demüthig anbetet, und sich zu GOtt hinzu sanft und doch mächtig hingezogen fühlet. **Ach JEsu, verkläre dich und deinen Vater in unsern Seelen! Amen!**

Diese tiefe Erniedrigung des Sohnes GOttes, wo sie recht im Glauben erkannt und angenommen wird, versichert uns 3) **daß wir durch dieselbe mit GOtt vollkommen ausgesöhnet sind.** Denn welche Sünde solte wol schwerer und wichtiger seyn, als das Gewichte des Leidens JEsu Christi? Solte nicht auch 4) **die Liebe des Vaters und des Sohnes unsere Hertzen zur demüthigen Danckbarkeit und brünstigen Gegenliebe gegen GOtt den Vater und GOtt den Sohn entzünden?** Hat uns der Vater also geliebet, **solten wir ihn nicht wieder lieben?** Hat uns der Sohn GOttes also geliebet; **solten wir ihn nicht wieder lieben?** Ich rufe hierbey meinem und eurer aller Hertzen zu: **Lasset, ach lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet!** 1 Joh. 4, 19. Heraus demnach aus der Sünde! so lieben wir ihn, sonst nicht.

Anderer Theil.

Wir haben nun auch **auf den Stand der Erhöhung unsers Heylandes** zu sehen, welcher unmittelbar auf seine Erniedrigung gefolget ist. Von demselben spricht der Vater v. 13. **und wird erhöhet und sehr hoch erhaben seyn.** So solte denn unser Heyland nicht in der Schmach, unter dem Creutze und im Tode bleiben, sondern er solte wieder auferstehen von den Todten, gen Himmel fahren und sich zur Rechten GOttes in der Höhe setzen. Hiervon redet der HErr JEsus Ps. 16, 10. 11. **Du wirst mei-**

meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Desgleichen schreibet Paulus Phil. 2, 9. 10. 11. davon also: Darum hat ihn auch GOtt erhöhet und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: Daß in dem Namen JESU sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes, des Vaters. Auch Hebr. 1, 3. Er hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, und hat sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. Und das war nöthig, wenn uns armen Sündern anders solte recht und vollkommen geholfen werden. Denn wäre er unter der Schmach und im Tode geblieben, so wäre uns nicht geholfen. Nun er aber von den Todten auferstanden ist und sich zur Rechten der Majestät GOttes gesetzet hat, wissen wir, daß wir mit GOtt vollkommen ausgesöhnet sind; daß der Gerechtigkeit GOttes ein vollkommenes Gnüge geleistet und unsere Sünden vollkommen gebüsset sind; daß unsere Feinde vollkommen überwunden und uns Leben und Seligkeit erworben sey. Wir wissen nun, daß wir einen mitleidigen Hohen-Priester zur Rechten GOttes haben, der uns vertrit und uns den erworbenen Segen mitzutheilen bereit ist. Wir wissen, daß wir einen lebendigen, hocherhabenen, allmächtigen, allweisen, allgegenwärtigen und liebreichen König an diesem JEsu haben, der die Seinen schützen kan und will. Wir wissen, daß wir einen sicheren Propheten und Lehrer an ihm haben, der durch seinen Geist uns in alle Wahrheit leiten will. Wir können nun hinzugehen mit aller Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, und aus seiner Fülle Gnade um Gnade nehmen. Wir können mit Paulo frölich singen: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? GOTT sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christ, 1 Cor. 15, 55. 57. Ist GOTT für uns, wer mag wider uns seyn, welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOTT ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertrit uns. Röm. 8, 31. ꝛc.

Ich

Ich warne aber hiebey einen ieglichen auf das hertzlichste, daß er ja nicht zufahre, sich dieser göttlichen Wahrheit mit ungewaschenen Händen annehme, und mit einem falschen Troste sich betrüge. Denn was gesaget worden ist, ist zwar eine ewig veste Wahrheit; wir müssen aber dabey **auf die Ordnung** wohl sehen, in welcher wir uns derselben, nach GOttes Willen, recht trösten können und sollen. JEsus Christus ward zuvor auf das tiefeste erniedriget, ehe er erhöhet ward; er starb zuvor, ehe er von den Todten auferstand, gen Himmel fuhr, und sich zur Rechten GOttes setzete. So must auch du, lieber Mensch, wer du auch bist, **zuvor sterben**, das ist, deinen Tod, Jammer und Elend, darein du durch den Fall gerathen bist, lebendig fühlen; du must zuvor **der Sünde sterben**, das ist, du must die Sünde, die du sonst geliebet hast, aus dem Leiden JEsu Christi hassen und verabscheuen lernen, und zwar, weil **der gute GOtt, der dir seinen Sohn aus Liebe zum Heyland gegeben hat, dadurch betrübet und beleidiget worden ist.** In solcher Erniedrigung und Beugung unter GOtt wird dich sodann der Vater durch den Glauben **samt Christo lebendig machen, dich samt ihm auferwecken, und samt ihm ins himmlische Wesen versetzen in Christo JEsu.** Da, da wirst du deines erhabenen Heylandes dich recht erfreuen und getrösten können. Wer demnach die Sünde noch liebet, für den ist zwar JEsus Christus gestorben, auferstanden und zur Rechten GOttes erhöhet worden; **er aber beraubet sich selber, durch seinen Unglauben, des Segens, den er von JEsu Christo haben könte und solte**, und bleibet, aus seiner Schuld, unter GOttes Zorn und Gerichte. **Denn das ist das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse** Joh. 3, 18.

Gebeugte und über ihre Sünden betrübte Seelen sollen hertzlich ermahnet seyn, daß sie sich ihres Heylandes, als **ihres Heylandes**, ja getrost annehmen wollen. Was er gelitten und gethan hat, das ist alles um euret willen, ihr Lieben, geschehen. Um euret willen ist er so tief erniedriget worden, und ihr, so ihr ihn im Glauben ergreiffet, werdet vor dem Gerichte GOttes in Christo nicht anders angesehen, als wäret ihr selbst, um eurer Sünde willen, also verspottet, verspeyet, gegeisselt, mit Dornen gecrönet, und am Creutze als ein Fluch getödtet worden. Denn **ist einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben** 2 Cor. 5, 14. Um euret willen ist er auferstanden, gen Himmel gefahren, und zur Rechten GOttes erhöhet worden; ja, so ihr ihn im Glauben, als euren Heyland, annehmet, so seyd ihr samt ihm auferwecket und samt ihm ins himmlische Wesen versetzet worden. Denn wer an ihn glaubet, der ist sein wah-

res Glied, ja er ist in ihm durch den Glauben. Und durch diesen Glauben ist er also mit Christo vereiniget, daß alles, was Christus hat, sein eigen ist, weil der gantze JEsus sein ist durch den Glauben. Da kan ein solcher mit Wahrheit sprechen: **Ist JEsus Christus, mein Haupt, um meinet willen erhöhet worden, ey so bin auch ich mit ihm über Sünde, Tod, Teufel und Hölle erhöhet durch den Glauben. Hat er alle diese meine Feinde vollkommen besieget; ey so habe ich sie in ihm auch besieget, indem sein Sieg mein Sieg ist durch den Glauben. Sitzet er heilig, ohne Sünde, in der höchsten Vollkommenheit zur Rechten seines Vaters; ey so bin ich durch den Glauben in ihm heilig, ohne Sünde, vollkommen, und mein Wandel ist nicht mehr auf Erden, sondern im Himmel, wo mein Haupt, mein Hoher-Priester, König, Prophet, ja mein Bruder und Bräutigam ist. Endlich wird er mich auch mit Leib und Seel zu sich nehmen, damit ich sey, wo er ist, in ewiger Wonne und Freude!** Diß, ihr Lieben, diese Seligkeit ist es, welche ihr aus der Hand JEsu Christi, in der Betrübniß über eure Sünden, getrost und gläubig nehmen sollet. Seyd nicht blöde, noch fürchterlich, sondern gebet eurem Heylande die Ehre, daß ihr ihn gantz, als euer Eigenthum, annehmet, und euch seiner rühmet!

Die Frucht dieser Erhöhung unsers Heylandes, nemlich die Anrichtung und Ausbreitung seines gesegneten Reiches auf dem Erdboden, beschreibet GOtt der Vater v. 15. mit diesen Worten: **Also wird er viel Heyden besprengen, daß auch Könige ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen; und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken.** Aus diesen Worten ist 1) offenbar, daß der HErr, da die Jüden den Heyland gröstentheils verwarfen, die Heyden, welche das Evangelium nicht hatten, zu diesem JEsu rufen wolle. **Also wird er viel Heyden besprengen.** Das ist denn auch geschehen, wie Paulus bezeuget Röm. 15, 21. und die Erfahrung bestätiget. So bindet dann GOtt sich mit seiner Gnade an keinem Menschen und an keinem Volcke besonders. Verachtet der eine Mensch, das eine Volck, GOttes Gnade, so hat der HErr andere Menschen und andere Völcker, die er zu seiner Gnade rufen kan. O daß uns diß zu Hertzen ginge, und uns verständig machte, GOttes Gnade, da sie uns angeboten wird, anzunehmen, ehe er sie uns entziehet und sich zu andern wendet.

Wir

Wir sehen 2) **auch die Art und Weise**, wie der Heyland sein Reich unter den Heyden anrichten werde. Also, heisset es, wird er viel Heyden **besprengen.** Es ist diese Redens-Art aus dem Levitischen Gottes-Dienste hergenommen, und wird von Paulo auf das rechte Gegenbild aller Levitischen Reinigungs-Mittel gar schön gedeutet Hebr. 9, 13. Man vergleiche damit 4 Mos. 19, 9. 17. 18. Diß **Besprengen** geschiehet, wenn das Wort des Evangelii von der durch das Blut und den Tod JEsu Christi uns erworbenen Gnade GOttes den Menschen verkündiget und von ihnen in wahrer Busse und Glauben angenommen wird. Da werden die Seelen solcher Menschen, die das Wort annehmen, mit dem Blute JEsu Christi besprenget zur Vergebung ihrer Sünden und zur Heiligung. Das ist **die Besprengung des Blutes JEsu Christi**, davon Petrus redet 1 Petr. 1, 2. Da wird der Mensch **abgewaschen und gerecht durch den Namen JEsu Christi**, 1 Cor. 6, 11. Da wird **des Menschen Gewissen durch das Blut JEsu Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist GOtte geopfert hat, gereiniget von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt.** Hebr. 9, 14. **Da reiniget das Blut JEsu Christi den Menschen von allen Sünden** 1 Joh. 1, 7. Da wird **der Mensch gewaschen von den Sünden mit dem Blute JEsu Christi, und wird eben damit ein König und Priester vor GOtt dem Vater** Offenb. 1, 5. **Da erlanget er Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut JEsu Christi, und kan getrost zum versöhnten Vater gehen mit wahrhaftem Hertzen, im völligen Glauben, besprenget in seinem Hertzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser** Hebr. 10, 19-22. Also, spricht der Vater, werden **viel Heyden** besprenget werden. Was die **Erwerbung** des Heyls betrift, so ist dieselbe **allgemein**, wie uns aus dem Worte GOttes bekannt genug ist. **Die Annehmung** aber solches Heyls findet man, leider! nicht bey allen, sondern bey **vielen.** Denn **viele** werden selig, wenn man sie an und vor sich selber ansiehet. **Wenige** aber werden selig, wenn man sie gegen den grossen Hauffen derer hält, die das Wort verwerfen, und also, nicht aus absoluter Verordnung GOttes, der ja allen Menschen den Glauben anbietet Apostel-Gesch. 17, 31. sondern aus ihrer eigenen Schuld, verlohren gehen.

Was ist es nun **nicht für eine grosse Wohlthat GOttes**, wenn er dem Menschen **sein Wort, das Evangelium von JEsu Christo, verkündigen lässet.** Denn mit diesem Worte wircket der Heilige Geist kräftig, und bringet die, welche nicht muthwillig widerstreben, zum Glauben an JEsum Christum. Durch dieses Wort bietet sich JEsus Christus mit allen seinen erworbenen Heyls-

Gütern dem Menschen an, und schencket sie ihm wircklich, wenn er gläubig angenommen wird. Mit diesem Worte beschäftiget sich GOtt der Vater an den Hertzen der Menschen, **und zeuget sie, oder gebiehret sie neu, nach seinem Willen, zu seinen Kindern, zu Erstlingen seiner Creaturen, zu Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi.** Jac. 1, 18. 1 Petr. 1, 23. Ist es nun recht, daß viele unter uns das Wort des HErrn so geringe halten, sich demselben, und der Ordnung, die es uns anweiset, widersetzen, und das süsse Evangelium damit gar verachten? Was thun sie doch hiemit anders, als daß sie sich aller Seligkeit unwerth achten, und unter den ewigen und unerträglichen Zorn GOttes sich mehr und mehr hinunter stossen. Denn wie können und wollen sie selig werden **ohne Besprengung mit dem Blute JEsu Christi?** Diß Blut verachten sie aber, da sie das Wort verachten. O Blindheit!

Wenn der Vater im Himmel spricht: **daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten,** so weiset er damit theils auf die Beugung und Erniedrigung des Hertzens, in welcher das Wort des Evangelii angenommen werden muß; theils auch, daß nicht allein Geringe und Verachtete, sondern auch **Hohe und Grosse in der Welt** diesem seinem Sohn huldigen würden. Den Mund hält der Sünder gegen Christum zu, wenn er 1) seine Sünden, durch welche er JEsu Christo ein so schmähliches Leiden verursachet hat, in wahrer Busse erkennet, und sich zu entschuldigen nicht begehret. Sodann auch 2) wenn er die Liebe JEsu Christi lebendig erkennet, die erworbene Gnade in Demuth annimmt, und sich darüber willig, beschämt und frölich vor diesem so liebreichen Heylande und seiner unbegreiflichen Gnade beuget. Litte es die Zeit, so könte davon ein mehreres aus Mich. 7, 14. ꝛc. Hesek. 16, 60-63. und andern Oertern der heiligen Schrift geredet werden. Ach wie selig ist eine Seele, die so unmündig wird, daß sie den Mund, in Erkäntniß und Anbetung der unendlichen Liebe JEsu Christi, in den Staub leget, weinet, betrübt ist, und sich selbst verabscheuet; dabey aber anfänget, sich des erworbenen Guten anzunehmen, die Gnade zu schmecken und sich, als einen auf ewig, ewig, ewig Begnadigten, gläubig zu halten!

Hier schmieget sich das gantze Wesen des Menschen in thränender, demüthiger, frölicher und jauchzender Danckbarkeit vor den Füssen des Immanuels. Und da die Gnade zu groß ist, als daß sie der Mensch mit Worten genug erheben kan, so hält er seinen Mund zu, thränet mit dem Innersten seines Geistes frölich zu dem HErrn und lobet ihn in der Stille. In welcher Stille aber? Antw. in solcher Stille, **die ein lauteres, brünstiges und flammendes Aufrufen aller Creaturen ist, mit ihm den unendlich**

endlich Liebens- und Lobens-würdigsten Heyland anzubeten und zu verherrlichen. Die arme Sünderin schmiegete sich stille, in demüthiger Gelassenheit und brennender Liebe, zu den Füssen des Heylandes nieder, weinete und küssete sie, und jauchzete doch ohne Zweifel dabey in dem Innersten ihres Hertzen über die Herrlichkeit seiner Liebe, aus welcher ihr ihre Sünde vergeben, und Leben, Heyl und Seligkeit geschencket worden. Luc. 7, 36-50. Der verlohrne Sohn hatte zwar seine Beichte mit Worten abgeleget; da ihn aber die Gnade des Vaters gantz und gar durchströhmete und sanft überwältigte, da schwieg er, ließ sich lieben und begnadigen, und wuste dazu nichts zu sagen, sondern nur in der Stille seinen Vater und dessen Gnade zu bewundern und zu verehren. Luc. 15, 20-24.

Diß sollen denn nicht allein geringe Menschen in der Welt, sondern auch Könige erfahren. Nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind zwar berufen, d. i. nehmen den Gnaden-Ruf an; aber doch etliche 1 Cor. 1, 26. Unter den Fetten wird der HErr doch etliche hohlen Ps. 68, 23. Jes. 60, 3-5. 10-22. Offenb. 21, 24-26. Diß ist zum Theil erfüllet, wird aber in eine noch weit herrlichere Erfüllung gehen, zu seiner Zeit. Ach daß die Zeit bald käme, in welcher es unter den Höhen dieser Welt, bey welchen es, grösten Theils, noch finster aussiehet, lichte werden möchte.

Denn, spricht der Prophet weiter, welchen nichts davon verkündiget ist, nemlich den Heyden, dieselben werdens mit Lust sehen. Den Anfang von der Erfüllung dieser Worte finden wir an den Weisen aus Morgenlande, desgleichen Apostel-Geschicht 13, woselbst wir lesen, daß Paulus, nachdem die Jüden das Evangelium verworfen und lästerten, sich zu den Heyden wandte. Da es aber v. 48. die Heyden höreten, wurden sie froh, und preiseten das Wort des HErrn, und wurden gläubig. Und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken, oder mit guter Uberlegung und reiffer Betrachtung darauf achten. Sie werden das Wort vom Creutz als göttliche Kraft und göttliche Weisheit in ihren Hertzen erfahren, und JEsum Christum, der ihnen von GOtt zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung gemachet ist, gläubig annehmen, auch sich erwecken, dem Worte des Evangelii immer mehr Raum in dem Hertzen zu geben.

Nun Geliebteste, wir gehören mit zu denenjenigen, welchen, in ihren Vorfahren, das Evangelium nicht verkündiget war, die es aber nun gehöret haben, und denen die unendliche Liebe des Vaters und des Sohnes vielfältig geprediget und an das Hertz geleget worden. Und das haben wir allerdings als eine grosse

Barmhertzigkeit GOttes zu erkennen, zugleich aber uns wohl zu prüfen, ob wirs auch also angenommen haben, daß unsere Hertzen mit dem Blute JEsu Christi besprenget, und er, unser Heyland, unsre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung uns in der Wahrheit worden sey? Denn was würde es uns helfen, wenn wir von dem HErrn JEsu etwas ins Wissen gefasset, mit ihm selber aber nicht im Glauben vereiniget wären, noch in ihm Gnade vor GOTT gefunden hätten? Ach so frage sich doch ein ieglicher vor dem HErrn, der in unser Innerstes siehet: **Ob er auch in der Erkäntniß seiner Sünden, und der unaussprechlich grossen Liebe GOttes in Christo JEsu also gebeuget worden, daß er seinen Mund vor dem HErrn zugehalten, sich in den Staub geleget, und die Herrlichkeit des HErrn stille und demüthig angebetet und verehret habe? Ob er mit dem Blute JEsu Christi, nicht in der Einbildung, sondern in der Wahrheit also besprenget worden, daß sein Gewissen durch dasselbe von den todten Wercken gereiniget und sein Hertz mit Kraft ausgerüstet worden, zu dienen dem lebendigen GOTT? Ob er die Süßigkeit, Hoheit und Herrlichkeit des Evangelii also geschmecket habe, daß er dem David mit Freudigkeit nachsprechen könne: Dein Wort ist süsser; denn Honig und Honigseim; es ist mir lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers? Ob ihm das Evangelium noch eine rechte Hertzens-Lust und Speise der Seelen sey? Ob ihm diese vor der Welt so thöricht scheinende Predigt göttliche Kraft und göttliche Weisheit sey?** Geliebteste, zu dem allen müssen wir ein freudiges Ja! vor dem Angesichte des HErrn sprechen können, wenn es anders mit unsern Seelen wohl stehen soll. Fehlet es uns aber hieran, ach so lasset uns noch aufwachen, und dem Evangelio Raum geben, damit JEsus Christus den Zweck seiner Erniedrigung und Erhöhung an uns erreiche, und wir seine Unterthanen in der Wahrheit werden mögen.

Wer aber mit dem Blute JEsu Christi besprenget ist, und ihn als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung angenommen hat, der wandele nun, aus der ihm geschenckten Gnade, also, **daß sein für ihn erniedrigter und erhöheter Heyland in seinem Thun und Lassen, in seinen Worten und Wercken an ihm und durch ihn geehret und verherrlichet werde; so wird ihm reichlich dargereichet werden der Eingang in das herrliche Reich JEsu Christi, und er wird, nach der Zeit der Erniedrigung, endlich bey seinem Heylande in der Herrlichkeit seyn allezeit!**

Danck

Danck sey dir, lebendiger GOTT, daß du deinen Sohn zum Knechte gemachet hast um unsert willen, und hast uns durch ihn auf eine so göttlich weise Art aus unserm Jammer und Elend erlösen lassen. Danck sey dir auch in Demuth unsers Hertzens von uns gebracht, daß du auch unter uns das süsse Evangelium von dem grossen Wercke der Erlösung verkündigen lässest! Wir bitten dich in dem Namen unsers Heylandes, du wollest es an uns allen also segnen, daß es uns göttliche Kraft und göttliche Weisheit werde. Ach beuge uns vor dir in Erkäntniß unsrer Sünden, und besprenge uns sodann mit dem Blute deines Sohnes durch den Glauben, damit wir Vergebung der Sünden und Kraft erlangen, dir, dem lebendigen GOTT, dienen zu können in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die vor dir gefällig ist. Gewähre uns dieser unsrer Bitte um deiner ewigen Liebe, und um des Blutes deines Sohnes willen, das er für uns vergossen hat! Amen!

Am Sonntage Invocavit.

Jesaiä 53, 1.

Zwo betrübte Klagen der Knechte des HErrn über den muthwilligen Unglauben so vieler Menschen.

Gehalten 1736.

Der getödtete und auferstandene Heyland mache uns theilhaftig der Kraft seines Todes und seiner Auferstehung, damit wir der Sünde in der Wahrheit sterben, und ihme, unserm HErrn, in Gerechtigkeit leben und dienen können. Solches thue er um seiner Liebe willen! Amen!

Wir fahren fort, Geliebteste in dem HErrn, in der Betrachtung des herrlichen drey und funfzigsten Capitels Jesaiä, und werden für dißmal zwo betrübte Klagen der Knechte des HErrn, über den muthwilligen Unglauben der mehresten Menschen, aus demselben erwegen. Unser

Heyland

Heyland gebe Gnade, daß wir solche Klagen zu Hertzen nehmen, uns bey denenselben gründlich prüfen, ob wir den wahren und lebendigen Glauben haben oder nicht, und, wo wir unsere Blösse finden, uns zu ihm wenden und den wahren Glauben von ihm suchen und erbitten mögen. Lasset uns um diesen Segen ihn anrufen, in einem gläubigen Vater unser.

Text.

Jes. 53, 1.

Aber wer glaubt unsrer Predigt? und wem wird der Arm des HErrn offenbaret?

HErr JEsu, dein Evangelium ist süsse; gib, daß wirs annehmen! Dein Arm ist starck; laß uns ihn, zu unsrer Seelen Heyl, kräftig erfahren, Amen, Amen!

Die verlesene Worte, Geliebteste in dem HErrn, fassen in sich

Zwo betrübte Klagen der Knechte des HErrn über den muthwilligen Unglauben so vieler Menschen.

Die erste Klage: **Aber wer gläubet unsrer Predigt?**

Die andere Klage: **Und wem wird der Arm des HErrn offenbaret?**

Lasset uns eine iede besonders erwegen.

Erster Theil.

Aber wer glaubet unsrer Predigt; So lautet die erste Klage. Diese Klage führet Jesaias an diesem Orte, in der Person aller treuen Knechte des HErrn durch das gantze neue Testament. Paulus nimmt sie ihm aus dem Munde Röm. 10, 16. und führet sie für sich und im Namen seiner Mit-Apostel. Und wie sollen treue Lehrer zu unsrer Zeit anders, als auch so klagen

gen können, **da die Verachtung des Evangelii**, der gesegneten Predigt von der Erniedrigung und Erhöhung Christi, und von der durch ihn ausgeführten und vollbrachten Erlösung, **gantz ausnehmend groß ist**? Zwar ist es nicht zu leugnen, daß das Wort des HErrn zu einer Zeit kräftiger durchbreche, und von mehrern aufgenommen werde, als zur andern; indeß bleibet es doch eine beständige Klage, daß **die mehresten** dasselbe verachten, **wenige** aber, in Ansehung des grossen Haufens, es gläubig annehmen. Nach unsrer teutschen Uebersetzung fänget sich diese Klage an mit dem Worte

Aber. Aber wer glaubet unsrer Predigt? Diß **Aber** machet eine klägliche Wendung. Denn GOtt giebet den Menschen seinen Sohn; der Sohn GOttes erniedriget sich aufs tiefeste, führet, in der Niedrigkeit, das grosse Werck der Erlösung aus, setzet sich zur Rechten GOttes, lässet das erworbene Heyl den Menschen verkündigen, und sie bitten, daß sie es annehmen sollen. **Aber**, o wie betragen sich die Menschen dagegen so unverständig, und thun so wild? **Wer wer glaubet unsrer Predigt?** GOtt und sein Sohn ist gewiß entschuldiget. Denn was solten sie beyde mehr thun, die Menschen zu erretten? **Aber** warum wird das von ihnen so geringe geachtet? Ein solch betrübtes und sich so kläglich wendendes **Aber** finden wir auch Jes. 5, 2. **Der HErr wartete**, nach allem angewandten Fleiß und Bearbeitung, **daß sein Weinberg Trauben brächte; Aber er brachte Heerlinge.** Deßgleichen Matth. 22, 5. **Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker** ꝛc. Auch lesen wir eine solche betrübte Wendung aus dem Munde der klagenden Weisheit selber Matth. 23, 37. **Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und, aber, ihr habt nicht gewolt!** Diese traurige Wegwendung der Menschen von dem Evangelio, von ihrem Heyl, von GOtt, von Christo, beweinet der Sohn GOttes mit bittern Thränen Luc. 19, 41. Paulus bejammert und beseufzet es auf das kläglichste Rom. 9, 1. 2. 3. Die Bothen des Friedens beklagen solch betrübtes **Aber** noch heute. Solten wir das nicht zu Hertzen nehmen?

Die ihr diß ietzt höret, erkennet doch daraus den **Liebes-Eifer GOttes** über eure Seelen, und wie bereit er sey, euch aus eurem Jammer zu helfen. Könnt ihr von ihm ein mehreres fordern, als er bereits, aus unbegreiflicher Erbarmung, an euch gethan hat? Meinet es nun GOTT mit euch so gut; meinet es JESUS Christus mit euch so gut; meinen es seine Knechte mit euch so gut, und wollen euch gerne dem Verderben entreissen, Christo aber euch in den Schooß setzen: ey wie meinet ihr es denn mit euch selber? Muß man nicht auch ietzt klagen, und zwar über die mehresten unter euch, **eben unter euch**, die ihr diß ietzt höret: **Aber wer glaubt unsrer Predigt? Aber**

sie wollen sich nicht sammlen lassen! Wie schrecklich muß die Höllen-Quaal seyn, aus welcher uns zu erretten der lebendige GOtt, in seinem Sohne und seinen Knechten, sich so viele Mühe giebet! Wie tief werden aber diejenige nicht darein auf ewig, ewig, ewig versincken, die sich nicht erretten lassen, und, aller Klagen der Knechte des HErrn ungeachtet, dennoch der Höllen, in ihrem Unglauben, zueilen!

Wer glaubet unsrer Predigt? Diese Klage gehet zwar vornemlich auf die Juden, die sich gegen die Predigt des Evangelii so sehr verhärteten; Röm. 10, 16. 21. Es sind aber doch die Heyden von derselben nicht ausgenommen, wie denn Paulus 1 Cor. 1, 23. von beyden spricht: **Wir predigen den gecreutzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit.** Wer, ach wie wenige unter Jüden und Heyden glauben unsrer Predigt! Insonderheit widersetzten sich, zu den Zeiten der Apostel, die Hohen, Vornehmen, Weisen und Gelehrten dem Evangelio; wie sie auch zu allen andern Zeiten gethan haben und noch thun 1 Cor. 1, 20. 26. Wolte man einwenden: **Glauben denn ietzt zu unsrer Zeit auch nur wenige? Sind nicht Käyser, Könige, Fürsten, Grafen, Edel-Leute, sind nicht unzehliche Gelehrte, so viele Bürger und Bauren Christen, die dem Evangelio glauben?** Antw. dem Namen nach haben wir viele Gläubige. **Was es aber heisse: Dem Evangelio in der Wahrheit gläuben**, wollen wir bald mit mehrerm hören. Indeß gebe ich auf diesen Einwurf zur Antwort, was wir aus dem Munde Christi Luc. 13, 24. lesen: **Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch,** NB. **darnach trachten, wie sie,** mit äusserm Namen, Bekäntniß, Schein und äusserm heuchlerischen Gottesdienste, **hinein kommen, und werden es nicht thun können,** weil man auf solche Art kein wahrhaftig gläubiger Christ werden kan. Desgleichen mercke man auch die bedenckliche Worte des Heylandes, wenn er Matth. 7, 13. 14. spricht: **Gehet ein durch die enge Pforte**, nicht in Einbildung und Heucheley, sondern in der That und in der Wahrheit. **Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und viele sind, die drauf wandeln; und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer,** die ihn finden. Diese Worte gehen auch durch unsere Zeiten, und werden in ihrer Wahrheit durch die Erfahrung bestätiget. Wandeln nicht die mehresten den breiten Weg, in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen? Wer? Wer? Ach wie wenige gehen ein durch die enge Pforte, und wandeln auf dem

engen

engen und schmalen Creutzes-Wege JEsu Christi! Sollte man nicht die wahrhaftig Gläubige unter uns, bey hellem Sonnen-Schein, mit Laternen suchen müssen?

Wer glaubt **unsrer Predigt**? Unsrer Predigt; nicht, die wir erdacht haben, und sie den Menschen nur weismachen wollen, sondern **die du, o GOtt uns anvertrauet hast, daß wir sie, als ein edles Kleinod, den Menschen vorhalten und anbieten solten.** Gal. 1, 12. 2, 7. **Unserer Predigt.** Worin bestand denn dieselbe? Hielte sie etwa was unanständiges, und der wahren Glückseligkeit des Menschen zuwider lauffendes in sich? Wurde sie etwa, weil sie dergleichen in sich hielte, um deswillen von so wenigen angenommen? Keinesweges. Denn die Knechte des HErrn verkündigten den Menschen den **guten** und zugleich den **gerechten GOTT.** Den guten GOtt, indem sie ihnen predigten, daß GOtt der Vater, aus unendlicher, erbarmender und unergründlicher Liebe, ihnen seinen eingebornen Sohn zum Heyland gegeben habe, daß der eingeborne Sohn GOttes, aus erbarmender Liebe, ihre Natur an sich, ihre Sünden aber auf sich genommen, und sie durch Leiden des Todes, da er für sie ein Fluch am Creutz worden, mit GOtt versöhnet und ihnen Leben, Heyl und Seligkeit erworben habe. Sie verkündigten ihnen, daß dieser JEsus von Nazareth derjenige sey, der ihnen neue Hertzen, Vergebung aller Sünden, Friede mit GOtt und Freude im Heiligen Geist schencken, sie zu dem Bilde GOttes nach und nach, unter seines Leidens Nachfolge, erneuren und endlich in seine ewige Herrlichkeit einnehmen wolle. Sie verkündigten ihnen hiebey, wie sie ihr Sünden-Elend erkennen, und, in hertzlicher Reue über dasselbe, diesen JEsum mit wahrem Glauben aufnehmen solten; ja, wie GOtt selber Busse und Glauben, um des HErrn JEsu willen, in ihnen wircken, und sie zu seinem Sohn ziehen wolle, wenn sie nur nicht der Kraft seines Wortes, mit muthwilligem Unglauben, sich widersetzten, und die ihnen angebotene Gnade frecher Weise ausschlügen.

War nun das nicht eine aller Annehmung würdige Predigt? Hätte ihnen was süsseres und erfreulicheres verkündiget werden können: Wie verhielten sie sich denn gegen diß selige Wort? Antw. Wenige nahmen diese Predigt an, die mehresten verwarfen sie. Christus der Gecreutzigte war den Juden ein Aergerniß, den Griechen eine Thorheit. Welch ein Jammer! daher klagen die Knechte des HErrn: **Aber wer glaubet unsrer Predigt?**

Die Apostel des HErrn verkündigten ihnen auch den gerechten und heiligen GOtt, in diesem Verstande. Uber alle diejenige, welche diesen JEsum von Nazareth, als ihren Heyland nicht im Glauben aufnehmen, sondern verwerfen, und in ihren Sünden bleiben würden, solte auch der Zorn GOttes bleiben Joh. 3, 36. GOtt wolte sie, als muthwillige Rebellen, von seinem Angesichte ewiglich verwerfen, nicht so wohl um ihrer andern Sünden willen; denn die sey

er bereit in JEsu zu vergeben: sondern um deswillen, weil sie die ihnen angebotene Gnade in JEsu dem Gecreutzigten verwürfen. Ist diß nicht gleichfalls eine aller Annehmung würdige Predigt? Wird einem Rebellen Pardon verkündiget; wird ihm gesagt: er solte den Pardon annehmen in der von seinem Herrn ihm vorgeschriebenen weisen, billigen und dem Rebellen selbst ersprießlichen und heylsamen Ordnung, oder er werde seines Herrn Ungnade nicht entfliehen; ist das nicht eine gute Botschaft? Solte man nicht meinen, daß alle Menschen, denen diß geprediget würde, sich darüber freuen, und sich zu GOtt wenden würden? Wie haben sie sich denn dagegen betragen? Die Knechte des HErrn seufzen: wer, ach wie wenige glauben unsrer Predigt! **Wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm? Ps. 90, 11.**

Wer glaubt unsrer Predigt? Was wollen die Knechte des HErrn damit sagen? Was nennen sie glauben? Antw. Der Predigt des Evangelii glauben heisset: **Dieselbe an seinem Hertzen also kräftig werden lassen, daß man, im lebendigen Gefühle seines Elendes, mit einem zerknirschten, und alle Sünden innig verabscheuenden, Hertzen, sich nach der Gnade GOttes in JEsu Christo sehnet, zu JEsu Christo sich betende nahet, aus seinen Wunden, als ein Bettler, umsonst, Vergebung der Sünden, zugleich auch Kraft nimt, über dieselbe zu herrschen, dem HERRN JESU nachzufolgen, und in seinen Fußstapfen zu wandeln.** Wer also dem Evangelio glaubet, der erkennet und fühlet 1) sein unaussprechliches Verderben. Er bereuet 2) dasselbe und verabscheuet es, nicht so wohl aus Furcht vor der Strafe, sondern weil der gute gnädige und barmhertzige GOtt dadurch beleidiget worden. Er suchet 3) bey niemanden Hülfe, als bey JEsu Christo, den der Vater den Sündern vorgestellet hat zum Gnaden-Stuhl in seinem Blute; zu dessen Füssen beuget er sich, bittet um Gnade und Wahrheit, und nimt beydes, nemlich Vergebung der Sünden und ein neues Hertz, oder Gerechtigkeit und Stärcke, aus der Fülle JEsu Christi umsonst, ohne eigen Verdienst und Würdigkeit durch den Glauben, der die Hand ist, mit welcher er JEsum ergreift, und als seinen Heyland sich zueignet. Er erlanget 4) in JEsu Christo Friede mit GOtt, und das Reich GOttes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, wird in ihm angerichtet; er folget 5) seinem Heylande sodann in der Kraft des Glaubens nach, verleugnet das irdische Wesen und die weltlichen Lüste, lebet züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt, und wartet getrost auf die Offenbarung und Erscheinung JEsu Christi, seines Heylandes, vom Himmel. Wird er 6) von der Sünde übervortheilet, und thut einen Fehltritt; so stehet er bald auf, bittet seine Sünde dem versöhneten Vater,

in dem Blute JEsu Christi demüthig ab, und gehet sodann auf dem Wege zum Leben frisch fort. Er lebet in täglicher Reue und Busse. Er tödtet den alten Menschen, und ziehet den neuen täglich immer besser und völliger an. Siehe das heisset: **dem Evangelio glauben.** Weil nun so wenige sich zu solcher Seligkeit bringen lassen, so klagen die Knechte des HErrn darüber: **Wer? ach wer, und wie wenige glauben unsrer Predigt?**

Lasset uns wohl mercken, Geliebteste, was das sey: **dem Evangelio glauben,** damit wir uns nicht, mit einem eingebildeten Wahn- und Mund-Glauben, betriegen und verlohren gehen. Lasset uns doch das auch einmal recht zu Hertzen nehmen, **daß wenige in der Wahrheit glauben, folglich auch wenige selig werden,** aus ihrer eigenen Schuld. Ich sage: **aus ihrer eigenen Schuld.** Denn GOtt, der ihnen seinen Sohn gegeben hat; der ihnen das Wort des Evangelii verkündigen lässet; der ihnen im Evangelio den Glauben vorhält, anbietet, und in ihrem Hertzen, durch das Wort, denselben wircken will; der ihnen auch die ewige Verdammniß drohet, wenn sie sich nicht zum wahren Glauben wollen bringen lassen: dieser GOtt, dieser gute und erbarmende GOtt ist gewiß nicht daran schuld, daß sie im Unglauben bleiben und verloren gehen. **Sie selber stehen sich im Lichten, und sie selber werden dereinst über sich selber klagen, und sich verdammen, GOtt aber rechtfertigen müssen, als einen guten und barmhertzigen, zugleich aber auch als einen heiligen und gerechten GOtt.** Ist das nun wahr, wie es denn, obgleich fleischlich gesinnete Menschen es nicht glauben wollen, eine ewige und in dem Worte des HErrn vest gegründete Wahrheit bleibet, daß **wenige selig, viele aber verdammt werden;** so mag ja ein ieder sich vor dem Angesichte des HErrn redlich und sorgfältig prüfen, ob er denn dem Evangelio in der Wahrheit glaube, oder ob sein Glaube Einbildung und Betrug sey? Dem Evangelio glauben, heisset: **alles das, was das Evangelium uns darbietet, annehmen, haben und besitzen.** Nun bietet uns das Evangelium **den gantzen JEsum,** und in demselben **Gerechtigkeit und Stärcke an.** Wohlan, haben wir ihn angenommen, also daß wir ihn in uns haben und besitzen? Ich will euch fragen, antwortet ihr vor dem HErrn, und kommet doch, bey solcher Antwort, auf den Grund eures Hertzens!

Haben wir denn auch den HErrn JEsum, als unsere Gerechtigkeit? Wenn war es, und wie war uns da, da wir vor dem Throne des HErrn lagen, als arme und der ewigen Verdammniß würdige Sünder? Wie war uns, da wir uns zu JEsu wandten, und, um seines Blutes willen, aus blosser Gnade und Barmhertzigkeit, Vergebung

der Sünden bey GOtt suchten? Wie ward uns, da wir Vergebung der Sünden in dem Blute des HErrn JEsu, von GOtt erlangten, und der Gnade GOttes in Christi Genugthuung versichet wurden? Wie war uns, da wir sagen konten: Du grosser und lebendiger GOtt, mein in Christo versöhnter Vater! Wie war uns, da unser Hoherpriester uns vom Zorne GOttes, vom Fluche des Gesetzes und von dem Tode frey machte? Wie war uns, da JEsus Christus unsere Lebens-Kraft und Stärcke ward? Da wir von ihm unser Hertz im Leibe verändert, und mit Kraft angefüllet funden, die Sünden, keine einige ausgenommen, tödlich zu hassen, und sie, um ihrer Abscheulichkeit willen, und aus Liebe zu JEsu Christo, zu creutzigen und zu überwinden? Wie war uns, da JEsus Christus uns zu solchen Leuten machte, daß wir in seinen Geboten innerlich und äusserlich wandeln, seine Rechte innerlich und äusserlich halten, und darnach innerlich und äusserlich thun konten? Haben wir die Welt lieb? Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen? Oder lieben wir JEsum Christum also, daß wir in seine gesegnete Fußstapfen zu treten und ihm nachzufolgen unsers Hertzens Freude und Lust seyn lassen? Gehet uns JEsus Christus über alles? Ist er unser König, dem wir willig gehorsamen? Ist er unser Prophet und Lehrer, dessen Vorschrift wir alleine folgen? Suchen wir das Irdische, oder trachten wir nach dem, das droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes? Summa: **gilt JEsus Christus uns mehr als alle Ehre, Reichthum und Lust der Welt? als aller Menschen, hoher und niedriger, Gunst und Haß?**

Was antwortet ihr, Geliebteste, auf solche Fragen vor dem HErrn? Hoffet nicht von euch das Beste, sondern gehet auf den Grund eures Hertzens, versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, und prüfet euch selbst! **Auf den Glauben kommt alles an.** Ist derselbe rechter Art, und beweiset er sich in der Liebe zu JEsu Christo und den Nächsten lebendig, so ist der Mensch ein wahrer Christ, und sein Christenthum ist Wahrheit, sonst nicht. Ihr müsset ja, und vielleicht balde, offenbaret werden vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi. Wie wollet ihr doch da bestehen, wenn euer Glaube Einbildung, Heucheley, Betrug und leerer Schein ist?

Ich rufe euch allen zu: **GOtt hat euch geliebet! JEsus Christus ist für euch gestorben, und hat euch mit GOtt versöhnet! Dieser Heyland will euch eure Sünden aus Gnaden vergeben,**

eure

eure Hertzen wiedergebären, euch zu Kindern des lebendigen GOttes, und zu Erben des ewigen Lebens machen! Er will selbst in euch wahre Busse und wahren Glauben wircken; kommt nur beuget euch vor ihm, bittet ihn um diß alles, und gebet den Wirckungen seines Geistes in euch Raum!

Ach ihr arme Seelen, die ihr bisher, in muthwilligen Sünden und offenbaren Wercken des Fleisches, oder in bloß äusserlicher Ehrbarkeit und Heucheley dahin gelebet; erkennet doch euren unaussprechlichen Jammer und Elend! Ihr seyd ja in augenblicklicher Gefahr, verdammet zu werden, da ihr ohne den wahren Glauben seyd. Bleibet doch nicht länger in solchem jämmerlichen und höchstgefährlichem Zustande! Sehet, ietzt rufet euch JEsus Christus abermals zu sich; wollt ihr eure Sünden und Heucheley nicht verlassen und nun zu ihm kommen? Wolt ihr noch länger die Knechte des HErrn über euch vor GOtt klagen und seufzen lassen? **Aber ihr, ihr,** ob ihr wol mit allem Ernste gerufen werdet, **glaubet dennoch unsrer Predigt nicht!** Meinet ihr nicht, daß solches Seufzen und Klagen euch dereinst schwer werden, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten euch gantz unaussprechlich peinigen werde? Oder wird es euch nicht in Zeit und Ewigkeit unaussprechliche Wonne und Freude bringen, wenn ihr mit dem HErrn JEsu euch durch den Glauben vereinigen lasset, und bleibet in ihm immer und ewiglich?

HErr JEsu, die Seelen sind dein! Arbeite mit diesem Worte an ihnen, bis sie sich dir übergeben Amen!

Ihr lieben Kinder GOttes aber, die ihr dem Worte des Evangelii in der Wahrheit glaubet, euch habe ich in dem Namen des HErrn zu sagen, **daß ihr theuer und werth in seinen Augen geachtet seyd.** Ihr seyd des HErrn JEsu **auserwehltes Geschlechte, sein königliches Priesterthum, sein heiliges Volck, sein Volck des Eigenthums** 1 Pet. 2, 9. Ihr seyd in ihm **Könige und Priester vor GOtt** Offenb. 1, 5. **Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi** Röm. 8, 17. **Ihr seyd seine schöne Crone, und sein königlicher Hut** Jes. 62, 3. **Seine Schafe** Joh. 10, 27. **Seine Freunde** Joh. 15, 14. **Seine Brüder** Cap. 20, 17. **Seine Glieder** 1 Cor. 6, 15. **Sein allerheiligster Tempel** Cap. 16, 6. **Seine Braut** Hohe Lied Sal. 1, 15. Cap. 2, 13. 14. C. 4, 12. C. 5, 2. Je weniger der wahrhaftig Gläubigen sind, ie lieber seyd ihr dem HErrn JEsu. Das erfahret ihr ja ietzt schon, wenn dieser holde Heyland zu euren Seelen sich freundlich thut; was werdet ihr aber nicht dort erfahren, wenn er vor seinem Vater, vor allen Engeln uud Menschen, euch für die Seinen bekennen, und in seine Herrlichkeit einführen wird? Wachet demnach und betet, damit ihr im Glauben

bleibet

bleibet und wachset. **Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn! Sey getreu bis in den Tod; so will ich dir die Crone des Lebens geben!** Offenb. 21, 6. 2, 10.

Vielleicht ist mancher gegenwärtig, der, da er diß höret, in ihm selber seufzet, und spricht: **Ich habe ja Glauben empfangen von JEsu Christo, da er mich so gar kräftig zu sich bekehrete; nun aber fühle ich keinen Glauben, und weiß nicht, wie ich mit mir dran bin. HErr erbarme dich über mich!** Solche Seelen frage ich: Mit wem wilt du Bund machen, mit der Sünde, oder mit JEsu Christo? An wem klebet dein Hertz, an der Sünde, oder an Christo? Wornach sehnest du dich, nach der Welt oder nach Christo? Was hassest du, die Sünde oder Christum? Worüber bist du betrübt? **Daß du etwa die Sünde so nicht ausüben kanst, wie du gerne wolltest? oder daß du JEsum Christum nicht so brünstig, so lauter, so unverrückt lieben kanst, als du gerne wolltest?** Wilst du die Sünde lieben und ihr dienen, so herrschet der Unglaube über dich. Wilst du JEsum gerne lieben und hassest die Sünde; so glaubest du an JEsum Christum, du bist in Christo, und ist an dir also keine Verdammung, weil du in Christo bist, und nicht nach dem Fleische wandelst, sondern nach dem Geiste Rom. 8, 1. Fühlest du dich nun schwach und elend, **ey so verunruhige dich nicht unnützer Weise, sondern nahe dich sanft, stille, gelassentlich und betend zu deinem Heylande, der alle Fülle hat, und nimm aus ihm Gnade um Gnade.** Siehe nicht allein auf deine Schwachheit, sondern auch, und noch vielmehr, **auf die Liebe deines Heylandes gegen dich**, und was er aus solcher Liebe bereits an dir gethan hat. Bleibe in deiner Armuth vor ihm. Mercke und warte auf sein hülfreiches Angesicht, so wird er solches über dich leuchten lassen, er wird dich stärcken und deine Seele wird genesen.

Sind nicht auch solche unter uns, die in der Buß-Arbeit stehen, und von der Sünde zu JEsu Christo sich rechtschaffen zu bekehren angefangen haben? Ihr Lieben, daß ihr ietzt GOttes Wort lieb gewinnet, zu dem HErrn JEsu betet, eure Zeit nicht mehr, mit den Welt-Kindern, in sündlichen Gesellschaften zubringet, sondern euch von ihnen absondert, eure Sünden, und die in Sünden zugebrachte schöne Zeit, hertzlich bereuet, nach dem HErrn JEsu euch sehnet, und in ihm Gnade und Wahrheit von GOtt suchet; **ihr, ihr fanget an, an JEsum Christum zu glauben**, indem ihr seinem seligen Evangelio gehorsam werdet. O wie seyd ihr auf einem so seligen Wege! Gehet auf demselbigen getrost fort, und ringet recht, daß ihr eingehet durch die enge Pforte. Insonderheit gehet mit dem Evangelio fleißig um, damit ihr euren Heyland, als euren Hohenpriester, König

König und Propheten, recht erkennen und annehmen lernet; so wird euer Glaube der Sieg werden, der die Welt überwunden hat. **Der in euch angefangen hat das gute Werck, der wird es in euch gewiß vollenden.**

Anderer Theil.

Die andere Klage der Knechte des HErrn lautet also: **Und wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Der HErr** ist JEsus Christus. Der ist der lebendige GOtt, und zugleich ein so tief erniedrigter Knecht GOttes v. 2. Cap. 52, 13. 14. Einen solchen Heyland musten wir haben, wie wir letztens vernommen. **Der Arm** dieses HErrn ist seine Macht und Kraft, welche er in dem grossen Wercke unser Erlösung bewiesen hat. Welch eine mächtige und kräftige Liebe war es nicht, die ihn trieb, um unsert willen sich in den Tod zu geben! Diese Liebe war stärcker, denn der Tod, und dieser Liebes-Eifer war vester, denn die Hölle; Ihre Glut war feurig und eine Flamme des HErrn, daß auch alle Wasser und Ströhme der Trübsalen sie nicht mochten auslöschen noch ersäuffen. Wir mögen wohl bey dieser Liebe ausruffen: O wie hoch, tief, breit und lang! O wie unergründlich und unermeßlich ist sie! Sehen wir die **Hoheit der Person** an, die uns liebet; sehen wir **unsere schnödeste Schnödigkeit** an; sehen wir **die Art und Weise** an, wie er uns geliebet hat; so ist allenthalben **ein Arm, ein starcker Arm** des HErrn, eine **allmächtige Liebe**, zu erkennen. Welch einen allmächtigen Arm hat er nicht bewiesen, in Tragung und Stillung des göttlichen gerechten Zornes! Wie starck war nicht sein Arm in Besiegung unsrer Feinde! Sünde, Tod, Teufel und Hölle liegen ihm zu Füssen. Er hat ausgezogen die Fürstenthüme und die Gewaltigen, und hat sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15. Er hat die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel Hebr. 2, 14. Er hat der höllischen Schlangen den Kopf zertreten, 1 Mos. 3, 15. Er ist dem Tode ein Gift, und der Höllen eine Pestilentz worden Hos. 13, 14.

Dieser starcke Arm des hochgelobten Heylandes wird nun im Evangelio verkündiget. Aber wer gläubt solcher Predigt? Und **wem wird der Arm des HErrn**, durch den Glauben, **recht offenbaret** in seinem Hertzen, also, daß dieser starcke Arm des HErrn ihn wircklich befreye und errette aus der Gewalt der geistlichen Feinde? Ach wie wenige sind derer! Wie wird man aber durch diesen stärcken Arm des Heylandes von den geistlichen Feinden wircklich errettet?

rettet? Also: Wenn der Mensch das Evangelium höret, welches ist eine Kraft GOttes zur Seligkeit denen, die daran glauben, so wircket der Heilige Geist mit solchem Worte in allen denen, die ihm nicht muthwillig widerstreben, kräftig. Er erleuchtet ihren Verstand, und neiget ihren Willen, daß sie JEsum Christum lebendig erkennen, als ihren einigen Heyland und Erlöser, ihn auch, als denselben, in tiefer Beugung ihres Hertzens, **reuig, thränend, zuversichtlich, frölich** ergreiffen und annehmen. Da werden ihnen nicht allein die Sünden vergeben, sondern sie werden auch, durch den starcken Arm ihres Heylandes, von der Herrschaft der Sünden los, und an Hertz, Sinn, Muth und allen Kräften neu gemacht und gründlich verändert. Ist die Schöpfung ein Werck des starcken Armes des Sohnes GOttes; so ist gewiß **die neue Schöpfung des Hertzens, da JEsus Christus das todte Hertz lebendig machet, das finstere Hertz erleuchtet, das gefangene Hertz von den Stricken des Teufels und der Sünden losmachet, und es in eine recht göttliche Freyheit versetzet, ein nicht geringeres Werck des starcken Armes des Sohnes GOttes.** Es ist eine **göttliche Kraft, eine Grösse der göttlichen Kraft, eine überschwängliche Grösse der göttlichen Kraft; es ist eine Macht, es ist eine Stärcke der Macht, es ist eine innerlich durchdringend wirckende Stärcke der Macht, die GOtt in der Anzündung des Glaubens, oder in der Wiedergeburt eurer Seelen beweiset**, wie Paulus davon mit Nachdruck redet Ephes. 1, 19. Da, da wird der Mensch durch den starcken Arm seines Erlösers auferweckt und lebendig gemachet, und ins himmlische Wesen versetzet; er kriegt einen neuen Sinn und neuen Geist, und wird ein Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, Ephes. 2, 5. 10. Siehe, da wird dem Menschen der starcke Arm seines Heylandes offenbaret, daß er mit Paulo sagen kan: **Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christum.**

Gleichwie nun die Wiedergeburt von der Rechtfertigung allerdings zu unterscheiden, aber durchaus nicht zu trennen ist; indem einer nicht heute gerechtfertiget, und übers Jahr allererst wiedergeboren wird, sondern es ist **ein und eben derselbe Glaube**, durch welchen, wenn er in dem Hertzen zur Kraft kommt, der Mensch, eben da er wiedergeboren wird, auch zugleich Vergebung der Sünden erlanget um JEsu Christi willen, und von GOTT zu seinem Kinde aus Gnaden angenommen wird: Also wird ihm der starcke Arm des HErrn in der Rechtfertigung nicht weniger als in der Wiedergeburt lebendig und kräftig geoffenbaret. Es erfähret der Mensch **die Macht, den Reichthum, den herrlichen Reichthum der Gnade, der Barmhertzigkeit, der Geduld und der grossen Gü-**

te

te seines Heylandes, da er ihm alle Sünden, nebst aller wohlverdienten Strafe, bloß um seines von dem Glauben ergriffenen Verdienstes willen, völlig erlässet, ihm seine Gerechtigkeit schencket, ja ihn zur Gerechtigkeit GOttes machet durch den Glauben 2 Cor. 5, 21. O wie wird da das Hertz mit den stillen und lebendigen Wassern des Friedens GOttes durchströhmet, und zugleich der herrlichen Kindschaft GOttes versichert! O wie kräftig, wie mächtig, wie unbegreiflich und Anbetens-würdig ist dem Menschen alsdann die unergründliche Liebe des Vaters und des Sohnes, aus welcher er, der Verdammniß-würdige Sünder, sich, auf eine so göttliche und alle Vernunft unendlich übersteigende Art, dem Zorne GOttes, dem Tode, dem Teufel und der Hölle entrissen, zugleich auch in alle Seligkeit versetzet, und mit dem Geiste der Kindschaft zum ewigen Leben gesalbet und versiegelt siehet!

Bat Moses 4 Mos. 14, 17-19. **So laß nun die Kraft des HErrn groß werden, wie du gesaget hast, und gesprochen. Der HErr ist geduldig und von grosser Barmhertzigkeit, und vergiebet Missethat und Ubertretung. So sey nun gnädig der Missethat dieses Volcks, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, wie du auch vergeben hast diesem Volcke aus Egypten bis hieher!** Bat Moses, sage ich, also; so kan eine solche Seele mit Freuden sagen: **Die Kraft des HErrn, sein starcker Arm, nemlich seine grosse Barmhertzigkeit, hat sich an mir herrlich offenbaret, da ich mich vor ihm beugete, und ihn um Gnade bat. Er hat mir seine Gerechtigkeit geschencket; er hat mir meine Sünden vergeben; er hat mich los gemachet von dem Fluche des Gesetzes, vom Tode, Teufel und Hölle; er hat mich zum Kinde GOttes und Erben des ewigen Lebens gemacht. Wo ist ein solcher GOtt, wie dieser Immanuel, der so starck, so reich, so mächtig und so herrlich ist von Barmhertzigkeit?**

Dieser Arm des HErrn offenbaret sodann sich auch weiter in der täglichen Erneurung. Ist die Seele matt, er erquicket sie Ps. 23. Wird sie angefallen, er hilft ihr siegen, also, daß sie singen und sagen kan: **Der HErr ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem solte mir grauen?** Ps. 27, 1. **In dem allen überwinden wir weit, durch den, der uns (so mächtig, so herrlich, so starck) geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag**

uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn Röm. 8, 37. 38. 39.

Ist diß nicht eine selige Offenbarung des starcken Armes JEsu Christi? Aber wem? ach wem wird er also geoffenbaret? Man höret das Wort, und verstehets nicht, will es auch nicht verstehen lernen; man hört es, verstehet es buchstäblich; aber man verachtet die Kraft, und ziehet das Irdische derselben vor; ja man verspottet und verlästert dieselbe wol gar. Man lasset es einiger massen in sich kräftig werden, springet aber bald wieder zurück und gewinnet die Welt lieb. Wem, wie wenigen, wird der Arm des HErrn doch recht offenbaret?

Wie ist uns, Geliebteste, bey dieser zweyten Klage? Wen, ach wen trift sie unter uns? Wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Wer hat **die grosse Kraft seines Heylandes in seiner Seelen erfahren?** Ich sage euch das, in dem Namen des Richters der Lebendigen und der Todten: **Erfahret ihr den Arm und die Kraft JEsu Christi nicht inwendig in euch, in euch, in euch lebendig und göttlich, so seyd ihr, mit allem eurem Christenthum, arme und betrogene Menschen!**

Sprechet ihr: sollen wir denn Leute seyn **von Offenbarung und Erfahrung?** so antworte ich euch: daß man, **mit der geistlichen Erfahrung und Offenbarung JEsu Christi in unserm Hertzen,** unter uns sein Gespötte treibet, weiß ich wohl. Aber kratzet das Wort heraus aus der Bibel: **Wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Ich will mich ihm offenbaren** Joh. 14, 21. **Du hast es offenbaret den Unmündigen** Matth. 11, 25. **Wem es der Sohn will offenbaren** v. 27. Ihr wisset wohl, daß ich euch auf keine unmittelbare Offenbarung, sondern auf das Wort des HErrn weise, aber auch **als auf das Wort des HErrn.** Ist denn das Wort des HErrn ein leerer Schall, ein leerer Ton und Schatten ohne Kraft? **Ist es nicht Geist und Leben?** Ist es das, ey soll und kan es denn an unsern Hertzen todt bleiben, **oder sollen wir es lebendig erfahren?** Der Geist, durch welchen das Wort des HErrn geschrieben ist, derselbe Geist wird, wenn ihr GOtt um ihn anrufet, das Wort so in euch lebendig machen, daß ihr werdet mit Wahrheit sprechen können: Das Wort prediget Busse; ich **habe Busse.** Das Wort prediget Glauben; **ich habe Glauben.** Das Wort prediget ein neues Hertz; **ich habe ein neues Hertz aus Gnaden erlanget.** Das Wort prediget Christum; **ich habe JEsum Christum durch den Glauben in meinem Hertzen.** Das Wort prediget Erlösung; **ich bin wahrhaftig, wahrhaftig,**

haftig, wahrhaftig erlöset von der Sünde, von GOttes Zorn, vom Tode, Teufel und Hölle. Das Wort prediget GOttes Kindschaft; ich bin ein Kind GOttes durch den Glauben an JEsum Christum. Das Wort prediget den Frieden GOttes und die Freude in dem Heiligen Geist; ich habe, GOtt Lob und Danck! Frieden mit GOtt, und freue mich in dem HErrn. Das Wort prediget die Nachfolge JEsu Christi; ich folge Christo nach, und werde gerne ein Mitgenosse seiner Leiden. Summa: der Arm des HErrn ist mir, mir, mir offenbaret!

Sprechet ihr: das hoffen wir ja alle? Antw. Das müssen wir nicht hoffen, sondern haben. Oder sind die Sachen, die uns in GOttes Wort verkündiget werden, keine Realität? Höret doch, weiß ein leiblich Gefangener wie ihm war, da man ihn gefangen nahm, da man ihn in Ketten legte, da man ihm das Todes-Urtheil ankündigte; weiß er auch, wie ihm war, da er begnadiget ward, und da er los gelassen wurde; weiß er auch wie ihm ietzt ist, da er in der Freyheit wandelt, und sich vor nichts mehr fürchten darf: Ey solte denn man das nicht auch wissen, wenn man unter der Sünde vom Gesetze beschlossen wird, wenn man das Urtheil der Verdammniß in sich fühlet, wenn man in Christo Gnade vor GOtt erlanget, und von den Sünden, Zorne GOttes, Tod, Teufel und Hölle erlöset wird, und Kraft in seine Seele empfänget, vor GOtt, in der Freyheit der Kinder GOttes, zu wandeln? Habt ihr nun das erfahren? Ist der Arm des HErrn euch also offenbaret? Ist es nicht in der Wahrheit in euch geschehen, ach so seyd ihr ja noch unter denen, welche, wenn sie so bleiben, nicht selig werden können. Erkennet doch das, und lasset es doch eindringen in euer Hertz, und euch aufwecken von eurem Sünden-Schlafe!

Was ist süsser: JEsum Christum, oder den Satan zu seinem HErrn haben? Was ist süsser: Ein Gefreyeter und Erlöseter des HErrn, oder ein Sclave der Sünden, und des Satans seyn? Nun ich rufe euch allen zu, die ihr diß ietzt höret: Der starcke Arm JEsu Christi hat euch, was die Erwerbung betrift, erlöset, und eben dieser starcke Arm will sich auch in euch, zur wircklichen und göttlichen Zueignung der Erlösung, also offenbaren, daß ihr von den Banden der Sünden und des Satans befreyet, und Könige und Priester vor GOtt in Christo werden sollet! Gebet doch diesem Arme des HErrn Raum in euch, daß er euch von dem Schand-Joche der Sünden los machen könne. Sehet, ietzt fasset er euch an mit diesem Worte, und will an euch, zu eurer Befreyung arbeiten. Haltet doch eure Banden nicht veste, sondern lasset euch auflösen vom Unglauben, Hurerey,

Ehebruch, Stoltz, Ungerechtigkeit, Haß, Unversöhnlichkeit, Geitz und dergleichen Fesseln, damit ihr gebunden seyd. Nichts ist diesem starcken Arme zu starck. Von allen Sünden kan und will er euch befreyen. Gehet doch nun hinzu zu diesem lieben Heylande, der sich euch ietzt anbietet, bekennet ihm euren Jammer, zeiget ihm eure Banden und bittet ihn, daß er, als der Erlöser, euch erlöse. Geschicht diß von euch mit Ernst, so werdet ihr seinen starcken Arm in euch, in euch, in euch, zu eurer Freude, erfahren.

Ihr aber, ihr Lieben, die ihr bereits vor ihm lieget, und um die Erlösung ihn anflehet, seyd getrost, er wird euch helfen. Scheinet er, euch nicht hören zu wollen, machets nur wie das Cananäische Weib und wie der Blinde; schreyet ihm so lange nach, bis er euch höret, erhöret, und seinen starcken Arm in euch recht lebendig offenbaret. **O wie werdet ihr jauchzen, wenn ihr durch den starcken Arm JEsu Christi im Glauben aus Egypten werdet ausgeführet seyn, und in dem rothen Meere seines Blutes eure Sünden und alle Feinde werdet vertilget sehen!**

Ihr Gläubige, die ihr bereits ausgeführet seyd, aus der Sclaverey der Sünden, und den starcken Arm des HErrn erfahren habt, **gehet fein einher in der Kraft des HErrn HErrn!** Ihr seyd zwar noch nicht über alle Berge, sondern habt in der Wüsten dieser Welt noch manche Versuchung zu übernehmen, und mit manchem Feind, der euch aufstossen wird, zu kämpfen; sehet aber nur getrost auf den HErrn, der euch mit einem starcken Arm durch alle Hinderniße hindurch zu führen, bereit ist. Bey dem bleibet, unter dessen Aufsicht und nach dessen Worte gehet aus und ein, so wird er, wie er die Kinder Israel ehemals ins irdische Canaan eingeführet hat, also auch euch hineinbringen ins Reich seiner ewigen Glorie und Herrlichkeit. Amen!

Wir beten dich an, du hochgelobter Heyland, und preisen deinen heiligen Namen, daß du uns, durch einen so starcken Arm, erlösen wollen. Ach offenbare solchen deinen Arm in uns also, daß wir dadurch von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dir wahrhaftig bekehret werden. Zerstöre in uns das Reich der Finsterniß; nimm dem starcken Gewapneten seinen Harnisch, darauf er sich verlässet! Zertrit ihm seinen Kopf in uns, befreye uns von deinen Feinden, und richte dein Reich in uns an; damit wir dir in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geiste dienen, und deinem Vater in dir gefallen können. Erhöre uns, lieber Heyland, um deiner Liebe willen! Amen!

Am

Am Sonntage Reminiscere

Jes. 53, 2. 3.

Die Ursachen, warum viele von den Juden sich an dem HErrn JEsu geärgert haben.

Gehalten 1736.

Das Creutz JEsu Christi, unsers hochgebenedeyeten Heylandes, werde uns, durch seinen Geist und Gnade, göttliche Kraft und göttliche Weisheit! Amen!

SIehe, **dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel.** Also, Geliebte in dem HErrn, redete der alte gottselige Simeon zu der Mutter des HErrn JEsu, da er das Kindlein JEsus auf seinen Armen hatte, und sie segnete, wie wir solches lesen Luc. 2, 34. Er prophezeyet in diesen Worten, durch den Heiligen Geist, von dem künftigen, wie nemlich die Juden sich gegen den Heyland betragen würden. Siehe! spricht er, und will damit, daß die Maria alles wohl zu Hertzen nehmen und erwegen solle. **Dieser**, dein Sohn, JEsus, den ich auf den Armen habe, **wird gesetzet**, oder wie es eigentlich lautet, **lieget da, zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel.** Hat denn GOTT seinen Sohn, JEsum, dazu, daß viele Israeliten sich an ihn stossen und fallen solten, hingesetzet? Antw. **GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. GOtt hat seinen Sohn gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.** Joh. 3, 17. 1 Joh. 4, 9. Und könte man auch wol einen andern Zweck, den der gute GOtt, in der Sendung seines Sohnes zum Heylande der Welt, gehabt haben solte, sich vorstellen?

Woher gereichete aber der da liegende, oder der von GOtt in die Welt gesandte Felsen des Heyls, vielen Israeliten zum Fall? Antw. Daran waren sie selber Schuld, indem sie sich zum Glauben an diesen Heyland nicht bringen liessen, sondern ihn durch muthwilligen Unglauben verwarfen, und dadurch ihnen ein schweres Gerichte zuzogen. Indeß waren doch auch andere, die JEsum Christum **in wahrer Busse und Glauben**, als den Heyland der Welt, annahmen, und durch den Glauben die Seligkeit erlangten, in seinem Namen. Diese **richteten**

teten sich an ihm auf aus ihren Sünden, und wurden Gerechte; aus dem Zorne GOttes, und wurden Begnadigte; aus dem Fluche des Gesetzes, und wurden Gesegnete des Vaters in Christo JEsu.

Gleichwie nun zu der Zeit der HErr JEsus vielen, aus ihrer Schuld, zum Fall gereichete: Also finden sich, leider! auch unter den Christen viele, die sich an ihm ärgern und fallen, aus ihrer Schuld. Wird nemlich das Wort des Evangelii verkündiget, so sind Menschen, die dasselbe, weil es nach ihrem fleischlichen Sinne nicht lauten, noch Böses gut heissen will, auf eine grobe Art verachten und lästern. Sie sprechen: **Wer kan so leben? Wir wollen doch wol selig werden,** u. s. w. Diese ärgern sich an JEsu, und häufen ihnen, wenn sie so bleiben, ihr Gerichte. Andere billigen und loben das Wort mit dem Munde, wollen aber nicht an eine gründliche Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo, sondern bleiben unwiedergebohren und fleischlich gesinnet, und bedecken ihre Schande mit ihrer äusseren Ehrbarkeit und bloß äusserem Gottesdienste. So weit wollen sie wol fromm thun, als es die Welt tragen kan. Aber um Christi und der Gottseligkeit willen sich verachten lassen, ist ihnen eine unnöthige, überflüßige und gantz unleidliche Sache. Was thun sie aber damit anders, als daß sie das Aergerniß des Creutzes, so in ihrem Hertzen verborgen lieget, verrathen? Auch diese häufen ihnen den Zorn auf den Tag des Zorns und des gerechten Gerichtes GOttes; und das Evangelium von Christo wird ihnen, aus ihrer Schuld, eine Ursach desto schwererer Verdammniß.

Wie es aber zu der Zeit an solchen, die sich an JEsu aufrichteten, nicht gäntzlich fehlete: Also finden sich, GOtt Lob! auch unter uns Seelen, die das Wort des Evangelii in wahrer Busse annehmen, zum Creutze Christi sich gläubig hinzunahen, und an demselben sich aufrichten. Und ach, daß derselben viele seyn möchten! Ihr Lieben, erbauet euch, da in dieser gesegneten Zeit das Wort vom Creutz, das süsse Evangelium von dem Leiden und Sterben JEsu Christi verkündiget wird, immer gründlicher auf eurem allerheiligsten Glauben an JEsum den Gecreutzigten, durch des HErrn Gnade! Diß süsse Wort müsse euch immer besser werden göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Suchet es bey eurem Heylande, er wird seine Gnade über euch immer reichlicher ausfliessen lassen.

Ihr andern aber, die ihr bisher an dem Creutze Christi euch geärgert habt, lasset euch durch das Exempel solcher Menschen, die ehedem JEsum Christum auch verworfen, hernach aber sich zu ihm bekehret, und ihn im Glauben aufgenommen haben, wie unser heutiger Text uns dergleichen Leute vorstellet, bewegen, daß ihr auch eures bisherigen höchst verdammlichen, und euch zum schweren Fall gereichenden

chenden Aergernisses ein Ende machet, euch zur wahren Busse und Glauben bringen lasset, und euch also an JEsu Christo, dem bewährten und köstlichen Eckstein aufrichtet. GOtt wird eure Hertzen dazu in dieser Stunde von neuem auffordern. Ach gebet seiner Liebe Raum, damit euren armen Seelen geholfen werde!

Bey unserm herrlichen drey und funfzigsten Capitel Jesaiä finde nicht undienlich zu erinnern, daß JEsus Christus der Gecreutzigte durch dasselbe, wie vielen andern, also auch vornemlich dem in England bekannt gewesenen **Atheisten, dem Grafen von Rochester,** ein Stein der Aufrichtung und ein Fels des Heyls worden sey. Es hatte nemlich derselbe in vielen greulichen Sünden sich herum geweltzet, und war endlich, mit andern seines gleichen frechen Geistern, dahin verfallen, **daß er GOtt im Himmel, auch mit dem Munde, zu leugnen, und sich, als einen Atheisten, mit Worten und mit der That zu bezeigen, keinen Scheu hatte.** Dieser ist auf seinem Krancken-Bette, aus der unendlichen Erbarmung GOttes, durch Vorlesung unsers drey und funfzigsten Capitels Jesaiä, und Vergleichung desselben mit denen Evangelisten, (*) dahin gebracht worden, daß er sich zu JEsu Christo, dem Gecreu-

(*) Es hat der berühmte Theologus der Englischen Kirche D. Gilbert Burnet, auf eigenes Begehren dieses Welt-bekannten Atheistens sein Leben und Ende in englischer Sprache beschrieben, welches nachgehends ins teutsche übersetzet worden, unter dem Titul: Bericht vom Leben und Ende des, durch göttliche Gnade auf dem Todt-Bette bekehrten Welt-bekannten Atheistens, Grafen Johns von Rochester, auf dessen eignes Begehren, zur Warnung, Lehr und Nachfolge anderer, in Englischer Sprache begriffen, durch den hochberühmten Theologum der Englischen Kirche, D Gilbert Burnet. Deme beygefüget die, bey ermeldten Grafens Leich-Begräbniß auch in Englischer Sprache gehaltene Predigt Robert Parsons, beydes anjetzo ins Teutsche übersetzt. Hierinn lieset man p. 56. 57. folgendes: „Er, der Graf, redete von seiner Bekehrung „zu GOtt, als von einem Dinge, das nunmehro zu einer stillen Ruhe in seinem Ge„müthe worden. Er verlangte, mit grosser Sorgfalt, meine Meinung von einer „Busse auf dem Todten-Bette zu wissen. Allein ich sagte ihm, daß bevor ich mich „dißfals etwas vernehmen und heraus lassen könte, nöthig wäre, daß ich einige „mehrere Umstände von dem Progreß und Fortgang seiner Busse hätte Darauf „that er mir in vielen Stücken genug, sagende: daß er nunmehro (nach vielem Kampf und Beugung, indem er nicht, wie die Welt redet, mit einem Vater Unser seine Sünden verbeten konte, sondern die Schwere und Abscheulichkeit derselben wohl fühlen muste, ehe er Gnade vor GOtt fand.) „versichert wäre, beydes „wegen der Wahrheit der christlichen Religion, als auch der Kraft der innerlichen „Gnade, davon er mir folgendes erzehlete. Es hätte Monsieur Parson, ihn zu con„vinciren, das 53 Capitel der Prophezeyung Jesaiä ihm vorgelesen, und solches

Gecreutzigten, in wahrer Busse und Glauben gewendet, an diesem Felsen des Heyls sich aufgerichtet, und im Glauben an diesen gecreutzigten Heyland selig gestorben ist.

Hat nun unser Capitel sich an diesem grossen Sünder als GOttes Wort bewiesen; solte es denn nicht auch **uns göttliche Kraft und Weisheit werden können?** Solche Atheisten sind zwar ietzt, wie ich nach der Liebe hoffe, hieselbst nicht gegenwärtig, die mit dem Munde, daß ein GOtt sey, frecher Weise leugnen solten. Indeß sind doch, wie ich sorge, athei practici genug gegenwärtig, das ist, solche Leute, die **zwar mit dem Munde einen GOtt bekennen, mit ihrem Thun und Lassen aber bezeigen, daß sie keinen GOtt in der Wahrheit glauben.** Höret folgendes mit Bedacht, und gehe ein ieder dabey in sein Hertz. Wir sprechen: GOtt ist ein **allgegenwärtiger GOtt.** Mit dem Munde reden wir wahr; aber wie glauben wir einen allgegenwärtigen GOtt **in der That und Wahrheit?**

Solte

„gegen die Historia des Leidens und Sterbens unsers Heylandes gehalten, um „ihm eine Weissagung zu zeigen, die so eine geraume Zeit vor der Erfüllung ge„schehen, und die Juden, welche JEsum Christum lästern, noch in Händen, und „als eine von GOtt eingegebene Schrift hielten. Und sagte er, er habe dadurch „eine innerliche Macht über sich empfunden, die sein Gemüth dergestalt erleuch„tet und überzeuget, daß er derselben nicht widerstreben können. Dann diese „Worte hätten einen solchen Nachdruck, daß sie gleichsam einige Stralen in sein „Gemüth geschossen, und er nicht allein durch seine darüber zusammen gefassete „Gedancken, zur Vergnügung seiner Vernunft, überzeugt, sondern auch durch „eine gewisse Kraft dermassen gezwungen worden, daß er seit dem so festiglich „an seinen Heyland glaubete, als wann er ihn wircklich in den Wolcken gesehen. „Er hätte solches Capitel sich so oft lassen lesen, daß er es auswendig gelernet, „und ging solches meistentheils in einem Discurs mit mir durch, mit einer recht „himmlischen Lust mir ein und andere seiner Reflexionen und Betrachtungen dar„über eröfnende, davon ich mich etlicher weniger erinnere. Wer glaubt unserer „Predigt? hier, sagte er, wird zuvor verkündiget, was das Evangelium für Wi„dersprecher antreffen würde bey den Gottlosen, als ich einer gewesen bin. „Er hatte keine Gestalt noch Schöne, wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, „die uns gefallen hätte. Hierüber sagte er: die Geringigkeit seines Ansehens „und seiner Person machte, daß das eitele und thörichte Volck ihn nicht erkannte, „weil er nicht in solchem thörichten Aufzug, wie die Welt liebet, kam. Was er „über die andere Worte gesaget, erinnere ich mich nicht allerdings mehr, und war „solches so affectuös, daß die allgemeine Freude, die mich unter diesem Discurs über„lieffe, mich untüchtig machte, alle Worte und Particularitäten, wie ich wünschen „möchte, zu behalten. conf. Abbadie Triumphirende Christliche Religion Part. I. P. 410. not. m.

Solte wol ein Unterthan so rasend seyn, daß er wider seine höchste Landes-Obrigkeit, wenn er gewiß glaubte, sie sey ihm gegenwärtig, in ihrer Gegenwart und ihr ins Angesicht hinein, wider ihre Gesetze, handeln und reden würde? Ich meine nicht. Wie kommt es denn, daß viele unter uns vor dem Angesichte, ja in das Angesicht des allgegenwärtigen GOttes hinein, wider sein gantzes Wort so frey hinsündigen können? Sie können huren und ehebrechen, saufen und fressen, fluchen, zancken und hadern, Schertz und Narrentheidung treiben, von GOttes Wort hönisch reden, ihren Nächsten betrügen und übervortheilen, u. s. w. Und **das alles thun sie vor GOtt, von dem sie mit dem Munde bekennen, er sey ihnen gegenwärtig.** Solten solche Menschen einen allgegenwärtigen GOtt in der Wahrheit glauben? Wahrlich nein! Sie leben vielmehr **ohne GOtt in der Welt**, und sind, wie Paulus Ephes. 2, 12. redet, athei, Gottverleugnende Menschen.

Wir bekennen mit dem Munde, daß **GOtt ein gerechter und heiliger GOtt sey.** Glauben wir aber solche Wahrheit auch in unserm Hertzen, also, daß wir vor dem gerechten und heiligen GOtt alle Sünden von Hertzen fliehen, und vor ihm, durch seine Gnade, heilig und ihm wohlgefällig zu wandeln suchen? Wer das nicht thut, der leugnet in der That die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes, und ist, bey alle seinem Mund-Bekänntniß, ein glaubloser, elender und todter Mensch. Ach sehet her, ihr arme Seelen, auf den leidenden JEsum, den unser Capitel euch so lebendig vorstellet, und lernet an seinem Leiden den **gerechten und heiligen GOtt**, dessen Zorn über die Sünde brennet bis in die unterste Hölle, erkennen. Wollet ihr mit der Sünde, **die GOtt an seinem Sohne so hoch gestraft hat**, noch ferner spielen? Wollet ihr dadurch den unerträglichen Zorn GOttes über eure arme Seelen noch ferner häuffen? Das sey ferne! Erschrecket vielmehr vor dem grossen Zorne GOttes, den ihr an dem leidenden JEsu sehet, und gewinnet an der Sünde einen hertzlichen Abscheu. Wendet euch sodann, in wahrer Reue über eure Sünden, zu JEsu Christo, der sich um eurer Sünde willen hat tödten lassen, und durch seinen Tod euch GOttes Gnade erworben hat; so werdet ihr euch nicht mehr an dem Creutze Christi ärgern, sondern in wahrer Busse und Glauben euch an ihm aufrichten, und durch ihn mit Freuden an den allgegenwärtigen, gerechten, heiligen, allmächtigen, ewigen, gütigen und barmhertzigen GOTT in der Wahrheit glauben. Und diß soll der Segen seyn, den wir, ehe wir zur weiteren Betrachtung des Wortes GOttes schreiten, von dem HErrn erbitten wollen, in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Jes. 53, 2. 3.

Denn er scheußt auf vor ihm, wie ein Reis, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachteste und unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit: Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet.

Gebet.

Herr JEsu, wir wollen dich hochachten durch deine Gnade, weil du dich aus Liebe so tief für uns erniedriget hast, und so verächtlich worden bist, um unsert willen. Werde in uns groß und herrlich, und verkläre dich in uns, durch diß Wort von deinem Creutze, so wir ietzt betrachten wollen! Rufe uns allen heraus aus dem Aergerniß an dir, und werde uns ein auserwählter köstlicher Eckstein, an welchem wir uns aufrichten, und durch dessen Namen wir ewig selig werden, Amen!

In den verlesenen Worten werden uns

Die Ursachen, warum so viele von den Juden an unserm Heylande sich geärgert haben, vorgestellet.

Es sind derselben dreye:

1) Seine armselige und niedrige Geburt.
2) Seine niedrige und verächtliche Gestalt in der Führung seines Amtes.
3) Sein schmähliches Leiden.

Wir wollen alles in der Furcht des HErrn, so viel die Zeit leidet, erwegen.

Ab-

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir nun **auf des HErrn JEsu armselige und niedrige Geburt**, als die erste Ursach, warum viele Juden an ihm sich geärgert haben und gefallen sind, sehen, so wird uns solche v. 2. mit diesen Worten beschrieben: **Denn er scheußt auf vor ihm, wie ein Reis, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich.** Wir fragen zuvörderst: wer redet diese Worte? Aus dem folgenden mögen wir sicherlich schliessen, daß es solche Juden sind, die ehedem unter und mit dem grossen Haufen sich an dem HErrn JESU geärgert, nun aber, in dem Lichte des Heiligen Geistes, ihn besser kennen gelernet, und sich an ihm, als an dem Felsen des Heyls, durch wahre Busse und Glauben, aufgerichtet hatten. Wir mögen solches deutlich sehen aus v. 4. 5. 6. alwo eben diese also reden: **Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen, die Strafe lieget auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg: aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn.** Es ist gantz offenbar, daß hier solche reden, die ehedem sich an dem HErrn JEsu gestossen hatten, nun aber in der Wahrheit zu ihm waren bekehret worden; wie denn auch Petrus diese Worte auf dergleichen Personen deutet 1 Pet. 2, 21-25. Diß gantze Chor, nicht allein die drey tausend, welche am ersten Pfingst-Tage, sondern auch die, welche in den folgenden Zeiten nach und nach zu Christo bekehret wurden, führet der Prophet redend ein, und zeiget die nichtige Ursachen an, warum sie, an dem HErrn JEsu sich mit Recht ärgern zu können, ehemals vermeinet hatten.

So war denn **in diesen Seelen eine selige Veränderung vorgegangen.** Am Char-Freytage riefen viele von ihnen: **Creutzige! Creutzige! Hinweg mit diesem!** Nun aber **hatten sie ihn, in dem Lichte des Heiligen Geistes, als den Sohn GOttes und Heyland der Welt, kennen gelernet, und glaubten an ihn in der Wahrheit.** Die Nacht des Un-

glaubens war in ihnen vergangen, der Tag aber herbey kommen; das Reich der Finsterniß und des Satans war in ihnen zerstöhret, das Reich JEsu Christi aber in ihnen angerichtet worden. Sie glaubten an den Sohn GOttes, sie hatten den Sohn GOttes im Glauben, und in ihm Leben und Seligkeit.

Aus diesem Exempel mögen wir erkennen, was das gesaget sey: **ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn Ephes. 5, 8.** Es ist gewiß um die wahre Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo eine gar andere und weit reellere Sache, als die blinde Welt meinet. Diese Leute, von welchen unser Text redet, hatten vorher JEsum verworfen; **nun aber bekannten sie ihn für den Heyland der Welt, und liessen sich, von ihrem Volcke, um deßwillen verwerfen, verfolgen und tödten.** Das Creutz Christi war ihnen vorher Aergerniß und Thorheit gewesen; **nun aber war es ihnen göttliche Kraft und göttliche Weisheit.** Der leidende JEsus war ihnen vorher, als ein Ubelthäter, abscheulich und verächtlich; **nun aber war er ihnen heilig, herrlich, groß, liebens- und anbetens-würdig.** Nicht einen Groschen hätten sie vorher um ihn verloren; **nun aber war er ihnen werther, theurer und köstlicher als Himmel und Erden, ja ihr eigenes Leben gaben sie willig, bey seiner Bekenntniß, in den Tod.** Vorher hielten sie es mit dem grossen Haufen; **nun aber verliessen sie denselben, und bekannten, mit dem Propheten und dem kleinen Häuflein, JEsum für den Meßiam.** Das war ja eine selige Veränderung, durch welche sie waren **Kinder des Lichts, lebendige, wahre Kinder GOttes in JEsu Christo, dem Sohne GOttes, durch den Glauben worden.**

Und eine solche gründliche Veränderung kan und soll auch in uns vorgehen, wo wir nur der Gnade GOttes Raum geben, und uns nicht in Bosheit oder Heucheley muthwillig begraben wollen. Ein ieglicher, der diß höret, komme herzu, zu JEsu Christo, und lasse sich helfen. Ich rufe einem ieden zu: **Wisse doch, lieber Mensch, daß GOtt diesen JEsum, den du mit deinen Sünden ans Creutz gebracht und getödtet hast, zu einem HErrn und Christ gemacht habe, dir zu gute! Zu einem HErrn,** dich von den Banden der Sünden wircklich zu erretten, und dich zu einem freyen Kinde GOttes zu machen. **Zu einem Christ,** dich zu salben mit dem Heiligen Geiste, dein Hertz zu seiner Wohnung einzunehmen, und dich in alle Wahrheit zu leiten. Komm heraus aus der Sünde, und gib Raum der Kraft Christi, so wirst du

mit

mit diesen Seelen sagen können: **Ich war wie ein verirrtes und verlornes Schaaf, aber ich bin nun bekehret zu dem Hirten und Bischof meiner Seelen!**

Ach wie selig ist eine Seele, die, auch nur dem ersten Anfange nach, von dem Aergerniß des Creutzes sich ab, und zu JEsu Christo hin wendet! Und wie selig wird sie nicht, wenn sie nun, in dem gecreutzigten JEsu, Gnade und Frieden vor GOtt funden hat, und gestärcket worden ist, alles um des HErrn JEsu willen für Koth und Dreck zu achten. Brechet fein frisch durch, ihr Lieben, die ihr darnach ringet, daß ihr eingehen möget durch die enge Pforte! Und ihr andern, die ihr in Christo seyd, haltet die Gnade hoch, die euch wiederfahren ist. Sehet euch um, wie viele gehen und wandeln in der Finsterniß, und wissen nicht, wo sie hingehen, denn die Finsterniß hat ihre Augen verblendet; **und ihr sehet in dem Lichte GOttes das rechte Licht, ihr erkennet JEsum Christum, und habet in seinem Creutze und Tode das Leben funden.** Ach dancket dem HErrn mit dem Hertzen, bekennet seine Güte auch mit Worten und mit eurem gantzen Leben, und wandelt im Lichte, damit auch andere durch euch aus der Finsterniß errettet, und zum Lichte gebracht werden.

Mit dem Worte: **Denn, denn er scheußt auf** ꝛc. wollen sie anzeigen, daß sie in ihrer vorigen Blindheit gemeinet, Ursach genug zu haben, warum sie nach v. 1. dem Worte des Evangelii nicht glauben, noch diesen JEsum für den Meßiam hätten annehmen können; ob sie wol nunmehro, nachdem ihnen das Licht aufgegangen, ihre vorige Weisheit und Klugheit für Unverstand, Finsterniß und Thorheit hielten.

So haben noch heut zu Tage alle Welt-Kinder, ihrer Meinung nach, Ursach genug, warum sie dem reellen Christenthum, und der Creutzes-Nachfolge JEsu Christi nicht beytreten wollen. Aber wie werden solche arme Menschen mit ihrem elenden Raisoniren sich einmal betrogen finden, wenn alle ihre ietzige Weisheit ihnen als Thorheit in die Augen leuchten wird, und sie werden ausrufen müssen: **Das Licht der Weisheit hat uns nicht geschienen,** weil wir es verachteten, **und die Sonne ist uns nicht aufgegangen.** Buch der Weish. 5, 6. weil wir ihrem Lichte an unserm Hertzen nicht Raum geben wolten. Besser ist es: sich ietzt, mit aller vermeinten Weisheit, unter dem süssen Evange-

lio

lio vom Creutze Christi beugen, damit man ein Kind des Lichts werde, und sodann den rechten Weg wandeln könne!

Er scheußt auf vor ihm, nemlich vor dem stoltzen Jüdischen Volcke. Vor demselben **scheußt er,** der Knecht des HErrn, **auf, wie ein Reis. aus dürrem Erdreich. Das dürre Erdreich** ist das so tief herunter gekommene Haus Davids, welches auch sonst einem abgehauenen Stamme verglichen wird, welcher weder Aeste, noch Blätter, noch sonst eine Zierde hat. Cap. 11, 1. Aus diesem so tief erniedrigten Stamme scheußt er auf **als ein Reis.** Gleichwie nun ein schwaches Reis, so aus einem abgehauenen Stamme, der in dürrem Erdreich stehet, hervor schiesset, kein prächtiges Ansehen hat, auch nicht hoch treiben kan, sondern bald verwelcken muß: also war ihnen JEsus von Nazareth in seiner niedrigen Geburt gantz verächtlich und unansehnlich. Sie wolten einen Meßiam haben von hoher Geburt, der sie von der Gewalt der Römer, auf eine vor der Welt majestätische Art, befreyen könte. **Und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich.** Ein Zweiglein, wenn es hervorschiesset, hat doch noch etwas grünes an sich; **aber eine Wurtzel im dürren Erdreich** hat gar nichts, das einige Hoffnung machen könte, indem sie nicht allein schlecht aussiehet, sondern auch in einem dürren Erdreiche verdorren muß, weil sie aus demselben keinen Saft zum Wachsthum ziehen kan. So war der Heyland vor den Augen der blinden Juden; um deßwillen ärgerten sie sich an ihm. Sie drucken solch Aergerniß mit dürren Worten aus, wenn sie, da JEsus in seinem Vaterlande gewaltig lehrete, von ihm also sprechen: **Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten? Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jacob, und Joses, und Simon und Judas? Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm denn das alles? Und sie ärgerten sich an ihm. Matth. 13, 54-57.** Indeß waren doch zur Zeit seiner schlechten Geburt andere, die diesen gering aufschiessenden Zweig hoch achteten, und nachgehends ward er auch vielen lieb und werth, die sich vorher an ihm geärgert hatten, worunter auch diejenige, welche in unserm Text reden, mit zu zehlen sind.

Bey dieser niedrigen Geburt des ewigen Sohnes GOttes mögen wir ja wohl stille stehen, und fragen: **Warum er, der ewige, der eingebohrne, der herrliche und allmächtige Sohn GOttes so gering, schlecht und unansehnlich wollen gebohren werden?** Antwort. Wir waren GOttes Kinder, haben aber die herrliche Kindschaft GOttes durch unsern Stoltz,

da wir GOtt gleich seyn wolten, verlohren. Solt uns nun geholfen werden, so muste unser Stoltz gebüsset, und die verlohrne Kindschaft GOttes uns wieder erworben und sodann mitgetheilet werden. Das thut nun der herrliche Sohn GOttes. **Durch seine Niedrigkeit büssete er unsern Stoltz; durch seine niedrige Geburt erwarb er uns die verlohrne Kindschaft GOttes wieder, und in der Niedrigkeit theilet er uns dieselbe auch mit.** Solten wir nun nicht den Sohn GOttes loben und preisen, daß er durch seine tiefe Erniedrigung unsern Stoltz büssen, uns mit GOtt versöhnen, und uns die Kindschaft GOttes wieder ererben wollen? Solten wir uns nicht auch willig und gerne in die niedrige Ordnung schicken, die er uns in seinem Worte vorschreibet, und in welcher er uns zu Kindern des lebendigen GOttes von neuem gebähren will?

Fragen wir nach der Ordnung, so ist sie diese: das Wort des Evangelii, von der Liebe des ewigen Sohnes GOttes, aus welcher er, auf eine so niedrige Art, ein Menschen-Kind für uns worden ist, wird dir, lieber Mensch, verkündiget. Mit demselben wircket der Heilige Geist, wenn du ihm nicht widerstehest, und beweget dein Hertz. Es steigen nemlich dergleichen Gedancken in dir auf: **Was muß ich doch für ein elender Mensch seyn, daß der Sohn GOttes sich um meinet willen so tief erniedrigen müssen! Wie lieb hat er mich gehabt, daß er um meinet willen ein Menschen-Kind worden ist, damit ich ein Kind GOttes werden könne. Da ich nun ein Kind GOttes werden kan; ey solte ich nicht die Sünden verlassen, und mich zu ihm wenden? Wo will ich bleiben, wenn ich nicht anders werde?** Diese Regungen scheinen im Anfang geringe und verächtlich, daher sie auch von manchem, ja von vielen nicht geachtet werden; es sind aber **solche kleine und gering scheinende Bewegungen des Hertzens, das Saam-Körnchen, aus welchem, wenn es in dem Hertzen bewahret wird, das gantze Reich GOttes, der Gnaden und der Herrlichkeit, lieblich hervor grünet, und endlich in seiner vollen Grösse heran wächset.**

Fraget ihr: **Wie soll man denn solche Regungen bewahren?** So mercket folgendes: wenn ihr das Wort GOttes leset oder höret, und ihr fühlet dadurch eine Rührung an eurem Hertzen, so nehmet solche Rührung gleich ins Gebet, sprechet zu eurem Heylande: **HErr JEsu, du bist es, der mich ietzt in meinem Hertzen rühret; erbarme dich über mich, bewahre solche Regung in mir, gib mir mein Elend recht zu erken-**

nen, schencke mir wahre Busse, gib mir Gnade, daß ich dich im Glauben aufnehmen, und durch dich ein Kind GOttes werden könne! Gebet sodann auf euch acht, und wo euch aus dem Worte GOttes etwas, als Sünde, zu erkennen gegeben wird, so betet dawider, entsaget demselben, streitet dawider durch die Gnade, die euch auf euer Gebet, geschencket wird; fallet ihr, stehet nur gleich wieder auf, bekennet eurem Heylande euren Fall, bittet ihn um Vergebung, und fahret fort, auf euer Hertz zu mercken; so werdet ihr in dieser Niedrigkeit, unter Fallen und Aufstehen, endlich JEsum Christum gebeugt, zerschlagen, weinend, allen Sünden absagend, zutraulich, frisch und frölich ergreiffen, ins Hertz aufnehmen, und durch denselben zu Kindern des lebendigen GOttes neugebohren werden.

Wer aber solche Regungen, als Kleinigkeiten, verachtet, sie nicht bewahret, nicht darüber kämpfet, noch GOtt bittet, daß er sie zur rechten Kraft im Hertzen kommen lasse; sondern das gantze Reich GOttes, in seinem ungebrochenen Stoltze, als auf einem Bissen und mit einem Mund voll, ohne Beugung, und Erniedrigung von innen, auch ohne Verachtung und Spott der Welt von aussen, zu sich reissen will, der ärgert sich an der niedrigen Geburt des HErrn JEsu, bleibt ein fleischlicher Mensch und gehet verlohren. Darum müssen wir uns fein in GOttes Wege schicken. GOtt fänget sein herrliches Werck in dem Menschen klein und niedrig an, führet es aber herrlich hinaus. Satan hingegen sperret seinen Weltlingen das Maul auf, verheisset ihnen güldene Berge, und hinterlässet endlich nichts hinter sich als Stanck und Quaal.

Ach Geliebteste, widerstrebet deshalb nicht weiter den Regungen des Geistes GOttes, achtet sie nicht geringe, thut auch nicht fürchterlich dabey, daß ihr meinen woltet, eine so kleine Kraft werde wenig in euch schaffen können; sondern seyd versichert, diese klein scheinende Kraft, die euch in solcher Bewegung dargeboten und mitgetheilet wird, ist, wo ihr sie bewahret, mächtiger, als alle Pforten der Höllen, und wird in euch so wachsen und sich ausbreiten, daß ihr euch wundern werdet. Das Himmel Reich, (spricht Christus,) ist gleich einem Senf-Korn, das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker, welches das Kleinste ist unter allen Saamen; wenn es aber erwächst, so ist es das Grösseste unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen. Matth. 13, 31. 32.

Andé-

Anderer Theil.

WIr gehen nun zu **der andern Ursache**, um welcher willen die Juden sich an dem HErrn JEsu geärgert haben. Sie wird uns v. 2. mit diesen Worten gemeldet: **Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.** Mit diesen Worten zeigen die Redende an, wie sie an dem JEsu von Nazareth, Zeit seines Amtes, nichts Ehrwürdiges, Ansehnliches und Majestätisches gefunden, und wie sie daher sich an ihm geärgert und ihn verworfen hätten. Sie sprechen: **Er hatte keine Gestalt**, nemlich solche Gestalt, welche die Juden an ihrem Meßia gerne sehen wolten. Sie wolten einen Meßiam haben vom erhabenen Geiste, blitzenden Augen und prächtigen Geberden, der mit seinem Ansehen andern eine Furcht einjagen, und sich in gehörige Autorität setzen könte. So war nun JEsus Christus nicht. Er war sanft- und demüthig, seine Einrichtung war niedrig und schlecht. Seine Jünger waren geringe und schlechte Leute, und seine Lehre ging nicht auf **ein groß werden in der Welt, sondern auf Niedrigkeit und Demuth.** Das stand nun den Jüden nicht an, daher wolten sie einen solchen nicht für den Meßiam halten.

Sie funden auch **keine Schöne** oder Ehrwürdigkeit an ihm. Er war nicht reich, sondern arm. Vornehme Freunde hatte er nicht. Von den Obersten und Pharisäern glaubte keiner an ihn Joh. 7, 48. wol aber verfolgten sie ihn auf allerley Weise. Das leuchtete nun dem Volcke in die Augen, und weil sie von ihrem Meßia fleischliche und irdische Gedancken hatten, so war ihnen JEsus zu geringe. **Wir sahen ihn**, fahren sie fort, **aber da war keine Gestalt die uns gefallen hätte**; oder: **da war keine Gestalt: Solten wir ihn denn begehret haben?** Sie wollen sagen: Wir haben ihn recht eigen betrachtet; weil wir aber so gar nichts an ihm finden, das, nach unserm Sinne, zu dem Messia doch nothwendig erfordert wurde; kan mans uns wol verdencken, daß wir sein nicht begehret, sondern ihn verworfen haben?

Wie? möchte man einwenden, that nicht JEsus göttliche Wunder? Lebte er nicht heilig und unsträflich? Lehrte er nicht mit Nachdruck und gewaltig? Haben sie das nicht gesehen? Haben sie es nicht gehöret? Hätten sie dadurch von seiner Hoheit nicht können überzeuget seyn? Antw. Allerdings hat ihnen das alles in die Augen geleuchtet, wie denn Nicodemus davon ein rundes Bekentniß thut Joh. 3. ꝛc. **So hat dann GOtt an ihnen gearbeitet, und sie sind,**

bey ihrem so muthwillig genommenen Aergerniß unentschuldiget. Indeß da die Vornehmsten unter den Jüden sich den göttlichen Rührungen boshaftig widersetzten; so folgete das Volck denen Vornehmen nach, und fielen mit einander recht jämmerlich aus einer Sünde in die andere, also daß die mehresten an dem HErrn JEsu sich so stiessen, daß sie darüber ewig zerscheiterten. Die Wunder schrieben die Vornehmen dem Beelzebub zu; das Volck schwätzte es nach. Sein heiliges Leben beschmützten sie mit Lügen und Lästerungen. Bald nanten sie ihn einen Fresser und Weinsäufer, der Zöllner- und Sünder-Gesell; bald hatte er den Sabbath gebrochen; bald beschuldigten sie ihn der Rebellion gegen die Obrigkeit. Das hörete das Volck, es ward dadurch irre, schwätzte es nach, und ärgerten sich an ihm. Seine Lehre stand ihnen nun gar nicht an, indem sie nicht nach ihrem fleischlichen Sine eingerichtet war, sondern ihnen anwies, wie sie, **mit Verleugnung ihrer selbst, in Christo allein ihre Seligkeit suchen, auch sein Creutz auf sich nehmen, und ihm nachfolgen solten.** Ob nun wol seine Wunder, sein Leben und seine Lehre göttlich waren, und zwar eben so, wie die Propheten altes Testaments von den Wundern, von dem Leben und von der Lehre des Meßiä geweissaget hatten; so nahmen sie ihn dennoch, weil ihr alter Adam, und sonderlich ihre eigene Gerechtigkeit, bey dem allen nicht bestehen konte, nicht an, sondern ärgerten sich an ihm, und verwarfen ihn.

Lasset uns hieraus 1) uns im Glauben stärcken. Ist es nicht also ergangen mit unserm lieben Heylande, wie Jesaias es vorher geweissaget hat, daß es mit dem künftigen Meßia gehen solte? Ist er nicht von einer Jungfrau; ist er nicht aus dem Hause Davids, schlecht, gering und in verächtlichen Umständen gebohren worden? Hat er sich nicht in seinem Amte also verhalten, wie wir iezt aus der Weissagung Jesaiä gehöret haben, daß der Messias sich halten würde? Haben sich nicht die Jüden an ihm geärgert? Sind aber nicht viele von ihrem Irrwege zurück gekehret, und haben unsern JEsum, den sie vorher verworfen hatten, im Glauben angenommen? Nehmen wir nun die andern Weissagungen der Propheten von dem Meßia zu Hülfe, und halten das neue Testament dagegen, so müssen wir sagen: JEsus von Nazareth, und kein anderer, ist der Meßias und Heyland der Welt! Und daß wir diß wissen, auch nur buchstäblich, ist ja allerdings eine grosse Wohlthat GOttes; wir sind aber dessen wenig gebessert, wenn nicht der Geist Christi JEsum Christum, als unsern Heyland in uns verkläret, also,

daß

daß wir an ihn mit einem von ihm gewirckten Glauben wahrhaftig glauben, und durch solchen Glauben in ihm Gnade vor GOtt erlangen. Das ist denn die Sache, die ein ieglicher, wenn er mit seinem Wissen sich nicht selber betrügen, und das Haus seiner Seligkeit auf einen Sand bauen will, von GOtt ernstlich bitten muß.

Wir mögen auch 2) aus dem, was gesaget worden, lernen, wie gefährlich es sey, auf die Vornehmen, Gelehrten und auf die so genanten Geistliche so schlechthin sehen, das schlechthin glauben, was sie glauben, und das verwerfen, was sie verwerfen. Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer irreten gewaltig, und verwarfen den, der ihnen zum Heyland von GOtt gesandt war. Das Volck irrete ihnen gröstentheils nach, und so gingen die Lehrer mit ihren Zuhörern, und die Obrigkeiten mit ihren Unterthanen verlohren. GOttes Wort sey unsers Fusses Leuchte, und ein Licht auf unserm Wege! Folget ihr Lieben, keinem Vornehmen, keinem Gelehrten, keinem so genannten Geistlichen, es sey denn, daß sie nach GOttes Wort euch mit Lehr und Leben vorleuchten!

Wir wollen 3) uns auch hüten lernen vor der Weisheit dieser Welt. Was will die Welt? Antw. Lauter ansehnliches, hohes, prächtiges und majestätisches. Was will aber GOtt, und wodurch wircket GOtt? Antw. Der kleine und geringe David überwandt den stoltzen Goliath, und ward dem gantzen Israel ein Heyland. Der niedrige JEsus überwandt Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und ist der Heyland und Meßias der gantzen Welt. Die Unmündigen, die Niedrigen, die Geringen, die Schwachen, die Unedlen, die Thörichten, die Gebeugten, die Zerschlagenen, die Armen am Geist, die Sanftmüthigen, Summa, diejenige, die keine Gestalt noch Schöne vor der Welt haben, JEsum Christum aber, den niedrigen und verachteten Heyland, im Glauben aufnehmen, die hat GOtt erwehlet. Ach ihr Lieben, gaffet nicht über euch nach demjenigen, das hoch und ansehnlich ist; nehmet vielmehr das, heut zu Tage so gering geachtete, Wort GOttes, und suchet aus demselben den niedrigen Heyland heraus, so werdet ihr göttliche Kraft und göttliche Weisheit erlangen.

Wir fragen 4) auch hiebey nochmals: Warum erschien aber der

herrliche Sohn GOttes in solcher elenden und niederen Gestalt? Antw. Unsere Erhebung, Stoltz und Eigendünckel zu büssen, und uns die verlohrne, ja noch eine grössere Herrlichkeit, wieder zu erwerben. Wer nun diesen niedrig gebohrnen und so niedrig einher gegangenen JEsum in wahrer Busse und Glauben annimt, der wird in ihm heilig und herrlich vor GOtt, und GOtt hat alle sein Gefallen an einem solchen. Man lese von der Herrlichkeit der Gläubigen folgende Oerter der heiligen Schrift Ps. 16, 2. 3. 4. 45, 10-16. Jes. 61, 10. 2 Cor. 5, 21. Offenb. 19, 7. 8. 1, 5. 6. 1 Petr. 2, 9. 10. Joh. 17, 22. 14, 20. Wir haben oben bereits vernommen, daß wir der verlohrnen Kindschaft GOttes nicht anders, als in tiefer Erniedrigung unter GOtt wieder theilhaftig werden können. Deß mögen wir uns hiebey wieder erinnern. Ist Christus um unsert willen so verachtet worden, uns die verlohrne Herrlichkeit wieder zu erwerben; wie wollen und können wir solche Herrlichkeit erlangen, **wenn wir im Stoltze bleiben, von der Welt geehret und unter seiner Schmach nicht gebeuget werden wollen?**

Herunter demnach, ihr armen Welt-Kinder, von allen äusserlichen und innerlichen Höhen, sonst wird JEsus Christus, in seiner verachteten und niedrigen Gestalt, euch nicht nutzen! Wollet ihr vor der Welt und in der Welt groß seyn, und doch an einen verachteten Heyland glauben? Wie schickt sich das zusammen? Suchet ihr Ehre vor der Welt, so ist die Ehre bey GOtt nicht euer. Wenn ihr aber eure Schande und Blösse erkennen, euch vor GOtt demüthigen, die Ehre der Welt fliehen, ihr nicht mehr gefallen, sondern mit einem gebeugten Geiste Gnade vor GOtt, in dem Heylande, der keine Gestalt noch Schöne hatte, suchen werdet; so werdet ihr in der Schmach Christi GOtt wohlgefallen, und er, der lebendige GOtt, wird euch für die Seinen bekennen.

Es scheinet zwar fürchterlich, **von allen Menschen dieser Welt, um Christi willen, verachtet, verspottet und verworfen werden;** aber ein einiger göttlicher Blick von der darauf folgenden Herrlichkeit, auch ein einiger Liebes-Kuß des HErrn JEsu, und Versicherung, daß man, auf diesem Wege, in seiner seligen Gemeinschaft stehet, versüsset alles überschwänglich, **und machet Hohn und Spott um Christi willen zu lauter Freude und Wonne.** Bedencket euch demnach wohl, ob es nicht besser sey, den verachteten Heyland ins Hertz aufnehmen, und seine Schmach tragen, und endlich mit ihm in ewiger Herrlichkeit leben; als mit und von der Welt geehret werden, und endlich mit ewiger Schmach und Hohn zur Höllen fahren? Entschliesset euch nun zu einem; und, da die Jüden in ihrer Blindheit fragten:

Solten

Solten wir desselben verachteten JEsus begehret haben? So antwortet ihr vor dem HErrn auf diese Frage: **Wollet ihr nicht herunter steigen von euren Höhen, in Erkäntniß eures Sünden Elendes euch zum HErrn JEsu wenden, und sodann in seine niedrige und vor der Welt verachtete, vor GOtt aber gesegnete und herrliche Fußstapfen eintreten?** Schauet, ach schauet aufs Ende, so werdet ihr das Beste erwehlen!

Ihr aber, die ihr den niedrigen und verachteten Heyland liebet, und um seinet willen einiger Verachtung von der Welt gewürdiget werdet; freuet euch, denn ihr seyd, da euch die Welt ausspeyet, in Christo vor GOtt herrlich und hochgeachtet! Spricht die Welt: Er ist uns nicht leidlich anzusehen! B. der Weisheit 2, 15. So nennet euch GOtt Heilige und Herrliche, an denen er in Christo alle seinen Gefallen hat Ps. 16, 1-4. Lästert euch die Welt, und redet euch, lügenhafterweise, allerley Ubels nach, so nennet euch GOtt in Christo die Gerechtigkeit GOttes 2 Cor. 5, 21. Sein auserwähltes Geschlecht, sein königliches Prieſterthum, sein heiliges Volck, sein Volck des Eigenthums 1 Petr. 2, 9. Hält euch die Welt nicht werth, daß euch der Erdboden trägt; so nennet JEsus Christus euch seine auserwählte liebe Braut, und läſſet euch mit sich auf seinem Stuhl sitzen. Ach so bleibet denn beständig im Glauben an den verachteten Heyland, und in der Liebe zu ihm, der sich für euch so tief erniedriget hat. Lasset euch ja nicht von neuem verblenden, wenn Satan euch die Gunst und Ehre der Welt von neuem vorhält, und euch dadurch aus den verachteten Creutzes-Wegen eures Heylandes heraus locken will. Auf JEsum sehet auf den grossen und doch so tief erniedrigten Heyland. Erweget fein oft, wie diese hohe Person, aus brünstiger Liebe zu euch armen Sündern, so tief herunter gestiegen, ja so verachtet worden ist, daß man das Angesicht vor ihm verborgen hat; so wird diese seine Liebe euch euer Hertz also verwunden, und in Gegen-Liebe gegen ihn so wallend machen, daß euch nirgends besser seyn wird, als in seinen niedrigen, verachteten und verschmäheten Fußstapfen. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehren-Cron folgt auf Spott und Hohn!

Dritter Theil.

Wir betrachten noch mit wenigen die dritte Ursach, welche die Jüden, warum sie an unserm Heylande sich geärgert haben, vorwenden. Solche haben sie nun genommen an seinem schmählichen Leiden. Sie reden davon v. 3. also: **Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit; Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Sie sagen von ihm: Er war der Allerverachteste. Und das war er ja! Er war ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Alle, die ihn sahen, spotteten sein, sperreten das Maul auf und schüttelten den Kopf über ihn. Ps. 22, 7. 8.** Er verbarg sein Angesicht nicht vor Schmach und Speichel, als womit man ihn auf das schändlichste und verächtlichste mißhandelte. Jes. 50, 6. Matth. 26, 67. ꝛc. Er war **der Unwertheste**, oder, er **hatte keine Männer**, zum Beystand und Hülfe, **um sich.**

Höre doch, du armer Sünder, **der HErr der Heerschaaren, dem tausendmal tausend dienen, und vor dem zehentausendmal zehen tausend stehen, Dan. 7, 10.** der herrliche und majestätische GOtt **lässet sich um deinet willen verspotten und verspeyen; er erniedriget sich um deinet willen so tief, daß er von allen Menschen verlassen wird, und keinen einigen um sich hat, der ihm zum Trost und Beystand hätte gereichen können.** Petrus ging zwar etwas mit ihm, aber nur zur Vermehrung seines Leidens; die andern Jünger verliessen ihn und Judas verrieth ihn. Wie ist dir lieber Mensch, bey dieser, **um deinet willen so tief gebeugten, so schmählich verspeyeten, und von allen so schändlich verlassenen Allerhöchsten und Anbetens würdigsten Majestät?** Ach daß dir dieser Anblick dein Hertz nehmen, und dich zu JEsu Christo kräftig ziehen möchte!

Sie nennen ihn **einen Mann voller Schmertzen.** Das war er auch nach Leib und Seel. Denn nach beyden muste er den Zorn GOttes tragen, und auf das schrecklichste empfinden, was unsre Sünden von dem heiligen und gerechten GOtt verdienen. Warum muste **Er** aber den Zorn GOttes tragen? und warum schlugen über **Ihn** alle Wetter der Trübsal zusammen? Antw.

Weil

Weil er voller Kranckheit war, d. i. weil er in dem Gerichte GOttes **unsere Sünden** sich hatte zurechnen lassen, und hatte sich verbürget, dieselbe zu bezahlen. Darum muste er auch den Kelch des Zornes GOttes trincken und die Hefen auslecken; wovon wir künftig ein mehreres hören werden. **Er war so verachtet**, reden sie weiter, **daß man das Angesicht vor ihm verbarg.** Die Menschen hatten an ihm einen Abscheu, da er als ein Fluch am Creutze hing. Die Sonne verbarg ihren Schein vor ihm, weil er, **als der einige Sünder, ja als die Sünde selbst**, nicht werth war, daß sie ihn beschien. GOtt verbarg sein Angesicht vor ihm, und ließ ihn, bey solcher leiblichen Finsterniß, seinen unerträglichen Zorn aufs schrecklichste fühlen. Von zwölf bis um drey Uhr hing er in der Finsterniß, und redete kein Wort. Was er nach Leib und Seel in der Zeit gelitten, mögen wir lesen Ps. 18, 22. 69, 2. 22. 116, 3. Um drey Uhr aber brach ihm sein Hertz, er konte nicht länger schweigen, sondern schrie aus vollen Kräften: **Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?** Und so war vor ihm alles Licht, alle Freude, aller Trost vollkommen verborgen; aber im Gegentheil hatte ihn alle Angst, Schrecken, Furcht, Zagen, Finsterniß und Zorn GOttes recht überschwemmet und bedecket.

Darum haben wir, sprechen die Juden, **ihn nichts geachtet.** Und das ist es, dessen wir uns ietzt schämen, und darüber wir von Hertzen betrübt und gebeugt sind, daß wir **den Felsen unsers Heyls so schnöde, ja für einen Narren geachtet, und ihn verworfen haben** 5 B. Mos. 32, 15. 18. 4. 6. Wohl ihnen aber, daß sie ihn nun angenommen, in hertzlicher Busse von ihrem Irr-Wege zurück gekehret waren, und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit in ihm funden hatten. Da war er ihnen nicht mehr ein Fels der Aergerniß, sondern **ein Fels des Heyls und der Aufrichtung.** So gehet die Liebe den armen Sündern nach, und errettet alle diejenige aus dem Verderben, die seinem Liebes-Zuge nicht muthwillig widerstreben. Und diese werden an jenem grossen Tage **verdammende Zeugen wider diejenige seyn, welche eben das Wort gehöret, und durch eben die Liebe gerühret und beweget worden, solchen Liebes-Zug aber verachtet haben und im Unglauben blieben sind.**

So bitte ich dann zum Beschluß alle diejenige, welche unter uns den Greuel der Sünden, den der Sohn GOttes doch so schmertzlich hat büssen müssen, bisher geliebet haben, auf das hertzlichste: Schauet, ach schauet doch her auf **diesen Mann voller Schmertzen**, und sehet an

ihm, was die Sünden vor GOTT verdienen. Ist er, der ewige Sohn GOttes, ein Mann voller Schmertzen worden, da er eure Kranckheiten, oder Sünden, ihm hat zurechnen lassen; hat er nach Leib und Seel den unerträglichen Zorn GOttes auf das schrecklichste empfinden müssen: Ach so bedencket doch, was euch um eurer eigenen Sünde willen, ewig, ewig treffen würde, wenn ihr nicht durch wahre Busse und Glauben zu diesem Manne voller Schmertzen kommen, sondern in euren Sünden beharren wollet? Ach daß doch ietzt, da ihr diß höret, ein lebendiger Blick von der Unseligkeit derer, die muthwillige Sünder bleiben, folglich die Gnade verachten, die ihnen der Vater durch die Schmertzen seines eingebohrnen Sohnes hat erwerben lassen, möchte gegeben werden! Wer ist vermögend, den Jammer sich vorzustellen, welcher diejenigen ewig, ewig bedecken wird, **die die Schmertzen und das Blut des Heylandes mit Füssen treten, und den Greuel der Sünde seiner Liebe, und der ihnen von ihm erworbenen Herrlichkeit vorziehen!** Ihr Lieben, ist es möglich, daß ihr um eine kurtze und schändliche Sünden-Lust **euch der ewigen Herrlichkeit berauben, und in ewige Quaal und Pein stürtzen wollet?** Wie lange kan euch die Welt mit ihrer Lust vergnügen? Gesetzt, ihr lebetet in allen Wohllüsten tausend Jahr. Was sind aber tausend Jahre gegen eine Million Jahre? Was ist eine Million Jahre, gegen die unendliche Ewigkeit? Nehmet alle Sand-Körner, die auf dem Erdboden, im Meer und in allen Tiefen zu finden sind; zehlet sie, wenn es geschehen könte, und schreibet ein iedes für eine Million Jahre an. Rechnet sie sodann zusammen, und haltet sie gegen die Ewigkeit. Was wird doch wol daraus kommen. Eben so viel, **als hättet ihr nichts gegen dieselbe gehalten.** Hätte nun ein armer Höllen-Brand so viele Millionen Jahre, als eintzelne Sand-Körner zu finden sind, alle Höllen-Schmertzen ausgestanden, so würde doch alle solche Quaal mit ihrer bereits verstrichnen langen, langen Dauer, nicht einmal **für den Anfang, geschweige denn für das Mittel oder Ende der ewigen Höllen-Quaal gehalten werden können. O Ewigkeit! O Ewigkeit!** Sie bleibet immer ewig, immer unendlich, und von ihrem Ende, da sie kein Ende kennet, immer so weit entfernet, als sie war, da der arme Höllen-Brand zuerst in dieselbe versetzet wurde. Und in diese unendliche Quaal wollet ihr, o Seelen, euch hinein stürtzen, um einer kurtzen Sünden-Lust willen?

Ich bitte euch, so hertzlich ich kan; ich bitte euch in dem Namen dieses eures Heylandes, **der ein Mann voller Schmertzen, um euret willen worden ist:** siehet nun stille, und gehet nicht weiter in der Sünde fort, damit euch nicht der Tod in derselben ergreiffe, und euch **der unendlichen,**

o ein

(o ein erschreckliches Wort: **der unendlichen, der unendlichen**) Quaal und Pein überliefere. Machet vielmehr heute den Anfang, euch zu JEsu zu wenden, und aus der Sünde heraus zu treten. Kommet ihr aus dieser Predigt, ach so gehet alleine, bedencket die Gefahr, in welcher ihr schwebet; haltet die kurtze Zeit und die kurtze Sünden-Lust gegen die Ewigkeit und die unendliche Quaal und Pein; bedencket, daß JEsus, nach dem guten Willen GOttes, **ein Mann voller Schmertzen für euch worden ist**, damit ihr durch sein bitteres Leiden aus der ewigen Quaal und Pein errettet, und in die ewige Glorie und Herrlichkeit versetzet werden möchtet. Fasset den Endschluß, das zu erwehlen, was euch ewig erfreuen kan; beuget euch sodann vor eurem Heylande, bekennet ihm eure Sünden, zeiget ihm euer Welt- und Sünden-liebendes, böses Hertz, und flehet ihn an, daß er euch durch seinen Heiligen Geist recht bußfertig und gläubig mache.

Glaubet mir, JEsus Christus, **der ein Mann voller Schmertzen** worden ist um euret willen, sehnet sich recht darnach, daß ihr euch seiner Hand übergeben, und euch von ihm, zu eurem Heyl, bearbeiten lassen sollet. Fraget ihr: **was er denn in euch wircken wolle?** So vernehmet es. Er will eure Sünden euch in ihrem Greuel aufdecken, und eure Hertzen über dieselbe mit innigem Schmertzen und göttlicher Traurigkeit erfüllen. Er will den Glauben an seinen heiligen Namen in euch wircken. Er will durch solchen Glauben sich mit seiner Liebe in euren Seelen verklären. Er will sich selbst euch schencken zu eurer Gerechtigkeit. Wie herrlich werdet ihr nicht in ihm seyn vor GOtt! Er will euch Vergebung der Sünden schencken, und euch, um sein selbst willen, vollkommen und auf ewig lossprechen, von der ewigen Quaal und Pein. O wie ruhig, stille und vergnügt werdet ihr da seyn! Er will euch Leben und Seligkeit schencken, und durch den Heiligen Geist, mit welchem er euch salben will, zu Kindern und Erben des lebendigen GOttes machen. O wie froh wird da euer Hertz seyn, wenn ihr mit göttlicher Freudigkeit werdet sagen können: **Nun, nun bin auch ich ein Erbe GOttes und mit ein Mit-Erbe JEsu Christi**

Wollet ihr diese theure Güter, diese grosse Seligkeit, euch wohl schencken lassen? Wollet ihr nun wol der Sünde von Hertzen absagen, und euch zu JEsu **heute, heute, heute** zu wenden anfangen? Kommet, ach kommet! Bittet, ach bittet, er wird euch geben, daß euer Hertz in ihm leben, und vor gutem Muthe jauchtzen wird.

Die ihr eure Sünden fühlet, und darüber hertzlich betrübet seyd; seyd getrost, und bleibet willig unter seiner guten Hand. Eure Schmertzen sind

eine selige Frucht seiner für euch ausgestandenen Schmertzen. Lassets euch nur recht schmertzen, daß ihr einen so guten GOtt beleidiget habt! JEsus, JEsus, **der ein Mann des Schmertzens für euch worden ist**, hat die Zeit schon bestimmet, in welcher er, nachdem er euch recht gründlich gebeuget hat, seine und seines Vaters Liebe euch zu schmecken geben, und eure Seelen mit göttlicher Freude erfüllen will. Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Durch Traurigkeit zur Freude; durch Angst und Schmertzen zur Ruhe und Erquickung. JEsus will und wird euch erquicken. Diß eine bedencket vor dem HErrn fleißig:

GOtt selbst hat seinen Sohn für mich zu einem Manne voller Schmertzen gemacht, damit ich in diesem Manne Frieden vor ihm haben mögte. Hat mich der Vater nicht hoch geliebet? Hat mich der Sohn GOttes nicht hoch geliebet? Sind meine Sünden nicht völlig gebüsset? Bin ich nicht mit GOtt vollkommen versöhnet durch die Schmertzen seines eingebohrnen Sohnes? Kan und will ich denn das wol glauben, und mich in JEsu für selig halten?

Die ihr JEsum, und in JEsu Ruhe für eure Seelen funden habt durch den Glauben, ehret, lobet, rühmet, preiset, und liebet euren Heyland von Hertzens-Grunde. Ewige Ruhe, ewigen Frieden, ewige Freude und Herrlichkeit hat euch **der Mann des Schmertzens** durch seine Schmertzen erworben. Wie wollet und könnet ihr ihm doch das verdancken? **Ach seyd recht, seyd gantz, seyd vollkommen sein eigen. Er euer, ihr sein, ewig, ewig!**

Will er euch, in seiner Nachfolge, seiner Schmertzen, zu eurer Reinigung, auch in etwas theilhaftig machen; ey so gebet euch seinem guten Willen gäntzlich hin. Der euch schmeltzet, ist euer Freund, und weiß, wie viel Feuer des Schmertzens Er, zu eurem Besten, in euren Seelen anzünden soll. Endlich, endlich **werdet ihr, die Erlöseten des HErrn, wieder kommen, und gen Zion kommen, mit Jauchzen; ewige Freude wird über eurem Haupte seyn; Freude und Wonne werden euch ergreiffen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen. Amen!**

Nun

Nun ich dancke dir von Hertzen,
JEsu, für gesamte Noth,
Für die Wunden, für die Schmertzen,
Für den herben bittern Tod.
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für dein tausendfaches Plagen;
Für dein Angst und tiefe Pein,
Will ich ewig danckbar seyn, Amen!

Am Sonntage Oculi.

Jes. 53, 4. 5.

Das Bekäntniß der bekehrten Juden von dem leidenden JEsu.

Gehalten 1736.

Christe, du Lamm GOttes, der du getragen hast die Sünden der Welt, erbarme dich unser, sey uns gnädig, und schenck uns deinen Frieden! Amen!

EIn gantz besonderes Vorbild auf Christum, das Lamm GOttes, war derjenige Bock, welcher, auf göttlichen Befehl, an dem grossen Versöhnungs-Feste der Juden, in die Wüsten geschicket wurde. Wie wir davon lesen 3 B. Mos. 16, 10. 20. 22. 23. Es hatte damit, nach Aussage der heiligen Schrift, und anderer Jüdischen Geschicht-Schreiber, folgende Bewandniß. Der hohe Priester muste über zweene Böcke, die dem HErrn vorgestellet wurden, das Los werfen. Einer solte, nach dem Lose, geschlachtet, der andere aber in die Wüsten gelassen werden. Diesen letzteren brachte darauf der Hohepriester herzu, legte seine beyde Hände auf sein Haupt, und bekannte auf ihn alle Missethat der Kinder Israel, und alle ihre Ubertretung in allen ihren Sünden. v. 21. In diesem Bekäntniß nannte der Hohepriester den wesentlichen Namen GOttes, Jehova, dreymal; und so oft er ihn nannte, so oft fielen die Priester, Leviten, und

das gantze Volck nieder zur Erden auf ihr Angesicht, und sprachen: **Hochgelobet sey der preiswürdige Name seines Reichs in alle ewige Ewigkeit.**

Hierauf wurde der Bock in die Wüsten gebracht, und **trug alle Sünden des gantzen Volcks** mit sich in die Wüsten. v. 22. Von Jerusalem bis zu dem Orte Azazel, zu welchem er hingeführet werden muste, waren, wie die Juden melden, 12000 Schritte. Unterwegens waren 10 Hütten gebauet, und wurde der Führer des Bocks von dem Vornehmsten aus Jerusalem bis zur ersten Hütte, hernach aber von einer zur andern, durch dazu bestellte Leute, bis an den Ort Azazel begleitet. Im Ausführen wurde der Bock, weil er die Sünden des gantzen Volcks trug, **für ein Scheusal, Unflath und Feg-Opfer gehalten,** und drungen die Israeliten drauf, daß der Führer ihn eilend fortschaffen muste. Wenn nun der Führer mit diesem Versöhn-Bock in die Wüsten kommen war, so nahm er das rothe scharlachene Band, welches dem Bock um seine Hörner gebunden war, zertheilte es, und band ein Stück an dem Felsen, das andere aber dem Bock wieder um seine Hörner, und stieß ihn hinterrücks zum Felsen herunter, da denn der Bock, ehe er den Boden erreichte, an den Klippen bereits zerschmettert war. Die Hebräer geben hiebey vor, welches auch nicht unwahrscheinlich ist, daß, wenn GOtt dem Volck gnädig gewesen, **das rothe Band durch GOttes Allmacht schneeweiß worden sey,** zum Zeichen der göttlichen Gnade, und Vergebung ihrer Sünden, und führen dabey an den Ort Jes. 1, 18.

Wenn nun das Band weiß worden war, muste der Führer in ein Horn blasen, welches denn die andern, die ihn nach und nach begleitet hatten, auch thaten. Es waren auch durch das gantze Land solche Hornbläser so weit von einander hingestellet, daß sie sich einander hören konten, die denn einer nach dem andern, wenn sie blasen höreten, in ihre Hörner stiessen, wodurch das Volck im gantzen Lande in einer Stunde **von GOttes Gnade und der Vergebung ihrer Sünden benachrichtiget, zugleich auch sich der Gnade GOttes hertzlich zu freuen, und seinen erbarmenden Namen anzubeten, zu loben und zu preisen erwecket wurde.** An diesem Versöhnungs-Tage muste das Volck fasten, und die Männer und Weiber giengen in ihren **Todten-Hemdern,** anzuzeigen, daß sie mit ihren Sünden, wenn GOtt sie ihnen nicht aus Gnaden vergeben wolle, den Tod verdienet hätten.

Dieser Versöhn-Bock war nun ein besonderes Vorbild auf JEsum **Christum, unsern Heyland.** Dieser, dieser allein ist **das rechte Lamm GOttes**

GOttes, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Der Bock muste 1) keinen Fehl haben, hatte auch für sich keine Sünde; **so wuste JEsus Christus auch von keiner eigenen Sünde. Er war heilig, unschuldig, und von den Sündern abgesondert.** Auf den Bock wurden 2) die Sünden des gantzen Volcks geleget; **auf unsern Heyland legte GOtt der Vater, aus unendlicher Liebe gegen uns arme Sünder, die Sünden der gantzen Welt, und machte ihn zur Sünde.** 2 Cor. 5, 21. Der Bock wurde 3) weil er die Sünden des Volcks trug, für ein Scheusal, Fluch und Feg-Opfer geachtet; **JEsus Christus ward verspeyet, verspottet, und in seiner erbärmlichen Gestalt den Menschen zum Abscheu vorgestellet, ja er ward ein Fluch für uns.** Der Bock ward 4) in die Wüsten geführet und getödtet; **JEsus Christus litte auch vor dem Thor, ausserhalb Jerusalem, und starb an dem verfluchten Holtz des Creutzes.** Durch den Bock ward 5) das gantze Land mit GOtt versöhnet. **Durch JEsum Christum ist die gantze Welt mit GOtt versöhnet worden.** War GOTT 6) dem Volcke gnädig, so ward das rothe Band weiß; nehmen wir JEsum Christum im Glauben an, **so werden wir GOtt also versöhnet, daß uns unsere Sünden vergeben, und wir in Christo schnee weiß, rein, heilig, unschuldig, ja die Gerechtigkeit GOttes werden.** Wenn das rothe Band weiß geworden, wurde GOttes Gnade 7) durch das gantze Land ausposaunet, und das gantze Volck fiel auf sein Angesicht nieder zur Erden, lobete und preisete GOtt. Da GOtt in Christo die Welt mit ihm selber versöhnet hatte, **ward das Evangelium von der Gnade GOttes in der gantzen Welt ausposaunet, und die unendliche Erbarmung GOttes wurde von denen, die JEsum Christum im Glauben aufnahmen, demüthig gelobet und gepriesen.** Und dis geschiehet noch heute von allen, denen das Wort vom Creutz **göttliche Kraft und göttliche Weisheit wird.**

Ach daß auch wir alle die grosse Gnade GOttes in dem gecreutzigten Heylande bußfertig erkannt, und gläubig angenommen hätten! Ach daß wir alle unser tägliches Geschäft seyn liessen, die unendliche Erbarmung GOttes, aus welcher er seinen Sohn für uns zur Sünde gemacht, und uns mit ihm selber versöhnet hat, bußfertig und gläubig anzubeten, und GOtt dafür zu loben und zu preisen! Müssen wir uns nicht zum Theil schämen, Geliebteste, da wir diß itzt hören? Wie viele werden nicht gegenwärtig seyn, **die von einem innigen Gefühl ihres Elendes, und von einer demüthigen, gläubigen, und lobenden Anbetung der grossen Gnade GOttes gar nichts wissen.** Ists möglich, ihr armen Seelen, daß ihr in der Welt so hin leben, und in dem

irdischen euch also begraben könnet, daß ihr nicht einmal eure Augen aufhebet, **das Creutz Christi anschauet, und die grosse Gnade, so GOtt euch in Christo erwiesen hat, bedencket und zu Hertzen fasset?** O schämet euch! Wachet in solcher Scham augenblicklich auf, werdet nüchtern aus den Stricken der Eitelkeit, und fanget doch an mit Ernst zu fragen: **warum der Sohn GOttes als ein Fluch ans Creutz gehänget, und an demselben getödtet worden sey?**

Ich zweifle zwar nicht, daß manche sich unter uns befinden, welche die grosse Gnade GOttes in dem Creutze Christi bußfertig und gläubig angenommen, und den HErrn mit tiefer Beugung ihres gantzen Wesens dafür hertzlich gelobet haben. Ich sage aber dennoch auch solchen, und zugleich **mir selbst: Wir, auch wir haben Ursach uns hertzlich zu schämen, daß wir die unendliche Erbarmung GOttes nicht besser erkannt, uns derselben nicht inniger erfreuet, und den grossen GOtt dafür nicht eifriger und brünstiger gelobet haben.** Wären gleich alle unsre Bluts-Tropfen englische Zungen, und geschähe gleich von uns in unserm gantzen Leben nichts anders, als daß wir **die eifrige Liebe des Vaters, und die blutige Liebe JEsu Christi demüthig bewunderten, anbeteten, lobeten und verherrlichten;** was wäre es doch? Würden wir die Höhe, Tiefe, Breite und Länge solcher Liebe wol erreichen? Indes gefället es doch GOtt, wenn wir uns zu seinem Lobe, über das grosse Werck der Erlösung, ermuntern, und solches ihm in Christo täglich bringen. Ist es gleich schwach an ihm selber, so ist es **doch stark, wohlklingend, und dem Vater-Hertzen GOttes angenehm in JEsu Christo.** Dieser ersetzet, was uns fehlet. Und hierzu, nemlich die Liebe des Vaters und des Sohnes zu erwegen, und uns zum Lobe GOttes zu ermuntern, werden wir auch in dieser Stunde Gelegenheit haben, da wir mit einander den 4. und 5. v. des 53. Cap. Jes. betrachten wollen. Der HErr gebe uns dazu seine Gnade um Christi willen. Wir bitten ihn darum in dem Gebet des HErrn.

Text.

Jes. 53, 4. 5.

Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von GOTT geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unser

serer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

LIeber Heyland, öfne uns die Augen, daß wir deine Liebe in deinem Leiden erkennen, und nimm unsre Hertzen dir zu eigen hin! Amen.

In den verlesenen Worten ist enthalten

Ein Bekäntniß der bekehrten Juden von dem leidenden JEsu.

Sie bekennen, daß er

1) Nicht um seiner eigenen; sondern
2) Um unserer Sünde willen gelitten habe.

Abhandlung.

Erster Theil.

WO hat denn JEsus Christus nicht um seiner eigenen Sünde willen gelitten. Diß wird bekant v. 4. Wir aber hielten ihn, mit Unrecht, für den, der geplaget, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre, nemlich um seiner eigenen Sünde willen. Daß diese Worte solche unter den Jüden reden, oder der Prophet in solcher Jüden Namen sie rede, die ehedem an dem HErrn JEsu sich geärgert hatten, nun aber an ihn in der Wahrheit gläubten, ist bereits bey dem vorigen gemeldet worden: wie denn solches auch einem ieden von selbst in die Augen leuchtet. Diese gläubig gewordene Jüden bekennen nun ihren Irrthum, darin sie gestanden, und verbessern mit solchem Bekäntniß ihren Fehler.

Das ist eine gute Wendung, wenn man von sich und andern sagen kan: Wir waren weiland Finsterniß, nun aber sind wir ein Licht in dem HErrn. Die Wendung ist aber betrübt, wenn man von einem Menschen sagen muß:

muß: Du wareſt ehedem mit JEſu von Nazareth; du wareſt ehedem ein Kind GOttes; du liebteſt ehedem JEſum Chriſtum: nun aber biſt du nicht mehr ein Jünger Chriſti, du biſt nicht mehr ein Kind GOttes, du haſt die Welt lieb. Iſt nicht mancher auf dem obern Chor, auf dem untern Chor, unten in den Stühlen, den man auf ſolche klägliche Art anſchreyen und ſagen muß: **Vom Lichte zur Finſterniß, von GOtt zur Welt, von Chriſto zum Satan, vom Leben zum Tode haſt du dich, leider! gewendet!** Ach daß euch euer Hertz ietzt ſchlage, da ich euch in dem Namen des HErrn zurufe: **Kehre wieder, du abtrünniges Iſrael, ſo will ich mein Angeſicht nicht gegen euch verſtellen.**

Die Worte, mit welchen ſie ihren Irrthum bekennen, anlangend, ſo ſprechen ſie: **Wir aber**, die wir GOttes Wort gehabt, und aus demſelben hätten ſehen können, daß der Meßias leiden ſolte; wir, eben wir, haben uns an ihm ſo unverantwortlich geärgert! So gehet es, wenn der Menſch GOttes Wort nicht ſeiner Füſſe Leuchte, und ein Licht auf ſeinen Wegen ſeyn läſſet, ſondern nach ſeines Hertzens Gedancken verwirft, oder annimt, was ihm vorkommt. Heva verlohr darüber, daß ſie bey dem Worte des HErrn nicht blieb, das Bild GOttes, und ſtürtzte ſich, mit ihrem Manne und allen ihren Nachkommen, in die höchſte Unſeligkeit. Dieſe Jüden, die in unſerm Texte reden, da ſie auf das Wort nicht mercketen, ärgerten ſich an dem HErrn JEſu. Und wie viele gehen nicht heut zu Tage irre, und werden verlohren, da ſie neben GOttes Wort, oder über GOttes Wort, ſelig werden wollen. Ach laſſet uns demnach an dem Worte GOttes bleiben, und GOtt bitten, daß er uns ſein **Wort veſtiglich für ſein Wort halten lehre**, damit wir den rechten Weg eintreten, und auf dem rechten Wege endlich das Ziel unſers Glaubens erreichen, nemlich der Seelen Seligkeit durch den Glauben an JEſum.

Wir aber hielten ihn, ſprechen ſie. Das war ja Blindheit, da ſie doch mit offner und heller Vernunft, mit gantz geſunder Vernunft und gründlich gemachten Schlüſſen zu ſehen vermeinten. Dieſe Blindheit lernten ſie erkennen, da ſie mit dem Heiligen Geiſte geſalbet, und mit ſeinem Lichte erleuchtet wurden. Es bleibet alſo wol dabey, daß **der natürliche Menſch, mit Kunſt, Witz und Gelehrſamkeit aufs beſte geſchickt, nicht vernimmt**, ſonderlich **in dem Geheimniß des Creutzes, welches ihm gantz und gar verborgen iſt, was des Geiſtes GOttes iſt, es iſt ihm noch dazu eine Thorheit, und er kan es nicht begreiffen, denn es muß geiſtlich gerichtet ſeyn.** 1 Cor. 2, 14. Solten wir denn nicht an dieſem Exempel klug werden? Solten wir unſerer Vernunft in geiſtlichen Sachen weiter trauen, und nicht vielmehr GOtt demüthig um ſeinen Geiſt und Licht anrufen? Wohl dem, der

ſeine

seine Blindheit anfängt zu erkennen, und GOTT um sein Licht bittet!

Wir hielten ihn, bekennen sie, für den, der geplagt, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. War denn dem nicht also? War nicht JEsus von GOtt geplaget, geschlagen und gemartert? Antw. Wenn wir diese Worte so schlecht hin nehmen, so war es ja allerdings also. GOtt war es, der ihn schlug, plagte und marterte. **Schwerdt, ruft der HErr, mache dich auf über meinen Hirten, und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird sich die Heerde zerstreuen.** Zach. 13, 7. Diß war denn ein erschreckliches und betrübtes Schlagen, nicht mit einer **Vater-Ruthen**, sondern mit dem **Schwerdte.** Ein Vater züchtiget sein Kind mit der Ruthen; ein gerechter Richter aber tödtet einen Ubelthäter mit dem Schwerdte. So zuckte GOtt auch, als der gerechte Richter, **das blitzende Schwerdt seines grausamen Zorns** über seinen Sohn, den einigen Sünder, tödtete ihn, und räumete ihn, als einen Scheusal, Fluch, ja als einen Rebellen gegen die allerhöchste göttliche Majestät, aus dem Wege. **O Zorn GOttes gegen die Sünde! O Liebe GOttes gegen uns Sünder! O Liebe, die den Sohn dahin giebet, unser zu schonen, die den Sohn erwürget uns beym Leben zu erhalten. O Liebe, die sich um unsert willen mit dem Rach-Schwerdt des Zornes GOttes schlagen und tödten lässet, uns vom Zorne GOttes zu erretten, und GOttes Gnade, Leben und Seligkeit uns zu erwerben. O HErr JEsu, laß diese deine Liebe unsere Hertzen ergreifen, durchdringen, einnehmen, gantz und gar erfüllen, damit sie von der Sünde errettet, zu dir bekehret, und in deiner Gegen-Liebe recht brennend gemachet werden!**

Diß alles aber litte der Sohn GOttes nicht um seiner eigenen, wie die Jüden in ihrer Blindheit gemeinet, sondern um unserer Sünde willen; wie sie denn selbst nachher mit Reue, Scham und demüthiger Beugung, zugleich auch frölicher Danckbarkeit ihres Hertzens, erkennen und bekennen. Fragen wir nach der Ursache, woher es nemlich kommen, daß sie so irre gewesen an dem leidenden JEsu? So ist ja allerdings der Unglaube ihres Hertzens Schuld daran. Dieser Unglaube hätte nun durch die Kraft der prophetischen Sprüche gehoben werden können, wenn sie darauf gebührend gemercket hätten; so aber achteten sie, wie oben bereits mit wenigem erwehnet worden, das Wort des HErrn nicht, glaubten hingegen den Einfällen ihres blinden Hertzens, und liessen darin durch die Vornehmen und Gelehrten sich bestärcken. Denn diese ruften

den unschuldigen Heyland aus für einen Fresser und Weinsäufer, der Zöllner- und Sünder-Gesellen; für einen Sabbaths-Schänder; für einen, der mit dem Obersten der Teufel im Bunde stehe, und durch dessen Hülfe seine Wunder thue; für einen GOttes-Lästerer; und endlich für einen Rebellen, der da verbiete den Schoß dem Käyser zu geben, u. s. w. Diß höreten, wie wir letztens mit mehrern vernommen, die andern, verliessen sich auf ihrer Raths-Herren, Hohenpriester, und sogenanten geistlichen Ausspruch, als die so fromme, gelehrte und ansehnliche Leute wären, folglich nicht irren, oder wider die Wahrheit reden würden: Und also wurden sie bethöret, ärgerten sich an JEsu, und verwarfen ihn, als einen, der um seiner eigenen Bosheit und Sünden willen mit Recht gecreutziget und getödtet worden.

So wird die Wahrheit noch immer beschmützet, und die Weisheit, JEsus Christus, wird in den Seinen von den Klugen und Hohen der Welt noch immer gelästert, also, daß sich andere, die es hören und blindhin glauben, daran stossen, fallen, und in ihren Sünden umkommen. Ihr Lästerer, wer ihrs unter uns seyd, Hoch oder Niedrig, Reich oder Arm, Gelehrte oder Ungelehrte, Gewaltige oder Ohnmächtige; euer Gerichte, wo ihr nicht umkehret, wird schrecklich seyn! Man muß euch das Lästern lassen, weil ihrs so wollet; das Interesse aber eures alten Adams wird gar schlecht dabey seyn, nemlich der Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, wird euch zu eurem Lohne werden! Ach ihr andern, warum lasset ihr euch von solchen blinden Menschen hinreissen, und von JEsu Christo, und seiner Wahrheit abhalten? Lasset euch nicht mehr mit dem falschen Christenthum betrugen, und stosset euch nicht mehr daran, wenn ihr sehet, daß diejenige, die Christo nachfolgen, und JEsus selbst in ihnen, mit allerhand lügenhaften Erfindungen und Lästerungen beleget werden. Kommet vielmehr, tretet ein in die gesegnete Fußstapfen Christi, und werdet theilhaftig seiner Schmach, so werdet ihr nach kurtzer Zeit mit ihm auch herrlich seyn.

Diese Jüden, die in unserm Texte reden, machten JEsum, so lange sie blind waren, zum Sünder, der, der um seiner eignen Sünden willen, mit Recht getödtet würde. Machen wirs denn besser, die wir mit dem Munde JEsum für einen heiligen Heyland, und für den, der um unserer Sünde willen gestorben sey, bekennen? Antw. Die mehresten machen leider! JEsum zum Sünden-Diener, zu einem Liebhaber der Sünden. Meinet nicht, daß ich damit zu viel rede. Bedencket folgendes: Ist Christus dazu gestorben, daß wir unheilige Menschen bleiben, oder wieder geheiliget werden sollen? Das letztere ist wahr, das erstere nicht. Warum bleibet man denn in Sünden, und spricht, wenn man zur wahren Busse ermahnet wird: Heilig kan ich nicht werden, ich bin ein armer Sünder, ist doch Christus für mich gestorben, der wird

mich

mich schon selig machen! Und so wollen viele Hurer, Ehebrecher, Stoltze, Ungerechte, Trunckenbolde, Flücher, Meineidige und überhapt muthwillige Sünder bleiben, und JEsus soll sie doch in solchen Sünden selig machen. Machet man nicht damit JEsum zum Diener und Liebhaber der Sünden? Ach daß wirs erkennen, in hertzlicher Reue bekennen, und also zu JEsu Christo kommen möchten, damit er uns ein Heyland werden könte. Das gantze Wort GOttes ruffet: **von Sünden will JEsus euch selig machen!** Heraus demnach aus der Sünde! So, und nicht anders, ist uns JEsus ein Heyland.

Wir richten, bey diesem Bekäntnisse derer zu Christo bekehrten Jüden, noch einmal unser Auge auf unsern theuresten Heyland. **Wie heßlich, wie verachtet, wie greulich war er nicht, unter seinem Leiden, in den Augen der blinden Menschen, also gar, daß sie riefen: Weg, weg mit diesem! Aber wie schön, lieblich, angenehm und herrlich war er nicht vor seinem Vater in seinem Leiden!** So war hier das Allerheiligste und Herrlichste von aussen gering, schlecht, verächtlich, ja Verwerfungs-würdig! Ihr Jünger JEsu Christi, auch ihr müsset, (oder vielmehr, **wir wollen gerne**) in diese schöne Gestalt eures Heylandes eingekleidet werden. Die Stifts-Hütte sahe von aussen schlecht aus, mit unansehnlichen rauhen Decken bekleidet; inwendig aber war sie lauter Gold, und die Herrlichkeit des HErrn wohnte in derselben. So seyd auch auch ihr, als die rechten Wohnungen des lebendigen GOttes, auswendig vor den Augen der Welt die Allergeringsten; vor GOtt aber schön und herrlich. Vor der Welt Narren; vor GOtt **Weise und Kluge.** Vor der Welt ein Fluch und Feg-Opfer; **vor GOtt Gesegnete, und ein heiliges angenehmes Opfer.** Vor der Welt als Verführer; vor GOtt **Wahrhaftige.** Vor der Welt als die Unbekanten, **GOtt aber, als die Seinen, wohl bekant.** Vor der Welt als die Sterbende; vor GOtt **Lebendige in JEsu Christo.** Vor der Welt als die Traurigen und Armen; vor GOtt **Fröliche, Reiche und Reichmachende.** Vor der Welt mit Dornen gecrönet, mit einem Spott-Mantel behänget, verspien und verlästert; vor GOtt **Könige und Priester, Heilige und Herrliche in JEsu Christo.** Ihr armen Welt-Kinder, wie blind seyd ihr an denen euch so verachteten Gläubigen! Ihr Lieben Kinder GOttes, **eure Herrlichkeit soll offenbaret werden, wenn der von der Welt verworfene JEsus wird offenbaret werden in seiner Herrlichkeit.**

Sehen wir auf **die Art und Weise**, wie die zu Christo bekehrte Jüden ihr Bekäntniß von seiner Unschuld ablegen, so thun sie solch Bekäntniß 1) offen-

hertzig und ohne Entschuldigung. Sie sprechen nicht: Die Obersten haben uns verführet! u. s. w. sondern: **Wir**, wir hielten ihn also. Wir sind schuld an unserer Blindheit. Sie thun es 2) **beschämt und reuig.** Ach wie werden sie sich, da sie erleuchtet wurden, vor dem HErrn gebeuget, sich ihrer Unachtsamkeit und Geringachtung des göttlichen Worts geschämet und darüber sich demüthig, weinend und klagend gerichtet haben! So erfahren es noch bey dem Bekäntniß ihrer Sünden alle wahrhaftig Bußfertige. Man lese hierbey, Hesek. 16, 61-63. 20, 43. 44. 36, 31. 32. Luc. 7, 37-50. 15, 21-24. 18, 13. Sie thun 3) ihr Bekäntniß **mit grosser Freude und Danckſagung zu GOtt für die ihnen wiederfahrne Gnade.** So blind waren wir, sprechen sie, nun aber sind wir sehend durch GOttes Gnade! Gelobet sey der HErr! Man lese Ps. 103. 1. Joh. 9, 15-33. 36-38. Sie thun es endlich 4) dem Nächsten zur Besserung, damit auch die andern durch solch ihr Bekäntniß zum Glauben an Christum möchten gebracht werden.

Ihr Kinder GOttes, thut ein gleiches, bekennet eure vorige Blindheit, und die euch wiederfahrne grosse Gnade, **wenn GOtt euch darzu Gelegenheit giebet.** Geschiehet ein solches Bekäntniß mit geziemender Vorsichtigkeit und Demuth, so hat es allemal seinen Segen.

Anderer Theil.

WIr sehen nun weiter, wie sie bekennen, daß JEsus von Nazareth **um unserer Sünde willen gelitten** habe. Sie fangen solch ihr Bekäntniß mit einer Betheurung an. **Fürwahr!** sprechen sie. Es dringet also bey ihnen aus dem Innersten ihres Hertzens, aus inwendiger lebendiger Uberzeugung. Diese Betheurung muß in ihrem vollen Nachdruck auf ein jedes folgendes Wort, gesetzet werden. **Fürwahr Er**, und kein anderer! **Fürwahr er trug** mit unergründlicher Angst, als eine schwere Last. **Fürwahr er trug unsere Kranckheit**, nicht seine Sünden, sondern unsere Sünden waren es, die er trug, u. s. w. Siehe, was eine Seele für eine göttliche Gewißheit von ihrer Erlösung ins Hertz krieget, wenn sie JEsum Christum als ihren Heyland in wahrer Busse und Glauben aufnimt. Sie **schweret und bekennet: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.** Cap. 45, 23-25. Das ist denn gar was anders, als der Land-übliche Mund und Wahn-Glaube!

Sie weisen uns in ihrem Bekäntniß zuvorderst auf die hohe Person, die für uns gelitten hat. Fürwahr **Er Er** v. 4. 5. Wenn sie sagen: **Er! Er!**

v. 5.

v. 5. והוא v. 4. והוא so erheben sie den Heyland damit über alle, alle Creaturen. הוא Er, ist ein Name des lebendigen, allerhöchsten und unveränderlichen GOttes, wie man sehen kan 5 B. Mos. 32, 39. Ps. 102, 28. Hebr. 1, 12. Dieser Name ist in seiner Kraft eben das, was der Name Jehovah ist; auch: Ich werde seyn, der ich seyn werde; auch: ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Alle diese Namen drücken aus das ewige, unendliche, unwandelbare Wesen GOttes. Dieser ewige, unendliche, unwandelbare GOtt nun, der Cap. 52, 12. genant wird Jehovah, und v. 13. der Knecht des HErrn; dieser, dieser, GOtt und Mensch in einer Person; fürwahr Er, dieser, kein anderer, trug unsere Kranckheit.

Hier magst du ja, lieber Mensch, dein gantzes Hertz aufthun, und mit demüthiger Bewunderung hören, wer dein Heyland sey. Das ewige Wort des Vaters, der wesentliche GOtt, der Schöpfer Himmels und der Erden, der eingebohrne Sohn vom Vater, der, der ist dein Bruder, dein Heyland worden Joh. 1, 1-14. Der da heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist. Hebr. 7, 26. Der ist dein Heyland. GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen. Rom. 9, 5. Dieser, dieser erbarmte sich dein! Dieser ward dein Bürge in dem Gerichte GOttes; Dieser versprach schon dem Adam im Paradiese, daß er (הוא derselbe) der Schlangen den Kopf zertreten wolle 1 B. Mos. 3, 15. Dieser stellete sich wircklich ein, und sprach: Siehe, ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben, deinen Willen, mein GOtt, (die Menschen zu erlösen) thue ich gerne, und dein Gesetz (für die Menschen zu sterben, diß dein liebes Gebot, Gesetz und Willen) habe ich in meinem Hertzen Ps. 40. Dieser nahm als GOtt und Mensch deine Sünden auf sich, litte dafür nach seiner menschlichen Natur, und nach seiner göttlichen Natur unterstützte er die menschliche, und gab dem Leiden derselben das Gewichte vor GOtt.

Bedencke doch, lieber Mensch, wer bist du, und wer ist dein Heyland? Du bist ein Verdamniß-würdiger Sünder; Er dein Heyland aber ist der allerhöchste GOtt. Wie kommet denn dieser allerhöchste GOtt dazu, daß er dein Heyland wird? Nichts, als seine unendliche Liebe zu uns armen Sündern, hat ihn gedrungen, unsere Sünden auf sich zu nehmen, und dieselbe zu büssen. O daß wir diese Glut der Liebe nur in etwas in unserm Hertzen empfinden möchten, wie würden sie so gar umgeschmoltzen, und so gründlich verändert werden! Bey dieser unbegreiflichen Liebe des ewigen Sohnes GOttes gegen uns arme Sünder mögen wir auch wohl behertzigen die Schwere unserer Sünden. Hat unsere Sünden

keiner

keiner, als der ewige Sohn GOttes, und zwar durch Leiden des Todes, tilgen können; was muß es nicht mit unsern Sünden in dem Gerichte GOttes zu sagen haben? Wir schliessen auch aus der hohen Person unsers Erlösers, **daß wir mit GOtt vollkommen versöhnet, unsre Sünden vollkommen getilget, und Leben und Seligkeit auf die vollkommenste Weise uns erworben sey.** Was ist uns bey dem allen nun zu thun? Antw. Lasset uns allen Sünden von Hertzen absagen, in wahrer Busse und Glauben zu ihm, unserm Heylande, kommen, und uns ihm gantz übergeben, so werden wir in seiner Liebe selig seyn, und er, der starcke GOtt, wird uns erhalten zum ewigen Leben.

Sie sagen uns nun auch weiter: **Wie** er um unsrer Sünden willen gelitten habe. Er habe nemlich 1) unsre Sünden auf sich genommen, 2) die Strafen derselben auf sich geladen; und das habe er 3) gethan uns zu Gute, zu unserer Seligkeit.

So hat denn unser hochgelobter Heyland 1) **unsre Sünden auf sich genommen.** Hievon reden die gläubigen Jüden v. 4. also: **Fürwahr er trug unsre Kranckheit.** Die **Kranckheiten**, wie es eigentlich lautet, sind unsere Sünden, Erb- und wircklíche. Sie werden genant v. 5. Missethaten und Sünden cf. v. 6. 8. 11. 12. Alle diese Sünden, alle diese Kranckheiten hat er auf sich genommen und getragen, keine einige ausgenommen. Hätte er für eine einige Sünde nicht genug gethan, so wäre seine Erlösung nicht vollkommen, sondern mangelhaft. So aber hat er die Kranckheiten, die Missethaten die Sünden, keine ausgenommen, getragen. Von unsern Kranckheiten kan man lesen Rom. 3, 9-18. Jes. 1, 5. 6. und in solchem Spiegel seine Gestalt beschauen. **Fürwahr er trug unsere Kranckheiten.** Wessen denn? Antw. aller Menschen, keinen einigen ausgenommen. Es redet hier zwar der Prophet im Namen derer, die sich zu JEsu Christo bekehret hatten: er leugnet aber damit durchaus nicht, daß der HErr JESUS die Sünden aller Menschen getragen habe. Lasset uns zu unserm Texte nur wenige Sprüche neues Testaments hinzuthun, so wird uns die Sache klar in die Augen leuchten. **CHRISTUS ist,** schreibt Johannes 1 Ep. 2, 2. **die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt Sünde.** An wen schrieb Johannes? Antw. An gläubige Kinder GOttes. Ist also Christus die Versöhnung für die gläubige Kinder GOttes? Antw. Ja, denn er ist, schreibet Johannes, die Versöhnung für unsere Sünde. Ist er allein die Versöhnung für die Sünden der Gläubigen? Antw. Nein, sondern auch für die Sünden der gantzen Welt. Wer ist das?

die

die gantze Welt? Sind es etwa die in der gantzen Welt zerstreuete Gläubige? Antw. Wenn wir die Menschen in Gläubige und Ungläubige theilen, und wollen unter **der gantzen Welt** entweder die Gläubigen oder die Ungläubigen verstehen, so fällt ja einem ieden von selbst so gleich in die Augen, daß die Gläubigen unter dem Wort gantze Welt hier nicht verstanden werden können, indem der Apostel a) von den Gläubigen bereits geredet hatte, da er gesprochen: **für unsere Sünde.** Nun aber machet er b) mit dem Wort, **gantze Welt**, einen Gegensatz gegen die Gläubigen; wie kan er denn die Gläubigen mit dem Wort, **gantze Welt**, meinen? Zudem würde es c) gar unschicklich geredet seyn, und dieser Verstand herauskommen: Christus ist die Versöhnung für unsere, der Gläubigen, Sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern für der Gläubigen Sünden; welches aber nichts gesagt heissen würde. Wollen wir ja unter dem Wort, **gantze Welt**, entweder die Glaubigen oder Unglaubigen verstehen, so mag d) Johannes uns selber sagen, welche er wolle verstanden haben: Er spricht nemlich 1. Epist. 5, 19. **Die gantze Welt liegt im Argen.** Das kan von Gläubigen nicht gesagt werden.

Paulus schreibt e) 1 Tim. 2, 4. also: GOtt will, daß **allen Menschen geholfen werde, und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Alle Menschen** sind ja nicht allein die Gläubigen, sondern auch die Gottlosen. Oder sind die Gottlosen keine Menschen? Sind sie Menschen, so gehören sie mit zu allen Menschen. GOtt will, daß **allen Menschen geholfen werde**, (will GOtt das im Ernst, wie ers denn im Ernst will, so hat er gewiß alle Menschen, wovon wir bald mehr hören werden, durch Christum auch erlösen lassen) **und zur Erkäntniß der Wahrheit** oder zum Glauben an Christum, **kommen.** Wie soll und kan aber iemand zum Glauben an Christum kommen, wenn Christus für ihn nicht gestorben ist? Und wie kan GOtt wollen, daß alle Menschen an Christum glauben sollen, wenn Christus von ihm nicht für alle in den Tod gegeben wäre. v. 5. **Denn es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen,** (so ist denn JEsus Christus ein Mittler aller Menschen, nach GOttes gnädiger Intention, indem man die Ungläubigen auch muß Menschen seyn lassen) **nemlich der Mensch JEsus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.** Hat sich JEsus Christus **für alle Menschen** zur Erlösung gegeben, so hat er nicht allein die Sünden der Auserwählten, sondern auch derer, die aus ihrer Schuld wircklich verdammt werden, folglich **aller, aller, aller Menschen** Sünden getragen. Und daß er auch f) für die, **die wircklich verdammt werden**, gestorben sey, bezeuget Petrus mit dürren Worten 2 Epist. 2, 1. **Sie verleugnen den HErrn, der sie erkauft hat,**

und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammniß. Was thun die Menschen? Sie verläugnen den HErrn. Welchen HErrn? Der sie erkauft hat. Wer ist der? JEsus Christus. Was hat derselbe gethan? Er hat sie erkauft durch sein bitteres Leiden und Sterben. Was thun sie aber? Sie verläugnen ihn. Gehet ihnen das frey aus? Nein, sie führen über sich ein schnell Verdammniß und werden wircklich verdammt. Hätten sie denn nicht selig werden können? Ja, denn sie sind dazu von dem HErrn JEsu erkauft. Warum werden sie aber verdammt? Weil sie den HErrn, der sie erkauft hat, verläugnen, und sich nicht zum Glauben an ihn wollen bringen lassen. Diese Ungläubigen und die Gläubigen machen die gantze Welt aus, deren Sünden JEsus Christus, das Lamm GOttes, getragen. Joh. 1, 29.

Von dieser göttlichen Grund- und Haupt-Wahrheit unsrer Evangelischen Lehre weitläuftiger zu handeln, halte ich unter uns für unnöthig.

Alle Sünden aller Menschen **trug** nun der treue Heyland. **Er trug** unsere Kranckheiten. Die Sünden waren unser, und hätten wir um derselben willen ewig müssen verlohren gehen, indem wir sie zu büssen, und der Gerechtigkeit GOttes ein Genüge zu leisten, nicht im Stande waren. Diß jammerte den Vater und den Sohn. Der Vater nahm um deswillen, aus unendlicher Liebe, unsere Sünden von uns hinweg, rechnete sie uns nicht zu, sondern legte sie auf seinen Sohn, der in dem göttlichen Gerichte sich für uns zum Bürgen dargestellet hatte. Denselben machte er zur Sünde für uns, d. i. er rechnete ihm unsre Sünden zu, als seine eigene, und hielt ihn für den einigen Sünder, ja gleichsam **für die Sünde selbst,** die da solte getilget, und aus den Augen GOttes weggethan werden. **GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht.** 2 Cor. 5, 21. Der Sohn GOttes ließ sich unsre Sünden wircklich zurechnen, er nahm sie willig auf sich, er trug sie, als eine schwere Last; ja er **trug sie weg, tilgete und vertilgete sie,** indem er der Gerechtigkeit GOttes dafür ein völliges Gnügen leistete. Hier finden wir an dem HErrn JEsu das rechte Gegenbild von dem im Eingange gedachten Versühn-Bock des alten Testaments, denn er ist das rechte Lamm GOttes, welches der Welt Sünden träget. Wenn nun die gläubige Jüden in unserm Text sagen: **Fürwahr er trug unsere Kranckheit;** so bekennen sie damit ihre Sünden demüthig; sie billigen es anbetend und danckbarlich, daß der Vater ihre Sünden von ihnen weggenommen, und auf seinen Sohn geleget; sie ergreiffen das Opfer

JEsu

JEsu Christi auch im Glauben zuversichtlich, gründen sich auf das Tragen Christi, und freuen sich solcher grossen Barmhertzigkeit.*

Gleichwie nun der HErr JEsus unsere Sünden auf sich genommen hat: also hat er auch 2) **sich strafen lassen** um unserer Sünden willen. Hiervon wird in unserm Text zuerst überhaupt, und sodann ins besondere geredet. **Fürwahr,** heisset es v. 4. **Er lud auf sich unsere Schmertzen. Unsere Schmertzen,** das ist, alle mit unsern Sünden wohlverdiente Strafen lud er auf sich, und erduldete sie als eine grausame Last. Wenn eine einige Sünde

2.

* „Im übrigen ist hier auch nicht zu übergehen der Ort Matth. 8, 17. Da sich „der Evangelist auf diese Stelle des Propheten beziehet, und ihn auf die (sind „Worte eines gottseligen Lehrers unserer Kirche) leibliche Gesundmachung deutet, wenn „es daselbst also lautet: JEsus machte allerley Krancken gesund, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht: Er „hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen. Davon folgendes zu mercken ist: 1) Die Weissagungen der Propheten „sind von grosser Tiefe, Weite und Breite: und also gehöret zu ihrer Erfüllung „alles, was solcher Reichthum des Verstandes in sich fasset. 2) Nun aber stehen die leiblichen Kranckheiten in der genauesten Verbindung mit der Sünde. „Denn sie sind solche Vorboten des Todes, welche ihn theils schon mit sich führen, theils aber ihn herzuführen und beschleunigen. Da nun der leibliche Tod „mit dem ewigen ist der Sünden Sold, oder Strafe, so hat man auch die „Kranckheiten mit dazu zu rechnen: zumal da die menschliche Natur durch den „Verlust des Ebenbildes GOttes an dem geistlichen Tode, den sie an der Sünde hat, auch dem Leibe nach eine tödliche Wunde bekommen, die da in der „Sterblichkeit bestehet, und sich schon vorläuffig durch allerhand Kranckheiten „zu äussern pfleget. 3) Da es nun eine solche Beschaffenheit mit den leiblichen „Kranckheiten hat, so konte Matthäus, als der HErr JEsus sie heilete, gar „wohl sagen, es sey damit der Ausspruch des Propheten erfüllet, das ist, es gehöre solches mit zu dem Reichthum des Verstandes, der darin lieget: zumal der „Zweck unsers Heylandes war, durch die Heilung der leiblichen Kranckheiten, „die da wunder-voller Weise geschahe, zu erkennen zu geben, daß er der rechte „Artzt der Seelen sey. Und was ist auch gewöhnlicher, als daß man einen „Schluß machet von der causa auf den effectum, von der wirckenden Ursach auf „die gewirckte Sache, und daß man von dieser auf jene zurück sehen müsse. „Da nun der HErr JEsus durch Heilung der leiblichen Kranckheiten die Frucht „und leibliche Strafe der Sünden hinweg nahm, so bedienet sich der Evangelist dazu billig eines solchen Orts, der da von der Hinwegnehmung der Ursache der Kranckheiten, nemlich von der Tilgung der Sünde, dem buchstäblichen Laute nach, handelt, jenen Verstand aber so gewiß mit in sich hält, so „wenig man von der causa, der Ursache, ihren effect, oder was daher von sich „selbst entstehet, trennen kan.

die ewige Höllen-Pein verdienet, was müssen nicht alle Sünden eines Menschen; alle Sünden aller Menschen, die in einer Stadt leben; alle Sünden aller Menschen, die zu gleicher Zeit auf dem Erdboden leben; alle Sünden aller Menschen, die ie gelebet haben, ietzt leben, und noch künftig leben werden; was müssen, sage ich, nicht alle diese Sünden für einen Zorn GOttes verdienen? Wer kan das nur recht bedencken, geschweige denn ergründen und ermessen? Das heisset wol recht: **Er lud sie auf sich**, als eine, allen blossen Creaturen zu ertragen, unendlich zu schwere Last.

Darum muste unser Heyland, weil er dem unendlichen GOtt ein unendliches Lösegeld zu zahlen, und seinen unendlichen Zorn zu tragen hatte, wahrer Mensch und wahrer GOtt in einer Person seyn. **Wahrer Mensch**, damit er leiden und die Strafen der Sünden ausstehen könte; **wahrer GOtt**, damit die göttliche Natur der menschlichen Natur Kräfte zum Leiden, zugleich auch dem Leiden selber das nöthige Gewichte und Vollgültigkeit vor dem Gerichte GOttes beylegen und mittheilen könte. Wie sauer es aber unserm lieben Heyland worden, diese unbegreifliche Last zu tragen, mögen wir aus Matth. 26, 37. 38. sehen. Er fing nemlich an, vor grosser Seelen-Angst, **zu trauren, zu zittern und zu zagen**; also daß er ausbrach: **Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.** Er warf sich vor grosser Angst seiner Seele auf den Erdboden vor seinem Vater zu dreyenmalen nieder. **Er rang mit dem Tode, er betete heftiger, und sein Schweiß ward wie Bluts-Tropfen, und fielen auf die Erde Luc. 22, 44.** Was muß er nicht am Creutz für Seelen-Angst ausgestanden haben, da er ausrief: **Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?** Siehe, o Mensch, was es den Sohn GOttes gekostet hat, deine Sünden zu tragen; wie ihm aber auch sein Hertz gegen dich in Liebe gewallet hat, daß er alles das, was du hättest ausstehen sollen, auf sich geladen hat!

Es wird nun weiter auch ins besondere von dem Leiden, welches der Heyland um unsrer Sünde willen übernommen hat, geredet, wenn es v. 5. heisset: **Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, eigentlich, durchstochen.** Es wird hiemit auf die Creutzigung Christi gesehen, da man ihm Hände und Füsse mit Nägeln durchboret, und ihm endlich auch seine Seite mit einem Speer durchstochen hat. Hievon redet der Heyland Ps. 22, 17. und spricht: **Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben.** Auch bey dem Zacharia Cap. 12, 7. **Sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben.** Wie nun sein Leib äusserlich durchboret, und zerstochen ward, also ward seine Seele innerlich mit dem Rach-Schwerdt des unerträglichen Zorns

GOttes

GOttes geschlagen und durchstochen. Darum thut der Prophet in unserm Text hinzu: **und um unserer Sünde willen zerschlagen**, oder **zermalmet, zerquetschet und zerbrochen**. Aeusserlich ward ihm kein Bein zerbrochen, innerlich aber ward er gekeltert und zermalmet unter dem Zorn GOttes.

Und auf dieses innere Leiden haben wir bey Christo vornemlich zu sehen. Denn sehen wir allein aufs äussere, so müssen wir bekennen, daß viele Märtyrer weit mehrere und grössere Quaal und Marter an ihren Leibern ausgestanden haben, als unser Heyland an seinem Leibe erduldet hat. Richten wir aber unsere Augen auf **das Seelen-Leiden Christi**, so erblicken wir das rechte Gewichte seines Creutzes. Alle Leibes-Marter ist damit nicht zu vergleichen, wenn einer Seele der Zorn GOttes auch nur in etwas zu fühlen gegeben wird: Da erzittert, erbebet und sincket zu Boden das gantze Wesen des Menschen, und siehet nirgends auch nicht das geringste, daran es sich aufhelfen könte. Das hat nun unser Heyland in dem allerhöchsten Verstande und Masse fühlen müssen, wodurch denn sein äusseres Leiden auch gewaltig verbittert wurde; dahingegen das Leiden der Märtyrer durch die Freundlichkeit des HErrn, so er ihnen zu schmecken gab, ihnen ist versüsset worden. Summa: unser Heyland ist **im allerhöchsten Verstande, als ein Würmlein, von dem Zorn GOttes zertreten, zerquetschet, zerschlagen und zermalmet worden.**

Das alles hat er nun 3) **um unsert willen** erduldet. **Die Strafe**, spricht der Prophet, **liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.** Mit diesen Worten thut der Prophet, im Namen derer zu Christo bekehrten Juden, ein herrliches Bekäntniß von der grossen Seligkeit, welcher sie aus dem Leiden Christi waren theilhaftig worden. Sie rühmen sich nemlich, daß sie 1) **von aller Schuld und Strafe der Sünden frey gemacht durch JEsum Christum, der alle ihre Schulden und wohlverdiente Strafen auf sich genommen und getragen.** Sie rühmen, daß sie 2) **in alles Gute von Christo hinein geliebet worden**, indem sie sagen: **auf daß wir Friede hätten.** Das Wort **Friede** drucket alles das Gute aus, welches JEsus Christus durch sein Leiden und Sterben uns erworben hat. Dessen wird der Mensch, wenn er in wahrer Busse und Glauben zu JEsu Christo kommt, also theilhaftig, daß er sich der Vergebung seiner Sünden, der Gerechtigkeit Christi, der Gnade GOttes, und aller andern Heyls-Güter in der Wahrheit erfreuen kan. Daher sprechen sie: 3) **durch seine Wunden sind wir geheilet**, also, daß uns unsere Sünden vergeben, zugleich auch unsere Hertzen gründlich verändert, und mit Leben, Licht und Kraft von oben herab erfüllet worden.

Nachdem wir nun, Geliebteste, das Bekäntniß derer zu Christo bekehrten Jüden von dem Leiden des HErrn JEsu erwogen haben, so ermahne ich einen ieden in dem Namen des HErrn, er wolle, was er gehöret hat, vor dem HErrn wohl bedencken. Ja, lieber Mensch! Bey diesen Worten, die theurer und köstlicher sind, als die gantze Welt, stehe mit tiefer Ehrerbietung stille, und thue nochmals mit einem gebeugten Hertzen einen Blick in das Hertz des Vaters und des Sohnes, und in das Gute, welches dieses Lieb- und Erbarmungsvolle Hertz dir zubereitet hat, ehe du noch einmal wareſt! Alle, alle, alle deine Sünden sahe der allwissende GOtt von Ewigkeit her. Er ließ sich deines Elendes jammern, da er dich sonst mit Recht hätte verwerfen können, nahm alle deine Sünden von dir hinweg, legte sie auf seinen Sohn, machte denselben für dich zur Sünde, dir aber rechnete er deine Sünden nicht zu. Der ewige Sohn GOttes stellete sich selbst in dem Gerichte GOttes für dich zum Bürgen dar, bot sich dem Vater an, für alle deine Sünden genug zu thun, ließ deshalb alle deine Sünden ihm selber zurechnen, und nahm sie auf sich, als hätte er sie alle selber begangen, er trug sie, trug sie hinweg, und tilgete sie durch Leiden des Todes. **O welch eine hohe und tiefe, o welch eine Anbetungs-würdige, brennende und feurige Liebe ist nicht diese Liebe!** Würdest du, o Mensch, wol iemanden auf der Welt, wenn er dir auch noch so viel zu Liebe gethan, so lieb haben, **daß du seine Hurerey, Ehebruch, Sodomiterey, Mord, Diebstal, Ungerechtigkeit und seine andre Schand-Sünden auf dich nehmen, und vor der gantzen Welt dich als ein Hurer, Ehebrecher, Sodomiten, Mörder, Dieb, u. s. w. um seiner willen würdest darstellen, anklagen, verdammen und strafen lassen?** Und siehe, das hat der Sohn GOttes aus unendlicher Liebe **für dich, den Gottlosen, den Sünder, und seinen Feind gethan!** Und zwar **nach dem Liebes-Willen des himmlischen Vaters.** Diese Liebe des Vaters und des Sohnes übertrift alle Erkäntniß, wir werden sie auch anbeten und bewundern in alle Ewigkeit, und sie wird uns doch ein ewig unergründlich Meer bleiben.

Kanst du nun wol daraus erkennen, daß eine gantz unaussprechliche Liebe in dem Hertzen des Vaters und des Sohnes gegen dich glüe und brenne? Kanst du auch wol sehen, daß dir eben dadurch, daß der Sohn GOttes deine Sünden von dir auf sich genommen, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, erworben sey? Kanst du auch wol dem frommen Vater im Himmel zutrauen, daß er dir in JEsu Christo Vergebung aller deiner Sünden, Leben und Seligkeit schencken wolle? Hat er dir nicht eben dazu seinen Sohn gegeben? Kanst du auch wol deinem liebreichen Heylande zutrauen, daß er bereit sey, dir

aus

aus deinem geistlichen Jammer und Elend heraus zu helfen, und dich in alle Seligkeit zu versetzen? Hat er nicht um deswillen alle, alle, alle deine Sünden auf sich genommen, sie getragen und getilget? Wolltest du denn nun dieser dir erworbenen Seligkeit dich nicht theilhaftig machen lassen? Siehe ietzt, ietzt stehet der himmlische Vater und dein lieber Heyland vor deinem Hertzen, sie bieten und preisen dir ihre Liebe an, und sind bereit, in der rechten Ordnung, solche Liebe in dein Hertz auszugiessen durch den Heiligen Geist.

Frageſt du nach der Ordnung, so ist sie diese: Gehe in dein Hertz, und bedencke dich: Ists recht, daß du auf dem Erdboden so lange gelebet, und nun so alt worden bist, und hast **diese Liebe**, die dir doch so oft vorgepredigt, vorgesungen und vorgesagt worden ist, nicht gebührend zu Hertzen genommen? Ists recht, daß du dem Irdischen nachgestrebet, **diese Liebe** aber, und die dir erworbene Seligkeit nicht geachtet hast? Wie ist es möglich gewesen, daß du die **schwere Verdammniß**, die du durch deine Sünden dir zugezogen, nicht bedacht, erwogen und zu Hertzen gefasset hast, da dir doch so vielmal vorgepredigt worden, **daß niemand im Himmel und auf Erden, als allein der allerhöchste Sohn GOttes, und zwar durch Leiden des Todes**, dich daraus habe erlösen können? Ist es recht, daß du **dieser brennenden Liebe des Vaters und des Sohnes** mit so vielen muthwilligen, groben und schweren Sünden so viele Jahre nach einander hast entgegen wandeln können? Ists nicht recht und billig, daß dein Hertz diß ietzt fühle, daß du dich dessen zu schämen anfangest, daß du dich vor dem HErrn JEsu beugest, deine Sünden ihm bekennest, denenselben absagest, und um seine Gnade ihn demüthig anflehest, damit du aus den Sünden heraus zu ihm bekehret werdest, und er den Zweck seiner blutigen Liebe an dir erreiche.

Frageſt du: **Welches ist der Zweck seiner Liebe?** So antworte ich: das will der ewige Sohn GOttes mit seiner Liebe, **daß du in der Ordnung der wahren Busse zur Gewißheit der göttlichen Gnade und der Vergebung deiner Sünden kommest; daß du an Hertz, Sinn, Muth und allen Kräften neu gebohren, mit seiner Gerechtigkeit bekleidet, mit dem süssen Frieden GOttes und mit der Freude in dem heiligen Geist erfüllet werdest, und sodann in seiner seligen Gemeinschaft und unter seiner sanften Leitung frölich zur Ewigkeit wandelst.** Siehe, das, das will der dich so brünstig liebende Heyland. Darum, darum hat er deine Sünden auf sich genommen und sie durch sein Tragen getilget. Wilt du nun den Liebes-Zweck deines Heylandes an dir erreichen lassen; ach so siehe recht hinein **in das so schwere Leiden**, das er um deinet willen übernommen hat. Bedencke, wie er, der allerunschuldigste, um deiner Sünde willen, von **GOtt** geplaget, zerschlagen, gemartert,

martert, durchstochen und zerquetschet worden. Lerne hieraus erkennen, wie greulich die Sünde in GOttes Augen, und wie feuerbrennend sein Zorn über dieselbe sey. Schaue zugleich hinein in das Hertz des himmlischen Vaters, und siehe doch, wie es in Liebe gegen dich gebrannt und gewallet. Seinen Sohn, seinen eingebohrnen Sohn, hat er in alle Straffe, Marter und Quaal hinein gegeben, nur daß dir, du armer Sünder, Leben und Friede möchte erworben werden. Wirst du also dich in die Betrachtung des Leidens deines Heylandes einergeben, und mit Bitten und Flehen die rechte Kraft aus demselbigen suchen, so wirst du Gnade erlangen aus seiner Fülle; Licht, dein Elend und seine Liebe zu erkennen; Kraft, deine Sünden hertzlich zu bereuen, und dein Hertz ihm redlich zu übergeben, und so dann Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit aus seiner Fülle zu nehmen. O wie wird euch so dann das Lamm GOttes in dem Tragen eurer Sünden so lieb, so herrlich und so Anbetungs-würdig werden! Wie frölich, wie leichte, und vergnügt werdet ihr mit ihm auf dem Erdboden wandeln, und wie selig wird nicht euer Eingang in die Ewigkeit seyn! **Aber HErr JEsu, rufe du dir selber die Seelen herbey, hole sie heraus aus ihren Sünden, und gewinne dir ihre Hertzen durch deine Liebe!**

Ihr aber, ihr Lieben! **die ihr von der Last eurer Sünden gedrucket werdet, darunter seufzet, und davon befreyet zu werden von Hertzen begehret; euch** ermahne ich in dem Namen JEsu Christi, **seyd einfältig und ehrerbietig gegen den Vater im Himmel, und gegen seinen hochgelobten Sohn, euren Heyland.** Fraget ihr: wie? so antworte ich: **Widersprechet GOtt nicht, sondern setzet euer ja! bey diesen seinen unaussprechlich süssen Worten.** Sprechet also zu eurem lieben Heyland: **Fürwahr, du, du hochgelobter Heyland hast meine Sünden getragen! Fürwahr du hast meine Sünden getragen! Fürwahr du hast alle, alle, alle meine Sünden getragen! Fürwahr du hast meine Sünden getragen! Du hast sie von mir weggenommen, du hast sie auf dich genommen, du hast sie als eine schwere Last getragen, du hast sie weggetragen und getilget, indem du ohne Sünde aus dem Grabe erstanden, und heilig zur Rechten GOttes sitzest! Fürwahr meine Sünden sind nicht mehr da; Alle meine Sünden sind nicht mehr da; keine einige von meinen Sünden ist mehr da!** Sind meine Sünden nicht mehr da, so bin ich ja durch dich gerecht gemacht, ich bin ja vom Zorn GOttes befreyet; ich bin ja bey GOtt durch dich in Gnaden! HErr JEsu, das, das will ich glauben, lehre michs! **Hierauf will ich mich verlassen, gib mir Gnade dazu! Deiner will ich mich rühmen,**

men, HErr JEsu stärcke mich dazu! Ich will mich nun halten für heilig und gerecht in dir, ach gängle mich da hinein!

So, so ihr Lieben, seyd ihr einfältig und recht ehrerbietig gegen GOtt den Vater und euren Heyland! Denn **das ist die gröste Ehre, die ihr GOtt erweisen könnet, wenn ihr ihm in seinem Worte gerade zu glaubet.** Sprechet ihr aber: Ich fühle leider noch so viele Sünden in mir, wie soll ich denn sagen: Meine Sünden sind getilget? Antw. Daß du Sünde fühlest, ist wahr; aber widersprich nur dem lebendigen GOtt nicht. Er spricht nun: **Er habe alle, alle, die Sünden, die du an dir fühlest, und die du nicht fühlest, die aber von seinen heiligen Augen an dir wohl erkant und gesehen werden, alle, alle, alle diese Sünden habe er dir nicht zugerechnet, sondern er habe sie seinem Sohn zugerechnet, sie auf ihn geleget, und sie alle an ihm gestraft, damit du, du betrübter Sünder, frey ausgehen solltest.** Er will, du solt ihm das glauben, und, wenn du ihm das glaubest, und dich auf das Tragen deines Heylandes verlässest, so will er dir alle deine Sünden wircklich vergeben, und dein Hertz mit Friede und Freude im Heiligen Geist erfüllen. Wilt und kanst du nun den grossen GOtt wol so ehren, daß du hiezu dein Ja! giebest?

Sprichst du: **Ich will, aber ach könte ich!** Antw. Siehe doch, was ist einfältiger, als das du daß Wort, wie es da stehet, lässest wahr seyn. Steiget in deinem Hertzen dagegen etwas auf, gib ihm nur nicht Raum, sondern bleibe an dem Wort, mit hertzlichem Gebet, daß der HErr dasselbe in dir recht lebendig machen, und in seiner Kraft dir zu schmecken geben wolle. Bist du darin treu, so wird der HErr dein Gebet gewiß erhören, und dir seine Liebe zu schmecken geben. Welch eine wunderbare Veränderung wirst du nicht dann in dir gewahr werden, wenn dein Glaube sieget, und du JEsum Christum völlig annimmst, als deinen Sünden-Tilger. Du wirst dich nemlich in ihm gerecht halten, und eben dadurch über Sünde, Tod, Teufel und Hölle triumphiren. Du wirst auch, aus der Tilgung deiner Sünden, Kraft haben, über die Sünden zu herrschen, und JEsu Christo frölich und willig nachzufolgen. Du wirst auch in frölicher und göttlicher Hofnung dich der endlichen völligen Erlösung von allen Sünden rühmen und erfreuen können.

Wer aber unter uns den gecreutzigten Heyland im Glauben aufgenommen hat, der lobe und preise doch GOtt auf seinen Knien täglich von gantzem Hertzen und von gantzer Seele. Ihr Lieben, was ist das für eine grosse Gnade, die uns widerfahren ist, daß wir mit aller Freudigkeit sagen und rühmen können:

JEsus Christus, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen! hat meine Kranckheit getragen, und meine Schmertzen auf sich geladen! Er ist um meiner Missethat willen verwundet, und um meiner Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß ich Friede hätte, und durch seine Wunden bin ich geheilet. O daß wir doch nie ermüdeten, diese theure Wahrheit und grosse Gnade GOttes wohl zu erwegen, und uns derselben recht zu gebrauchen! Wir wollen demnach auf diese Wahrheit uns gründen, wenn wir beten; so werden wir in Christo dem Vater wohlgefällig, zuversichtlich und erhörlich beten. Es soll diese grosse Gnade uns auch ein beständiger Antrieb seyn, mit einem Evangelischen Geiste in der Heiligung frisch fort zu gehen. Sie soll uns seyn eine Bewahrerin in Freuden; eine Quelle alles Trostes, Lichts und aller nöthigen Kraft in Anfechtungen, und an unserm Ende soll sie uns aus allem Jammer heraus, und in die uns erworbene Seligkeit frölich hinein verhelfen!

Ja HErr JEsu, das wird deine Ehre seyn, wenn wir uns deines Leidens frölich rühmen und gebrauchen werden im Gebet, im Kampf wider die Sünde, in Freuden, in Traurigkeit und Anfechtungen, und endlich in unserer letzten Todes-Noth. Erbarme dich unser, du treuer Heyland, und gib uns soches aus Gnaden, um deines Namens willen, Amen.

Am Sonntage Lætare,

Jes. 53, 6.

Die verlohrne, aber von GOtt gesuchte, wiedergefundene und selig gemachte Schaafe.

Gehalten 1736.

Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, sey uns gnädig, segne dein Wort an uns, damit wir durch dasselbe aus der Irre zu dir dem Hirten und Bischoff unsrer Seelen, bekehret werden: und also gib uns deinen Frieden! Amen!

DEnn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist. Diese Worte unsers holdseligen Heylandes, Geliebteste in demselben, lesen wir Luc. 19, 10. Es war der HErr JEsus bey dem Zachäo, einem Obersten der Zöllner, eingekehret. Da die Pharisäer solches sahen, murreten sie, daß er bey einem Sünder, bey einem solchen ungerechten und verlohrnen Menschen, einkehrete. Zachäus aber trat öffentlich auf, bekante zwar seine vorige Sünden, zugleich aber auch die in ihm vorgegangene grosse Veränderung und sprach: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wo ich iemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Damit bezeugte er, daß er nicht mehr ein Ungerechter, sondern ein Gerechter, und nicht mehr ein verlohrnes, sondern ein wiedergefundenes Schaaf sey, indem er die Früchte eines wahren Glaubens und einer gründlichen Bekehrung zu dem Sohne GOttes an sich finden lasse. Hierauf nahm sich JEsus Christus seiner, wider die stoltzen Pharisäer, an, und sprach: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, d. i. mit meiner Einkehrung bey ihm bezeuge ich, daß er Gnade, Vergebung der Sünden, Leben, Heyl und Seligkeit vor GOTT funden habe: Sintemal er auch Abrahams Sohn ist, ein Kind der Verheissung, neugebohren von oben herab durch den Glauben. Wollt ihr aber wissen, wie das zugegangen sey, so messet mir nur alle Schuld alleine bey. Ich bins, ich habe ihn aufgewecket, ich habe ihm seine Ungerechtigkeit zu fühlen gegeben, ich habe seinen Sinn also verändert, daß er, da er

an mich nun in der Wahrheit glaubet, auch von aller Ungerechtigkeit abgetreten, und ein wahrer Sohn Abrahä worden ist. Und hierin habe ich nach meiner Liebe, und nach meinem Amte gethan. **Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.** O süsse und holdselige Worte des erbarmenden Sohnes GOttes! Wir finden 1) in denenselben unsern Namen: **Das Verlohrne.** Das sind wir auch nach Leib und Seel, verlohrne, verirrete Schaafe. Wir sehen auch 2) das liebreiche Hertz des HErrn JEsu gegen uns verlohrne Menschen. **Er ist kommen** in den Schooß Mariä, in die Krippen, in ein armseliges Leben, ans **Creutz**, in den **Tod**, ins **Grab**. Und das alles uns zu gute, damit er uns aus unserm Jammer erlösete, und uns Leben und Seligkeit erwürbe. Diese erworbene Seligkeit lässet er uns nun verkündigen, und **suchet** durch solches Wort unsere Seelen. Lassen wir uns finden, so machet er uns **wircklich selig. Denn er ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.**

Wie ist uns, Geliebteste, bey diesen Worten unsers Heylandes zu Muthe? Müssen wir nicht bekennen, daß dieser erbarmende Menschen Sohn auch uns, uns verlohrne Sünder gesuchet habe, und auch uns habe selig machen wollen? Hat er denn nun den Zweck seines bittern Leidens und Sterbens, hat er den Zweck der Verkündigung seines Wortes an uns erreichen und uns selig machen können? Sind wir aus der Irre zu ihm, dem Hirten und Bischof unsrer Seelen, in der Wahrheit bekehret worden? Können wir mit dem Zachäo auftreten, und den wahren Hertzens-Glauben in guten und bewährten Früchten zeigen? Nun der HErr, der gute Hirte, wird die unter uns noch verlohrnen Schaafe auch in dieser Stunde durch sein Wort suchen. Meines Hertzens-Wunsch ist dieser: **HErr JEsu, hohle die verirreten Schaafe heraus aus ihrem verlohrnen Zustande, nimm sie in dieser Stunde auf deine Achseln und bringe sie zu deiner Heerde! Amen!** Lasset uns mit einander den liebreichen Heyland um diesen Segen bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Jes. 53, 6.

WIr gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg: Aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn.

Barm-

Barmhertziger GOtt, dir sey Preis und Ehre, Ruhm, Lob und Danck, daß du unser aller Sünden auf deinen Sohn geleget, und uns dadurch die Gnade hast erwerben lassen, daß wir, aus der Irre, zu ihm, unserm Hirten, bekehret werden können. Erbarme dich über uns, und hohle uns alle, durch dein Wort, aus der Irre nun wircklich heraus, damit wir deines Sohnes Schäflein werden, und das Gute, so er uns erworben hat, bey ihm und unter seiner Leitung, frölich genieſſen in Zeit und Ewigkeit! Amen!

Unser ietziger Text, Geliebteste in dem HErrn, redet

Von verlohren gewesenen, aber nun aus der Irre zu Christo wahrhaftig bekehrten Schaafen.

Wir sehen also:

1) Auf die verlohrne Schaafe;
2) Wie diese verirrete und verlohrne Schaafe gesuchet, gefunden, zu Christo bekehret und wircklich selig worden.

Erster Theil.

Die verlohrnen Schaafe anlangend, so spricht unser Text: **Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg.** Diese Worte, Geliebteste, sind Worte des Heiligen Geistes, die wir also wohl zu behertzigen haben. Der Prophet redet durch Antrieb des Heiligen Geistes, dieselbe zwar ins besondere in der Person der zu Christo wahrhaftig bekehrten Jüden, von welchen wir in den vorhergehenden Versen gehöret haben. Weil aber wol niemand sagen wird, daß diese, vor ihrer Bekehrung, nur allein verirrete Schaafe gewesen, sondern einem ieden von selbst in die Augen leuchtet, daß dieser Ausdruck das Elend des gantzen menschlichen Geschlechts beschreibe; so nehmen wir diese Worte dann auch billig in ihrer völligen

Weite, ob wir gleich die Annehmung der erworbenen Seligkeit allein auf die, die sich aus der Irre zu Christo bekehren lassen, hernach einzuschräncken haben. Wir wollen ein Wort nach dem andern betrachten.

Wir alle, die wir von Adam gebohren sind, Jüden und Heyden, keinen ausgenommen. **Wir alle**, Weise sowol, als Unverständige; Gelehrte sowol, als Ungelehrte; Reiche sowol, als Arme; Hohe sowol, als Niedrige; Grosse sowol, als Kleine; Ehrbare sowol, als asotische und bestialisch-lebende Menschen. **Wir alle.**

Wenn wir diese Worte noch nie gelesen oder gehöret hätten, und der Geist GOttes redete zu uns, um unsern Zustand uns vorzustellen, im Namen aller Menschen, und spräche: **Wir alle!** würden wir nicht begierig seyn, weiter zu hören, und zu vernehmen, was er doch von uns allen sagen würde? Ach so mögen denn die folgenden Worte, als Worte GOttes, uns durch Marck und Bein, Seel und Geist dringen! **Wir alle gingen in der Irre, wie Schaafe.** Welch ein Ausspruch von allen, allen Menschen! Und doch ist es ein göttlicher, folglich ein in der Sache selbst vest gegründeter und wahrer Ausspruch. Ach höret doch diß Wort alle, und lasse es ein ieglicher ihm selbst, ja ihm vornemlich gelten. So lange der Mensch noch ein verirretes Schaaf ist, düncket er sich zwar auf dem rechten Wege zu seyn; aber, was soll uns mehr gelten? unser Düncken, oder GOttes Wort? GOtt kennet uns ja besser, als wir uns kennen mögen!

Was ist denn das: **Irre gehen, wie Schaafe?** Das Bild verirreter Schaafe schicket sich recht wohl auf unsern verirreten und verlohrnen Zustand. Ein **verirretes Schaaf** hat es ehedem bey seinem Hirten gut gehabt. Nun aber, da es verirret ist, ist es 1) weg von seinem Hirten; 2) weg von seiner Aufsicht; 3) weg von der guten Weide; 4) weg von der Gemeinschaft der andern Schaafe; 5) es ist in der Wüsten, unter Hecken und Dornen, in Mangel und Dürftigkeit, und in augenblicklicher Gefahr, von den Wölfen zerrissen und gefressen zu werden. So, so sind wir, wir verirrete Schaafe. Wir waren bey GOtt in unsern ersten Eltern. Denn dazu hatte GOtt den Menschen nach seinem Bilde erschaffen, daß der Mensch seiner, als des höchsten Gutes, in Zeit und Ewigkeit geniessen solte. Wie gut hatte es nun nicht der Mensch bey GOtt in seiner seligen und süssen Gemeinschaft! Aber, wir haben, leider! uns in Adam von GOtt weg gewandt, durch die Sünde. **Weg sind wir von GOTT** mit Verstand, Willen, und allen Kräften Leibes und der Seelen. Weg sind wir von seinem seligen Genuß; weg von seiner süssen Gemeinschaft; weg von seiner gesunden Weide; weg von seiner väterlichen Leitung. Wir sind hinein gewandt

in

in alle Finsterniß, in alle Bosheit, Schande und Laster; hinein in die bitterste und schändlichste Armuth von allen geistlichen Gütern; hinein in den geistlichen und leiblichen Tod; hinein in den ewigen Tod, also, daß wir von demselben alle Augenblick können ergriffen und auf ewig verschlungen werden. In einigen biblischen Ausdrücken lasset uns unser Elend nur noch beschauen, dabey aber wohl bedencken, daß sie Worte GOttes sind, der uns durch und durch kennet, und der wohl weiß, wie er von unserm Zustand gegen uns reden soll. Wir sind nemlich hinein gewandt in eine bittere Feindschaft gegen GOtt. Wer solte das dencken, so lange man ihm selber gelassen ist? Aber welch ein schrecklich Wort: Wir sind Feinde GOttes! denn fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschaft gegen GOtt Rom. 8, 6. 7. Wir sind Sünder, Gottlose, Feinde GOttes Cap. 5, 10. folglich recht verirrete, arme, elende Menschen. Daher sind wir auch Kinder des Zornes Ephes. 2, 3. Wer ist vermögend, diß Wort in seinem Gewichte zu fassen? Ist der Zorn eines Menschen, eines irdischen Königes, wie das Brüllen eines jungen Löwen und ein Bote des Todes; was muß denn der Zorn des lebendigen GOttes seyn? Und was ist das: **Ein Kind des Zorns sey?**

Doch, damit wir noch besser verstehen, was es heisse: **Wir gehen in der Irre wie Schaafe**; so lasset uns einen Ort, der uns die Sache aufschliesset, lesen. So schreibet Paulus Rom. 3, 9. ꝛc, **Wir haben droben bewiesen, daß beyde Jüden und Griechen** (wir alle) **alle unter der Sünde sind.** Unter der Sünde seyn, heisset das nicht **weg von GOtt** seyn und in der Irre gehen? Wir solten ja seyn unter dem sanften Scepter GOttes, und von demselben regieret und geleitet werden; so aber sind wir **unter der Sünde**, unter derselben Schuld, Strafe und Herrschaft. O wie gehen wir nicht in der Irre! **Wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer.** Gehen wir nun nicht alle in der Irre, von der Gerechtigkeit weg, in alle Ungerechtigkeit hinein? **Da ist nicht der verständig sey, da ist nicht der nach GOtt frage.** Gehen wir nun nicht alle in der Irre, von allem Lichte und von GOtt hinweg, in alle Finsterniß und in die Sünde hinein? Heisset das nicht irre gehen, wenn man GOtt, das allerhöchste Gut, nicht suchet, im Gegentheil aber die geschaffenen Dinge, und sündliche Lüste als seinen GOtt ehret und suchet? **Sie sind alle abgewichen**, nemlich von GOtt, **und allesamt untüchtig worden, da ist nicht der Gutes thue, auch nicht einer.** v. 16. **In ihren Wegen ist eitel Unfall und Hertzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen.** Aus diesen Worten

mögen wir ja zur Genüge ersehen, was das sey: **Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe.**

Diesen Ort, Geliebteste, führe ich mit allem Fleisse in den Predigten so oft an, damit, wenn mancher nicht so gleich will, er doch endlich bewogen werde, in diesem Spiegel sich zu beschauen, und seine Gestalt erkennen zu lernen. Man wende hier nicht ein, daß Paulus nur von Jüden und Heyden rede, so aber uns Christen nicht angehe. Denn gleich wie zu der Zeit die Menschen in Jüden und Heyden eingetheilet wurden: also werden sie ietzt in Christen und andere eingetheilet. Haben wir GOttes Wort und die Sacramente, so hatten sie die Jüden zu ihrer Zeit, auch, und Paulus sagte doch von ihnen: **Die Jüden sowol, als die Griechen, sind unter der Sünde.** Man spreche auch nicht: **das gilt nur grobe Sünder; wir aber sind solche nicht, die in groben Schanden und Lastern sich herum wälzen?** Man bedencke vielmehr, daß Paulus die angezogene Worte auf alle, alle, alle Menschen deute, wie sie von Natur sind, keinen einigen ausgenommen. **Was vom Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch.**

Daß wir aber alle so tief im Grunde verdorben sind und in der Irre gehen, das lernet der Mensch recht lebendig einsehen, wenn er mit dem Lichte des Lebens erleuchtet wird, und sich zu GOtt von Hertzen bekehret. Paulus mag mit seinem Exempel uns solches lehren. Derselbe spricht nach seiner Bekehrung, in seinem und anderer Gläubigen Namen: **Wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, Dienende den Lüsten und mannicherley Wohllüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander.** Tit. 3, 3. Wer hätte das dem Paulo, da er noch ein pharisäischer Heiliger war, bereden mögen, daß er ein solch irrendes Schaaf wäre. Da ihm aber GOtt die Augen öfnete, da sahe und erkante er seine Irr-Wege. Deßgleichen schreibet er von sich Phil. 3, 5. 6. 7. **Der ich am achten Tage beschnitten bin, einer aus dem Volcke von Israel, des Geschlechtes Benjamin, ein Hebräer aus den Hebräern, und nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer, ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerechtigkeit im Gesetz, gewesen unsträflich.** Waren das nicht, nach seiner Meinung, lauter gute und rechte Wege, die er wandelte? Allerdings hielte ers in seinem unbekehrten Zustande dafür. Da GOtt aber sein Hertz erleuchtete, erkante ers gar anders. Darum thut er so gleich hinzu: **aber was mir Gewinn war,** was ich für den rechten Weg und rechten GOttes-Dienst achtete, **das habe ich**

um

um Christi willen für Schaden geachtet. Denn v. 8. ich achte es alles für Schaden gegen die überschwengliche Erkäntniß Christi JEsu meines HErrn, den ich nun, als den einigen rechten Weg, Wahrheit und Leben gefunden habe, **um welches willen ich habe alles für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und v. 9. in ihm,** dem rechten Wege, **erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz,** und also ein höchst-gefährlicher Irr-Weg war, **sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird.** Das mag ja wohl heissen erleuchtet seyn, und den rechten Weg von dem Irr-Wege lebendig und göttlich unterscheiden. Eben dieses Licht wird auch noch heute dem Menschen von GOtt gegeben, wenn er der Kraft des göttlichen Wortes nicht muthwillig widerstrebet. Da siehet er denn ein, wie er irre gewesen, an **GOtt**, an **Christo**, **an ihm selber, am Gottes-Dienste, an der Welt, an der Zeit und Ewigkeit.** Lasset uns diß noch in etwas betrachten. Ich sage: wenn der Mensch erleuchtet wird von dem Heiligen Geiste, so lernet er einsehen, wie er

1) **An GOtt** geirret habe. Nur eines anzuführen, so rühmet sich der Mensch, so lange er in der Finsterniß wandelt, der Barmhertzigkeit GOttes, trennet aber von derselben die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes. Er spricht: **GOtt hat geschworen, er wolle nicht den Tod des Sünders, nun so will er auch meinen Tod nicht.** Bisher ist es recht geredet. Man fähret aber also fort: **Er weiß nun wohl, daß ich ein Sünder bin, und nichts anders kan als sündigen; heilig kan ich nicht werden, weil ich in Sünden empfangen und gebohren bin; es hat ja ein ieglicher Mensch seine Schwachheit an sich; diß und das ist nun mein mir angebohrnes Temperament, das ich nicht ablegen kan: darum wird mich GOtt doch wol selig machen, ob ich gleich nach GOttes Wort nicht leben kan, denn er ist ja ein barmhertziger GOtt.** Ist das nicht ein Irr-Weg, wenn der Mensch also redet und denckt wider GOttes klares Wort? Es ist wahr, GOtt ist barmhertzig. Darum spricht er: **So wahr, als ich lebe, spricht der HERR HERR, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen!** Er ist aber auch **ein gerechter und heiliger GOtt,** darum thut er hinzu: **Ich will, daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wesen und lebe.** Lässet er sich nicht bekehren, sondern entschuldiget sich und bleibet in seinen Sünden, so kan er nicht leben, sondern muß sterben. Darum ermahnet GOtt zur

Busse, und spricht: **So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen!** Es ist ja anders keine Seligkeit für euch zu hoffen. Darum fraget er auch so nachdrücklich: **Warum wollt ihr** in euren Sünden bleiben und also muthwillig **sterben, ihr vom Hause Israel? Hes. 33, 11.** Diesen schrecklichen Irrthum siehet nun der Mensch, wenn er zu GOtt bekehret wird, gründlich ein, und bereuet ihn hertzlich, will auch gerne von Sünden sich reinigen und heiligen lassen. So irret der Mensch vor seiner Bekehrung auch

2) **An Christo.** Auf dessen Verdienst will er sich, wie auf GOttes Barmhertzigkeit, **in seinen Sünden** verlassen, und machet also, so viel an ihm ist, Christum zum Sünden-Diener. Wird er aber erleuchtet, so schämet er sich seines Irrthums, bereuet denselben hertzlich, und will gerne wie in dem Blute seines Heylandes von Sünden gewaschen, also auch seinem schönen Sinne ähnlich gemachet werden. So irret der Mensch vor seiner Bekehrung

3) **An ihm selber.** Er hält sich für gar gut, und insonderheit kan er nicht vertragen, wenn man ihn **nach Hertz, Muth und Sinn, gantz und gar zum Sünder machen will.** Wird er aber von dem Geiste GOttes erleuchtet, so lernet er sich gar anders erkennen, beuget sich und thut Busse im Sack und in der Asche, und spricht mit dem Zöllner: **GOtt sey mir Sünder, mir grossen, groben und mit der Sünde durch und durch vergifteten Sünder gnädig!** So irret der Mensch vor seiner Bekehrung auch

4) **Am Gottes-Dienste.** Will ers recht gut machen, so lieset er des Morgens seinen Morgen- und des Abends seinen Abend-Segen, (viele aber thun das nicht einmal. Haben wir wol heute früh ein Gebet zu GOtt gethan? Oder, war nicht die Zeit zu kurtz dazu, und fiel uns nicht gleich was nöthigers zu verrichten vor? Leget man sich nicht auch bisweilen ohne Gebet des Abends zu Bette?) Hernach aber gedencket er den gantzen Tag nicht wieder also an GOtt, **daß er ihn ehren, fürchten, lieben und in seinen Wegen wandeln wolte.** Ist das ein Gottes-Dienst? Man gehet auch wol zur Kirche, und höret GOttes Wort; **aber ohne Besserung.** Man gehet zur Beichte und Abendmal; **bleibet aber nachher, wie man vorher gewesen.** Ist das ein Gottes-Dienst? Diesen Greuel lernet nun der Mensch, in der gründlichen Bekehrung des Hertzens zu GOtt, erkennen, und betet nun gar anders, er gehet gar anders zur Kirche, Beicht und Abendmahl, als vorher. Er siehet nun wohl, daß dem lebendigen GOtt mit solchen blos äussern Dingen nicht gedienet sey, sondern **daß man ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten müsse.** Daher giebt er sich nun mit Leib und Seel GOtte hin, und begehret ein in Christo ihm ange-

angenehmes und gantzes Opfer zu werden. So irret der Mensch in seinem unbekehrten Zustande auch

5) **An der Welt.** Da sind ihm die Dinge dieser Welt hoch, groß und herrlich, und, wenn er sie erjagen kan, lässet er sich düncken, er habe nun was reelles. Wird er aber mit dem Lichte des Lebens erleuchtet, so spricht er: **Die Welt vergehet mit ihrer Lust! Wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2.** So irret der Mensch auch in seinem unbekehrten Zustande

6) **An der Zeit.** Er meinet, er lebe in der Zeit um der **Zeit willen.** Da lebet er denn, daß er stoltziere, behänget sich mit dem Gespinste der Würmer und pranget darin. Gewiß eine elende Klugheit vernünftiger Seelen, mit der Würmer Gewebe groß zu thun! Er lebet, daß er esse und trincke, und wenn er seinen Leib hierin nach aller Lust weiden kan, so düncket es ihm, eine erwünschte und herrliche Sache zu seyn. Was ist es aber, wenn man seinen Leib, den irdenen Topf, mit niedlicher Erde anfüllet? Ist das ein Leben für einen zur Ewigkeit erschaffenen Geist? Er lebet, daß er Schätze sammle, und wenn er die hat, so meinet er, nun versorget zu seyn. Und siehe, **er nimmt in seinem Sterben nicht einen Heller mit!** Ist das nicht Thorheit und Irrthum? Noch ist die Welt solcher Irrenden voll! O Jammer! **Gehen solche Menschen nicht in der Irre wie Schafe?** Wird aber ein solcher irrender Mensch mit dem Lichte des Lebens erleuchtet, so siehet er gar wohl, daß die Zeit ihm **zur Zubereitung auf die Ewigkeit** gegeben sey. Da lebet er nicht mehr, daß er esse und trincke, sondern er isset und trincket nach Nothdurft, **daß er leben, und in solchem Leben auf die Ewigkeit geschmücket werden möge.** Er lebet nicht mehr, daß er mit schönen Kleidern sich brüste, sondern er bekleidet seinen elenden Leib, **daß er in diesem Leben, so lange es GOtt gefällt, erhalten, und die Seele in solchem Leben zur Ewigkeit zubereitet werde.** Da ist es mit ihm gantz umgekehrt, und gehet er nicht mehr in der Irre, sondern suchet sich der Zeit, zum Besten seiner Seele, zu gebrauchen. Da kan er die Zeit nicht mehr vertreiben, sie währet ihm auch nicht mehr zu lange, sondern er weiß sie zum Gebet, zur Betrachtung des göttlichen Wortes und zur Erbauung seines Nächsten auszukaufen, indem er wohl weiß, daß er, was er in der Zeit säet, in der Ewigkeit mit ewiger Frucht erndten werde. So irret der Mensch auch, so lange er unbekehrt ist,

7) **An der Ewigkeit.** Diß Wort, **Ewigkeit,** tractiret er entweder unachtsam und obenhin, oder er erschrickt und fürchtet sich davor. Wie viele laufen nicht in ihrer Welt-Liebe sicher dahin, und bedencken nicht einmal die Ewig-

keit? Wie viele andere finden sich nicht, die nicht einmal den Tod und die Ewigkeit, ohne Entsetzen und Furcht, können nennen hören? Spricht man doch wol: **Redet doch nicht so vom Tode, es ist betrübt genug, daß man endlich sterben muß, warum soll man davon noch so reden und hören?** Sind aber das nicht arme und in der Irre gehende Seelen? Ist ihnen das Wort, **Ewigkeit**, fürchterlich; was wird es denn mit ihnen werden, wenn sie nun wircklich hinein kommen? Oder wird der Tod und die Ewigkeit etwa von ihnen ferne bleiben, weil sie nicht gerne davon reden und hören wollen? Wäre es nicht vernünftig, daß sie in wahrer Busse und Glauben suchten Freunde des Todes und der Ewigkeit zu werden, also daß sie sagen könten: **Wenn ich sterbe, so sterbe ich nicht, sondern ich werde aufgelöset, ich fahre hin in Frieden, und gehe ein in die ewige Glorie und Herrlichkeit, die JEsus Christus mir erworben hat!** Kommet ein Kind nicht gerne heim zu seinen Eltern, wenn es ihm in der Fremde übel gehet? Gehet ein Gefangener nicht gerne heraus aus dem Gefängniß in die Freyheit und zum Königlichen Throne? Lässet ein Beladener sich nicht gerne von der Last entbinden, und in eine leichte, stille und süsse Ruhe versetzen? Siehe, also lernet der Mensch, wenn er erleuchtet wird, den Tod und die Ewigkeit ansehen, und rufet mit brünstigem Verlangen, doch auch in Geduld und Gelassenheit: **Komm, ja komm HErr JEsu!**

Ach daß wir denn das Wort: **Wir gingen alle in der Irre wie Schafe**, fein bedencken, und unsern Zustand darnach untersuchen möchten.

Der Prophet spricht noch weiter von solchen Irrenden: **Ein ieglicher sahe auf seinen Weg. Ein ieglicher**, keinen ausgenommen. Es ist in dem Menschen ein verborgenes Gefühl davon, daß er seine Seligkeit verlohren, und in einen unseligen Zustand gerathen sey. Aus solchem verborgenen Gefühl kommt es her, daß die Menschen Vergnügen suchen, der eine so, der andere anders; und damit wollen sie ihnen selber helfen. Ein ieglicher siehet auf **seinen Weg.** Es ist zwar nur ein einiger breiter Weg, der zur Verdammniß abführet; es hat aber dieser eine Weg **viele Wege**, **viele besondere** plaisirs in sich. Einige erwählen den Weg **eigener Gerechtigkeit**, wie die Juden; andere den Weg **fleischlicher, eingebildeter Weisheit**, wie die Griechen; andere den Weg **der Augen-Lust**; andere den Weg **der Fleisches-Lust**; andere den Weg **eines hoffärtigen Lebens.** Ob nun wol diese Wege ziemlich in einander gehen; so findet doch ein ieder, nach seinem **eignen** Geschmack, auf seinem **eignen** Wege sein **eignes** Vergnügen, wie es ihm in seiner Irre und Blindheit düncket. Daher siehet ein ieder auf seinen Weg, d. i. er hat sein Vergnügen

an

an demselben; er defendiret ihn, wenn er darüber besprochen wird; er widersetzet sich auch denenselben feindselig, die ihm auf solchem Wege zu stöhren suchen. Summa: **Wir gingen alle in der Irre wie die Schafe.**

Nun, Geliebteste, so redet GOtt in seinem Worte von uns. Was dencken und sagen wir denn dazu? Hat GOtt recht, wenn er von uns spricht, daß wir in der Irre gehen? Sind wir nicht irre **in eigner Gerechtigkeit?** Meinen wir nicht, wir sind vor GOtt gerecht, wenn wir ehrbar leben, beten, singen, zur Kirche, Beicht und Abendmahl gehen? Gehen wir nicht irre **in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen?** Sind wir nicht irre an **GOttes Barmhertzigkeit und dem Verdienst Christi,** also daß wir beydes zur Sünde mißbrauchen? **Halten wir uns nicht selbst für fromm,** und ziehen uns andern vor? Ist nicht **das Wesen der Welt** ein groß Ding in unsern Augen? Wie leben wir **in der Zeit,** und was suchen wir in derselben? Warum essen, trincken, schlafen, wachen und arbeiten wir? Ist es uns um eine wahre Zubereitung zur Ewigkeit in der Zeit zu thun? Oder suchen wir was anders? Lassen wir uns auch gerne zu rechte weisen, oder **sehen wir auf unsern Weg,** und bleiben, aller Zurechtweisung ungeachtet, dennoch in der Irre.

Allerdings sind die mehresten unter uns, welches ja ihr Leben bezeuget, noch in der Irre. Ach ihr Lieben, der HErr rufet euch ietzo; höret, ach höret seine Stimme, und lasset euch von dem Irr-Wege auf den rechten Weg bringen! Das aber wird der erste Schritt zu eurer Wiederkehr seyn, wenn ihr **euch davon überzeugen lasset, daß ihr in der Irre seyd.** Und wie hat nicht der erbarmende GOtt an euch schon gearbeitet, euch zum Gefühl eures Irrthums und eurer Abweichung zu bringen! Was hat er aber an den mehresten ausgerichtet Ich muß klagen, daß viele (ich rede aber ietzt von denen Gliedern meiner Gemeinde, die ich kenne. Andere, die ich nicht kenne, und die nicht zu meiner Gemeinde gehören, überlasse ich dem HErrn, und beurtheile sie nicht) in ihren Irr-Wegen sich desto mehr besteifet haben, ie mehr man sie ermahnet, gebeten und gelocket hat, auf den rechten Weg zu treten. Gedencket nur ins besondere an euch, und beschauet euren Zustand, die ihr sündliche Gesellschaften liebet. Seyd ihr nicht deßhalb oft erinnert worden? Ist euch nicht gezeiget worden, daß dieser breite Weg, den ihr wandelt, euch zur Verdammniß abführe? Habt ihr euch denn nun weisen lassen, und seyd ihr von solchen Sünden abgetreten? Ach nein! Viele leben darin noch ärger, als zuvor. Und **das ist GOttes gerechtes Gerichte, daß diejenige, die nicht umkehren wollen, wenn sie gerufen werden, immer weiter in die Irre,**

und aus einer Sünde in die andere gerathen! Ihr Lieben, ietzt, da ihr des HErrn Stimme höret, die euch noch rufet, so verstocket eure Hertzen nicht! Ihr könnet ja wohl, ihr alle, die ihr noch nicht in wahrer Hertzens-Busse zu Christo kommen seyd, mit Händen greiffen, daß euer Weg, den ihr wandelt, ein Irr-Weg sey. Oder meinet ihr dennoch also selig werden zu können, ey so habet doch so viel Liebe für eure Seelen, daß ihr euren Zustand nach der Regel des Wortes GOttes prüfet, und dabey anfanget, GOtt zu bitten, daß er euch erleuchte, damit ihr sehet, wer ihr seyd, und wo ihr wandelt.

Anderer Theil.

Wir betrachten nun zum andern, wie diese verirrte Schafe **gesuchet, gefunden, zu Christo bekehret und selig worden.** Hievon saget unser Prophet: **Aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn.** Das Wort **aber** machet hier eine selige Wendung. Wir gingen in der Irre und niemand war zu finden, der uns helfen konte. **Aber** der HErr nahm sich unsrer an. Und da ward uns geholfen. **Der HErr,** dem entbrannte sein Hertz im Erbarmen. Aus Erbarmen warf er auf **ihn** unser aller Sünden. **Auf ihn,** seinen Knecht, den Jehovah! Der war es, GOtt und Mensch in einer Person, der konte unsere Sünden tragen. Auf ihn **warf** der Vater unser aller Sünden, d. i. er ließ sie also an ihn anlaufen, daß er die Bitterkeit derselben in dem allerhöchsten Masse fühlen und ausstehen muste, was wir mit unsern Sünden verdienet hatten. **Unser aller Sünden** warf er auf ihn. Unsere Erb- und wircklíche Sünden, keine einige ausgenommen. Alle unsere böse Wege, unsere Irr-Wege mit allen ihren plaisirs, warf er auf ihn.

In diesen wenigen Worten: **Der HErr warf unser aller Sünde auf ihn,** ist vieles zusammen gefasset. Sie halten nemlich in sich **den ewigen Liebes-Rath GOttes von unsrer Seligkeit.** Sie halten in sich **das Bündniß selbst,** welches der Vater und der Sohn, von unsrer Erlösung, in der stillen Ewigkeit gemacht haben. Sie halten in sich die **Sendung des Sohnes GOttes** in unser Fleisch; die durch Leiden des Todes zwischen uns und GOtt **wircklich gestiftete Versöhnung;** die **Ausposaunung solcher gestifteten Versöhnung durch das Wort des Evangelii,** und endlich **die gläubige Annehmung der gestifteten Versöhnung.** Es wird also in diesen wenigen Worten mit grossem Nachdruck geredet von der Erwerbung, von der Anbietung und endlich von der wircklichen Annehmung des Heyls. Wäre uns das

Heyl

Heyl erworben, aber nicht verkündiget worden, daß es uns erworben sey; was wären wir deß gebessert gewesen? Würde es uns verkündiget, aber von uns nicht angenommen; so blieben wir in unsern Sünden.

Darum wollen die aus der Irre zu Christo gekommene Schäflein mit diesen Worten so viel sagen: **Wir gingen in der Irre, wir selbst konten uns nicht helfen, ein anderer auch nicht, wir hätten also in der Irre bleiben und ewig verlohren werden müssen, wenn GOtt im Himmel sich unser nicht erbarmet, und uns geholfen hätte. Aber dieser erbarmende GOtt trat ins Mittel, er nahm unsere Sünden von uns, legte sie auf seinen Sohn, tödtete und schlachtete ihn, um derselben willen, am Stamme des Creutzes, und versöhnete uns dadurch mit ihm selber. Diese seine ewige und unergründliche Liebe, nebst dem daraus hergeflossenen grossen Wercke der Versöhnung, ließ er uns nun durch das Evangelium verkündigen, und lockete uns zu der uns erworbenen Gnade auf das lieblichste. Und dadurch rührete er uns das Hertz so mächtiglich, daß wir willig und gerne unsere Irr-Wege fahren, und in den Schooß seiner Liebe uns versammlen liessen. Wir erkannten und fühleten den Greuel unsrer Sünden, und was wir mit denenselben verdienet hatten. Der brennende Liebes-Eifer GOttes, aus welchem er seinen Sohn uns zum Erlöser gegeben, leuchtete uns mächtiglich ins Hertz. Hat er nicht alle unsere Sünden von uns genommen, und sie auf seinen Sohn geleget? Solte das nicht unsere Hertzen zermalmet, gebeuget, zugleich auch getröstet, erquicket, erfreuet, neu gebohren und uns in Gegen-Liebe gegen einen so guten GOtt entzündet haben? Wir schmecketen die Liebe des Sohnes GOttes gegen uns arme Sünder süßiglich. Er ist ein Schlacht-Lämmlein worden für uns. Er ist ein Fluch worden für uns. Er ist gestorben für uns. Hätte er uns eine grössere Liebe erweisen können? Diese, diese Liebe rief er uns durch das Evangelium in das Innerste unsers Geistes hinein; er zündete dadurch den Glauben in uns an, mit welchem wir ihn ergriffen, als unsere Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; er veränderte uns unser gantzes Hertz; wir fun-**

den Frieden in ihm vor GOtt. Da, da konten wir nicht anders, als ihn lieben, indem er uns zuerst geliebet hatte. Nun erkennen wir den Vater, den Sohn, uns selbst, den rechten Gottesdienst, die Welt, die Zeit und Ewigkeit. Wir waren verirrete Schafe; nun nicht mehr. Wir gingen in der Irre, wie Schafe; nun nicht mehr. Denn wir sind, (Gelobet sey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Orte!) bekehret zu dem Hirten und Bischofe unsrer Seelen!

Sehet, Geliebteste, was das Evangelium, von der Versöhnung mit GOtt durch Christum, für eine selige Veränderung und Wiederkehr verursachet, wenn es der Mensch bey sich zur Kraft kommen lässet! Nichts ist vermögend, dem Menschen das Hertz also abzugewinnen, und es so innerlich, und gründlich zu verändern, als die fröliche Botschaft von der Gnade GOttes in Christo. Keine Vernunfts-Schlüsse, keine philosophische Gründe, keine Casteiungen, kein eigen geformter und erwählter Gottes-Dienst reichet dahin. Diß Wort des Lebens aber suchet und holet den Menschen heraus aus allen Hecken und Dornen der ihm sonst so süssen sündlichen Lust, machet ihn neu an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringet ihn zu seinem rechten HErrn, bey dem er Leben und Seligkeit findet, und ewiglich geniesset.

Nun, Geliebteste, sind solche Seelen nicht selig, die aus der Irre zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret worden, und in ihm Leben und Seligkeit gefunden haben? Wollen wir denn in der Irre, irrende und verlohrne Schafe bleiben, und uns nicht auch so selig machen lassen? Wolan, der HErr JEsus fordert auch ietzt einen ieden unter euch auf, daß er aus der Irre zu ihm kommen, und sein Schäflein werden soll. Diese Gnade hat er euch, da der Vater alle eure Sünden auf ihn geworfen, und er sie am Stamme des Creutzes mit seinem Blute und Tode bezahlet hat, erworben, und ist bereit, euch auf seine Achseln zu nehmen, zu seiner Heerde zu tragen, und als seine Schäflein in alle Seligkeiten hinein zu leiten. Lasset demnach, da ihr ietzt seine holdselige Stimme höret, dieselbe also in eure Hertzen eindringen, daß ihr in diesem Augenblick euch entschliesset, derselben zu folgen. Saget ab euren eignen sündlichen Wegen, kommet zu ihm mit einem über eure Sünden reuigen Hertzen, so werdet ihr seine holdselige Hirten-Liebe eben so wol, als andere, die sich zu ihm gewendet haben, erfahren! Wo wird euch besser seyn, unter den Hecken und Dornen der Fleisches-Lust, der Augen-Lust und hoffärtigen Wesens; oder unter dem sanften Stabe eures guten Hirten? Wo wird euch besser seyn, auf dem Irr-Wege, der zur Verdammniß abführet, oder wenn ihr von dem Gu-

te,

ten Hirten auf dem Wege des Lebens zum ewigen Leben, zur ewigen Freude und Wonne geführet werdet. Bedencket euch doch, ihr armen Seelen, habt ihr wol in euch eine wahre Ruhe und ein wahres Vergnügen? Ach nein! Der ewige Tod hat schon, so lange ihr in der Irre gehet, seinen Schatten über euch ausgebreitet. Das fühlet ihr auch in etwas, darum suchet ihr eure Unseligkeit durch allerhand sündliche Irr-Wege zu vertreiben, vermehret sie aber nur dadurch, machet euch immer unruhiger, und die Rückkehr zu eurer verlohrnen Seligkeit immer schwerer. Ach so verweilet euch doch nicht einen Augenblick länger in der Irre, sondern wendet euch vielmehr, so bald ihr aus dieser Predigt kommt, mit Gebet zu dem, der euch auch ietzt so liebreich rufet! **Heute! Heute! da ihr des HErrn Stimme höret, verstocket eure Hertzen nicht!** Werdet ihr nicht gerühret? Werdet ihr nicht überzeuget davon, daß es gut sey, ein Schäflein Christi zu werden, zu seyn und ewig zu bleiben? Was ist besser: **in dem Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet, ewig gequälet, oder von dem Lämmlein GOttes, in der seligen Ewigkeit, geleitet werden zu den Ströhmen der lebendigen Wasser?** Vielleicht ergreifet euch die Ewigkeit noch heute, morgen oder übermorgen. **Eilet demnach heute, eilet morgen, eilet übermorgen, und errettet eure Seelen.**

Insonderheit ermahne ich euch **ehrbaren, die ihr euch mit eurem Landüblichen, aber todten Gottesdienst, und mit eurer eignen Bettel-Gerechtigkeit breit wisset, aber keine wahre Wiedergeburt des Hertzens, in dem Kommen aus der Irre zu Christo, erfahren habt,** thut nun einmal die Augen auf, und beschauet den verderblichen Irr-Weg, den ihr wandelt! **Nichts gilt vor GOtt, als Christus!** Eure Ehrbarkeit aber, euer bloß äusserer Gottesdienst und eure eigene Gerechtigkeit ist ja nicht Christus. Hat der Vater alle eure Sünden **auf Christum** geworfen, so hat ers gewiß um deswillen gethan, **weil ihr zu ohnmächtig waret, eure eigene Sünde zu büssen, und euch aus eurem Jammer heraus zu helfen.** Warum wollet ihr denn nun gut machen, was doch JEsus Christus allein gut gemachet hat? Warum getrauet ihr euch, ohne ihn, vor GOtt zu rechte zu kommen? Nehmet demnach wohl zu Hertzen, und leset zu Hause nach, was oben von Paulo aus Philipp. 3. ist angeführet worden, und lasset **euch erniedrigen zu dem Creutze JEsu Christi eures Heylandes,** so werdet ihr die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlangen. Dann, dann werdet ihr ein ander Leben haben, als ietzt. Ihr werdet in Christo, und Christus wird in euch leben. Ihr werdet in ihm und über seinem Namen täglich frölich, und in seiner, nicht aber in eurer Gerechtigkeit herr-

lich seyn. Da, da wird der Vater in Christo euch küssen mit dem Kusse des Friedens, und ihr werdet mit göttlicher Gewißheit rühmen können: **JEsus Christus ist mir, der ich wandelte im Finsterniß und Schatten des Todes, erschienen, und hat meine Füsse gerichtet auf den Weg des Friedens!** Da, da wird euer Hertz, in Christo, mit dem Vater-Hertzen GOttes lieblich zusammen fliessen. Ihr werdet nicht mehr seine Feinde, sondern seine lieben Kinder seyn, die ihn lieben, ihm willig gehorsamen, von ihm alles Gute hier geniessen, und endlich das volle Erbe erlangen!

Nun eilet mein Hertz auch zu euch, ihr Lieben, **die ihr euren bisherigen Irr-Weg einsehet, über denselben betrübet seyd, und zu JEsu Christo, dem guten Hirten, rufet und betet, daß er sich über euch erbarmen und euch aus der Irre heraushelfen wolle; die ihr aber, eurem Gefühle nach, von ihm nicht erhöret werdet, sondern, wie euch düncket, in der Irre bleibet, und daher euch fürchtet, daß ihr von dem leiblichen Tode in solchem Zustande ergriffen, und durch denselben dem ewigen Tode möchtet überliefert werden.** Euch, euch sage ich: **JEsus Christus freuet sich über euch, er hat euch auf seinen Achseln, er wird euch bald zu seiner Heerde bringen, und sodann aller Himmel Himmel aufrufen, daß sie sich mit ihm über euch freuen sollen.** Kommt euch diß seltsam vor, weil ihr euch, wie ihr meinet, gar anders fühlet, so bitte ich euch, antwortet mir in der Stille auf folgende Fragen: **Fühlet ihr nicht euer Elend?** Etwas fühlen, **ist das nicht ein Zeichen des Lebens?** Fühlet ein Todter wol etwas? Habt ihr vordem euer Elend also gefühlet, wie ietzo? Wie kommt es denn, daß ihrs nun fühlen, und sagen müsset: O ich elender Sünder! habt ihrs euch selber gegeben? Oder hat JEsus Christus seine Hirten Stimme euch in eurem Hertzen hören lassen, und solches Gefühl eures Elendes in euch erwecket? **Ihr sehet eure Irr-Wege.** Ist nicht Sehen ein Zeichen des Lebens? Wer hat denn diß erste Füncklein eines geistlichen Lebens und Lichtes in euch angezündet? Ist es nicht eine Gnaden-Wirckung JEsu Christi? **Ihr verlanget, aus der Irre zu Christo zu kommen; ihr betet darum** zu dem HErrn JEsu, und flehet ihn an, daß er euch heraushelfen wolle: Ey, ist denn das nicht ein Anfassen und ein Zug des HErrn JEsu an euren Seelen? **Ihr habt Lust an dem Worte des HErrn,** und suchet aus demselben die Irr-Wege, und euren Heyland kennen zu lernen. Ist das nicht ein Tragen des HErrn JEsu auf seinen Achseln? **Ihr habt einen Abscheu an der Sünde und sehnet euch darnach,** daß ihr euren Heyland, und in ihm Gerechtigkeit und Stärcke finden möget. Hat nicht da die ewige Liebe den Anfang gemacht, euch aus der Sünde heraus, und zu seiner Heerde hinzuführen?

Ey so bleibet dann in dem Gefühl und in dem Sehen eures Elendes; verlanget nach dem HErrn JEsu; habet Lust an dem Worte des HErrn, und suchet in demselben den Kern, nemlich JEsum Christum; gewinnet einen immer redlichern Haß gegen alle Sünden, und ein immer innigeres Sehnen nach eurem guten Hirten! So, so, ihr Lieben, bleibet ihr auf seiner Achsel, und seine Zeit wird kommen, da er euch wird schmecken lassen, wie gut es seine Schäflein bey ihm haben. Vor allen Dingen aber sauget mit stiller Betrachtung und gelassenem Gebete an denen Worten: **Aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn!** Das sind Worte des ewigen Lebens, die euch, so ihr sie im Glauben fasset, **von allen Sünden frey und lossprechen, und euch zu Gerechten in Christo machen; die allen Zorn GOttes unendlich von euch entfernen und euch dagegen in das Meer der unendlichen Erbarmungen GOttes versencken; die den Tod tödten, und euch in das Leben, das ewig ist, hinein heben; die die Hölle vor euch verschliessen, den Himmel aber euch eröfnen; die den Fluch des Gesetzes von euch wegthun, und euch zu Gesegneten des Vaters machen in JEsu Christo; die euch von der Gewalt des Teufels entbinden, und euch zu Sieges-Männern über alle Pforten der Höllen machen, in JEsu Christo.** Summa, diese Worte, im Glauben gefasset, nehmen von euch alles Böse, und geben euch alles Gute, ja JEsum Christum selber, und in ihm den Lebendigen **GOtt zu eurem versöhneten Lieben Vater.**

Und an diß Lebens-Wort haltet auch ihr euch, **ihr gläubige Kinder GOttes, die ihr aus der Irre zu Christo wahrhaftig bekehret seyd.** Lobet und preiset den Lebendigen GOtt, daß er eure Sünden, von euch genommen sie auf seinen Sohn geworfen, solche grosse Gnade euch verkündigen lassen, und euch dadurch zu JEsu Christo dem Hirten und Bischof eurer Seelen, bekehret hat! Wie unselig waret ihr in euren Irr-Wegen, wie selig seyd ihr aber nun bey und in Christo! **Ihr seyd seine Schaafe, ihr seyd in ihm Gerechte, ihr seyd in ihm von aller Schuld und Strafe der Sünden befreyet, und in das ewige Leben hinein versetzet.** Diese Seligkeit haltet veste, und rühmet euch derselben wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle, eurem himmlischen Vater und eurem lieben Heylande zu Ehren! Wandelt nun aber auch fein treu und vorsichtig in dem Lichte des HErrn auf dem rechten Wege. Ehret GOtt; bleibet in Christo; haltet euch in euch für Sünder, in Christo für Gerechte. Dienet GOtt im Geist und in der Wahrheit. Lasset Welt Welt seyn, und sehet euch nach ihrer Thorheit und Eitelkeit nicht einmal um. Kaufet die Zeit

aus, und lasset in derselben euch schmücken zur seligen Ewigkeit; richtet Hertz und Sinn zum Himmel zu! Da, da ist eure Heimath, euer Bräutigam, euer Königreich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Bis ihr nun dahin kommt, so stärcket euch unter Wegens fein oft mit dem süssen Liede, welches David euch von dem guten Hirten vorsinget. Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln! Er weidet mich auf einer grünen Auen und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, und führet mich auf rechter Strasse, um seines Namens willen. Und ob ich schon wandere im finstern Thale, fürchte ich doch kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele und schenckest mir voll ein. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebelang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar! Ps. 23.

Guter Hirte, HErr JEsu, hohle uns alle aus der Irre heraus, bringe uns zu dir und deiner Heerde, und laß uns bey dir ewig bleiben! Amen! Amen!

Am Sonntage Iudica,

Jes. 53, 7.

Das stille und geduldige Verhalten des HErrn JEsu in seinem Leiden.

Gehalten 1736.

O stiller JEsu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille, und bis zum Tod gehorsam war. Also mach auch gleicher massen mein Hertz und Willen dir gelassen, und stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille! JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich recht stille sey, wie du!

Geliebteste in dem HErrn, als der Apostel Philippus dem Kämmerer aus Mohren-Lande eine Predigt hielt über die Worte, welche wir ietzt aus dem 53ten Cap. Jesaiä betrachten werden, so ward das Hertz des Kämmerers, durch solche Predigt des Evangeli von dem HErrn JEsu, also gerühret, daß es zum Glauben an den Gecreutzigten Heyland

land gebracht, und er durch solchen Glauben in der heiligen Taufe, die er von dem Philippo empfing, ein Kind des lebendigen GOttes ward, und seine Strasse frölich zog. Wir können solches lesen Ap. Gesch. 8, 26, 39. Mein hertzlicher Wunsch, da ich euch über eben diesen Text das Evangelium von JEsu Christo verkündigen soll und will, ist demnach vor GOTT dieser: **Daß auch ihr alle durch solche Predigt entweder zum Glauben an JEsum Christum gebracht, und zu Kindern des lebendigen GOttes neu gebohren, oder doch im Glauben an denselben gestärcket, befestiget und gegründet werden möget.** Geschicht diß, so werdet ihr aus dieser Kirche begnadigt nach Hause gehen, vor dem HErrn in seiner Gnade wandeln, und endlich frölich und selig sterben Um diesen Segen wollen wir den HErrn mit einander anrufen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Jes. 53, 7.

DA er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Banck geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut.

STiller Heyland, erbarme dich über uns, die wir von Natur so ungestüme und ungeduldige Menschen sind. Bringe uns durch wahre Busse und Glauben dahin, daß wir Vergebung unsrer Sünden in dir erlangen, und deinem Lammes-Sinne ähnlich werden. Segne dazu dein Wort in dieser Stunde an uns allen, um deines bittern Leidens willen! Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Das stille und geduldige Verhalten des HErrn JEsu unter seinem Leiden.

Wir sehen dabey

1) **Auf sein Leiden;** und
2) **Auf sein stilles und geduldiges Verhalten unter demselben.**

Abhandlung.

Erster Theil.

Es hat zwar der Prophet, durch Antrieb des Heiligen Geistes, in dem vorhergehenden auf so mancherley Weise, und mit so vielen besondern Ausdrücken von dem Leiden des HErrn JEsu geredet; er fähret aber dennoch nichts destoweniger in unserm Vers noch weiter fort, davon zu handeln, mischet auch in dem folgenden, da er von der Erhöhung unsers Heylandes redet, immer von seinem Leiden etwas mit ein. Warum thut er das? Antw. Darum thut ers, damit er uns das Leiden des ewigen Sohnes GOttes recht tief ins Hertz drucken, und uns ermuntern möge, dasselbe täglich, beständig und andächtig zu betrachten. Wir arme Menschen nehmen, leider! das Leiden, **welches eine so hohe Person, aus unergründlicher Liebe, für uns ausgestanden,** nur gar zu wenig zu Hertzen, und werden, in würdiger Betrachtung desselben, nur gar zu bald ermüdet. Viele, ja die mehresten, lassen sich düncken, wenn sie die Paßions-Historie buchstäblich gefasset, und davon zu reden wissen, sie haben es ausgeglaubet. Daher ist keine Andacht, keine Brünstigkeit und Erweckung bey ihnen, wenn von dem Leiden Christi geprediget wird. Wenn auf die Sünden gescholten wird, oder sonst Sitten-Lehren vorgetragen werden, da ist man munterer, als wenn von dem Leiden des HErrn JEsu, und aus demselben **von unserm tiefen Verderben, von dem Zorne GOttes über unsre Sünden, von der Liebe GOttes und Christi gegen uns arme Sünder, und wie wir aus der Kraft des Todes Christi der Sünde sterben, und durch seinen Tod das Leben vor GOtt finden sollen, gehandelt wird.**

So solte es aber nicht seyn, sondern das Leiden Christi, welches gantz unergründliche Tiefen in sich hat, solte von uns am liebsten erwogen werden, und das innigste Vergnügen unsrer Seelen, ja derselben tägliche Nahrung und Stärckung seyn. Geschähe diß, daß man der Kraft des Todes JEsu Christi in seinem Hertzen, wie es seyn solte, Raum gäbe, so würde es unter uns gantz anders aussehen. Von groben Schanden und Lastern würde man nichts hören, und **das elende Vertrauen auf blosse Ehrbarkeit und eigene Gerechtigkeit würde verschwinden; hingegen aber ein Kraft und Saft volles Christenthum unter uns angerichtet werden.** Und gewiß, würde

das

das Creutz JEsu Christi, des HErrn der Herrlichkeit, auch von denen, die Gnade von dem HErrn erlanget haben, fleißiger erwogen; so würde ihr Glaube stärcker, ihre Liebe zu GOtt und dem Nächsten weit brünstiger, ihre Geduld weit vester und ausdaurender, und ihre Hofnung weit lebendiger in ihnen seyn; sie würden auch weit getroster, ruhiger und evangelischer wandeln vor GOtt und Menschen, zugleich auch Kraft genug haben, Sünde, Welt und Satan frölich und mächtig zu überwinden, und in der täglichen Heiligung gute Schritte zu thun. So aber muß man manchem zurufen: **Wie bist du so mager, du Königs Sohn? Wie bist du so niedergeschlagen? Warum wancken deine Knöchel also? Warum rühmest du dich deines Heylandes nicht getroster? Warum siehest du der Ewigkeit nicht freudiger entgegen?**

Nun, ihr Kinder des Höchsten ermuntert euch ietzt von neuem an dem Leiden eures Heylandes, als an der rechten Quelle des Lebens, euch täglich zu legen, und mit andächtiger Betrachtung und gläubigem Gebet eine Gnade nach der andern aus demselben zu nehmen, so wird eure Besserung schnell wachsen. Ihr andern aber, die ihr meinet, das Leiden Christi wohl zu wissen, und bleibet doch dabey in euren Sünden und eigner eingebildeter Gerechtigkeit, ihr, sage ich, könnet gewiß glauben, wo nicht das Creutz Christi in euch also mächtig wird, **daß ihr durch desselben Kraft der Sünde sterbet, und in demselben, durch gläubige Zueignung, Gnade und Leben vor GOtt findet,** so ist euer gantzes Christenthum Einbildung und keine Wahrheit, und ihr werdet euch am Ende schrecklich betrogen finden.

Unsern ietzigen Text anlangend, so wird in demselben von dem Leiden des HErrn JEsu also geredet: **Da er gestraft und gemartert ward.** Das erste Wort lautet im Grunde also: Da **er angehalten ward**, nemlich unsere Sünden-Schulden zu bezahlen. Es fasset diß Wort vieles in sich, welches wir nach einander kürtzlich berühren wollen. GOTT hat, als ein allwissender GOtt, den Fall des Menschen, den er in der Zeit schaffen wolte, von Ewigkeit zuvor gesehen. Weil er nun, als die wesentliche Liebe, dem Menschen gerne wolte geholfen wissen, so ging, menschlich also zu reden, der Vater mit dem Sohne und dem Heiligen Geiste zu Rathe, auf welche Weise uns möchte geholfen werden können, und wurde in diesem Liebes-Rathe beschlossen, daß der Sohn für uns in der Zeit leiden und sterben solte. Hiervon redet der Sohn GOttes selber Ps. 40, 6-9. also: **HErr, mein GOtt, groß sind deine Wunder,** (der Liebe in dem grossen Wercke der Erlösung,) **und deine Gedancken,** (dein Rath des Friedens, den du zu unserer Seligkeit über uns gefasset hast, und

die

die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Opfer und Speis-Opfer (wurden zwar als ein Vorbild und Schatten gut gefunden, zur Erlösung der Menschen aber konten sie nichts thun, daher) gefallen sie dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan; (Du hast mich zum Erlöser erwehlet und zu deinem Knechte erkohren. Und dieser dein Rath der Liebe ist von mir willig angenommen worden. Denn indem) du weder Brand-Opfer noch Sünd-Opfer wilt, (weil deine Gerechtigkeit mit Ochsen und Bocks-Blut nicht befriediget werden kan;) so sprach ich: Siehe, ich komme, im Buche stehet von mir geschrieben; deinen Willen die Menschen zu erlösen mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen. Das ist: du hast, o Vater, aus Liebe gegen die Menschen beschlossen, daß ich für sie leiden und sterben solte; dieser dein Liebes-Wille ist meinem Hertzen eine innige Freude, ich thue ihn gerne, ich thue und vollbringe ihn mit Hertzens-Lust. So ward denn, bereits in der stillen Ewigkeit, der Sohn GOttes unser Bürge willig und mit inniger Freude seines Hertzens, und machte sich vor GOtt verbindlich, unsere Sünden-Schulden in der Zeit zu tragen, und mit seinem Blute und Tode am Creutze zu bezahlen.

Auf diesen ewigen Liebes-Rath GOttes, in welchem der Vater seinen Sohn uns zum Heyland bestimmet, der Sohn GOttes auch die Bürgschaft für uns willig und mit Freuden über sich genommen hat, zielet Petrus, wenn er von JEsu Christo, dem unschuldigen Lamme GOttes, 1 Ep. 1, 20. also spricht: Der zuvor versehen ist, nemlich von dem Vater zu unserm Bürgen, der auch die Bürgschaft für uns über sich genommen, ehe der Welt Grund geleget ward, in dem ewigen Liebes-Rathe GOttes. Von diesem Heylande, unserm Bürgen, redet auch Paulus Hebr. 7, 22. also: Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist JESUS worden. Das Wort ausrichten bedeutet im Grunde einen solchen, der für einen andern Bürge wird, und die Hand darauf giebet, daß er die Schuld des andern bezahlen wolle. So ist Christus in dem Rathe GOttes Bürge für uns worden, und hat gleichsam seinem Vater mit Draufgebung seiner Hand versprochen, unsre Sünden-Schulden zu bezahlen. Hierauf hat GOtt der Vater ihm gleichsam seine Hand wieder dargereichet, und ihn mit einem Eide versichert, daß er der Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeck, seyn solle v. 20. 21. Gleichwie nun der Liebes-Rath GOttes von unsrer Seligkeit vest gesetzet, und der Sohn GOttes unser Bürge worden war: Also stellete er sich, als unsern Bürgen

gen, in der Zeit auch willig ein, seinem gethanen Versprechen ein Genügen zu thun. **Da er in die Welt kommt,** schreibet Paulus Hebr. 10, 5. 7. **spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewolt, den Leib aber hast du mir zubereitet. Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch stehet vornemlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, GOtt, deinen Willen.** Diesen Willen GOttes that und vollbrachte er willig, aus brünstiger Liebe zu seinem Vater und zu uns armen Sündern. **Niemand,** spricht er von solcher seiner Willigkeit **nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse mein Leben von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wiederzunehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater Joh. 10, 18.**

Als er nun in die Welt kam, so **ward er angehalten,** wie unser Text spricht, zu bezahlen, was er versprochen hatte. **Derjenige, der ihn anhielt,** war **der Vater im Himmel,** welcher zwar wesentlich die Liebe, aber auch wesentlich die Heiligkeit und Gerechtigkeit selber ist, folglich die Sünde nicht ungestraft lassen kan. Von dieser Straf-Gerechtigkeit GOttes spricht Paulus Rom. 3. 25. 26. also: **GOtt hat JEsum vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut,** (warum: **in seinem Blut?** Warum muste der Sohn GOttes sich am Creutze, in unaussprechlicher unaussprechlicher Seelen-Angst, zu Tode bluten? Antw.) **damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete,**) oder, wie es eigentlich lautet: **damit er seine Straf-Gerechtigkeit,** vermöge welcher er die Sünde nicht kan ungerochen lassen, sondern eine Genugthuung für dieselbe fordern muß, **uns vor Augen stelle,**) **indem daß er Sünde vergiebet, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Geduld;** (oder: **Um der Uebersehung willen, der vorhergegangenen Sünden, in der Geduld, mit welcher er nemlich, um der künftigen Genugthuung willen, sie übersehen hatte.**) **Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt:** (und die JEsus Christus durch seinen blutigen Tod erworben hat,) **auf daß er allein gerecht sey,** (auf daß er als ein gerechter Richter erkannt werde, und niemand meinen dörfe, als wären die Sünden Kleinigkeiten in seinen Augen; und (nach seiner Barmhertzigkeit) **gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JE-**

sum. Hieher gehöret auch, was wir lesen Hebr. 9, 15. **Der Tod ist geschehen zur Erlösung von den Ubertretungen, so unter dem ersten Testament waren.**

Derjenige, **der angehalten wurde**, unsere Sünden zu bezahlen, war der eingebohrne Sohn GOttes, der Jehovah, der Knecht des HErrn, unser Bürge. Denn niemand, als dieser, der da ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben, war vermögend, ein unendliches Löse-Geld zu zahlen, und mit demselben den beleidigten unendlichen GOtt zu versöhnen. Dieser ward nun angehalten zu bezahlen, nicht seine, sondern **unsere** Schulden. Er wuste von keinen Sünden; **der Welt Sünden** aber trug er, für **uns** ward er zur Sünde gemacht, und nicht was er, sondern was wird geraubet hatten, muste er bezahlen Ps. 69, 5. Joh. 1, 29. 2 Cor. 5, 21.

Fragen wir: **wie er sey angehalten worden**? so ward er 1) **vor GOttes Gerichte, als der, der aller Welt Sünde auf sich genommen hatte, dargestellet.** Wie er äusserlich vor den Hohenpriestern und Schrift-Gelehrten, und vor dem Gerichte Pilati, als ein Ubelthäter stehen muste: Also stand er im Geist vor GOttes gerechten und strengen Gerichte, **als der einige Sünder.** Hatte er die Abweichungen der Menschen von dem heiligen Gesetze GOttes, durch eine vollkommene Erfüllung des Gesetzes, **im Thun** bezahlet; so muste er nun auch **durch Leiden** der Gerechtigkeit GOttes ein Genügen leisten, und damit seinen brennenden Zorn stillen. Daher drang 2) der volle Zorn GOttes auf ihn los, und von demselben ward er, wie das andere Wort unsers Textes saget, **gemartert. Da er angehalten ward, zu bezahlen, da ward er gemartert.** Diese Marter, diese allertiefeste Beugung und Zermalmung unter GOttes Zorn, diese Angst seiner Seele ist gantz unbegreiflich, indem er eine iegliche Sünde fühlen, und für sie alle dem heiligen GOtt ein vollgültiges Löse-Geld bezahlen müssen. Daher weiset uns der Prophet bey diesem Worte, **Er ward gemartert,** abermals auf die Hoheit seiner Person, wenn er spricht: **Er** הוּא **Und derselbe** ward gemartert. Keiner von den Cherubim und Seraphim, keine von allen andern Creaturen war vermögend, diese Marter zu übernehmen, und ein so grosses Löse-Geld zu zahlen. **Derselbe, der Jehovah, dieser Knecht des HErrn** muste es thun.

Hat GOtt iemals seinen Zorn über die Sünde sehen lassen, als in der Sünd-Fluth über die erste Welt, in der Vertilgung Sodoms mit Feuer vom Himmel, in den Gerichten über Pharao und sein Volck, auch auf dem Berge Sinai, da er sein Gesetz mit grossem Donner und Blitzen gab, u. s. w. so ist doch

das

das alles nur eine geringe Abschattung desjenigen, was der Sohn GOttes davon hat erfahren und in seiner Seele schmecken müssen. Wer die Sprache des Geistes GOttes in den Psalmen verstehet, der mag hiebey insonderheit den 18 Psalm lesen von v. 1-16. **Das Löse-Geld selbst** 3) anlangend, so war dasselbe **sein allerheiligstes Blut**, das er **unter so mancherley Leiden mildiglich vergoß, und sein Leben, welches er in den Tod gab.** Wie die Vorbilder altes Testaments, mit ihrem Blutvergiessen und Tode, auf diß hohe und köstliche Gegenbild hingewiesen haben, kan ein ieder lesen Hebr. 9. und 10. Unser Heyland redet von diesem Löse-Gelde also: **Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung, zum Löse-Gelde, zur Rantzion für viele. Matth. 20, 28. Diese viele,** für welche der Heyland sein Leben dahingegeben hat, sind nicht nur die Auserwählten, sondern **alle Menschen,** keinen einigen ausgenommen. So erkläret es uns Paulus 1 Timoth. 2, 6. **Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung,** zum Löse-Gelde. Von diesem theuren Löse-Geld schreibet Petrus 1 Petr. 1, 18. 19. **Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset, erkaufet seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.** Damit bezahlete unser hochgelobter Bürge alle unsere Schulden vollkommen, aus erbarmender und brünstiger Liebe.

Da diß nun zum Grunde geleget ist, so wende ich mich, Geliebteste, zu euren Hertzen, und bitte euch insgesamt, stehet mit eurer Andacht hiebey stille, und bedencket 1) **die Grösse und Schwere eurer Sünden-Schulden.** Nichts ist vermögend, die Abscheulichkeit unsrer Sünden uns in ihrem Gewichte also vorzustellen, als **das blutige Leiden des ewigen Sohnes GOttes.** Hat unsere Sünden niemand **als der Sohn GOttes, der HErr der Herrlichkeit, bezahlen können; wie schwer und groß müssen sie nicht vor GOtt seyn.** Hat der ewige Sohn GOttes unsere Sünden nicht anders, **als durch den schmählichen Tod an dem verfluchten Holtze des Creutzes** büssen können, **wie abscheulich müssen sie nicht in den Augen GOttes seyn!** Und was kan abscheulicher seyn, als wenn der allerhöchste und majestätische GOtt, der die Liebe, Heiligkeit und Gerechtigkeit wesentlich ist, beleidiget wird? Ach so beschauet denn wohl, Geliebteste, den am Creutze um unserer Sünde willen sich zu Tode blutenden HErrn der Herrlichkeit;

beschauet ihn, unter hertzlichem Gebet um sein Licht, so lange, **bis ihr sterbet,** d. i. euer Verderben, die Abscheulichkeit der Sünde und den Zorn GOttes über dieselbe lebendig erkennet; **bis ihr der Sünde sterbet,** d. i. an allen Sünden aus dem Leiden JEsu Christi einen wahren und gründlichen Abscheu gewinnet. Denn dahin muß es mit uns kommen, wenn uns anders der Tod JEsu Christi nützlich seyn soll, **daß die Sünde uns recht abscheulich werde, und wir sie, um GOttes willen, tödtlich hassen, fliehen und meiden.** So lange der Mensch mit der Sünde spielet, sie für Kleinigkeiten hält, und meinet, man könne mit einem Vater unser viele Sünden verbeten; so lange hat er den gecreutzigten HErrn der Herrlichkeit noch nicht recht angeschauet, ist auch seines Leidens, zur Versöhnung mit GOtt, noch nicht in der Wahrheit theilhaftig worden. Wenn er aber über seine Sünden aus dem Creutze Christi recht zermalmet, göttlich betrübet und gebeuget wird, also, daß er der Sünde als dem greulichsten Ubel abstirbet, und dem gecreutzigten Heylande zu leben begehret; so ist das Leiden Christi in ihm mächtig worden, und er hat die Quelle funden, daraus er Leben und allerley Kraft, so zum göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, schöpfen kan.

Bedencket auch 2) **das hohe und wichtige Löse-Geld,** welches der HErr der Herrlichkeit mit seinem Blute und Leben der Gerechtigkeit GOttes für unsere Sünden gezahlet hat. Ist unser menschlicher Verstand nicht vermögend, die Grösse und Schwere unserer Sünde zu fassen; so ist er noch vielweniger vermögend, diß grosse Löse-Geld in seiner Gültigkeit, Wichtigkeit und Hoheit zu erreichen. **Das Blut Christi ist ein theures und kostbares Blut, indem es GOttes Blut ist.** Apost. Gesch. 20, 28. Durch diß **sein eigenes Blut ist er in das Allerheiligste eingegangen, und hat eine ewige Erlösung,** eine nicht allein zureichende, sondern eine **übergrosse, gantz vollgültige und überwichtige Erlösung,** eine **Erlösung vom ewigen und unbegreiflichen Gewichte, erfunden** Hebr. 9, 12. **Diß sein Opfer gilt ewiglich, und mit diesem einen Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden** Cap. 10, 12. 14. **Mit diesem seinem eigenen Opfer hat er die Sünde aufgehoben,** Cap. 9, 26. vollkommen, also, daß auch nicht eine einige Sünde von allen Sünden aller Menschen übrig blieben ist, für welche der Gerechtigkeit GOttes nicht ein vollkommenes Genüge geleistet wäre. Wenn man iemanden einen Groschen schuldig wäre, und man bezahlete ihn mit Millionen Goldes, so wäre derselbe gewiß recht und übervollkommen befriediget. Unsere Sünden sind nun,

zwar

zwar schwer und übergroß, und können von uns, wie oben gedacht, in ihrer Grösse nicht genug erkannt werden; gegen das Löse-Geld Christi aber, welches **von unendlichem Gewichte ist**, sind sie dennoch nicht anders anzusehen, als ein Groschen gegen viele Millionen Goldes. Da nun diß grosse Löse-Geld dem Vater für unsere Sünden gebracht worden, so sind alle Sünden **übervollkommen** gebüsset und getilget, zugleich alles Gute uns erworben.

Hier siehet stille, Geliebteste, und bedencket, ob wol etwas zu finden sey, das euch von GOtt zurückhalten könte, wenn ihr anders euch selbst nicht muthwillig zurück halten woltet? Sind alle, alle, alle eure Sünden gebüsset; so dürfet ihr ja, eurer Sünden wegen, nicht fürchterlich gegen GOtt seyn, noch euch scheuen, euch zu ihm zu nahen. Hat GOtt das Löse-Geld, so er selbst aus unendlicher Liebe erfunden, auch wircklich angenommen; solte er euch denn nicht annehmen, wenn ihr in hertzlicher Reue über eure Sünden, und gläubiger Ergreiffung dieses Löse-Geldes, zu ihm kommet, und sein versöhnetes Vater-Hertz um Gnade bittet? Wäre es recht, wenn ihr meinen woltet, eure Sünden wären grösser, denn daß sie euch könten vergeben werden? **Ist nicht das Blut Christi wichtiger, als alle eure Sünden?** Sind aber eure **Sünden**, alle eure Sünden, **eine iegliche** von euren Sünden vollkommen bezahlet; solte denn der erbarmende und gerechte GOtt, wo ihr ihn in dem Namen Christi bittet, sie euch nicht vergeben wollen? Oder solte er euch wol, wenn ihr ihn um den Heiligen Geist, um wahre Busse und Glauben bittet, solche eure Bitte versagen können?

Und diß **übervollkommene** Löse-Geld, welches unser Bürge für uns bezahlet hat, kan allen Gläubigen auch ein kräftiger Trost wider alle anwallende Gewissens-Angst, und Verdammung des Gesetzes, zugleich auch stärckender Antrieb seyn, im Christenthum Evangelisch, munter und frisch fortzugehen. **Denn ist GOtt für uns, wer will wider uns seyn? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht machet? Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertrit uns Röm. 8, 33. 34. Das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel, durch den ewigen Geist, GOtte geopfert hat, reiniget unser Gewissen von den todten Wercken,** (d. i. versichert uns auf das kräftigste, daß alle Schuld und Strafe der Sünden durch Christum getilget worden, folglich keine Sünde, so wir an ihn glauben, uns zugerechnet werden solle. Ist nun keine Sünde da, so ist kein Zorn GOttes da. Ist kein Zorn GOttes da, so ist kein Fluch des Gesetzes da. Ist kein

Fluch des Gesetzes da, so ist kein Tod, Teufel noch Hölle, wol aber GOttes Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit da. Diß im Glauben gefasset, giebet Kraft,) **zu dienen dem lebendigen GOTT** Hebr. 9, 14. Aus diesem Grunde, des von GOtt angenommenen übervollkommenen Löse-Geldes, erwecket Paulus die Gläubige, kindlich und zuversichtlich mit GOtt zu handeln, wenn er Hebr. 4, 16. spricht: **Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.** Deßgleichen Cap. 10, 19 ꝛc. **So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; und haben einen Hohenpriester über das Hauß GOttes: So lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Hertzen, im völligen Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Und lasset uns halten an dem Bekäntniß der Hoffnung, und nicht wancken, denn er ist treu, der sie verheissen hat. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit reitzen zur Liebe und guten Wercken.** Es solten demnach alle gläubige Kinder GOttes in diesem vollkommenen Löse-Gelde sich gründen, und wenn ihr Hertz von Sünde, Tod, Teufel und Hölle bestürmet werden will, in solcher unüberwindlichen Vestung ohne Furcht und Zagen allen ihren Feinden Trotz bieten. Das würde Marck und Bein, Seel und Geist stärcken, und unsern Mund täglich frölich, zugleich auch uns jung machen, wie die Adler Ps. 103, 5.

Betrachtet auch 3) **die unbegreifliche Barmhertzigkeit des Vaters gegen uns, die begleitet ist mit seinem feuerbrennenden Zorn und strengesten Eifer gegen die Sünde.** Welch ein Wunder: Unsere Sünden nimmt GOtt aus erbarmender Liebe von uns, leget sie auf seinen Sohn, und strafet sie an ihm auf das strengeste. Ist das **nicht eine brünstige Liebe gegen uns, und ein brennender Eifer gegen die Sünde?** Wird diß im Hertzen lebendig, so siehet der Mensch, daß GOttes Barmhertzigkeit so groß sey, als er selber, daß aber auch GOttes Gerechtigkeit so groß sey, als er selber; daß man folglich **an der Barmhertzigkeit GOttes niemals verzagen, mit der Sünde aber auch nicht spielen müsse.**

End-

Endlich und 4) behertziget auch **die Liebe JEsu Christi**, die ihn gedrungen hat, unsere Sünden ihme selber zurechnen zu lassen, unser Bürge zu werden, und, als ein solcher, dieselbe mit seinem eignen Blute und Tode zu bezahlen am Stamme des Creutzes. Wer kan doch diese Liebe des ewigen Sohnes GOttes gegen uns elende und schnöde Sünder genugsam bewundern.

Ey nun, Geliebteste, es müsse denn der Greuel unsrer Sünden, das für uns bezahlte vollgültige Löse-Geld, die gerechte Barmhertzigkeit und die barmhertzige Gerechtigkeit des Vaters, und endlich die unbegreifliche Liebe JEsu Christi uns allen unser Hertz nehmen, und uns kräftiglich bewegen, daß wir in wahrer Busse und Glauben zu JEsu Christo zu kommen, und seines theuresten Verdienstes in der Wahrheit theilhaftig zu werden, mit Ernst von nun an suchen. Und hiezu ermahne ich in dem Namen JEsu Christi insonderheit **euch alle, die ihr bisher in muthwilligen Sünden, oder in eurer eignen Gerechtigkeit blieben seyd.** Ihr arme Seelen, kommet ihr nicht zu JEsu Christo, und nehmet ihr nicht, in hertzlicher Betrübniß über eure Sünden, euch des Löse-Geldes, so JEsus Christus für euch bezahlet hat, im Glauben an; **so bleiben alle eure Sünden auf euch liegen, und GOTT wird, nach seiner allerstrengesten Gerechtigkeit, euch endlich anhalten, sie alle, keine ausgenommen, zu bezahlen.** Und wie werdet ihr sie doch bezahlen können? Ein unendliches Löse-Geld könnet ihr selber nicht erfinden, ja ihr habt gar nichts, das ihr zur Bezahlung eurer Sünden darlegen köntet, das Löse-Geld JEsu Christi aber habt ihr verachtet; ach wie wird es euch gehen? Ihr werdet von einer Ewigkeit in die andere, nicht allein um eurer Sünden willen überhaupt, sondern auch **ins besondere um deswillen, daß ihr Christi JEsu blutiges Verdienst so schändlich verachtet, und euch durch dasselbe nicht habt wollen selig machen lassen**, gequälet und gemartert werden.

Verlasset euch nicht, in eurem unbekehrten Zustande, auf GOttes Barmhertzigkeit. Ihr habet gehöret, GOtt sey wesentlich die Barmhertzigkeit, er sey aber auch wesentlich die Gerechtigkeit. Hat er nun mit euch Geduld; ach so mißbrauchet seiner Barmhertzigkeit und Geduld nicht zur Sünde, sondern gedencket an den Zorn, der am Ende kommen wird, und lasset die Worte Ps. 50, 21. 22. euch zur Erweckung dienen, euch unverzüglich zu dem HErrn zu bekehren. Sie lauten daselbst also: **Das thust du, und ich schweige;** (ich habe Geduld mit dir und trage dich mit vielem Verschonen,) **da meinest du, ich werde seyn, gleichwie du;** (ich werde die Sünden auch Kleinigkeiten seyn lassen, wie sie in deinen Augen sind.) **Aber ich will dich strafen, und**

will dirs unter die Augen stellen. (ich will dich, deine Sünden zu bezahlen, also anhalten, daß du solt bekennen müssen, ich sey ein heiliger und gerechter GOTT.) **Mercket doch das, die ihr GOttes vergesset, daß er euch nicht einmal hinreisse, und sey kein Erretter mehr da!** So gehet GOtt zwar langsam zur Strafe, endlich aber ergreift der Zorn GOttes den Menschen so eilig, daß er demselben nicht mehr entrinnen kan. **Eile, ach eile demnach ein ieder der diß gehöret, und errete seine Seele!**

Wer aber unter uns von den Schulden seiner Sünden gedruckt wird, der sehe ja hieher **auf seinen Bürgen,** der die Sünden der gantzen Welt getragen und getilget hat. Daß du, lieber Mensch, deine Sünden fühlest, ist zwar eine Wohlthat GOttes; dieses Gefühl deiner Sünden aber giebet dir der HErr nicht um deßwillen, **daß du deine Sünden nun selber gut machen solt, denn das ist unmöglich; sondern daß du in wahrer Busse und Glauben zu deinem Bürgen gehen, und das für dich bezahlete Löse-Geld, zur Reinigung deines Gewissens, oder zur Versicherung, daß dir deine Sünden in Christo vergeben sind, gläubig annehmen solt.** Halte dich demnach nicht bey dem Gesetze auf, da es sein Amt an dir verrichtet hat, indem es deine Sünden und den darüber auf dir liegenden Fluch dir zu fühlen gegeben hat. Es soll und kan dich nicht heilen, wohl aber soll es dir ein Zucht-Meister seyn **zu Christo hin,** damit du aus seinen Wunden Leben, Heyl und Seligkeit nehmen solltest. Säume dich demnach nicht, dich einfältig zu deinem Bürgen hinzu zu nahen, und von ihm, durch die Zueignung seines Löse-Geldes, dich erquicken zu lassen. Dann wird dein Hertz lebendig werden in der Liebe des himmlischen Vaters und deines Heylandes, du wirst seyn, als einer, der Frieden funden hat, und nun wandeln kan vor dem HErrn im Lande der Lebendigen.

Ihr aber, die ihr unter uns das Blut JEsu Christi, als euer Löse-Geld angenommen habt, und in Christo vor GOtt, als Versöhnete, kindlich wandelt, preiset GOtt ohne Unterlaß für den Bürgen, den er euch geschencket, und durch welchen er alle eure Sünden hat bezahlen lassen. Er ist ein barmhertziger GOtt, derohalben wandelt getrost und freudig vor seinem Angesichte. Er ist ein heiliger GOtt, derohalben wandelt vorsichtig, behutsam und in heiliger Ehrfurcht vor seinem Angesichte. Fehlet ihr, haltet euren Fehler nicht geringe, sondern waschet euch so gleich in dem Blute des Lammes, und stehet auf durch die Gnade, die ihr alle Augenblick aus der Fülle JEsu Christi nehmen könnet. Fühlet ihr eure grosse Unvollkommenheit; so beuget euch darüber hertzlich.

Ver-

Verwundert euch aber über das grosse und hohe Löse-Geld, welches alle eure Unvollkommenheit unendlich überwieget. In Christo, mercket es wohl, in Christo, und nicht wie ihr in euch seyd, siehet euch der Vater an. In Christo seyd ihr nicht unvollkommen, sondern **die Gerechtigkeit GOttes, heilig und herrlich vor GOtt.** Je mehr ihr nun in Christo leben und weben, ie getroster ihr euch seines vollkommenen Löse-Geldes annehmen, und seiner, als eurer Gerechtigkeit, euch rühmen werdet; desto mehr werdet ihr, seinem schönen Sinne ähnlich zu werden, und in der Heiligung zu wachsen, gestärcket seyn.

Anderer Theil.

WIr gehen nun, weil die Zeit uns erinnert, weiter, und sehen, **wie der HErr JEsus, unter seinem Leiden sich so stille und geduldig verhalten.** Unser Text spricht davon also: **Er thät seinen Mund nicht auf**, weder gegen GOtt, noch gegen seine Feinde, in einiger Ungeduld, ob er wol, wo es die Ehre seines Vaters erforderte, nicht schwieg, sondern redete. **Wie ein Lamm, das zur Schlacht-Banck geführet wird.** Ein Lamm, wenn es geschlachtet wird, ist stille, dahingegen andere Thiere, wenn man sie greiffet und würgen will, schreyen. So war unser Heyland ein stilles Lamm. Er opferte zwar am Oelberge Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen zu seinem Vater, aber in der stillesten Gelassenheit, und vollkommensten Geduld. Als Judas ihn verrieth, redete er ihn zwar an, aber auf die gelindeste und sanftmüthigste Art. Die ihn gefangen nahmen und bunden, suchte er zu überzeugen von ihrem Unrecht, ohne das geringste harte Wort. Er ward fälschlich verklaget, verspyen, verspottet, zum Tode verdammet, und verhielt sich bey alle dem, **als ein Lamm, das zur Schlacht-Banck geführet wird, stille und geduldig.** Vor Pilato redete er, so viel es die Ehre seines Vaters erforderte, ließ sich aber darauf, in der stillesten Geduld, geisseln, mit Dornen crönen, verspeyen, verspotten, zum Tode verdammen, ans Creutz annageln, und zwischen Himmel und Erden hinhängen. Am Creutze hing er als ein Lamm, bat für seine Feinde, versorgete seine Mutter, und nahm den bußfertigen Schächer zu Gnaden an. In der tiefesten Seelen-Angst rief er zwar um 3 Uhr: **Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen?** aber ohne alle Ungeduld und Murren. Und so ließ er sich, als ein stilles Lamm, von dem Zorne GOttes

am Creutze schlachten und tödten, **für uns, uns zu gute.** Brennet uns nicht unser Hertz, da wir diß hören? Beugen wir uns nicht im Geiste und beten an dieses stille Lamm GOttes? Ist nichts in uns, das sich sehnet, diesem schönen Lammes-Sinne ähnlich zu werden?

Dieses stille Lamm ist, in seiner stillen Geduld, unsere Gabe, und unser Exempel. **Unsre Gabe ist er,** indem er mit seiner stillen Geduld unsre Ungeduld, unser murrendes Reden und Unzufriedenheit gegen GOtt und Menschen gebüsset hat. Wer nun seine Sünden fühlet, die er mit Ungeduld, Murren und ungeziemenden Reden gegen GOtt, auch mit Ungeduld, Murren, Wiederschelten und Rache gegen seine Feinde, die ihm Ubels gethan haben, begangen hat, der mag in hertzlicher Reue seine Zuflucht gläubig zu der Stille und Geduld seines stillen Heylandes nehmen, so wird er um des willen Gnade vor GOtt finden.

Hat er nun Gnade und Vergebung seiner Sünden, um des Leidens JEsu Christi willen, vor GOtt durch den Glauben erlanget, so wird ihm der stille und geduldige Heyland auch ein **lebendigmachendes Exempel,** dem er nachzufolgen hat, und dem er gerne nachfolget. Da lernet der Mensch nach und nach **stille seyn vor GOtt in allen Führungen, die GOtt mit ihm vornimmt.** Der Eigensinn, Eigenwille, eigenes Wehlen, Ungeduld, und Murren wird immer mehr ertödtet, hingegen ein demüthiges Aufsehen auf GOtt, eine stille Gelassenheit, eine willige, völlige und geduldige Ubergabe in den guten Willen GOttes wird in dem Hertzen immer mehr und mehr angerichtet. Da wird der Mensch stille, wenn ihn GOtt in seiner Seele erfreuet, auch wenn er vor ihm sein Gnaden-Antlitz verbirget und ihn betrübet. Er wird stille, wenn es GOtt gefällt, von innen auf mancherley Art ihn versuchen zu lassen, oder ihn zu stärcken und zu erquicken. Summa, er wird immer stiller vor GOtt, indem er weiß, **er hat es mit einem Vater zu thun, der nicht anders, als gut es mit ihm machen kan.** Und hiezu nimmt der Mensch Kraft aus der Fülle des stillen Lammes, erfähret auch dabey, daß in dem ungeduldigen Brausen keine, in der stillen Gelassenheit und geduldigen Ubergabe an GOtt aber Kraft, Ruhe, Friede, Vergnügen und Stärcke genug zu finden sey. **Meine Seele ist stille zu GOtt,** spricht David, **der mir hilft** Ps. 62, 1.

Kommt der Mensch in diese Ubung hinein, stille zu seyn vor GOtt, mit GOtt, in GOtt, so hat er die rechte Schule funden, in welcher er, bey seiner stillen Einfalt, weiser wird, als alle diejenige, die in eigener Weisheit und eigenem Wircken laufen und rennen. Ein solcher Gläubiger wird auch stille vor **Menschen,** wenn ihm was zu leide geschiehet. Im Anfange meinet er wol,

er

er müsse sich regen, sich defendiren und vertheidigen. Nach und nach aber lernet er, daß der rechte Sieg, über seine Feinde von aussen, im Stille seyn, in der Geduld, Sanftmuth und Demuth bestehe. Da schilt er nicht wieder, wenn er gescholten wird, er vergilt nicht Böses mit Bösem, sondern lernet seine Feinde lieben; segnen die ihm fluchen; wohlthun denen, die ihn hassen; bitten für die, so ihn beleidigen und verfolgen. Da hat er denn auch das Siegel der Schääflein Christi an sich, und wird von dem stillen Lamme GOttes in seiner Seele reichlich getröstet.

Lernet dann, ihr Schääflein Christi, von dem Lämmlein GOttes, eurem lieben Heylande, stille, geduldig und gelassen euch immer mehr und mehr zu beweisen vor GOtt und vor Menschen. Fehlet ihr, so ergreifet das Schweigen des Lämmleins GOttes und seine stille Geduld, als eure Gabe, als euer Löse-Geld und Versöhnung mit dem Vater; stehet so gleich von der Ubereilung auf, erneuret in euch, mit hertzlichem Gebet, euren Vorsatz, in die sanfte und stille Fußstapfen eures Heylandes zu treten, und wachet sodann fleißig über euer Hertz: So wird es euch in der Nachfolge JEsu Christi immer besser gelingen, und ihr werdet erfahren, daß das Stilleseyn wahre Ruhe, Friede, Freude und Kraft mit sich führe.

Ihr aber, die ihr nach eurem eignen Kopf von GOTT geführet seyn wollet, und wenn das nicht geschiehet, wider ihn murret; die ihr auch eurem Nächsten Böses mit Bösem vergeltet, wenn ihr gescholten werdet, wieder scheltet, und wol dabey, wenn man euch erinnert, sprechet: Wie man mir thut, so thue ich wieder, ich kan nicht anders thun ꝛc. ihr habt eben darin das Siegel an euch, daß ihr keine Schääflein JEsu Christi, sondern Böcke seyd, die er, wenn ihr solche bleibet, dereinst zu seiner Lincken stellen wird. Ach erkennet doch, wie weit euer Sinn von dem stillen und sanften Sinne JEsu Christi entfernet sey, und erschrecket doch vor eurem elenden Zustand! Kommet zu ihm, bekennet ihm euren Jammer, bittet ihn, daß er in wahrer Busse und Glauben euch von eurem bisherigen ungeduldigen und bösen Sinne also losmache, daß euch eure Sünden um seinet willen vergeben, und sein schöner, stiller und sanfter Sinn in euch eingepflantzet werde. So, so werdet ihr seine Schääflein werden, und dereinst ewig seyn, wo er ist.

Der Prophet spricht weiter: **Und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Schärer, und seinen Mund nicht aufthut.** Wenn ein Schaaf beschoren wird, so nimmt man ihm seine Zierde und Kleid, und es ist dennoch dabey stille. So war unser Heyland auch stille, da man ihn aller Ehren beraubte, ihn für einen GOttes-Lästerer, Sabbaths-Schänder, Genossen des Beelzebubs, Rebellen, und für einen des Todes würdigen

Menschen erklärte. Er war stille, **da man ihn seiner Kleider beraubte, ihn nackt und bloß zwischen Himmel und Erden hinhängete, und um sein Gewand loosete.** Gewiß, die Sonne hat nie ein traurigers Spectacul gesehen, **als den Sohn GOttes, den HErrn der Herrlichkeit, den allgenugsamen GOtt, den Schöpfer Himmels und der Erden nackt und bloß am Creutze hängen.** In der schmählichsten Armuth aber war er stille und geduldig, wie ein Lamm; er that seinen Mund nicht auf.

Mit diesem Leiden hat er, aus brennender Liebe gegen uns arme Sünder, unsere Schande und Blösse gebüsset, uns das rechte Ehren-Kleid und den ewigen Reichthum erworben. Welch eine Schande ist das, **daß wir des göttlichen Bildes beraubet, und dem Teufel ähnlich worden sind!** Und hiemit wollen sich noch fleischliche Menschen, wenn man ihnen ihre Schande vorhält, entschuldigen, indem sie sprechen: Wir sind ja alle arme Sünder, wir mangeln ja alle des Ruhms, den wir an GOtt haben sollen! Welch eine höllische und beklagens-würdige Blindheit ist das nicht! Siehe hieher, lieber Mensch, auf den entblößten Sohn GOttes, und bedencke, was ihn deine geistliche Schande und Blösse gekostet habe; so wirst du andere Gedancken davon bekommen, und deine Schande mit solchen schändlichen Feigen-Blättern nicht mehr bedecken wollen. Das Ehren-Kleid, und der geistliche Reichthum, so er uns erworben hat, ist **seine Gerechtigkeit, und die grossen Schätze des Heyls.** GOtt selbst ist der uns erworbene **Reichthum, indem wir Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi seyn sollen.**

Gleichwie nun unser Heyland mit seiner Entblössung uns vom Vater zur Gerechtigkeit geschenckt ist: Also ist er uns auch, **als ein heiliges Exempel,** dem wir in seiner Stille unter so schweren Leiden nachfolgen sollen, vorgestellet. Er hat uns ein Fürbild gelassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen, spricht Petrus 1 Pet. 2, 21. Haben sie nun den HErrn der Herrlichkeit aller Ehren beraubet, indem sie so greuliche Schand-Thaten ihm nachgeredet, und er hat es mit stiller Geduld getragen; ey so lasset auch uns, wenn man uns um Christi willen schändet und schmähet, stille seyn, und auf die Ehre sehen, die vor GOtt ist. Niemand kan uns in der That schänden, als wir selber, wenn wir nemlich **GOtt muthwillig beleidigen,** und unsere edle Seelen zu Sclaven der Sünde machen. Wandeln wir aber vor GOtt, so werden wir, obgleich alle Menschen uns verunehren wolten, **dennoch geehret bleiben vor GOtt.**

Die

Die Kraft dazu, nemlich die Schande und Ehre der Welt nicht zu achten, die Ehre aber, die bey GOtt ist, zu suchen, können wir nehmen aus diesem Leiden JEsu Christi. Ach wie viele sind schon vor uns durch Schande und Verachtung, durch Schmach, Lästerung, Hohn und Spott zur ewigen Herrlichkeit gegangen. Darauf lasset uns sehen, so werden wir mit Christo gerne leiden, und mit ihm dereinst auch ewig herrlich seyn.

Solte es auch unserm Vater im Himmel gefallen, daß er uns dasjenige, so er uns im Leiblichen gegeben, wolte rauben, und uns von allen irdischen Gütern entblössen lassen; so werden wir dennoch wohl vergnügt seyn und bleiben, wenn wir nur JEsum, das stille Lamm GOttes, der um unsert willen gantz arm worden ist, aber auch uns zu gute alle Herrlichkeit GOttes in Besitz genommen hat, im Glauben haben und besitzen. Denn was will uns fehlen, wenn wir JEsum, und in JEsu alle Herrlichkeit GOttes, ja GOtt selber haben. Lässet JEsus von dieser grossen Seligkeit, welche seinen Gläubigen in ihm geschencket ist, ihnen einen lebendigen Blick durchs Hertz schiessen; so sprechen sie mit Paulo: **Ich bin geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Phil. 4, 12.13. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat.** Röm. 8, 35-37. Den Hebräern giebet Paulus das Zeugniß: **daß sie um Christi willen den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet haben, als die da gewust, daß sie bey ihnen selbst eine bessere und bleibende Habe in dem Himmel hätten. Hebr. 10, 34.** Was ist das: eine bessere und bleibende Habe bey sich selbst und im Himmel haben? Antw. Die bessere und bleibende Habe ist **JEsus Christus mit den Gütern, die er uns mittheilet im Reiche der Gnaden hier in der Zeit, und dereinst in dem Reiche der Herrlichkeit.** Diese Habe ist besser als alles Irdische. Das Irdische vergehet; diese Habe aber bleibet. Und diese bessere und bleibende Habe haben die Gläubige in ihnen selbst, dem Anfange und Vorschmacke nach. Sie haben sie auch im Himmel, als woselbst sie ihnen, zum künftigen gantz vollkommenen und ewigen Genuß, von dem Heylande aufgehoben wird. Wer das weiß, d. i. durch den Heiligen Geist davon in seiner Seele göttlich überzeuget ist, und mit demselben auf diß herrliche, unvergängliche, unbefleckte und

unverwelckliche Erbe, das ihm im Himmel behalten wird, versiegelt ist, dem wird es durch GOttes Gnade eben so möglich seyn, den Raub seiner Güter mit Freuden zu erdulden, als es den gläubigen Hebräern ehedem gewesen ist.

Der HErr HErr, der stille JEsus, der um unsert willen arm worden ist, daß wir durch seine Armuth reich werden möchten, gebe uns seinen stillen Sinn in allen Leiden, um seines Namens willen! Amen!

Am Sonntage Palmarum,

Jes. 53, 8. 9. 10.

Die vollbrachte Erlösung; die darauf erfolgte Erhöhung; Christi Begräbniß; die Anrichtung des Reichs GOttes.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

GEliebteste in dem HErrn, gleichwie unser Hochgelobter HErr und Heyland JEsus Christus sich auf das tiefeste erniedrigen muste, wenn er durch Leiden des Todes, nach dem Willen seines Vaters, das grosse Werck der Erlösung ausführen wolte: Also muste er auch von den Todten erwecket, und zur Rechten GOTTES erhöhet werden, wenn uns anders vollkommen geholfen werden solte. Wäre er im Grabe geblieben, so wären wir noch in unsern Sünden, und unser Glaube wäre eitel 1 Cor. 15, 17. Warum? Darum, weil der Tod mächtiger gewesen wäre, als JEsus Christus, und weil es ein sicheres Zeichen wäre, daß er, als der Bürge, der Gerechtigkeit GOttes, für uns, kein vollkommenes Genügen geleistet, und

er

er deshalb von derselben im Grabe, als im Gefängnisse, noch verschlossen und verwahret gehalten würde. Nun er aber von den Todten auferstanden ist, und sich zur Rechten GOttes, seines Vaters, gesetzet hat, wissen wir auf das allergewisseste, **daß wir vollkommen mit GOtt versöhnet, und alle Feinde überwunden sind: wir haben auch an ihm ein lebendiges Haupt, und einen lebendigen Hohen-Priester bey GOtt, der für uns bittet und uns segnet. Wir haben an ihm einen lebendigen König, der uns beschützet, regieret und versorget. Wir haben an ihm einen lebendigen Propheten, der den Willen GOttes durch seinen Geist uns lehret, und uns in alle Wahrheit leitet.** Welch ein herrlicher Trost ist nun nicht der erniedrigte und erhöhete Heyland allen denen, die sich im Glauben an ihm halten!

Von dem Stande der Erniedrigung unsers Heylandes hat der Prophet Jesaias, in den ersten sieben Versen seines 53. Capitels, geredet; in den folgenden aber, die wir nun nach einander in der Furcht des HErrn betrachten wollen, handelt er von dem Stande der Erhöhung unsers Heylandes. Lasset uns den zur Rechten GOttes sitzenden Heyland um Gnade und Segen, zu der Betrachtung dieses seines Wortes, anruffen in dem Gebet, welches er uns selbst gelehret und zu beten befohlen hat.

Text.

Jes. 53, 8-10.

MAN ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der HErr wolte ihn also zerschlagen mit Kranckheit. Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.

HErr JEsu, gib deinen Geist zu deinem Worte, um deines Namens willen! Amen!

Aus den verlesenen Worten haben wir dreyerley zu erwegen:

1) **Wie JEsus Christus das grosse Werck der Erlösung vollbracht, und darauf erhöhet worden.**
2) **Wie der himmlische Vater für das Begräbniß des HErrn JEsu insbesondere gesorget.**
3) **Wie das Reich GOttes von JEsu Christo, nach seiner Erhöhung, auf dem Erdboden solle angerichtet werden.**

Erster Theil.

WEnn wir nun zuerst erwegen, **wie unser Heyland nach dem vollbrachten Wercke der Erlösung zur Rechten GOttes erhöhet worden;** so redet der Prophet davon v. 8. also: **Er ist aber aus der Angst und Gerichte genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget war.** So muste denn das grosse Werck der Erlösung durch Angst und Gerichte, ja durch den Tod selber ausgeführet werden, worauf hernach das Begräbniß erfolgete.

Unser Heyland war demnach in Angst, d. i. in der grössesten Enge, Beklemmung und Bedrängniß nach Leib und Seel. Diese Angst des ewigen Sohnes GOttes ist würdig, daß wir sie aus GOttes Wort andächtig erwegen, und sehen, wie sie uns in demselben, so groß und wichtig, beschrieben werde. Bey dem Matthäo Cap. 26, 36. ꝛc. lesen wir davon folgendes. **Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete. Und nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren und zu zagen, weil der Zorn GOTTES über unsere Sünden ihn plötz-**

lich

lich ergriff, und eine vollkommene Genugthuung für dieselbe forderte. Marcus setzet Cap. 14, 33. hinzu: Er fing an **zu zittern.** Ein Wort, welches ein heftiges Erschrecken, und einen plötzlichen Uberfall von einer durchdringenden und tiefen Seelen-Angst anzeiget; wie es denn auch gebraucht wird von der Angst, mit welcher ein Mensch, wenn ihn der Blitz rühret, oder wenn ihm unvermuthet ein Geist aufstösset, überfallen wird. Apost. Gesch. 9, 6. Marc. 16, 5. **So erzitterte** der HErr JEsus nach Leib und Seel, da GOTT den Blitz seines Rach-Schwerdtes über ihn wetzete, und mit seinem unerträglichen Zorn auf ihn, als ein erzürneter Richter, los drang. **Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.** Eigentlich: Meine Seele ist **um und um, durch und durch,** auf das allertiefeste, **bis an den Tod betrübt,** also daß meine menschliche Natur darunter erliegen und vergehen müste, wenn die göttliche sie nicht, mit unendlicher Kraft, unterstützete. Lucas schreibet Cap. 22, 41. **Und er riß sich von ihnen, bey einem Steinwurf,** d. i. Er war so voller Angst und Beklemmung, daß er, da er beten wolte, von seinen Jüngern nicht allein weg ging, sondern von ihnen in grosser Angst **schnell weg lief** und sich also **von ihnen abriß; und kniete nieder,** stampete seine Knie auf den Erdboden, fiel auch auf sein Angesicht, Matth. 26, 39. betete und sprach: **Vater, wilst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärckte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß,** sein Angst- und Todes-Schweiß, **wie Bluts Tropfen, die fielen auf die Erde.**

In was für Seelen-Angst muß der liebreiche Heyland, in den dreyen Stunden der Finsterniß, am Creutz gehangen haben, da er um drey Uhr in diß Jammer-Geschrey ausbrach: **Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Matth. 27, 46.** Der Geist GOttes zeuget in den Psalmen hin und wieder, mit gantz besondern Ausdrücken, von der Angst und innern Seelen-Leiden des HErrn JEsu, weil so gar viel daran gelegen ist, daß wir solche wohl betrachten und zu Hertzen nehmen. Ps. 22, 12-16. spricht der leidende Heyland: **Sey, o GOtt, nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Helfer. Grosse Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet, ihren Rachen sperren sie,** samt allen Heerschaaren der bösen Geister, **auf wider mich, wie ein brüllender und reissender Löwe. Ich bin ausgeschüttet,** vor grosser Angst meiner Seelen, **wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Hertz ist**

in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet, wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaume, und du legest mich in des Todes Staub. GOTT, hilf mir! So kläglich rufte der Sohn GOttes, Ps. 69, 2. 3. da ihn der Zorn GOttes, um unsrer Sünde willen, ergriff. Denn das Wasser, der Angst, gehet mir bis an die Seele. Ich versincke in tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin in tiefen Wassern, und die Fluth, deines Grimmes und Zorns, will mich ersäuffen. Wie nun einer, der im Wasser lieget, und seinen Tod vor sich siehet, mit Todes-Angst sich bearbeitet herauszukommen: Also arbeitete JEsus Christus, mit unaussprechlicher Seelen- und Todes-Angst, in den Fluthen des Zornes GOttes, uns aus denselben zu erretten, und uns Leben und Seligkeit zu erwerben. Ps. 116, 3. 4. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Höllen, (wer kan die aussprechen?) hatte mich troffen; ich kam in Jammer und Noth. Aber ich rief an den Namen des HErrn: O HErr, errette meine Seele! Ps. 88, 4. 8. Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Höllen. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren; ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenckest, und sie von deiner Hand abgesondert sind. Du hast mich in die Grube hinunter geleget, ins Finsterniß und in die Tiefe. Dein Grimm drücket mich und drängest mich mit allen deinen Fluthen. Und Ps. 55, 5. 6. Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe; und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen.

Wer diesen Zeugnissen von der Seelen-Angst Christi in der Furcht des HErrn nachdencket, der wird von dem Greuel der Sünde, und zugleich von der unerforschlichen Liebe JEsu Christi gegen uns arme Sünder kräftig überzeuget werden. Hat der ewige Sohn GOttes so viel in seiner allerheiligsten Seele, um unserer Sünde willen, ausstehen müssen; wie groß und schwer müssen sie nicht in GOttes Augen seyn! Hat der ewige Sohn GOttes das alles um unsert willen, gelitten; wie brennend und feurig muß nicht die Liebe seines Hertzens gegen uns arme Sünder seyn, daß auch so viele und grausame Wellen der Angst und Trübsal sie nicht haben mögen auslöschen!

Nehmet

Nehmet doch, Geliebteste, die Seelen-Angst JEsu Christi, zu Hertzen, und lernet dadurch, die Sünde in ihrer, und das Hertz JEsu Christi, wie es gegen euch gesinnet sey, in seiner rechten Gestalt erkennen. Ihr Armen, die ihr unter uns bisher so frech dahin gelebet, und mit der Sünde gleichsam gespielet habt, wisset ihr wol, was euch, wenn ihr so fortfahret, treffen wird? **Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun** Röm. 2, 8. 9. Ach erschrecket doch vor diesem Worte GOttes, lasset euch zur wahren Buß-Angst über eure Sünde bringen, und entfliehet, in solcher Ordnung, durch die gläubige Ergreiffung der Angst JEsu Christi, als eures Löse-Geldes, der ewigen Höllen-Angst!

Wer über seine Sünden Betrübniß, Angst und Bangigkeit in seinem Hertzen fühlet, und von solchen Sünden, in dem Blute und in der Angst JEsu Christi losgesprochen zu werden, begehret, der sey versichert, daß sein geängstetes und zerschlagenes Hertz, in Christo JEsu, GOtt ein wohlgefälliges Opfer sey. Er bleibe fein stille, in solcher Angst und Reue seines Hertzens über seine Sünden, und sey gewiß, daß der treue Heyland in seiner Seele dadurch viel Gutes schaffe. Zu seiner Zeit wird der HErr, um seiner Todes-Angst willen, die er für uns ausgestanden hat, von seinem Angesichte einen Geist weben lassen, solchen beängsteten Seelen Odem machen, und sie seiner Gnade also versichern, daß sie mit David werden singen können: **Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat! Der dir** 1) **alle deine Sünden vergiebet, und** 2) **heilet alle deine Gebrechen; der** 3) **dein Leben vom Verderben errettet, der dich** 4) **crönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit; der** 5) **deinen Mund frölich macht, und du** 6) **wieder jung wirst, wie ein Adler.** Ps. 103. ꝛc. Und mit dem Hiskia Jes. 38, 12. **Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfest alle meine Sünden hinter dich zurücke.** So wahrhaftig, ach höret es ihr lieben Seelen, die ihr euch in Angst und Bangigkeit über eure Sünden befindet: So wahrhaftig JEsus Christus alle seine Seelen-Angst **um euret willen** ausgestanden; so wahrhaftig er durch seine Angst alle eure Sünden gebüsset, und von der ewigen Höllen-Angst euch erlöset hat; so wahrhaftig er es auch ist, der ietzt aus Liebe und zu eurem Besten, über eure Sünden euch betrübet: **so wahrhaftig wird er, zu seiner Zeit, eure Traurigkeit und Angst in Freude und Wonne verkehren.** Er wird euch mit

Gnaden ansehen, und euer Hertz wird sich freuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen. Kehret demnach in eurer Angst ja nicht zur Welt, und vertreibet sie nicht mit sündlichen Gesellschaften; machet euch auch nicht selber davon los, durch eigene Besserung und dergleichen elende Mittel: sondern bleibet zu den Füssen eures Heylandes liegen, traget die Angst in der Stille, bittet, daß er euch nur recht zu sich bekehre, und hoffet in Demuth auf seine Gnade. Er wird euch gewiß, und eher, als ihrs meinet, erquicken.

Ihr gläubigen Kinder GOttes, die ihr der Gnade GOttes in Christo versichert seyd, und in den Fußstapfen eures Heylandes einher zu gehen, euch befleißiget; lasset euch nicht befremden, wenn ihr zu Zeiten eurem Heylande, **aus seinem Angst-Kelche, Bescheid thun müsset.** Ihr werdet ja wohl erfahren, wie gut ihrs bey JEsu habet. Ihr würdet es aber nicht recht gut bey ihm haben, **wenn er euch nicht seiner Angst und anderer Leiden in etwas würdigen wolte.** Was diese Gemeinschaft der Angst Christi für friedsame Früchte der Gerechtigkeit bringe, erfahren diejenige, welche dadurch sich haben üben lassen, und noch geübet werden. Haltet euch um deßwillen, wenn euch Angst überfällt, an der Angst JEsu Christi. Wir, ach lieben Seelen, sehen die wahre Angst, den Zorn GOttes und den ewigen Tod, nur von ferne, und wenn es hoch kommt, **so trift uns nur der Schatten von der Angst.** Was muß aber unser Blut-Bräutigam ausgestanden haben? An denselben wollen wir uns halten, unsre Angst, in gläubiger Ergreifung seiner Angst, stille und aushaltend tragen, beten, und des Lichtes, welches uns in der Finsterniß gesäet wird, erwarten. **Den Abendlang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude! Hallelujah!**

Von unserm Heylande sagt der Prophet weiter: Er ist aus **dem Gerichte genommen;** So ist er denn **im Gerichte** gewesen. Er stand nemlich vor dem menschlichen Gerichte, und ward, obwol unschuldig, verklagt, verurtheilet und gemartert. Er stand aber auch vor **GOttes Gerichte,** und zwar **als der einige Sünder,** indem er aller Welt Sünde auf sich genommen hatte, und ward also **mit Recht** vorgefordert, **mit Recht** verklaget, **mit Recht** verurtheilet, und **mit Recht** auf das grausamste, nach Leib und Seel, von dem Zorne GOttes gemartert; wovon wir in den vorigen Predigten bereits ein mehreres vernommen. Dadurch hat nun dieser liebreiche Heyland, dem gantzen menschlichen Geschlechte, die Freyheit von dem Gerichte GOttes erworben, welcher Freyheit diejenige wircklich theilhaftig werden, die zu ihm in wahrer Busse und Glauben kommen. Denn so spricht er, der Mund der Wahrheit, selber Joh. 5, 24. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubt dem**

dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gerichte, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. So wird auch, an jenem grossen Tage des Gerichts, der Sünden der Gläubigen nicht gedacht, noch vielweniger werden sie ins Gerichte, oder in eine peinliche Reinigung, wie manche ohne GOttes Wort vorgeben, geführet werden; sondern es wird heissen: Kommt her zu mir, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Und sie werden mit Christo eingehen ins ewige Leben. Matth. 25, 34. 46.

Diß Wort eures Heylandes fasset, als eine ewige Wahrheit, die ihr an ihn in der Wahrheit glaubet, und haltet euch daran, wider alles Gerede solcher Menschen, die über GOttes Wort klug seyn wollen. Bleibet im Glauben und in der Liebe zu JEsu Christo eurem Heylande, reiniget euch täglich in seinem Blute, sterbet der Sünde täglich ab, folget eurem Blut-Bräutigam nach, und seyd gewiß, wenn ihr in dem HErrn sterbet, daß ihr selig werdet, und bey dem HErrn seyn werdet von nun an.

Wie soll aber denen gerathen werden, die sich des Gerichtes schuldig fühlen, zu JEsu Christo aber noch nicht, wie sie gerne wollen, im Glauben kommen, und in ihm die Freyheit von dem Gerichte sich zuversichtlich anmassen können? Antw. Euch alle, die ihr euch so fühlet, ermahne ich hertzlich: Richtet euch recht vor GOtt! Fraget ihr: wie? So antworte ich: 1) bekennet GOtt eure Sünden, wie ihr sie fühlet. 2) Bekennet euch seines strengen Gerichtes schuldig, von Hertzens Grunde. 3) appelliret aber, oder nehmet auch eure Zuflucht, so schwach oder so starck ihr könnet, zu JESU Christo, der sich für euch hat richten lassen, nach der strengesten Gerechtigkeit GOttes, ohne alle Gnade und Barmhertzigkeit. Um desselben willen bittet und suchet Gnade und Freyheit von dem Gerichte bey dem Vater. Und das könnet ihr in Demuth, aber auch getrost und zuversichtlich thun. Denn ein gerechter Richter kan nicht mehr, als einmal, richten und strafen. Hat nun GOtt der Vater seinen Sohn, (der, NB. NB. aus des Vaters eigener liebreichen Verordnung, unser Bürge worden ist, und für uns bezahlet hat, dessen Bezahlung auch der Vater angenommen und für gültig erkannt,) gerichtet, und nach der Bezahlung los gelassen; hat GOtt der Vater in seinem Worte sich dahin erkläret, daß alle, die zu JEsu Christo kommen würden, vom Gerichte frey seyn solten; hat der HErr JEsus gesprochen: Wer zu mir kommt, den werde

ich nicht hinausstossen; ey so kommet zu JEsu Christo, und haltet euch an ihm, so gut ihr könnet. Stellet ihm sein Leiden, Sterben und Auferstehung vor, redet mit ihm von seinen Verheissungen, und sauget mit hertzlichem Gebet so lange an denselben, bis ihr, im Glauben an seinen heiligen Namen, mit Freudigkeit sagen könnet: **Ich habe das ewige Leben, ich komme nicht ins Gericht, sondern bin vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.**

Denenjenigen, die unter uns in ihren Sünden so sicher dahin leben, **wolle doch der HERR ihre Sünden zu fühlen geben, und sie noch hier vor sein Gericht, zu ihrer Bekehrung, stellen, damit sie nicht dort ins Gerichte kommen, zu ihrer ewigen Verdammniß!** Ach ihr armen Seelen, wachet auf, und dencket doch mit Ernst an das letzte Gericht. Jetzt schlaget ihr die citationes vor demselben, die durchs Wort an eure Hertzen gebracht werden, in den Wind; wisset aber, daß GOtt nicht immer so zusehen werde. **Er wird euch endlich, so ihr von Christo ferne, und unbußfertige Menschen bleibet, vorfoderu, euer eigen Gewissen wird euch verklagen, GOtt wird euch verurtheilen, und ihr werdet sodann gequälet werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Heraus demnach aus der Sünde, bleibet nicht unter GOttes Zorn, sondern suchet in wahrer Busse euren Heyland, damit ihr von dem unerträglichen Gerichte GOttes errettet werdet. Ich sage: von dem **unerträglichen Gerichte GOttes.** Ist es einem Maleficanten schrecklich, wenn er das Todes-Urtheil von einem Menschen, der doch nicht mehr, als den Leib, tödten kan, anhören soll; wie unerträglich wird es seyn, **in GOttes Gericht** zu kommen, **der Leib und Seel verderbet in die Hölle!**

Der Prophet spricht weiter: **Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget war.** Erzeiget hiemit abermals an, daß der HErr JEsus um unsrer Sünde willen gelitten, ja daß er durch einen gewaltsamen Tod das grosse Werck der Erlösung vollbracht habe: wie denn auch der HErr JEsus kurtz vor seinem Tode diß herrliche Wort ausrief: **Es ist vollbracht!** Anzuzeigen, daß die Sünde vollkommen getilget, das Gesetz vollkommen erfüllet, der Zorn GOttes gestillet, die Gerechtigkeit GOttes befriediget, der Fluch des Gesetzes aufgehoben, Tod, Teufel und Hölle überwunden, und Leben und Seligkeit erworben sey. So haben wir denn, GOtt Lob! in Christo einen ewigen Trost, wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Wir haben in Christo vor GOtt eine ewige Gerechtigkeit, und aus seinem gewaltsamen Tode ein immerwährendes herrliches Leben. Ach

daß

daß wir alle uns nun in JEsum Christum recht hinein beten und glauben möchten, damit wir mit aller Freudigkeit sagen könten: **Ist einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben!** Diß wird uns Kraft geben, vor dem HErrn im Lande der Lebendigen zu wandeln, und dem HErrn JEsu getrost nachzusingen: **Ich werde nicht sterben sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen! Denn wer an ihn glaubet, der lebet, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an ihn, der wird nimmermehr sterben.**

Nach diesem vollbrachten Wercke der Erlösung ist nun unser Heyland erhöhet und sehr hoch erhaben, wie der Vater redet Cap. 52, 13. Der Prophet spricht davon in unserm Texte: **Er ist aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden?** Derjenige, der ihn aus der Angst und Gerichte genommen, ist GOtt der Vater, der nun, durch den Tod seines Sohnes, die Welt mit ihm selber völlig versöhnet hatte; er hat aber sich auch selber heraus genommen, wie er denn spricht: **Ich habe Macht, mein Leben zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen** Joh. 10, 18. Und Joh. 2, 19. **Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn wieder aufrichten.**

Das **Herausnehmen** fasset in sich seine Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten GOttes. Der Vater hat ihn auferwecket, und ihn, als den Bürgen, der vollkommen bezahlet hatte, aus den Banden des Todes losgelassen Ephes. 1, 20. uns zur gewissen Versicherung, daß wir mit ihm vollkommen ausgesöhnet sind, auch Glauben und Hoffnung zu ihm haben sollen. Der Sohn hat sein Leben selber wieder genommen, und sich dadurch kräftiglich, als den Sohn GOttes und als das Leben selber, erwiesen, uns zur Versicherung, daß wir, in und durch ihn, von dem Tode erlöset sind, und das Leben haben sollen, in seinem Namen. **Ich lebe**, spricht er, **und ihr solt auch leben** 1 Joh. 14, 19. Um unserer Sünde willen ward er dahin gegeben, aber um unsrer Rechtfertigung willen, ward er auch wieder auferwecket Röm. 4, 21. Der Vater hat ihn aufgenommen und **gesetzet zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupte der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle des, der alles in allem erfüllet. Ephes. 1, 20-23. Er selbst hat sich gesetzet zur Rechten**

der

der Majestät in der Höhe, nachdem er die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst gemacht hatte Hebr. 1, 3. Wir haben also an ihm, wie bereits Eingangs gedacht worden, ein lebendiges Haupt, von welchem alle Lebens-Kräfte auf seine Glieder herab fliessen; wir haben an ihm einen lebendigen Hohenpriester, König und Propheten, der unser leibliches, geistliches und ewiges Beste vollkommen besorget.

Freuet euch, ihr Gläubige, und jauchzet GOtt mit frölichem Schalle! Euer Versöhner ist aus der Angst und Gericht genommen, und **ihr mit ihm.** Euer Versöhner ist auferstanden, und **ihr mit ihm** durch den Glauben. Euer Versöhner ist gen Himmel gefahren, und **ihr seyd mit ihm in das himmlische Wesen versetzet Ephes.** 2, 4-10. Euer Versöhner, Haupt, Hoherpriester, König, Prophet, Hirte, Bruder und Bräutigam sitzet zur Rechten GOttes, und herrschet über alles im Himmel und auf Erden. Solte das euer Hertz nicht mit Leben, Licht, Friede, Freude und Kraft erfüllen? Wer will euch schaden? Wer will euch verdammen? Er lebet, ihr sollt auch leben. Ach so wandelt dann, ihm zur Ehre, in Gerechtigkeit, Friede, Freude, ausdauernder Geduld und lebendiger Hoffnung! Endlich werdet ihr auch aus allem Ubel vollkommen herausgenommen werden.

Wer will seines Lebens Länge ausreden? Wer, unter allen Creaturen; **will** oder kan; **ausreden,** oder auch nur ausdencken; **seines Lebens Länge,** sein Leben, sein herrliches Leben, sein unendlich herrliches Leben. Denn er lebet immerdar in gleicher Majestät und Herrlichkeit mit dem Vater und dem Heiligen Geiste. Wer ist tüchtig, das zu fassen, oder auszureden? Ich rede euch abermals hiebey an, ihr gläubige Glieder JEsu Christi, und bitte euch, thut doch einen recht lebendigen Blick in die Herrlichkeit hinein, die in JEsu Christo euch geschencket ist. Euer Haupt **lebet**; sollet ihr, seine Glieder, **nicht leben?** Euer Haupt lebet **immerdar**; sollet ihr **nicht ewig mit ihm leben?** Euer Haupt lebet in **ewiger Glorie und Herrlichkeit**; wie werdet ihr denn seyn in der Ewigkeit? **Ich habe ihnen gegeben,** spricht euer Haupt, **die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast Joh.** 17, 24. 22. Was wartet nun auf euch? Antw. **eine Herrlichkeit; ein Gewichte der Herrlichkeit; ein ewiges Gewichte der Herrlichkeit; und zwar von einem Uberschwang in den andern 2 Cor.** 4, 17. **Ihr sollet mit Christo herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Offenb.** 22, 5. Ist man deß versichert im Glauben, ey so lässet sichs wol eine kleine Zeit im Hoffen und Geduld leiden. Hier erniedriget, dort erhöhet! wie wir denn noch das Wort

Denn

Denn in unserm Text anzumercken haben. **Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen.** Der Prophet zeiget mit dem Worte, denn, den Bund an, den der Vater mit unserm Heylande gemacht, daß er nemlich, nach dem, in der tiefesten Erniedrigung, vollbrachten Wercke der Erlösung, erhöhet und sehr hoch erhaben werden solte. Diesen Bund und Vertrag hat nun der Vater erfüllet. Denn er hat **unsern Heyland erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist; daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.** Phil. 2, 9-11. Das ist denn auch der Bund, den euer lieber Heyland, ihr Gläubige, mit euch gemacht hat, daß ihr nemlich hier erniedriget, dort aber erhöhet werden sollet. **Durch viel Trübsal müssen wir ins Reich GOttes eingehen.** Apost. Gesch. 14, 22. Wollen wir mit zur Herrlichkeit erhaben werden, so müssen wir zuvor mit leiden Rom. 8, 17. **Sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir mit, so werden wir mit herrschen,** und die Seligkeit erlangen in Christo JEsu mit ewiger Herrlichkeit 2 Tim. 2, 11. 12. 10. Nun fein frisch in diesem Jammer- und Erniedrigungs-Thal fortgegangen. JEsus gehet voran, und lässet es uns an Erquickung nicht fehlen. Endlich wird er zu uns sagen: **Setze dich mit mir auf meinen Stuhl, nachdem du überwunden hast, gleich wie ich überwunden habe, und bin gesessen auf dem Stuhl meines Vaters.**

Was düncket denn euch hiebey, die ihr in der Welt erhaben seyn wollet, Ehre, Lust und Schätze suchet, und vor der Erniedrigung mit Christo einen Abscheu habet? Ihr wollet lachen, schertzen, groß und geehret seyn, wohl und in Freuden leben. Was wird denn von dem allen das Ende seyn? Antw. **Als er nun in der Hölle und in der Quaal war.** Luc. 16, 23. **Wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin! Wehe euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern! Wehe euch, die ihr hier lachet, denn ihr werdet weinen und heulen!** Luc. 6, 24. 25. Kommet, ach kommet um deßwillen herzu zum Creutze Christi, so erwehlet ihr das beste Theil, das nicht von euch wird genommen werden.

Anderer Theil.

DJe Vorsorge des himmlischen Vaters bey dem Begräbnisse seines Sohnes, wird von dem Propheten v. 9. also beschrieben: **Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben**

wie ein Reicher; wie wohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Diese Worte werden auf mancherley Art erkläret; der richtigste Verstand derselben aber ist, meinem Einsehen nach, dieser: **Und man hat** (so lautet es von Wort zu Wort, im Grund-Texte) **bey seinem Grabe Gottlose hingesetzet; in seinem Tode aber einen Reichen.** Die Juden wolten den HErrn JEsum ohne Zweifel nach seinem Tode hingeworfen haben bey den andern Ubelthätern; GOtt aber bestellete den Joseph von Arimathia, einen reichen Raths-Herrn, der ihn mit dem Nicodemo ansehnlich, und zwar in seinem eignen Grabe, zur Erden bestattete. Da nun die Juden hierin ihren Muthwillen nicht ausüben konten, so wolten sie ihn doch, als einen Lügner, noch nach seinem Tode prostituiren. Er hatte gesagt, daß er am dritten Tage auferstehen wolte. Daher gingen sie zu Pilato, und baten **um Hüter**, die das Grab bewahren solten, damit seine Jünger den Leichnam nicht stehlen, und vorgeben möchten, er sey auferstanden. Diese Hüter, oder diese heydnische Soldaten, waren **die Gottlose, die bey seinem Grabe hingestellet wurden.** Die Ursach, warum der himmlische Vater für ein so ehrliches Begräbniß seines Sohnes gesorget hatte, zeiget der Prophet an, wenn er spricht: **wiewohl** (oder wie es eigentlich lautet: **um deßwillen, weil**) **er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist.** Weil er weder gegen GOtt noch Menschen gesündiget hatte, sondern für unsere Sünden gestorben war; so wolte ihn GOtt nach seinem Tode, nicht bey andern Ubelthätern hingeworfen, sondern auf ehrliche Art begraben wissen.

Bey diesen Worten lasset uns noch etwas, zu unsrer Erbauung, anmercken. Wir sehen aus demselben, 1) **daß das Leiden des HErrn JESU von dem Vater abgemessen und abgewogen war, und daß die Juden, ob sie zwar allen Muthwillen an dem HErrn JEsu übeten, doch nicht im geringsten weiter gehen konten, als der Vater im Himmel, ihnen zuzulassen, in seinem heiligen Rathe beschlossen hatte.** Tödten konten sie ihn, aber nicht begraben, wie sie wolten, sondern da hieß es: **Bis hieher solt du kommen, und nicht weiter, hier sollen sich legen deine stolze Wellen.** Wie es GOtt im Himmel bestimmet hatte, so und nicht anders muste es gehen. Wie nun der himmlische Vater mit seinem Sohne umgegangen, also gehet er auch mit denen um, die er seinem Sohn gegeben hat. Er misset und wieget ihnen ihr Leiden zu, und geschiehet ihnen innerlich und äusserlich nicht das allergeringste, was er nicht in seinem Liebes-Rathe, aus heiligen

ligen Ursachen zuzulassen, oder ihnen zuzuschicken, beschlossen hat. **GOTT ist getreu**, spricht Paulus, **und lässet euch nicht versuchen über euer Vermögen, sondern schaffet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen** 1 Cor. 10, 13. oder wie es eigentlich lautet: **Er machet mit der Versuchung zugleich den Ausgang.** Lässet er nun Leiden über die Seinen kommen, so hat er ihnen bereits Kräfte beygeleget, und giebet ihnen, auf ihr Gebet, solche noch weiter, daß sie, in der Kraft seiner Liebe, alles geduldig ertragen und weit überwinden können Rom. 8, 35-37-39. Gleichwie er ihnen nun das Leiden in seiner **Schwere** zumisset: also misset er ihnen auch die **Zeit** des Leidens zu, und wieget sie, nach denen ihnen mitgetheileten Kräften genau ab. **Ihr werdet Trübsal haben**, spricht der Sohn GOttes Offenb. 2, 10. **zehen Tage.** Darum, weil ers ihnen alles abgemessen und zugewogen hatte, spricht er eben daselbst: **Fürchte dich vor dem keinem, das du leiden wirst. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben!**

Ihr leidende Glieder JEsu Christi, nehmet diß zu Hertzen, und stärcket euch damit in allem, das euch aufstosset. Darf der Teufel nicht einmal in die Säue fahren, ohne des Heylandes Zulassung; wie solte er denn euch, unmittelbar, oder mittelbar, durch seine liebe Getreue, die Welt, angreifen können, wenn es euer HErr und Haupt, JEsus Christus, nicht zulassen wolte? **Trotz allen Welt-Kindern, sie mögen seyn, wer sie wollen, daß sie Kindern GOttes ein Haar krümmen, nach ihrem eignen Willen!** JEsus lebet zur Rechten GOttes, und, nach dessen Willen oder Zulassung, müssen sie gehen, nicht anders und nicht weiter. Lässet aber euer Heyland etwas zu, so muß euch, ihr Gläubige, **das alles zum Besten dienen.** O wie wird das Leiden in Christo an euch dereinst so helle glantzen! O wie werden die Welt-Kinder erschrecken, daß sie euch so eine herrliche Crone, wider ihren Willen und Danck, haben winden müssen. Sie gedenckens böse zu machen, GOtt aber will es gut machen, ihm zum Preise, euch aber zur ewigen Freude und Wonne. Darum ihr Lieben, seyd stille im Leiden; hoffet auf den HErrn, denn er stärcket euch; das Ende wird herrlich seyn! Wer will und kan es hindern?

Wir lernen 2) **daß GOTT der HErr ein rechter Meister sey, die Weisen in ihrer Weisheit zu erhaschen, und sie in ihrer Klugheit zu fangen.** Die Grossen unter den Jüden wolten den Rath GOttes von der Auferstehung Christi verhindern, stelleten deshalb Hüter bey seinem Grabe, und, siehe! **Eben diese musten Zeugen seyn von der**

Auferstehung JEsu Christi, wie wirs mit mehrern lesen können Matth. 28. Diß stärcke euch abermals, die ihr in Christo, dem lebendigen GOtt, als eurem lieben Vater, kindlich vertrauet. Lasset Satan und seine Welt-Kinder Rath über euch halten; werden sie dadurch auch nur das geringste Gute, das GOtt euch zugedacht hat, hindern können? **Und obgleich alle Teufel ihm solten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn, was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel!** Seyd deshalb getrost in dem lebendigen GOtt, ehret, fürchtet und vertrauet ihm kindlich, wandelt auch behutsam und vorsichtig, so wird der HErr euch, als die Seinen, ehren, und niemand wird euch schaden können.

Wenn es 3) heisset: man stellete einen Reichen **in oder bey seinem Tode**, so redet der Grund-Text in der mehreren Zahl, nemlich in **seinen vielen Todten**, in mortibus suis. Hiemit wird angedeutet, daß der Tod des HErrn JEsu in seinem Gewichte, so wohl der Schwere und Peinlichkeit, als auch der Gültigkeit nach, unbeschreiblich groß sey. **Eine** Sünde verdienet den Tod; was müssen nicht so **viele** Sünden verdienen? Alles das, alle diese Tode hat JEsus Christus in ihrer vollkommenen Schwere und Schrecklichkeit, gefühlet. **O Anbetungs-würdige Liebe! O feurige Liebe! Wer zerschmeltzet nicht zu deinen Füssen vor Jammer über die Sünde, und vor Freude über dein unbegreiflich liebreiches Hertz? Ach laß uns dich wieder lieben; denn du hast uns erst geliebet!** Dieser Tod Christi ist **der Tod der allerhöchsten Person, des ewigen Sohnes GOttes.** Solte der uns nicht von dem geistlichen, leiblichen und ewigen Tod, durch sein unendliches Gewichte, erlösen können? Ja wer diesen im Glauben fasset, der wird geistlich lebendig; sein leiblicher Tod wird ihm ein süsser Eingang in seine Ruhe, und der ewige Tod hat an ihm keine Macht. **Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?**

In dem Glauben an diesen Tod eures Heylandes wandelt getrost, ihr Gläubige! Ihr lebet, und solt ewig mit Christo leben. Lasset es euch aber nicht befremden, wenn euer lieber Heyland, aus brennender Liebe zu euch, euch manchen Tod in euren Seelen erfahren lässet, und euch dadurch in die Gemeinschaft seines Todes einführet. Wir sind GOtt manchen Tod schuldig, ehe wir recht sterben. **Aber aus der Finsterniß Licht; aus dem Bittern das Süsse; aus der Traurigkeit Freude; aus dem Tode das Leben; aus vielen Toden vieles Leben, ewiges Leben, durch den Glauben an Christum!! So gut macht es unser Heyland mit uns.**

Hat

Hat 4) GOtt der Vater um deßwillen das Begräbniß JEsu Christi so sonderbar besorget, **weil er niemanden Unrecht gethan hatte, noch Betrug in seinem Munde erfunden war; so muß er an der Unschuld und Aufrichtigkeit seines Sohnes ein vollkommenes Gefallen gehabt haben.** Und diese Unschuld ist das rechte Löse-Geld für unsre Schuld, diese Aufrichtigkeit für unsere Falschheit. Hieran haltet euch, ihr Gläubige, wenn eure ehemalige Falschheit gegen GOtt und Menschen, und die noch übrige Tücke eures Hertzens sich euch vor Augen stellen, und euch verdammen wollen. Christi Gerechtigkeit eure Gerechtigkeit; Christi Aufrichtigkeit und Unschuld eure Aufrichtigkeit und Unschuld. Diß stärcke euch auch, wenn die Welt-Kinder, nach ihrer bösen Art, euch für Heuchler, Scheinheilige, falsche, und ich weiß nicht was für Menschen, ausschreyen. Achtet solch Gerede nicht, sondern tröstet euch vor GOtt in Christo eures guten Gewissens, und befleißiget euch der Aufrichtigkeit im Hertzen, in Worten und in eurem gantzen Wandel. Nehmet ja nicht Theil an dem politen, oder vielmehr falschen und abominablen Wesen der heutigen Welt. Wer am besten seinen Nächsten betrügen, und mit falschen glatten Worten berücken kan, der wird am vernünftigsten gehalten. O behaltet, ihre arme Welt-Kinder, eure arglistige, rasende, tolle Unvernunft, und wisset, daß der HErr HErr Greuel habe an den Falschen! Ihr Gläubige, seyd aufrichtig, und tröstet euch dessen bey aller Falschheit der Welt, **daß es GOtt den Aufrichtigen gelingen lasse.**

Endlich und 5) sehen wir, wenn wir mit unsern Textes Worten die Worte Johannis Cap. 19, 40. 42. vergleichen, **daß der HErr JEsus im Garten begraben sey.** Hieran gedencket, Geliebteste, wenn ihr bey dieser Frühlings-Zeit, die Gärten und Weinberge wieder zu besuchen anfanget. Im Garten ist der Fall geschehen; Im Garten hat JEsus sein Leiden angetreten, und sich auch begraben lassen. Dienet nicht der Sünde an solchen Oertern, sondern erinnert euch eures Falles, und versencket euch mit Christo durch den Glauben in sein Grab; so werden eure Gärten euch ein Vorspiel des Paradieses, und eure Gräber dereinst geheiligte Ruhe-Kammern seyn

Dritter Theil.

WIr haben noch mit wenigen zu erwegen: **Wie durch JEsum Christum, nach des Propheten Weissagung, das Reich GOttes auf dem Erdboden soll angerichtet werden.** Hievon lautet es v. 10. also: **Aber der HErr wolte ihn also zerschlagen mit Kranckheit.**

Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HERRN Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Im 9. v. hatte der Prophet von der Vorsorge des Vaters bey dem Begräbniß des HErrn JESU geredet, zugleich auch die Ursach von solcher Vorsorge angezeiget. Bey solcher Ursach hätte man fragen mögen: Ist er so unschuldig gewesen, warum hat er denn so viel leiden müssen? Diese Frage beatwortet nun der Prophet, und spricht: **Der HErr wolte**, oder **hatte Gefallen dran**, seiner Gerechtigkeit, für uns ein Genügen zu thun, **ihn also zu zerschlagen**, nach Leib und Seel, mit **Kranckheit**, oder, wie es eigentlich lautet: **und ihn zu schwächen**, so ohnmächtig und kraftlos ihn zu machen, daß auch ein Engel vom Himmel kommen, und ihn stärcken muste. Das solte aber der Sohn GOttes nicht umsonst leiden, sondern, wie er seinen Bund gehalten, und durch Leiden die Menschen erlöset hatte; so wolte der Vater auch sein Versprechen halten, ihn zur Herrlichkeit einführen, und ihm viele Seelen, als eine Beute schencken. **Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Saamen haben**, nemlich die Kinder der Verheissung, die ihm durch das Wort des Evangelii zu neuen Creaturen gebohren werden, **und in die Länge leben**, (wer will seines Lebens Länge ausreden? v. 8.) **und des HErrn Vornehmen**, (sein Reich auf dem Erdboden anzurichten, und das Reich des Satans zu zerstöhren,) **wird durch seine Hand fortgehen**, als dem der Vater Macht und Gewalt über alles nichts ausgenommen gegeben hat. Von der Ausbreitung des Reiches GOttes durch JEsum Christum, wie sie angefangen, fortgesetzet und herrlich vollendet werde, zeugen viele Psalmen, sonderlich der 68. welcher nicht ohne Erweckung kan gelesen werden. Jesaias redet auch davon, wie in andern, also auch in den gleich folgenden nemlich im 54. 55. 56. 60. 61. 62. 63. 65. 66. Capitel. Die Offenbarung Johannis zeuget gleichfalls davon.

Bey unsern Worten bleiben wir, zu unsrer Erbauung, noch stehen. **Wenn** der Prophet 1) spricht: **Der HErr wolte ihn also zerschlagen**, oder: **er hatte ein inniges Gefallen dran**, ihn also zu zerschlagen; so mögen wir mit diesen Worten vergleichen, was der Sohn GOttes spricht Ps. 40, 9. **Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne** (**ich habe Gefallen, Gefallen meines Hertzens dran**, daß ich deinen Willen, die Menschen durch Leiden des Todes zu erlösen, thun soll) **und dein Gesetz**, mein Blut für die Menschen zum Löse-Geld darzu legen, **habe ich in meinem Hertzen.**

Sehen

Sehen wir nicht aus diesen Worten, wie GOtt der Vater und GOtt der Sohn gleichsam mit einander certiren, wer uns am liebsten haben könne? **Der Vater** zerschläget seinen eingebohrnen Sohn mit Lust, weil uns, denen er geholfen wissen wolte, sonst nicht konte geholfen werden. Was hatte der Vater theureres, als seinen Sohn? Und worin hätte er seine brennende Liebe gegen uns mehr an den Tag legen können, als daß er seinen Sohn für uns zerschlagen hat? Wir können in dieser Betrachtung sagen: **Nun wissen wir, daß GOtt uns liebet, weil er seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat! Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab!** Joh. 3, 16. Und worinnen hätte **der Sohn GOttes**, daß er uns liebe, mehr bezeugen können, als daß er den Willen des Vaters seines Hertzens Lust und Freude seyn lässet, und mit der allerhöchsten Willigkeit, uns durch sein Blutvergiessen, Tod, und Auferstehung von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset hat? Nehmet beydes, Geliebteste, tief zu Hertzen, und bittet GOtt, daß er seine und seines Sohnes Liebe, durch den Heiligen Geist, in euer Hertz ausgiesse. Geschicht diß, so werdet ihr der Sünde von Hertzen absagen, und dem, der euch so hoch geliebet hat, euch willig übergeben.

Der Prophet spricht 2) **Er wird Saamen haben.** Es werden Menschen, eine grosse Menge Menschen seyn v. 12. die sich, durch das Wort des Evangelii, zu ihm werden bekehren lassen, und durch die gläubige Aufnahme seiner, als ihres Heylandes, von GOtt zu neuen Creaturen werden wiedergebohren werden. Die Erfüllung dieser Weissagung wird nicht ausbleiben. Denn was der HErr redet, das hält er gewiß. Wir aber haben uns hier wohl zu prüfen, **ob wir auch ein Saamen JEsu Christi sind, Neugebohrne durch das Wort des Evangelii, Kinder des lebendigen GOttes**? An dem HErrn und seinem Worte hat es nicht gefehlet. Haben wir aber bisher der Kraft des Wortes uns widersetzt, und sind ein Schlangen-Saamen, unwiedergebohrne Menschen blieben, ach so lasset uns noch dem Evangelio Raum geben, damit wir, durch desselben Kraft, Kinder GOttes in der Wahrheit werden.

Das Vornehmen des HERRN, oder **das Wohlgefallen des** HErrn, welches durch die Hand Christi fortgehen solte, ist 3) nichts anders, als **die Bekehrung der Menschen von der Finsternis zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an JEsum Christum** Ap. Gesch. 26, 18. Hievon spricht der lebendige GOtt: **So wahr, als ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem We-**

sen, und lebe. Hes. 33, 11. Sehet doch, wie GOtt euch sein Hertz, das innerste Wohlgefallen seines Hertzens gegen die Sünder, gegen die Gottlosen, entdecket und heraussaget. Er konte ja uns gottlose Menschen verdammen; aber weil er das Leben selber ist, und Lust zum Leben hat: so hat er auch **Wohlgefallen**, nicht an unsrer Verdammniß, sondern an unser Bekehrung und Leben. Darum war es sein Wohlgefallen, seinen Sohn zu zerschlagen, damit uns die Gnade der Busse und das ewige Leben erworben würde. Da das nun durch den Tod seines Sohnes geschehen ist, so hat er **Wohlgefallen dran**, uns Gottlose zu bekehren, und uns Leben und Seligkeit zu schencken.

Wie sind denn wir, Geliebteste, gegen diß Wohlgefallen GOttes gesinnet? Wollen wir in Sünden bleiben und doch selig werden? Da wird nichts daraus. Denn **GOTT wird den Kopf seiner Feinde zerschmeissen, samt ihrem Haarschedel, die fortfahren in ihrer Sünde. Ps. 68, 22.** Wollen wir aber unsere Hertzen von der Sünde bekehren lassen, und leben; sehet, so muß solches **durch die Hand JEsu Christi geschehen**, anders nicht. O wie viele gehen hier irre! Einige begnügen sich mit Ablegung grober Laster, und meinen, nun wären sie fromm genug. Andere sind wohl zu frieden mit ihnen selbst, in ihrer eignen Ehrbarkeit. Noch andere arbeiten sich müde in ihren eignen Wegen und gesetzlichen Buß-Ubungen, und wenn sie sehen, daß es endlich nichts reelles wird, so springen sie zurück, kehren zu ihren vorigen Wegen, und werden oft ärger als zuvor. Andere werden in ihren Gedancken, mit hohen Einbildungen und Ideen, heilig, und bedürfen **JEsu Christi für uns** nicht. Alle diese sind arme betrogene Leute, an welchen der Vater sein Wohlgefallen nicht ausführen kan, **weil sie nicht zu Christo, und durch ihn zum Vater kommen wollen.** Soll aber unsere Bekehrung rechter Art seyn, und dem Vater wohlgefallen, so müssen wir, so bald wir gerühret werden, nicht auf uns oder sonst einige Creatur sehen, sondern **uns allein zu JEsu Christo wenden**, und ihn bitten, daß er selber Erkäntniß der Sünden, Reue und Leid über dieselbe, samt dem wahren Glauben, in uns wircken, und sich also als unsre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung in unsern Seelen verklären wolle. Lassen wir uns dem HErrn JEsu also gantz über, und von seiner Hand nach seinem Wohlgefallen bearbeiten, so finden wir in ihm und seinem allerheiligsten Verdienste Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. **Wir kommen durch ihn zum Vater, und werden durch ihn ein Werck GOttes, geschaffen in JEsu Christo zu guten Wercken.** Da ist des HErrn Wohlgefallen in uns durch Christum geschaffet, und wird hernach in der täglichen Erneurung immer mehr angerichtet, bis wir endlich, vollkommen heilig, durch Christum dem Va-

ter

ter dargestellet werden. Diß suchet doch alle, die ihr gerne recht bekehret werden wollet. Die ihr aber in Christo seyd, bleibet in ihm, und lasset euch von ihm immer weiter bearbeiten. Er wird, was er angefangen hat, vollenden, zu eurer Freude und seinem ewigen Lobe.

Danck sey dir, lieber Heyland, daß du durch dein Wort auch ietzt dich unsern Seelen so liebreich angeboten hast. Ach segne es an uns allen, damit das Wohlgefallen deines Vaters durch dich in uns vollendet werde! Erhöre uns um dein selbst willen! Amen!

Am Char-Freytage,

Jes. 53, 11. 12.

Die Frucht des Leidens Christi.

Gehalten 1736.

Hochgelobter Heyland, wir beugen uns an diesem Tage, an welchem du, als unser Hoherpriester, uns mit deinem Vater, durch dein eigen Opfer, versöhnet hast, vor deiner heiligen Majestät, und sprechen mit inniger Demuth und wahrer Freude unsers Hertzens: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Lob, und Ruhm, und Danck in alle Ewigkeit! Ach lieber Heyland, mache uns alle der Kraft und Frucht deines Todes theilhaftig, und ziehe uns, da du von der Erden erhöhet worden, zu dir, damit du auch an uns allen, keinen einigen ausgenommen, der Frucht deines Leidens genieſſen mögest, zu unsrer Freude, und deinem ewigen Lobe! Segne dazu dein Wort in dieser Stunde an einem ieden, der gegenwärtig ist, um dein selbst willen! Amen!

Es sind merckwürdige Worte unsers Heylandes, Geliebteste in demselben, wenn er Joh. 12, 24. also spricht: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weitzen-Korn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibet es alleine; wo es aber**

erstirbet, so bringets viele Früchte. Die Gelegenheit, bey welcher der HErr JEsus diese Worte redete, war folgende. Es waren etliche Griechen unter denen, die hinaufkommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: **HErr, wir wolten JEsum gerne sehen** v. 20. 21. Welch ein seliges Verlangen war nicht diß? Brennet ein solches Verlangen auch in unsrer Brust? Können wir mit Wahrheit sagen: **HErr JEsu, dich, dich, nicht Welt, begehret meine Seele zu sehen und zu haben im Glauben?** Wohl dem, der so nach JEsu durstet, er wird gesättiget werden!

Diß Verlangen der Griechen ward nun dem HErrn JEsu entdecket. Weil er aber zu seinem Leiden und Sterben sich anschickte, so ließ er sich von ihnen nicht sehen, redete aber also, daß sie, weil ihnen seine Antwort ohne Zweifel wieder gesaget worden, dadurch werden sehr gerühret und gestärcket worden seyn. Er spricht nemlich v. 23. **Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde,** d. i. daß er sterbe, von den Todten wieder auferstehe, sich zur Rechten GOttes setze, und durch die Predigt des Evangelii sich in den Seelen der Menschen, der Griechen sowol als der Juden, als den Heyland der Welt, verkläre. Darauf fähret er v. 24. fort, von der Nothwendigkeit und Frucht seines Todes also zu reden: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weitzen-Korn** (ich, nach meiner reinen, unschuldigen und unbefleckten Menschheit,) **in die Erde falle und ersterbe,** (am Stamme des Creutzes getödtet und darauf in die Erde begraben werde,) **so bleibet es alleine;** (so werde ich dem gantzen menschlichen Geschlechte nichts nütze, indem durch meinen Tod und Auferstehung die Gerechtigkeit GOttes versöhnet, die Sünde getilget, Tod, Teufel und Hölle überwunden, und Leben und Seligkeit erworben werden muß, wo die Menschen anders aus ihrer Unseligkeit errettet und in die verlohrne Seligkeit wieder versetzet werden sollen. **Wo es aber erstirbet,** (wo ich sterbe und von den Todten wieder auferstehe) **so bringets viele Früchte,** so werde ich das erworbene Heyl, durch das Wort des Evangelii, Jüden und Griechen verkündigen lassen, und solches allen denen, die von ihnen zu mir, in wahrer Busse und Glauben, kommen werden, wircklich schencken und mittheilen. Und auf diese Frucht seiner sauren Arbeit freuet sich unser Heyland recht, wenn er v. 32. also spricht: **Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.**

Geliebteste in dem HErrn, unser Heyland ist nun gestorben, von den Todten auferstanden, gen Himmel gefahren, sitzet zur Rechten GOttes, und ist damit beschäftiget, daß er die Seelen der Menschen durch das Wort des Evangelii zu

sich

sich ziehe, und in ihrem Seligwerden der Frucht seines Todes genieſſe. Ach daß er nun auch uns alle zu der Frucht seiner sauren Arbeit zählen, und, an unsrer wahren Bekehrung und Beharrung bey ihm, seine Freude haben könte! Ach daß wir alle in der wahren Busse mit ihm gestorben, auch durch den Glauben an seinen heiligen Namen mit ihm auferstanden wären, und nun als solche, die ihm dienen, ihm nachfolgen, und von seinem Vater aus Gnaden geehret werden, vor seinem Angesichte erfunden würden! Ein ieder gehe in sein Hertz, und wenn er findet, daß er noch nicht mit Wahrheit vor dem Angesichte GOttes sagen könne, er sey mit unter denen, die sich zu dem Heyland wahrhaftig haben ziehen lassen, und die er, als seinen Schmuck, um sich herum legen könne; so nahe er sich an diesem seinem grossen Versöhnungs-Tage, an welchem GOtt durch Christum uns alle mit ihm selber versöhnet hat, und an welchem JEsus Christus, der ewige Sohn GOttes, durch sein Blut und seinen Tod, die Sünde getilget, und uns Leben und Seligkeit erworben hat; an diesem seinem grossen Versöhnungs-Tage, nahe er sich zu seinem Heylande, und flehe ihn demüthig an, daß er auch ihn zu sich gründlich bekehren wolle, damit er an ihm, in der folgenden Zeit seines Lebens, und in der unendlichen Ewigkeit, seine Lust und Freude haben könne. Wollen wir das thun, Geliebteste? Wollen wir uns von nun an dem HErrn JEsu redlich übergeben? Wollen wir der Sünde absagen, und den Wirckungen des Heiligen Geistes zur gründlichen Bekehrung unserer Hertzen Raum lassen? Jetzt in diesem Augenblick, da ich euch so frage, fasset euch JEsus Christus mit diesem Worte an, und will euch zu sich ziehen. Wollet ihr seinem Zuge folgen? **Ach HErr JEsu, fasse uns alle durch dein Wort in dieser Stunde, also an, daß wir entweder zu dir in der Wahrheit bekehret, oder in deiner seligen Nachfolge gestärcket, und mit dir inniger vereiniget werden, als wir bisher gewesen sind, damit du an uns allen der Frucht deines Leidens dich in Zeit und Ewigkeit erfreuen könnest!** Wer dieses Segens theilhaftig werden will, der rufe mit mir den treuen Heyland hertzlich an. Vater Unser ꝛc.

Text.

Jes. 53, 11. 12.

Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; und durch sein Erkäntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen:

Denn er träget ihre Sünden. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

HErr JEsu, hochgelobter Heyland, gib Gnade, diese Worte, die dein Vater von dir geredet hat, also zu betrachten, daß davon ein ewiger Segen auf uns alle komme, um deines Namens willen, Amen!

Aus den verlesenen Worten erwegen wir in der Furcht des HErrn

Die Frucht des Leidens Christi.

Wir sehen dabey:

1) **Auf das Leiden des HErrn JEsu,** und
2) **Auf solches Leidens herrliche Frucht.**

Erster Theil.

DAß in diesen beyden letztern Versen unsers herrlichen Capitels GOtt der Vater von seinem leidenden Sohne rede, mag ja einem ieden von selbst in die Augen leuchten. Es redet aber der Vater zuvorderst von dem Leiden unsers Heylandes, und so dann von der herrlichen Frucht solches Leidens. Von dem Leiden redet er auf eine vierfache Weise sehr nachdrücklich. Er spricht: **Seine Seele hat gearbeitet; Er träget ihre Sünden; Er hat sein Leben in den Tod gegeben; Er ist den Uebelthätern gleich gerechnet.** Lasset uns diß nach einander betrachten. So spricht dann GOtt der Vater von seinem leidenden Sohne.

1) **Darum, daß seine Seele gearbeitet hat** v. 11. Mit diesen Worten lehret uns GOtt der Vater, **auf das innere Seelen-Leiden** seines Sohnes zu mercken, und bey der Betrachtung seines äusseren Leidens nicht allein still zu stehen. Unser Heyland hat allerdings auch am Leibe ein gar hartes und schweres Leiden, um unserer Sünde willen übernehmen müssen; wie uns aus der Paßions-Geschicht bekannt genug ist. Sein **inneres Seelen-Leiden** aber, seine unter dem

dem äussern Leiden ausgestandene **Seelen-Arbeit** ist die Haupt-Sache, auf welche wir, bey der Betrachtung des Leidens JEsu Christi, unser Auge vornemlich zu richten haben. Wie arbeitete seine Seele nicht vor dem Gerichte GOttes, wie wir auch vor acht Tagen gehöret haben, als er zu seinen Jüngern sprach: **Meine Seele ist betrübet bis an den Tod, und anfing zu trauren, zu zittern und zu zagen!** Wie mag seine Seele vor dem Gerichte GOttes gearbeitet haben, da er am Oelberge mit dem Tode rang, heftiger und ausgespanneter betete; da sein Schweiß, vor grosser Seelen-Angst, ward wie Bluts-Tropfen, die Klumpenweise auf die Erde fielen; da er in dieser schweren Arbeit durch einen Engel vom Himmel muste gestärcket werden. Wie mag seine Seele gearbeitet haben, da er in der Nacht vor dem geistlichen Gerichte fälschlich verklaget, zum Tode verdammet, verspottet, verspeyet und geschlagen wurde. Es war diß zwar allerdings ein schweres Leiden an und vor sich selber. Es wird aber diß Leiden dann von uns erst recht in seinem Gewichte eingesehen, wenn wir bedencken, daß er eben da auch vor dem heiligen Gerichte GOttes stand, und alle Schmach und Schande, die uns ewig hätte treffen sollen, tragen muste. Wie mag seine Seele gearbeitet haben, da er, dem Leibe nach, in eben der Nacht, unter den Klauen der gottlosen Krieges-Knechte war, und mit aller ersinnlichen Schmach beleget wurde; **der Seelen nach aber den unerträglichen Zorn GOttes tragen, und unsre verdorbene Sache vor dem heiligen und gerechten GOtt gut machen muste!**

Wie mag seine Seele vor dem weltlichen Gerichte gearbeitet haben, da er fälschlich verklaget, zum Tode verdammet, gegeisselt, verspeyet, mit Dornen gecrönet und mit einem rothen Mantel zum Spott beleget wurde! Wurde sein Leib zerrissen und zerfleischet; so haben gewiß **die Pfeile des Zornes GOttes alle Kräfte seiner Seelen, wie ein Blitz, durchdrungen, und sie in die äusserste Angst und Bangigkeit versetzet.** Wie mag seine Seele gearbeitet haben, da er auf seinem zerfleischten Rücken den Block des Creutzes tragen muste, **vor GOttes Gerichte aber von der unbegreiflichen Last unsrer Sünden, als das Schlacht-Lämmlein, geängstiget und auf das tiefeste gebeuget wurde!** Wie mag seine Seele gearbeitet haben, da er, von 12 bis um 3 Uhr, stille am Creutz hing, um 3 Uhr aber, in unbegreiflicher Seelen-Angst, ausbrach: **Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?** Wer ist vermögend, diese Seelen-Angst, die der Zorn GOttes, sich an ihm, um der Welt Sünden willen, abzukühlen und zu rächen, ihm verursachet hat, recht zu bedencken, geschweige denn zu ergründen? Soll **Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Men-**

schen, die da Böses thun, kommen; **welche Ungnade und Zorn, welche Trübsal und Angst muß denn nicht die allerheiligste Seele des Sohnes GOttes erfüllet, und gleichsam durchglüet, ausgesogen und ausgezehret haben,** da er nicht nur die Sünden **eines einigen Menschen, sondern aller, aller Menschen Sünden tragen muste.** Da traf ihn Angst der Höllen, Stricke des Todes umgaben ihn, er kam in Jammer und Noth; Der Zorn und Grimm GOttes drengete und drückte ihn mit allen seinen Fluthen. Das grosse Werck der Schöpfung, wie wir ehedem bereits vernommen haben, kostete den allmächtigen GOtt nur eine Bewegung seines allweisen und allmächtigen Willens. Die Erlösung aber des gefallenen Menschen kostete den Jehovah, den herrlichen und allmächtigen Sohn GOttes, **saure, blutige und unerforschliche Seelen-Arbeit.** Daher rufet er, auf diese seine Seelen-Arbeit unser Auge hinzuwenden, bereits im alten Testament aus: **Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten! Jesaia 43, 24.**

Diese **Seelen-Arbeit** unsers Heylandes haben wir demnach tief zu Hertzen zu nehmen. Stehet stille, Geliebteste, mit eurer Betrachtung, und bedencket: 1) **der ewige Sohn GOttes,** der HErr der Herrlichkeit, die Urquelle aller Ruhe, alles Vergnügens und aller Seligkeit, übernimmt 2) **Seelen Arbeit;** nicht allein den bittersten Tod des Creutzes, sondern den **Zorn und Grimm GOttes träget er, den ganzen Kelch des Zorns GOttes trincket er und lecket die Hefen aus.** Solten wir nicht fragen: Warum er solches thue? Ach er thut es nicht um seinet, sondern um **unsert willen.** Wir hatten den Zorn GOttes, durch unsre Sünden, über uns geladen. Er aber nimmt ihn von uns hinweg, ladet ihn ihm selber auf, und stillet ihn mit grosser Seelen-Arbeit. Sein Zweck, den er unter dem allen hatte, war kein ander, als **meine und deine Seele aus der ewigen Höllen-Arbeit, heraus zu erlösen, und sie ihm zu seiner Braut zu erwerben.** Jacob dienete und arbeitete um die Rahel sieben Jahre. Was Wunder? Sie war seines Gleichen, und er hatte Lust und Vergnügen an ihr. Der herrliche Sohn GOttes aber übernimmt Seelen- und Todes-Arbeit **um mich und dich.** Wer sind wir denn? Antw. Unreine, höchst-verderbte, sündliche und abscheuliche Höllen-Brände. Unsere Gestalt konte ihn ja wol nicht reitzen, eine so saure Arbeit, uns ihm zur Braut zu erwerben, zu übernehmen. Wir haben ja das Bild GOttes verlohren, und tragen leider! die schändliche Larve und das verfluchte Bild des Satans an uns. O wir

arme

arme, sündliche, schändliche und abscheuliche Würmer: **Aber o der grossen und unerforschlichen Freundlichkeit des Sohnes GOttes, der sich, in so grossem Erbarmen, zu uns thut, und uns, durch so saure Seelen Arbeit, aus allem Jammer und Noth herauserkaufet, zu seinem herrlichen Eigenthum.**

Was düncket euch nun bey dieser Seelen-Arbeit des Sohnes GOttes, die ihr bisher mit der Sünde gespielet, und sie für Kleinigkeiten gehalten habt? Bedencket doch, was ihr in eurem Leben so oft gesungen und gehöret habt: **Wie heftig unsere Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn!** Hat den Sohn GOttes, um eurer, folglich um fremder Sünde willen, eine so grausame Seelen-Arbeit getroffen; was werdet ihr denn nicht, wenn ihr so bleibet, **um eurer eignen Sünde willen, für erschreckliche Seelen-Arbeit in der ewigen Höllen-Pein zu übernehmen haben?** Werdet ihr diß zu Hertzen nehmen, so werden die Sünden in euren Augen eine gar andere Gestalt gewinnen, als sie bisher gehabt haben. Ihr werdet den Greuel derselben einsehen, und den Zorn GOttes über dieselbe zu fühlen anfangen. Da werdet ihr in eine Seelen-Arbeit eingeleitet werden, und mit dem David sprechen müssen: **Meine Gebeine sind erschrocken, meine Seele ist sehr erschrocken; es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde; denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stincken und eitern vor meiner Thorheit. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen, ich heule vor Unruhe meines Hertzens** Ps. 6, 3. 4. 38, 1-11. Da wird dir um Trost sehr bange werden, und wirst wol empfinden, daß sichs mit der Sünde nicht spielen, noch mit der Heiligkeit GOttes schertzen lasse. Aber eben in solcher Arbeit deiner Seelen wird dein Hertz, aus der Seelen-Arbeit JEsu Christi, zur wahren Ruhe kommen, und reichlich getröstet werden. Und das ist ja besser, Geliebteste, als wenn wir die Sünde gering achten, und ewig verlohren gehen. Ach daß denn die Liebe JEsu Christi, aus welcher er Seelen-Arbeit für uns übernommen hat, uns dringen möchte, der Sünde abzusagen, und uns ihm, der uns, durch Seelen-Arbeit, zu seinem Eigenthum erkaufet hat, redlich zu übergeben.

Wer aber unter uns seine Sünde fühlet, und in Seelen-Arbeit stehet, den weise ich hin zu diesem Heylande, der durch seine Seelen-Arbeit ihm die wahre Ruhe erworben hat. Höret doch, ihr Lieben, wie er selber euch zu sich so gar liebreich und holdselig rufet, wenn er spricht: **Kommet her zu mir, alle, die**

die ihr mühselig (eigentlich: Abgearbeitete,) und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Folget nun dieser seiner lockenden Stimme, wendet euch zu ihm, und suchet allein, allein in seiner Seelen-Arbeit Ruhe, so werdet ihr die wahre Ruhe finden. Durch seine Seelen-Arbeit hat er alle eure Sünden gebüsset, und euch alle Gnade verdienet. Ihr dürfet um deswillen nichts verdienen, sondern alle euch verdiente Gnade nur gläubig annehmen. Ach so lasset euch doch davon nichts zurücke halten. Ist es mit der göttlichen Traurigkeit über eure Sünden in euch Wahrheit; ist es Wahrheit, daß ihr euch diesem Heylande mit Leib und Seel gerne ergeben wollet; ey so will er **mit aller seiner Arbeit gantz euer seyn, und als der rechte Noah** euch göttlich trösten in aller eurer Mühe und Arbeit.

Und wie ist doch euch, die ihr mit diesem eurem himmlischen Jacob, der eure Seelen durch seine Seelen-Arbeit ihm zum Eigenthum erkauft hat, durch den Glauben vereinigt seyd, bey diesen Worten des himmlischen Vaters: **Darum, daß seine Seele gearbeitet hat,** zu Muthe? Wie könnet ihr doch diese Seelen-Arbeit, die der Vater, zu eurer Versöhnung, angenommen hat, eurem Heylande genugsam verdancken? Wie brünstig ist seine Liebe gegen euch gewesen, indem er sich strafen lässet, daß ihr Frieden haben soltet; indem er Seelen-Arbeit übernimmt, damit ihr von aller verdienstlichen Arbeit, als in ihm Gerechte, auf ewig ruhen köntet! Haltet euch doch, durch den Glauben an diese Seelen-Arbeit des ewigen Sohnes GOttes, für vollkommen selig! Alles, was er **weg gearbeitet hat,** ist von euch gethan, nemlich Sünde, Fluch, Zorn, Tod und Verdammniß. Alles, was er **erarbeitet hat,** ist euer, nemlich Gerechtigkeit, Gnade, Friede, Leben und Seligkeit. Fasset ihr diß recht im Glauben, und haltet euch in JEsu selig; so erquicket ihr euren Heyland nach seiner Seelen-Arbeit, und ehret ihn, wie er von euch will geehret seyn. Und was ist euch selbst, ihr Lieben erquicklicher und tröstlicher? Ach so gönnet ihm, nach seiner Arbeit, die Freude, daß ihr in ihm allein, allein ruhet. Nehmet dann auch aus seiner Seelen-Arbeit die Kraft, daß ihr im Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld fein frisch fort arbeitet, und wisset, **daß er nicht vergessen werde solcher eurer Arbeit. Darum stehet vest, lieben Brüder, und nehmet immer zu in dem Wercke des HErrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.** Hebr. 6, 10. 1 Cor. 15, 58. Gefället es ihm, euch von seiner Seelen-Arbeit, in den Versuchungs-Stunden, auch etwas kosten zu lassen; ey so wird er euch auch Kraft aus seiner Arbeit darreichen, daß ihr den Kelch, den er euch aus Liebe einschencket, stille, geduldig und willig werdet austrincken können. **In eurer letzten**

Todes-

Todes-Arbeit wird seine Seelen-Arbeit euch erquicken und stärcken. Und, wie wird euch doch seyn, wenn er euch von aller Arbeit Ruhe, vollkommene Ruhe, geben wird? Wenn er euch euren Feyer-Abend ankündigen, und euch in den ewigen Genuß seiner vollkommenen Ruhe, als des euch aufgehobenen ewigen und herrlichen Gnaden-Lohns, einführen wird? Thut es euch ietzt wohl, wenn ihr euren abgearbeiteten Leib des Abends zur Ruhe leget; ach welch ein Balsam des Lebens wird nicht dann euch durch und durch erfüllen, wann ihr am Ende, mit und in JEsu, werdet sagen können: **Es ist vollbracht!**

HErr JEsu, liebster Heyland, habe demüthigen Danck für deine Seelen-Arbeit, die du um unsert willen übernommen, und durch welche du uns dir selbst zum ewigen Eigenthum erworben hast. Ach gieb uns Gnade, diese deine Seelen-Arbeit im Glauben zu ergreiffen, in derselben von allem eigenen verdienstlichen Wircken gäntzlich zu ruhen, aus derselben aber auch Kraft zu nehmen, im Glauben, Liebe und Geduld frisch fort zu arbeiten, und unser Tage-Werck treulich zu vollenden; bis wir endlich in und mit dir vor deinem Throne vollkommen und ewig ruhen. Gelobet sey GOtt Vater, GOtt Sohn und GOtt Heiliger Geist, ietzt und immerdar! Amen!

GOtt der Vater spricht von seinem leidenden Sohne:

2) **Denn er träget ihre Sünden** v. 11. Diß Wort wiederhohlet er v. 12. **und er vieler Sünde getragen hat.** Der Prophet hat vorher bereits zu dreyenmalen dieses Sünde-Tragens gedacht, wenn er nemlich v. 4. 5. 6. also geredet hat: **Fürwahr, er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen; die Strafe liegt auf ihn; der HErr warf unser aller Sünde auf ihn.** Es muß uns also an dieser Sache, da sie in diesem einigen Capitel uns fünfmal eingeschärfet wird, viel gelegen seyn, und haben wir sie um deswillen auch desto sorgfältiger zu erwegen. Ein iedes Wort hat sein besonderes und grosses Gewichte, und ob wir gleich dieselbe bereits oben v. 4. und 5. betrachtet haben, so wirds doch nicht überflüßig seyn, wenn wir sie nochmals vor dem HErrn erwegen.

Er, הוּא So heisset es auch v. 4. 5. 7. **Er,** הוּא. Mit diesem Worte unterscheidet der Vater seinen Sohn, der unsere Sünden getragen hat, von allen Creaturen. Und welche Creatur war doch wol vermögend, eine ein-

tzige Sünde zu tragen, und dem unendlichen GOtt ein unendliches Löse-Geld für dieselbe zu zahlen, geschweige denn alle Sünden aller Welt zu tragen, und die Gerechtigkeit GOttes für alle Sünden aller Welt zu befriedigen? **Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtt iemand versöhnen. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich. GOtt aber wird meine Seele erlösen aus der Höllen-Gewalt, denn er hat mich angenommen** Ps. 49, 8. 9. 16. Daher gab uns GOtt seinen Sohn, der höher ist denn der Himmel, zum Heylande und Erlöser. **Dieser Jehovah, GOtt** und Mensch in einer Person, **dieser** א.ת **der da ist das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, dieser** war mächtig unsre Sünden zu tragen. **Dieser** hat sie auch wircklich getragen.

Er träget ihre Sünden, alle Sünden, mit aller wohlverdienten Strafe. **Ihre** v. 11. **vieler** Sünden träget er. Wer sind die viele? Sind es etwa die Auserwehlten? Antw. Sie sind es; aber nicht allein. Denn JEsus Christus hat getragen die Sünden aller Menschen, keinen einigen ausgenommen. Er ist das Lamm GOttes, welches **der Welt** Sünden träget; er ist die Versöhnung für **der gantzen Welt** Sünde. Nehmen nun gleich nicht alle Menschen das erworbene Heyl an; so ist und bleibet es doch allen Menschen erworben. Er **träget** sie. Wie hat er sie denn auf sich bekommen, da er der Allerheiligste, unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert ist? Antw. GOtt der Vater legte sie ihm auf, aus unendlicher Liebe gegen uns arme Menschen. **Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu.** Wem hat er sie denn zugerechnet? Antw. Seinem Sohne, der sich in seinem Liebes-Rath, zu unserm Versöhner und Sünd-Opfer, dargestellet hatte. Auf den warf er aller Welt-Sünde. **Denn er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt** 2 Cor. 5, 19. 21. Dieser unser Heyland nahm sie, aus erbarmender Liebe gegen das gefallene menschliche Geschlecht, willig und ungezwungen, auf sich. **Er lud sie** mit aller Strafe, als eine allen Creaturen gantz unerträgliche Last, **auf sich** v. 4. Er starb für dieselbe und tilgete sie, von dem Angesichte GOttes, durch seinen bittern und vollgültigen Tod, und erwarb uns eine ewige Gerechtigkeit.

Sehet doch abermals, Geliebte, hieher auf das Lamm GOttes, welches aller Welt Sünden träget. Sehet doch, was die Sünde in dem Gerichte GOttes für ein Gewichte habe, daß sie von keinem, als **von GOtt selber** hat können ge-

getragen werden. Sehet doch, wie brünstig GOtt der Vater euch geliebet hat, daß er eure Sünden, die euch ewig, ewig in die unterste Hölle hätten hinunter drücken müssen, von euch weggenommen, und sie auf seinen Sohn geleget hat. Sehet doch die allerfeurigste Liebe, die der Sohn GOttes gegen uns getragen hat, daß er unsere Sünden auf sich genommen, sie durch Leiden des Todes getilget, uns also mit GOtt versühnet, und uns Leben und Seligkeit erworben hat. Wer kan die Liebe ergründen? Er wird ein Sünder, **und machet uns dadurch zu Gerechten**; er stirbet, und **erwirbet uns damit das Leben. Gelobet sey die Herrlichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes an ihrem Orte! Amen!**

Kan diese Liebe GOttes uns wol unsere Hertzen abgewinnen, und uns dringen, daß wir uns dem HErrn JEsu übergeben? Gewiß, wo das von einem Menschen recht erkant wird, daß JEsus Christus alle seine Sünden von ihm hinweg und auf sich genommen, und daß GOtt von ihm nichts fordere, als daß er der Sünde von Hertzen absage, und seinem Heylande sich redlich übergebe, wenn er aller Seligkeit in Zeit und Ewigkeit theilhaftig werden will; so werden die Banden der Sünden zersprenget, und der Mensch begehret nicht mehr, der überwundenen und getilgeten Sünde zu dienen: wol aber nimmt er, aus der Liebe seines Heylandes, Kraft, sie zu creutzigen und zu tödten, seinem Erlöser aber, mit Leib und Seel, sich willig und fröhlich zu übergeben und aufzuopfern. Suchet doch, ihr Lieben, diß göttliche Licht von eurem Heylande mit hertzlichem Gebet, damit die selige Erlösung von Sünden, auch in euren Seelen, zum Stande komme. Sehet doch, euer Heyland trägt eure Sünden. Wollet ihr wol dazu Ja und Amen sagen? Sehet doch, der Vater selbst hat alle eure Sünden auf seinen Sohn gelegt, und will an euch von keiner Sünde wissen oder hören, wenn ihr nur seinen Sohn, in redlicher Absagung der Sünde, und im wahren Glauben, den er, auf euer Gebet, selber in euch wircken will, annehmen wollet.

Thut doch einen Blick zurücke in euer geführtes Leben; **welch eine Last der Sünden habt ihr nicht auf eure arme Seelen geladen!** Thut auch einen lebendigen Blick in das Innerste eures Hertzens hinein, (**ach HErr, öffne ihnen die Augen, daß sie sehen mögen!**) und mercket doch, was für ein Greuel der Sünde sich in euch findet! Bey diesem Blicke aber, der euch gewiß durch und durch erschrecken wird, verkündige ich euch mit göttlicher Freudigkeit: daß **GOtt alle diese eure Sünden**, eure Erb- und wirckliche Sünden, keine einige ausgenommen, von euch weg gethan, und sie auf seinen Sohn geleget habe. Er will auch, weil sein Sohn sie alle gebüsset und bezahlet hat, keine einige

an euch strafen, sondern euch mit allem geistlichen Segen im himmlischen Gütern reichlich überschütten. Wollet ihr ihm, dem guten GOtt, diß wol zulassen? Wollet ihr euch nun so selig machen lassen? Ach so gehet nur die Bedingung ein, die der Vater in seinem Worte euch vorhält. Was ist aber das für eine Bedingung? Antw. Daß ihr die Sünde als Sünde erkennet, sie hertzlich bereuet, derselben redlich absaget, JEsum im Glauben annehmet, und von nun an, aus der Gnade, die er selber euch schencken will, eurem Heylande lebet, der für euch gestorben und auferstanden ist. Wie süß und selig ist nicht diese Bedingung? Besser ist es ja, von der Sünde frey und ein Erlöseter des HErrn, als ein Knecht und Sclave der Sünden seyn! Ach so kommet doch, die ihr bisher noch unter der Sünde gewesen, zu eurem Erlöser, leget eure Sünden in hertzlicher Reue und wahrem Glauben auf ihn, so werdet ihr in ihm werden die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt 2 Cor. 5, 21.

Die ihr aber die Last der Sünden fühlet, und darunter gebeugt einher gehet, ermuntert euch, und sehet euren Heyland an. Ist Ers, der die Sünden der Welt trägt, weil sie der Vater selber auf ihn geleget hat; so sollet ihr ja eure Sünden nicht tragen. Entweder er hat sie getragen, gebüsset und bezahlet; oder ihr müsset sie tragen, und unter denselben ewig vergehen. Nun aber hat sie der Vater nicht **euch**, sondern **seinem Sohne** zugerechnet, und ihn deßhalb am Creutze getödtet, damit eure Sünden von seinem heiligen Angesichte weggethan und getilget würden; **ey so lasset sie doch von JEsu getragen, weggethan und getilget seyn.** Ihr thut allerdings recht, daß ihr eure Sünden hertzlich beweinet, und euch um derselben willen vor dem HErrn beuget; aber ich bitte euch, beuget euch auch in gläubiger Danckbarkeit vor dem HErrn, und sprechet: **Gelobet seyst du, du liebreicher GOtt, daß du alle, alle, alle meine Sünden auf deinen Sohn geleget hast, und ihn dieselbe büssen lassen. Das will ich glauben, o GOtt, und mich aus deiner Gnade in deinem Sohne für gerecht und selig halten. Ich glaube, lieber HErr, ach hilf meinem Unglauben!** Also, Geliebteste, wird euch das Lamm GOttes, das eure Sünden getragen hat, eine Ursache des ewigen Lebens werden. Also, also wird der Friede GOttes euer Hertz durchsüssen, und die Liebe GOttes euch inniglich erquicken, daß ihr endlich mit Freuden werdet rühmen können, daß ihr mit GOtt versöhnet seyd, und ihm nun als begnadigte dienen könnet in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die vor ihm gefällig ist.

Wer JEsum kennet, der lasse diß: **Christus hat meine Sünden getragen!** seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung seyn. Ja, ihr Lieben, an euch siehet das Auge GOttes keine Sünde mehr, die er euch zurechnen wolte, sondern, da ihr durch den Glauben in Christo seyd, hält er euch

für

für Gerechte, Heilige und Herrliche. Dafür haltet euch auch in Christo JEsu, ihm eurem Heylande und eurem himmlischen Vater zu Ehren. Ihr seyd in JEsu **die Gerechtigkeit GOttes**! Diß sey eure einige Weisheit.

GOtt der Vater spricht von seinem leidenden Sohne:

3) **Darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat.** v. 12. Denn so tief erniedrigte sich der Sohn GOttes um unsert willen, daß er, an dem verfluchten Holtze des Creutzes, für uns, freywillig starb, und sein Leben freywillig, zur Erlösung des menschlichen Geschlechts, dahin gab, oder wie es in unserm Texte eigentlich heisset, **ausgoß**, da er alle sein heiliges Blut, auch zuletzt noch durch Eröfnung seiner Seiten, auf die Erde ausschüttete. Auf diß Blutvergiessen, und auf diesen Tod ging der Tod so vieler Millionen Opfer im alten Testamente. Alle diese geschlachtete Opfer konten, durch Ausschüttung ihres Blutes und Lebens, die Sünde nicht wegnehmen. Der Sohn GOttes aber hat **mit einem Opfer**, da er sich willig für uns schlachten ließ, **die Sünde aufgehoben**, folglich dem Tode die Macht genommen, und uns das Leben und ein unvergänglich Wesen erworben. Denn er hat uns, da wir noch Sünder, Gottlose und Feinde waren, durch seinen Tod mit GOTT versöhnet, und hat durch **diß eine Opfer, das ewiglich gilt, in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.**

Wir mögen hier abermals lernen, wie viel es gekostet habe, den gefallenen Sünder mit dem Heiligen und Gerechten GOtte auszusöhnen. **Der Fürst des Lebens, das Leben** selber, hat sich deshalb in den Tod geben müssen. Ach daß diese Wahrheit, in ihrem grossen Gewichte, unsern Seelen recht einleuchten möchte! Die Sünde würde uns gewiß auf das kräftigste verleidet, unser Hertz vor der Heiligkeit GOttes in eine tiefe Ehrfurcht gesetzet, und zugleich, durch den vollgültigen Tod des Sohnes GOttes, inniglich getröstet werden. Denn wenn der Mensch, in dem Gefühle der Sünden und des daher auf ihn wartenden Todes, recht gebeuget wird, alsdann kan ihm auch das Wort Pauli recht schmackhaft werden: **So einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht ihnen selber leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.** 2 Cor. 5, 14. 15. Da kan er denn in gläubiger Ergreiffung des Todes JEsu Christi also sprechen: **JEsus Christus hat sich vor dem Gerichte GOttes, aus unendlicher Liebe, meiner angenommen, nach dem Liebes-Willen seines himmlischen Vaters. Ich hatte den Tod mit meinen Sünden verdie-**

net, und hätte demselben ewig müssen unterworfen bleiben. Mein Heyland aber hat meine Sünden ihm lassen zurechnen, und hat den bittern Creutzes-Tod erduldet für mich. Er hat sich selbst gegeben für mich zur Erlösung. Er hat sich selbst gegeben für meine Sünden. Weil diß nun geschehen ist, nach dem Willen seines Vaters, Gal. 1, 4. der mich von dem Tode wolte errettet, und zu dem verlohrnen Leben wieder gebracht wissen; ey so ist der Tod JEsu Christi **mein Tod, und ich werde vor GOtt nicht anders angesehen, als hätte ich selber, durch den Tod, meine Sünden gebüsset** und bezahlet. Mein Heyland, mein Bürge, ist für mich gestorben; ich bin in und mit ihm gestorben. Er ist für mich begraben worden; ich bin in und mit ihm begraben worden. Er ist ohne Sünde aus dem Grabe auferstanden, gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzet zur Rechten GOttes; ich bin in und mit ihm ohne Sünde, Gottlob! ohne Sünde, von den Todten auferstanden und in das himmlische Wesen versetzet worden. So vollkommen nun mein Heyland alle, alle, alle meine Sünden gebüsset hat; so vollkommen habe ich sie in ihm gebüsset. So vollkommen er mich mit GOtt versöhnet hat; so vollkommen unschuldig, rein, und heilig siehet mich nun der Vater in ihm an. Der gantze JEsus mit seinem Creutze, Tode, Begräbniß, Auferstehung und Himmelfarth ist mein. Seine Unschuld, Reinigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit ist mein. Er in mir, und ich in ihm! Amen.

Das ist die Sache, auf welche ihr insonderheit, die ihr wohl erkennet, daß der Tod der Sünden Sold sey, euer Auge zu richten habt, wenn ihr zur rechten Glaubens-Freudigkeit kommen wollet. Der Tod JEsu Christi hat alle eure Sünden und zugleich mit denselben den Tod verschlungen, also, daß ihr im Glauben sprechen sollet: **Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum!** Der Tod JEsu Christi, des grossen Hohenpriesters, hat euch nun das neue Testament mit allen Heyls-Gütern eröfnet, also, daß ihr aus seiner Fülle nehmen könnet Gnade um Gnade. Der Tod JEsu Christi hat euch den Zugang mit aller Freudigkeit zum Vater erworben. Da unser Heyland starb, da zerriß

der

der Vorhang in Tempel, vor dem Allerheiligsten, von oben an bis unten aus. Das ist nicht ohne Bedeutung. In das Allerheiligste durfte niemand eingehen, als allein der Hohepriester, und zwar jährlich nur an einem, nemlich an dem grossen Versöhnungs-Tage. Diß Allerheiligste ward von dem Heiligen durch einen Vorhang abgesondert. Der Vrrhang war von gezwirnter Seide, wie die Jüden schreiben, vier Finger dick gewircket, und ward alle Jahr ein neuer zubereitet und aufgehangen. Dieser Vorhang zerriß von selbst, durch die Allmacht GOttes, bey dem Tode Christi, von oben an bis unten aus, und schob sich zugleich auf beyden Seiten von einander, daß man in das Allerheiligste aus dem Heiligen frey hinein sehen konte; anzuzeigen, daß der Zugang zu dem Allerheiligsten, nemlich zu dem Vater-Hertzen GOttes, durch den Tod Christi geöfnet sey, und wir nun durch Christum mit Freudigkeit vor ihm hintreten und bitten können, getrost und mit aller Zuversicht, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Und dazu ermahnet uns Paulus, wenn er Hebr. 10, 19-22. schreibet: So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; und haben einen Hohen-Priester über das Haus GOttes: so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Hertzen, im völligen Glauben, besprenget in unserm Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Denn nun uns JEsus Christus mit GOtt versöhnet hat, hat er uns den Frieden mit GOtt verkündiget, und Juden und Heiden haben durch ihn, in einem Geiste, den Zugang zum Vater Ephes. 2, 16. 17. 18.

Ach so gebrauchet euch denn dieser Freyheit, die euch durch den Tod JEsu Christi erworben worden, mit aller Freudigket. Tretet hin zu dem lebendigen GOtt, eurem lieben Vater, als mit ihm, auf ewig versöhnete. Lobet und preiset ihn für den Reichthum seiner Gnade, klaget ihm, was euch drücket, und trauet ihm kindlich zu, daß er aus aller Noth euch heraus helfen, und euch Leben und Seligkeit schencken werde um des Todes seines Sohnes willen. Danckrt dann auch eurem Erlöser von gantzem Hertzen für die grosse Liebe, aus welcher er sein Leben vor dem HErrn hat ausgegossen für euch. Niemand, spricht er, hat grössere Liebe denn die, daß er sein Leben läßet für seine Freunde. Joh. 15, 13. Ach wir waren ja nicht seine Freunde, wohl aber Rebellen und Feinde vor GOtt, da er sein Leben für uns ließ. Wie groß ist nun nicht seine Liebe gegen uns, seine Feinde gewesen! Lasset uns ihm demnach demüthig und hertzlich für solche Liebe dancken, und ihn von Hertzen wieder lieben, als den, der unsre Liebe wohl verdienet hat. Lasset uns ihm auch leben, da er für uns gestor-

gestorben und auferstanden ist; so werden wir in unserm Tode, durch seinen Tod, nicht sterben, sondern von aller Noth aufgelöset werden, und ewig bey ihm seyn. GOtt der Vater spricht von seinem leidenden Sohne:

4) **Er ist den Ubelthätern gleich gerechnet** v. 12. Daß diß an dem HErrn JEsu erfüllet worden sey, ist uns bekant, indem er zwischen zween Ubelthätern, als der Böseste und Aergeste, gecreutziget wurde. Daß diß aber unserm Heylande ein recht schweres und schmertzliches Leiden gewesen sey, bezeuget er selber, wenn er zu seinen Jüngern spricht: **Ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet Luc. 22, 47.** Diß schwere Leiden aber übernahm er willig, aus Liebe zu uns armen Sündern. Er ward der **einige Ubelthäter vor GOtt**, da er der gantzen Welt Sünde von der Welt hinweg und auf sich nahm. Er ward ein Fluch; Er ließ sich zur Sünde machen. Hiemit hat er unsern Abfall von GOtt gebüsset. Wir wolten, in einem recht höllischen und luciferischen Stoltze, GOtt gleich seyn, wurden aber so jämmerlich zugerichtet, daß GOtt jammernd klagen muste: Siehe, Adam **ist geworden** wie unser einer. Da nun aber der Sohn GOttes den Ubelthätern gleich gerechnet ist, siehe, so hat er uns damit die Gnade erworben, daß wir nicht allein den Engeln, sondern **GOtt selbst** gleich und der göttlichen Natur theilhaftig werden können. Denn wer JEsum Christum im Glauben aufnimmt, der wird ein Kind GOttes, aus GOtt gebohren; das Bild des lebendigen GOttes wird in ihm angerichtet, in Christo wird er die Gerechtigkeit GOttes, heilig und herrlich vor GOtt, und wird endlich GOtt gleich seyn, wenn er ihn sehen wird, wie er ist. Nun kan sich der lebendige GOtt mit Freuden wenden, und sagen: **Siehe, alle, die an meinen Sohn gläuben, sind worden, wie unser einer.** Sie sind in meinem Sohne und er ist in ihnen. Sie sind in ihm herrlich, und er ist in ihnen herrlich 2 Thess. 1, 10. nun habe ich an ihm und an allen, die durch den Glauben in ihm sind, alle mein Wohlgefallen.

Lasset uns aber wohl mercken, **in welcher Ordnung** der Sohn GOttes den Ubelthätern gleich gerechnet worden. Wäre er allein wahrer GOtt geblieben, so hätte er den Ubelthätern nicht können gleich gerechnet werden. Er ward daher **unser Bruder, wahrer Mensch von der Maria gebohren.** Da konten ihm unsre Sünden zugerechnet werden. Soll uns nun seine Gerechtigkeit **zugerechnet, und wollen wir in ihm die Gerechtigkeit** GOTTES werden, so muß und kan solches in keiner andern Ordnung geschehen, **als daß wir durch den Glauben an seinen Namen aus GOTT gebohren werden.** Er ist der wesentliche Sohn GOttes; wir aber sollen Söhne und Töchter GOttes aus Gnaden werden durch die **Wiedergeburt.** Wer nun un-

wie-

wiedergebohren und ein Knecht der Sünden bleibet, der hat JEsum nicht, und ist in ihm nicht gerecht vor GOtt, sondern er ist und bleibet, so lang er nicht neugebohren wird, ein Ubelthäter. **Denn eben derselbe Glaube, der uns rechtfertiget, machet uns auch zu neuen Menschen.**

Wer wolte nun der Sünde weiter dienen, und ein Ubelthäter vor GOtt bleiben, da ihm JEsus Christus die Gnade erworben hat, daß er in ihm durch den Glauben gerecht, und zugleich zu dem schönen Bilde GOttes erneuert werden kan und soll. Diese Gnade bietet euch allen JEsus Christus anietzt von neuem an. Kommt ihr Armen, die ihr bisher Ubelthäter blieben seyd, beuget euch vor ihm, und rufet ihn an, daß er euch durch seinen Heiligen Geist neu gebähre, und sein schönes Bild in euch anrichte. Gebet ihr ihm und seinem Geiste dazu Raum; so werdet ihr in ihm die Gerechtigkeit GOttes durch den Glauben, und durch eben denselben Glauben zugleich göttlich verändert an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. Ich bitte euch, fanget doch an, diß Gute nach dieser Predigt von eurem Heylande im Gebet zu suchen. Saget der Sünde von Hertzen ab, tretet heraus aus der sündlichen Gemeinschaft der Gottlosen, und lasset euch in einen wahren Buß-Kampf einleiten; so werdet ihr zur seligen Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater und mit seinem Sohne JEsu Christo gelangen.

Ihr Gläubige, ihr sollet dereinst GOtt gleich werden, wenn ihr ihn sehen werdet, wie er ist. Welch eine unaussprechliche Seligkeit! Ehe ihr aber dieser Seligkeit vollkommen theilhaftig werdet, wird euer Heyland euch so lieb haben, und euch in **seine selige Leidens-Gemeinschaft** hinein ziehen. Er ist um euret willen den Ubelthätern gleich gerechnet worden. Ihr sollet in seiner Leidens-Gemeinschaft um seinet willen geschmähet und verfolget werden, und man wird allerley Ubels wider euch reden, ja wenn ers gut findet, noch härter mit euch umgehen. Aber ach! lasset euch das nicht befremden, sondern **seyd frölich und getrost**, nach der Ermahnung eures Heylandes Matth. 5, 10-12. **es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Freuet euch, wenn ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch, zur Zeit seiner Offenbarung, Freude und Wonne haben möget. Freuet euch, wenn ihr mit Christo leidet, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch!** Je ähnlicher ihr hier im Leiden eurem Heylande werdet, ie ähnlicher werdet ihr ihm, eurem herrlichen Haupte, dereinst auch seyn in der Herrlichkeit. Und zwar nach Leib und Seel. Denn **er wird herrlich erscheinen in seinen Gläubigen, und wunderbar in seinen Heiligen 2 Thess. 1, 10.** GOtt der Vater thut von seinem leidenden Sohne

5) Hinzu: **Und für die Ubelthäter gebeten** v. 12. Diß ist der Beschluß, den der himmlische Vater von der Beschreibung des Leidens seines Sohnes machte. Es drucken diese Worte nicht so wol ein Stück des Leidens Christi aus, als vielmehr sein Verhalten unter dem Leiden. Er that nemlich seinen Mund wider seine Beleidiger nicht auf, sondern war stilles und sanftes Hertzens. **Für sie** aber that er Hertz und Mund auf zu seinem Vater, und sprach, da sie ihn ans Creutz schlugen: **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.** Diß war nun dem himmlischen Vater so angenehm, daß er davon bereits in unserm Texte, viele 100. Jahr zuvor, mit Hertzens Vergnügen spricht: **Er hat für die Ubelthäter gebeten.**

Unser Heyland ist unser Einiger, hochgelobter grosser Hoherpriester. **Er opferte** um deswillen für uns, nicht unvernünftige Thiere, sondern **sich selbst**, und ging durch **sein eigen Blut** ein in das Heilige, das nicht mit Händen gemachet ist, um zu erscheinen vor GOtt für uns. Dadurch hat er uns mit GOtt vollkommen ausgesöhnet. Er hat aber nicht allein für uns geopfert, sondern auch für uns geräuchert oder gebetet. Denn er **hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem der ihm von dem Tode aushelfen konte, und ist auch erhöret worden, darum daß er GOtt in Ehren hatte.** Diß Gebet des Sohnes GOttes war dem Vater ein angenehmes und süsses Räuch-Opfer, vor welchem alles Räuchern, so im alten Testament geschehen muste, ein Vorbild und Schatten war.

Mit dieser Fürbitte hat er unsre Ungeduld gebüsset, uns seinem Vater versöhnet, und uns den Geist der Gnaden und des Gebets erworben. Ja, Geliebteste, diß Gebet des Sohnes GOttes, und da er noch zur Rechten GOttes für uns bittet, hat uns bis hieher erhalten, und den Zorn GOttes aufgehalten, daß wir durch denselben nicht in unsern Sünden sind hingerissen worden. Ach wo wären wir vorlängst, wenn dieser unser Hohepriester nicht für uns bey GOtt gebeten hätte? Bleibe aber ja niemand ein in muthwilligen Sünden unfruchtbarer Baum, und tröste sich in solcher seiner elenden Beschaffenheit ja nicht mit der Fürbitte Christi. Es ist an dem, daß unser Heyland für den Sünder bittet: **HErr, laß ihn noch diß Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn; ob er wolte Frucht bringen.** Er thut aber auch hinzu: **Wo nicht, so haue ihn darnach ab!** Luc. 13, 8. 9. Er ist denen, die sich zu ihm in wahrer Busse wenden, ein **Lamm**; denen aber, die in Sünden muthwillig bleiben, ist er **ein Löwe**, der sie zerreisset und davon gehet.

Tröster

Tröstet euch, ihr blöde, betrübte und schüchterne Hertzen eures für euch bittenden Hohenpriesters. **Er lebet immerdar und bittet für uns** Hebr. 7, 25. **Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist** 1 Joh. 2, 1. 2. Christus, der gestorben und auferwecket ist, **ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns** Röm. 8, 34. Kommet in seinem Gebet mit eurem Gebet zum Vater, so wird er euch gnädig erhören. Ziehet auch an seinen geduldigen Lammes-Sinn. Bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen; so wird er euch für seine Schaafe erkennen, und euch dereinst zu seiner Rechten stellen. Leset doch hiebey, und bringet, durch seine Gnade, in eine treue Ubung, was Petrus schreibet 1 Pet. 2, 19-25. Cap. 3, 9. Und was JEsus, unser HErr, uns selber lehret Matth. 5, 43-48.

Anderer Theil.

Mit wenigen erwegen wir nun noch **die Frucht des von Christo übernommenen schweren Leidens. Die erste Frucht** leget uns GOtt der Vater in diesen Worten vor: **Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen** v. 11. **Darum,** weil er das, was er in meinem Liebes-Rathe als der Bürge zu leisten versprochen, nun würcklich erfüllet hat; **wird er seine Lust sehen.** Er wird, nach seiner menschlichen Natur, mein Antlitz, meine göttliche Majestät und Herrlichkeit vollkommen schauen, und derselben, der er sich in seiner Niedrigkeit willig entäussert, völlig geniessen Ps. 8, 4. 17, 15. Er wird auch seine Lust sehen an dem Samen, den ich ihm v. 10. geben will. Jes. 60, 5. Er wird die verlohrne Schaafe mit Freuden auf seine Achseln nehmen, zu seiner Heerde tragen, und sie, als seinen Schmuck, um sich herum legen.

Was JEsus hat, Geliebteste, das ist unser, so wir ihm in der Wahrheit angehören. Siehet er nun seine Lust; ach so sollet ihr, ihr seine Schaafe, dereinst auch **sehen die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat,** mit Hertzens Lust und Freude. Ihr sollet ihn sehen, wie er ist, und seiner Herrlichkeit, als seine Braut, ewiglich geniessen. Er wird seines Hertzens Lust an euch, und ihr eures Hertzens Lust an ihm sehen. Jetzt ist er eures Hertzens Vergnügen, und er nennet euch: **Meine Lust an ihnen** Jes. 62, 1-5. **Ps. 45, 12.** Dort aber werdet ihr ihn in ewiger Glorie und Herrlichkeit erkennen, wie ihr von ihm erkannt seyd.

Wer unter uns sich von diesem Heylande nicht zu seiner Heerde sammlen lässet, sondern muthwillens in der Irre und sein Feind bleibet, an dem wird er auch seine Lust sehen, aber **im gerechten Zorn und Ungnade.** Man lese hievon

Ps. 54, 9. 59, 11. 92, 12. 118, 7. So auch jene meine Feinde, wird er sprechen, die nicht wolten, daß ich über sie herrschen solte, bringet sie her und erwürget sie vor mir Luc. 19, 27.

Die andere Frucht: und wird die Fülle haben, oder er wird gesättiget seyn. Alle Fülle wohnet in ihm. Alle Fülle der Gottheit wohnet in ihm leibhaftig. Denn da er nun erhöhet ist über alles, und ist, nach seiner menschlichen Natur, in den vollkommenen Genuß aller göttlichen Herrlichkeit eingetreten, so ist an ihm erfüllet, was von ihm vorher gesaget worden: **Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde** Ps. 17, 15. Denn nun erfüllet er alles in allen.

Ihr Elende und nach der Gnade GOttes Hungerige, euch, euch zu gute hat euer Heyland alle Fülle. Höret doch, wie er selber redet: **Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen. Euer Hertz soll ewiglich leben Ps. 22, 27. Er hat Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen,** auf daß alle, die nach seinen Gaben dursten, aus seiner Fülle nehmen können Gnade um Gnade Ps. 68, 19. Joh. 1, 16. **Wohlan nun! alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habet, kommet her, kauffet und esset, kommet her und kauffet ohne Geld und umsonst beyde Wein und Milch** Jes. 55, 1. **Ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst** Offenb. 21, 6. Kommet dann, die ihr durstet, zu ihm, und trincket. Glaubet an seinen heiligen Namen, und nehmet, durch den Glauben, aus seiner Fülle Gnade um Gnade. Was euch fehlet, findet ihr bey ihm im Uberfluß. Glauben genug, Liebe genug, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Keuschheit, Leben, Licht und Kraft genug. Kommet nur und nehmet!

Die ihr aber in euch selber ohne JEsum satt genug seyd, ihr werdet hungern. Denn so spricht er: **Wehe euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern** Luc. 6, 25. Und: **Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollet hungern. Siehe, meine Knechte sollen trincken, ihr aber sollet dursten. Siehe, meine Knechte sollen frölich seyn, ihr aber sollet zu schanden werden. Siehe, meine Knechte sollen vor gutem Muth jauchzen, ihr aber sollet vor Hertzeleyd schreyen und vor Jammer heulen** Jes. 65, 13. 14. Ach daß ihr diß erkennetet, und zu JEsu kämet! In ihm alles, alle Sättigung; ausser ihm nichts als ewiger Hunger und Durst.

Die

Die dritte Frucht: Und durch sein Erkäntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen v. 11. Der Knecht des HErrn ist, wie wir gleich bey dem Anfange der Betrachtung dieses Capitels gehöret haben, JEsus Christus. Den nennet der Vater hier **den Gerechten**, nicht allein weil er ohne Sünde war, und in dem Leiden sich gantz unschuldig und heilig verhalten; sondern auch, weil er, durch sein Leiden, Sünde, Ungerechtigkeit, Tod, Teufel und Hölle überwunden, und die ewige Gerechtigkeit, in welcher die Menschen vor GOtt bestehen können, gebracht hat. Dieser gerechte Knecht des HErrn **wird viele gerecht machen.** Das ist, er wird alle diejenigen, die sich, durch die Predigt seines Wortes, zur Erkäntniß ihrer Ungerechtigkeit, und zum Glauben an seinen Namen bringen lassen, bekleiden mit dem Rocke seiner Gerechtigkeit, ihnen Vergebung aller Sünden aus Gnaden schencken, und alle wohlverdiente Strafe vollkommen und auf ewig erlassen. Er wird sie auch durch eben denselben Glauben an Hertz, Muth und Sinn neu machen, und ihnen Kraft schencken, daß sie, als Gerechte, vor ihm wandeln können, und in sein Bild verkläret werden von einer Klarheit zu der andern. Diese, die sich also gerecht machen lassen, sind an sich selber allerdings viele, obgleich derer, welche das erworbene Heyl verachten, mehrere sind. **Er wird viele gerecht machen durch sein Erkäntniß.** Er wird nemlich durch seinen Geist den Glauben in den Seelen anzünden. Da werden sie, erkennen und von Hertzen glauben, daß er allein ihre Sünden getragen, sie mit GOtt versöhnet, und ihnen Leben und Seligkeit erworben habe. **Denn Er** allein **träget ihre Sünden.** Dieser göttlichen Wahrheit werden sie gläubigen Beyfall geben, sich auf Ihn verlassen, folglich Ihn allein, als ihre Gerechtigkeit, annehmen.

So werden wir denn gerecht, **allein, allein durch den Glauben** an JEsum Christum. Durch den Glauben, nicht **sofern er, als ein Werck oder Tugend, betrachtet werden kan**, sondern **so ferne er JEsum Christum, als seine Gerechtigkeit, annimmt.** Durch diesen Glauben erlangen wir Vergebung der Sünden. Durch diesen Glauben werden wir zugleich neue Menschen und erlangen, durch diese zuversichtliche Erkäntniß und Annehmung JEsu Christi, allerley göttliche Kraft, so zum Leben und göttlichen Wandel dienet. O eine selige Frucht des Leidens Christi, daß wir durch dasselbe von aller Schuld und Strafe der Sünden völlig losgesprochen, und zugleich zum Bilde GOttes nach und nach erneuert werden.

So lieget nun alle Macht daran, daß wir JEsum gläubig erkennen, und gläubig annehmen. **Durch nichts, als durch JEsum**, wird uns geholfen. JEsus rechtfertiget, JEsus heiliget uns. Daß aber dieser Glaube kein todtes

Wissen, sondern **ein göttliches Leben und Licht** sey, hören wir vielfältig. Daß wir auch diesen Glauben uns nicht selber geben können, sondern GOTT denselben durch seinen Geist und Wort in uns wircken müsse, ist uns auch vielfältig vorgehalten worden. Da wir nun das wissen, so ermahne ich einen ieden auf das hertzlichste: 1) Betrachte GOttes Wort fleißig. 2) Rufe dabey deinen Heyland an, daß er den wahren und lebendigen Glauben in dir wircken wolle. 3) Gib den Wirckungen des Heiligen Geistes in deinem Hertzen Raum, laß dich zur Erkäntniß deines Elendes bringen, dein Hertz göttlich betrüben, dich von allem eignen Haben, Können, Wissen und Vermögen losmachen, und also zu JEsu, als einen armen nackten Bettler, hinleiten. So, so wirst du JEsum, als deine Gerechtigkeit, im Glauben ergreiffen, und also im Glauben und Leben durch JEsum ein Gerechter vor GOtt werden.

Insonderheit bitte ich euch, die ihr eure Sünden fühlet: **Wollet euch doch ja nicht selber helfen! JEsus allein muß und will euch gerecht machen.** Zu dem wendet euch. **Er hat eure Sünden getragen!** Das ist die Quelle aller Gerechtigkeit. Aus derselben nehmet umsonst Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, so ist euch geholfen.

Ihr in Christo Gerechte, bleibet an dieser lautern Quelle des Lebens, so werdet ihr Freudigkeit vor GOtt, in allen euren euch noch anklebenden Schwachheiten, auch Kraft genug haben, in der Heiligung frölich fortzugehen.

Die vierte Frucht: Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben. Von der grossen Menge, die der Vater seinem Sohne zur Beute giebet, oder die er als seinen Schmuck um ihn herum leget, lese man Ps. 2, 8. Offenb. 7, 9. und Jes. 60. O was wird nicht noch geschehen, **wenn gantz Israel selig werden, und die Fülle der Heyden eingehen wird!** Ach daß wir alle dem HErrn JEsu eine so angenehme Beute werden mögten!

Er soll die Starcken zum Raube haben. Denn er hat ausgezogen die Fürstenthüme und die Gewaltigen, hat sie Schau getragen und einen Triumph aus ihnen gemachet durch sich selbst. So wird er auch alle diejenige, die unter den Menschen muthwillens seine Feinde bleiben, zum Schemel seiner Füsse niederwerfen, und sie im Triumph aufführen, als ihr HErr, Uberwinder, und gerechter Richter. Denen Seinen aber **wird er die Beute austheilen**, und sie seiner Herrlichkeit theilhaftig machen.

Mercket diß Wort wohl, Geliebteste: **Er soll die Starcken zum Raube haben.** Dabey wird es bleiben. Geben wir uns ihm nun willig unter, als Unterthanen in Gnaden, **wohl uns!** Bleiben wir seine Feinde, **wehe uns!** Denn er wird alle seine Feinde **mit einem eisern Scepter zerschlagen, wie**

Töpfen

Töpfen wird er sie zerschmeissen. Ach so lasset euch denn weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf ihn trauen!

Was das auf sich habe, entweder ein williger Unterthan des HErrn JEsu in Gnaden seyn, oder von ihm, als sein Feind, zum Schemel seiner Füsse geleget werden, das werden wir erst an jenem Tage, in seinem Gewichte, einsehen. Wenn nemlich JEsus Christus zum Gerichte kommen wird, so wird er seine verstorbene Gläubige mit verklärten Leibern aufwecken, die noch lebende Gläubige aber in einem Augenblick verwandeln, und sie gleichfalls seinem verklärten Leibe ähnlich machen. Wenn nun die verstorbene Gläubige aus den Gräbern hervorgehen, die noch lebende Gläubige aber plötzlich verwandelt, und sie alle sich in verklärten Leibern, ihren Seelen-Bräutigam aber in den Wolcken des Himmels sehen werden; wie werden sie sich nicht freuen, wie werden sie nicht ihre Häupter empor heben, und Ihm ein frohes Hallelujah! entgegen jauchzen! Da wird seyn ihre Stimme, wie die Stimme starcker Donner, und wie die Stimme starcker Wasser rauschen. Wie herrlich wird es nicht seyn, wenn sie ihm, als helle Sonnen, in die Luft werden entgegen gerücket, und von ihm mit dem süssen Worte: **Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererber das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt!** empfangen werden. Da wird man den grossen Unterscheid sehen zwischen dem Gerechten und Ungerechten, und zwischen dem, der JEsu Christo willig und mit Freuden dienet, und dem, der ein Rebelle gegen ihm muthwillig blieben ist. Denen Seinen wird JEsus Christus seine Herrlichkeit mittheilen. **Sie werden alles ererben. Sie werden ins ewige Leben gehen.**

Wie wird es aber seinen Feinden ergehen? Antw. Sie werden von ihm, der ihr HErr dennoch blieben ist, ob sie ihn gleich nicht dafür erkennen wollen, **in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet** ist, verwiesen werden. Widersetzen werden sie sich nicht können. Sie sind überwunden, und JEsus **hat sie zum Raube. Sie werden in die ewige Pein gehen!** O Jammer! O Elend! In die ewige Pein! In die ewige Pein!

Unter welchen, Geliebteste, wollen wir uns dereinst finden! Freuet euch ihr Gläubigen! **Es ist vollbracht!** So rufte euer Immanuel an diesem Tage und in dieser Stunde, zu eurem grossen Troste. **Es ist vollbracht!** Danket ihm von gantzem Hertzen, und lebet ihm, so sollet ihr mit ihm ewig herrschen und regieren. Die ihr aber die Sünde bisher geliebet habet, Küsset den Sohn,

daß

daß er nicht zürne, und ihr nicht umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen! Also ermahne ich euch nochmals. JEsus hat euch erlöset. Ihr könnet und sollet selig werden, wenn ihr euch durch wahre Busse und Glauben zu ihm bekehren lasset. **Ach verdammet euch nicht selber, JEsus bleibet euer HErr!**

Hochgelobter Heyland, wir dancken dir von gantzem Hertzen für dein bitteres Leiden und Sterben, welches du aus Liebe für uns erduldet hast. Wie unselig wären wir, wenn du dich unser nicht hättest angenommen! Wie selig sind wir aber nun in dir, unserm Erlöser! Lob und Ruhm, und Preis, und Ehre, und Danck sey dir, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wir bitten dich demüthig, laß uns der Frucht deiner Seelen-Arbeit, da du unsre Sünden trugest, den Ubelthätern gleich gerechnet wurdest, für die Ubelthäter batest, und dein Leben in den Tod gabest, theilhaftig werden in der Wahrheit. Bringe uns, o Glorwürdigster Heyland, zur Erkäntniß unsres Elendes, und mache uns, du gerechter Heyland, gerecht durch deine Erkäntniß. Ach ja, HErr JEsu, laß uns alle deine Beute seyn, die dir der Vater giebet. Stelle uns dereinst zu deiner Rechten, und führe uns ein in die selige Ewigkeit; so wollen wir dir ein vollkommenes und ewiges Hallelujah im höheren Chore singen. Wir beten dich indeß nochmals an, und sprechen von gantzem Hertzen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis und Lob!

Amen! Amen!

Am ersten Oster-Tage,

1 Cor. 5, 6-8.

Die Geringachtung der Sünde, als eine grosse Hinderniß an dem gläubigen Genuß JEsu Christi, des rechten Oster-Lammes.

Gehalten 1738.

Die Gnade des für uns getödteten und auferstandenen Heylandes sey mit uns allen, Amen!

Es ist ein, dem Laut nach, zwar vielen, der Kraft nach aber gar wenigen bekantes Wort, welches Paulus in unserer heutigen Fest-Lection an die Corinther schreibet: **Wir haben auch ein Oster Lamm, das ist Christus, für uns geopfert v. 7.** Diß Wort, sage ich, ist, dem Laut nach, vielen bekant. Denn viele wissen ja wohl, daß JEsus Christus **das Lamm GOttes sey, welches der Welt Sünde getragen hat.** Viele wissen, daß JEsus Christus **sich selbst am Creutze dem Vater geopfert habe.** Viele wissen, daß er sich **für unsere Sünden** geopfert, dieselbe mit seinem Opfer getilget, uns mit GOtt versöhnet **und uns Leben und Seligkeit erworben habe.** Diß alles wissen viele. **Viele**, sage ich, **nicht alle.** Denn solte man über diese bekante Wahrheiten, ein Examen unter uns anstellen, so würden sich unter dieser gegenwärtigen grossen Menge Menschen ihrer genug finden, die von denselben auch, nur dem Buchstaben nach, nichts gründliches wissen würden; wie man denn, wenn man von solchen Wahrheiten mit den Zuhörern ins besondere redet, von der Unwissenheit der mehresten genugsam überzeuget wird.

Unter denen aber, die davon zu sagen und zu reden wissen, sind abermals **wenige**, die solche Wahrheiten in **der Kraft** besitzen, und mit Paulo frölich sprechen können: **Wir haben ein Oster-Lamm, das ist Christus für uns geopfert.** Das ist: **Wir haben erkant und geglaubet die Liebe**, die **GOtt zu uns hat**, und aus welcher er **uns** seinen Sohn, **und zwar den**

Eingebohrnen, zum Heylande gegeben hat. Wir haben geschmecket und gesehen, wie freundlich der HErr sey. Denn wir sind in wahrer Busse und Glauben zu JEsu kommen; wir haben ihn angenommen durch den Glauben, und geniessen seiner vor GOtt, als unsrer Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; wir haben ihn, als unser Opfer, durch welches wir mit GOtt vollkommen ausgesöhnet sind; wir haben ihn, als unsern Hohenpriester, der für uns bittet, und uns segnet. Wir haben ihn, als unsern Propheten, der uns das Hertz GOttes, wie es gegen uns gesinnet sey, heraus saget, und uns damit auf das lieblichste tröstet und erquicket. Wir haben ihn, als unsern König, der uns in Gnade und Liebe regieret, und für uns allmächtig sorget. Wir haben ihn, ganz wie er ist, und in ihm Leben und Seligkeit.

Daß ihrer gar wenige unter denen, die sich Christen nennen, und sich des für sie gestorbenen und auferstandenen Heylandes mit dem Munde rühmen, also mit Pauls sprechen können, bezeuget ja ihr Leben und Wandel. Lieben nicht die mehresten die Welt? Suchen nicht die mehresten in der Welt und sündlichen Lüsten ihr Vergnügen? Ist nicht der mehresten ihr Hertz ein rechter Sammel-Platz aller Eitelkeiten? Haben denn die nun JEsum in der Wahrheit als ihr Oster-Lamm, das für sie am Creutz geopfert ist, da sie der Sünde dienen und leben, nicht aber dem für sie gestorbenen und auferstandenen Heylande? Wer JEsum hat, und seiner gläubig geniesset, der hat den Sauer-Teig der Boßheit und Schalckheit ausgefeget in der Busse von den todten Wercken, und fähret mit solcher Ausfegung in der täglichen Busse fort. Er ziehet den alten Menschen täglich aus mit seinen Lüsten in der Kraft des Todes Christi; den neuen Menschen aber ziehet er täglich an, in der Kraft der Auferstehung JEsu Christi.

Woher kommt es aber, daß so wenige, da wir doch jährlich Ostern feyern, und da uns täglich von JEsu dem Gecreutzigten und Auferstandenen geprediget wird, JEsum, als ihr Versöhn-Opfer, im Glauben haben, und sich seiner, als ihrer Gerechtigkeit, vor GOtt in der Wahrheit freuen? Antw. Die Geringachtung der Sünde beraubet sie, mit ihrem guten Willen, solcher grossen Seligkeit. Sünden sind ihnen Kleinigkeiten, um welche sie sich nicht groß zu bekümmern, und die sie, ihrer Meinung nach, mit so grosser Sorgfalt eben nicht auszufegen haben. Sie wollen in der Sünde bleiben. GOtt sey ja, sprechen sie, ein barmhertziger GOtt, und habe seinen Sohn, weil er wisse, daß sie arme schwache Menschen sind, und nicht vollkommen heilig seyn können, für sie sterben lassen; an

den

den wollen sie glauben, GOtt werde sie schon selig machen; habe doch ein ieglicher Mensch seine Schwachheit, u. s. w. Das heisset denn JEsum und Belial, Licht und Finsternitz, Welt und GOtt mit einander verbinden wollen. Solche Menschen aber haben nichts von JEsu, und gehen, wo sie so bleiben, ohne ihn in die Ewigkeit über, folglich auf ewig, ewig verlohren. Weil uns nun alle Macht daran gelegen ist, daß wir, (wenn wir JEsu Christi, als unsers Oster-Lammes im Glauben geniessen, und durch ihn von aller Unseligkeit in der Wahrheit befreyet, der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes aber auf ewig theilhaftig werden wollen,) **die Sünde in ihrer Abscheulichkeit erkennen, sie groß achten, und in der Kraft des Todes und der Auferstehung JEsu Christi dieselbe creutzigen und tödten;** so soll davon, nach Anleitung der heutigen Fest-Lection, mit mehrern gehandelt werden. *Unser auferstandener Heyland lehre uns selber durch seinen Geist, damit wir die Sünde, wie sie vor ihm angesehen ist, erkennen, sie in wahrer Busse und Glauben ausfegen, und also seiner, als unsers Oster-Lammes, gläubig geniessen mögen!* Bittet ihn mit mir um diesen Segen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Cor. 5, 6-8.

EUer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauer-Teig den gantzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauer-Teig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauer-Teig, auch nicht im Sauer-Teige der Boßheit und Schalckheit, sondern in dem Süß-Teige der Lauterkeit und der Wahrheit.

DAnck sey dir, du für uns gecreutzigter und auferstandener Heyland, für die grosse Liebe, aus welcher du um unsert willen am Creutze gestorben, aber auch von den Todten wieder auferstanden bist. Wir wissen nun, daß wir durch dich mit GOtt vollkommen ausgesöhnet sind, und das ewige Leben erlangen können, durch den

Glauben an deinen Namen. Ach so bringe uns, du auferstandener Heyland, durch deinen Geist und Wort zur lebendigen Erkäntniß und inniger Verabscheuung unsrer Sünden; bringe uns auch zum wahren und lebendigen Glauben an deinen heiligen Namen, damit wir deiner, als unsers Oster-Lammes, würdig und selig geniessen mögen! Erhöre uns, lieber Heyland, du auferstandener Sieges-Fürst, und besiege in uns durch dein Wort den Unglauben, um deines Namens willen, Amen!

Aus den verlesenen Worten betrachten wir in der Furcht des HErrn

Die Geringachtung der Sünde, als eine grosse Hinderniß an dem gläubigen Genuß JEsu Christi, unsers rechten Oster-Lammes.

Wir lernen

1) Was das sey: **JEsu Christi, als des rechten Oster-Lammes, gläubig geniessen,** und
2) **Wie die Geringachtung der Sünde eine grosse Hinderniß sey an solchem gläubigen Genusse des HErrn JEsu.**

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir nun zuerst betrachten, was das sey: **des HErrn JEsu, als des rechten Oster-Lammes, gläubig geniessen;** so haben wir zuvorderst zu sehen, **wie unser Heyland das rechte Oster-Lamm sey.**

Der HErr JEsus wird zu vielen malen **ein Lamm,** genennet, als Joh. 1, 29. 36. 1 Pet. 1, 19. Offenb. 5, 6. 13. 6, 16. 7, 17. 12, 11. 14, 1. 19, 7. 9. 21, 22. 23.

21, 22. 23. und zwar um deßwillen, weil er von Hertzen sanftmüthig und demüthig ist, und auch, als das Gegen-Bild aller Opfer, als das Lamm GOttes, sich für uns am Creutze schlachten lassen.

Stehet so gleich stille, bey diesem so lieblichen Namen unsers Heylandes, die ihr unter uns den Greuel der Sünde, und die tiefe Unreinigkeit eures Hertzens einsehet, und daher, als so sehr verderbete und unreine Menschen, euch nicht getrauet, zu JEsu euch zu nahen, sondern euch vor ihm fürchtet, und sorget, er werde, **als ein heiliger Heyland**, an euch, solchen unheiligen **Sündern**, einen Abscheu haben, und euch von seinem heiligen Angesichte wegweisen. Sehet doch, er nennet sich **ein Lamm, das Lamm GOttes, das der gantzen Welt Sünde getragen, und für euch am Creutze sich selbst, zu eurer Versöhnung, seinem himmlischen Vater geopfert hat.** Er weiß wohl, wie blöde und schüchtern ihr seyd, und wie es so hart halte, daß ihr, da euer Gewissen aufgewachet ist, ein Zutrauen zu ihm fassen könnet. Daher nennet er sich mit solchen lieblichen Namen, und rufet euch so freundlich zu: **Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht** Matth. 11, 28-30. Nahet euch demnach zu diesem eurem holdseligen Heylande, und leget alle knechtische Furcht bey Seite. Vor einem Lämmlein fürchten sich auch die kleinen Kinder nicht, sondern haben, weil es nicht um sich beisset und stösset, mit demselben gerne zu schaffen. Fürchtet ihr euch doch noch vielweniger vor eurem linden, **sanftmüthigen und holdseligen Heyland**, sondern nahet euch zu ihm mit aller Zuversicht. Seyd ihr voller Sünde und Unreinigkeit; ey so höret doch, was Johannes saget: **Siehe, das ist GOTTES Lamm, welches der Welt Sünden**, folglich auch **eure Sünden, getragen und gebüsset hat.** Höret doch auch, was Paulus in unserm Texte saget: **CHRISTUS, das Oster-Lamm, ist für uns geopfert. v. 7.** Hat er nun eure Sünden auf sich genommen, hat er sich für dieselbe am Creutze geopfert und sie dadurch getilget; ey so könnet ihr ja daraus erkennen, wie sein Hertz so liebreich, sanft und holdselig gegen euch gesinnet sey. Solte euch, wenn ihr kommt, derjenige hinausstossen, **der aus Liebe zu euch vom Himmel auf den Erdboden kommen ist? Der eure Sünden gebüsset, und bezahlet, und euch Leben und Seligkeit erworben hat, eben zu dem Ende, daß er euch zu dem**

gläubigen Genuß aller euch erworbenen Güter bringen, und euch selig machen könne? Nein, Nein! Denn er hat, über diß alles, allen denen, die zu ihm kommen, die Versicherung gegeben, daß er sie nicht hinausstossen wolle, wenn er spricht: **Wer zu mir kommt, ist er auch der grösseste Sünder, kommt aber, und will sich helfen lassen, den will ich nicht, nicht hinausstossen**, wol aber will ich ihn annehmen, ihn erquicken und von seinen Sünden selig machen.

Ey so rufe ich demnach euch allen, die ihr eure Sünden fühlet, und nach der Gnade GOttes verlanget, euch allen, sage ich, rufe ich hertzlich zu: **Kommet, ach kommet in diesem Oster-Feste zu JEsu, eurem lieben Heylande!** Er sitzet nicht, wie die Papisten ihn abmahlen, auf einem Regen-Bogen, als ein Richter mit Schwerdt und Ruthen; sondern er sitzet **auf dem Throne der Gnaden**, und ist willig, nach allem Verlangen eures Hertzens, euch zu helfen. **Drücken euch eure Sünden; er will eure Seelen in seinem Blute von denselben rein waschen, und sie euch alle vergeben. Fürchtet ihr euch vor dem Zorn GOttes; er will euch seinen Frieden schencken, und der Gnade GOTTES durch seinen Geist euch kräftig versichern. Ist euer Hertz voll Angst und Bangigkeit; er will euch die Freude des Heiligen Geistes schencken, euren Mund frölich und euch wieder jung machen, wie die Adler.** Seyd ihr schwach und ohnmächtig, die Sünde zu überwinden; **Er will euch allerley göttliche Kraft, die euch zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist, schencken, und euch also stärcken, daß ihr mit Freuden sollet sagen können: Mein Glaube an JEsum Christum ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.** Sehet, dazu ist er am Creutz gestorben, und von den Todten wieder auferstanden. Das Gute hat er euch aus dem Grabe mit gebracht. Kommet nun zuversichtlich zu ihm, **und bittet ihn, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird er euch aufthun.**

In unsern Texte nennet Paulus den HErrn JEsum **unser Oster-Lamm** v. 7. Wie GOtt den Kindern Israel, kurtz vor ihrem Ausgange aus Egypten, befohlen habe, ein Lamm zu schlachten, dasselbe zu braten, zu essen, und mit desselben Blute beyde Pfosten an der Thüre, und die oberste Schwelle, zu bestreichen, können wir lesen 2 Mos. 12. Von diesem Lamm, von diesem Oster-Lamme, ist unser Heyland JEsus Christus **das rechte Gegen-Bild**, wie ihn denn Paulus deßhalb

halb unser Oster-Lamm nennet. Johannes bezeuget solches auch klar und deutlich, wenn er erzehlet, daß dem HErrn JEsu, nach seinem Vorbilde, dem Oster-Lamme, kein Bein hat dürfen gebrochen werden Joh. 19, 32. ꝛc. conf. 2 Mos. 12, 46. 4 Mos. 9, 12. Den Einfältigen zu gute, will ich die Vergleichung, die ein gottseliger Lehrer zwischen dem HErrn JEsu und dem Oster-Lamm angestellet hat, mit seinen eignen Worten, so viel zur Erbauung dienet, hersetzen. Er spricht:

„Das Oster-Lamm muste 1) unbefleckt, ohne Mangel und „Gebrechen seyn. JEsus ist das unschuldige und unbefleckte „Lamm 1 Petr. 1, 19. Das Oster-Lamm muste 2) ein Männ„lein seyn. JESUS ist freylich ein Männlein. Ein Sohn „ist uns gegeben Jes. 9, 6. Das Oster-Lamm ward 3) aus „der Heerde genommen. JEsus ist aus seinen Brüdern ge„nommen 5 Mos. 18, 15. 18. Er ist der Saame Abrahä, des „Menschen Sohn, der seinen Brüdern in allen Dingen ohne „Sünde gleich ist; und gleich wie die Kinder Fleisch und „Blut haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden. „Ebr. 2, 14. Das Oster-Lamm muste 4) in der besten „Blüte und binnen Jahres dran. JEsus muste im vier und „dreyßigsten Jahre seines Alters, in der besten Blüte herhalten. „Das Oster-Lamm muste 5) in Egypten fünf Tage „vorher abgesondert werden. Auch JESUS ist von allen „Menschen zum Wercke der Erlösung abgesondert worden, „und saget seine Braut, die christliche Kirche, wohl von ihm: „Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter vie„len tausenden Hohe L. 5, 10. Er ist der Auserwehlte GOt„tes Jes. 42, 1. den GOtt, zu unserm Heyland, für alle auserweh„let hat. Er ist auch, in der Fülle der Zeit, wahrhaftig und im „Wercke selbst, von der Heerde, oder allen Menschen abgeson„dert worden, durch seine heilige Empfängniß vom Heiligen „Geiste, durch seine reine Geburt von einer keuschen Jungfrau, „dadurch er von allen Sündern abgesondert worden Hebr. 7, 26. „und durch andere Vorzüge mehr, die er vor andern Men„schen hat. Das Oster-Lamm ward 6) mit Stricken ge„bunden. Auch JESUS ist um unsert willen gebunden wor„den

„den. Die Schaar und der Ober-Hauptmann, und die Diener „der Jüden nahmen JEsum, und bunden ihn. Joh. 18, 12. „Das Osterlamm ward 7) geschlachtet und getödtet. Auch „JEsus ist geschlachtet und getödtet worden. ‘ ‘ ‘ Das „Oster-Lamm ward 8) zwischen Abends getödtet. Auch „JEsus ist gegen Abend getödtet, gegen den Abend der Welt. „Er ist am Ende der Welt erschienen, durch sein eigen Opfer „die Sünde aufzuheben Hebr. 9, 26. Wie auch gegen Abend „des Tages. Denn nach drey Uhr verschied er, da das Abend- „Opfer geschlachtet ward, eben zu der Zeit, da das Oster- „Lamm des vorigen Tages war getödtet worden. ‘ ‘ Das „Blut vom Oster-Lamm ward 9) in Egypten an die „Thür-Pfosten und die Oberschwelle, in Canaan aber „an den Altar gesprenget und gegossen. Mit JESU Blut „werden unsere Hertzen besprenget. Petrus, ein Apostel JEsu „Christi, den erwehlten Fremdlingen hin und her, nach der Vor- „sehung GOttes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, „zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JESU „Christi 1 Petr. 1, 1. 2. Lasset uns hinzugehen mit wahr- „haftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in un- „serm Hertzen, und los von dem bösen Gewissen Hebr. 10, „22. ‘ ‘ Das Blut vom Oster Lamm befreyete 10) die „Kinder Israel vom Würg-Engel in Egypten, daß er ihre „Häuser vorbey ging, und GOttes Zorn und Rache sie „nicht traf. JESU Blut befreyet uns von dem höllischen „Würg-Engel, und wendet allen Zorn GOttes von uns ab. „Ihr seyd erlöset, nicht mit vergänglichem Gold und Silber, „sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen „und unbefleckten Lammes 1 Petr. 1, 19. GOTT hat JEsum „vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in „seinem Blute Rom. 3, 25. Das Blut Christi reiniget unser Ge- „wissen von den todten Wercken Hebr. 9, 14. In JEsu haben „wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung „der Sünden Col. 1, 14. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes „GOttes, machet uns rein von aller Sünde 1 Joh. 1, 7. Wir „werden vielmehr vor dem Zorn behalten durch JEsum, nach-

„dem

„dem wir durch sein Blut gerecht worden sind Röm. 5, 9. Kurtz:
„Sein Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Gl ub dem Tode
„für, der Würger kan uns nicht rühren, Hallelujah! Das Oster-
„Lamm, wenn es geschlachtet und das Blut abgezapfet war,
„ward 11) entweder auf den Hacken aufgehenget, oder
„durch die Hinterbeine ein Stecken ihm durchgestecket, da
„es denn von einander und ausgedehnet ward. Ich meine,
„JEsus sey am Holtze ausgedehnet, und möge er wol sagen Ps.
„22, 15. 18. Ich bin ausgeschüttet, wie Wasser, alle meine Gebei-
„ne haben sich zertrennet. Ich möchte alle meine Gebeine zählen.
12) „Dem Oster-Lamme ward in dem Tempel die Haut ab-
„gezogen. Bald hernach legte der Haus Vater die Haut
„wieder um das Lamm, und trug es in seiner Haut nach
„Hause. So bald er nach Hause gekommen war, nahm
„er die Haut wieder weg, und verehrte sie dem Wirth.
„JEsu wurden seine Kleider ausgezogen, da er gegeisselt ward.
„Bald zogen sie ihm seine Kleider wieder an, und führeten ihn
„hin, daß sie ihn creutzigten. Wie er an den Berg Golgatha
„kam, zogen sie ihm seine Kleider wieder aus, wurfen das Loos
„darum, und theileten sie unter sich. Matth. 27, 28. 35. Das
„Oster-Lamm ward 13) an einen höltzern Spieß gesteckt und
„aufgehänget, und, nach Justini Martyris Zeugniß, gleich-
„sam gecreutziget. JEsus ist an den höltzernen Spieß des Creu-
„tzes gestecket, in die Luft hinauf gehänget, und mit Händen
„und Füssen dran genagelt worden. 14) Das Oster-Lamm
„muste am Feuer gebraten werden. JEsus ist auch am Feu-
„er gebraten worden. Theils am Zorn-Feuer seines himmlischen
„Vaters, da er vom Feuer-brennenden Zorne GOttes dermaf-
„sen im Oel-Garten angetastet ward, daß sein Schweiß wie
„Bluts-Tropfen ward, und fiel auf die Erden, und er
„wol recht als ein Braten schwitzete oder treufete, wie Ger-
„hardus gar schön redet; da er auch am Stamme des Creutzes
„gantz erbärmlich schrye: Mein GOtt, mein GOtt, war-
„um hast du mich verlassen? Theils ist er auch von seinem ei-
„genen Liebes-Feuer gebraten worden, wie wir singen: Hie ist
„das rechte Oster-Lamm, davon GOtt hat geboten, das

„ist hoch an des Creutzes Stamm in heisser Liebe gebraten.
„15) Das Oster-Lamm ward gantz gebraten mit Haupt,
„Füssen und dem Eingeweide. Auch JEsus hat überall ge-
„litten an Leib und Seel, und ist kein Theil oder Strück an ihm
„ohne Leiden hinkommen. Sein Hertz war wie zerschmoltzen
„Wachs. Seine Seele war betrübt bis in den Tod. Alle seine
„Glieder zitterten und bebeten. Sein Haupt ward mit Dornen
„gecrönet, und mit dem Rohr geschlagen. Seine Zunge war ver-
„trucknet und hing ihm an dem Gaumen. Sein Rücken ward ge-
„geisselt und mit Ruthen gestrichen. Seine Hände und Füsse wur-
„den durchboret. Seine Seite ward durchstochen, wie hie-
„von die Evangelisten zur Genüge zeugen.
16) Am Oster-Lamme muste kein Bein zerbrochen werden.
„Da JEsus verschied, und sie den beyden Schächern die Beine
„brachen, und zu JEsu kamen, und sahen, daß er schon gestor-
„ben war, brachen sie ihm die Beine nicht Joh. 19, 33.
„17) Vom Oster-Lamm muste nichts überbleiben bis
„an den Morgen. JEsu Leichnam solte am Creutz bis
„den folgenden Tag, den Sabbath, nicht bleiben, sondern ward
„noch selbigen Tages ehrlich zur Erden bestattet. Joh. 19, 31.
„18) Auf das geschlachtete Oster-Lamm folgte die herrliche
„Erlösung aus dem Egyptischen Dienst-Hause. Auf JEsu
„Tod folgte die Erlösung aus der Höllen, und von aller Ge-
„walt des Teufels und seiner Knechtschaft. JEsus nahm durch
„den Tod die Macht dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist,
„dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im
„gantzen Leben Knechte seyn musten. Hebr. 2, 14. 15. 19) Das
„Oster-Lamm muste gegessen werden. Auch JEsum essen
„wir geistlich im Glauben, und dessen Leib mit unserm Munde
„im Sacrament, u. s. w. 20) Vom Oster-Lamm assen allein
„die beschnittene reine Israeliten würdig. Aß sonst ie-
„mand davon, so hatte er die Ausrottung verdienet.
„JEsum essen allein die Gläubigen mit Nutzen. Die Gottlose
„und Unbeschnittene aber an Hertzen und Ohren empfangen ihn
„zum Gerichte, weil sie nicht unterscheiden den Leib des HErrn,
„und werden schuldig am Leib und Blut des HErrn. 1. Cor. 11,
„27. 29. 21) Vom Oster-Lamm aß die gantze Gesellschaft,
und

„und hatten alle Theil dran. An JEsu haben alle Gläubige „Theil, und essen ihn auch alle nützlich, u. s. w. 22) Das Oster- „Lamm muste mit bittern Kräutern gegessen werden. „Wer JEsum würdig geniessen will, des Hertz muß voll bitterer „Traurigkeit und trauriger Bitterkeit seyn, daß er über seine Sün- „den von Hertzen betrübt ist, und göttliche Traurigkeit empfindet, „zumalen dieselbe wircket zur Seligkeit eine Reue, die niemand „gereuet 2 Cor. 7, 9. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind „ein geängster Geist. Ein geängstes und zerschlagenes „Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten. Psalm 51, 19. „Er muß auch den bittern Salat allerhand Creutzes und Trüb- „sals zu geniessen sich angewöhnen, weil alle, die gottselig le- „ben wollen in Christo JEsu, Verfolgung leiden müssen „2 Tim. 3, 12. 23) Das Oster-Lamm muste mit unge- „säuertem Brodte gegessen werden. Bey JEsu schickt sich „kein Sauerteig der Heucheley und Bosheit. Feget den alten „Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, und las- „uns Ostern halten nicht im alten Sauerteige, auch nicht „im Sauerteige der Bosheit und Schalckheit, sondern im „Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit 1 Cor. 5, 7. 24) Bey „dem Oster-Lamm in Egypten hatten sie ihre Lenden um- „gürtet. Sie stunden mit ihren Stäben in Händen, und „hatten Schuhe an ihren Füssen. Wenn wir des rechten Oster- „Lammes, des HErrn JEsu, wollen theilhaftig werden, so „ruft uns die Schrift zu: Lasset eure Lenden umgürtet seyn, Luc. „12, 35. Begürtet die Lenden eures Gemüths 1 Petr. 1, 13. So „stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezo- „gen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, „als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes Ephes. 6, 14. ꝛc. „25) Das Oster-Lamm muste gantz gegessen werden. „JEsum müssen wir gantz haben in allen Glaubens-Articuln, „und uns keinen davon nehmen lassen. Denn wer den rechten „Glauben an JEsum nicht gantz behält, der ist, wie Athanasius „in seinem Symbolo sagt, ohne allen Zweifel verlohren ewiglich. „26) Das Oster-Lamm musten sie in Egypten essen, als die

„eilen. Wir sollen auch eilen zu der Zukunft des HErrn JEsu „2 Petr. 3, 12.

Wir gehen nun weiter, und betrachten **den gläubigen Genuß des HErrn JEsu, als des rechten Oster-Lammes selber.** Wir wollen die Sache in drey Fragen fassen.

Die erste Frage: **Wer sind diejenige, die des HErrn JEsu, als des rechten Oster-Lammes, gläubig geniessen sollen?** Antw. Mit aller Freudigkeit antworte ich hierauf: Ihr alle, keinen einigen ausgenommen, sollet seiner geniessen. Denn GOtt der Vater hat seinen Sohn **der ganzen Welt** aus Liebe gegeben. Joh. 3, 16. JEsus Christus hat sich selbst **für uns alle** geopfert. In unserm Texte redet zwar Paulus nur allein mit den an Christum glaubenden Corinthern, und spricht: **Christus ist für uns geopfert v. 7.** Nehmen wir aber andere Oerter der heiligen Schrift dazu, so finden wir, daß er ein Mittler sey zwischen GOtt und **den Menschen** 1 Timoth. 2, 5. daß GOtt wolle, daß **allen Menschen** solle geholfen werden v. 4. JEsus Christus habe sich selbst gegeben **für alle** zur Erlösung, und das soll uns verkündiget und geprediget werden. v. 6. Er sey die Versöhnung für **der gantzen Welt Sünde** 1 Joh. 2, 2. Nun aber sind wir auch Menschen, wir gehören mit zu den allen, und zu der gantzen Welt, für welche Christus gestorben ist; daher machen wir den Schluß mit göttlicher Gewißheit: **daß auch wir, keinen einigen ausgenommen, des HErrn JEsu als des rechten Oster-Lammes geniessen sollen.**

Diß Wort verkündige ich, mit grosser Freude meines Hertzens, dieser grossen Menge Menschen, die ietzt hier gegenwartig, und rede es einem ieden in das Innerste seines Hertzens hinein. Höreſt du, o Sünder, wer du auch biſt; höreſt du es, du Mörder, du Ehebrecher, du Hurer, du Unzüchtiger, du Trunckenbold, du Dieb und Ungerechter, du Lästerer und Flucher, du Sabbathschänder, und wie du dich selber nur nennen magſt. Höreſt du, sage ich, **GOtt will, du, eben du solt seines Sohnes geniessen, durch denselben von allen deinen Sünden errettet, und in alle Seligkeit versetzet werden.** Denn siehe, JEsus Christus hat, nach dem Liebes-Willen seines Vaters, sich selbst **für deine Sünden geopfert, sie gebüsset, dich mit GOTT versöhnet, und den Weg zum Leben dir geöfnet.** Iſt dir das nicht, du armer Sünder, eine recht fröliche Botschaft? Bisher biſt du ohne GOtt, ohne Christo, ohne Leben und Seligkeit gewesen; und siehe, ietzt, ietzt bietet sich dir JEsus Christus von neuem an, und will dir den Genuß aller dir erworbenen Seligkeiten

gnädig

gnädig mittheilen. Wolteſt du denn nun deinen liebreichen Heyland, und in demſelben alle Seligkeit wol annehmen? Wolteſt du nun wol der Sünde gute Nacht geben, und zu ihm mit Bitten und Flehen kommen?

Ich kan nicht glauben, daß du, wenn du es recht bedenckeſt, in Sünden bleiben und JEſum Chriſtum auch noch ietzt von dir weiſen wolteſt. Meineſt du nicht, daß dir recht wohl ſeyn werde, wenn du dich von dem Schand-Joche der Sünden befreyet, in alle Gnade GOttes aber, und in den ſeligen Genuß JEſu Chriſti, hinein verſetzet ſehen wirſt? Siehe doch, ietzt iſt **dein armes Hertz unruhig, und du muſt erſchrecken, ſo oft du an GOtt, an deines Lebens Ende, an das zukünftige Gericht und an die Ewigkeit gedenckeſt.** Wird dir aber nicht recht wohl ſeyn, wenn du durch wahre Buſſe und Glauben, in dem Blute deines Heylandes, wirſt gewaſchen, und mit Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geiſt begnadiget ſeyn? Ihr armen Seelen, ſehet doch, wie jäch unſer Heyland in Liebe durch mich, ſeinen geringen Knecht, gegen euch thut. Er hat euch nun faſt 12 Jahr, nur allein in dieſer Kirche, auf das liebreicheſte aus der Sünde herausgelocket. Er hat euch bey dem Anfange dieſes neuen Kirchen-Jahres bitten laſſen, daß ihr ihm huldigen möchtet. Er hat in dieſer Faſten-Zeit ſeine blutige Liebe euch einmal nach dem andern vorgehalten, und euch geboten, daß ihr euch durch ihn möchtet ſelig machen laſſen. Und an dieſem Oſter-Feſte trit er euch abermal mit ſeiner Liebe an eure Hertzen, und verkündiget euch von neuem, daß Er, weil er ſich ſelbſt für euch geopfert hat, willig ſey, euch Buſſe und Vergebung der Sünden zu ſchencken. Habet ihr nun bisher nicht gehöret; wollet ihr denn ietzt noch nicht hören? Wollet ihr nun noch länger unſelige Menſchen bleiben? Wollet ihr euch der groſſen Seligkeit, die ihr in ſeinem Blute und Wunden genieſſen könnet und ſollet, noch ferner berauben? Ach das ſey ferne von euch!

Kommet demnach heute zu ihm, gehet in euer Kämmerlein, fallet vor ihm nieder auf eure Knie, bekennet ihm eure Sünden, ſaget denſelben von Hertzen ab, ruffet ihn an um wahre Hertzens-Buſſe, leſet von nun an ſein Wort fleißig und gebet ſeinen Gnaden-Wirckungen an eurem Hertzen Raum; ſo werdet ihr, aus garſtigen Sclaven der Sünden, Kinder und Knechte des lebendigen GOttes werden. Folget, ihr Lieben, und gebet Gehör der euch ſo liebreich lockenden Stimme eures guten Hirten. Folget ihr heute nicht, ſehet, ſo rufe ich euch morgen, und ſo oft ich euch das Wort des HErrn verkündige, von neuem. Ich werde nicht müde werden, weil die Liebe JEſu Chriſti mich dringet, **die feurige Kohlen ſeiner brennenden Liebe euch auf eure Häupter und in euren Buſem hinein zu ſtreuen, bis euer Hertz aus der Gewalt des Teufels errettet, und in Feuer und Flammen iſt geſetzet worden, zu ſprechen:**

chen: **Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.** Und also will ich meine Seele an allen denen erretten, die in ihren Sünden, dem allen ungeachtet, bleiben, und sich in ihrer Bosheit verhärten. Ach daß es niemand thäte! Wer es aber thut, dem kündige ich hiemit aus und nach dem Worte GOttes an:

> **Alle Predigten, alle Lockungen, alle Vorstellungen der Liebe JEsu Christi, alle Ermahnungen, die dir sind gegeben, und alle Worte, die dir an dein Hertz sind geredet worden, die alle werden dir, wenn deine Seele in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, wird gequälet werden, zu lauter Donnerschlägen des über dich ewig rauchenden Zornes GOttes werden. Amen! Amen!**

Ach, ihr Lieben, entfliehet dem Zorne des Allmächtigen, und lasset euch sammlen von JEsu Christo, in dessen Namen ich euch ietzt bitte: **Lasset euch versöhnen mit GOtt!** Diß Wort, diß süsse Wort rede ich zu euch, die ihr auf den Chören sitzet. Was antwortet ihr eurem Heylande? Diß Wort rede ich zu euch, die ihr unten in den Stühlen und Gängen sitzet und stehet: **Lasset euch versöhnen mit GOtt!** Lasset euch zur Erkäntniß eurer Sünden, zur hertzlichen Reue über dieselbe, zum Glauben an JEsum Christum bringen, und nehmet aus seinem Verdienste Gnade, Leben, Heyl und Seligkeit. Lasset euch diß alles von eurem Heylande geben. Er ist dazu willig. Kommet nur, bittet, suchet und klopfet an, so wird euren Seelen gerathen werden. Ihr Lieben, was antwortet ihr eurem Heylande? Was wollet ihr nun thun, wann ihr aus dieser Predigt kommt? Wollt ihr in Sünden fortfahren, oder euch eurem Heylande übergeben?

Die andere Frage: **Wer sind aber diejenige, die des HErrn JEsu, als des rechten Oster-Lammes, wirklich geniessen?** Antw. Die Sünder sind ietzt zur Busse gerufen, und aufgefordert worden, sich dem HErrn JEsu zu übergeben. Hieraus mag euch allen bereits offenbar seyn, daß alle Unbußfertige, so lange sie solche bleiben, des HErrn JEsu nicht genieſſen können. Wir werden hernach hievon mehr hören. Jetzt mercken wir folgendes an.

Im alten Testamente durften vom Oster-Lamme nicht essen **Fremdlinge, vom Glauben Abgefallene, und in groben Sünden offenbar lebende Menschen.** So können dann, im Gegenbilde, des HErrn JEsu nicht genieſſen, **die noch entfremdet sind von dem Leben, das aus GOTT ist; die in muthwilliger Uebertretung ihres Tauf-Bundes, und in offenbaren Wercken des Fleisches leben.** Diese Menschen mögen ja wol des Glaubens und des HErrn JEsu sich mit dem Munde rühmen, wie sie denn auch thun;

thun; sie können aber, so lange sie solche sind, des HErrn JEsu nicht in der Wahrheit genieſſen. Im Gegentheil durften im alten Testamente vom Oster-Lamme essen, **die beschnitten waren, und mit GOtt im Bunde stunden. Diese, nachdem sie den Sauerteig ausgefeget hatten, assen dasselbe mit süssem Brodte; gegürtet um ihre Lenden, Stäbe in Händen habende, als wegeilende, und mit bittern Salsen.** So genieſſen demnach alle diejenige des HErrn JEsu im Glauben, **die an der Vorhaut des Hertzens, durch eine gründliche Bekehrung, beschnitten sind, die bittere Salsen der wahren Busse gekostet, allen Sünden von Hertzen abgesaget, und ihren Bund mit dem lebendigen GOtt erneuret haben.** Diese haben den alten Sauerteig ausgefeget, und das Schand-Joch der Sünden abgeworfen; sie bekennen sich für Fremdlinge und Gäste auf der Erden, sind umgürtet um ihre Lenden mit Wahrheit, an Beinen gestiefelt, halten den Stab des Creutzes, auf welchem sie sich lehnen, in den Händen des Glaubens und der Liebe, und eilen zur Ewigkeit.

Hiedurch sollen diejenige, die ihre Sünden hertzlich bereuen, ihnen gäntzlich absagen, ihren Bund mit GOtt redlich erneuren, und ihrem Heylande, auf dem Wege des Creutzes, zur Herrlichkeit zu folgen willig sind, sich erwecken lassen, des HErrn JEsu, als ihres Oster-Lammes, sich getrost anzunehmen, und sich der durch ihn erworbenen Seligkeit kindlich zu rühmen. Ihr Lieben, was zaget ihr, und warum thut ihr so blöde? Ihr seyd es eben, die ihr des HErrn JEsu genieſſen sollet. Euch zu gute ist er am Creutze geschlachtet worden, damit er euch das Leben erwürbe. Seyd ihr gleich keiner Gnade werth; ey so hat euch doch JEsus Christus alle Gnade erworben. **Er ist geopfert für euch am Stamme des Creutzes.** Dadurch hat er euch mit GOtt versöhnet, und will nun, daß ihr an ihn glauben, und ihn als eure Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung annehmen sollet. An solcher gläubigen Ergreifung eures Heylandes lasset euch ja nicht durch das Gefühl eures Elendes hindern. Esset ihr in wahrer Betrübniß über eure Sünden die bittere Salsen; ey so greifet zu und esset auch im Glauben das Oster-Lamm, das sich selbst aus Liebe euch darbietet. Und eben diß leitet uns zur

Dritten Frage: Was heist denn das: **des HErrn JEsu, als des rechten Oster-Lammes gläubig genieſſen?** Antw. Wenn der Mensch sich zur Erkäntniß seiner Sünden und zur göttlichen Betrübniß über dieselbe bringen lässet, so verkläret der Heilige Geist in einem solchen Hertzen JEsum Christum, als das einige Versöhn-Opfer. Den nimmt dann der Mensch im Glauben an, als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Diß

Anneh-

Annehmen geschiehet zuerst gar zitternd, blöde, furchtsam und voller Angst. Denn es ist gar ein ander Ding um einen Menschen, wenn er noch ungebrochen und roh ist, und wenn er nun sein Elend fühlet, und im Wercke ist, JEsum Christum gläubig anzunehmen. So lange der Mensch noch roh und ungebrochen ist, kan er den HErrn JEsum, seinem Düncken nach, mit einem so starcken und völligen Glauben fassen, daß er andern von dem Uberfluß seines Glaubens noch wol abgeben könte; weshalb er sich denn nicht wenig verwundert, wenn man ihm von dem Mangel eines wahren Glaubens was vorreden will.

Wachet aber der blinde Mensch auf, siehet sich in seinem Jammer und grossem Unglauben, und will nun mit dem von dem Heiligen Geist in seinem zerschlagenen Hertzen angezündeten Fünckleín des Glaubens JEsum Christum ergreifen; ach so siehet er, wie schwach sein Glaube sey. Da ist seine Unwürdigkeit ihm sehr groß, die Gnade GOttes ihm gantz unaussprechlich majestätisch, und sein Hertz ist **hinzuzitternd**. Da bittet und flehet er: **Ach HErr, stärcke mir den Glauben, daß ich dich als meine Gerechtigkeit zuversichtlich ergreiffen, und Frieden mit GOTT finden möge.** Unter solchem Beten, Flehen, Hinzuzittern, stärcket dann der Heyland den Glauben, also, daß der Mensch ihn hertzhaft ergreift, aus seinen Wunden Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Leben, Heyl und Seligkeit nimmt, und mit Freuden sprechen kan: **Nun habe ich auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für mich geopfert.** Vorher wuste ich von Christo im Gehirn; nun aber erkenne ich ihn geistlich und lebendig, also, daß ich ihn im Hertzen habe. O ein süsses Wort: **JEsum haben!** Wer so mit Wahrheit sagen kan, der ist ein neugebohrnes und gerechtfertigtes Kind GOttes. Aus dessen Hertzen ist der Sauerteig der Sünden ausgefeget, also, daß ihm alle Sünden in Christo vergeben, und zugleich sein Hertz mit Geist und Kraft ausgerüstet ist, über dieselbe zu herrschen. Da ist er **ein neuer Teig, ungesäuert** v. 7. und in JEsu Christo dem Vater im Himmel angenehm und wohlgefällig.

Da hält er dann Ostern v. 8. oder wie es eigentlich lautet, feyert dem HErrn ein Fest 1) **in göttlichem und stillem Frieden.** Nun ich denn bin gerecht worden durch den Glauben, spricht er, so hab ich Frieden mit GOtt durch meinen HErrn JEsum Christum Röm. 5, 1. Da wohnet er in den Wunden Christi als in Häusern des Friedens, in sichern Wohnungen und in stoltzer Ruhe Jes. 32, 18. Nun singet und klinget sein Hertz mit einem friedsamen und stillen **Abba, du lieber Vater!** zu dem Vater-

Her-

Hertzen GOttes hinzu. Wie ruhig und friedsam ist es nun nicht, vor dem Fluche des Gesetzes, vor dem Zorne GOttes und vor dem Anklagen des Gewissens, da es des HErrn JEsu im Glauben genieſſet, der für ihn das Gesetz erfüllet, die Gerechtigkeit GOttes befriediget, den Zorn GOttes gestillet, und Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden hat. Er feyert dem HErrn ein Fest 2) **in göttlicher Freude.** Nun kan er sagen: **Mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes**; und: **Wohl mir, daß ich jauchzen kan! HErr, nun werde ich in dem Lichte deines Antlitzes wandeln, ich werde über deinen Namen täglich frölich und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Denn du bist der Ruhm meiner Stärcke, und durch deine Gnade wirst du mein Horn erhöhen** Ps. 89, 6. Nun, da er mit dem Kleide der Gerechtigkeit JEsu Christi, als dem rechten Fest- und Feyer-Kleide, geschmücket ist, spricht er mit dem Jesaia vom Grunde des Hertzens: **Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt: Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet.** Jes. 61, 10. Nun siehet und erfähret der Mensch, da er des HErrn JEsu gläubig genieſſet, daß, wie das gantze Wort GOttes, also auch insonderheit das Wort Pauli, das er Röm. 14, 17. schreibet, Wahrheit sey: das Reich GOttes **bestehet in Gerechtigkeit, in Friede und Freude im Heiligen Geiste.** Er hat nun Gerechtigkeit in Christo. Aus solcher Gerechtigkeit hat er Frieden mit dem lebendigen GOtt. Solte er sich da nun nicht freuen? **Ja sein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt.** Hatten die Israeliten den Befehl, daß, wenn sie dem HErrn ein Opfer gebracht hatten, sie dasselbe vor dem HErrn essen und vor ihm mit ihrem Hause frölich seyn solten 5 Mos. 12, 7; ey wie vielmehr ist nun ein Gläubiger, der das rechte Brand- Sünd- und Danck-Opfer, nemlich JEsum Christum, dem Vater zum süssen Geruche im Glauben bringet, aus allen Kräften, nach Leib und Seel, vor dem HErrn frölich: und feyert ihm ein Fest im heiligen Schmuck.

Er feyert dem HErrn ein Fest 3) **in williger und gäntzlicher Uebergabe sein selbst an den lebendigen GOtt.** Er spricht: **Mein HErr und mein GOtt, da du mich nach Seel und Leib erschaffen; da du mich nach Seel und Leib zu deinem Eigenthum so theuer erkauft; da du dich auch selbst, mit allem, was du Gutes hast, mir zu meinem Eigenthum übergiebest: Ey so übergebe ich mich dir wieder mit Seel und Leib. Dein sey mein Leib, dein sey meine Seele, dein sey, was ich habe;**

dein sey mein Ruhen und Wircken; dein sey mein Schlafen und Wachen; dein sey mein Essen und Trincken; dein sey mein Reden und Schweigen; dein sey meine Zeit, dein sey mein Leben und Sterben. Ich bin und will gantz, gantz, gantz dein seyn. Lebe ich nun, so will ich dir leben; sterbe ich nun, so will ich dir sterben. Darum ich lebe nun, oder ich sterbe, so bin ich nicht mein, sondern des HErrn. O ein seliges Fest, in welchem man dem HErrn lebet! Könten Gläubige wol besser verwahret seyn, als wenn sie sich dem HErrn übergeben? Können sie wol irgendwo frölicher seyn, als in der Hand des HErrn? Können sie von irgend einer Sache wol eine reichere und frölichere Erndte in der Ewigkeit hoffen, als wenn sie dem HErrn leben? Hat der HErr sich für sie geheiliget; ey so heiligen, consecriren, widmen und übergeben sie sich auch dem HErrn in der Wahrheit. **Dem HErrn leben und dienen ist eine göttliche Freyheit.** Das wissen sie, und daher wollen sie nicht ihnen selbst, nicht der Sünde, nicht der Welt, sondern dem HErrn leben und dienen. O selige Knechte GOttes! O selige Könige, die dem König aller Könige ein Fest feyern **in göttlicher Freyheit.**

Sie feyern dem HErrn ein Fest, 4) **in täglicher Erhebung seines heiligen und glorwürdigsten Namens.** Sind sie Gerechte; haben sie Frieden mit GOtt in Christo JEsu; freuen sie sich ihres Heylandes; sind sie sein herrliches Eigenthum, Könige und Priester vor GOtt: Solten sie da nicht täglich seinen Namen erheben, und ihn demüthig loben und preisen? Ach ja! **Meine Seele,** sprechen sie; **erhebet den HErrn. Lobe den HErrn,** singen sie, **meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat!** Lobeten die Kinder Israel den HErrn, da sie ihre Feinde im rothen Meer todt vor sich, sich aber in völlige Freyheit versetzet sahen; ey so loben die Gläubigen neues Testaments gewiß auch den HErrn, der sie durch sein Blut, durch das Blut des Bundes, nun aus der Gefangenschaft ausgeführet, und sie recht frey gemachet hat. Sie sprechen von gantzem Hertzen: **Ich dancke dir, HErr, daß du zornig gewesen bist, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Siehe, GOtt ist mein Heyl, ich bin sicher und fürchte mich nicht: Denn GOtt der HErr ist meine Stärcke, und mein Psalm, und ist mein Heyl. Ich schöpfe mit Freuden Wasser aus dem Heyl-Brunnen, und sage: Dancket dem HErrn, prediget seinen Namen, machet kund unter den Völckern sein Thun; verkündiget,**

wie

wie sein Name so hoch ist. Lobsinget dem HErrn, denn er hat sich herrlich beweiset: Solches sey kund in allen Landen. Jauchtze und rühme, du Einwohnerin zu Zion, (meine nun erlösete Seele) denn der Heilige in Israel ist groß bey dir! Jes. 12.

Sie feyern dem HErrn ein Fest 5) **in täglicher Ausfegung des noch übrigen alten Sauerteigs.** Sie ziehen täglich aus den alten, und ziehen täglich an den neuen Menschen; sie sterben täglich mit Christo, ob es ihnen gleich wehe thut, und manchen Kampf kostet, und stehen mit ihm auch täglich auf. Sie jagen täglich nach dem vorgesteckten Ziel, **zu erkennen JEsum Christum und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß sie seinem Tode ähnlich werden, damit sie entgegen kommen der Auferstehung von den Todten** Phil. 3, 10. 11.

Diß Fest feyern sie 6) **dem HErrn täglich. Täglich** rühmen sie sich des für sie Mensch gewordenen Sohnes GOttes; und freuen sich täglich in ihm über die ihnen geschenckte Kindschaft GOttes. **Täglich** beten sie an den für sie getödteten Heyland, und waschen in seinem Blute sich täglich von Sünden. **Täglich** trösten sie sich des auferstandenen Heylandes, und stehen täglich mit ihm auf von Sünden. **Täglich** freuen sie sich ihres gen Himmel gefahrnen Heylandes, und führen ihren Wandel im Himmel durch seine Gnade. Sie suchen was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. **Täglich** feyern sie Pfingsten, und lassen sich immer mehr salben mit dem ihnen erworbenen Heiligen Geiste. Und diese Fest-Feyer der Gläubigen ist ihnen ein süsses Vorspiel von der seligen Ewigkeit, in welcher sie dem HErrn **ein vollkommenes Fest, unter einem ewigen Hallelujah! feyern werden.**

Sehet, Geliebteste, so geniessen die Gläubigen JEsu Christi, als ihres Oster-Lammes, und feyern ein fröliches Fest im Glauben. Das ist nun gar was anders, als Ostern, Weyhnachten und Pfingsten nur nach Gewohnheit feyern, an denselben in die Kirche zusammen kommen, äusserlich singen, hören und beten; zu Hause besser essen und trincken als an andern Tagen, und dabey in Sünden todt und erstorben bleiben. Ich bitte euch alle, Geliebteste, wachet auf, und bedencket, wie gut ihrs in Christo JEsu haben könnet. Ach daß nun ein ieder recht in sich gehen, und sich fragen möchte: **Habe ich denn also JEsum, das Lamm GOttes, für mich geopfert, im Glauben; Genieſſe ich denn seiner nun auch wircklich, als meines Oster-Lammes, im Glauben?**

Es ist oben bereits euch an eure Hertzen geleget worden, daß ihr alle, keinen einigen ausgenommen, des HErrn JEsu geniessen sollet. Stehet nun stille,

bey der Sache, der ihr genieſſen sollet, und die euch ietzt ist vorgestellet worden, und fraget euch: **Ist es wol der Mühe werth, daß ich diß Gute nun von Hertzen und mit allem Ernste suche? Wäre es nicht eine herrliche Sache, wenn ich JEsum als meine Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung in wahrer Busse und Glauben aufnähme, und von Hertzens Grunde sprechen könte: Nun habe ich JEsum, und nun genieſſe ich seiner?** Wäre es nicht eine herrliche Sache, wenn ich dem HErrn ein Fest feyren könte in einem stillen und göttlichen Frieden? in göttlicher Freude? in gäntzlicher Ubergabe meiner selbst an JEsum? in täglicher und frölicher Erhebung des Namens GOttes, und also einen süssen Vorschmack von der seligen Ewigkeit in meinem Hertzen genösse? Ich meine, Geliebteste, diese Sache sey von der allerhöchsten Wichtigkeit, und ihr würdet, wenn ihr sie erlangetet, recht selige Menschen seyn. Wollet ihr sie denn von nun an suchen? Wohlan, ich weise euch hin zu JEsu. Der ist es, der sie euch geben kan und will, doch nicht anders, als in der Ordnung, daß ihr den Sauerteig der Sünden ausfeget, und euch zu einem neuen Teige in ihm machen lasset. Wollet ihr nun diese Ordnung eintreten? Wollet ihr, ach so lernet die Sünde in ihrer Abscheulichkeit erkennen, und achtet sie nicht mehr so geringe, wie bisher von den mehresten unter euch geschehen ist; ihr würdet euch sonst an dem gläubigen Genuß des HErrn JEsu selber hindern. Und das ist

Anderer Theil.

Das andere, so wir noch mit wenigen zu erwegen haben. Wer zum Genuß des HErrn JEsu kommen will, **muß die Sünden nicht geringe achten, sondern sie in ihrer Abscheulichkeit erkennen, bereuen, hassen, und aus dem Hertzen als einen Unflath ausfegen.** Wer den Genuß des HErrn JEsu, als des rechten Oster-Lammes, behalten will, **der muß fortfahren in der täglichen Ausfegung der Sünde, und sich vor der Geringachtung derselben mit aller Sorgfalt hüten.**

Die Sünde ist **das Unrecht,** 1 Joh. 3, 4. oder eine Abweichung vom Gesetze, und eine bittere Feindschaft wider dasselbe. Die Sünde ist also nicht etwa nur eine Unvollkommenheit, sondern **das allergreulichste Uebel.** Sie gehet gegen **den heiligen GOtt an, und stürtzete ihn, wenns möglich wäre, von seinem Throne herunter.** Sie ist die einige Quelle alles Bösen. Sie hat den guten Engel zum Teufel, den heilig und herr-

lich

lich erschaffenen Menschen zum Feinde GOttes, zu einem höchst elenden und verfluchten Menschen, zum Kinde des Zornes und des Todes gemacht. Sie ist ein so grosses und abscheuliches Ubel, daß sie, weil der unendliche GOtt durch sie auf das schrecklichste beleidiget wird, durch nichts anders, als **durch das Blut und den Tod des ewigen Sohnes GOttes** hat können gebüsset werden. Und dennoch wird diß abscheuliche Ubel von den Menschen gering geachtet. **Es sind Kleinigkeiten**, sprechen sie. Darum wird uns GOtt wol nicht verdammen. Wie schändlich sie aber damit sich selbst betrügen, wird das Ende sie lehren. Wir fragen: Wer achtet denn die Sünde geringe? Antw. Die Sünde wird gering geachtet

1) **von allen unerleuchteten und unwiedergebornen Menschen.** Diese Menschen aber sind von dreyerley Gattung. **Viele** leben in den schändlichsten Lastern, in Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Ungerechtigkeit, Fressen, Saufen, Zorn, Zanck, Hader, Neid und dergleichen, frech und offenbar dahin. Redet man ihnen ans Hertz, und ermahnet sie zur Busse; so muß man wol zur Antwort hören: **Es ist ja diß und das wol freylich mein Fehler, doch hat ein ieglicher Mensch seine Fehler, darum wird mich GOtt nicht verdammen**, u. s. w. Will man ihnen aufhelfen, und fähret fort mit Ermahnen und Bestrafen, so gehen sie in eine heimliche Bitterkeit ein, werfen die Ermahnungen hinter sich, bleiben was sie sind, und meinen: ein Vater Unser verbete viele Sünden. **Andere** leben in äusserlicher Ehrbarkeit. Sie hüten sich vor groben Ausbrüchen, gehen fleißig zur Kirche, Beicht und Abendmal, lesen und beten auch wol zu Hause. Redet man diesen ans Hertz, und will sie auf die Geburt von oben her weisen; so sind sie in ihrem Sinn gerecht, wissen sich mit einer Menge von Entschuldigungen zu bedecken, und lassen nicht an sich kommen, daß sie im Grunde des Hertzens so wol, als auch in ihrem Thun und Lassen, böse und der Verdammniß würdige Menschen sind. Noch **andere** saufen nicht allein das Unrecht in sich wie Wasser, **sondern rühmen sich auch noch ihrer Sünden, defendiren sie, verlästern die Gottseligkeit, und verfolgen diejenige, die dem HErrn JEsu nachfolgen wollen.** In diesem allen herrschet die Geringachtung der Sünde.

Können nun diese Leute, so lange sie so bleiben, wol des HErrn JEsu, als des rechten Oster-Lammes, im Glauben geniessen? Antw. Nein, keines weges. Warum denn nicht, ist dann JEsus Christus nicht auch für sie am Creutze gestorben? Antw. Allerdings ist er für sie gestorben. Warum sollen sie denn sein nicht geniessen? Antw. **Sie sollen** sein geniessen, aber sie **können nicht**

in diesem ihrem Zustande. Warum können sie denn nicht? Antw. Weil sie nicht an ihn glauben. Sie sagen aber, daß sie glauben? Antw. Das sagen sie zwar, aber in der Wahrheit glauben sie nicht. Der Glaube wird nur in solchen Seelen von dem Heiligen Geist gewircket, welche ihr tiefes Verderben lebendig erkennen, die Sünde in ihrer Abscheulichkeit fühlen, sie hertzlich bereuen, hassen, und wol sehen, daß sie ihnen selber von der Sünde, und dem damit verdienten Zorne GOttes nicht helfen können. In solchen Seelen wirckt der Heilige Geist den Glauben an JEsum Christum, und in keinen andern. Diese Leute aber erkennen ihre Sünden nicht, sie bereuen und hassen sie nicht, sondern lieben sie, entschuldigen sie, und begehren nicht von ihnen errettet zu werden. Wie kan denn der Heilige Geist in ihnen den Glauben an JEsum Christum wircken? Der wahre Glaube sehnet sich, verlanget, hungert und durstet nach JEsu, und begehret von gantzem Hertzen Gnade und Wahrheit, das ist, durch JEsum **Vergebung der Sünden zu erlangen und geheiliget zu werden.** Diese Leute aber, da sie sich in ihren groben Sünden oder in ihrer eignen Gerechtigkeit gar satt und reich, gar gesund und vergnügt düncken, und von dem Zorne GOttes, der über die Sünder rauchet, nichts fühlen; wie können sie denn nach dem HErrn JEsu verlangen, hungern und dursten? Vergebung der Sünden wollen sie wol mit einem rohen und ungebrochenen Hertzen hinnehmen; **heiligen aber wollen sie sich nicht lassen.** So wenig nun Licht und Finsterniß, Satan und Christus, Tod und Leben, Himmel und Hölle zusammen stimmen; eben so wenig können diese Menschen, so lange sie so bleiben, des HErrn JEsu geniessen.

Ach wer ist nun unter uns bisher also gesinnet gewesen, daß er die Sünden gering geachtet, sie in seinem Hertzen mit Lust geheget, und dabey gemeinet, er wolle doch wol Theil haben an JEsu, der für uns am Creutz geschlachtet ist; den bitte ich, er gedencke doch daran, daß GOtt befohlen habe, das Oster-Lamm **mit bittern Salsen und mit ungesäuertem Brodte zu essen** 2 Mos. 12, 8. 15-20. Damit hat er andeuten wollen, daß man des HErrn JEsu nicht anders als 1) **in hertzlicher Traurigkeit über die Sünden, und** 2) **in redlicher Ausfegung derselben** geniessen könne. Wollet ihr denn nun den Greuel der Sünden ferner hin gering achten? Wollet ihr nicht vielmehr von nun an GOtt bitten, daß er euch die Augen öfne, die Sünde in ihrer rechten Gestalt zu beschauen? Bedencket doch, die Sünde gehet an gegen den Allerheiligsten GOtt; sie ist die Quelle aller zeitlichen und ewigen Unseligkeit; sie hat nicht anders, als durch den Tod des ewigen Sohnes GOttes, können gebüsset werden. Sollet ihr nun über ein so grosses Ubel nicht hertzlich betrübet werden,

und

und dasselbe durch die Gnade, die euch JEsus Christus anbietet, mit allem Ernste ausfegen? Ach ja, **feget aus den alten Sauer-Teig, auf daß ihr ein neuer Teig werdet in JEsu Christo!**

Wenn die Jüden im alten Testamente die ungesäuerte Kuchen backen und mit denselben das Oster-Lamm essen wolten; so nahm ein ieder Haus-Vater in der Nacht vorher eine Schüssel mit einem Federwisch, zündete ein Licht an, und sprach: **Gelobet seyst du, HErr unser GOtt, du HErr der gantzen Welt, der du uns mit deinen Geboten geheiliget hast, und hast uns befohlen, den Sauer-Teig weg zu thun!** Darauf durchsuchte er das gantze Hauß, alle Gemächer, Kisten, Schräncke, alle Winckel, ja alle Mäuse-Löcher, ob etwa ein Stückgen gesäuert Brodt irgendwo zu finden wäre. Was er fand, hub er auf, und bewahrete es fleißig bis auf den folgenden Tag und sagte: **Alles gesäuerte, so bey mir ist, und ich weder gesehen noch weggenommen habe, das werde zerstreuet, und dem Staube der Erden gleich geschätzet!** Den folgenden Tag, noch vor dem Mittage, machte er unter dem freyen Himmel ein Feuer, warf das aufgehabene gesäuerte Brodt hinein, und sprach: **Aller Sauer-Teig, den ich nicht ausgebracht, werde zerstreuet und verderbet, und werde nichts mehr geachtet, als der Staub auf der Erden.**

Mit einem solchen Ernste must auch du das Haus deines Hertzens mit dem Lichte des Gesetzes durchsuchen, alles, was du nach und nach Böses darin gewahr wirst, auffammlen, demselben vor dem HErrn hertzlich absagen, ausfegen und wegthun, und also von allen, auch denen dir noch verborgenen Sünden, durch einen redlichen Haß, dich los machen. Geschiehet das, wie es denn, wenn du nur den HErrn JEsum darum bitten und Ernst beweisen wilt, gewiß geschehen wird; siehe, so kanst du deines Heylandes, als des für dich geschlachteten Lammes GOttes, gläubig genieſſen. Ach ihr Armen, die ihr bisher in groben Sünden dahin gelebet, die ihr das Gute dazu noch wol verlästert und verfolget, oder euch mit eurer Ehrbarkeit begnüget habt, wollet ihr nun der Sünde absagen, damit ihr des HErrn JEsu genieſſen könnet? **Soll die Sünde mit ihrer bittern Frucht, dem Tode, dem Zorne GOttes und der ewigen Verdammniß euch lieber seyn, als JEsus?** Ach besinnet euch, gehet nach dieser Predigt allein, beuget euch vor eurem Heylande, und sprechet: **HErr JEsu, ich habe gehöret, daß ich deiner, wenn ich die Sünde nicht ausfege, nicht genieſſen kan. Erbarme dich über mich, gib mir die Sünde in ihrer rechten Gestalt zu erkennen, und schencke mir Gnade, derselben in der Wahrheit abzusterben.** JEsus wartet auf

euch,

euch, und ist bereit, eure Bitte zu hören und zu erhören. O welch ein gesegnetes Fest würde diß Fest euch seyn, wenn ihr an demselben anfinget, den Weg des Lebens zu betreten. Der HErr aber, der Lust zum Leben hat, **richte selbst eure Füsse auf den Weg des Friedens!**

Wie nun die Geringachtung der Sünde bey den noch unbekehrten Menschen herrschet: Also werden **gläubige Kinder GOttes von derselben noch angefochten**, und, wo sie nicht beständig wachen, leicht übervortheilet. Die Corinther können uns hievon ein Zeugniß geben. **Euer Ruhm**, spricht Paulus, daß ihr nemlich schon satt und reich seyd, und daher weder auf eure eigene Seelen, noch auf das, was unter euch vorgehet, recht achtet, **ist nicht fein. Wisset ihr nicht**, seyd ihr bereits von der rechten Sorgfalt und geistlichem Verstande so herunter kommen, **daß ein wenig Sauer-Teig**, eine Sünde, wenn sie nicht geachtet, noch mit allem Ernste ausgefeget wird, **den gantzen Teig versäuert?** Die gantze Seele, ja nicht eine Seele allein, sondern auch eine gantze Gemeinde verderbet, einschläfert, und in den vorigen Tod wieder hineinstürtzet? Es hatten nemlich die Corinther einen Blut-Schänder unter sich geduldet, und diesen groben Sünder aus der Gemeinde nicht ausgeschlossen v. 1-3. Hierüber setzet nun Paulus sie zur Rede, verweiset ihnen ihre Lauigkeit und Geringachtung der Sünde ernstlich, und schliesset den groben Sünder aus aus der Gemeinde v. 4. 5. Damit führet er die Corinther, einen ieden, in sich selbst hinein, und erwecket sie von neuem zu einem rechtschaffenen Ernste im Christenthum. **Darum**, spricht er ferner, **feget den alten Sauer-Teig**, in täglicher Reue und Busse, **aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, und bleibet, gleichwie ihr ungesäuert seyd**, d. i. durch dir Geburt aus GOtt und durch die Rechtfertigung in dem Blute eures Heylandes GOtt im Himmel angenehm worden seyd. **Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum**, wenn ihr in dem gläubigen Genuß desselben bleiben, und von dem Würge-Engel des Zornes GOttes nicht wollet niedergeschlagen werden; **so lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauer-Teige, auch nicht im Sauer-Teige der Bosheit und Schalckheit, sondern in dem Süß-Teige der Lauterkeit und der Wahrheit**, d. i. mit einem solchen Hertzen, welches sich der Gnade GOttes in Christo freuet, und derselben, nach dem Vorbilde und Sinne JEsu Christi, würdig wandelt.

Hat nun Satan der Corinther nicht geschonet, sondern versuchet, sie zur Geringachtung der Sünde zu verleiten, und von dem rechten Ernste im Christen-

thum

thum herunter zu bringen, so wird er euer, die ihr itzt in der Gnade JEsu Christi stehet, gewiß auch nicht schonen. Seine List ist mannigfaltig. Daher habet ihr im Wachen und Beten allen Ernst unermüdet zu beweisen. Lasset ihr hierin nach, so fanget ihr eben damit an, die Sünde gering zu achten, und des HErrn Gnade nach und nach zu verlieren. Wie mancher ist nicht bereits unter uns dadurch in den vorigen Tod wieder versuncken? Man redet und thut, wie es einem vorkommt. Wird man von aussen durch treue Christen darüber erinnert, **so ist man unleidlich, redet ihnen entgegen, entschuldiget sich, und entziehet sich ihnen.** Wird man inwendig darüber durch den Geist GOttes gezüchtiget, so folget man nicht augenblicklich. **Man wäschet sich nicht so gleich, durch hertzliche Bekäntniß und gläubige Abbitte seiner Sünden, in dem Blute JEsu Christi. Man erneurt nicht alsbald seinen Bund mit dem lebendigen GOTT; daher bleibt man in den Sünden liegen, das Auge des Glaubens wird verdunckelt, man kan seines Heylandes nicht mehr so frölich und friedlich geniessen, das Hertz wird unruhig, die Affecten schwingen in ihrer Sündlichkeit sich nach und nach wieder empor. Kurtz: JEsus weichet, die Sünde setzet sich in dem Hertzen wieder auf den Thron, und der Mensch wird ein zwiefacher Sclave derselben uud ein zweymal erstorbener Baum.**

Ach so bleibe dann die Sünde unser abgesagter Feind, den wir weder sehen, hören noch dulden wollen. Das Wort Pauli: **Feget den alten Sauer-Teig aus,** müsse von uns täglich und beständig geübet werden. Wolten wir JEsum, und den gläubigen Genuß seiner Gnade mit der Sünde und dem Tode vertauschen? Das müste uns ja ewig gereuen. Ist nun iemand gegenwärtig, der ehedem sich seines Heylandes hertzlich hat erfreuen können, der aber iezt nicht mehr weiß, wie er mit dem HErrn JEsu dran ist; der prüfe sich ernstlich und redlich vor dem HErrn, ob er nicht durch Geringachtung der Sünde seine vorige Kraft verlohren? Wilt du mit dem Munde des Glaubens JEsum essen; ey so kanst du ja nicht zugleich der Sünde geniessen. Wilt du mit dem Auge des Glaubens JEsum frölich anschauen: ey so kanst du ja nicht zugleich auf die Sünde mit Vergnügen sehen. Wilt du JEsum in deinem Hertzen durch den Glauben wohnend haben; ey so kanst du ja dasselbe der Sünde nicht auch zugleich einräumen. **Einer weichet dem andern, CHRISTUS und Belial, Licht und Finsterniß stimmen in Ewigkeit nicht zusammen.** Erneuert demnach, die ihr euch iezt geschlagen findet, in diesem Augenblick euren Bund mit eurem Heylande. Saget allen Sünden von neuem ernstlich ab.

Werdet ihr gereitzet, klaget es eurem Heylande, stärcket euch in seiner Kraft, und creutziget die Sünde samt ihren Lüsten und Begierden. Feget aus, feget täglich, stündlich und augenblicklich aus den alten Sauerteig, auf daß ihr ein neuer Teig seyd und unverrückt bleibet in Christo JEsu. Ach wie wohl wird euch seyn, wenn ihr in wahrer Treue vor eurem Heylande wandelt, und seiner, als eures Oster-Lammes, mit frölichem Hertzen gläubig geniesset!

Die ihr aber, durch des HErrn Gnade, noch in dem gläubigen Genusse des HErrn JEsu, als eures Oster-Lammes, stehet, euch erwecke ich auf das hertzlichste, feyert, ach feyert dem HErrn ein beständiges Fest. Haltet euren Heyland mit den Händen des Glaubens und der Liebe. **Habet** ihn in eurem Hertzen durch den Glauben, als euer aller theurestes Kleinod. **Habet** ihn im göttlichen Frieden, und nennet den lebendigen GOtt in ihm getrost und frölich **euren lieben Abba und Vater.** **Habet** ihn in göttlicher Freude. **Habet** ihn also, daß ihr euch ihm auch immer völliger übergebet. Ihr seyd nicht euer eigen, sondern JEsu Christi. Je mehr und völliger ihr euch aber ihm übergebet, ie mehr **findet und besitzet ihr euch** selber **nach Leib und Seel.** Lebet ihr, so lebet dem HErrn; sterbet ihr, so sterbet dem HErrn, darum ihr lebet oder sterbet, so seyd und bleibet des HErrn. **Habet** euren Heyland also, daß ihr ihn täglich geniesset als das Brodt des Lebens, das euch stärcket, und als das Wasser des Lebens, das euch täglich erfrischet, labet und erquicket. Lobet dann bey solcher herrlichen Mahlzeit euren Heyland, und in ihm den Vater und den Heiligen Geist. Ach ja, kommet doch alle Tage, und sonderlich in diesem Feste, unter den Chören der Cherubim und Seraphim, Lobende und Anbetende vor dem Thron eures Heylandes. Singet ihm ein Hallelujah! Und gebet ihm, in Gesellschaft und mit Anstimmung alles des, was im Himmel, auf Erden, unter der Erden, im Meer und in allen Tiefen ist, **Lob, und Ruhm, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Ehre, und Gewalt, und Herrlichkeit und Stärcke.** Lobet ihn im Hertzen, lobet ihn mit dem Munde, lobet ihn mit allem eurem Thun und Lassen.

Habet und behaltet denn auch euren Heyland in täglicher Geniessung der bittern Salsen, und täglicher Ausfegung des alten Sauerteigs. Ihr habet, ihr Lieben, die Sünde noch in euch. Wachet und betet deshalb, daß ihr nicht übervortheilet werdet. Reget sich die Sünde, und fehlet ihr hie und da; ey so kommet gleich in Schaam und hertzlicher Reue zu eurem Heylande, bekennet ihm euren Fehltritt, und was ihr fühlet, waschet euch in seinem Blute gläubig, entsaget aller Sünde von neuem, und feget sie aus in der Kraft JEsu Christi; so werdet ihr ungesäuert und ein neuer Teig seyn und bleiben. Hütet euch, ihr Lieben,

ben, vor **Geringachtung der Sünde, und vor gesetzlicher Aengstlichkeit.** Euer Heyland fordert nicht von euch, daß ihr gar nicht sündigen sollet; denn er weiß, daß ihr Sünde in und an euch traget. Das fordert er aber, daß ihr wenn die Sünde sich in euch reget, oder ihr von derselben übereilet worden, sie **von Hertzen verabscheuen, wider sie beten, euch in seinem Blute waschen, und in seiner Kraft wider sie streiten sollet.** Bleibet ihr hierin, so ist JEsus euer JEsus, und ihr seyd sein herrliches Eigenthum. Ach so stehet dann, haltet in euren Händen den Stab des Creutzes JEsu Christi fein veste, und gehet getrost in seiner Leidens-Gemeinschaft einher. Seyd umgürtet um eure Lenden mit Wahrheit, und geschuhet an euren Füssen. Wartet und eilet zur Zukunft des Tages eures HErrn, an welchem er euch selber in seine Herrlichkeit einführen wird. Ihr Lieben, wie wird euch seyn, wenn ihr nun in die Ewigkeit übergehet, und **habet, habet, habet JEsum in euren Hertzen.** O selige und aber selige Seelen! Amen!

Du liebstes Lamm GOttes, allertheurester Heyland, wir beten dich an, und preisen deinen heiligen Namen, daß du für uns dich am Creutz geopfert hast, an demselben gestorben, begraben, aber auch von den Todten auferstanden bist, und dich zu unserm Oster-Lamm uns geschencket hast. Ach HErr JEsu, bringe alle, die dein Wort ietzt gehöret haben, zur Erkäntniß der Sünden, zur hertzlichen Verabscheuung derselben, und zum Glauben an deinen heiligen Namen, damit alle diejenige, die bisher von dir noch entfernet gewesen, zu dir im Glauben kommen, und deiner, als ihres Oster-Lammes, gläubig genieſſen. Ach ja, HErr JEsu, gib ihnen Gnade, den alten Sauer-Teig auszufegen, und ein neuer Teig zu werden, in dir, dem unschuldigen Lamme GOttes. Die dich aber, als ihr Oster-Lamm, im Glauben haben, die bewahre doch in Gnaden, daß sie ja nicht, durch Geringachtung der Sünde, dich verlieren. Laß sie vielmehr in dem gläubigen Genuß deiner, als ihres Oster-Lammes, dir ein tägliches Fest feyern im Glauben, in deinem Frieden, in gäntzlicher Übergabe ihrer selbst an dich, ihren HErrn, im Loben und Dancken, und in beständiger Ausfegung des alten Sauer-Teigs; bis wir endlich in der Vollkommenheit dir ein ewiges Fest feyern und deiner ohne Aufhören frölich genieſſen werden, Amen! Amen!

Am andern Oster-Tage,

Apost. Gesch. 10, 34-41.

Petri Predigt von Christo.

Gehalten 1739.

Auferstandener, lebendiger und herrlicher Heyland, werde uns allen, und bleibe in uns allen, alles in allen! Amen!

Alles und in allen Christus. Diß ist das Bekäntniß, Geliebteste in dem HErrn, welches Paulus von denen aus Jüden und Heyden zu Christo bekehrten Colossern thut, in der an sie geschriebenen Epistel Cap. 3, 11. Er bekennet 1) JEsus sey in ihnen allen. Das war er auch. Denn sie hatten ihn im Glauben angenommen; sie lebeten in ihm. Er lebete in ihnen, und in ihm waren sie, sie mochten sonst vorher Griechen, Jüden, Beschneidung, Vorhaut, Ungriechen, Scythen, Knechte oder Freyen seyn genennet worden, nunmehro Kinder des lebendigen GOttes, ein auserwehltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volck, ein Volck des Eigenthums. Er bekennet 2) daß JEsus in ihnen allen alles, alles sey. Er sey ihre Weisheit, ihre Gerechtigkeit, ihre Heiligung, ihre Erlösung. Nichts als JESUS! Nichts als JESUS! JEsus war ihr Leben vor GOtt, JEsus war ihr Licht, JEsus war ihre Wahrheit, JEsus war ihr Weg, JEsus war ihre Hoffnung, JEsus war ihre Speise und Tranck, JEsus war ihre Kraft, JEsus war ihre Freude, JEsus war ihre Ruhe und Erquickung, JEsus war ihr Himmel. Denn in und mit JEsu hatten sie den Vater und den Heiligen Geist. Alles und in allen JEsus Christus. Und so waren sie recht selige Seelen. Selig im Leben, selig in Freuden, selig in Betrübnissen, selig in gesunden Tagen, selig in krancken Tagen, selig im Sterben, selig nach dem Tode, selig in der frohen Ewigkeit.

Ach daß man von uns allen auch ein solch Bekäntniß mit Freudigkeit thun könte: JEsus Christus ist in uns allen! JEsus Christus ist alles, alles

alles in uns allen! Wie weit es geschehen könne, davon will ich ietzt nicht viel reden; JEsum, JEsum aber, und wie er in euch allen alles werden, seyn und bleiben solle, will ich euch, nach der Gnade, die der HErr darreichen wird, in dieser Stunde verkündigen. Ach so höret dann das Wort von JEsu, die ihr ihn noch nicht kennet, und lernet, wer er sey, und was ihr an ihm haben könnet und sollet, wo ihr ihn nicht weiter muthwillig verachten wollet. Ohne JEsu seyd ihr elende und unselige Menschen. Hättet ihr auch tausend Welten, und JEsus wäre nicht in euch alles, so wäret ihr dennoch recht unselige Menschen. Unselig im Leben, unselig im Essen und Trincken, unselig im Arbeiten und Ruhen, unselig in Freude und Traurigkeit, unselig in gesunden und krancken Tagen, unselig im Tode unselig nach dem Tode, vor dem Richter-Stuhl Christi, unselig in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Lasset euch doch von solcher Unseligkeit erretten. Oeffnet dem HErrn JEsu in dieser Stunde eure Ohren und Hertzen, höret und vernehmet, behaltet sodann und lasset Frucht bringen in euren Hertzen das Wort von JEsu, unserm hochgebenedeyeten Heylande.

O HErr JEsu, du kennest diejenige unter uns, deren Hertzen von dir leer, mit Welt und Sünden aber angefüllet sind. Erbarme dich ihrer. Rede du selbst dein Wort von dir, ihrem Seligmacher, ihnen ins Hertz hinein. Treibe durch dasselbe heraus alles das, was dich hindert, in dieselbe einzukehren. Nim sie dann gantz zu deinen seligen Wohnungen ein, und werde alles, alles in ihnen allen! Amen!

Höret auch das Wort des Lebens von JEsu eurem Leben, ihr alle, in denen JEsus alles ist. Dancket ihm, daß ihr ihn kennet; aber bittet ihn, daß er sich euren Seelen immer lebendiger zu erkennen gebe, und in euch allen alles, alles immer völliger werde. Ihr Lieben, JESUS, unser ein und alles, ist unergründlich, eben darum, weil er alles ist. Ein klein Wort haben wir von ihm, ihm sey ewig Lob! in Kraft vernommen, und sind bereits selig. O so lasset uns ihm unsere Hertzen immer völliger aufthun, damit er sich in uns immer mehr verkläre, und alles, alles in uns allen immer völliger werden könne.

HErr JEsu, ja, gib uns aus Gnaden, durch dein Wort, dich heute völliger zu erkennen, als wir dich gestern erkant haben. Werde alles, alles in uns allen immer lauterer. Laß uns dich

immer völliger im Glauben fassen, als GOtt und Menschen in einer Person; als unsern JEsum; als unsern Christum; als unsern Hohenpriester, Propheten und König; als unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; als unser ein und alles! Segne dazu dein Wort an und in uns allen in dieser Stunde, um deines Namens willen, Amen!

Wer in JEsu gesegnet von hinnen gehen will, der bitte mit mir ihn, den treuen Heyland, um diesen Segen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Apost. Gesch. 10, 34-41.

PEtrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum, welcher ist ein HErr über alles. Die durch das gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; wie GOtt denselbigen JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volcke, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

HEiliger Heyland, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Unser verlesener Text hält in sich

Des Apostels Petri Predigt von Christo.

Lasset uns 1) **Die Gelegenheit, bey welcher der Apostel diese Predigt gehalten,**
und sodann 2) **Die Predigt selber betrachten.**

Abhandlung.

Erster Theil.

DIe Gelegenheit, bey welcher Petrus diß Zeugniß von JEsu Christo abgeleget, wird uns in dem vorhergehenden von Luca gemeldet. **Es war,** spricht er v. 1. **ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heisset die Welsche, gottselig und gottesfürchtig samt seinem gantzen Hause, und gab dem Volck viel Allmosen, und betete immer zu GOTT.** So hatte dann Cornelius das Heydenthum und die Abgötterey verlassen, war ein Jüden-Genosse worden, und verehrete den einigen wahren GOtt Himmels und der Erden, den GOtt Abraham, den GOtt Isaac und den GOtt Jacob. Er war gottselig und gottesfürchtig samt seinem gantzen Hause, und zwar nicht bloß nach dem Schein, sondern in der Wahrheit. Denn er übete Wercke der Liebe und betete immerdar zu GOtt, ohne Zweifel, (da er von Christo gehöret hatte, und, was mit ihm vorgegangen war, wie er auch für den Meßiam ausgegeben würde, wohl wuste v. 36.) daß GOtt ihm von JEsu eine gewisse Erkäntniß geben möchte.

So war, und so that Cornelius, da er doch JEsum Christum noch nicht recht erkante, sondern nur überhaupt an einen künftigen, der Welt von GOtt versprochenen, Meßiam glaubte. Wie sind und was thun denn wir, die wir uns nach JEsu Christo Christen nennen, und von JEsu, wie er der wahre Meßias

und Heyland der Welt sey, aus GOttes Wort unterrichtet sind? Sind wir auch gottselig? Befleißigen wir uns samt unsern Häusern einer wahren Gottesfurcht? Beweisen wir unsern Glauben thätig durch Wercke der Liebe? Beten wir auch fleißig und ernstlich zu GOtt? Was saget uns, Geliebteste, indem wir also gefraget werden, unser Gewissen vor GOtt? Den Namen der Christen haben wir alle. **Wo ist aber die Kraft des Christenthums?** Ach die wird von den mehresten verläugnet! Denn wo ist die wahre Gottseligkeit und Gottesfurcht? Wo sind die Wercke der Liebe? Wo ist der Umgang im Gebet mit GOtt? Vielleicht spricht mancher: **Ja, wie kan man immer beten? Man muß seines Berufs warten.** Antw. Hättest du ein wahrhaftig gottesfürchtiges und an JEsum glaubendes Hertz, so würdest du also nicht reden. Das Gebet würde deine Lust und Freude seyn; deine Arbeit würdest du in der Gegenwart GOttes und mit kindlicher Ehrfurcht vor GOtt verrichten; nach vollendeter Arbeit würdest du dich im Gebet vor GOtt von neuem stärcken; Wercke der Liebe würdest du willig und mit Freuden üben. Und so würde dein Thun und Lassen ein beständiges Gebet vor GOtt seyn. Aber, ach wie wenige sind deren, die also beschaffen sind! **Lasset uns suchen so zu werden, wie Cornelius war, oder Cornelius wird uns mit seinem Exempel am jüngsten Tage verdammen.**

Dieser Cornelius **sahe v. 3. in einem Gesichte offenbarlich um die neunte Stunde am Tage,** d. i. Nachmittags um drey Uhr, da im Tempel gebetet und das Abend-Opfer geschlachtet wurde, er auch ohne Zweifel sich im Gebet vor GOtt befand, **einen Engel GOttes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm** ꝛc. Sehet, Geliebteste, wie verlangend und sehnend GOtt nach der Seligkeit der Menschen sey. Er gehet dem armen Sünder auf alle Weise nach, und schicket, wo es seiner Weisheit gemäß ist, und der arme Mensch keine andere Mittel hat, auch wol einen Engel, der ihn zurecht weisen muß.

Hat GOtt uns gleich keinen Engel gesandt, (wie es denn, da wir GOttes Wort haben, auch nicht nöthig ist, und wir bald mit mehrern hören wollen,) so hat er doch uns nicht versäumet, sondern ist unsern Seelen mit seinem Worte, mit öffentlichem und sonderlichem Unterrichte, mit hertzlichen Ermahnungen, Warnungen und Bedrohungen, mit inwendigen durchdringenden Rührungen, mit unzählichen Wohlthaten, mit mancherley Plagen, mit Vorstellung guter Exempel, auch an manchem Gottlosen ausgeübten schrecklichen Gerichten, unermüdet nachgegangen. Niemand unter uns wird an jenem grossen Gerichts-Tage, wenn er unbußfertig bleibet und sich nicht unter die Gnaden-Flügel seines Heylandes samlen lässet, die geringste Entschuldigung haben können. Lasset demnach den gros-

sen

sen GOtt nicht noch länger euch vergeblich rufen und an euren Seelen umsonst arbeiten. Er gebeut euch noch ietzt Busse zu thun, und hält euch den Glauben vor, nachdem er seinen Sohn von den Todten auferwecket hat. Gebet der rufenden Liebe GOttes Raum, und fanget heute, heute sage ich, da GOtt euch zu seiner Gnade von neuem einladet, fanget an, ihn um wahre Busse und Glauben in dem Namen JEsu Christi demüthig zu bitten.

Der Engel sprach zu ihm: Cornelii! Er aber v. 4. sahe ihn an, erschrack und sprach: HErr, was ists? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet, und deine Almosen sind hinauf kommen ins Gedächtniß vor GOTT. Erschrack Cornelius, der fromme und gottesfürchtige Mann, vor einem Engel; wie werden denn nicht die Gottlosen dereinst vor JEsu erschrecken, dem HErrn aller Engel und dem Richter der Lebendigen und der Todten? Ist das Gebet Cornelii nebst seinen Almosen hinauf kommen ins Gedächtniß vor GOtt; ey solte denn GOtt unser Gebet nicht erhören wollen? Ach ja! **Denn wer ist iemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist iemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? Oder wer ist iemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat? Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig, und vergiebet Sünde, und hilft in der Noth Syrach 2, 11-13.** Er hats durch seinen eingebornen Sohn beschworen, daß er Gebet erhören wolle. **Wahrlich, wahrlich,** spricht Christus, **ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben Joh. 16, 23. Er ist reich,** spricht Paulus, **über alle, die ihn anrufen;** und Petrus: **Wer den Namen des HErrn anrufen wird, der soll selig werden Apost. Gesch. 2, 21. Röm. 10, 12. 13.**

Stärcket euch demnach mit diesen Worten, und ermüdet nicht im Gebet, die ihr den Namen des HErrn bisher fleißig und hertzlich angerufen habt. Will euer Hertz an der Erhörung eures Gebets zweifeln, und euch, wenn GOtt nicht gleich thut, wie ihr es gut zu seyn vermeinet, zaghaft und zum Gebet träge machen; so höret die Sprache eures betrüglichen Hertzens nicht. Höret vielmehr GOttes Wort, haltet euch an demselben und seyd versichert, daß **euer Gebet, daß all euer Gebet so wahrhaftig erhöret sey, als wahrhaftig GOtt die Wahrheit und Liebe selber ist.** Mercket aber hiebey zweyerley. **1) GOtt erhöret uns nicht allemal, wie wir wollen, sondern wie ers seinem heiligen Namen rühmlich und uns am nützlichsten erkennet.** Wir arme Menschen sind von gestern her, Unweise, Unver-

ständige und irrende. Wir halten oft etwas uns für nützlich, das uns GOtt schädlich erkennet, und etwas für schädlich, das uns GOtt doch nützlich erkennet. Da handelt dann GOtt mit uns, als ein weiser und liebreicher Vater. Er lässet uns niemals umsonst bitten. Giebet er uns nicht **was wir wollen**, so giebet er uns doch, auf unser Gebet, **was uns selig ist in Zeit und Ewigkeit**. Wir haben zwar Freyheit zu bitten um das, was wir uns für nöthig und nützlich halten; wir sollen aber auf unserm Sinn nicht bestehen, sondern **uns dem HErrn überlassen**. Im Geistlichen mögen wir zwar um alles, was uns zur Seligkeit schlechterdings nöthig ist, ohne Bedingung bitten, iedennoch aber dem guten und weisen GOtt kein **Maaß** vorschreiben. Im Leiblichen aber sollen wir allemal mit Bedingung bitten, nemlich so **es seinem heiligen Namen rühmlich, uns aber an Seel und Leib nützlich ist**. Giebet uns nun GOtt nicht, was und wie wir wollen, so lasset uns ihm zutrauen, daß wir dennoch nicht umsonst gebetet haben, und daß er uns **was edlers und besseres geben werde**.

2) **GOtt giebet uns auch nicht allemal wenn wir wollen; sondern wenn ers ihm am rühmlichsten, uns aber am nützlichsten erkennet.** Er thut alles fein zu seiner Zeit. Er lasset die Noth oft recht groß werden, und wenn es nun scheinet, als wäre es mit uns gantz und gar aus, so tritt er hervor und beweiset seine wunderliche Güte an denen, die ihm vertrauen. Da siehet dann der Mensch, **wie wohl, wie gütig, wie weise und wie herrlich** GOtt mit ihm gehandelt habe. Hätte GOtt ihn gleich und alsbald erhöret, so wäre ihm zwar geholfen worden, aber **eine solche herrliche, GOtt anständige und vielfache Hülfe hätte er doch nicht erfahren.**

Lasset uns um deßwillen im Gebet unermüdet seyn. Lasset uns **gläubig und zuversichtlich** beten. Lasset uns **in wahrer Verläugnung unsers eigenen Willens**, und in gründlicher Ubergebung desselben an GOtt beten. Lasset uns, wenn die Hülfe verzeucht, **in Geduld auf des HErrn Güte hoffen**. O wie wird uns seyn, wenn wir des HErrn Herrlichkeit erfahren, und all unser Gebet erndten werden?

Und nun, sprach der Engel v. 5. 6. **sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus, der wird dir sagen, was du thun solt.** Warum ließ ihm denn GOtt nicht durch den Engel sagen, was er thun solte? Antw. GOtt will **durch** sein **Wort** mit uns handeln, und das will er uns, ordentlicher Weise, nicht durch Engel, sondern **durch Menschen** verkündigen lassen. Darum befahl GOTT, daß Cornelius Petrum solte rufen, und sich von ihm in dem Wege zur Seligkeit unterrichten lassen.

Wir

Wir haben GOttes Wort. Wir können dasselbe lesen und hören. Denn dazu hat uns GOtt die Bibeln in die Hände gegeben, und das Predigt-Amt eingesetzet, damit den Menschen JEsus Christus, und aus desselben Gnade Busse und Vergebung der Sünden soll verkündiget werden. Aber wie gehet man mit GOttes Wort und mit den Lehrern um? Fleischlich-Gelehrte steigen heut zu Tage über GOttes Wort und das Lehr-Amt weg. Sie wissen ihnen schon selber zu rathen. Asotische Menschen, die in allen Lastern sich herum weltzen, halten nichts verächtlicher als GOttes Wort und die dasselbe verkündigen. Geistlich Stoltze, und in ihre vermeinte Gaben so gar verliebte Menschen mögen einen Prediger kaum ansehen. Schade, daß GOtt sie in ihrer Weisheit nicht gekannt und sie zu Predigern verordnet hat. **Sie wären tüchtig zu dem Amte; an andern aber mögen sie keine von GOtt geschenckte Tüchtigkeit erkennen,** ob GOtt durch sie gleich noch so viel Gutes ausrichtet. Noch andere fallen auf Träume und Erscheinungen. Die sind ihnen lieber und gewisser, als alle Bibeln und Predigten. Nun es mag denn ein ieder seinen selbst erwehlten Weg gehen. Wir aber wollen in der Ordnung bleiben, die GOtt selber vest gesetzet hat. Kehret euch demnach, Geliebteste, nicht an hochherfahrende Vernunfts-Geister; kehret euch nicht an frecher Sünder Gottlosigkeit und Bosheit; folget nicht denen, die ohne Ursach in ihrem Sinne aufgeblasen sind, und alles, was mit ihrer Einbildung nicht übereinstimmet, verwerfen und verachten; auf Träume und Erscheinungen wartet nicht. **Ihr habet GOttes Wort, daran haltet euch, und lasset euch nicht ein mit denen, die von Träumen und Erscheinungen reden, und darin bewundert werden wollen.** Ich warne euch vor solchen Leuten mit gutem Bedacht, und zwar aus folgendem Grunde. Entweder ihre Träume und Erscheinungen sagen uns in Glaubens-Lehren eben das, was uns GOttes Wort saget, oder sie sagen uns, was demselben zuwider ist. Sagen sie uns, was GOttes Wort uns bereits lehret; was sollen uns denn ihre Träume und Erscheinungen? Sind sie aber wider GOttes Wort, so verwerfen wir sie ja billig. Doch vielleicht wollen sie uns aus ihren Erscheinungen melden, was künftig geschehen soll? Wohl, wir können's anhören. Sind es Gerichte, die GOtt über die böse Welt führen will; so hat er solche in seinem Wort den Gottlosen bereits überhaupt gedrohet. Sind es besondere Gerichte, so wollen wir erwarten, wie ihr Vorgeben wird erfüllet werden; indeß aber wollen wir durch des HErrn Gnade, und nach seinem Worte, **an JEsum glauben, GOtt und unsern Nächsten lieben, der Heiligung nachjagen, und uns weder durch Geist, noch durch sonderlich klingende Worte, noch durch herumfliegende Briefe, noch**

durch sonst etwas bewegen und erschrecken lassen. Genug, GOtt, unser Vater, sorget für uns, seine Kinder, und lehret uns in seinem Worte durch seinen Geist. Was wollen wir mehr?

Unser seliger Lutherus hat von keinen Erscheinungen wissen wollen, sondern hat sich begnügen lassen an dem Worte des lebendigen GOttes. Das wollen auch wir thun, so werden wir nicht, wie vielen geschehen ist, die auf Erscheinungen gebauet haben, betrogen und hinter das Licht geführet. **GOttes Wort ist die Wahrheit!** Wer durch dasselbe sich nicht will bekehren, und wenn solches geschehen, auf dem Wege zum Himmel fortleiten lassen, dem wird mit Erscheinungen nicht geholfen werden. **Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbe hören.**

Und da der Engel hinweg gegangen war, rief er zween seiner Haus-Knechte und einen gottesfürchtigen Krieges-Knecht, von denen, die auf ihn warteten, und erzehlete es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen v. 7. 8. O daß solcher gottesfürchtigen Haupt-Männer und Krieges-Knechte heut zu Tage viel seyn möchten! Aber wo soll man sie finden, da sie so dünne gesäet sind? Feinde JEsu Christi und offenbar gottlose Menschen findet man genug unter den Soldaten und Officirern, ja viele von beyden Theilen thun und handeln also, als wenn niemand ein braver Soldat seyn könte, er sey denn ein recht asotischer Mensch, ein Feind GOttes und Christi, ein offenbarer Verächter aller Religion und ein in allen Schanden und Lastern sich ungescheut herumweltzender Bösewicht. Diese elende Menschen schänden den Soldaten-Stand, der sonst an ihm selber ein nöthiger und nützlicher und GOtt gefälliger Stand ist. Doch wir lassen sie, und mercken nur von dem Cornelio an, daß er aus **einem rauhen Menschen**, wie solche Leute in ihrer **Ungebrochenheit** zu seyn pflegen, **ein sanftes und demüthiges Lamm** worden sey. Er blieb Hauptmann; indeß ging er mit seinen ihm untergebenen gottesfürchtigen Soldaten liebreich und freundlich um, und diese erwiesen ihm allen Respect, Ehrerbietung und Gehorsam. So heiliget die wahre Gottesfurcht die Personen sowol, als den Stand, in welchem sie sich befinden. Den Stand hebet sie, so er an sich nicht sündlich ist, nicht auf; den Stoltz und Hochmuth aber nimmt sie weg von denen, die in äusseren Würden und Ehren leben.

Liessen alle obrigkeitliche Personen, auch Herren und Frauen, sie seyn hoch oder niedrig, sich heiligen; welch einen liebreichen Umgang würden sie nicht haben mit ihren Unterthanen und Dienern. Sie würden sich über ihre Diener, so sie GOtt fürchten, nicht beschweren, und die Diener würden über sie keine

Klage

Klage führen können. Da aber die Gottesfurcht den mehresten Regenten, Herrschaften und Dienern fehlet; so siehet man auch mehrentheils nichts als Grausamkeit, unerträglichen Stoltz und unverantwortlichen Ungehorsam. **Und so ist ein Mensch des andern Teufel. So wollen sie es aber haben, weil sie sich unter GOtt nicht beugen wollen. Und so müssen sie sich selber unter einander abstrafen und ihnen das Leben verbittern. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.**

Nachdem nun die Boten Petrum, welchem GOtt vorher kund gethan, daß er mit ihnen gehen solte, gefunden, und er nun in des Hauptmanns Haus zu Cäsarien ankommen war, so erzählete ihm Cornelius, warum er ihn habe rufen lassen, und that hinzu: **Nun sind wir alle gegenwärtig vor GOTT, zu hören alles, was dir von GOtt befohlen ist v. 33.** Diese Worte öfneten Petro Mund und Hertz, also daß er denen, die **vor GOtt gegenwärtig waren,** das Evangelium von Christo mit grosser Freudigkeit und Segen verkündigte.

Wie prediget sichs doch da so gut, **wo die Zuhörer hungrig und durstig sind nach dem Worte des Lebens, und dasselbe mit ofnen Hertzen auffangen!** Sind die Zuhörer vor der Predigt wacker gewesen im Bitten und Flehen, daß der HErr ihrem Lehrer, den sie hören sollen, ein grosses Maaß des Segens mittheilen, und sodann auch ihre Hertzen seinem Worte öfnen wolle: sind sie vor GOtt gegenwärtig, und nach dem Worte des Lebens, wie ein Hungriger nach der Speise und ein Durstiger nach einem Labe-Trunck, verlangend; so füllet denn GOtt auch das Hertz des Lehrers mit seiner Gnade bis oben an, und lässet Strömlein des lebendigen Wassers auf die hungrige und durstige Seelen herab fliessen. Da ist es denn ein gantz ander predigen und Predigt hören, als wenn es nur so nach der alten, kalten und todten landüblichen Gewohnheit geschiehet. Nun, wie sind **wir** denn allhier versammlet? Sind wir gegenwärtig **vor GOtt**? Sind wir betend, und nach dem Worte des Lebens verlangend hieher kommen? Sind wir willig, zu hören und anzunehmen alles, was uns der HErr aus seinem Worte vortragen lässet?

Petrus thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, u. s. w. Diß Wort: **GOtt siehet die Person nicht an!** ist ein rechtes Donner-Wort allen denen, die in der Sünde bleiben; aber auch ein erquickliches und tröstliches Wort allen, die von der Sünde sich zu GOtt in der Wahr-

heit bekehren wollen. Siehet GOtt die Person nicht an, sondern lässet ihm die allein wohlgefallen, die ihn fürchten und recht thun; wie wird es denn denen gehen, die ihn nicht fürchten und nicht recht thun? Wir mögen seyn hoch oder niedrig, gewaltig oder ohnmächtig, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt; **wie uns GOtt findet, nicht aber wie wir in fleischlicher und blinder Eigenliebe hoffen und dencken, so wird GOtt auch uns richten. Er wird einem ieden geben, wie seine Wercke seyn werden.** Ihr möget aber auch ehedem so gottlos gelebet haben, als es nur hat seyn können; es mögen eure Sünden so groß und viel seyn, als es nur möglich ist; so wird GOtt dennoch, **wo ihr euch zu ihm in der Wahrheit bekehren lasset**, euch nicht hinausstossen. Kommet denn getrost zu dem Vater aller Barmhertzigkeit, die ihr eure Sünden fühlet, derselben aber von Hertzen absagen und euch JEsu Christo übergeben wollet; ihr seyd ihm lieb und von gantzem Hertzen willkommen. **JEsus, und der Vater in ihm, nimmt die Sünder an! Aber Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Preis aber und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Röm. 2, 7-9.**

Sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm v. 35. Wer GOtt fürchtet, das ist, wer an JEsum Christum glaubet, und aus der im Glauben angenommenen und geschmeckten Liebe GOttes, GOtt, als seinen in Christo mit ihm versöhnten lieben Vater, hertzlich liebet, kindlich fürchtet, und aus solcher kindlichen Furcht **recht thut**, sich vor Sünden hütet, und nach dem Worte des HErrn einherzugehen sich kindlich und redlich befleißiget, **der ist ihm angenehm**, er sey von Geburt ein Jude, oder ein Heyde.

Lasset uns diese Worte nicht verdrehen. So aber werden sie schändlich verdrehet, wenn man spricht, wie man auch, leyder! unter uns oft höret: **Da siehet mans ja, daß es gleich viel sey, man sey, von welcher Religion man wolle, man glaube auch was man wolle, wenn man nur GOtt fürchtet und recht thut, so wird man selig?** Antw. 1) **GOTT ist ein einiger GOtt**, folglich ist seine Wahrheit nur **eine einige**, nicht aber eine vielfältige und gegen sich selbst streitende Wahrheit. Ist nun die göttliche Lehre oder Wahrheit, die wir glauben sollen, nur **eine einige**; wie können denn die mancherley und mit einander streitenden Lehren der mancherley und mit einander streitenden Religionen für gleich gut gehalten werden? **Eine Lehre**, die nemlich mit dem Worte GOttes übereinkommt, muß **Wahrheit**, die andere Lehre, die nicht

mit

mit dem Worte GOttes übereinstimmet, muß **Lügen** seyn. Ist nun 2) **die Lehre Lügen und nicht Wahrheit; wie kan denn der Glaube, mit welchem solche Lehre geglaubet wird, Wahrheit seyn, da er aus der Lügen entstehet,** d. i. aus der Lehre, die mit dem Worte GOttes streitet, folglich Lügen und nicht Wahrheit ist? Ist nun 3) **der Glaube Lügen und nicht Wahrheit, wie wollen denn des Glaubens Kinder, nemlich die Furcht GOttes und das Rechtthun, Wahrheit seyn? Lügen kan keine Wahrheit bringen. Wie der Saame, so die Frucht.**

Ach lasset uns keine indifferentisten seyn, (wie ich euch oft ermahne,) und das für Wahrheit annehmen, wobey wir nach dem Fleische unsern Vortheil in der Welt machen können! Lasset uns vielmehr GOttes Wort mit hertzlichem Gebet forschen! Lasset uns demselben von Hertzen gehorsam werden; so werden wir **die eine Wahrheit, als Wahrheit,** lebendig erkennen, und die Wahrheit wird uns frey machen. Denn wer den Willen des Vaters thut, der wird innen, welche Lehre von GOtt ist, und welche Lehre menschliche Erfindung, Lügen und Unwahrheit ist. Gewiß ein betrübtes Kennzeichen, daß man heut zu Tage es für gleich viel hält, man bekenne sich zur lutherischen, reformirten oder päbstischen Kirche; sich auch nichts daraus machet, um eines irdischen Vortheils willen, von einer zur andern zu treten. Solche Wetter-Hähne, solche indifferente, laue, todte und faule Menschen wird der HErr ausspeyen aus seinem Munde. Sie suchen **Welt**, nicht GOTT. **GOtt wird auch ferne von ihnen bleiben.**

Anderer Theil.

Wir haben nun auch die Predigt, welche Petrus seinen damaligen Zuhörern von Christo gehalten, zu betrachten. Gleichwie nun diese Predigt nur nach ihrem Haupt-Inhalt ist aufgezeichnet worden: Also wird nöthig seyn, daß wir ein iegliches Stück derselben aus andern Oertern der heiligen Schrift nothdürftig erläutern.

Wenn wir von JEsu Christo handeln, so haben wir dreyerley zu erwegen, nemlich seine Person, sein Amt und seinen Stand.

1) **Seine Person** anlangend, so ist er **GOtt und Mensch in einer Person.** Denn einen solchen Heyland musten wir haben, wenn er durch Leiden des Todes uns mit dem unendlichen GOtt versöhnen, und durch seine

seine vollgültige Versöhnung uns Leben und Seligkeit erwerben solte. Unser Heyland ist

a) **Wahrer GOtt.** Wir wollen den 36 und 37 v. nach dem Grunde übersetzen, da sie also lauten. Ihr wisset **das Wort,** τὸν λόγον, (das wesentliche selbständige Wort Joh. 1, 1.) **welches GOtt gesandt hat zu den Kindern Israel, verkündigende den Frieden durch** (diß Wort) **JEsum Christum; dieses Wort,** (dieser JEsus Christus) **ist ein HErr aller,** nemlich Menschen, der Heyden sowol als der Juden. **Ihr wisset** (demnach) **die Predigt** (von diesem JEsu,) **die geschehen ist durch das gantze Jüdische Land, und ist angegangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte.**

Es wird demnach unser Heyland genannt **das Wort,** ὁ λόγος, das wesentliche Wort des Vaters. Diß Wort, dieser unser hochgelobter Heyland, ist **der Eingebohrne Sohn vom Vater,** der Sohn, den der Vater **aus seinem Wesen in Ewigkeit zeuget;** der Sohn, dessen **Ausgänge vom Anfang und von Ewigkeit her sind** Joh. 1, 1-14. Ps. 2, 7. Mich. 5, 1. Er ward nicht, sondern er **war** im Anfange, vor allen Creaturen. Er war **bey dem Vater,** als eine vom Vater unterschiedene Person. Er war **GOTT,** der ewige wesentliche GOtt. Joh. 1, 1. Diß Wort, dieser unser JEsus, ist **von GOtt gesandt,** sagt Petrus. Ist er gesandt, so muß Er ja eher gewesen seyn, als er in diese Welt kommen ist. Ja er ist eher gewesen. Denn **er war im Anfang,** vor allen Creaturen bey GOtt, als sein wesentlicher Sohn. Dieser JEsus ist **ein HErr aller Menschen,** oder **ein HErr über alles.** Er ist **GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit Amen!** Röm. 9, 5.

Daß unser Heyland **wahrer GOtt** sey, wird nach der heiligen Schrift bewiesen aus **den göttlichen Namen,** die ihm in derselben gegeben werden. Er wird genannt Jehovah Jes. 6, 3-10. Joh. 12, 40. Jer. 23, 6. u. s. w. Dieser Name wird in der gantzen heiligen Schrift keinem andern, als dem lebendigen und wesentlichen GOTT gegeben, wie denn der Vater ausdrücklich spricht: **Ich, der Jehovah, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.** Jes. 42, 8. Weil nun dieser wesentliche Name GOttes unserm Heylande so wol, als dem Vater, gegeben wird, so ist unser Heyland wahrer wesentlicher GOtt. Er wird genannt **GOtt über alles, Gelobet in Ewigkeit, Amen!** Röm. 9, 5. **Er wird genannt der Fürst des Lebens** Apost. Gesch. 3, 15. **Das Leben, und die**

die Quelle derer Leben Joh. 1, 4. Cap. 11, 25. Ps. 36, 10. **Der Lebendige**, ὁ ζῶν. Offenb. 1, 18. **Das Licht der Menschen, das Licht der Welt** Joh. 1, 4. 8, 12. **Der HErr der Herrlichkeit** 1 Cor. 2, 8. **Der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben** 1 Joh. 5, 20. **Das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.** Offenb. 1, 17. 18. **Der König aller Könige, und der HErr aller Herren** Cap. 19, 16. Diese Namen, deren noch weit mehr angeführet werden könten, wenn es nöthig wäre, können unmöglich einer Creatur, sie sey auch so groß und herrlich, als sie immer seyn kan, gegeben werden. GOtt allein führet sie in dem allerhöchsten Nachdrucke. Nun aber werden sie in ihrem gantzen Gewichte und allerhöchsten Nachdruck JEsu Christo gegeben; darum ist er, unser Heyland, wahrer wesentlicher GOtt. Daß er wahrer GOtt sey, beweisen auch

Seine göttliche Eigenschaften. Er ist **ewig** Joh. 1, 1. 8, 58. Mich. 5, 1. Ps. 2, 7. Offenb. 1, 17. 18. Hebr. 1, 8. 12. 13, 8. Er kennet keinen Anfang noch Ende. Er ist **Allmächtig.** Das bezeugen seine göttliche Wercke, von welchen wir gleich hören werden. Er ist **allwissend** Joh. 2, 25. Offenb. 2, 23. 18. Hebr. 4, 12. 13. Auch

Seine göttliche Wercke beweisen, daß er wahrer GOtt sey. Er ist es, der mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, **erschaffen hat, Joh. 1, 3. Ps. 33, 6. 102, 26. 27.** conf. **Hebr. 1, 10. und zwar zu seiner Ehre und Verherrlichung seines Namens. Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthüme, und Obrigkeiten: Es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen Col. 1, 16.** Er ist es, der mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, alles **erhält.** Denn **es bestehet alles in ihm** Col. 1, 17. **Er träget alle Dinge mit seinem kräftigen Worte** Hebr. 1, 3. Er ist es, der die Kinder Israel mit starcker Hand und ausgerecktem Arm **aus Egypten geführet hat,** wie Paulus mit deutlichen Worten lehret 1 Cor. 10, 4. 9. Nun aber hat der Jehovah selber sie ausgeführet, wie Moses solches in seinem andern Buche bezeuget; darum ist unser Heyland der wesentliche und hochgelobte GOtt. Sehen wir **die Wunder an,** da er aus Wasser Wein gemacht, da er Stumme redend, Taube hörend, Blinde sehend, Aussätzige rein und Lahme gehend gemacht, da er sogar Tode auferwecket hat, **und zwar aus eigener Macht;** so müssen wir bekennen, JEsus, unser Heyland, sey wahrer GOtt. Wolten wir hiebey erwegen, wie unser Heyland sich auch im Geistlichen an den Seelen der Menschen, in den Tagen sei-

nes Fleisches, mächtig bewiesen, und wie er noch heute den Heiligen Geist in die Hertzen der Menschen sende, sie zur wahren Busse und Glauben bringe, sie rechtfertige, neugebähre, heilige und vollende; so würden wir gar viele Beweis-Gründe von der Gottheit JEsu Christi vor uns finden. Denn was ist alles diß anders, als eine neue Schöpfung des Menschen, die gewiß nicht weniger, sondern noch mehr auf sich hat, als die erste Schöpfung. Ich will aber nur noch anführen, **daß er an jenem grossen Tage die Todten auferwecken, sie nebst den Lebendigen richten, und einem ieden geben werde nach seinen Wercken.** Joh. 5, 28. 29. Apost. Gesch. 17, 31. 2 Cor. 5, 10. Wer die Todten auferwecken, und ihnen das Leben geben soll; wer die noch lebende verwandeln, und sie sowol, als die verstorbene, mit unverweslichen Leibern bekleiden soll; wer die Gottlosen nach allen ihren Gedancken, Worten und Wercken richten, die Gläubigen aber nach ihren Gedancken, Worten und Wercken crönen soll: der muß gewiß der Allmächtige, Allwissende und Allerhöchste GOtt seyn, der die Schlüssel des Lebens, der Höllen und des Todes hat. Nun aber wird unser Heyland diß alles thun; darum ist er der allerhöchste und wahrer GOtt. Sehen wir nun auch auf

Die göttliche Ehre, die ihm in der heiligen Schrift beygeleget wird, so haben wir einen neuen Beweis von seiner wahren Gottheit. Er soll geehret werden, **wie der Vater.** Joh. 5, 23. Die Seraphim haben ihn angebetet Jes. 6, 3. Alle Gottes-Engel sollen ihn anbeten Hebr. 1, 6. Alle Zungen sollen bekennen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters; alle Knie derer, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, sollen sich vor ihm beugen Phil. 2, 10. 11. conf. Offenb. 5, 8-14. Wir sollen an ihn glauben, wie an den Vater Joh. 14, 1. Wir werden auf seinen Namen getauft, wie auf den Namen des Vaters Matth. 28, 19. Kurtz, er ist höher denn der Himmel. Hebr. 7, 26. Nimm nun alles, was auf Erden und im Himmel geehret ist; **JEsus ist höher, denn der Himmel. Er ist der HErr der Herrlichkeit; er ist alle Majestät selber.**

Und einen solchen Heyland musten wir haben. Warum? Antw. Darum, weil dem **beleidigten unendlichen GOtte ein unendliches Löse-Geld gezahlet werden muste für uns arme Sünder.** Kan nun eine endliche Creatur etwas unendliches auswircken? Es ist **nicht leicht,** einen Vergleich anzustellen zwischen **einem Sand-Körnchen,** und zwischen **dem grossen Gebäude des Himmels;** es ist aber **doch nicht unmöglich,** weil das gantze Gebäude des Himmels seine gemessene Schrancken, als ein Geschöpf, haben muß. Und so kan ja ein Theilchen der Geschöpfe mit dem gan-

gantzen in einigen Vergleich gestellet werden. Das **Endliche** aber mit dem **Unendlichen** in einen Vergleich zu stellen, **ist schlechterdings unmöglich.** Ist diß unmöglich, **wie will denn eine endliche Creatur die beleidigte unendliche Majestät GOttes versöhnen?** Sie mag thun, was sie will und kan, ja es mögen alle Creaturen zusammen treten und alle ihre Kräfte dran wenden; so werden sie doch nichts anders zuwege bringen, als was **von endlichem Gewichte** seyn wird. **Und so langet es auf keine Weise hin, ein unendliches Löse-Geld, zur Versöhnung des unendlichen GOttes, in dem göttlichen Gerichte darzulegen.** Das muste aber geschehen, es muste ein unendliches Löse-Geld zur Versöhnung des beleidigten unendlichen GOttes für uns gezahlet werden, wo uns anders geholfen werden solte. **Darum muste nun unser Heyland der unendliche, ewige und wesentliche GOtt selber seyn.**

Man muß sich wundern, daß es Leute giebet, welche die Gottheit Christi zu leugnen sich unterstehen dürfen, da sie doch in der heiligen Schrift so unumstößlich behauptet wird, und die Sache selbst einen unendlichen Heyland erfordert. Diese arme blinde Menschen **haben nicht gefühlet, was das sey, den unendlich majestätischen GOtt mit Sünden beleidiget haben.** Sünden sind ihnen, in ihrer Blindheit, Kleinigkeiten; daher sie auch von der nöthigen Versöhnung des Sünders mit GOtt, welche doch die heilige Schrift mit so unzehlich blutigen Opfern, und so klaren und deutlichen Aussprüchen bezeuget, nichts wissen wollen. Wir lassen sie in ihrer Thorheit, **und dancken dem Vater, der uns durch seinen eingebohrnen Sohn, der mit ihm und dem Heiligen Geist der einige wesentliche GOtt ist, mit ihm selber versöhnet hat.** Denn nun wissen wir, daß wir durch das **unendliche Löse-Geld, durch das GOttes-Blut JEsu Christi, mit GOtt vollkommen ausgesöhnet sind, und daß unsere unreine Natur in der Person des Sohnes GOttes vollkommen und unendlich geheiliget sey.** Wir wissen, **daß alle unsere Feinde durch diesen grossen GOtt vollkommen überwunden sind.** Unser Glaube hat Grund, **der Gnade GOttes in diesem unendlichen Heylande sich getrost zu rühmen, und vor ihm kindlich und mit aller Zuversicht zu wandeln. Dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste sey für diese göttliche Wahrheit in Zeit und Ewigkeit, Lob, Preis und Ehre!**

Unser Heyland ist

b) **Wahrer Mensch.** Petrus spricht: **GOtt hat JEsum gesandt** v. 36. Wie denn? Paulus lehret es uns: **da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von, ἐκ, aus einem Weibe** Gal. 4, 4. also daß er, der ewige Sohn GOttes, der bey dem Vater, vor allen Creaturen, nach seiner göttlichen Natur, war, aus ihrem Wesen menschliche Natur angenommen, und, als wahrer GOtt und Mensch in einer Person, von ihr gebohren wurde. Und so hat unser Heyland, nach seiner menschlichen Natur, zwar eine Mutter, aber keinen Vater. Er ist von dem Heiligen Geist, ohne Zuthun eines Mannes, empfangen worden, daher er auch **des Weibes-Same** genennet wird 1 Mos. 3, 15. Petrus nennet ihn **JEsum von Nazareth** v. 38. Dieser JEsus hatte sich als einen wahren Menschen unter den Menschen bewiesen, also daß sie ihn als ihres gleichen gekannt, und ihn den Sohn Davids genennet haben. Petrus saget weiter, daß die Jüden diesen JEsum **getödtet, und an ein Holtz gehenget haben** v. 39. So hatte dann unser Heyland einen wahren menschlichen Leib. Denn nachdem **die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden.** Hebr. 2, 14. Das ewige Wort des Vaters **ward Fleisch** Joh. 1, 14. Er hatte eine wahre menschliche Seele. Daher spricht er: **Meine Seele ist betrübet bis an den Tod**; und: **Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände** Matth. 26, 38. Luc. 23, 46. So ist er denn **nach Leib und Seel unser wahrer Bruder, und kommt mit uns von einem und eben demselben Menschen her, nemlich von dem Adam.** Hebr. 2, 11. 12. Er hat auch alle an sich unsündliche menschliche Schwachheiten an sich genommen. Er ist uns in allem gleich worden, ausgenommen die Sünde. Er ward hungrig und durstig, er ward müde, betrübt u. s. w.

Ein solcher muste unser Heyland seyn. Menschen hatten GOTT beleidiget; daher muste GOtt durch **einen Menschen** versöhnet werden. Es war in dem Gerichte GOttes beschlossen, daß solche Versöhnung nicht anders, **als durch Tod und Blut-vergiessen** geschehen solte. Daher muste unser Heyland wahrer Mensch seyn, damit er sein Blut für uns vergiessen, und sein Leben am Stamme des Creutzes in den Tod geben könte, zum Löse-Gelde für unsere Sünden. Menschen solten einen Heyland und Hohenpriester haben, zu welchem sie sich in ihren Schwachheiten zuversichtlich nahen könten, der dann auch in ihren Schwachheiten mit ihnen Mitleiden haben, und erbarmend mit ihnen umgehen könte. Zu wem könten wir arme Menschen nun mehr Zuversicht und Vertrauen haben, **als zu unserm Bruder**? Und wer könte wol sich mitleidiger und erbarmender gegen uns beweisen, **als unser Bruder, der um unsert**

sert willen allenthalben versuchet ist, gleichwie wir, doch ohne Sünde? Unser Heyland ist

c) **Wahrer GOTT und Mensch in einer Person.** Petrus redet in unserm Text von einem einigen JEsu, und bezeuget von ihm, daß er der HErr über alles sey, daß er auch für uns am Creutz getödtet sey. Dieser Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleische, d. i. nach seiner menschlichen Natur, der da ist zugleich GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit Amen! Röm. 9, 5. Das Wort ward Fleisch Joh. 1, 14. d. i. der ewige Sohn GOttes nahm die menschliche Natur in seine allerheiligste Person also auf, daß GOtt und Mensch nun ein JEsus, unser einiger hochgelobter Heyland ist.

Ein solcher muste auch unser Heyland seyn, wo uns anders recht aus dem Grunde geholfen werden solte. Nach der menschlichen Natur erfüllete er das Gesetz an unsrer Statt, er litte und starb an unserer Statt; die göttliche Natur aber gab dem Gehorsam, dem Leiden und Sterben der menschlichen Natur ein unendliches Gewichte. Denn GOtt ward für uns gehorsam, GOtt litte für uns und vergoß sein Blut, **GOtt, der HErr der Herrlichkeit, der Fürst des Lebens** ließ sich für uns tödten.

Wie ist euch bey dieser so süssen, kräftigen, Seel und Geist, Marck und Bein erquickenden Wahrheit, die ihr an JEsum in der Wahrheit glaubet, und nur **in und durch ihn** mit GOtt handelt? Lebet euch nicht von neuem euer Hertz vor GOtt, da ihr höret, was GOtt euch, aus unendlicher Liebe, für einen hohen Heyland gegeben hat? Bedencket doch, euer Heyland **ist der ewige und lebendige GOtt.** Der ist es, der am Creutz für euch gestorben ist. Solten nun nicht eure Sünden vollkommen gebüsset, ihr mit GOtt vollkommen ausgesöhnet, und alle eure Feinde mächtig überwunden, auch alle göttliche Kraft, die euch nöthig ist zum göttlichen Leben und Wandel, in dem reichesten Masse erworben seyn? Bedencket doch, der ewige und lebendige GOtt ist euer **Bruder.** Seyd ihr nicht vollkommen glücklich, da euer Bruder zur Rechten der Majestät GOttes sitzet? Ist eure Natur in dieser allerhöchsten Person nicht vollkommen geheiliget? Bedencket doch, der ewige und lebendige GOtt ist **euer Haupt.** Kan euch nun wol etwas fehlen? Kan euch auch etwas schaden? Wird nicht euer Haupt euch mächtig schützen, und seine Lebens-Kräfte in euch gerne und willig ausfliessen lassen? Bedencket doch, der ewige und lebendige GOtt ist **euer Bräutigam.** Wie groß wird eure Herrlichkeit seyn, wenn ihr mit ihm werdet offenbaret werden in der Herrlichkeit!

Die Herrlichkeit GOttes ist euer. Ihr sollet mit ihm auf seinem Stuhl sitzen, und herrlicher seyn als die Cherubim und Seraphim. Bewundert doch und betet an die Liebe des Vaters und des Sohnes gegen euch, so arme Menschen. Lobet und preiset die Weisheit GOttes, die ein so unbegreiflich herrliches Mittel, euch selig zu machen, erfunden hat. Freuet euch eures hohen und erhabenen Heylandes, und in demselben GOttes, als eures lieben Vaters. Wandelt würdiglich diesem eurem Heylande, und betraget euch als seine Erlösete, ja als mit ihm zu seinen Bräuten vermählete Seelen. Hebet eure Häupter auf, richtet Hertz und Sinn dem Himmel zu, und sprechet im Hertzen, mit dem Munde und mit allem eurem Thun und Lassen: **Komm, ach komm, HErr JEsu!**

Ihr Liebhaber der Sünden, höret doch: **GOtt hat euch seinen Sohn zum Heylande gegeben!** Wollet ihr den weiter verachten und in euren Sünden bleiben?

Wir erwegen nun

2) **Das Amt unsers Heylandes.** Hiervon redet Petrus überhaupt v. 38. also: **GOtt hat denselben JEsum von Nazareth gesalbet mit dem Heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm.** So ist denn unser Heyland, nach seiner menschlichen Natur, die mit der göttlichen Natur zu einer Person vereiniget ist, mit dem Heiligen Geiste, mit aller Fülle der Gottheit, mit aller Kraft GOttes ohne Maß gesalbet worden, damit er unser Hoherpriester, Prophet und König seyn könte. **Als der Gesalbte des HErrn** zog er in den Tagen seines Fleisches umher, von einem Orte, Dorf und Stadt des Jüdischen Landes zu der andern, und bot den elenden und armen Menschen sich an. Er that wohl, und floß aus mit Gnade und Barmhertzigkeit im leiblichen und geistlichen, über alle, die sich an Seel und Leib wolten wohl thun lassen. Er machte gesund, die vom Teufel überwältiget waren, und bezeugete damit, daß er erschienen sey, die Wercke des Teufels zu zerstören.

Sehet her, Geliebteste, auf diesen euren Heyland, und lernet, was ihr an ihm habet. Er ist gesalbet **um euret willen,** und so **ist euch in ihm alle GOttes Fülle geschencket.** Ihr sollet nehmen aus seiner Fülle Gnade um Gnade. Ach so nahet euch dann getrost hin zu dem unerschöpflichen Reichthum dieses eures Heylandes, und nehmet mit Gebet, nach aller Lust eures Hertzens, was euch nöthig ist. Bittet und nehmet **den Heiligen Geist,** und wandelt sodann als Gesalbte des HErrn vor ihm zu seinem Preise. Bittet und nehmet

ein

ein zerknirschtes Hertz, Glauben an seinen heiligen Namen, Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Leben, Heyl und Seligkeit. Nehmet ihn gantz. Ihr habt völlige Freyheit dazu. Nehmet ihn mit aller seiner Salbung. Lasset ihn seyn eure Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, euer ein und alles.

Sehet her und lernet ferner, worin dieses eures Heylandes eigentliches Amt und Werck bestehe. **Er hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren.** Denn er war nicht in die Welt kommen, die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erhalten. **GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.** Da er nun noch eben der Heyland ist, der es mit uns armen Menschen so gar gut und hertzlich meinet; so will er auch uns wohl thun, und allen denen helfen, die vom Teufel noch überwältiget sind. Ach wer will nun unter uns von den Banden der Sünden und von der Gewalt des Satans errettet, und zu dem lebendigen GOtt in der Wahrheit bekehret werden, der komme zu diesem guten Heylande, flehe ihn an um Hülfe, und sey versichert, er werde ihm wohl thun, ihn an seiner Seele gesund und zum Kinde des lebendigen GOttes machen. Denn dazu hat ihn sein Vater gesalbet. Niemand fürchte sich, noch fliehe vor ihm. Er ist kein Bähr noch Löwe, sondern ein liebreicher JEsus, der sich mit armen Sündern gerne beschäftiget, und sichs eine Freude seyn lässet, wenn er sie aus ihrem Elende erretten und selig machen kan. Niemand dencke auch, als stünde es um ihn gar zu böse, und könne ihm, da ers so gar arg und grob gemacht, und in der Sünde so sehr verstrickt sey, nicht mehr geholfen werden. Dieser JEsus, der euch ietzt geprediget wird, hat uns bereits mit dem lebendigen GOtt ausgesöhnet; er hat uns zu gute Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden, und wie er um unsert willen mit dem Heiligen Geist und Kraft ohne Maaß gesalbet ist, also will er uns auch mit dem Heiligen Geist und Kraft salben, damit auch wir in solcher Kraft, durch den Glauben an seinen Namen, alle Feinde weit überwinden können. Nichts ist also übrig, als daß wir uns diesem starcken und liebreichen Heyland, als Hülfs-bedürftige, darstellen, und uns von ihm helfen lassen. Niemand hat ihn iemals umsonst angerufen; wir werden ihn auch nicht umsonst anrufen. Hat er sieben Teufel aus der Marien Magdalenen ausgetrieben; hat er die grössesten Sünder angenommen: **Ey so wird er uns auch annehmen, uns von der Macht des Satans erretten, und uns Kraft geben, auf Löwen und Ottern zu gehen, und zu treten auf die jungen Löwen und Drachen.**

Das

Das Amt, zu welchem unser Heyland gesalbet worden, ist dreyerley. Das Hohe-Priesterliche, das Prophetische und Königliche Amt.

Sein Hohes-Priesterliches Amt bestehet darin, **daß er sich für uns selbst am Creutze geopfert und uns dadurch mit GOtt versöhnet hat, solche Versöhnung uns auch im Glauben appliciret und schencket; daß er für uns bittet, und uns segnet.**

Er hat a) **sich selbst für uns geopfert, und uns dadurch mit GOTT versöhnet.** Petrus spricht hievon: **Den haben sie getödtet und an ein Holtz gehangen v. 39.** Das haben sie gethan, aber **nach bedachtem Rath und Vorhersehung GOttes** Cap. 2, 23. Und so hat JEsus Christus, als das rechte Lamm GOttes, und als der einige wahre Hohepriester, **sich selbst geopfert** für uns, für unsere Sünden; daß wir nemlich mit GOtt durch seinen Tod versöhnet, und uns Leben, Heyl und Seligkeit erworben werden möchte. GOtt Lob! wir sind nun versöhnet mit dem lebendigen GOtt, durch den Tod seines Sohnes. Der Fluch des Gesetzes ist weg genommen, der Segen aber erworben. Der Tod ist durch den Tod JEsu Christi getödtet, Satan und Hölle überwunden, der Eingang aber in alle Seligkeit geöfnet. Darum zerriß der Vorhang in dem Tempel, da JEsus durch sein eigen Blut einging in das Heilige und eine ewige Erlösung erfand.

Im alten Testament muste derjenige, der sich an GOtt versündiget hatte, ein Opfer bringen, seine Hand auf das Haupt desselben legen, und seine Sünden bekennen. Wenn nun das Opfer geschlachtet wurde, so wurden dem, der es gebracht hatte, seine Sünden vergeben durch den Glauben an den damals noch künftigen Heyland. GOtt der Vater hat unsere Sünden auf seinen Sohn geleget, hat ihn geschlachtet am Stamme des Creutzes, und uns dadurch mit ihm selber versöhnet. Diese Versöhnung schencket uns JEsus Christus, wenn wir in wahrer Busse zu ihm kommen, auf ihn unsere Sünde bekennen, und ihn durch den Glauben, den er selber in uns wircket, als unsere Gerechtigkeit annehmen. Da erlangen wir Vergebung der Sünden, Friede mit GOtt, die Kindschaft GOttes und eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit.

Ach daß nun niemand unter uns seyn möchte, der nicht mit allem Ernste von nun an suchte, JEsu Christi seines Hohenpriesters, und der durch ihn gestifteten Versöhnung mit GOtt, durch wahre Busse und Glauben, theilhaftig zu werden. Wer seine Sünden noch nicht fühlet, der bedencke doch, was das sey, **daß der ewige Sohn GOttes sich um seiner Sünde willen am Creutze zu Tode bluten müssen.** Wird er in diese Betrachtung sich einergeben, und dabey den Heyland, der für ihn gestorben ist, anrufen, daß er sich

über

über ihn erbarmen, und ihn durch seinen Geist erleuchten wolle, damit er seine Sünden, und ihn, seinen Heyland, lebendig erkenne; so wird er des HErrn JEsu, als seines Hohenpriesters, sich in der Kraft erfreuen können. Wehe dem, der durch beharrliche Unbußfertigkeit das blutige Opfer seines Heylandes verachtet! Denn der wird nicht allein um aller seiner andern Sünden, sondern auch, **und zwar vornemlich, um seines Unglaubens willen** verlohren gehen. Ach welch eine Verdammniß wird nicht solchen armen Wurm treffen, an welchem JEsus Christus alle sein Leiden rächen wird! Wohl aber dem, der das Opfer JEsu Christi in wahrer Busse und Glauben annimt. **Freuet euch,** rufe ich allen über ihre Sünden betrübten Seelen zu; **freuet euch, denn JEsus, der für euch gestorben ist, ist auch euch zu gute wieder auferstanden von den Todten. Ihr seyd durch ihn mit GOtt vollkommen versöhnet. Es ist vollbracht!**

Der HErr JEsus bittet b) für uns, als unser Hoherpriester zur Rechten GOttes. Er hat gebeten in den Tagen seines Fleisches für die Ubelthäter, d. i. alle noch unbekehrte und gottlose Menschen, daß sie nemlich sein Vater zu sich bekehren möchte Jes. 53, 11. 12. Luc. 23, 34. Hebr. 5, 7. ꝛc. Er hat gebeten für seine Jünger, daß sie der HErr in seiner Gnade erhalten wolle Luc. 22, 32. Joh. 17, 1. 11. 20. 26. Er bittet noch für unbekehrte Menschen Luc. 13, 6-9. Er bittet für die Seinen, und vertrit sie, als ein treuer Hoherpriester, bey seinem Vater Rom. 8, 34. 1 Joh. 2, 1. Hebr. 7, 25. Beydes thut er auf eine seiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit anständige Weise.

Ihr Liebhaber der Sünden habt es bloß der Fürbitte eures Heylandes zuzuschreiben, daß ihr noch nicht abgehauen und ins Feuer geworfen seyd. **HErr, laß ihn noch diß Jahr, bis daß ich ihn umgrabe und bedünge ihn, ob er wolte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab! Luc. 13, 6-9.** Das ist die erbarmende, aber auch gerechte und heilige Fürbitte eures erbarmenden, aber auch gerechten und heiligen Hohenpriesters. Sehet wohl zu, daß ihr noch heut umkehret, der Sünde von Hertzen entsaget, und euch zu fruchtbaren Bäumen machen lasset. Diß Jahr, ist eine Zeit, die ihr Ziel hat, und vielleicht noch heute vor dem Gerichte GOttes zu Ende gehet. Ach so säumet euch nicht, damit ihr nicht, ehe ihrs euch versehet, abgehauen werdet!

Euch aber, die ihr dem HErrn JEsu angehöret, mag ja seine Fürbitte einen recht kräftigen Trost geben. Er kan eurer nicht vergessen, weil er um euret willen sich gesetzet hat zur Rechten Hand GOttes, und ewiglich lebet, **dazu daß er für euch bitte. Hebr. 7, 15.** Der Vater kan ihm nichts abschlagen,

wenn er für euch etwas ausbittet. Gründet demnach all euer Gebet, das ihr thut, in die Fürbitte eures Hohenpriesters, und seyd versichert, daß es in derselben dem Vater angenehm und erhöret sey. O wer wolte nun nicht fleißig in dem Namen dieses Hohenpriesters zu dem Throne der Gnade treten und Gnade um Gnade nehmen?

Unser Hoherpriester segnet uns auch c) **mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern.** Was er erworben hat, das bietet er allen an, und theilet es allen denen wircklich mit, die es in wahrer Busse und Glauben annehmen. Er segnete seine Jünger, da er von ihnen gen Himmel fuhr Luc. 24, 50. 51. Er giebet noch den Heiligen Geist, als den rechten Haupt-Segen. Er wircket durch denselben in allen denen, die sich segnen lassen, Busse und Glauben, und schencket sich ihnen gantz mit seiner Gerechtigkeit, Unschuld, Heiligkeit und Herrlichkeit. O ein liebreicher, gnädiger und barmhertziger Hoherpriester!

Freuet euch, die ihr von ihm mit dem Heiligen Geiste gesegnet und gesalbet seyd, und lasset euch von ihm immer mehr segnen. Er hat einen unendlichen Segen, der in die Ewigkeiten der Ewigkeiten von uns nicht wird erschöpfet werden. Er ist auch willig uns einen Segen nach dem andern mitzutheilen. O wie wohl ist uns nicht bey JEsu! Wer will uns fluchen, da er uns segnet, ja selbst unser Segen ist?

Wer aber im Fluche, d. i. in der Liebe zur Sünde bleibet, und den Segen dieses grossen Hohenpriesters verachtet, der wird dereinst das Donner-Wort aus seinem Munde hören müssen: **Gehe hin, du Verfluchter, in das ewige Feuer!** JEsus ist **auch**

Unser Prophet. Er ist der grosse Prophet, der nach der liebreichen Verheissung des Vaters, aus den Israeliten erwecket werden solte 5 Mos. 18, 18. der nun auch wircklich in die Welt kommen, und von dem Vater, nicht allein den Jüden, sondern dem gantzen menschlichen Geschlechte, zum Lehrer vorgestellet ist Matth. 3, 17. 17, 5. Er hat uns in den Tagen seines Fleisches, nachdem er bereits im alten Testament, sein Amt, durch die Propheten, geführet hatte, das Hertz des Vaters gegen uns in eigner Person verkündiget, wie er nemlich uns von Ewigkeit her geliebet, wie er ihn, seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt habe, uns arme Sünder von Sünde, Tod, Teufel und Hölle zu erlösen, und wie alle diejenige, die an ihn glauben würden, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben solten. Hiervon spricht Petrus: **GOTT hat verkündigen lassen den Frieden durch JESUM Christ** v. 36. So war denn seine Predigt weit erhaben über die Predigt und Lehre Mosis. Moses fordert; JE-

sus

sus giebet und schencket. Moses drohet und kündiget GOttes Zorn an; JEsus aber rufet uns zu: **Friede, Friede sey mit euch!** Moses ängstiget; JEsus aber beruhiget, stillet und erquicket das Hertz. Nach seiner Himmelfarth sandte er die Boten des Friedens in alle Welt aus, und ließ alle Welt bitten: **Lasset euch versöhnen mit GOtt!** Noch heut zu Tage lehret er die Seelen durch seinen Geist und Wort, verklärt sich in denen, die ihn aufnehmen, und schencket ihnen seinen Frieden.

Kommet doch alle, die ihr mich ietzt höret, zu diesem JEsu, eurem rechten und einigen Lehrer. Leset und höret sein Wort, das Wort des Lebens, werdet demselben von Hertzen gehorsam, und bittet ihn, daß er durch dasselbe sich in euch verkläre, so werdet ihr den Frieden GOttes, der höher ist denn alle Vernunft, in euren Seelen erfahren und schmecken. JEsus ist auch

Unser König. Er ist der König aller Könige, und der HErr aller Herren, von dessen Hoheit, Herrlichkeit, Schönheit, Weisheit und ewigem Reiche David in den Psalmen und die Propheten in ihren Schriften so gewaltig zeugen. Sein Reich ist dreyerley; Das Reich **der Macht, der Gnaden und der Herrlichkeit.** Im **Reiche der Macht** ist ihm alles, so gar auch die Teufel unterthan. Petrus sagt v. 38. **Er hat wohl gethan,** nemlich den Menschen durch mancherley Wunder, als ein HErr der gantzen Natur und Creatur. **Er hat gesund gemacht alle, die von Teufel überwältiget waren.** Er befahl gantzen Legionen Teufel mit einem Worte, so musten sie weichen. Im Reiche **der Gnaden** sind seine Unterthanen allein diejenige, die seinem Worte von Hertzen gehorsam werden, und sich durch dasselbe zu neuen Menschen wiedergebähren lassen. Diese Seelen, nachdem er sie ihm durch sein eigen Blut erkauffet hat, rufet und sammlet er durch sein Wort und Sacramente. Er bringet sie zum Glauben an seinen Namen, schmücket sie mit seiner Gerechtigkeit, begnadiget sie mit seinem Sinne, wohnet, herrschet und regieret in ihren Hertzen, schützet sie vor ihren Feinden, und führet sie endlich ein in seine volle Herrlichkeit. O ein mächtiger, grosser, herrlicher und liebreicher Heyland! Wo ist ein König in der Welt, der seine Majestät mit seinen Unterthanen theilet? Unser Heyland, unser grosser und majestätischer Heyland, ist gegen seine Gläubige so voller Liebe, daß er seine Herrlichkeit ihnen zueignet. Hier im Reiche der Gnaden schencket er ihnen eine lebendige Hofnung socher Herrlichkeit, und versiegelt sie mit seinem Heiligen Geist auf dieselbe. Bisweilen giebet er ihnen einen zwar kurtz vorübergehenden, aber so lebendigen, kräftigen und göttlichen Blick von derselben, daß sich ihr Leib und Seel in dem lebendigen GOtt freuen, und sie sich, mit einem göttlich freudigen Hertzen, der Herrlichkeit GOttes rühmen, und sagen können: **Alles, alles, alles ist mein; ich aber bin Christi, Christus aber ist GOttes!**

Der Welt, die von diesem Manna in ihrer Blindheit nichts weiß, will zwar das als eine melancholische Sache vorkommen, daß JEsus in dem Hertzen wohnen, und den Menschen nach seinem heiligen und schönen Sinne immer mehr gesinnet machen, und ihn auf dem schmalen Wege, der zum Himmel leitet, fortführen soll. Sie meinet, da habe der Mensch ja nicht eine einige fröliche Stunde mehr; er müsse ja so eingeschränckt leben, und sich von alle dem, das einen ermuntern und erfreuen kan, gäntzlich enthalten. Sie weiß aber nicht, bedencket auch nicht, was sie saget und was sie will. Wer ist denn wol, Geliebteste, die Quelle und der Ursprung aller Freude? Ist es GOtt oder Satan? Ist es GOtt, wie ers denn ist und bleibet; wie muß denn einer solchen Seele zu Muthe seyn, in welcher JEsus Christus lebet, und die in JEsu mit dem Dreyeinigen GOtt Gemeinschaft hat, und eine selige Wohnung desselben ist? Leset die heilige Schrift, und sehet insonderheit in den Psalmen, was in dem Hertzen Davids für eine göttliche und durchdringende Freude müsse gewallet haben, wenn er, aus einer innigen gläubigen Empfindung seines Hertzens, die Schönheit, Majestät, Pracht, Herrlichkeit und Liebe seines Heylandes besungen hat. Was ist doch dagegen die tolle und rasende Freude der Welt, die den armen Menschen, der ihr nachgehet, nur sinnlich ergötzet, dabey aber auch Leib und Seel auf das grausamste verwüstet? Ach das solche arme Menschen nur die Augen aufthun, und sich in der finstern heßlichen und melancholischen Sclaverey, in welcher sie der Sünde und dem Satan dienen und sich von beyden beherrschen lassen, anschauen möchten!

Ist nicht iemand gegenwärtig, der sich in der Welt und mit der Welt auf das beste zu vergnügen zum öftern gesuchet hat? Solche werden genug gegenwärtig seyn. Ich bitte aber solche arme Menschen: gehet in euer Hertz, und forschet doch, wie euch dabey zu Muthe sey. Wird euch eure Freude, indem ihr euch dieselbige machet, auf keine Weise verbittert? Ist sie mit keinem Verdruß und Widrigkeit verknüpfet, indem ihr derselben geniesset? Wie ist euch nach der genossenen Welt-Freude zu Muthe? Hat euer Leib einen wahren Nutzen davon? Ist eure Seele dadurch gebessert worden? Grauet euch nicht vor dem Todten-Bette, vor dem Richter-Stuhl Christi und vor der Ewigkeit, wenn euch einfällt, **daß ihr von solcher Freude werdet Rechenschaft geben, und die betrübte Frucht derselben ewig, ewig erndten müssen**? O eine elende Freude, die mit so vieler Bitterkeit, eben da man derselben geniesset, verknüpfet ist, und nichts anders hinter sich lässet, als eine jämmerliche Verwüstung Leibes und der Seelen, ewige Quaal und Pein! O eine schändliche Sclaverey und Knechtschaft, da man einem gerichteten, und zur ewigen Quaal verdammten Geiste in seinen unreinen Regungen, gehorsamen, und seine Glieder zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zur andern begeben muß! Solche arme Seelen sind truncken in des Teufels Stricken, und müssen,

als

als Gefangene und Gebundene, nach seinem Willen in allen Stücken handeln; und lassen sich doch düncken, als wären sie recht freye Leute, die sich nach keinem andern richten dürften, sondern nach ihrem eignen Willen leben könten. Wenn ihnen hernach die Augen geöfnet, und ihre Hertzen ihnen gerühret werden, ihren elenden Zustand einzusehen und zu empfinden; so erschrecken sie vor der höllischen Sclaverey, in welcher sie gestecket, und können sich nicht genug wundern, wie es möglich gewesen, daß sie solchen finstern Fron-Dienst für Freyheit, und solche bittere Melancholie für Freude haben halten können.

Bedencket aber, wie selig, frölich und frey ist nicht eine solche Seele, die sich in wahrer Busse und Glauben JEsu Christo, ihrem Könige, übergeben hat, und mit Freuden sagen kan: **Mein JESUS, der eingebohrne Sohn vom Vater, der HERR Himmels und der Erden, der die Allmacht, Weisheit und Liebe selber ist, wohnet und herrschet in meinem Hertzen, als mein holdseliger König. Er hat mich frey gemacht von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden. Vorher hatte ich ein böses Gewissen, welches mir nichts anders als Zorn und Verdammniß drohete, wegen meiner über mich gehäuften grossen Sünden-Schuld. JEsus aber, mein HErr und König, hat mir seine Gerechtigkeit geschencket, mir alle meine Sünden vergeben, und mein Gewissen in seinem Blute gereiniget von den todten Wercken. War ich vorher in meinen Sünden heßlich, ungestalt und scheuslich vor GOTT; so bin ich ietzo in JEsu, meinem Könige, gerecht, herrlich und heilig vor GOtt. Seine Gerechtigkeit, Reinigkeit, Unschuld und Heiligkeit ist mein durch den Glauben, und in ihm hat mich der Vater hertzlich lieb, richtet und verdammet mich nicht mehr, sondern versichert mich durch den Heiligen Geist, daß ich vor seinem Angesicht Gnade und Frieden funden habe. Ich nenne ihn daher kindlich, und mit aller Zuversicht, meinen in JEsu mit mir auf ewig versöhneten lieben Abba und Vater. O wie stille, ruhig, getrost und frölich bin ich nun in JEsu, da er mein König, und ich sein seliger Unterthan, in der Wahrheit worden bin.**

Vorher muste ich der Sünde, wenn und sobald sie mir, durch die aufsteigende böse Lüste und Begierden, ihren Befehl gab, Gehorsam leisten. Ich war ihr Knecht und Sclave, und ihre

Gewalt war über mich zu groß, daß ich ihr nicht widerstehen konte. Wie ein Ochs zur Schlachtbanck geführet wird, so ward ich von einem Greuel zum andern geleitet, und an meiner armen Seelen immer schändlicher verwüstet. O was war ich für ein elender Sclave, und dünckte mich doch frey zu seyn! O wie finster und melancholisch war meine arme Seele, und ich ließ mir doch dünken, ich lebte recht frölich und vergnügt: Nun aber mein Heyland in meinem Hertzen, als mein HErr und König, lebet, herrschet und regieret, bin ich frey von dieser schändlichen Sclaverey. Ich herrsche in seiner Kraft über die Sünde, und werde seinem schönen Sinne, durch seine Gnade immer ähnlicher. Unter seinem Liebes Scepter lebe ich recht ruhig, vergnügt und stille. Werde ich angefallen; mein König schützet mich. Will ich matt und schwach werden; mein König erquicket und stärcket mich; Er ist mein Brodt und Wasser des Lebens. Er bereitet vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, er salbet mein Haupt mit Oel, und schencket mir voll ein. Will mich Sünde, Fluch, Zorn, Tod, Teufel und Hölle schrecken; mein König tröstet mich; verbirget mich in seinen Wunden, und versichert mich der Gnade GOTTES. Muß ich in seiner Nachfolge etwas leiden; so zeiget mir mein König, daß meine Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffe eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit. Giebet er mir einen Blick in das, was im Himmel meiner wartet; versichert er mich durch seinen Geist, daß seine Herrlichkeit meine Herrlichkeit sey: O wie freuet sich da mein Leib und Seel in ihm, dem lebendigen GOtt!

Vorher war ich, in der tollen Welt-Freude, nach Leib und Seel unruhig. Jetzt aber, da ich meinem holdseligen Könige lebe und diene, bin ich in meiner Seele ruhig, stille, sicher, frölich und getrost. Ich habe mich nicht mehr zu fürchten vor GOttes Zorn, nicht mehr vor dem Fluch des Gesetzes, nicht mehr vor dem Tode, vor dem Jüngsten Gerichte und vor der Höllen. Nein! Nein! Mein Heyland hat mich von alle dem befreyet. Gnade, Segen, Leben, Seligkeit und ewige Herrlichkeit ist mein. JEsus

ist

ist mein, und in ihm der Dreyeinige GOtt. Ich bin des HErrn JEsu, und in ihm GOttes Kind und Erbe auf ewig, ewig! Nun arbeite ich stille und ruhig, und freue mich unter der Arbeit auf die ewige Ruhe, die auf mich wartet. Nun esse und trincke ich ruhig, und genieesse in allen Bissen der Liebe meines liebreichen Königes. Nun lege ich mich ruhig zu Bette, stehe vom Schlaf ruhig und frölich wieder auf, und freue mich dabey auf den frohen Morgen der Ewigkeit. O wie wird mir seyn, wenn mein Leib, nachdem er in der Erden sanfte geruhet hat, an dem Morgen der Ewigkeit gantz neu, geistlich und dem verklährten Leibe meines Königes ähnlich hervor gehen wird! O wie wird mir seyn, wenn mich mein König ihm, als seine Braut, entgegen rücken, mich mit ihm auf seinen Stuhl setzen, und in seine volle Herrlichkeit einführen wird!

Ich frage euch, Geliebteste, ist diese reine, geistliche und göttliche Freude nicht eine recht herrliche Freude? Ist die Gewißheit, die lebendige Hofnung der ewigen Herrlichkeit, nicht eine Sache, die nicht anders kan als Seel und Geist, Marck und Bein erquicken und frölich machen? Ist das nicht wahre, geistliche und göttliche Freyheit, ein Unterthan JEsu Christi des Königs der Ehren, ja seine liebe Braut zu seyn? Was ist doch dagegen die eitle und tolle Freude der armen Welt?

O ihr Armen, die ihr bisher euch dem Könige der Ehren nicht übergeben, sondern lieber der Sünde und dem Satan dienen wollen; erkennet doch euer grosses Elend. Nehmet aber dabey auch tief zu Hertzen, daß JEsus Christus noch euer König seyn, und euch so selig machen wolle, wie ihr ietzt gehöret habt, wenn ihr euch nur zu ihm von Hertzen wollet bekehren lassen. Wozu, ach wozu entschliesset ihr euch denn nun? Wollet ihr Knechte der Sünden und des Satans, folglich recht elende und unselige Menschen bleiben in Zeit und Ewigkeit? oder wollet ihr dem euch ietzt so liebreich zu sich rufenden Heylande Gehör geben, und euch selig machen lassen?

Ach was antwortet ihr in eurem Hertzen, die ihr unten in den Stühlen sitzet, und in den Gängen so häufig stehet? Was antwortet ihr in eurem Hertzen, die ihr auf beyden Chören sitzet oder stehet? Ihr Lieben, will niemand von euch sich ietzt entschliessen, dem Schand-Joche der Sünden gute Nacht zu sagen, seinem Heylande aber, dem Auferstandenen Sieges-Fürsten, dem König aller Könige, und dem HErrn aller Herrn sich zu übergeben? Will niemand aus der Unselig-

keit

keit heraus treten, und in JEsu sich frey, los, begnadigt, frölich und selig machen lassen? Ach ihr Armen, thut nicht unachtsam bey diesen Fragen, sondern wisset, daß euer Auferstandener Heyland sie, durch mich, euch ans Hertz lege! Sehet, ietzt bietet er sich euch an, und will euch alle das Gute schencken, das er euch durch seinen Tod und Auferstehung erworben hat. Jetzt, ach ja ietzt blühet eure Crone, ihr Sünder, die ihr bisher Knechte und Sclaven des Satans gewesen seyd. Jetzt reichet euch JEsus Christus auf das liebreicheste die Hand, und spricht: **Du armer Sünder, vor dir eckelt mir noch nicht also, daß ich dich nicht noch zu Gnaden annehmen, in dein Hertz nicht einkehren und mein Reich in demselben anrichten wolte, wenn du nur meiner Gnade Raum geben, und dein Hertz mir zur Wohnung und Tempel überlassen wilt. Hast du viel gesündiget; komm nur, beuge dich vor mir, bitte um Gnade und Barmhertzigkeit, so will ich dir alle deine Sünden vergeben, dich mit meiner Gerechtigkeit ankleiden, und vor meinem Vater heilig und herrlich machen. Bist du mit der Macht der Finsterniß recht starck gebunden; komm nur zu mir, zeige mir deine Banden, übergib mir deinen Willen, so will ich dich von allen Banden frey, los und ledig machen. Und dazu bin ich aus dem Grabe hervor gegangen, und habe Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden, damit ich dich ihnen entreissen und dich zu meinem freyen Unterthan, ja zum Könige und Priester vor GOtt machen könne.**

Sehet doch, wie gut würde es nun für euch seyn, wenn ihr an diesem Feste Hand in Hand schlüget, und euch dem, der für euch gestorben und auferstanden ist, redlich übergäbet. Fürchtet euch nicht, und zaget nicht. **Er ist ein grosser König.** Dem ist also. Er ist aber auch **ein erbarmender und mitleidiger Heyland**, der nichts lieber thut, als daß er die Sünder, die sich ihm nur übergeben wollen, annimt, sie aus der Gewalt ihrer Feinde errettet, und sie zu seligen Kindern GOttes machet.

Wohlan, wer will sich nun heute, an diesem andern Oster-Tage, zu dem Throne der Gnaden JEsu Christi, des grossen und erbarmenden Königes, nahen, und ihn um Gnade bitten? Ach versäume es doch keiner. Heut lebet ihr; werdet ihr morgen noch leben? Heute bietet er euch Gnade an? wird ers morgen noch thun? Heute bittet er euch, ihr sollet euch unter seine Flügel sammlen lassen;

wird

wird er nicht vielleicht euch morgen abhauen, und der Gnaden-Zeit ein Ende machen?

In dem Namen JEsu Christi bitte ich alle diejenige, die bisher Knechte der Sünden gewesen sind: **Verschwendet diese heilige Tage nicht in sündlichen Lüsten und Uppigkeiten!** Ach wie gehets in den Feyertagen an unserm elenden Orte zu! Wie dienet man nicht der Sünde und dem Satan so gar frech und ohne Scheu. Wohlan, JEsus bittet euch durch mich, ihr sollet nach dieser Predigt mit Gebet zu ihm kommen, von der Gesellschaft der Gottlosen euch absondern, und Gnade bey ihm suchen. Er will sie euch geben.

> **Gnade, GOttes Gnade; ewige GOttes Gnade; Vergebung der Sünden, Friede, Freude, Leben, Heyl und Seligkeit will JEsus euch allen geben, die ihr ihn heute und ferner hin darum hertzlich bitten werdet. Wer Ohren hat zu hören, der höre!**

Ihr lieben Unterthanen, oder vielmehr ihr Könige und Priester, JEsu Christi, und in Christo JEsu vor dem Vater, wie ist euch doch bey eurem auferstandenen Sieges-Fürsten, JEsu Christo, den Könige der Ehren? **Ist er nicht in euch allen? Ist er nicht alles, alles, alles, in euch allen?** Wisset ihr etwas Gerechtes, Weises, Schönes, Herrliches, Liebreiches, Mächtiges und Majestätisches ausser ihm? Und sehet, **Er gantz ist euer!** O hier habt ihr zu glauben, zu nehmen, zu betrachten, euch zu verwundern und anzubeten! Nehmet die übrige Stunden dieses Tages, und wendet sie an in der Betrachtung, Anbetung, und Liebes-vollem Genusse dieses grossen Königes, eures Bräutigams. Leset um deswillen den 45. 93. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 116. 118. Psalm und andere mehr. **O ihr Lieben, mit diesem Könige sollen wir dereinst auf seinem Stuhle sitzen, und seine Herrlichkeit soll unsere Herrlichkeit seyn!** Lasset uns ihn demüthig anbeten; Anbetende lieben; Liebende an ihn glauben; Glaubende um seinet willen leiden und uns reinigen mit allem Fleisse! **O wie wird uns seyn, wenn wir, als die Braut dieses Königes, zu seiner Rechten stehen werden in viel köstlichem Golde!**

Mit wenigem müssen wir noch den gedoppelten Stand des HErrn JEsu berühren, nemlich **den Stand der Erniedrigung, und den Stand der Erhöhung.** Petrus spricht davon also: **JEsus ist umhergegangen,** nemlich in der Knechtes-Gestalt, da er geworden war wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Also ging und wandelte er auf dem

Erdboden umher, in tiefer Niedrigkeit, that sich zu den Nothleidenden, und half ihnen liebreich und mächtig, wenn es ihm gefiel, einen Stral der göttlichen Majestät von sich schiessen zu lassen. In dieser Niedrigkeit nahmen ihn die Juden, nach vorbedachtem Rathe GOttes, **tödteten ihn, und hingen ihn an ein Holtz** v. 18. 19. **O allertiefeste Erniedrigung des herrlichen Sohnes GOttes! O Anbetungs-würdigste Liebe, die sich zu uns armen Sündern so tief herunter gelassen hat!** Wir haben davon in der verwichenen Paßions-Zeit mehr vernommen.

In dieser Niedrigkeit blieb er aber nicht, sondern ging durchs Leiden zur Herrlichkeit. **Denselbigen,** spricht Petrus v. 40. 41. **hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.** So hat denn GOtt seinen Sohn, unsern HErrn und Haupt, von den Todten auferwecket, damit wir wüsten, wir wären vollkommen erlöset, und Glauben und Hoffnung zu GOtt haben könten. Diese Auferstehung des HErrn JEsu wurde zuerst durch die Hüter des Grabes, hernach aber durch die Apostel, die mit ihm nach seiner Auferstehung umgegangen waren, in Jerusalem und in dem gantzen Jüdischen Lande, ausgebreitet und mit vielen göttlichen Wundern bestätiget. Hierauf fuhr unser Heyland gen Himmel, setzte sich zur Rechten GOttes, und wird, als der Richter der Lebendigen und der Todten, wie wir, so der HErr will, an dem künftigen andern Pfingst-Tage mit mehrerm vernehmen werden, wiederkommen.

Nach der menschlichen Natur ward Christus erniedriget, nach derselben ward er auch erhöhet. Die Gottheit weiß von keiner Erniedrigung oder Erhöhung. Die menschliche Natur ward, in der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur, gesalbet mit aller Gottes-Fülle, mit der gantzen Majestät und Herrlichkeit der göttlichen Natur. Nun aber solte unser Heyland leiden und sterben. Leiden und sterben hätte er nicht können, wenn er der, nach der menschlichen Natur, ihm mitgetheilten göttlichen Majestät und Herrlichkeit beständig und völlig hätte gebrauchen wollen. **Darum hielt ers nicht für einen Raub, GOTT gleich seyn, sondern leerete sich selber aus,** nemlich von dem beständigen und völligen Gebrauch der göttlichen Majestät, **und nahm Knechtes-Gestalt an sich; ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden; Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz** Phil. 2, 6-8. **Er ward begraben.** Er solte aber nicht im Grabe bleiben,

sondern

sondern unser lebendiges Haupt seyn, und, als unser HErr und Haupt, herrschen über Himmel und Erden. Darum ward er aus der Angst und aus dem Gerichte genommen; Er stand auf von den Todten, fuhr gen Himmel, und setzte sich zur Rechten der Majestät GOttes. **GOtt hat ihn erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters Phil. 2, 9. 10.**

Sollen alle Knie in dem Namen JEsu sich beugen; sollen alle Zungen bekennen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters: so muß der Vater in keinem, als in dem Sohne, angebetet seyn, auch durch keinen andern, als durch den Sohn, etwas geben wollen. Und so ist JEsus Christus **in allen seinen Gläubigen alles. Er ists gar!** In ihm haben sie alles, ausser ihm haben sie nichts. Sie haben in ihm den Dreyeinigen GOTT, und die Herrlichkeit GOttes. Ausser JEsu haben sie nichts, wollen auch ausser ihm nichts haben. **JEsus ist in allen Gläubigen. JEsus ist in allen Gläubigen alles, alles!**

Kommet, ihr alle, die ihr mich ietzt höret, bitte ich nochmals zum Beschluß, zu dem für euch gestorbenen und auferstandenen Heyland. In ihm lieget Gottes Gnade, die Gerechtigkeit GOttes, Vergebung der Sünden nebst aller Kraft zum göttlichen Leben und Wandel, und die gantze Herrlichkeit GOttes. Ausser JEsu ist von dem allen nichts zu finden. Kommet zu ihm Betende, Weinende, und euch ihm von Hertzen Aufopfernde. **Wer kommt, den wird er nicht hinausstossen.**

Erst erniedriget, dann erhöhet! Diesen Weg gehet JEsus auch mit allen seinen Gläubigen. Schicket euch fein, ihr Unterthanen des HErrn JEsu, in diese selige Ordnung. Lasset ihr euch einmal nach dem andern, wie es eurem HErrn gut dünckt, willig erniedrigen; so werdet ihr, wenn das Licht der Gnaden euch von neuem anstrahlet, JEsum immer völliger erkennen, annehmen, lieben und hochhalten, **als euer Alles.** Und endlich werdet ihr seiner, **als euer Alles, vor seinem Thron ewig und vollkommen geniessen.** Amen. HErr JEsu, Amen!

Danck sey dir, du auferstandener Sieges-Fürst, daß du uns unser alles vor GOtt deinem Vater, durch dein bitteres Leiden und Sterben, durch deine Auferstehung, Himmelfahrt, und

Sitzen zur rechten Hand GOttes worden bist, auch wieder kommen wilt, uns zu dir zu nehmen; und uns deine volle Herrlichkeit zu schencken. Wir beten dich an, als GOtt und Menschen, unsern HErrn, Heyland und Haupt. Wir beten dich an, als unsern Hohenpriester, König und Propheten. Wir beten dich an, als den für uns erniedrigten und erhöheten Heyland. Du bist, o JEsu, in allen deinen Kindern Alles, Alles. Ach sey auch in uns allen Alles, und gib Gnade, daß wir uns deiner vor Gott alleine rühmen, und dich, als unser alles, ewig, ewig besitzen! Erhöre uns, und segne dein Wort an uns allen, um deines Namens willen! Amen.

Am dritten Oster-Tage,

Röm. 5, 1-11.

Das Gute der Gerechten in Christo.

Gehalten 1732.

Die Gnade des auferstandenen Heylandes sey mit uns allen Amen!

PRedigt von denen Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Wercke essen! Diß war, Geliebteste in unserm auferstandenen Heylande, der göttliche Befehl an die Propheten altes Testaments, von der Predigt, welche sie denen Gerechten zu ihrer Zeit in seinem Namen halten solten; wie wir ihn lesen können Jes. 3, 10. **Die Gerechten**, welchen, oder von welchen die Propheten predigen solten, daß sie es gut hätten, waren zu der Zeit solche Seelen, die an den damals noch zukünftigen Heyland glaubten, und durch die Kraft solches Glaubens in den Geboten des HErrn sorgfältig einher gingen. Diese waren **Gerechte**, d. i. solche Seelen, welche GOtt um des Heylandes willen, an

an welchen sie glaubten, seiner Gnade würdigte, und für die Seinen erkannte. Diesen solten die Propheten predigen, **daß sie es gut hätten.** Prediget den Gerechten, **daß sie es gut haben!** Saget ihnen: sie haben durch den Glauben an den Heyland der Welt, der gewiß kommen wird, Vergebung der Sünden, und alles Gute. Und nicht allein haben sie es hier in diesem Leben gut, sondern sie sollen es auch künftig recht vollkommen gut haben. **Denn sie werden die Frucht ihrer Wercke essen.** Alles Thun und Lassen, alle Worte und Gedancken der Menschen sind Saam-Körnlein, die der Mensch in die Ewigkeit gleichsam einstreuet, und wovon er dereinst die Frucht, und zwar eine ewige Frucht, nothwendig erndten muß. Ist nun der Mensch ein Gerechter, so thut er aus dem Glauben Gutes, er streuet guten Saamen aus, er säet auf den Geist, folglich erndtet er, wo er im Glauben bis ans Ende beharret, das **ewige Leben,** Gal. 5, 8. Ist aber der Mensch ein ungerechter, ungläubiger und fleischlich-gesinneter Mensch, so streuet er bösen Saamen aus, säet aufs Fleisch, und erndtet, wo er nicht zu GOtt wahrhaftig bekehret, und von seinen Sünden gewaschen wird, das **Verderben,** Gal. 5, 8. das ist, **Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst,** und zwar nicht etwa auf eine lange Zeit, sondern auf **ewig, ewig!** Röm. 2, 8. 9. Was ist das für eine fürchterliche und entsetzliche Erndte? Drum heist es vor und nach unsern Prophetischen Worten: **Wehe ihrer Seelen, denn damit bringen sie sich, zeitlich und ewig, in alles Unglück v. 9. Und v. 11. Wehe aber den Gottlosen, denn es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen! Denn der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit,** Offenb. 14, 11. Was ist aber das im Gegentheil den Gerechten für eine fröliche Erndte, wenn sie dereinst, da sie hier mit Geduld in guten Wercken getrachtet haben nach dem ewigen Leben, aus Gnaden erlangen werden **Preis und Ehre und unvergängliches Wesen!** Röm. 2, 7. 10. Wahrlich sie habens gut in der Zeit, sie werdens auch gut, und zwar **recht gut** haben, in der seligen Ewigkeit.

Solten nun die Propheten im alten Testamente, nach dem an sie ergangenen göttlichen Befehl, den Gerechten sagen und verkündigen, daß sie es gut hätten in der Zeit, und gut haben würden in alle Ewigkeit; wie vielmehr soll den Gläubigen neues Testaments, die nun nicht mehr an einen künftigen Heyland glauben dürfen, sondern mit Freuden sagen können: mein Heyland ist bereits für mich gestorben, begraben, auferstanden, gen Himmel gefahren, und sitzet nun, als mein Vormund, Hoherpriester, König, Bruder und Bräutigam zur Rechten GOttes! Wie vielmehr (sage ich) soll denen das Gute, so ihr Erlöser ihnen erworben, und aus dem Grabe mit gebracht, geprediget, und sie ermuntert werden, sich dessen recht hertzlich zu freuen und zu rühmen, ihrem hochgelobten

Heylande zum Preise! Ist er doch selber kommen, ihnen zu predigen, daß sie es gut haben, oder sie zu evangelisiren, Jes. 61, 1. Neun mal spricht er nach einander von den Gerechten das **selig!** aus, Matth. 5, 12. Das heisset ja wol ihnen predigen, **daß sie es gut haben!** Seine Apostel sandte er zu keinem andern Ende aus, als daß sie den armen gefallenen Menschen das Evangelium verkündigen, und denen, die sich dadurch zum Glauben, und durch den Glauben zu ihm, ihrem Heylande, würden bringen lassen, predigen solten, daß sie es **gut hätten**, und ihre Wercke ihnen nachfolgen würden.

Und das soll denn auch an diesem dritten Oster-Tage in gegenwärtiger christlicher Versammlung geschehen: Es soll nemlich den Gerechten das Gute, so sie in JEsu Christo haben, nach Anleitung eines apostolischen Textes, gepredi-get werden. Höret demnach, die ihr euer Elend fühlet, und nach der in Christo offenbar gewordenen Gnade GOttes euch innig sehnet, das Gute, welches in Christo euer ist! Höret also, daß ihr euch des Guten kindlich annehmet, dasselbe, wie es denn wahrhaftig euer ist, für euer eigen haltet, und eure, mehr zur Traurigkeit, als zur göttlichen Freude geneigte Hertzen dadurch süßiglich reitzet, in JEsu Christo, eurem GOtte, recht frölich zu werden. Höret denn auch das Gute der Gerechten, ihr **Ungerechte**, die ihr bisher entweder in offenbaren Wercken des Fleisches gelebet, oder euch doch mit eurer Ehrbarkeit, ohne Glauben und Wiedergeburt, begnüget habet! Höret es, und lasset euch doch dadurch bewegen, von nun an mit Ernst darnach zu ringen, daß ihr Gerechte in JEsu Christo durch Busse und Glauben werdet, damit ihr, als Gerechte, es gut haben möget, in Zeit und Ewigkeit! diß soll der Segen seyn, den wir von GOtt mit einem gläubigen Gebet erbitten wollen.

Text.

Röm. 5, 1-11.

NUn wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ. . . . . v. 11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch GOttes, durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

HErr

HErr JEsu, du auferstandener hochgelobter Heyland, gib dein Wort in dieser Stunde um deines Namens willen, und segne es unter uns dazu, daß die Gerechten sich des Guten in dir hertzlich freuen, die Ungerechten aber sich zu dir wahrhaftig bekehren, und in der Ordnung deiner, als des höchsten Gutes, in Zeit und Ewigkeit genieſſen mögen. Amen!

Aus unsern verlesenen schönen Worten, Geliebteste in dem HErrn, wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten:

Das Gute der Gerechten in Christo.

Wir werden dabey sehen

1) **Auf die Gerechten;** und
2) **Auf das Gute, welches sie in Christo, ihrem Heylande, haben.**

Abhandlung.

Erster Theil.

WEnn wir nun, Geliebteste in dem HErrn, betrachten **das Gute der Gerechten in Christo**, und dabey zuerst auf die **Gerechten** sehen, welche es in Christo gut haben; so saget Paulus in unserm Texte v. 1. von sich und den gerechten Römern: **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben.** Man mag ja aus diesen Worten leicht erkennen, daß der Apostel von gar andern Gerechten rede, als von den Gerechten der Welt. Gerechte vor der Welt sind die, welche mit jenem Pharisäer sagen können: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch, wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenten von allem, das ich habe, Luc. 18, 11. 12. Diese Gerechtigkeit gilt nun zwar in und vor der Welt; will man sich aber derselben vor GOtt rühmen, so ist sie, wenn sie auch am schönsten gleisset, nur ein unflätig und besudelt Kleid, eine Frucht des Fleisches, eine Feindschaft gegen GOtt, ein Götze, den der Mensch über GOtt hinüber setzet, und in welchem er sich selber

ber anbetet. **Die Hurer und Zöllner**, sagte unser Heyland ehemals zu solchen Gerechten, **mögen eher ins Himmelreich kommen, denn ihr!** Matth. 21, 31. Die heilige Schrift hat andere Gerechte, Gerechte nicht aus den Wercken und eigener Frömmigkeit, sondern durch oder aus dem Glauben an den getödteten und auferstandenen Heyland. Diese Gerechte **gehen nicht mit Wercken um, glauben aber an den, der die Gottlosen gerecht machet.** Und weil sie sich an den im Glauben halten, **welcher um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket worden**; so sind sie gerechtfertiget durch den Glauben, welcher ihnen zur Gerechtigkeit gerechnet wird, sie sind Gerechte aus dem Glauben, sie sind die Gerechtigkeit GOttes, Röm. 4, 5-8. 25. Cap. 1, 17. 2 Cor. 5, 21.

Wenn vom Glauben geredet wird, so sind fleischlich-gesinnete Menschen gleich fertig, sich desselben zu rühmen, und sich für solche zu halten, die durch den Glauben vor GOtt gerecht worden sind, ob sie gleich, was wahre Busse und wahrer Glaube sey, niemals in der Kraft erfahren haben. Höret demnach, damit sich keiner unter uns betrüge, die Beschaffenheit der Gerechten, die es gut in Christo haben, kurtz und deutlich:

Diese Gerechte fühlen ihr sündliches Verderben, und erkennen mit hertzlicher Scham, daß sie zu allem geistlich Guten gantz untüchtig, zu allem Bösen aber willig und geschickt sind. Cap. 3, 10. ꝛc. Sie können nicht sagen: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, ꝛc. sondern sie sprechen von gantzem Hertzen: **Ach HErr, wilt du einen Sünder sehen, so siehe hieher, hier findest du ihn! der Räuber, der Ungerechte, der Ehebrecher, der durch und durch böse Sünder bin ich. Habe ich gleich äusserlich mit der That niemanden beraubet, übervortheilet, oder die Ehe gebrochen; so ist es doch mit sündlichen Lüsten im Hertzen oft geschehen, und habe ich es bloß deinem Erbarmen zu dancken, daß ich von der äussern That bin zurück gehalten worden; ich wäre sonst auch äusserlich nicht besser, als der ärgeste Räuber, Ungerechte, und Ehebrecher.**

Diese Gerechte sind über ihr Verderben, vor und unter dem Gerichte GOttes, tief gebeuget. Sie sagen von gantzem Hertzen: **HErr, du hast recht, ich bin ein Sünder! Mit Recht hast du das Urtheil des Fluches über mich ausgesprochen; Ich kan mich nicht entschuldigen; Ich kan aus mir dir nichts vorhalten zur Abwendung deines Urtheils, ich bin dir schuldig, ach ja, ich bin dir schuldig!** Cap. 3, 19.

Diese Gerechte, da sie ihr Verderben fühlen, vor GOtt darüber gebeuget sind, und wohl erkennen, daß sie, ihnen selber zu helfen, nicht vermögen, nehmen ihre Zuflucht allein zu JEsu Christo, ergreifen ihn im Glauben, hangen an ihm lediglich, und nehmen aus ihm, durch den Glauben, Gerechtigkeit, Leben,

Heil

Heyl und Seligkeit, Cap. 3, 24. Cap. 4, 5-8. Da behalten sie keinen Ruhm aus ihnen selber: des HErrn JEsu aber, und der in ihm geoffenbarten Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes rühmen sie sich von gantzem Hertzen, und preisen den guten GOtt, der ihnen ihre Sünden aus Gnaden vergiebet, alle ihre Gebrechen heilet, ihr Leben vom Verderben errettet, und sie mit Gnaden und Barmhertzigkeit krönet. Da empfänget GOtt von ihnen in Christo seine Ehre wieder, und ist ihnen ein Bewunderung- und Anbetungs-würdigster GOtt, Ps. 103, 1.

Diese Gerechte, gleich wie sie durch den Glauben, ohne Wercke, in Christo gerecht worden, zugleich auch durch eben den Glauben an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften neu gebohren sind; also folgen sie nun auch dem HErrn JEsu treulich nach, und suchen seinem schönen Bilde immer ähnlicher zu werden. Fehlen sie, so sprechen sie nicht mit den Heuchlern: Was ist es denn mehr, wir sind alle arme Sünder, vollkommen kan man nicht seyn, GOtt nimmts so genau nicht, u. s. w. Sondern sie bereuen ihre Fehl-Tritte hertzlich, bitten demüthig um Vergebung, und waschen sich täglich in dem Blute ihres Heylandes. Da gehen sie denn aus Kraft in Kraft, aus Leben in Leben. Sie sind in ihnen selber arm und elend; in Christo aber hoch erhaben und vollkommen rein, also lauter Wunder vor GOtt und seinen Engeln.

Wie finden wir uns, Geliebteste, bey dieser Beschreibung **der Gerechten, die es in Christo gut haben**? Es ist nichts geredet, welches nicht in den Capiteln, welche vor unserm Texte hergehen, und auf denselben folgen, vollkommen gegründet wäre. Sind wir **solche Gerechte**? Oder sind wir offenbar böse Menschen? Oder begnügen wir uns mit unsrer eigenen Gerechtigkeit? Nun wir denn sind gerecht worden **durch den Glauben**, saget Paulus. Ach, wache ein ieder auf, und lerne sich doch endlich einmal fühlen! Was wir nicht sind, können wir, durch des HErrn JEsu Gnade, noch werden, wo wir nur seinem Geiste Raum geben, und desselben Gnaden-Zuge uns nicht muthwillig widersetzen wollen. Und da uns unsere Augen durch nichts mehr geöfnet, auch unsere Hertzen, das Gute recht zu suchen, durch nichts mehr beweget werden können, als wenn uns die Seligkeit und Herrlichkeit der Gerechten vorgeleget wird, so wollen wir so gleich weiter gehen, und aus unserm Texte **das Gute, welches die Gerechten in Christo haben**, betrachten. HErr öfne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder in deinem Gesetze!

Anderer Theil.

Das erste Gute, welches nach unserm Texte, (bey welchem wir lediglich bleiben wollen,) die Gerechten in Christo haben, ist die Vergebung aller Sünden. Nun wir denn sind gerecht (gerechtfertiget) worden durch den Glauben, sagt Paulus v. 1. Gerechtfertiget werden heisset von allen Sünden, von aller Schuld und Strafe derselben vor dem Gerichte GOttes losgesprochen werden, um des Verdienstes JEsu Christi willen, welches der Glaube ergreifet. Wer nun gerechtfertiget wird, dem schencket GOtt die Gerechtigkeit Christi, und erlässet ihm aller Sünden Schuld und Straffe. Da wird der Mensch, nach 2 Cor. 5, 21. in Christo die Gerechtigkeit GOttes. O was ist die Vergebung der Sünden für ein hohes und unaussprechliches Gut! Wie muß wohl, Geliebteste, einer solchen Seele zu Muthe seyn, welche durch den Heiligen Geist in dem Inwendigsten ihres Geistes versichert ist, daß ihr ihre Sünden vergeben, und alle verdiente Strafe auf ewig erlassen sey; welche sich dann eben daher mit aller Zuversicht zu GOtt nahen, und sagen kan: Abba, mein Vater! Du grosser, heiliger und gerechter GOtt, aber auch mein versöhneter Vater in JEsu Christo! Du hast mich schnöden Sünder geliebet; du hast aus Liebe mir deinen eingebohrnen Sohn gegeben; du hast mich durch ihn mit dir versöhnet; du hast durch das Wort der Wahrheit mein Hertz gerühret, mich zur Erkäntniß meiner Sünden, und zum Glauben an deinen Sohn gebracht; du hast mir, durch solchen Glauben, um JEsu Christi willen, alle meine Sünden! ach! alle, alle meine Sünden! vergeben, und alle Strafe auf ewig, ewig! erlassen. Die Hölle, mein Vater, ist für mich nicht bereitet. Ich habe nicht Ursach mich davor zu fürchten. Die Gottlosen mögen sich fürchten, die deiner Gnade nicht Raum lassen wollen! Ich bin in dem Blute deines Sohnes gewaschen, und kan also so wenig verdammet werden, als wenig dein eingebohrner Sohn selber verdammet werden kan, ich müste dann muthwillens mich von ihm wieder trennen, und die Sünde wieder lieb gewinnen; davor du mich aber gnädiglich bewahren wirst. O gelobet, gelobet sey deine Herrlichkeit, du lieber Vater, an ihrem Orte!

Das ist nun, Geliebteste, gar was anders, als wenn man mit der Vergebung der Sünden, bey einem unbußfertigen und ungläubigen Hertzen, sich nur so obenhin tröstet. Was erfähret da wol ein solcher Heuchler für Leben, Licht und Kraft von solcher seiner Einbildung? Er ist todt und bleibet todt, aus seiner eignen Schuld. Wo aber der Heilige Geist den Menschen der Vergebung

seiner

seiner Sünden versichert, siehe, da wird ihm der Himmel auf, die Hölle aber zugeschlossen: da jauchzet die Seele ihrem versöhnten lieben Vater in JEsu Christo entgegen, und freuet sich des Lebens und der Seligkeit, die ihr nun auf ewig geschenckt ist. Das siehet man an dem David Ps. 103, 1. an dem Hiskia Jes. 38, 12-17. an dem Jesaia Cap. 61, 10. Spricht also der liebe Heyland zu Israel Jes. 44, 22. **Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke, und deine Sünde, wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich**; So antwortet Israel v. 23. mit lebendigem Hertzen: **Jauchzet, ihr Himmel, denn der HErr hat es gethan: rufe, du Erde herunter, ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen; der Wald und alle Bäume drinnen; denn der HErr hat Jacob erlöset, und ist in Israel herrlich!** Man sehe doch, bitte ich, dargegen an die Freude der Welt-Kinder, und das Gute, das sie vermeinen zu haben. Was ist es doch? Ein elend und jämmerlich Ding. Ihre gröste und herrlichste Lust kan, durch ein kleines Andencken an ihre Sünden und an die Ewigkeit, gestöhret, und gleichsam in den Brunnen geschmissen werden. Die Freude der Gerechten aber über die Vergebung ihrer Sünden ist was göttliches, reelles und ewiges. Und was meinen wir, ist das grosses, wenn eine gläubige Seele sagen kan:

Abba, mein Vater! ich habe nicht allein Vergebung der Sünden, sondern ich habe auch, aus deiner gantz unbegreiflichen Gnade, eine vollkommene, ewige und unendliche Gerechtigkeit. Wäre Adam nicht gefallen, so hätte ich zwar auch eine Gerechtigkeit, aber nur die Gerechtigkeit eines endlichen Menschen. Nun aber hat deine göttliche Weisheit und Liebe aus dem Falle so was herrliches hervor gebracht, daß ich mich nicht der Gerechtigkeit eines Menschen, auch nicht der Gerechtigkeit der Cherubim und Seraphim rühmen darf; sondern ich kan und soll sagen: ich habe die Gerechtigkeit GOttes, ja ich bin die Gerechtigkeit Gottes, 2 Cor. 5, 21. **weil JEsus Christus, dein unendlicher Sohn,** von dir **selber mir zur Gerechtigkeit gemachet ist. So gerecht und unschuldig dein Sohn ist, so gerecht und unschuldig bin ich in ihm vor dir. Seine Gerechtigkeit und Unschuld ist meine Gerechtigkeit und Unschuld. Seine reine Majestät, an der du nichts auszusetzen findest, ist meine reine Majestät in ihm vor dir. In seinem Schmucke bin ich dir vollkommen lieb. Ja, nennet doch selber dein Sohn mich und alle Gläubige Heilige und Herrliche, an denen er allen seinen Gefallen habe,** Ps. 16, 3. **Wie mich dein Sohn nennet, so nennest du mich in ihm auch. Bin ich deinem Sohne heilig und herrlich in seiner eigenen Gerechtigkeit, so bin ichs auch dir, mein Vater, in ihm! Dir sey ewig lob! denn deine Gnade waltet ewig über mich. Amen!**

Ist es nicht gut, Geliebteste, ein Gerechter in Christo seyn? Ach ja, es ist gut. Und die Majestät der Christen ist uns, in ihrem Gewichte, fürietzo gantz unfaßlich. Wir singen davon in dem Liede: O wie selig sind die Seelen ꝛc. folgendes: **Wenn Jehovah man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut; sie ist mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.** Ach daß wir doch alle kräftig erwecket wären, die Gerechtigkeit in Christo mit rechtem Ernste und in der rechten Ordnung zu suchen!

Das andere Gute, welches, nach unserm Texte, die Gerechten in Christo haben, **ist der Friede mit GOtt, durch JEsum Christum unsern HErrn.** Hat der Mensch Vergebung der Sünden empfangen durch den Glauben, so hat er auch Frieden mit GOtt erlanget, als die süsse und herrliche Frucht des Todes und der Auferstehung JEsu Christi. Diesen Frieden brachte der HErr JEsus aus dem Grabe mit, kündigte ihn seinen blöden und schüchternen Jüngern an, theilete ihnen denselben wircklich mit, und machte sie dadurch von neuem durch und durch lebendig, Luc. 24, 36-40. **Friede mit GOtt!** ein kleines Wort, aber gewiß ein Wort von ewigem Gewichte; ein so hoher und herrlicher Schatz, den keine Vernunft, ihr selbst gelassen, erkennen oder ergreifen mag. Was ist der **Friede mit GOtt?** Geliebteste! Kennen wir diese edle Frucht des Todes Christi? Haben wir ihn? Wie war uns, da wir GOttes Zorn und Ungnade fühleten? Wie ward uns, da wir der Gnade GOttes in Christo versichert wurden, und **Frieden vor ihm funden?** Wie ist uns, da wir nun in diesem hohen Frieden leben? **Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn, daß mein Volck in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stoltzer Ruhe**, Jes. 32, 17. 18. Haben wir das, und erfahren wirs in der Kraft? Höret doch, ist eine solche Seele nicht selig? Ist sie nicht **wahrhaftig** selig? Hat sie nicht was edlers, als die Welt hat, wenn sie auch am herrlichsten ist? Die Seele nemlich, die mit aller Freudigkeit vor und zu dem lebendigen GOtt also sprechen kan:

Abba! Abba, mein lieber Vater! mein in Christo auf ewig versöhnter Vater, zu dir, ja zu dir, o unendliche Liebe, erhebe ich mein Hertz mit aller Freudigkeit; ich freue mich und bin frölich über deine grosse Güte, welcher du mich in Christo gewürdiget hast. Du hast mir meine Sünden vergeben, und versicherst mich dessen durch deinen heiligen Geist recht kräftig und lebendig. Du hast mir die Gerechtigkeit deines Sohnes geschencket, und in derselben hast du mich vor dir gantz herrlich gemacht. Kanst du mit mir zürnen? Ach nein. Du, o GOtt zürnest nicht mit mir, Jes. 27, 4. **Ja, mein Vater, nicht**

allein

allein kan ich dir in dein Vater-Hertz hinein reden: Du, o GOtt, zürnest nicht mit mir! Sondern ich kan auch sagen mit stillem Anbeten meines Hertzens: Du hast geschworen, daß du nicht mit mir zürnen, noch mich schelten wilt, Cap. 54, 9. O wie unbegreiflich groß und hoch ist deine Liebe gegen mich armen Sünder, den du ja mit Recht ewig schelten, und mit welchem du ewig zürnen könntest! Aber du wilt nicht schelten noch zürnen, und beschwerest solches noch, damit ich ja in dir ruhig, stille und getrost seyn solle. Auf diesen deinen Schwur, o Vater, der aus den Wunden meines Erlösers heraus geflossen ist, baue ich, und nahe mich zu dir mit aller Freudigkeit. Vorher fürchtete ich dich, als einen erzürneten und gerechten Richter; Nun aber liebe und ehre ich dich kindlich, als meinen Vater, von dem ich weiß, daß sein Hertz von Liebe gegen mich brennet, und in dessen Liebe ich ewig, ewig ruhen werde. Ich bin denn deines Friedens gegen mich versichert, daher habe ich auch Frieden zu dir hinzu, ja, ich komme hindurch durch alles, was mir noch herbes und bitteres begegnen möchte auf dem engen Wege zur Seligkeit. Denn ich habe auch den Frieden in dir, in dir, dem lebendigen GOtte! Nun, nun hat meine Seele ihr Haus und ihr Nest funden, ihre sichere Wohnung, ihren hohen Felsen, darauf sie ewig gegründet und gebauet bleiben wird. Gelobet sey deine Herrlichkeit, o HErr, an ihrem Orte!

Nur das Anhören eines solchen hohen Gutes, Geliebteste, kan uns ja unser Hertz lebendig und unsern Mund nach demselben (wenn ich so reden darf) wässerig machen. Solte dieser Friede mit GOtt nicht werth seyn, daß wir mit allem Ernst und von gantzem Hertzen den lieben GOtt darum zu bitten anfingen? Wird dieser Friede in uns nicht angerichtet, so bleiben wir in ewiger Unruhe. Denn die Gottlosen haben keinen Frieden, weder in der Zeit, noch in der Ewigkeit, spricht mein GOtt, Jes. 48, 22.

Das dritte Gute, welches Paulus in unserm Texte denen Gerechten in Christo beyleget, finden wir v. 2. in folgenden Worten: **Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen.** Den Sinn des Apostels, und das Gute der Gerechten in diesen Worten recht einzusehen, so wollen wir sie einfältig zergliedern. Der Apostel sagt 1) **wir haben Gnade**, nemlich die Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit Christi, den Frieden mit GOtt, nebst allen Heyls-Gütern, die Christus uns erworben hat. 2) In dieser Gnade **stehen wir:** oder, wir haben in derselben gleichsam posto gefasset, und sind darin wider alle Anläufe des Feindes gesichert. 3) In alle diese Gnade aber haben wir einen **beständig weiteren und innigeren Zugang**, und zwar durch **JEsum Christum im Glauben.** Hiermit sagt der Apostel: unser Glaube, der die Vergebung der Sünden

und die Gerechtigkeit JEsu Christi ergreiffet, soll immer stärcker werden; der Friede GOttes soll in uns wachsen, und unser Hertz soll durch Christum zu unserm himmlischen Vater immer kindlicher, süsser und zuversichtlicher werden; wir sollen JEsu Christo immer ähnlicher werden; sein schöner Sinn soll in uns immer mehr und mehr angerichtet werden; wir sollen gehen aus Gnade in Gnade, aus Leben in Leben, aus Licht in Licht, aus Kraft in Kraft. Das ist **das Gute derer Gerechten in JEsu Christo!** diß Gute druckt der Apostel, 2 Cor. 3, 18. also aus: **Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist.** Und Petrus schreibet, 2 Epist. 1, 11. **Also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.** Johannes gedencket, welches wir billig hieher ziehen, der Kinder, der Jünglinge und der Väter in Christo, 1 Ep. 2, 12. 14.

Das ist demnach **das Gute eines Gerechten in Christo**, daß er sagen kan: **Mein Vater, deine Gnade erquicket mir Leib und Seele. Das aber machet deine Liebe, welche du in JEsu Christo zu mir trägest, recht groß in mir, daß du mich versicherst, es soll bey dem nicht bleiben, was ich habe; sondern du wollest alles Gute in mir noch überschwänglich vermehren. Jetzt bin ich ein Kind, aber ich soll ein Jüngling und endlich ein vollkommener Mann werden in JEsu Christo. Darüber freue ich mich von gantzem Hertzen, und halte dir gerne stille, du magst mich durch Süß oder Sauer führen. Ich weiß, das Ende ist meine Heiligung und Vollendung.**

Je länger demnach ein Gerechter in Christo auf dieser Welt lebet, ie heiliger wird er, wo er nur in JEsu Christo bleibet. Je heiliger er hier wird, ie mehr er JEsu Christo hier ähnlich wird, ie ähnlicher wird er ihm auch seyn in der Herrlichkeit. Ist das nicht ein hohes und unaussprechliches Gut derer Gerechten in Christo.

Was haben denn die Welt-Kinder? Höret und vernehmet die Antwort mit Aufmercksamkeit, ihr alle, die ihr bisher denen Lockungen JEsu Christi nicht Raum gegeben, sondern entweder in groben Wercken des Fleisches fortgelebet, oder doch mit eurer eigenen Bettel-Gerechtigkeit euch bedecket, und keine wahre Wiedergeburt des Hertzens erfahren habt! Höret, sage ich, aber erweget auch, was ihr höret. Ihr alle, die ihr so fortfahret, machet euch **immer gottloser, dem Teufel immer ähnlicher, dem lieben GOTT immer abscheulicher; ihr seyd hier eure eigene Hencker; ihr verwüstet euren Leib und eure Seele; ie länger ihr lebet, ie schwerere Verdammniß ziehet ihr euch über den Hals.** Könnet ihr das glauben? Scheinet es euch hart, so nehmet euch Zeit,

stehet

stehet dabey stille, bedencket es nur vernünftig, so werdet ihr fühlen, daß es Wahrheit sey. Mercket aber und höret bey eurer Uberlegung die Worte Pauli, der von solchen Leuten, wie ihr seyd, saget: **Sie begeben ihre Glieder zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zur andern**, folglich werden sie immer böser und gottloser. **Sie seyn**, da sie vermeinen frey zu leben, **der Sünden Knechte**, dienen also dem Teufel zu Hofe; **und die Frucht davon sey der Tod**, der ewige Tod, das ewige Verderben, Röm. 6, 19. 20. 21.

Diß, diß, ihr Lieben, schlage doch ietzt ein in das Innerste eures Geistes! Ihr höret, wie gut es die Gerechten haben; ihr höret, wie böse ihr es habt, und haben werdet, wo ihr so bleibet. Wollet ihr nicht gerne auch Gerechte werden? Ey so nahet euch doch mit Ernst zu eurem Erlöser, und lasset euch zu solchen Gerechten machen.

Das vierte Gute derer Gerechten in Christo ist: **Sie rühmen sich der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes.** Der Apostel spricht: **und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll.** Die Gerechten in Christo haben demnach **eine Hoffnung.** Was hoffen sie denn? **Reichthum?** Nein, den suchen sie nicht. Nimm allen Reichthum zusammen, den der gantze Erdboden hat, so ist er das nicht, welches die Gerechten in Christo verlangen. Vielleicht hoffen sie **Ehre**, die Ehre und Herrlichkeit dieser Welt? Nimm sie auf einen Haufen, und mache sie so groß, als immer möglich ist, so ist sie doch das nicht, was die Gerechten in Christo begehren und hoffen. Gibt ihnen GOtt in der Welt Reichthum und Ehre, so suchen sie beydes nach dem Willen GOttes zu administriren. Ihr Hertz aber ist über das alles weit erhaben. Es ist viel zu edel, als daß sichs mit solchen eiteln Dingen solte vergnügen können. Etwa hoffen sie **Lust und Freude?** Die Lust der Welt, wenn sie am herrlichsten seyn soll, ist eine Mist-Pfütze, woraus wol die Welt-Kinder, nicht aber die Gerechten in Christo, zu trincken begehren. Denn diese sind zu den Strömlein der lebendigen Wasser gewöhnet, von welchen ein einiges Tröpflein das gantze Meer der Welt-Lust unaussprechlich weit übertrift.

Was hoffen sie denn? Sie hoffen **die Herrlichkeit GOttes.** Die ist es, die GOtt ihnen aufgehoben hat; die ist es auch, die sie hoffen, und wornach sie sich sehnen. Die Cherubim und Seraphim werden herrlich seyn; die übrigen Chöre der Engel werden herrlich seyn; aber die Gerechten in Christo hoffen die **Herrlichkeit GOttes.** Sie sind die **Braut JEsu Christi.** Das wird von keinem Engel gesaget. Sie sollen **mit JEsu Christo auf seinem Stuhle sitzen**, Offenb. 3. v. 21. Das wird keinem Engel verheissen. Christus hat ihnen gegeben die **Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat**, Joh. 17. v. 22. Die ist keinem Engel gegeben worden. **JEsus Christus, die Herrlichkeit des Vaters, wird herrlich erschei-**

nen

nen in seinen Heiligen, und wunderbar in allen Gläubigen, 2 Thess. 1. v. 10. So wird er in keinem Engel erscheinen. Das ist es, Geliebteste, was die Gerechten in Christo hoffen. Und diß hoffen sie nicht mit einer todten, sondern mit einer göttlichen, geistlichen und lebendigen Hoffnung. Sie sind auf diese Herrlichkeit versiegelt mit dem Heiligen Geiste, welcher zugleich das Braut-Pfand ist, an welchem sie solcher Herrlichkeit auf das allerkräftigste versichert sind, 2 Cor. 1. v. 21. 22. Daher kan Johannes so gar saftig reden im Namen aller Gläubigen: **Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen. Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und wer solche Hoffnung zu ihm hat, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist,** 1 Joh. 3. v. 1-3.

Dieser Hoffnung, dieser so seligen und herrlichen Hoffnung **rühmen sich** nun die Gerechten mit aller Freudigkeit. Wer sind denn die Gerechten? Das sind die vor der Welt so verachtete Frommen. Ein stoltzes Welt-Kind siehet solche **herrliche Seelen** oft nicht über die Achseln an, und schreyet sie wol gar für melancholische Leute aus. Aber, ist das Melancholie, **sich der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes also rühmen können, daß GOtt im Himmel selber sein Amen! dazu spricht?** Gewiß, wenn JEsus den Seinen im verborgenen bisweilen einen lebendigen Vorschmack schencket von der Herrlichkeit, die er ihnen dereinst mittheilen will; so empfinden sie so was grosses, herrliches und unaussprechliches, daß sie für einen solchen Blick nicht tausend und aber tausend Welten mit aller ihrer melancholischen Herrlichkeit nähmen. Was wird es denn seyn, wenn sie zu seiner Rechten stehen werden, als seine vollkommen-herrliche Braut, und werden **mit ihm regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit!** Offenb. 22, 5. Sehet, das, das bietet euch allen, keinen einigen ausgenommen, der HErr JEsus auch ietzt an! Schlage es doch niemand aus! Freylich kostet es, wenn die Seele zur wahren Busse sich bringen lässet, zuerst Traurigkeit, Angst und vielen Kampf. Das ist aber der Weg GOttes, der heilige Weg, den wir nothwendig eintreten müssen. GOtt giebet zuerst das Bittere, hernach das Süsse; zuerst Angst, und zwar zu des Menschen wahrem Besten, hernach göttliche Freude; zuerst Kampf, hernach den herrlichen Sieg; zuerst Verachtung, hernach ewige und unendliche Glorie und Herrlichkeit. Der Satan kehrets um, und giebet seinen Sclaven zuerst überzuckerten Gift, hernach den Tod; zuerst eingebildete und tolle Freude, hernach ewige Angst und Quaal; zuerst hohen Muth, da sie sich düncken **Wunder was** zu seyn; hernach höllische und ewige Schande

und

und Schmach. Höret doch, ihr Welt-Kinder, und bedencket, wie gut es die Gerechten in Christo haben, und wie unselige Menschen ihr dagegen seyd! Unselige und melancholische Menschen seyd ihr hier bereits. Habt ihr heute recht grosse Freude? Könnet ihr sagen, daß ihr dabey recht vergnügt seyd? Und warum suchet ihr morgen oder übermorgen andere Gelegenheiten, euch zu ergetzen? Gewiß aus keiner andern Ursach, als weil die bittere Melancholie in euch herrschet, und die Hölle bereits in euch angezündet ist, deren Brand ihr durch solche faule Wasser auslöschen wollet, aber in der That nur immer heftiger machet. Hättet ihr in euch ein ewig-bleibendes Vergnügen; was dürstet ihr ausser euch, mit so vieler Unlust und unruhigem Rumoren, euch belustigen? Ach wachet auf! Fühlet euch, ach fühlet euch! Wollt ihr wissen, was ihr in der Ewigkeit haben werdet? So antworte ich nach der heiligen Schrift: Ihr werdets so gut haben als der, dem ihr hier dienet! Euer Theil wird seyn, mit dem Teufel und seinen Engeln, in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; und der Rauch eurer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wohlan lasset euch auch diß bewegen, daß ihr eurem Erlöser zu Fusse fallet, die Welt von Hertzen verleugnet, und euch ihm, eurem Heylande, rechtschaffen übergebet!

Das fünfte Gute, welches die Gerechten in Christo haben, lesen wir v. 3. 4. 5. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hofnung; Hofnung aber lässet nicht zu schanden werden. Was lieget denn in diesen Worten für ein Gutes verborgen, so die Gerechten in Christo haben? Antwort: Sie leiden mit Christo; in solchem Leiden aber behalten sie die Hoffnung der Herrlichkeit GOttes, und wissen auf das allergewisseste, daß alles Leiden ihnen zum Besten dienen müsse. Das ist ja recht was Gutes! Lasset es uns einfältig hören.

Die Gerechten in Christo haben Trübsalen, d. i. äusserliche und innerliche Leiden, die sie theils mit andern Menschen gemein haben, theils aber um Christi willen übernehmen müssen, je nachdem GOtt einem jeden sein eigen Maaß davon zumisset. In diesen Leiden, ob sie ihnen, dem Fleische nach, auch noch so bitter und herbe wären, verlieren sie doch die Kindschaft GOttes und die Hofnung der Herrlichkeit GOttes so gar nicht, daß sie sich derselben im Leiden vielmehr immehr getroster nach und nach rühmen lernen. Ja, das Leiden selber muß ihnen zum Besten dienen. Denn trift sie Trübsal, so treten sie stille in das Creutz-Reich ihres Heylandes und in seine seelige Leidens-Gemeinschaft, und wissen dabey, daß GOtt sie liebe, weil er ihnen seinen eingebohrnen Sohn gegeben v. 5. 8.

In diese Liebe GOttes gründen sie sich, solte es auch mit vielem Kampf geschehen, und beweisen in den Trübsalen Geduld. Uben sie Geduld, so kriegen sie Erfahrung, (Bewährung) und werden fester und gesetzter. Geduld, was für eine selige Sache! Wer die nicht gelernet hat, was ist der nicht für ein unruhiger, eigensinniger, und andern beschwerlicher Mensch! Solche Erfahrung gibt ihnen in neuen Trübsalen Hofnung. Sie sprechen: Aus sechs Trübsalen hat der HErr mich erlöset; wie solte er mich denn in der siebenten lassen? Diese Hofnung lässet sie nicht zuschanden werden, sondern führet sie vielmehr in die Herrlichkeit GOttes immer tiefer hinein. Da lernen sie denn endlich die Trübsalen auch mit Freuden übernehmen, und wandeln, es gehe ihnen, wie es wolle, in dem Lichte des Angesichtes GOttes, Ps. 89, 16. Welch eine Seligkeit ist das: in dem Lichte des Angesichtes GOttes wandeln.

Ist es nun nicht, Geliebteste, was grosses um einen Gerechten in Christo, auch unter den Trübsalen um Christi willen? So lange der Mensch in offenbaren Wercken des Fleisches, oder in Heucheley lebet, so lange kan er sich, wenn ihm Noth und Trübsal aufstösset, nicht darein schicken. Er ist entweder sehr ungeduldig darunter, erzaget, hat einen Vorschmack der Höllen, und murret wider GOtt; oder er lässet die Noth, weil ers nicht ändern kan, als eine schwere und unlustige Last, auf sich liegen, und weiß sie zu seinem Besten gar nicht anzuwenden. Wird aber der Mensch durch Busse und Glauben ein Gerechter in Christo, und er wird dann mit der Last des Creutzes beleget, so lernet er sich nach und nach gar wohl darein schicken durch die Salbung, die er empfangen hat, und die ihn alles lehret. Er spricht: „Mein Vater, ich weiß gar wohl, von wem mir das Creutz „aufgeleget wird, nemlich von dir, meinem lieben Vater. Da es nun von dieser guten Hand kommt, so weiß ich, du wirst mir Gnade geben, es nach deinem „Willen, wo nicht gleich frölich, doch geduldig und stille, tragen zu können. „Ich weiß auch auf das allergewisseste, daß du mirs zu meinem Besten auferleget hast. Deine Heiligung soll ich erlangen, und meinem Erlöser im Leiden einiger massen ähnlicher werden. Ja, es soll mir meine Trübsal, meine „leichte, und, gegen die Ewigkeit zu rechnen, kaum einen Augenblick währende „Trübsal, schaffen ein ewiges Gewichte der Herrlichkeit, und zwar von einem „Uberschwang in den andern. Dein Name sey gelobet!

Ist das nun nicht ein grosses Gut der Gerechten in Christo, daß sie sich in den Trübsalen, ja der Trübsalen selbst rühmen können? Welche Ehre ist es nicht, in Christo, und um Christi willen leiden! Welt-Kinder sehen das Leiden um der Gerechtigkeit willen für eine unerträgliche Schande an. So starr-blind sind sie! Sie dienen lieber dem Satan, und lassen sich von den stinckichten Sünden-Böcken, die Christus dereinst, zu ihrer ewigen Schande, zu seiner Lincken steuen wird, darüber

über ehren, als daß sie Christo dienen, um seinet willen etwas leiden, und dabey eine ewige Ehre von dem grossen und lebendigen GOtt erwarten solten. Sie ziehen die Ehre der Welt der Ehre vor, welche GOtt den Seinen schencket. Aber wehe euch, spricht Christus, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern! Wehe euch, die ihr lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. 6, 25. 26. Wo wird das Lachen an jenem grossen Gerichts-Tage bleiben? Was wird die Ehre seyn, die man von den Feinden GOttes, um der Feindschaft willen gegen GOtt, sich hat anthun lassen? Wind hat man gesäet; ewiges Ungewitter wird man erndten.

Sehen wir nun auf **das sechste Gut**, so die Gerechten in Christo haben, so spricht der Apostel: **Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbet kaum iemand um des Rechtes (um eines Gerechten) willen; um etwas Guten, (eines guten Menschen) willen dürfte villeicht iemand sterben. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, v. 5-8.** Es sind demnach die Gerechten in Christo auf das vesteste versichert, **daß GOtt sie liebe, und sie ewig lieben werde.** Und das ist ein hohes Gut, so sie in ihrem Erlöser, dem Sohne der Liebe, haben. Sie sprechen: „**Abba, lieber Vater, wir waren Schwache,** „**Sünder, Gottlose, und deine Feinde; und du hast doch deinen Sohn für uns** „**sterben lassen, damit uns geholfen würde. Wo ist ein solcher GOtt, wie du** „**bist? Diese deine Liebe ist so groß und mächtig, daß du sie uns als etwas theu-** „**res, und aller Annehmung-würdiges anpreisen kanst. Wir nehmen sie auch** „**in Demuth an, bewundern sie, und preisen deinen heiligen Namen darüber.** „**Und wie konten wir anders, da du über uns den Geist der Liebe, und durch** „**denselben deine Liebe in unsern Hertzen ausgegossen hast, daß wir nun sehen** „**und schmecken, wie freundlich du, o HErr, seyst.**

Dieser helle Strom der Liebe GOttes wird in kein Hertz ausgegossen, welches mit Welt- und Sünden-Liebe angefüllet ist. Lässet der Mensch sich aber davon reinigen; siehe, so wird er mit dem Heiligen Geist gesalbet, der denn auch die Liebe GOttes in dem Hertzen verkläret. O ein seliger Guß, ein süsser Strom! Daß sind die Strömlein der lebendigen Wasser, welche der Heyland denen ins Hertz giesset, die darnach dürsten, Offenb. 21, 5. Diese Strömlein bringen dann Muth und Kraft ins Hertz, daß man mit Paulo sagen kan: **Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn, Rom. 8, 31. In dem allen überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch**

Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in JEsu Christo unserm HErrn, v. 37-39.

Das siebente Gute der Gerechten in Christo ist die Gewißheit ihrer ewigen Seligkeit. Davon sagt der Apostel: So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. v. 9. 10. Siehe, so singt gleichsam der Apostel den Römern, und uns, die wir an Christum gläuben, vor, und will, wir sollen ihm nachsingen, und unserer Seligkeit uns getrost rühmen in Christo, der für uns gestorben und auferstanden ist. Im Pabstthum hat man diesen elenden Satz: man könne seiner Seligkeit nie recht gewiß seyn. Wir wissens aber anders aus GOttes Wort. Höret ihr Gerechten in Christo, die ihr eure Sünden hertzlich bereuet, und zu JEsu Christo, eurem Heylande, euch hertzlich wendet; höret, sage ich, die Worte und den Schluß Pauli, stimmet mit ihm an, so gut ihr für die Zeit könnet, und sprechet eurem Heylande zu Ehren also:

„Hat mich GOtt, da ich ein Sünder, ein Gottloser und sein Feind war, „geliebet, und zwar so hoch, daß er seinen eingebohrnen Sohn für mich in den „Tod gegeben, und dadurch mich mit ihm selber der Erwerbung nach, versöh„net; hat er mich in meinem unbekehrten und fleischlichen Sinn so lange mit „Geduld getragen; ist er mir nachgegangen, und hat so lange an meinem „Hertzen angeklopfet, bis ich seine Stimme gehöret und ihm aufgethan „habe; hat er diß alles darzu gethan, damit er mich armen Sünder dem „Tode, der Sünde, dem Teufel und der Höllen aus dem Rachen reissen, und „mich ewig selig machen möchte: ey wie solte ich nun verdammet werden kön„nen, da sein Sohn mir Leben und Seligkeit erworben hat; da GOtt mich „durch Busse und Glauben zu seinem Sohne gebracht hat; da ich die ge„schehene Versöhnung im Glauben ergreife, und in Christo gerecht wor„den bin? Nein, nein ich werde nicht verdammet, sondern ich werde ewig, ewig „selig, zum Preise der ewigen und unendlichen Liebe GOttes. Amen! Amen!

Das Wort vielmehr! vielmehr! welches der Apostel zweymal wiederholet, zeiget an, wie gewiß die Seligkeit den Gläubigen sey, aus Gnaden, durch den Glauben, der sich an Christum hält. Ach HErr JEsu, mache diß Wort in uns allen lebendig und kräftig. Amen!

Endlich kommen wir auf das achte und letzte Gute, welches Paulus in unserm Texte den Gerechten in Christo beyleget. Er saget v. 11. Nicht allein

lein aber das, sondern wir rühmen uns auch GOTTES, durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. So sprechen denn die Gerechten in Christo:

„Nicht allein haben wir Vergebung der Sünden und die Gerechtig„keit GOttes; nicht allein haben wir Frieden mit GOtt; nicht allein haben „wir einen Zugang in alle Gnade weiter hinein; nicht allein rühmen wir uns „der Herrlichkeit GOttes; nicht allein müssen uns die Trübsalen zum Besten „dienen; nicht allein ist die Liebe GOttes durch den Heiligen Geist in unsere „Hertzen ausgegossen; nicht allein sind wir unserer Seligkeit gewiß versi„chert; sondern über das alles rühmen wir uns auch GOttes! GOtt selbst ist „unser Erbtheil. Wir sind gantz sein; Er ist gantz unser. Ist er unser, ey so „ist ja alles unser! Unser ist das Leben und der Tod, das Gegenwärtige und „Zukünftige, alles ist unser! 1 Cor. 3, 22. wir ererben alles, Offenb. 21, 7.

Siehe, so eignet der Apostel den Gläubigen alles Gute zu, wenn er spricht: Wir rühmen uns GOttes! Ist alles Gute den Gläubigen eigen, was haben denn die Welt-Kinder? Was wird denn ihre seyn in der Ewigkeit? Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst, Röm. 2, 8. 9. O wie selig sind die Seelen, die mit JEsu sich vermählen! Wie reich sind die armen Kinder GOttes in JEsu Christo! Wie gut haben sie es in JEsu Christo ihrem Heylande! Was meinet ihr, Geliebteste, die ihr das Gute der Gerechten mit angehöret habet, ist es nicht gut, ein wahrer Christ, ein Kind GOttes, ein Gerechter in Christo werden? Da nun diß niemand leugnen kan; so sollen zum Beschluß denen, die hier gegenwärtig sind, zwo Fragen vorgeleget werden, welche ein ieder in der Stille vor dem Angesichte seines Heylandes, der die Fragen höret, der auch die Antwort in eines ieden Hertzen siehet, beantworten mag.

Ehe ich aber frage, so rede ich zuvor euch alle an, keinen einigen ausgenommen, und sage euch in dem Namen eures für euch aus Liebe gestorbenen und auferstandenen Heylandes: Dieser euer lieber Heyland will euch allen aus Gnaden geben Vergebung der Sünden, seine eigene Gerechtigkeit, den wahren und unaussprechlichen Frieden mit dem lebendigen GOtt. Habt ihr diß erlanget, so will er seine Gnade in euch immer weiter vermehren; er will euch schencken den frölichen Ruhm der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes; alle Trübsalen sollen euch zum Besten dienen; den Heiligen Geist will er euch geben, und durch denselben eure Hertzen mit der Liebe GOttes gantz erfüllen; er will euch geben eine göttliche Gewißheit von eurer ewigen Seligkeit; und endlich will er euch dahin bringen, daß ihr euch GOttes als eures Gutes, frölich sollet rühmen können! Wem will das der Heyland schencken? Antwort: Euch allen, keinen ausgenommen! Wären wir bisher die gröbsten Sünder gewesen; hätten wir die allerabscheulich-

sten Thaten begangen; ja wären solche Menschen hier, die dem Teufel, als dem höllischen Wolfe, so tief in dem Rachen steckten, daß noch, wenn ich im Gleichniß so reden soll, kaum ein Ohr-Läpplein hervor sähe; siehe, so sage ich eben solchen in dem Namen JEsu Christi: ihr, eben ihr seyd es, die der HErr JEsus noch erretten kan, (oder ihr müsset sagen, welches ihr aber nicht thun könnet, Satan sey stärcker, als JEsus Christus, GOttes Sohn!) – Ihr, eben ihr seyd es, die der HErr JEsus noch erretten will. Hieran könnet ihr ja nicht im geringsten zweifeln, wo ihr euch nur recht besinnen wollet. Denn lässet er euch nicht zu dem Ende ietzt sein Wort verkündigen? Greifet er nicht in diesem Augenblick mächtig und liebreich nach eurem Hertzen? Fühlet ihr nicht den Zug seiner Liebe in eurem Inwendigsten? Höret, ach höret ihr nicht seine liebreiche Hirten-Stimme in eurem Hertzen, die da rufet: Kehre wieder! Kehre wieder! Sehet, der beweget ietzt eure Hertzen, der euch erretten kan und will; ja der euch, aus unendlicher Liebe, alle das Gute, davon ihr ietzt gehöret habet, schencken will! Schencken, sage ich, will es euch, verdienen sollt ihrs nicht, erarbeiten sollt ihrs nicht, wie ihrs denn auch nicht könnet. Nichts verlanget er von euch, als ihr solt es von ihm demüthig bitten, begehren und suchen. Hieraus fliesset nun die erste Frage, welche euch allen, keinen ausgenommen, ietzt in eure Hertzen hineingeleget wird; nemlich:

Wollet ihr diß Gute von dem HErrn JEsu nicht im Gebet suchen?

Höret doch diese liebreiche Frage noch einmal: Wollet ihr diß Gute von dem HErrn JEsu nicht im Gebet suchen? Was antwortet ihr, ihr Lieben, eurem Heylande? Er siehet euch allen ietzt in euer Hertz hinein, und mercket auf die Antwort, die ihm ein ieder giebet. So sprechet doch: Ja, HERR JESU, ich, ich, ich armer Sünder, den du ietzt so freundlich rufest, ich, ich will es von dir suchen: gib mir dazu Gnade! Fraget ihr: Wie suche ichs denn? so antworte ich euch: Jetzt, in diesem Augenblick, entsaget in eurem Hertzen den Sünden, die ihr bisher mit Lust geübet habet! Sprechet: HErr JEsu, ich erneure ietzt mit dir meinen Tauf-Bund, so gut ich kan. Ich gebe mich dir hin, HERR JESU! Nun will ich mich bekehren lassen! Fasse, ach fasse meine Seele nun recht an! Fange an in mir das Werck der Bekehrung, setze es in mir fort, und vollende es in mir zu deinem Preise! Kommet ihr aus der Predigt, so gehet in euer Kämmerlein, werfet euch nieder vor eurem Erlöser, betet zu ihm, so gut ihr könnet. Nehmet unsern Text, leset das Gute, welches die Gerechten in Christo

haben,

haben, sprechet ihn, euren Heyland, um ein iedes einfältig an. Darin fahret denn, nicht nur heute, sondern beständig fort, so wird euer Heyland euch liebreich auf seine Achseln nehmen, und zu seiner Heerde euch tragen. Wie wohl, ach wie wohl wird euch dann seyn, allerliebste Seelen, wenn ihr Gerechte in Christo worden seyd! wie werdet ihr euch mit mir, und ich mich mit euch freuen, wenn wir dereinst vor seinem Throne stehen werden. Solten aber einige, wider Vermuthen, in ihren Sünden fortfahren, so mögen sie fühlen, was es ihnen für Angst auf ihrem Todt-Bette, vor dem Richter-Stuhle Christi, und in der verdammten Ewigkeit bringen werde, daß sie den Ruf ihres Erlösers so schändlich verachtet haben! Nun, so erwähle ein ieder **das Leben, das ewige Leben!** HErr JEsu, gib es! Amen!

Höret nun auch mit Aufmerckſamkeit **die andere Frage**, welche aber nicht alle, sondern nur die Gerechten in Christo, angehet:

Wollet ihr euch, ihr Gerechten, des Guten nicht einfältig annehmen, und euren lieben Heyland darüber loben und preisen?

Wer sind denn diese Gerechte? Antwort: Ihr seyd es, **die ihr im Geiste arm seyd; die ihr Leyde traget über euer Verderben; die ihr der Sanftmuth JEsu Christi euch von Hertzen befleißiget; die ihr hungert und durstet nach der Gerechtigkeit; die ihr, in Erkäntniß eures eigenen Elendes, mitleidig und barmhertzig seyd gegen euren Nächsten; die ihr der Sünde von Hertzen entsaget, in dem Blute JEsu Christi euch gläubig waschet, und der Reinigkeit des Hertzens euch ernstlich befleißiget; die ihr nicht allein gern mit andern Frieden haltet, sondern auch, wo ihr könnet, gerne Frieden stiftet; die ihr den Haß der Welt euch nicht von, sondern vielmehr zu dem HErrn JEsu näher hinzu treiben lasset, und von der Gerechtigkeit nicht zu weichen begehrt, man lobe oder schelte euch; ihr, ihr seyd es, und ihr werdet in dem Namen des HErrn gefraget: Wollet ihr euch des Guten, welches Gott in Jesu Christo euch geschencket hat, nicht annehmen, und ihn darüber loben und preisen?** Ach ja, ihr Lieben, greiffet einfältig zu. **Es ist euer! es ist alles euer!** Reitzet euch zum Glauben durch Betrachtung des gehörten Guten, und durch ein einfältiges, kindliches und anhaltendes Gebet. Vor allen Dingen lobet und preiset euren lieben Heyland für alle das Gute von gantzem Hertzen! Meinet ihr, euer Hertz sey nicht so brünstig, daß ihr den HErrn loben köntet, wie ihr sollt; so lasset euch ja dadurch nicht vom Lobe des HErrn zurück halten. Sprechet zu eurem Erlöser: **HErr JEsu, ich bin schuldig, dich für deine unaussprechliche Liebe zu loben und zu preisen; mein Hertz**

aber

aber ist so kalt, und in deiner Liebe gar nicht recht entzündet. Dennoch aber, mein Heyland, will ich dich loben, so gut ich kan. Kan ich nicht mit brünstigem Hertzen dich sogleich loben, ey so soll doch mein Mund, der auch dein Geschöpfist, dich preisen, bis es dir gefallen wird, mich so zu entzünden, daß ich sagen kan: Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt! Hierin, liebste Seelen, seyd fein einfältig, und tretet den Weg ein, auf welchem der HErr sein Heyl euch immer mehr zeigen wird. Denn wer Danck opfert, spricht er, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes, Ps. 50, 23.

HErr JEsu, du hochgelobter Sieges-Fürst, schencke uns das Gute, so du uns durch deinen Tod und Auferstehung erworben hast! Die Ungerechten unter uns, o HErr, wollest du zu dir kräftig ziehen, und sie zu Gerechten in dir machen durch den Gläuben! Den Gerechten aber, lieber Heyland, schencke Gnade, des Guten, so ihnen iezt verkündiget worden, sich recht anzunehmen, und desselben sich geduldig und frölich allezeit zu rühmen, zu deinem Preise, und ihrer Freude in Ewigkeit, Amen!
Amen!

Am Sonntage Quasimodogeniti,

1 Joh. 5, 4-10.

Die Kraft der neuen Geburt.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

DAß durch den kläglichen Sünden-Fall, Geliebteste in dem HErrn, in dem Menschen eine gründliche Veränderung vom Guten zum Bösen vorgegangen, und er durch denselben zu allem Guten untüchtig und erstorben, zu allem Bösen aber geneigt und geschickt, und daher ein Kind des Zorns und des Todes worden sey, wird wol niemand unter

ter uns läugnen. Daß in dem Menschen auch durch die neue Geburt, durch die Geburt aus GOtt, eine gründliche Veränderung vom Bösen zum Guten geschaffet, und er daher an allem Bösen einen hertzlichen Abscheu gewinnen, zum Guten aber geneigt und geschickt und ein Kind des lebendigen GOttes werden müsse, soll ihm anders in Zeit und Ewigkeit gerathen seyn, dasselbe bekennen wir zwar alle, nach GOttes Wort, mit dem Munde, wenige aber sind darum mit Ernst bekümmert, daß sie die neue Geburt in der Kraft, an ihren eignen Seelen, erfahren, und in solcher Kraft sodann, vor dem Angesichte des HErrn, wandeln mögen. Damit wir nun, weil unsre gantze Seligkeit daran lieget, recht verstehen lernen, was die neue Geburt sey, dieselbe so dann auch von GOtt ernstlich suchen, so wollen wir aus der heutigen epistolischen Lection von der Kraft der neuen Geburt mit einander handeln. Der barmhertzige GOtt gebe seinen Segen sowol zur Verkündigung, als auch zur Annehmung seines Wortes, um seines Namens willen! Wir bitten ihn darum in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Joh. 5, 4-10.

Denn alles, was von GOTT gebohren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEsus GOttes Sohn ist. Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drey sind Eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser: denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer GOtt nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von seinem Sohn.

HErr JEsu, der du uns die neue Geburt, durch deine Menschwerdung, und durch dein bitteres Leiden und Sterben, erworben hast, erbarme dich unser! Gib uns unser tiefes Verderben, darin wir von Natur liegen, lebendig zu erkennen; bringe uns zu einem ernstlichen Buß-Kampf; zünde an in uns den Glauben an deinen heiligen Namen, und mache uns durch denselben neu an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften, damit wir Kinder des lebendigen GOttes werden und in dir mit dem Vater und dem Heiligen Geiste Gemeinschaft haben mögen. Segne dazu dein Wort an uns allen in dieser Stunde, zu deinem ewigen Lobe, und zu unsrer ewigen Freude! Amen!

Aus den verlesenen Worten betrachten wir mit einander, in der Furcht des HErrn,

Die Kraft der neuen Geburt.

Wir sehen

1) **Auf die neue Geburt,** und
2) **Auf die Kraft, welche dieselbe ins Hertz bringet.**

Erster Theil.

WEnn wir demnach **von der neuen Geburt** kürtzlich handeln wollen, so mercken wir zuvorderst an, daß der Apostel solcher neuen Geburt in diesem einigen Capitel sieben mal gedenckt, nemlich v. 1. dreymal; v. 4. einmal; v. 18. zweymal und v. 19. einmal. In den vorhergehenden Capiteln redet er davon auch hin und wieder, und giebet uns damit allerdings zu erkennen, daß uns an derselben vieles, ja alles gelegen sey. Lasset uns demnach, Geliebteste, was wir hören werden, wohl zu Hertzen fassen, und uns darnach vor dem HErrn redlich prüfen, damit wir, wenn es uns an der Kraft der neuen Geburt, aus unsrer Schuld, bishieher gefehlet, solche noch von dem HErrn, in der rechten Ordnung, suchen und erlangen mögen, indem in **Christo JEsu nichts anders gilt, als eine neue Creatur.**

Johan-

Johannes spricht: **Alles, was von GOTT gebohren ist, überwindet die Welt.** Wir sehen 1) **auf den, der uns neu gebähren muß.** Den zeiget uns der Apostel mit den Worten an: **von GOTT. Was von GOtt gebohren ist. GOtt,** und zwar **der dreyeinige GOtt,** ist es demnach, der uns neu gebiehret. **Der Vater** gebiehret den Menschen neu 1 Petr. 1, 3. Jac. 1, 18. **Der Sohn GOttes** hat uns die neue Geburt erworben, schencket uns auch seinen Geist, durch welchen wir neu gebohren werden. **GOtt der Heilige Geist** ist es, der den Glauben in uns wircket, und sowol in der heiligen Taufe, als auch hernach durch das Wort des Evangelii uns neu gebiehret Joh. 3, 6-8. Tit. 3, 5. Und so ist die neue Geburt in einer guten Hand, aus welcher wir sie, wenn wir nur gewollt, längst hätten nehmen können. Denn solte **der Vater** uns nicht haben neu gebähren wollen, da er seinen Sohn in den Tod gegeben, uns die neue Geburt zu erwerben? Solte **GOtt der Sohn** uns nicht neu gebähren wollen, da er eben um deswillen, daß wir neue Menschen und Kinder des lebendigen GOttes werden solten, für uns am Creutz gestorben ist? Solte **GOtt der Heilige Geist, der Geist des Vaters und des Sohnes,** uns nicht neu gebähren wollen, da es doch sein eigentliches Werck ist, uns zu neuen Creaturen zu machen? So viele nun unter uns noch in ihrer alten sündlichen Geburt stehen, und von der Geburt aus GOtt nichts wissen, die haben ihnen selbst die Schuld solches ihres Elendes beyzumessen, aber auch von nun an sich zu dem lebendigen GOtt zu nahen, und ihn in dem Namen JEsu Christi zu bitten, daß er sich ihrer erbarmen, und sie noch neu gebähren wolle.

2) **Die Personen anlangend, welche der neuen Geburt bedürfen,** so sind es alle Menschen, keinen einigen ausgenommen. Denn gleichwie wir alle Fleisch vom Fleisch gebohren sind: Also müssen wir auch alle Geist aus Geist gebohren werden, wollen wir anders das Reich GOttes sehen. Joh. 2, 5. 6. GOtt ist auch, so viel an ihm ist, willig und bereit, uns neuzugebähren. Indeß werden doch keine andere wircklich von oben herab gebohren, als diejenige, welche der Kraft des Heiligen Geistes in dem Evangelio bey sich Raum geben, und sich zur wahren Busse und Glauben an JEsum Christum bringen lassen. Will der Mensch, wenn er das Wort des HErrn höret, sich nicht von dem HErrn bearbeiten lassen, sondern will ihm helfen mit **nicht mehr thun,** und dergleichen, so betrüget er sich, und bleibet der alte sündliche Mensch, der er zuvor gewesen. So must du dann, lieber Mensch, wenn GOtt dein Hertz rühret, nicht auf dein eigen Wircken, Können, Wollen und Laufen fallen; sondern dich, als einen Ton, von GOtt bearbeiten lassen. Dann gehet in dir, in deinem Hertzen,

eine solche réelle und gründliche Veränderung vor, daß du mit Wahrheit sagen kanst: **Ich bin Geist aus Geist gebohren.**

3) **Die Mittel**, durch welche GOtt den Menschen neu gebiehret, sind **die heilige Taufe und das Wort GOttes.** Die heilige Taufe anlangend, so ist dieselbe ein Bad der Wiedergeburt und Erneurung im Heiligen Geiste Tit. 3, 5 6. Ein Bad **der Erneurung**, oder der Bekräftigung und Versiegelung der Wiedergeburt ist sie **den Erwachsenen**, wenn sie mit dem Worte der Wahrheit zuvor unterrichtet, und durch dasselbe zum Glauben an JEsum Christum gebracht, folglich neugebohren worden; wie denn kein Erwachsener, der nicht wahrhaftig an JEsum Christum glaubet, getaufet werden soll, wo man nicht die heilige Taufe an einem solchen verunehren und schänden will. **Denen Kindern** aber ist sie **ein Bad der Wiedergeburt**, d. i. der Heilige Geist gebiehret sie neu, zu Kindern des lebendigen GOttes, durch das Wasser-Bad im Worte, indem er den Glauben in ihnen wircket. Daher spricht Petrus: **Das Wasser macht uns selig in der Taufe, die durch jenes**, nemlich durch das Wasser der Sündfluth, **bedeutet ist; nicht das Abthun des Unflaths am Fleische, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Auferstehung JEsu Christi.** Und unser Heyland spricht Joh. 3, 5: **Es sey denn, daß iemand gebohren werde aus dem Wasser und Geiste, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.**

Es ist demnach eine veste und ewige Wahrheit, **daß die Kinder in der Taufe neugebohren werden, Geist aus Geist, zu Kindern des lebendigen GOttes.** Wenn sie aber, wie denn die mehresten, leyder, thun, ihre Tauf-Gnade verlassen, so müssen sie in der Ordnung der wahren Busse durch das Evangelium wiederum zum Glauben gebracht und neugebohren werden. Und diß ist das Mittel, welches der HErr bey denen zurück gefallenen, sie neu zu gebähren, sich bedienet. Petrus spricht hievon: **Als die da wiederum gebohren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. Das ist aber das Wort**, nemlich des Evangelii, **wodurch GOtt den Glauben in dem Menschen anzündet, welches unter euch verkündiget ist.** 1 Petr. 1, 23-25. Und Jacobus: **Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen** Cap. 1, 18.

Mercket demnach, Geliebteste, beydes wohl. Wir sind ja alle in der heiligen Taufe neugebohren worden. Wir können uns aber nicht so schlecht hin auf

unsre

unsre Taufe verlassen, sondern haben uns wohl zu erforschen, **ob wir auch noch in unserm Tauf-Bunde stehen, JEsum Christum, als unsern HErrn und Heyland, in der Wahrheit lieben, und ihm treulich nachfolgen!** Giebet der Geist GOttes hievon unserm Geiste Zeugniß, so mögen wir uns der heiligen Taufe getrost rühmen, und uns für neugebohrne Menschen, für Kinder des lebendigen GOttes halten. Finden wir aber, daß wir durch muthwillige Sünden von GOtt abgewichen sind und unsern Tauf-Bund gebrochen haben; so müssen wir in wahrer Busse das Evangelium in uns zur Anzündung des Glaubens von neuem kräftig werden lassen, und also in die verlohrne Tauf-Gnade wieder eintreten, wo wir uns nicht mit einem falschen Troste, aus unsrer empfangenen Taufe betrügen, und folglich der ewigen Seligkeit uns beraubet sehen wollen.

Fragen wir nun 4): **Wie GOtt den Menschen neugebähre?** So gehet solche neue Geburt zwar in dem Menschen verborgen vor, doch aber auch kräftig und durchdringend, also, daß es der Mensch wohl inne wird, erfährt und fühlet. Hievon spricht unser Heyland zu dem Nicodemo: **Der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl, aber du weissest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret; also ist auch ein ieglicher, der aus dem Geist gebohren ist.** Joh. 3, 7. 8. Gleichwie man nun den Wind in seinem Sausen höret und fühlet, ob man gleich nicht genau bestimmen kan, aus was für Ursachen und wo er dießmal entstehe, noch auch wie weit er fahre: Also fühlet und erfähret eine Seele die Kraft des Heiligen Geistes zur neuen Geburt lebendig und göttlich, ob sie gleich die Art und Weise, wie eine solche göttliche Aenderung in ihr geschaffet werde, nicht verstehet noch begreiffet. Und nicht allein sie selbst wird von der neuen Geburt, die in ihr vorgegangen ist, lebendig überzeuget; sondern auch andern leuchtet sie also in die Augen, daß sie genöthiget werden, zu bekennen, **der Mensch sey gar ein anderer Mensch worden: Wie es denn unmöglich ist, daß das göttliche Leben und Licht, wo es einer Seele wahrhaftig mitgetheilet wird, nicht solte in guten Früchten sich von aussen zeigen. Feuer brennet, Licht leuchtet, Leben zeiget sich in lebendigen Handlungen.**

Wird das Wort GOttes verkündiget, oder der Mensch lieset und betrachtet es, so wirft GOtt durch dasselbe einen Funcken des göttlichen Lebens und Lichtes ins Hertz. Der Mensch fühlet sich nemlich innerlich gerühret und beweget. Er muß aus solcher göttlichen Rührung bekennen, daß es mit ihm nicht recht stehe, und er, wenn er so bleibet, nicht selig werden könne. Es entstehet darüber eine Furcht in seinem Hertzen vor den ihm bevorstehenden Dingen. Er findet in sich einiges

Verlangen, anders zu werden, und einen Trieb, GOtt um wahre Bekehrung des Hertzens anzurufen. Löschet nun der Mensch diesen ersten Funcken des göttlichen Lebens und Lichtes nicht muthwillig aus, sondern giebet der ihm zuvorkommenden Gnade GOttes Raum; so gehet in ihm die Arbeit zur neuen Geburt an, und erfähret er nach und nach, was der Heyland damit sagen will, wenn er Luc. 13, 24. spricht: **Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet!** und: **Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, reissen es zu sich** Matth. 11, 12. Hievon anietzo mehr zu handeln ist mein Zweck nicht. Unter solchem Buß-Kampf und Seelen-Arbeit kommet endlich der Glaube zu seiner Kraft, und bricht durch zum Siege. Der Mensch ergreiffet nemlich JEsum Christum, und nimmt aus seinem Verdienste, umsonst, ohne alle eigene Würdigkeit, Vergebung seiner Sünden, GOtt nimmt ihn zugleich in JEsu Christo zu seinem Kinde an, und verändert ihn an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften, durch eben den Glauben, durch welchen er ihm Vergebung seiner Sünden in JEsu Christo schencket. **Da giebet GOtt dem Menschen ein neu Hertz, und einen neuen Geist; er nimmt das steinerne Hertz,** durch die Erkäntniß und gläubige Ergreifung seiner in Christo geoffenbarten Gnade und Liebe, **weg, und giebet ihm ein fleischern Hertz; Er giebet seinen Geist in ihn, und machet einen solchen Menschen aus ihm, der in seinen Geboten wandelt, seine Rechte hält und darnach thut.** Hesek. 36, 25. 26. **Da ziehet der Gläubige den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit** Ephes. 4, 24. **Er wird in Christo eine neue Creatur** 2 Cor. 5, 17. **Er wird theilhaftig der göttlichen Natur** 2 Pet. 1, 4. Er wird **ein Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken** Ephes. 2, 10. **Er wird Geist aus Geist gebohren** Joh. 3, 6. Da ist er innerlich, gründlich und göttlich verändert, also, daß er an allen Sünden, aus Liebe zu GOtt, einen wahren Abscheu hat; im Gegentheil aber die Gebote des HErrn inniglich liebet, und aus der ihm geschenckten allerley göttlichen Kraft, so zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist 2 Pet. 1, 3. nach denenselben willig und frölich einhergehet. Da ist er **aus GOtt gebohren; ein Kind des lebendigen GOttes; ein Erbe GOttes und Mit-Erbe JEsu Christi.** Wer kan den Adel, die Hoheit, Würde und Majestät einer solchen aus GOtt gebohrnen Seele erreichen?

Sehet, Geliebteste, diß ist es, welches so viele unter uns bisher nicht haben suchen, sondern sich lieber mit einem eingebildeten, todten und eckelhaften Christenthum behelfen wollen. O wie elend sind solche arme Seelen vor GOtt dran, indem sie sich für gar gut halten, mit ihrer Taufe, Kirch-Beicht und Abendmahl gehen sich fälschlich trösten, und von einem neuen Hertzen, Sinn und Geiste nichts

wissen,

wissen, noch wissen wollen. Was solche arme in der alten Geburt lebende Menschen thun, ist vor GOTT ein Greuel. Sie sind böse, sündlich, Fleisch vom Fleisch gebohren. Kan denn nun ein böser Baum gute Früchte bringen? Kan ein fleischlich gesinnter Mensch GOtt gefallen? Nein, **die da fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen. Röm. 8, 8.** Wo wollen sie denn bleiben, wenn sie in die Ewigkeit übertreten sollen? Ach wachet auf, ihr Lieben, und bedencket, noch zu dieser eurer Zeit, was zu eurem Frieden dienet!

Wir mercken bey dieser neuen Geburt noch an, daß sie 1) **höchst nothwendig** sey. So spricht unser Heyland: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß iemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3.** Und diesen mit einem gedoppelten **Wahrlich! Wahrlich!** betheureten Ausspruch wiederholet der treue und wahrhafte Zeuge v. 5. noch einmal, damit wir ja von der allerhöchsten Nothwendigkeit der neuen Geburt uns möchten überzeugen lassen. **In Christo JEsu**, spricht Paulus, **gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur Gal. 6, 15.** Bedencket folgendes. **GOtt ist ein heiliger GOtt**; wir aber sind sündliche, unreine, böse Menschen. Kan nun der heilige GOtt sich mit unreinen und bösen Menschen vereinigen? So lange der Mensch im Stande der Unschuld blieb, und heilig war, konte Satan in ihn nicht einkehren, noch mit ihm eins werden. Da aber der Mensch durch die Sünde unheilig, unrein und sündlich, folglich vom Guten zum Bösen inwendig gründlich verändert ward, da kehrete Satan in ihn ein, und fing an sein Werck in ihm zu haben. Muß nun nicht gleichfalls eine inwendige und gründliche Veränderung vom Bösen zum Guten in dem Hertzen des Menschen vorgehen, wenn GOtt in ihn einkehren und sich mit ihm vereinigen soll?

Ich ermahne um deßwillen einen ieden in dem Namen des lebendigen GOttes, betrüge dich nicht, lieber Mensch, und dencke nicht, GOtt werde, als ein barmhertziger GOtt, dich schon selig machen, ob du gleich ein unbekehrtes und unwiedergebohrnes Hertz behältst. Nein! Denn GOtt ist zwar barmhertzig, aber auch heilig. Nach seiner Barmhertzigkeit will er dich neu gebähren; nach seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit aber kan er in dein Hertz nicht einkehren, sondern muß dich von seinem Angesichte ewiglich verwerfen, **wenn du seiner Barmhertzigkeit nicht Raum giebest und dich nicht neu gebähren lässest.** Wollen wir die Nothwendigkeit der neuen Geburt ietzt nicht erkennen, so werden wir, ungeachtet alles Wiederredens, endlich erkennen und bekennen müssen, daß wir unsere ärgeste Feinde gewesen, da wir die neue Geburt nicht haben suchen wollen. Diese neue Geburt ist

2) auch

2) auch möglich. Wir können von neuem, wir können aus GOTT gebohren werden. Aus unsern eignen Kräften können wir zwar so wenig zur neuen Geburt thun, so wenig wir dazu gethan haben, daß wir in Mutter-Leibe empfangen und auf diese Welt, natürlicher Weise, sind gebohren worden. GOtt aber ist es, der, wenn wir, wie oben gedacht, seiner Gnade uns nicht muthwillig und freventlich widersetzen, diß sein Gnaden-Werck in uns anfänget und vollendet. Lasset demnach, Geliebteste, durch die euch zuvorkommende Gnade euch einführen in die Ordnung, in welcher GOtt unsre Hertzen ändern will. Werdet ihr durch das Wort des HErrn gerühret, so werfet das Saam-Körnchen, welches eben da in eure Hertzen eingestreuet wird, nicht heraus aus eurem Hertzen, sondern gebet euch ins Gebet, betrachtet GOttes Wort unter hertzlichem Gebet, meidet sündliche Gesellschaften, was euch als Sünde an euch offenbar wird, das leget durch die Gnade, die der HErr euch anbietet, ab; wird es euch sauer, gehet um deßwillen nicht zurücke, sondern bleibet unter der an euch arbeitenden guten Hand GOttes; so werdet ihr aus GOtt gebohren, und Kinder des lebendigen GOttes, werden. Wollet ihr aber in Sünden bleiben, mit der Welt frech hin leben, und dann, wie leider! manche thun, sprechen: **Soll ich ein neuer Mensch werden, so wird GOtt mich wol dazu machen, ich kan nichts dazu thun**, u. s. w. so werdet ihr endlich mit Schaden erfahren, daß ihr niemanden als euch allein betrogen habt. Diese neue Geburt ist auch

3) **Eine vollkommene Geburt**, eine Geburt, die nicht den halben, sondern den gantzen Menschen neu machet, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. In **dem Verstande** des Menschen wird das himmlische und göttliche Licht, so der Mensch durch den Fall verlohren hat, wieder angezündet; **der Wille** des Menschen bekommet Leben und Kraft, GOtt zu lieben, und nach seinem Willen einherzugehen. **Die Affecten** des Menschen werden wohl geordnet, und der Leib nimmt gleichfalls völligen Antheil an der Besserung der Seelen. Wenn ich hier von der Vollkommenheit der Wiedergeburt rede, so verstehe ich nicht eine absolute Vollkommenheit, sondern eine Vollkommenheit in gewissem Verstande und gewisser Absicht. Denn gleichwie ein ietzt gebohrnes gesundes Knäblein ein vollkommener Mensch, aber noch kein vollkommener Mann ist: also ist auch ein neugebohrner Mensch **ein vollkommenes Kind GOttes**, ein **vollkommen neu Geschöpf**, ob er gleich noch **kein vollkommener Mann in JEsu Christo ist.** Denn es ist das Fleisch noch da, welches, ob es zwar nicht herrschet, doch beständig untergehalten und geschwächet werden muß. So muß auch die Wahrheit, die in JEsu Christo ist, ie mehr und mehr in dem Menschen angerichtet werden, daß also der Mensch aus einem Kinde ein Jüngling, aus einem Jünglinge ein Mann in Christo JEsu, und endlich wenn der HErr ihn aus der Zeit in die selige Ewigkeit

keit überführet, in das Bild GOttes völlig verkläret und von der ihm noch anklebenden Sünde völlig gereiniget wird. Dieses, daß nemlich die Wiedergeburt vollkommen sey, erinnere ich um deßwillen, damit man nicht meine, man könne im Verstande göttlich erleuchtet seyn, obgleich das Hertz die Sünde lieb behalte und darinnen fort lebe; oder man könne ein gutes Hertz haben, ob man gleich von GOtt und seinem Worte nichts hinlängliches wisse. Keines von beyden gehet an. Ist ein göttlich Licht im Verstande, so ist auch ein göttliches Leben im Hertzen; ist ein göttliches Leben im Hertzen, so ist auch ein göttliches Licht im Verstande. Fehlet es aber am göttlichen Leben, so fehlet es auch am göttlichen Lichte. Denn das Licht, das JEsus Christus giebet, ist ein **Licht des Lebens** Joh. 8, 12.

Gehet hiebey in euch, die ihr die Sünde liebet, und doch für solche wollet gehalten seyn, die da GOttes Wort auch wissen und verstehen. Euer Wissen ist buchstäblich und todt, nicht aber lebendig und von GOtt gewircket. Daher ist auch euer vermeinter Glaube blosse Einbildung und Betrug. Gehet auch ihr in euch, die ihr sprechet: **Ob ich gleich in GOttes Wort nicht gelehret bin, so habe ich doch ein gutes Hertz, und will wol selig werden.** Ihr betrüget euch! Wer von JEsu Christo gar nichts, oder doch nichts hinlängliches, auch nicht einmal nach dem Buchstaben, weiß noch lernen will, sondern tröstet sich, in seiner Dummheit, mit seinem vermeinten guten Hertzen; wie kan doch der glauben? Kan wol ohne Erkäntniß ein Glaube statt haben? Ach nehmet GOttes Wort vor euch, forschet in demselbigen, lernet das, was euch von dem Wege zur Seligkeit zu wissen nöthig ist, und bittet dabey den HErrn, daß er euch Gnade gebe, solchen Weg sogleich in der Wahrheit einzutreten; so, und nicht anders, werden eure Seelen errettet werden. Summa: **Wer die Sünde liebet, und lieben will, der ist nicht wiedergebohren. Wer nicht wiedergebohren ist, der ist nicht wahrhaftig erleuchtet. Wer nicht göttlich erleuchtet ist, kennet JEsum Christum nicht. Wer JEsum Christum nicht in der Wahrheit kennet, der glaubet nicht. Wer nicht glaubet, der hat keine Vergebung der Sünden. Wer aber keine Vergebung der Sünden hat, ist unselig.** Diese neue Geburt kan endlich

4) **Verlohren und wiederum erlanget werden.** Diß lehret uns das Exempel der Galater, an welchen Paulus, nachdem sie die Wiedergeburt verlohren hatten, zur abermaligen Geburt aus GOtt arbeitete Gal. 4, 19. Hieher gehöret auch das alles, was wir sonst mit mehrern aus GOttes Wort vernommen, wie es nemlich möglich sey, daß Gerechte wieder gottlos, und gottlos gewordene wieder Gerechte werden können. Ach so kommet denn alle, die ihr euren Tauf-Bund gebrochen und die Wiedergeburt verlohren habt, kommt, sage ich, zu eurem

Heylande, und lasset euch von ihm neu gebären. Die ihr aber in der Wiedergeburt stehet, bewahret dieselbe sorgfältig, und wachset an dem neuen Menschen durch die Gnade, die ihr aus der Fülle JEsu Christi nehmen könnet.

Anderer Theil.

Wir sehen nun auch, was die Wiedergeburt für Kraft ins Hertz bringe. Weil unser Text mit den vorhergehenden und nachfolgenden Worten genau verbunden ist, so wollen wir aus dem gantzen Capitel, jedoch in aller Kürtze, was zu unserm Zwecke dienet, zusammen nehmen. Da finden wir dann, daß die neue Geburt Kraft ins Hertz bringe 1) an JEsum Christum in der Wahrheit zu glauben; 2) GOtt und seine Kinder hertzlich zu lieben; 3) nach den Geboten des HErrn aufrichtig einher zu gehen; 4) die Welt beständig und treulich zu überwinden; 5) mit Freudigkeit und erhörlich für sich und andere zu GOtt zu beten; 6) sich vor den muthwilligen Sünden, und vor dem Argen zu bewahren; 7) sich über die Welt gläubig hinüber zu setzen und von derselben sich frölich zu unterscheiden; 8) sich des Sinnes JEsu Christi zu rühmen, und in Christo zu seyn durch den Glauben.

So bringet denn die Geburt aus GOtt Kraft ins Hertz 1) an JEsum, daß er der Christ, der Meßias und Heyland der Welt sey, in der Wahrheit zu glauben. Hievon spricht Johannes v. 1. **Wer da gläubet, daß JEsus sey der Christ, der ist von GOtt gebohren.** So hat denn diesen Glauben niemand, als ein wahrhaftig in GOtt gebohrner, indem der Glaube in der Wiedergeburt in dem Menschen angezündet wird. Und dieser Glaube ist ein Kraft- und Saft-voller Glaube, himmelweit unterschieden von dem Mund- und Heuchel-Glauben der mehresten. **Wer da glaubet,** nicht bloß vom Hören-sagen, im Gehirn und buchstäblichen Wissen; sondern aus kräftiger Uberzeugung des Heiligen Geistes durch das Wort des Evangelii, welche Uberzeugung dem Menschen in der Buß-Arbeit und Erschrecknissen des Gewissens über die Sünden geschencket wird. **Wer da gläubet daß JEsus der Christ,** der Gesalbte des HErrn, **sey,** also daß er durch solchen Glauben mit dem Heiligen Geiste aus der Fülle JEsu Christi gesalbet worden, und, Kraft solcher Salbung, JEsum für den Heyland bekennet im Hertzen, mit dem Munde **und wahrer Nachfolge;** der, der ist von GOtt gebohren, und in der Wiedergeburt zu solcher Glaubens-Kraft gelanget.

Wie

Wie finden wir, Geliebteste, hiebey unsere Hertzen? Glauben wir in der Wahrheit, daß JEsus der Christ sey? Haben wir die Schreckniſſen GOttes in unsern Seelen über die Sünde erfahren? Sind wir hindurch gebrochen zur göttlichen Versicherung der Gnade GOttes in JEsu Christo, unserm HErrn? Ist es uns eine Freude, uns in unserm Hertzen an JEsu zu halten, ihn bey Gelegenheit mit dem Munde zu bekennen, und ihm in der Wahrheit, die Welt lobe oder schelte uns, nachzufolgen? Sind wir Gesalbte in ihm, dem Gesalbten des HErrn, worden, also, daß wir uns geistliche Könige und Priester vor GOTT in der Wahrheit nennen können? Mit dem Munde allein JEsum für den Meßiam bekennen ist unter uns eine gemeine und leichte Sache. Hieß es aber also, wie bey den ersten Christen: Wirst du sagen, daß der gecreutzigte JEsus von Nazareth der Heyland der Welt sey, so soll dir das deine genommen, du solt zur schweren Arbeit auf ewig verdammet, oder gar geköpfet, gerädert, gehencket, verbrant und auf das grausamste gepeiniget werden; würden wir da auch wol JEsum für den Christ bekennen? Würden nicht viele, wie faul Obst, wenn die Bäume vom Sturm-Wind geschüttelt werden, abfallen, und JEsum verleugnen? Bey diesen Fragen, Geliebteste, gehet in eure Hertzen, und antwortet dem, der durch mich euch ietzt fraget. Wer dem HErrn JEsu nicht nachfolget, sondern der Sünde dienet, der ist glaublos und ist nicht wiedergebohren. Wer des HErrn JEsu sich schämet, und meinet, man könne wol im Hertzen glauben, ob man gleich nicht mit Worten und mit der That solchen Glauben allemal bezeuge, der glaubet nicht an den HErrn JEsum, der ist nicht von GOtt gebohren. Wer glaubet, der redet, der bekennet auch mit dem Munde und mit der That JEsum für seinen HErrn Röm. 10, 10. 2 Cor. 4, 13. Pſ. 110, 10. Betrüge sich demnach niemand, sondern ein ieglicher, der von dieser Kraft des Glaubens noch nichts weiß, wol aber JEsum mit seinem Leben und Wandel bisher verleugnet hat, der schlage in sich, und suche den wahren Glauben von seinem Heylande. Wer aber seinem Heylande in der Wahrheit nachfolget, ob er wol seine Schwachheit hierin erkennen und bekennen muß, der hat den wahren Glauben, die rechte Kraft des Glaubens, und kan, wenn er nur an der Hand seines Heylandes bleibet, versichert seyn, daß der HErr, wenn er Stunden schwererer Versuchungen über ihn verhängen solte, ihm, als ein treuer Heyland, alle nöthige Kraft zum Siege darreichen werde. Die neue Geburt bringt auch Kraft ins Hertz,

2) GOtt und seine Kinder hertzlich zu lieben. Hievon spricht der Apostel v. 1. **Und wer da liebet den, der ihn gebohren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren ist.** Kinder lieben ihre Eltern, sie lieben auch sich unter einander. So lieben Kinder GOttes ihren himmlischen

Vater, dessen Vater-Liebe sie in ihrem Hertzen durch den Heiligen Geist kräftig geschmecket haben. Sie lieben ihn über alles, redlich, und begehren in solcher Liebe zuzunehmen. Sie lieben auch die, die mit ihnen von GOtt gebohren sind. Aeusserlicher Stand und natürliche Verwandtschaft bleibet zwar, wie denn ein gläubiges Kind GOttes seine natürliche Anverwandten hertzlich liebet, und in seinem Stande, wo er nicht an und vor sich selbst sündlich ist, bleibet. Die geistliche Verwandtschaft aber und der geistliche Stand, nach welchem alle wahre Christen Könige und Priester vor GOtt sind, gehet ihm über alles, was bloß natürlich ist. Kinder GOttes, die mit ihm von GOtt gebohren sind, wären sie auch in der Welt die elendesten und geringsten, gehen ihm, als geistliche Könige und Priester weit über die, welche seine Anverwandten bloß nach dem Fleische sind, wären sie auch Könige und Fürsten in der Welt. Diese Liebe der Wiedergebornen, so wohl gegen GOtt als unter einander, findet ihren Prüfe-Stein **v. 2. Daran erkennen wir, daß wir GOttes Kinder** in der Wahrheit **lieben, wenn wir GOTT lieben, und seine Gebote halten,** uns auch dazu unter einander ermuntern; wovon bald ein mehreres.

Wohlan, Geliebteste haben wir Kraft, GOtt in der Wahrheit zu lieben? Gehet er uns über alles? Sind wir ihm von Hertzen gehorsam? Lieben wir Kinder GOttes, und nehmen gerne Theil daran, wenn sie um des Namens JESU Christi willen verlästert, verspottet und geschmähet werden? Oder schämen wir uns derselben? Gehen wir lieber mit Welt-Kindern als mit gläubigen Christen um? Mit wem ermuntern wir uns am meisten, mit den Welt-Kindern der Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen nachzujagen; oder mit Kindern GOttes GOtte, unserm lieben Vater immer gehorsamer zu werden? Verfolgen, verspotten und verlästern wir nicht wol gar diejenige, die sich von der Welt absondern und Christo nachfolgen?

Ein ieder gehe doch redlich in sein Hertz, und fühle sich. Was hilft es uns, wenn wir uns mit der Wiedergeburt schmeicheln, halten uns für gute Christen, und sind es doch nicht in der Kraft? Die unter uns GOtt nicht gehorsam sind, die lieben GOtt nicht, und sind nicht von GOtt gebohren. Die unter uns die Kinder GOttes nicht lieben, sondern sich derselben schämen und lieber mit Welt-Kindern umgehen, die sind nicht von GOtt gebohren. Die unter uns Christi Nachfolger mit allerhand lügenhaften Erfindungen beschmitzen, verlästern und verfolgen, die sind nicht von GOtt gebohren. Die solche Verlästerungen nicht ungerne hören, mit Vergnügen auffassen, und weiter ausbringen, die sind nicht von GOtt gebohren. **Die aber unter uns GOtt gerne gehorsamen, ihn und seine**

Kinder

Kinder lieben, der Schmach Christi in seinen Gliedern sich nicht schämen, sondern dieselbe mit Mose höher achten, als alle Schätze der Welt, die bezeugen mit That und Kraft, daß sie von GOtt gebohren sind. Die neue Geburt bringet Kraft ins Hertz

3) **Nach den Geboten des HERRN aufrichtig einher zu gehen.** **Denn das ist die Liebe zu GOtt**, lautet es v. 3. **daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.** So haben denn von GOtt gebohrne Menschen Kraft, **GOttes Gebote zu halten.** Sie sind ihnen nicht mehr eine **Last** oder **beschwerlich**, sondern sie haben ihres Hertzens Lust daran. Sie wissen, daß die Gebote des HErrn das ewige Leben sind Joh. 12, 50. Daher befleißigen sie sich, aus der ihnen geschenckten Kraft, nach allen solchen Geboten des HErrn, innerlich und äusserlich, sich GOtt wohlgefällig zu betragen. Was ihnen, nach der Strenge des Gesetzes, an solchem Halten fehlet, das nehmen sie durch den Glauben, aus dem vollkommenen Gehorsam Christi, und daher lässet der Vater ihm solchen wahren und kindlichen, obwohl noch schwachen und unvollkommenen Gehorsam seiner Kinder in Christo JEsu wohlgefallen. Und eben hieran haben sie ein untrügliches Kennzeichen ihrer Geburt aus GOtt, und der göttlichen Kindschaft. **Daran mercken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da saget, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind** Cap. 2, 3. 4. 5.

Lasset uns hiebey auch in unsere Hertzen gehen, und uns prüfen, ob und wie wir GOttes Gebote halten. Haben wir GOttes Gebote von Hertzen lieb? Halten wirs für eine Seligkeit, wenn das Gesetz GOttes in unser Hertz geschrieben und in unsern Sinn gegeben ist? Ist es unsere Freude, nach GOttes Wort einher zu gehen? Ist uns dazu Kraft von oben herab geschencket? Nehmen wir kein einiges Gebot des HErrn aus, sondern suchen wir nach allen unser Leben anzustellen? Wenn wir unsere Unvollkommenheiten mercken, waschen wir uns sogleich in dem Blute Christi, und nehmen durch den Glauben aus seiner Fülle was uns fehlet? Jagen wir der Vollkommenheit auch mit Ernst nach, oder bemänteln wir unsere Trägheit damit, daß wir sagen: **Wer kan vollkommen seyn?** Leider, die Sprache wird unter uns zum öftern gehöret: **Vollkommen können wir nicht seyn; wir sind schwache Menschen; wer kan GOttes Gebote halten?** Von der Vollkommenheit ietzt viel zu handeln leidet Zeit und Gelegenheit nicht. So viel aber sage ich nur: Beuget dich das, daß du nicht

gantz vollkommen seyn kanst, und nimmst du, da du dich eines redlichen Gehorsams gegen GOtt befleißigest, das, was dir fehlet, mit einem demüthigen Glauben aus JEsu Christo? Ermuntert dich auch deine Unvollkommenheit der Vollkommenheit mit desto mehrerem Ernste nachzujagen? Oder steifest du dich, mit dem Behelf von der Unvollkommenheit, in deinen Sünden und Ungehorsam gegen GOttes Gebote? Ist das letztere, so bist du nicht aus GOtt gebohren. Ist aber das erste, so glaube gewiß und frölich, daß du dem HERRN angehörest.

Du sprichst: **Wer kan GOttes Gebote halten?** Antw. Bitte du GOtt, daß er an dir die oben angeführte Verheissung aus Hesek. 36, 25. 26. erfülle, daß er nemlich dir ein neu Hertz gebe, daß er sein Gesetz in dein Hertz gebe und in deinen Sinn schreibe, daß er seinen Geist in dich gebe, und einen solchen Menschen aus dir mache, der in seinen Geboten wandele, seine Rechte halte und darnach thue. Geschiehet diß an und in dir, so wirst du nicht mehr so fragen: **Wer kan GOttes Gebote halten?** indem die Gnade und Wahrheit, die durch JEsum Christum worden ist, dich ein anders lehren wird. Es bleibet demnach bey den Worten des Apostels: **Das ist die Liebe zu GOTT, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.** Wer nun GOttes Gebote nicht hält; wem GOttes Gebote eine beschwerliche Last sind; wer nicht Freude und Lust daran hat, nach GOttes Geboten zu leben, ob es gleich dem alten Menschen sauer eingehet, und ihm ie mehr und mehr den Tod bringet, der liebet GOtt nicht, der ist nicht von GOtt gebohren. Die neue Geburt bringet weiter Kraft ins Hertz,

3) **Die Welt beständig und treulich zu überwinden** So lautet es v. 4. **Denn alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.** Die Welt ist alles, was den Menschen, nach GOttes Wort zu leben, innerlich und äusserlich hindern will. Diese Welt wird überwunden von denen, die aus GOtt gebohren sind; und zwar ist ihr Glaube, der aus Christo Vergebung der Sünden, zugleich auch Kraft, über dieselbe zu herrschen, genommen hat, der Sieg, der die Welt überwunden hat, auch noch beständig und treulich überwindet. Um deswillen thut Johannes v. 5. hinzu: **Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist,** folglich unsere Sünden vollkommen gebüsset, auch Leben und Seligkeit uns erworben hat. Wer das von Hertzen glaubet, der überwindet die noch anklebende Sünde, den Satan, die Welt mit ihren Lockungen und Drohungen, und lebet GOtte in JEsu Christo seinem HErrn.

Siehe

Sind wir, Geliebteste, Uberwinder der Welt? Ist unser Glaube der Sieg, der die Sünde von innen, und die Welt von aussen überwunden hat? Oder gilt das Locken und Drohen der Welt mehr bey uns, als GOtt und sein Wort? **Man lebet in der Welt, spricht man, man muß sehen, wie man durch kommt.** Antw. In der Welt leben wir ja, aber wir sollen nicht mit und **nach** der Welt leben. GOttes Wort und Wille und der Welt Sinn stimmen nicht zusammen. Folgest du dem ersteren und überwindest die Welt, so bist du von GOtt gebohren. Ja sprichst du, so **verdirbet mans mit denen, derer man doch nicht entbehren kan?** Antw. Wessen kanst du eher entbehren, der Welt oder GOttes? Wer erhält dein Leben und Othem? Wer hilft dir in deiner letzten Todes-Noth und in der Ewigkeit? Thut das GOtt oder kan es die Welt thun? Du sprichst: **Indeß hat man doch sein Leiden?** Antw. So wilt du nur gehen bis an die enge Pforte, aber nicht hindurch; bis an die Schmach Christi, aber nicht hinein? Nun so wirst du auch nur **bis an den Himmel kommen, aber nicht hinein. Wer nicht mit leidet, soll auch nicht mit herrschen.** Solcher Leute Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. **Denn draussen sind die Verzagten!**

Daß JEsus GOttes Sohn und der wahre Meßias sey, bestätiget der Apostel in dem folgenden, und zwar 1) daher, weil wir aus ihm haben Gnade und Wahrheit, oder **Vergebung der Sünden** aus seiner von ihm zwischen uns und GOtt gestifteten Versöhnung, und **Kraft zur Heiligung.** Er spricht: **Dieser ists**, der ewige Sohn GOttes, kein anderer, **der da kommt mit Wasser und Blut, JESUS Christus; nicht nit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut.** Der Apostel siehet hier aufs alte Testament, in welchem die Sünder Blut zur Versöhnung bringen, mit Wasser aber sich baden und reinigen musten. Er siehet auch auf das Wasser und Blut, welches dem HErrn JEsu aus seiner Seite, da sie mit einem Speer eröfnet wurde, heraus floß, welches auf nichts anders als auf die beyden Haupt-Wohlthaten, welche aus dem Verdienste Christi auf uns fliessen, nemlich auf die Versöhnung mit GOtt, und Heiligung oder Erneurung unsrer Seelen zum Bilde GOttes, zielete. Denn dieser Heyland ist uns von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit und Heiligung. **Und der Geist ists, der da zeuget**, nemlich in den Seelen der Wiedergebohrnen, **daß Geist Wahrheit sey**, oder: weil er, der Heilige Geist, die Wahrheit selber ist. Der Apostel will sagen: Solte der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit, JEsum in den Hertzen verklären als den Versöhner und Heiligmacher, wenn er nicht der Sohn GOttes und der Meßias in

der

der Wahrheit wäre? Diß Zeugniß des Heiligen Geistes von JEsu erfahren auch wiedergebohrne Kinder GOttes also kräftig in ihren Hertzen, daß sie darauf, daß JEsus ihre Gerechtigkeit und Heiligung sey, leben, sterben, und getrost in die Ewigkeit übertreten können. Und aus dieser Quelle haben sie Kraft, die Welt zu überwinden.

Hierauf gehet der Apostel zu dem Zeugniß der drey Zeugen im Himmel, und der drey Zeugen auf Erden, wenn er spricht: **Denn drey sind, die da zeugen im Himmel; der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden, der Geist,** das Wort des Evangelii, **und das Wasser,** die heilige Taufe, **und das Blut,** das heilige Abendmahl; und die drey sind beysammen, oder sie sind auf einen Zweck gerichtet, nemlich zu bezeugen, daß JESUS der Sohn GOttes und Meßias sey. Wie hoch wir diß Zeugniß achten, und wie willig wir es annehmen sollen, weiset der Apostel uns an, wenn er spricht: **So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser: Denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer GOtte nicht glaubet, der machet ihn zum Lügner, denn er glaubt nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben; Wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes GOttes, auf daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes GOttes.** Sind nun Wiedergebohrne, aus GOtt gebohrne Menschen, nicht gerecht und starck? Ja sie sind gerecht! **Denn sie haben den Sohn GOttes und in ihm das ewige Leben,** nach dem Vorschmack und nach der lebendigen Hofnung. Solten diese nicht die Welt überwinden können und wircklich überwinden? Ja, sie haben in dem HErrn Gerechtigkeit und Stärcke. Was weiß doch von dieser Seligkeit und Stärcke ein offenbares Welt-Kind oder ein ehrbarer Heuchler? Haben wir denn nun das ewige Leben in uns? Haben wir denn auch den Sohn GOttes in uns? Was wircket er denn in uns? Wie lebet er in uns? Reiniget, heiliget, züchtiget, lehret, tröstet und regieret er uns? Was erfahren wir von ihm, dem Lebendigen, in uns? Kan er wol müßig und todt in uns seyn? Die neue Geburt bringt

5) Freu-

5) **Freudigkeit ins Hertz, GOTT erhörlich zu bitten für sich und andere.** Hievon redet der Apostel v. 14-17. Was weiß hievon ein Welt-Kind oder ein bloß ehrbarer Maul-Christ? Gewiß weniger als nichts. Denn wer erhörlich und freudig beten will, der muß mit dem Geiste der Gnaden und des Gebets von GOtt gesalbet, und durch denselben zum Kinde GOttes wiedergebohren seyn. Dann kan er GOTT nennen! **Abba! du lieber Vater!** So lange aber der Mensch fleischlich gesinnet und ein Feind GOttes ist, kan er nicht erhörlich beten, und wenn er gleich bisweilen, in seiner eingebildeten Andacht, brennend und heiß zu seyn scheinet, wie ein Back-Ofen, so ist es doch nur Heucheley, Mund und Lippen-Werck, davon des Hertzens-Grund nichts erfähret. Wachet auch sein Gewissen auf, so siehet er wohl, wie er gantz und gar untüchtig sey, aus ihm selber zu GOtt erhörlich zu beten. Ein wiedergebohrner und mit GOtt ausgesöhneter Christ aber betet, und GOtt höret, und erhöret ihn, versichert ihn auch in seinem Hertzen durch den Heiligen Geist, daß sein Gebet ja, amen und erhörlich sey. So bringet auch die Wiedergeburt Kraft ins Hertz,

6) **Sich vor Sünden zu hüten, und vor dem Argen sich sorgfältig zu bewahren.** **Wir wissen,** spricht Johannes v. 18. **Daß wer von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht,** mit Willen und Vorsatz; **sondern wer von GOTT gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten,** und seinen Willen, ihn unter die Herrschaft der Sünde zu bringen, an ihm nicht erfüllen können. Auch hievon wissen unwiedergebohrne Menschen nichts. Diese leben sicher dahin, als hätten sie mit dem Tode einen Bund, und mit der Höllen ein Verständniß gemacht. Wiedergebohrne Christen aber sind nüchtern und wachen, sie beten und geben acht auf das, was in und ausser ihnen vorgehet; und so werden sie bewahret vor dem Argen. Die Wiedergeburt bringt auch Kraft ins Hertz,

7) **Sich von der Welt getrost abzusondern, und sich, daß man GOtt angehöre, frölich zu rühmen.** So spricht Johannes v. 19. **Wir wissen, daß wir von GOtt sind, und die gantze Welt lieget im Argen.** Diesen Ruhm können Welt-Kinder nicht leiden, sondern schreyen die Kinder GOttes darüber für Sonderlinge aus. Höret aber, ihr Unwiedergebohrnen, ihr könnet euch auch von allem Bösen absondern, und wo ihr das durch GOttes Gnade thut, so wird der HErr euch auch annehmen. Wer in diesem guten Verstande nicht ein Sonderling werden, sondern es mit der Welt mit machen will, den erkennet der HErr nicht für den Seinen. **Darum sondert euch ab, spricht der HERR, und rühret kein unreines an, so will ich euch an-**

nehmen, will euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr 2 Cor. 6, 17.

Endlich 8) rühmen wiedergebohrne Kinder GOttes sich des Sinnes JEsu Christi, und wissen auf das gewisseste, daß sie in Christo, und Christus in ihnen sey. So spricht Johannes v. 20. **Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben,** (seinen Sinn, also daß wir lieben, was er liebet, und hassen, was er hasset,) **daß wir erkennen den wahrhaftigen,** lebendig, göttlich und kräftig, **und sind in dem wahrhaftigen, in seinem Sohne JEsu Christo;** (er in uns, und wir in ihm,) **dieser ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben!** Sind wir nicht selig? haben wirs nicht gut, da wir aus GOtt gebohren sind?

Da wir nun unsern Text, so viel es die Zeit gelitten, betrachtet haben, so dringet mich die Liebe JEsu Christi, an eure Hertzen, Geliebteste, noch mit einigen Fragen zu treten, und euch dadurch aufzuwecken, daß ihr dem, was ihr gehöret habt, in der Furcht des HErrn reiflich nachdencket.

Die erste Frage: Sind aus GOtt gebohrne, wiedergebohrne Christen, nicht selige Menschen? Müssen wir nicht alle diese Frage vollkommen bejahen, und kan iemand auftreten, der nur unter einigem Schein daran zweifeln könte? Sind die nicht selig in Zeit und Ewigkeit, die Kinder des lebendigen GOttes, Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi sind? Sind die nicht selig, die den Heiligen Geist haben, und durch denselben an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften göttlich verändert sind? Sind die nicht selig, die in JEsu Christo gerecht vor GOtt, ja die Gerechtigkeit GOttes selber sind? Sind die nicht selig, die an JEsum Christum in der Wahrheit glauben? die Kraft haben, GOtt und ihren Nächsten hertzlich zu lieben? die Kraft haben, nach den Geboten des HErrn aufrichtig einher zu gehen? die Kraft haben, die Welt beständig und treulich zu überwinden? die das ewige Leben in ihnen haben? die den Sohn GOttes haben? die Kraft haben, mit Freudigkeit und erhörlich für sich und andere zu beten? die Kraft haben, sich vor Sünden zu hüten, und vor dem Argen sich zu bewahren? die Kraft haben, sich von der Welt getrost abzusondern, und daß sie GOtt angehören, sich frölich zu rühmen? die Kraft haben, sich des Sinnes Christi zu rühmen, und daß sie in ihm seyn durch den Glauben? Sind die nicht selig? Sehet, Geliebteste, das ist das Christenthum, welches so viele für ein melancholisches Ding halten, weil sie es nicht besser wollen verstehen lernen. Diese selige Sache ist es, wozu man euch den Weg weiset, und gerne will, daß ihr sie erlangen sollet. Warum sprechen

denn

denn viele unter euch: Man thue nichts, als daß man die Leute verdamme. Gehet doch nun in euch, und bedencket, was zu eurem Frieden dienet!

Die andere Frage: Kan ein solcher wiedergebohrner Christ nicht selig und frölich sterben? Wo will aber ein unwiedergebohrner Mensch bleiben, wenn er aus der Zeit in die Ewigkeit gehen soll? Geliebteste, ich kan heute, ihr könt heute noch aufs Todten-Bette zu liegen kommen, oder wir könen heute plötzlich in die Ewigkeit gerücket werden. Bedencke doch, lieber Mensch, wie wird dir zu Muthe seyn, wenn du ohne Wiedergeburt, mit deinem alten sündlichen, ungebrochenem und fleischlichen Sinn in die Ewigkeit übertritst, und sieheſt dich von GOttes Angesichte und von aller Seligkeit ewig, ewig ewig geschieden. Wie frölich und selig aber wirst du deine Seele dem HErrn übergeben können, wenn sie von neuem gebohren, in dem Blut des Sohnes GOttes gewaschen, und zum Kinde GOttes von GOtt angenommen ist! Ich frage demnach

Die dritte Frage: Wollet ihr von nun an nicht suchen, daß ihr von neuem gebohren werdet? Gebet dem HErrn die Antwort, und thut sodann das, dessen ihr euch auf eurem Todten-Bette und in der Ewigkeit erfreuen könnet!

Zum Beschluß ermahne ich euch, die ihr in der Geburts-Arbeit stehet, haltet fein aus, und entweichet der guten Hand des HErrn nicht. Gedencket an die Worte: **Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.** Endlich kommt der fröliche Augenblick, da euch GOtt nennet: **O ihr Kinder des lebendigen GOttes!**

Ihr Kinder GOttes aber beweiset euch als solche, und lasset die Kraft der neuen Geburt an euch finden, damit die Welt den göttlichen Character an euch erkenne, und euer Vater im Himmel über euch gepriesen werde. So, so wird euer Lohn vor im groß seyn ihn der seligen Ewigkeit.

HERR JESU, erbarmender Heyland, mache uns zu Kindern GOttes, und laß uns in der Kraft der neuen Geburt wandeln, bis an unser seliges Ende, damit wir endlich das ewige Leben aus Gnaden ererben! Amen! Amen!

Am Sonntage Misericordias Domini,

1 Petr. 2, 21-25.

Die wahre Bekehrung zu JEsu Christo, dem Hirten und Bischof unsrer Seelen.

Gehalten 1737.

Unser guter Hirte, JEsus Christus, rufe uns, auch in dieser Stunde, durch das Wort der Wahrheit kräftig, und bekehre uns durch dasselbe von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu ihm, dem lebendigen GOtt; damit wir empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe, sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an ihn. Das thue er, um seines Namens willen! Amen!

SIe bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen. Das ist die betrübte Klage, welche GOTT über die heuchlerische Bekehrung der mehresten unter den Kindern Israel führet, bey dem Propheten Hosea Cap. 7, 16. Es hatte GOtt in dem vorhergehenden den Israeliten ihre Sünden vorgehalten, und sie zur Busse ermahnet. Weil er aber in dem Lichte seiner Allwissenheit vorher sahe, daß viele unter ihnen den Schein der Busse annehmen, mit ihrem Hertzen aber doch ferne von ihm bleiben würden, so klaget er: Sie bekehren sich, sie legen diß und jenes äusserlich ab, und nehmen diß und jenes äusserlich an; **aber nicht recht**, oder: **aber nicht bis zu dem Allerhöchsten.** Das ist, sie thun, als wolten sie sich bekehren, sie beten, fasten und unterlassen eine Zeitlang äussere grobe Laster; sie geben sich aber in keinen wahren und ernstlichen Buß-Kampf ein, daher dringen sie auch nicht durch, **bis zu mir, also, daß sie sich mir mit Leib und Seel rechtschaffen übergäben. Sondern sie sind wie ein falscher Bogen.** Ein falscher Bogen ist, der den Pfeil nicht gerade vor sich, oder doch denselben nicht bis zum Ziel träget. So bekehrten sich die Israeliten auch nicht gerade zu GOtt, sondern **wolten neben GOtt noch**

noch Sünden beybehalten, und in denselben fortleben. Oder machten ja einige einen redlichen Anfang, so brachen sie doch nicht bis zu GOTT hindurch, sondern kehrten bald wieder zurück zu ihren vorigen Wegen, und liessen den Ernst, den sie beweisen solten, der Sünde redlich zu sterben, und in das Leben, das aus GOtt ist, einzudringen, ihnen zu beschwerlich düncken. Aber eben damit reitzten sie GOtt zum Zorn. Daher drohet er ihnen auch in den gleichfolgenden Worten mit seinem gerechten Gerichte: **Darum werden ihre Fürsten durchs Schwerdt fallen, ihr Oräuen soll in Egypten-Land zum Spott werden;** oder: **dieses,** daß sie es mit mir, folglich mit ihnen selber so treulos meinen, **wird die Ursach ihrer Verspottung seyn in Egypten Lande.**

Muß nicht ein ieder unter uns, Geliebteste, bekennen, daß die Israeliten es mit ihrer falschen Bekehrung sehr übel gemachet, und von GOtt darüber mit Recht sind heimgesuchet worden? Müssen wir diß bejahen, so frage ich euch: **Solte GOtt nicht Ursach haben, über viele auch unter uns also zu klagen: Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen?** Ich meine, er könne nicht anders, als also klagen. Die mehresten unter uns dencken nicht einmal an die Bekehrung, und wenn ihnen davon geprediget wird, achten sie nicht einmal darauf, sondern leben in ihren Sünden frech dahin.

Diese sind es, die mit der That also sprechen: **Nach dem Worte, das du im Namen des HErrn uns sagest, wollen wir dir nicht gehorchen, sondern wir wollen thun nach dem Worte, das aus unserm Munde gehet! Jer. 44, 16. 17.** Solte nun über solche Menschen GOttes Zorn nicht endlich hereinbrechen, und über sie brennen bis in die unterste Hölle? Andere thun, als wolten sie sich bekehren, legen einige grobe Laster ab, und nehmen einiges Gute von aussen an; **aber an die rechte Umwendung und Veränderung des Hertzens wollen sie nicht.** Diese bekehren sich nicht recht, sondern sind wie ein ungerader und falscher Bogen. Noch andere machen zwar zur gründlichen Bekehrung einen redlichen Anfang; wenn es aber nicht gleich gehet, wie sie, nach ihrem fleischlichen Sinne, wollen, so springen sie ab. **Es soll ihnen nicht zu sauer werden, und das Absterben der Sünde, oder das Auge ausreissen, Fuß und Hand abhauen welches allerdings mit geistlichen Geburts-Wehen verknüpfet ist, will ihnen zu peinlich düncken.** Auch diese sind, da sie gar

bald in ihre fleischliche Lüste völlig zurückkehren, ein falscher Bogen, und laden ein unerträgliches Gerichte GOttes über ihr arme Seelen.

Schläget nicht manchen, da diß geredet wird, unter uns sein Hertz? Zeuget nicht der Geist GOTTES ietzt mächtig in eurem Gewissen? Rufet er nicht manchem zu: **So bist auch du, und so hast auch du es bisher gemacht!** Wer sich fühlet, dem sage ich in dem Namen des HERRN: **GOtt will dich noch bekehren. Denn eben dazu rühret er dich ietzo. Ach gib seiner Gnade Raum!**

Damit wir aber lernen, wie wir uns nicht falsch und halb, sondern **rechtschaffen und gantz zu GOTT bekehren sollen**; so soll davon in dieser Stunde ausführlich gehandelt werden. Bittet mit mir GOtt, daß er mir gebe, **euch in eure Hertzen hinein zu reden**; euch aber **das Wort im Segen anzunehmen.** Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Petr. 2, 21-25.

DEnn dazu seyd ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Wir

HErr JEsu, gib und segne dein Wort, um deines Namens willen!

Wir handeln für ietzo aus dem verlesenen Texte

Von der wahren Bekehrung zu JEsu Christo, dem Hirten und Bischofe unsrer Seelen.

Wir sehen dabey

1) Auf die Unseligkeit des Menschen vor solcher Bekehrung;
2) Auf die Bekehrung selber;
3) Auf die grosse Seligkeit, zu welcher der Mensch durch solche Bekehrung gelanget; und endlich
4) Auf die Pflicht, welche er zu beobachten hat, wenn er nun zu JEsu Christo ist bekehret worden.

Abhandlung.

Erster Theil.

DAß so wenige Menschen sich zu dem HErrn JEsu von Hertzen bekehren, kommet unter andern auch daher, weil sie weder die Unseligkeit, von welcher sie durch die wahre Bekehrung errettet, noch auch die grosse Seligkeit, in welche sie durch dieselbe versetzet werden sollen, bedencken. Es ist daher nöthig, daß uns beydes recht vorgestellet werde.

Die Unseligkeit, in welcher der Mensch sich befindet, ehe er zu JEsu Christo bekehret wird, beschreibet uns der Apostel v. 25. mit wenigen, aber nachdrückli-

drücklichen Worten. **Ihr waret, spricht er, wie die irrende Schaafe.** Diejenige, an welche er schreibet, waren die zu Christo bekehrte Juden und Heyden 1, 1. 4, 3. folglich die gantze damalige Christliche Kirche; wie denn dieser Brief daher ein allgemeiner, das ist, ein an alle und iede Christen gerichteter Brief, mit Recht genennet wird. Wenn nun der Apostel schreibet, ihr, ihr waret; so fasset er sie alle zusammen. Ihr, die ihr alle von Natur aus sündlichem Saamen gezeuget seyd, Hohe und Niedrige, Reich und Arme, Gelehrte und Ungelehrte, Weise und Unweise, die ihr vormals in groben Sünden, oder in äusserer Ehrbarkeit gelebet habt, ihr alle, keinen einigen ausgenommen, ihr **waret wie die irrende Schaafe.** Es scheinet, als ziele der Apostel auf das Bekäntniß, welches Jesaias im Namen derer zu Christo bekehrten Juden, von ihrem ehemaligen unseligen Zustand, ableget, wenn er Cap. 53, 6. spricht: **Wir gingen alle in der Irre, wie die Schaafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn.** Einen solchen allgemeinen Ausspruch von der grossen Unseligkeit und Verderben aller Menschen thut der Geist GOttes auch durch den König und Propheten David **Ps. 14, 2. 3. Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob iemand klug sey, und nach GOtt frage. Aber sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.** Dieser höchst merckwürdige Ausspruch wird, damit wir ihn desto tiefer zu Hertzen fassen mögten, wiederhohlet Ps. 53, 3. 4. So schärfet ihn auch Paulus ein, und thut zugleich Zeugnisse aus andern Psalmen hinzu Rom. 3, 10-19. welches von uns allen fleißig gelesen und erwogen werden solte.

Ihr **waret**, spricht Petrus, **wie die irrende Schaafe.** So sahe und erkante euch GOtt, ob ihr euch gleich weise und verständig zu seyn, auch auf dem Wege zur Seligkeit zu wandeln düncken liesset. Wie blind ist doch der ihm selbst gelassene Mensch! Er hoffet von ihm selber das Beste, er hält sich für weise, verständig und selig; und GOtt, der Hertzen und Nieren prüfet, thut in seinem Worte einen gar andern Ausspruch von ihm. Solten wir hiebey nicht in uns gehen, in unser Hoffen, Meinen und Dencken von uns selber ein Mißtrauen setzen, und GOtt anrufen, daß er uns, wie wir vor ihm angesehen sind, wolle zu erkennen geben? Ach lasset uns mit David ernstlich beten: **Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigen Wege! Ps. 139, 23. ꝛc.**

Ich warne hierbey einen jeden hertzlich, daß er sich nicht selber betrügen, und, wie leyder! viele bey solchen Vorstellungen thun, sprechen wolle: **Bin ich nicht ein Christ? Solte ich unselig seyn? Solte ich nicht den rechten Weg wandeln? Ich kenne mein Hertz am besten, und weiß wohl, wie ich mit GOTT stehe!** Antwort. Wer ein wahrer Christ worden ist, durch eine wahre und gründliche Hertzens-Bekehrung, dem HErrn JEsu auch in der Wahrheit nachfolget, dem gönnet man solches von Hertzen gerne. Hiervon werden wir bald ein mehreres mit einander reden. Jetzt aber reden wir mit einander von dem unseligen Zustande, in welchem der Mensch von Natur lieget. Wer kennet dich nun, o Mensch, besser, GOtt, oder du? Du wirst doch wol dem allwissenden GOTT den Vorzug gönnen. Nun aber hast du gehöret, was er von dir und allen Menschen zeuget. Laß solches Zeugniß mehr bey dir gelten, als deine eigene Gedancken, und fange an, ihn zu bitten, daß er dir deine Augen öffne, **damit du dich auch also lebendig erkennest, wie er in seinem Worte von dir zeuget; so wirst du dich nicht betrügen.** Meinest du, du seyst ja getauft, du gehest ja in die Kirche, hörest GOttes Wort, gehest auch zur Beichte und Abendmahl; so bitte ich dich, siehe die Jüden an. Die waren beschnitten, gingen in ihren Tempel, beteten, opferten und assen das Osterlamm, nach der Einsetzung GOttes. Dennoch aber thut Petrus von ihnen, wie von den Heyden, den Ausspruch: **Ihr waret wie die irrende Schafe.** Warum? Darum, weil die mehresten bey dem bloß äusseren Gottesdienste stehen blieben, und bey ihrer Beschneidung, Opfern und Osterlamm **ein unbeschnittenes, unbekehrtes und fleischliches Hertz behielten.** Half nun ihnen ihr äusserer Gottesdienst nichts; so sind auch wir deß nicht gebessert, wenn wir uns der Taufe und des Abendmahls äusserlich rühmen, dabey aber unbekehrt und an unserm Hertzen unverändert bleiben.

Wie die irrende Schafe waret ihr. Mit diesen Worten wird uns kurtz und gut des Menschen Unseligkeit vor seiner Bekehrung beschrieben. Ein irrendes Schaf ist

1) **weg von seinem Hirten.** So sind auch wir von Natur **weg von GOtt und von Christo, unserm Heylande.** Ja wir sind nicht allein von GOtt und Christo entfernet, sondern wir sind noch dazu **Feinde**

GOttes und JEsu Christi. Wer kan demnach die Unseligkeit des Menschen vor seiner Bekehrung ergründen und aussprechen? Lasset uns GOttes Wort hören. **Sie sind alle abgewichen, nemlich von GOTT. Da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach GOtt frage. Es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen Röm. 3, 11. 12. 18. Ihr waret ohne Christo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israelis, und fremde von den Testamenten der Verheissung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOTT in der Welt. Ihr waret todt durch Ubertretung und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geiste, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens** Ephes. 2, 12. 1. 2. Wolte man einwenden, daß der Apostel solches alles von denen, die ehemals Heyden gewesen sind, nicht aber von denen, die zur wahren Kirche und zum Volcke GOttes gehören, schreibe; so mag man nur den gleich folgenden dritten Vers lesen. **Unter welchen auch wir,** wir Jüden, auch ich selbst, ob ich gleich ein Pharisäer war und nach dem Gesetz streng und unsträflich lebte, **alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches und der Vernunft; und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.** Wir alle sind von Natur Sünder, Gottlose, Feinde GOttes Röm. 5, 8. 6. 10. Denn wir sind **Fleisch vom Fleisch gebohren Joh. 3, 6.** Daher sind wir **fleischlich gesinnet, und fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider GOtt: sintemal es dem Gesetz GOttes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen** Röm. 8. Gleichwie nun ein irrendes Schaf von dem Hirten, und eben damit zugleich

2) **von der Heerde und Weide des Hirten weg ist:** Also ist der Mensch vor seiner Bekehrung zu JEsu Christo gleichfals **weg von der Heerde und von der guten Weide dieses einigen guten Hirten.** Die Gesellschaft der Gottlosen, mit welchen er sauffen, spielen,

Scherz

Schertz und Narrentheidung treiben, oder doch unnützes Geschwätz, zum Zeitvertreib, führen kan, ist ihm lieb und angenehm; die Kinder GOttes aber, deren Gespräch mit Saltz gewürtzet und auf die Erbauung gerichtet ist, fliehet und hasset er. Bey den erstern findet er viel Vergnügen; der Umgang mit den andern aber machet ihn, wie er spricht, melancholisch, und die Zeit wird ihm bey ihnen viel zu lang. Die Weide des Wortes GOttes ist ihm unschmackhaft, und er weiß mit der Bibel, ausser daß er bisweilen die darinne vorkommende Geschichte zum Zeitvertreib lieset, nichts anzufangen. **Sündliche oder doch unnütze Bücher aber lieset er mit gutem Geschmack, und lässet sich düncken, es sey ihm bey solchen eiteln Phantasien recht wohl.** So weidet er sich auch gerne in den Mist-Pfützen der sündlichen Lüste, in Unzucht, Fresserey, Saufferey und greulichen Abgötterеyen. Hierin findet er, seiner Meinung nach, sein Leben. Höret er in den Predigten etwas von den Erquickungen, welche JEsus CHristus den Seinen mittheilet, und von welchen David in dem drey und zwantzigsten Psalm so lieblich singet; so sind ihm solche gantz und gar unbekannt, und hat er auch nach denenselben nicht das geringste Verlangen in sich. Denn sein Verstand ist finster und blind in göttlichen Dingen. Daher ist auch sein Wille verkehrt, gegen GOTT rebellisch und zu allem Bösen geneiget. **Das, was GOtt in seinem Worte verboten hat, liebet und thut er gerne. Was aber GOTT in seinem Worte geboten hat, ist ihm eine höchst widrige und unerträgliche Last, die er nicht auf sich nehmen mag noch kan.** Ist nun ein Schaf, das von dem Hirten, von der Heerde und guter Weide entfernet ist,

3) **In beständiger Gefahr, von den wilden Thieren zerrissen zu werden;** so ist gewiß der Mensch, vor seiner Bekehrung zu CHristo, nicht weniger **in augenblicklicher Gefahr des ewigen Todes und der ewigen Verdammniß.** Er ist ein Kind des Zornes und des Todes. Der geistliche Tod herrschet in ihm. Der ewige Tod ergreifet und verschlinget ihn, so bald es GOtt gefället, ihn durch den leiblichen Tod aus der Welt zu nehmen. Und das ist die Unseligkeit des Menschen vor seiner Bekehrung zu CHristo.

Wir sind bereits oben ermahnet worden, wohl zu bedencken, daß **wir alle, so lange wir nicht zu JEsu CHristo in der Wahrheit bekehret werden, in dieser Unseligkeit von Natur liegen.** Es

fahre demnach, wie ich nochmals hertzlich bitte, niemand zu, und schliesse sich, ohne gründliche Prüfung seines jetzigen Zustandes, von der Zahl solcher Unseligen schlechterdings aus, sondern gehe vielmehr mit dem verlohrnen Sohne in sich, und lerne sich in seiner rechten Beschaffenheit erkennen. Und hierzu wird ein jeder leicht kommen können, wenn er nur aufrichtig mit ihm handeln und sich nicht selber betrügen will. Wir wollen hernach uns vor dem Angesichte des HErrn in einigen Fragen untersuchen; zuvor aber die Bekehrung zu JEsu Christo selber betrachten.

Anderer Theil.

WAs ist denn nun die Bekehrung zu JEsu Christo, dem Hirten und Bischof unsrer Seelen? Antwort. Sie ist nicht Menschen-Werck, sondern **ein Werck des DreyEinigen GOttes, da er durch sein Wort den Verstand des Menschen erleuchtet, sich selbst, und JEsum Christum, als seinen Heyland, lebendig zu erkennen; zugleich auch den Willen des Menschen also belebet, daß er der Sünde absaget, seinen Heyland gläubig annimmt, in demselben Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlanget, und sich ihm mit Leib und Seel zu seinem Eigenthum übergiebet.**

Die wahre Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo ist also **nicht Menschen-Werck.** So wenig der Mensch, da er noch nicht war, sich selber schaffen konte; eben so wenig kan der Mensch, da er GOtt abgestorben und in Sünden todt ist, sich selber zu JEsu bekehren, oder sich selbst zum neuen Menschen schaffen in Christo JEsu. Wir haben uns demnach wohl vorzusehen, daß wir nicht unser eigen Werck, das ist, eine falsche Bekehrung, für GOttes Werck und eine wahre Bekehrung halten; wir würden uns sonst um Seel und Seligkeit jämmerlich betrügen. Viele meinen, sie haben sich zu JEsu Christo gar wohl bekehret, wenn sie

1) **Aeussere grobe Laster abgeleget haben, und nun so leben, daß man ihnen grobe Sünden für die Zeit nicht mehr vorwerfen kan.** Da sprechen sie dann: **Ich bin nun gantz anders worden, ich lebe nicht mehr, wie ich ehedem gelebet habe;** und halten sich für gute Christen. Nun ist es zwar allerdings gut und löblich, wenn

wenn Hurer, Ehebrecher, Unzüchtige, Trunckenbolde und Unmäßige, Diebe und Ungerechte, Flücher, Zäncker u. s. w. von diesen groben Sünden abstehen, und ein äusserlich ehrbares Leben zu führen anfangen, und wäre zu wünschen, daß alle solche grobe Sünder ehrbar lebende Menschen vorerst werden mögten. Will man aber darin die wahre Bekehrung setzen, so irret man sich gar sehr. Bedencket, Geliebteste, was JEsus Christus saget. Er spricht aber zu Nicodemo, einem ehrbaren Geistlichen unter den Jüden zu seiner Zeit: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen Joh. 3, 3. Von neuen gebohren werden, das ist, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert, der göttlichen Natur theilhaftig, ein Kind des lebendigen GOttes und Geist aus Geist gebohren werden,** will gewiß wol mehr sagen, als ein bloß äusserlich ehrbarer Mensch werden durch Ablegung grober Laster. **In Christo,** sagt Paulus, **gilt weder Beschneidung noch Vorhaut, sondern eine neue Creatur.** Gal. 6, 15. Siehe, das muß der Mensch werden, wenn er ein wahrer Christ seyn, und das Reich GOttes ererben will.

Bedencket auch, was in dem Menschen vorging, da er von GOTT abfiel. **Er ward innerlich vom Guten zum Bösen gründlich verändert.** Und also ward er ein Sünder, ein Kind des Zornes und des Todes. Soll nun der Mensch zu dem lebendigen GOTT wiederum bekehret und eine neue Creatur werden; so muß er wiederum **innerlich vom Bösen zum Guten gründlich verändert werden.** Geschiehet diß, so ist er ein Christ, ein begnadigter GOttes, ein Erbe GOttes und Mit-Erbe JEsu Christi. **Er ist in dem Geiste seines Gemüthes erneuet. Ephes. 4, 23. Er ist nach JEsu gesinnet Phil. 2, 5.** Er kan mit Wahrheit sagen: **Nun weiß ich, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat mir einen Sinn gegeben, daß ich erkenne den Wahrhaftigen, und bin in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne JEsu Christo. Dieser ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20.**

Was hilft es nun dem Menschen, wenn er äusserlich in keinen groben Lastern mehr lebet, **bleibet aber inwendig unverändert, ohne Glauben an JEsum, ungerecht und fleischlich gesinnet vor GOtt.** Zu JEsu,

zu JEsu muß der Mensch bekehret, und mit ihm durch den Glauben in der Wahrheit vereiniget werden. Dann ist er ein Christ; sonst nicht. Gleichwie nun die wahre Bekehrung zu JEsu Christo nicht bestehet in bloß äusserlicher Ablegung grober Laster: also machet auch das keine wahre Bekehrung zu JEsu Christo aus, wenn man

2) **Sich nur äusserlich zu Kindern GOttes hält, das Gute lobet und billiget, die Predigten fleißiger höret, als man sonst gethan, und mit denen, die GOTT und JEsum lieben, singet und betet** u. s. w. Sich zu Kindern GOttes halten, mit ihnen singen, beten, GOttes Wort betrachten, GOttes Wort auch für sich lesen, und hören, wenn es verkündiget wird, ist gut, **wenn es gut geschiehet.** Dann aber geschiehet es recht und gut, wenn der Mensch dessen allen sich als guter Mittel bedienet, unter hertzlicher Anrufung GOttes, daß er ihn dadurch zu sich gründlich bekehre. Meinet er aber, es bestehe nur in solchen Dingen das Christenthum, und will nicht an ein gründliches Absterben der Sünde und an eine gäntzliche Ubergebung des Hertzens an JEsum; so betrüget er mit dem allen sich nur desto gefährlicher. Was half es **dem Juda,** daß er sich zu JEsu und seinen Jüngern bey viertehalb Jahr gehalten, daß er die Wunder des HErrn JEsu gesehen, sein Wort gehöret, ohne Zweifel auch selbst verkündiget, auch wol mit den andern Jüngern, um des HErrn JEsu willen, sich von den Gottlosen hatte verachten und verspotten lassen; was half ihm, sage ich, das alles, **da er ein unbekehrtes und die Sünde liebendes Hertz behielt?** Sein Gerichte ward dadurch nur desto schwerer. Was half es auch **den fünf thörichten Jungfrauen,** daß sie sich zu den fünf klugen Jungfrauen hielten, mit ihnen ausgingen dem Bräutigam entgegen, ihre Lampen nahmen, mit ihnen, als der Bräutigam kam, aufstunden und ihre Lampen schmückten; **da sie kein Oel in ihren Gefässen, das ist, den Glauben und den Heiligen Geist nicht im Hertzen hatten, und ihre Lampen deßhalb erloschen?**

Ach wie mancher unter uns ist diesen Leuten gleich! Ich bitte deßhalb einen jeden auf das hertzlichste, er setze ja sein Christenthum nicht in äussere Dinge, die ein jeder Heuchler mit machen kan; er setze es auch ja nicht in ein äusserliches Loben und Billigen des Guten; er setze es auch nicht in die gute Meinung, welche fromme und gottesfürchtige Seelen von ihm hegen. **Dein Hertz,**

Hertz, dein Hertz will GOTT haben. Giebest du ihm das, und lässest dich zu JEsu innerlich und äusserlich gründlich bekehren; siehe, so lobet dich GOtt, indem er dich für den Seinen erkennet, wenn dich auch alle Menschen verachteten. Dann betest, singest und höreſt du GOttes Wort auch recht und GOtt wohlgefällig, obgleich alle Menschen dein Thun für Heucheley hielten. Dann bist du auch JEsu Christi herrliches Eigenthum, wenn auch kein einiger gottseliger Mensch auf dem gantzen Erdboden wäre, zu dem du dich halten könteſt. **GOtt gebe, ja GOtt gebe es um des HErrn JEsu willen, daß alle, die sich mit dergleichen bisher selber betrogen haben, aufwachen, und sich zu JEsu Christo gründlich bekehren mögen!** Es machet auch

3) **noch keine wahre Bekehrung zu JEsu Christo aus, wenn man inwendig von dem Heiligen Geiste, durch die Kraft des Wortes, gereget, beweget, erschüttert, verunruhiget, und von seinem elenden Zustande in etwas überzeuget wird.** Ich leugne nicht, daß diß, wenn man also von dem Heiligen Geist gerühret wird, nicht eine grosse Gnade sey. Das ist es allerdings. Aber es ist doch noch lange nicht die wahre Bekehrung des Hertzens selber, sondern eine **Auffoderung**, die GOTT an den Menschen thut, daß er sich zu ihm bekehren soll; und eine **Anbietung der Gnade**, durch welche der Mensch, wenn er derselben Raum lässet, zu GOTT bekehret werden kan. Aber wie wenige, ach wie wenige stehen auf, wenn GOTT sie auffodert! Wie wenige, ach wie wenige nehmen die Gnade an, die GOtt ihnen durch die Rührungen anbietet. **Felix** hörete die Stimme des guten Hirten, da ihm Paulus predigte von der Gerechtigkeit, von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gerichte. Er fühlete den Aufruf und die Hand GOttes, die ihn durchs Wort anfassete, erschütterte, und ihm aus seinem Elende aufhelfen wolte. Was halfs ihm aber, da er der Stimme nicht folgete, von seinen Sünden nicht aufstand, sondern die Hand GOttes ausschlug? So höret auch mancher unter uns die Stimme des guten Hirten, und fühlet das Anfassen des Vaters an sein Hertz, wenn die Kraft des Wortes an dasselbe andringet, ihn rühret, beweget, erschrecket und lieblich zu JEsu hinlocket. Was helfen aber alle Rührungen, wenn man denenselben nicht Raum giebet. Was ist man deß gebessert, wenn man die Stimme des HErrn höret, nichts destoweni-

weniger aber derselben nicht folget, sondern auf dem Sünden-Lager sicher liegen bleibet, und sich zu JEsu nicht von Hertzen bekehren lässet?

Und dennoch berufen sich so manche auf dergleichen empfundene, aber bey ihnen, aus ihrer Schuld, nicht zur Kraft gekommene Rührungen. Sie sprechen: **Ja, ich weiß auch wohl, wie einem zu Muthe ist, den GOtt durch sein Wort rühret, dem er seine Sünden vorstellet, und ihn über dieselbe erschrecket**, u. s. w. Und damit besteifen sie sich in ihrer Unbußfertigkeit, stehen von ihren Sünden nicht in wahrer Busse auf, ringen nicht darnach, daß sie eingehen durch die enge Pforte, und an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert werden. Daher bleiben sie von dem Siege des Glaubens ferne, kommen nicht zu JEsu, erlangen in ihm nicht Gnade vor GOtt, und erfahren nicht, wie gut es die Gläubige haben bey JEsu, dem Hirten und Bischofe ihrer Seelen.

Wer, ach wer findet sich unter uns anjetzt getroffen? Wem, ach wem rufet der Heilige Geist in seinem Gewissen die oben vernommenen Worte zu: **Du bekehrest dich, aber nicht recht; sondern bist wie ein falscher Bogen?** Ach ihr Armen, wachet doch einmal recht auf, und stehet auch recht auf von eurem Sünden-Schlafe? Wie lange wollet ihr schlummern? **bis euch die Ewigkeit ergreiffe?** Das sey ferne! jetzt rufet und rühret JEsus Christus eure Hertzen von neuen, aus lauterer Gnade und Barmhertzigkeit, und ist bereit, euch noch gründlich zu sich zu bekehren. Ich bitte euch, unterdrückt ja die Rührung, die ihr jetzt in eurem Hertzen fühlet, nicht, sondern kommet, beuget euch im verborgenen vor dem HErrn JEsu, bekennet ihm eure bisherige Untreue, bittet ihn, daß er euch nun recht aufwecke, euer Hertz in die gesegnete Buß-Arbeit recht einführe, und euch Gnade schencke, alle dem, das euch an der wahren Bekehrung bisher gehindert hat, von gantzem Hertzen abzusagen, und euch Jhm, dem Hirten und Bischof eurer Seelen, redlich zu übergeben. Das versichere ich euch in dem Namen des HErrn: **Ihr werdet eher keine Ruhe finden, bis ihr gründlich zu JEsu bekehret seyd. Geschiehet dieses nicht, und ihr schläfert dennoch eure geweckte Hertzen in fleischliche Sicherheit von neuen ein; so ist eben diß der allernächste Weg zur ewigen Unruhe, Quaal und Pein.** Lasset uns nun sehen, was eine wahre Bekehrung sey. Sie ist

1) **Ein Werck des lebendigen GOttes.** Petrus spricht: Ihr

Ihr seyd bekehret v. 25. nemlich von dem barmhertzigen GOTT, dem ihr die Bekehrung, oder die neue Schöpfung eurer Hertzen allein zu dancken habt. **GOtt der Vater** weckt den Sünder, überzeugt ihn von seinem Elende, ziehet ihn zu JEsu durch den Glauben, und machet ihn zu einem neugebohrnen Kinde GOttes Joh. 6, 44. 1 Petr. 1, 3. Jac. 1, 18. **GOtt der Sohn** nimmt den kommenden Sünder an, wäschet ihn in seinem Blute, schencket ihm Leben und Seligkeit, und machet ihn recht frey Matth. 11, 28-30. Apost. Gesch. 5, 31. Joh. 8, 36. Cap. 10, 27-31. **GOtt der Heilige Geist** strafet den Menschen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gerichte; er verkläret JEsum in dem Hertzen durch den Glauben, giesset die Liebe GOttes aus ins Hertz, versichert den Menschen der göttlichen Gnade, und ist ihm das Siegel und Pfand des ewigen Lebens Joh. 16, 8-14. Röm. 5, 5. Cap. 8, 14-17. Eph. 1, 13. 14.

Und so ist die Bekehrung in einer guten Hand, aus welcher wir alle sie längst hätten erlangen können, wenn wir der Gnade GOttes gröſſestentheils nicht muthwillig widerstrebet hätten. Wer nun noch unbekehret ist, der hat sich dessen vor GOTT hertzlich zu schämen. Bedencke doch, wie thörlich hast du nicht gehandelt, daß du dich von dem dreyeinigen GOTT nicht hast gründlich bekehren, oder an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften neu, und zu seinem Kinde machen lassen, da Er doch dein Hertz so oft angefasset und dich zu sich hat bekehren wollen. Wie wärest du gefahren, wenn dich der grosse GOTT in deinem unbekehrten Zustande in die Ewigkeit versetzet, und vor sein Gerichte gestellet hätte? Wohlan, wache auf, und nimm diese Wahrheit tief zu Hertzen: **Der dreyeinige GOtt will dich noch zu sich bekehren.**

Vielleicht gedenckt mancher: **Die heilige Schrift sagt doch, der Mensch solle sich bekehren von seinem bösen Wesen; kan nun der Mensch sich bekehren, warum wird uns denn das von der Cantzel so oft und so sorgfältig eingeschärft, daß der Mensch selber sich nicht bekehren könne, sondern daß es GOtt thun müsse?** Antw. Es ist an dem, daß die heilige Schrift also redet Hesek. 33, 11. Jes. 55, 7. und an vielen andern Orten. Sie will aber damit dem Menschen durchaus nicht das Vermögen beylegen, als könne er aus seinen eigenen Kräften sich bekehren. **Er ist ja todt in Sünden, kan denn ein geistlich Todter ihm das geistliche Leben geben?** Wenn GOtt aber in seinem Worte spricht: daß der

Mensch sich bekehren soll, so giebet er ihm damit 1) zu erkennen, daß er von GOtt, seinem Schöpfer, schändlich ab- und in die Creatur, ja in die Sünde und den Satan hinein gekehret sey. Er bezeuget ihm 2) damit, daß er einer gründlichen Bekehrung oder neuen Schöpfung schlechterdinges nöthig habe, wo er nicht in seinen Sünden sterben und verderben wolle. Er insinuiret oder flösset ihm 3) mit dem Worte ein ins Hertz eine göttliche Lebens-Kraft, durch welche der Mensch, wenn er dieselbe nicht muthwillig unterdrücket, zu GOtt rechtschaffen bekehret werden kan. Er erwecket ihn 4) durch solche Kraft, wie wir hernach weiter hören werden, zum Gebet. Da heisset es in dem geregten und erschütterten Hertzen: **Bitte GOtt, GOtt wird sich, nach seiner Verheissung, dein erbarmen, und dich bekehren!** GOtt nimmt 5) den Willen des Menschen durch solche Kraft nach und nach gefangen, daß der Mensch sich entschliesset, nun sich recht zu GOtt bekehren zu lassen. Da gebrauchet er sich denn der Heyls-Mittel aus der ihm geschenckten Kraft, die durch solche Mittel immer mehr und mehr in dem Hertzen wächset, und das Hertz wird also nach und nach gründlich bekehret. So gnädig ist denn GOtt, wenn der Mensch ihm Raum lässet, daß er die Bekehrung, die er selber in dem Hertzen wircket, dem Menschen, der seinen Willen drein giebet und die Bekehrung für eine Wohlthat hält, zuschreibet. Erkennet demnach, Geliebteste, euer Unvermögen. **Ihr selber könnet aus euren Kräften euch nicht bekehren.** Nehmet aber durch die Kraft, die der HErr auch durch diß Wort euch anbietet, eure Zuflucht im Gebet zu GOtt, und rufet ihn an, daß er euch zu sich bekehren wolle. Sprechet zu ihm: **Bekehre du mich, HErr, so werde ich bekehret!** so werdet ihr erfahren, daß GOtt euch zu sich bekehren wird, aber nicht wider euren Willen und Danck, sondern mit eurem guten Willen. GOTT bekehret

2) **den Menschen ordentlicher Weise, nicht unmittelbar, sondern durch sein kräftiges und lebendigmachendes Wort.** Darum sandte JEsus Paulum und die andern Apostel aus in die Welt, sendet auch heut zu Tage noch Lehrer aus, das Wort des HErrn den Menschen zu verkündigen, **damit sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen,**

die

die geheiliget werden durch den Glauben an Ihn Apost. Gesch. 26, 18. Wird das Wort des HErrn recht geprediget, **so bekehret dasselbe die Menschen von ihrem bösen Wesen und von ihrem bösen Leben** Jer. 23, 22. Denn das Wort, wenn das ins Hertz fällt, ist **der unvergängliche und lebendige Same, durch welches der Mensch neu gebohren wird.** 1 Petr. 1, 3. Jac. 1, 18.

Das Wort GOttes ist zweyerley, **das Gesetz und Evangelium.** Durch **das Gesetz** wird der Mensch unterrichtet **von seinem tiefen Verderben, von der Heiligkeit GOttes, und von dem Zorn des heiligen GOttes, der über ihm ruhet um seiner Sünde willen.** Da lernet der Mensch vor seinem Zustand erschrecken, den Tod und Verdammniß fühlen, und wird innen, daß er ihm selber nicht helfen könne. Durch **das Evangelium** wird der Mensch unterrichtet **von der Gnade GOttes, von dem Verdienste JEsu Christi, und von der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.** Dadurch wird der Glaube in dem Hertzen angezündet, und der Mensch wird zu JEsu Christo gründlich bekehret.

Wird kein Same in die Erde hineingestreuet, so kan der Mensch auch nicht erndten. Höret und lieset nun der Mensch das Wort GOttes nicht also, daß er es ins Hertz hinein streuen lässet und in dasselbe mit hertzlichem Gebet aufnimmt; so kan er aus demselben auch nicht neugebohren, oder zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret werden. Welch eine List des Satans ist es nun nicht, daß er heut zu Tage, **auch durch heilig scheinende Geister, den Menschen das Wort des HErrn verächtlich machet, es als ein todtes Ding ausschreyet, und dadurch die Hertzen vor demselben noch mehr verschliesset, als sie leider! von Natur bereits verschlossen sind! O Jammer! O falsche Propheten! O Seelen-Mörder!** Einen ieden, der mich ietzt höret, ermahne ich auch ietzo, da es sonst bereits oft geschehen ist, und nicht genug geschehen kan, in dem Namen JEsu Christi: **Lies das Wort GOttes fleißig, und bitte GOtt, daß ers an dir segne. Höre das Wort GOttes fleißig, und bitte GOtt, daß ers an dir segne. Kehre dich nicht an das Reden stoltzer Geister, sondern bedencke, daß GOtt dir sein Wort zum Mittel der Bekehrung gegeben hat.** Denn sage mir: wie wilt du dein Elend erkennen lernen, wenn du GOttes Wort verachtest? Wie wilt du JEsum kennen lernen und zum Glauben kommen, wenn du GOttes Wort nicht mit hertzlichem Gebet lieset und betrachtest?

Soll GOTT dir den Glauben unmittelbar geben? nein, das will er nicht. **Aufs Wort hat er dich gewiesen. Durchs Wort will er den Glauben in dir wircken.** Betrachte doch folgende Oerter Röm. 1, 16. 10, 13-17. Luc. 8, 8-15. Ephes. 1, 13. Gal. 3, 2. Apost. Gesch. 2, 14-41. 10, 33. 44-48. Ps. 1. 119.

An Hülfs-Mitteln lässet es GOTT neben seinem Worte auch nicht fehlen. Er wecket nemlich den Menschen durch gute Exempel, die er ihm vorstellet. Da heisset es denn in ihm: **Ist der zu JESU bekehret worden; ey so laß auch du dich bekehren!** Er wecket ihn durch Ausübung seiner Gerichte an andern. Da ruft ihm der Geist GOttes in seinem Gewissen zu: **Bey GOtt ist kein Ansehen der Person; heute reisset er diesen weg, morgen vielleicht dich; heute strafet er diesen, morgen vielleicht dich. Wilt du dich noch nicht bekehren?** Er beleget den Menschen mit mancherley Leiden. Dabey wecket er ihn in seinem Gewissen, und spricht zu ihm: **Diß ist nur zeitlich; was wird in der Ewigkeit auf dich warten? Wilt du dich noch nicht bekehren?** Er erzeiget dem Menschen Wohlthaten. Damit ermuntert er ihn, und rufet ihm zu: **Siehe doch, wie gut ichs mit dir meine! Mich hast du so oft und viel beleidiget, und ich liebe dich doch noch, und erzeige dir Gutes. Wie gerne, ach wie gerne wolte ich dich ewig selig machen. Wilt du dich noch nicht zu mir bekehren.**

Geliebteste, GOtt hat uns sein Wort gegeben, er hat dadurch unsere Hertzen erschüttert, uns auch süßiglich zu JEsu hingelocket; Wollen wir uns noch nicht bekehren? GOtt hat unter uns Exempel aufgestellet von solchen, die verruchte Sünder gewesen sind, nunmehro aber Kinder des lebendigen GOttes sind, und von welchen ihr selber sagen müsset: sie sind gantz andere Menschen worden; Wollen wir uns noch nicht bekehren? GOtt hat Gerichte an vielen unter uns ausgeübet; wollen wir uns noch nicht bekehren?

Zweyer Exempel will ich ietzt gedencken. **Jemand verachtete GOttes Wort, und wenn man ihn ermahnete, von seinem bösen Wesen abzustehen, und seinem Heylande sich zu übergeben, war es ihm unerträglich. Er wolte mir nicht mehr unter die Augen kommen, noch mit sich reden lassen. Er ward kranck, ich**

ward

ward gerufen. Ich kam alsobald, fragte ihn: **Wo nun hin?** Er antwortete: **Ich bin des Teufels, zu dem gehöre ich!** Ich sprach: nein, JEsus hat euch erlöset, den rufet mit mir an, es ist noch Gnade da! **Nein, sprach er, ich bin des Teufels!** Hierauf kriegte er die schwere Noth und starb in der schweren Noth, daß ich kein Wort weiter mit ihm reden konte.

Eine andere, die dort in dem Witwen-Hause nahe an dieser Kirche gestorben ist, ward kranck, wolte mich aber nicht sprechen. Warum? Antw. Sie hatte vor einigen Monaten mit einer andern Witwe Zanck. Da sie nun mir das klagte, daß sie von jener der Unzucht beschuldiget würde, und sich dabey sehr weiß brannte, redete ich ihr ans Hertz, wies sie auf den allgegenwärtigen GOTT und ihr eigen Gewissen, und sagte unter andern: ob ich schon von ihr, daß sie in diesem Greuel lebte, nichts gewiß wüste; so hätte ich doch aus der Erfahrung, daß die, welche sich am züchtigsten vor den Leuten stellen könten, in dieser Schande oft am tiefesten begraben lägen. Sie ging, wie ich eigentlich merckte, bestürtzt von mir. Bald darauf ward sie kranck. Eine andere sagte mirs. Ich besuchte sie; **sie wolte aber nicht reden.** Ich redete ihr freundlich ans Hertz, bezeugte ihr die grosse Gnade GOttes in JEsu Christo u. s. w. **sie wolte aber nichts reden.** Ich ging heraus, blieb aber an der Stuben-Thüre stehen. Da nun andere, die ietzt hier in der Kirche zugegen sind, und wissen, daß ich die Wahrheit rede, ihr zusprachen, und sie ihnen frey antwortete; trat ich unvermuthet wieder hinein, und sagte: Ey, mit denen könnet ihr reden, warum wollet ihr mit mir nicht reden? Sie antwortete: **Was soll ich reden? Ich bin einmal verdammt! Es sind schon die Teufel gegenwärtig, die auf meine Seele warten. Da, da, da,** (und so wiese sie auf unterschiedliche Orte in der Stube,) **habe ich Hurerey getrieben, wider ihre Predigten, wider mein besser Wissen und Gewissen. Nun bin ich verdammt, GOtt will mich nicht mehr selig machen.** Ich redete ihr drein aus allen Kräften, und bat,

sie solte mit mir beten. Sie wolte nicht. Endlich betete sie mir nach; aber **den Namen JEsus** wolte sie nicht nennen. **Er erstarb ihr recht auf der Zunge.** Sie kam bald darauf vom Verstande, und fuhr dahin.

Ihr Lieben, diese Exempel habe ich euch schon etliche mal von der Cantzel vorgehalten. Wollet ihr euch noch nicht bekehren? Ist es denn nicht besser, der Lockung des guten Hirten zum Leben folgen, als den Reitzungen des Satans zum Tode Gehör geben.

GOtt hat uns mit Wohlthaten überhäuft, er hat uns Hülle und Fülle, Friede und Ruhe gegeben, er hat Geduld mit uns gehabt, und uns aus väterlichem Verschonen getragen; soll das alles umsonst seyn? Wollen wir uns noch nicht bekehren? **Meinen wir nicht, daß alle Arbeit, die GOtt an dem Hertzen eines Sünders durch sein Wort thut, daß alle Wohlthaten und alle andere Aufweckungen von dem Sünder, wenn er sich nicht bekehret, dereinst werden gefordert werden?**

3) **Die wahre Bekehrung des Hertzens zu JESU Christo, bestehet in einer innerlichen und gründlichen Veränderung des Sinnes und des Willens, kraft welcher der Mensch von der Sünde gründlich abgekehret, zu JEsu Christo aber gründlich hinzugeneiget und hingekehret wird, also daß er JEsum, als seine Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung im Glauben annimmt, und sich ihm mit Leib und Seel zu seinem Eigenthum übergiebet.** So geschichet demnach die wahre Bekehrung

a) **innerlich im Hertzen, oder in dem Geiste des Gemüths.** **Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz,** bat David Ps. 51, 10. Und Paulus spricht: **Erneuert euch in dem Geiste des Gemüths** Ephes. 4, 20. Er ermahnet mit diesen Worten zwar, daß die Epheser in der täglichen Erneurung fortfahren sollen. Gleichwie aber dieselbe nichts anders ist, als eine Fortsetzung der einmal in dem Hertzen gewirckten Bekehrung; also kan die wahre Bekehrung nirgends anders, **als im Geiste des Gemüthes vorgehen.** Das Wort μετανοια Busse, Bekehrung, bezeichnet selbst eine Aenderung, die inwendig in dem Gemüthe vorgehet. Eine bloß äussere Veränderung in den Sitten und Worten machet noch keine Bekehrung aus, in-

dem

dem sie ohne die Hertzens-Veränderung seyn, und sich auch bey Heuchlern finden kan, wie wir oben gehöret haben. Wird aber der Mensch inwendig verändert, so bezeiget er sich auch von aussen als einen, der nicht mehr der Sünde, sondern JEsu Christo lebet und dienet. Das äussere kan ohne das innere, **das innere aber nicht ohne das äussere seyn.** Die wahre Bekehrung bestehet

b) **in einer innern und gründlichen Abkehrung von der Sünde, die dem heiligen GOtt so sehr zuwider ist.** Denn der Heilige Geist erleuchtet durch das Wort des Gesetzes den Menschen, daß er **nicht allein die wirckliche Sünden**, sondern auch nach und nach **das Verderben des Hertzens**, oder die **Erbsünde** in ihrem Greuel einsiehet und empfindet. Darüber entstehet dann in dem Menschen **ein Gefühl des göttlichen Zorns über die Sünde**, zugleich auch eine **innige Reue über, und ein Haß gegen dieselbe.** Da sind ihm nun die Sünden nicht mehr Kleinigkeiten, deren viele er mit einem Vater Unser verbeten, oder die er mehr als zu viel bereuen könne, wie er vorher in seiner Blindheit wol gemeinet hat; sondern er siehet und empfindet, daß dieselben ihn und GOTT von einander geschieden, und den unerträglichen Zorn GOttes über ihn gebracht haben. Daher ist er betrübt, und wünschet von Hertzen, daß er nie eine Sünde begangen hätte, und daß er, da er nun so elend ist, von derselben errettet werden möchte.

Da ist es nun mit dem Menschen gar anders, als ehedem. Ehedem liebete er die Sünde; **nun aber siehet er, wie greulich sie ist, und fänget an, sie zu hassen.** Vorher freuete er sich, wenn er nach seinem Fleisch in Sünden und Schanden dahin leben konte; **iezt erschrickt er davor, und es wird ihm angst und bange, wenn er sich an seine Sünden erinnert.** Ehedem konte er leicht glauben, daß GOtt ihm gnädig sey; und wenn er zur Beichte war gewesen, war er mit der Vergebung seiner Sünden gantz fertig. **Nun aber fühlet er den Zorn GOttes, und siehet, daß er mit seinem vorigen Glauben sich schändlich betrogen habe.** Vorher war es ihm unbegreiflich, ja des Auslachens werth, wenn er iemanden über seine Sünden hörete klagen und winseln. **Nun aber muß er selber sagen: Es ist mit mir gar anders, ich bin sehr zerstossen, ich heule vor Unruhe meines Hertzens,** u. s. w. Vorher mochte er nicht beten; **iezt aber treibet ihn die Angst, und die Arbeit seiner Seelen zum Gebet.**

Diese Angst, Empfindung des göttlichen Zorns, Traurigkeit und Seelen-Arbeit ist nicht bey einem ieden, der sich zu JEsu Christo bekehret, gleich

groß

groß und heftig; indem GOTT, nach seiner Weisheit, dem einen viel, dem andern nicht so viel davon einschenckt. Indeß muß ein ieder aus diesem Kelch **seinen beschcidenen Theil trincken und die Kraft des Gesetzes fühlen**, damit sein Hertz die Abscheulichkeit der Sünde lebendig einsehe, darüber erschrecke und zermalmet werde. Den einen **erschrecket GOtt gleich bey dem Anfang seiner Bekehrung** mit dem Donner seines Gesetzes. Den andern **kömet er zuerst mit süssen Lockungen und Erweckungen**, lässet ihn aber hernach die Sünde und seinen Zorn über dieselbe fühlen. Den einen behält er **länger in solchem Erschrecken, Angst, Furcht und Bangigkeit.** Dem andern hilft er **balde durch.** Er ist **der HErr, der wunderbar und heilig ist in seinen Wegen.**

Die Angst, Furcht und Traurigkeit ist gemeiniglich im Anfange **nur gesetzlich.** Das ist, der Mensch erschrickt, ist voller Angst und betrübt über das Elend, **das er ihm selber durch die Sünde zugezogen hat.** Da gehet es bey ihm noch nicht recht auf den Grund. Es würde auch, wenn der Geist GOttes ihn nicht weiter leitete, ihm darunter nicht anders gehen, als dem Juda. Er würde verzagen, und in seinen Sünden dahin fahren, wie Judas. So aber lässet GOtt, nach seiner unergründlichen Barmhertzigkeit, dem armen erschrockenen und zagenden Sünder **einen erquicklichen Strahl des Evangelii** ins Hertz schiessen, daß er, als noch gantz von ferne, siehet, **GOTT habe sich sein erbarmet, habe ihm seinen Sohn zum Erlöser gegeben, und ihn durch denselben mit ihm selber versöhnet.** Da stutzet anfänglich die arme Seele, wie Saulus, da er durch das Licht vom Himmel umleuchtet wurde. Wunderbare Bewegungen gehen da in dem Hertzen vor. Das Licht ist göttlich, und scheinet den Menschen an, er fühlet es. Es ist gar ein ander Licht, als der Strahl des Gesetzes. Er weiß daher nicht, wie er mit demselben dran ist. Es wird ihm etwas wohl; das Gesetz aber donnert noch in seinem Inwendigen.

Indeß ist der Blick geschehen, und daß er Wahrheit sey, kan der Mensch nicht läugnen. Er fühlet es, als **GOttes Licht, als GOttes Wort.** Er will gerne hinzu, und weiter hinein; kan aber noch nicht. Dennoch ist etwas in ihm, das ihn **von sich selbst weg, und zu GOtt hinzu** sanftialich hinleitet. Da heisset es denn nach und nach: **Siehe, GOtt hat dir seinen Sohn gegeben. Was hat ihn dazu bewogen? Hätte er dich, einen solchen Schand-Wurm, von dem**

dem er so hoch, so viel und so lange Jahre ist beleidiget worden, nicht von seinem Angesichte wegwerfen können? Aber Er hat sich dein erbarmet. Seinen Sohn, seinen eingebohrnen Sohn, hat er für dich dahin, und zwar in den verfluchten Creutzes-Tod gegeben. Durch ihn hat er dich mit ihm selber versöhnet. Nim JEsum an! Diß Licht, das ihm ietzt ins Hertz leuchtet, ist weit klärer und innigst durchdringender, als das Licht des blossen Gesetzes. Denn nun siehet er an dem Leiden JEsu Christi erst recht, was die Sünde in ihrem Gewichte vor GOtt auf sich habe. Nun erschrickt er recht allerinnerst, wird allerinnerst recht tief gebeugt, recht innig zermalmet, recht schmertzlich betrübet. Nun ist der Zorn GOttes über die Sünde ihm erst recht GOttes Zorn, da er siehet, daß GOtt die Sünden der Menschen an seinem Eingebohrnen Sohn, und zwar auf eine so schreckliche Art, rächet und strafet. Da stirbet er; da stirbet er auch nach und nach der Sünde in der Kraft des Todes JEsu Christi. Da erfähret er denn auch, was das sey; Ringen, Kämpfen, Gewalt thun, Geburts-Schmertzen haben, recht zermalmet, recht betrübet, recht zerschlagen seyn. Unter dieser Seelen-Arbeit, in welcher der Mensch von der Sünde sich gründlich abkehret, kommt das Evangelium, und aus demselben der Glaube, durch welchen der Mensch

c) sich zu JEsu Christo hinzukehret, nach und nach in dem Hertzen zur Kraft. Der Mensch erkennet in dem Lichte, das in seinem Hertzen aufgegangen ist, JEsum, wie er ihm von GOTT gemachet sey zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Zu demselben wendet er sich nun hin mit einem innigen Hunger und Durst, und begehret, ihn im Glauben recht anzunehmen, und sich seiner vor GOtt recht trösten zu können. Weil nun das nicht sogleich gehet, wie er es gerne hätte; so wird er in ein recht ernstliches, anhaltendes und eindringendes Gebet getrieben, bis er endlich, unter vieler Beugung und inniger, Marck und Bein durchdringender, Scham über seine Sünden, daß er nemlich mit denselben einen so erbarmenden und liebreichen GOtt so gröblich und schwer beleidiget hat, JEsum Christum seinen Heyland im Glauben ergreift, in ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit vor GOtt findet, und der Gnade und Kindschaft GOttes göttlich versichert wird. Da ist dann der Glaube der Sieg in seinem Hertzen worden, der die Welt überwunden hat. Da ist er recht göttlich getröstet, ist der Sünde gründlich gestorben, mit Christo wahrhaftig auferstanden, und an Hertz, Sinn, Muth und allen Kräften gründlich verändert wor-

den. **Da ist er bekehret zu JEsu, dem Hirten und Bischof seiner Seelen,** nicht in der Einbildung, **sondern in der That und Wahrheit.** Da übergiebet er sich auch seinem Heyland mit Leib und Seel zum Eigenthum, und begehret von gantzem Hertzen, ihm allein zu leben.

Sehet und erkennet nun, Geliebteste, wie die Bekehrung zu JEsu Christo gar was anders sey, als sich die mehresten Menschen einbilden. Sie ist **was geistliches und göttliches. Sie ist eine neue Schöpfung,** durch welche der Mensch aus den Todten lebendig, aus einem Kinde des Zornes ein Kind der Gnaden, und aus einem fleischlich gesinneten ein geistlich gesinneter Mensch wird. Und das ist gewiß keine Einbildung und Traum, sondern **GOttes Werck, göttliche Realität.**

Sehet und erkennet denn nun auch, daß eine solche Bekehrung zu JEsu Christo **höchst nothwendig und zugleich gantz wol möglich sey. Höchstnothwendig** ist sie, weil wir Fleisch vom Fleisch gebohren sind, und daher ohne wahre Bekehrung GOtt nicht gefallen, noch mit ihm vereiniget werden können, folglich von GOtt verworfene Menschen ewig, ewig bleiben müssen. **Möglich** ist sie, weil GOtt selber sie in uns wircket und schaffet, so wir ihm nur bey uns Raum lassen wollen. Und haben wir nicht Exempel genug vor uns von solchen Seelen, die zu JEsu Christo wahrhaftig sind bekehret worden? Schreibet nicht Petrus in unserm Texte: **Ihr waret, wie die irrende Schaafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof unsrer Seelen?** Hat GOtt diese zu sich bekehren, neu gebären und gründlich verändern können; solte er denn das an uns nicht thun können? Solte ers nicht auch an uns thun wollen? Hat er nicht um deßwillen seinen Sohn für uns in den Tod gegeben, daß wir durch die von ihm uns erworbene Gnade Kinder des lebendigen GOttes werden solten? Lässet er uns nicht zu eben dem Zwecke sein Wort verkündigen, und mit demselben an unsern Seelen arbeiten?

Wohlan, Geliebteste, ist die Bekehrung zu JEsu Christo höchst nothwendig und wol möglich; so mag ja ein ieder sein Hertz mit aller Aufrichtigkeit untersuchen, ob er denn nun auch wahrhaftig von der Sünde zu JEsu sey bekehret worden? Höret einige wenige Fragen, und beantwortet sie vor dem HErrn: **Habe ich mich wol iemals in meinem Verderben also gefühlet, daß ich habe vor GOTT sagen müssen: HERR, hier siehest du einen recht elenden, grossen, groben Ertz-Sünder? Sind mir meine wirckliche Sünden, auch die Quelle derselben, nemlich die Erb-Sünde, also unter Augen gestellet worden, daß ich darüber von**

Her-

Hertzen erschrocken, betrübt und zerschlagen worden? Habe ich den Zorn GOttes über die Sünde in meinem Hertzen gefühlet? Habe ich die Kraft des Evangelii auch in meinem Hertzen erfahren? Habe ich mich mit einem innigen Hunger und Durst nach der Gnade GOttes, mit hertzlichem, anhaltenden Bitten und Flehen um Gnade und Vergebung meiner Sünden, zu dem HErrn JESU gewendet? Habe ich aus dem Leiden meines Heylandes den Greuel der Sünde, und die Liebe GOttes gegen mich armen Sünder lebendig erkant? Habe ich mich meiner Sünde hertzlich geschämet, weil der Gnädige, Barmhertzige und gute GOtt dadurch so höchlich ist beleidiget worden? Bin ich der Gnade GOttes in dem Blute JEsu Christi versichert, und in demselben durch den Glauben von meinen Sünden gewaschen worden? Hasse ich alle, alle, alle Sünden von Hertzen, aus Liebe zu meinem lieben Heylande und meinem himmlischen Vater? Liebe ich meinen Heyland und seinen schönen Sinn von Hertzens Grunde, und strebe ich darnach mit allem Ernste, daß ich ihm immer ähnlicher werden möge? Habe ich mich ihm mit Leib und Seel übergeben, und begehre ich sein heiliges Eigenthum immer völliger zu werden?

Wie finden wir, Geliebteste, unsere Hertzen bey diesen Fragen? Ach bittet GOtt, daß er euch durch seinen Geist erleuchte, damit ihr in seinem Lichte erkennen lernet, wie es um euch stehet. Wer in Sünden lebet, und nicht aus allen, allen Sünden, also **daß er sie hertzlich hasset und verabscheuet**, redlich heraus tritt; der sage ja nicht, daß er zu JEsu bekehret sey. Nein, er ist vielmehr noch in der Finsterniß, in der Irre, und kennet seinen Heyland noch nicht. Wird iemand anietzt beweget, den bitte ich: **Erstricke doch ja solche Bewegung nicht; hoffe nicht von dir das Beste; schläfre dein geregtes Hertz ja nicht ein mit dem Mißbrauch der Barmhertzigkeit GOttes**; meine auch nicht! es sey nun zu spāte mit dir, du könnest nicht mehr bekehret werden. Beuge dich vielmehr vor deinem Heylande, und bitte ihn, daß er dich zu sich bekehren wolle. So wirst du innen werden, daß er Gebet erhöret, und das in deinem Hertzen zu Stande bringen kan, was du nicht vermagst. Und damit ein ieder dazu desto kräftiger ermuntert werde, so lasset uns nun auch

Dritter Theil.

DJe Seligkeit derer, die zu JEsu bekehret sind, kürtzlich erwegen. Petrus spricht: **Ihr seyd bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen**, nemlich zu JEsu Christo. Ein Hirte liebet seine Schäflein, weidet sie, sorget für sie, und wenn sie kranck sind, heilet er sie. Ein Bischof liebet die Seelen, hat Acht auf sie, lehret, vermahnet und tröstet sie, suchet auch, wenn sie auf Irrwegen gerathen sind, sie wieder auf den rechten Weg zu bringen. **JEsus ist ein Hirte seiner Schäflein** im allerhöchsten Verstande; wie wir sonst aus dem heutigen Evangelio mit mehrern unterrichtet worden sind. Er liebet diejenige, die sich zu ihm bekehren, auf daß allerinnigste, versichert sie auch seiner Liebe, und lässet sie dieselbe inwendig in ihren Seelen, mit göttlichem Vergnügen schmecken. Er kleidet sie an mit dem Rocke seiner Gerechtigkeit, und machet sie in demselben heilig und herrlich vor Gott seinem Vater. Er verbildet sie in sein Bild immer mehr und immer völliger. Da sind sie denn vor GOtt **ein auserwehltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volck, ein Volck des Eigenthums. Sie sind in Gnaden. Sie sind Kinder des lebendigen GOttes** 1 Petr. 2, 9. 10. **Sie sind durch die grosse Barmhertzigkeit GOttes wiedergebohren zu der Hoffnung, die da lebendig ist aus der Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel ihnen, die aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit** 1 Petr. 1, 3-6. Auf diese Seligkeit hat er sie versiegelt mit dem Heiligen Geiste. Der ist das Braut-Pfand, das er ihnen geschencket, und dabey sie versichert sind, daß sie mit ihm ewig verlobet, verbunden und vermählet bleiben Ephes. 1, 13. 14. Da sie nun von ihm so hoch geliebet und so herrlich begnadiget sind, so weidet er sie auch auf der grünen Aue seines süssen Evangelii. Er sorget für sie in allen Stücken mehr, als mütterlich. Werden sie schwach, so stärcket er sie mit seiner Gnade und Liebe, **breitet die Arme seiner ewigen Erbarmung ihnen unter, ja er träget sie in seinem Busen, und erwärmet sie an seiner Brust.** Werden sie von Feinden angefallen, so ist er ihr mächtiger Beschützer. Wer will sie ihm aus seiner Hand reissen? Niemand kan es. **Er giebet ihnen vielmehr das ewige Leben.** Leset doch von diesem allen Ps. 23. Jes. 40, 10. 11. Hes. 34, 11-31. Joh. 10, 1-11. 12-30.

Noch

Noch einer Seligkeit, welcher die Schääflein von ihrem guten Hirten gewürdiget werden, müssen wir ja nicht vergessen. Schääflein müssen bisweilen auch Saltz lecken, damit sie gesund bleiben. **So würtzet JEsus Christus, der gute Hirte, seine Schääflein auch zu Zeiten mit dem gesegneten Saltze seines allertheuresten Creutzes von innen und aussen.** Je schärfer das Saltz, ie besser ist es. Je empfindlicher das Creutz, ie gesegneter ist es ihnen. Sie fühlen es ja allerdings. Es ist ihnen ein Feuer 1 Pet. 4, 12. aber kein verzehrendes, sondern schmeltzendes und reinigendes Feuer. **Immer geduldiger, stiller, sanfter und reiner von Welt- und Eigen-Liebe kommen sie aus einem Creutze nach dem andern heraus.** O eine grosse Liebe des guten Hirten. **Und wie wird das Leiden ihnen in der Ewigkeit, aus Gnaden, nicht so unaussprechlich herrlich belohnet werden!**

Ist es nun nicht eine höchst selige Sache, ein Schääflein JEsu Christi werden? Ist es besser ein Bock des Teufels seyn, oder von JEsu geliebet, geschmücket, geweidet, gestärcket und mit dem ewigen Leben begnadiget werden?

JEsus ist auch **der Bischof der Seelen seiner Gläubigen.** Ein süsser Name! Ein Bischof ist ein Aufseher. Ein solcher ist JEsus im allerhöchsten Verstande. Er kennet die Seelen, die an ihn gläuben. Er hält sie theuer und werth, als sein von dem Vater ihm geschencktes herrliches Eigenthum. Er hat auf sie Acht, und lässet sie nicht aus seinen Augen. Er lehret sie, ermahnet und tröstet sie. Diß will erfahren seyn, wenn man wissen will, was das gesagt sey. Wollen sie einen Irr-Weg betreten, so führet er sie wieder zu rechte, und leitet sie auf ebener Bahn um seines Namens willen. Ein Bischof kan in den ihm anvertraueten Seelen nicht wohnen, JEsus aber wohnet in seinen Gläubigen mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, als in seinem Tempel. Sind sie da nicht recht heilige, herrliche und wohl verwahrete Seelen? Ja sie sind es, hier im Glauben, **dort aber werden sie mit JEsu offenbar werden in der Herrlichkeit. Sie leben, sie leben ewiglich.**

So selig kan ein ieder unter uns werden, Geliebteste, er sey auch, wer er wolle, wenn er nur von der Sünde zu JEsu Christo sich will bekehren lassen. Wollen wir denn das nicht, Geliebteste? Bedencket doch, was euch oben vorgestellet worden ist, und bittet JEsum Christum, daß er euch zu erkennen gebe, was zu eurem Frieden dienet. Ein Wort will ich euch allen noch ins Hertz hinein legen:

Jetzt lebest du, morgen vielleicht nicht. Jetzt rufet dich JEsus, und bietet dir Gnade und Leben an. Wovon wirst du nun Freude haben auf deinem Todten-Bette und in der Ewigkeit? Wenn du von JEsu ferne bleibest, oder dich zu ihm, dem Hirten und Bischof deiner Seelen bekehrest?

Vierter Theil.

Nun wende ich mich zu euch, ihr Schäaflein JEsu Christi, euch eure Pflicht, welcher ihr willig und frölich nachkommen werdet, mit wenigen vorzustellen.

1) **Bedencket eure Seligkeit,** welche ihr in JEsu Christo habt, da ihr nun zu ihm, dem Hirten und Bischof eurer Seelen, seyd bekehret worden, fleißig vor dem Angesichte des HErrn, und haltet euch für begnadigte und selige Menschen in JEsu, eurem Heylande. Das ist eure Pflicht, zugleich auch ein kräftiges Mittel zur Stärckung eures Geistes. **Vergiß nicht,** was GOtt dir gutes gethan hat! rufte David seiner Seelen zu Ps. 103, 2.

2) **Dancket** JEsu Christo eurem Heylande, und in ihm dem Vater und dem Heiligen Geiste täglich, hertzlich und brünstig für die euch geschenckte grosse Gnade. Euer Hertz und Mund sey ja beständig des Lobes GOTTES voll. **Lobe den HERRN meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN meine Seele! müsse es in euch beständig heissen** Ps. 103, 1. Wer Danck opfert, der preiset GOtt. Und das ist der Weg, daß GOTT ihm sein Heyl immer weiter zeiget. Ps. 53, 23.

3) **Hütet euch vor den euch ohne Unterlaß nachstellenden Feinden sorgfältig.** Bedencket daher wohl, daß ihr noch in der Wüsten dieser Welt, in welcher euch tausend Netze gestellet sind, wandelt. Befehlet euch demnach eurem Hirten und Bischof ohne Unterlaß, und bleibet in seiner Gemeinschaft und unter seinem Hirten-Stabe sorgfältig. Wachet im Beten; Betet im Wachen. So werdet ihr nicht gefället werden.

4) **Leget täglich mit allem Ernste ab, was an euch dem Sinne JEsu Christi noch zuwider ist.** Betrachtet und übet demnach mit aller Treue, was euch der Heilige Geist durch den Apostel Petrum so liebreich

befiehlet 1 Pet. 2, 1. Plus ultra! müsse es in euch täglich heissen. Immer mehr abgelegt den alten Menschen, und immer völliger angezogen den neuen Menschen!

5) **Nehmet das Wort GOttes, als die Speise eurer Seelen, unter hertzlichem Gebet täglich zu euch.** So werdet ihr wachsen und zunehmen in allem Guten 1 Pet. 2, 2. Ps. 1.

6) **Verkündiget die Tugend deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte v. 9.** d. i. wandelt würdiglich dem Evangelio JEsu Christi. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten v. 11. Führet einen gottseligen Wandel, und scheinet als Lichter in der Welt v. 12. Seyd unterthan der Obrigkeit v. 13/16. Fürchtet GOtt, ehret den König v. 17.

7) **Leidet mit JEsu und um des HErrn JEsu willen geduldig.** Hütet euch aber, daß ihr euch nicht durch Ubelthat Leiden machet. Dazu ermahnet euch Petrus v. 18/25. Bedencket, wenn ihr um JEsu willen leidet, daß das a) **Gnade sey bey GOtt.** Bedencket b) **daß ihr zum Leiden mit JEsu berufen seyd. Dazu** spricht Petrus, nemlich zum Leiden, **seyd ihr berufen v. 21.** Seyd ihr nun von GOtt dazu berufen, ey so gehet getrost hinein. Wozu GOtt rufet, das ist lauter Seligkeit. Bedencket c) **daß JEsus auch gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen v. 23.** Hat nun JEsus für uns gelitten, und ist durch Leiden in die Herrlichkeit eingegangen; wolten wir uns denn weigern, um seinet willen, ein kleines Leiden über uns zu nehmen? Wir bleiben ja nicht im Leiden, **sondern gehen mit Christo zur Herrlichkeit. Verhaltet euch** d) **um deßwillen recht unter dem Leiden. Folget seinen Fußstapfen getrost nach. Denn Er,** der Allerheiligste, **hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden v. 22.** Er hätte also für sich nichts zu leiden gehabt. Um unsert willen aber hat er gelitten. **Und dennoch schalt er nicht wieder, da er gescholten ward, drohete auch nicht, da er litte; stellete es aber dem heim, der da recht richtet.** Folget eurem Heylande in dieser seiner Sanftmuth nach, ihr Schäflein Christi.

8) **Bezeiget euch denn auch als solche, die in der Kraft seines Todes der Sünde abgestorben, und mit allerley**

Kraft, die euch zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist, begabet sind. Darauf weiset euch Petrus, wenn er von eurem Hirten und Bischofe spricht: Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtze; (O grosse Liebe gegen uns arme Sünder!) auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. v. 24. Je treuer ihr euch übet, euch in allen Umständen als Freygemachte, Erlöste und Gesalbte des HErrn zu beweisen, desto mehr Gnade und Kraft wird euch aus der Fülle JEsu Christi dargereichet werden. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe! Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang in das ewige Reich eures HErrn und Heylandes JEsu Christi.

Gelobet sey dein heiliger Name, O JEsu, du liebreicher Hirte und Bischof unsrer Seelen, daß du für uns gestorben bist, und hast uns dir zum Eigenthum erkauft durch dein Blut! Um deines Blutes willen bekehre uns alle zu dir, und segne dein Wort dazu, das in deinem Namen ietzt verkündiget worden. Hohle heraus aus der Irre die noch unter uns verirrete Schaafe, nim sie auf deine Achsel und bringe sie zu deiner Heerde. Die aber zu dir bekehret sind, erhalte in deiner seligen Gemeinschaft, und gib ihnen Gnade, deine Tugend und Kraft mit aller Treue zu verkündigen, der du sie berufen hast von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Lichte!
Erhöre uns, um deiner Liebe willen, du Hochgelobter Heyland, du Hirte und Bischof unsrer Seelen!
Amen!

Am Sonntage Jubilate,

1 Petr. 2, 11-17.

Der wahren Christen Wandel vor GOtt.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

ICh bin der allmächtige GOtt, wandele vor mir und sey fromm! Diß war der Liebes-Befehl, welchen der grosse GOtt dem Abraham gab, da er neun und neuntzig Jahr alt war; wie wir ihn lesen 1 Mos. 17, 1. Ich nenne ihn einen **Liebes-Befehl.** Denn was beweget doch den grossen GOtt dazu, daß er sich dem armen und elenden Menschen mit aller seiner Liebe anbietet? Gewiß nichts anders, als Liebe. Und was will der grosse GOtt damit wol anders, als den armen und in ihm selber unseligen Menschen, durch den Genuß seiner Herrlichkeit, selig machen? Eigentlich lautet der Befehl GOttes also: **Ich bin der starcke und allgenugsame GOtt; wandele beständig vor meinem Angesicht, und sey vollkommen.** Wenn GOtt spricht: **Ich bin der starcke und allgenugsame GOtt;** so ist er ja ein solcher GOtt in ihm selber, ohne allen Widerspruch. Er will aber auch von dem Menschen, als ein solcher GOTT, angenommen und also genossen werden. Darum bietet er sich dem Menschen dar, und spricht: Ich bin der starcke und allgenugsame GOtt! **wandele beständig vor meinem Angesichte,** d. i. halte mich für **deinen** starcken und allgenugsamen GOtt im Glauben; ehre mich also, liebe mich also, vertraue mir **deinem** starcken und allgenugsamen GOtt, und suche mir an allen Orten und in allen Umständen wohl zu gefallen. Hältest du mich für **deinen starcken GOtt,** und hast mich also im Glauben; wer und was will dir dann schaden? Ich, der starcke GOtt, dein HErr und lieber Vater, werde dich gewiß schützen. Hältest du mich für **deinen allgenugsamen GOtt,** und hast mich also im Glauben; was will dir dann da fehlen, da du mich, das höchste Gut, und in mir al-

les besitzest? Ich bin der starcke und allgenugsame GOtt: wandele vor meinem Angesichte beständig, **und sey fromm**, oder sey **vollkommen.**

Das Wort **vollkommen, Vollkommenheit**, will den Welt-Kindern gar nicht ein. **Nun**, sprechen sie, **will man uns gar vollkommen haben? Kan man auch vollkommen seyn?** Antw. Ist denn die Vollkommenheit etwas Böses? Bist du nicht in Adam vor dem Fall vollkommen gut gewesen? Hat dir nicht JEsus Christus die Vollkommenheit durch sein vollkommenes Leiden wieder erworben? Will er dich nicht wieder vollkommen heilig seinem Vater darstellen? Bestehet nicht in der Vollkommenheit endlich deine ewige Seligkeit? Warum kanst du denn, lieber Mensch, das Wort nicht leiden? Gewiß diß zeuget von einer grossen Blindheit und Feindseligkeit deines Hertzens gegen GOtt. Ach so lerne denn, was das heisse **vollkommen seyn**, und suche, daß du vollkommen werdest. Nimmst du deinen Heyland, der eigentlich in unsern Worten zu dem Abraham redete, in wahrer Busse und Glauben an, als **deinen starcken GOtt**, der alle deine Feinde, dir zu gute, überwunden hat; so bist du **in ihm** von allen Sünden, vom Zorne GOttes, von dem Fluche des Gesetzes, vom Tode, vom Teufel und von der Höllen vollkommen erlöset, also daß du mit Freuden singen kanst: **GOtt sey Danck, der mir den Sieg gegeben hat, durch meinen HErrn JEsum Christum!** Nimmst du deinen Heyland an im Glauben, als **deinen allgenugsamen GOTT**; so hast du **in ihm** alles. Er ist **deine** Weisheit, **deine** Gerechtigkeit, **deine** Heiligung, **deine** Erlösung. Du bist in ihm vollkommen gerecht, vollkommen rein, und reich; du hast in ihm **Leben und volle Gnüge.** Ist nun das nicht was gutes? Nimmst du deinen starcken und allgenugsamen Heyland also im Glauben an; so wirst du durch eben solchen Glauben auch **in dir** vollkommen. Das ist, du liebest alle Gebote GOttes, du suchest nach allen Geboten GOttes redlich zu leben, du verabscheuest alle Sünden von Hertzen, und also bist du, **nach der Lindigkeit des Evangelii**, ein wahrer und vollkommener Christ vor GOtt, ob du gleich im Guten täglich zu wachsen und zuzunehmen hast, und durch die Kraft des Glaubens in dir immer vollkommener wirst.

Höret ein Gleichniß. Wenn ein Knäblein mit allen und gesunden Gliedern auf diese Welt gebohren wird, so sagt man mit Recht: diß Kind ist **ein vollkommener Mensch.** Dieser vollkommene Mensch aber wächset dann von Tage zu Tage an allen Gliedern, bis er endlich ein **vollkommener Mann** wird. So ist es mit einem Menschen auch im Geistlichen. Wird er neugebohren, so ist er ein wahres und vollkommenes Kind GOttes, weil er alles hat, was zum Kinde GOttes erfordert wird, nemlich den Glauben mit allen christlichen Tu-

gen-

genden. Er wächset aber alsdann in allem Guten durch den **Wandel vor dem Angesichte GOttes**, und wird nach und nach ein vollkommener Mann in Christo, bis ihn der HErr endlich aus der Unvollkommenheit gantz heraus nimmt, und ihn ins Reich der Herrlichkeit versetzet. Da ist er denn recht vollkommen vor GOtt, frey von allen Sünden, vollkommen heilig. Wir mögen nun die Vollkommenheit ansehen, wie sie ein Gläubiger in Christo, oder wie er sie in ihm selber hat; so finden wir nichts fürchterliches an derselben, sondern müssen sie vielmehr für eine selige, und uns schlechterdings nöthige Sache halten.

Wenn nun GOtt zu dem Abraham spricht: **Und sey vollkommen!** so will er damit, daß Abraham alles Böse von Hertzen fliehen, alles Guten sich von Hertzen befleißigen, und also suchen solle, im Guten täglich zu wachsen und zuzunehmen. Und diesen Liebes-Befehl GOttes ließ Abraham an seinem Hertzen so kräftig seyn, daß er hernach Cap. 24, 40. zu seinem Knechte sprechen konte: **Der HErr, vor dem ich wandele, wird seinen Engel mit dir senden.**

Wir werden aus der heutigen epistolischen Lection mit einander betrachten, **den Wandel wahrer Christen vor GOTT.** Was wird der HERR durch solche Betrachtung anders thun, als einem ieden unter uns zurufen: **Ich bin der starcke und allgenugsame GOtt, wandele beständig vor meinem Angesichte und sey vollkommen!** Ach daß diß Wort an und in uns allen auch so kräftig würde, daß wir in der folgenden Zeit unsers Lebens mit Wahrheit sagen könten: **Der HErr ist es, vor dem ich wandele!** Um diesen Segen wollen wir den HErrn bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Petr. 2, 11-17.

SJeben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrimm: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOTT preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan

aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten. Oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen: Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre iederman. Habet die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König.

HErr JEsu, du starcker und allgenugsamer Heyland, gib uns Glauben an deinen heiligen Namen, und lehre uns vor dir wandeln und von Hertzen fromm seyn. Segne dazu dein Wort an uns allen in dieser Stunde um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte erwegen wir in der Furcht des HErrn:

Den Wandel wahrer Christen vor GOtt.

Wir sehen

1) **Auf die wahre Christen, die vor GOTT wandeln,** und
2) **Auf ihren Wandel, den sie vor GOtt führen.**

Erster Theil.

WEr diejenige sind, die vor GOtt wandeln, mögen wir abnehmen aus den Namen, die ihnen der Apostel beyleget. Er nennet sie **lieben Brüder**, oder **Geliebte**; er nennet sie **Fremdlinge und Pilgrimm.**

Lieben Brüder, die ihr mit mir von oben herab zu Kindern des lebendigen GOttes wiedergebohren seyd, und mit Wahrheit sagen könnet: **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu ei-**

nem

nem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe. 1, 3. 4. Eigentlich nennet er sie im Grund-Texte: **Geliebte**; nemlich von GOTT. **Ihr von GOtt geliebte**, die ihr nicht allein wisset, daß euch GOtt geliebet habe, sondern auch, da ihr in Christo JEsu Gnade erlangetet vor GOtt, die Liebe GOttes in eurer Seele also lebendig und kräftig geschmecket habt, v. 3. daß ihr mit Freudigkeit sagen könnet: **Ich habe lebendig erkannt und geglaubet die Liebe, aus welcher mir der Vater seinen Sohn zum Heylande gegeben hat. Ich habe lebendig erkannt und geglaubet die Liebe, aus welcher der Sohn GOttes sich selbst für mich in den Tod gegeben hat. Diese Liebe des Vaters und des Sohnes, diß lebendige und lebendigmachende Wasser hat der heilige Geist ausgegossen in mein Hertz. Ich habe geschmecket und gesehen, wie freundlich der HErr sey, wohl mir, daß ich nun an ihn glaube und auf ihn traue!** Diese sind es, die der Apostel zum Wandel vor GOtt ermahnet. Diese sind es auch, die vor GOtt wandeln können aus der ihnen geschenckten Gnade.

Wir fragen hiebey billig: in welcher Ordnung gelanget man denn dazu, daß man die Liebe GOttes in seinem Hertzen schmecket und erfähret, folglich ein Geliebter GOttes in der Wahrheit wird, und Kraft erlanget, daß man vor dem HErrn wandeln könne? Antw. Die Liebe GOttes, die Ströhmlein der lebendigen Wasser, wird von GOtt nicht in ein unreines und mit Sünden angefülletes Hertz ausgegossen. Haben wir einen köstlichen Balsam, oder einen reinen und guten Wein, so lassen wir das Gefäß, in welchem er soll behalten werden, zuvor wohl reinigen, ehe wir ihn in dasselbe eingiessen. Solte denn nun GOtt seine Liebe, den süssen, edlen und reinen Wein, den köstlichen Lebens-Balsam, in ein unreines und die Sünde liebendes Hertz eingiessen? Ach nein! Wilt du demnach die Liebe GOttes in dem Innersten deiner Seele schmecken, so must du in dem Lichte des Heiligen Geistes deine Unreinigkeit erkennen, sie hertzlich bereuen, gründlich verabscheuen, nach der Gnade GOttes in Christo JEsu sehnlich verlangen, und zu JEsu Christo deinem Heylande im Glauben wircklich kommen. Kommest du also bußfertig und gläubig zu deinem Heylande, und erlangest in seinem Blute Gnade und Vergebung der Sünden; siehe, so giesset GOtt der Vater seine Liebe aus in dein Hertz durch den Heiligen Geist, daß du ihn nennen kanst **deinen in Christo mit dir auf ewig versöhneten lieben Abba und Vater!**

Da kanst du mit Wahrheit sagen: **Nun weiß ich lebendig, kräftig und göttlich, daß GOTT der Vater mich von Ewigkeit her geliebet habe und ewig lieben werde; denn er hat mir seinen Sohn zum Heyland geschencket, mir um deswillen alle meine Sünden**

vergeben und versichert mich in meinem Hertzen durch seinen Geist, daß ich sein Kind sey. Nun weiß ich lebendig, kräftig und göttlich, daß der Sohn GOttes mich geliebet habe und ewig lieben werde; denn er ist am Creutz für mich gestorben, hat mich mit seinem Blute von Sünden gewaschen, und seine Liebe mir in meinem Hertzen süßiglich zu schmecken gegeben. Er liebet mich, ich liebe ihn, und in solcher seiner Liebe genieſſe ich seiner, als meines Heylandes, durch den Glauben. Diese Liebe des lebendigen GOttes verändert dem Menschen sein Hertz, und machet ihn zur neuen Creatur. Da weiß er, daß er ein Kind GOttes worden sey, und zum Volcke GOttes gehöre. Da hat er durch die Erkenntniß JEsu Christi allerley göttlicher Kraft, so ihm nöthig ist zum göttlichen Leben und Wandel. Da ist er ein Licht worden in JEsu Christo, und kan wandeln als ein Kind des Lichtes.

Diese grosse Gnade will nun der barmhertzige GOtt gerne uns allen schencken! Denn darum hat er seinen Sohn für uns alle dahin gegeben, und sein Sohn hat solche grosse Gnade uns allen erworben. Er ist ein Fluch für uns worden, daß wir gesegnet würden; er hat den bittern Kelch des Zornes GOttes für uns ausgetruncken, damit die süssen Ströhmlein der Liebe GOttes unsere Hertzen erquicken könten.

Können wir denn nun, Geliebteste, mit Freudigkeit vor dem HErrn sagen, daß seine Liebe in unser Hertz ausgegossen sey durch den Heiligen Geist? Haben wir in der Wahrheit geglaubet, geschmecket und erkannt die Liebe, die GOTT zu uns hat? Sind wir durch solche gläubige Erkäntniß der Liebe GOttes wiedergebohren, und mit allerley göttlicher Kraft, die zum Leben und göttlichen Wandel gehöret, ausgerüstet worden? Wandeln wir auch aus solcher uns geschenckten Kraft vor und mit GOtt? Können wir das nicht mit Wahrheit sagen? ach so lasset uns wohl erkennen, daß wir selber an solcher Blösse und Elend schuld sind.

Bedencket doch, ihr Lieben, würdet ihr nicht selige Menschen seyn, wenn ihr euch mit frölichem Gewissen nennen köntet **Geliebte GOttes, wiedergebohrne zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe**; wenn ihr euch nennen köntet **ein auserwähltes Geschlechte, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volck, ein Volck des Eigenthums, GOttes Volck, das bey GOtt in Gnaden stehet**? Was ist doch hiegegen die gantze Welt mit aller ihrer Ehre, Lust und Reichthum? Und sehet, diese grosse Seligkeit bietet euer Heyland euch allen in diesem Augenblick von neuen an. Wollet ihr denn nun wol euren Heyland um Erkäntniß eurer Unreinigkeit anrufen?

sen? Wollet ihr euch von der Herrschaft der Sünden durch wahre Reue und Glauben losmachen lassen? Wollet ihr von nun an das Wort des HErrn fleissig lesen, dem Heiligen Geist in seinen Wirckungen bey euch Raum geben, und euch erretten lassen von der Welt und Sünden-Liebe.

Zuvorderst ermahne ich euch hiezu vor dem Angesichte des HErrn hertzlich, die ihr bisher in offenbaren Wercken des Fleisches dahin gelebet, und damit zu erkennen gegeben habt, daß GOttes Liebe nicht in euch sey. Speyet aus solchen Sünden-Greuel, damit euer Hertz mit dem Ströhmlein der Liebe GOttes erfüllet werden könne. Keiner soll hiebey meinen, GOtt werde ihn solcher grossen Gnade nicht theilhaftig machen, weil er derselben so gar unwürdig sey. Denn obs zwar andem ist, daß du solcher grossen Gnade GOttes nur allzuunwürdig bist; so ist doch dem nicht also, daß GOtt, um solcher deiner Unwürdigkeit willen, dich derselben nicht theilhaftig machen wolle. Er siehet sich vielmehr mit grossem Verlangen um nach solchen, die seiner Gnade sich unwürdig achten, aber doch nach derselben hertzlich verlangen. Diese, eben diese Elende und Hungerige sind es, denen er seine Gnade zuwendet, sie mit derselben sättiget und aus ihrem Elende aufrichtet. Ich sage euch mit aller Freudigkeit: **Je grösser Sünder, ie lieber Christo.** Nicht als wären die Sünder in ihren Sünden dem HErrn JEsu angenehm; nein, er höret vielmehr die Sünder nicht, die in ihren Sünden fortfahren und bleiben: Sondern, ie tiefer ein Mensch dem Satan und der Sünde im Rachen gesteckt, ie lieber und williger nimmt der HErr JEsus einen solchen, wenn er zu ihm kommt, auf, **und ie herrlicher beweiset er den unaussprechlichen Reichthum seiner Menschen-Liebe an einem solchen.**

Sehet den verlohrnen Sohn an, wie liebreich nahm ihn sein Vater auf. Sehet den Knecht an, der seinem HErrn zehen tausend Pfund war schuldig worden; wie erbarmend erließ ihm der HErr seine Schuld, da er sich demüthigte. Wäre also ein solcher Mensch hier gegenwärtig, von dem man mit aller Gewißheit sagen könte, **er sey der allergottloseste und verfluchteste Mensch auf dem gantzen Erdboden; so würde ich eben solchen Menschen zu allererst aufrufen, und ihm in dem Namen des HErrn die selige Botschaft bringen, er könne und solle, wo er nur von seinen Sünden abstehen und zu seinem Heylande sich in der Wahrheit wenden wolte, ein Kind und Geliebter des lebendigen GOttes werden.** Nun ihr Armen, kommet heraus aus euren Sünden, gebet euch ins Gebet vor dem HErrn, bekennet ihm euer Elend und rufet ihn an um seine Gnade, so wird euer Hertz erfüllet werden mit aller GOttes-Fülle, und ihr werdet

det vor dem Angesichte des starcken und allgnugsamen GOttes, als seine liebe Kinder, in kindlicher Furcht und Ehrerbietung wandeln können.

Sehet aber wohl zu, **daß ihr euch dem HErrn redlich übergebet und nicht halbiret.** Solche gibts ja, leyder! unter uns, **die halb der Welt, halb GOtt dienen, und also die Liebe der Welt mit der Liebe GOttes verbinden wollen.** Diese betrügen sich aber schändlich. Christus und Belial, GOTT und Welt, stimmen nicht zusammen. GOtt will **das gantze Hertz haben.** Und was ist seliger für uns, **als des lebendigen GOttes eigen seyn mit Seel und Leib?**

Der Apostel nennet diejenige, die er ermahnet vor dem HErrn heilig zu wandeln, auch **Fremdlinge und Pilgrimm.** Ich ermahne euch: **als die Fremdlinge und Pilgrimm.** Er schrieb an die hin und her zerstreuete Gläubige Cap. 1, 1. Diese lebeten zum Theil in der Fremde, und waren also auch **von aussen Fremdlinge.** Indeß waren diese sowol, als die andere Gläubige, die zu der Zeit äusserlich keine Fremdlinge waren, sondern in ihrer Heimath lebten, solche, die in der Wahrheit sich nennen konten, **GOttes Pilgrim und GOttes Bürger Ps. 39, 13. Sie hatten hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchten sie** Hebr. 13, 14. Sie suchten eine Stadt, die droben ist, das himmlische Jerusalem, **die Stadt, die einen Grund hat, deren Schöpfer und Baumeister GOtt ist.**

So lange der Mensch noch in seiner alten Geburt stehet, so lange **wohnet er auf Erden**, die Erde, das irdische und vergängliche ist seine Heimath, das himmlische achtet er nicht, er ist irdisch und fleischlich gesinnet, der Bauch ist sein GOtt. Wird er aber an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften, durch eine gründliche Bekehrung zu JEsu Christo, göttlich verändert; siehe, so kan er mit Paulo frölich sagen: **Mein Wandel**, mein Bürger-Recht, meine Heimath, mein herrliches Erbe, mein königlicher Thron, **ist im Himmel, Phil. 3, 20.** Da kan sein Hertz in den Dingen dieser Welt weiter keine Sättigung finden; **er begehret vielmehr eines bessern, nemlich des himmlischen. Darum schämet sich GOtt auch nicht, zu heissen sein GOtt; Denn er hat ihm eine Stadt zubereitet Hebr. 11, 16.**

O eine selige Veränderung, wenn man aus einem irdisch gesinneten ein himmlisch gesinneter Mensch wird; wenn man nicht mehr die Erde, sondern GOtt für sein Theil hält! Solche Seelen sind nicht mehr in der Erden, wie in einem Käfigt eingeschlossen, sondern sie sind frey worden von den Banden der Eitelkeit, sie sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzet. Nun sind sie der Unruhe, welche irdisch gesinnete Menschen, bey Erjagung der irdischen Dinge,

ge, ihnen selber machen, entnommen. Sie haben, in stiller Ruhe, bey ihnen selber eine bessere Habe im Himmel. Darum sehnen sie sich nach dem ewigen, und sehen die Welt nicht anders an, als einen Weg, den sie zu ihrem himmlischen Vaterlande durchwandeln müssen. Darum klebt ihnen das Irdische nicht am Hertzen. Haben sie ihre Nothdurft, Nahrung und Kleider, mehr verlangen sie nicht. **Ihre Fülle und ewigbleibenden Reichthum wollen sie dereinst im Himmel finden.** Diese können denn, wie ehedem Abraham, der auch das Ewige suchte, vor GOtt und mit GOtt wandeln.

Wollen wir nicht auch solche selige Menschen werden, Geliebteste? Wollen wir unsere Hertzen von dem Irdischen los, und uns zu himmlisch gesinneten Menschen machen lassen? Soll die Erde, oder der Himmel, unser Theil seyn? Bedencket doch: **Die Welt vergehet, vergehet, vergehet mit ihrer Lust.** Was wollen dann die Liebhaber der Welt besitzen, wenn das, was sie lieben, vergehet? Was wilt du, der du an der Welt hängest, vor dir finden, daran du dich ergötzen könnest, wenn du nun bey deinem Absterben die gantze Welt verlassen, und nacket und bloß in die Ewigkeit übergehen must? Was soll dann in der Ewigkeit deine Ehre, deine Lust und dein Reichthum seyn? Womit wilt du deinen in der unendlichen Ewigkeit **wimmernden, hungernden und durstenden, nackten und blossen Geist sättigen und laben?** Nicht ein einiger Tropfe kalten Wassers wird dir gereichet werden, geschweige denn ein mehreres.

Ich ermahne euch, ihr Liebhaber der Welt, erkennet doch einmal, daß es Thorheit sey, an dem Irdischen mit dem Hertzen kleben, und Augen-Lust, Fleisches-Lust uud hoffärtiges Wesen für seinen GOtt halten. Euer Geist kan mit nichts als dem allerhöchsten Gute gestillet werden. Warum wendet ihr euch denn nicht von dem eiteln zu dem lebendigen Heyland, der sich euch zu eurem Gute anbietet? Seyd ihr wol ruhig in dem Verlangen nach dem Irdischen? Krieget ihr des Irdischen wol iemals genug, also, daß ihr sagen könnet: **Nun bin ich auf ewig gesättiget.** Nein, ach nein! Ach so wendet euch doch aus solcher melancholischen Unruhe zu dem HErrn JEsu, und bittet ihn, daß er euren Sinn ändere, euch himmlisch gesinnet mache, und sich selbst euch zu eurem ewigen und herrlichen Erbe gebe. O wie ruhig werdet ihr sodann seyn, wenn ihr werdet frölich sprechen können: **HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden!** Wenn ihr werdet sagen können: **Auf der Welt bin ich ein Pilgrimm und Fremdling. Auf der Welt finde ich kein Gut, das mich sättigen kan, kein ewig bleibendes Gut. Alles ist eitel. Aber GOTT ist mein Gut, den**

nimmt mir niemand; ich behalte und habe ihn, und in ihm alles, ewig, ewig, ewig!

Ehe ich zu dem andern Theile fortschreite, erinnere ich diß nochmals: Was von dem Wandel der Gläubigen vor GOtt wird geredet werden, dazu ist niemand tüchtig, **er sey denn durch den Glauben an JEsum Christum neugebohren, ein Fremdling und Pilgrimm auf der Erden, und ein Geliebter GOttes in der Wahrheit worden.** Ist diß nicht geschehen, sondern der Mensch ist noch unbekehrt und ohne GOtt, wie kan er denn vor GOtt wandeln? Darum bitte ich einen ieden, er wolle nicht zufahren, und sprechen: **Nun will ich auch vor GOtt wandeln**; sondern er wolle sich darum zuvorderst bekümmern, **daß der Grund zum Wandel vor GOTT nach der ihm angewiesenen Ordnung in seinem Hertzen geleget werde.** Wirst du dich, lieber Mensch, zur Erkäntniß deiner Unreinigkeit bringen, von derselben dein Hertz durch wahre Busse und Glauben reinigen, und dich in JEsu Christo lebendig machen lassen: siehe, so wird dein Hertz mit einer kindlichen und heiligen Ehrfurcht vor GOtt begnadiget werden, und du wirst vor ihm, dem allwissenden, allgegenwärtigen und alles in allen erfüllenden GOtt kindlich, ehrerbietig und ihm wohlgefällig wandeln können; sonst nicht. Wendet euch demnach zu dem Heylande, der euer Artzt seyn und euch gründlich heilen will. Bittet ihn, daß er euch zu neuen Menschen mache an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. Dann werdet ihr GOtt über alle Dinge fürchten, ehren, lieben und vertrauen, und also vor ihm wandeln.

Anderer Theil.

WJe wandeln denn nun wahre Christen vor GOtt? Antw. Sie wissen nicht allein im Gehirn, sie bekennen nicht allein mit dem Munde, sondern glauben auch im Hertzen, daß GOtt 1) **ein allwissender und allgegenwärtiger GOtt sey.** Sie glauben, daß GOtt nicht ferne sey von ihnen, sondern daß sie in GOtt leben, weben und sind Apost. Gesch. 17, 27. 28. Sie glauben, daß GOtt nicht allein um sie sey, sondern auch ihr Innerstes durchdringe, daß er in ihnen wohne und wandele, ihr Innerstes kenne, Hertz und Nieren prüfe, und ihnen näher sey, als sie ihnen selber sind. Sie sprechen daher mit David von Hertzens Grunde: **HErr, du erforschest mich, und kennest mich, ich sitze oder stehe auf, so weissest du es; du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um**

um mich, und sieheſt alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältest deine Hand über mir. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreifen. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß mögen mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniß ist wie das Licht. Pſ. 139, 1 - 12.

Weil sie nun diß von Hertzen glauben; so **scheuen sie sich** an allen Orten und bey allen Menschen kindlich vor dem Angesichte des allgegenwärtigen GOttes. Sind sie allein, und ist es finster um sie; so wissen sie, daß sie nicht allein sind, sondern GOtt bey sich haben, und von dessen alles durchschauendem Auge gesehen werden. Sind sie bey andern, bey Frommen oder Bösen, bey Hohen oder Niedrigen, so sind sie vor GOtt gegenwärtig. **Sie lieben und ehren** zwar einen ieden, wie es die Billigkeit erfordert; **GOtt aber wird über alles von ihnen geliebet, gefürchtet und geehret.** Er allein ist groß in ihnen, und gegen ihn sind ihnen auch die Höchsten dieser Welt klein und geringe. Weil sie nun einen allgegenwärtigen und allwissenden GOtt von Hertzen glauben, so **verlassen sie sich auch auf ihn** kindlich und zuversichtlich an allen Orten und in allen Umständen. Sie haben ihn zu ihrem Beystand und Festung allenthalben bey sich. Kommen sie in Noth; so nehmen sie ihre Zuflucht mit Bitten und Flehen zu ihrem allgegenwärtigen lieben Vater, und wissen, er könne und werde ihnen helfen, wie es ihnen nützlich und seinem heiligen Namen rühmlich ist.

Ach daß wir alle, die wir diß ietzt hören, also an den allwissenden und allgegenwärtigen GOtt glauben, ihn kindlich fürchten, ehren, lieben und ihm von Hertzen vertrauen mögten! Aber ach was ist die wahre Ehrfurcht vor dem allgegenwärtigen und allwissenden GOtt für eine rare und seltene Sache!

Gläubige Christen wissen nicht allein im Gehirn, und bekennen nicht allein mit dem Munde, **sondern glauben auch im Hertzen**, daß GOtt 2) **ein heiliger und gerechter GOtt** sey, der die Sünde verabscheue und strafe; das Gute aber liebe und belohne. Daher hüten sie sich an allen Orten, bey allen Men-

schen und in allen Umständen mit allem Ernste vor Sünden. Wenn ich sündigen will, sprechen sie, so muß ich mir zuvor einen Ort suchen, da mich GOtt nicht siehet. Nun aber siehet mich der heilige GOtt allenthalben; er sieht nicht allein mein äusseres Verhalten, sondern auch alle Regungen und Bewegungen meines Hertzens: Darum habe ich nichts in meiner Seele zu dulden, was ihm zuwider seyn kan. So jagen sie der Heiligung nach innerlich und äusserlich in der Furcht GOttes. Und das ist es, wozu Petrus in unserm Texte die Gläubige ermuntert und worin er sie stärcket.

Ich ermahne euch, spricht er, und zwar in dem Namen JEsu Christi, der euch durch mich ermahnet. Sehen wir nun auf die Sache, wozu er sie ermahnet, so ist es **der innere und heilige Wandel vor GOTT**, wie er denn beydes zusammen fasset. v. 11-17. So ist es auch recht. GOtt will **den ganzen Menschen** haben, nach Leib und Seel. Nach Leib und Seel, innerlich und äusserlich, soll der Mensch ihm leben, ihm dienen und vor ihm wandeln. **Das äussere aus dem inneren; das innere nicht ohne das äussere.** Wie Leib und Seel zu einem völligen Menschen gehöret, so gehöret innere und äussere Heiligung zu einem wahren Christen.

Es betrügen sich demnach diejenige gar sehr, die sich in ihren Sünden entschuldigen, und sprechen: **Ob ich gleich äusserlich so und so thue, so habe ich doch ein gutes Hertz?** Antw. Nein, lieber Mensch; weß das Hertz voll ist, deß gehet dein Mund und dein äusseres Betragen über. Kanst du von einem überall ausgeschlagenen Menschen glauben, daß er ein reines und gesundes Geblüt habe? Kanst du von einem Baume, der entweder gar keine, oder doch keine gute Früchte träget, wol glauben, daß er ein guter Baum sey? Wie wilt du denn von dir glauben, daß dein Hertz keusch, demüthig, sanftmüthig, gütig und barmhertzig sey, da du in deinen Worten und äusserem Verhalten dich unzüchtig, stoltz, zornig, unbarmhertzig und unversöhnlich beweisest? Wie kanst du dich für einen guten Baum halten, da man keine gute, wol aber faule und böse Früchte an dir findet? Wirst du von einem Kinde wol glauben, daß es ein gehorsames und ehrerbietiges Hertz gegen seine Eltern habe, da es sich von aussen ungehorsam, frech und unehrbietig gegen sie verhält? Wie kanst du dich denn bereden, daß du ein gehorsames Hertz gegen GOtt habest, da du mit Worten und Wercken wider die Gebote deines HErrn und GOttes angehest? Es bleibet also dabey, daß ein wahrer Christ sich innerlich und äusserlich der Heiligkeit befleißige. Wer innerlich heilig zu seyn suchet, der wird auch äusserlich nach GOttes Geboten leben; obs gleich nicht allemal folget, daß einer, der sich von äusseren groben Lastern enthält, auch allemal der Hertzens Reinigkeit und Heiligkeit sich befleißige; wie man an den Pharisäern siehet, die von aussen hübsch schienen vor den

den Leuten, und doch inwendig voll Gestancks und Unflaths, voll Raubes und Frasses waren. So war auch Paulus vor seiner Bekehrung von aussen nach dem Gesetz unsträflich, inwendig aber hatte er ein unreines und unbekehrtes Hertz.

Wie wandeln aber gläubige Christen inwendig heilig vor GOtt? Antw. Petrus ermahnet die Gläubige: **Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten.** Wir sehen hieraus, daß 1) in Gläubigen und wahren Christen die Erb-Sünde noch übrig sey. Daß dieselbe 2) sich in ihnen mit mancherley Lüsten rege. Daß sie aber 3) solche aufsteigende fleischliche Lüste nicht lieben, ihren Willen nicht in dieselbe geben, sondern sich vielmehr durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in ihnen wohnet, und sie zum Guten treibet, von denenselben enthalten, sie ablegen, creutzigen und tödten. Und das ist es, was Petrus will, wenn er spricht: ich ermahne euch, **enthaltet euch von fleischlichen Lüsten.** Lernet dann hieraus, die ihr Geliebte GOttes, Fremdlinge und Pilgrim in der Wahrheit durch die neue Geburt worden seyd, wie ihr vor GOtt inwendig heilig wandeln sollet. Wachet über euer Hertz, gebet acht auf die in euch noch übrige Sünde, gewinnet sie nicht von neuem lieb, sondern betet wider dieselbe, wenn ihr sie fühlet, waschet euch in dem Blute eures Heylandes, widerstehet denenselben und tödtet sie durch die Kraft des Todes JEsu Christi.

Die Ursachen, die euch zu solchem Ernste, zu solcher beständigen innerlichen Reinigung von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes bewegen sollen, sind nach unserm Texte folgende. Ihr seyd Geliebte GOttes. Wie wolte es euch nun anstehen, wenn ihr den fleischlichen Lüsten, welche das allsehende und heilige Auge GOttes verabscheuet, in euren Seelen einigen Raum geben woltet? Ihr sey **Fremdlinge und Pilgrim** auf der Erden, euer Bürger-Recht, euer herrliches Erbe, eure euch von Christo erworbene unendliche Freude ist euch im Himmel aufbehalten. Woltet ihr nun den fleischlichen Lüsten Raum geben, sie lieb gewinnen, und eure Freude in Ausübung derselben suchen; so würdet ihr euer himmlisches Bürger-Recht mit aller Herrlichkeit verlieren, und von neuem Leute werden, die auf der Erden wohnen. Nehmet auch tief zu Hertzen, was Petrus von den fleischlichen Lüsten saget. Er spricht: **Sie streiten wider eure Seelen.** Was würde doch nun daraus werden, wenn ihr denselben Raum geben woltet? Wie GOtt sie verabscheuet, also würde er **auch euch** verabscheuen, und seine Gnaden-Gegenwart euch entziehen. Er würde mit euch weiter keine Gemeinschaft haben, sondern euch für Kinder des Zornes und des Todes erklären.

Und das ist es, was die Sünde mit ihren Lüsten suchet. Sie stellen sich zwar in der Gestalt guter und wohlmeinender Freunde dar. Werden sie aber eingelassen und liebgewonnen; so berauben sie die Seele der göttlichen Gnade, des göttlichen Lichts und Lebens, und stürtzen sie in GOttes Ungnade und Zorn, in Tod und Verdammniß. Denn der Tod ist der Sünden Sold, und wenn die Sünde vollendet ist, gebieret sie den Tod. Daß dem so sey, nemlich, daß die fleischlichen Lüste wider die Seele streiten, mögen wir an David und Petro erkennen. Als David den sündlichen Lüsten, die wider seine Seele mit Reitzen und Liebkosen stritten, Raum gab; ward er da nicht ein Mann des Todes? Da Petrus sich von den aufsteigenden Lüsten des geistlichen Stoltzes und Vermessenheit nicht mit Ernst enthielt; that er nicht einen schweren Fall? **Fleuch demnach vor der Sünde, wie vor einer Schlangen, denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Ihre Zähne sind wie Löwen-Zähne, und tödten den Menschen. Eine iegliche Sünde ist wie ein scharf Schwerdt, und verwundet, daß niemand heilen kan.** Sir. 21, 2-4. Ach ja, ihr Geliebte GOttes, leget den alten Menschen täglich ab, und ziehet an den neuen Menschen. Bleibet im Wachen und Beten unermüdet, damit ihr im Stande seyd, alles das, was sich in euch wider GOtt und eure Seele reget, nicht allein alsbald als euren und GOttes Feind zu erkennen, sondern auch in der Kraft GOttes zu überwinden. Reiniget euch von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahret fort in der Heiligung mit der Furcht GOttes.

Wandelt ihr also vor GOtt, daß ihr, weil ihr in seiner heiligen Allgegenwart euch beständig befindet, von den fleischlichen Lüsten euch enthaltet; so werdet ihr dem Bilde JEsu Christi von Tage zu Tage ähnlicher. Denn ie mehr ihr den Zorn, die Unkeuschheit, die Hoffart, mit einem Worte, die Welt-Liebe ausziehet und ableget; ie mehr werdet ihr sanftmüthig, keusch, demüthig, nach dem Bilde Christi gebildet und GOtt wohlgefällig. Euer Hertz und Gemüth bleibet aufgekläret und zu GOtt frölich hingerichtet; ihr könnet GOtt euren lieben Vater kindlich nennen: ihr behaltet Muth und Kraft, im Siegen fortzufahren, und werdet immer mehr mit GOttes Liebe erfüllet. Lasset ihr aber der Sünde nur in etwas Raum, so wirds nicht recht fort wollen. Das Auge des Gemüths wird dunckel, daß ihr nicht mehr also wie zuvor die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi erkennet; die rechte Kraft verschwindet; das Gebet will nicht recht fort, und das Abba, lieber Vater! klinget nicht mehr so frölich und kindlich wie zuvor; das Hertz wird unruhig, murrisch und verdrießlich, kurtz, weil ihr nicht lauterlich vor und mit GOtt wandelt, sondern seinen Feinden einigen Platz lasset; so ist er auch nicht mehr so recht mit euch, und die Sonne seiner Gnade scheinet nicht mehr so erquicklich, wie zuvor.

An

An eines habe ich euch, die ihr an den HErrn glaubet, bey dem inneren Wandel vor GOtt noch zu erinnern. Werdet ihr nemlich von den fleischlichen Lüsten inwendig angefallen und gereitzet, so werdet nicht kleinmüthig, und meinet nicht, GOtt habe um deßwillen an euch einen Mißfallen. Vielmehr ermannet euch, nehmet eure Zuflucht getrost zur Gnade GOttes in Christo JEsu, stärcket euch mit der Kraft eures Heylandes, und streitet männlich wider eure Feinde. **Sünde haben und fühlen verdammet euch nicht. Der Sünde aber Raum geben und nach dem Fleische leben bringet den Tod.** Bleibet demnach in Christo JEsu, und wisset, daß die Reitzungen der Sünde, **ob sie gleich an ihnen selbst verdammlich sind, dennoch euch nicht zur Verdammung zugerechnet werden, die ihr nicht nach dem Fleische wandelt, sondern nach dem Geist, und also in Christo JEsu seyd.**

Lasset uns nun sehen, wie wahre Christen **auch äusserlich vor GOTT wandeln.** Hievon saget Petrus v. 12. **Und führet einen guten Wandel unter den Heyden.** Lasset uns wohl mercken: **Unter den Heyden.** So lange es dem Menschen mit dem Wandel vor GOtt kein Ernst ist, so lange meinet er, sich genug entschuldiget zu haben in seinem fleischlichen Sinn und Wandel, wenn er spricht: **Man lebt in der bösen Welt, unter so viel bösen Menschen; wie kan man da heilig leben?** Antw. So sind die bösen Menschen mit ihrem Locken und Drohen bey dir stärcker und mächtiger, als GOtt und seine Gnade? Ist das nicht eine höchst unbillige Verleugnung der Macht und Güte GOttes? Eben **in dieser Welt** wirst du züchtig, gerecht und gottselig leben, wenn wahre Gnade in deiner Seele ist. Die drey Männer lebten in der bösen Welt gottselig, und liessen sich auch nicht durch den Zorn des Königes zur Abgötterey bewegen. Joseph lebte unter unzüchtigen Leuten keusch und züchtig, und bewahrte sein Gewissen. So auch die ersten Christen führeten unter den abgöttischen und allen Gräueln ergebenen Heyden einen guten Wandel. Und so sind noch heut zu Tage alle **Geliebte GOttes.** Sie befinden sich zwar mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, aber sie scheinen unter demselben in der Welt als ein Licht Phil. 2, 15.

Der gute Wandel, den sie führen, ist **nicht ein bloß ehrbarer Wandel,** den man auch wol bey unbekehrten Menschen zuweilen findet; sondern **er ist eine Frucht des Glaubens, ein wahrhaftig guter Wandel, ein Wandel vor GOTT.** Wie sie innerlich vor dem allsehenden Auge GOttes, **aus Haß gegen die Sünde und aus Liebe zu GOTT,** sich von den fleischlichen Lüsten enthalten, und nach dem Sinne Christi sich betragen; also enthalten sie sich auch äusserlich vom Bösen, und befleißigen sich des Guten,

aus

aus Haß gegen das Böse und aus Liebe zu GOTT. Ihr Wandel kommt, wie gedacht, aus dem Glauben, ist eingerichtet nach GOttes Wort, und hat GOttes Ehre und ihres armen Nächsten Besserung zum Zweck. Und diesen Zweck lässet der HErr sie auch erreichen. Petrus spricht: **Auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOTT preisen, wenns nun an den Tag kommt,** oder: **am Tage der Heimsuchung.**

Wir mercken bey diesen Worten zweyerley an. 1) **Wahre Christen müssen dulden, daß man ihnen, wider die Wahrheit, allerley Böses nachredet.** So hats die Welt mit Christo, mit den Aposteln und ersten Christen gemacht; so macht sie es auch noch heute mit allen Nachfolgern Christi. Darüber sollen die Nachfolger Christi sich nun nicht grämen und ängstigen, sondern sich freuen, getrost seyn und wissen, daß ihnen solches im Himmel wohl werde belohnet werden Matth. 5, 16. Mercket das, ihr Geliebte GOttes. Führet ihr nur aus der euch geschenckten Gnade einen guten Wandel, **und dann lässet es schneyen und regnen von Lästerungen.** Was kan euch die Welt damit schaden? Nichts! sie machet euch vielmehr immer behutsamer, und bereitet euch, wider ihren Willen und Danck, eine schöne Crone. Wie werden solche unverdiente Lästerungen dereinst an euch glänzen, und den Welt-Kindern, zu ihrem Schrecken, in die Augen blitzen! **Es kommet aber auch wol 2) die Unschuld der Gläubigen hier schon ans Licht, und überzeuget die Gottlosen von der Seligkeit derer, die den HErrn fürchten, also, daß sie solche dann ganz anders beurtheilen, GOtt preisen, und sich auch zu dem Heylande in der Wahrheit wenden.** Das ist denn ein Tag einer gnädigen Heimsuchung GOttes für solche blind gewesene Seelen, und ein grosser Segen für die, die dem HErrn, auch unter Spott und Schmach, treu blieben sind. Diesen Segen hat euch, ihr Gläubige, der HErr aufbehalten. **Meinet nun nicht, daß es euch übel gehe, wenn ihr geschmähet und gelästert werdet; habt vielmehr Geduld, seyd stille, bleibet vor dem HErrn aufrichtig, beweiset in eurem Leben und Wandel das Gegentheil von dem, was euch die Welt nachredet, und wartet auf den Tag der Heimsuchung GOttes in Gelassenheit!**

Sind aber Afterreder und Lästerer hier gegenwärtig, so rufe ich sie auf, daß sie mit Bedacht hören wollen, was der Geist GOttes durch Petrum Cap. 4, 3. 4. 5. von ihnen redet. **Das befremdet,** spricht er, **die Lästerer, daß ihr nicht** mehr, wie ihr wol ehedem gethan, da sie denn auch eure gute Brüder

waren

waren, **mit ihnen laufet in dasselbe wüste unordige Wesen,** nemlich in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Saufferey und greulichen Abgöttereyen, **und daher lästern sie. Sie werden aber Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.** Wisset ihr nun wol, warum ihr die Kinder GOttes so belüget? Darum, weil ihr Feinde GOttes, sie aber Freunde GOttes sind. Sehet ihr nun wol, **wider wen** eure Lügen angehen? Wahrlich, es wird euch, wo ihr nicht umkehret, schwer werden wider den Stachel lecken. **Denn ihr werdet Rechenschaft geben müssen dem, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Todten.** O ein grosses Wort!

Es zeiget aber der Apostel noch ferner in einigen besondern Stücken, wie die Gläubige ihren äusseren Wandel vor GOtt führen sollen, wenn er v. 13. 14 spricht: **Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Haupt-Leuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen.** Wir sehen hieraus, daß 1) der Obrigkeit Pflicht und Schuldigkeit sey, **das Reich des Satans zu zerstöhren, und das Reich Christi zu befördern.** Thut sie das nicht, sondern wol gar das Gegentheil, so wird sie GOtt finden. **Die Gewaltigen werden gewaltig gestrafet werden.** Der Obrigkeit sollen 2) die Christen um des HErrn willen, der es so befohlen hat, unterthan seyn in allen Dingen, **die nicht wider GOtt angehen.** Das thun wahre Christen auch gerne. Je besser Christ, ie besser Bürger und Unterthan. Je weniger aber ein Mensch ein Christ ist, ie weniger wird er sich auch in der Unterthänigkeit gegen die Obere willig und treu finden lassen.

Es wurden zwar die ersten Christen beschuldiget, daß sie der Obrigkeit ungehorsam und widerspenstige Leute wären. Man hat ihnen aber darinn zuviel gethan. Denn wenn sie Befehle von der Obrigkeit empfingen, **die wider den lebendigen GOtt waren,** so konten sie solchen Befehlen nicht gehorsam seyn, sondern hatten lieber alles zu leiden, als GOtt zu beleidigen. So hat es auch bis hieher in der Christenheit nicht gefehlet an solchen Menschen, welche gläubige Kinder GOttes des Ungehorsams gegen die Obrigkeit beschuldiget haben. Wem die Kirchen-Historie des letzt verflossenen Jahrhunderten bekant ist, der wird ausser und in unsrer Evangelischen Kirche davon Exempel genug vor sich finden. Indes bezeugen wahre Christen mit der That, daß sie gerne unterthan und gehorsam sind, in Dingen, die nicht wider GOtt angehen. **Leib und Gut geben sie der Obrigkeit; Seele und Gewissen aber dem grossen GOtt.**

Und das ist der Wille GOttes, schreibet Petrus ferner, **daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen**, und in allen Stücken bezeuget, daß man mit Recht euch keines Ungehorsams oder anderer Greuel beschuldigen könne. **Als die Freyen**, die ihr in Christo JEsu auch seyd. Frey von der Sünde, von GOttes Zorn, vom Fluche des Gesetzes, vom Tode, Teufel und Hölle. **Aber nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit**, daß ihr euch dürftet der göttlichen Ordnung entziehen und nach eurem eignen Willen leben; **sondern als die Knechte GOttes**, welche wie nach andern Geboten des HErrn willig einhergehen, also auch nach dem vierten Gebot der Obrigkeit Gehorsam beweisen.

Thut Ehre iedermann. So gehen denn wahre Christen mit iedermann, nachdem es sein Stand und Amt erfordert, ehrerbietig und bescheiden um, **als vor GOtt.** Das Christenthum führet keine Unanständigkeit und Grobheit, aber auch keine sündliche Niederträchtigkeit ein. Das nenne ich aber sündliche **Niederträchtigkeit**, wenn man Menschen schmeichelt, ihnen wider sein Gewissen zum Munde redet, auch wol ihnen zu Gefallen etwas Böses thut, oder Gutes unterlässet, damit man ihre Gunst behalte, und sich in derselben noch fester setze. So niederträchtig sollen wahre Christen sich nicht beweisen. Sie ehren billig, die sie ehren sollen. **GOtt aber gehet ihnen über alles, und seine Gnade und Gunst ist ihnen höher, als die Gunst und Gnade aller Menschen.** Solten sie GOtt beleidigen um Menschen willen? Heute roth, morgen todt. Wenn sie nun morgen sterben, und vor GOttes heiliges Gerichte treten solten; würde es mich nicht ewig gereuen, daß ich GOttes Zorn um eines Menschen willen mir auf meine Seele geladen? Würde auch der elende Mensch mich von dem Zorn des Allmächtigen erretten können? **Mercket das alle wohl, und lernet Weisheit!**

Habet die Brüder lieb, in GOtt, in Christo, von Hertzens Grunde. Habet sie lieb mit Worten und mit der That. **Fürchtet GOTT** an allen Orten und bey allen Menschen. Wandelt also vor ihm, daß die, welche mit euch umgehen, an euch wahrnehmen können, daß eure Hertzen seiner Herrlichkeit voll sind. **Ehret den König**, dem GOtt sein Bild angehänget hat, und den er geehret wissen will. Ehret ihn im Hertzen, betet für ihn gebet ihm, was ihr zu geben schuldig seyd. Verhaltet euch gegen ihn also, daß er überzeuget werde, daß das Christenthum keine Rebellen, wol aber getreue Unterthanen mache. **Ehret aber GOtt über den König und über alle Creaturen!**

Lesen

Lesen wir, was nach unserm Texte folget, so müssen wir bekennen, daß es alsdenn, wenn alle Menschen wahre Christen wären, in der Welt recht wohl stehen würde. Das Christenthum heiliget alle Stände. Wie gut würden es die Unterthanen haben, wenn die Obrigkeiten GOtt in der Wahrheit fürchteten. Wie ruhig würden die Obrigkeiten regieren können, wenn ihre Unterthanen als Geliebte GOttes vor GOtt wandelten. Welch ein süsses Leben würden nicht Lehrer und Zuhörer, Herrschaften und Gesinde, Ehe-Männer und Ehe-Weiber, Eltern und Kinder unter einander führen, wenn sie alle GOtt kindlich fürchteten und liebeten.

Ich ermahne dann zum Beschluß euch alle: **Gebet JEsu Christo eure Hertzen!** Insonderheit rufe ich den Geliebten GOttes nochmals zu: **Wandelt vor dem starcken und allgenugsamen GOtt, und seyd von Hertzen fromm!** So werdet ihr, wenn ihr nun sterben sollet, mit Freuden sagen können: **Nun gehe ich hin zu dem GOtt, vor dem ich gewandelt habe.**

HErr JEsu, segne dein Wort an uns allen! Lehre uns, vor dir, dem starcken und allgenugsamen GOtt wandeln, und von Hertzen fromm seyn! Amen!

Am Sonntage Cantate,

Jac. 1, 13-21.

Der gute GOTT.

Gehalten 1739.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WAs heissest du mich gut? **Niemand ist gut, denn der einige GOtt!** Also, Geliebteste in dem HErrn, antwortete unser Heyland einem Jünglinge Matth. 19, 17. Es hatte dieser Jüngling den HErrn gefragt: **Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben?** Darauf antwortet ihm nun unser Heyland: **Was heissest du mich gut?** Da du mich doch nur für einen blossen Menschen, obwohl für einen Propheten und Lehrer der Menschen, hältest. **Niemand ist gut, denn der einige GOtt.** Es nimt also unser Heyland das Wort **gut**, in dem allerhöchsten Verstande, und will damit diesen Jüngling lehren, wie er, ob er ihn gleich gut nenne, die Gedancken doch noch nicht von ihm habe, die er von ihm haben solle; er müsse demnach höher steigen, und ihn für so gut halten, als es das Wort, im schärfsten Verstande genommen, haben wolle, nemlich **für den allerhöchsten, wesentlichen und lebendigen GOtt.** Was unser Heyland mit diesem Menschen weiter geredet habe, mag ein ieder in dem angezogenen Orte für sich lesen.

So ist denn unser GOtt, nach diesen Worten unsers Heylandes, **ein guter GOtt. Gut**, das ist höchst vollkommen, ja alle Vollkommenheit selbst ist er **in seinem Wesen.** Er ist wesentlich, nothwendig und unveränderlich gut. **Gut** ist er **in seinen Wercken.** Was für unergründliche und unermeßliche Herrlichkeit, Güte, Weisheit, Allmacht und Vollkommenheit leuchtet nicht hervor **aus dem Wercke der Schöpfung.** Wer kan sie ergründen? Wie herrlich, gut und vollkommen hat sich nicht GOtt bewiesen **in dem noch grössern Wercke der Erlösung.** Hier beuget sich aller Himmel Himmel Heer, und spricht mit den Gläubigen

bigen: Unser GOtt ist unendlich gut, unendlich herrlich, unendlich vollkommen! Denn in dem Angesichte Christi offenbaret sich alles Gute GOttes 2 Mos. 33, 19. Wie gut ist nicht unser GOtt in der so weisen und herrlichen Erhaltung und Regierung aller Creaturen! Wie gut, wie vollkommen und herrlich ist er nicht in allen seinen Gerichten! Unser GOtt ist ein guter GOtt! Niemand ist gut, denn der einige GOtt.

Ist nun unser GOtt ein guter GOtt; wie ers denn ist und bleibet in Ewigkeit: Wie kommt es denn, daß wir arme Sünder so fertig sind, ihm die Schuld der Sünde beyzumessen? Kan denn der gute GOtt das Böse wollen, uns zum Bösen reitzen, oder wol gar der Urheber des Bösen seyn? O wie verkehrt und böse sind wir, von dem guten GOtt gut geschaffene Menschen, worden durch den kläglichen Sünden-Fall, daß wir uns nicht entblöden, von dem guten GOtt böses zu gedencken, und solche böse Gedancken auch wol mit Worten auszudrucken. Weil nun diß uns allen angeerbet ist, und wir, wenn wir gegen den guten GOtt, der uns zu guten Menschen in JEsu Christo gerne wieder machen will, so feindselig bleiben, unmöglich selig werden können; so mahnet uns GOtt in seinem Worte von solcher Feindseligkeit väterlich ab, und erkläret sich willig und bereit, uns zu seinen Kindern neu zu gebären, unser feindseliges Hertz gründlich zu verändern, und sich in unsern Seelen, als den guten GOtt, durch seinen Geist und Wort zu verklären. Ach so gebet dann Raum dem guten Hertzen GOttes, damit es euch segnen und gut machen könne in Christo JEsu seinem Sohne. Wir wollen ihn darum bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Jacob. 1, 13-21.

NIemand sage, wenn er versucht wird, daß er von GOTT versucht werde; denn GOTT ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht niemand, sondern ein ieglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Irret nicht, lieben Brüder. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab, von dem Vater des Lichts,

bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein ieglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Du guter GOtt, wir beten dich an als den guten GOtt, in Christo deinem Sohne. Wir bitten dich auch in demselben, mache uns so tief verderbete Menschen durch deinen Geist und Wort zu deinen Kindern, zu guten Menschen, an welchen du in Zeit und Ewigkeit verherrlichet werden könnest. Segne dazu dein Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Den guten GOTT.

Wir sehen

1) Wie GOTT wesentlich gut sey:
2) Wie nichts Böses, wol aber
3) Alles Gute von ihm komme.

Erster Theil.

GOTT ist wesentlich gut, GOtt ist wesentlich und unveränderlich heilig. Diß bezeuget die Vernunft, noch mehr das Wort GOttes, und am allerdeutlichsten leuchtet die Gnade und zugleich die Heiligkeit GOttes, die aus seiner Güte fliesset, in dem Angesichte

gesichte JEsu Christi. **Die Vernunft** kan GOtt nicht anders ansehen, als das höchste Gut, als die Heiligkeit selber. Haben die Heyden viel Götter getichtet, und ihnen mancherley Laster zugeschrieben, so haben sie damit unvernünftig gehandelt. Ist nun GOtt das höchste Gut, oder die Heiligkeit und Gerechtigkeit selber, so kan er nicht anders, als das Gute unveränderlich lieben und belohnen, das Böse aber unveränderlich hassen und bestrafen. Diß empfindet der Mensch einiger massen in seinem Gewissen auch noch nach dem Fall, indem seine Gedancken sich unter einander verklagen und entschuldigen. Der Mensch empfindet einige Ruhe und Zufriedenheit, wenn sein Gewissen, daß er recht gethan habe, ihm Zeugniß giebet. Er empfindet Unruhe, und wird von seinen Gedancken angeklaget, wenn sein Gewissen ihm entgegen ruft: **du hast Unrecht gethan, folglich den heiligen und guten GOtt beleidiget.** Ach daß ein ieder auf diß Zeugniß seines Gewissens recht acht haben möchte! GOtt selber ist es, der dir in deinem Gewissen bezeuget, daß er gut und heilig, du aber böse und unheilig seyest. Und diß Zeugniß soltest du ja nicht unterdrücken, sondern mit Ehrfurcht hören, und aus dem Worte GOttes lernen, wie du dazu gelangen könnest, daß dein Gewissen von den todten Wercken gereiniget, und dein Hertz tüchtig gemacht werde, zu dienen dem lebendigen GOtt in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Das Wort GOttes redet durch und durch von GOtt, als einem guten und heiligen GOtt. Jacobus spricht in unserm Texte v. 13. **GOTT ist kein Versucher zum Bösen**, eigentlich: **GOTT kan vom Bösen und zum Bösen nicht versuchet werden.** So ist dann GOTT ein guter und heiliger GOTT wesentlich und unveränderlich. **Bey ihm ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß**, er ist die Güte selber, er ist die Heiligkeit selber v. 17. **Der HERR ist gut und fromm** Ps. 25, 8. **Schmecket und sehet, wie freundlich, wie gut,** der HErr ist Ps. 34, 9. Ps. 100, 5. Ps. 106. 1. 107, 1. u. s. w. Er ist ein **heiliger GOtt** Jos. 24, 19. **Wer kan stehen vor dem heiligen GOtt** 1 Sam. 6, 20. **Heilig und hehr ist sein Name** Ps. 111, 10. **Rühmet seinen heiligen Namen** 105, 3. **Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth!** rufen die Seraphim mit demüthiger Anbetung Jes. 6, 4. **Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr, der Allmächtige, der da ist, der da war und der da kommt!** rufen die vier Thiere Offenb. 4, 8. **Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig,** spricht er selber. 1 Pet. 1, 16.

In dem Angesichte JESU CHRISTI giebet sich der gute und heilige GOtt uns recht besonders zu erkennen. Er ist, nach seiner Person, **der Allerheiligste**

heiligste. Dan. 9, 24. Das heilige Luc. 1, 35. Das unschuldige und unbefleckte Lamm 1 Pet. 1, 19. Der heilige, unschuldige und unbefleckte und von den Sündern abgesonderte Hohepriester, der höher ist, denn der Himmel. Hebr. 7, 26. Er ist erschienen, daß er die Sünde wegnehme, 1 Joh. 3, 5. So muß ja zwischen diesem Weibes-Samen, und zwischen der Sünde, als dem abscheulichen Schlangen-Samen, eine bittere und tödtliche Feindschaft seyn 1 Mos. 3, 15. Er hat die Sünde weggenommen, aufgehoben und getilget; er nimmt sie noch weg und tilget sie noch. Er hats gethan. Denn er hat die Sünden der gantzen Welt auf sich genommen, er hat sie am Creutze mit seinem Blute und Tode gebüsset. Damit hat er sie getilget, aus den Augen GOttes weggethan, und zugleich den Satan, Tod und Hölle mächtig überwunden. Und eben hiemit hat GOtt die Heiligkeit seines Wesens, und seinen unendlichen Haß gegen alles Böse aller Welt recht göttlich vor Augen gestellet. Denn solte GOtt die Sünde wollen, solte er sie veranlasset haben, solte er noch zu derselben reitzen, da er doch seinen eingebohrnen Sohn, sein allertheurestes, den Greuel der Sünde wegzunehmen, am Creutze geschlachtet und getödtet hat? Wer diß bedencket, der wird GOtt von aller Schuld der Sünde vollkommen frey sprechen, und ihn für einen guten und heiligen GOtt von gantzem Hertzen bekennen.

Bittet GOtt, Geliebteste, daß er euch, durch das Licht seines Geistes, in dem Angesichte JEsu Christi seine Gnade, Güte, Barmhertzigkeit und unendliche Heiligkeit recht lebendig zu erkennen gebe. Dann wird sich euer gantzes Wesen vor dem guten und heiligen GOTT beugen, und es wird ferne von euch seyn, daß ihr ihm die allermindeste Schuld des Bösen beylegen soltet. Alles Resonniren, alles Schlüssen, alles Bedencken, Uberlegen und wie man es sonst nennen mag, wird euer Hertz von der uns angeerbten bittern Feindschaft gegen GOtt nicht befreyen. Allein JEsu Christi Blut und Tod, im Glauben erkant und angenommen, vermag solches.

Unser Heyland nimt noch die Sünde weg und tilget sie. Er ist und bleibet mit seinem Vater und dem Heiligen Geiste ein ewiger Feind alles Bösen. Darum ist er geschäftig, das, was er uns erworben, in der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens uns zuzueignen. Er lässet uns sein Wort verkündigen, er stellet in demselben die Heiligkeit GOttes und unser unergründliches Verderben uns vor Augen. Er wircket in denen, die ihm nicht muthwillig und beharrlich widerstreben, eine hertzliche Betrübniß über, und einen wahren Abscheu, gegen die Sünde. Er reiniget durch den wahren Glauben an seinen Na-

men,

men, das Gewissen des Menschen von Sünden, und stellet ihn, in seiner GOttes Gerechtigkeit, rein, heilig und unschuldig vor GOtt dar. Er verändert ihm sein Hertz gründlich, und heiliget ihn von innen heraus. **Hat der Mensch das Böse vorher geliebet und das Gute gehasset, so hasset er nun das Böse und liebet das Gute von Hertzens Grunde.** Hierin wächset er dann täglich durch die Gnade JEsu Christi, und wird in den schönen und heiligen Sinn seines Heylandes, in das heilige Bild GOttes immer mehr verkläret. Endlich machet ihn unser Heyland vollkommen heilig, wenn er ihn aus dem Reiche der Gnaden in das Reich der Herrlichkeit versetzet. Und das alles thut er aus Liebe zu dem armen Menschen, und weil er ein ewiger Feind des Bösen, und ein unveränderlicher Freund des Guten und der Heiligkeit ist. **Unser GOtt ist ein guter und heiliger GOtt.**

Aus diesem Grunde, daß nemlich GOtt wesentlich gut und heilig ist, warnet nun der Apostel die Gläubige, daß sie dem guten GOtte ja nicht irgend einige Schuld des Bösen beymessen möchten. **Niemand sage**, spricht er, **wenn er versuchet wird, daß er von GOtt versuchet werde.** Er hatte vorher von guten Versuchungen geredet, da nemlich GOtt, wie wir bald mit mehrern hören werden, die Seinen mit mancherley Leiden beleget, sie zu prüfen und im Guten sie zu bewähren. Nun redet er von der Versuchung zum Bösen, und zeiget, wie solche keinesweges von GOtt, wol aber von dem Verderben des Menschen herkomme, obgleich der Mensch dazu geneigt sey, dem guten GOtt die Schuld des Bösen beyzumessen. **Niemand** von euch, die ihr an JEsum gläubig worden seyd, und GOtt, als einen guten und heiligen GOtt erfahren habt; niemand lasse sich weder von der in ihm noch übrigen Sünde, noch auch durch böse Menschen von aussen dazu verleiten.

Es müssen zu der Zeit sich solche falsche Lehrer gefunden haben, die sich nicht entblödet, von GOtt böses zu gedencken, böses zu reden, und dadurch auch gute Seelen in manche Anfechtung zu setzen. Vor solchen Leuten warnet nun der Apostel die Gläubige, und will, daß sie ihnen kein Gehör geben, sondern sie fliehen und meiden sollen. Er warnet sie aber auch **vor ihrem eigenen Hertzen.** Denn obgleich der Feindschaft gegen GOtt in den Gläubigen die Herrschaft genommen ist durch den Glauben an JEsum Christum; so können sie dennoch nicht verwehren, daß die in ihnen noch übrige Sünde sich nicht in der Feindschaft gegen GOtt rege. Kommen nun zu solchen innern bösen

Reitzungen Verführer von aussen, und streuen ihren Gift, unter gutem Scheine, aus; so ist es gar leicht, wo ein Gläubiger über sein Hertz nicht mit aller Treue wachet, daß er unvermerckt verführet wird und an seiner Seele Schaden leidet.

Ach wie hat die Sünde den gut geschaffenen Menschen verdorben! Vor dem Fall waren unsere erste Eltern **Freunde und Lieblinge GOttes.** Durch den Fall aber wurden sie **bittere Feinde GOttes.** Diese Feindschaft äusserte sich so gleich. Denn da GOtt, nach geschehenem Fall, sie zur Rede setzte, schob Adam die Schuld des Falles auf das Weib, und verborgener Weise auf GOtt, der ihm das Weib zugesellet hatte. Das Weib schob die Schuld auf die Schlange, und zugleich auf GOtt. Sie wolte sagen: **Hättest du, o GOTT, die Schlange nicht erschaffen, oder ihr nicht zugelassen, daß sie mich versuchet hätte, so wäre ich nicht gefallen, u. s. w.** Diese Feindschaft ist nun, leyder! von ihnen auf uns gekommen. Wir sind **Feinde GOttes. Wir sind fleischlich gesinnet; fleischlich gesinnet seyn aber ist eine Feindschaft gegen GOtt, sintemal es dem Gesetze GOttes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Röm. 5, 10. 8, 7.**

Das will der Mensch, ehe er von GOtt erleuchtet wird, sein Verderben einzusehen, nicht glauben. Er hält sich vielmehr für einen Freund und Liebhaber GOttes, und solte es wol für eine Injurie ansehen, wenn man ihn einen Feind GOttes nennen wolte. Werden ihm aber seine Augen geöfnet, daß er einen lebendigen Blick in sein Hertz thun kan; so findet er in ihm selber eine so bittere Feindschaft gegen GOtt, daß er, wenn es möglich wäre, GOtt wol vom Throne stiesse, und sich selber darauf setzte. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi überwindet nun zwar solche Feindschaft, und machet den Menschen, durch den Geschmack der unendlichen Liebe GOttes, zum Freunde GOttes. Weil aber die Wurtzel solcher Feindschaft in dem Hertzen noch übrig bleibet, so müssen alle Gläubige acht auf sich haben, und die Regung der Sünde sorgfältig tödten, wo sie nicht durch Betrug derselben von neuem gefället werden wollen. Mercket diß, die ihr dem HErrn JEsu in der Wahrheit angehöret. JEsus nennet euch zwar seine Freunde; und ihr seyd es auch in der Wahrheit. **Sehet aber wohl zu, daß ihr nicht sicher werdet, und euch von neuem aus Freunden zu Feinden GOttes und Christi machen lasset. Wachet und betet, zumal in dieser bösen Zeit, da alles von Verführern wimmelt, damit ihr nicht in Anfechtung fallet!**

Nie-

Niemand sage! Weder im Hertzen, noch mit dem Munde. Was man gedencket, das siehet und weiß GOtt. Was man redet, das höret GOtt und Menschen. Sichere Menschen halten Gedancken für Zoll frey. Worte sind ihnen Kleinigkeiten, die sie nicht auf die Gold-Wage legen können. Bedächten sie aber, daß sie von allen Gedancken Worten und Wercken dereinst schwere Rechenschaft ablegen müsten, sie würden das, was GOtt richten will, nicht für Kleinigkeiten ausgeben. **GOtt verstehet unsere Gedancken von ferne** Ps. 139, 2. Verstehet und siehet er sie, so müssen sie ja in seinen Augen gut oder böse seyn. Sind sie böse, wie kan er sie denn ungerichtet und ungestraft lassen? **Er ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens Hebr. 4, 12. Er wird den Rath der Hertzen offenbaren** 1 Cor. 4, 5. **Er prüfet Hertzen und Nieren** Off. 2, 23. **Er wird den Menschen aus seinen eigenen Worten entweder verdammen, oder rechtfertigen Matth. 12, 37. Denn der Mensch muß Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem ieglichen unnützen Worte, das er geredet hat v. 36. GOTT wird die gottlosen Sünder strafen um alle das harte, das sie wider ihn geredet haben** Judä v. 15. Und so wird keines einigen Gedancken, und keines einigen Wortes vor GOtt vergessen seyn. Seine Allwissenheit wird sie dem Menschen dereinst vorstellen, und das Gewissen wird ihn überzeugen, **daß es seine Gedancken und seine Worte sind.**

Wie ist uns hiebey zu Muthe, Geliebteste? Und wie wird uns vor dem Richterstuhl Christi dereinst zu Muthe seyn, wenn wir alle unsere Gedancken, Worte und Wercke werden erndten sollen? Ist nicht mancher gegenwärtig, dem es ein geringes ist, sich mit feindseligen Gedancken gegen GOtt, mit unzüchtigen, diebischen und ungerechten, stoltzen, häßigen und mörderischen Gedancken zu beschäftigen? Ist niemand gegenwärtig, den sein Gewissen beschuldiget, daß er seinen Mund wider GOTT und sein Wort zum öftern frech aufgethan, und damit manche unschuldige Seele schrecklich geärgert habe? Will es doch nunmehro für ein Zeichen eines vernünftigen und gescheiten Kopfs ausgegeben werden, wenn man die göttliche Wahrheiten höhnischer Weise in Zweifel ziehen, und von der Religion fein spöttisch und verächtlich reden kan. Wirst du aber an jenem Tage dich auch noch für witzig und klug halten können, wenn der HErr dir dein Böses wieder geben, und dich, weil

du so manche unschuldige Seele durch dein giftiges Reden ermordet hast, **als einen Seelen-Mörder richten wird**? Ich ermahne und bitte in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi einen ieden, er wolle doch von seinem Sünden-Schlafe aufwachen, an das, was ihm zuletzt begegnen wird, mit Ernst gedencken, und in dem Blute JEsu Christi durch wahre Busse und Glauben Vergebung aller seiner Sünden und ein neues Hertz suchen. JEsus Christus ist willig, seine Feinde anzunehmen, wenn sie sich vor ihm beugen, und Gnade suchen. Kommet demnach, bekennet ihm eure Sünden, lasset eure Gewissen in seinem Blute von Sünden reinigen, und eure Hertzen durch seinen Geist ändern, so wird er alle eure Sünden in die Tiefe des Meeres werfen, und ihr werdet Freudigkeit haben, als Gerechtfertigte und Geheiligte vor seinem Richterstuhl zu stehen.

Niemand sage, **wenn er versuchet wird**, nemlich zum Bösen. Der Mensch wird zum Bösen versuchet **von innen**, da er zum öftern gantz allein ist, und von aussen nicht gereitzet wird. **Von innen, aus dem Hertzen der Menschen, gehen heraus böse Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Geitz, Schalckheit, List, Unzucht, Schalcks-Auge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein** Marc. 7, 21-23. Die Welt will hievon nichts wissen, sondern lässet sich düncken, sie habe ein recht gutes und frommes Hertz. Kinder GOttes aber, die sich in dem Lichte des Heiligen Geistes kennen, erfahren die Tücke des bösen Hertzens wohl. O wie müssen sie oft seufzen über so viel Böses, das aus ihrem Innersten, sonderlich wider die erste Tafel des Gesetzes, die andere nicht ausgenommen, aufsteiget, dazu sie doch von aussen eben nicht gereitzet werden.

Von aussen wird der Mensch zum Bösen versuchet, wenn er von der Welt durch böse Exempel, auch durch Lust und Furcht gereitzet wird. Die Welt-Kinder sind getreue Diener des Satans. Unter einander stärcken sie sich in der Bosheit, setzen sich der Wahrheit entgegen, und suchen sich recht unüberwindlich zu machen. Wer den andern entweder zu einem immer ärgeren Heuchler, oder zu einem offenbar gottlosen, und in der Gottlosigkeit täglich höher steigenden Menschen machen kan, der ist unter ihnen der beste. Hierinn beschäftigen sich die Eltern an ihren Kindern, ein Ehegatte an dem andern, ein Nachbar und Freund an dem andern, und sind recht sehr besorget,

get, wie ein ieder bey sich und sodann auch einer bey dem andern die Thüre des Hertzens vor der wahren Gottseligkeit recht vest verriegeln möge. Haben sie es mit Kindern GOttes zu thun, so verstellet sich Satan in seinen Getreuen, **in einen Engel des Lichts**, und lässet es an Reitzen und Locken nicht fehlen. Wie wissen die Welt-Kinder ihren Gräuel nicht so süß, lieblich, unschuldig und angenehm ihnen anzupreisen! Will das nicht helfen, so zeiget er sich in seiner rechten Gestalt, brüllet **wie ein Löwe, und suchet durch Schrecken und Furcht sie in sein Netz zu ziehen.** Das ist ie und ie seine Ubung gewesen. Man lese hiebey das andere Capitel im Buche der Weisheit.

Daß er von GOTT versuchet werde. Dazu ist der Mensch, wie bereits erwehnet worden, aus der ihm angeerbten Feindschaft gegen GOtt, gleich fertig, daß er die Schuld seiner Sünden dem heiligen GOtt aufbürdet. Er will unschuldig seyn; GOtt aber, der heilige und gute GOtt, soll die Schuld tragen. Da aber GOtt vom Bösen und zum Bösen, weil er wesentlich heilig und gut ist, nicht einmal versuchet werden kan; mit was für Grunde will man denn sagen, daß er die Menschen zum Bösen versuche? Diß ist und bleibet ewig von ihm ferne.

Wir haben nun vernommen, Geliebteste, daß GOtt wesentlich gut und heilig sey, und daß wir daher die Schuld unsrer Sünden ihm nicht zuschreiben sollen. Ist nun GOtt heilig und gut, wir aber unheilig und böse; wie wollen und können wir uns dann, als böse und unheilige Menschen, zu dem heiligen und guten GOtt schicken? **Wer böse ist, bleibet nicht vor ihm** Ps. 5, 5. Ich weiß wohl, daß man sich auf die Barmhertzigkeit GOttes berufet, und meinet, GOtt werde nach derselben, ob man gleich nicht heilig und gut werde, einen doch wol selig machen. Glaubet aber, die ihr so dencket, und euch davon nicht wollet abführen lassen, ihr werdet euch in eurer Hofnung gewaltig betrogen finden. Was GOtt ist, das ist er wesentlich. Er ist wesentlich barmhertzig und wesentlich heilig. So wenig er seine Barmhertzigkeit ablegen kan, so wenig kan er seine Heiligkeit verleugnen. Weil er nun in der heiligen Schrift noch dazu mit deutlichen Worten saget: **Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig, der HERR euer GOTT!** So werdet ihr in Ewigkeit unselige und von GOtt verworfene Menschen bleiben, wo ihr euch nicht heiligen lasset. Mercket diese wenige Worte: **Entweder ein Heiliger, oder elender als ein Vieh.** Ein Vieh vergehet. Wenn es stirbet, so hat es weiter nichts zu befürchten. Ihr aber gehet, wenn ihr

sterbet, in die Ewigkeit. Aber in welche Ewigkeit, wenn ihr als unheilige sterbet?

GOtt ist wesentlich heilig und gut. Diß wird schwerlich iemand von uns leugnen wollen. Können wir das nicht leugnen; wie dürfen dann so viele von Hohen und Niedern, in unserm so tief verderbeten Potsdam, **ihr Gespött mit der Heiligkeit und Gottseligkeit treiben**? Die das thun, sie mögen seyn hoch oder niedrig, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt, die sind alle, in diesem Stücke, **ärger denn der Satan**. Die Teufel wissen, daß ein heiliger GOtt sey, **und zittern**; du aber, ob du es gleich auch weissest und mit dem Munde es noch dazu bekennest, **spottest der Heiligkeit, und derer, die derselben mit Ernst sich befleißigen**! Bezeugest du nicht eben damit, daß du ein im höchsten Grad abgesagter Feind des grossen, lebendigen und heiligen GOttes seyst? Wilt du nicht heilig werden, ey so bleibe unheilig auf deine Gefahr! Bist du aber so gar verkehrt, daß du durch solche mehr als satanische Spötterey, dein ohnedem schweres und unerträgliches Gerichte dir noch schwerer machen wilt? Gehet in euch, ihr Spötter, ehe GOtt euer wieder spottet?

Die ihr aber der Heiligung nachjaget, **handelt getrost und unerschrocken, und fürchtet euch vor solchen Spöttern nicht**. Ihr habt den heiligen GOtt zum Freunde; was können euch denn nun die Menschen schaden, wenn sie auch noch so hoch und groß wären? Soll es seyn, so **duldet euch und leidet um der Gerechtigkeit willen**. Betet für die arme und blinde Feinde der Heiligkeit und Gottseligkeit, betraget euch gegen sie erbarmend und mitleidend; vergebet aber eurem grossen und heiligen HErrn nichts. Dieser HErr hat seinen und euren Feinden ihr Ziel gesetzet. Sie werdens in die Länge nicht treiben. Euch aber, so ihr ihm treu bleibet, wird er stärcken, und euch die Crone des Lebens geben. Diese eure Crone sollen dereinst eure Spötter sehen, euch selig preisen, **sich selbst aber für Narren, die ewiger Schmach und Pein würdig sind, erklären**. Buch der Weißheit Cap. 5, 1-17.

Anderer Theil.

Jacobus lehret uns ferner, **daß von dem guten und heiligen GOtt nichr Böses komme. Er versuchet**, spricht er, **niemand**, nemlich zum Bösen. Die Versuchung ist zwiefach, eine zum Guten, die

die andere zum Bösen. Die Versuchung zum Guten leget die heilige Schrift dem guten und heiligen GOtt bey. **Sie ist eine göttliche Prüfung durch welche das Innere des menschlichen Hertzens dem Menschen selber und andern vor Augen geleget wird, und zwar zur Verherrlichung GOttes und des Menschen Besten.** Es geschiehet demnach diese Versuchung nicht um GOttes willen, als müste er durch dieselbe erst das menschliche Hertz erkennen lernen. Nein, er kennet uns durch und durch, und hat nicht nöthig, durch gewisse Kennzeichen, hinter die Beschaffenheit unsers Hertzens zu kommen. **Um des Menschen willen geschiehet sie.** Der soll erwecket werden, entweder sein tiefes Verderben zu erkennen und GOttes Gnade zu suchen, oder GOtt für die ihm geschenckte Güte nebst andern zu dancken, und sich dem guten GOtt immer völliger zu übergeben. So versuchet GOtt den Menschen durch alle Gebote und Verbote, die er ihm in seinem Worte giebet, ob er ihm, seinem HErrn und GOtt, zum Leben gehorsamen, oder seinem eignen Willen zum Tode folgen wolle. Dem Abraham gab der HErr einen besondern Befehl, seinen Sohn, den Sohn der Verheissung, den einigen Sohn, den er lieb hatte, zu schlachten. Als nun Abraham sich im Glauben stärckte, und den Befehl des HErrn an seinem Sohn zu vollziehen Anstalt machte, da ward sein Glaube an GOtt und seine Liebe zu GOtt, GOtt zum Lobe und Preise, aller Welt vor Augen geleget, und er, der Abraham, ward noch kräftiger im Glauben und in der Liebe gestärcket.

Erzeiget GOtt dem Menschen Wohlthaten, so versuchet er ihn, ob er sich zu ihm, dem guten GOtt, von Hertzen bekehren, oder sich ihm noch völliger übergeben, und ihm also in der That und Wahrheit danckbar seyn wolle. **Beleget GOtt die Seinen mit mancherley Creutz, die Gottlosen aber mit mancherley Plagen**, so versuchet er die ersten, ob sie auch sich unter seine gewaltige Hand beugen, mit Geduld wapnen, und ihm zutrauen wollen, daß er auch durch das Creutz ihr Bestes in Zeit und Ewigkeit befordern werde; die letztern aber, nemlich die Gottlosen, ob sie, was es für Jammer und Hertzeleid bringe, den HErrn seinen GOtt verlassen und ihn nicht fürchten, erkennen, der Sünde absagen, und sich zu ihm, ihrem einigen und rechtmäßigen HErrn, bekehren wollen. **Läßet er den Seinigen eine Gelegenheit aufstossen, gutes zu thun, oder böses zu verhindern**, so prüfet er sie dadurch, ob sie auch solche Zeit auskaufen, und einen gesegneten Saamen in die frohe Ewigkeit ausstreuen wollen. Läßet er zu, **daß die Seinen zum Bösen gereitzet werden**, so ist zwar die Reitzung zum Bösen nicht von ihm, er

lässets

lässets aber zu zur Verherrlichung seines Namens, und zum Besten seiner Kinder. Sein Name ward verherrlichet und Josephs Bestes befördert, da GOtt zuließ, daß er zur Unzucht gereitzet wurde, solche Reitzung aber in der Kraft GOttes mächtig überwand. Sein Name ward verherrlichet, und das Beste des Sadrachs, Mesechs, Abednego und Danielis befördert, da GOtt zuließ daß sie zur Abgötterey versucht wurden. Sie stunden veste, und überwunden solche Versuchung auch mit Hingebung ihres Lebens frölich und getrost. Dadurch muste viel tausend abgöttischen Heyden bekant werden, daß der GOtt Israelis der einige wahre GOtt, der GOtt Himmels und der Erden sey, und sie wurden als treue Knechte dieses grossen GOttes erkant und geehret.

Alle Versuchungen zum Guten kommen demnach von GOTT, die Versuchungen zum Bösen aber kommen nicht von GOTT, ob er sie wol als ein guter und heiliger GOTT den Seinen zum Besten, den Gottlosen aber zu desto grösserm Gerichte zulässet. Darum sagt Jacobus: **GOTT versuchet niemand**, nemlich zum Bösen. Denn einen andern zum Bösen versuchen, setzet bey dem, der den andern versuchet, böses voraus. Nun aber ist GOtt wesentlich gut, daher ist es unmöglich, daß die Versuchung zum Bösen von ihm kommen könne. Und wie könte der gute und heilige GOTT zum bösen versuchen? Müste er nicht darin wider sein gantzes Wesen handlen? **könte er auch denjenigen, den er zum Bösen selber gereitzet und genöthiget hätte, um solches Bösen willen richten und verdammen?**

Die Versuchung zum Bösen kommet her von dem Satan, der der Urheber und Vater aller Lügen, oder alles Bösen ist, und von dem verderbten Menschen selber. Von dem letztern redet Jacobus in unserm Texte also; **Ein ieglicher wird versuchet, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Die Lust**, deren Jacobus gedencket, ist die Erbsünde, welche in einer innerlichen Neigung zu allem Bösen, und in einem Mangel des göttlichen Ebenbildes bestehet. Diese böse Lust, die Erbsünde herrschet von Natur in allen Menschen. **Sie sind alle unter der Sünde**, folglich auch unter GOttes Zorn und Ungnade, als Feinde GOttes Rom. 7, 9. Aus diesem allertiefesten Verderben des Menschen entspringen nun die Reitzungen zum Bösen. Und diese äussern sich auch noch in den wahrhaftig Wiedergebohrnen, von welchen der Apostel in unserm Texte eigentlich redet. Die böse Lust **reitzet und locket** den Menschen, zur Augen-Lust, Fleisches-

Lust

Lust und hoffärtigem Wesen. Wie ein Vogler die Vögel körnet und locket, sie aber eben damit in sein Netz zeucht: so locket, reitzet und körnet die Erbsünde den Menschen zur wircklichen Sünde. Sie verspricht dem Menschen lauter Vergnügen, **rufet ihn aber aus dem Leben heraus, und führet ihn in den Tod und Verderben hinein.** So betrüget sie. Darum warnet Paulus: Sehet zu, daß nicht iemand verstocket werde durch Betrug der Sünde Hebr. 3, 13.

Diß Reitzen und Locken der Erb-Lust kan ein Gläubiger zwar nicht vermeiden, er hat sich aber **vor dem Empfangen der Lust** mit allem Ernste zu hüten. Jacobus sagt: **Wenn aber die Lust empfangen hat, gebiehret sie die Sünde.** Bey einem Unwiedergebohrnen empfänget die Lust so gleich, das ist, er heget die aufsteigende böse Begierde, **er giebet seinen Willen drein, und beluſtiget sich an derselben.** Ein Wiedergebohrner aber, **so lange er ein solcher bleibet und sich vor dem Argen bewahret**, heget die aufsteigende böse Lust nicht, sondern verabscheuet sie, hasset sie, betet und streitet wider dieselbe. Da kan sie nicht empfangen, indem der Gläubige, durch die ihm geschenckte Gnade, ihr seine Einwilligung entziehet. Noch vielweniger kan sie **die Sünde gebähren**, das ist, ihn dahin vermögen, daß er sie auch äusserlich mit Vergnügen und Freude ins Werck setze.

Zum Exempel. Ein Wiedergebohrner wird zur Rache gereitzet gegen den, der ihn beleidiget hat. Wie verhält er sich dagegen? Antwort. Er fühlet die Reitzung, er verabscheuet sie, er betet dawider, und befleißiget sich, dem, der ihn beleidiget hat, Gutes zu thun. Da kan die aufsteigende böse Lust nicht empfangen, noch weniger kan sie die Sünde gebähren, am allerwenigsten wird die Sünde vollendet und dem Gläubigen der Tod zugezogen. **Es ist zwar die Lust an ihr selber bereits vor GOTT verdammlich; dem Gläubigen aber**, da er nach derselben nicht lebet, sondern sie creutziget und tödtet, **und in JEsu Christo bleibet, wird sie nicht zur Verdammniß zugerechnet.** Er lebet, und wird immer lebendiger, ie mehr er die Sünde in der Kraft Christi überwindet. An dem David finden wir aber von dem Gegentheil ein klägliches Exempel. Er hatte nicht acht auf sein Hertz. Seine eigene Lust, da sie von aussen noch dazu erwecket wurde, reitzte und lockte ihn. Er unterhielt solche Reitzungen in seinem Hertzen und vergnügte sich daran. Er gab seinen Willen drein. Er schaffte sich Gele-

genheit, sie auch von aussen zu vollbringen. **Da starb er und ward ein Mann des Todes.** Wer war nun Schuld daran? Auf GOtt weltzet er die Schuld nicht, wol aber giebet er sie, da er sich wieder bekehrete, seinem eigenen Hertzen. **Siehe**, spricht er, **ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen** Ps. 51,7. Darum thut Jacobus v. 16. hinzu: **Irret nicht, lieben Brüder!** Trauet eurem Hertzen nicht, wenn aus der in euch noch übrigen Sünde böse und unziemliche Gedancken gegen den guten GOtt bey euch aufsteigen wollen. Höret auch solche Menschen nicht, die von dem guten GOtt Böses reden, und ihm die Schuld der Sünde beylegen wollen. Bleibet auf dem rechten Wege, irret nicht, lasset euch auch nicht verführen!

GOtt ist wesentlich gut und heilig. Von ihm kommet nichts Böses, keine Sünde, auch keine Reitzung zur Sünde. In unserm Hertzen aber lieget die Sünde verborgen, und die Reitzungen zur Sünde steigen aus demselben auf. **Habet demnach Acht auf euer Hertz**, die ihr in JEsu lebet, **und creutziget euer Fleisch samt denen aus demselben aufsteigenden Lüsten und Begierden.** Hütet euch mit allem Fleiß **vor dem Betrug der Sünde.** Sie schmeichelt, preiset ihre Süßigkeit an, sie locket und reitzet. Was richtet sie aber nicht für Jammer und Hertzeleid an, wenn der Mensch seinen Willen in dieselbe giebet? **Sie tödtet, beraubet den Menschen aller Gnade GOttes, und stürtzet ihn ins Verderben.** Davids klägliches Exempel mache uns weise und vorsichtig. Wir wollen uns um deßwillen mit dem guten und heiligen GOtt in CHristo JEsu immer inniger verbinden. Werden wir versuchet, so wollen wir Ihm, der ein ewiger Feind der Sünde ist, unsere Noth klagen, und ihn um Kraft anflehen, daß wir die Sünde in ihren ersten Bewegungen ersticken können. So wird unsere Besserung schnell wachsen, und wir werden immer kräftiger erfahren, **daß unser GOtt ein guter und heiliger GOtt sey.**

Dritter Theil.

Jacobus lehret uns drittens, **daß alles Gute von dem guten GOtt** komme. **Alle gute Gaben**, spricht er v. 17. 18. **und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch**

noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Er nennet 1) **GOtt einen Vater der Lichter.** Er bezeuget hiemit, daß GOTT nach seinem Wesen rein, heilig, gut und vollkommen, zugleich auch die Quelle alles Lichtes, aller Vollkommenheit und Schönheit sey, im Reiche der Natur, der Gnaden und der Herrlichkeit. Er spricht 2) bey diesem Vater der Lichter sey **keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß,** das ist, er sey unveränderlich rein, heilig, gut und vollkommen. Er, der HErr, ändert sich nicht. Er ist derselbe. **GOtt ist ein Licht, und in ihm ist keine Finsterniß** Joh. 1, 5.

Von diesem guten GOtt, **von oben herab, kommen nun** 3) **alle gute und alle vollkommene Gaben.** Wer wolte denn nicht gerne Hertz und Augen im Gebet zu dem guten GOtt erheben, und eine gute und vollkommene Gabe nach der andern herunter holen? **Gute Gaben** sind alle das Gute, welches GOtt durch seine Geschöpfe uns in dem Reiche der Natur erweiset. Gut sind alle Geschöpfe in ihnen selber; gut ist auch, was nach göttlichen Willen und Ordnung, durch ein Geschöpf dem andern mitgetheilet wird. Wie gut und schön ist nicht die Sonne, und wie viel Gutes theilet uns nicht der gute GOtt durch ihr Licht und Wärme mit? Gut ist der Mond in seinem stillen Glantz, und uns so nützlichen Veränderungen. Gut ist die Luft, gut ist die Erde, die uns heraus giebet einen Vorrath nach dem andern. Gut ist das Meer und die andern Wasser. Summa: Alles was wir sehen, hören, riechen, schmecken und empfinden, rufet uns zu! **GOTT ist ein guter GOTT! Vollkommene Gaben** sind die geistliche Wohlthaten, die uns GOtt aus dem Verdienste JEsu CHristi in dem Reiche der Gnaden erzeiget. Sein Sohn eine höchst vollkommene Gabe. Gerechtigkeit, Licht, Leben, Heyl und Seligkeit lauter vollkommene gute Gaben; die von dem guten GOTT durch CHristum auf uns herab fliessen. Und mit was für vollkommenen Gaben wird uns nicht der gute GOTT, die wesentliche Vollkommenheit, in dem Reiche der Herrlichkeit, von einer Ewigkeit in die andere überschütten?

Einer vollkommenen Gabe, nemlich der Geburt aus GOtt, gedencket 4) Jacobus insbesondere. **Er hat uns,** spricht er v 18. **gezeuget, nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wä-**

ren Erstlinge seiner Creaturen. Habt ihr, will er sagen, nicht in der That erfahren, daß GOtt ein guter GOtt sey, da er euch ein neu Hertz und einen neuen Sinn gab, da er euch den Heiligen Geist schenckte, und durch denselben euch zu seinen Kindern und zu Erstlingen seiner Creaturen machte? Was hat ihn wol anders dazu bewogen, als sein wesentlich gutes Hertz, sein liebreicher, gnädiger und barmhertziger Wille?

Was der gute GOtt an ihnen gethan hat, **das will er auch an uns thun.** Er will auch uns, nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit, zeugen oder neugebähren durch das Wort der Wahrheit, damit auch wir werden Erstlinge seiner Creaturen, zum Preise seiner Herrlichkeit. Hiebey lasset uns stille stehen, und fragen: 1) **Wer sind wir?** 2) **Was sollen wir werden?** 3) **Wer will uns so machen?**

Wer sind wir? Antw. **Fleisch vom Fleisch gebohrne Sünder, Feinde GOttes, fleischlich gesinnete, Gottlose, Kinder des Zornes und des Todes; also recht höchst verdorbene, elende und jämmerliche Menschen.** Der gute GOtt hat uns also nicht erschaffen, wie unartige Menschen, ihm wol Schuld geben, wenn sie in bitterer Feindschaft gegen den guten GOtt sprechen: **Warum hab ich ein solch Temperament? Warum hat mich GOtt also gemacht?** Nein, GOtt hat dich nicht also gemacht. **Er sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut!** So wareſt auch du in dem Adam, der das schöne Bild des dreyeinigen GOttes an sich trug, sehr gut. Daß aber Adam und du in und mit ihm gefallen bist, daran hat GOtt keine Schuld. Schaue nur JEsum CHristum an, wie du oben bereits bist erinnert worden, so wirst du überzeuget werden, daß GOtt die Sünde nicht wolle, sondern unendlich verabscheue. Denn solte der, **der seinen eingebohrnen Sohn, die Wercke des Teufels zu zerstöhren, und die arme gefallene Menschen von der Sünde zu erlösen, in den Tod giebet, Gefallen an der Sünde haben?** Will er nicht vielmehr auf das ernstlichste, **daß die Menschen aus allem Jammer errettet, zu seinem Bilde wieder erneuert, und in die verlohrne Seligkeit versetzet werden sollen?** Und siehe, so liebreich ist er auch gegen dich gesinnet, und das Gute will er auch dir mitgetheilet wissen.

Geliebteste, stehet bey dieser **Grund-Frage: Wer sind wir?** doch ja stille, und lernet euch nach und aus dem Worte GOttes recht kennen. Es hält schwer, ehe der arme Mensch dran will, zu sehen und zu empfinden, daß

daß er **Fleisch vom Fleisch gebohren, ein Sünder, ein Gottloser, ein Feind GOttes, ein fleischlich gesinneter, ein Kind des Zornes und des Todes, folglich ein recht elender, tief verderbeter und höchst jämmerlicher Mensch sey.** Diß lässet er nicht so leicht an sich kommen. Er gestehet es entweder mit dem Munde nur oben hin, und leget die Schuld davon zugleich dem guten GOtt bey; oder er brennet sich weiß, entschuldiget sich, und will so böse nicht seyn. Eben damit aber entfernet er sich nur immer weiter von GOtt. Geliebteste, **GOtt kennet uns besser, als wir.** Da er nun unser Elend uns in seiner rechten Gestalt vorstellet, und sich dabey erbietet, uns aus demselben herauszuhelfen, und zu Kindern des lebendigen GOttes zu machen; solten wir denn ihn, den guten GOtt, nicht hören, ihm glauben, und zur Heilung unserer bis auf den Tod verwundeten Seele ihm, dem einigen Artzte Raum geben? Dann aber geben wir ihm Raum, **wenn wir sein Wort,** ob wir gleich für die Zeit unser Elend noch nicht lebendig fühlen, **Wahrheit seyn lassen,** uns vor ihm beugen, und ihn bitten, daß er durch seinen Heiligen Geist uns erleuchte, damit wir unsern Jammer lebendig erkennen, fühlen, und darüber göttlich betrübt, zermalmet und zerschlagen werden. Thun wir das, so wird das Wort des HErrn **in uns** lebendig und göttliche Wahrheit, also daß wir sagen müssen: **Ja, o HErr, du kennest mich! Wie du mein Elend in deinem Worte beschreibest, so ist es. Ich bin dein Feind, ein Sünder durch und durch, ein Gottloser durch und durch, ein Kind des Zornes und des Todes!** u. s. w. Eben da aber erfahren wir auch, daß GOtt **so gar auch durch das Gesetz nicht unsern Tod suche, sondern uns durch dasselbe, als einen Zucht-Meister zu JEsu, in welchem wir Leben und Seligkeit erlangen sollen, hinzüchtigen wolle. Ist das nicht ein barmhertziger und guter GOtt?**

GOtt würde an euren Seelen, Geliebteste, bereits viel gewonnen haben, wenn ihr euch ietzt erwecken liesset, dieser deutlichen Anweisung zu folgen. Ich bitte euch, lasset GOtt recht, und widersprechet ihm nicht, da er euch ietzt, **Sünder, Gottlose, seine Feinde, fleischliche, durch und durch verdorbene, höchst elende und jämmerliche Menschen, ja Kinder des Zornes und des Todes** nennet. Kommet ihr zu Hause, so gehet, ach gehet allein, beuget euch vor dem guten GOtt, bekennet ihm,

daß ihr noch so blind seyd, und euch in eurem Elende nicht also erkennet noch fühlet, wie er euch in seinem Worte vorstellet, und bittet ihn, daß er euch erleuchten wolle. Er wird euch erhören. Folget ihr aber nicht, so bleibet ihr in eurem Jammer, und ist euch schlechterdings nicht zu rathen. Denn wie wollet ihr in der Wahrheit zu JEsu kommen, wenn ihr nicht euer Verderben fühlen lernet? Und wie will der gute GOtt euch neu, und zu Erstlingen seiner Creatur machen können, wenn ihr dergleichen nicht nöthig zu haben vermeinet, sondern euch fromm, rein und gut düncket? Lasset euch demnach durch die Betrachtung dessen, was GOtt an euch thun will, ermuntern, GOtt anzurufen, daß er euch zu erkennen gebe, **wer ihr seyd!**

Was sollen wir denn werden? Antw. **Erstlinge der Creaturen GOttes.** Das ist recht was grosses, recht was seliges, recht was herrliches. Es kan seyn, daß der Apostel hiermit sagen will: **Ihr, aus den zwölf Geschlechten, zu JEsu Christo bekehrte, seyd der Anfang und Anbruch, wodurch alle diejenige, die aus den Jüden nach und nach sich Christo übergeben, auch zuletzt der Uberrest und das gantze Volck, welches in den letzten Tagen noch zu Christo bekehret werden soll** Röm. 11, 16. 25. **dem HErrn geheiliget wird.** Weil aber der Apostel spricht: ἀπαρχήν τινα, ein Erstling, einiger Erstling; so kan wol nicht geleugnet werden, daß er mit diesem Worte nicht auch alle, die aus Jüden und Heyden dereinst an Christum glauben würden, und zugleich ihre Würde, Hoheit und Vortrefflichkeit, die sie aus JEsu erlangen, bezeichnen wolle. Er will demnach zu alleu und jeden Gläubigen sagen: **Der gute GOtt hat euch, nach seinem gnädigen Willen, nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit, durch das Wort der Wahrheit gezeuget, zu seinen Kindern, zu Kindern des lebendigen GOttes, zu den edelsten und herrlichsten unter allen Creaturen, an welchen er in JEsu, seinem wesentlichen Sohne, sein höchstes Gefallen hat, und sich recht hoch ergötzet.**

Was diese Würde grosses sey, mögen wir abnehmen aus den Namen, die den Gläubigen in der heiligen Schrift gegeben werden. Nur einiger zu gedencken, so werden sie genennet: **Kinder GOttes** 1 Joh. 3, 1. 2. Röm. 8, 14. **Kinder des lebendigen GOttes** Hos. 1, 10. **Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi** Röm. 8, 17. **GOttes Erb-Volck** 5 B. Mos. 4, 20. **Das Theil des HErrn** Cap. 3 . 9. **Das Liebliche des HErrn** Cap. 32, 12. **Das auserwählte Geschlecht,**

schlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, GOttes Volck, das bey GOtt in Gnaden ist 1 Pet. 2, 9. 10. heilige und herrliche Ps. 16, 3. Auserwählete GOttes Ps. 105, 43. GOttes Aug-Apfel Zach. 2, 8. Gesalbte GOttes Ps. 105, 15. Könige und Priester vor GOtt Offenb. 1, 6. Die Gerechtigkeit GOttes 2 Cor. 5, 21. Bürger und GOttes Haußgenossen Ephes. 2, 19. GOttes Werck v. 10. Tempel des lebendigen GOttes 2 Cor. 6, 16. Kinder des Lichts Ephes. 5, 9. Das Saltz und Licht der Erden Matth. 5, 13. Schaafe des HErrn JEsu Joh. 10, 3. Freunde des HErrn JEsu Cap. 15, 14. Brüder des HErrn JEsu Cap. 20, 17. Glieder des HErrn JEsu Ephes. 5, 30. Die Freundin Christi, seine Schöne, seine Taube, seine Schwester, seine Fromme, seine liebe Braut Hohenl. 1, 15. 2, 13. 14. 4, 12. 5, 2. Sie sind wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heer-Spitzen Cap. 6, 9. Ein herrliches Eigenthum JEsu Christi 2 Thess. 2, 14.

Ein einiger von diesen Namen, deren noch weit mehrere angeführet werden könten, übersteiget schon in seinem majestätischen Gewichte allen unsern Begriff; was wollen denn nun nicht alle Namen, wenn sie in ihrem Gewichte zusammen genommen werden, für eine Herrlichkeit und Majestät der Gläubigen anzeigen? Cherubim und Seraphim sind herrliche Geister. So herrlich sind sie aber nicht, daß JEsus sie seine Braut nennete, und sie mit sich auf seinem Stuhl sitzen lassen wolte.

Und zu so gar herrlichen und majestätischen Creaturen will der gute GOtt uns alle machen, keinen einigen ausgenommen. Denn dazu hat er uns durch das Blut seines Sohnes erlösen lassen, und dazu rufet er uns durch sein süsses Evangelium. Ist denn nun diese Herrlichkeit wol so viel werth, daß wir uns nach derselben in Ernste umsehen, und in der von GOtt vorgeschriebenen Ordnung uns derselben theilhaftig machen lassen? Was ist gegen derselben alle Herrlichkeit der Welt? Eitelkeit, Wind und Dunst! Höret die dritte Frage.

Wer will uns denn zu so herrlichen und seligen Menschen machen? Antwort. **Der gute GOtt, der Vater der Lichter.**

Der

Der ist es, von welchem Jacobus spricht: **er, er hat uns gezeuget** u. s. w. Bedencket doch, Geliebteste, und nehmet zu Hertzen, was ihr höret. **Der grosse GOtt, der GOtt Himmels und der Erden, der selige GOtt, der keiner Creatur bedarf, der von uns so hoch, ja über hoch beleidigte GOtt, der GOtt, der die Heiligkeit selber ist, der die Sünde nicht ungestraft lassen kan; dieser GOtt will uns, die wir gottlose, Sünder, seine Feinde und durch und durch verderbete Menschen sind, zu Erstlingen seiner Creaturen machen!** Ist das nicht ein Wunder? Wenn er uns verdammen wolte, darüber dürften wir, die wir die Verdammniß tausend und aber tausendmal verdienet haben, uns nicht wundern. Da er aber uns so herrlich machen will, so stehen wir ja billig mit unsern Hertzen bey diesen Worten stille. Wer kan das begreiffen? Wer kan das fassen? **Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth!**

Fühlet ihr nichts, Geliebteste, da ihr diß höret, in eurem Hertzen? Heisset es nicht in euch: **Das ist ein wunderbar guter GOtt!** Will sich euer Hertz nicht zu diesem guten GOtt hinneigen, und sich so selig machen lassen? Niemand, ach niemand thue hier blöde und schüchtern. Niemand spreche: **Ach deß bin ich nicht werth; das habe ich nicht verdienet!** GOtt weiß wohl, daß wir alle dieser übergrossen Gnade unwürdig sind, und nichts weniger, als dieselbe verdienet haben. Hatten es denn die bekehrte Jüden verdienet, an welche Jacobus schreibet? Waren sie nicht von Natur eben so elend wie wir? Dennoch aber hatte GOtt sie so herrlich gemacht!

Was beweget ihn aber dazu, daß er so unbegreiflich gut sich gegen uns bezeiget? Antw. **Nichts als Liebe.** Er ist lauter Liebe, lauter Gnade, lauter Barmhertzigkeit. Und also will er sich an uns, wenn wir ihm nur wollen Raum lassen, recht göttlich, liebreich und herrlich beweisen. Jacobus sagt: **Nach seinem Willen** hat er uns gezeuget u. s. w. Dieser Wille ist **seine grosse Barmhertzigkeit** 1 Pet. 1, 3. **Der Reichthum seiner Gnade** Eph. 1, 7. **seine herrliche Gnade** v. 6. **der überschwängliche Reichthum seiner Gnade und Güte über uns in CHristo JEsu** Cap. 2, 7. **seine reiche Barmhertzigkeit und grosse Liebe** v. 4. Die ist es, die ihn angetrieben hat, uns seinen eingebohrnen Sohn zu geben. Die ist es, die ihn antreibet, uns so heilig und herrlich vor ihm in JEsu zu machen. Anders

ist

ist nichts da, das den Allerhöchsten vermögen könte, so gar ausnehmend grosse Dinge an uns zu thun.

Reget und beweget sich nicht anietzt unser Innerstes? Ihr Kinder GOttes, stimmet ihr nicht diesem **wunderbar erbarmenden GOTT** ein Hallelujah! an? Wird euer Hertz, die ihr in der Buß-Arbeit stehet, nicht luftig und zutraulich zu diesem **wunderbar erbarmenden GOtt hinzu?** Wollet ihr, die ihr bisher die Sünde geliebet, und euch als Feinde GOttes bezeiget habt, der Sünde nicht absagen, und euch zu diesem **wunderbar erbarmenden GOtt** wenden?

Wo ist solch ein GOtt, wie du bist? du, unser GOtt, Bist der allein gute, gute GOtt!

Wie greift es denn der gute GOtt an, wenn er uns arme Sünder so herrlich machet? Jacobus sagt es uns: **Er hat uns gezeuget durch das Wort der Wahrheit.** Das **wesentliche** Wort ist JEsus Christus, der **wesentliche Sohn GOttes.** Den zeuget der Vater in Ewigkeit aus seinem Wesen, auf eine unbegreifliche Weise. Dieser zeuget uns mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, und der Vater durch ihn, nicht zu wesentlichen Söhnen und Töchtern GOttes; nein, sondern zu Erstlingen seiner Creaturen. Doch redet Jacobus allhier nicht eigentlich von diesem wesentlichen Worte; das Evangelium aber von JEsu Christo ist es, welches der Apostel **das Wort der Wahrheit** nennet. Diß Wort der Wahrheit lässet uns der Vater verkündigen. Diß Wort der Wahrheit ist das lebendige Wort, der lebendige Same GOttes, die Kraft GOttes, durch welche GOtt, so wir nicht muthwillig widerstreben, sondern sie in unser Hertz einstreuen lassen, den Glauben in uns wircket an JEsum Christum. Durch diesen Glauben werden wir **Erstlinge der Creaturen GOttes, aus GOtt,** ἐκ τοῦ θεοῦ, **gebohrne Kinder, Kinder des lebendigen GOTTES** 1 Petr. 1, 23. Röm. 1, 19. Joh. 1, 12. **Ewig bleibende Kinder GOttes** 1 Petr. 1, 25. 24. 23. 3. So ist dann das Wort da. Durch das Wort kommt die Predigt. Aus der Predigt der Glaube. Aus dem Glauben die neue Creatur Röm. 10, 13-17. **O wunderbarer GOtt! O wunderbar guter GOtt!**

Wollen wir nun von dem Vater der Lichter, dem allein guten GOtt, zu Erstlingen seiner Creaturen gezeuget, oder neugebohren werden; so müssen

wir das Wort des Evangelii in unsere Hertzen hinein nehmen, und es in uns zur Kraft kommen lassen. Dann aber wird es in uns zur Kraft kommen, wenn wir das, was wir davon hören oder lesen, gleich ins Gebet führen, und den Vater im Himmel in dem Namen JEsu Christi bitten, daß er es an uns zur gründlichen Veränderung unsrer Hertzen segnen wolle. Weil nun hievon vor einem Jahre am Sonntage Rogate in der Nachmittags-Predigt (siehe die folgende Predigt am Sonntage Rogate) ausführlich ist gehandelt worden, so beziehe ich mich darauf, und bitte einen ieden, er wolle der ihm damals gegebenen Anweisung treulich folgen.

Diß erinnere nur noch. **Was ist das nicht für eine grosse Gnade, wenn uns GOtt sein Wort, das Wort der Wahrheit verkündigen, und durch dasselbe zu JEsu hinweisen lässet!** Denn diß Wort, diese der Welt so verächtliche Predigt, welche ehedem den Jüden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit gewesen, die auch von der heutigen Welt, die nur was hohes, galantes und philosophisch-bündiges haben will, gering genug gehalten wird, **ist ein lebendiges Wort GOttes, der Same GOttes, die Kraft GOttes, aus welcher der arme gefallene Mensch, der ein Kind der Sünden, des Zorns und des Todes ist, zum Kinde des lebendigen GOttes neugebohren, in ein göttliches Licht und Leben versetzet, und aller göttlichen Gnade in JESU Christo, ja der ewigen Glorie und Herrlichkeit theilhaftig wird.** Würde diß von den Menschen recht bedacht, daß GOTT mit aller seiner Gnade, Licht, Leben und Herrlichkeit sich ihnen in dem Worte anbiete, und daß sie, wenn sie das Wort annehmen, eben damit JEsum, den dreyeinigen GOtt, göttliches Leben, göttliches Licht, göttliche Kraft, göttliche Weisheit, ewige Glorie und Herrlichkeit ins Hertz hinein nähmen; sie würden gar anders mit dem Worte umgehen, als leyder! die allermehresten thun. Lasset uns weise werden.

Aus dem, was der Apostel von dem guten GOtt geschrieben hat, daß er nemlich wesentlich gut sey, daß auch daher von ihm nichts Böses, wohl aber alles Gute komme, ermahnet er nun die Gläubigen folgender Gestalt. **Darum,** weil GOtt ein guter GOtt ist, und die Schuld des Bösen ihm nicht ohne grossen Irrthum und schwere Versündigung, gegeben werden kan, **lieben Brüder,** die ihr GOtt, als einen guten GOtt erfahren habt, **ein jeglicher Mensch,** ein ieder unter euch mit allen denen, die diß mein Schreiben künftig lesen werden, **sey schnell,** iederzeit willig und verlangend

zu

zu hören, nemlich das Wort der Wahrheit, dasselbe anzunehmen, auch in dem Hertzen zu behalten, damit er nicht allein eine neue Creatur werde durch dasselbe, sondern auch durch eben dasselbe Wort in allem Guten wachse und zunehme. **Langsam aber zu reden,** er sey sehr vorsichtig, und auf alle Weise behutsam in göttlichen Dingen, etwas zu beurtheilen nach seinem Sinne, wie es ihm für die Zeit gut düncket. Er prüfe vielmehr alles, was in ihm aufsteiget, nach dem Worte GOttes, sorgfältig, und wenn er mercket, daß seine Gedancken an diesem Probier-Stein den Strich nicht halten, so ersticke er sie, und sage sie ja nicht heraus. Wie leicht, ach wie leicht kan sonst ein unbehutsamer aus solchen Reden ein schädliches Feuer in seiner Seelen fassen, das sodann in ihm, und durch ihn in andern Schaden genug anrichtet.

Er sey auch langsam zum Zorn, wenn er nemlich mit mancherley Versuchungen für die Zeit kämpfen muß, so sehe er wohl zu, daß sein Hertz nicht in einem wilden Feuer mit Unmuth entzündet werde, heraus fahre, und GOtt die Schuld solcher Versuchung beylege. Will er zürnen, so zürne er in Demuth und göttlicher Traurigkeit über sein böses Hertz. Aus demselben, nicht aber von GOTT, kommt das Böse. Wenn aber GOtt zulässet, daß wir von mancherley Reitzungen angefallen werden, so thut er solches zu unserm Besten; wie er uns denn Kraft genug zur Uberwindung anbietet und darreichet.

Denn des Menschen Zorn, wenn er nicht aus reiner Liebe zu GOtt entstehet, in seinen Schrancken bleibet, und allein GOttes Ehre, auch des Nächsten wahres Beste zum Zweck hat, **thut nicht, was vor GOtt recht ist, oder wircket nicht die Gerechtigkeit Gottes,** wol aller mancherley Böses, dadurch GOtt verunehret, und der Nächste geärgert wird.

Darum, fähret er fort, **so leget ab** ie mehr und mehr **alle Unsauberkeit und Bosheit,** die aus eurem Hertzen wider GOtt und sein Wort aufsteigen will. Gebet ja acht auf euer Hertz, und alles, was sich in demselben reget. Wachet, betet, und creutziget euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Züchtiget euer Hertz mit GOttes Wort, und haltet eure Gedancken im Zaum. **Und nehmet das Wort,** den lebendigen Samen, immer mehr und mehr **an, mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet ist,** und wodurch ihr aus Kindern Jünglinge und Männer in Christo werden könnet. Bewahret das Wort in euren Hertzen, beweget es, betet darüber und bleibet in ge-

duldigem Warten auf des HErrn Güte. **Welches kan** und wird **eure Seelen selig machen**, das ist, sie aus einer Gnade in die andere und endlich in die ewige Herrlichkeit gewiß, gewiß einführen.

Und so haben wir dann mit einander betrachtet, daß GOTT ein guter GOtt sey, weil er wesentlich gut ist, weil von ihm nichts Böses, wol aber alles Gute kommt. **Unser GOtt ist ein guter GOtt!** Ach, daß wir das alle von Hertzen glauben, und ihn für einen guten GOtt in der Wahrheit halten möchten! Aber wie wenige sind derer! Wo sind die, die diesen guten GOtt, als den guten GOtt, **von Hertzens-Grunde lieben**? Wo sind die, die diesem guten GOtt **kindlich gehorsam sind**, als dem guten GOTT, der es mit ihnen so hertzlich gut meinet, und sie aller seiner Seligkeiten so gerne theilhaftig machen will? Wo sind die, die diesem guten GOtt ähnlich zu werden sich von Hertzen befleißigen? Wo sind die, die den schönen Sinn JEsu Christi in sich anrichten, das Bild des Satans, oder den Sinn des Fleisches aber aus ihrem Hertzen immer mehr und mehr vertilgen lassen?

Folget doch, Geliebteste, der euch oben gegebenen Anweisung, damit der gute GOTT als den guten GOTT sich in euren Hertzen verklären, und auch, die ihr von Natur böse seyd, auch gut machen könne. Zu dem guten und heiligen GOTT schicket sich ein unheiliger, sündlicher und böser Mensch nicht. **Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig, spricht der HErr, unser GOTT!** Und dabey bleibt es ewig, ewig! Wer unheilig, sündlich und böse bleibet, kommet nicht zu GOTT. **Denn ohne Heiligung wird niemand den HErrn schauen.**

Wer zu dem guten GOtt sich gründlich zu bekehren angefangen hat, muß aber in seinem Hertzen, ungeachtet er es verabscheuet und dawider hertzlich betet, manchen wider GOtt aufsteigenden bösen Gedancken fühlen; der verunruhige sich darüber nicht zu sehr. Es kan und soll zwar ein solcher daraus allerdings erkennen, und immer mehr erkennen lernen, daß sein Hertz ein im Grunde verderbtes recht böses Hertz sey. Er soll sich auch darüber vor dem HErrn demüthig beugen, ihm sein Elend bekennen, in JEsu um Vergebung bitten, und ihn anrufen, daß er das böse Hertz gründlich veränderen, gut machen, und ihn zu einer neuen Creatur wiedergebähren wolle. Vor aller unnützen und die Seele nur schwächenden Unruhe soll er sich dabey aber möglichst hüten. Man richtet damit nichts aus, als daß man sich zerstreuet und aufhält. Man klage, wie schon gedacht, sein Elend dem guten GOTT einfältig. Man lese GOttes Wort fleißig. Man bitte GOTT demüthig um die neue Geburt,

und

und bleibe dann in Geduld und Warten auf seine Güte. Er hält, was er verspricht, und wird also das Gebet gewiß erhören. Seine Zeit aber ist nicht unsere Zeit. Doch kommt sie gewiß, und bringt Freude, Licht und Leben ins Hertz.

Ihr Gläubigen, euer GOtt, ist ein guter GOtt! Ich weiß, daß ihr mit anbetendem Hertzen euer Amen! dazu setzet. Wohlan liebet ihn immer hertzlicher, als den guten GOtt! Werdet ihm auch immer ähnlicher! damit die Welt sehe, der gute GOTT habe gute Kinder. So wird noch mancher von der Welt sich auch gut machen lassen.

Du guter GOtt, mache uns alle gut, und segne dein Wort dazu an uns allen! Sey ewig gelobet! Amen!

Am Sonntage Rogate,

Jac. 1, 22. 27.

Apostolischer Unterricht, wie man GOttes Wort, als GOttes Wort gläubig anzunehmen habe.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

DArum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen. Also, Geliebteste, ermahnet der Apostel Jacobus die Gläubige, an welche er schreibet, GOttes Wort, als GOttes Wort anzunehmen Cap. 1, 21. Das Wort darum weiset uns ins vorhergehende. Es hatte nemlich der Apostel die Gläubige gewarnet, daß sie, wenn sie zur Sünde versuchet würden, die Schuld davon

ja nicht GOtt, der vom Bösen nicht versuchet werden könte, auch daher niemand zum Bösen versuchte, sondern ihrem eignen Hertzen und der in demselben noch übrigen Erb-Sünde beymessen solten v. 13-15. Er hatte ferner bezeuget, wie bey GOTT, dem Vater des Lichts, kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß zu finden, wie aber wol alle gute und alle vollkommene Gaben von ihm herab kämen, und wie er, als der gute GOTT, sie, aus lauterer Gnade, gezeuget oder neugebohren habe durch das Wort der Wahrheit, daß sie wären Erstlinge seiner Creatur v. 17. 18. Weil nun GOTT sich an ihnen, als einen guten GOTT, bewiesen, da er sie an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften durch seinen Geist neu gemacht hatte; so ermahnet er sie aus diesem Grunde v. 19. 20. also: **Darum lieben Brüder,** weil ihr GOTT, als einen wesentlich guten GOTT, an euren Seelen erfahren habt, **ein iglicher Mensch sey schnell zu hören,** und das Wort des guten GOttes in Demuth anzunehmen, **langsam aber** wider GOtt **zu reden, und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.**

Sehet, Geliebteste, was für eine Feindschaft gegen GOtt von Natur in unserm Hertzen sey. Wie gerne schreiben wir doch dem guten GOTT unser Verderben zu! Wie zürnen wir nicht so leicht mit ihm! Man höret die Sprache, ob sie gleich bereits so vielfältig und nachdrücklich beantwortet worden, dennoch unter uns von vielen: **Warum hat mir GOtt ein solch Temperament gegeben? Will er, daß ich mich bekehren soll, warum bekehret er mich nicht? Er weiß ja wohl, daß wir ohne ihn nichts thun können,** u. s. w. Wie schwer man aber mit solchem Dencken und Reden, mit welchem man, ohnerachtet alles empfangenen Unterrichts, dennoch fortfähret, sich an dem guten GOtt versündige, will man nicht wissen. Man wird es aber, wo man sich nicht zur wahren Busse bringen lässet, zu seiner Zeit mit Schrecken erfahren. Ich warne einen ieden, der diß höret, nochmals vor solchen schweren Sünden. Schläget iemanden sein Gewissen, so gehe er in sich, und bitte GOtt, daß er sein Gewissen von solchem Greuel in dem Blute des Lammes reinigen, und sein Hertz gründlich verändern wolle. Ist unser Hertz verändert, und haben wir **GOtt, als einen guten GOtt, lebendig in unsern Seelen erfahren;** so lasset uns über die noch in uns übrige Sünde wachen, alles, was aus derselben in uns gegen GOtt sich reget, hertzlich verabscheuen, und in der Kraft des Todes JEsu Christi creutzigen und tödten.

Wie nun der Apostel die Gläubige ermahnet hatte, das Wort des HErrn

schnell

schnell zu hören: also fähret er in solcher Ermahnung fort, und spricht: **Darum so leget ab alle Unsauberkeit und Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.** Er will demnach, sie sollen GOttes Wort annehmen mit Sanftmuth. Da zeiget er ihnen nun zuvorderst die Ordnung, in welcher sie das Wort annehmen sollen. **Darum,** spricht er, **so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit.** Es ist ja, will er sagen, der Sünde, der Unsauberkeit und Bosheit die Herrschaft in euch benommen durch den Glauben an JEsum Christum. Weil aber die Erb-Sünde in mancherley Lüsten, und insonderheit in aufsteigender Feindschaft wider GOtt sich noch in euch reget; ach so gebet acht auf euer Hertz, damit ihr nicht übervortheilet werdet. Wachet, betet, und creutziget euer Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Leget täglich ab den alten Menschen, und ziehet täglich an den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Diß ist die Ordnung, in welcher sie das Wort immer besser annehmen und bewahren solten.

Von dem Worte sagt er, **es sey in ihnen gepflantzet,** das ist, sie hätten es im Glauben angenommen, und wären durch dasselbe von dem lebendigen GOTT zu neuen Menschen wiedergebohren worden v. 17. 18. Gleichwie aber das Wort GOttes eine Speise unsrer Seele und eine vernünftige lautere Milch ist, welche wir, wo wir im Guten wachsen wollen, täglich zu unsrer Stärckung zu uns nehmen müssen: also will der Apostel, daß die Gläubige solches Wort täglich als von neuem annehmen, lesen, hören und gläubig betrachten sollen. Daher spricht er: **Nehmet das in euch gepflantzte Wort an.** Sie sollen es aber annehmen **mit Sanftmuth.** Nemlich wenn sie durch dasselbe innerlich und äusserlich erinnert und bestraft werden, und also die in ihnen sich regende Sünde ihnen als Sünde vorgestellet wird, so sollen sie gegen solche Bestrafungen sich nicht erbittern, sondern denenselben vielmehr mit demüthigem und gebeugten Hertzen willigen Gehorsam leisten. **Welches kan,** spricht der Apostel, **eure Seelen selig machen.** Sie waren selig, indem sie durch den Glauben an CHristum begnadigte und Kinder des lebendigen GOttes worden waren. Sie solten aber durch das Wort des HErrn in solcher Seligkeit bevestiget und in dieselbe immer weiter hinein geleitet werden. Darum solten sie das Wort des HErrn beständig und mit Sanftmuth annehmen.

Ach daß nun von uns allen mit Wahrheit könte gesaget werden: **Auch in euch ist das Wort des HErrn gepflanzet, und ihr seyd durch dasselbe selige Menschen worden!** Aber ach wie wenige sind solche selige Menschen unter uns! Wollen wir denn nicht noch selige Menschen werden? Ist uns besser in der Knechtschaft der Sünden, oder in der seligen Freyheit der Kinder GOttes? Sind wir glücklicher, wenn wir unter dem Zorne GOttes liegen, oder wenn wir Gnade vor ihm erlanget haben und Kinder des lebendigen GOttes worden sind? Ach, allerliebste Seelen, wollet ihr denn nun, wollet ihr ietzt in dieser Stunde, in welcher euer Heyland von neuem an eure Hertzen tritt und euch selig machen will, euch selig machen lassen? Wollet ihr, so nehmt das Wort, das euch euer Heyland an eure Hertzen legen will, mit Sanftmuth an. Bittet ihn gleich ietzo und sprechet: **HErr JEsu, rede du kräftig zu meinem Hertzen, und thue dir mein Hertz selber auf, damit ich dein Wort geistlich höre, und zu meiner Seligkeit gläubig annehme!** Wer das Wort unter uns angenommen hat, und durch dasselbe selig worden ist, der nehme es doch ja, als die süsse Milch, durch welche er in allem Guten wachsen und zunehmen kan, täglich von neuem an, und bleibe nach demselben beständig hungerig und durstig, so wird er immer mehr erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum in ihm geschehen, zur Ehre und Lobe GOttes. Und das ist es, wozu uns in dieser Stunde aus der heutigen Lection mehrere Anleitung gegeben werden soll. Der HErr aber gebe Gnade, daß auch ietzt, durch die Verkündigung seines Wortes, der Zweck seiner Liebe an uns allen erreichet werde! Lasset uns mit einander um diesen Segen GOTT demüthig bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Jac. 1, 22-27.

SEyd aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so iemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet, denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht

nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber iemand sich unter euch lässet dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des GOttes-Dienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter GOttes-Dienst vor GOtt dem Vater ist der, die Wäysen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

HErr JEsu, gnädiger Heyland, werde an an uns allen durch dein Wort verherrlichet. Oefne selber unsre Ohren und Hertzen, und gib Gnade, daß wir dein Wort, als dein Wort, annehmen und bewahren in einem feinen guten Hertzen, und Frucht bringen in Geduld, zu deinem Preise und unsrer Seligkeit, Amen!

In unserm verlesenen Text, Geliebteste in dem HErrn, finden wir

Einen Apostolischen Unterricht, wie man das Wort GOttes, als GOttes Wort, gläubig annehmen soll.

Es lehret uns nemlich der Apostel Jacobus, wie wir

1) Das Wort GOttes hören,
2) Thun,
3) In das vollkommene Gesetz der Freyheit hindurch schauen und darinnen beharren sollen.

Erster Theil.

WIr sollen demnach das Wort GOttes hören. Denn wenn Jacobus spricht: Seyd nicht Hörer allein; so will er damit das Hören und Betrachten des Wortes GOttes uns nicht verbieten, sondern viel-

mehr anpreisen, und uns unterrichten, wie wirs recht hören sollen, damit es, nach dem Liebes-Zwecke GOttes, unsere Seelen selig machen könne.

Das Wort GOttes hören, lesen, und unter hertzlichem Gebet fleißig betrachten, ist schlechterdings nöthig, wenn uns anders an unsern Seelen geholfen werden soll. Denn wollen wir den Namen des HErrn anrufen, so müssen wir glauben. Wollen wir glauben, so müssen wir ja wissen, was wir glauben sollen. Wollen wir wissen, was wir glauben sollen, so müssen wir ja GOttes Wort hören, lesen, lernen und unter hertzlichem Gebet fleißig betrachten. Wer nun GOttes Wort nicht fleißig höret, lieset, betrachtet, und GOtt um den Geist, durch welchen dasselbe aufgezeichnet worden, nicht anrufet, der kan nicht zum Glauben kommen, sondern bleibet ein ungläubiger und daher unseliger Mensch. Denn wer nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Ihr Eltern lasset euch diß bewegen, daß ihr eure Kinder fleißig zur Schulen haltet, und sie in dem Worte GOttes gebührend unterrichten lasset. Ihr könnet euren Kindern nichts bessers und nützlichers erweisen, als dieses. Lernen sie GOttes Wort, und werden durch dasselbe gläubig an JEsum Christum, so sind sie selig. Bleiben sie aber, aus eurer Schuld, in dem Worte GOttes unwissend folglich ungläubige und unselige Menschen, so wird GOtt ihr Blut dereinst von euren Händen fordern.

Sind solche gegenwärtig, die in ihrer Jugend versäumet, und in dem Worte GOttes nicht unterrichtet worden sind, die sollen ermahnet seyn das versäumte noch mit allem Fleisse einzubringen. Seyd ihr noch in euren besten Jahren, so lernet noch lesen. Nehmet dazu alle Zeit, die ihr von der Arbeit erübrigen könnet, und lasset euch im Lesen unterrichten. An den Sonn- und Fest-Tagen werdet ihr vornemlich dazu Zeit finden können. Verschwendet solche edle Zeit nicht in dem Sünden-Dienste. Was habt ihr davon für Nutzen, wenn ihr in solchen Tagen vor den Thoren in den Sauf- Hur- und Tantz-Häusern herum schwärmet, und euch von dem Gott dieser Welt, dem Satan und seinen Getreuen, in alle Schande und Laster hineinstürtzen lasset? Wird euch nicht besser seyn, wenn ihr, statt solches schändlichen Sünden-Dienstes, fleißig in die Kirche gehet, GOttes Wort mit Aufmercksamkeit höret, dasselbe zu Hause wieder überleget, GOtt um seinen Segen bittet, und euch von gläubigen Christen, welche euch, wo es euch nur ein Ernst ist, der barmhertzige GOtt schon zuweisen wird, in Guten unterrichten lasset? Bedencket, ich bitte euch, euer Bestes, und folget dem euch gegebenen Rath. Wie wird euch doch so wohl seyn, wenn ihr das Wort GOttes selber lesen, und aus demselben den guten Willen GOttes von eurer Seligkeit werdet lernen können! Jetzt seyd ihr, die ihr von GOtt und sei-

nem

nem Worte nichts wisset, blind, wandelt im Finstern und stehet in augenblicklicher Gefahr in die ewige Finsterniß gestürtzet zu werden. Eilet demnach, ach eilet, und errettet eure Seelen!

Da wir aber ins besondere von dem **Hören des Wortes GOttes** reden; so vernehmet, wie wir das Wort GOttes **recht hören** sollen, wenn wir anders durch dasselbe gebessert und geheiliget werden wollen. Viele unter uns sind solche, die das Wort GOttes nicht hören. Sie kommen selten zur Kirche; kommen sie, so setzen sie sich hin und schlafen, oder wenn sie ja wachen, so sind sie mit dem Leibe zwar gegenwärtig, mit ihren Gedancken aber gantz anderswo. Sie hören den Schall der Predigt, vernehmen aber und verstehen nicht, was geredet wird, und gehen also eben so klug aus der Kirche heraus, wie sie herein kommen sind. Das sind arme betrogene Menschen, und lassen sich doch, bey diesem ihrem elenden Betragen, düncken, als thäten sie dem grossen GOtt mit ihrem Kirchen-gehen einen gar wohlgefälligen Dienst.

Andere hören zwar die Predigten, aber nicht wie sie sollen. Sie kommen, entweder sich an einer ausgekünstelten und gedrechselten Rede zu ergötzen; oder sie fassen göttliche Wahrheiten bloß ins Gedächtniß, damit sie, bey Gelegenheit, davon reden und schwätzen können; oder kommen wol gar, etwas aufzufangen, womit sie hernach in ihren fleischlichen Gesellschaften ihren Schertz und Gelächter treiben können. Solche elende Menschen aber, deren es leyder! auch unter uns nicht wenige giebet, will ich ietzt nur an das Wort Pauli erinnern: **Irret euch nicht, GOTT läst sich nicht spotten!** Es kommt die Zeit, in welcher ihr empfinden werdet, daß ihr mit eurem thörichten Wesen den lebendigen GOtt höchlich beleidiget, und seinen unerträglichen Zorn euch auf eure arme Seelen geladen habt.

Wollen wir GOttes Wort recht hören, so haben wir 1) **uns auf dasselbe gebührend zu bereiten.** Bedencke, du wilt das Wort, nicht eines Menschen, sondern **des grossen und lebendigen GOttes**, hören. Weil du nun, dasselbe recht zu hören, aus dir selber nicht vermögend bist; so demüthige dich fein vor GOTT, und bitte ihn, daß er dem Lehrer sein Wort in Kraft geben, dir aber **dein Hertz aufthun, und sein Wort in demselben zur ewigen Frucht segnen wolle.** Ist es Wunder, Geliebteste, daß wir von den Predigten keinen rechten Nutzen an unsern Seelen verspühren, wenn wir ohne Gebet zu denselben kommen? Soll GOtt seinen Segen zum Worte geben, so will er darum angerufen seyn. Bist du dann in der Kirche, **so sey 2) vor GOTT, der mit dir ins besondere redet, mit Ehrerbietung gegenwärtig, und öfne dein Hertz dem Worte, das zu dir geredet wird.** So sprach

Cornelius zu Petro: **Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor GOTT, zu hören alles, was dir von GOtt befohlen ist.** Ap. Gesch. 10, 33. Sey du auch also gegenwärtig vor GOtt, und thue nicht anders, **als wärest du mit GOtt allein in der Kirche, und rede er nur allein zu dir.** Ist 3) dein Hertz bey der Anhörung des göttlichen Wortes unempfindlich, **so seufze zu deinem Heylande, daß er die Härtigkeit desselben brechen, und dich nicht ohne Segen aus der Kirche wolle gehen lassen.** Mercke sodann desto genauer auf das Wort, und suche das, was du höreſt, dir ins besondere zuzueignen.

Wirst du 4) in deinem Hertzen durch das Wort beweget, **so erhebe es gleich mit Seufzen zu deinem Heylande.** Sprich zu ihm: **Ach HErr JEsu, bewahre diß Saam-Körnlein in meinem Hertzen, und lasse es reiche Frucht bringen! HErr JEsu, mache mich doch auch also, wie ich iezt höre, daß ich seyn soll. HErr JEsu, reinige mich von der Unart des Hertzens, von welcher ich iezt abgemahnet werde. HErr JEsu, erinnere mich zu rechter Zeit an diesen Trost und mache ihn in meiner Seele recht lebendig** ꝛc. ꝛc. Es ist 5) **sehr wohl gethan, wenn man die Bibel mit zur Kirche nimt, und die Haupt-Sprüche, die angezogen werden, nachschläget und zeichnet.** Es kommt auf eine kleine Ubung an, so wird man des Nachschlagens so gewohnt, daß man einen Spruch sogleich finden kan, und von dem, was der Prediger weiter redet, nichts verhören darf. Der Nutzen von solchem Nachschlagen ist sehr groß. Denn kommt man sodann zu Hause, so kan man nicht allein den Spruch nachlesen, und sich dessen, so dabey geredet worden, wieder erinnern; **sondern auch mit seiner Betrachtung in das, was vor dem angezogenen Spruch vorhergehet und darauf folget, sich einlassen.** Geschiehet solches mit hertzlichem Gebet, so lernet man nach und nach die göttliche Wahrheiten gründlich einsehen, und gründet seinen Glauben nicht auf Menschen, sondern auf das Wort des lebendigen GOttes. Man wird vest und unbeweglich, und lässet sich nicht mehr wegen und wiegen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Täuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Gehet man 6) aus der Kirche, **so muß man sich sorgfältig hüten, daß man nicht durch unnützes Geschwätz sich vereitle, und dem Feinde Gelegenheit gebe, einem das Wort von dem Hertzen zu reissen.** Ach was ist gewöhnlicher, als eben dieses! Gehet man nach Hause, so redet man mit einander unter Wegens von nichts weniger, als von dem gehörten Worte GOttes. Gewiß, wenn man das Betragen vieler Menschen ansiehet

siehet, wenn sie aus der Kirche kommen; so solte man kaum glauben, daß sie GOttes Wort gehöret hätten und zur Besserung des Hertzens und Lebens wären angewiesen worden. So roh, wild und frech thun ihrer viele. Kommen solche Leute zu Hause, so ist es so ferne von ihnen, daß sie die gehörte Predigt in der Stille wiederholen und nach derselben ihr Leben anzustellen suchen solten, daß sie vielmehr in ihren alten sündlichen Wegen sogleich wieder fortfahren; recht als würde GOtt um des gehörten Wortes willen sie nicht vor Gerichte fordern. Ein ieder, dem sein Gewissen anietzt zuruset: **So hast auch du es gemacht!** sey ermahnet, daß er von nun an seiner Seelen Heyl besorgen wolle. Was man gehöret hat, muß man 7) **nach der Predigt mit Gebet und Betrachtung, daß ich so rede, untereggen.** Wird ein Saame nur so hingestreuet, so wird er wol wenig oder gar keine Frucht bringen, indem die Vögel unter dem Himmel denselben auffressen. Wird er aber untergeegget, so träget er seine Frucht. So muß der Saame des göttlichen Wortes, wenn er in den Acker des Hertzens ist eingestreuet worden, mit Gebet und Flehen zu GOtt auch untergeegget werden. Man muß dem HErrn das gehörte Wort mit Gebet hinbringen; vor seinem Angesichte sich darnach prüfen; ihn um Vergebung der Gebrechen, die man an sich findet, bitten, und ihn anrufen, daß er einen so machen wolle, wie er uns in seinem Worte haben will. Geschiehet diß, und man behält also das Wort in seinem Hertzen, und suchet demselben ähnlich zu werden; so erfähret man, daß die Lehre des Heylandes von GOtt sey, indem man durch dieselbe neugebohren, und sodann in allem Guten gefördert wird.

Was ietzt in der Kürtze ist gesaget worden, das ist uns, Geliebteste, sonst bey aller Gelegenheit mit mehrern vorgehalten worden. Es mag demnach ein ieder sich selbst fragen, ob er der Anweisung, die ihm so oft gegeben worden, nun endlich einmal gefolget sey? Wir haben ietzt eine Predigt hören wollen. Haben wir uns auf dieselbe mit hertzlichem Gebet zubereitet? Sind wir vor GOtt mit einem solchen Hertzen gegenwärtig, welches willig ist, dem Worte, so uns vorgetragen wird, gehorsam zu werden? Verlanget uns darnach mit Ernst, daß wir durch das Wort wollen unterrichtet, gebessert, bestrafet und getröstet werden? Seufzen wir wol in unserm Hertzen um einen Segen zu GOtt? Wie haben wirs bisher gemacht, wenn wir aus den Predigten kommen sind? Haben wir uns vereitelt, und, aus unsrer Schuld, die Kraft des Wortes uns von dem Hertzen rauben lassen? Oder haben wir GOtt hertzlich angeflehet, daß er das gehörte Wort dreyßig, sechzig und hundertfältige Frucht wolle bringen lassen? Ein ieder gehe in sich, und wenn er bey diesen Fragen seine Blösse fühlet, so bessere er sich durch die Gnade, die ihm der HErr, wenn er ihn darum anruset, gerne mittheilen wird.

Anderer Theil.

WIr müssen aber das Wort GOttes nicht allein hören, sondern auch thun. **Seyd Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.** Den Willen des HErrn hören, lernen und wissen, ist recht und gut. Wird man aber demselben nicht gehorsam, so sagt unser Heyland: **Der Knecht, der seines HErrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen** Luc. 12, 47.

Wenn der Apostel spricht: Seyd **Thäter des Worts**, so siehet ein ieder, daß er von dem Worte GOttes nichts ausnehme, sondern dasselbe gantz wolle gethan wissen. Das Wort des HErrn lässet sich nicht stücken und theilen, sondern wie es gantz ein Wort GOttes ist, also will es auch gantz gethan seyn. Wer hie und da etwas heraus nehmen und dasselbe thun, nach dem andern aber sich nicht richten will, der ist ein Ubertreter des gantzen Wortes GOttes. **Denn der da gesaget hat: du solt nicht Ehebrechen; der hat auch gesaget: du solt nicht tödten. So du nun nicht die Ehe brichst, tödtest aber, bist du ein Ubertreter des Gesetzes** Jac. 2, 11. Da erfähret der Mensch sodann am besten, daß das Wort nemlich sich nicht stücken und zerreissen lasse, wenn er anfängt, mit Ernst darnach zu ringen, daß er so gesinnet werde, wie ihn das Wort haben will. **Da siehet er, daß ein Wort mit dem andern auf das genaueste verbunden sey, und daß er entweder sich zu dem gantzen Worte GOttes von Hertzen verstehen, oder es gantz müsse fahren lassen.**

Das Wort GOttes wird eingetheilet in **Gesetz und Evangelium.** Das Gesetz fordert, das Evangelium giebet. Beydes will, iedoch ein iedes nach seiner Art, gethan seyn; beydes erfordert Gehorsam. Das Gesetz spricht: Thue! Thue! Das Evangelium spricht: **Nim an und laß dich lieben.** Nehme ich ich nun die Güter des Evangelii an, so kan ich dem Gesetze geben, was es fordert, und thun was es befiehlet. Beydes gehöret zusammen, und ist ein Wort GOttes. Höret auf das einfältigste, wie das Wort des HErrn von uns will gethan seyn.

Das **Wort GOttes** stellet uns 1) **unser Elend vor.** Es sagt uns, daß wir des **Bildes GOttes** ermangeln, folglich zu allem **Guten untüchtig** und erstorben, zum **Bösen** aber **geschickt** und geneigt, und daher **Kinder des Zornes und des Todes** sind. Diß Wort müssen wir nun nicht allein hören

ren und ins Gedächtniß fassen, sondern auch üben und thun. Wie thut mans aber? Antw. Lies das Wort fleißig, erwege es vor dem HErrn, prüfe dein Hertz nach demselben und frage dich: **Bin ich nicht also?** Bitte GOTT, daß er deine rechte Gestalt dir aufdecken, und dein Elend dir recht zu fühlen und lebendig zu empfinden gebe. Wenn du nun wirst mit Wahrheit sagen können: **Ach HErr, wie dein Wort mich elenden Wurm beschreibet, so bin ich, so fühle und empfinde ich mich; erbarme dich mein!** Siehe, so bist du ein **Thäter des Worts von deinem Elende.**

Das Wort GOttes hält uns 2) **JEsum Christum vor,** wie er uns von GOtt gemachet sey **zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und Erlösung;** wie er sey unser **Hoherpriester, Prophet und König;** wie er **allein, allein, allein** uns sey **der Weg, die Wahrheit und das Leben.** Das Wort muß ich nun nicht allein hören und wissen, sondern auch thun. Wie thue ichs aber? Antw. Du must mit dem Evangelio von JEsu Christo fleißig umgehen, es mit hertzlichen Gebet betrachten, und dich durch dasselbe zum Glauben an deinen Heyland bringen lassen. Verkläret dann der Heilige Geist durch dasselbe JEsum Christum in deinem Hertzen, also daß du **ihn annimst als deine Gerechtigkeit vor GOtt, als deine Weisheit, Heiligung und Erlösung? als deine Wahrheit und als dein Leben;** daß du auch dich ihm, als deinem Könige und Propheten, in willigem Gehorsam untergiebest, und mit Freudigkeit sagen kanst: **Ich habe den Sohn GOttes gantz im Glauben, ich habe mich auch ihm gantz ergeben; er ist mein und ich bin sein!** Siehe, so thust du das Wort von Christo, d. i. du nimmst an und hast JEsum, **wie der Vater will, daß du ihn annehmen und haben solt.** O wie selig ist ein solcher Thäter des süssen Evangelii von Christo! O wie selig ist eine solche Seele, von welcher der Vater sagen kan: **Du hast gethan, was ich dir befohlen habe. Du hast angenommen meinen Sohn, als deine Gerechtigkeit, und bringest mir aus seiner Fülle, was ich im Gesetz von dir fordere. Du lässest dich lieben, und liebest mich in Christo vollkommen; in dir aber hertzlich und redlich!**

GOttes Wort redet 3) **von der Wiedergeburt.** Thue diß Wort GOttes! Wie thue ichs aber? Antw. Wenn du das Wort GOttes unter hertzlichem Gebet fleißig betrachtest, lässest dich zur göttlichen Traurigkeit über deine Sünden und zum Glauben an JEsum Christum bringen; **so machet der Heilige Geist dich neu an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften.** Da ist das Wort GOttes dir ein kräftiges **Wort, das dich wandelt und neu gebieret.** Da ist JEsus Christus selber in und an dir der Thäter seines Wortes,

tes, und du, da du dich neugebären lässest, thust eben damit seinen Willen. O ein guter Heyland, der, wenn wir uns von ihm selig machen lassen, spricht: **Du hast meinen Willen gethan!**

Das Wort GOttes redet 4) **vom Glauben.** Thue diß Wort! Wie aber? Antw. Siehe, GOtt hält dir den Glauben vor in seinem Evangelio, und will ihn in dir wircken. Er will aber darum von dir gebeten seyn. Komm demnach, erkenne deinen Unglauben, und bitte GOtt um den Glauben, so erlangest du ihn.

GOttes Wort preiset dir 5) **die Liebe an, aus welcher dir GOtt seinen Sohn gegeben hat.** Erwege diß Wort, und bitte, daß GOtt seine Liebe in dein Hertz ausgiesse, so wirst du schmecken und sehen, wie freundlich der HErr sey, und wirst mit innigster Anbetung deines Geistes sprechen können: **GOtt ist Liebe, und: ich habe gelaubet und erkant die Liebe, die GOtt zu uns hat.** Da hast du diß Wort gethan!, und bist im beständigen Thun desselben.

GOttes Wort will 6) **daß du GOtt und deinen Nächsten lieben sollt.** Thue diß Wort! Wie aber? Antw. Wenn du die Liebe, damit GOtt dich liebet, in deinem Hertzen schmeckest, so wirst du von Hertzen sprechen: **Ich liebe GOtt, denn er hat mich erst geliebet.** Feuer wärmet. Ist das Feuer der Liebe GOTTES von dem Throne der Liebe in dein Hertz gefallen, so wird es dich in Gegen-Liebe entzünden. Da wird man dich nicht erst zur Liebe treiben dürfen, sondern **du wirst aus solchem Feuer dich gedrungen finden, GOTT und deinen Nächsten hertzlich zu lieben, und wirst in der Liebe zu wachsen und zuzunehmen dich ernstlich bestreben.**

GOttes Wort will, du solt 7) **Christo nachfolgen in seinem schönen Sinne, und sein Creutz in seiner Nachfolge willig auf dich nehmen.** Thue diß Wort! Bedencke, welch ein schöner Sinn der Sinn Christi sey, und wie sanft und wohl es deiner Seelen thun wird, wenn du in demselben einhergehest. Bedencke, was seine Creutzes-Nachfolge deiner Seele für Heyl und Segen bringen wird. **Nimm deshalb aus der Fülle seiner Gnade die dir nöthige Kraft von Tage zu Tage, so wirst du deinem Heylande immer ähnlicher werden, und in seiner Nachfolge die wahre Ruhe finden. Fehlest du, stehe alsbald auf, wasche dich in dem freyen ofnen Heyls-Brunnen, gib dich deinem Heylande als von neuem hin, und fahre in seiner Nachfolge getrost fort.** Siehe, so bist du ein Thäter des Wortes GOttes.

Die

Die Zeit leidet es nicht, daß ich mehrere Wahrheiten des Wortes GOttes euch vorlege. So viel aber sage ich noch: **In dem Thun des Wortes GOttes lernet der Mensch nie aus.** Darum spricht Jacobus: **Werdet Thäter des Wortes!** wie es verteutschet werden könte. Werdet es immer besser. Lasset euch von GOTT **immer reichlicher geben**, so werdet ihr **ihm immer reichlicher wiedergeben können.** Plus ultra! Immer besser und weiter! ist der Gläubigen Losung. Sie sind nie satt im Nehmen, im Wiedergeben, und im Thun. Heute wollen sie immer besser nehmen, wiedergeben und thun, als gestern. **Sie wollen Thäter des Wortes immer besser werden.**

Greift es der Mensch auch nicht so an, sondern lässet es bey dem Hören, Wissen, Loben und Billigen des Wortes bleiben; so **betrüget er sich.** Seyd Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, **damit ihr euch selbst betrüget.** Das geschiehet auch wahrlich. Der Mensch, der es nur bey dem Wissen lässet, und will nur von dem Worte GOttes raisoniren, discouriren und schwätzen, der hat zwar Wind und Worte, aber **vor der Seligkeit des Wortes raisoniret und vernünftelt er sich vorbey.** Er krigt nichts davon. Bedencket es nur selber. **Busse und Glauben, GOttes Liebe, die Nachfolge Christi** u. s. w. sind ja nicht Sachen, von welchen man nur schwätzen, sondern die man **haben, haben, haben** soll. Läßt man es nun bey dem Schwätzen und Wissen, und hat JEsum selber nicht; Lieber, was bist du denn deß gebessert? Kanst du denn, ohne daß du JEsum hast, in die selige Ewigkeit übergehen? Wirst du dich nicht da gewaltig betrogen finden? Wahrlich, du wirst nicht in den Haven der seligen Ewigkeit anlanden, wenn du nur weissest, redest, lobest, billigest; Nein, **du must JEsum haben.**

Der Apostel erläutert diß mit einem Gleichniß. Er spricht: **Denn so iemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet, denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war** v. 23. 24. Wenn man sich im Spiegel beschauet, so thut mans (wenn man der Eitelkeit der thörichten Welt nicht ergeben ist,) nur um deswillen, damit man sehe, ob man reinlich und ordentlich sey. Wenn man nun im Gesichte eines Fleckens wäre gewahr worden, und man wolte denselben nicht wegthun, sondern ginge seines Weges und vergässe der Reinigung; hätte man nicht sein Angesicht umsonst im Spiegel beschauet? Das Wort GOttes ist dir, wenn du es liesest oder höresi, ein Spiegel, in welchem du sehen kanst, wie du bist, und wie GOtt dich machen will. Da must du nicht vergessen, was du gelesen oder gehöret hast; son-

dern du **must deine dir entdeckte Unreinigkeiten, Fehler und Thorheiten abthun, dich davon reinigen und dich so machen lassen, wie du in Christo GOtt wohlgefallen kanst.** Zum Exempel. Ich habe euch jetzt gesagt, wie ihr zur Predigt kommen, nach der Predigt das gehörte Wort wiederkäuen, und GOtt um seinen Segen anrufen sollet. Habet ihr in diesem Spiegel eure Gestalt nicht beschauet? Hat es nicht in eurem Hertzen geheissen: **So hast du es bisher nicht gemacht, sondern du hast die Krafft des gehörten Wortes dir von deinem Hertzen rauben lassen?** Wenn wir nun diese Unreinigkeit in dem Spiegel an uns gewahr worden sind; was wollen wir denn nun machen? Wollen wir so fortfahren, das Wort des HErrn zu verachten, oder wollen wir der uns gegebenen Anweisung folgen? Ach daß wir alle folgen möchten! Thun wirs nicht, so **betrügen wir uns selbst.** Andere betrügen ist gottlos. Sich selbst aber, und zwar **um seine Seligkeit sich betrügen, ist mehr als gottlos.** Nehmet zu Hertzen die nachdrücklichen Worte unsers Heylandes! **Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Darum, wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einem Felsen bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stiessen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einem Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stiessen an das Haus, da fiel es, und thät einen grossen Fall** Matth. 7, 21. 24-27.

Weil das Wort GOttes, Geliebteste, unserm fleischlichen Sinne so sehr zuwider ist, so finde ich nöthig, die Seligkeit, welche uns GOTT in seinem Worte und Willen anbietet, euch noch in etwas vorzulegen. Der HErr aber erleuchte uns, daß wir seine Liebe erkennen, und sein Wort, in welchem er uns seine Liebe anträget, lieb gewinnen.

Ich ermahne demnach einen ieden: Lerne doch aus dem, was du gehöret hast, erkennen, daß, **den Willen GOttes thun, kein Fron-Dienst, keine Sclaverey noch melancholisches Wesen, sondern dein Heyl, deine Seligkeit und eine recht göttliche Freyheit sey.** Kan der Wille des guten GOttes wol anders, als gut seyn? Kan der Wille des seligen GOttes wol anders als selig seyn? Kan der Wille der wesentlichen Liebe und der selbständigen Freude wol was anders, als deine Freude, und daß dir in Zeit und Ewigkeit recht wohl seyn möge, zum Zweck haben? Urtheile

nur

nur vernünftig, so wirst du sagen müssen: **GOttes Wille ist meine Ruhe, mein Friede, meine wahre Freyheit, meine wahre Seligkeit in Zeit und Ewigkeit.** Unser Heyland spricht: Selig seyd ihr, so ihrs thut Joh. 13, 17. **Wer GOttes Willen thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter Marc. 3, 35.** Und: **Ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben Joh. 12, 50.** Das ist gewiß keine Melancholie, keine Knechtschaft.

Lasset uns, damit wir von dem guten Willen GOttes, welcher unsere Seligkeit ist, desto mehr überzeuget werden, nur einige Sprüche ansehen. So spricht Johannes: **Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat 1 Joh. 3, 23.** Nach diesen Worten ist zuvorderst der Wille GOttes, **daß wir glauben sollen an den Namen seines Sohnes JEsu Christi.** Wer glauben soll an den Namen JEsu Christi, der muß erleuchtet werden, daß er sein tiefes Verderben, und JEsum Christum seinen Heyland lebendig erkenne. Ist nun das nicht unsere Seligkeit, sich selbst in seinem Jammer, und JEsum Christum in seiner Gnade und Liebe lebendig erkennen? Ja, denn **das ist**, spricht unser Heyland, **das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Joh. 17, 3.**

Wie GOtt nun will, daß wir unser Elend und seinen Sohn erkennen sollen, also will er auch, daß wir seinen Sohn mit allen uns erworbenen Heyls-Schätzen gläubig annehmen, und Kinder GOttes, von GOtt neugebohrne Menschen, werden sollen. **Wir sollen nemlich die Gerechtigkeit JEsu Christi gläubig anziehen, und in derselben herrlicher, als die Cherubim und Seraphim, vor ihm werden; Wir sollen Begnadigte des HErrn werden, und Vergebung der Sünden erlangen in Christo seinem Sohne. Wir sollen den süssen Frieden GOttes in unsern Seelen schmecken, und mit göttlicher Kraft ausgerüstet werden, Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwinden zu können. Wir sollen dem schönen Sinne JEsu Christi gleichgesinnet, und in seiner Nachfolge von ihm, dem guten Hirten, zur ewigen Glorie und Herrlichkeit geführet werden, und was mehr Gutes in diesem Willen GOttes lieget.** Ist nun dieser Wille GOttes, Geliebteste, **nicht ein recht guter und seliger Wille?** Würde uns nicht recht wohl seyn, wenn wir Christi Gerechtigkeit, GOttes Gnade, Vergebung der Sünden, den Frieden GOttes nebst allerley göttlicher Kraft, die uns zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist, angenommen hätten, und Kinder des lebendigen GOttes worden wären?

Der Wille GOttes ist auch, nach diesen Worten, **daß wir uns unter einander lieben sollen.** Sich unter einander lieben ist eine süsse und selige Sache. Liebe erfreuet, erquicket und stärcket das Hertz, und ist dem gantzen Menschen ein rechter Balsam des Lebens. Hätten wir Befehl, uns unter einander zu hassen und anzufeinden; so möchten wir von einem unerträglich beschwerlichen, auch unserm gantzen Wesen verderblichen Gebote sagen. Da uns aber befohlen wird, daß wir uns unter einander lieben sollen; so sehen wir ja, **wie GOtt auch hierin mit uns es auf das Beste meine.** Nehmen wir nun den Willen GOttes an, und lassen uns zum Glauben an seinen Sohn bringen, so werden wir eben damit, wie wir oben bereits vernommen, tüchtig gemacht, GOtt und unsern Nächsten lieben zu können. Und siehe, so wircket GOtt selbst in uns, was er uns befiehlet. Müssen wir nun nicht bekennen, **daß GOtt gut und die wesentliche Liebe, und daß sein Wille ein guter Wille und unsre Seligkeit sey?**

Paulus spricht: **Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung** 1 Thess. 4, 3. So will demnach der gute GOtt, **daß wir von dem schändlichen Bilde des Satans, das uns angeerbet ist, befreyet und zu seinem Bilde erneuert werden sollen.** In dem Bilde des Satans ist keine Ruhe, Friede und Seligkeit. Wird aber das Bild GOttes in uns wieder angerichtet, also daß an uns die Früchte des Geistes, als Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit sich finden, und wir in denselben wachsen und zunehmen; solten wir da nicht ein vergnügtes, ruhiges und seliges Leben führen können? Ach ja, denn solche Seelen sind **Tempel und Wohnungen des dreyeinigen GOttes.** Wo nun der dreyeinige GOTT ist, **da ist kein Zorn, Fluch, Tod und Hölle; sondern Gnade, Segen, Leben und Seligkeit.** Ist nun der Wille GOttes, daß wir geheiliget werden sollen, nicht ein recht guter Wille? Können wir uns wol besser rathen, als wenn wir uns diesem seligen Willen GOttes ergeben, und uns heiligen lassen?

Ich bin gewiß, Geliebteste, wenn ihr diß wenige, was euch anietzt vorgehalten worden, (da die Zeit ein mehrers nicht leidet) bedencken woltet, so werdet ihr bekennen müssen, daß ihr recht selige Menschen werden würdet, wenn ihr euch von nun an mit allem Ernste beflisset, das Wort GOttes, nach der euch gegebenen Anweisung, nicht allein zu wissen, sondern auch zu thun. Und hiezu ermahne ich euch alle in dem Namen eures Heylandes, der euch so gerne **zu Thätern des Wortes**, das ist, **zu recht seligen Menschen** machen will. Glaubet nur, die ihr bisher das Wort und den Willen GOttes verachtet, der Sünde aber gedienet, und euch eben damit aus einer Unruhe, Angst und Noth in die

andere

andere gestürtzet habt, daß euren Heyland, der so erbarmend gegen euch gesinnet ist, eurer hertzlich gejammert habe. Ihr armen Seelen meinet, und sprechet auch wol: **Wenn man so solte werden und leben, wie es GOttes Wort haben will, so hätte man ja nicht eine fröliche Stunde mehr auf der Erden?** Antw. So glaubest du, daß Sünde und Welt dich mehr erfreuen können, als GOtt? So glaubest du, daß dir, wenn du der Sünde und der Welt mit einem bösen Gewissen dienest, tausend Noth und Verdruß bey solchem Dienste über dich nehmen, und dabey in Furcht stehen must, alle Augenblick in die ewige Verdammniß geworfen zu werden, daß dir, sage ich, dabey besser sey, als wenn du GOtt dienest in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, und bey solchem Dienste GOtt gefällig und allen gottseligen Menschen lieb und werth bist? Ich glaube, ihr könnet, wo ihr euch nicht selber muthwillig schaden wollet, euren Selbst-Betrug mit Händen greiffen. Bedencket doch, ich bitte euch, **ob es einem Welt-Kinde nicht saurer werde in die Hölle, als einem wahren Kinde GOttes in den Himmel zu kommen.** Ein Welt-Kind ist in ihm selbst unruhig, murrisch und verdrüßlich. Warum? Darum, weil ihm sein Gewissen sagt, er stehe bey GOTT noch nicht in Gnaden, er sey noch ferne von dem rechten Leben und allem wahren Vergnügen, und es warte auf ihn nichts anders, als ewiges Ach und Weh. Tod und Ewigkeit kan er nicht leugnen. Zu keinem von beyden aber ist er bereit. Wie kan es nun anders seyn, als daß sein unsterblicher Geist, der mit nichts anders, als mit GOtt selber gesättiget werden kan, für die Zeit aber nichts weniger hat, als GOtt, in beständiger Unruhe leben muß?

Dieser Unruhe, dieser in einem solchen armen Menschen brennenden Hölle will er nun gerne los werden: Wie greift ers denn an? Er machet sich Vergnügen, er suchet Ehre, er suchet die Güter dieser Welt, und lässet ihm düncken, wenn er diß und das erlangte, so würde er ruhig und vergnügt seyn. In dem allen aber, wenn ers auch erlanget, findet er dennoch nichts, das ihn sättigen und sein nach Ruhe jammerndes Hertz stillen kan. Er machet sich **Lust.** In solcher Lust aber ist lauter Unlust. Hat er nun heute diese Lust gehabt, so wechselt er morgen, und suchet eine andere. Warum? Antw. Darum, **weil sein armer Geist fühlet, es sey mit der gestrigen Lust die in ihm brennende höllische Unruhe noch lange nicht gestillet.** Und so gehets von einem Tage zum andern. Eine neue Lust wird nach der andern mit Unlust gesucht, mit Unlust genossen, und wenn sie vorbey ist, so machet sie, wenn nur ein einiger Blick von dem bevorstehenden Tode, Gerichte und der unendlichen Ewigkeit das Hertz rühret, neue Unlust, finstere Melancholie und bittere Traurigkeit. Ach wie sauer wird es nicht solchen armen Seelen in ihrer unlustigen Lust, in ihrer melancholischen Freude,

in ihrem mit Unvergnügen angefülleten Vergnügen! Antwortet vor GOtt, die ihr diß ietzt höret, ob dem nicht also sey?

Ihr trachtet nach **Ehre.** Erlanget ihr die, kan sie euch denn wol beruhigen? Ach nein! Ich will von euch, die ihr an diesem Orte lebet, reden. Wenn ihr zu Ehren kommt, habt ihr nicht dabey eure grosse Last, saure Arbeit und tausend Verdruß? Finden sich nicht welche, die euch den Dunst der Ehre mißgönnen, und sie euch auf mancherley Weise verbittern? die Heyden verehren zum Theil den Teufel, **daß er ihnen nicht schade.** Müsset ihr nicht auch diesen und jenen, dem ihr doch so feind seyd als dem Satan selber, äusserlich ehren, ihm schön thun, und nach dem Munde reden, wenn er euch nicht schaden soll, und ihr die vermeinte Ehre behalten wollet? Seyd ihr nicht mit mancherley Angst und Furcht, daß euch dieser und jener eines einhauen und euch stürtzen möchte, recht umlagert? Wer hoch steiget? der fället auch hoch. Verunruhiget euch nicht das Andencken hieran zum öftern? Kan euch denn nun die erlangte Ehre ruhig machen? Gesetzt auch, ihr hättet in derselben einige Ruhe; **ist es denn auch eine solche Ruhe, die euch in der letzten Todes-Noth erquicken, und mit euch in die Ewigkeit übergehen kan?**

Ihr trachtet nach **Reichthum.** Wenn ihr nun den erlanget, ist eure Seele sodann gesättiget und recht vergnügt? Mit nichten! Die tägliche Erfahrung redet hievon am kräftigsten. Und wo bleibet dann der Reichthum, wenn ihr sterbet? Könnet ihr auch etwas davon mitnehmen, und in der Ewigkeit euch daran erquicken?

Da nun diß alles euch nicht vergnügen kan, warum thut ihr denn doch, ihr Armen, so fleißig und begierig den Willen des Fleisches? Warum wendet ihr euch nicht vielmehr, und werdet Thäter des Wortes und Willens GOttes? Würdet ihr solche Menschen, so würdet ihr in GOtt recht vergnügt seyn. Setzte euch GOtt in der Welt zu Ehren, so würdet ihr euch derselben nach seinem Willen gebrauchen, euch vor keinem Menschen fürchten, sondern in der Gnade GOttes eure Arbeit treulich verrichten, gerade durchgehen, Recht thun, und GOtt sorgen lassen. Schenckte euch GOtt Reichthum, so würdet ihr euer Hertz daran nicht hängen, sondern ihn zur Ehre GOttes gebrauchen. Und also würdet ihr ein in GOtt ruhiges und vergnügtes Leben führen, und recht gute Tage haben. Ich ermahne demnach einen ieden in dem Namen JEsu Christi: Fange heute nach dieser Predigt, fange in diesem Augenblick an, den Willen und das Wort GOttes zu thun. **Erkenne**, daß du deine arme Seele bisher schlecht berathen habest. Gehe nach dieser Predigt allein, und **bekenne** es deinem Heylande. Bitte ihn, daß er dir Gnade gebe, allem Willen des Fleisches von Hertzen abzusagen, und den Willen GOttes zu thun. **Betrachte** das Wort des HErrn, und gib dem

Heiligen

Heiligen Geiste Raum, daß er dein Hertz erleuchten, und von der Welt gründlich zu dem lebendigen GOtt bekehren könne. Bedencke, wie wird dir doch so wohl seyn, wenn du deine Sünden hertzlich bereuen, der Welt von Hertzen absagen, und in dem Blute deines Heylandes Gnade vor GOtt finden wirst. Wie wohl wird dir seyn, wenn du von den ängstlichen Banden der eiteln Ehre, der irdischen Güter und sündlichen Wohllust wirst befreyet seyn! Wie wohl wird dir seyn, wenn du die Ehre, die bey GOtt gilt, wirst erlanget haben **und ein Kind des lebendigen GOttes worden seyn! Wenn du Vergebung deiner Sünden, und den süssen Frieden GOttes in JEsu Christo funden hast! Wenn du sodann deinem Heylande, in Verachtung der eitlen Ehre, des vergänglichen Reichthums und der Leib und Seel verwüstenden Lust dieser Welt, auf dem Wege des Lebens zur seligen Ewigkeit nachfolgen wirst!** Da wirst du mit Freuden sagen können: **Nun hab ich das Wort GOttes gehöret, gethan, und bin beständig in dem seligen Thun desselben beschäftiget. Das Wort des HErrn bleibet ewig. Ich bin durch dasselbige, da ichs im Glauben angenommen habe, und noch annehme, wiedergebohren, und bleibe nun ewig, ewig. Mein Heyland lebet, und ich werde mit ihm leben in ewiger Glorie und Herrlichkeit.**

Da wird die Unruhe dieser Welt dein Hertz nicht mehr beherrschen, und in beständiger Unruhe umtreiben, sondern du wirst sie beherrschen, und in deinem Heylande, wenn sie dich anfällt, frölich überwinden, und den Frieden GOttes in deinem Hertzen haben. Da wirst du sehen, wie selig und ruhig der Mensch sey, der in JEsu lebet, und der Welt mit ihren Lüsten von Hertzen abgesaget hat. Will man dich in der Welt nicht ehren; das wird dich nicht bekümmern. Denn du hast **Ehre bey GOtt.** Will man dich verfolgen, drohet man dir und will dich stürtzen; so wird **der Name des HErrn dir ein festes Schloß seyn, zu welchem du hinlauffen, und in welchem du wirst beschirmet werden.** Kurtz, du wirst mit Paulo sprechen können: **In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat!** Und: **In der Welt habe ich zwar Angst, aber in JEsu habe ich Frieden; ich bin getrost, denn mein Heyland hat die Welt überwunden!**

Wer aber unter uns ein Thäter des Wortes worden ist, und in JEsu Christo die wahre Freyheit und Ruhe funden hat, der wolle, wie oben bereits erinnert worden, wohl bedencken, daß ihm nichts destoweniger zugerufen werde; **Werde, ach werde immer besser ein Thäter des Wortes!** Ja, ihr Lieben,

lasset

lasset das eure tägliche Losung seyn: Plus ultra! **Immer besser in das selige und süsse Wort GOttes hinein, dasselbe immer besser geglaubet, angenommen und geübet!** Wachet ihr des Morgens auf, so sprechet zu eurem Heylande: **Nun, HErr JEsu, heut will ich deinem Worte noch treulicher folgen, als es gestern geschehen ist; heut will ich mich von dir noch seliger machen lassen, als ich gestern gewesen bin; heut solt du an mir und meinem kindlichen Gehorsam mehr Freude haben, als du gestern gehabt hast!** Erneuert ihr euch also täglich, ihr Lieben, in dem Geiste eures Gemüthes, nach dem Worte des HErrn einherzugehen, und von demselben weder zur Rechten noch zur Lincken abzuweichen; fehlet ihr, lencket aber gleich, durch die Züchtigung des Heiligen Geistes, wieder ein, und gehet fort auf dem engen Wege des Wortes GOttes, der zum Leben führet: **Sehet, so wird euer Hertz in JEsu ruhig, feste und unbeweglich bleiben.** Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Wer will und kan euch schaden, wenn ihr in dem Worte des HErrn, folglich in Christo JEsu bleibet?

Lasset uns, damit wir zu solcher so seligen, und süsse Früchte bringenden Treue noch mehr ermuntert werden, noch kürtzlich betrachten.

Dritter Theil.

Wie wir in das vollkommene Gesetz der Freyheit hindurch schauen, und darin beharren sollen. Jacobus spricht: **Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.** Es zeiget der Apostel mit diesen Worten, mit was für Demuth, Fleiß und Anhalten das Wort GOttes müsse gehandelt werden, wenn man ein Thäter desselben werden, bleiben, und also die ewige Seligkeit erlangen wolle. Das Wort GOttes hören, wissen, dasselbe loben und billigen machet den Menschen allein nicht selig. Er muß, wie wir bereits gehöret haben, ein Thäter desselben werden; und **nicht allein werden, sondern auch bleiben bis an sein Ende.** So ist und wird er selig in seiner That. Wir wollen die Worte kürtzlich ansehen.

Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darin beharret, u. s. w. **Das vollkommene Gesetz der Freyheit** ist das Evangelium von JEsu Christo. Es wird genannt **ein Gesetz,** weil

weil es GOttes vester und unwandelbarer Wille ist, daß wir allein, allein durch den Glauben an JEsum Christum Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen sollen. JEsus Christus hatte ein Gesetz, nemlich den Liebes-Willen seines Vaters, uns mit ihm durch Leiden des Todes zu versöhnen, und uns Leben und Seligkeit zu erwerben. Diesen **Willen seines Vaters that er gerne, und diß Liebes-Gesetz hatte er in seinem Hertzen** Ps. 40, 9. Joh. 10, 18. Nachdem nun JEsus Christus uns mit seinem Vater versöhnet hat, so befiehlet uns der Vater, aus unendlicher Liebe, daß wir JEsum und in JEsu die Versöhnung und das ewige Leben durch den Glauben annehmen sollen. **Lasset euch, ach lasset euch versöhnen mit GOtt!** Also bitten und ermahnen uns die Apostel an GOttes und Christus Statt. O ein süsses Gesetz! O ein seligmachender und Hertz-erquickender Liebes-Wille unsers versöhneten Vaters!

Diß Gesetz, dieser Liebes-Wille GOttes, durch welchen er uns Leben und Seligkeit auf das holdseligste in JEsu anbietet, wird dem **Zucht-Gesetz**, oder den Zehen-Geboten, in welchen GOtt vollkommene Heiligkeit von uns fordert, und uns, wo wir sie ihm nicht geben, mit der ewigen Verdammniß drohet, entgegen gesetzet. Paulus spricht: **Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welch Gesetz? durch der Wercke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.** Röm. 3, 27. Das Gesetz der Wercke fordert, drohet, kerckert den Sünder ein, kündiget ihm Fluch und Zorn an, und gebieret ihn **zur** Knechtschaft Gal. 4, 24. Von diesem heiligen und gerechten Gesetze kommt nun der Sünder nicht los durch eigene Wercke. Nein, er geräth vielmehr immer tiefer in den Zorn GOttes hinein. Das Gesetz des Glaubens aber, das Evangelium von JEsu Christo, oder **das vollkommene Gesetz der Freyheit** bietet dem Menschen JEsum an, wircket in ihm den Glauben, mit welchem der Mensch JEsum ergreift, aus ihm ewige Gerechtigkeit nimmt, und das Gesetz mit dem Thun und Leiden des HErrn JEsu, als mit einer gantz überschwänglichen und überflüßigen Gerechtigkeit vollkommen befriediget. Da lässet das Gesetz den Menschen los, und der Mensch wird und ist in JEsu frey. Er ist durch **das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo JEsu, frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes** Röm. 8, 2. Darum wird das Evangelium genennet ein **Gesetz der Freyheit.** Denn wer JEsum im Glauben annimmt, und bezahlet dem Gesetze aus JEsu durch den Glauben, was es fordert; der wird frey **von der Sünde**, also daß ihm alle Sünde vergeben, alle wohlverdiente Stra-

se erlassen, und er zugleich von der Herrschaft der Sünde befreyet wird. Ist er frey von der Sünde, so ist er auch frey **vom Gesetze**, also daß ihn dasselbe nicht mehr verfluchet, ihn nicht mehr treibet, noch von ihm begehret, daß er durch eigene Erfüllung desselben gerecht werden soll. Er ist frey **vom Zorne GOttes, von dem Tode, dem Teufel und der Hölle.** Kurtz: Er ist ein freyes und seliges Kind GOttes. Er ist frey gemacht **von allem Ubel**; er ist frey gemacht **in alle Herrlichkeit hinein.** Darum wird die Freyheit der Kinder GOttes genannt, **eine Freyheit der Herrlichkeit** Röm. 8, 21. weil sie nicht allein, daß ich mich so ausdrücke, von allem Ubel weg, sondern auch in alle Herrlichkeit GOttes hinein befreyet sind.

Diß Gesetz der Freyheit nennet der Apostel **ein vollkommenes Gesetz.** Vollkommen ist es, weil es JEsum, der des gantzen Gesetzes vollkommene Erfüllung ist, dem Menschen darbietet, ihn auch, so er JEsum im Glauben annimmt, in JEsu vor GOtt gantz vollkommen machet, und ihn in die selige und vollkommene Gemeinschaft GOttes einführet. Das konte das Gesetz Mosis, oder der Wercke Gesetz, nicht thun; es konte nicht vollkommen machen Hebr. 7, 18. 19. Das Evangelium aber machet den Menschen **durch den Glauben in JEsu vollkommen gerecht, vollkommen heilig, vollkommen herrlich vor GOtt.** In ihm selbst machet es den Menschen **wahrhaftig gerecht, wahrhaftig heilig, wahaftig herrlich** vor GOtt. Denn es machet ihn neu an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. Es machet ihn zu einem Menschen GOttes, **der da ist vollkommen und zu allen guten Wercken geschickt** 2 Tim. 3, 16. 17. 1 Petr. 2, 1. 2. Es machet ihn aus einem Kinde zum Jünglinge, und aus einem Jünglinge zu einem Manne in Christo; es vereinget ihn hier durch den Glauben wahrhaftig mit dem Dreyeinigen GOtt, und führet ihn endlich vollkommen, geheiliget und gereiniget ein, in die vollkommene und allerseligste Gemeinschaft mit GOTT, dem höchsten Gute.

Diß Wort, diß theure und aller Annehmung würdigste Wort will aber von dem Menschen recht gehandelt seyn, wenn es ihm ein vollkommenes Gesetz der Freyheit seyn soll, also, daß er durch dasselbe von Sünde, Tod, Teufel und Hölle befreyet, und alles Guten in Christo JEsu theilhaftig werde. Er muß nemlich damit umgehen, als mit **GOttes Wort**, d. i. er muß es fleißig lesen und betrachten; er muß, in Erkänntniß seiner Blindheit, sich unter GOtt beugen, und ihn um sein Licht demüthig anrufen. Und das muß

nicht

nicht eine Sache seyn, mit der er bald fertig wird; nein, sondern er muß darinn unermüdet und unausgesetzt beharren. Diß drücket Jacobus mit diesen Worten aus: **Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinn beharret.** So soll denn der Mensch 1) **durchschauen in das Evangelium hinein**, d. i. er soll es mit allem Fleiß und Aufmerckſamkeit betrachten, dabey aber nicht begnüget seyn mit dem blossen Wissen, sondern er soll mit hertzlichem Gebet GOtt anrufen, daß er ihn die Kraft, die lebendigmachende Kraft des Evangelii in seinem Hertzen lebendig und göttlich erfahren lasse, damit er in dem Angesichte JEsu Christi die Klarheit GOttes erkenne, und in dieselbe von einer Klarheit in die andere verbildet werde.

Das Wort **durchschauen**, kan nach dem Grunde auch übersetzet werden durch **niedergebücket** anschauen. Gleichwie nemlich die Cherubim auf die Bundes-Lade mit einem demüthig niedergebückten Angesichte unverrückt schaueten; also soll ein Mensch, der die Kraft des Wortes in seiner Seele erfahren will, dasselbe in Demuth, mit gebeugtem Hertzen und willigem Gehorsam betrachten, und aus demselben seine Nahrung, zum Wachsthum des innern Menschen, demühtig, gläubig und anhaltend suchen. Petrus spricht: **Ihr thut wohl, daß ihr auf das vestere prophetische Wort achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem duncklen Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Hertzen** 2 Petr. 1, 19. Unser Heyland befiehlet in der Schrift **zu forschen, zu suchen**, nemlich mit allem Fleisse und unermüdet, wie Berg-Leute mit allem Fleisse die Metall-Adern in der Erde aufsuchen, und wie die Jäger dem Wilde mit allem Fleisse nachspühren Joh. 5, 39. David preiset diejenige selig, **die da Lust haben zum Gesetze des HErrn, und reden von seinem Gesetze, oder betrachten und überlegen es Tag und Nacht** Ps. 1, 1. 2. Die Jungfrau Maria übete diß **gebückte Einschauen** in das süsse Evangelium von Christo recht, indem sie alle Worte, die von ihm gesaget wurden, mit Fleiß **behielt und bewegete in ihrem Hertzen.**

Diese kleine und zugleich angenehme Bemühung muß sich nun der Mensch nicht verdriessen lassen. Er muß nicht meinen, daß er mit einem einigen Blick das Evangelium durchschauen, und mit einem Mund voll die Güter des Evangelii hinnehmen könne. Unsere Augen sind zu dunckel, und unser Mund zu unrein. Unser Hertz ist gar zu ungewöhnt und ungeschickt zu

geistlichen Sachen. Wir müssen bitten um erleuchtete Augen des Verständnisses, und um Reinigung unsers Hertzens. Wir müssen Unmündige werden, wenn uns der Vater das Geheimniß GOttes und Christi in dem Evangelio offenbaren und aufschliessen soll. Da nun diß nicht ohne Beugung, nicht ohne Mühe und Arbeit geschehen kan, so muß man sich willig hineingeben. Kan man doch in den irdischen Wissenschaften nichts ohne Mühe und gebührenden Fleiß lernen. **Solte es uns denn beschwerlich seyn, in geistlichen und himmlischen Sachen Fleiß und Mühe anzuwenden?**

Ist nun der Mensch, durch das Hindurchschauen in das vollkommene Gesetz der Freyheit, der Güter, die uns das Evangelium aus dem Verdienste JEsu Christi anpreiset, theilhaftig worden; so muß er in solchem Evangelio 2) auch beharren. Denn wie GOTT durch sein Wort den Menschen im Glauben zu JEsu bringet, und ihn der Heyls-Schätze seines Sohnes theilhaftig machet: also muß der Mensch auch im Glauben bleiben, in demselben täglich wachsen, und also mit seinem Heylande immer inniger und vester vereiniget werden. Will er das, so muß er **in dem Worte bleiben oder beharren.** Durch das Evangelium wird der Glaube von dem Heiligen Geist in dem Hertzen angezündet, und der Mensch neugebohren. Durch das Evangelium muß, wie wir oben bereits vernommen haben, der Glaube in dem Hertzen erhalten, der neue Mensch gestärcket und im Wachsthum täglich gefördert werden. Darum muß der Mensch nach der vernünftigen lautern Milch begierig bleiben, sie täglich zu sich nehmen und also ins Leben ie mehr und mehr verwandeln, damit er durch dieselbe zunehme, wie Petrus ermahnet 1 Petr. 2, 1. 2. Unser Heyland will, daß die Seinen **an seiner Rede bleiben** sollen Joh. 8, 31. 32. **Daß sie in ihm bleiben** sollen, wo sie anders fruchtbare Reben bleiben, und nicht abgehauen werden wollen Joh. 15, 1-16.

Und in diesem **Beharren in dem Gesetze der Freyheit**, in diesem täglichem Annehmen und Genusse des göttlichen Wortes hat der Mensch, weil die geistliche Feinde ihm solches nicht gönnen, sondern durch allerley List ihn aus dem Worte heraus zu ziehen suchen, **sich recht sorgfältig zu bewahren.** Satan feyert nicht, durch seine tausend Künsteleyen dem Menschen das Wort GOttes nach und nach gewohnt und eckelhaft zu machen. Wie führete er nicht die Evam von dem Worte ab, und beraubete dadurch sie nebst ihrem Manne des göttlichen Ebenbildes! Das Fleisch ist in den Gläubigen noch übrig, und be-

bemühet sich wie überhaupt sie in allerley Sünde zu stürtzen, also auch vornemlich von der täglichen Betrachtung des göttlichen Wortes, durch Trägheit und Faulheit, sie abzuziehen. An Gehülfen von aussen, die den Satan in seiner List und das Fleisch in seinen Tücken unterstützen, fehlet es auch nicht. Unsere Zeiten sind recht angefüllet mit weissen und schwartzen Geistern, welche wider die heilige Schrift streiten. O wie sorgfältig muß man da sein Hertz bewahren, wenn man, bey so vielen Hindernissen, in dem Worte des Evangelii, in dem Gesetze der Freyheit bleiben, und durch dasselbe zum ewigen Leben immer weiter gefördert werden will. Gewiß, es gehet nicht ohne Kampf ab, **wenn man den Glauben, die reine lautere Glaubens-Lehre, der den Heiligen vorgegeben ist, in einem reinen Hertzen und guten Gewissen unverrückt bewahren, und davon weder zur Rechten noch zur Lincken abweichen will. Judä v. 3.**

Mercket das wohl, ihr Gläubige, in dieser betrübten Zeit, in welcher wir leben. Haltet an dem Worte GOttes! Bewahret die euch von GOTT anvertrauete Beylage! Bleibet in dem, das ihr gelernet habt! Beharret in dem Evangelio von JEsu Christo, und weichet ja nicht von demselbigen ab, weder zur Lincken in **fleischliche Freyheit** hinein, noch auch zur Rechten in **eigne Gerechtigkeit** hinein. Beharret ihr lauterlich in dem Worte, so seyd ihr allen Teufeln gewachsen, und werdet sie alle frölich überwinden. Gebet ihr euch aus dem Worte heraus, so seyd ihr überwunden, und könnet nicht bestehen.

Jacobus thut hinzu: **Und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter.** Wer ist nun ein vergeßlicher Hörer und kein Thäter des Worts? Antw. Alle diejenige, die 1) das Wort zwar hören, demselben aber in seiner Kraft an ihren Hertzen nicht Raum geben. Die 2) durch das Wort zwar gerühret und kräftig beweget werden, solche Rührungen aber nicht bewahren, sie nicht ins Gebet führen, sondern durch Unachtsamkeit und Sorglosigkeit sie ohne Frucht verrauchen lassen. Die 3) dem Worte zwar Raum geben, auch hindurch schauen in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und zur Gnade GOttes in JEsu Christo wircklich kommen; aber nicht in dem Worte, und durch dasselbe in der Gnade beharren, sondern in ihren vorigen elenden Zustand, entweder durch falsche Lehre oder fleischliche Freyheit, wieder zurück fallen, und also Wort-lose, Kraft-lose und Gnaden-lose Menschen von neuem werden. Alle diese sind vergeßliche, folglich unseelige Hörer. Wer ist aber ein Thäter des Worts? Antw. Nur allein diejenige, die das Wort annehmen,

men, dasselbe bewahren, in demselben beharren, folglich im Glauben, in der Gnade GOttes und in Christo bleiben. Von diesen sagt Jacobus: **Derselbige wird selig seyn in seiner That.** Selig ist er, denn er hat JEsum, durch den Glauben in seinem Worte. Selig ist er, denn er liebet JEsum und hält seine Gebote. **Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, noch tritt auf den Weg Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen; sondern hat Lust zum Gesetze des HErrn, und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er machet, das geräth wohl!** Ps. 1, 1-4.

Wolte iemand sagen: **Es ist uns iezt viel von dem Thun des göttlichen Wortes vorgehalten worden. Weil GOTT aber wohl weiß, daß wir schwache und elende Menschen sind, und nach seinen Geboten nicht leben können; so wird er mit uns schon zufrieden seyn, wenn wir in die Kirche, zur Beichte und zum Abendmahl gehen, und ihm also dienen nach unserm Vermögen. Was uns fehlet, und was wir nicht vermögen, wird er uns schon zu gute halten?** So antwortet Jacobus v. 26. einem solchen also: **So aber sich iemand unter euch lässet düncken, er diene GOtt,** und sey ein guter Christ, wenn er zur Kirche, Beicht und Abendmahl gehe, **und hält seine Zunge nicht im Zaum,** indem er entweder dem guten GOTT die Schuld des Bösen beyleget, oder doch von ihm, als von einem solchen GOTT redet, der gar wohl zulassen könne, daß man seine Gebote eben so genau nicht in acht nehme, und den Menschen dem ungeachtet dennoch selig mache, folglich über sein Wort so gar Ernst und scharf, wie es die Prediger vorstellen, nicht halte, **sondern verführet sein Hertz** mit solchen losen Einbildungen; **deß GOttesdienst ist eitel.** Denn meinest du, daß dem lebendigen GOTT mit dem bloß äusseren gedienet sey? **Das Hertz will er haben.** Hast du ihm aber wol dein Hertz eingeräumet, wenn du mit deiner Zunge wider ihn und sein Wort redest? Dein Hertz ist eitel; dein GOttesdienst ist eitel; du gantz bist eitel. Wilt du aber wissen, wer ein rechter Thäter des Wortes sey, und GOTT einen recht wohlgefälligen Dienst leiste; so sage ich dir: **Ein reiner und unbefleckter GOttesdienst vor GOtt dem Vater ist der,** aus Liebe, die eine Frucht des Glaubens an JEsum Christum ist, **die Wäysen und Witwen,** auch andere nothleidende Gläubige, **in ihrem Trübsal besuchen,** ihrer Noth sich jammern lassen, ihnen aus Liebe zu JE-

su

su Gutes erweisen, und sich von der Welt, die gantz im Argen lieget, und durch Lust und Furcht die Gläubige zu verführen suchet, unbefleckt behalten, also daß man sich ihr nicht gleich stelle, weder in Worten noch Wercken, sondern vielmehr sich selbst gantz und gar dem lebendigen GOtt zum Opfer gebe, ihm lebe und ihm diene.

Wir sind nun, Geliebteste, abermals unterrichtet worden, wie wir das Wort GOttes, als GOttes Wort gläubig annehmen und bewahren sollen. Ich habe nichts weiter hinzuzuthun, als einen ieden zu bitten, er wolle das, was er gehöret hat, tief zu Hertzen nehmen, und es sogleich, unter demüthiger Anrufung GOttes, in die Ubung führen. Der HErr gebe uns allen dazu seine Gnade, um seines Namens Willen!

Ja, HErr JEsu, laß den in unsere Hertzen auch ietzt ausgestreueten Saamen in uns allen ewig bleibende Früchte bringen, zur Verherrlichung deines heiligen Namens, und unsrer Seligkeit! Amen!

Die andere Predigt
Am Sonntage Rogate,
Jac. 1, 22 - 27.

Erweckung, sich von den Zungen-Sünden zu reinigen.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WAs ist wol gewöhnlicher unter uns, und was wird unter uns von vielen wol geringer geachtetet, als die Zungen Sünden? Je gewöhnlicher sie aber sind, und ie geringer sie von vielen geachtet werden, desto nöthiger ist, daß sie uns in ihrer Schwere, nicht wie sie vor Menschen, sondern vor GOtt angesehen sind, vorgestellet, und wir vor solchem Ubel gewarnet werden. Und das soll denn ietzt, da die heuti-

ge epistolische Lection uns Gelegenheit dazu giebet, in der Furcht des HErrn geschehen. Ein ieder beschaue seine Gestalt nur recht in dem Spiegel des göttlichen Wortes, welcher uns ietzt wird vorgehalten werden, und lasse sich durch die Gnade, die der HErr ihm darbieten wird, von dem Greuel der Zungen-Sünden in der Wahrheit reinigen. Um diesen Segen lasset uns den HErrn bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Jac. 1, 22-27.

Seyd aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so iemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber iemand sich unter euch lässet dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des GOttes-Dienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter GOttes-Dienst vor GOtt dem Vater ist der, die Wäysen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

HERR JEsu, erleuchte uns durch deinen Heiligen Geist! Laß uns unsere Gestalt aus deinem Worte erkennen, und uns in wahrer Busse und Glauben zu dir wenden, damit wir in deinem Blute von Sünden gewaschen, zugleich auch in unsern Hertzen kräftig verändert werden. Schaffe also in uns allen durch dein Wort eine ewig bleibende Frucht, um deines Namens willen! Amen.

Wenn der Apostel Jacobus, Geliebteste in dem HErrn, in unserm Texte schreibet: **So aber sich iemand unter euch lässet dünken, er diene GOtt,**

GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, deß Gottesdienst ist eitel;

So sollen mir diese Worte Gelegenheit geben, euch vor dem Angesichte des HERRN

Zu erwecken, daß ihr euch reiniget von den Zungen-Sünden.

Vernehmet dann

1) **Die mancherley Arten der Zungen-Sünden, die ich unter euch angemercket habe;** und folget sodann
2) **Der Anweisung, wie ihr euch von solchen Zungen-Sünden reinigen könnet.**

Abhandlung.

Erster Theil.

WEnn wir nun zuerst die Zungen-Sünden betrachten, von welchen wir uns reinigen sollen; so kan uns ja wol offenbar seyn, daß der Mensch, so lange er noch ungebrochen ist, sich mit seiner Zungen sowol gegen GOTT, als auch gegen sich selbst und seinen Nächsten, auf vielfältige Weise, versündige. Ich bin ietzt nicht Willens, alle Zungen-Sünden zu rügen; denn wer kan das vielfältige Uebel, welches durch die Zunge gestiftet wird, erzählen und aussprechen? Sondern ich will nur bey demjenigen mich für diß-mal aufhalten, was ich, insonderheit unter uns, von den Zungen-Sünden angemercket habe. **GOtt aber, der durch unsre Zunge geehret seyn will, rühre einem ieden sein Hertz, daß er seine Sünden fühle, und sie durch die Gnade JEsu Christi ablege!** Man versündiget sich schwer mit seiner Zungen, wenn man

1) **mit derselben frecher Weise das göttliche Wesen leugnet.** Obs dergleichen Gottlose auch unter uns gebe, will ich eben nicht mühsam untersuchen. Wolte GOTT, es wären dergleichen Menschen unter uns nicht zu finden! Wir leben aber in der letzten bösen Zeit, da solche Bösewichter genug aufgestanden sind und noch mehr aufstehen werden. Das aber bejammere ich von Hertzen, daß man so viele unter uns, die wir GOTT mit dem

Munde bekennen, findet, die ihn doch mit ihrem Leben verleugnen. Alle diejenigen, die in muthwilligen Sünden leben, verleugnen GOtt, und sind diejenige, die als Thoren in ihren Hertzen sprechen: **Es ist kein GOtt!** Ps. 14, 1. Wie wird ihnen doch zu Muthe werden, wenn sie vor dem heiligen Richter-Stuhl des heiligen GOttes, dem sie hier so frech ins Angesicht gesündiget haben, hintreten und das verdiente Urtheil anhören sollen? Ach gehet in euch, lebet nicht weiter so hin, bedencket vielmehr, was euch zuletzt begegnen wird, und flehet zu GOtt, daß euch seine Furcht ins Hertz gegeben und dasselbe zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret werde! Man versündiget sich mit seiner Zungen, wenn man mit derselben

2) **dem guten GOTT die Schuld der Sünden beymisset.** Mit solchen Leuten hatte es der Apostel Jacobus zum Theil in dem 1 Cap. seines Briefes, woraus unser Text genommen ist, zu thun. Deßfals schreibet er an sie v. 13. **Niemand** sage, wie denn manche unter euch thun und sich damit schwer versündigen, **wenn er versuchet wird**, nemlich zum Bösen, **daß er von GOtt versuchet werde, denn GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen**, oder: Er weiß von keiner Versuchung zum Bösen, weder daß er selber zum Bösen versuchet werde, noch vielweniger daß er andere dazu versuchen solle. Er ist und bleibet der gute und heilige GOtt. **Er versuchet niemand**, nemlich zum Bösen, u. s. w. Vor solchen bösen Reden, mit welchen man die Schuld der Sünde auf GOTT schiebet, warnet der Apostel v. 19. und 26. Und diese Unart, ist uns leyder! von unsern ersten Eltern angebohren. Adam schob die Schuld seiner Sünde auf das Weib, und durch dieselbe auf GOTT. Eva schob die Schuld auf die Schlange, und durch dieselbe auf GOTT. So machet es der Mensch noch heut zu Tage; er hat nicht Schuld, GOtt muß die Schuld tragen. Solche Sünde begehen nun ungebrochene Menschen, wenn sie von dem Fall, von GOttes Vorsehung, Regierung und Gerichten, nicht nach GOttes Wort, sondern nach den Einfällen ihres gegen GOTT so feindseligen Hertzens reden. So leicht aber diese Sünde begangen, und so gering sie geachtet wird, zumal unter Menschen, die vor andern einen grossen Verstand zu haben vermeinen, und daher von GOTT und seinen Wahrheiten bey aller Gelegenheit unehrerbietig und schnöde genug disputiren; so schwer ist sie doch vor GOTT. **Sie reden hart** wider den heiligen und guten GOtt; GOtt aber wird sie nicht ungestraft lassen, sondern zu seiner Zeit, wenn er mit viel tausend Heiligen kommen wird, sie deßhalb vor Gerichte ziehen. Juda v. 14. 15.

Diese

Diese schwere Sünde wird weiter begangen, wenn man, wie es denn unter uns oft gehöret wird, spricht: **Warum habe ich ein solch Temperament? Warum hat mich GOtt so erschaffen?** Antwort. Daß dein Temperament durch den Sünden-Fall sehr verderbet worden, daran ist GOTT nicht schuld. Daß du auch nach dem Bösen, so deinem Temperament anklebet, lebest, davon hast du dir allein die Schuld beyzumessen. Warum gebrauchest du dich nicht mit allem Ernste der Mittel, durch welche dein gantzes Hertze geheiliget, und dem Sinne JEsu Christi ähnlich gemachet werden kan und soll?

Thut iemand etwas recht grob Böses, und fällt deßhalb der Obrigkeit ins Schwerdt, so pflegen ungebrochene Gemüther zu sagen: **Er ist dazu prädestiniret gewesen.** Ich frage dich aber: Wer hat denn den Sodomiter, den Mörder, den Dieb, den Rebellen, zur Sodomiterey, Mord, Diebstahl und Rebellion prädestiniret? Hat es GOTT gethan? Getraust du dich das zu sagen? Ist er dazu von GOtt prädestiniret gewesen, so hat ja GOtt gewolt, daß er die Sünde hat begehen sollen, und hat ihn auch dazu angetrieben. Ist das wahr, wie kan denn ein solcher Mensch von GOtt und der Obrigkeit um solcher Sünden willen gestrafet werden, da er doch der Prädestination und dem Willen GOttes nicht hat ausweichen können? Man spricht weiter: **Warum verhindert aber GOtt die Sünden nicht?** Antwort. GOtt verbietet das Böse; er drohet denen, die das Böse thun, die ewige Höllen-Pein; er bestrafet die Menschen inwendig durch seinen Geist und Wort im Gewissen, und will sie dadurch von der Sünde zurückhalten; Er bietet ihnen durch das Evangelium Gnade und Kraft an, über die Sünde herrschen zu können; er ändert denen, die seiner Gnade nicht muthwillig und beharrlich widerstreben, wircklich durch seinen Geist die Hertzen, und machet sie zu neuen Menschen, die vor seinem Angesicht hier wandeln, und dereinst das ewige Leben ererben. Was soll er mehr thun? Soll er etwa dem Menschen, der vernünftig und zur Freyheit erschaffen worden, mit Gewalt vom Bösen abhalten, und zum Guten mit Gewalt treiben? Das kan man von dem weisen und heiligen GOtt nicht fordern. Er will ihm freywillig gedienet haben.

Werden die Menschen ermahnet, daß sie sich von der Sünde zu dem lebendigen GOTT bekehren sollen, so pfleget mancher sich also auszureden: **Will GOtt, daß ich bekehret werden soll, so wird er mich wol bekehren; will er nicht, so geschichts auch nicht, ich kan mich nicht selber bekehren.** Antwort. Wenn ein Ackersmann sprechen wolte: Will GOtt, daß ich erndten soll, so wird er wol Korn wachsen lassen; will er nicht, so geschichts

auch nicht, ich kan selber kein Korn schaffen; und wolte mit solchen Reden seine Faulheit, daß er nicht pflügete, nicht säete, noch andere dazu nöthige Arbeit verrichtete, beschönigen, was würde man einem solchen faulen Menschen wol antworten? Eben das antworte ich dir. Nimm du GOttes Wort zur Hand, höre, lies und betrachte es mit Bedacht, beuge dabey deine Knie vor GOTT, und bitte ihn, daß er dich zu sich bekehre; stehe ab von dem, wovon du weist, daß es Sünde sey, und den Heiligen Geist von dir treibe. Beweisest du hierin Ernst und Treue, so wirst du erfahren, daß es GOTT an sich nicht werde ermangeln lassen. Sprichst du: **Woher kriege ich dazu Kraft?** Antw. GOtt kommt mit seiner Gnade dir zuvor, und bietet dir die nöthige Kraft an. Wird dir nicht GOttes Wort verkündiget? Reget GOTT nicht dadurch dein Hertz? Erwecket er dich nicht, dich im Gebet vor ihm zu beugen, von deinen Sünden-Wegen abzustehen, und den engen Weg, der zum Leben führet, zu betreten? Werde dieser dir zuvor kommenden und dich lockenden Gnade GOttes gehorsam, so wirst du recht erfahren, daß GOtt dich, aber nicht ohne seine dir vorgeschriebene Ordnung, bekehren wolle. Gehet doch bey dieser Vorstellung in euch, die ihr euch bisher gegen GOtt so schwer versündiget, daß ihr auch euch nicht gescheuet habet, mit eurer Zunge ihm die Schuld eurer Sünden und eures unbekehrten Wesens beyzumessen. Tretet ein in die euch angewiesene Ordnung, damit ihr Gnade und Vergebung eurer Sünden erlanget? Eine schwere Zungen-Sünde ist es weiter, wenn man

3) **mit GOttes Wort schertzet, davon zum Zeitvertreib ohne Ehrerbietung disputiret, die Redens-Arten des Geistes GOttes zum Gelächter anziehet, und darin wol gar einen besondern Verstand vor andern zeigen will.** Göttliche Wahrheiten mit Ehrerbietung und Demuth untersuchen, ist recht; von GOttes Wort mit andern ehrerbietig reden, ist recht; der Redens-Arten der heiligen Schrift, andern zur Erweckung, sich bedienen, ist recht. Aber ohne Ehrerbietung zum Schertz, oder sich sehen zu lassen, von göttlichen Wahrheiten pro und contra disputiren, ist gottlos; der Redens-Arten des Geistes GOttes zum Schertz, und andere zu erlustigen sich gebrauchen, ist gottlos; in solchen schrecklichen Sünden einen besondern Verstand vor andern wollen sehen lassen, ist ein Kennzeichen eines recht unverständigen und gottlosen Rebellens gegen den grossen GOTT. Ich frage dich, der du solches thust; hältst du die heilige Schrift für GOttes Wort? Sprichst du: Nein! nun so kennet man dich, und bejammert dich in deiner Blindheit. Sagst du aber: Ja! so frage ich dich weiter: **Wa-**

re

re derjenige nicht ein wahnwitziger Thore, der, in Gegenwart seines Landes-Herrn, von dessen Gesetzen liederlich disputiren, sie zum Scherz anziehen, und derer darin gebrauchten Redens-Arten, andere zum Gelächter zu bewegen, sich unehrerbietiger und hemischer Weise bedienen wolte? **Kanst du denn das für Weisheit und Verstand erkennen, wenn du, in Gegenwart des allerheiligsten GOttes, mit seinem allerheiligsten Worte so frech und liederlich umgehest? Wirst du ungestraft bleiben? Werden dich nicht andere, die du, mit deiner von der Höllen entzündeten Zunge sündigen gemacht, an jenem grossen Tage vor GOTTES Gerichte verklagen?** Gewiß, derjenige Mensch, der mit GOttes Wort, auf angezogene Art, unehrerbietig umgehet, **hat einen hohen Grad der Bosheit erreichet.** Lieber Mensch, wo wilt du hin, wenn du die verdammten Früchte solcher Spott-Reden, oder wenigstens deines unehrerbietigen Geschwätzes von dem Worte GOttes, dereinst erndten solst? Ich ermahne einen ieden in dem Namen des heiligen GOttes: Entferne dich von einem Menschen, den du von dem Worte GOttes liederlich reden höreſt, fliehe ihn, als eine Pest deiner Seelen, und verwirf, verabscheue und verfluche solch sein Reden getrost, als das Reden eines gegen die hohe Majestät GOttes wahnwitzig angehenden Thoren! Eine schwere Zungen-Sünde ist es auch, wenn man

4) **den Namen GOtt, JEsus, unehrerbietig im Munde führet.** Heilig und herrlich ist der Name GOttes. Und in dem Namen JEsu sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen bekennen, daß JEsus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Was ist aber unter uns gewöhnlicher, als GOtt und JEsum bey allen Kleinigkeiten und ohne Ehrerbietung im Munde führen? So soll es nicht seyn! Zu wem wollen wir uns denn in Noth und Tod wenden, wenn der Name GOTT, JEsus, von uns so gemißbrauchet worden? Wird solcher Mißbrauch uns, wenn wir beten wollen, nicht recht entgegen rufen: Du bist nicht werth, in dem Namen JEsu zu beten, den du auch mit deiner Zunge so oft geschändet hast. Eine schwere Zungen-Sünde ist es, wenn man

5) **von der Gottseligkeit und Heiligkeit spöttlich und verächtlich redet.** Das ist ja leyder! unter uns eine Sünde, die fast alles überschwemmet hat. Schicket euch aber an, die ihr solches thut, Rechenschaft davon zu geben dem, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Todten! Ihr

spottet dessen, der sich von Sünden zu GOtt bekehren, fromm und heilig werden will; ihr redet von der Bekehrung und Wiedergeburt als von einer Sache, die sich für dumme und niederträchtige, nicht aber für verständige und edle Gemüther schicke. Daher ist euch das Wort: **fromm, heilig, Heiligkeit, heilig werden**, auslachens würdig. Aber, bedencke doch, wie unverständig es sey, mit der Frömmigkeit und Heiligkeit spotten.

Du must bekennen, wo du anders einen GOTT glaubest, daß GOTT heilig, ja die Heiligkeit selber sey. Du must bekennen, daß GOtt unmöglich unheilig werden könne. Du must bekennen, daß in der Gemeinschaft mit GOTT deine Seligkeit bestehe, und ausser derselben keine wahre Seligkeit zu finden sey. Du must bekennen, daß GOtt mit keinem unheiligen und gottlosen Menschen Gemeinschaft haben könne. Wie stimmet Christus und Belial? Du must bekennen, daß GOtt in seinem Worte saget: **Ihr solt heilig seyn, denn ich bin heilig, der HErr, euer GOTT** 1 Petr. 1, 16. Du must, wo du anders nicht gantz unerfahren in dem Worte GOttes bist, bekennen, daß der Sohn GOttes durch Leiden des Todes uns armen Menschen die Gnade, heilig und zum Bilde GOttes erneuert werden zu können, erworben habe. Wie kanst du denn mit der Heiligkeit, heilig werden und heilig seyn, dein Gespötte treiben? Lästerst du nicht damit den heiligen GOTT? Trittst du nicht Christi Verdienst mit Füssen? Schliessest du dich nicht aus von aller Seligkeit? Diese Sünde wird noch schwerer, wenn einfältige und unwissende Menschen solche Spötter hören, lassen sich dadurch von der wahren Gottseligkeit zurück halten, und spotten endlich getrost mit. Ihr Herrschaften und Eltern, wie wolt ihr solchen Seelen-Mord, den ihr an eurem Gesinde und armen Kindern begehet, vor GOTT verantworten? Was wollet ihr antworten, wenn eure Kinder an jenem Tage sprechen werden: **Da stehet unser Vater und Mutter, die uns die Frömmigkeit und Heiligkeit so schändlich vorgemahlet, sie für Stoltz, Eigensinn, Dummheit und Narrheit ausgeschrien und uns davor gewarnet haben. Die sind schuld daran, daß wir Gottlose oder Heuchler geblieben sind, und nun verlohren gehen?** Eine schwere Zungen-Sünde ist es auch, wenn man

6) **ohne Andacht betet und singet, es sey insgeheim, oder öffentlich in der Gemeinde.** Mit einem grossen Herrn in der Welt redet man bedächtlich und ehrerbietig, zumal wenn man von ihm etwas bitten, oder ihm für erlangte Gnade dancken will. Und vor dem heiligen GOtt betet und singet man so unehrerbietig und so unandächtig, daß man, wenn man des Morgens und

Abends

Abends seinen Morgen- und Abend-Segen lieset oder auswendig hersaget, man hernach nicht einmal weiß, was man gebetet hat; oder wenn man nach Tische gebetet hat, hernach wol fraget: haben wir auch gebetet? O des unehrerbietigen Hertzens gegen die hohe göttliche Majestät! Wie manch Aergerniß wird nicht von profanen Gemüthern öffentlich in der Kirche gegeben, wenn sie unter dem Beten und Singen herum gaffen, ihre unzüchtige Augen weiden, oder wol gar in den Stühlen mit einander schertzen und lachen? Was saget euch, die ihr das höret, euer Gewissen? Ach widersetzet euch nicht dem euch rührenden Geiste GOttes! Eine schwere Zungen-Sünde ist es, wenn man

7) **in der Beichte, oder auch auf dem Krancken-Bette, Besserung verspricht, und fähret doch hernach in seinen Sünden fort, ja wird noch wol ärger, als man zuvor gewesen.** Solche arme Seelen sollen wissen, daß sie nicht Menschen, sondern GOtt lügen, und daß sie folglich GOttes gerechtes Gerichte über sich häufen. Man sündiget mit der Zunge, wenn man,

8) **nachdem man in den Predigten gerühret worden, hernach auf solche Predigten, oder auf die, durch welche GOtt einen hat bestrafen lassen, schilt, schmälet und fluchet.** Schlimm genug ist es, wenn man das gehörte Wort nicht mit Sanftmuth annimmt; noch schlimmer aber ist es, wenn man seinen Mund dagegen verächtlich aufthut. Wenn man in der Predigt sich getroffen findet, so soll man GOTT dancken, daß er die Sünde, in welcher man stecket, einem lässet vor Augen gestellet werden. Das ist ja ein gewisses Zeichen, daß GOTT wolle, du sollst, wie von allen andern Sünden, also insonderheit von der, die ietzt an dir bestrafet wird, dich noch bekehren. Ist es denn nun recht, wenn du die dich anfassende Hand GOttes so verächtlich wegschlägest? Ja, sprichst du: Man zielet auf mich. Antwort. Woher weist du denn das? Ach wie oft wird dieser und der getroffen, und meinet, der Lehrer habe auf ihn gezielet, da doch der Lehrer, weder in der Meditation, noch in der Predigt, an ihn insbesondere gedacht hat! Ich könte, wo es nöthig wäre, hievon eine Menge Exempel aus eigener Erfahrung anführen. Aber gesetzt, der Lehrer habe in seiner Meditation an dich gedacht, für dich insbesondere zu GOTT gebetet, und in der Verkündigung des Wortes durch diese und jene Vorstellung dich gantz insbesondere von deinem Elende zu überzeugen gesuchet; hat er denn daran Unrecht gethan? Daß du getroffen bist, siehet ja niemand, als GOtt und du, folglich wirst du dadurch vor niemanden prostituiret. Warum zürnest du dann darüber? Oder gesetzt, an-

andere mercktens auch, daß du mit diesem und jenem anietzt getroffen werdest; was schadet dir das? **Thue ab das Böse, so wirst du nicht mehr, bey Bestrafung desselbigen, getroffen.** Nimmst du es doch nicht übel, wenn man dir insbesondere die Kranckheit deines Leibes vorstellet, und dir zu deiner Genesung dienliche Mittel vorschläget. Ey so must du ja noch vielweniger dich erzürnen, wenn man dir, aus hertzlicher Liebe, den Schaden deiner Seele vorstellet, und dich zu JEsu CHristo, dem rechten Artzte, hinweiset. Und gewiß, es ist was wunderliches, daß man in den Predigten nicht will getroffen werden. Warum höreſt du denn GOttes Wort, wenn du nicht wilt gebessert werden? Wie wilt du aber gebessert werden, wenn du nicht getroffen und von deinen Sünden überzeuget seyn wilt? Ich rufe euch allen zu: **Nehmet künftig das Wort, das euch verkündiget wird, mit Sanftmuth an, denn es kan eure Seelen selig machen!** Eine schwere Sünde ist es, wenn man

9) **bey den Wein- und Bier-Gläsern von GOttes Wort reden, und, was nach demselben recht oder unrecht sey, halb trunckener Weise ausmachen will.** Hier häufet der Mensch Sünde mit Sünde. Die edle Zeit verschwendet er; GOttes Gaben mißbrauchet er zur Unmäßigkeit; GOttes Wort schändet er. **Was nimmst du meinen Bund in deinen Mund, da du doch Zucht hasseſt?** fraget GOtt solche rohe Sünder Ps. 50, 16. 17. ꝛc. Erschrecklich ist es ferner, wenn man

10) **den grossen GOtt, Donner und Blitz, ja wol gar den leidigen Teufel zur Rache gegen sich selbst, oder andere auffordert.** Bedencke doch, du armer Mensch, was du thust, wenn du GOTT aufrufest, **er solle dich strafen.** Wer will dir denn da helfen, wenn GOTT nach deinem frechen Willen dich strafet? **Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen GOttes fallen!** Wie unbesonnen ist es nicht, Donner und Blitz, ja den höllischen Geist über sich, oder andere, zur Strafe rufen! Thäte GOTT nur ein einiges mal deinen Willen, so wäreſt du ja ewig verlohren. Erinnert euch doch dessen, der in dem vorigen Jahre bey seiner Arbeit alhier vom Blitz erschlagen worden. Der arme Mensch hat, wie sonst gewöhnlich sein Wort gewesen, eben da er dißmal zur Arbeit gehen wollen, auch gewünschet: **daß GOtt ihn mit Blitz und Donner tief in die Erde schlagen wolle;** Er hatte kaum eine Stunde gearbeitet, so erfüllete GOTT seinen gottlosen Wunsch, und rührete ihn einmal mit dem Blitz also, daß er deß nicht mehr bedurfte. Kan und wird es GOTT andern Flüchern nicht auch so machen?

Hie-

Hieher gehöret alles andere Verwünschen des Nächsten. O Raben-Eltern, die ihren Kindern alles Unglück anwünschen! O unseliger Mensch, der seinem Gesinde oder andern Menschen Kranckheiten, ja die Teufel selbst anwünschet. Gleichwie derjenige, der für seinen Nächsten hertzlich betet, von GOtt gesegnet wird: **Also wird auch derjenige, der seinem Nächsten alles Unglück auf den Hals wünschet, von GOtt verfluchet.** Mit dem Masse, damit wir unserm Nächsten messen, misset GOtt uns wieder. **Wo der Fluch ausgehet, dahin kehret er wieder zurück.**

Hieher gehöret auch **alles andere liederliche Fluchen.** Wie gewöhnlich ist das nicht unter uns! Scheinet es doch, **als wenn der Teufel der mehresten Leute allerbester Freund wäre, weil sie ihn ohne Unterlaß nennen! Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über!** Wenn nun so viele **Teufel aus dem unreinen Munde gehen; was muß doch wol im Hertzen wohnen?** Ich bezeuge euch hiemit vor dem lebendigen GOtt, **daß diejenige, deren Mund voll Fluchens und Bitterkeit ist, keine Christen sind!** Sie mögen seyn hoch oder niedrig; gelehrt oder ungelehrt; reich oder arm; so genante geistliche oder weltliche, wer sie sind, keinen ausgenommen!

Es ist ja, durch des HErrn Gnade, diesem schändlichen Unwesen abzuhelfen, wenn man nur dem Geiste GOttes Raum geben will. Wenn man aber sein Fluchen entschuldigen will, so bleibet man in solcher Sünde liegen. Nur einer und der andern von solchen elenden Entschuldigungen zu gedencken, so spricht man: **Man wird ja wol zum Fluchen gereitzet, und recht dazu gezwungen?** Antw. Reitzen kan man dich wol, aber nicht zwingen. Wirst du nun gereitzet, und du fährest mit Blitz und Donner und allen bösen Geistern heraus, so lerne eben daraus erkennen, was in deinem Hertzen für ein Unflath seyn müsse. Wäre in deinem Hertzen kein Fluch, es würde kein Fluch heraus kommen. Werde deshalb **ein Kind des Segens**, so wirst du segnen und nicht fluchen. Du sprichst weiter: **Es ist so meine Gewohnheit, ich meine es darum so böse nicht.** Antw. So hast du aus solcher bösen Gewohnheit schon **eine schreckliche Menge der Sünden** auf dich geladen! Wird dir nicht Himmel und Erde zu enge werden, wenn dir dein Gewissen aufwachen wird? Denckest du: **Ich meine es so böse nicht!** so höre was JESUS sagt: **aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden Matth. 12, 37.** Ach bitte GOTT um eine gründliche Veränderung des Hertzens, so wirst du Vergebung der Sünden erlangen, und wirst dich gewöhnen, aus dem guten Grunde des Hertzens deinen

Nächsten, der dir zuwider lebet, zu segnen. Eine schwere Sünde ist es, wenn man

11) **Vor der Obrigkeit fälschlich schweret.** Ist niemand gegenwärtig, der ietzt in seinem Gewissen diß Geschrey höret: **Das hast auch du gethan!** Eine schwere Zungen-Sünde ist auch, wenn man

12) **Viel und immer redet.** Es giebet Menschen, die, wenn sie bey andern sind, beständig reden, und mit ihren vielen Worten die andern gantz ermüden. Da sind Ströhme von Worten, und kaum ein Tröpflein Verstand; Centner Luft, Wind und Dunst, und kaum ein Quentlein, kaum ein Hauch Geist und Kraft. Wo viele Worte sind, da gehet es ohne Sünde nicht ab. Der Weise hat seinen Mund im Hertzen; der Narr aber sein Hertz im Munde. Eine Zungen-Sünde ist es, wenn

13) **Schertz und Narrentheidinge geredet werden, die den Christen nicht ziemen.** Ja, wird man sprechen: grob zu schertzen ist nicht erlaubt, man kan doch aber artig, frölich und folglich erlaubt schertzen? Antw. Den Unterschied höret man öfter, auch wol von denen, die andere vor solchen Sünden warnen sollen; ob man sich aber so sicher darauf bauen könne, ist eine andere Frage. Paulus spricht: **Schertz ziemet euch nicht.** Ephes. 5, 4. Er bedienet sich im Grunde eines solchen Wortes, mit welchem die Heyden eine Tugend benennet haben, und welches eine solche Setzung und Drehung der Rede ausdrucket, dadurch andere zum Lachen bewogen werden. Diesen Schertz will der Geist GOttes von Christen nicht gesagt wissen. Paulus warnet auch die Gläubige im angezogenen Orte vor den vergeblichen Worten, welche man zur Entschuldigung solcher Schertz-Reden vorzubringen pfleget, und thut endlich den Ausspruch: **Um solcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens Ephes. 5, 6. 7. 11. Unsere Worte sollen lieblich seyn und mit Saltz gewürtzet, daß sie Gnade geben denen, die sie hören.** Man sündiget mit der Zunge, wenn

14) **Einer den andern aufziehet, es geschehe nun mit gutem Willen oder mit Verdruß deßjenigen, der aufgezogen wird.** Ist das letztere, so sind die Exempel so rar nicht, daß aus solchem railliren Mord und Blutvergiessen entstanden. Ey eine vernünftige Ergötzung honetter, artiger, zu leben wissender und vor andern besonders vernünftiger Menschen! Geschicht solches Aufziehen mit des andern guten Willen, so certiren solche Menschen recht gottloser Weise, wer mit dem sonst edlen Gliede der Zunge seinen grossen Schöpfer am meisten beleidigen und den Gegenwärtigen das betrübteste An-

dencken

dencken von solchen gottlosen Worten hinterlassen könne. Abermals ein Zeichen recht vernünftiger Menschen! Und doch prätendiren solche freche und gottlose Sünder vor vielen andern eine scharfe Vernunft zu haben. Wohlan, **alle solche Worte schicket ihr vor euch hin. Sie lagern sich, als grosse Heere, um den Richter-Stuhl herum, vor welchem ihr sollet gestellet werden. Sie alle, und ein iedes insbesondere, werden euch mit grossem Geschrey verklagen und verdammen.** Schicket euch wohl an, und überleget wohl, was ihr alsdann wider solch Geschrey mit Nachdruck einwenden wollet! Schwerlich sündiget man mit der Zunge, wenn man

15) **Geile und unzüchtige Worte redet.** Der reine GOtt wird beleidiget; die reinen Engel betrübet; die unreinen Geister erfreuet; ehrbare, ich will nicht sagen christliche, Menschen werden dabey als mit Scham überzogen; unreine Hertzen werden dadurch alsbald von der Höllen entzündet, und sind fertig, ihren Unflath zugleich mit auszuschäumen; unschuldige Seelen, auch Kinder werden geärgert, und zwar also, daß ein solcher geiler Sünder mit seinen geführten unzüchtigen Reden in dem Hertzen und Munde anderer noch lebender Menschen **fort sündiget, wenn er schon längst in dem Pfuhl der Höllen versuncken ist.** O daß diß Wort durchschlüge, und solche Sünder erschütterte.

16) **Seinen Nächsten verläumden,** ist eine schwere Zungen-Sünde. Solch Verläumden geschicht, wenn man von seinem Nächsten Unwahrheiten ertichtet, und sie aussprenget; wenn man solche, ungeachtet man weiß, daß es Unwahrheiten sind, auf des andern Verantwortung nachredet, wenn man nicht gewis weiß, ob das, was ausgesprenget ist, wahr oder unwahr sey, und es dennoch weiter ausbringet. Der erste versündiget sich schwer, die andern deßgleichen. Alle drey ermorden ihren Nächsten in dem Hertzen des andern, und erfüllen, zu ihrem schweren Gerichte, das Land mit Lügen. Ach wie gewöhnlich ist diese schwere Sünde nicht unter uns! Ein Diener verläumdet den andern, ein Freund, ein Nachbar den andern. Aber der HErr siehets und hörets, und wird einem ieden geben nach seinen Wercken, wo er nicht Busse thut. Diese schwere Versündigungen geschehen am meisten bey den eitlen Visiten, die müßige Leute einander geben. Sind ihrer zween bey einander, so wird gewiß der dritte, vierte, u. s. w. unverantwortlich durch genommen, und mit der Zungen schändlich todt geschlagen. Das will man nicht für Sünde halten. Der Tag aber wirds klar machen.

Vielleicht wendet man ein: **Was ich von dem rede, das ist die lautere Wahrheit; soll ich nicht, was wahr ist, reden?** Antw. 1) Woher weist du, daß es wahr sey? Hast du die Sache untersuchet? Hast du deinen beschuldigten Nächsten auch gehöret? Weissest du nicht, daß man auf die Leute gerne lüget? 2) Gesetzt, es sey wahr; was beweget dich denn, die Blösse deines Nächsten vor denen aufzudecken, die sie noch nicht gesehen haben? Thust du es aus Liebe, zur Ehre GOttes, aus dringender Noth und zur Besserung deines Nächsten, der sich vergangen hat? Du kanst ein wahres Ding reden, und dennoch vor GOtt ein Lügner, Verläumder und Mörder seyn. GOtt richtet dich nach deinem Hertzen. Alles, was nicht aus Glauben und Liebe gehet, ist Sünde.

17) **Lügen reden**, wie im gemeinen Leben bey vielen gewöhnlich ist, ist eine schwere Zungen-Sünde. **Der Teufel ist ein Vater der Lügner Joh. 8, 44. Draussen sind die Lügner Offenb. 21, 8. Der HErr bringet die Lügner um Ps. 5, 7.** Manche Menschen gewöhnen sich dieses schändliche Laster so an, daß sie Lügen ertichten, und fühlen es nicht einmal; ja, wenn sie solche Lügen etliche mal wiederholet haben, so solten sie wol darauf schweren, daß die Sache sich also in der That verhalte. Das sind **ungezogene Leute**, die dem HERRN, so lange sie solche bleiben, nicht angehören.

18) **Von sich selber gerne reden und sein Quentgen Gutes andern als einen Centner anpreisen**, ist auch eine nicht ungewöhnliche Zungen-Sünde. Der Stoltz und thörichte Eigendünckel machet, daß solche Leute den **ich** immer im Munde haben. Vor dem HErrn aber bestehen solche Ruhmredigen nicht, denn seine Augen sehen auf das Niedrige, und vor Menschen werden sie auch mit der Zeit als Thoren zu schanden.

19) **Immer klagen** ist auch eine gar bekante Zungen-Sünde. Die hierauf sich legen, sind beständig mißvergnügt, folglich recht geplagte Menschen. Bald klagen sie über die Obrigkeit; bald über die nahrlose Zeiten; bald über die Ihrigen; bald über die Nachbaren; bald über die Prediger. Summa, es ist ihnen nichts recht. Man kan klagen, und mit solchen Klagen wohlthun, wenn es nemlich aus dem rechten Grunde, zu gehöriger Zeit, mit gezienender Bescheidenheit, und an gehörigem Ort geschiehet. Immerdar klagen aber ist ein Kennzeichen solcher **Leute, die nach ihren Lüsten wandeln** Judä v. 16. **Wie murren die Leute im Leben also? Ein ieglicher murre wider seine Sünde! Und lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren. Lasset uns unser Hertz**

samt

samt den Händen aufheben zu GOTT im Himmel. **Wir, wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewest, darum hast du billig nicht verschonet. Klag. L. Jer. 3, 39-42.** Siehe auf dich, lieber Mensch, so wirst du des Klagens über andere leicht vergessen. Eine schwere Sünde ist es auch, wenn man

20) **Seinem Nächsten, aus Furcht oder Gefälligkeit, heuchelt und schmeichelt.** Man muß es so machen, spricht man, daß man durchkommet! Antw. So nennest du das Durchkommen, wenn du bey Menschen in Gunst bleibest, GOtt im Himmel aber mit deiner Falschheit beleidigest. Höre des HErrn Wort: **Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heissen; die aus Finsterniß Licht und aus Licht Finsterniß machen; die aus sauer süß und aus süß sauer machen. Jes. 5, 20.** Dabey wird es vest bleiben. Kan man auch

21) **Mit Schweigen sich wol versündigen?** Antw. Zu rechter Zeit reden, und zu rechter Zeit schweigen ist eine Weisheit, die von GOtt muß erbeten werden. Zur Unzeit und ungeziemend reden, ist Sünde. Zur Unzeit schweigen ist auch unrecht. Erfordert es die Ehre GOttes und das Beste deines Nächsten, so solt du gebührend reden und nicht schweigen.

Anderer Theil.

WAs saget uns bey diesen ietzt gerügten Sünden unser Gewissen? Haben wir nicht bisher in solchen Sünden gelebet, und daher eine schwere Verantwortung uns vor GOttes Gerichte zugezogen? Ich bin versichert, daß kein einiger gegenwärtig sey, der nicht in einem und dem andern sich solte schuldig finden. Ach wenn nur nicht solche da seyn möchten, denen ihr Gewissen zuruft: **Du hast in allen diesen Sünden bisher gelebet!** Dem sey nun wie ihm wolle, wir mögen mit unsern Hertzen, Zungen und andern Gliedern auch noch so viel gesündiget haben, **so kan und soll uns dennoch, nach der grossen Barmhertzigkeit GOttes, noch geholfen werden.** Ach daß wir nur alle uns helfen liessen!

Ich rufe demnach einem ieden zu: **Reinige dich von deinen Zungen-Sünden, und alsdann halte deine Zunge im Zaum, durch die dir geschenckte Gnade!** Höret diß in folgenden Sätzen einfältig und deutlich.

1) **Hütet euch, daß ihr die Reinigung von den Zungen-Sünden nicht auf eure eigene Kräfte nehmet!** Dadurch würde an euch nichts gründlich gebessert, sondern ihr würdet aus groben offenbaren Sündern nur desto gefährlichere Heuchler werden. So aber würdet ihr euch selber helfen wollen, wenn ihr durch mancherley Gründe, welche eine vernünftige Uberlegung an die Hand giebet, bewogen, euch entschliessen und sprechen woltet: Ich will es nun nicht mehr thun; ich will nach allem meinem Vermögen, mich davor hüten: und gäbet euch denn mit solchem eigenen Bessern zur Ruhe, und beredetet euch, wenn ihr euch wieder in dieser Sünde verginget, GOtt werde es wol übersehen, weil er ja wüste, daß ihr schwache Menschen wäret, und nicht vollkommen seyn köntet. Das wäre keine gründliche Cur, und ihr würdet am Ende finden, daß ihr arme betrogene Menschen wäret. So aber habt ihrs, wenn euch recht gründlich soll geholfen werden, anzugreifen, **daß ihr mit allem Ernste suchet, wie ihr dieser und aller eurer andern Sünden Vergebung in dem Blute JEsu Christi vor GOtt erlanget, und an eurem Hertzen neugebohren werdet.** Erlanget ihr diß, so seyd ihr gründlich gereiniget, und habet Kraft, euch vor Zungen-Sünden, so wol, als auch vor allen andern treulich zu hüten. Wollet ihr nun diß erlangen, so ist nöthig, daß ihr

2) **Eure mit der Zunge begangene Sünden nicht geringe haltet, sondern sie aus GOttes Wort in ihrer Schwere recht erkennen und fühlen lernet.** Sprechet nicht mit dem grossen Haufen: **Wer kan alle Worte auf die Gold-Wage legen? Ein Wort schlägt keinen gleich todt! Darum wird man nicht gleich zum Teufel fahren, wenn man ein Scherz-Wort redet, einmal fluchet, oder sich sonst mit lustigem Gespräche eine fröliche Stunde machet. Solten alle Worte so hoch angerechnet werden, so würde keiner selig. GOtt aber will doch auch seinen Himmel voll haben!** Und wie die blinden Menschen mehr zu reden pflegen. Höret und thut vielmehr GOttes Wort, wie Jacobus in unserm Text redet: **Seyd Thäter des Worts und nicht Hörer allein!** v. 22.

Was solt du dann a) **als GOttes Wort hören?** Antw. Das Wort Christi: **Ich sage euch,** der ich künftig dein Richter seyn werde, **daß die Menschen,** keinen ausgenommen, folglich auch du ins besondere, **müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte,** vor meinem gerechten und heiligen Richter-Stuhl, **von einem ieglichen unnützen Worte,** nicht allein von offenbar gotteslästerlichen, garstigen, unzüchtigen und liederlichen, sondern auch von ieglichem unnützen Worte, und zwar NB. NB. von einem ieglichem. Es ist kein einiges vergessen, sondern sie sind in dem Buche ihres Gewissens und meiner

meiner Allwissenheit alle aufgezeignet. **Das sie geredet haben**, unbedächtlich oder mit gutem Willen; in ihren jungen Jahren oder in ihrem Alter; in nüchternem oder trunckenem Muthe. **Aus deinen Worten**, die nemlich aus deinem mit Christi Blut gewaschenen und durch den Heiligen Geist geheiligten Hertzen als gute Worte und Früchte des Glaubens heraus geflossen sind, **wirst du gerechtfertiget**, für einen begnadigten Menschen erkant und von der Verdammniß frey gesprochen werden; **und aus deinen Worten**, die du, als ein unbekehrter und ungeheiligter Mensch, für Kleinigkeiten geachtet, aber eben damit bezeuget hast, daß dein Hertz einen bösen Schatz in sich habe, und du ein böser Mensch seyst, **wirst du verdammet werden.** Matth. 12, 36. 37. 35. Bey diesem Worte des lebendigen Sohnes GOttes wird es wol bleiben, die Menschen mögen dagegen reden, was sie wollen.

Diß Wort aber, wenn du es nun gehöret hast, **must du 6) auch thun**, wenn es dir anders nutzen soll. Wie thut man es denn? Antw. Laß es nicht dabey, daß du es höreſt, lieſeſt, überlegeſt und mit deiner Vernunft einige Schlüsse darüber macheſt; sondern **bitte GOtt, daß er durch seinen Heiligen Geist die Kraft dieser Worte in deinem Hertzen dir recht zu fühlen gebe.** Wirst du nun erschrecken vor der Menge deiner Zungen-Sünden; vor deinem bösen Hertzen, aus welchem sie geflossen; vor dem grossen Gericht, welches du dir dadurch vor GOtt zugezogen; wirst du, wie Jacobus in unserm Texte v. 23. 24. redet, dein **Angesichte in diesem Worte, als in einem Spiegel, beschauen, und nicht vergessen, wie du gestaltet bist**; wirst du darüber in deinem Hertzen inniglich gebeuget, und insonderheit darüber recht zermalmet und betrübt werden, daß du den liebreichen GOtt, der dir, aus unendlichem Erbarmen, seinen Sohn zum Heyland gegeben, so oft, so vielmals und schändlich beleidiget, zugleich auch deinen Nächsten geärgert und deine eigene Seele bis auf den Tod verwundet hast: so wirst du diß Wort des HErrn JEsu recht thun, d. i. es wird dir ein kräftiges, thätiges und durchdringendes Wort seyn, und du wirst dasselbe, als ein Wort des lebendigen GOttes, in deinem Hertzen fühlen, die Zungen-Sünden in ihrem Gewichte einsehen.

Hieran müssen wir, Geliebteste, und diese enge Pforte, wollen wir anders recht gereiniget werden, müssen wir nicht vorbey gehen noch Neben-Wege suchen. Je gründlicher die Sünde in ihrer Schwere erkant, je inniger der Zorn GOttes darüber gefühlet, und je tiefer das Hertz über deren Greuel gebeuget und betrübet wird; desto gründlicher können wir geheilet und gereiniget werden. Ich ermahne demnach einen jeden hertzlich: Scheue dich nicht, dich in diesen schönen Kampf der Busse willig einzugeben. Es ist ja besser, daß du hier die Sünden,

zu

zu deiner Besserung fühlest, als daß du in der Sicherheit deines Hertzens dahin gehest, und sie dort, zu deiner ewigen Quaal, in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, fühlen müssest. Der Treue JEsu Christi, des guten Hirten, vertrauet euch nur sicherlich an, er wird also weislich und liebreich mit euch handeln, daß er euch zu eurem Besten zwar betrüben, aber in solcher Betrübniß euch auch kräftig unterstützen, und euch endlich trösten wird, wie einen seine Mutter tröstet. Ach nun, ihr Lieben, nun fein hinein ins Gebet vor GOtt, wenn ihr aus dieser Predigt kommt! Haltet darin an, bis euer Hertz die Zungen-Sünden fühlet, und ihr darüber von GOtt recht gebeuget werdet! Seyd ihr darin treu, so wird euch

3) **Der Heilige Geist, durch das Wort des Evangelii, zum Glauben an JEsum Christum bringen; da wird euer Gewissen, durch das Blut Christi gereiniget werden von allen todten Wercken, d. i. von allen, folglich auch von den Zungen-Sünden, euer Hertz und Seele wird neugebohren und mit Kraft ausgerüstet werden, zu dienen dem lebendigen GOtt.** Und also seyd ihr, wie von allen andern, also auch insonderheit von den Zungen-Sünden gründlich gereiniget. In unserm Texte spricht der Apostel v. 25. also: **Wer aber durchschauet, wer sich gründlich über seine Sünde beugen, und in solcher Zerknirschung sich von dem Geiste GOttes einleiten lässet in das vollkommene Gesetz der Freyheit**, in das heilige Evangelium von JEsu Christo, also, daß er denselben im Glauben, welchen der Geist GOttes durch das Evangelium im Hertzen wircket, ergreifet, und aus seiner Fülle Gnade und Wahrheit, d. i. Vergebung der Sünden und ein neues Hertz erlanget, folglich von der Herrschaft der Sünden, von dem Fluche des Gesetzes, von dem Zorne GOttes, von dem Tode und von der Gewalt des Teufels, frey wird; **und darin beharret**, in solcher Gnade und Wahrheit bleibet, **und ist nicht ein vergeßlicher Hörer**, sondern **ein Thäter**, der durch den erlangten freywilligen und kindlichen Geist vor GOTT, als ein gehorsames Kind wandelt, **derselbe wird selig seyn in seiner That**, er wird hier aus Gnade in Gnade, aus Kraft in Kraft gehen, und endlich durch JEsum Christum, dem er im Glauben anhanget, ewig selig werden. Wer demnach durch das Gesetz sich zur Erkänntniß seiner Sünden bringen lässet, in dessen Hertzen zündet der Heilige Geist durch das Evangelium den Glauben an JEsum Christum an. Ergreiffet nun der Mensch im Glauben das Verdienst JEsu Christi, so werden ihn um JEsu Christi willen alle seine Sünden vergeben, sein Hertz wird ein Tempel des Heiligen Geistes, und er wird durch denselben kräftig gestärcket, daß er, aus Liebe zu seinem Heylande, wie vor allen andern Sünden, also insonderheit

sonderheit vor den Zungen-Sünden sich hüten kan, auch sich wircklich sorgfältig hütet.

Und diß, Geliebteste, haben nun diejenige, die unter uns die Schwere ihrer begangenen Zungen-Sünden erkennen und fühlen, wohl zu beobachten. Es ist ja allerdings Gnade, wenn uns unsere Sünden aufgedecket werden. Dabey aber müssen wir nicht stehen bleiben. Denn was nutzet es einem Schuldner, wenn er seine Schulden weiß, erlanget aber keine Mittel, selbige zu bezahlen? Oder was hilft es einem Delinquenten, wenn er seine Ubelthat weiß, erlanget aber nicht die Erlassung solcher Ubelthat, und der damit wohl verdienten Strafe? So würden wir auch in dem Gefühle unsrer Sünden umkommen und dem ewigen Gerichte GOttes heimfallen, **wenn wir nicht zu JEsu Christo uns wenden, und sein Verdienst im Glauben ergreifen wolten.** Wollen wir aber das, so haben wir, unter hertzlichem Gebet um das Licht des Heiligen Geistes, das Evangelium von JEsu Christo, und sonderlich sein bitteres Leiden und Sterben, hertzlich zu betrachten, damit der Heilige Geist den Glauben in uns wircken, und durch denselben zu JEsu Christo uns in der Wahrheit bringen könne. Deßhalb ermahne ich euch alle, die ihr über eure Sünden betrübet seyd, wendet euch zu eurem Heylande, redet mit ihm von euren Sünden, bekennet sie ihm, wie sie euch in eurem Gewissen drücken, und flehet ihn an, daß er selber in seinem Blute euch der Vergebung eurer Sünden versichern wolle. Lasset nicht nach, ihm also weinende und betende nachzulauffen, bis er euch seiner Gerechtigkeit, in derselben den Frieden GOttes nebst der Hofnung des ewigen Lebens schencket, und euer Hertz zugleich kräftiglich verändert. So wahrhaftig er gesaget hat: **Wer zu mir kommet, den will ich nicht hinausstossen; und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun;** so wahrhaftig wird er euch mit Gnade annehmen, und euch Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist schencken. O wie wohl wird euch da seyn, wenn ihr mit Freudigkeit werdet sagen können: **Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke!** Da, da wird sich der Himmel in eurem Hertzen aufthun, und ihr werdet anfangen mit GOTT und vor GOTT süßiglich und frölich zu wandeln, und der seligen Ewigkeit getrost entgegen zu sehen.

Nehmet dann auch ihr, die ihr bisher die Zungen-Sünde nicht geachtet, sondern sie vor dem HErrn auf euer armes Hertz gehäufet habet, wohl zu Hertzen, was euch anietzo ist vorgestellet worden! Fahret nicht fort, mit solchen schrecklichen Sünden zu spielen, sondern bedencket, was Jacobus in unserm Texte v. 26. spricht: **So aber sich iemand unter euch lässet düncken, er diene GOTT,** wie ihr euch düncken lasset, wenn ihr Morgens und Abends betet, in die Kirche und zum Abendmahl gehet; **und hält seine Zunge nicht im Zaum,** (wie

könnet ihr aber das thun, wenn ihr noch unter der Herrschaft der Sünden und unter GOttes Zorn lieget? Ach wie nöthig ist nun nicht die euch ietzt angewiesene Reinigung von den Zungen-Sünden!) sondern verführet sein Hertz, (d. i. betrüget sich selbst; welches am Ende einen solchen, der sich nicht bey Zeiten will rathen lassen, zu seinem ewigen Schrecken wird offenbar genug werden) deß GOttesdienst ist eitel. Sein Beten und Singen, sein Kirch, Beicht und Abendmahlgehen ist dem HErrn ein Greuel. Was will ein solcher für ein Ende nehmen? Ach stellet euch doch, ich bitte euch, vor, wie euch werde zu Muthe seyn, wenn ihr nun auf eurem Todten-Bette liegen und das Wort, als ein Wort GOttes, euch mit ewigem Gewichte auf euer Hertz fallen wird: **Du sollt Rechenschaft geben für ein iegliches unnützes Wort! Aus deinen Worten solt du verdammt werden!** Ach machet euch auf, und entfliehet diesem Jammer, da JEsus Christus ietzt euch so liebreich zu sich rufet. Der HErr ziehe euch zu sich um seines Namens willen.

Und so wende ich mich noch mit wenigen zu denen, die unter uns in dem Blute JEsu Christi wie von allen, also auch von ihren Zungen-Sünden gewaschen, und durch den Heiligen Geist geheiliget worden sind. Euch bitte ich:

4) **Haltet, ihr Lieben, eure Zunge, durch die euch geschenckte Gnade im Zaum!** Fraget ihr: Wie? so nehmet folgendes in acht 1) **Wandelt vor GOtt und mit GOtt, und lasset seine allerheiligste Gegenwart, euch stets lebendig seyn.** 2) **Wachet über euer Hertz, so werdet ihr eure Zunge leichtlich im Zaum halten können.** 3) **Bittet GOtt, daß er euch Gnade gebe, in allem eurem Thun und Reden vorsichtiglich und bedächtlich zu handeln. Fehlet ihr, so waschet euch** 4) **sogleich in dem Blute des Lammes, erneuert euren Vorsatz von neuem, auf eurer Hut zu seyn, und sodann wandelt getrost vor dem Angesichte des HErrn fort.** Insonderheit **fliehet** 5) **sorgfältig die Gesellschaft der Gottlosen,** so werdet ihr von vielen Sünden frey bleiben, die ihr sonst durch Reden oder Schweigen leichtlich begehen könnet. Ach ihr Lieben, bewahret und **haltet im Zaum eure Zunge!** Ihr könnet es durch die euch geschenckte Gnade, wo ihr euch nur derselben recht gebrauchet. Leset und erweget doch, was der Heilige Geist durch Jacobum Cap. 3, 2-13. von der Zunge, und was sie, wenn sie nicht bewahret wird, für Unheil auf allen Seiten anrichte, aufzeichnen lassen, euch insonderheit, die ihr an den Namen JEsu Christi glaubet, zur Warnung. **Tod und Leben ist in der Zungen Gewalt** Sprichw. 18, 21. Den Tod könnet ihr euch durch den Mißbrauch der Zunge zuziehen; das Leben aber wird

in

in eurem Hertzen erhalten, wenn ihr durch Bewahrung desselben eure Zunge im Zaum haltet. Wie bald ist ein Wort leichtsinnig geredet, das, wie ein Schwerdt, die Seele dessen, der es redet, und dessen der es höret, verwundet, und Schmertzen genug hinter sich zurücke lässet. Wie mancher, der Gnade empfangen hat, verschwätzet solche wieder, und wird, durch den Mißbrauch der Zungen, ein Baum, zweymal erstorben. Folget deshalb dem stillen Lamme nach, und werdet, nach seinem Exempel, inwendig stille, und von aussen bedächtlich und achtsam auf alle eure Worte, und auf euren gantzen Wandel!

HErr JEsu, hochgelobter Heyland, dir sey demüthiger Danck gesagt, daß du uns in dieser Stunde den Greuel der Zungen-Sünde vorstellen, und uns erwecken lassen, daß wir uns davon reinigen, und sodann unsere Zunge bewahren sollen durch deine Gnade! Um deines Namens willen bitten wir dich, segne das in Schwachheit verkündigte Wort mit grosser Kraft, und laß es in uns allen eine ewig bleibende Frucht schaffen, zu deinem deinem Preise und unsrer Freude! Amen! Amen!

Die dritte Predigt,
so am Sonntage Rogate kan gelesen werden.

Matth. 12, 22-37.

JEsu Christi ernstliche Ermahnung, sich sowohl vor unnützen Worten überhaupt, als auch insonderheit vor dem lieblosen Richten und Verurtheilen des Nächsten sorgfältig zu hüten.

Gehalten 1724.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem ieglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. Diese Worte, Geliebteste in dem HErrn, sind ein Theil desjenigen Textes, welchen wir an diesem heutigen monatlichen Buß-Tage zu unserer Erbauung mit einander in der Furcht des HErrn erwegen wollen. Unser Heyland JEsus Christus, der einmal die Lebendigen und die Todten richten wird, hat dieselben ausgesprochen, wie sie zu lesen Matth. 12. v. 36. 37. Wer glaubet aber diesen Worten? Siehet man die Menschen und ihr Betragen an, so muß man sagen: Ist es doch, als wenn diese Worte nicht in der Bibel stünden! Denn glaubten die Menschen, was Christus hier gesagt, und fürchteten sie sich vor dem künftigen schrecklichen Gerichte, so würde man gewiß keine unnütze Worte, am allerwenigsten aber Fluchen, Lästern, garstige Zoten, und dergleichen

chen von ihnen hören. Aber was finden sich nicht auch bey denen, die prätendiren Kinder GOttes zu seyn, für unnütze Worte! Und noch mehr: **Wie verurtheilet, richtet und verdammet man nicht, so gar unverantwortlich, seinen oft ganz unschuldigen Nächsten!** Diese Sünde ist, leyder! bey solchen Menschen nun so gar tiefeingenistet, daß man fast nicht weiß womit man sie, daß es Sünde sey, auch nur einiger massen fruchtbarlich überzeugen soll. Auch mag man ja mit allem Rechte sagen, daß denenjenigen, welche in **der Wahrheit Gnade von dem HErrn empfangen**, wol keine Lection, was die Liebe des Nächsten betrift, zu dieser Zeit nöthiger sey, als eben diese: **Hüte dich, Seele, vor unnützen Worten und Splitterrichten, und Verurtheilen deines Nächsten!** Ach! wie können Kinder GOttes, wo sie nicht beständig in der Furcht des allgegenwärtigen GOttes bleiben, und sorgfältig über sich wachen, sich so gar leichte mit dieser Sünde beschmutzen! Das giebt denn der Seelen tiefe Wunden, die nicht so leichte geheilet werden, als sie geschlagen worden. So ist es denn wohl nöthig, daß wir diesen Zuruf Christi, nebst den übrigen Worten, die mit demselben verknüpfet sind, recht tief zu Hertzen fassen. Ein ieglicher unter uns, die wir vor dem Angesichte des HErrn gegenwärtig sind, erwecke sich, mit Fleiß auf das Wort des HErrn zu mercken, und nachmals dasselbe unter Gebet und Flehen in seinem Hertzen wohl zu bewahren, damit es zum Preise des lebendigen GOttes, und zu seiner eigenen Freude, dreyßig, sechzig, ja hundertfältige Frucht bringen könne in Geduld. Wir wollen um solche Gnade mit einander unsern lieben Heyland bitten in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

Matth. 12, 22-37.

DA ward ein Besessener zu ihm bracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn, also, daß der Blinde und Stumme bey es redete und sahe. Und alles Volck entsatzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn? Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten. JEsus vernahm aber ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein iegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste; und eine iegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird,

mag nicht bestehen. So denn ein Satan den andern austreibet, so muß er mit ihm selbst uneins seyn; wie mag denn sein Reich bestehen? So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber die Teufel durch den Geist GOttes austreibe, so ist ie das Reich GOttes zu euch kommen. Oder wie kan iemand in eines Starcken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben, es sey denn, daß er zuvor den Starcken binde, und alsdenn ihm sein Haus beraube? Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Hertzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem ieglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.

Gebet.

GEtreuer Heyland, HErr JEsu Christe, gib um deiner Liebe willen iezt dein Wort in grosser Kraft, und begleite es sodann mit vielem Segen an alle Seelen, zu deinem ewigen Preise, und unser aller wahren Besserung! Amen! Amen!

Aus

Aus diesen ietzt verlesenen Worten, Geliebteste in dem HErrn, wollen wir mit einander im Namen GOttes erwegen:

Die ernstliche Ermahnung JEsu Christi, sich sowohl vor unnützen Worten überhaupt, als auch insonderheit vor dem lieblosen Richten und Verurtheilen des Nächsten, sorgfältig zu hüten.

Wir werden hiebey, wie der Text uns aufs einfältigste an die Hand giebt, folgende drey Stücke bemercken:

1) Die Gelegenheit, bey welcher unser Heyland diese ernstliche Ermahnung gegeben.
2) Die Anweisung, die er giebt, wie man von solcher Sünde errettet und fernerhin davor bewahret werden könne.
3) Die Ursachen, die den Menschen bewegen sollen, sich davor ernstlich und sorgfältig zu hüten.

Erster Theil.

Was nun die Gelegenheit betrift, Geliebte in dem HErrn, bey welcher unser Heyland so ernstlich ermahnet, sich vor unnützen Worten und Splitterrichten zu hüten, so heist es v. 22. Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm, und er heilete ihn, also, daß der Blinde und Stumme beydes redete und sahe. Diß war ja wol ein Werck der Liebe und der göttlichen Allmacht. Man hätte meinen sollen, nun würden sie sich alle zu dem HErrn JEsu, als dem wahren Meßia und Heyland der Welt wenden und an Ihn von Hertzen glauben. Der Evangelist aber spricht v. 23: Und alles Volck entsatzte sich, und sprach: Ist

Ist dieser nicht Davids Sohn? Heist so viel: Ist dieser nicht der Meßias? Bey der Frage blieben sie stehen. Wo blieb aber der wahre Glaube? Wo blieb die ehrerbiethige und demüthige Ubergabe des Hertzens an JEsum Christum den Heyland der Welt? Mit Fragen und Verwunderung war dem lieben Heyland alleine nicht gedienet; das Hertz wolte er haben, darum machte er diesen Blinden und Stummen vor ihrer aller Augen sehend und redend, und trieb den Teufel aus von ihm: anzuzeigen, daß er bereit wäre, ihnen allen von ihrer geistlichen Blindheit und Stummheit eben so willig zu helfen, als diesem armen Menschen von diesem seinem leiblichen Ubel. Aber diesen seinen Zweck erreichte er an wenigen. Was machten denn die Pharisäer, die ja billig klüger hätten seyn sollen, als das einfältige Volck? Diese lästerten gar, wie es heist v. 24. **Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.** Das war ein schreckliches Urtheil.

Sehet, Geliebteste, so gehet es noch heutiges Tages. Wird das Wort GOttes in Kraft verkündiget, und machet dadurch der HErr geistlich Blinde und Stumme redend und sehend, und bekehret sie also von Hertzens-Grunde zu sich, so wird es von vielen in blossem Fragen und Verwundern aufgehalten. Andere lästern gar darüber und schreyen alles für lauter Heucheley, Scheinheiligkeit, Stoltz und Teufels-Werck aus. Und das thun sonderlich diejenigen, die da meinen, sie wären auch gute Christen, hätten auch Erkäntniß, und wüsten gar wohl, was recht oder linck sey. Wenige, wenige lassen durch solche lebendige Spuhren der göttlichen Liebe und Allmacht sich aufwecken, bey dem HErrn JEsu auch ihre geistliche Gesundheit zu suchen. Ach, so solte es nicht seyn! Aber sehet euch um, Geliebteste, gehet es nicht, leyder! also zu an den Orten, wo der HErr aus Gnaden den Leuchter seines Wortes hinstellet?

Lasset uns hiebey folgendes mercken: Wer war wol unschuldiger und heiliger, als unser Heyland, der allerheiligste? Wie hätte er können seine göttliche Liebe lauterer und unschuldiger an diesem armen Menschen beweisen, als daß er ihn am Leibe, und ohne Zweifel auch an seiner Seele gesund gemachet? Warum wurde er denn gelästert? Es war ja ein gantz ungemein gutes Werck. Siehe, liebe Seele, so ist es deinem Erlöser ergangen, dir wird es nicht besser ergehen, wo du ihm getreulich nachfolgen wirst. Darauf schicke dich. Je getreuer du ihm seyn wirst, und iemehr du deinem Nächsten wirst in der That und Wahrheit Liebe erzeigen, ie weniger wirst du den Lügen und Lästerungen der offenbaren Welt-Kinder und der Heuchler entgehen können. Wer wolte sich aber das von der wahren Bekehrung zu Christo und von seiner treuen Nachfolge abhalten lassen? Oder, wer wolte sich darüber zu sehr betrüben? Es thut einem ja freylich

lich wol im Anfange wehe, wenn man, um der Liebe und Wahrheit willen, gelästert, belogen und geschmähet wird; Lernet man aber die Süßigkeit, die im Leiden um des Namens Christi willen verborgen liegt, schmecken: so kömmt man nach und nach dazu, daß man zwar das Unglück der armen blinden Menschen bejammert, sich aber von Hertzen freuet, daß man gewürdiget wird, um des Guten willen, ja um des hochgelobten Heylandes JEsu Christi willen, der es einem gar herrlich vergelten wird, etwas zu leiden. So seyd denn unerschrocken, ihr Lieben, die ihr dem HErrn JEsu treu zu seyn euch ernstlich durch seine Gnade entschlossen seyd. Laßt die Menschen lügen und spotten; Wenn sie satt sind, hören sie auf. Euch kans nicht schaden. Sehet sie selber an, wie belügen, lästern und richten sie einander selber; wie machen sie sich das Leben so sauer, und gehen doch zur Höllen. Ihr aber gehet zum Himmel. Dahin richtet euer Hertz, und merckt, wie euer Haupt euch tröstet: **Selig sind**, sagt er, **die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen, um meinet willen, schmähen und verfolgen, und reden allerley Ubels wider euch, so sie daran lügen; seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.** Matth. 5, 10. 11. 12. Diß eine aber mercket wohl: Seyd behutsam, (aber nicht furchtsam vor der Welt) und suchet **allein dem HErrn zu gefallen. Und dann freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung Freude und Wonne haben möget!** Ihr aber, die ihr so lästert, und den Pharisäern gleich werdet, erschrecket doch vor den schweren Sünden und dem schweren Gerichte, das ihr so über euch ladet. Wisset ihr wol, wen ihr schmähet? Wahrlich, nicht blosse Menschen, sondern JEsum Christum selbst in seinen Gliedern. Diß bedencket wohl, und thut von Hertzen Busse!

Lasset uns aber weiter gehen. Vers 25. heist es: **JEsus aber vernahm ihre Gedancken.** Siehe, das ist ein Hertzens-Kündiger! Siehet er die Gedancken und richtet sie, ey! wie vielmehr wird er denn das sehen und hören, wenn welche zusammen sitzen, und die Kinder GOttes zur Banck hauen! Er siehet es, Er höret es, Er wird es auch, wo keine Busse folget, gewiß richten. **Und sprach zu ihnen**, heist es ferner. Sie wolten als Kinder der Finsterniß nicht eben so gleich ans Licht treten, Er aber zog sie hervor. **Er sprach** gantz öffentlich. So ist es gut, und hat seinen grossen Nutzen, wenn Kinder des Lichts, nach dem Exempel ihres Heylandes, die richtende und lästernde Menschen bey Gelegenheit in Liebe und Ernsthaftigkeit anreden, und ihnen ihre Sünden vorstellen. Mancher wird also gewonnen. Diß erfodert die Wahrheit, die in JEsu Christo ist, und die Liebe zum Nächsten, und ist gar keine Creutz-Flüchtigkeit

keit zu nennen. Denn ist einer erinnert, und will dann nicht aufhören zu lästern, so trägt mans in der Stille, die Sünde aber bleibt alsdenn allein auf dem, der vom lästern nicht abstehen will.

Ein iegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und eine iegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen. v. 26. So dann ein Satan den andern austreibet, so muß er mit ihm selber uneins seyn; wie mag denn sein Reich bestehen? Hätten die Pharisäer hier nicht ein so gar hartes und verfinstertes Hertz gehabt, so hätten sie sich bey dieser gründlichen Verantwortung Christi geschämet. Denn sie sahen ja wohl, wenigstens hätten sie es sehen können, daß die Teufel nicht mit gutem Willen ausfuhren, sondern daß Christus, als der Stärckere, sie mit Gewalt, wider allen ihren Willen, austrieb, und folglich ihr abgesagter Feind seyn müste. So gehet es aber den Verhärteten: Ist die Wahrheit gleich noch so deutlich, so sind sie doch so blind und verstockt, daß sie dieselbe nicht sehen wollen noch können.

v. 27. fähret unser Heyland fort: So aber **Ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.** Sehet, will er sagen, verdammt ihr euch nicht selber? Warum verwerft ihr an mir dasjenige, was ihr an andern duldet? Wo wolt ihr doch immermehr mit eurem Lästern bestehen? So machens die offenbaren Welt-Kinder und Heuchler noch. Was sie und ihres gleichen Böses thun, ist alles gut, oder doch gewiß gantz kleine Sünden; was aber Kinder GOttes Gutes thun, das ist ihnen ein Abscheu, lauter Betrug und Heucheley, wenns auch noch so gut wäre. O! was hat der Mensch nach dem Falle für ein böses Hertz.

Weiter sagt unser Heyland v. 28. **So ich aber die Teufel durch den Geist GOttes austreibe, so ist je das Reich GOttes zu euch kommen.** Der Verstand ist dieser: Merckt doch, daß ich die Teufel durch den Heiligen Geist und göttliche Kraft austreibe, und bedencket doch, was euch dadurch Gutes angeboten wird. Das Reich GOttes ist zu euch kommen, welches bestehet in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Darum thut Busse, so werdet ihr desselben theilhaftig. Aber da fehlete es den Pharisäern, Busse thun wolten sie nicht, sie hielten sich vor allen andern für gut. O wie ist das noch so gewöhnlich! Die Menschen wollen absolut für gut gehalten seyn. So lange nun ein Lehrer nur so insgemein hinpredigt: man solle sich bessern und bekehren; so lange heist er ein guter Mann, ein treuer und eyfriger Prediger. Wenn er aber die Seelen, die er nun hat kennen lernen, insbesondere anspricht, und ihnen zeiget, wie ihr vermeintes Christenthum noch nichts tauge, und wie sie suchen müsten einzugehen in das Reich GOttes, durch ungeheuchelte Busse und Glauben; da gehet

ein

ein Feuer an, da heist es: **Sind wir nicht lange Christen gewesen? Will man uns verdammen? Hält man sich denn allein für gut?** Siehe, da gehet dann an, was unser Heyland sagt: Matth. 10, 34. 35. 36. Da entstehet Unfriede, Erregung, Krieg. Wer wird aber gewinnen?

So gehets auch unter uns. Ein ieder will für fromm angesehen seyn. Und **warum wolte man einen doch wol nicht ein Kind GOttes seyn lassen, wenn mans nur in der Wahrheit wäre?** Würde dir aber das wol was helfen, wenn dich nun der Prediger nebst allen andern Menschen für gantz fromm hielte, JEsus Christus aber spräche zu dir: Ich habe dich noch nie erkannt, weiche von mir, du Ubelthäter! Würdest du dich da der Schmeicheley deines Predigers wol erfreuen können? Würdest du ihm das nicht vielmehr aufrücken und sagen: Hast du keine bessere Augen gehabt, warum hast du denn mein Lehrer seyn wollen? oder: hast du mich für kein Kind GOttes gehalten, warum hast du mirs denn nicht gesagt, sondern hast mich so dahin fahren lassen? Darum, weil uns nun GOtt die Gnade thut, und läßt es einem ieden, keinen ausgenommen, auch ins besondere sagen, woran es ihm fehle; Warum wolten wir das nicht annehmen? Es besinne sich demnach ein ieder, ergreiffe die Mittel, dadurch er gut werden kan, und dencke ans Ende. **Das wäre wahre Weisheit, bedencken, was einem zuletzt begegnen möchte.**

Unser Heyland verantwortet sich noch weiter v. 29. **Oder, wie kan iemand in eines Starcken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben, es sey denn, daß er zuvor den Starcken binde, und alsdenn ihm sein Haus beraube?** So machte es Christus, und agirte gegen den Satan als der, der ihm den Kopf zertreten, ihn öffentlich schau tragen, und einen Triumph aus ihm machen solte. Das hätten die Pharisäer mercken sollen.

Im 30. v. spricht er: **Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.** Mit diesem Sprüch-Worte will unser Heyland den Pharisäern auch zu Gemüthe führen, wie gar übel sie geurtheilet. Er sey so gar nicht mit dem Satan, daß er vielmehr wider ihn sey, und er sammle so gar nicht mit dem Satan, daß er vielmehr sein Werck zerstöre, und sein Gesammletes zerstreue; womit sie denn nun ihr voriges Urtheil nur einiger massen wolten wahrscheinlich machen? Oder, es kan unser Heyland auch diese Worte geredet haben zu einigen der Umstehenden, die neutral bleiben, und mit den Pharisäern eben nicht lästern, aber auch dem HErrn JEsu nicht beytreten wolten, aus Furcht, sie möchten etwa den Haß der Pharisäer auf sich laden, und auch einen Kleck davon kriegen. Da sagt er: Entweder seyd gantz mit mir, oder ihr seyd wider mich. So wird es dem Menschen heutiges Tages auch nicht helfen, **wenn er so halb und halb Christi Parthie nehmen,**

und, wo es ohne Schmach abgehen kan, sich zu ihm bekennen will. Einem wahren Christen ist Christus in Leiden und Freuden, in Ehre und Schande lieb. Er will nicht theilen, sondern er will den gantzen JEsum haben, und will auch gantz des HErrn JEsu seyn. GOtt leidet auch keine Theilung, da im Gegentheil der Satan es wol leidet, daß der Mensch sein Hertz theilet, denn er weiß, der Mensch entlaufet ihm dadurch nicht.

Nun folgen gar ernstliche Worte v. 31. 32. **Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.** Wer hätte die Sünde der Pharisäer so gar schwer halten, oder gedencken können, daß der sanftmüthige Heyland ihnen um deswillen die Seligkeit gantz und gar absprechen würde?

Sie werden ohne Zweifel seiner gespottet und gesagt haben: Sehet doch, der will uns verdammen! Wie sie denn auf diese so ernstliche Worte gleich v. 38. sagen: **Meister, wir wolten gerne ein Zeichen von dir sehen.** Legitimire dich doch als einen solchen, der Macht habe, uns zu verdammen. Sehet Geliebteste, **so sind die Sünden in den Augen GOttes gantz anders angesehen, und in seinem Gerichte gar anders abgewogen, als die Menschen zum öftern gedencken.** Wie bald waren die Worte der Pharisäer heraus geredet, und in die Luft zerflogen, und sehet, **sie haben ein ewiges Gewichte und Gerichte der Verdammniß über ihnen gelassen.** Darum lieber Mensch, der du diß höreſt, besinne dich ja wohl, ehe du wider das Wort des HErrn, oder wider Kinder und Knechte GOttes deinen Mund im Lästern und Verdammen aufthuſt! Ach stehe still, du armer Mensch, wo wilt du hin? Spiegle dich doch hier an den Pharisäern. Es wird zwar das eben nicht gesagt, daß ein ieder, der da lästert, eine Sünde wider den Heiligen Geist begehe, und folglich keine Vergebung kriegen könne: Denn viele lästern in Unwissenheit und Blindheit, wie Paulus, welche sich durch des HErrn überschwängliche Gnade hernach wol noch gar hertzlich bekehren, und um Christi willen gerne sich in Schmach und Hohn hinein geben. Das aber wird gesagt: O Mensch, der du die Kraft des göttlichen Wortes an deinem Hertzen wohl erfahren hast, und weist, daß es göttliche Wahrheit sey, daß man sich von Hertzen bekehren müsse; nun aber erbittert bist, und in solcher bittern Bosheit deinen Mund, wider dein besseres Wissen und Gewissen, gegen GOtt und die Seinen aufthuſt, stehe stille, besinne dich, gehe nicht weiter in deiner Bosheit fort! Du kanst einen solchen Fall thun, und eine solche Sünde begehen, davon dir nicht mag aufgeholfen werden. Denn solche

che Menschen werden endlich in ihrem Dünckel so veste, und in ihrem Sinne so hart, daß keine ordentliche Gnade mehr zureicht, sie zu erweichen und zu bekehren. Darum ist uns dieser schreckliche Fall der Pharisäer, die so boshaftig lästerten, aufgezeichnet worden, damit wir, die wir das hören, oder lesen, gewarnet werden möchten, durch des HErrn Gnade uns zu hüten, daß es uns nicht eben also ergehe. Ihnen konte nun nicht mehr geholfen werden; nicht, als wenn GOttes Gnade und das Verdienst JEsu Christi nicht auch diese Sünde überwogen hätten; sondern weil sie in ihrer Bosheit nun so verhärtet waren, daß sie keiner ordentlichen Gnade mehr Raum und Platz lassen wolten und konten. Wir aber können davon durch des HErrn Gnade noch befreyet bleiben, wo wir uns nicht selber in ein so grosses Elend muthwillig stürtzen wollen. **O HErr JEsu, laß keinen unter uns ferner sich dir, auf diese oder eine andere Art, entgegen setzen; sondern gib uns allen die Gnade, dir als unserm Könige zu huldigen, und deiner sanften Regierung uns willig zu überlassen! Amen!**

Wie gut wäre es doch, Geliebteste, wenn das, was ietzo gesagt worden, bey uns allen eine heylsame Regung machte! Wie gut wäre es, wenn die, so sich in ihrem Gewissen an dieser Sünde schuldig finden, ietzt in sich giengen und fragten: Was soll ich thun, daß ich selig werde? Wohlan, laßt uns denn die Antwort, **als den andern Theil** unsrer Predigt, zu unserm Unterricht aus dem folgenden vernehmen.

Anderer Theil.

So sagt unser Heyland v. 33: **Setzt entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.** Diese Worte kan der Heyland wol noch zu seiner Vertheidigung geredet haben, und ihnen damit ihr Unrecht weiter vor Augen legen wollen. Sehet ihr nicht meine Früchte? Sind sie gut, wie sie denn gut sind, wie könnt ihr denn so übel reden? **Ihr Otterngezüchte**, Kinder der alten Schlange, ihr seyd böse, das beweisen eure Worte. **Und wie könnt ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über.** Wohnete nicht Satanas in euch, ihr hättet das nicht geredet v. 35. **Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Hertzens**; Kan auch nicht anders, so lange er gut bleibt; **und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz**; Kan auch nicht anders, so lange er böse bleibt.

Es fassen aber diese Worte allerdings auch eine gar herrliche Anweisung in sich, wie man von dieser schweren Sünde los kommen und fernerhin davor bewahret bleiben könne. Nemlich: Man muß durch wahre Busse und Glauben aus einem bösen Baum ein guter Baum, und aus einem Kinde der alten Schlangen ein Kind des lebendigen GOttes werden, folglich ein gutes Hertz und einen guten Schatz der Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit GOttes ins Hertz kriegen; so kriegt man Vergebung der vorigen Sünden, und zugleich Kraft, vor dergleichen und vor allen andern Sünden sich fernerhin zu hüten. So lange aber der Mensch eine solche reelle Veränderung seines Hertzens nicht von GOtt suchet; so lange taugt er nichts, und ist fort für fort capable in die allerabscheulichste Sünden zu fallen, welche ja alle, der Wurtzel nach, in ihm schon verborgen liegen.

Diß, diß, Geliebteste, lasset uns wohl mercken. Daran fehlet es den meisten; wenn sie überzeuget werden von einer Sünde, so sprechen sie, wenn sie es noch recht gut machen wollen: Ich wills nicht mehr thun! wollen aber nicht wissen, daß sie aus ihren Kräften unmöglich ihr Hertz verändern und vom Bösen reinigen können. Und weil sie ihre Zuflucht nicht zu GOtt nehmen, so geschiehet es, daß sie, ehe sie es gedencken, in eben die Sünde noch wol tiefer verfallen, als sie vorher drinnen gesteckt. So mercket dann, ihr Lieben, wie ihrs angreifen müsset, wenn ihr von den Banden der Sünden errettet, und rechte Gefreyete des HErrn werden wollet.

Vor allen Dingen muß der Mensch da wohl erkennen lernen, daß er durch und durch ein böser Baum sey, und unmöglich was wahrhaftes Gutes aus sich selber thun, oder etwas Böses, so wie es seyn solte, lassen könne. Zu dieser Erkäntniß aber muß er nicht suchen zu kommen durch ein bloßes Uberlegen, raisonniren, äusserliches Beyfall geben; sondern er muß wissen, daß die wahre und lebendige Erkäntniß des von Adam uns angeerbten Schadens eine Gabe GOttes sey, und durch hertzliches Gebet, aus dem Worte GOttes, erlanget werden müsse. Sirach weiset uns an seiner Person den Weg hiezu, wenn er Cap. 51, 26. 27. saget: Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. Muß also der Mensch GOttes Wort fleißig lesen, und dabey GOtt demüthig bitten, daß er ihm aus seinem Worte sein Elend zu erkennen geben wolle. O wie siehet sich dann der Mensch gantz anders an, als vorher. Vorher war er gut genug, und meinte, wenn nur alle Leute so wären, wie er, so würde es gar wohl in der Welt stehen. Nun aber siehet er mit tiefer Wehmuth, daß sein Verderben gantz unergründlich, und daß er von keinem für so böse könne gehalten werden, als er in der That vor dem Angesichte des HErrn ist. O diß ist eine selige Erkäntniß! Da wird der alten Schlangen

der

der erste kräftige Tritt auf ihren Kopf in der Seelen gegeben, und die Zunge, die sonst so fertig gewesen ist, über ihren Nächsten herzugehen, ihn zu richten und zu verdammen, lernet nun sich selbst anklagen, und über ihr Verderben jammern vor dem HErrn, ihren Nächsten aber entschuldigen und für ihn beten. Und siehe, ist der Mensch also gebeuget vor dem HErrn, so stehet er in der Ordnung, in welcher der Heilige Geist ihn zum lebendigen Glauben an JEsum Christum, und zur süssen und frölichen Erkäntniß der grossen und unaussprechlichen Liebe und Barmhertzigkeit des himmlischen Vaters gegen ihn, in Christo JEsu, bringet. Und wenn das geschehen, so wird ihm sein Hertz gewandelt und gar anders gemacht, als es vorher gewesen. Es wird gleich dem barmhertzigen und Liebesvollen Hertzen seines lieben und in Christo ihm nun versöhnten himmlischen Vaters, kan nun nicht mehr über seinen Nächsten so richterlich, stoltz und unbarmhertzig herfahren, sondern ist hertzlich und freundlich gegen ihn, hoffet des Besten, und wenn er beleidiget wird, vergiebet er gerne, wie GOtt ihm vergeben hat in Christo. Da ist ihm sein Hertz süsse und linde gegen seinen Nächsten, und nicht mehr im Zorn finster und hart. Nun er sich selber und das Vater-Hertz des lebendigen GOttes, in dem Lichte des Heiligen Geistes, lebendig erkennen lernet; so siehet er in eben dem Lichte die Handlungen seines Nächsten gar anders an, als vorher, ist auch von Hertzen demüthig, und weiß wohl, daß er vor seiner Thüre so viel zu kehren, und an seinem eigenen bösen Hertzen so viel zu arbeiten habe, daß er um andere Leute, **liebloser Weise**, sich gar nicht bekümmern dürfe. Da hält er auch seine Zunge von andern unnützen Worten rein. Denn die Gnade, die er in Christo erlanget hat, ist ihm so wundersam und so groß, daß er mit Hertz und Mund GOtt dafür nicht genug loben und preisen kan. Dahin weiset uns unser Heyland, wenn er Luc. 6, 35. saget: **Der Vater ist gütig über die Undanckbaren und Boshaftigen.** O welch ein Wunder! Wem in diß Vater-Hertz GOttes ein lebendiger Blick gegeben wird, der, der kriegt gar ein neues Hertz, und suchet mit wahrem Ernst diesem liebreichen Sinne des grossen GOttes immer ähnlicher zu werden. Da ist eine Seele dann wacker, dem immer besser nachzukommen, wozu unser Heyland daselbst ermahnet, wenn er weiter sagt v. 36. ꝛc. **Darum seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist! Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet**, und wie es ferner daselbst lautet.

Sehet, Geliebteste, diese Gnade stehet uns allen offen. Wer sie suchet, kan sie finden. Wer den HErrn fein ernstlich bittet, dem wird sie gegeben. Darum suchet sie doch, bittet und flehet doch darum. O wie wohl wird euch seyn! Ist das nicht etwas herrliches und grosses, welches wir erlangen können? Wer sich unter uns mit Lästern, Richten und liebloser Verdammen seines Nächsten, oder sonst

sonst mit unnützen Worten und andern Sünden versündiget hat, (und wer kan sich doch wol davon rein sprechen?) dem will der liebe himmlische Vater, in der rechten Ordnung, um Christi willen, nicht alleine seine Sünde vergeben, sondern ihm auch, durch die lebendige Erkäntniß JEsu Christi, ein neues, süsses, reines und gutes Hertz, und allerley göttliche Kraft, so zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist, schencken, daß er denn mit aller Parrhesie wird sagen können: Ich bin durch des HErrn Gnade ein guter Baum worden, und ich weiß, daß JEsus Christus kommen ist, und hat mir seinen Sinn gegeben. Würde uns das nicht Freude und Wonne in Zeit und Ewigkeit bringen?

Wer sich aber in diese Ordnung nicht einergiebet, der bleibt ein böser Baum, und wird nie gut werden. Die Früchte zeugen auch bey einem solchen Menschen davon. Denn es ist Unbarmhertzigkeit, Blindheit und Stoltz da. Man handelt gistig mit seinem Nächsten, und schlägt ihn mit der Zungen einmal nach dem andern todt. O welch ein Jammer ist das! Ach merckt das wohl, ihr, **die ihr meinet, ihr seyd vor andern Kinder GOttes, und seyd doch so bitter und richterlich gegen euren Nächsten**! Mercket wohl, was unser Heyland sagt: **An der Frucht erkennet man den Baum.** Wäret ihr gut **gewesen**, und hättet Gnade von GOtt empfangen gehabt, so prüfet euch ja wohl, ob euch nicht eure böse Zunge wieder drum gebracht. Es können ja auch wol Kinder GOttes, die in der Wahrheit wandeln, sich bisweilen vergehen, ein unzeitiges Urtheil unlauterlich über den Nächsten zu fällen; aber der züchtigende gute Geist GOttes bestrafet sie gar balde, und bringet sie, wo sie ihm folgen, gar bald von diesem Irrwege ab, daß sie sodann von Tage zu Tage behutsamer werden im Urtheilen und Richten. Wo es aber bey einem Menschen, der bekehret seyn will, immer so fort gehet, daß er sich einmal nach dem andern damit versündiget, und nicht klug wird, ob er gleich vielfältig gewitziget worden, so mag ein solcher wohl bedencken, was Jacobus sagt Cap. 1. v. 26. **So aber sich iemand unter euch dünckt lässet, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des Gottesdienst ist eitel.** Diese Worte sind wohl zu mercken! Es will auch das nicht hinlangen, daß ich mich fort für fort damit behelfen will: Bitte ichs doch GOtt wieder ab. Denn es ist zu sorgen, daß das Gebet nicht ernstlich sey, sonst würde ja endlich Behutsamkeit, Liebe und Barmhertzigkeit gegen den Nächsten erfolgen. Man mag wohl zu Hertzen nehmen, was Jacobus sagt Cap. 3. v. 6. 18. **Die Zunge ist ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit**, (weil sie capable ist, nicht allein einen Hof, Dorf oder Stadt, sondern wol ein gantzes Land, ja die Welt mit Lug und Trug zu erfüllen) **Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befleckt den gantzen Leib**, (machet den gantzen Menschen zum Greuel und Scheusal vor GOtt

und

und Menschen,) **und zündet an all unsern Wandel** (oder das Rad unser Geburt, das ist, den gantzen Lebens-Lauf, und machet, daß ein Wiedergebohrner kein Wiedergebohrner bleibet, sondern aus der Gnade fällt, und sich wiederum unter den Zorn GOttes stürtzet, weil er so gar keine Liebe in Worten gegen seinen Nächsten übet, folglich auch im Hertzen keine hat) **wenn sie von der Höllen** (mit finsterer Bosheit und boshaftiger Finsterniß) **entzündet ist.** Man lese das gantze 3te Capitel, und bedencke wohl, was daselbst vom Mißbrauch der Zungen geredet wird. Darum, Geliebteste, will man vor dem Mißbrauch der Zungen bewahret bleiben, so muß man fein tief in die Barmhertzigkeit GOttes, in sein Licht, und in wahre Demuth und Erkäntniß unserer eigenen Bosheit eindringen, so bleibt man sicher, und erhebt sich nicht über seinen Nächsten.

Dritter Theil.

Lasset uns **zum dritten** noch die **Ursachen** ansehen, welche unser Heyland giebt, **warum man sich vor unnützen Worten und Richten des Nächsten sorgfältig und ernstlich hüten solle.** Also sagt er v. 36. **Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte, von einem ieglichen unnützen Worte, das sie geredet haben.** Und v. 37. **Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden. Aber,** sagt er: Ihr denckt das nicht. Ich sage euch aber die Wahrheit. Ich sage **euch,** die ihr diß höret oder leset, von **euch** wirds gefodert werden. **Ich** sage, der **Ich** einmal der Richter seyn werde. Darum glaubt es mir, **Ich** sage es euch! **daß die Menschen,** sie mögen seyn, wer sie wollen. Käyser, Könige, Fürsten, Grafen, Edelleute, Bürger, Bauern, Reiche, Arme, wer sie seyn, sie sind mir alle gleich, bey mir ist kein Ansehen der Person. **Müssen,** keiner wird entfliehen können; Sie **müssen** offenbar werden vor meinem Richter-Stuhl; **Rechenschaft geben,** die unnützen Worte werden sie verklagen, und als Zeugen gegen sie stehen, da mögen sie sich verantworten. **Am jüngsten Gerichte,** welches gewiß kommen wird. Der Tag ist schon gesetzt. Mit Gerechtigkeit soll ein ieder gerichtet werden. **Von einem ieglichen unnützen Worte,** nicht nur offenbar bösen Worten, als Fluchen, Schweren, garstigem Zottenreissen und dergleichen, sondern auch von einem ieglichen unnützen Worte, das nur so ist geredet worden, zur Ergötzlichkeit, die Zeit zu vertreiben, oder wie es seyn mag. Ach wolten die Menschen doch diß mercken! Wer glaubts aber? **Indeß bleiben doch, wenns auch niemand glaubte, alles das unnütze Worte, von welchen**

GOtt keine Ehre, der Nächste keinen wahren Nutzen, und ich selbst keine Besserung oder Frucht haben kan. Was meinen wir, was werden die Menschen für ein Register der unnützen Worte vor sich finden? Wo sollen denn die andern Sünden bleiben? Warum lassen wir uns aber nicht warnen? O wie gemein ist es doch, nicht eine Stunde, sondern etliche Stunden, ja wol gantze Tage in lauter Zerstreuung und vielem Reden hinzubringen! Kan bey solchen Seelen wol ein rechtes Wachen und Beten seyn? Gewiß, wenn es JEsus Christus nicht gesagt hätte, möchte mans ja wol nicht glauben, daß ein so gar genaues und ernstliches Gerichte werde auch über die Worte gehalten werden. Aber, da ers selber gesagt hat, so muß man sich wundern, daß die, welche eine Furcht vor GOTT haben wollen, diese seine Worte oft so gar sehr aus den Augen setzen. Was will man machen mit dem Schertzen? Wo will man hin mit dem Erzehlen der Dinge, die doch so gar keinen Nutzen bringen, und die billig, weil sie unnütz sind, solten vergraben bleiben? Ist die Zeit etwa so wohlfeil? Haben wir derselben so viel übrig? Lieben Seelen, wir sind von Natur, leider! so geartet, oder so unartig, daß wir gerne dasjenige aus der Bibel gleichsam ausmustern, und thun, als sähen wirs nicht, was uns eben nicht gefällt, oder unserm alten Menschen als zu viel deuchten will. Aber damit kommen wir nicht durch. GOttes Wort bleibet GOttes Wort. O daß uns nun diese Worte unsers Heylandes zum heylsamen Nachdencken brächten!

Das sie geredet haben, sagt er weiter. Ey lieber, wer kan die Worte alle behalten, sie sind ja lange vorbey? Antwort: Er kan sie behalten und vor ihm sind sie nicht vorbey, sondern stehen aufgeschrieben vor ihm. Vergissest du sie gleich, so wird er sie doch nicht vergessen, sondern sie alle dir zu rechter Zeit, wo du nicht in seinem Blute Vergebung erlangest, zu deinem grossen Schrecken lassen vorgestellet werden. O möchten wir doch glauben, daß alles, was der Mensch thut, redet und gedencket, nicht vorbey gehe, sondern ein Saame sey, von welchem der Mensch nothwendig eine Frucht in der Ewigkeit erndten muß. Es ist davon zum öftern gründliche und nachdrückliche Vorstellung eurer Liebe geschehen. Aber, o glaubten wir es, so würde es gar eine andere Gestalt mit den allermeisten unter uns gewinnen. Wohlan, es wird ietzt noch einmal gesagt: Mensch, du seyst, wer du wollest, glaube doch: Alles dein Thun und Lassen, dein Reden, Schweigen und Gedencken ist ein Saame, den du in die Ewigkeit hinein streuest, davon du nothwendig entweder eine gute oder böse Frucht, nachdem die Handlungen, und die Quelle, daraus sie geflossen, gewesen, wiederfinden must. O selige Erndte der Gläubigen, die im Glauben und Liebe gewandelt! O schreckliche Erndte der Ungläubigen! Dencke derhalben ja keiner: Das habe ich lange vergessen,

darum

darum ist es nun auch vergeben. Ach nein! Thut Busse, sagt unser Heyland! Siehe, dann, dann werden alle deine Sünden auch vor GOTT vergeben. Leset doch in der Stille und mit Bedacht, was Paulus sagt von den Gedancken der Menschen, wie sie von Christo angemercket und gerichtet werden. **Das Wort GOttes ist lebendig und kräftig, und schärfer, denn kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinne des Hertzens**, Hebr. 4, 12. Und 2 Cor. 4, 5. **GOtt werde den Rath der Hertzen offenbaren.** Weiter sagt er von allem Thun und Lassen des Menschen Gal. 6, 8-10. **Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten; Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören.** Auch 2 Cor. 5, 10. **Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein ieglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes-Leben, es sey gut oder böse.** Unser Heyland thut in unserm Texte noch hinzu v. 37: **Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden; und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.** Denn die Worte sind Zeugen von dem Hertzen, und so ist das Gerichte recht.

Und so haben wir, Geliebteste, unsern Text nach unserm ietzt besondern Zweck mit wenigen betrachtet. Es möchte ja auch das, was gesagt worden, einem ieden schon genug seyn, sich vor unnützen Worten, und sonderlich vor lieblosem Richten und Verdammen ernstlich zu hüten. Es will aber dennoch noth seyn, daß dieser lieben Gemeinde, zu desto nachdrücklicherer Uberzeugung, noch einige Ursachen, warum man solche Sünden mit Ernst zu fliehen habe, angezeiget, und nachgehends einige Fragen beantwortet werden; damit, so viel möglich, ein ieder unter uns von dieser so wichtigen Sache einen ihm genugsamen Unterricht haben möge. Ach der HErr gebe, daß alles, was noch wird vorgetragen werden, wie es aus einer wahren Liebe, davon er Zeuge ist, fliesset, also auch von einem ieden in Liebe und Sanftmuth zur wahren Besserung möge angenommen werden! Lasset uns denn folgende Frage beantworten:

Warum soll der Mensch vor Richten und Verdammen seines Nächsten sich so sorgfältig und ernstlich hüten?

Antw. 1) **GOTT hats verboten, man soll seinen Nächsten nicht richten. Richtet und verdammet nicht**, saget unser Heyland Luc. 6. Dem HErrn sind wir ja Gehorsam schuldig, nicht allein in diesem oder jenem, sondern

in allen und ieden Geboten und Verboten. Wir sollen unsern Nächsten lieben, und in solcher Liebe ihn, wo er irret, suchen zu bessern.

Zum andern: **Das Richten hat der HErr ihm allein vorbehalten**; Das ist sein Regale. Er wird richten die Lebendigen und die Todten, und sein Urtheil und Gerichte wird recht seyn.

Zum dritten: **GOtt strafet das liebloſe Richten, und will dem, der sich damit versündiget, eben so thun, wie er seinem Nächsten thut.** Davon sind die Worte unsers Heylandes sehr merckwürdig Luc. 6, 37 ꝛc. **Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; vergebet, so wird euch vergeben; Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben; Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.** Was kan nachdrücklicher davon gesagt werden, als was unser Heyland hier geredet? Wen das nicht von dieser schweren Sünde abhält, der wird wol schwerlich durch andere Vorstellungen davon zurück gehalten werden. Lasset uns wohl behertzigen, was GOtt von dieser Sünde, und wie er sie strafen wolle, im 50 Psalm v. 19-22. sagt: **Dein Maul läſſest du Böſes reden, und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitzest** (gibst dir recht Zeit dazu, findest auch dein Vergnügen dran, und kanst wol gantze Stunden damit hinbringen,) **und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verläumdest du. Das thust du, und ich schweige, da meinest du, ich werde seyn gleichwie du; aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Mercket doch das, die ihr GOttes vergesset**, (siehe! also urtheilet GOtt von dieser Sünde, ein **GOttes-Vergessen** nennet ers,) **daß ich nicht einmal hinreiſſe, und sey kein Retter mehr da.** Der Mensch, der so richtet, findet auch, wenn anders nur noch einiges Fünckelein der Gnade in seinem Hertzen ist, von der Wahrheit dieser Worte ein gar kräftiges Zeugniß in seinem Gewissen. Denn wenn er seinen Nächsten so unverantwortlich verurtheilet und bey andern verkleinert hat; so wird er mercken, daß sich eine Unruhe und Beängstigung bey ihm finde, und daß die Freudigkeit, zu GOtt kindlich zu beten, sehr vermindert worden, darum, weil er wider die Liebe gethan. Was ist das anders, als schon das gegenwärtige Urtheil und Gerichte GOttes in ihm über diese seine Sünde. Da setzt sich GOtt schon auf seinen Richter-Stuhl in es Menschen Gewissen. Läßt sich nun der Mensch dieses zur Busse dienen; wohl! so erreichet GOtt seinen Zweck, und der Mensch legt die Sünde ab. Wo aber nicht, so wird sichs am Ende finden, daß GOtt ihm thun wird, wie er seinem Nächsten gethan, ja er wird ihm noch zugeben. Und das ist recht! Denn wie kan der von dem **einigen gerechten Richter** Barmhertzigkeit hoffen, der ihm so

frevent-

freventlich in sein Amt greifet, und seinen Nächsten verbotener Weise, mit so grosser Liebloſig- und Unbarmhertzigkeit, richtet? Wie kan der von Christo Liebe begehren, der seinem Nächsten so gar das Gegentheil beweiset? Darum sagt Jacobus: **Es wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen über den, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat.** Solch Gericht GOttes beweiset sich auch schon an solchen Menschen in diesem Leben zum öftern. Sie kommen von aller Kraft, nehmen ab im Christenthum, und fallen endlich wol in viel schwerere Sünden, als die gewesen, worüber sie so unbarmhertzig ihren Nächsten beurtheilet haben.

Zum vierten: Es ist sehr mißlich, und der Mensch kan sich gar zu leichte versündigen im Richten und Urtheilen über seinen Nächsten. Siehest du, daß dein Bruder hie und da fehlet, warum trägest du dich mit solchem seinem Fehler und beurtheilest ihn darüber? Wie? Wenn er seinen Fehler sobald erkannt, ihn dem lieben GOtt in dem Namen JEsu Christi demüthig abgebeten und desselben Vergebung erlanget hätte; du aber trügest dich damit, kochtest ihn so bey dir durch, und beurtheiletest ihn bey andern darüber: was meinest du, würde GOtt nicht sagen: **Habe ichs ihm vergeben, warum bist du denn nicht stille?** Das möchte dir ja schwere Sünde seyn. Oder du kanst deines Nächsten Handlungen wol mit **finstern Augen** angesehen haben, und das für einen Fehler halten, welches in den Augen GOttes keiner ist. **Der geringste Umstand giebt einer Sache gar ein ander Ansehen.** Auch kan die Intention deines Nächsten wol gar eine andere seyn, als du gedenckest. O lasset uns diß wohl mercken: **Die Menschen richten wol tausendmal, und treffens doch wol kaum einmal.** Daher wird man auch sehen, daß weise, verständige und im Christenthum erfahrne Seelen gar nicht schnell sind, von ihrem Nächsten zu reden und ihn zu beurtheilen; sie entschuldigen ihn vielmehr immer bey sich selber und bey andern, in der Hoffnung, es könne vielleicht gar anders seyn, als es scheinet, oder von dem und dem erzählet wird. Leset doch nach, lieben Seelen, wie sich zwey Pharisäer im Urtheilen so schwer an ihrem Nächsten versündiget haben. Der eine richtete in seinem Hertzen die ihm sonst bekannt gewesene Sünderin, welche der HErr aber schon von ihren Sünden absolviret und sie zu seinem Kinde angenommen hatte Luc. 7, 37-50. Der andere verdammete in seinem Hertzen den Zöllner, und hielt sich für besser. Aber siehe, es war umgekehrt. Der Zöllner ging hinab gerechtfertiget in sein Haus, und der Pharisäer blieb in seinem Stoltz, folglich in Ungnaden bey GOtt Luc. 18, 11-14. Das mag uns zur Warnung dienen.

Zum fünften: Es schaffet das Splitterrichten auch gar keinen Nutzen. Denn was hat GOtt für Ehre davon, wenn du deinen Nächsten richtest und urtheilest? Beleidiget wird er wol damit. Was hast du selbst, der

du solches thust, für Nutzen davon? Oder, was schaffet es **deinem Nächsten**, dem sowol, zu welchem du redest, als demjenigen, von welchem du redest, für Nutzen? Wird wol einer davon in der Wahrheit gebessert? Warum unterlässest du denn dasjenige nicht, wovon nicht der allergeringste Nutzen zu hoffen ist? Wahrlich, du wirst Rechenschaft geben müssen für diese deine unnütze, böse und faule Worte. Kanst du aber deinen Mund nicht stille halten, sondern must reden; Lieber, so bedencke, wie böse muß dein Hertz seyn! Was für ein Greuel muß in dir verborgen liegen! Oder hast du nichts Gutes, welches du von deinem Nächsten, zum Preise GOttes, erzählen kanst? Dadurch mögten andere noch wol erbauet werden. Wilt du aber den Grund wissen, aus welchem es bey dir herfliesset, daß du lieber der Fehler (die du dir auch wol oft selber einbildest, und sie suchest, wo sie nicht sind) deines Nächsten, als seines Guten, gedenckest, so sage ich dir: Stoltz und Erhebung ist es. Prüfe dich, du wirst es wol finden. **Denn was wilt du damit anders, als daß du dich in den Gemüthern der andern erhaben, deinen Nächsten aber verkleinert und heruntergesetzet sehen wilt.** Frage dich: habe ich solchen Stoltz nie in meinem Hertzen unter dem Richten und Urtheilen gefühlet? Wilt du redlich mit dir umgehen, so wirst du es nicht leugnen können. Nun bedencke aber und nimm wohl zu Hertzen, was der selige Johann Arndt im dritten Buch seines wahren Christenthums Cap. 11. sagt: „Die urtheilende Menschen (spricht er) sind wie „die Schlangen, so die alte Schlange, der Teufel, ausgebrütet; dieselbe schleicht „und geust ihren Gift in sie, dasselbe giessen sie dann wieder aus mit Verkleine„rung und Vernichtung ihres Nächsten, sie erkennen nicht und sehen nicht, wer „sie selber seyn, und wollen andere richten. Das falsche natürliche Licht betrügt „dich, und scheinet auswendig in Hoffart und eigenem Wohlgefallen, in eigenem „Ruhm und Urtheilen anderer Menschen. Darum wisse, daß diß nicht ist GOt„tes Licht in dir, sondern des Satans Finsterniß. Aber das wahrhafte göttliche „Licht, das erniedriget und hält sich klein und gering in allen Dingen. Darum „siehe vor allen Dingen auf dich selber, und nicht auf andere Leute, sonderlich „auf ihre Sünde, damit du nicht selbst in Mißfallen und Bitterkeit des Ge„müths deinen Nächsten urtheilest. Denn dasselbe thut so grossen Schaden in „des Menschen Seele, daß es zu erbarmen ist. Darum kehre dich davon, so „lieb als dir GOtt selber ist ꝛc. Wilt du also richten und urtheilen, o so richte dich selber in wahrer Busse vor GOtt, da wirst du genug mit dir selber zu thun haben und anderer gerne vergessen.

Sechstens: **Bey dem allen bedencke auch noch den grossen und mancherley Schaden, der durch das Splitterrichten und verbotenes** Urthei-

Urtheilen über andere gestiftet wird. Ein solcher Mensch, der alles aufs ärgste deutet, thut erstlich, so viel an ihm ist, dem Kinde oder dem Knechte GOttes, den er belügt, Schaden. Denn man macht ihn bey denen, die sonst wol durch seinen Wandel und Worte erbauet worden sind, verdächtig. Dadurch wird denn viele Erbauung gehemmet. Was könte dem Satan für eine grössere Freude gemacht werden, als diese? Man tödtet solche Seelen in den Hertzen derer, gegen welche man so übel von ihnen redet. Sage aber, du, der du so richtest, was wilt du antworten, wenn ein solcher in seinem Theil treuer Knecht des HErrn, oder ein anderes Kind GOttes dich an jenem Tage also ansprechen wird: warum bist du, o Mensch, das Instrument gewesen, wodurch mir der Segen, den der HErr sonst aus Gnaden geschaffen hätte, ist entnommen worden? Von dir fodere ich ihn, gib mir ihn wieder! Was wilt du antworten? Was wird aber der HErr thun, wenn er sodann zwischen seinen Kindern, und einem solchen eigenmächtigen falschen Richter richten soll? Bedencket doch, die ihr in dieser Sünde lebet, wie schwer sie sey! Ist das ein geringes, Seelen, die noch wol hätten können gewonnen, oder noch weiter erbauet werden, vor der Kraft des Wortes, das sie hören oder lesen, zu verschliessen, und ihnen solches mit Lügen unkräftig zu machen. Mit euch rede ich, die ihr vor allen andern fromm seyn wollet, und doch so übel thut. O wachet auf, und werdet nüchtern aus dieser Sünde.

Es erstrecket sich aber der Schaden noch weiter, auch auf den, gegen welche man andere urtheilet und richtet. Denn derselbe, wenn es ihm an genugsamer Erfahrung und Behutsamkeit fehlet, glaubt das, was fälschlich vorgebracht wird und versündiget sich damit. Da heist es denn: Der und der hats gesagt, es muß ja wahr seyn. Und da ist es nicht genug, daß sich schon zwey versündigen; sondern die Lügen gehet dann weiter, einer sagts dem andern, und entstehen endlich viel Lügen aus einem einigen liebloſen Urtheil. Das siehet der Satan gerne. Und wie könte seinem Reiche ein grösserer Vorschub geschehen, als eben auf diese Weise? Was meinen wir aber, wo will ein solcher Mensch dann hin, wenn ihm sein Gewissen aufwacht, und ihm nun die viele Sünden, die er verursachet hat, als seine eigene, zu seiner Verantwortung vorstellet? O das ist ein schweres! Man hat ja wol Exempel, daß diese Sünden dann die Seele mehr gedrücket haben, als andere, weil der, der sie begangen, nicht gesehen, wie das, was böse gemacht worden, hinlänglich wieder könte gut gemacht werden. Da gehet es denn an einen gar harten und schweren Kampf, und kan das Gewissen so leicht nicht wieder befriediget und geheilet werden, als es durch Liebloſigkeit und böses Urtheil ist verwundet worden. Wachen aber die Sünden allererst auf dem Todten-Bette auf, so ist es desto

schreck-

schrecklicher. Welche Angst, Furcht und Zagen überfällt alsdenn eine solche arme Seele. Vor solcher Angst bewahret aber derjenige seine Seele, der seinen Mund und Zunge bewahret, wie zu lesen Sprichw. 21, 23. Darum sey ein jeglicher auf das hertzlichste gebeten, er besinne sich fein bey Zeiten, hüte sich entweder vor diesen schweren Sünden sorgfältig durch GOttes Gnade, oder thue von denselben hertzliche Busse, so wird er in dem Blute Christi Barmhertzigkeit vor dem Vater finden.

Der Mensch kan auch unmöglich für sich selber im Guten zunehmen, wenn er in diese Sünde eingeflochten wird. Er hat seine Augen immer auswärts auf andere gerichtet, seine eigene Seele aber versäumet er; er verwundet seine Seele einmal nach dem andern, und sorget doch nicht, daß sie in der rechten Ordnung wieder geheilet werde. Kriegt er denn endlich einen habitum, oder fertige Gewohnheit, in der Sünde, so ist er schwerlich davon herunter zu bringen.

Es fehlet nicht an Exempeln, daß Menschen (es wird von solchen geredet, die fromm seyn wollen, auch wol von dem HErrn einige Gnade empfangen haben) mit vielen Thränen und grosser Angst des Geistes, wenn GOtt sie gereget hat, dem, den sie so unverantwortlich belogen, ihre Sünde bekannt, auf das demüthigste um Vergebung gebeten, und versprochen, nun und nimmermehr dergleichen wieder zu thun, weil sie nun wohl gefühlet hätten, wie schrecklich GOtt darüber zürne, und welch ein Gericht auf solche Sünder warte. Hat man es ihnen denn, wie billig, in zarter Liebe vergeben, und ihrem Gemüthe auf alle ersinnliche Weise aufzuhelfen gesuchet, und gemeinet, nun, nun werde die Seele ja wol gewitziget seyn; siehe, so geschiehet es doch wol, leider! daß sie, wider alles Hoffen und Dencken, plötzlich und noch wol tiefer in die Sünde fallen, als sie vorher darin gestecket. Endlich werden sie so hart, daß kein Erinnern, Ermahnen und Warnen mehr etwas verfangen will. Da kan man denn nicht weiter, als für solche Seelen beten, und alle die Sünden, von denen sie sich nicht abkehren wollen, ihrer eigenen Verantwortung überlassen.

Es geschiehet auch das wol, daß solche richtende Menschen bey Verständigen endlich in einen üblen Credit kommen, und, da sie meinen andere zu verunglimpfen, verlieren sie den Glauben, und machen sich selbst zu Lügnern, denen man, weil ihre Lügen offenbar worden sind, nicht mehr glaubet. **O HErr JEsu, erbarme dich unser aller, und errette uns, wie von allen andern, also auch von dieser schweren Sünde, um deiner Liebe willen! Amen!**

Las-

Lasset uns nun noch einige Fragen zu unserm fernern Unterricht und Erbauung beantworten.

Die erste Frage: Soll ich denn alles, was mein Nächster thut, gut heissen? Antwort: Zuförderst und am allermeisten siehe auf dich selber. So sagt Paulus Gal. 6, 4. 5. **Ein ieglicher prüfe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein ieglicher wird [illegible]gene Last tragen.** Bist du in deiner selbst eigenen täglichen Besserung [illegible]u, so wird der HErr dich schon lehren, wie du dich gegen deinen Nächsten verhalten solt. Offenbare Wercke des Fleisches solt du nicht gut heissen, denn die verdammet die heilige Schrift, und GOtt in derselben. Davor hüte dich aber, daß du deinem Nächsten nicht alles zu Boltzen dreheſt, ihn verurtheilest und verdammest über demjenigen, was dir an ihm, als ein Fehler vorkommt. **Es gehöret viel dazu, ein solches Gericht und Urtheil über seinen Nächsten zu fällen, das nicht wieder von GOtt dürfe gerichtet werden.**

Die zweyte Frage: Wenn ich aber meinen Nächsten fehlen sehe, wie mache ichs da am besten? Antwort: Gedencke, daß du dich selber in deines Nächsten Fehlern seheſt. Denn darum läst uns GOtt unseres Nächsten Gebrechen vorkommen, daß wir uns selbst daraus sollen erkennen lernen. Bist du dann in deinem Hertzen über dein eigen Elend demüthiglich und heylsam gebeuget vor dem HErrn; so bete für deinen Nächsten, und rufe den HERRN an, daß er auch ihm aus Gnaden zu rechte helfen, und seine Seele von allem unlautern Wesen reinigen wolle. Wirst du also zuerst dich zu dem HErrn wenden, und für die Reinigung deiner eigenen Seele sorgen; so wird dein Hertz voller erbarmender Liebe und gantz suß und mitleidend gegen deinen Nächsten werden. GOtt wird dir auch, auf dein Gebet, schon eine gute Gelegenheit zeigen, bey welcher du deinen Nächsten in Liebe wirst erinnern und bestrafen können. Wie frölich wird dein Hertz alsdann werden, wenn dein Nächster deinen Erinnerungen Raum giebet, und sich weisen läſſet. Das wird denn viel besser seyn, als wenn du über ihn, mit deinem Urtheil bey andern, wäreſt hergefahren, und dich dadurch an GOtt und ihm versündiget hätteſt. Nimt ers aber nicht an; so hast du doch das deine gethan, und Liebe an ihm geübet. Und vielleicht bleibet die Erinnerung in seinem Hertzen als ein gutes Saam-Körnchen liegen, und bringet künftighin noch wol seine Frucht. Deß wirst du dann Freude haben in Zeit und Ewigkeit.

Hiebey kan ich nicht umhin, Geliebteſte, einen ieden, der hie gegenwärtig ist, hertzlich zu warnen, daß er mit folgender Entschuldigung sich ja nicht ferner behelfe: Ja, sprechen viele, **er wirds nicht annehmen, er läst sich nicht**

erinnern, man macht nur übel ärger! Antwort: Lieber, hast du es denn versucht? Hast du es aber nicht versucht, siehe, so ist ja das ein Argwohn. Denckst du aber du habest nicht Weisheit und Liebe genug, deinen Nächsten fruchtbarlich ermahnen zu können; so sage es einem solchen, von dem du die Hofnung haben kanst, GOtt werde durch ihn dem Irrenden zurechte helfen. Ach wenn diß unter uns so recht im Gange wäre, wie viele Sünden würden dadurch ungethan bleiben! Der HErr gebe uns doch allen seinen Sinn! **Ach ja, treuer Heyland, ändere unser aller Hertzen, und gib uns deinen Sinn!**

Die dritte Frage: Wenn ich nun höre, daß man ohne meine Schuld mich beurtheilet, richtet und lästert, was soll ich da thun? Antwort:

1) Prüfe dich, obs wahr sey, was man von dir redet. Findest du dich schuldig; so beuge dich vor GOtt. Giebt dir aber dein Gewissen Zeugniß, daß man dich mit falschen Auflagen belüge, so laß dirs eben so viel seyn, als wenn dir zugerufen würde: **Siehe, vor demjenigen, was die Leute ietzt mit Unwahrheit von dir reden, hat dich GOtt aus Gnaden bewahret; was bist du ihm für Danck schuldig?** Da lobe und preise den lebendigen GOtt, und achte dich des Leidens nicht werth.

Laß dirs aber 2) auch dazu dienen, daß du dich vor eben dem, was man dir ietzt aufbürden will, künftig sorgfältig hütest, und in allen andern Dingen durch die Gnade des HErrn behutsam zu wandeln suchest. So muß der Satan, auch mit seinen Lügen, dein Bestes befördern.

3) Bete hertzlich für die, die sich an dir versündigen. Denn das ist der Sinn Christi Er bat für seine Feinde, und hat uns auch die Lehre gegeben: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.

4) Thue ihnen, wenn GOtt dir Gelegenheit giebt, in der That Gutes, und liebe sie also in der Wahrheit. Dadurch kommt mancher zur Erkäntniß, wenn man ihm **feurige Kohlen auf sein Haupt sammlet.**

5) Die Liebe erfordert auch, daß, wo es nur möglich ist, du ihm sein Unrecht zu Gemüthe führest, und ihn warnest, sich nicht weiter zu versündigen. Diese Liebe ist gewiß dann eine wahre Realität, obgleich manche, die nicht wissen, was sie sagen, es für Creutzflüchtigkeit, und weiß nicht was, ausdeuten. Unser Heyland ließ sich schlagen von dem Krieges-Knecht. Joh. 18. v. 22. 23. Aber er führte ihn auch sein Unrecht zu Gemüthe, und war hernach bereit, wo er nicht hätte nachlassen wollen, mehr Schläge in Geduld von ihm zu leiden. So mache es auch, wo es die Gelegenheit giebet, (denn wer kan alle Lästerer aufsuchen?) ermahne deinen Nächsten, und stelle ihm deine Unschuld vor. Will er

her-

hernach doch nicht zu lästern aufhören, so leide du geduldig, und beweise in der Geduld, daß der Sinn Christi in dir sey. Siehe, in dem, was ietzt gesagt ist, wirst du die rechte Erklärung der Worte unsers Heylandes finden, die er Matth. 5, 36. ausgesprochen: **Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben solt dem Ubel, sondern, so dir iemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biethe den andern auch dar.**

Die vierte Frage: Wenn nun iemand bey mir seinen Nächsten richtet und von ihm übel redet, wie soll ichs da machen, daß ich mich nicht versündige? Antwort: 1) Das ist, Geliebteste, unter uns leyder! mehr als zu gemein, daß, wenn man zusammen kommt, man entweder über seinen Nächsten hergehet, oder sich doch sonst mit unfruchtbaren Worten versündiget. **Warum** betet man nicht lieber mit einander, oder suchet sich sonst als vor dem Angesichte des HErrn in der That zu erbauen? O laßt uns an unsern erklärten Text gedencken. 2) Kömmt dann nun ins künftige iemand zu dir, und will die alte Sünde wiederholen; so gedencke an das Wort Salomonis Sprüchw. 20. v. 19. **Sey unverworren mit dem Verläumder und mit dem falschen Maule.** Rede ihm also drein, und bestrafe ihn darüber. Thust du das nicht, sondern unterlässest es aus Menschen-Gefälligkeit oder Furcht, daß es übel genommen werde; so wisse, du versündigest dich damit. Denn siehe, es ist keine **rechte Liebe, weder gegen GOTT, noch gegen den Nächsten,** in deiner Seele. **Die Liebe in dir gegen GOtt** ist nicht rechtschaffen, indem du anhören kanst, daß er mit dergleichen Sünden beleidiget wird, und du bist doch so stille dabey. Thut dirs denn nicht wehe, daß deinem Geliebten darin zu nahe geschiehet? Thut dirs wehe, ey lieber, warum redest du nicht? warum bezeugest du nicht dein Mißfallen? Wäre die **Liebe zu deinem Nächsten rechter Art**, so würdest du nicht mit Stillschweigen können geschehen lassen, daß er seine Seele so übel verwunde. Oder wilt du dir ihn etwa nicht zum Feinde machen? Wilt du so leben, daß du einem ieden gefallest? Wilt du auf die Weise von allen gelobet, und als friedfertig gepriesen seyn? so mercke: **Bist du nicht gantz mit Christo, so bist du ein Heuchler, und deine so geartete Friedfertigkeit ist ein Greuel vor GOtt.** Das kanst du daraus sehen, weil du von eben demselben Menschen, den du doch nicht ins Angesicht bestrafen wilt, gegen andere dann so und so redest. Aber siehe, so wird deine Falschheit wahren Kindern GOttes auch endlich offenbar, und sie sehen, daß du im Grunde nichts taugest. Mercke den Unterscheid, zwischen dem wahren und falschen Frieden. Der Friede, da man Sünde läst Sünde seyn, und will sich nicht wider sie wagen, (warum? Ey der Satan möchte sauer sehen, und dich für gesetzlich und unfriedsam ausschreyen. Dieser Friede, sage ich) ist eine Rebellion und offenbarer Krieg gegen JEsum Christum, den

Sohn GOttes. Kehre es derohalben um, lege dich der Macht der Finsterniß in der Kraft Christi mit Ernst entgegen, und sey deinem Heylande treu, so wirst du den rechten Frieden in und ausser dir haben. In dir wird herrschen und regieren der Friede mit GOtt in Christo JEsu unserm HErrn. Ausser dir wirst du zwar im Streit um GOttes willen mit den bösen Menschen leben müssen, (denn wie stimmet Christus und Belial?) aber aus eben diesem Kriege wird der rechte Friede entstehen. Denn da werden sich zu dir sammlen die friedfertigen Hertzen, und die Ubelthäter werden von dir weichen. Aus dem Tode kommt das Leben; aus der Unruhe Ruhe; aus dem Kriege mit dem Teufel der wahre Friede. Wilt du aber das nicht, so wisse, daß die Sünden, zu welchem du so stille schweigest, dein eigen werden.

GOtt gebe, daß wir aus dem, was ietzt vorgetragen worden, und wobey wir dißmal stehen bleiben, in dem Lichte des Heiligen Geistes unsere wahre Erbauung insgesamt nehmen mögen! Niemand wolle doch sein Hertz, wenn man sich in dem Vortrage dieses Wortes gefühlet hat, muthwillig verhärten. Sagt uns unser Gewissen, daß wir uns mit der Sünde, davon ietzt ist gehandelt worden, beflecket haben; Wohlan, so leben wir noch, und die Gnaden-Thüre stehet uns noch offen. Lasset uns in Christo Gnade suchen, so werden wir sie gewiß finden. HErr JEsu, getreuer Heyland, nimm du unser gantzes Hertz hin, und reinige es von alle dem, das dir mißfällig ist. Heiligest du in deinem Blute durch deinen Geist unsere Hertzen, so werden dir auch alle Glieder unseres Leibes, folglich auch unsere Zungen geheiliget seyn. Vergib, ach vergib uns unsere Sünden, und schencke uns Gnade und Wahrheit aus deiner Fülle! Amen!

An-

Am Fest der Himmelfarth Christi,

Apost. Gesch. 1, 1-11.

Die mit Christo, ihrem Haupte, ins himmlische Wesen versetzte Gläubige.

Gehalten 1737.

Zeuch uns dir nach, HErr JEsu, so laufen wir, Amen!

WEnn der Apostel Paulus, Geliebteste in dem HErrn, von den gläubigen Ephesern sagt, daß **GOtt sie mit JESU lebendig gemachet, auferwecket und ins himmlische Wesen versetzet habe, durch den Glauben an JEsum, ihren Heyland**; Ephes. 2, 4-10. so haben wir uns allerdings darum zu bekümmern, daß wir diese Worte nicht allein recht verstehen lernen, sondern auch die Sache selbst, welche von Paulo darin vorgetragen wird, in unsern Seelen lebendig erfahren. Denn was GOtt an den Ephesern gethan, und das Gute, das sie aus der Fülle JEsu Christi erlanget haben, eben das will GOtt auch an uns thun, und eben das Gute können und sollen auch wir aus der Fülle unsers Heylandes erlangen. Was das sey, mit JEsu lebendig gemachet und aufgewecket werden durch den Glauben an ihn, davon wird an den Oster-Festen gehandelt. Lasset uns ietzt, da wir **das Gedächtniß der Himmelfarth Christi** feyern, lernen, wie diejenige, die durch den Glauben mit JEsu sterben, begraben und von den Todten auferwecket; durch eben denselben Glauben auch mit JEsu in das himmlische Wesen versetzet werden. **Der HERR aber gebe uns das Licht seines Geistes, damit wir in solchem Lichte sein Licht sehen, und durch die Kraft seines Wortes an Hertz, Muth und Sinn gründlich verändert, und aus irdischgesinneten, himmlischgesinnete Menschen werden mögen.** O wie wohl ist einer Seele, die mit Freudigkeit sagen kan: **Mein Heyland ist für mich gestorben, begraben und auferstanden; ich bin mit ihm gestorben, begraben und auferstanden durch den Glauben, den GOTT in mir gewircket hat. Mein Heyland ist gen Him-**

Himmel gefahren, mir zu gute, und ich bin mit ihm in das himmlische Wesen versetzet durch den Glauben. Der HErr gebe uns allen die Gnade um seines Namens willen! Wir wollen ihn mit einander darum bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Apost. Gesch. I, 1 - 11.

DJe erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfing, beyde zu thun, und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mannicherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufet, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HERR, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher ist auf-

aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel fahren.

Hochgelobter Heyland, HErr JEsu Christe, wir dancken dir von Hertzen, daß du das grosse Werck der Erlösung, durch Leiden des Todes, ausgeführet hast, daß du auch von den Todten wiederum auferstanden, gen Himmel gefahren, und zur Rechten GOttes erhöhet bist, uns zu gute. Habe Danck HErr JEsu, und sey ewig gelobet für diese deine grosse Liebe. Zeuch uns dir aber nun auch nach, HErr JEsu, durch wahre Busse und Glauben, damit wir mit dir, als unserm Haupte in der Wahrheit vereiniget, und mit dir ins himmlische Wesen versetzet werden. Nim weg, o lieber Heyland, den irdischen und fleischlichen Sinn, der uns von Adam angeerbet ist, und mache uns durch deinen Geist geistlich und himmlisch gesinnet, damit wir, gleich den ersten Christen, freudig sagen können: Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten JEsu Christi, des Heylandes, unsers HErrn. Segne dazu dein Wort in dieser Stunde an uns allen. Verändere durch dasselbe unsere Hertzen kräftiglich, und bringe uns zur seligen Gemeinschaft mit dir, unserm Haupte. Kehre ein in unsere Hertzen, und lebe in uns um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir mit einander in der Furcht des HErrn

Die mit Christo, ihrem Haupte, in das himmlische Wesen versetzte Gläubige.

Wir sehen dabey

1) Wie Christus, ihr Haupt, gen Himmel gefahren; und
2) Wie sie mit ihm in das himmlische Wesen versetzet sind.

Erster

Erster Theil.

SO ist dann Christus, der Gläubigen Haupt und HErr, gen Himmel gefahren. Wir wollen den Text, in welchem uns Lucas sowohl die Himmelfarth des HErrn JEsu selbst, als auch was vor und nach derselben geschehen, beschreibet, so viel die Zeit leiden wird, durchgehen, und zu unsrer Erbauung anwenden.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Teophile, von alle dem, das JEsus anfing, beyde zu thun und zu lehren, u. s. w. v. 1. Unter **der ersten Rede** verstehet Lucas die von ihm beschriebene Geschicht der Geburt, des Lebens, Leidens, Sterbens und der Auferstehung JEsu Christi. Diese muß allerdings, als die erste Rede, wohl betrachtet, auch in wahrer Busse und Glauben zu Hertzen genommen werden, wo man von diesem seinem andern Buche, nemlich der Apostel Geschichte, einen wahren Nutzen haben will. **Der Theophilus**, welchen Lucas hier anredet, muß ein **vornehmer und geehrter Mann** gewesen seyn, wie das Wort: **Theurester**, κράτιστε Luc. 1, 3. anzeiget. Er muß aber bey seinem Ehrenstande auch **ein gottseliger und an JEsum wahrhaftig glaubender Mann** gewesen seyn, sonst würde Lucas sein Evangelium und die Apostel Geschichte ihm nicht zugeschrieben haben. Dieser Mann heist **Theophilus**, und war auch in der That und Wahrheit ein **Theophilus**. Er liebete GOtt, und GOtt liebete ihn. Ein seliger Mann.

Ach daß bey allen denen, die in der Taufe gutlautende Namen empfangen haben, **Namen und That zusammen stimmen möchten!** Wie mancher heisset **Gottlieb, Gottfried, Christian**, u. s. w. und ist nichts weniger **als ein GOtt-liebender, mit GOtt Frieden habender und mit dem Heiligen Geist gesalbter Christ.** Was hilft euch aber ein guter Name, wenn ihr böse Hertzen behaltet und böse Menschen vor GOtt bleibet? Lasset uns, die wir alle Christen genennet werden, wahre Christen zu werden mit allem Ernste suchen; sonst wird uns die in unserer Jugend empfangene Taufe und der uns gegebene gute Name dereinst desto schwerer verdammen.

JEsus, spricht Lucas, **fing an zu thun und zu lehren.** JEsus **that Wunder**, und mit denselben that er den armen Menschen wohl, und machte gesund alle, die vom Teufel überwältiget waren Cap. 10, 38. Er führete ein vollkommen heiliges Leben, denn er war die Heiligkeit selber. **Er that allezeit, was vor dem Vater wohlgefällig war.** Joh. 8. Er lehrte die arme und von Natur blinde Menschen **den Weg GOttes recht**, und zeigete ihnen, wie sie durch

den

den Glauben an seinen Namen zu GOtt kommen solten. So waren denn bey JEsu **Worte und That bey einander.** Er that, er lehrete. Wollen wir JEsu Jünger in der Wahrheit seyn, so müssen auch wir thun und lehren. Wunder fordert der HErr nicht von uns, wol aber **ein durch den Glauben an seinen Namen gottseliges Leben, und Worte, die unserm armen blinden Nächsten den Weg zu JEsu, und durch JEsum zum Vater zeigen.** Worte ohne That sind Blätter ohne Frucht, eine leere Aehre, die kein Korn in sich hat. Was hilfts, viel von JEsu wissen und reden, ihm aber nicht nachfolgen, sondern die Kraft JEsu und seines Reiches verleugnen? Das Reich GOttes bestehet **nicht in Worten, sondern in der Kraft** 1 Cor. 4, 19. 20. **So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut** Joh. 13, 17. **Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr!** und also gut lautende Worte führen, **ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel** Matth. 7, 21-23.

Ach daß diß Wort: **JEsus that und lehrete,** alle Prediger, alle Studiosi Theologiæ, und alle, die sich Christen nennen, tief zu Hertzen nehmen möchten. Bittet den HErrn, ihr Lieben, daß er treue Arbeiter, die da thun und lehren, in seine Erndte sende. Soll aber euer Gebet erhörlich seyn, so beweiset euch in der That als gehorsame Kinder gegen GOTT, euren Vater. **Haue den Baum um! was hindert er das Land?** so wird es zu seiner Zeit heissen von einem ieden untreuen Lehrer, und von einem ieden faulen und unfruchtbaren Christen. Ich will, an meinem Theile, diesem schrecklichen Gerichte GOttes mit Ernst zu entfliehen suchen. Ich will durch seine Gnade thun, und also von JEsu zeugen. Folget mir, ihr Lieben! Werdet Thäter des Wortes, und in der Ordnung auch Zeugen mit Worten von der Kraft und dem rechtschaffenen Wesen, das in JEsu ist. Solten mich nicht sonst meine Predigten, und euch eure von JEsu geführte Worte mit Recht verdammen? **Reden und Thun muß bey einander seyn; Blätter und gute Früchte zeugen von dem Baum, daß er gut sey.** Andere gehören ins Feuer!

JEsus that und lehrete **bis an den Tag v. 2. da er aufgenommen ward,** nemlich gen Himmel durch des Vaters und seine eigene Kraft. Er ward aufgenommen, er fuhr auch selber auf aus seiner eignen Macht. Er ward aufgenommen, **nachdem er den Aposteln, welche er hatte er-**

wehlet, **durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte**, wie sie nemlich sich in der Gemeinde GOttes verhalten und ihr Amt führen solten. So war denn das gantze Leben des HErrn JEsu nichts, **als Gutes thun und Gutes lehren.** Und sonderlich bewieß er sich, da er nun von seinen Jüngern scheiden wolte, noch recht emsig und geschäftig im Guten.

Wie haben wir, Geliebteste, unser Leben zugebracht? Was haben wir für Saamen mit Gedancken, Worten und Wercken, durch unser gantzes Leben, in die Ewigkeit hineingestreuet? **Was werden wir für eine Erndte dereinst vor uns finden.** Haben wir auf den Geist gesäet aus dem Glauben in guten Wercken: wohl uns, so werden wir von dem Geiste das ewige Leben erndten. Sind wir aber glaublose, unbekehrte, fleischlich gesinnete und ausser Christo lebende Menschen; so ist unser Thun und Lassen nichts anders, als eine Saat aufs Fleisch, wenn wir auch noch so ehrbar und bürgerlich fromm lebten. Was werden wir dann dereinst von solcher Saat erndten? Nichts anders, als **das Verderben** Gal. 6, 7.

Nehmet diß zu Hertzen, **die ihr unter uns grau worden, und eurem Ende nahe kommen seyd.** Lebet ihr noch ohne GOtt, ohne Christo, ohne dem Heiligen Geist, und seyd fleischlich gesinnet; wie wollet ihr denn vor Christi Richter-Stuhl, vor welchen ihr noch heut gestellet werden könnet, erscheinen? Was werdet ihr nicht von eurem gantzen Leben für **Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst** erndten von einer Ewigkeit in die andere? Wollet ihr das noch nicht mit Ernst bedencken, da ihr dem erschrecklichen Urtheil des gerechten Richters so nahe seyd? Ich bezeuge euch mit einem nach eurer Errettung sehnlich verlangenden Hertzen: **GOtt hat JEsum erhöhet zu einem Fürsten und Heylande, auch euch, auch euch, noch ehe ihr sterbet, zu geben Busse und Vergebung der Sünden!** Apostg. 5, 31. Was ist diß Zeugniß anders, ihr arme noch unbekehrte Alte, als **ein liebreiches, aber auch sehr ernstlich gemeintes Anfassen des HErrn JEsu an eure Hertzen? Liebreich** ist es; denn er will euch noch gerne erretten. Wollet ihr euch denn, da ihr an dem Rande der Höllen stehet, nicht noch erretten lassen? Wollet ihr euch nicht zu dem erbarmenden Heylande, der euch noch in der eilften Stunde zu seiner Gnade rufet, wenden, und ihn um wahre Busse und Glauben bitten? Ach kommet nach dieser Predigt betend zu ihm, und bleibet betende vor ihm, bis er euren Sinn ändert und eure so sehr besudelte Seelen in seinem Blute von Sünden wäschet. Wohl euch, wenn ihr folget! Denn wer-

werdet ihr, als in dem Blute des Sohnes GOttes rein gewaschene Seelen, mit Freudigkeit vor GOttes Thron treten können. **Ernstlich gemeinet** ist es. Denn wo ihr demselben euch ferner widersetzet, und lasset euch nicht gewinnen; so wird auch diß Zeugniß eure Verdammniß vermehren. Bedencket demnach, was zu eurem Frieden dienet!

Ihr gottseligen Alten, die ihr in JEsu lebet, **seyd in euren letzten Tagen noch recht wacker.** Seyd wacker im Glauben, in den Wercken der Liebe, im Gebet, in der Geduld und Hoffnung. Streuet frisch aus, streuet reichlich aus, thut viel Gutes, weil ihr noch Zeit habt. **Ihr sollet auch erndten ohne Aufhören!**

Die ihr noch in eurem Jünglings- und männlichen Alter stehet, was säet ihr aus? Was werdet ihr dereinst von euren Gedancken, Worten und Wercken erndten? Prüfet euch vor dem Angesichte des HErrn. Habt ihr bisher der Sünde und Welt gedienet, so kehret um. Wendet euch zu JEsu, und lasset euer Gewissen reinigen in seinem Blute von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT. Habt ihr aber bisher dem HErrn gelebet, ach so bleibet treu, und fahret fort, eurem lieben Heylande zu leben. O wie wohl wird euch seyn, wenn ihr, mit JEsu im Glauben vereiniget, in die selige Ewigkeit übergehen, und eure gute Wercke mit einem herrlichen und ewigen Gnaden-Lohne erndten sollet!

Ihr lieben Kinder, die ihr in dem Worte der Wahrheit von mir noch unterrichtet werdet, nehmet das Wort an, und werdet Thäter desselben durch die Gnade eures lieben HErrn JEsu Christi. Wäre es nicht herrlich, wenn ihr, von eurer zarten Jugend an, eurem lieben Heylande euch rechtschaffen übergäbet, ihm dienetet, und dereinst in eurem Alter, **als im Guten zwar alt gewordene, aber doch noch blühende und reichlich Frucht tragende Bäume**, ins Paradieß versetzet würdet? Hertz und Sinn hinauf zu eurem zur Rechten GOttes sitzenden Heylande, und erbittet euch von ihm alle nöthige Gnade. Gerne und willig wird er sie euch mittheilen.

Welchen er sich, fähret Lucas fort v. 3. **nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes.** Daß JEsus sich seinen Jüngern lebendig zeigete, mit ihnen umging und sie unterrichtete, war nöthig, weil sie in alle Welt ausgehen, und von seiner Auferstehung zeugen solten. Wie hätten sie das thun

können, wenn sie nicht lebendig und aus eigner Erfahrung wären überzeuget gewesen, daß der getödtete JEsus wahrhaftig auferstanden sey und lebe? Nun aber konten sie sagen: **Das da vom Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens; (Und das Leben ist erschienen; und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen.) Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch** u. s. w. 1 Joh. 1, 1-3. Sie konten mit göttlichem Nachdrucke predigen, daß JEsus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift, und daß er begraben auch wieder von den Todten auferstanden sey nach der Schrift. 1 Cor. 15, 1. 2c.

Was JEsus seinen damaligen Jüngern gethan, das thut er noch heut zu Tage allen, die er selber zu Lehrern der Christenheit zubereitet. Er zeiget sich ihnen zwar nicht sichtbar und unterrichtet sie nicht in sichtbarer Person; er zeiget und offenbaret sich ihnen aber doch **wahrhaftig, lebendig und göttlich durch den Glauben in seinem Worte**, und lehret sie seinen Tod und Auferstehung kräftig. Er nimmt sie ein in die Gemeinschaft seines Todes, also daß sie der Sünde wahrhaftig absterben. Er schencket ihnen die Kraft seiner Auferstehung, und versetzet sie, durch den Glauben an seinen Namen, in ein geistliches und göttliches Leben. Er vereiniget sich mit ihnen also, daß sie ihn lebendig erkennen, haben, und ihn mit seinem göttlichen Lichte, Leben und Kraft in ihren Seelen erfahren. **Diese sind dann von ihm zubereitete und tüchtig gemachte Lehrer.** Diese können in Kraft von dem lebendigen JEsu zeugen, und ihn den Seelen, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung mit Nachdruck anpreisen. JEsus lebet und wohnet in ihnen. JEsus lehret und prediget durch sie. Er schaffet ihnen Siegel ihres Amtes durch das Wort der Wahrheit, indem er durch sie Seelen zu sich ziehet und gründlich bekehret.

Hievon wissen fleischlich gesinnete und bloß buchstäblich gelehrte Prediger nicht. JEsum haben sie in ihren Seelen nicht erfahren. Von seinem Tode, Auferstehung und Leben wissen sie nichts lebendiges. Die Welt aber mit ihrer Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen lebet und herrschet in ihnen. Davon können sie **schmackhaft, auch mit Lust und Freude reden.** Das Wort von JEsu aber, ob sie es gleich predigen, **erkaltet und erstirbet ihnen recht auf der Zunge.** Ich sage hiemit durchaus nicht, daß die

Kraft

Kraft des Wortes von einem unbekehrten oder bekehrten Lehrer abhange; Nein. Das Wort von JEsu hat seine Kraft in ihm selber, und braucht es nicht von Menschen erst zu erlangen. So viel aber sage ich: Ein unbekehrter Lehrer, in welchem JEsus nicht lebet, **kan das an sich lebendige Wort von JEsu nicht lebendig, nicht in Beweisung des Geistes und der Kraft, verkündigen.** Er hat keinen Geschmack an JEsu, wie kan er denn von JEsu saftig zeugen? Er erjaget die Kraft des Wortes in seinem eignen Hertzen, darum kan es auch ihm kein Ernst seyn, daß das Wort von JEsu, dem Lebendigen, in andern seine Kraft beweisen solle. Er prediget ohne Geist und Leben. **Er verfälschet** das lautere Wort, lässet von demselben weg, und thut demselben hinzu, was und wie es ihm, nach seinem fleischlichen Sinne, gut dünckt; oder schmücket es doch mit menschlichen gelehrten Nettigkeiten, und suchet in solchem falschen Schmuck, dessen das Wort des HErrn nicht bedarf, Menschen zu gefallen, und von ihnen gelobet zu werden. Er prediget also **nicht JEsum, sondern sich selber.** Wird er von den Menschen gelobet, geehret und hoch gehalten, so ist er wohl vergnügt. **JEsus, JEsus liegt ihm nicht am Hertzen.** Ich rufe euch, die ihr JEsum in der Wahrheit liebet, hiebey nochmals zu! **Bittet den HErrn der Erndte, daß er treue Arbeiter in seine Erndte sende!**

Nicht allein aber müssen die Lehrer JEsum lebendig erkennen, und ihn, als den lebendigen Heyland, in ihren Seelen erfahren; sondern es muß auch ein ieder, der mit Recht ein Christ heissen will, JEsu Christi Licht, Leben und Kraft in seiner Seele erfahren, und mit JEsu also vereiniget seyn, daß er mit Wahrheit dem Paulo nachsprechen könne: **Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir!** Oder will JEsus ietzt nicht in den Seinen leben? Will er nun ein Haupt ohne Glieder seyn? Oder will er seinen Gliedern ein todtes Haupt seyn, von dem sie nicht belebet und regieret werden sollen? Ach so suchet, Geliebteste, daß ihr euren lebendigen Heyland lebendig erfahret. Dann werdet ihr sagen können: **JEsus lebet, und ich lebe auch!**

JEsus redete mit seinen Jüngern **vom Reiche GOttes,** wie es nemlich in ihnen, und durch sie in andern auf dem Erdboden solte angerichtet werden. Das Reich GOttes war in ihnen, es solte aber noch herrlicher in ihnen durch den Heiligen Geist angerichtet werden. Das war nöthig, solten sie anders der Welt mit ausdaurender Kraft verkündigen, und darüber

auch den Tod leiden, **daß Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist durch JEsum den armen Menschen solte mitgetheilet werden.**

Was ist das Reich GOttes, Geliebteste? Wissen wir hierauf zu antworten? Wissen wirs nicht einmal, was nutzen uns denn die Worte? Wissen wirs **buchstäblich**, **haben** wirs denn auch **in der Kraft**? Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist hat JEsus uns erworben. Das ist kein Traum und Einbildung, sondern die höchste Realität. **GOttes Gerechtigkeit, der Friede GOttes, die göttliche Freude**, wenn die einer Seele geschencket werden, so hat sie ewig bleibende Güter, Güter die mehr werth sind, als alles, was alle Creatur geben kan. Wird diß Reich GOttes in uns aufgerichtet, so gehen wir, wenn wir sterben, ins Reich der Herrlichkeit ein. Sind wir aber von denselben entblösset, was soll dann für ein Kleid unsere Schande bedecken vor GOTT. **Die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde.** Fehlet uns aber diß Gold, nemlich die Gerechtigkeit Christi, der Friede GOttes und die Freude in dem Heiligen Geist, das rechte hochzeitliche Kleid; wie wollen wir denn bestehen vor dem heiligen GOTT?

Und als er sie v. 4. versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, dem bösen Orte, **sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret, sprach er, von mir.** Wir werden sogleich vernehmen, daß die Jünger mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden solten, auf eine gantz ausnehmende Weise. Und das solte geschehen an dem bösen Orte, an welchem der HErr JEsus, der ewige Sohn GOttes, war ermordet und gecreutziget worden. Es solte geschehen **den Feinden Christi zur Lockung**, damit sie, wenn sie wolten, sich noch bekehren möchten; wie denn auch viele gethan, und dem HErrn JEsu sich von Hertzen übergeben haben. Es solte auch geschehen **zum Zeugniß über sie**, daß nemlich GOtt alles an ihnen gethan habe, was zu ihrer Errettung nöthig gewesen, und sie daher, weil sie die gute Hand GOttes in allen ausgeschlagen, mit Recht verdammet würden. Lasset uns hiebey folgendes anmercken.

1) **Wenn GOtt über ein Land, über eine Stadt, und über einen Menschen, um der begangenen Sünden willen, sein**

Gericht

Gericht führen will, so lässet er gemeiniglich vorher solchem Lande, solcher Stadt und solchem Menschen sein Wort mit Nachdruck verkündigen, und ihn zur Busse rufen. Wird sein Wort angenommen: gut, so wendet er sich von seinem Zorn, und lässet Gnade für Recht ergehen. Wird es nicht angenommen, so beweiset er sich als einen gerechten GOTT an solchen muthwilligen Sündern, und beharrlichen Verächtern seiner Gnade. **Die erste Welt** ließ GOtt zur Busse rufen, insonderheit durch **den Noam.** Dieser muste so gar die Arche vor ihren Augen bauen, und ihnen damit den Untergang ankündigen. Wir können leicht gedencken, daß die Menschen, da sie nicht Busse thun wolten, den Noam, den Prediger der Gerechtigkeit, da er die Arche bauete, als einen Narren und Wahnwitzigen werden verspottet haben. Aber wie ging es ihnen? Sie kamen in der Sündfluth alle um.

Sodoma, Gomorrha, Adama und Zeboim wolte GOTT verderben um ihrer schrecklichen Unzucht willen. Er sandte ihnen aber vorher, weil er ein Liebhaber des Lebens ist, **den Loth**, der sie warnen, und ihnen Busse predigen muste. Diese gerechte Seele quäleten sie mit ihren unzüchtigen Wercken, und eben damit reitzten sie GOttes Zorn, daß er über sie ausbrach, und sie mit Feuer und Schwefel zu Grunde richtete. **Der Stadt Ninive** ließ GOTT durch den Jonam den Untergang verkündigen. Da aber das Volck sammt dem Könige Busse that, gereuete es GOTT, und er wandte sich von seinem Zorn. Sehen wir **das Jüdische Volck** an, so müssen wir bekennen, es sey kein Volck unter der Sonnen, an welchem GOtt ein so schreckliches Gerichte geübet, als an demselben. Wir müssen aber auch sagen, daß GOTT diß Volck zuvor durch gantze Schaaren der Propheten, ja durch seinen eingebohrnen Sohn selber, und nach ihm durch die Apostel habe zur Busse rufen lassen. Teutschland ward vor dem dreyßigjährigen Kriege mit dem Worte des HErrn reichlich begnadiget; da aber die Menschen sich gröstesten Theils gegen dasselbe verhärteten, so muste es auch gleichsam in seinem Blute schwimmen.

Was haben wir denn von den Preußischen Ländern überhaupt und von unserm armen Potsdam insbesondere zu sagen? Wir müssen ja bekennen, daß GOTT sein Wort reichlich und in Kraft giebet, daß es aber auch von wenigen angenommen, ja noch dazu **von den mehresten freventlich verachtet und verspottet werde.** Was wird aber darauf folgen? GOTT erbarme sich unser, und gebe Gnade, daß wir ihm mit wahrer Busse in die Arme fallen, damit seine uns über dem Haupte schwebende schreckliche Gerichte von uns abgewen-

gewendet werden. Wolte ich mich bey einzeln Exempeln unter uns aufhalten, so könte ich deren unterschiedliche anführen, wie GOtt solche, denen er durch seine Knechte mehrmals ans Hertz reden, und sie zur Busse rufen lassen, die aber nicht folgen wollen, ehe sie sichs versehen, in ihren Sünden plötzlich dahin gerissen habe. Wir hören noch GOttes Wort, der HErr schlägt noch an unsere Hertzen, er rühret uns und will uns noch zu sich ziehen; gebet, ach gebet seiner Gnade Raum, ehe sie sich in Zorn verwandelt. Ich bin vor manchem unter uns auch sehr besorget, daß die Stimme im Rathe der Wächter plötzlich über ihn erschallen möchte: **Haue ihn ab! Was hindert er das Land?**

2) **Gläubige Kinder GOttes sollen, unter dem rohen Haufen der Gottlosen, Lichter und ein Saltz seyn.** Ihr seyd das Saltz der Erden, spricht der Heyland zu seinen Jüngern Matth. 5, 13. Saltz menget und streuet man unter das Fleisch oder andere Eß-Waaren, damit sie erhalten und genutzet werden können. Wolte man das Saltz allein setzen, und das Fleisch auch allein; das Fleisch würde bald faul und unbrauchbar werden. Man muß mit dem Saltz würtzen. So sollen die Gläubige sich zwar von der Gottlosigkeit der Welt-Kinder mit aller Treue absondern, die Gottlosen selbst aber sollen sie so gar nicht hassen, noch im Haß fliehen, daß sie vielmehr alle Gelegenheit ergreiffen sollen, sie mit dem Worte des Lebens und mit liebreichen Ermahnungen zu würtzen, damit, wo nicht alle, doch einer und der andere errettet werde. Den Jüngern befahl JEsus, sie solten zu Jerusalem bleiben. Sie kamen seinem Befehl nach, und wucherten mit dem Worte des Lebens so lange unter den Jüden, bis der HErr ihnen befahl, von ihnen gantz auszugehen.

Und das ist auch eure Pflicht, die ihr an JEsum CHristum in der Wahrheit glaubet. **Bleibet von aller Bosheit der armen Welt-Kinder treulich abgesondert; sehet aber ja zu, daß ihr, im mitleidigen Erbarmen über ihren elenden Zustand, ihnen mit Wort und Wandel ein Licht und Saltz seyd.** Eure Liebe wird der HErr nicht unvergolten lassen. Er wird manchen durch euch erleuchten und zu sich ziehen; über die aber, die sich nicht wollen gewinnen lassen, werdet ihr zum Zeugniß dienen an jenem grossen Tage.

3) **Auf die Erfüllung der göttlichen Verheissungen sollen gläubige Christen in Geduld und Gelassenheit warten, dabey aber um dieselbe beständig und zuversichtlich mit Bitten und Flehen anhalten.** JEsus befahl seinen Jüngern, **daß sie warten solten auf die Ver-**

Verheissung des Vaters. Sie thatens, waren aber dabey nicht müßig und faul, sondern **waren stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen**, bis der Heilige Geist über sie ausgegossen wurde v. 14. Cap. 2, 1. Folget ihnen nach, die ihr in der Wahrheit den HErrn suchet. Trauet seinen Verheissungen vestiglich, wartet in Gelassenheit und Geduld auf die Erfüllung derselben; haltet aber bey solchem Warten **mit gläubigem Gebet beständig an. Wartet!** denn der HErr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten und **auf seine Güte warten. Eilet** aber der Verheissung mit Beten und Flehen beständig entgegen. Hütet euch vor einem faulen und müßigen Warten. Wer das Beten unterlässet, betrüget seine Seele. Bittet, suchet, klopfet an! **Die nach dem HErrn fragen**, die mit anhaltendem Gebet, und Betrachtung des Wortes, den HErrn **ernstlich heraus suchen, werden ihm ein Hallelujah! singen** Ps. 22, 27. **Wir müssen fleißig seyn, daß wir den HErrn erkennen**, wenn er im Anzuge ist, sich unsern Seelen lieblich zu offenbaren. Hos. 6, 3.

Denn Johannes hat mit Wasser getauft, sprach JEsus weiter, **v. 5. ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.** Sollen und können **wir** denn nicht mit dem Heiligen Geist getauft werden? Will JEsus allein den Heiligen Geist seinen Aposteln geben? Antwort. **Der Segen Abrahä soll unter die Heyden kommen, in Christo JEsu, und sie sollen den Heiligen Geist**, den JEsus allen Menschen erworben hat, **empfangen, durch den Glauben**, Gal. 3, 13. 14. **Der Geist GOttes soll ausgegossen werden über alles Fleisch** Apost. Gesch. 2, 17. 21. Wollen wir aber den Heiligen Geist empfangen, so müssen wir erkennen, daß er uns schlechterdinges nöthig sey, wenn wir Christen und selig werden wollen. Wir müssen ein hertzliches Verlangen nach demselben in uns wircken lassen. Wir müssen in dem Namen JEsu Christi den Vater im Himmel um den Heiligen Geist hertzlich bitten, und unsere Hertzen durch wahre Busse und Glauben zu seiner Wohnung zubereiten lassen. Denn der Heilige Geist kommt nicht in ein ruchloses und die Sünde liebendes Hertz. Er wird aber gegeben denen, die sich von der Sünde zu JEsu Christo bekehren Apost. Gesch. 3, 26. denen, die darum bitten Luc. 11, 18. Er wird ausgegossen auf die dürre und durstige, die nach diesem lebendigen Wasser recht sehnlich verlangende Seelen.

Ich rufe also einen ieden auf, und ermahne ihn, daß er allen Sünden von

Hertzen gute Nacht gebe, und den Vater im Himmel um den Heiligen Geist in dem Namen JEsu Christi hertzlich und ernstlich bitte. Treu ist der HErr; er wird seine Verheissung: **Wer bittet, der nimmt!** an allen, die dieser Ermahnung nachkommen, gewiß erfüllen.

Hierauf fragten die Jünger den Heyland, **ob er auf diese Zeit das Reich Israel wieder aufrichten würde** v. 6. Er sprach aber zu ihnen: **Es gebieret euch nicht zu wissen Zeit und Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird** u. s. w. Die Frage war an sich selbst nicht unrecht, wie denn der HErr sie nicht tadelt. Daß sie aber die Zeit wissen wollen, verweiset ihnen der HErr, und führet sie liebreich auf das Gute, das sie erwarten, und auf das, was sie thun sollen. Sie solten nemlich die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, und alsdann seine Zeugen seyn auf dem Erdboden.

Wir sehen hier abermals, welche JEsus zu Lehrern verordne. Nemlich **nicht rohe, ungebrochene, freche, in sich selbst verliebte, schwülstige und aufgeblasene Menschen, sondern solche, die er, in gründlicher Bekehrung des Hertzens von der Sünde, gesalbet mit dem Heiligen Geist und mit Kraft.** Hat nun ein Prediger sich nicht gründlich zu JEsu Christo bekehret, noch die Salbung des Heiligen Geistes von oben herab erlanget, so ist er kein von JEsu gesandter Lehrer. Ich ermahne euch, die ihr JEsum, und euren Nächsten in JESU liebet, zum dritten mal: **Bittet den HErrn der Erndte, daß er treue und mit seinem Geist gesalbete Arbeiter in seine Erndte sende!**

Diese Worte: **Euch gebieret nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat,** mögen uns warnen, daß wir uns von solchen Menschen, welche eine Zeit bestimmen, in welcher diese oder jene prophetische Weissagung gewiß erfüllet werden soll, nicht verführen lassen. Wie viele sind nicht bereits mit Ansetzung gewisser Jahre, Monate und Tage zu schanden worden! Und was wollen wir uns um das, was GOTT uns nicht will wissen lassen, so vorwitzig bekümmern? Genug, die Sache wird geschehen zu der Zeit, welche die Weisheit GOttes dazu verordnet hat. Lasset uns suchen, daß wir in JEsu CHristo GOttes Freunde seyn mögen, denn wird der HErr, in der Erfüllung sowol seiner Verheissungen, als Drohungen, ein gnädiges Auge auf uns haben.

Und

Und da JEsus solches gesagt, seine Jünger auch, wie Lucas in seinem Evangelio meldet Cap. 24, 50. 51. **mit aufgehabenen Händen gesegnet hatte,** fuhr er gen Himmel. So bestellete denn der HErr zuvor alles, und ertheilete seinen Jüngern noch zuletzt seinen Segen. Segnete er die ersten Eltern, und sprach: **Seyd fruchtbar und mehret euch,** u. s. w. 1 Mos. 1, 28. so segnet er auch hier seine Jünger mit geistlichem Segen, daß sie durch das Wort der Wahrheit ihm Kinder zuführen, und die Zahl seiner Gläubigen auf dem Erdboden vermehren sollen. Dieses Segens haben sich noch alle treue Lehrer zu erfreuen.

Aber wie ist uns zu Muthe, Geliebteste, da wir hören, daß JEsus seine Jünger gesegnet habe? **Brennet kein Verlangen in uns, von JEsu auch gesegnet zu werden?** Wollen wir uns nicht vor ihm beugen, und sprechen: **Segne mich auch mein lieber Vater, und mein erbarmender Hoherpriester!** Die Fülle des Segens, die JEsus hat, ist unerschöpflich. Kommt und nehmet aus derselben mit gläubigem Gebet einen Segen um den andern!

Wie Christus, das Haupt seiner Gläubigen, gen Himmel gefahren sey, meldet uns Lucas folgender massen. **Er ward v. 9. aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn vor ihren Augen weg.** So ward er denn aufgehaben. Er fuhr aber auch selbst aus eigner Kraft und Macht gen Himmel. Beydes sagt die Schrifft Ephes. 4, 8. Ps. 68, 19. Er fuhr auf als GOTT und Mensch in einer Person. Darum sagt David: **GOTT fähret auf mit Jauchzen, und der Jehovah mit heller Posaunen** Ps. 47, 6. Doch ist nicht die göttliche, sondern die menschliche Natur eigentlich aufgefahren und zur Rechten GOttes erhöhet worden. Unser Heyland entrückete sich demnach den Jüngern plötzlich, also daß sie ihn nicht weiter anfassen noch halten konten. Er fuhr darauf nach und nach höher, also daß die Jünger, daß solches geschach, gantz eigentlich sehen konten. Endlich satzte sich eine, ohne Zweifel sehr majestätische, Wolcke zwischen dem HErrn und ihren Augen, daß sie ihn nicht weiter sehen konten. Wie muß den Jüngern hier zu Muthe gewesen seyn? Nahm JEsus ihnen nicht ihr Hertz aus dem Leibe weg, und führete es mit sich gen Himmel? Ja, gewiß sie haben von diesem Augenblick an mehr im Himmel, als auf Erden gelebet. **Ihr Haupt, ihr HErr, ihr Licht, ihr Leben, ihr Bräutigam, ihr einiger Schatz war im Himmel, ihr Hertz war bey ihm.**

Daß unser Heyland gen Himmel gefahren sey, kan und wird niemand unter uns läugnen. So müssen wir ja bekennen, daß es mit seinem, obwol wahrhaften, doch verklärten Leibe eine gar andere Bewandniß habe, als mit unsern noch irdischen und groben Leibern. Die Leiber der Heiligen, die nach der Auferstehung des Heylandes aus den Gräbern gegangen waren, erschienen wem sie wolten, und blieben ungesehen, von denen sie nicht wolten gesehen werden. Sie waren wahrhaftige Leiber, aber geistlich gewordene, verklärte Leiber, von deren Beschaffenheit wir keinen Begriff fürietzo haben können. So war der Leib des Heylandes gleichfalls, und noch vielmehr; denn er ist der Leib derjenigen Natur, die mit dem ewigen Sohne GOttes in einer Person vereiniget und in alle göttliche Herrlichkeit ist eingenommen worden. Wollen wir nun von unsern bloß natürlichen Leibern schliessen auf geistlich gewordene, oder mit geistlichen Eigenschaften begabte und verklärte Leiber, so irren wir gar sehr. **Und noch weit gröſſer ist der Irrthum, wenn man von unsern Leibern auf den Leib des Sohnes GOttes schliessen will.** Wir thun also am besten, daß wir unsere Unwissenheit erkennen, und, sonderlich in dem Articul vom heiligen Abendmahl, lediglich und schlechthin bey dem Worte dessen bleiben, **der überschwenglich mehr thun kan, über alles, was wir bitten und verstehen.**

Was mit unserm Heyland weiter vorgegangen sey, ist uns unbegreiflich. So viel aber sagt uns GOttes Wort, er sey 1) **aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles in allen erfüllete** Ephes. 4, 10. Nach welcher Natur? Nach der göttlichen bedurfte er der Auffarth nicht; nach der menschlichen aber ist er über aller Himmel Himmel gefahren, und erfüllet auch nach derselben, in der persönlichen Vereinigung, alles in allen. **Er habe** 2) **sich gesetzet zur Rechten GOttes** Hebr. 1, 3. Nach der göttlichen Natur bedurfte er dessen auch nicht, die menschliche aber ward zur Rechten GOttes erhöhet. Und so haben wir einen Heyland, **der nach beyden Naturen allgegenwärtig ist, alles erhält, und göttlich regieret.**

Diese Auffarth Christi ist sehr herrlich und prächtig gewesen. Denn **als die Jünger ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern**, nemlich zween Engel, **welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fah-**

fahren. Ist der HErr JEsus aufgefahren, wie er wieder kommen wird, so ist er aufgefahren 1) **in grosser Herrlichkeit.** Denn also wird er wiederkommen. 2) **Mit allen heiligen Engeln.** Denn diese werden mit ihm kommen Matth. 25, 31. 3) **Mit hellen Posaunen.** Denn er wird kommen mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertz-Engels und mit der Posaune GOttes 1 Thess. 4, 16. GOTT fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaune Ps. 47, 6. Ob nun gleich diese grosse Herrlichkeit vor den Augen und Ohren der noch auf der Erden lebenden Jünger verborgen geblieben; so ist sie doch vor aller Himmel Himmel, eine recht göttliche Herrlichkeit, und majestätische Auffarth gewesen.

Er hat bey dieser seiner triumphirenden Auffarth 4) **das Gefängniß gefangen geführet.** Ps. 68, 19. Sünde, Welt, Tod, Teufel und Hölle musten sich im Triumph aufführen lassen. Da ward dem gantzen Himmel offenbar, wie dem Satan von dem Heylande der Kopf zertreten und ihm seine Macht genommen sey. Ohne Zweifel haben 5) **die mit dem Heylande auferstandene Heiligen** auch seine Auffarth gezieret, und sind, als die Erstlinge, mit ihm eingegangen ins Reich der Herrlichkeit. Was werden 6) **Adam, Abraham, Moses, David und die andern Seligen nicht für ein Halleluja! angestimmet**, und wie jauchzend und frohlockend werden sie nicht diesen ihren siegreichen Heyland und Erlöser, da sie ihn, in seiner göttlichen Herrlichkeit, vor sich gesehen, angebetet haben. Wie muß unser Heyland 7) **von den Chören der Cherubim und Seraphim, als ihr HErr, seyn empfangen worden!** Wie muß 8) **der Vater diesen seinen lieben Sohn**, der seines Hertzens gantzes Wohlgefallen vollkommen ausgerichtet hatte, **empfangen haben!** Wie muß doch der gantze Himmel gejauchzet haben, da der Vater zu seinem Sohne gesprochen: **Setze dich zu meiner Rechten!** Wir werden hievon mehr erfahren, wenn wir von unserm gen Himmel gefahrnen Heylande und Haupte dereinst in seine Herrlichkeit werden eingeführet werden. Jetzt gehen wir fort, und erwegen

Anderer Theil.

Wie die Gläubigen mit ihm, ihrem Haupte, ins himmlische Wesen versetzet sind. Lasset uns mit wenigem auf die **Beschaffenheit der Gläubigen** sehen, und sodann lernen, was

das sey: Sie sind mit JEsu, ihrem Haupte, ins himmlische Wesen versetzet.

Unter den **Gläubigen** verstehe ich nicht allein diejenigen, die sich Christen nennen, sich für Rechtgläubige halten, und von Juden, Türcken und Heyden, als Ungläubigen, sich unterscheiden; auch nicht alle diejenige, die sich zu unsrer evangelischen Kirche äusserlich bekennen. Wolte GOtt, daß diese alle, mit Grunde der Wahrheit, Gläubige genennet werden könten! Aber ach! wie wenige sind derer wahrhaftig Gläubigen unter dem grossen Haufen der Christen, auch unter uns so genannten Evangelischen!

Wahrhaftig Gläubige sind, **die JEsum Christum also aufgenommen haben, daß sie mit ihm der Sünde wahrhaftig gestorben, mit ihm begraben, mit ihm lebendig gemacht und von den Todten auferstanden sind, und nun ihm leben und dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, durch den Glauben, den GOtt wircket.** Wir sind alle von Natur todt in Sünden. GOtt aber lässet uns sein Wort verkündigen. Durch dasselbe giebet er allen, die ihm nicht muthwillig und beharrlich widerstreben, ihr Verderben zu erkennen, und ihren Tod zu fühlen. **Da sterben sie.** Er zündet aber auch den Glauben an JEsum Christum in ihnen an. Mit demselben nehmen sie ihren Heyland an, als ihre Gerechtigkeit. **Da sterben sie der Sünde** durch die Kraft des Todes Christi, sie werden **lebendig vor GOtt, sie stehen auf, und wandeln sodann vor dem HErrn als lebendig gemachte, neugebohrne und gerechtfertigte Menschen, im Lande der Lebendigen.**

Wer demnach der Sünde noch dienet, von der Geburt aus GOTT nichts weiß, sondern noch in der alten Geburt stehet, der ist kein Gläubiger. Er ist vielmehr todt in Sünden, ein Sclave des Satans und der Sünde, und hat, für die Zeit, mit JEsu Christo keine Gemeinschaft.

Ich gebe diß, da es sonst mit mehrern eurer Liebe gezeiget und vorgestellet worden, für ietzo sogleich einem ieden zur Prüfung seiner selbst anheim. Betrüget euch nicht! **Der Glaube stehet nicht mit dem Sünden-Dienste zusammen.** Ach wie wenige sind nun der Gläubigen auch unter uns! Die mehresten leben in offenbaren Wercken des Fleisches. **Sind diese Leute Gläubige? Mit nichten!** Viele sind mit ihrer Ehrbarkeit wohl zu frieden, und um die Gerechtigkeit GOttes in JEsu Christo unbekümmert. **Sind diese Leute Gläubige? Ach nein!** Wohl aber euch, die ihr eure Sün-

Sünden fühlet, auch derselben in der Wahrheit zu sterben, mit JEsu aber in ein neues Leben versetzet zu werden, ernstlich und von Hertzen suchet, und euren Heyland darum demüthig bittet; ihr werdet erlangen, was ihr begehret, und euer Glaube wird in euch der Sieg werden, der die Welt überwunden hat. Sterbet nur recht; JEsus wird euch lebendig machen, euch mit ihm auferwecken und mit ihm in das himmlische Wesen versetzen. Der Anfang ist in euch gemacht. Er wird sein Werck in euch gewiß ausführen. Bleibet nur an seiner Hand!

Ihr aber, ihr selige Seelen, die ihr aus geistlicher Erfahrung wisset, was das ist, **mit Christo gestorben, begraben, lebendig gemacht und auferwecket worden seyn**; die ihr in der Kraft des Lebens JEsu Christi GOTT, eurem lieben Vater, als gehorsame und liebe Kinder dienet; die ihr mit Wahrheit sagen könnet: JEsus lebet in mir und ich lebe in JEsu! **Ihr, ihr seyd mit Christo auch ins himmlische Wesen versetzet.** Höret die Sache in folgenden kurtzen Sätzen, freuet euch des Guten in Christo JEsu, dancket eurem guten Heylande und in ihm dem Vater und dem Heiligen Geiste, und lebet dann auch als solche, die Theil haben an dem Himmel und an der Herrlichkeit JEsu Christi.

1) **Die Gläubigen sind mit Christo durch den Glauben innig vereiniget. Er ihr Haupt, sie seine Glieder. Was ihm wiederfahren ist, wird ihnen in ihm zugerechnet. Wo er ist, da sind auch sie durch den Glauben.** Sie sprechen also:

HErr JEsu, mein lieber Heyland, du bist für mich gestorben, und ich bin mit dir gestorben. 2 Cor. 5, 14. Im Glauben ist dein Tod mein Tod. Du bist für mich lebendig gemacht, und ich bin mit dir lebendig gemacht. Dein Leben ist mein Leben durch den Glauben. Ephes. 2, 5. Joh. 14, 19. Du bist für mich, und ich bin mit dir auferwecket worden. Deine Auferstehung ist meine Auferstehung durch den Glauben. Du bist gen Himmel gefahren. Deine Himmelfarth ist meine Himmelfarth durch den Glauben; ich bin samt dir ins himmlische Wesen versetzet, und zwar in dir, meinem HErrn und Haupte, Ephes. 2, 6. Bist du in mir, und bin ich in dir, so bin ich ja durch den Glauben mit dir und in dir im Himmel. Bey dir, o grosser Heyland, ist lauter heute, und der Glaube, den du mir gegeben hast, nimmt das künftige als bereits gegenwärtig

wärtig. Wie es der Geist des Glaubens in den Propheten altes Testaments gemacht, so macht ers auch in mir. Ich spreche gläubig, mein Haupt ist im Himmel, und ich bin mit ihm im Himmel. Es ist geschehen!

Das ist es, welches Paulus uns mit folgenden Worten vorleget: **Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOTT, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. Und zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut, das da besser redet, denn das Blut Abels.** Hebr. 12, 22-24. Diß fasset keine ihr selbst gelassene Vernunft. Der Glaube aber hält sich an dem, das er nicht siehet, als sähe ers.

2) **Die Gläubigen, wie sie die Himmelfarth Christi durch den Glauben für ihre Himmelfarth halten, also nehmen sie sich auch alles des Guten frölich an, welches aus der Himmelfarth Christi auf sie fliesset.** Christus ist gen Himmel gefahren, nachdem er das Werck der Erlösung vollbracht, und als der Bürge für das gantze menschliche Geschlecht in dem Gerichte GOttes bezahlet hatte. Diß fassen die Gläubigen mit frölichem Hertzen, und sprechen also:

Ist mein Bürge, mein Goel, mein Haupt, gen Himmel gefahren, so bin ich mit dem lebendigen GOtt vollkommen versöhnet. Bin ich mit ihm versöhnet, o so habe ich Friede mit ihm. Er sey ewig gelobet! O Gerechtigkeit, o Stille, o Ruhe, o Friede, welche aus dieser Versöhnung mir mitgetheilet wird. Bin ich mit GOtt versöhnet, wer will mir denn schaden? So ist ja Sünde, Tod, Teufel und Hölle mächtig überwunden. Ist mein Haupt gen Himmel gefahren, so habe ich einen Hohenpriester zur Rechten GOttes, der für mich bittet. Bittet er für mich, führet er meine Sache, wer will mich denn verdammen? Mein JEsus ist gen Himmel gefahren, und hat Gaben empfangen für mich. Hat er sich in den Tod gegeben, damit er mir Gaben erwerben und mittheilen möchte; ey was kan und wird er mir denn nun versagen? Solte ich nicht aus seiner Fülle nehmen können Gnade um Gnade? Mein Haupt hat sich gesetzet zur Rechten GOttes, und herrschet über alles im Himmel und auf Erden. Vor welchem Feind solte ich mich denn nun fürchten? Wird er mich nicht schützen? Niemand

„mand wird mich ihm aus seiner Hand reissen. Ich selbst müste „mich ihm entreissen. Er aber wird mich vest halten. Er hält „mich; er hält mich!

3) **Die Gläubigen haben von ihrem gen Himmel gefahrnen Heyland einen himmlischen Sinn erlanget, und werden dem Sinne ihres Heylandes von Tage zu Tage ähnlicher.** Sie können mit Freudigkeit des Geistes, ihrem Erhabenen Heylande zum Preise, sagen:

„Ich weiß, daß der Sohn GOttes kommen, für mich gestor„ben, von den Todten auferstanden, gen Himmel gefahren und „zur rechten Hand GOttes erhöhet ist, und hat mir einen Sinn „gegeben. Ich war fleischlich und irdisch gesinnet; JESUS „Christus aber hat mir einen geistlichen und himmlischen Sinn, „seinen, seinen Sinn gegeben. Ich suchte vor dem was auf Erden ist, „und konte der Augen-Lust, der Fleisches-Lust und des hoffärtigen „Wesens nicht satt werden; Er aber, er sey ewig gelobet! hat „mein Hertz und Sinn göttlich verändert. Ich habe keine Lust „mehr an der Sünde, und mein Theil ist nicht mehr auf Erden. „Ich trachte nach dem, das droben ist, da Christus ist, sitzend „zur Rechten GOttes. Tausend und aber tausend Welten kön„nen meine Seele nicht sättigen. Denn mein Heyland, JEsus „Christus, hat mir ein Erbtheil im Himmel bereitet. Die Herr„lichkeit GOttes, ja GOtt selbst ist mein Erbtheil. Mein Wan„del, mein Bürger-Recht, meine Stadt, mein Königreich, mei„ne Crone und mein Thron, ja mein Bräutigam, den ich liebe, „und mit dem ich ewig vereiniget seyn werde, ist im Himmel. „Im Himmel ist mein Schatz, im Himmel liebe ich. Und das „habe ich meinem Erlöser zu dancken. Er hat mir den Sinn ge„geben, und bearbeitet mich täglich durch seinen Geist, damit „der Sinn des Fleisches in mir immer mehr getödtet, sein schöner „Sinn aber in mir immer völliger angerichtet werde. O wohl „mir, daß ich einen Heyland habe zur Rechten GOttes, der so „treulich für mich sorget, und mich auf seine Heimholung so lieb„reich schmücket und zubereitet.

4) **Die Gläubigen freuen sich auf seine Wiederkunft, und sehen ihm sehnlich entgegen.** Ehe der Mensch himmlisch gesinnet wird, ist ihm nichts fürchterlicher, als der Tod und das jüngste Gericht. Wenn er aber in wahrer Busse und Glauben seinen Heyland annimmt, und in ihm vor

GOtt begnadiget, zugleich auch an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich geändert wird durch den Glauben, da höret er diese Botschaft: **JEsus von Nazareth wird wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!** von Hertzen gerne. Spricht JEsus: **Siehe, ich komme bald!** So antwortet

„der Gläubige: Amen, ja, komm, HErr JEsu! Eben du „bist es, der mir mein Hertz genommen hat. Eben du bist es, „nach dem ich mich sehne. Du wirst kommen, und wirst mich „zu dir nehmen, auf daß ich ewig sey, wo du bist. Du wirst „mich nicht richten, wol aber werde ich mit dir auf deinem „Stuhl sitzen. Auf dich, du lieber Heyland, warte ich. Denn „du wirst diesen meinen nichtigen Leib verklären, daß er ähn„lich werde deinem verklärten Leib. Mein Leib wird geistlich „werden, wenn das Verwesliche anziehen wird das Unverwes„liche, und das Sterbliche die Unsterblichkeit. Ich werde ein „himmlischer Mensch werden. Die Braut muß ja ähnlich seyn „ihrem Bräutigam. O mein holder Heyland, wie wird mir „seyn, wenn ich dich sehen, und mit dir in vollkommener Liebe „auf ewig, ewig vereiniget seyn werde! Ich will mich indeß „durch deinen Geist zubereiten und schmücken lassen auf die „Seligkeit, die du mir bereitet hast. Da bin ich; nimm mich „und mache mit mir, was dir gefällt, damit ich dir in deinen „Augen recht angenehm werde. Durchs Leiden muß ich zur „Herrlichkeit gehen, wie du, mein Haupt, eben den Weg gegangen „bist. Es sey also! Bist du doch bey mir! Ich komme hindurch, „hindurch durch alles Leiden, und hinein in deine volle Herr„lichkeit, Amen, Amen!

Die ihr noch irdisch gesinnet seyd, Sünde und Welt lieb habt, Sünde und Welt suchet und derselben nicht satt werden könnet; seyd ihr nicht elende und unselige Menschen, wenn ihr so bleibet? Was hilft euch doch Christi Geburt, Leben, Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfarth, wenn ihr irdisch gesinnete, in Sünden todte und unwiedergebohrne Menschen bleibet? Ist die Erde euer Theil; ist Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen euer Schatz, den ihr suchet; was soll euch denn der Himmel und JEsus? Wie schicket sich irdischer Sinn, Welt-Sinn und Fleisches-Sinn zu dem himmlischen Sinn Christi? Erkennet dann euer Elend, beuget euch vor eurem Heylande, bittet ihn

um

um wahre Busse und Glauben, so werdet ihr mit ihm der Sünde sterben, mit ihm ins himmlische Wesen versetzet werden.

Die ihr aber der Welt abzusagen und JEsum zu suchen angefangen habt, fahret fort und ermüdet nicht den schönen Kampf der Busse recht durchzukämpfen, damit euer Glaube der Sieg werde, der die Welt überwunden hat. Dann werdet ihr euch eures Heylandes frölich rühmen, und aus eigner Erfahrung mit freudigem Hertzen sagen können: **Ich bin mit JEsu gestorben, begraben, lebendig gemacht, auferwecket, und ins himmlische Wesen versetzet in Christo JEsu.** Wie wohl wird euch dann seyn! Auf diese Gnade wartet fein in Geduld und bittet um dieselbe unermüdet, wie ihr bereits oben seyd erwecket worden. Nicht lange nach diesen Tagen wird euer Heyland euch besuchen, und seinen Geist über euch durstige reichlich ausgiessen.

Ihr Gläubige, die ihr zu dem allen, was von dem himmlischen Sinn derer, die in JEsu sind, geredet worden ist, euer Ja und Amen setzen könnet, dancket dem treuen Heylande für solche euch geschenckte Gnade, und suchet mit allem Ernste, daß ihr in derselben wachsen und zunehmen möget. JEsus, der gantze JEsus ist euer. Nehmet ihn immer völliger im Glauben als euren JEsum an. Bleibet mit ihm, eurem Haupte, vereiniget, und dringet in seine selige Gemeinschaft immer inniger ein. **Was er hat ist euer.** Kommt dann und nehmet aus seiner Fülle täglich **Gnade um Gnade**, so werdet ihr in allem Guten wachsen, wie die Weiden an den Wasserbächen. Richtet Hertz und Sinn immer brünstiger dem Himmel zu! Liebet und lebet immer völliger im Himmel. **Euer Haupt, euer Bräutigam, euer Alles ist im Himmel. Euer Hertz sey auch bey ihm!** Bezeugets in der That und mit eurem gantzen Leben und Wandel, **daß ihr suchet, was droben, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOTTES. Seyd wartende und eilende zur Zukunft eures holdseligen Bräutigams. Schmücket euch. Haltet eure Lenden umgürtet, eure Kleider weiß und eure Lichter brennend. Vielleicht kommt er am Abend, oder um die Mitternacht, oder um das Hahnen-Geschrey, oder am Morgen.**

O, ihr Lieben, wie wohl wird euch seyn, wenn euch der Bräutigam wachend und himmlisch gesinnet in seiner Zukunft finden wird. **Wie frölich werdet ihr an dem Ende eurer Tage die Welt verlassen und eure Himmelfarth halten! Wie liebreich wird euch euer Bräutigam und euer lieber himmlischer Vater empfangen! Wie brüderlich werden die Cherubim, die Seraphim und die vollendeten Gerechten sich zu euch gesellen! Wie wird euch seyn, wenn JEsus**

zu euch sagen wird: Setze dich mit mir auf meinen Stuhl! Und wenn ihr mit ihm in ewiger Liebe leben werdet!

Dir sey Danck, HErr JEsu, der du für uns gen Himmel gefahren bist. Ach laß uns alle mit dir sterben, mit dir lebendig werden, mit dir aufersteben, und mit dir in das himmlische Wesen versetzet werden durch den Glauben, den du selber, o lieber Heyland, in uns wircken wollest. Befreye uns, o lieber Heyland, von dem uns angebohrnen irdischen Sinn. Laß uns an dich glauben, dich lieben, in dir leben, dir dienen, und in allen Stücken beweisen, daß wir mit dir wahrhaftig vereiniget sind im Glauben; so werden wir Freudigkeit haben, dir, wenn du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, als unserm Seelen-Bräutigam entgegen zu gehen. O wie wohl wird uns seyn, wenn du wieder kommen und uns zu dir nehmen wirst, damit wir seyn mögen, wo du bist. Hilf uns dazu, o hochgelobter Heyland, um deines Namens willen, Amen!

Die erste Predigt am Sonntage Exaudi,

1 Petr. 4, 8-11.

Ermunterung zum Gebet.

Gehalten 1735.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

GLeichwie uns, Geliebteste in dem HErrn, vor 8. Tagen aus der damaligen epistolischen Lection zugerufen worden: **Seyd Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget!** Also wird aus der heutigen Epistel uns in dieser Stunde zugerufen werden! **So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet!** Lasset euch denn insgesamt aus solchen Worten, die nicht Menschen, sondern **des lebendigen GOttes** Worte sind, zum Gebet ermuntern. Der HErr JEsus aber rede selber uns an, ja in unsere Hertzen hinein, und lasse uns dadurch also zum Gebet erwecket werden, daß wir von nun an als **Betende** leben, als **Betende** nach seinem Willen leiden, als **Betende** uns in ihm freuen, als **Betende** arbeiten, als **Betende** ruhen, endlich als **Betende** sterben, und also als **Betende**, ihn **Lobende** und **Jauchzende** in die selige Ewigkeit frölich übertreten! Um diesen Segen wollen wir ihn demüthig bitten in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

1 Petr. 4, 8-11.

SO seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd Gastfrey unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein ieglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade GOttes. So iemand redet, daß

ers rede, als GOttes Wort. So iemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOTT darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde, durch JEsum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Gebet.

HErr JEsu! hochgelobter Heyland, wir erinnern uns deiner Verheissung, da du gesprochen: Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne; was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Auf diese deine Verheissung gründen wir uns demüthig und zuversichtlich, und bitten dich: Gib uns deinen Heiligen Geist zur Verkündigung und Annehmung deines Wortes, damit unser aller Hertzen durch dasselbe zum anhaltenden Gebet erwecket, und also in dein Reich versetzet, und darin erhalten werden bis ans Ende! Zu deinem Lobe und Preise! Amen!

Wir bleiben dismal, Geliebte in dem HErrn, bey den ersten Worten unsers Textes stehen. Sie lauten v. 8. also:

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet!

Es siehet ein ieder, ohne mein Erinnern, von selbst, daß in solchen Worten

Eine Ermunterung zum Gebet gegeben werde.

Wir betrachten bey solcher Ermunterung dreyerley:

1) **Wer sie giebet;**
2) **Wem,** und
3) **Wozu sie gegeben werde.**

Abhand-

Abhandlung.

Erster Theil.

WEnn uns denn, Geliebte in dem HErrn, fürietzo eine Ermunterung zum Gebet gegeben wird, und wir zuerst fragen: **Wer derjenige sey, der sie uns giebet?** So ist ja bekannt, daß Petrus, der Apostel unsers HErrn JEsu Christi, diese gantze Epistel, folglich auch das, was in unserm Texte enthalten ist, geschrieben habe. Und so gehet uns diß Wort: **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet!** da es uns ein von dem HErrn JEsu unmittelbar ausgesandter Apostel zurufet, billig zu Hertzen. Lasset uns aber von Petro, der ein Mensch gewesen, weg, und auf den sehen, der durch Petrum uns also zurufet: **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet!** Wer ist nun derselbe? Siehe, lieber Mensch, der **Dreyeinige GOtt** ist es! Der tritt mit diesen Worten dir ietzt an dein Hertz, und will dasselbe dadurch zum Gebet erwecken. **GOtt der Vater**, der vor Zeiten auf mancherley Weise durch die Propheten zu denen Vätern geredet, Hebr. 1, 1. und sonderlich durch seinen Knecht David dieselbe in denen Psalmen zum Gebet so oft ermuntert hat, der ist es, der in dem neuen Testament durch seinen Sohn auch zu dir geredet hat Hebr. 1, 2. Und der dir durch Petrum in unserm Texte zurufet: **Sey mäßig und nüchtern zum Gebet! GOtt der Sohn**, das ewige Wort des Vaters, der seinen Knechten Mund und Weisheit zu geben versprochen hat, Luc. 21, 15. ist es, der durch Petrum dir zurufet: **Sey mäßig und nüchtern zum Gebet! GOtt der Heilige Geist**, welchen unser Heyland seinen Aposteln im reichen Maß gegeben, von welchem sie auch im Reden und Schreiben beweget und getrieben worden sind 2 Petr. 1, 21. Matth. 10, 20. ist es, der dir durch Petrum zurufet: **Sey mäßig und nüchtern zum Gebet.**

Diß, diß, lieber Mensch, wer du auch bist, nimm wohl zu Hertzen, daß es nemlich **der Dreyeinige GOtt** sey, der sich ietzt so gnädig und liebreich zu dir nahet, und dich zum Gebet, zu deinem Besten, und zu deiner Seligkeit ermuntert und auffordert. **Zu deinem Besten und zu deiner Seligkeit**, sage ich, fordert er dich zum Gebet auf. Er ist ja und bleibet in ihm selber der selige GOtt, ob du gleich nicht zu ihm betest. Dein Gebet kan ihm nichts geben, dir aber soll es zum Besten und zur Seligkeit gereichen, wenn du in demselben dich zu ihm, als der Quelle alles Heyls und aller Seligkeit nahen, und mit seinen Gütern dich wilt erfüllen lassen. Höre dann, du armer, nackter, blosser und elender

Sün-

Sünder, was der HErr der lebendige GOtt, will, wenn er dir zurufet: Bete doch! Und damit du beten könnest, so werde und bleibe dann zum Gebet nüchtern! Er will, daß du 1) deine Noth, Jammer und Elend, darin du nach dem Falle liegest, erkennen, und aus demselben errettet zu werden verlangen solst. Er spricht gleichsam zu dir: Wache auf, du armer Mensch, lerne dich erkennen und fühlen in deinem Verderben! Ermangelst du nicht der Gerechtigkeit und des göttlichen Bildes, so dir anerschaffen worden? Bist du nicht im Gegentheil mit allem Bösen erfüllet? Trägest du nicht das Bild des Satans an dir? Liegest du nicht um deswillen unter meinem Zorn und Gerichte von rechtswegen? Ach thue doch die Augen auf und schaue dich an! Werde doch in deinem Inwendigsten erreget über deinen jämmerlichen Zustand! Gib doch meiner erbarmenden Liebe Raum, aus welcher ich dich zum Gebet aufrufe, und laß doch dadurch ein Verlangen nach deinem Heyl und Errettung in dir anzünden!

Er stellet zum 2) sich selbst vor deinen Augen und Hertzen hin, als den GOtt, der dir gerne helfen, der dein Gott werden und mit allen Seligkeiten dich in Zeit und Ewigkeit erfüllen will. Darum ruft er: Bete! bete zu mir! Komm im Gebet zu mir! Nimm im Gebet von mir alles, was du bedarfst; Ich will dirs geben.

Soll ich sagen, Geliebteste, wie mir der gute GOtt in dieser seiner Ermunterung, die er uns zum Gebet giebet, vorkommt? Nicht anders, als eine liebreiche Mutter mit vollen Brüsten, die nichts mehr begehret, als daß ihr schmachtendes Kind sich anlegen, und die Milch zu seiner Erquickung und Nahrung ihm soll in den Mund flössen lassen. Siehe, eben so, und noch weit liebreicher und verlangender reichet dir, lieber Mensch, der gute, gute, gute, GOtt, die Brüste seiner Liebe dar, ja er leget sie dir in den Mund hinein, und will von seinen Gütern in dein Hertz und Seele hinein sich gleichsam ausleeren, wenn er dir die Ermunterung giebet: Sey mäßig und nüchtern zum Gebet! Sprichst du: Was sind es denn für Güter, die er mir schencken will? So höre nur einige; denn wer kan alle die Reichthümer seiner Barmhertzigkeiten aussprechen? GOtt der Vater will dich zu seinem Sohne ziehen; in demselben dich zu seinem Kinde und Erben annehmen; als sein Kind dich lieben, beschützen, für dich sorgen, und endlich sich selbst, zu deinem Erbtheil, dir völlig zu geniessen geben. JEsus Christus, dein Heyland, will in seinem Blute dich von Sünden waschen, mit seiner Gerechtigkeit dich zieren, dir seinen schönen Sinn schencken, und sich gantz mit allem, was er dir erworben, dir zu deinem Eigenthum geben. Ja, er will sich mit dir verloben und verbinden in Gerechtigkeit und Gerichte, in Gnade und Barmhertzigkeit, und will dir endlich geben, mit ihm zu sitzen

tzen auf seinem Stuhle, nachdem du wirst überwunden haben, gleichwie er überwunden hat, und ist gesessen auf dem Stuhl seines Vaters. **GOtt der heilige Geist** will dich zum Tempel des Drey-Einigen GOttes heiligen, dich in alle Wahrheit leiten, dich lehren, tröſten, züchtigen, und in das Bild GOttes dich immer mehr und mehr verbilden.

Was düncket uns, Geliebteſte, bey dieſer Liebe GOttes, die uns ſo viel Gutes anbietet? Haben wir aber auch das Gute mit aufmerckſamen Ohren und Hertzen vernommen? Ach frage ſich doch ein ieder ſelbſt alſo: Habe ich das Gute auch mit aufmerckſamen Ohren und Hertzen vernommen? Es pfleget ja, leyder! alſo zu gehen, wenn das Wort des HErrn verkündiget wird, daß viele von den Zuhörern, ob ſie gleich äuſſerlich aufmerckſam ſcheinen, dennoch daſſelbe nicht hören, wie ſie wollen, indem ſie mit ihrem Gemüthe und Gedancken auf gantz was anders, als auf die Predigt gerichtet ſind. Was ſaget uns ietzt, die wir, dem Leibe nach, hier zugegen ſind, unſer Gewiſſen? Sind wir auch mit unſerm Gemüthe gegenwärtig! und mit demſelben auf das Gute, ſo uns der Drey-Einige GOtt ſo liebreich angetragen, recht gerichtet geweſen? Wohlan, euch alle, die ihrs mit Aufmerckſamkeit angehöret habt, rede ich in dem Namen des HErrn an, und frage euch: Könnet ihr euch nun wol entſchlieſſen, dem gnädigen GOtt in ſeiner Ermunterung Gehorſam zu leiſten? Achtet ihrs wol der Mühe werth, von nun an mit Ernſt zu ihm zu beten? Ach wie oft und vielmal ſeyd ihr bereits in den Predigten zum Gebet erwecket worden! Habt ihr ſolchen Erweckungen Gehör gegeben? Nur bey dem heutigen Tage zu bleiben, habt ihr heute früh euch mit hertzlichem Gebet zu dem HErrn genahet, euch mit Leib und Seel ihm von neuen redlich übergeben, und in ſeiner Gnade euch zu ſtärcken geſuchet? Habet ihr nachher auch wol nöthig gefunden, euch vor ſeiner liebreichen und dabey herrlichen Majeſtät zu beugen, und aus ſeiner unendlichen Fülle Licht, und Leben und Kraft in eure Seelen durch Gebet hinein zu holen? Habt ihr dieſen guten GOtt auch wol um ſeine Gnade in demüthigem Gebet angeſprochen, da ihr euch entſchloſſet, hieher zu gehen, und ſein Wort zu hören? Ach wie viel, wo nicht gar alles mag von den mehreſten hier ſeyn verſäumet worden! Und ſehet, der erbarmende GOtt ſtehet noch, ja ſtellet ſich ietzt von neuem vor der Thüre eures Hertzens hin, klopfet an, will aus eurem Elende euch errettet wiſſen, und rufet euch daher zu: **Betet doch; werdet munter zum Gebet!** Sehet doch, ihr Lieben, wie liebreich er den Reichthum ſeiner Güte euch eröfnet; wie er euch den Weg, in ihm reich zu werden, ſo holdſelig zeiget, ja wie er euch den Eymer, nemlich das Gebet, recht in die Hand giebet, mit welchem ihr eine Gnade nach der andern ſchöpfen ſollet! Soll er ſeinen Zweck an euch nicht erreichen? Gewiß, wenn man euch zeigete, wo und wie

ihr reich, geehrt und vergnügt werden köntet, ihr würdet nach der verderbten Eigen-Liebe, bald den Weg einschlagen, und euch nicht lange nöthigen lassen. Was ist aber aller Reichthum, Ehre und Vergnügen der Welt gegen dem, was GOtt uns geben will, so wir, ihn mit Ernst darum zu bitten, uns ermuntern lassen? Ach so folget dann der euch rufenden Liebe GOttes, so werdet ihr mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum erfüllet werden. Niemand nehme sich hier aus! Niemand meine, er dürffe nicht beten, weil er GOttes Gnade so lange von sich gestossen, und es mit sündigen wider den grossen GOtt zu arg gemachet. Euch alle, keinen ausgenommen, will er noch in die Arme seiner Liebe sammlen! Seine Barmhertzigkeit gegen euch hat noch kein Ende. Lasset ihr euch nur ermuntern, zu ihm im Gebet zu kommen, er wird euch nicht hinaus stossen. Damit ihr aber hievon destomehr überzeuget werdet, so wollen wir

Anderer Theil.

nun ferner sehen, **wer diejenige sind, welchen von dem HErrn die Ermunterung zum Gebet gegeben wird.**

WEr GOtt aus und nach seinem Worte, in dem Lichte des Heiligen Geistes, gläubig erkannt, und seine Menschen-Liebe in dem Hertzen geschmecket hat, der wird auf die Frage: **Wer sind diejenige, die GOtt zum Gebet aufrufet?** Ohne einiges Bedencken antworten: **Alle, alle, alle Menschen sind es, keinen einigen ausgenommen.** Denn gleichwie GOtt alle Menschen erschaffen hat zu seiner Ehre, gleichwie er sie alle durch Christum hat erlösen lassen: Also will er auch alle zum Genuß solcher Erlösung gebracht, und durch seinen Geist geheiliget wissen. Darum rufet er, da er nicht will, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich iederman zur Busse kehre: **Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende** Jes. 45, 22. Damit aber diese Wahrheit desto klärer werde, und ein ieglicher dieselbe ihm desto getroster zueignen könne, so lasset uns zuvorderst sehen, mit wem der Apostel Petrus in unserm Texte eigentlich und am nächsten rede, und sodann auch hören, was GOttes Wort uns weiter saget.

Daß nun Petrus, wie in dem gantzen Schreiben, also auch sonderlich in unserm Texte, es eigentlich mit gläubigen Kindern GOttes zu thun habe, mag ein ieder sogleich von selbst erkennen Cap. 1, 1. 2. nennet er sie **Erwählte, Fremdlinge nach der Vorhersehung GOttes des Vaters, durch die Heiligung**

ligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. v. 3. preiset er GOTT über sie, wenn er spricht: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbaret werde zur letzten Zeit ꝛc. v. 23. bezeuget er abermals von ihnen, daß sie wiedergebohren wären, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. Cap. 2, 9. spricht er zu ihnen: Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollet die Tugend des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte; die ihr weiland nicht ein Volck waret, nun aber GOttes Volck seyd, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd. Und v. 25. Ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. Cap. 4, 4. unterscheidet er sie gäntzlich von den Kindern dieser Welt, wenn er spricht: Das befremdet sie, nemlich die Welt-Kinder und Lästerer, daß ihr nicht, wie ihr vor eurer Bekehrung gethan, mit ihnen weiter laufet in dasselbige wüste und unordige Wesen. Diese sind es nun, diese wahre Kinder GOttes und gläubige Christen, welche der Drey-Einige GOtt durch Petrum zum Gebet ermuntert, wenn er spricht: Seyd mässig und nüchtern zum Gebet!

Wir mögen hieraus lernen, 1) was in dem Menschen für eine gründliche Veränderung vorgehen müsse, wenn er in den Stand gesetzet werden will, recht, GOtt angenehm und wohlgefällig, folglich erhörlich beten zu können. Bleibet iemand in den Sünden, und lässet sich nicht rechtschaffen zu dem lebendigen GOtt bekehren, so ist sein Gebet, wie wir bald mit mehrerem hören werden, vor GOtt ein Greuel. Kommt er aber aus der Irre zu JEsu Christo, dem Hirten und Bischof seiner Seelen; siehe, dann ist er vermögend, aus der ihm geschenckten Gnade, im Geist und in der Wahrheit zu beten. Sein Gebet ist dem HErrn in Christo ein süsser Geruch. Denn er ist gesalbet mit dem Geiste der Gnaden und des Gebets. Der ist es, der das Gebet, welches er durch Christum zum Vater schickt, in ihm wircket. Solte nun das, was der lebendige GOtt selber in den Seinen gewircket, ihm nicht gefallen? Gleichwie nun die

gläubige Kinder GOttes diejenige sind, die aus dem Geist der Gnaden und des Gebets GOtt wohlgefällig **beten können:** Also sind sie auch

2) **diejenige, von welchen GOtt vor allen andern fordert, daß sie die ihnen geschenckte Gnade gebührend gebrauchen, und im Gebet vor seinem heiligen Angesicht, zu ihrem eigenen Besten, fleißig erscheinen, und ihn damit bekennen und ehren sollen, als den einigen Geber aller guten Gaben, als den allmächtigen, allweisen, allgegenwärtigen und gütigen GOtt.** Dazu werden sie deßhalb in unserm Text erwecket. Dazu ermuntert sie JEsus Christus hin und wieder. Dazu rufet sie auch Paulus auf, wenn er Ephes. 6, 18. spricht: **Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten, und Flehen für alle Heilige.** Phil. 4, 6. **in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden.** Röm. 12, 12. **Haltet an, am Gebet** 1 Thess. 5, 17. **Betet ohn Unterlaß!** Und gewiß, sie haben des Gebets auch höchst vonnöthen. Sind sie gleich aus GOtt gebohren, in dem Blute Christi von Sünden gewaschen, mit dem Heiligen Geiste gesalbet, und mit einer lebendigen Hoffnung der ewigen Seligkeit begnadiget; wie denn Petrus in diesem seinem ersten Briefe diß alles bezeuget: So sind sie dennoch nicht aller Gefahr entgangen, sondern haben wohl zu bedencken, daß Satanas alle seine List und Macht anwenden wird, des Kleinods sie wieder zu berauben, und aus der erlangten Seligkeit sie heraus zu stürtzen. Darum rufet er ihnen Cap. 5, 8. zu: **Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehet vest im Glauben.** Solten sie nun nicht ohne Unterlaß sich im Gebet zu ihrem Haupte, JEsu Christo, nahen, und mit ihm recht inniglich vereiniget zu bleiben, ernstlich suchen?

Jedoch ich will lieber dasjenige, was hiervon noch weiter in der Kürtze gesaget werden kan, euch, die ihr in JEsu Christo der Gnade eures himmlischen Vaters und der göttlichen Kindschaft versichert seyd, so gleich an eure Hertzen in näherer Application legen. Höret denn, ihr Kinder des lebendigen GOttes: **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet!** Ihr wisset, ihr Lieben, wie leicht es gethan ist, daß auch ihr, wo ihr nicht über euch wachet, im Gebet nach und nach erkaltet, aber auch daher grossen Schaden an euren Seelen leidet. Was ist euch dann nun nöthiger und seliger, als daß ihr die Stimme des Dreyeinigen GOttes in euren Hertzen beständig erschallen lasset: **Seyd und bleibet mäßig und nüchtern zum Gebet!** Wie euer Gebet ist, so ist euer gantzes Christenthum. Wie viel ihr Kraft von GOtt erbittet, so viel habt ihr; so viel ihr aber habet, so viel könnet ihr auch nur gebrauchen: Ist es nun Wunder, daß es, wenn ihr nicht ohne Unterlaß betet, in eurem Christenthum nicht recht

fort

fort will? Ach so prüfet euch denn wohl, ob das Feuer aus dem Heiligthum in eurer Seele Tag und Nacht brenne, und ob ihr euch mit Gebet ohne Unterlaß zu GOtt haltet? Findet ihr hierin Mangel, so erwecket euch in diesem seligen Augenblick, da die ewige Liebe euch zum Gebet ermuntert, dazu von neuem. Sehet doch, der Drey-Einige GOtt **erlaubet euch nicht nur, daß ihr beten dürfet,** sondern **befiehlet euch so gar,** aus brünstiger Liebe, **daß ihr beten sollet. Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet!** rufet er. So seyd nun derhalben seyd mäßig und nüchtern zum Gebet, rufet er überdem, und weiset euch damit hinein in den 7. Vers, woselbst Petrus gesaget hatte: **Es ist aber nahe kommen, das Ende aller Dinge.** Ist euch das Ende aller Dinge nahe; ist euch euer letzter Tag, Stunde und Augenblick, ja die unendliche Ewigkeit nahe; ist es euch nahe, daß ihr eurem Bräutigam entgegen gehen sollet; wie? soltet ihr denn nicht wachen, und im Wachen beten? soltet ihr nicht eure Lenden umgürtet und eure Lichter brennend halten? Und, damit ihr solches thun könnet, soltet ihr nicht im Gebet dazu die Gnade von oben herab suchen? Gedencket hiebey, ihr Lieben, an die weckende Stimme eures Heylandes, da er Luc. 21, 35. 36. euch zurufet: **So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn!**

Hienächst richtet doch auch euer gantzes Hertz, ihr gläubige Kinder GOttes, auf die theure Verheissungen, die JEsus Christus, euer lieber Heyland, in seinem Worte euch davon giebet, daß er euer Gebet gewiß erhören wolle. Wie liebreich redet er nicht Joh. 14, 13. 14. **Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne; was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.** Deßgleichen schweret er euch die Erhörung eures Gebets zu, wenn er Joh. 16, 23. 24. spricht: **Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet, in meinem Namen, so wird ers euch geben.** Dabey läst es die Liebe nicht, sondern sie thut, damit ihr ja zum Gebet recht kräftig erwecket werden möchtet, noch hinzu: **Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey!** Solten euch diese Verheissungen nicht auf eure Knie bringen vor dem Throne der Gnaden? Solten sie nicht euer Hertz und euren Mund der so gar reichlich sich euch anbietenden Liebe öfnen?

Werdet ihr weiter in euch hinein, und um euch herum sehen, so werdet ihr gewiß zum Gebet von neuem erwecket werden. Ist nicht in euch die Sünde noch übrig, die durch Reitzen und Locken euch unter ihre Herrschaft von neuem zu bringen suchet? Ist nicht die Welt auch über euch wachsam, euch durch Lust und

Furcht in ihre Gemeinschaft zu ziehen? Gehet nicht auch Satan um euch her, und suchet euch zu verschlingen? Seyd ihr nicht viel zu ohnmächtig, allen diesen Feinden, wie sichs gebühret, zu widerstehen, wenn euch nicht von oben herab Hülfe widerfähret? **Auf demnach, ihr Lieben! wischet alle Trägheit und Schläfrigkeit aus den Augen, seyd brünstig im Geiste, und aus solcher Brünstigkeit des Geistes, betet, betet, betet!**

Ubet ihr das Gebet fleißig, so wird euch euer Leben süsse in dem süssen Umgange mit GOtt; die Weisheit leitet euch, und lehret euch, wie den Daniel, in allen Dingen klüglich handeln. Sollet ihr mit Christo leiden; so bleibet nur im Gebet. Wer will euch denn schaden, da GOtt auf eurer Seite ist? Alles Leiden muß euch zum Besten dienen. Giebet GOtt euch Freude; ach bleibet dann im Gebet, damit ihr nicht auf dem glatten Wege der Freude fallet. Wie leicht wird Freude gemißbrauchet, zu des Menschen grossen Schaden, wo er nicht wachet und betet. Sollet ihr sterben; ey so sterbet Betende. So starb JEsus Christus, euer Haupt. So starb Stephanus und andere Gläubige. So gehet auch ihr mit CHristo gewiß in seine Freude. Ich rufe euch dann, oder vielmehr rufet euch der Drey-Einige GOtt noch einmal zu: **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet!**

Wir dürfen aber nicht meinen, da ietzt mit denen geredet worden, welche von ihrer Geburt aus GOtt lebendig überzeuget, der Gnade GOttes in Christo göttlich versichert sind, und deren Geiste der Geist GOttes Zeugniß giebet, daß sie GOttes Kinder sind, daß um deßwillen diejenige von der Ermunterung zum Gebet auszuschliessen wären, welche noch nicht mit Freudigkeit der Gnade GOttes sich rühmen können, solche aber in der Erkäntniß ihrer Sünden bey Christo demüthig und hertzlich suchen. O nein! Sie sind ebenfalls mit den erstern diejenige, welche der Drey-Einige GOtt mit den Worten: **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet!** liebreich zum Gebet ermuntert. Petrus schrieb an alle damals hin und her zerstreuete Gläubige Cap. 1, 1. Wie wir nun wohl wissen, daß der gantze Haufe der Gläubigen nicht nur aus solchen bestehe, die mit frölichen Hertzen GOtt in Christo über seine Gnade loben, und zu ihm, als ihrem lieben Abba, kindlich und mit aller Zuversicht beten können; sondern daß der HErr JEsus auch die für die Seinen erkenne, die entweder über ihr Sünden-Elend betrübet zu seyn und ihn nun zu suchen den Anfang in der Wahrheit gemachet haben, oder die ihn bereits gefunden, nun aber, da sie im Stande der Anfechtung, zu ihrem Besten, geübet werden, nach ihrem Gefühl, ihn verlohren zu haben, sorgen, und darüber inniglich klagen und jammern: Also haben wir gewiß auch zu glauben, daß der hohe und erhabene GOtt, der bey solchen Elenden, die zerknirschtes Hertzens und zerbrochenes Geistes sind, wohnet, sie zum Gebet ermuntere, und ihr Gebet in Christo sich wohlgefallen lasse. Christus rufet

set ja solche so liebreich zu sich, wenn er spricht: **Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken** Matth. 11, 28. Solten diese Mühselige und Beladene nicht beten dürfen? Er preiset sie selig Matth. 5, 3. ꝛc. **Selig sind, die geistlich arm sind; Selig sind, die Leide tragen**, das ist, die über ihre Sünden hertzlich betrübet sind, und aus denenselben gerne errettet werden wollen; **Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit**, das ist, die ihre Ohnmacht, ihnen selbst zu helfen, fühlen, zu JEsu Christo als Elende nahen, und, von ihm gerechtfertiget und geheiliget zu werden, sehnlich begehren. Solte nun diese, welche der Mund der Wahrheit selig preiset, die göttliche Ermunterung zum Gebet nicht auch angehen? Ach ja! **Ihr, der Elenden, Verlangen höret der HErr**, mit gnädigem Wohlgefallen Ps. 10, 17. Das sehen wir an dem Exempel des **verlohrnen Sohnes** Luc. 15, 21. ꝛc. wie ward sein Gebet nicht so willig gehöret, und so gnädig erhöret! Der Vater that mehr, als dieser wiederkommende Sohn bat oder auch hatte verstehen können. Der Zöllner, der über seine Sünden betrübet war, und sich schämete, seine Augen gen Himmel aufzuheben, betete, und der HErr erhörete ihn. **Er ging hinab gerechtfertiget in sein Haus.** Luc. 18, 13. 14.

Fasset denn das tief zu Hertzen, ihr alle, die ihr in dem Lichte GOttes erkennet, daß es mit euch nicht recht stehe, die ihr euer Verderben fühlet, die Sünde in der Wahrheit hasset, und von derselben zu Christo gerne bekehret werden wollet; ihr seyd es, die der HErr, wenn ihr betet, gerne höret. Er ist es ja, der euch aus dem Sünden-Schlafe aufgewecket, und euer Elend euch zu erkennen gegeben! Seine Liebe hat ihn dazu getrieben, und eben aus derselben ermuntert er euch zum Gebet durch seinen Geist und Wort äusserlich und innerlich.

So rufe ich dann denen Niedergeschlagenen, über die Sünden Betrübten und nach Christo Verlangenden, allen und jeden, keinen einigen ausgenommen, hertzlich zu: **Betet! betet! Ihr dürfet beten; ihr sollet auch beten;** euer Gebet ist nicht euer Werck, sondern es ist des Heiligen Geistes Wirckung, folglich dem Vater im Himmel angenehm. Lasset euch ja nicht durch das Gefühl eurer Unwürdigkeit abhalten, sondern kommet mit Gebet **in dem Namen eures Heylandes** zu dem, der ihn euch zum Heylande gegeben hat. Der Befehl zu beten, gehet euch an! Die Verheissungen von der Erhörung des Gebets gehen euch auch an. JEsus Christus, an den ihr, ob wol schwächlich, doch wahrhaftig zu glauben anfanget, ist euer Hoherpriester, der euch bey dem Vater vertritt. Auf ihn und seine Vorbitte gründet euer Gebet. Könnet ihr nicht brünstig beten; betet so gut ihr könnt. Aber betet in dem Namen JEsu Christi. Heisset es in eurem Hertzen: **Verlohren werden! Verlohren werden!** so suchet im Gebet das Leben bey dem, der sein Leben, euch das Leben zu erwerben, in den Tod gegeben. Drücket euch der

Zorn

Zorn GOttes, bittet in dem Namen eures Heylandes, der den Zorn GOttes gestillet hat, zu dem Vater im Himmel, so wird er sein Gnaden-Antlitz über euch leuchten lassen. Tobet und wütet die Sünde in euch, und wird euch bange vor der ewigen Verdammniß; betet, betet! Euer Heyland wird euch erretten. Kommts euch vor, als sey es mit eurem Gebet überall nichts, und würde GOtt von euch dadurch nur mehr gespottet, als geehret; so betet ihr doch in dem Namen JEsu Christi. Bleibet die Hülfe aus, und will euch die Zeit zu lange deuchten, ehe der HErr euer Verlangen erfüllet; so werdet nicht müde, sondern fahret fort, mit Thränen euer Gebet in das gnädige Andencken GOttes hinein zu säen. O wie werdet ihr euch freuen, wenn die Zeit komen wird, da ihr euer Gebet zu erndten anfangen werdet!

Solten aber wol die Gottlosen, welche noch in der Sicherheit des Hertzens und in Sünden dahin leben, von der göttlichen Aufweckung zum Gebet ausgeschlossen seyn? Antw. Ob zwar in unserm Texte der Apostel eigentlich mit ihnen nicht redet; so müssen wir dennoch sagen, daß auch sie beten, folglich zum Gebet aufgewecket werden sollen. GOtt hat sich ihrer erbarmet; JEsus Christus ist für sie gestorben, und durch seinen Tod hat er ihnen Leben und Seligkeit erworben; Solte man ihnen nicht zurufen: Betet doch! Kommet doch im Gebet zu eurem Heylande!

Wir haben aber folgendes wohl zu mercken, 1) **daß nemlich eines Gottlosen Gebet, so lange er von der Sünde sich nicht bekehren will, dem HErrn ein Greuel sey.** Wir wissen, heisset es Joh. 9, 31. **daß GOTT die Sünder nicht höret, sondern wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.** Zu solchen Menschen spricht GOtt Jes. 1, 15. **Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blutes. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet den Verdruckten, schaffet den Wäysen recht und helfet der Witwen Sachen. So kommet denn, und lasset uns mit einander rechten, spricht der HErr.**

Sehet hier, ihr alle, die ihr die Sünde lieb habet, und euch doch dabey der Gnade GOttes getröstet wollet, in welchem Jammer ihr lieget. Ihr seyd in euren Sünden dem HErrn mit eurem Gebete ein Greuel. Wie wollet ihr denn selig werden? Wachet doch auf, und lasset doch **das Wort GOttes mehr bey euch gelten, als euer betrügliches Hoffen, Meinen, Dencken!**

Indeß sehen wir doch 2) **daß der HErr die Gottlosen mitten in ihren Sünden, zum Gebete locket.** So rief der HErr JEsus das unzüchtige Weib Joh. 4, 10. zum Gebet auf, und sprach: **Wenn du erkenntest die Gabe Gottes**

und

und wer der ist, der zu dir saget: gib mir Trincken: du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Und siehe, er gewann ihr Hertz. So rief GOtt den Gottlosen Ahab, durch Ankündigung seiner Gerichte, zum Gebet auf, und erbarmete sich sein, da er sich vor ihm beugete, in so weit, daß er ihm versprechen ließ, die Gerichte solten bey seinem Leben nicht hereinbrechen, 1 Kön. 21, 27. 29. Hier, hier hätte Ahab sich sollen erweichen, und durch die Langmuth des HErrn zur wahren Hertzens-Busse leiten lassen. Aber er blieb in seinen Sünden. Und hierin folgen ihm viele nach zu ihrem grossen Schaden. Lässet sie GOtt in Noth kommen, so rufen sie ja wol zu ihm; erretet er sie aber, so fahren sie dennoch in ihren Sünden fort, und trösten sich noch wol damit, daß sie bey GOtt in Gnaden wären, weil er ihr Gebet erhöret, und sie aus der Noth errettet habe; da sie doch also gedencken solten: Hat mich GOtt erhöret, und mich aus dieser Noth errettet, ach so habe ich Ursache, nun von meinen Sünden abzustehen, und seine Gnade zur wahren Bekehrung zu suchen. Thut der Mensch dis, und fänget nun an, den HErrn zu suchen, so ist

3) Sein erstes, GOtt wohlgefälliges, Gebet ein Buß-Gebet. So betete Manasses, da er, um seiner Sünden willen, vom Throne und Crone vertrieben war, und nun in Ketten und Banden lag, und der HErr erhörete ihn. So betete der Zöllner: GOtt sey mir Sünder gnädig! So betete der verlohrne Sohn: Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir ꝛc. Da, da ist denn der Geist GOttes geschäftig, bearbeitet ein solches Hertz, treibet es ohne Unterlaß zum Gebet, bringet es endlich zu Christo, und machet dasselbe zu einer neuen Creatur.

Diß ist es dann, welches euch anietzo ans Hertz geleget wird, die ihr bisher dem lebendigen GOtt den Rücken zugekehret, und die Welt, d. i. Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen geliebet habt. Ihr alle habt gehöret, wie ihr in eurem ungebrochenen Wesen GOtt mit eurem Gebet ein Greuel seyd, wie aber GOtt euch alle dennoch zum Gebet locke, und wie euer erstes GOtt wohlgefälliges Gebet ein Buß-Gebet seyn müsse. Ich ermahne euch denn in den Namen deß, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Todten: Verlasset nun einmal das schändliche Sünden-Lager, lernet euch in eurem Jammer fühlen, und fanget an, den HErrn in wahrer Busse zu suchen. Sehet, so brünstig euch JEsus Christus geliebet hat, da er am Creutz alle eure Sünden mit seinem Blute und Tode bezahlet hat, so brünstig ist er noch nach eurem Heyl, und so willig ist er, euch aus den Banden der Sünden und des Satans zu erretten, wenn ihr ihm in seiner Gnade Raum geben wollet. Ja, ich sage euch allen: Stäcke iemand unter euch dem Teufel, als dem höllischen Wolfe, so tief im Rachen, daß, wenn ich so reden soll, nur noch ein Ohr-Läpplein hervor sähe; so kan und wird

der HErr JEsus, wenn ein solcher armer Sünder sich fühlet, und in seiner Noth zu ihm ruffet, sein erbarmendes Hertz vor ihm nicht verschliessen, er wird ihn vielmehr auf seine Achseln nehmen, zu seiner Heerde tragen, und ihn nach und nach in den seligen Genuß der geistlichen Güter, die er ihm durch seinen Tod erworben hat, einleiten. Auf demnach, und bleibe niemand weiter in dem schändlichen Sünden-Dienste; saget der Sünde, dem Satan und der Welt ab, und ergebet euch dem, dessen eigen ihr billig seyd, nach dem Rechte der Schöpfung und Erlösung. **Wer Ohren hat zu hören, der höre!**

Anderer Theil.

Wir sehen nun **auf die Sache, zu welcher der Drey-Einige GOTT uns ermuntert.** Seyd mäßig und nüchtern, spricht er, **zum Gebet!** Das Gebet ist es demnach, das wir fleißig üben sollen. Wenn von dem Gebet geredet wird, so wird bisweilen das Wort **Gebet** in einem genauen Verstande genommen, und wird damit allein die **Erbittung des Guten** gemeinet: als 1 Timoth. 2, 1. Bisweilen aber fasset es alle Arten des Gebets in sich, wie in unserm Texte. Solch Gebet ist nun: **eine gläubige und demüthige Erhebung des Hertzens durch Christum zu GOtt, in welcher man GOtt in seiner Anbetungswürdigsten Majestät verehret, ihn um Abwendung des Bösen und Mittheilung des Guten für sich und andere anflehet, auch für seine Wohlthaten ihn hertzlich lobet und preiset.**

Zu GOtt allein soll man also sein Hertz im Gebet erheben, zu GOtt dem Vater, Sohn und dem Heiligen Geiste. Dieser Dreyeinige GOtt kan helfen, **weiß** zu helfen, und **will** helfen. Wir haben keines Heiligen als eines Fürsprechers nöthig. Die Mutter GOttes und andere Heiligen halten wir hoch, bedürfen aber ihrer Vorbitte nicht. GOtt ist allwissend, sie nicht. GOttes Liebe ist unendlich, ihre Liebe nicht. **Durch den Trieb des Heiligen Geistes, in Christo gerade zum Vater, ist der nächste und einige Weg!**

Zu diesem GOtt können und sollen wir **allezeit** beten. Wir sollen **allezeit beten und nicht laß werden** Luc. 18, 1. Wir sollen **ohne Unterlaß beten** 1 Thess 5, 17. Hier wird ein Welt-Kind hoch aufhören, sich klug düncken, und sprechen: Sehet doch, was man für unmögliche und absurde Dinge begehret, man soll allezeit beten; so darf man nicht essen, trincken, schlaffen, arbeiten? ꝛc. Antw. Diese Sprache höret man leyder! genug, und wenn sie geführet wird, mercket man gar deutlich, daß sich solche Weltlinge düncken lassen, sie hätten mit grosser Weisheit ein unumstößlich Argument wider das beständige und anhal-

anhaltende Gebet vorgebracht. Aber, du armer Mensch, wie darfst du wider GOttes klares Wort so frech reden? Beweisest du nicht eben damit, daß du nichts weniger, als ein Christ seyst? Lerne doch deine Thorheit und grausame Rebellion gegen GOtt fühlen! Bitte GOtt, daß er dich von deiner dicken Finsterniß zu JESU Christo, dem ewigen Lichte, bekehre, alsdenn wirst du anders reden. Wird der Mensch durch den Heiligen Geist wiedergebohren, findet er in Christo vor GOtt Gnade, und kan nun den lebendigen GOtt seinen lieben Vater nennen; so ist es seines Hertzens Freude, beständig mit und vor ihm zu wandeln. Erfährest du dieses, so wirst du **allezeit beten**, d. i. du wirst dich zu rechter Zeit vor ihm in Gebet demüthig und gläubig darstellen, und dich von ihm zu allem Guten stärcken lassen. Du wirst alsdenn vor seinem Angesichte arbeiten, und unter der Arbeit dein Hertz mit Stoß-Gebetern zu ihm erheben. Du wirst vor ihm essen und trincken und ihm in dem Genuß seiner Gaben, ein Danck-Opfer nach dem andern bringen. In seinem Namen wirst du dich zur Ruhe legen, und deinen matten Leib zu seinem Dienste stärcken lassen. Und so wird er, der lebendige GOtt, der seyn, dem allein zu Ehren du arbeiten, ruhen, essen, trincken, schlaffen und wachen wirst. Und siehe, so betest du ohne Unterlaß, indem du vor dem HErrn beständig suchest gegenwärtig zu seyn, und dich vor alle dem, was ihm zuwider ist, sorgfältig hütest.

Zu diesem liebreichen GOTT im Himmel können und sollen wir auch an **allen Orten** beten. Denn gleich wie er an allen Orten gegenwärtig ist, wir auch seiner an allen Orten bedürfen: also sollen wir auch an **allen Orten** uns zu ihm kindlich nahen, uns von ihm Gutes thun lassen, ihn auch, als den guten GOtt, im Geist und Wahrheit verehren und anbeten. Darum will Paulus, daß man beten soll **an allen Orten** 1 Timoth. 2, 8. Ich muß hier abermals die Thorheit der Welt-Kinder rügen. Thut iemand, in ihrer Gegenwart, nicht wie sie, d. i. wild und unbändig, sondern lässet von sich mercken, daß er sich vor GOtt scheue, so meinen sie einen solchen klug abzufertigen, auch noch wol zu beschämen, wenn sie sprechen: **Hier ist nicht der Ort zu beten, in der Kirche betet man!** Aber, lieber Mensch, auf die Art hast du einen elenden GOtt, nemlich einen solchen, in den 4. steineren Wänden der Kirche verschlossen und vermauert ist. Sprichst du: GOtt ist freylich allgegenwärtig! Ey nun, warum wilt du denn nicht an allen Orten vor seinem heiligen Angesichte heilig wandeln? Und warum spottest du derer, die sich an allen Orten vor ihm kindlich scheuen? Kehret euch, ihr, die ihr den HErrn fürchtet, an solche Menschen nicht, wer sie auch sind, sondern freuet euch, daß ihr einen solchen GOtt habt, zu dem ihr euch an allen Orten und in allen Umständen nahen, und seiner Gnade und Hülfe euch gewiß versehen könnet. Die Knie des Leibes

könnet ihr ja nicht an allen Orten vor ihm beugen, wol aber ihn an allen Orten, als euren GOtt, kindlich ehren und fürchten.

Hienächst sollen wir **für uns insonderheit**, nicht allein aber für uns, sondern auch **für unsern Nächsten**, d. i. **für alle Menschen**, keinen einigen ausgenommen, beten. 1 Tim. 2, 1. 2c. Kinder sollen für ihre Eltern, Eltern sollen für die Kinder beten. Unterthanen sollen für ihre Obrigkeit, und die Obrigkeit, soll für die Unterthanen beten, u. s. w. Wer hierin seine Pflicht hintan setzet, ist kein Christ. Wahre Christen beten insonderheit auch für ihre Feinde, d. i. für diejenige, von welchen sie beleidiget und verfolget werden. Das that Christus. Stephanus that es auch. Alle Gläubige Christen folgen ihrem Haupte hierin nach, sind seinem Befehl Matth. 5, 44-48. hierin willig, gehorsam, und beweisen sich damit als rechte Kinder des Vaters im Himmel, der seine Sonne aufgehen lässet über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

Frage ich nach **der Sache**, welche wir von GOtt zu bitten haben, so kan das Gebet des HErrn uns davon völligen Unterricht geben. Die Ehre GOttes soll von uns zum allervordersten, und sodann unsere geist und leibliche Nothdurft im Gebet gesuchet werden. Glauben, Liebe, Hofnung, Geduld und was uns zur Seligkeit nöthig ist, können wir, was die Sache selbst anlanget, ohne Bedingung von GOtt bitten; doch haben wir uns in Demuth des vor dem HErrn zu bescheiden, daß wir nicht diesen und jenen Grad in solchen zur Seligkeit uns schlechthin nöthigen Gnaden-Gaben, als wie erzwingen wollen. Genug, wenn er sie uns giebet, und uns in denselben, nach dem von seiner Weisheit uns bestimmten Masse, von Zeit zu Zeit wachsen und zunehmen lässet, als welches wir hertzlich, ernstlich und unabläßig von ihm zu erbitten haben. Was uns im Leiblichen nöthig düncket, das alles können gläubige Christen von ihrem lieben und versöhnten Vater ohne Bedencken, nicht aber ohne Bedingungen bitten; nemlich: **Wenn du, lieber Vater, zur Beförderung deiner Ehre und meiner Seeligkeit mir solches nöthig und gut erkennest.** Giebet ihnen GOtt diß und jenes nicht, warum sie ihn im Leiblichen bitten, so giebet er ihnen was nützlicheres und besseres. Sie beten nie umsonst.

Wie wir zu GOtt beten sollen, haben wir noch mit wenigen anzumercken. Petrus spricht: **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet!** So sollen denn die, die beten wollen, mit einem leiblich und geistlich wachsamen, mäßigen und nüchternem Gemüthe vor dem HErrn erscheinen. Ein der Unmäßigkeit auf eine grobe Art ergebener Mensch ist GOtt ein Greuel mit seinem Gebet. Diese Unmäßigkeit ist von Kindern GOttes zwar ferne, sie haben aber die Mäßigkeit und Nüchternheit des Gemüths wohl zu bewahren, und vor den brausenden Affecten

sich

sich sorgfältig zu hüten, wo sie anders im Stande bleiben wollen, mit GOtt ehrerbietig, zuversichtlich, und mit einem wohlgefaßten Hertzen im Gebet reden zu können. Ach hierum, nemlich um ein geistlich mäßiges und nüchternes Gemüth, hat man GOtt hertzlich anzuflehen! Beobachten wir diß, und wollen dann im Gebet uns zu dem HErrn nahen, so haben wir vor dem Geber die hohe Majestät GOttes, seinen Befehl, Verheissungen, und unsere Schnödigkeit wohl zu bedencken. Das Gebet selbst kan kniend, gehend, stehend, sitzend oder liegend, (wie es einem zu ieglicher Zeit am bequemsten zur Andacht ist,) nur daß es in dem Namen JEsu Christi zuversichtlich und ehrerbietig geschehe, zu GOtt abgeschickt werden. Kan man mit Mund und Hertzen zugleich zu dem HErrn beten, so ist solches sehr heilsam, und hat man sich allerdings darin fleißig zu üben. Wollen die Worte nicht fliessen, so erhebe man das Hertz, so gut man für die Zeit kan, mit desto mehrerer Inbrunst zu dem HErrn. Mit andern beten, hat zu rechter Zeit seinen grossen Segen, wie denn unser Heyland uns dazu auch hin und wieder ermuntert. Mit einem gläubigen Amen! oder mit hertzlicher Zuversicht, daß unser Gebet in Christo von dem Vater erhöret sey, muß das Gebet beschlossen und versiegelt werden. Und gleichwie kein Bettler vergnüget ist, daß er um eine Gabe gebeten habe, sondern erwartet, nach gethaner Bitte, daß er die Gabe wircklich empfahe: also haben gläubige Christen nach ihrem Gebet fein vor dem HErrn zu bleiben, auf die Erhörung und Wiederkunft ihres Gebets kindlich, ohne Angst und Furcht zu warten, und wenn der HErr ihnen ihre Bitte giebet, welches er gewiß thut, ihn hertzlich für seine Gnade zu preisen.

Wohlan ihr Gläubige, lasset uns nun beten! Betende arbeiten; Betende ruhen; Betende wachen; Betende schlafen; Betende uns freuen, auch Betende leiden; Betende gesund seyn; Betende, nach GOttes Willen, kranck seyn, und endlich Betende sterben!

Amen! Ach HErr JEsu gib uns das! Salbe uns alle mit dem Geiste der Gnaden und des Gebets. Ach lehre uns beten! Amen! Amen!

Die andere Predigt am Sonntage Exaudi,

1 Petr. 4, 8-11.

Die würdige Zubereitung auf das Ende aller Dinge.

Gehalten 1732.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

BEstelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben! Diß war, Geliebteste in dem HErrn, die Botschaft, welche der Prophet Jesaias, auf göttlichen Befehl dem Hiskia, dem Könige in Juda, bringen muste, wie wir lesen Jes. 38, 1. Die Sache, die der Prophet dem Hiskia ankündigen muste, war wichtig. **Du wirst sterben**, sprach er, **und nicht lebendig bleiben!** Sterben, und aus der Zeit in die Ewigkeit gehen, ist das letzte aber auch das wichtigste, so der Mensch zu erwarten hat. Geräth das wohl, so ist der Mensch ewig geborgen. Darum ließ GOtt dem Hiskia nicht allein sein bevorstehendes Ende andeuten, sondern auch zugleich ihn ermahnen, daß er auf den so grossen Wechsel sich würdig anschicken solle. **Bestelle dein Haus**, ließ er ihm sagen. Das ist, forsche und prüfe dich! Bist du bereit, mit einem geheiligten Hertzen zu dem heiligen GOtt, aus der Zeit in die Ewigkeit überzugehen? Hat diß seine Richtigkeit, wohlan, so beschicke auch das äussere, damit du in Frieden von aussen und innen abscheiden könnest. **Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben.**

Geliebteste in dem HErrn, es wird uns zwar das Ende unsers Lebens, ordentlicher Weise, von GOtt nicht mehr auf die Art, als dem Hiskia, angekündiget. Wenn wir uns aber recht besinnen, so werden wir bekennen müssen, daß alle Stunden, die wir zurück legen; daß alle Jahre, welche wir überleben; daß alle Geschäfte von denen wir eines nach dem andern verrichten; daß alle Todes-Fälle, so uns zu Ohren kommen; daß alle Kranckheiten und Ubelkeiten, welche uns anwandeln; daß auch endlich alle Predigten, die wir hören; daß das alles, sage ich, lebendige Stimmen sind, die einem ieden unter uns zurufen: **Bestelle dein**

dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben! Wir werden in allen Predigten an unser Ende erinnert. Eine iede Unpäßlichkeit rufet uns zu: Dein Ende ist vielleicht nahe! Ein ieder Todes-Fall, den wir vernehmen, rufet uns zu: Heute mir, morgen dir! Haben wir ein Geschäfte verrichtet, und gehen an ein neues, so rufet uns das neue zu: Vielleicht wirckest du ietzt zum letzten mahle, und höreſt dann auf weiter dich geschäftig zu beweisen! Erleben wir ein neues Jahr, treten wir ein in eine neue Stunde, so ruft das Jahr und die Stunde uns zu: Vielleicht ist diß dein letztes Jahr; deine letzte Stunde! Bist du bereit zu sterben? Bist du bereit, die Zeit mit der Ewigkeit zu verwechseln?

Bey einer höchst-wichtigen Sache, Geliebteste, nemlich bey dem Sterben, ist es eine wichtige Frage: Bist du bereit? Wir sterben gewiß, wissen aber nicht, wenn? Ey so lasset uns so viel Liebe für unsere Seelen haben, und mit aller Aufrichtigkeit uns fragen: Bin ich bereit? Wie findet sich meine Seele? Ist sie gewaschen in dem Blute des Lammes, und geheiliget durch den Heiligen Geist? Kan sie hintreten vor den heiligen GOtt, und sagen: HErr, da kömmt dein in Christo von der Welt abgesondertes und dir geheiligtes Eigenthum? Auf unser Ende folget endlich **das Ende aller Dinge.** Haben wir uns würdig machen lassen, **daß wir stehen können vor des Menschen Sohn, dem Richter der Lebendigen und der Todten?** So, ach so, bitte ich, frage sich ein ieder unter uns, keinen ausgenommen!

Der Apostel Petrus wird uns in der heutigen epistolischen Lection Gelegenheit geben, zu lernen, wie wir uns auf das Ende aller Dinge würdig anschicken sollen. Lernen wir diß recht, Geliebteste, so werden wir uns, ein ieder **auf sein eigen Ende,** auch recht sorgfältig anschicken; indem von unserm Ende und von der Zubereitung auf dasselbe, unmittelbar abhänget, wie selig, oder wie unselig, wir seyn werden, wenn der Jüngste Tag dem irdischen und vergänglichen Wesen ein Ende machen wird. Der HErr HErr, der nicht unsre Verdammniß, sondern unser Leben will, sey mitten unter uns, und segne sein Wort an uns um seines Namens willen! Wir bitten ihn darum in einem gläubigen Gebet.

Text.

1 Petr. 4, 7-11.

Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge. So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habet unter einander eine brünstige Liebe; denn

denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd Gastfrey unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein ieglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade GOttes. So iemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So iemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOTT darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde, durch JEsum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen!

HErr JEsu, segne uns in der Betrachtung deines Wortes, damit wir bereitet werden mögen auf unser Ende, und auf das Ende aller Dinge, um deiner Liebe willen. Amen!

Wir erwegen aus unserm Text:

Die würdige Zubereitung auf das Ende aller Dinge.

Und zwar wollen wir sehen:

1) **Auf das Ende aller Dinge;** und sodann lernen
2) **Wie wir auf dasselbe würdig sollen zubereitet werden.**

Abhandlung.

Erster Theil.

WIr leben, Geliebteste in dem HErrn. Bedencken wir aber auch wohl, warum wir leben? Wir leben in der Zeit. Wir sind aber nicht sowohl um der Zeit willen, als vielmehr zur Ewigkeit, erschaffen. In der Zeit sollen wir zur Ewigkeit bereitet werden. Das ist der Zweck, warum uns GOtt in diese Welt gesetzet hat. Wir sollen nemlich in derselben uns

uns geschickt machen lassen, mit ihm, den seligen und allein guten GOtt, in einer ewigen und seligen Gemeinschaft dereinst leben zu können. Wird dieser gute Zweck des guten GOttes an dem Menschen nicht erreichet, so hat der Mensch umsonst gelebet; er hat umsonst gegessen und getruncken; er hat umsonst Predigten gehöret, gelesen, gebetet, gesungen, und des heiligen Abendmahls sich gebrauchet. Und ach! daß man ein solches Leben so schlechthin ein vergebliches Leben nennen, und zu einem solchen armen Menschen sagen könte: **Du hast umsonst gelebet!** So aber muß man auch zu ihm sprechen: **Du hast dir gehäuffet den Zorn GOttes auf den Tag des Zorns und des gerechten Gerichtes GOttes, Röm. 2, 5.**

Wie ist uns hiebey, Geliebteste? Haben wir diß wol iemals recht bedacht? Warum haben wir bisher gelebet? Wie alt sind wir? Mancher wird das 50ste ja 60ste Jahr bereits überlebet haben? Bist du, lieber Mensch, in derselben Zeit also zubereitet worden, daß du mit geheiligtem und frohem Hertzen in die Ewigkeit übertreten kanst? Ist diß nicht geschehen, **ach, so ist unsere bisherige Zeit verlohren.** Wie schröcklich aber ist es, 20, 30, und mehrere Jahre von seinem Leben, ja wol sein **gantzes Leben verliehren!** Was hat der Mensch sodann von aller seiner Lust, Ehre, gesammleten Schätzen und andern Eitelkeiten? Die Zeit ist vorbey, sie ist schnell verstrichen. Hätte iemand den Reichthum der gantzen Welt, und wolte mit demselben nur eine einige verstrichene Stunde wieder erkauffen, so würde es doch unmöglich seyn. Die Zeit eilet, sie fleucht dahin! Wohin? **Zur Ewigkeit!** Und dahin nimmt sie uns mit, wir mögen daran gedencken, oder nicht; wir mögen wollen, oder nicht wollen: wir kommen und eilen unserm Ende immer näher. Und ehe wirs meynen, **wird uns die Ewigkeit ergreiffen und verschlingen.** Wohl uns, wenn wir denn bereit erfunden werden! Denn wird dieser Wechsel wohl getroffen, so können wir, wie bereits erinnert worden, auch dem **Ende aller Dinge** frölich entgegen sehen.

Von diesem **Ende aller Dinge** sagt nun der Apostel: **Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge. Aber,** spricht er, und siehet damit auf das vorige. Das befremdet die Gottlosen, daß ihr, ihr Gläubige, nicht mehr in das wüste Wesen mit ihnen hinein lauffet; daher thun sie böse, und verfolgen euch mit Worten und Wercken. Ihr **aber** bekümmert euch nicht groß! Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge, da solt ihr wohl ergetzet, sie aber innen werden, was sie gethan haben.

Ginge es nach dem Wünschen mancher Gottlosen, so lebten sie in ihren Lüsten wol ewig fort, und liessen dem lieben GOtt seinen Himmel gar gerne. An solches Wünschen solcher rohen Leute aber kehret sich GOtt nicht. Das **Ende** rücket herbey, es ist nahe kommen.

Das Ende aller Dinge, nehmen wir billig in seiner völligen Weite. Wir verstehen darunter das Ende dieser sichtbaren Welt, von welcher der Apostel 2 Epist. 3. v. 10. also schreibet: **Es wird aber des HERRN Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen.** Diß Ende ist nahe kommen. Es ist nahe kommen auch das Ende, oder die Erfüllung aller denen Gläubigen von GOtt gegebenen Verheissungen. Nicht eine einige wird unerfüllet bleiben. Es ist nahe kommen das Ende, oder die Erfüllung aller göttlichen Drohungen. Ehe sichs die Gottlosen versehen, wird sie der Zorn GOttes ergreiffen, und ewig verschlingen. Jetzt leben Gottlose und Fromme beysammen. So soll es aber nicht bleiben. Von einander wird sie JEsus Christus, der gerechte Richter, sondern. Denn die Gottlosen sind wie Spreu, die der Wind verstreuet, und können nicht bleiben in der Gemeinde der Gerechten. Denn ihr Weg vergehet. Die Gläubigen müssen in dieser Welt manches leiden. Aber auch das Ende alles ihres Leidens ist nahe kommen. Welch eine kleine Zeit ist noch übrig, so herrschen sie mit Christo von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da, da werden sie ihres Leidens vergessen können.

Nahe ist kommen das Ende aller Dinge, spricht der Apostel. Die Zeit wird gemeiniglich in drey Periodos getheilet. Vor dem Gesetze war der Anfang der Zeit; unter dem Gesetze das Mittel derselben; die Zeit des Neuen Testaments ist die letztere. Konte nun Petrus zu seiner Zeit bereits schreiben: **Es ist nahe kommen** das Ende aller Dinge; wie nahe muß uns nicht das Ende seyn!

Diß müssen wir, Geliebteste, nicht mit indifferentem Gemüthe angehöret haben. Ich nehme diese bedenckliche Worte: **Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge!** und lege sie einem ieden unter euch an sein Hertz und Seele, in dem Namen JEsu Christi, des Richters der Lebendigen und der Todten. Nehmet die Worte mit euch, und ruffet sie euren Seelen selber zu: **Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge!** erschrickest du nicht? Bist du so sicher? Oder bist du so wohl bereit und geschickt, das Ende aller Dinge ohne Furcht und Zagen zu erwarten?

Vielleicht gedencket mancher: **Ist von dem Jüngsten Tage in diesen Worten die Rede, o so habe ich noch gar gute Zeit; den Jüngsten Tag werde ich nicht erleben!** Antwort: Es ist an dem, daß du und ich den Jüngsten Tag wol nicht erleben werden. Denn es muß noch gar vieles in seine Erfüllung gehen, ehe dieser grosse Tag des HErrn herein brechen wird.

Solte

Solte uns das aber sicher machen? Ach nein! Erleben wir nicht das Ende aller Dinge, so werden wir doch dabey seyn, und von dem allgemeinen Richter auch unsere Sententz anhören müssen. Und was ist denn der Tag unsers Todes? Ist das nicht unser Jüngster Tag? Wie nahe, ach wie nahe kan uns derselbe seyn!

Rede sich doch demnach ein ieder selber also an! Mein Ende ist nahe! Das Ende meiner **Güter** ist nahe! Habe ich die ewigen Güter nicht; was wird mir denn das Irdische helfen, wenn ich alles, was irdisch ist, verlassen muß? Das Ende meiner **Vergnügungen**, die ich mir in der Welt gemachet habe, und noch machen möchte, ist nahe! Da mir nun keine irdische Lust in die Ewigkeit nachfolgen kan; woran werde ich mich denn in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten vergnügen? Habe ich JESUM Christum, das ewige Gut gesuchet, gefunden, über alles geliebet? Oder sind sündliche Lüste die Mist-Pfütze gewesen, die ich in mich gesoffen, wie Wasser? Das Ende meiner **Ehre** ist nahe! Was habe ich denn für Ehre gehalten? Einbildung, Dunst, Eitelkeit? Oder ist meine Ehre die gewesen, daß mich GOtt genennet hat: **O du Kind des lebendigen GOttes!** und daß ich ihm gedienet, dabey auch nicht geachtet habe, ob die Menschen süß oder oder sauer dazu gesehen? Ach wie viele lassen sich durch das Loben oder Schelten der Leute zurück halten, die Ehre, welche vor GOtt gilt, zu suchen! Der dich heute lobet, ist vielleicht morgen todt. Bist du nun auch morgen todt, und hast durch ein eiteles Lob dich verleiten lassen, das Göttliche gering zu achten; wirst du nicht des ewig Schaden haben? Heute schilt man dich um der Frömmigkeit willen. Harre ein wenig, und bleibe bey Christo; morgen wirst du vielleicht aus der Zeit heraus genommen. Wirst du dann wol dichs dürfen gereuen lassen, ein wenig Schmach, um Christi willen, getragen zu haben? Rede dich weiter also an: Das Ende meiner **Gedancken** ist nahe. Was habe ich für Gedancken geheget, und unterhalten? Das Ende meiner **Worte** ist nahe. Werde ich auch aus meinen Worten verdammet werden? Das Ende meiner **Wercke** ist nahe. Ich weiß, JEsus Christus will mir geben nach meinen Wercken. Habe ich Freudigkeit vor sein Angesicht hinzutreten? Weiß ich, daß ich Gnade in ihm und vor ihm funden habe?

Wohlan, Geliebteste, wie finden wir uns bey diesem Zuruf: **Das Ende aller Dinge ist nahe!** Sind wir erreget und ist unser Inwendigstes erschüttert? Mercken wir, daß es nicht recht um unser Hertz stehe, und daß wir dem Richter der Lebendigen und Todten nicht mit Freuden entgegen sehen können; ach so bitte ich euch, und einen ieden unter euch hertzlich, erschrecket nur recht! Gehet nur recht in euch! Es gilt die **Ewigkeit!** Ach

nehmet es zu Hertzen, es gilt die Ewigkeit! Seyd ihr erschrocken und erschüttert, so dürft ihr desfals nicht verzweifeln. Wer ist es, der euch ietzt durchs Wort euren elenden Zustand vorhält? JEsus Christus ist es. Der rufft euch zu: Besinne dich doch, o Seele, die ich so hoch geliebet, und mit meinem eigenen Tode erlöset habe, wie es um dich stehe! Bleibe ferner nicht in Sicherheit liegen, sondern gib meiner Regung Raum! Siehe, ietzt, ietzt fasse ich dich an. Laß dich ergreiffen! Ich will dich noch bekehren, ich will dich noch selig machen. Kehre du mir nur nicht ferner den Rücken zu, und wandele nicht weiter muthwillens auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet! Soll ich mein Blut umsonst für dich vergossen, die Seligkeit dir umsonst erworben, und solche dir ietzt umsonst angeboten haben?

Diß Wort, Geliebteste, müsse nicht unfruchtbar an euch seyn. Kommt ihr nun aus der Predigt, so beuget euch vor eurem Erlöser, und sprecht zu ihm: HErr JEsu, mein Ende ist nahe, und ich bin nicht zubereitet. Du aber hast mich rufen lassen, ach so bekehre mich doch aus Gnaden zu dir! Setzet ihr euch zu Tische; stehet ihr auf von dem Essen; leget ihr euch zu Bette; wachet ihr des Nachts auf; gehet ihr des Morgens an eure Arbeit; gebt ihr eurem Leibe sodann die nöthige Ruhe wieder, ach so last doch das in eurem Hertzen erschallen: **Mein Ende und das Ende aller Dinge ist nahe, und kommt mir immer näher.** Gebet dabey denen Wirckungen des Geistes GOttes in euch Raum, so wird euch der liebe Heyland nach und nach rechtschaffen bekehren, und euch zubereiten, daß ihr mit Freuden werdet sagen können: **GOtt Lob, mein Ende ist nahe kommen!**

Auch euch, die ihr Gnade gehabt, sie aber verlassen habt, ruffe ich zu: **Euer Ende nahet heran!** Säumet euch deshalb nicht, sondern kehret heute wieder zu JEsu Christo, damit ihr nicht, wenn er kömmt, als thörichte Jungfrauen erfunden werdet! Ihr aber, die ihr euch zu JEsu Christo wahrhaftig wendet, oder bereits in ihm durch den Glauben eingepfropfet seyd, werdet immer bekanter mit eurem lieben Erlöser! Dringet ihr, oder seyd ihr bereits vom Tode zum Leben hindurch gedrungen; so freuet euch dessen, daß ihr nicht ins Gericht kommen sollet. Das Ende eures Lebens soll euch der rechte Anfang alles ewigen Reichthums, und aller ewigen Glorie und Herrlichkeit seyn. HErr JEsu, mache und halte uns bereit!

Anderer Theil.

Wir erwegen zum andern, wie wir uns auf das Ende aller Dinge würdig anschicken sollen. Weil nun bereits davon unterschiedenes erinnert worden, so wollen wir uns desto kürtzer hierin fassen. In unserm Text weiset der Apostel denen Gläubigen, an welche er schreibet

schreibet, dreyerley an. Sie sollen nemlich das Gebet fleißig üben; sie sollen sich unter einander hertzlich lieben; sie sollen in dem von GOtt empfangenen Guten, und in denen ihnen anbefohlnen Pflichten Treue beweisen. Denen Gläubigen, sage ich, weiset der Apostel solches an. Ein Unbußfertiger Mensch kan nicht recht beten. Das erste GOtt wohlgefällige Gebet ist ein Buß Gebet. So lange noch der Mensch die Sünde liebet, ist er ohne Busse, ohne den Geist GOttes, und kan weder erhörlich beten, noch seinen Nächsten in der Wahrheit lieben, noch auch eine GOtt wohlgefällige Treue beweisen. Ist er aber mit dem Heiligen Geiste, in der wahren Busse, gesalbet worden; so betet er recht, er liebet seinen Nächsten hertzlich, und suchet, GOTT von Hertzen treu zu seyn.

Wie nöthig ist nun nicht eine gründliche Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo? Dieser Grund muß wohl geleget werden, soll anders das Christenthum rechter Art seyn. Wer ihn in uns legen müsse, und wie wirs anzugreiffen haben, daß er in uns geleget werde, wird uns in allen Predigten aus GOttes Wort vorgestellet. Wohl dem, der da folget, und sich auf Christum gründen lässet!

Ist nun dieser Grund in der Wahrheit bey dem Menschen geleget, so hat er beständig zu wachen und zu beten, wo er anders in dem Stande bleiben will, dem Ende aller Dinge freudig entgegen sehen zu können. Darzu ermahnet nun der Apostel, wenn er saget: **So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet.** So, derohalben, weil nemlich das Ende aller Dinge nahe ist, so seyd zum Gebet mäßig und nüchtern. Unser Heyland redet eben also, Luc. 21. v. 36. So (weil nemlich der Tag schnell hereinbrechen wird,) **seyd nun wacker allezeit und betet! Zum Gebet**, sagt der Apostel. Eigentlich: **zu denen Gebetern.** Womit das Anhalten im Gebet gar nachdrücklich eingeschärfet wird. Das Gebet ist eine gläubige und ehrerbietige Erhebung und Hinkehrung des Hertzens zu GOtt, in dem Namen JEsu Christi. Wer diß fleißig übet, es sey nun, daß er mit Hertz und Mund sich zugleich zu GOtt nahet, oder das Hertz allein zu GOtt erhebt und hinwendet, der hat einen vierfachen grossen Nutzen davon. Er wird nemlich 1) im Glauben immer stärcker. Er harret im Gebet auf den HErrn, daher kriegt er neue Kraft. Denn wer da bittet, der nimmt. 2) Er wird mit GOtt immer bekannter, und lernet das süsse Vater-Hertz GOttes, zu seinem unaussprechlichen Trost, immer besser einsehen und schmecken. Er wird 3) GOtt immer ähnlicher. Weil er mit GOtt beständig umgehet, so druckt sich auch das Bild GOttes und der Sinn Christi immer reiner und lauterer in ihm ab. Er kan 4) seinem Ende getrost und frölich entgegen sehen. Welch ein herrlicher Nutzen des Gebets!

Mercket diß wohl, ihr Gläubige an JEsum Christum. Je ernstlicher im Gebet, ie lauterer und kräftiger das Christenthum. Will es mit euch bisweilen nicht fort im Guten, so sehet nur balde nach, obs nicht an der rechten Ubung des Gebets fehle. Fehlers daran nicht, so gehet die Seele gleichsam mit gutem und vollem Winde zur Ewigkeit.

Zum Gebet sollen nun die Gläubigen **mäßig und nüchtern seyn.** Das ist nöthig. Wie will ein Mensch mit dem heiligen GOtt heilig handeln können, wenn er nicht mäßig und nüchtern ist? Die Unmäßigkeit ist zweyerley, eine des Leibes, welche zugleich von dem Tode der Seelen zeuget; die andere der Seelen. Die Unmäßigkeit des Leibes ist grob oder subtil. Fressen und Sauffen ist eine grobe Unmäßigkeit. Ein solcher Mensch, der die übet, ist ein Mörder an seinem Leibe und an seiner Seele. Paulus saget von solchen Leuten: **Sie sollen das Reich GOttes nicht ererben**, Gal. 5. v. 21. Wer glaubet das aber? Ist nicht alle Welt der Trunckenbolde voll? Die sind wohl tüchtig zur ewigen Verdammniß, nicht aber bereit, dem HErrn JEsu getrost entgegen zu gehen. Die subtile Unmäßigkeit des Leibes ist, wenn man sich mit Essen und Trincken **beschweret**, Luc. 21. v. 34. Essen und trincken muß man, aber also, daß man vor GOtt esse und trincke, und nach dem Genuß der leiblichen Gaben nicht untüchtig sey, sein Hertz zu GOtt in der Wahrheit zu erheben.

Die Unmäßigkeit der Seelen bestehet in der Bauch-Sorge, Welt-Liebe, Traurigkeit der Welt, und dergleichen. Ist das Hertz voller ungläubigen Sorgen; ist es angefüllet mit Welt-Liebe; wird es durch die Traurigkeit dieser Welt, oder durch Unkeuschheit, Zorn, Haß und Feindschaft beherrschet; so ist es gewiß zum Gebet ungeschickt. Wie will es denn bereit seyn auf das Ende aller Dinge? Daher sollen gläubige Seelen sich vor aller Unmäßigkeit, sie habe Namen, wie sie wolle, mit allem Ernste hüten. Im Gegentheil aber sollen sie sich der Mäßigkeit und Nüchternheit der Seelen mit allem Ernste befleißigen, damit sie zum Gebet tüchtig, und auf das Ende aller Dinge wohl bereitet bleiben. Lasset uns acht haben, liebste Seelen, auf unser Hertz, damit das wahre Leben aus demselben nicht verduffte! Lasset uns sehen auf die Welt und vor ihren Lockungen und Drohungen uns sorgfältig hüten! Lasset uns wachen und beten, damit wir nicht von dem Satan verschlungen werden! Lasset uns auch endlich zu GOtt beständig wachen, damit wir zu Hause sind, und das annehmen können, was er unsern Seelen Gutes erzeigen will. So, so, Geliebteste, beten wir recht, und so werden wir bereit erfunden, es komme der HErr JEsus des Abends, oder zur Mitternacht, oder um den Hahnen-

nen-Geschrey, oder um den Morgen! HErr JEsu, lehre uns wachen und beten!

Der Apostel fordert weiter von denen Gläubigen, daß sie sich unter einander hertzlich lieben sollen. **Vor allen Dingen**, sagt er, **habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden-Menge.** Wahre Liebe kan keiner üben, er sey denn mit dem Geiste der Liebe JEsu Christi gesalbet. Gläubige haben den Geist, daher können sie Liebe üben. **Vor allen Dingen**, heist es, weil nemlich die Liebe von dem Glauben zeuget, ohne Glauben aber der Mensch auf das Ende nicht bereit seyn kan. **Habet eine brünstige Liebe unter einander**, oder, **eine ausgespannete Liebe!** Welt-Kinder können eine und andere Beleidigungen, aus diesen und jenen Ursachen, noch wol vergeben. Machts mans aber, wie sie sagen, ihnen zu grob, so heißt es: Solte ich das **von dem** leiden? Aber, der du so redest, ich frage dich: Bist du nicht feindselig? Bist du nicht nach GOTTES Wort ein **Mörder**? Wilt du nicht vergeben, und du verlangest, GOTT solle dir vergeben? Vergiebt dir nun GOTT nicht, bist du dann geschickt dein Ende zu erwarten? Kinder GOTTES lernen durch den Geist der Liebe eine ausgespannete Liebe beweisen. Werden sie beleidiget, und es will ein Haß aufsteigen, so beten sie darwider, sie wapnen sich mit dem Liebes-Sinn Christi, und, da sie wissen, daß ihr Nächster sie nimmermehr so viel beleidigen kan, als sie GOTT beleidiget haben, GOTT aber ihnen um CHRISTI willen alles vergeben habe; so vergeben sie auch von Hertzen, und **decken also zu die Menge der Sünden ihres Nächsten. Seyd Gast-frey**, fähret der Apostel fort, **unter einander ohne Murmeln.** Es wurden nemlich die Christen, zu der Zeit, an einigen Orten um Christi willen verfolget, und von dem Ihrigen verjaget. Da will nun der Apostel, daß die andern Gläubigen solchen Nothleidenden mit wircklicher und reeller Liebe begegnen, und sie, als Glieder Christi, liebreich aufnehmen solten.

So lasset uns denn, (es wird aber nur mit wahrhaftig Bekehrten geredet,) Liebe üben, und in solchen Ubungen der Liebe uns auf das Ende aller Dinge recht anschicken. **Je brünstiger die Liebe ist aus dem Glauben, je ähnlicher sind wir GOTTE, der die Liebe selber ist, und ie geschickter sind wir, aus der Zeit in die Ewigkeit, zu der ewigen Liebe, überzugehen.** Will die Liebe schwach werden, ach so last uns unsre Hertzen an der Gluth der ewigen Liebe GOttes erwärmen. Sie brennet und flammet ohne Aufhören. Nahen wir uns zu derselben, so wird die Liebe in

uns

uns von neuem belebet, entzündet, vermehret und angeflammet, und so können wir das Ende aller Dinge mit Freuden erwarten.

Drittens weiset der Apostel die Gläubigen auf die Treue, die sie anzuwenden hätten, sowol in denen von GOtt empfangenen Gaben, als auch in dem einem ieden anvertraueten Amte. Und dienet einander, spricht er, ein ieglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade GOttes v. 10. Die Gaben, die Gnaden Gaben, waren in der ersten Christlichen Kirche sehr unterschieden. Man kan davon lesen 1 Cor. 12. v. 4. ꝛc. So unterschieden sie auch immer seyn mochten, so waren sie doch alle denen Gläubigen zu einem Zweck gegeben, nemlich zur Erbauung des Leibes Christi, 1 Cor. 12. v. 12.31. Ephes. 4. v. 11.16. Da will nun der Apostel, sie sollen 1) mit denen leiblichen Gütern treu umgehen, und sie zum Besten ihrer Mitglieder anwenden. 2) Sie sollen auch mit den geistlichen Gütern treu umgehen. Denn nichts wäre ihre, sondern alles wäre GOttes, der es ihnen geliehen und ausgethan, als Haushaltern. Ist man nun nicht Herr über das, das man hat, sondern ein Haushalter; so muß man auf die Rechenschaft dencken, die man dem HErrn der Güter zu geben hat. Von einem Haushalter aber wird die Treue erfordert. Die Treue aber bestehet darin, daß man die Güter nach dem Willen des Herrn austheile und verwalte. Geschicht das, so mag der Haus-Herr kommen, wenn er will, der Haushalter darff sich nicht entsetzen.

Das nehme denn auch ein ieder, der unter uns an Christum in der Wahrheit gläubet, als eine Anweisung an, wie er sich auf das Ende aller Dinge würdig anschicken solle. Nemlich er suche treu zu seyn in dem von GOTT empfangenen Guten. Hat iemand zeitliche Güter, der lese zu seiner Erweckung das 58. Cap. Jesaiä, und wende, durch GOttes Gnade, seine Güter nach dem Willen seines HErrn treulich an. Und so suche ein ieder auch treu zu seyn in den empfangenen geistlichen Gaben. Gibt GOtt starcken Glauben, grosse Erkäntniß, viel Gnade zum Gebet, und dergleichen, so gedencke man, daß es GOttes Gaben sind, die er geben und nehmen, mehren und mindern kan, ie nachdem ein ieder treu oder untreu damit umgehet. Wie lieblich wird uns das Wort des HErrn JESU ins Hertz schallen, wenn er an unserm Ende, und an dem Ende aller Dinge uns zurufen wird: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein in deines HErren Freude!

Von

Von der Treue, welche gläubige Kinder GOttes in dem ihnen anbefohlenen Amte beweisen sollen, sagt der Apostel v. 11. **So iemand redet, daß ers rede als GOttes Wort.** Hier haben Lehrer für sich, und Zuhörer für ihre Lehrer zu beten, daß ihnen gegeben werde das Wort zu reden aus GOtt, vor GOtt, in Christo JEsu, 1 Cor. 2, 1-16. So ist es gesegnet, sonst nicht. **So iemand ein Amt hat,** fähret er fort, **daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet.** Er fordert demnach: 1) daß ein ieder sein ihm anbefohlenes Amt treulich ausrichte; 2) daß er die Kraft oder das Vermögen dazu von GOtt erbitte und nehme. Und so soll niemand sich auf seine Natur-Kräfte, auf seine Erfahrung, Weisheit und Verstand verlassen, sondern soll die nöthige Gnade von GOTT ernstlich suchen. **Auf daß in allen Dingen GOTT gepreiset werde durch JEsum Christum.** Es soll also **die Verherrlichung GOttes durch JEsum Christum** der Zweck unsrer Handlungen seyn. Soll nun der erreichet werden, so muß ihn GOtt selber schaffen, und zwar aus Gnaden durch JEsum CHristum. Der ist es, der uns regieren, beleben und durch uns in dem, was uns befohlen ist, thun soll, was wir thun. **Welchem,** dem Vater sowol als dem Sohne, **sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!** Ist der Mensch also treu, daß er thut, wozu ihn GOTT gesetzet hat; daß er auch zu solchen seinen Verrichtungen die Kraft und Vermögen durchs Gebet von GOTT nimmt: siehe, so wird der Vater und der Sohn durch ihn geehret und gepriesen. Solte ein solcher gläubiger Mensch nicht der Ewigkeit mit Freuden entgegen sehen können? Ach ja! denn sein Glaube ist rechtschaffen, seine Liebe ist hertzlich, seine guten Wercke sind ächt, sie fliessen aus GOTT, werden verrichtet **nach GOttes Willen,** und zielen ab **zur Ehre GOttes.** Da heißt es: **Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Amen! Ja, komm, HERR JEsu!** Offenb. 22, 17. 20.

Lernet denn hieraus, ihr Gläubigen an JEsum CHristum, wie ihr auf euer Ende, und auf das Ende aller Dinge immer geschickter und zubereiteter werden könnet. Nemlich, thut, was ihr thun sollet, mit aller Treue, und nehmet zu euren Verrichtungen das Vermögen und Kraft aus GOtt. Warum geschiehet so viel, auch von guten Gemüthern, umsonst? Darum, weil sie nicht allemal recht einfältig und lauter aus GOTT das Vermögen zu ihrem

Thun und Lassen nehmen. GOTT will wircken, wir sollen leidende Instrumente seyn. Halten wir uns also, so ist unser Zweck allein **GOttes Ehre durch JEsum Christum.** Diesen so herrlichen und seligen Zweck erreichet dann GOtt gewiß, und wir haben unter andern auch diesen Nutzen davon, daß wir bey unserm Wircken stille und ruhig bleiben, und des Einflusses der göttlichen Gnade beständig fähig sind. Da, da wird **unser Tage-Werck,** das der HErr uns zumisset, **aus GOtt, vor GOtt in JEsu Christo vollbracht.** O wie sanft muß sichs da sterben lassen! **O wie wohl wird man da nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun!**

Wir haben nun gehöret, Geliebteste, wie wir auf das Ende aller Dinge uns würdig anschicken sollen. Wie wollen wir nun das Gehörte anwenden? Ich sage: **das Gehörte!** Denn daß wirs **gehöret** haben, können wir nicht leugnen. Haben wirs nun **gehöret,** und wolten es **nicht recht anwenden,** so würden wir uns selbst verdammen, und an dem Ende aller Dinge auch diese Predigt zum Zeugen und Richter wider uns haben. Ich hoffe dann, es sey ein ieder unter uns willig, dem Worte zur seligen Frucht bey sich Raum zu geben.

Und so rede ich zuerst euch, die ihr von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt wahrhaftig bekehret seyd, die Worte Petri in euer Hertz hinein: **So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligen Wesen, daß ihr wartet und eilet auf die Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet,** 2 Ep. 3, 11-14. Die Gnade wird euch lehren, wie ihr diese saftige Worte recht ins Leben verwandeln sollet.

Nun aber, ihr Lieben, rede ich mit euch, die ihr ietzt an euren Hertzen gefühlet habt, daß ihr noch nicht geschickt und zubereitet seyd auf das Ende aller Dinge. Ich sage euch einfältiglich: Fühlet ihr euer Elend, so bittet den lieben Heyland um seinen Heiligen Geist, und um ein recht göttlich zerknirschtes

knirschtes und zerschlagenes Hertz. Thut diß ohne vieles Uberlegen, so gut ihr könnt, und von Hertzens-Grunde. Euer Gebet, solte es auch noch so schlecht und elend euch vorkommen, wird dem HErrn lieb und angenehm seyn. Er wird euch erhören, und, nach seiner unausforschlichen Menschen-Liebe, euch geben, was ihr bittet.

Zum Beschluß führe ich noch einen ieden gleichsam bey der Hand zum Todten-Bette. Wie? wenn wir ietzt dem Leibe nach kranck und elend darnieder lägen, und der Medicus, dem wir eine hinlängliche Erfahrung und eine wahre Liebe gegen uns zutraueten, spräche: **Jetzt hats viere geschlagen, die fünfte Stunde kanst und wirst du nicht überleben.** Könten wir mit aller Freudigkeit sodann Augen, Hände und Hertz zu dem HErrn JEsu empor heben, und sprechen: Jetzt, ietzt, **höret Zion** (meine in deinen Wunden, HErr JEsu, ruhende Seele) **die Wächter singen, mein Hertz thut mir vor Freuden springen, ich wache, und stehe eilend auf! Mein Freund,** (HErr JEsu, du! du, meine Freude, mein Bräutigam, nach dem ich mich so lange gesehnet habe) **kommt nun vom Himmel prächtig; von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig; mein Licht wird helle, mein Stern geht auf! Nun komm du werthe Cron, HErr JEsu, GOttes Sohn; wir** (und ich insbesondere) **folgen all, in den Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl!** Wie lange? **Ewig, ewig, ewig** in dulci Jubilo! Wären wir nicht selig, Geliebteste, wenn wir also mit aller Freudigkeit sagen könten? Ach ja! Und sehet, so gut sollen wirs haben, wenn wir uns in der Ordnung der wahren Busse auf **das Ende aller Dinge** von dem HErrn JEsu zubereiten lassen. Ist nun das Christenthum was melancholisches? Ihr werdet, Geliebteste, oft so gefraget, beantwortet die Frage, nach dem, wie die Sache selber redet: **Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, ist das wahre Christenthum.** Alle Welt-Freude aber ist eine bittere, häßliche und höllische Melancholie. Nun, so kommt dann, kommt zum HErrn JEsu, und bleibet sodann bey ihm bis an euer Ende, so werdet ihr dereinst, wenn das **Ende aller Dinge** kommen wird, mit ihm eingehen in seine Herrlichkeit, und bey ihm seyn allezeit!

HErr JEsu, segne diß Wort, und bereite uns alle auf unser Ende, und auf das Ende aller Dinge, um deiner Liebe willen. Amen!

Am 1 Pfingst-Tage,

Apostg. 2, 1-13.

Die Ausgiessung des Heiligen Geistes.

Gehalten 1737.

Es segne uns GOtt der Vater, von dem alle gute und alle vollkommene Gaben uns mitgetheilet werden, durch JEsum Christum seinen Sohn mit dem Heiligen Geiste! Mit dem Geiste des HErrn, mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes, mit dem Geiste des Raths und der Stärcke, mit dem Geiste der Erkäntniß und der Furcht des HErrn! Er verkläre durch diesen seinen Geist JEsum Christum, seinen Sohn, in unsern Seelen, und lasse uns durch JEsum, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, zu ihm, unserm lieben Abba und Vater im Glauben kommen; damit er, samt dem Sohne und dem Heiligen Geiste, in uns und durch uns verherrlichet werde in Zeit und Ewigkeit, Amen!

Wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Diesen mächtigen Ausspruch, Geliebteste in dem HErrn, lesen wir Röm. 8, 9. Wer Christus Geist nicht hat; er sey Obrigkeit oder Unterthan, Lehrer oder Zuhörer, Gelehrt, oder Ungelehrt, Reich oder Arm: denn bey GOTT ist kein Ansehen der Person. Sie sind ihm alle gleich, und wie er einen ieden findet, so richtet er ihn. Wer **Christus Geist** nicht hat. Christus Geist und GOttes Geist ist ein und eben derselbe Geist. Der Heilige Geist wird genannt **der Geist Christi**, weil er von Christo sowol, als von dem Vater ausgehet; weil JEsus Christus uns denselben erworben hat; weil JEsus uns ihn mittheilet, und weil der Heilige Geist JEsum Christum in den Hertzen der Menschen verkläret. Dieser Geist ist denen, die ihn haben, das Pfand ihres Erbes

zu

zu ihrer Erlösung, und das göttliche Siegel, daß sie JEsu Christi Eigenthum sind. Wer aber diesen Geist **nicht hat**, wer in der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens mit diesem Geiste nicht gesalbet wird, also daß er sich von ihm bewohnen, beleben, regieren und in alle Wahrheit leiten lässet; **der ist nicht sein.** JEsus Christus ist und bleibet zwar der HErr eines solchen ungesalbten Menschen. Er erkennet ihn aber nicht für seinen Gesegneten, nicht für sein Schäflein, nicht für sein herrliches Eigenthum, nicht für seine liebe Braut. Ist er nun nicht ein Gesegneter des HErrn JEsu, was ist er denn? Ist er kein Schäflein Christi, das er dereinst zu seiner Rechten stellen wird, was ist er denn? und wohin wird er denn gestellet werden? Wird JEsus Christus ihn nicht, als seine Braut mit sich auf seinem Stuhl sitzen lassen, wo wird denn sein Theil seyn? Die Antwort ist leicht zu geben. So ist demnach derjenige, der den Geist Christi nicht hat, **ein höchst unseliger Mensch. Unselig im Leben, unselig im Sterben, unselig nach dem Tode, unselig vor dem Richterstuhle Christi, unselig in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.**

Solte uns nicht, Geliebteste, dieser mächtige Ausspruch, diß gewaltige Wort GOttes, bewegen, daß wir in uns gingen, und uns vor dem Angesichte des HErrn mit allem Ernst und aufrichtiger Sorgfalt untersuchten, **ob denn auch wir den Geist Christi hätten, oder ob wir desselben noch ermangelten?** Gewiß wer hier sorglos thut, und das Beste, ohne sich gründlich zu untersuchen, so fleischlich hin hoffen will, der sündiget wider sein Leben. Denn wir haben entweder den Geist Christi, oder wir haben ihn nicht. Haben wir ihn, so wird uns eine gründliche Prüfung nicht allein nichts schaden, sondern vielmehr zum Lobe GOttes und zu desto hertzlicherem Gebet um mehrere Gnade, erwecken. Haben wir ihn aber nicht, und wir wollens doch hoffen, dencken, meinen; **betrügen wir nicht sodann uns selbst um Seel und Seligkeit?**

Wollen wir denn nun ein sicheres Kennzeichen zur Prüfung haben, so lasset uns das nehmen, was uns der Zusammenhang unsrer Worte mit den vorhergehenden an die Hand giebet. Paulus redet in dem vorhergehenden vom fleischlich und geistlich gesinnet seyn, und thut den Ausspruch: **Wer fleischlich gesinnet ist, der hat den Geist Christi nicht; wer aber geistlich gesinnet ist, der hat den Geist Christi.** Fleischlich gesinnet seyn, ist, wenn ein Mensch die Sünde liebet, nach dem Triebe seines verderbten Hertzens, nicht aber nach dem Worte JEsu Christi lebet, seine eige-

ne Ehre, seine eigene Gemächlichkeit und die Güter dieser Welt, nicht aber GOttes Ehre und seines armen Nächsten Bestes in der Wahrheit suchet. **Geistlich gesinnet** seyn, ist, wenn ein wiedergebohrner Mensch aus dem Triebe des Heiligen Geistes den guten Willen GOttes von Hertzen liebet, alles, was demselben zuwider ist, durch die ihm geschenckte Kraft, tödtet, das Geistliche, Himmlische und Ewige suchet, und also nicht der Welt, nicht ihme selbst, sondern dem HErrn zur Ehre, und seinem Nächsten zum Besten lebet.

Lasset uns nun vor dem HErrn uns redlich fragen, ob wir den Geist CHristi haben, oder nicht? **Welches ist die Regul**, nach welcher wir in der Welt zu leben uns befleißigen? Ist es das Wort unsers Heylandes, oder sind es die Begierden unsers so sehr verderbten Hertzens und der Lauf dieser Welt? **Was suchen wir in der Welt**, und wohin neiget sich das innigste Verlangen unsrer Seele? Da wir heute früh erwacheten, was brannte da für ein Verlangen in unserm Hertzen. Begehreten wir inniglich, daß der Heilige Geist reichlich über uns in diesem Feste mögte ausgegossen werden? Haben wir unsern Heyland um diesen seinen Geist hertzlich angeflehet? Oder sind unsere Begierden, da wir erwacheten, in das Irdische mit unserm guten Willen gegangen? Können wir mit Wahrheit sagen: **HErr JEsu, du weissest, daß ich alle Sünden, keine einige ausgenommen, von Hertzen hasse, und sie durch deine Gnade immer ernstlicher und redlicher hassen will! Du weissest, HErr JEsu, daß ich dir zu Ehren, und meinem Nächsten zum Besten zu leben von Hertzen verlange! Du weissest, HErr JEsu, daß mein Hertz das Irdische, Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen zu suchen nicht begehret, wol aber durch deine Gnade, dem Anfange nach, Himmel an gerichtet ist, und gerne recht himmlisch gesinnet werden will! Du weissest, HErr JEsu, daß ich in mir keine Gerechtigkeit finde, mit welcher ich vor GOTT zu bestehen mich getrauete, daß ich aber dich allein als meine Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung im Glauben immer lauterer anzunehmen sehnlich verlange! Du weissest, HERR JEsu, daß das weltliche Wesen mir anstincket, daß ich mich aber zu dir von Hertzen gerne halte, und mit Leib und Seel dein immer völligeres und heili-**

heiligeres Eigenthum zu werden von Hertzen verlange! Können wir diß mit Wahrheit sagen?

Ich bitte und ermahne in hertzlicher Liebe einen ieden, er wolle sich nach diesen Kennzeichen redlich untersuchen. Haben wir den Geist CHristi; wohl uns, so sind wir des HErrn JEsu. Haben wir ihn nicht, sondern sind noch irdisch und fleischlich gesinnet, ach so stehet es elend mit uns aus. Solten wir uns denn nicht erwecken lassen, in diesem Pfingst-Fest und ferner hin den Vater im Himmel um den Heiligen Geist in dem Namen JEsu CHristi zu bitten? Würden wir nicht recht selige Menschen werden, wenn der Heilige Geist, obgleich nicht in eben demselben Masse, doch wahrhaftig und reichlich, auch über uns ausgegossen würde, wie er an diesem Pfingst-Tage ehedem über seine Jünger ausgegossen worden? Wohlan, der Vater im Himmel ist willig, den Heiligen Geist zu geben allen, die ihn darum bitten. GOtt der Sohn ist willig, den Heiligen Geist zu geben allen, die ihn darum bitten. Ach wer wolte denn nun nicht um den Heiligen Geist den Vater in dem Namen JEsu Christi bitten? Und hiezu wollen wir uns durch die Betrachtung des Wortes GOttes mit einander erwecken. Unser Heyland aber wecke uns selber auf, lehre uns beten, und gebe uns seinen Geist, um seiner Liebe willen! Wir wollen ihn darum bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Apostg. 2, 1-13.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er satzte sich auf einen ieglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschach, kam die Menge zusammen, und wurden verstürtzt: denn es hörete ein ieglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.

Sie

Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein ieglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

HErr JEsu, hochgelobter Heyland, gib uns den Geist, den du uns erworben hast, da du ein Fluch wurdest für uns, um deines Namens willen, Amen!

Aus den verlesenen Worten betrachten wir in der Furcht des HErrn

Die Ausgiessung des Heiligen Geistes.

Abhandlung.

Erster Theil.

DEr Evangelist meldet uns erstlich **die Zeit**, in welcher der Heilige Geist ist ausgegossen worden. Er spricht: **Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war**, v. 1. **Der Pfingst-Tag** ist der funfzigste Tag nach dem Oster-Feste. Da dieser funfzigste Tag angebrochen, und es des Morgens früh um 9 Uhr war v. 15. da ward der Heilige Geist ausgegossen.

An dem Pfingst-Tage, oder an dem funfzigsten Tage nach Ostern, erinnerten sich die Jüden **der Gebung des Gesetzes auf dem Berge Sinai.** Denn da der Sohn GOttes ehedem an dem Oster-Tage die Kinder Israel aus Egypten ausgeführet hatte, so gab er ihnen, am funfzigsten Tage nach solchem Ausgange, das Gesetz auf dem Berge Sinai mit grossem Donner und Blitzen. Hier aber, am funfzigsten Tage nach dem vollbrachten grossen

sen Erlösungs-Wercke, schrieb er durch seinen Geist seinen Willen in die Herzen der Jünger sanft und kräftig. Er gab einen gnädigen Regen, er erquickete sein Erbe, das dürre war, und labete die Elenden mit seinen Gütern Ps. 68, 10. Er gab ihnen seinen Heiligen Geist, er gab seine Gesetze in ihren Sinn, schrieb sie in ihre Hertzen, und machte solche Leute aus ihnen, die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun konten Hesek. 36, 26. ꝛc. Jer. 31, 33. 34. Da war kein Donner und Blitz, wol aber lauter Lieblichkeiten über und an den Jüngern zu sehen und zu hören.

An dem Pfingst-Feste **brachten und heiligten die Israeliten dem HErrn die Erstlinge des eingesammleten Getreydes, nemlich zwey neue Brodte.** Am Oster-Feste fingen sie ihr Erndte an, und heiligten dem HErrn die erste Garbe. Sie bekannten damit, daß sie die bevorstehende Erndte keinem, als dem HErrn, ihrem einigen Erhalter und Wohlthäter, zu dancken hätten. Am Pfingsten beschlossen sie ihre Erndte, brachten dem HErrn zwey neue Brodte, und preiseten damit seinen heiligen Namen für den ihnen verliehenen Segen. Ein christlicher Haus-Vater lässet seine Kinder und sein Gesinde vor und nach Tische beten, und weiset sie vor, bey und nach dem Genuß der Gaben GOttes hinauf zu GOtt, dem Ursprunge und Geber alles Guten. So ließ GOtt auch das gantze Volck Israel gleichsam vor und nach Tische beten. Vor und nach der Erndte wieß er sie allein auf sich, und lehrete sie, daß Er allein und kein ander, ihr einiger Erhalter, Versorger und Wohlthäter sey. Hier aber, am Pfingst-Feste, goß der Heyland seinen Heiligen Geist, als das lebendige Wasser, des Geistes Erstlinge, Strohmweise über seine Jünger aus, und heiligte sie ihm zu Erstlingen seiner Creaturen, samt den drey tausenden, welche durch Petri Predigt dem HErrn an eben demselben Tage geheiliget und zugeführet wurden.

Geliebteste, wir haben nun in unserm Leben bereits zum öftern Pfingsten gefeyert. Können wir denn nun wol vor dem Angesichte des HErrn mit Freudigkeit sagen: **Auch in mein Hertz hast du, o HErr, nach dem Reichthum deiner Barmhertzigkeit, deine Gesetze eingeschrieben, und in meinen Sinn hast du sie gegeben. Du hast einen solchen Menschen durch deinen Geist aus mir gemacht, der in deinen Geboten wandelt, deine Rechte hält, und nach denenselben, obwol in Schwachheit, doch in Redlichkeit und Wahrheit, sein Leben einrichtet?** Können wir mit Freudigkeit vor dem Angesichte des HErrn sagen:

Auch über mich, o HErr, hast du, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, das Wasser des Lebens, deinen Heiligen Geist, ausgegossen. Auch mich hast du dir durch deinen Heiligen Geist zu einem völligen Opfer und herrlichen Eigenthum geheiliget? Auch ich sage: ich bin des HERRN willig und frölich? Auch ich schreibe mich mit Hertz und Hand dem HErrn zu, und bin von dir selbst, o HErr, Jacob und Israel aus Gnaden genennet worden? Jes. 44, 3. 5.

So solten wir alle, keinen einigen ausgenommen, mit Glaubens Freudigkeit sagen, und dem guten GOtt für die allerhöchste Gabe seines Geistes und die durch denselben uns erwiesene Wohlthaten mit danckbarem Hertzen loben und preisen können. Oder hat etwa GOtt seinen Geist uns nicht geben wollen? Hat er seine Gesetze in unsere Hertzen nicht einschreiben noch uns ihm, zu seinem Eigenthum, heiligen wollen? Da diß nun niemand leugnen kan, daß GOtt, an seinem Theile, willig und bereit gewesen sey, uns alle das Gute zu erweisen; so gehe doch ein ieder in sein Hertz, und forsche dasselbe, ob es ein Heiligthum des HErrn sey, oder nicht. Findet er, daß es noch mit Sünde und Welt erfüllet sey; ach so mache er doch **an diesem Pfingst-Fest den Anfang**, dasselbe dem HErrn darzustellen, und ihn in dem Namen JEsu Christi um dem Heiligen Geist zu bitten. Er fahre sodann in den folgenden Tagen damit fort, und gebe den Wirckungen des Heiligen Geistes Raum; so wird er auch ein Gesalbter des HErrn, und ein dem HErrn geheiligtes Eigenthum werden. Vielleicht sind diese Pfingsten die letzten, die wir in unserm Leben feyern. Wolten wir dann dieselbe auch ohne Segen vorbey gehen lassen, wie die vorigen? Das sey ferne! Kommet vielmehr alle und iede zu der Fülle der Gnaden JEsu Christi, und nehmet das Wasser des Lebens umsonst! **Wollet ihr, wenn ihr heut oder morgen sterben sollet, als Geheiligte, oder als Ungeheiligte vor dem HErrn erfunden werden?** Bedencket diese Frage.

Unser Heyland hatte seinen Jüngern die Verheissung gegeben, daß der Heilige Geist, nicht lange nach seiner Himmelfarth, über sie solte ausgegossen werden Cap. 1, 5. Am zehenten Tage drauf erfüllete er, was er verheissen hatte, **und taufete seine Jünger mit dem Heiligen Geiste und mit Feuer.**

Freuet euch dieses eures liebreichen und wahrhaften Heylandes alle, die ihr ihn suchet und sein harret. Gehet alle Verheissungen durch, die er in der heiligen Schrift seinen Gläubigen giebet, und eignet sie euch mit getrostem Hertzen zu. **Alles, alles, seine ganze Seligkeit und Herrlichkeit, ja er selbst ist euer!** Betet ihr um etwas, und er giebet dasselbe euch nicht sogleich; so bleibet in kindlicher

licher Zuversicht zu ihm, und wartet auf ihn. Er wirds euch geben in einer Kürtze Luc. 18, 8. Was wäre es, wenn ihr zehen Tage, oder auch zehen Jahre auf seine Güte warten müstet? Er wird euch desto reichlicher mit seinen Gütern füllen, und endlich euch **alles, alles** schencken. Und das wird so wahrhaftig geschehen, als gewiß er die Treue und Wahrheit selber ist!

Erschrecket aber auch vor diesem Heyland, die ihr seine Feinde bisher gewesen seyd. Wollet ihr euch zu ihm in der Wahrheit bekehren, so habt ihr nicht Ursach vor ihm euch zu fürchten, denn er ist willig, euch mit beyden Armen in Gnade und Liebe aufzunehmen, wenn ihr mit einem über eure Sünden zerschlagenen und gebeugten Hertzen zu ihm kommen werdet. Woltet ihr aber seine Feinde bleiben, so suchet nur aus seinem Worte **alle Flüche**, welche er den Gottlosen gedrohet hat, zusammen; sie werden euch alle treffen. **Der gantze Fluch, der gantze Zorn GOttes, die gantze Unseligkeit, die gantze völlige und ewige Höllen-Qual ist euer!** Und diß alles wird so wahrhaftig dereinst über euch zusammen schlagen, und euch auf ewig, ewig verschlingen, so wahrhaftig der, der es den Gottlosen gedrohet hat, der heilige und wahrhaftige GOTT ist. Was er zusaget, auch was er drohet, das hält er gewiß!

Anderer Theil.

S. Lucas meldet uns 2) **den Ort**, an welchem unser Heyland den Heiligen Geist über seine Jünger ausgegossen hat. **Jerusalem** war derselbe Ort v. 5. In Jerusalem solten, nach des Heylandes Befehl, seine Jünger warten auf die Verheissung des Vaters. Daselbst solten sie mit dem Heiligen Geist getaufet werden Cap. 1, 5. 4.

Vor dem Augen des gantzen Jüdischen Volcks, welches am Oster-Feste in Jerusalem bey einander seyn muste, nach göttlichem Befehl, **wurde der Sohn GOttes am Creutz getödtet.** Vor den Ohren des gantzen Jüdischen Volckes **wurde darauf das Zeugniß von der Auferstehung des getödteten JESUS ausposaunet.** Vor den Augen und Ohren des gantzen Jüdischen Volcks, welches auch auf dem Pfingst-Fest in Jerusalem bey einander seyn muste, **wurde der Heilige Geist über die Jünger Christi, ausgegossen! und das Evangelium von JEsu Christo dem Auferstandenen, oder die grossen Thaten GOttes, durch diese Gesalbte des HERRN öffentlich ausposaunet.** Das that GOtt, das gantze Jüdische Volck zur Busse zu rufen, und zugleich alle diejenige, die unter ihnen unbußfertig bleiben und ihr Hertz verstocken wür-

den, unentschuldbar zu machen, wenn sie nun von seinen hereinbrechenden schrecklichen Gerichten würden verschlungen werden.

So rufet, reget und beweget GOTT noch die Hertzen der Menschen durch die Kraft seines Wortes, **wenn er beschlossen hat, seine Gerichte über die Gottlosen ergehen zu lassen.** Er locket wie eine Gluckhenne, er rufet wie ein erbarmender Hirte, er bittet als eine liebreiche Mutter, er drohet als ein gerechter Richter, er schläget an und schüttelt das Hertz einmal nach dem andern. Geben die Menschen Raum, wohl ihnen; so gereuet ihn des Ubels, das er ihnen zu thun gedachte. Verhärten sie sich aber gegen sein Wort, so verwirft er sie endlich von seinem Angesichte. **Euer Haus soll euch wüste gelassen werden!** Weil wir hievon bereits am Himmelfahrts-Tage ein mehreres gehöret haben, so ermahne ich anietzo einen ieden nur mit wenigen: **Gib Raum dem durch das Wort dich rufenden, lockenden, bittenden und bedrohenden Geist GOttes!** Deine Crone blühet über dir, wenn du folgest. Der Zorn GOttes aber wird dich auf ewig verschlingen, wenn du dein Hertz gegen den guten GOtt verhärtest, und für das Leben den Tod erwehlest.

Dritter Theil.

Wir haben nun 3) auch nach **den Personen** zu fragen, über welche der Heilige Geist ist ausgegossen worden. Die Hohen-Priester, Pharisäer und Schriftgelehrten waren es nicht. Die waren Welt, und blieben Welt ohne den Heiligen Geist. Die Jünger des HErrn JEsu aber wurden mit den Heiligen Geist getaufet. Von diesen sagt Lucas v. 1. **Sie alle,** deren Zahl bey hundert und zwantzig war Cap. 1, 15, **waren einmüthig bey einander.** JESUS hatte sie nemlich durch seine lebendigmachende Stimme aus der Welt herausgerufen, und zu sich gründlich bekehret. Sie hielten sich deshalb zu JEsu in seinem Leben und nach seiner Auferstehung. Sie hielten sich nach der Himmelfarth des HErrn JEsu zusammen und von der Welt abgesondert. Sie waren dem Worte des HErrn gehorsam und blieben zu Jerusalem. So waren sie zwar **in** dem bösen Jerusalem, **unter** dem bösen jüdischen Volcke, aber doch nicht **von** Jerusalem, nicht **von** dem bösen Volcke, nicht **von** der Welt. Sie hatten der Verheissung, daß JEsus den Heiligen Geist über sie ausgiessen wolte, von Hertzen geglaubet. Sie sehneten sich nach derselben, sie warteten auf dieselbe, sie beteten um dieselbe. Auf den Heiligen Geist, und sonst

auf

auf nichts, war das Verlangen ihres Hertzens einmüthig und mit gleicher Brünstigkeit gerichtet. Wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet, und das ausgedorrete Erdreich nach einem gnädigen Regen lechzet; so schryen und lechzeten ihre Hertzen einmüthig nach dem Wasser des Lebens, dem Heiligen Geiste, den ihnen JEsus Christus verheissen hatte. Und siehe, da goß der HErr Wasser auf die Durstige, und Ströhme auf diese Dürre. Er erfüllete sie mit seinem Geiste, und machte sie truncken mit den reichen Gütern seines Hauses.

Diese Gnade, die ihnen wiederfahren ist, soll uns auch in unserm Masse mitgetheilet werden. **Wir alle** können und sollen mit dem Heiligen Geiste gesalbet und reichlich erfüllet werden. Denn, er ist von JEsu Christo uns allen erworben worden, wird uns auch allen angeboten. **Christus ist ein Fluch worden für uns, auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JESU, und wir den verheissenen Geist empfingen durch den Glauben. Dieser Geist aber ist verheissen allen, die ferne sind, welche GOtt der HErr herzu rufen wird Gal. 3, 13. 14. Apost. Gesch. 2, 39. GOtt will ihn ausgiessen über alles Fleisch Cap. 2, 17.**

Indeß bezeuget unser Heyland, daß die Welt, als Welt, und so lange sie Welt ist und bleibet, den Heiligen Geist nicht empfahen könne Joh. 14, 17. Will nun der Mensch des Heiligen Geistes in der Wahrheit theilhaftig werden, so muß er den Ruf, der ihm aus GOttes Wort ans Hertz gebracht wird, annehmen, und demselben von Hertzen gehorsam werden. Er muß sich durch das Wort des HErrn zu einem innigen Gefühl seines Elendes, und zur gründlichen Verabscheuung alles dessen, daran sein böses Hertz sich bisher vergnüget hat, bringen lassen. Er muß von der Welt sich absondern, und nicht mehr mit derselben in ihr wüstes und unordiges Wesen laufen. Er muß ein hungernder, durstender, verlangender und lechzender nach diesem gnädigen Regen werden. Hat er vorher der weltlichen Dinge nicht satt werden können; so muß er solche nun ausspeyen aus seinem Munde. Von der Welt und allem, was sie ist und hat, muß er sein Verlangen weg und zu der Quelle dieser lebendigen Wasser hinrichten. Diß sein Verlangen muß er im Bitten und Flehen vor dem HErrn kund werden lassen, und auf seine Güte von einer Morgenwache zur andern in Demuth warten, bis es dem HErrn gefällt, diesen himmlischen und göttlichen Regen, den Heiligen Geist, über ihn auszugiessen.

Fraget man: **Wie vermag der Mensch diß alles ins Werck zu richten ohne den Heiligen Geist?** Antw. Ohne den Heiligen Geist vermag der Mensch in geistlichen und göttlichen Dingen eben so wenig, als ein leiblich todter

ter lebendige Handlungen zu verrichten vermögend ist. Der Heilige Geist aber ist es, der diß alles nach und nach, durch sein Wort, in dem Menschen wircket. Lässet ihm nun der Mensch Raum, und widerstrebet seinen Wirckungen nicht, sondern lässet sich von ihm bearbeiten; so kehret der Heilige Geist endlich in das Hertz eines solchen Menschen ein, und machet Wohnung in demselben. Da ist er denn gesalbet mit Kraft aus der Höhe, er ist ein Kind und Erbe GOttes, eine Wohnung und Tempel des lebendigen GOttes, ein mit Christo Verlobter, und zum ewigen Leben versiegelter. Er ist ein seliger Mensch in Zeit und Ewigkeit.

Wohlan, Geliebteste, wollen wir auch solche selige und mit dem Geiste GOttes gesalbte Menschen werden? Wir können und sollen es werden, wir können und sollen den Heiligen Geist erlangen, nach dem gnädigen Willen GOttes. Wollen wir denn von nun an den Heiligen Geist in seinen Wirckungen bey uns Raum geben? Ihr armen Welt-Kinder, die ihr in offenbaren Wercken des Fleisches dahin lebet, und euch aus dem Unflath der Welt nicht wollet herausführen lassen, wie jammert ihr mich. Ihr seyd finstere Wohnungen und elende Sclaven des Geistes der Finsterniß, und wollet es nicht erkennen. Ihr düncket euch freye Leute zu seyn, und werdet von dem bösen Geiste gefangen gehalten in seinen Stricken nach seinem Willen. **Ist da wol Freyheit, wo der Geist des HErrn nicht ist noch herrschet? Ist da wol Freyheit, wo man dem Satan zu Hofe dienen, und seinen Willen in allen Schanden und Lastern vollbringen muß?** Eure arme Seele durstet und lechzet nach Ehre und Wohllust und Reichthum. Könnet ihr denn wahre Ehre, Vergnügen und Reichthum in der Welt und ihren Greueln finden? Könnet ihr den unauslöschlichen Durst eures unsterblichen Geistes damit sättigen? Müsset ihr nicht bekennen, daß ihr, ie mehr ihr die Sünden in euch saufet, wie Wasser, desto durstiger und helliger werdet? Warum, ach warum wendet ihr denn nicht euren Durst hieher zu dieser Quelle der lebendigen Wasser? Warum, ach warum wollet ihr denn nicht die Ehre, die bey GOtt gilt, die Freude des Heiligen Geistes, den gantzen Reichthum GOttes, der euch geschencket wird, wenn ihr mit dem Geiste GOttes gesalbet werdet, von JEsu Christo, der euch das alles darbietet, annehmen? Sehet, auch ietzt klopfet der Heilige Geist mit diesen Worten an eure Hertzen an. Ihr möget ja, wenn ihr nur wollet, erkennen und fühlen, wie unselig ihr seyd, und wie selig ihr werden könnet, wenn ihr den Heiligen Geist erlanget, und euch durch ihn von dem Schand-Joche der Sünden erlösen lasset.

Ach, so fanget denn heute an, euch vor eurem Heylande niederzuwerfen, und ihn um seinen Heiligen Geist zu bitten. Lasset sodenn dem Heiligen Geiste Raum, daß er euch von der Welt und ihren Lüsten absondern, in euch einen Abscheu gegen

gen dieselbe wircken, euch göttlich betrüben, zu JEsu Christo euch im Glauben bringen, und also zu seinen Wohnungen und Tempeln heiligen könne. Euer Leib und Seel wird sich freuen, wenn ihr von dem Heiligen Geiste das Zeugniß in eurem Hertzen haben werdet, daß ihr Kinder und Erben GOttes, ein herrliches Eigenthum JEsu Christi und zum ewigen Leben versiegelt seyd. Wohlan, diese Gnade wird den offenbaren Welt-Kindern sowol, als auch den ehrbaren Mund-Christen in dem Namen JEsu Christi anietzo angeboten. Einen ieden, keinen einigen ausgenommen, rufet JEsus auf, und spricht zu ihm: **Komm zu mir, und nimm aus meiner unerschöpflichen Fülle das Wasser des Lebens umsonst!** Wer diesen Ruf verachtet, der sehe zu, wie er fahren wird, wenn er ohne den Heiligen Geist aus der Zeit in die Ewigkeit wird wandern müssen.

Die ihr euch aber unter uns in eurem Elende fühlet, euch von der Welt und ihren sündlichen Lüsten absondern, und mit dem Heiligen Geiste euch salben lassen wollet, bittet getrost, und seyd versichert, ihr werdet mit dem Heiligen Geiste so gewiß gesalbet werden, als gewiß der Heyland ihn den durstigen und bittenden zu geben verheissen hat. Ich weiß wohl, daß euch eure Unwürdigkeit und Heßlichkeit zum öftern vom Gebet zurück halten will, und daß euch dergleichen Gedancken oft einfallen und verunruhigen: **Was soll ich bitten, ich unreiner und elender Wurm? Wie solt ich, der ich mich in so greulichen Sünden herumgewelzet habe, hoffen können, daß GOtt mir seinen Geist geben, und mein so verderbtes Hertz zum Tempel des lebendigen GOttes machen werde.** Sehe ich mein Gebet und den Durst meiner Seelen an, o wie muß ich mich schämen! Solte GOtt einen solchen elenden, lauen, trägen und todten Wurm erhören? Lasset euch aber durch solche oder andere Gedancken nicht hindern. Gründet euch auf das Wort des HErrn, und bittet auf dasselbe in dem Namen JEsu Christi um den Heiligen Geist. Unser Heyland spricht: **So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten** Luc. 11, 13. Mercket bey diesen theuren Worten folgendes. Der Heyland saget nicht: **vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist seinen Kindern geben;** nein, sondern: **Denen die ihn bitten.** Seyd ihr nun noch keine Kinder GOttes, wollet aber solche werden, so fraget euch: Will ich denn GOtt um seinen Heiligen Geist bitten? Wilt du das thun, und thust es wircklich, so wird er dir geben, was er denen, die ihn bitten, zu geben verheissen hat.

Denn

Denn das nimm wohl zu Hertzen, lieber Mensch, daß GOtt nicht fraget, wer du gewesen seyst und wie elend du noch seyst; **sondern ob du dich in seine Ordnung einergeben, und ihn um den Heiligen Geist bitten wollest.** Wilt du das nun thun, und dein Hertz rufet dir entgegen: **Was wilt du bitten? hast du nicht den lebendigen GOtt so hoch und so gröblich beleidiget?** So antworte du: das ist ja leyder geschehen, und GOtt weiß das besser, als ich ihm sagen kan; aber davon ist ietzt vor GOtt die Frage nicht. Davon ist die Frage, **ob ich bitten will?** Ich will das thun, und GOtt wird mich erhören. Rufet dein Hertz, dir weiter entgegen, und spricht: **Wie betest du? Ist das wol ein recht brünstiges und ernstliches Gebet? Kanst du wol glauben, daß GOtt ein solch Gebet, das noch ohne recht heftigen Durst geschiehet, erhören werde?** So antwoorte du: Mein Heyland sagt nicht: der Vater im Himmel wird den Heiligen Geist geben **denen, die ihn so und so ernstlich, mit einem so und so grossen Verlangen und Durst bitten**; nein, so sagt er nicht; sondern: **denen, die ihn bitten**, schlechthin. Nun ich bitte auch, und will gerne recht ernstlich bitten; ich durste auch, und will gerne rechtschaffen durften. Der Anfang ist da, ich will bitten, GOtt wird sich mein erbarmen, und mir Gnade geben, brünstiger um den Heiligen Geist zu bitten, und nach demselben heftiger und lechzender zu dürsten.

Unser Heyland spricht zu dem Samaritischen Weibe: **Wenn du erkenneteſt die Gabe GOttes, und wer der ist, der zu dir saget. Gib mir Trincken; du kehreteſt es um, und bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.** Joh. 4, 10. Hier redete unser Heyland mit einem Weibe, welches in Unreinigkeit und Unzucht lebete. Nichts desto weniger rufet er sie auf zum Gebet, und versichert ihr, er würde ihr, wenn sie ihn bäte, das lebendige Wasser geben. Er schreibet ihr überdem auch nicht ein besonderes grosses Maß der Brünstigkeit vor, mit welcher sie bitten solte, sondern er spricht: **du bätest ihn.** Zwischen dem bitten und geben setzet er nichts, sondern füget beydes auf das genaueste zusammen, **du bätest ihn, und er gäbe dir.** Wer du bist, will er sagen, weiß ich wohl. Wüsteſt du, wer ich wäre, du würdest bitten. Kanst und wilt du nun bitten; ich kan und will dir geben. Fühlet ihr nun, Geliebteste, eure Unreinigkeit; **der HErr JEsus weiß und siehet sie noch besser. Er stösset euch aber darum nicht von sich, sondern er rufet euch zu sich, und will, ihr sollet bitten.** Bittet ihr nun, so gut ihr könnet, mit Aufrichtigkeit, (als wozu seine Aufforderung euch die Kraft schon einflösset) und mit dem Vorsatz, euch ihm redlich zu übergeben; so erhöret Er euch. Er kan nicht anders. Bittet demnach eure Sünden bereuend,

in

in dem Namen JEsu Christi und in seine gegebene Verheissung euch hineingründend; bittet zuversichtlich und mit dem Vorsatz, euch von allen Sünden zu ihm gründlich bekehren zu lassen; so werdet ihr den Heiligen Geist empfangen.

Wer ist unter uns, der mit demüthiger Danckbarkeit und mit Wahrheit sagen kan: **GOtt hat auch mir seinen Heiligen Geist gegeben, und hat mein Hertz durch denselben im Glauben zu seinem Tempel und Wohnung gemacht**; der sey hertzlich ermuntert, um den Heiligen Geist noch weiter ernstlich und brünstig zu bitten. Wer wolte leugnen, daß die Jünger nicht bereits vor dem Pfingst-Tage mit dem Heiligen Geiste wären gesalbet gewesen? Und siehe, an gemeldetem Tage ward **Er weit reichlicher, ja recht Strohmweise über sie ausgeschüttet.** Und das soll auch euch, ihr Gesalbte des HErrn, in eurem Masse wiederfahren. Es warten auf euch **noch gantze Ströhme des Geistes GOttes.** Thut, ach thut euren Mund immer weiter auf, und nehmet mit gläubigem Gebet. Mercket aber folgendes: Die Jünger wurden, ehe der Heilige Geist Strohmweise über sie ausgegossen ward, mit **Christo auf eine ausnehmende Art in den Tod geführet.** Wie sturben sie nicht bey seiner Creutzigung und da er im Grabe lag. Da nun alles aus zu seyn schien, da erschien ihnen der auferstandene Heyland und machte sie mit ihm lebendig. Und nach funfzig Tagen geschahe das an ihnen, wovon wir itzt handeln. Der Char-Freytag und Ostern gehen vorher und Pfingsten folget drauf. Ihr, mit denen ich ietzt rede, wisset, was ich sage, und habet es bereits dem Anfange nach erfahren. **Diese Erfahrung aber muß fortgehen und immer herrlicher werden.** Kommt nun **ein neuer Sterbe-Tag mit JEsu**, seyd getrost, **Ostern und Pfingsten** wird auch folgen. Sterben machet Bahn zum Auferstehen. **Sterben und Auferstehen reiniget und öffnet das Hertz, die Salbung des Heiligen Geistes reichlich einzunehmen.**

Vierter Theil.

Von wem ward aber der Heilige Geist über die Jünger des Heylandes ausgegossen? Antwort; unser Text sagt: Es geschach schnell ein Brausen **vom Himmel.** Diß Wort weiset uns von allem weg, und zu GOtt, dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, allein hin. Weg also

mit eigener Würdigkeit und mit eigenem Verdienste! Wer kan von uns armen Sündern einer so hohen und theuren Gabe würdig seyn? Und womit können wir sie verdienen, da wir nicht ein Tropfen Wassers, oder ein Bissen Brodts zu verdienen fähig sind? Weg auch mit eigner Unwürdigkeit, **in so ferne sie uns hindern will**, diese hohe Gabe in Demuth und mit Danckbarkeit anzunehmen. Was vom Himmel herab gegeben wird, wird lauter an sich Unwürdigen gegeben. Es wird ihnen aber umsonst und aus Gnaden gegeben, und kan von der Annehmung solcher Güter sie nichts zurücke halten, als ihr muthwilliger Unglaube. Solche muthwillig Ungläubige aber sind nicht sowol **Unwürdige**, (denn das sind auch die Gläubige in ihnen selber) als vielmehr **Verächter der Gnade zu nennen.**

Hinauf demnach alle und iede mit eurem Hertzen zu dem durch Christum mit euch versöhneten **Vater.** Er hat euch durch den Tod seines Sohnes den Heiligen Geist erwerben lassen, er hat versprochen, euch denselben, wenn ihr ihn in dem Namen JEsu Christi bitten würdet, zu geben. Bittet, und nehmet den Heiligen Geist. Hinauf mit eurem Hertzen **zu JEsu Christo,** der sich aus Liebe für euch am Creutze zu Tode geblutet hat. Er hat euch den Heiligen Geist, da er ein Fluch am Creutze für euch ward, erworben. Er war es eigentlich, der den Heiligen Geist über die Jünger am Pfingst-Tage ausgoß. Leset nur v. 33. Er ist es auch, der ihn euch allen, wenn ihr ihn bitten würdet, zu geben verheissen hat. Bittet ihn alle, bittet ihn getrost; er wird euch geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

Fünfter Theil.

Wie ward denn der Heilige Geist über die Jünger ausgegossen? Bey Beantwortung dieser Frage haben wir unterschiedliches anzumercken. Der Heilige Geist ward über die Jünger ausgegossen

a) **unvermuthet. Es geschah schnell ein Brausen vom Himmel.** v. 2. Sie warteten zwar auf den Heiligen Geist, nach der Verheissung, die ihnen der Heyland gegeben hatte; sie gläubten aber wol nicht, daß der Heyland seine Verheissung so **gar bald** erfüllen werde. So erretet, erfreuet und erquicket der HErr noch seine Gläubige, die zu ihm Tag und Nacht rufen, in einer Kürtze! Und wenn er kömmt, sie zu erquicken, so können sie kaum glauben vor Freuden, daß seine Hülfe so nahe sey. Luc. 18, 8. Der Heilige Geist ward über des HErrn JEsu Jünger ausgegossen.

b) unter

b) **unter einem äusserlichen gedoppelten Zeichen**, nemlich eines gewaltigen Windes, und feuriger Flämmlein. Es geschah 1) **schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da sie sassen** v. 2. Der lebendige GOTT kan sich offenbaren, wem und wie er will. Wer hat ihn, den HErrn aller Herren, zu meistern? **Der gewaltige Wind** aber schicket sich gar wohl dazu, den Heiligen Geist vorzustellen. Der heilige Geist ist der rechte Othem des Lebens. Wen der anbläset, der wird eine vor GOtt lebendige Seele. Hes. 37. Jes. 57, 15. 16. Der Wind erquicket und reiniget die Luft. Der Wind machet fruchtbar. Meinen wir nicht, ja sehen wirs nicht in der That, daß der Heilige Geist die Apostel durch und durch erquicket, sie von den Dünsten der Eigen-Liebe und eigenen Ehre gereiniget und fruchtbar gemachet habe zu allen guten Wercken? Und das thut er noch, wenn er, als der rechte Nord- und Süd-Wind, den Garten des Hertzens durchwehet. Der Wind, **der gewaltige Wind**, zerbricht die Cedern und zerreisset die Felsen. Also zerbricht und zerreisset der Heilige Geist durch das Wort die harte, steinerne und stoltze Hertzen. Wie solches geschehen, bezeuget die Apostel-Geschicht, auch die noch heutige Erfahrung. **Und man sahe 2) an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er satzte sich auf einen ieglichen unter ihnen** v. 3. Diese Worte möchten auch so übersetzet werden. **Und es wurden über den Jüngern gesehen feurige Flämmlein, und er satzte sich** u. s. w.

So erschienen dann über den Häuptern der Jünger zertheilete, oder hin und her fahrende Flämmlein. Wie sich diese auf den Häuptern der Jünger sehen liessen, also setzte sich der Heilige Geist mit solchen Flämmlein auf sie, oder kehrete vielmehr ein in ihre Hertzen, und nahm dieselbe zu seiner heiligen Wohnung völlig ein. Das Feuer **erleuchtet**. Der Heilige Geist, das himmlische göttliche Feuer und Licht, erleuchtet das von Natur blinde und finstere Hertz. Was für Verwunderung würde nicht bey einem Menschen entstehen, wenn er unter der Erden gebohren und erzogen wäre, er würde aber hernach unvermuthet aus seiner finstern Höhle heraus geführet, auf den Erdboden hingestellet, und hinauf gewiesen, den Sternhellen Himmel bey der Nacht, und die liebliche Sonne, nebst denen auf dem Erdboden seinen Augen sich darstellenden mannigfaltigen Geschöpfen zu betrachten! Wie würde er nicht vor Verwunderung aus sich selber gesetzet, und wenn einige Anweisung zur Erkäntniß des grossen und guten Schöpfers dazu käme, zur demüthigen Anbetung desselben kräftiglich beweget werden! Ach welch eine Verwunderung und demüthige Anbetung entstehet nicht in einem Menschen, wenn er in dem Lichte des Heiligen Geistes sich selbst in seinem Elende, GOtt den Vater in seiner unergründlichen Liebe, JEsum Christum in seinem vollgültigen

Verdienste, die Welt in ihrer Eitelkeit und Thorheit, die Zeit als eine Zubereitung auf die Ewigkeit, und die Ewigkeit als seine rechte Heymath erkennet! Wenn er JEsum seinen Bräutigam, GOtt den Vater seinen lieben Abba, und den heiligen Geist seinen Leiter und Tröster nennen kan! O liebliches und Hertz erquickendes, erfreuendes und lebendigmachendes Licht!

O HErr JEsu, siehe alle diese Seelen mit Erbarmen an, und schencke ihnen diß göttlich erleuchtende und lebendigmachende Feuer!

Das Feuer **erwärmet.** Wie warm wurden nicht die Apostel in der Liebe gegen JEsum und ihren Nächsten, wovon wir bald mehr hören wollen. So erwärmet das Feuer des Heiligen Geistes, wenn er einem Menschen mitgetheilet wird, desselben Hertz noch. Vorher kalt und todt in der Liebe gegen GOtt und den Nächsten; ietzt brennend in derselben. Vorher kalt und todt im Gebet, im Lobe GOttes und allen christlichen Tugenden; ietzt lebendig und brünstig im Gebet, im Lobe GOttes, in Demuth, Hoffnung, Geduld u. s. w. Das Feuer **zerschmeltzet und reiniget.** Der Heilige Geist zerschmoltz das Hertz der Jünger in der Liebe GOttes und Christi, und reinigte es, wie oben bereits gedacht, von alle dem, was solcher Liebe entgegen stehet. Und das thut der Heilige Geist noch, wenn er in das Hertz eines Menschen einkehret. **O wie weich und mürbe wird der sonst harte Mensch vor GOtt! O wie zerschmeltzet er in thränender Danckbarkeit vor GOtt über die unbegreifliche Liebe, Barmhertzigkeit, Langmuth und Geduld, die GOtt mit ihm, einem so armen und elenden Sünder getragen hat.** Diß linde und doch Marck und Bein durchdringende Feuer reiniget von Schlacken, und machet den Menschen in JEsu Christo dem Vater angenehm und wohlgefällig. Der Heilige Geist ward den Jüngern mitgetheilet

c) **reichlich.** Lucas sagt: Der gewaltige Wind **erfüllete das gantze Haus, da sie sassen.** Und so **erfüllete** der Heilige Geist die Hertzen der Jünger. Sie wurden alle **voll des Heiligen Geistes** v. 4. Denn der Heilige Geist ward über sie **ausgegossen** v. 33. Lasset uns bitten, daß der HErr uns auch an unserm Theile voll Geistes mache. Die Verheissungen, daß der HErr seinen Geist ausgiessen, und einen gnädigen Regen in den letzten Tagen geben wolle, gehen nicht allein auf die damalige Jünger, sondern auch auf uns, wie wir oben bereits vernommen haben.

d) Der Heilige Geist **satzte sich auf einen ieglichen unter ihnen** v. 3. d. i. er kehrete nicht nur bey ihnen ein als ein Gast, sondern er machte Wohnung in ihrem Hertzen. Auf dem HErrn JEsu ruhete der Heilige Geist ohne Maaß; auf

seinen

seinen Jüngern ruhete er eben also, doch in gewisser Maasse. **Er war in ihnen, und blieb in ihnen Joh. 14, 17.** Wird der Heilige Geist heut zu Tage einem Menschen von GOtt gegeben, so machet er auch Wohnung in dem Hertzen. **Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16.** Wo der Heilige Geist wohnet, daselbst wohnet mit ihm der Vater und der Sohn, und also ist ein solcher Mensch ein heiliger Tempel und heilige Wohnung des dreyeinigen GOttes. **Wir wollen zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen,** spricht Christus Joh. 14, 23.

Was ist nun besser, Geliebteste, eine Wohnung und Tempel der heiligen Dreyeinigkeit, oder eine finstere Wohnung und unreiner Cloack des höllischen Geistes seyn. Wählet und suchet das Beste!

Sechster und letzter Theil.

Wir wenigen haben wir noch zu sehen, **was auf die Ausgiessung des Heiligen Geistes erfolget sey.** Wir müssen hiebey unsere Augen auf die Apostel, auf die gottesfürchtige Juden, und endlich auf die Verächter und Spötter des Guten richten.

Die Apostel anlangend, so wurden sie ausgerüstet 1) **mit Wunder-Gaben. Sie fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.** Es solten nemlich die Apostel das Evangelium von JEsu Christo unter allen Völckern verkündigen. Da war also nöthig, daß sie die Sprachen der Völcker reden konten. Diß theilete ihnen nun der Heilige Geist auf eine wundervolle Weise mit. Der Geist gab einem ieden auszusprechen, oder mit Nachdruck und Kraft zu reden, in derjenigen Sprache, in welcher er das Evangelium predigen solte. Wir müssen mit Mühe fremde Sprachen lernen. Diß bedurften die Apostel nicht. Der Heilige Geist gab es ihnen, ohne daß sie einige Mühe darauf wenden durften. Doch konte nicht ein ieder alle Sprachen reden, sondern nach dem es dem Heiligen Geist gefiel, einem ieden zu geben. Sie thaten über dem auch viele und grosse Wunder, wo, wenn und wie der Heilige Geist solche durch sie wirckete, wie die Apostel-Geschicht zur Genüge bezeuget. Sie wurden ausgerüstet 2 **mit gantz ausnehmenden Amts-Gaben.** Sie predigten gewaltig, oder vielmehr der Heilige Geist predigte unmittelbar durch sie. Drey tausend Seelen wurden durch Petri Pfingst-Predigt gläubig, das war gewiß eine gewaltige und göttlich kräftige Predigt. Sie waren,

waren, da sie durch Trieb des Heiligen Geistes redeten und schrieben, ohne allen Irrthum im Reden und Schreiben. Ihre Worte solten der gantzen nachfolgenden Christenheit zur Regul und Richtschnur dienen. Daher war es nöthig, daß solche ihnen von dem Heiligen Geist unmittelbar eingegeben wurden. Der Heilige Geist zierete sie 3) **mit ausnehmenden Heiligungs-Gaben.** Sie wurden recht göttlich gestärcket in der lebendigen Erkäntniß JEsu Christi, ihres Heylandes. Die Liebe zu JEsu brannte und funckelte in ihrem Hertzen. Aus solcher Liebe war es ihnen ein leichtes, allerley Ungemach um Christi willen zu übernehmen, ja sich tödten zu lassen um seines Namens willen. Die Apostel-Geschichte bezeugen es.

Wunder-Gaben haben wir heut zu Tage nicht zu fordern. Der HErr aber behält, wie ehedem, also auch ietzt, hierin freye Hand. Amts-Gaben theilet der Heilige Geist seinen Knechten, einem ieden in seinem Masse, noch mit. Ich sage: **Seinen Knechten!** Wer sein Knecht nicht in der Wahrheit ist, hat keine Gaben des Geistes, schiene er auch der begabteste Lehrer zu seyn. Was ein solcher hat, ist blosse Natur. Der Heilige Geist wohnet und wircket ordentlich nicht in ihm. Heiligungs-Gaben theilet der Heilige Geist allen Gläubigen, und insonderheit gottseligen Lehrern mit. Er verkläret JEsum in ihren Seelen. Er giesset aus die Liebe des Vaters und des Sohnes in ihre Hertzen. Er schencket ihnen die Weisheit, die um seinen Thron ist. Er machet sie ähnlich dem schönen Sinne ihres Heylandes, er giebet ihnen Gnade, Christum und in demselben die Seelen hertzlich zu lieben, an ihnen mit dem Worte des Lebens treulich zu bauen, und um Christi willen geduldig und frölich zu leiden. Ich frage euch nochmal, Geliebteste: Ist es wol der Mühe werth, daß wir in dem Namen JEsu Christi den Vater im Himmel um diesen Geist hertzlich und anhaltend bitten? Was ist höher und edler, **als der Geist des HErrn; der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn?** Was ist höher und edler, **als der Geist Christi, der Geist der Gnaden und des Gebets, der Geist der Kindschaft, der Geist des Glaubens, der Geist der Wahrheit, der Geist der Kraft und Zucht, der Geist der Herrlichkeit und GOttes?** Ach daß wir weise wären, und diesen edlen Geist uns von GOtt erbitten möchten.

Von **den gottesfürchtigen Männern,** die aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist, damals zu Jerusalem versammlet waren, meldet Lucas, daß die Menge dieser Leute, da die Stimme geschah, zusammen kommen und verstürtzt worden wären: **denn es hörete ein ieglicher, daß sie mit seiner**

seiner Sprache redeten. **Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa. Wie hören wir denn ein iglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?** So machte demnach das Brausen, so in der Luft entstand und sich auf das Haus, wo die Jünger waren, gar eigentlich und mercklich concentrirete, eine gewaltige Bewegung in Jerusalem, also daß eine grosse Menge Menschen, und insonderheit die Fremdlinge herbeyeileten. Diese entsatzten sich über das göttliche Wunder, daß sie die ungelehrte Apostel, die alle aus Galiläa waren, in so mancherley fremden Sprachen reden höreten. Sie höreten aber **die grossen Thaten GOttes**, das ist die ewige Liebe GOttes, das durch Christum vollbrachte grosse Erlösungs-Werck, und wie nun alle, welche GOttes Gnade annehmen wolten, durch den Glauben an JEsum Christum selig werden könten und solten. Diß Wort ging ihnen, nebst der darauf folgenden Predigt Petri, also durchs Hertz, daß ihrer bey dreytausend an dem Tage zu JEsu Christo bekehret wurden v. 37.

Es fanden sich aber auch **freche Verächter der göttlichen Gnade.** Lucas spricht: **die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.** So gehets dem Worte des HErrn. Es wird denen, die der Kraft desselben Raum geben, ein Geruch des Lebens zum Leben. Wer aber sich nicht einmal die Mühe giebet, dasselbe mit Bedacht zu hören noch zu prüfen, sondern in seinem wüsten und frechen Sinne drüber hinfähret, und noch wol dazu desselben spottet, dem wird es, aus seiner Schuld, ein Geruch des Todes zum Tode. Ach daß der erstern viele, der letztern aber gar keine unter uns seyn möchten! Ich zweifle nicht daran, daß mancher auch unter diesem Haufen, der hier zugegen ist, dem Worte des HErrn noch Raum geben werde. Ich sorge aber auch nicht ohne Grund, daß viele Verächter und Spötter gegenwärtig sind. Alle solche will ich hiemit in dem Namen JEsu Christi hertzlich gewarnet haben. Daß ihr viele Vorgänger an unserm Orte in der Spötterey

rey habet, auch an denen, an welchen ihr was bessers sehen sollet, ist leyder! mehr als zu bekannt. Es wird euch aber vor GOtt nichts entschuldigen. Die Hohen und Grossen dieser Welt sind guten Theils Spötter der wahren Gottseligkeit zu jeder Zeit gewesen. Was ist es denn Wunder, wenn es unter ihnen dergleichen auch heute giebet? **Du Spötter und Verächter, wer du auch bist, du wirst wieder verachtet werden!**

Zum Beschluß ermahne ich hertzlich, man wolle doch an diesem Feste sich aller sündlichen Gesellschaften mit Ernst entschlagen. Es ist bekannt, wie es unter den jungen Leuten, auch unter vielen Bürgern zu gehen pflegt. Man thut recht, als wären die Sonn- und Feyertage dazu verordnet, daß man an denenselben der Sünde und dem Satan frey und offenbar dienen solle. Daher siehet man die Sauf- Spiel- Tantz- und Hur-Häuser voll von schwermenden rohen Leuten. Wie kan aber der Heilige Geist in solche Welt-Menschen einkehren? Wie kan aber da das gehörte Wort, (und viele, viele hören es nicht einmal!) in ihnen Frucht bringen? **Der Teufel kömmt, spricht Christus, und nimmt das Wort von ihrem Hertzen, daß sie nicht glauben und nicht selig werden. Wer Ohren hat zu hören, der höre!**

Wer aber Pfingsten recht feyern will, der bleibe im Gebet, wie die Jünger des HErrn JEsu, und thue sein Hertz dem Heiligen Geiste auf, damit er in dasselbe sich mit vollen Ströhmen seiner Gnade ergiessen könne. Thut euch auch fein zusammen, und bringet, die ihr dem HErrn JEsu angehöret und einander bekannt seyd, euer Gebet gemeinschaftlich vor dem HErrn. Können Welt-Menschen gemeinschaftlich der Sünde und dem Satan dienen, was wolte euch denn hindern, daß ihr nicht in stiller und christlicher Ordnung und Bescheidenheit auch gemeinschaftlich zu GOtt beten, und seinen heiligen Namen loben und preisen dürftet? **Betet getrost, und werdet voll Geistes! Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern; singet und spielet dem HERRN in eurem Hertzen. Der HErr aber erfülle euch selbst mit seinem Geist, um seines Namens willen, Amen!**

Ja, du lieber Vater im Himmel, geuß Wasser auf die Durstige, und Ströhme auf die Dürre, um JEsu Christi deines lieben Sohnes willen, der uns durch den verfluchten Tod des Creutzes den Heiligen Geist erworben hat!
Amen.

Am

Am andern Pfingst-Tage,

Apost. Gesch. 10, 42-48.

Petri gesegnete Predigt von Christo.

Gehalten 1739.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

NUn sind wir alle hier gegenwärtig vor GOTT, zu hören alles, was dir von GOTT befohlen ist. Also, Geliebteste in dem HErrn, redete der Hauptmann Cornelius von sich und denen, die bey ihm waren, zu Petro, als derselbe auf göttlichen Befehl und Cornelii Bitte zu ihm kommen war, ihm das Wort des Lebens zu verkündigen; wie wirs lesen Apost. Gesch. 10. v. 33. Er spricht: **Wir alle**, keinen ausgenommen, **sind gegenwärtig vor GOtt.** Wir wissen, daß GOtt dich zu uns gesandt hat; wir wissen, daß GOtt gegenwärtig ist, und auf unsere Hertzen siehet; wir wissen, GOtt werde dir in den Mund legen, was du reden solt. Darum sind wir gegenwärtig vor GOtt, **zu hören** und willig anzunehmen, **alles**, nichts ausgenommen, **was dir**, zu unserer Seelen Heyl mit uns zu reden, **von GOtt befohlen ist.** Und so stand Cornelius mit denen andern, die bey ihm waren, in einer solchen Gemüths-Fassung, bey welcher das Wort des Lebens in ihre Hertzen eindringen und gesegnete Früchte schaffen konte. Sie wurden auch mit dem Heiligen Geist von oben herab gesalbet, wie wir bald mit mehrerem hören werden.

Wir haben uns, Geliebteste, hieher verfüget, eine Predigt zu hören. Können wir wol dem Cornelio mit Wahrheit nachsprechen: **Wir alle sind hie gegenwärtig vor GOtt, zu hören alles, was dir von GOtt befohlen ist?** Haben wir den HErrn, ehe wir an diesen Ort kommen sind, um den Segen seines Wortes angerufen? Bedencken wir wol, daß GOtt gegenwärig unter uns sey, und daß er auf uns alle mercke, wie willig wir sind, seinem Worte zu folgen oder nicht? Sind wir bereit, mit demüthigem Hertzen anzunehmen, was uns der HErr wird verkündigen lassen? Solte der Erbarmende GOtt nicht mit reichem Segen seines Wortes unsere See-

len begnadigen, wenn wir wie ein dürstiges und dürres Erdreich nach einem gnädigen Regen von oben herab lechzeten? So gewiß er seinen Geist über die damalige Zuhörer Petri ausgegossen hat, eben so gewiß würde er auch uns mit diesem Segen segnen, wenn wir desselben von Hertzen begehreten. **Nun, Er selbst, der HErr, mache uns seines Geistes und Segens fähig, und giesse denselben durch das Wort der Wahrheit, welches wir in dieser Stunde hören werden, reichlich über uns aus, damit auch wir seinen heiligen Namen hoch preisen, und als Begnadigte und mit seinem Geist Gesalbete, in der künftigen Zeit unsers Lebens vor ihm wandeln kännen!** Lasset uns ihn um diesen Segen demüthig mit einander anrufen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Apost. Gesch. 10, 42---48.

UNd er hat uns geboten zu predigen dem Volcke, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch iemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

HEiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, segne und salbe uns mit deinem Geiste durch dein Wort; denn dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Unser

Unser verlesener Text, Geliebteste in dem HErrn, hält in sich

Eine gesegnete Predigt des Apostels Petri von Christo.

Wir wollen dieselbe in der Furcht des HErrn also erwegen, daß wir sehen

1) **Auf die Predigt,** und
2) **Auf den Segen, mit welchem GOtt dieselbe begleitet hat.**

Erster Theil.

Unser Text hänget mit dem vorhergehenden genau zusammen. Petrus hatte dem Cornelio und seinen Zuhörern bereits v. 36. 41. von Christo geprediget, daß er sey wahrer GOtt und wahrer Mensch in einer Person; daß er umhergegangen sey, wohlgethan und gesund gemachet habe alle, die vom Teufel überwältiget waren; daß er am Creutz für uns gestorben, aber auch von den Todten auferstanden sey: wie wir von dem allen am andern Oster-Tage ausführlich vernommen haben. Nun fähret er fort, und zeuget von JEsu, wie er sey sowol **der künftige Richter der Lebendigen und der Todten, als auch der gegenwärtige Heyland aller derer, die er künftig richten werde.** So ist denn JEsus Christus

1) **Der künftige Richter der Lebendigen und der Todten.**

Wir haben hiebey zu betrachten den Richter; diejenige, welche werden gerichtet werden; die Sache, so an ihnen wird gerichtet werden; die Art und Weise des Gerichts; und endlich, ob solches Gerichte uns gewiß bevorstehe.

Was nun den Richter anlanget, so ist nicht zu leugnen, daß **der Drey-Einige GOtt** den Creys des Erdbodens richten werde. Indeß wird dennoch das Gerichte **JESU Christo, dem Sohn GOttes,** eigentlich zugeeignet, wie in vielen andern Orten der heiligen Schrift, also auch in unserm Texte. Petrus spricht: **Er ist verordnet von GOTT ein Richter der Lebendigen und der Todten. Er,** JESUS CHRISTUS v. 36. Derselbe, der GOtt und Mensch in einer Person ist, v. 36. der aus Liebe zu uns den Thron seiner Herrlichkeit verlassen hat, und unser

Bruder worden ist; der uns so hoch geliebet hat, daß er für uns am Creutze gestorben, und durch seinen Tod uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset; der uns in unserm Leben seine Gnade so reichlich und mit so grosser Langmuth und Geduld angetragen hat; der uns Himmel und Hölle, Leben und Tod, Segen und Fluch vielfältig hat vorlegen lassen; der aber, ungeachtet aller dieser grossen und erbarmenden Liebe, dennoch von den mehresten verachtet und verworffen ist: Dieser JEsus wird erscheinen und offenbaret werden **als der Richter alles Fleisches, in grosser Majestät und Herrlichkeit.** Alle heilige Engel werden mit ihm kommen. Er wird sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, als ein **allwissender, gerechter und allmächtiger Richter.** Als ein **Allwissender Richter**; wer wird vor ihm etwas leugnen können? Als ein **Gerechter Richter**; wer wird sich beschweren können, daß ihm zu viel oder zu wenig geschehe? Als ein **Allmächtiger Richter**; wer wird seinem Urtheil sich widersetzen können? **Er spricht, so geschichts; er gebeut, so stehets da.**

Ich frage euch alle: **Könten diejenige, die in ihren Sünden muthwillens blieben sind,** wol einen **erschrecklichern Richter haben, als den, der für sie gestorben ist, der ihnen alle Gnade mit so grosser Geduld und Langmuth angeboten hat, der sie bedrohet, gelocket, gebeten, gerufen und genöthiget hat; den sie aber nichts desto weniger verachtet, verworfen, und mit ihrem gottlosen Wesen, als Feinde und Rebellen, geschändet und geschmähet haben?** Werden sie nicht grausam erschrecken, wenn sie **diesen JEsum** in den Wolcken des Himmels, als ihren Allwissenden, Gerechten und Allmächtigen Richter sehen werden? Könten aber auch die Gläubige, die ihm, als ihrem HErrn und Könige, sich völlig übergeben, ihm gelebet, gedienet, und auf seine Zukunft sehnlich gewartet haben; könten, sage ich, diese Seelen **wohl einen liebreicheren und holdseligeren Richter haben, als eben ihren Allwissenden, Gerechten und Allmächtigen Seelen-Bräutigam?** Wie nun die Gottlosen grausam erschrecken werden, wenn sie diesen Richter werden sehen: also werden die Gläubigen sich von gantzem Hertzen freuen. Werden die Gottlosen mit grossem Angst-Geschrey rufen: **O ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns vor dem Angesichte deß, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Grimm des Lammes!** So werden die Gläubigen ihm ein **Hallelujah!** frölich entgegen jauchzen.

Dieje-

Diejenige, die JEsus Christus richten wird, sind die Lebendigen und die Todten. Alle Völcker, die ie gelebet haben, die ietzt leben, und noch künftig leben werden, werden vor ihm versammlet, oder vor seinem Richter-Stuhl dargestellet werden. **Wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richter-Stuhl Christi** 2 Cor. 5, 10. Alle Käyser, Könige, Fürsten, Grosse und Edle sollen mit ihren Unterthanen gerichtet werden; alle Lehrer mit ihren Zuhörern; alle Herrschaften mit ihrem Gesinde; alle Eltern mit ihren Kindern; alle und iede Menschen, keinen einigen ausgenommen, werden gerichtet werden.

Er wird richten **die Lebendigen.** Wenn der Heyland kommen wird, so wird der Erdboden ohne Zweifel mit lebendigen Menschen angefüllet seyn, wie ietzo. Er wird alle, die er lebendig finden wird, plötzlich verwandeln, und ihnen unverwesliche Leiber geben. Wie werden die Gottlosen erschrecken, wenn sie sich plötzlich verwandelt, und in scheuslichen Leibern, die aber tüchtig seyn werden, die Flammen der Höllen, zu ihrer ewigen Qual, ewig zu leiden, sehen werden! Wie werden aber die Gerechten sich freuen, wenn ihre Leiber ähnlich seyn werden dem verklärten Leibe JEsu Christi! **Die Todten** wird er herausrufen aus ihren Gräbern, und sie mit unverweslichen Leibern, die Ungläubige mit scheuslichen, die Gläubige aber mit hellglänzenden und herrlichen Leibern anthun. Was wird dann für eine Veränderung sich an denen Menschen finden! **Die Stoltzen und frechen Menschen, die Boshaftigen und Ungläubigen werden an ihnen selbst sehen und finden, auch aus den Augen des grossen Richters lesen das schreckliche Urtheil der ewigen Verdammniß.** Die Gläubige aber werden **in ihnen selbst von gantzem Hertzen getrost seyn, und, wie liebreich und holdselig ihr Heyland gegen sie gesinnet sey, aus seinen Augen lesen.** Wie liebreich wird Er, als ihr holder Bräutigam, sie anblicken!

Geliebteste, wie würde uns seyn, wenn ietzt, da wir hier versammlet sind, JEsus Christus zum Gericht käme, und unsere Leiber plötzlich verwandelte? Wie würde er uns, und wie würden wir ihn ansehen? **Sind wir bereit, vor ihm mit Freudigkeit zu stehen?** Ich bitte einen ieden, gehe mit dieser Frage in dein Hertz, und fühle dich doch, wie du dich ietzt findest! Wache auf, da dir noch kan geholfen werden, damit du dann, wenn keine Barmhertzigkeit mehr Statt finden wird, mit getrostem Hertzen vor JESU stehen könnest!

Fragen wir, **was denn JEsus Christus an denen Menschen richten werde?** So saget uns GOttes Wort: **JEsus Christus werde geben einem ieglichen nach seinen Wercken** Röm. 2, 6. Eigentlich: **Er wird wieder geben.** Der Mensch giebet seinem Schöpfer und HErrn **Gedancken, Worte und Wercke.** Das alles, wie es ihm der Mensch gegeben hat, wird er dem Menschen **wiedergeben,** und zwar entweder mit **einer ewigen Vergeltung in Qual und Pein, oder mit einer ewigen Vergeltung in Gnade und Herrlichkeit.**

So wird dann der HErr JEsus richten die **Gedancken der Menschen.** Er wird richten **alle Regungen und Bewegungen des Hertzens, das Verborgene des Hertzens.** Denn er, das Allwissende Wort des Vaters, ist **ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens** Hebr. 4, 12. GOtt wird **das Verborgene der Menschen richten** Rom. 2, 16. GOtt wird ans Licht bringen, **was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren** 1 Cor. 4, 5.

Man höret oft, daß die Menschen sagen: **Gedancken sind Zollfrey.** Sie bedencken aber nicht, was sie reden. Wenn du vor deiner Obrigkeit stehest, wenn ein Kind vor seinen Eltern stehet, u. s. w. und du bezeugest dich äusserlich demüthig, willig und gehorsam, hegest aber in deinem Hertzen Bitterkeit und Ungehorsam; so lassen die Menschen an deinem äussern Verhalten sich begnügen, weil sie in dein Hertz nicht hinein schauen und die böse Regungen in demselben nicht sehen können. Und so sind deine Gedancken **vor Menschen** in soweit **Zollfrey.** Vor GOTT aber sind deine Gedancken, alle deine Regungen und Bewegungen des Hertzens offenbar, denn er weget die Geister, er prüfet Hertz und Nieren, er richtet die Gedancken. Ich bitte euch, Geliebteste, stehet hiebey mit eurem Nachdencken stille, und erweget, was das auf sich habe: **GOTT will die Gedancken, alle Regungen und Bewegungen des Hertzens richten!** Wie viele Millionen Gedancken hat ein Mensch in einem Jahre, geschweige denn in funfzig, sechzig und mehreren Jahren. Alle die kennet und weiß der HErr, und will sie alle richten. Nun aber ist unser Hertz sündlich von Natur, und quillet lauter Böses. Unsere Seele kan auch nicht anders, als dencken, und ist beständig denckend. Wenn nun ein einiger böser Gedancke eine Rebellion gegen GOtt ist, und die ewige Qual verdienet; welch eine Verdammniß wird nicht über einen Menschen zusammen schlagen, wenn

ihm

ihm nun der gerechte Richter **so viele tausend Millionen Gedancken im Zorn wieder zurück geben wird?** Sprechet nicht, Geliebteste: **O die Gedancken sind längst vergessen!** Nein, nicht ein einiger ist vergessen. Bedencket doch, unser Heyland will alle Gedancken **richten**; wie können sie denn vergessen seyn? Vergesset ihr gleich für ietzo eure Gedancken, und wisset nicht mehr, was ihr vor zehen oder mehreren Jahren gedacht habt; so hat sie doch **der Allwissende Richter nicht vergessen.** Und ihr habt sie auch nicht gäntzlich vergessen. **Wir kennen uns ietzt so nicht, wie wir uns dereinst kennen werden. Wir werden erfahren, daß unsere Sünden, folglich auch alle unsere Gedancken geschrieben sind mit eisern Griffeln, und mit spitzigen Demanten geschrieben und auf die Tafeln unsers Hertzens gegraben sind** Jer. 17, 1. Ich bitte euch, **lasset euch diß Wort ein Wort GOttes seyn.**

Vielleicht gedencket mancher: **Von solcher Betrachtung muß man seine Gedancken zurücke ziehen. Denn wenn man dem wolte nachhängen, so müste man melancholisch werden.** Antw. GOTT hat das Urtheil ausgesprochen: **Er will uns richten nach den Gedancken und Sinnen unsers Hertzens.** Wenn wir nun das hören, wollen aber dieser Wahrheit nicht nachdencken, damit wir nicht traurig werden; wird denn GOtt von diesem seinem Ausspruch um deßwillen abgehen? Werden wir ihn denn dadurch bewegen, daß er unsere Gedancken nicht richte? Ich meine, nein! Er wird sie dennoch richten! Ist es nun nicht besser, wenn wir diese Wahrheit zu Hertzen nehmen, derselben nachdencken, und hören, wie wir dem schrecklichen Gerichte entfliehen können? Ich bitte euch um deswillen nochmals: Stehet stille hiebey, und drucket euch das fein tief ins Hertz: **GOtt will alle, alle, alle meine Gedancken richten!**

Sorget nicht, ihr möchtet, wenn ihr das fein tief zu Hertzen nähmet, davon Schaden haben. Nein, es kan und soll euch, ob es gleich anietzt sehr elend um euch stehet, doch noch geholfen werden. Fraget ihr: Wie? So höret zur Antwort: **GOTT will euch eure Gedancken wiedergeben.** Dem könnet ihr aber entgehen, wenn ihr, daß ich mich so ausdrucke, **eure Gedancken selber wieder nehmet.** So nehmet ihr sie aber wieder, wenn ihr a) mit allem Fleiß **die bösen Begierden und Gedancken,**

cken, die ihr bisher mit Lust und Vergnügen in eurem Hertzen geheget habt, aufsuchet, und GOtt bittet, daß er sie euch, so viel euch zur Bekehrung nöthig ist, unter die Augen stelle. Wenn ihr b) von Hertzen glaubet und vest setzet, daß ihr keinen einigen Gedancken, mit welchem GOtt beleidiget worden, wieder gut machen könnet. Wollet ihr diß von Hertzen glauben, so rufet GOtt an, daß er euch euer gäntzliches Unvermögen, euch selber helfen zu können, lebendig zu erkennen gebe. Wenn ihr c) von Hertzen bereuet, daß ihr in euren Hertzen so viele unzüchtige, zornige, stoltze, ungerechte und eitele Gedancken mit Lust geheget, und den lebendigen GOtt so schrecklich damit beleidiget, euer Hertz aber den bösen Geistern zur finstern Wohnung eingeräumet habt. Wollet ihr diß, so bittet GOtt, daß er selbst eine göttliche Reue und Traurigkeit in euren Hertzen wircke. Wenn ihr d) zu JESU CHRISTO eure Zuflucht nehmet, Vergebung der Sünden und ein neues Hertz in seinem Blute suchet. Wollet ihr diß, so bittet euren Heyland um den wahren Glauben. Durch solchen Glauben werdet ihr los von aller Schuld und Strafe der Sünden, und zugleich an euren Hertzen gründlich verändert. Dann sind, wie alle andere Sünden, also auch alle böse Gedancken von GOtt vergeben, vergessen, und in die Tiefe des Meers geworfen. Nicht eines einigen soll weiter gedacht werden. Wenn ihr e) in täglicher Reue und Busse den alten Menschen immer mehr aus, den neuen aber immer mehr anziehet, und also in Christo, eurer Gerechtigkeit, durch den Glauben bleibet. Sehet, so habet ihr Gnade und Vergebung vor GOtt. Alle eure Sünden sind getilget, und JEsus Christus wird euch sodann wiedergeben alle eure gute Gedancken, Regungen und Bewegungen des Hertzens, die ihr durch seinen Geist in euch habet wircken lassen. Ist das nicht besser, als wenn ihr eure Augen zuschliessen, das Verderben eures Hertzens nicht betrachten, und euch so blindlings ins Verderben stürtzen woltet? Kostet es Mühe und Arbeit, Kampf, Thränen und Gebet; ey so bedencket doch, wie süß die Frucht solcher kleinen Arbeit seyn werde, wenn ihr in Christo Gnade findet, und ihm, eurem kommenden Seelen-Bräutigam, mit Freuden entgegen sehen könnet. Der HErr JEsus wird richten.

Die

Die Worte der Menschen. Ich sage euch, spricht der Richter selber, daß die Menschen Rechenschaft geben müssen am jüngsten Gerichte, von einem ieglichen unnützen Worte, das sie geredet haben; aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden. Matth. 12, 36. 37. Sollen die Menschen Rechenschaft geben von einem ieglichen unnützen Worte; wie vielmehr von einem ieden offenbar sündlichen Worte? Ein Wort, sprechen sichere Menschen, ist kein Pfeil; wer kan alle Worte auf die Gold-Wage legen! Antw. Ein iegliches Wort, das du, als ein unbekehrter Mensch, redest, ist, da es nicht aus dem Glauben gehet, ein Pfeil, der deine arme Seele verwundet. Du wirst Rechenschaft dafür geben müssen. Gedencke doch ein ieder zurücke, wie viele Millionen unnütze, auch wol garstige und unzüchtige Worte, wie viele Schelt-Worte und heßliche Flüche hast du in der Zeit deines Lebens deinem allwissenden, gerechten und allmächtigen Richter hingegeben. Wie viele Narrentheidinge, wie viele höhnische Spott-Reden wider GOtt, sein Wort, seine Knechte und Kinder, und wider die wahre Gottseligkeit hast du nicht von dir hören lassen? Bey ihm sind sie alle aufgezeichnet, und du wirst auch dereinst nicht ein einiges leugnen können. Wie wird dir denn seyn, wenn diese alle dir von deinem Richter werden zurück gegeben werden? Ja, wenn um deßwillen der Zorn GOttes über dich, als ein Kind des Unglaubens kommen wird? Ephes. 5, 4. 6. Der HErr JEsus wird richten

Alle Wercke der Menschen. Er wird geben einem ieglichen, wie seine Wercke seyn werden Röm. 2, 6. Ein ieder wird empfahen, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2 Cor. 5, 10. Er wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse Pred. Salom. 12, 14. Da wird der Ungerechte seine Ungerechtigkeiten, Betrügereyen und Diebereyen, der Hurer und Ehebrecher seine unzüchtige Wercke, der Mörder seine heimliche Mordthaten, der Säufer seine Unmäßigkeit, der Hoffärtige seinen Stoltz, der Weltfreche seine fleischliche Uppigkeiten wieder finden. Was der Mensch GOtt hingegeben hat, das wird ihm GOtt wieder zurück geben; er wird ihn deshalb richten. Eines müssen wir noch beybringen. Der HErr JEsus wird auch richten

Die Unterlassungs-Sünden. Denn wer da weiß Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ist es Sünde Jac. 4, 17. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche lei-

den müssen. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern Luc. 12, 47. 48. Nach diesen Worten des HErrn wird ein ieglicher von denen, die des HErrn Willen gewust haben, Rechenschaft geben müssen, warum er denen Regungen, die der Heilige Geist durch das Wort in seinem Hertzen gewircket hat, nicht habe Raum gegeben? Warum er sich nicht gründlich zu GOtt habe bekehren lassen? Warum er sich, da er doch so oft dazu ermahnet worden, nicht ins Gebet zu GOtt gegeben, und ihn um seinen Geist hertzlich angerufen habe? Warum er den Glauben in seinem Hertzen nicht habe wircken lassen, und denselben in der Liebe gegen seinen Nächsten, und sonderlich gegen die Glieder Christi nicht thätig bewiesen habe? Warum er seine Unterthanen nicht christlich regieret, seinen Zuhörern nicht in Wort und Wandel mit Kraft und Gottseligkeit vorgeleuchtet, seine Kinder nicht GOtt wohlgefällig erzogen, sein Gesinde nicht zur Gottesfurcht angehalten, und sich selbst, durch die ihm angebotene Gnade, andern nicht zum Exempel dargestellet habe? Wenn iemand äusserlich etwas Böses auf eine grobe Art thut; so pflegen die Menschen darüber wol die Köpfe zusammen zu stecken, und ein Gerede davon zu machen. **Wenn sie aber das Gute unterlassen, das soll nichts zu bedeuten haben**, da doch JEsus Christus die Sünden der Unterlassung ins besondere an jenem grossen Gerichts-Tage anführen und sprechen wird: **Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket**, u. s. w. Lasset uns nun nicht mehr, wenn wir zur wahren Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo ermahnet werden, dem Worte des HErrn entgegen reden und sprechen: **Was thue ich denn Böses?** Antw. Du solt nicht allein das Böse unterlassen, sondern auch, **als ein durch die Gnade GOttes gut gemachter Mensch, Gutes wircken.** Ein Gärtner will nicht allein von einem Baum keine böse Früchte sehen, sondern er will auch, daß er gute Früchte tragen soll. Wo er das nicht thut, so erkennet er ihn für einen unnützen Baum, hauet ihn ab, und wirft ihn ins Feuer.

So solt auch du ein guter Baum seyn, der gute Früchte, Früchte des Geistes bringet; du solt seyn ein Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, und in solchen guten Wercken solt du wandeln.

Wie JEsus Christus richten werde, saget uns das Wort des HErrn, so viel uns ietzt davon zu wissen nöthig ist. Er wird nemlich die Menschen von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Lincken stellen.

Er

Er wird seine Schaafe, die Gläubigen, auf das liebreicheste also ansprechen: **Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt!** Er wird darauf das Gute, welches sie aus seiner Gnade gewircket haben, aller Welt vor Augen legen, ihrer Sünden aber, die sie vor ihrer Bekehrung aus Bosheit, nach derselben aber aus Schwachheit begangen haben, nicht im geringsten gedencken. Denn sie sind zugesiegelt, vergeben, vergessen, in die Tiefe des Meeres geworfen und auf ewig, ewig getilget.

Wenn diß die Gottlosen werden mit angesehen und angehöret haben; so wird der Richter alles Fleisches, der Löwe von Stamm Juda, sie mit dieser Donner-Stimme anreden: **Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!** So viele Worte, so viele Donner-Schläge, deren schreckliche Wirckung ewig dauren wird. Er wird darauf, die Gerechtigkeit dieses seines Urtheils aller Creatur vor Augen zu legen, ihre Lieblosigkeit, als das sicherste Kennzeichen ihres muthwilligen und beharrlichen Unglaubens, an den Tag bringen. Wenn unser Heyland Matth. 25, 42. nur von der Lieblosigkeit redet, daß dieselbe vornemlich gerichtet werden solle; so hat es gar nicht die Meynung, als würde ihrer andern Sünden nicht gedacht werden; Nein, keines weges. **Denn alle ihre bekannte und unbekannte, alle ihre heimliche und offenbare Sünden werden hervor gezogen, und, zu ihrer Schande, an das Licht der Sonnen gestellet werden.** Wie voller Schande werden die unglückselige Menschen nicht alsdann vor den Augen aller Creaturen da stehen? Hier haben sie JEsum Christum in seinen Gläubigen verachtet und geschändet; dann aber werden sie sehen, daß **sie eben damit sich selbst in die grösseste Schande gestürtzet haben. Sie werden darauf in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben.** Man lese es Matth. 25, 31. 46.

Das aber solches Gerichte **uns gewiß bevorstehe**, sehen wir, weil sonst mit mehrern davon gehandelt worden, für jetzo mit wenigen nur aus unserm Texte. Petrus sagt 1) **GOtt habe JEsum verordnet zum Richter der Lebendigen und der Todten.** So ist es denn beschlossen, Gerichte zu halten über den Creis des Erdbodens; der Tag des Gerichts ist schon vest gesetzet, und der Richter ist verordnet Apost. Gesch. 17, 31. Weil nun der Heyland den Tod des Sünders nicht will, desselben Busse und Seligkeit aber von Hertzen begehret; so hat er 2) **geboten zu predigen,** (öffentlich auszurufen,) **dem Volcke,** (ohne Unterschied, Hohen und Niedern, Gelehrten und Ungelehrten, Reichen und

Armen) und **zu zeugen**, mit allem Nachdruck, Ernst und Anhalten, daß ein Tag des Gerichts aller Welt bevorstehe, und daß einem ieden an demselben nach seinen Wercken gegeben werden solle. Warum lässet er aber das thun? Will er nur die Menschen schrecken? Antw. Ach nein! Es jammert ihn ihres Verderbens, und er will, **daß sie sich zur Busse bekehren, und also der ewigen Verdammniß entfliehen sollen.** Darum lässet er predigen, und zeugen, **daß er von GOtt verordnet sey ein Richter der Lebendigen und der Todten.**

Wir haben nun aus GOttes Wort vernommen, daß JEsus Christus richten werde die Lebendigen und die Todten. Und so wird er auch **uns richten, keinen einigen ausgenommen.** Ich bitte einen ieden ins besondere, er rede sich doch vor dem HErrn anietzt also an: **JEsus Christus, der allwissende, gerechte und allmächtige Richter wird mich richten nach meinen Gedancken, nach meinen Worten und nach meinen Wercken.** Meine Gedancken, Worte und Wercke weiß er, ob ich sie gleich ietzt nicht mehr weiß. Leugnen werde ich nichts können. Seinem Urtheil werde ich nicht entgehen können. **Insonderheit wird er mich richten nach der Beschaffenheit meines Hertzens. Habe ich sein Wort nicht angenommen, und mich nicht zum Kinde des lebendigen GOttes durch den Glauben an seinen Namen machen lassen; was wird er zu mir sagen? Bin ich aber sein Kind in der Wahrheit worden, wie wird er mich dann anreden?** Wenn wir das unserm Hertzen also vorhalten, und uns mit Bedacht und in der Stille also fragen; wie ist uns, Geliebteste, dabey zu Muthe? Getrauen wir uns mit unsern Gedancken, Worten und Wercken vor ihm durchzukommen? Erinnert euch nur an einige von euren Wercken. Gedencket zurück, (da die wenigsten von uns, die wir hier versammlet sind, hier in Potsdam gebohren und erzogen seyn worden) was ist von euch geschehen in **dieser und jener Stadt, in diesem und jenem Dorfe, in diesem und jenem Hause, in dieser und jener Stube, Kammer und an andern Orten?** Wie viele, wie garstige und heßliche böse Wercke habt ihr nicht zum Theil verrichtet vor den allsehenden und heiligen Augen eures allwissenden und heiligen Richters! Wenn nun das alles an euch gerichtet werden soll; wo wird er euch denn hinstellen? Zur Rechten, oder zur Lincken? Wie wird er euch anreden? **Gehet hin ihr Verfluchten; oder: kommet her, ihr Gesegnete?** Und wie wird euch denn bey dem Urtheil, das er fällen und aussprechen wird, zu Muthe seyn?

Ich bitte euch, thut eure Augen vor dem Lichte, das euch ietzt anleuchtet, ja nicht zu, und vertreibet ja nicht die Rührungen, die ihr ietzt in eurem Hertzen fühlet. Wachet vielmehr recht auf, und lernet wohl bedencken, was euch zuletzt begegnen wird. Und hiezu ermahne ich insonderheit euch, **die ihr euch vorge-**

vorgenommen habt, euch in diesen Fest-Tagen in denen Tantz-Spiel-Sauf- und Hur-Häusern noch recht lustig zu machen. Bedencket wohl, der Richter siehet und höret alles, und er wird das alles, was ihr ihm in Gedancken, Worten und Wercken hingeben werdet, euch an jenem grossen Gerichts-Tage zurück geben, mit dem Ausspruch: **Gehet hin von mir ihr Verfluchten ins ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!** Ach ihr werdet besser thun, wenn ihr vor der Last der Sünden, die ihr bereits auf euch habet, erschrecket; wenn ihr euch an diesem Feste und in denen folgenden Tagen vor eurem Heylande beuget, allen Sünden von Hertzen absaget, und dem Heiligen Geiste Raum gebet, daß er euch zur wahren Busse und Glauben an JEsum Christum bringen könne. Davon werdet ihr in der Zeit, und dereinst vor seinem Richter-Stuhl Freude und Wonne haben.

Was düncket euch nun, Geliebteste? Wie wollt ihrs nun angreifen? Wie wollet ihr dem künftigen Zorn und der ewigen Höllen-Pein entfliehen? Wollet ihr in euren Sünden bleiben? Wollet ihr euch sohin trösten, daß ihr doch wol dereinst Gnade finden würdet, ob ihr sie gleich ietzt verachtetet? Oder wollet ihr euch helfen, und auf das künftige schreckliche Gerichte euch so zubereiten lassen, daß ihr sodann mit Freudigkeit stehen könnet vor des Menschen Sohn? Wollet ihr das, so weise ich euch zu dem Richter selber hin, **der aber anietzo in der Gnaden-Zeit euch kein Richter, sondern ein Heyland seyn, euch zu Gnaden annehmen, euch alle eure Sünden vergeben, euch zu Kindern des lebendigen GOttes, zu Gesegneten seines Vaters und zu Erben des ewigen Lebens machen will.** Und das ist es, wovon Petrus

2) Zeuget, daß nemlich **JEsus in der Gnaden-Zeit ein Heyland aller derer seyn wolle, die er künftig richten wird.** Er spricht: **Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen** v. 43. Wir sehen daraus, daß eben der JEsus, der uns an jenem Tage richten wird, anietzo unser Heyland sey. **Dieser JEsus,** der von der Jungfrau Maria gebohren, am Creutz gestorben, begraben, von den Todten auferstanden ist, und damit alle unsere Sünden gebüsset, uns mit GOtt im Himmel versöhnet, und uns Leben und Seligkeit erworben hat; **Dieser JEsus,** und kein ander ist es, durch den uns an unsern Seelen geholfen werden kan und soll. Von **diesem JEsu** haben alle Propheten gezeuget; auf **diesen JEsum** weiset uns der Vater im neuen Testament Matth. 3, 17. 17, 5. Auf **diesen JEsum** wies Johannes der Täuffer mit Fingern Joh. 1, 6. 7. 27. 29. 30, 34, 36. **Diesen JE-**

sum preisen uns die Apostel des HErrn an, und weisen uns von allen weg zu ihm allein hin, wie die Apostel-Geschicht und ihre Briefe bezeugen. **Zu diesem JEsu** weise auch ich euch mit allen Freuden hin. Er ist euer Heyland; er kan und will euch von dem zukünftigen Zorn erlösen, und euch alle Seligkeit mittheilen. Er will und kan euch eure Sünden vergeben, und euch zu Gerechten in ihm machen, daß ihr in ihm Freudigkeit haben sollet am Tage des Gerichtes. Fraget ihr:

Wem will er das thun? **Wen** will er also selig machen? So antworte ich euch mit Freuden: **Euch, euch insgesamt, und einen ieden ins besondere** will er selig machen. Er hat euch alle Seligkeit erworben durch sein bitteres Leiden und Sterben; wie solte er euch nun dieselbe nicht mittheilen wollen? Mercket aber wohl

Die Ordnung, in welcher er euch selig machen will. Sie ist der Glaube an seinen Namen. **Daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Sein Name** ist sein allertheurestes Verdienst. Er hat durch seinen vollkommenen Gehorsam das gantze Gesetz **für uns** erfüllet, und durch sein bitteres Leiden und Sterben der Gerechtigkeit GOttes ein Genügen geleistet **für uns**. Dadurch hat er uns eine ewige Gerechtigkeit, Frieden mit GOtt, Leben, Heyl und Seligkeit erworben. Diß sein Verdienst muß nun im Glauben ergriffen werden. Was heisset denn nun das: **an JEsum, oder an den Namen des HErrn JEsu glauben?** Antw. Der glaubet an den HErrn JEsum, der sein tiefes Verderben in dem Lichte des Heiligen Geistes lebendig erkennet, darüber hertzlich betrübet ist, ihm selber nicht zu helfen weiß, sondern zu JEsu, den ihm GOtt in seinem Worte als den Gnaden-Stuhl vorhält, sich wendet, und in seinem Verdienste allein Gnade und Wahrheit vor GOtt suchet. Spricht man: **Diesen Glauben kan aber niemand ihm selber geben?** Antw. Dem ist also. **Der Glaube ist GOttes Gabe.** Wilt du nun die haben, so bitte GOtt um den Glauben, und halte dich an das Wort JEsu Christi: **Wahrlich, wahrlich ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben.** **Die Seligkeit**, die derjenige, welcher also zum Glauben an den Namen JEsu Christi sich bringen lässet, erlanget, wird mit einem Wort ausgedruckt, nemlich: **Vergebung der Sünden** soll er empfahen. Diß Worte fasset alle Seligkeit in sich. Denn wer durch den Glauben Vergebung der Sünden erlanget, der wird angekleidet mit der Gerechtigkeit JEsu Christi, er wird von aller Schuld und Straffe losgesprochen, er erlanget Frieden mit GOtt, er wird gesalbet mit dem Heiligen Geiste, und wird durch denselben neu gebohren zu einem Kinde des lebendigen GOttes. Einen solchen bewohnet und belebet sodann JEsus Christus, führet ihn in der Heiligung fort, und nimmt ihn endlich ein in seine Herrlichkeit.

Also,

Also, Geliebteste, also müssen auch wir, in gläubiger Annehmung des Verdienstes JEsu Christi, Vergebung der Sünden erlangen, und auf den Tag des Gerichtes zubereitet werden, wo wir anders nicht zuschanden werden wollen in seiner Zukunft.

Ich ermahne demnach einen ieden: **Laß dich doch von deinem Heylande ietzt in der Zeit durch wahre Busse und Glauben selig machen, damit du dereinst vor seinem Richter-Stuhl stehen, und mit ihm in die Herrlichkeit eingehen könnest!** Einen ieden, er sey wer er wolle, fordere ich dazu auf in dem Namen JEsu Christi. Siehe, du armer Sünder, ietzt, ietzt bietet sich dir JEsus Christus an zu deinem Heylande. Hast du nicht seinen Zug an deinem Hertzen gefühlet? Hast du nicht seine Stimme, mit welcher er dir aus deiner Unseligkeit herausrufet, gehöret? Wilt du denn nun derselben folgen, und deinen Heyland, zu deiner Errettung, an deiner Seele arbeiten lassen? Frageſt du: **Wie soll ich ihn denn an mir arbeiten lassen?** Antw. Ist dir keine einige von allen deinen Sünden anietzt auf dein Gewissen gefallen? Ist dir keine Furcht ankommen, wie du diß und jenes, so du in deinem Leben verübet hast, vor Christi Richter-Stuhl verantworten wolleſt? Must du diß bekennen, ach so stehe stille bey der einen Sünde, und laß dich von deinem Heylande in deinem Gewissen nur recht richten. Bedencke, was du mit derselben verdienet hast; bitte, daß JEsus Christus dich den Greuel derselben recht fühlen lasse. Frage nach, wo diese eine Sünde, die dir ietzt vor allen andern so schwer wird, herkommen sey? **Ist sie nicht aus deinem Hertzen kommen?** Ach was muß dann **in deinem Hertzen für ein Greuel verborgen liegen!**

Wirst du also, mit Nachdruck und hertzlichem Gebet um die Erleuchtung des Heiligen Geistes, diese eine Sünde vor Augen behalten; so wird dein Heyland dich nicht allein in die Erkäntniß und Gefühl deiner begangenen anderen Sünden, sondern auch in ein inniges Gefühl **deines unergründlich bösen Erb-Schadens**, immer weiter einleiten, und dich inwendig in deiner Seele also richten, daß du wirst von gantzem Hertzen sprechen müssen: **HErr JEsu, ich habe Zorn, Tod und Hölle verdienet, hilfſt du mir nicht, so ist es mit mir gethan; ich armer Wurm kan mir selber nicht helfen!** Da wird dein Hertz sodann nach der Gnade JEsu Christi hungern und dursten, du wirst ihn hertzlich und unabläßig bitten, daß er sich deiner erbarmen wolle. Wenn du nun dich als einen Gerichteten fühlen, zu dem Namen JEsu Christi aber, zu welchem der Heilige Geist dich sanft hinzuleiten wird, deine Zuflucht nehmen wirst; so wirst du endlich die tröliche Stimme hören: **Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!** Hast du Vergebung der Sünden erlanget, und

bist eine neue Creatur, ein Gesegneter des HErrn worden durch den Glauben an JEsum Christum; dann wirst du frölich sagen können: **Nun, ach nun, HErr JEsu, bist du mir kein Richter mehr, sondern mein lieber Heyland und mein allertheurester Seelen-Bräutigam. Nun, ach nun, HErr JEsu, magst du kommen, wenn du wilt. Ich weiß so gewiß, daß du mich zu deiner Rechten stellen und mich ewig selig machen wirst, als gewiß du mich in deinem Blute von Sünden abgewaschen, und mich zu einem Gesegneten deines Vaters gemachet hast.** Da wird dein Hertz leben. Da wirst du den Frieden GOttes in deinem Hertzen schmecken, und der Ewigkeit mit Freuden entgegen sehen.

Wohlan, Geliebteste, **Wer will JEsum, als seinen Heyland, also annehmen, und sich auf den grossen Tag des Gerichtes zubereiten lassen?** In wessen Hertzen erblicket JEsus Christus einen solchen Entschluß: **HErr JEsu, ich will mich nun aus allen Sünden zu dir bekehren lassen; ich will mich nun von dir, meinem Seligmacher, selig machen lassen, damit ich in deinem Namen Vergebung der Sünden empfange, und dir dereinst frölich entgegen gehen könne. Ich will deßhalb meine alte Sünden-Wege verlassen, und nach der Predigt anfangen, dich im Gebet zu suchen, und darin beständig fortfahren. Erbarme dich mein, und schencke mir Gnade dazu!** Gesegnet seyd ihr dem HErrn, die ihr diesen Vorsatz redlich fasset, und ihn sodann auch ins Werck setzet. Der HErr JEsus wird euch unterstützen, und das Werck der Gnaden, so er in euch anfänget, in euch vollenden. Wehe aber denen, die in ihren Sünden, ohngeachtet ihnen JEsus als ein Richter und Heyland ietzt ist vorgestellet worden, dennoch beharren. Auch diß Wort wird wider solche Menschen zeugen, an jenem grossen Tage.

Die unter uns bereits JEsum suchen, und der Gnade GOttes, nebst der Vergebung ihrer Sünden in ihm gewiß zu werden verlangen; die sollen anietzt erwecket seyn, anzuhalten und nicht müde zu werden. **Ihr werdet finden, was ihr suchet, nemlich JEsum, euren Heyland, und in demselben Leben und Seligkeit.** Harret nur des HErrn, seyd getrost und unverzagt, und harret des HErrn. Bald wird euer Heyland euch seiner Gnade und der Vergebung der Sünden versichern. Da werdet ihr dann mit Freuden sagen können: **Ich habe das ewige Leben, ich komme nicht ins Gericht, denn ich bin vom Tode zum Leben hindurch gedrungen Joh. 5, 24.**

Ihr

Ihr Gläubige, die ihr JEsum als euren Heyland kennet, und seiner vom Himmel wartet, freuet euch seiner und der in ihm erlangten Gnade GOttes. Sehet aber wohl zu, daß ihr der apostolischen Ermahnung nachkommet: **Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet.** 2 Petr. 3, 14. Und die Worte eures Heylandes müssen euch immer warm und lebendig in eurem Hertzen seyn: **Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopfet, sie ihm bald aufthun. Selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürtzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache, und wirds also finden, selig sind diese Knechte. . . Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihrs nicht meinet.** Luc. 12, 35-40.

Anderer Theil.

Mit wenigem sehen wir noch **auf den Segen, mit welchem GOtt diese Predigt Petri an die Hertzen seiner Zuhörer begleitet hat. Da Petrus,** heisset es v. 44. **noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten.**

Petrus predigte ihnen JEsum, daß er, als der Heyland der gantzen Welt, am Creutz für die Welt gestorben, von den Todten auferstanden, und zur Rechten GOttes erhöhet sey; daß alle, die an seinen Namen glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen; daß er auch wieder kommen werde, zu richten die Lebendigen und die Todten. Mit dieser Predigt, mit diesem Zeugniß von JEsu, kehrete nun der Heilige Geist in diejenige ein, die mit einem gehorsamen Hertzen zuhöreten, und dem Worte nicht muthwillig widerstrebeten. **Er fiel auf alle, die dem Worte zuhöreten.** Hier ward auch an diesen Seelen erfüllet, was von der Ausgiessung des Heiligen Geistes ehedem geweissaget worden. **Nun aber,** spricht David Ps. 68, 10. **giebest du, GOtt,** o Messia, **einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du, daß deine Thiere drinnen wohnen können. GOtt, du labest die Elenden mit deinen Gütern.** Und unser Heyland selber redet bey dem Jesaia Cap. 44, 3. 4. 5.

also: **Ich will Wasser giessen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre; ich will meinen Geist auf deinen Saamen** (auf die Kinder der Verheissung, die mich im Glauben annehmen, und durch solchen Glauben von neuem werden geboren werden,) **giessen, und meinen Segen auf deine Nachkommen. Daß sie wachsen sollen, wie Gras, wie die Weyden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: Ich bin des HErrn, und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem HErrn zuschreiben, und mit dem Namen Israel genennet werden.**

Wollen nun auch wir des Heiligen Geistes theilhaftig, und mit ihm gesalbet werden; so müssen wir auch das Wort des Evangelii, das Zeugniß von JEsu, fleißig hören, mit Aufmercksamkeit betrachten, und dabey den Vater im Himmel um den Heiligen Geist hertzlich bitten. Wolten wir aber das Wort nicht achten, wie wolten wir denn des Heiligen Geistes theilhaftig werden können. **Durch die Predigt vom Glauben**, durch das Evangelium von JEsu Christo, wenn dasselbe mit Gebet und Ehrerbietung betrachtet und zu Hertzen genommen wird, **wird der Heilige Geist gegeben** Gal. 3, 2. Das Evangelium, wie Lutherus gar schön redet, **ist der Wagen, mit welchem der Heilige Geist in das Hertz der Menschen seinen Einzug hält.** Ein ieder, der auch gerne ein mit dem Heiligen Geist Gesalbter des HErrn werden will, sey demnach hertzlich ermahnet, daß er durch die übrige Zeit dieses Festes und seines gantzen Lebens das Wort des HErrn fleißig betrachten, und GOtt dabey um den Heiligen Geist hertzlich bitten wolle. Und wie köntet ihr eure Zeit, Geliebteste, besser und gesegneter zubringen, als wenn ihr mit dem Worte des HErrn betende fleißig umginget? Es ist ein Wort des lebendigen GOttes, und giebet allen denen, die mit demselben fleißig und ehrerbietig sich beschäftigen, Leben, Licht, Geist und Kraft, ja alle Seligkeit ins Hertz. Darum spricht David: **Wohl dem, oder: alle Seligkeiten sind des Menschen eigen, der Lust hat zu dem Gesetze des HErrn, und betrachtet sein Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein Baum, gepflantzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er machet, das geräth wohl. Ps. 1.**

Das ist ja besser, Geliebteste, als wenn ihr diese gesegnete Fest-Tage, auch die übrige Zeit eures Lebens, mit unnützen, oder wohl gar offenbar sündlichen Dingen vertreiben woltet. Denn was kommt über solche arme Menschen, die in sündlichen Gesellschaften, Lüsten und Uppigkeiten ihre edle Zeit verschwenden? Antw. Das Gegentheil, nemlich **lauter Unseligkeit und Wehe! Wehe also dem, der da wandelt im Rathe der Gottlosen, und**

tritt

tritt auf den Weg der Sünder, und sitzet, da die Spötter sitzen! Wehe dem, der keine Lust hat zum Gesetze des HErrn, und dasselbe nicht betrachtet, wie er soll! Der ist wie ein dürrer und unfruchtbarer Baum, der keine Früchte bringet, dessen Blätter verwelcken, und dem von allem, was er thut und vornimmt, nichts geräth. Denn solche Gottlose sind wie Spreu, die der Wind zerstreuet. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. Der Gottlosen Weg vergehet! Wer Ohren hat zu hören, der höre! und wer weise ist, nehme es zu Hertzen!

Diese Ausgiessung des Heiligen Geistes über die Heyden erweckte bey den gottseligen Jüden eine nicht geringe Verwunderung. **Und die Gläubigen,** schreibet Lucas v. 45. **aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward.** Das Vorurtheil, welches die Jüden grössesten Theils hatten, als könte niemand, der nicht beschnitten wäre, und nach dem Levitischen Gottesdienst lebete, dem HErrn wohlgefallen, klebte diesen Gläubigen auch an. Daher entsatzten sie sich, daß der HErr über die Heyden, die unbeschnitten waren, und nach den Levitischen Ceremonien nicht lebeten, eben so wol den Heiligen Geist ausgoß, wie er ihn über die Jüden ausgegossen hatte. Petrus selber hielt die Heyden für unrein, und würde nimmermehr in ihr Haus gegangen seyn, wenn ihn nicht der HErr v. 1023. eines bessern belehret hätte, wie er auch hernach selber bekennet v. 28. 29.

So ist dann GOtt **nicht allein der Jüden, sondern auch der Heyden GOtt. Und JEsus ist nicht allein ein Heyland der Jüden, sondern auch der Heyden. Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker! Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Hallelujah!** Ps. 117. O ein unpartheyischer GOtt! O ein GOtt voll Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit gegen alle Menschen! Bey ihm ist kein Ansehen der Person. Er hat alle Menschen geliebet. Er hat seinen Sohn allen Menschen zum Heyland gegeben. Er hat durch seinen Sohn allen Menschen den Heiligen Geist erwerben lassen. Er theilet denselben auch allen mit, die seinen Wirckungen in ihrem Hertzen Raum geben.

Geliebteste, wie lange, ach wie lange könten und solten nicht auch wir alle mit dem Heiligen Geiste gesalbet seyn! Aber ach wie wenige sind derer, die mit demselben sind gesalbet worden, und sich nun auch, als Gesalbte des HErrn, in

der That und Wahrheit, beweisen! Wo der Mensch die Sünde liebet, und entweder in groben Sünden, oder in eigener Gerechtigkeit und fleischlichem Sinne dahin gehet, da wohnet der Heilige Geist nicht bey einem solchen. Er ist vielmehr eine finstere Wohnung des unreinen Geistes. Denn der Heilige Geist fleucht die Gottlosen, und kommt nicht in einen Leib, der der Sünde unterworfen ist. Haben nun solche arme Menschen, die doch den grössesten Theil unter uns ausmachen, den Heiligen Geist nicht; wie wollen sie denn selig werden? **Wo der Heilige Geist nicht ist, da ist JEsus nicht. Wo JEsus nicht ist, da ist keine Seligkeit. Wo keine Seligkeit ist, da ist Fluch, Tod, Hölle und Verdammniß. Darum wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein, sondern ein elender und unseliger Mensch.** Röm. 8, 9.

Nehmet doch das zu Hertzen, Geliebteste, lernet euren Zustand erforschen, und an den Lebens-Früchten euch selbst prüfen und erkennen. Was hilft es uns, wenn wir in groben Sünden, oder in blosser äusserlicher Ehrbarkeit leben, und trösten uns doch, daß wir ja auch den Heiligen Geist haben, und des HErrn JEsu eigen seyn werden? Es ist ja besser, daß wir bey uns **auf den Grund kommen**, und dasjenige, was wir noch nicht haben, suchen, erlangen, und also selig werden, als wenn wir uns mit einem betrüglichen Hoffen und Meinen hinhelfen, und verlohren gehen. So wachet denn auf, die ihr der Sünde bisher gedienet habt, und bittet, daß der Vater im Himmel, um des HErrn JEsu willen, euch seinen Heiligen Geist geben wolle. Lasset euch losmachen von den Banden der Sünden, und gebet Raum den Anklopfungen des Heiligen Geistes; so werdet auch ihr, wer ihr auch seyd, und wie viel ihr auch möget gesündiget haben, mit dem Heiligen Geiste gesalbet, und Tempel des DreyEinigen GOttes werden.

Woran aber erkannten das die gläubigen Jüden, daß der HERR seinen Geist über diese Heyden ausgegossen hatte? Antw. **Sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten** v. 46. So waren denn an diesen gläubig gewordenen und gesalbten Heyden **ausserordentliche Wunder-Gaben**, und über dem **ordentliche Gaben des Heiligen Geistes** zu finden. Die ersteren waren zu der Zeit nöthig, damit die ungläubige Welt dadurch zum Aufmercken auf das Wort gebracht würde, und dasselbe desto besser zu Hertzen nähme. Und dazu wird der Heilige Geist diese gesalbete Heyden gewiß auch bey andern ihres gleichen gebrauchet, und durch sie manche zu JEsu bekehret haben. Die ordentliche Gaben aber des Heiligen Geistes sind unentbehrlich zu allen Zeiten, also, daß wo dieselbe sich nicht finden, der Mensch auch des Heiligen Geistes selbst gantz und gar ermangelt.

Diese mit dem Heiligen Geiste gesalbete Heyden **redeten mit Zungen**, d. i. mit andern Sprachen, wie auch den Aposteln des HErrn, am ersten Pfingst-

Tag

Tage, von dem Heiligen Geiste gegeben wurde. Diß war eine ausserordentliche Gabe des Heiligen Geistes. Sie preiseten aber auch GOtt hoch. Und das war eine ordentliche Gabe des Heiligen Geistes. Preiseten sie GOtt hoch; so musten sie ja in JEsu GOtt preisen. Preiseten sie in JEsu den grossen GOtt, so musten sie ihn ja in JEsu lieben. Liebten sie GOtt in JEsu, so musten sie ja durch JEsum an ihn glauben, als an ihren lieben und versöhnten Vater. Und so war die allervornehmste Gabe, die ihnen von dem Heiligen Geist geschencket war, der Glaube an JEsum, und durch JEsum an GOtt, ihren versöhneten lieben Vater.

Diesen ihren lieben Vater erkannten sie nun in dem Angesichte JEsu Christi. Sie schlossen, durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, also: Hat uns der Vater im Himmel seinen Sohn gegeben, daß er uns durch Leiden des Todes mit ihm, dem lebendigen GOtt, versöhnen, und uns Leben und Seligkeit erwerben solte; ey so muß er ja eine recht brennende und feurige Liebe gegen uns arme Sünder haben. Hat der Sohn GOttes sich selber für uns in den Tod gegeben: ey so müssen wir ja vollkommen mit GOtt ausgesöhnet, und von Sünde, Tod, Teufel und Hölle vollkommen erlöset seyn. Diese Liebe des Vaters und des Sohnes war es, mit welcher der Heilige Geist ihre Hertzen durch und durch erwärmete und lebendig machte. Sie glaubten an JEsum, und hatten ihn im Glauben. Sie hatten in ihm einen versöhneten, gnädigen, lieben Abba und Vater im Himmel. Sie waren versichert von der Vergebung ihrer Sünden, die Liebe GOttes war in ihr Hertz ausgegossen, sie schmeckten den süssen Frieden GOttes, und hatten eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit. Weil sie sich nun so gar hoch von GOtt geliebet, durch Christi Blut und Tod so gar hoch begnadiget, und von Sünde, Tod, Teufel und Hölle so mächtig errettet sahen; so entbrannte ihr Hertz in brünstiger Gegen-Liebe gegen ihren Vater und Heyland. Denn wie solte das Feuer der göttlichen Liebe, wenn es von oben herab ins Hertz fällt, dasselbe nicht entzünden, mit der allerinnigsten Inbrunst zu sprechen: Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

Aus dieser reinen Quelle floß nun das Lob GOttes bey ihnen heraus. Sie glaubeten an GOtt; sie liebeten GOtt; sie preiseten GOtt hoch, als Geliebte und Begnadigte. Da beugete sich ihr gantzes Wesen vor dem grossen GOTT willig und frölich, und ihr Mund bezeugete mit Worten, daß GOttes Name in ihnen nunmehro groß, heilig und hehr worden sey.

Sehet, Geliebteste, was der Heilige Geist, wenn er in das Hertz eines Menschen einkehret, in demselben wircket. Er richtet den Himmel in dem Menschen an. Er erleuchtet ihn, lebendig zu erkennen, zu glauben,

und zu schmecken die Liebe, die GOtt zu ihm hat in Christo JEsu. Er erkennet den Vater und den Sohn, und hat in solcher Erkäntniß das Leben. Er hat ein Hertz voll Gnade GOttes. Er ist versichert, daß ihm alle Sünden vergeben sind. Er siehet sich angethan mit der Gerechtigkeit JEsu Christi, und findet sich in derselben vor GOtt recht herrlich und wohl geschmückt. Er hat ein neu Hertz, und allerley Kraft, die ihm nöthig ist zum göttlichen Leben und Wandel, durch die Erkäntniß JEsu Christi erlanget. Sein Hertz ist deshalb mit göttlicher Freude erfüllet, und daher gehet er in einem frölichen Lobe und demüthiger Anbetung des gnädigen GOttes einher. O wie selig ist ein solcher Mensch! Und welch eine Gnade GOttes ist es nicht, daß GOtt den armen Sünder würdiget, ihn mit seinem Geiste also zu salben!

Kan uns diese grosse Seligkeit wol bewegen, daß wir von nun an dem Heiligen Geist unsere Hertzen aufthun, damit er in dieselbe einkehren, und uns zu solchen begnadigten, frölichen und GOtt hoch lobenden Menschen machen könne? Ist es nicht besser, eine Wohnung des Heiligen Geistes, als ein unreines Haus der bösen Geister seyn? Und wie wollen wir vor Christi Richter-Stuhl bestehen, wenn wir das Siegel und Pfand seines Geistes nicht aufweisen können? Bedencket diß wohl, Geliebteste, und besorget euer Bestes vor dem HErrn.

Da Petrus sahe, daß der HErr diese unbeschnittene Heyden so hoch begnadigte, so sprach er: **Mag auch iemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn.** Hat Petrus diese mit dem Heiligen Geist gesalbete Heyden taufen, und durch solch Taufen sie in der Gnade GOttes stärcken und versiegeln lassen; so muß er und die übrige Apostel die heilige Taufe für ein göttliches und kräftiges Gnaden-Mittel gehalten haben. Was wäre sonst das Taufen in dem Namen des HErrn nutze gewesen? Und kan man auch wol das Taufen, **so auf dem Befehl, nach der Einsetzung und in dem Namen des HErrn geschiehet,** für eine unnöthige und unnütze Sache halten? Ist die Taufe nun bey den Aposteln des HErrn in so hohem Werthe gewesen; warum wird sie denn heut zu Tage von so vielen, und die noch dazu vor allen andern geistlich, weise und erleuchtet seyn wollen, so gar geringe und verächtlich gehalten? Warum gaffet man so sehr nach ausserordentlichen Dingen, da doch der Apostel des HErrn **das ausserordentliche mit dem ordentlichen Gnaden-Mittel bestättiget und versiegelt hat?**

So

So gehet es aber, wenn der Mensch nicht in der Demuth bleibet, sondern in die Höhe steiget und in Eigendünckel eingehet. Das Ordentliche wird ihm da zu geringe. Er will was Besonderes. GOtt aber, der ein GOtt der Ordnung ist, und um des stoltzen Menschen willen von seiner Ordnung und Einsetzung nicht abgehet, lässet ihm nichts ausserordentliches und besonderes wiederfahren. Da kommt dann **der arme Mensch nach und nach von der Kraft herunter, bis er endlich entweder nicht weiß, wie er mit sich selber dran ist, oder, auf Zulassung GOttes, von Phantasien und Einbildungen also bethöret wird, daß er meinet, dem grossen GOtt auf eine besondere Weise im Schooß zu sitzen, da er doch das wahre Leben, Licht und Kraft verlohren hat, und in der Finsterniß wandelt.** GOtt errette diejenige, die sich selbst im Eigendünckel also verstricket haben, und erhalte diejenige auf dem rechten Wege, die auf demselben anietzt durch seine Gnade wandeln!

Da baten sie Petrum, daß er etliche Tage da bliebe. Petrus hatte sie ohne Zweifel ihrer Bitte gewähret. Wie werden sie aber wol ihre Zeit mit einander hingebracht haben? Sie haben sich gewiß mit einander in dem HErrn hertzlich gefreuet, in der Betrachtung des Wortes GOttes, und der darin geoffenbarten grossen Liebe GOttes sich unter einander erbauet und gestärcket, und dabey GOtt gemeinschaftlich gelobet und gepriesen. O eine selige Gemeinde, die also vor und in dem HErrn versammlet ist!

Wir haben nun in der Furcht des HErrn betrachtet Petri gesegnete Predigt von Christo, und dabey gesehen auf die Predigt, und auf den Segen, den sie gehabt hat.

Was soll denn nun an uns, Geliebteste, **diese Predigt für Segen haben?** Wir haben gehöret von JEsu, wie er dereinst kommen werde, zu richten die Lebendigen und die Todten; wie er aber anietzt unser aller Heyland seyn, und uns durch den Glauben an seinen Namen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit schencken wolle. Wir haben vernommen, wie der Heilige Geist über die Heyden sey ausgegossen worden, und wie auch wir mit demselben, so wir uns der Ordnung des HErrn in Demuth untergeben, gesalbet werden können und sollen. Wir haben vernommen, wie der Heilige Geist, wenn er in das Hertz einkehret, das Reich GOttes in demselben anrichte, und es mit Gerechtigkeit, Friede, Freude und brünstigem Lobe GOttes erfülle. **Wollen wir von dem allen umsonst gehöret haben? Wollen wir uns nicht von der Sünde zu JEsu Christo bekehren, ihn, als unsern Heyland, annehmen, und also dem zukünftigen Zorne entfliehen? Wollen wir nicht, in dem Namen JEsu Christi, den Vater um den Heiligen Geist bitten, und uns eben so selig machen lassen, wie jene Heyden worden sind?**

In

In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi bitte ich einen ieden, nimm diß Wort mit dir, und beschäftige dich mit Uberlegung desselben vor dem Angesichte des HErrn in diesem Feste und in der übrigen Zeit deines Lebens. **Du must vor Gerichte. Du must Rechenschaft geben von allen Gedancken, Worten und Wercken. Hast du JEsum nicht angenommen, als deinen Heyland, und in ihm Vergebung der Sünden vor GOtt funden; wie wilt du vor dem heiligen Richter-Stuhl des heiligen und gerechten Richters bestehen? Bist du nicht gesalbet mit dem Heiligen Geiste; wie will JEsus Christus dich für den Seinen erkennen? Erkennet er dich nicht für den Seinen; wo wird er dich denn hinweisen? Und siehe, kanst du nicht noch heute sterben und vor Christi Richter-Stuhl gestellet werden? Wolltest du denn nicht in diesem Augenblick anfangen, demselben, was du ietzt gehöret hast, von Hertzen gehorsam zu werden?** Beantworte diese Fragen vor dem HErrn, und thue sogleich nach dieser Predigt und fernerhin, **was du wünschen wirst, gethan zu haben, wenn du nun vor Gerichte treten solt!**

Die ihr euch in euren Hertzen anietzt gerühret, von der Nothwendigkeit einer gründlichen Bekehrung zu JEsu Christo überzeuget, und angetrieben fühlet, euch nun vor dem Heylande zu beugen, und um Gnade zu bitten; setzet ja ohne allen Verzug dasjenige ins Werck, wozu der Heilige Geist euch antreibet. Gebet ihr ihm Raum, so wird er an eurem Hertzen weiter arbeiten, in dieselbe endlich einkehren, und euch eben so selig machen, wie er diejenige gemachet hat, von welchen wir ietzt gehöret haben. Ach lasset euch das in euer Hertz ietzt eingestreuete Wort ja nicht rauben. **Betet, betet, betet!** Entfernet euch von den frechen Sündern, und habet keine weitere Gemeinschaft mit ihnen. **Bleibet allein, beschäftiget euch mit dem Worte GOttes, bedencket, was euch zuletzt begegnen wird, entfliehet dem zukünftigen Zorn, und suchet Gnade bey eurem Heylande, der euch anietzt so liebreich und so ernstlich zu seiner Gnade gelocket hat.**

Ihr mit dem Heiligen Geiste Gesalbete und Versiegelte, preiset GOtt hoch in diesem Feste und durch euer gantzes Leben, im Hertzen, mit Worten und mit

mit der That! Ihr seyd des HErrn JEsu. **Wandelt nun als dem HErrn JEsu Verlobte, damit die Welt sehe, wie herrliche Seelen die sind, die JEsus mit seinem Geiste gesalbet und versiegelt hat.** Betrübet ja nicht den Heiligen Geist, mit welchem ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung! Werdet vielmehr seinem seligen Triebe immer völliger gehorsam. Freuet euch auf die Herrlichkeit, auf welche ihr mit dem Heiligen Geiste versiegelt seyd. O wie wird euch seyn, wenn ihr in die Freude eures HErrn eingehen, und derselben ewig, ewig geniessen werdet?

HErr JEsu, segne dein Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Am dritten Pfingst-Feyertage,

Ps. 68, 10-11.

Der gnädige Regen.

Gehalten 1731.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Geliebteste in dem HErrn, da wir für dismahl den letzten Tag des Pfingst-Festes feyern, und vor dem Angesichte GOttes bey einander sind, sein Wort zu hören, und aus demselben unsere Seelen zu erbauen; so ist mein hertzliches Bitten und Flehen zu dem lebendigen GOtt, daß er, an diesem letzten Pfingst-Tage, den in seinem Worte verheissenen gnädigen Regen über uns reichlich ausschütten wolle! Es gedencke der liebe himmlische Vater an das vollgültige Verdienst seines Sohnes, und gebe uns um desselbigen willen, seinen Heiligen Geist; Unser hochgelobter HErr und Heyland JEsus Christus gedencke an die Angst, die er am Creutze ausgestanden hat, da er ein Fluch für uns ward, daß er uns den Segen, d. i. den Heiligen Geist, erwerben möchte, und salbe uns alle mit seinem Geiste um sein selbst willen, damit wir gesalbte Könige und Priester in ihm, unserm, ohne Maß Gesalbten, Ober-Haupte, vor seinem Vater seyn mögen! Lasset uns ihn hierum mit einander bitten in dem Gebete, welches er uns gelehret hat.

Text.

Ps. 68, 10-11.

NUn aber giebest du, GOtt, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du, daß deine Thiere drinnen wohnen können. GOtt du labest die Elenden mit deinen Güthern.

HErr JEsu, getreuer Heyland, thue dir selbst unsere Hertzen weit auf, und fülle sie sodann mit deinem Geiste, und desselben Gaben, um deiner Liebe willen! Amen.

Bey der Betrachtung der verlesenen schönen Worte, wollen wir unsere Andacht richten auf

Den gnädigen Regen.

Wir werden nach dem Inhalt der teutschen Uebersetzung, sehen:

1) Auf die Zeit, in welcher der gnädige Regen soll gegeben werden;

2) Auf GOtt, von welchem er gegeben wird;

3) Auf den gnädigen Regen selber, und was dadurch zu verstehen; und endlich

4) Auf die Beschaffenheit derer, denen derselbe mitgetheilet wird.

Erster Theil.

WEnn wir demnach, Geliebteste in dem HErrn, anietzo handeln von dem gnädigen Regen, und dabey zuerst auf die Zeit sehen, in welcher derselbe solle gegeben werden; so heist es in unserm Texte: Nun aber giebest du GOtt einen gnädigen Regen. Es sind zwar diese beyde Worte: Nun aber, im Grund-Texte nicht befindlich, von dem seligen Luthero aber sind sie, nach dem Sinne des Heil. Geistes, gar recht und nützlich beygesetzet worden. Aber, weiset uns in das vorige zurück, und machet einen Gegensatz von dem 8. und 9. v. in welchen David gesprochen: GOtt, da du vor deinem Volcke herzogest, da du einher gingest in der Wüsten, Sela, da bebete die Erde, und die Himmel troffen vor diesem GOtt in Si-

nai

nai, vor dem GOtt, der Israels GOtt ist. Es siehet nemlich der Psalmist in diesen Worten auf das Gesetz, welches der ewige Sohn GOttes, unser hochgelobter HErr und Heyland JEsus Christus, der vor den Kindern Israel in der Wolcken- und Feuer-Säule eigentlich herzog, auf dem Berge Sinai in der Wüsten, mit grosser Majestät gegeben. Denn es erhub sich dabey ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolcke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starcken Posaune; der gantze Berg rauchete, darum, daß der HErr herab auf den Berg fuhr mit Feuer, und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der gantze Berg sehr bebete, 2 Mos. 19, 16. 17. 18. Hierauf, sage ich, siehet der Psalmist, und zugleich auf die gantze Oeconomie GOttes im alten Testamente. Im 10. v. aber machet er einen Gegensatz: Aber nun! nun o HErr, donnerst und blitzest du nicht mehr so schrecklich und gewaltig, sondern du giebest einen gnädigen Regen, und, statt daß dein Volck bey dem Berge Sinai auf das heftigste erschrecket und erschüttert wurde, durch die Offenbarung deiner entsetzlichen Majestät, erquickest, labest, und erfreuest du nun dasselbe durch deinen Geist, den Geist der Kindschaft, und seine milde Gaben.

Wir haben ietzt gehöret, Geliebteste, **daß unser Heyland JEsus Christus der grosse und erschreckliche GOtt sey, vor dem die Erde in Sinai gebebet, und die Himmel getroffen haben.** Ist er nun derselbe grosse und majestätische GOtt; wie ist es denn möglich, daß er unter denen, die sich, nach seinem Namen Christen nennen, und ihn mit dem Munde für den einigen wahren GOtt mit dem Vater und dem Heil. Geiste bekennen, in der That so geringe gehalten, und so gräulich verunehret wird? Alle die verunehren ihn aber, und halten ihn in der That verächtlich, **welche ihm nicht nachfolgen, sondern die Sünde lieben, der Welt dienen, und sich doch in solchem Sünden-Dienste seiner, als ihres Heylandes, getrösten wollen.** Machen ihn die nicht, so viel an ihnen ist, zum Sünden-Diener? Ja sie thun es, und mag man von ihnen wol sagen, daß sie, gleich wie vormals die Israeliten, **den GOTT fahren lassen, der sie gemachet hat, und den Felß ihres Heyls gering, oder thöricht achten.** 5 Mos. 32, 15. Wird er aber darzu ewig schweigen? Gewiß nicht! **Vertreiben wird er sie,** wo sie so bleiben, **wie der Rauch vertrieben wird, und wie das Wachs zerschmeltzet vom Feuer, so werden umkommen alle Gottlosen vor diesem so grossen GOtte v. 4. Denn er wird den Kopf seiner Feinde zerschmeissen, samt ihrem Haarschedel, die da fortfahren in ihrer Sünde v. 22.**

Ach mercket doch diß, und erschrecket vor eurem elenden Zustande, ihr alle, die ihr unter uns bisher an der Sünde, an den Eitelkeiten und Thorheiten der Welt euer Vergnügen und Freude gehabt habet! **Küsset, ach küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr nicht umkommet auf dem Wege!**

denn sein Zorn wird bald anbrennen. Aber, im Gegentheil, wohl allen! wohl allen, die ihn mit Hertz, Mund und That ehren, und die auf ihn, ihren Heyland alleine trauen! Ps. 2, 12.

Nun aber! ein kleines Wort, aber gewiß ein Wort, das Marck und Bein, Seel und Geist erfreuet, wo es in dem Lichte des Heil. Geistes eingesehen, und im Glauben gefasset wird. Es wird nemlich mit dem Nun gewiesen auf die Zeit Neues Testamentes, und zwar, wie wirs billig so nehmen auf die gantze Länge und Breite derselben Zeit, welche sonst auch Apost. Gesch. 2, 17. die letzten Tage genennet werden. In dieser letzten Zeit, in diesem Nun, in welchem GOtt den gnädigen Regen giebet, leben wir. Wie glücklich können wir nicht seyn, so wir anders wollen! Die Zeit Neues Testamentes führet sonst auch in der heil. Schrift schöne Namen. Nur einiger uns fürietzo zu erinnern, so nennt sie Paulus 2 Cor. 6, 2. Die angenehme Zeit, den Tag des Heyls. Das soll nemlich die Zeit Neues Testaments uns seyn, uns soll sie seyn ein Tag des Heyls, und um deswillen ein Tag, von welchem ein ieder seinen periodum, den er darin zu leben hat, nicht soll unnützlich und müßig vorbey streichen lassen, sondern ihn sorgfältig auskaufen, und in derselben Heyl und Seligkeit für seine Seele einsammlen. Denn an diesem Tage des Heyls, der sich bey einem ieden insbesondere mit seinem Leben anfängt, und mit seinem Tode schliesset, der auch durch alle Tage und Stunden seines Lebebens sich hindurch erstrecket, öfnet sich uns JEsus Christus, der freye offene Heyls-Brunnen, mit allen seinen Schätzen, locket und bittet uns, daß wir aus seiner Fülle eine Gnade nach der andern nehmen und schöpfen sollen. Wie reich könten wir nicht insgesamt seyn, von Gnade, Licht, Leben und Kraft, wenn wir so offenes Hertzens, und so willig gewesen wären, zu nehmen, als JEsus Christus, unser lieber Heyland, offenes Hertzens gegen uns, und willig gewesen ist, seinen gnädigen Regen in uns einfliessen zu lassen!

Die Zeit Neues Testaments, oder das Nun, wovon der Psalmist redet, wird auch Jes. 61, 2. von unserm Heylande genannt, ein gnädiges Jahr des HErrn, und ein Tag der Rache unsers GOttes. Sind zween bedenckliche Namen. Wie stimmen sie aber zusammen, und wie reimet sich das gnädige Jahr mit dem Tage der Rache? Will sich der HErr rächen, wie kan er denn Gnade erzeigen? Antwort: Diese beyde Namen harmoniren sehr lieblich, wenn sie recht eingesehen, und recht zusammen gefüget werden. Lasset uns folgendes mercken. Solte das Wohlgefallen GOttes an uns, seine Gnade gegen uns, und unsere verlohrne herrliche Freyheit wieder hergestellet werden durch JEsum Christum, so muste er, unser Heyland, gewiß Rache üben an unsern Feinden. GOtt, seinen Vater, versöhnete er durch Thun und Leiden, und also durch Recht. Unsere Feinde, nemlich Sünde, Tod, Teufel und Hölle

über-

überwand er durch **Macht**. Die Sünde tilgete er, dem Tode ward er ein Gift und der Höllen eine Pestilentz. Er hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und hat sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst Col. 2, 15. Siehe, so war der Anfang dieses Gnaden-vollen Jahres ein Tag der Versöhnung, zugleich aber auch ein entsetzlicher Tag der Rache. Und solches that der **Eyfer des HErrn Zebaoth**, unsers grossen Heylandes, der uns aus dem Rachen der Feinde schlechthin wolte errettet wissen. Jes. 9, 7.

Gleichwie nun diß Jahr der Gnaden, diß selige **Nun** Neues Testamentes, mit Gnade an unserer Seiten, und mit göttlicher Rache an Seiten unserer Feinde eingeweyhet wurde: siehe so ist die Fortsetzung solches gnädigen Jahres, ein ieder Tag und Stunde von demselben, nichts anders, als Tage und Stunden der Gnade, zugleich auch Tage und Stunden der Rache. Wird eine Seele zu Christo wahrhaftig bekehret, und ihr alle erworbene Gnade durch den Glauben zu eigen geschencket; ist das nicht ein seliger Tag und eine fröliche Stunde der Gnade? Wird aber nicht auch eben da Rache geübet an dem der die Seele ihm unrechtmässiger Weise geraubet, sie zu seiner schändlichen Wohnung und zum finstern Neste der Sünden gemachet hatte? Ach ja! sie wird erlöset, **der Zueignung nach**, von der Macht des Satans, dem Unglauben wird die Herrschaft genommen, und der Glaube wird in ihr der Sieg, der die Welt überwunden hat. Ist nun die Seele also zu Christo kommen, und wird sie von ihm, in der täglichen Erneurung, nach seinem Sinne mehr und mehr gesinnet gemacht, so ist das lauter Gnade für sie, zugleich aber auch eine ernstliche Rache an ihren und ihres Erlösers Feinden. Zum Exempel: Die Stärckung des Glaubens ist Gnade, zugleich aber auch eine Rache an dem Unglauben. Wird die Seele mit mehrer Sanftmuth, Demuth, Keuschheit, Geduld, u. s. w. von Christo ausgerüstet, so ist es gewiß eine grosse Gnade, zugleich aber auch eine grosse Rache an dem Satan, dem alten Adam und dessen Bruth, nemlich des Zorns, des Hochmuths, der Unreinigkeit und der Ungeduld. Und so gehet Gnade und Rache mit der Seelen fort bis an die Pforte der Ewigkeit. Gnade für sie, zu ihrer grossen Freude. Rache an ihren Feinden zu der Seelen grossen Freude über die Liebe ihres Erlösers, der es mit ihr so gut meinet, und sein gantzes Bild in ihr wieder anrichten will.

Nehme diß doch ein ieder, der es gehöret hat, zu Hertzen, und mercke es wohl. Höreſt du, lieber Mensch, der du dich einen Christen nennest, und rühmest dich des neuen Testaments, diese Zeit des neuen Testaments soll und muß dir seyn, wie ein **Tag der Gnaden**, also auch **ein Tag der Rache**. Wilt du das Letztere nicht, so hast du auch das Erstere nicht! Doch, daß es die Einfältigen desto leichter fassen können, so höret es deutlicher. Der HErr JEsus will alle seine Gnade dir mittheilen, zugleich will er auch dein Hertz von der Sün-

de und seinen Feinden losmachen und reinigen. Oder, der HErr JEsus will dir alle deine Sünden vergeben, und dir seine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit schencken; er will aber zugleich den alten Adam in dir tödten, die Liebe zur Welt aus deinem Hertzen heraus treiben, und dich, nach seinem heiligen Sinne, heilig gesinnet machen. Wohlan, Geliebteste, gefället uns das Letztere? Wollen wir uns von der Welt zu Christo bekehren, unsere Hertzen ändern, die Sünde in uns tödten und uns nach dem Sinne Christi heilig gesinnet machen lassen?

Sprechen wir: **Wer kan so heilig leben? vollkommen können wir ja nicht seyn? Mangeln wir nicht alle des Ruhms, den wir an GOtt haben sollen? Sind wir nicht allesamt schwache sündige Menschen?** So höret die Antwort aus dem Munde eures Erlösers: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey dann, daß iemand von neuem gebohren werde, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen** Joh. 3, 3. d. i. er kan die Gnade des neuen Testaments nicht an seiner Seelen erfahren; **das Reich GOttes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geiste,** kan in ihm nicht angerichtet werden; er kan kein wahrer Christ, kein Kind GOttes seyn! Oder, kan etwa Christus und Belial zusammen in einem Hertzen wohnen? kan es zugleich, zu einer Zeit, und an einem Orte, Nacht und Tag seyn? kan eine Sache zugleich und zu einer Zeit weiß und schwartz seyn? Oder, wollen wir das für was Gutes, für Gnade halten, wenn wir von dem Satan als Sclaven gemißhandelt, seinem schändlichen Bilde durch Sünde immer ähnlicher gemacht, um deßwillen unter Gottes Feuerbrennenden Zorn gefangen gehalten, und zur ewigen Verdamniß hingeführet werden? Hier, hier besinnet euch doch, die ihr bisher in Sünden euch fälschlich getröstet habet! Beuget euch, und bittet euren Erlöser um sein Licht, so werdet ihr Gnade und Rache mit einander wohl reimen lernen. Bleibet ihr aber, aller Ermahnung ungeachtet, dennoch in Sünden, so werdet ihr zuletzt das Ziel der Rache des grossen GOttes ewiglich seyn. Davor aber behüte GOtt einen ieden aus Gnaden!

Diß selige **nun**, ob es wol auf die gantze Zeit neues Testaments gehet; so siehet es doch vornemlich auf den Anfang und auf die letzte Zeit desselben. Denn gleich wie im Anfange des neuen Testaments ein voller Strohm des gnädigen Regens über die Nachfolger Christi ausgegossen wurde: Also hat der HErr auch ein besonderes grosses Maß der letzten Zeit vorbehalten, welches diejenige, so die heilige Schrift mit Bedacht und in dem Lichte des Geistes GOttes lesen, nicht leugnen werden. Sind wir denn aber, die wir zu dieser Zeit leben, deßhalb unglücklich? Ach nein! das Wort: **Nun aber giebest du GOtt einen gnädigen Regen!** gehet auch durch alle Tage unsers Lebens. Und das Wort unsers Heylandes: **Der Vater im Himmel wird den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten** Luc. 11. v. 11. kan von uns in seiner göttlichen Wahrheit täglich und reichlich erfahren werden, so wir uns in die Ordnung, die der HErr JEsus uns anweiset, einergeben.

Ach

Ach daß wir denn uns insgesamt ietzt ermuntern liessen, **unser Nun**, unsere kurtze Gnaden-Zeit, die so schnell vorbey streichet, recht anzuwenden, und in derselben an Gnade reich zu werden! Gedencke doch ein ieder unter uns zurück an sein geführtes Leben, und an die vorbey gegangene Jahre. Haben wir dieselbe in der Gnade GOttes zugebracht? haben wir **wahrhaftig gelebet**? oder sind wir todt in Sünden gewesen, und sind wol noch todt? Ein alter christlicher Greyß, da er auf seinem Todten-Bette lag, schätzte sich nicht älter als 8 Jahr alt, weil er nur 8. Jahr den HErrn JEsum gekannt, und in dessen Gnade gelebet hatte; die vorigen Jahre hielt er alle, und zwar mit recht, für verlohren. Wie viel Minuten, Stunden, Tage, Monathe und Jahre haben denn wir verlohren von unserer Gnaden-Zeit, von dem so seligen Nun? Wohlan, Geliebteste, lasset uns weise seyn! Haben die Menschen im Zeitlichen und Irdischen etwas versäumet, so sind sie hernach desto wackerer und fleißiger, das Versäumete wieder einzubringen, oder ihres Schadens sich doch in etwas zu erholen. Wollen wir es nicht im Geistlichen so machen? JEsus Christus breitet ietzt noch seine Gnaden-Arme nach uns aus, und rufet uns zu: Du armer Sünder hast, aus deiner Schuld, bereits viel Gutes versäumet und verlohren! Wo ist die vergangene Zeit deines Lebens hin? Kanst du, von einem ieden Tage eine Frucht in der seligen Ewigkeit wieder zu finden mit Grunde hoffen? Siehe, nun! ietzt, noch ietzt biete ich dir Gnade an. Nun! Nun, du armer Sünder, soll mein Geist dein Hertz einnehmen, wenn du nur dasselbe ihm nicht muthwillens verschliessen wilt! Nun, nun soll dein von Gnade gantz leeres Hertz mit dem gnädigen Regen befeuchtet und fruchtbar gemachet werden. Gönne mir nur die Freude, daß ich solchen meinen gnädigen Willen an dir erfüllen könne! Ach daß wir alle antworteten: HErr JEsu, nimm hin in diesem Nun, in diesem Augenblick, mein Hertz, und mache es, wie du es haben wilt! Ach daß niemand unter uns die Ubergabe seines Hertzens an den HErrn JEsum verschöbe! Jetzt, Geliebteste, heute, heute ist noch unser Nun. Niemand weiß es, ob nicht die Stimme aus dem Rathe der Wächter über ihn anietzo erschalle: heute, noch diesen Tag oder die instehende Nacht, wird man deine Seele von dir fordern! Luc. 12, 20.

Bedencket doch, bitte ich, wie soll einem Menschen zu Muthe seyn, wenn er nun im Letzten lieget, wenn ihm die Augen brechen, und das Gehör vergehet; wenn ihm die Zunge am Gaumen klebet und die Glieder von der Todes-Kälte erstarren; und er ist nicht mit dem Heiligen Geiste gesalbet, sondern soll nun, **als ein schändlicher Knecht der Sünden, in die graue, finstere und verdammte Ewigkeit, auf ewig, ewig, ewig gehen!** Wie frölich wird aber ein solcher Mensch seyn, über welchen der gnädige Regen in der Gnaden Zeit, in dem seligen Nun, ausgegossen worden, und welcher nun, als ein Gesalbter des HErrn, versie-

versiegelt an seiner Stirn mit dem Siegel des lebendigen GOttes, zu Christo seinem Erlöser gehen, und mit ihm in vollkommner Herrlichkeit ewig herrschen und regieren soll.

Anderer Theil.

WIr fragen nun, nach der Ordnung unseres Textes weiter: **Wer derjenige sey, von dem der gnädige Regen gegeben werde?** Der Psalmist spricht: v. 10. **Du GOtt**; v. 11. **Du GOtt labest!** Dieser GOtt ist unser lieber **HErr und Heyland JEsus Christus. Derselbe** ist der GOtt, der auferstanden ist, und vor welchem die Feinde sind zerstreuet worden v. 2. **Er** ist der GOtt, der da sanft herfähret; **HErr** ist sein Name v. 5. **Er** ist es, der vor den Kindern Israel in der Wüsten, als ihr GOtt, herzog v. 8. 9. **Er** ist es, der in die Höhe gefahren ist, der das Gefängniß gefangen geführet und Gaben empfangen hat für die Menschen v. 19. **Er** ist es, der sein Reich selber befestiget, ausbreitet und vollendet, als wovon der gantze Psalm nachdrücklich redet. **Er** ist es, der von ihm selber saget: Jes. 44, 63. daß er sey **der HErr, der König Israel, Israels Erlöser, der Jehova Zebaoth, der Erste und der Letzte, ausser welchem kein GOtt ist; der da Wasser giesse auf die Durstige, und Ströhme auf die Dürre; der seinen Geist ausgiesse auf den Saamen Jacobs, und seinen Segen auf desselben Nachkommen.** Er ist es, der von seinem königlichen Stuhl zu Johanne sprach: **Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.** Offenb. 21, 6. Joh. 15, 26. Luc. 24, 49. Apost. Gesch. 2, 33.

Siehet dieser unser Heyland, Geliebteste, den gnädigen Regen, oder den Heiligen Geist; ey so ist er in einer guten Hand, die uns allen ihn vorlängst gerne gegeben hätte, wo wir ihn nur gern hätten nehmen wollen. Ich mache folgenden Schluß: Wer für uns um deßwillen gestorben ist, daß er uns den Heiligen Geist erwerben möchte; wer um deßwillen gen Himmel gefahren ist, und sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzet hat, daß er uns den Heiligen Geist geben könte: der wird gewiß sehr willig seyn den Heiligen Geist uns zu geben. Nun aber ist JEsus Christus für uns, als ein Fluch, am Creutz gestorben, daß er uns den Segen, d. i. den Heiligen Geist erwürbe; er ist auch deshalb hingegangen zum Vater, daß er uns die Verheissung vom Vater, d. i. den Heil. Geist geben könne: so wird er ihn gewiß allen und ieden, nach seiner von ihm beliebten Ordnung, gerne und willig geben.

Kan uns dieser Schluß, der uns von der Willigkeit des HErrn JEsu, den Heiligen Geist uns zu geben, nicht anders als überzeugen kan, uns wol alle dahin

hin bringen, daß wir uns zu ihm noch heute in Demuth nahen, und ihn um den Heiligen Geist bitten. Höret das Wort dieses guten Heylandes, wie er euch alle zu sich rufet, und euch locket, den Heiligen Geist von ihm zu begehren und zu nehmen: **Wen da dürstet, der komme zu mir, und trincke! Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströhme des lebendigen Wassers fliessen** Joh. 7, 37. 38. Nun komme, wer kommen kan. Diß Wort giebt euch allen, die ihrs hört, Kraft zu kommen und zu bitten, stosset nur die angebotene Gnade nicht von euch!

Dritter Theil.

Lasset uns nun 3) **auf den gnädigen Regen selber sehen, und fragen: was darunter verstanden werde? Nun aber, spricht David, giebest du, GOtt, einen gnädigen Regen.** Es könte auch also lauten: Nun aber giebest du, GOtt, **einen sehr reichen Regen, oder einen Regen freywilliger Gaben. Der Regen**, von welchem David redet, ist der Heilige Geist, mit der Lehre des Evangelii, die nicht zerbricht, zerschläget und zerschmettert, sondern sanfte träufelt und erquicket. Ein Regen, ein gnädiger oder sanfter Regen, wenn er im Frühlinge, oder Sommer, vom Himmel auf das Erdreich reichlich fället, erweichet die Erde; er erquicket und richtet auf die von der Sonnen-Hitze ausgezehrete Blumen und Gewächse; er machet, weil er mit den Einflüssen des Himmels gleichsam geschwängert ist, die Erde fruchtbar; er kühlet die geschwüle Luft, und erfrischet mit seinen angenehmen und balsamischen Ausduftungen, die abgemattete Menschen. Gewiß, ein schönes Bild von den geistlichen Erquickungen, die der Heilige Geist, wenn er als **der gnädige Regen** von oben herab gegeben wird, mit sich bringet. Er erweichet nemlich die harte, ausgesogene und ausgedörrete Hertzen Hes. 36, 26. Er erquicket die durch viele Anfechtungen abgemattete Seelen Joh. 15, 26. er richtet sie in kindlicher Zuversicht auf durch Christum zum Vater Gal. 4, 6. er machet sie fruchtbar und wachsend Jes. 44, 3. und die geistliche Kräfte, welche er ins Hertz ausgiesset, sind auch andern ein guter und hertzstärckender Geruch. Joh. 7, 38. Sonst wird der Heilige Geist auch genannt ein Wasser Jes. 44, 3. das lebendige Wasser Joh. 4, 10. der Brunnen des lebendigen Wassers Offenb. 21, 6.

Die freywillige Gaben sind alle das Gute, welches der Heilige Geist mit sich bringet, auch aus freyer Gnade in dem Hertzen wircket und schaffet. **Deine Güter**, Güter Christi, werden diese Gaben genennet v. 11. und Jes. 44, 3. **der Segen Christi**, den JEsus Christus erworben hat, und aus Gnaden, **umsonst**, denen Seelen schencket. Wer wäre doch wol tüchtig, alle das Gute, so der Heilige Geist aus der Fülle JEsu Christi denen Seelen mittheilet, zu erzehlen oder zu beschreiben? Damit

wir aber ermuntert werden mögen, nach diesem Regen freywilliger Gaben desto inniger zu dürsten, so soll uns aus GOttes Wort nur etwas vorgehalten werden.

Der Heilige Geist wird genannt, ein Geist **des Glaubens** 2 Cor. 4, 13. Kommt nun der Heilige Geist in ein Hertz, so wircket er in demselben den Glauben an JEsum Christum, und machet durch denselben den Menschen zum Herrn über Sünde, Tod, Teufel und Hölle, in Christo JEsu. Da, da weiß der Mensch, was Glaube ist, indem er nun desselben lebendige Kraft in ihm selber erfähret, wovon ihm vorher keine Vernunft noch menschliches Vermögen etwas hat sagen oder schencken können. Der Heilige Geist wird genannt ein Geist **der Gnaden und des Gebets** Zach. 12, 10. **Gnade, Gnade** lebet sodann in dem Hertzen, und das Hertz in derselben, als ein Vogel in der Luft, und ein Fisch im Wasser. Da, da ist das **Beten** des Menschen Othemholen. Ach wie gern redet er sodann mit dem in Christo ihm so gnädigen GOtt und Vater! Geliebteste, **Beten** ist eine höchst schwere, ja gantz und gar unmögliche Sache; **Beten** aber ist auch eine sehr leichte, höchst angenehme und erfreuliche Sache, je nachdem der Mensch den Geist des Gebets hat, oder von demselben leer ist. Hat der Mensch den Heiligen Geist nicht, wie will er beten können? Unmöglich ist es ihm, recht zu beten, ja sein Beten nach der täglichen Gewohnheit ist ihm auch eine beschwerliche und verdrießliche Sache. Wird aber der gnädige Regen, der Geist des Gebets, in das Hertz ausgegossen, so ist es der gläubigen Seele (es sey denn, daß es dem HErrn gefalle, sie, zu ihrem Besten, in mancherley Versuchungen geübet werden zu lassen) leicht, erfreulich, süß und angenehm mit dem versöhneten himmlischen Vater im Gebet zu reden, eben als es einem lieben Kinde leicht, erfreulich und süsse ist, mit seinen lieben Eltern zu reden, und von ihnen alles nöthige Gute kindlich zu bitten.

Der Heilige Geist wird genannt ein **Geist Christi** Rom. 8, 9. weil er JEsum Christum in dem Hertzen verkläret. Da siehet denn der Mensch, was er an Christo hat. Er erkennet ihn, und nimmet ihn an in dem Lichte des Heiligen Geistes, als seine von GOtt ihm geschenckte Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Der Name Christi ist ihm eine ausgeschüttete Salbe, und der Sinn Christi ist das, welches er lieb gewonnen, und nach dessen Anrichtung in dem Inwendigsten des Hertzens er sich nun auf das innigste sehnet.

Der Heilige Geist wird genannt der Geist **der Kindschaft** Röm. 8, 15. Er ist es nemlich, der den Menschen zum Kinde GOttes neugebiehret, ihn auch der göttlichen Kindschaft, und daß er ein Erbe GOttes und Mit-Erbe JEsu Christi sey, kräftiglich versichert. Weiß der Mensch gewiß, daß der Himmel über ihn, und die Erde unter ihm sey; weiß er gewiß, daß er natürlich lebe, und daß eine lebendige Seele in seinem, sonst an sich todten, Cörper wohne; So weiß er noch viel gewisser, das ist, **mit einer geistlichen und göttlichen Gewißheit**, daß eine neue Geburth in ihm vorgegangen, daß er den lebendigen Othem in seine sonst todte Seele bekommen, und daß GOtt sein versöhneter lieber Vater

ter sey in JEsu Christo. Da verlanget ihn denn nach dem Ewigen, nach seiner Heymath, wo sein lieber Vater, und sein lieber Heyland JEsus Christus ist. Da ist ihm die Welt, mit aller ihrer Herrlichkeit, lauter Thorheit, Eitelkeit und nichtswürdiges Wesen. Warum? Darum, weil er was bessers bereits in ihm hat.

Das ewige, ja GOtt selbst ist sein Gut.

Der Heilige Geist wird genannt ein Geist **der Wahrheit und ein Tröster** Joh. 15, 26. Denn er richtet die Wahrheit, die in JEsu Christo ist, oder das Ebenbild GOttes in dem Menschen mehr und mehr an. Und in dieser Ordnung tröstet er auch die Gläubige, mit himmlischen und göttlichen Troste, davon kein Welt-Kind was schmecken kan. Wo dieser Heilige Geist dem Menschen gegeben wird, da ist auch **Freyheit**, 2 Cor. 3, 17. Freyheit von der Sünde, also, daß sie dem Gläubigen um Christi willen nicht zugerechnet wird, auch über denselben nicht herrschen kan; Freyheit von dem **bösen Gewissen**; Freyheit von dem **Fluche des Gesetzes**; Freyheit von der **Macht des Satans, des Todes und der Höllen.** Welch ein theures Gut, diese Freyheit! Des Heiligen Geistes **Wirckungen und Früchte**, die er in dem Menschen, wenn er einkehret, schaffet, sind nebst dem, was wir bereits angemercket, auch **Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, oder Treue, Sanftmuth, Keuschheit** Gal. 5, 22. Sind das nicht Hertz-erquickende Früchte dieses gnädigen Regens?

Der Heilige Geist wird genannt ein Geist **der Kraft und Zucht** 2 Tim. 1, 7. Kraft bringet er nemlich ins Hertz, nebst der rechten bescheidenen Weisheit, und weisen Bescheidenheit. Ehe der Mensch mit diesem Geiste gesalbet wird, ist er eine ohnmächtige, dabey unbescheidene und unweise Creatur, ob er auch noch so mächtig, bescheiden und weise sich düncke. Erlanget er aber den Geist der Kraft und der Zucht, so überwindet er alles das weit, was ihm an dem treuen Laufe zur Ewigkeit hinderlich seyn will. Da darf er sich nicht fürchten, sondern kan, wenn der HErr ihn darzu berufet, sein Fähnlein auf den Mast-Baum stecken Jes. 33, 23. und allen Feinden getrost entgegen gehen. Denn er verläßt sich auf den HErrn, **der ist sein Richter, der ist sein Meister, der ist sein König, der hilfet ihm** v. 22. auch unter dem Leiden, geduldig und frölich allezeit!

Der Heilige Geist, welches wir dißmal nur noch anmercken wollen, wird auch genannt ein Geist der **Herrlichkeit und GOttes, der auf den Gläubigen, auch unter dem Leiden, ruhet** 1 Petr. 4, 24. Wir sind viel zu wenig, Geliebteste, und viel zu schwach, das unaussprechlich grosse Gewichte dieser Worte zu fassen. Ruhet der **Geist GOttes** auf den Gläubigen, ja wohnet er in ihnen 1 Cor. 3, 16. cap. 6, 19. so wohnet ja die gantze hochgelobte Hochheilige Drey-Einigkeit in ihnen Joh. 14, 23. Ruhet der **Geist der Herrlichkeit** auf ihnen; welche Majestät, welche Hoheit, welche Herrlichkeit kan ihnen dann feh-

len? **Heilige und Herrliche** sind sie bereits in der Zeit! Ps. 16, 3. Was werden sie denn in der Ewigkeit seyn? Aber von wem wird anietzo geredet? und wer sind dann die **Heilige und Herrliche**? Antwort: die von den grossen, klugen, stoltzen Welt-Kindern verachtete, elende, arme, schlechte Kinder GOttes; die nemlich von ihnen für Thoren, für melancholische, niederträchtige, traurige und unglückliche Leute angesehen und gehalten werden, um deßwillen, weil sie dem HErrn JEsu nachfolgen, die Eitelkeiten der Welt verachten, und ihr Auge in das Künftige richten. Diese, diese sind es, auf welchen der Geist GOttes und der Geist der Herrlichkeit ruhet.

Aber möchte ein Welt-Kind sagen, wo ist denn eure Herrlichkeit? Lasset sie doch sehen! Antwort. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet **eine Ewige, und über alle Masse wichtige Herrlichkeit**, uns, die wir nicht sehen auf das **Sichtbare**, sondern auf **das Unsichtbare** 2 Cor. 4, 17. Laß du, du Weltling, statt dieser deiner höhnischen Frage, deine Augen salben mit Augensalbe! Was kanst du sonst, als ein Blinder, sehen? Laß dich durch den Geist lebendig machen! Was kanst du sonst, als ein Todter, empfinden? Wilt du aber wissen, was und wer die Herrlichkeit derer, in deinen Augen so kleinen, Kinder GOttes sey; so höre es: **es ist Christus selber, der HErr der Herrlichkeit**, der hat ihnen die Herrlichkeit gegeben, die ihm sein Vater gegeben hat Joh. 17, 22. Wilt du wissen, wer die Weisheit derer sey, die du für Thoren hältest; so höre: **JEsus Christus ist es, die wesentliche Weisheit des Vaters** 1 Cor. 1, 30. Frageſt du nach ihrer Freude; so höre: **GOtt selbst ist ihre Freude**! Frageſt du nach ihrem Reichthum; so mercke wohl, was Paulus davon zu ihnen so gar prächtig redet: **Es ist alles euer**! Stehe stille hierbey, siehe den gantzen Erdboden an, siehe über dich den Himmel an. Das alles, sagt Paulus zu den Gläubigen, ist euer! Ist das alles ihre, was wird denn deine bleiben, der du dich zu gut darzu achteſt, ein Kind GOttes zu werden? Er fähret aber fort: **Es sey Paulus, oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben, oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer, ihr aber seyd Christi, Christus aber ist GOttes** 1 Cor. 3, 21. 22. 23.

Ich bitte nochmals: Stehet hierbey, allerliebste Seelen, mit eurem Hertzen ein wenig stille, und gebet dem bey euch anklopfenden Geiste GOttes Raum! Müßt ihr nicht bekennen, daß wahre Christen, ob sie gleich so schlecht daher gehen, und mit ihrem Haupte, JEsu Christo, in der Zeit, das verachtete Creutz tragen, recht selige, recht weise und herrliche Leute sind, denen es an göttlichem Frieden und Troste nicht fehlen kan, da der Geist des Friedens, der Geist der Weisheit, der Herrlichkeit und GOttes auf ihnen ruhet? Haltet nun hiegegen die Ehre der Welt, was ist sie? ein Dunst! Was ist alle Wohllust und Freude der Welt gegen dieses Gute? Nicht

werth,

werth, daß man sie nennet! Was sind alle Güter der Welt hiergegen? Ein Schatten, der schneller vergehet, als man sichs vermuthet. Der **reiche Mann**, der in der Welt **Ehre, Reichthum und Wohllust** genug hatte, was hatte derselbe in der Ewigkeit? Nichts! denn die Welt vergehet mit ihrer Lust. Der **gnädige Regen** aber nebst denen freywilligen Gaben, die er mit sich bringet, bleiben ewiglich in der Seele, und machen die Seele auch ewig bleibend.

Von diesem Regen, nebst desselben freywilligen Gaben und Gütern, sagt nun David, daß ihn GOtt, JEsus Christus, **gebe**, damit sein dürres Erbe **erquicke** und die Elenden **labe**. Das sind Ausdrückungen, Geliebteste, die uns das Hertz des HErrn JEsu recht vor Augen legen. Wir sollen ihn demnach ansehen als unsern Heyland, der so gerne giebet, der so gerne erquicket und labet. Daher rufet er auch in den Tagen seines Fleisches so liebreich: **Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken** Matth. 11, 28. **Wen da dürstet, der komme zu mir und trincke** Joh. 7, 37. Niemand bleibe nun zurück.

Vierter Theil.

Wir fragen nun 4) **Wer sind diejenige, denen der gnädige Regen gegeben werden soll, und wie sind sie beschaffen?**

Wir mögen zuerst wol insgemein antworten: So wahrhaftig JEsus Christus den Heiligen Geist allen Menschen erworben hat, weil er für alle und iede Menschen am Creutze gestorben ist; so wahrhaftig ist er auch, so viel an ihm ist, willig und bereit einem ieden den Heiligen Geist zu schencken. Weil aber viele ihr Hertz verschliessen, so bleiben sie ungesalbte Menschen. David sagt: **Dein dürres Erbe** erquickest du. **Das dürre Erbe** waren die Apostel des HErrn, die sich, als ein dürres Land, nach dem gnädigen Regen sehneten, nebst denen, so sich aus dem dürren Jüdenthum zum Glauben an Christum bringen liessen. Wie reichlich träufelte nicht der gnädige Regen über sie! Zu diesem Erbe gehören aber auch alle, nach diesem Regen dürstende Gläubige, aus welchem Volcke sie auch immer seyn mögen. **Deine Thiere**, sagt David. Ein besonderer Ausdruck, welcher die inwendige Beschaffenheit derer, über welche der HErr JEsus den gnädigen Regen ausgiesset, anzeiget. Sie sehen und empfinden nemlich mit innigster Reue und Scham ihre vorherbegangene thierische und viehische Laster, sie beugen sich über die ihnen noch anklebende thierische Unarten; sie sind aber nicht mehr wilde Thiere, die die Banden der Liebe und die Seile der Gnaden zerreissen, Ps. 2, 3. sondern sie sind **Thiere Christi**, die er angefangen hat zu **beleben**, die er in **seiner Hand hat**, und sie nach **seinem Bilde** mehr und mehr erneuert, damit sie **Lämmer** werden, wie er ein **Lamm** ist. Darum sagt David: **Deine Thiere.** Im Psalm 47, 19 werden sie genannt: **Deine Turtel-Taube, deine elende Thiere**, und werden einem andern reissen-

den und wilden Thiere entgegen gesetzt: **Du wollest nicht dem Thiere geben die Seele deiner Turtel Taube, und deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen.** Das sind die Schaafe, die der HErr JEsus zu seiner Rechten stellen wird Matth. 25, 33. Wollen wir unter die Thiere, die zu Christo bekehrte Heyden verstehen, so wäre es dem Sinne des Geistes GOttes gar gemäß. Apost. Gesch. 2, 39. Diese wurden eingeführet in das Erbe des HErrn, und wurden GOttes Erbe und GOttes Wohnung Joh. 10, 16. Und was wird nicht noch künftig an Jüden und Heyden geschehen!

Noch einen Namen giebet David denen, von welchen er zuvor saget, daß der gnädige Regen von Christo über sie ausgegossen werde, er nennet sie nemlich **Elende.** GOtt, du labest **die Elenden** mit deinen Gütern! Solche müssen es auch seyn. Denn was solte der gnädige Regen einem bewässerten Lande? Was soll der Heilige Geist denen, die in ihnen selber, ohne ihn, bereits satt und reich sind. **Dürre, ausgetrocknete, mühselige, abgearbeitete, beladene, arme, leidtragende, hungernde und dürstige** müssen es seyn. Denn, denen wird der gnädige Regen von JEsu Christo gegeben. Ich will, spricht er, **dem Durstigen** geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst! Offenb. 21, 6.

Wir haben dann, Geliebteste in dem HErrn, anietzo gehandelt von dem gnädigen Regen. Und zwar haben wir gesehen 1) auf die Zeit, in welcher er, nach Davids Weissagung, gegeben werden soll; 2) auf GOtt, der ihn giebet; 3) auf den gnädigen Regen selber, und 4) auf die Beschaffenheit derer, denen er gegeben wird.

Lasset uns bey dem letzten Theile noch ein wenig stille stehen, und noch einmal fragen: **Wer sind diejenige unter uns, denen der HErr JEsus den Heiligen Geist geben will?** Ich antworte mit aller Freudigkeit: **Euch allen,** keinen einigen ausgenommen, will der HErr JEsus den Heiligen Geist, und mit demselben alle seine Güter schencken. Dessen kan ein jeder daher versichert seyn, wie wir oben bereits gehöret, weil der HErr JEsus uns allen seinen Heiligen Geist erworben hat, und ihn uns auch noch jetzo, und zwar **Uns Allen,** keinen ausgenommen, anbietet. Wie ist uns hiebey zu Muthe, Geliebteste? Reget und beweget sich nicht unser Hertz über die so grosse Güte unsers Heylandes? Können wir uns wol entschliessen, eine solche theure Gabe anzunehmen, und uns durch dieselbe zu Gesalbten des HErrn machen zu lassen? Höret denn, Geliebteste, wie wir unser Hertz müssen zubereiten lassen, wenn der Heilige Geist über uns soll ausgeschüttet werden. Wir müssen nemlich die Nichtigkeit, Eitelkeit und Thorheit der Dinge dieser Welt erkennen lernen. Was ist Ehre, Reichthum und Wohllust dieses Lebens? Ists nicht Einbildung? Kan es die unsterbliche Seele sättigen? Kan uns das Andencken dieser Dinge dereinst von dem Zorne des Lammes befreyen, welches wie ein Löwe über seine Feinde, an dem Tage der Rache, brüllen wird? Haben wir nicht manchen frölichen Tag, wie man redet, in der Welt gehabt?

Könte

Könte uns aber das jetzt helfen, wann wir in grossen Schmertzen des Leibes da lägen, und noch darzu von denen Drohungen GOttes in unsern Seelen gepeiniget würden? Ist es nicht alles **vorbey**? **dahin**? **verschwunden**? **verrauchet**? **vergangen**? **Die Welt vergehet mit ihrer Lust.** Wir sind aber noch, und bleiben ewiglich. Was werden wir denn in die Ewigkeit von solchen Eitelkeiten mitnehmen?

Wohlan, Geliebteste, **heraus mit euren Hertzen** aus solchen Dingen, und fanget heute, heute an für das **Ewige** mit Ernst zu sorgen! Fraget ihr: **Wie**? so antworte ich: Lernet eure Armuth und Elend erkennen! Lernet eure thierische Unarten erkennen! Lernet euch fühlen in eurer Dürre! Gedencket ihr: Es ist bald gesagt: Lerne dich fühlen in deiner Dürre, und lerne deine thierische Unarten erkennen! da man aber das nicht aus sich selber haben kan, wie kommt man denn darzu? Antwort: Ach daß wir alle also fragen möchten: **Wie komm ich darzu**? das wäre der erste Schritt bereits, den wir aus unserm Jammer zum HErrn JEsu hin thäten. Höret dann, und folget, damit über euch alle Freude vor den Engeln GOttes im Himmel, an dem heutigen Tage, entstehen möge! **Der HErr JEsus will euch den gnädigen Regen, seinen heiligen Geist, geben, ihr solt ihn nur darum bitten!** Höreſt du es nun, lieber Mensch, wer du auch bist, der HErr JEsus will nur, daß du ihn **um den heiligen Geist bitten** solleſt! Fasset an, Geliebteste, dieses so angenehme und süsse Wort, und ein jeder lasse es ihm, ja als **ihm allein**, gesaget seyn! Kommt ihr nun aus dieser Predigt, so gehet allein, werfet euch nieder vor eurem Heylande, und sprecht: **Du hast mir, HErr JEsu, sagen lassen, ich solle dich um den heiligen Geist bitten, du wolleſt mir ihn geben; ich bitte dich, gib mir deinen heiligen Geist, und bekehre mich durch ihn zu dir. Ich bin zwar nicht werth, daß du mich erhöreſt. Aber um dein selbst willen erhöre mich!** ꝛc. Werdet ihr so von Hertzen zu ihm beten, und in solchem Bitten ernstlich verharren, so werdet ihr Wunder erfahren! der Geist des HErrn, der gnädige Regen, und mit ihm alle freywillige Gaben werden euch reichlich mitgetheilet werden. Wie selig werdet ihr dann seyn, wenn der Geist, der ein Geist der **Herrlichkeit und GOttes** ist, auf euch ruhet?

Bleibe doch nun niemand zurück! Wartet nicht mit dem Gebet, bis ihr durch Noth und Tod aufgewecket werdet. Ist niemand gegenwärtig, der seine Last, Noth und Plage hat? Warum schicket GOtt uns Menschen dergleichen zu? darum, daß er uns aus dem Schlafe der Sünden aufwecken, die Eitelkeit der Welt uns zu erkennen geben, und uns nach dem gnädigen Regen durstig machen will, damit er uns seinen Geist geben könne. Hat er nun seinen Zweck an uns bisher durch mancherley Noth nicht erreichen können, ey so gebet doch ietzt seiner Liebe in seinem Worte Raum! Gedencket vielleicht jemand: **Was ist mein Beten? Wann es gleich geschicht, so geschicht es doch nicht mit einem**

recht

recht innigen Durste nach dem gnädigen Regen; mein Hertz hat die Welt noch zu lieb, wie will ich erhöret werden? Antwort: Du fühlest, daß dein Hertz die Welt noch zu lieb habe, und daß dein Gebet nicht recht brünstig sey, weil du noch nicht recht sehnlich nach dem gnädigen Regen durstest; ist denn solches Gefühl gut, oder böse? Ich meine, es sey eine Gnade von oben! Der treue Heyland, der dir diese Gnade gegeben, will dir mehr geben, bete nur! 2) Wilt du denn die Liebe zur Welt in deinem Hertzen behalten, oder wilt du derselben los seyn? Ist das Letztere, wohlan so bitte desto ernstlicher. JEsus Christus allein kan und will dich davon erlösen. Ist 3) dein Durst nicht scharf genug, so sage es deinem Heylande, und laß dich das zum Gebet desto mehr treiben. Dein anfangender Durst ist ihm angenehm, er wird ihn auch immer mehr schärfen, daß du endlich wirst mit Wahrheit sagen können: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir, meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt! Höre dann noch ein jeder den HErrn JEsum zum Beschluß: **Wen da dürstet, der komme zu mir, und trincke! Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst!** Joh. 7, 37. Offenb. 21, 6.

HErr JEsu, gib, daß wir nun alle kommen, und aus deiner Fülle nehmen mögen Gnade um Gnade! Amen!

E N D E.